HEINRICH FINKE

Acta Aragonensia

1

Acta Aragonensia

Quellen
zur deutschen, italienischen, französischen, spanischen,
zur Kirchen- und Kulturgeschichte
aus der diplomatischen Korrespondenz
Jaymes II. (1291–1327)

Herausgegeben
von
Dr. **Heinrich Finke**
o. Professor der Geschichte in Freiburg i. B.

Band I

Berlin und Leipzig
Dr. Walther Rothschild
1908

D. Francisco de Bofarull y Sans

Direktor des Kronarchivs

zu

Barcelona

Inhalt

Band I.

Quellen

Band II.

Ergänzungen und Berichtigungen.

S. 18 Z. 3 l. Juli 11. — S. 27 Z. 21 l. Romana. — S. 18 Z. 15 v. u. l. penssar. — S. 72 Z. 7 v. u. l. an der. — S. 81 Z. 18 l. Siciha. — S. 85 Z. 9 v. u. l. legatus. — S. 118 Nr. 81 l. (wahrscheinlich) Sacce. Vgl. Arch. stor. Sic. N. S. 11, 427 (Sciacca). — S. 131 Z. 26. Ich las Nus. doch richtig: Auxiaco. — S. 111 Z. 1 v. u. Guilelmus; 142 Z. 6 v. u. Francie. — S. 111 Nr. 97 Algeziras wohl Alcira; doch bleibt die Folgerung bestehen. — S. 159

Z. 13 l. 26. — S. 216 Z. 17 l. ceciderat. — S. 248 Z. 4 l. fratris. — S. 259 Z. 6 Ardiache wohl zu deuten als Antiochia. — S. 273 Z. 22 l. Walram vor. — S. 277 Z. 6 wohl zu deuten: pro libris. — S. 416 Z. 12 l. bei Altopascio. — S. 423 Z. 24 wohl zu verbessern: bellum campale; der Ausdruck kommt noch einmal vor. — S. 488, letzte Z. l. Jeanne v. Evreux statt Nevers. — S. 509 Z. 21 hinter scripsi fehlt Komma. — S. 537 Z. 9 v. u. l. aure. — S. 557 Z. 3 l. Marini. — S. 559 Z. 3 l. notam. — S. 592 Z. 8 v. u. l. profectum. — S. 595 Z. 9 v. u. l. crabies. -- S. 596 Z. 9 l. perceptis, Z. 14 procedatur; S. 597 Z. 5 v. u. l. secrete. — S. 674 Nr. 426 gehört wohl eher der Zeit um 1321 an. — Zu Nr. 458 f. vgl. Starabba in Arch. Stor. Sic. IV, 189. — Zu Nr. 433 vgl. Arch. Stor. Sic. N. S. VII, 419 f. — Nr. 454 ist zu 1326 zu setzen. Vgl. Nr. 277. Nr. 490 gedr. Villanueva. Viage lit. XIX, 328. — Nr. 516 am Schluss zu ergänzen: CRD Juli. Or. Pap. — Nr. 525 zu datieren: (1305?); am Schluss: Marcii. — Nr. 533 Regest am Schluss zu ändern: Das sei nicht geschehen. Forderung, diese skandalöse Gewohnheit zu beseitigen. — Nr. 546 l. Tarazona st. Tarragona.

Einige Versehen der Druckerei, die als Druckfehler sofort erkennbar sind, blieben unbeachtet; anderes ist im Register korrigiert, so die infolge der fast gleichen Abkürzung leicht erfolgende Verwechselung von Berengarius und Bernardus.

Für eine Reihe lateinischer Worte versagte Du Cange; noch öfter für katalanische Ausdrücke das Diccionari de la lengua Catalana von Pere Labernia (1839).

Zur Einführung.

Se diu clarament en la cort, que mes hic escrivits vos, senyor, tot sol, que entre tots los altres princeps del mon.

Vidal de Villanova. Vgl. S. 537.

Dass der Reichtum des unten gebotenen Quellenmaterials ganz aussergewöhnlich, ja für das Mittelalter einzigartig ist, darf ich wohl ohne Überhebung und ohne Übertreibung sagen. Ohne Überhebung, denn, nachdem mir die Liebenswürdigkeit des Mannes, dem auch dieses Werk gewidmet ist, den Zugang zu den Quellen in aller ihm zu Gebote stehenden Weise erschlossen hatte, brauchte der Forscher nur aus der Riesenmasse auszusuchen, zu ordnen und zu kommentieren. Aber auch ohne Übertreibung; wenn auch die meisten grossen Quellenpublikationen ganz andere bedeutende Tatsachen der Geschichte ans Licht gebracht haben, durch die Fülle des Subjektiven, durch die Menge der Einzelzüge persönlichen und kulturgeschichtlichen Inhalts dürften die „Acta Aragonensia“ doch alles überragen. Kaum ein hervorragender Name aus Dantes Zeit bleibt hier unerwähnt; für die Geschichte und Charakteristik Philipps des Schönen, Roberts von Neapel, Friedrichs von Sizilien, der deutschen Kaiser und Könige, Jaymes II. selbst, vor allem aber der zeitgenössischen Päpste und der bedeutendsten Kardinäle und vieler Prälaten

wird man in Zukunft stets zu den „Acta“ greifen müssen. Zum ersten Male wird hier eine vollständige diplomatische Korrespondenz für das Mittelalter geboten, die fast den ganzen damaligen europäischen Interessenkreis umspannt und auch öfter — ich erinnere nur an die aktuelles Interesse beanspruchenden Schilderungen über Marocco, die Wallfahrt ad beatam Mariam zu Nazareth und zu den h. Stätten Jerusalems — nach dem Oriente hinübergreift. Vielleicht überrascht aber noch mehr der Strom modernen Empfindens, der hier aus echt mittelalterlicher Zeit hervorquillt. Dass unser Gesamturteil über mittelalterliches Wesen zu sehr, weil allein von der Beurteilung des Erhaltenen beeinflusst ist, ist öfter gesagt und dürfte auch diese Sammlung zeigen.

Die gewaltige diplomatische Korrespondenz Jaymes II. ist übrigens auch im gesamten aragonesischen Quellenmaterial an Umfang wie an Bedeutung zwar kein Unikum, aber sie tritt doch auffällig stark hervor. Das merkt jeder, der nur einen Blick in die Säle des Kronarchivs tut. Vorher nur dürftigste Bruchstücke aus den Zeiten seines Bruders, Vaters, Grossvaters; gleichsam nur Zeichen, dass mit Jaymes Briefwechsel nicht etwas absolut Neues beginnt. Und auch später kein Anschwellen, nicht einmal auf gleicher Höhe hält sich der Einlauf der Berichte bei seinem Sohne und Enkel, obwohl Pedro el Ceremonioso ja als Vielschreiber berühmt ist. Unzweifelhaft schnellt das Briefmaterial unter Jayme II. plötzlich stark in die Höhe. Die Beweise bringen die Ziffern in der Einleitung. Wir wissen es aber auch so aus der zu Anfang zitierten, höchst merkwürdigen Äusserung des Diplomaten Vidal de Villanova: „Laut hört man's an der Kurie, dass Ihr, Herr, ganz allein mehr hierhin schreibt, als alle anderen Fürsten zusammen!“ Und die königliche Vielschreiberei veranlasst natürlich auch andere zum Antworten und Berichterstatten.

Aber in Registerbänden übertrifft Jayme sein Enkel Pedro doch noch. Warum ist trotzdem die diplomatische Korrespondenz Jaymes umfangreicher und vor allem wichtiger? Das liegt in der Persönlichkeit und ebenso in der Zeit dieses Königs begründet. Jayme II. hat den umfangreichsten internationalen Verkehr von allen aragonesischen Herrschern gepflogen.

Selbst sein grösserer Vorfahr, der Eroberer, der Begründer des aragonesischen Grossstaates hatte mit dem Westen nur lockere Beziehungen; sie endeten beim Meere und mit der Provence. Pedro, mit dem Beinamen der Grosse, fesselte Sizilien und der Kampf um sein eigenes Reich: zudem war seine Regierungszeit nur kurz. Jaymes II. Politik ist durchaus international. Das wird vor allem dann sich zeigen, wenn einmal die Dokumente seines diplomatischen Verkehrs mit den Herrschern des Orients, die mehrere Bände füllen werden, ans Tageslicht kommen.

Nach dem Tode seines Bruders Alfonso (1291) behält Jayme, der sizilianische König, wider Willen der Kurie das Inselreich und lässt es durch seinen jüngeren Bruder Friedrich verwalten. Die Sehnsucht nach Aussöhnung mit der Kirche führte den Gebannten zu der regen Korrespondenz und endlich zum Bündnis mit Bonifaz VIII. Als Vertrauensmann dieses Papstes bricht er mit Friedrich, der sich zum Könige von Sizilien krönen lässt, und kämpft in den jahrelangen Kriegen zwischen diesem jugendlichen Helden und den Anjous an der Seite der letzteren und des Papsttums. Als Belohnung erhält er das Amt des Gonfaloniere der römischen Kirche und die Anwartschaft auf die Inseln Sardinien und Corsica. Wohl erfolgt die Eroberung Sardiniens erst ein Vierteljahrhundert später, aber die Verhandlungen ruhen in den beiden voraufgehenden Jahrzehnten nicht; sind die Ereignisse auch nicht welterschütternd, sie gewinnen jetzt durch die prächtigen

Berichte, welche erzählend und kritisierend die Einzelaktionen begleiten, lebhaftestes historisches Interesse. Zumal die Episode, wie die Erörterungen des Jahres 1309 beinahe zur Schenkung Pisas an Aragonien durch die Kirche geführt hätten. Friedrichs Lebenskampf mit König Robert hält die internationale Korrespondenz wach, seine Stellung zum Ghibellinentum bringt ihn in engste Verbindung mit Heinrich VII. und Ludwig d. B. und damit wird auch ihre Politik, wenigstens werden ihre Italienfahrten, in den Kreis der diplomatischen Erörterungen gezogen. Die Ehe Friedrichs d. Sch. mit Jaymes Tochter Elisabeth schafft für mehrere Jahre die intimsten Beziehungen zu Deutschland und deutschen Kreisen. Überhaupt schien die zahlreiche Kinderschaar des Aragonesen ihm zeitweilig die Stellung zu verschaffen, die ein nordisches Königspaar in unseren Tagen tatsächlich eingenommen hat; zerschlugen sich auch die schier zahllosen Eheprojekte, ihre Niederschläge in der Korrespondenz mit zahlreichen Fürsten sind uns in vielen Stücken erhalten geblieben.

Auch die Zeitverhältnisse haben die internationale Korrespondenz Jaymes gefördert. Ich brauche ja nur an die Verlegung des päpstlichen Stuhles nach der Provence und nach Avignon sowie an die Templerkatastrophe zu erinnern.[1]) So hat denn ganz von selbst der Briefwechsel dieses zwar nicht grössten, aber universalsten aragonesischen Herrschers, vor dessen Lebensweisheit, kluger Diplomatik, aber auch immer mehr sich entwickelndem Gerechtigkeitssinn sich die anderen europäischen Fürsten beugten, einen Umfang und eine Bedeutung angenommen, die die Korrespondenz der Folgezeit — abgesehen von der Episode des Konstanzer Konzils — bis zum Beginn der spanischen Weltherrschaft im 16. Jahrhundert hinter sich lässt.

[1]) Auf die Dokumente über letztere gehe ich in einer gleichzeitig erscheinenden Publikation ein.

Wie ich zuerst an die Cartas reales diplomaticas (CRD) aus der Zeit Jaymes herangetreten bin, habe ich in meinem Buche „Aus den Tagen Bonifaz VIII.“ erwähnt. Studien zur Geschichte des Konstanzer Konzils führten mich zu ihnen und zu den älteren Registerreihen. Der gewaltige Wert dieses fast ganz unbehobenen Schatzes liess sich leicht erkennen. Wie aber liess sich eine wissenschaftliche Ausnutzung der vielen tausend undatierten, oft halb zerstörten Stücke veranstalten? Zweierlei wurde mir bald klar: Zunächst, wollte ich an einen absehbaren d. h. in den nächsten Jahren erfolgenden Abschluss von Forschungen denken, die sich auf Ferienzeiten beschränkten, so musste ich auf das inneraragonesische Material verzichten, so wertvoll es für Politik, Verfassung und Kultur sein mochte; auf alles überhaupt, was zur Geschichte Spaniens gehörte. Schon die Quellen für die spanischen Kriege Jaymes — man vergleiche nur die hübsche Arbeit von Andres Gimenez Soler, El sitio de Almeria (1904) — würden allein Bände füllen. Zudem gehört solcher Stoff in eine Spezialgeschichte dieses Herrschers, die doch auch einmal geschrieben wird, oder in eine aragonesische Verfassungsgeschichte, die uns trotz der vortrefflichen Vorarbeiten von V. de la Fuente, Estudios criticos sobre la historia y el derecho de Aragon (III Bände), von E. de Hinojosa und A. Gimenez Soler über Wirtschaft und Verfassung so not tut. Dann: die diplomatischen Berichte von der Kurie mussten den Kern der neuen Sammlung bilden. Sie waren das eigentlich Neue, sie fielen in den Bereich meiner Studien, die Aufklärung der internationalen Kirchenpolitik in den Zeiten Bonifaz' VIII. und des avignonesischen Papsttums bezweckten. Diese Berichte hatten in den meisten Fällen den lokalen und territorialen Standpunkt abgestreift, sie berührten die ganze damalige abendländische Welt. Nicht jeder; auch unter ihnen gibt es unbedeutende Stücke, aber doch nur selten; sie genügte es zu vermerken. Nun kamen

aber die unvermeidlichen Folgerungen. Den deutschen Forscher interessierten auch die Stücke, die von mittelalterlicher Kaiserpolitik erzählten; so entstanden die Abschnitte über die letzten Hohenstaufen, Heinrichs VII. und Ludwigs d. B. Romzug, über Friedrich d. Sch. Und wer eine von den Schilderungen des Ferrarius de Apilia liest, wie er bald über Frankreich, bald über die Sardinienfahrt berichtet, dann zu Ludwig d. B. überspringt, um mit Napoleon Orsini zu enden, begreift, dass ich auch für die anderen Abschnitte bald allerlei sammelte, das dann ebenso wieder der Ausgestaltung bedurfte; begreift aber auch, wie schwer es hier wurde, Grenzen zu ziehen, um der Sammlung doch einen gewissen einheitlichen Zug zu wahren. Schliesslich blieb als solcher wohl nur übrig, dass ich möglichst hier nur zu vereinigen suchte, was für die Geschichte der Zeit — sei es politisch oder kulturhistorisch — allgemeinere Bedeutung hatte, und dass ich, da ich auch so nicht alles bieten konnte, auf den verschiedenen Gebieten Proben für den zukünftigen Forscher gab. So ist die Sammlung in sechs spanischen Ferienreisen von 1902 bis 1904 stetig bis zu ihrem gegenwärtigen Umfange gewachsen.

* * *

Zu der Zusammenstellung der Dokumente in den einzelnen Abschnitten möchte ich nun folgende Erläuterungen geben. Die Beziehungen Aragoniens zur Kurie unter Bonifaz VIII. erregten natürlich mein besonderes Interesse. Die prächtigen Funde der früheren Sammlung liessen viel erhoffen. Zwar entsprach die Zahl der Berichte nicht den Erwartungen; wohl dagegen der Inhalt. Sie umfassen nur die Zeiten 1299—1301 mit einigen Nachzüglern aus den beiden folgenden Jahren. Ihr Inhalt reicht nicht an die Ergebnisse des Martinischen Tagebuches, aber sie liefern doch Bedeutendes zur Vervoll-

ständigung der Charakteristik. Warum aus den früheren Jahren keine Berichte vorhanden sind, habe ich unten zu erklären versucht, ebenso ausgeführt, dass keine Schilderungen der Katastrophe von Anagni zu finden sind. Der Kampf um Sizilien ist so eng mit der Person des Papstes verknüpft, — er war ja der Urheber, Treiber und Förderer, — dass die Dokumente darüber nur mit seiner Persönlichkeit verbunden werden konnten. Jede einzelne Notiz über den Kampf aufzuspüren, lag mir fern, das muss ein Forscher, der die Geschichte Friedrichs schreibt, tun. Allerlei enthält das aragonesische Archiv noch über die finanziellen Beziehungen zwischen dem Papste und Jayme II., die mit der sizilianischen Expedition zusammenhängen. Ich gab nur die Grundzüge. Die finanzielle Seite ganz wegzulassen, war nicht angängig; denn sie zeigt einen neuen Charakterzug Bonifaz' VIII. und erklärt vor allem seine Unbeliebtheit. Mit einem gewissen Missbehagen gestehe ich, dass ich bei Bonifaz VIII. wie bei Johannes XXII. die Bullen fast nicht zu Rate gezogen habe, und dass mir so möglicherweise eine Aufklärung hier und da entgangen ist. Die Schwierigkeit ihrer Benutzung, der Gedanke, dass in nächster Zeit die ausstehenden Publikationen die von mir veranstaltete Kopie unnütz machen werden, haben mich von der Beschäftigung mit ihnen abgehalten.

Die Abschnitte über die beiden Wahlen (II und III), kurze, ganz abgeschlossene Perioden, bringen alles, was das aragonesische Archiv darüber enthalten dürfte; und, was hier besonders wertvoll, nur wenig scheint da verloren zu sein. Freilich gehört zu den Verlusten ein Bericht über die Wahl Clemens' V. und ebenso fehlen die Mitteilungen über die Vorverhandlungen zur Wahl Johanns XXII., über die Kardinalsparteiungen der Jahre 1314—1316. Es wäre doch sonderbar, wenn der Prokurator nie darüber geschrieben hätte. Auf einen nachträglich mir zugekommenen Brief, den P. de Montemolone,

Freund Arnalds von Villanova, über die Wahl Johanns an Jayme schrieb, will ich wenigstens an dieser Stelle hinweisen.[1])

Zu den sich von selbst ergebenden Abschnitten zählen die Legatenberichte über die kriegerische Aktion gegen Ferrara (XI), die auch äusserlich gesondert auf zwei Pergamentstreifen, gleichzeitigen, wohl von der Kurie übersandten Kopien sich finden; die Dokumente über die Spiritualen in Sizilien (XII), die wohl nie zahlreicher gewesen, und auch in ihrer Lückenhaftigkeit einen Einblick in eine fast ganz unbekannte Episode der Kirchengeschichte gewähren; ferner auch die Stücke über die Nachkommen Friedrichs II. und Manfreds, die Kaiserin Konstanze, über die ja auch das Buch von Schlumberger, Le tombeau d'une impératrice Byzantine à Valence (1902) einiges bringt, und die unglücklichen Arrigo und Federigo, Manfreds Söhne (IV). Der starke Zug des Abenteuerlichen bei letzterem lässt trotz des tragischen Geschickes, das nun durch eine Reihe Briefe festgestellt ist, kein starkes Mitleid aufkommen. Nur locker sind mit diesem Teile die wenig zahlreichen Angaben über deutsch-aragonesische Beziehungen des 13. Jahrhunderts verknüpft. Mit besonderer Sorgfalt bin ich ihnen für diese ältere Zeit nachgegangen. Das Resultat war fast ganz negativ. Aus

[1]) Zwei Tage vor Johannis 1316 — schrieb ihm sein Freund Bernat Oliver, dexeble (d. h. discipulus) de maestre A. (Arnald) — wollte Graf Philipp von Poitiers aus Lyon abreisen und bat die Kardinäle, dass sie vor Allerheiligen nicht weggingen und dass jeder ihm dies schriftlich versprechen möge. Die Kardinäle antworteten: Sie seien im Begriffe sich über die Wahl zu einigen und bäten ihn, der so lange dafür gearbeitet und mit solchen Kosten, er möge noch einige Tage warten, damit er auch die Ehre und den Trost habe. So bleibt der Graf noch einige Zeit und jedermann denkt, dass wir in einigen Tagen einen Papst haben werden. Los cardenals foren encloses en casa de les Preycadors a Leo a XXVIII jorns de Juyn e feren escrutini; e ac XV veus lo cardenal blanch, axi que no lin falta sino .I. a esser papa. Lendema XXVIIII de Juyn estegren axi con dabans encloses e no feren res, e axi matex apres cascun jorn. Den Brief bekam P. de M. am 28. Juli. Kasten: Granada.

den Tagen Jaymes I. stiess ich zum Jahre 1259 in seinem Register Nr. 11 f. 218 nur auf einen energischen Protest gegen den kurz vorher zum deutschen Könige in Zwiespalt gewählten Alfonso X. von Kastilien, falls er sich zum „ymperator Hispanie“ aufwerfen und „racione imperii“ Rechte in Aragonien beanspruchen wollte! Das hängt doch sicherlich auch mit der deutschen Königswahl zusammen?

Für andere Kapitel war die Scheidung und Abgrenzung nicht so leicht. Am einfachsten wäre es ja gewesen, die Hunderte von undatierten Stücken in chronologischer Reihenfolge zu geben, also auf jede Scheidung und Gruppierung zu verzichten. Um die Dokumente aber historisch überhaupt verwerten zu können, musste ich sie erst nach sachlichen Gesichtspunkten zerlegen; erst so liess sich allmählich eine feste Chronologie gewinnen, die wohl in den allermeisten Fällen zutreffen dürfte. Und diese Einteilung, die zunächst Notbehelf war, habe ich dann so gelassen; sie passte ja, wie oben, zuweilen vortrefflich. In sehr vielen Fällen ging aber die Teilung nicht so glatt vor sich. Manche Gesandtschaftsberichte liessen sich ebensogut bei Ludwig d. B., unter Frankreich oder „Eroberung Sardiniens“ unterbringen. Ohne eine gewisse Gewalttätigkeit ging es vor allem bei den Abschnitten VII (Berichte zur Geschichte des kirchenpolitischen Kampfes und der Romfahrt Ludwigs d. B.) und X (Berichte von der Kurie zur Zeit der Eroberung Sardiniens) nicht ab. Vielleicht wäre es am besten gewesen beide zusammenzulegen; es wären dann aber noch mehr heterogene Dinge zusammengekommen und ganz glatt wäre auch dann die Gruppierung nicht gewesen. In einigen Stücken berührten sich Abschnitt V und XIII; doch ist in V die Romfahrt Heinrichs VII. in jeder Nummer durchaus der wesentlichste Gegenstand.

Auch Friedrichs d. Sch., seiner Gemahlin Elisabeth sowie ihrer Dienerschaft Korrespondenz bildet ein Gebiet für sich (VI).

Zwei grosse Abteilungen waren ja aus dem Kronarchiv durch Vermittelung F. de Bofarulls bereits 1898 von Zeissberg publiziert: die Heiratsverhandlungen und die Briefe Jaymes an seine Tochter; letztere aus Register 318, welches seinem Inhalte nach wohl eins der interessantesten Briefregister der Welt sein dürfte. Die Nachlese war noch ergiebig; auch hier wie bei allem deutschen Material war Vollständigkeit mein Hauptziel. Das stattliche Verzeichnis des Trousseaus der Infantin hoffe ich an anderer Stelle veröffentlichen zu können.

Am meisten zusammengelesen erscheint der Abschnitt VIII über Frankreich. Über Frankreich als Grenzland Aragoniens findet sich natürlich sehr viel Material in Registern und Gesandtschaftsberichten; nur einiges ist gesammelt und veröffentlicht, das meiste noch unverwertet. Dutzende von Schriftstücken aller Art erzählen von Verhandlungen über das Val de Aran, dessen Rückgabe Philipp d. Sch. bis zu seiner letzten Zeit verzögerte. Zahlreich sind die Dokumente über Handelsverkehr und Grenzstreitigkeiten. Sie irgendwie zu sammeln lag ausser meiner Absicht; alles Lokale und Territoriale schied ich auch hier aus. Dass ich die weltgeschichtlichen Akte verzeichnete, die eine Aussöhnung Philipps d. Sch. mit Bonifaz VIII. bezweckten, ist begreiflich; ebenso die höchst eigenartigen Berichte, die der König von Mallorca alsbald nach seinem Besuch in Melun und Toulouse an seinen aragonesischen Vetter sandte. Vieles über Frankreich findet sich untermischt mit anderem in den allgemeinen Berichten. Nur einige Stücke blieben übrig, die wegen einer Persönlichkeit wie Nogaret oder Arnald von Villanova oder wegen der Sache Interesse haben wie die kulturgeschichtlich so anziehenden Berichte über die Heiratsaffäre des Jahres 1322. Jedenfalls möchte ich betonen, dass für Frankreich und seine Beziehungen zu Aragonien auch trotz Cadier, Lecoy de la Marche und

Baudon de Mony und trotz meiner Sammlung noch sehr viel in Barcelona für diese Zeit zu finden ist.

In Abschnitt IX und X handelt es sich um eine weltgeschichtlich untergeordnete Sache, aber in beiden finden sich, wie ich glaube, die anziehendsten Berichte vereint. Die Eroberung Sardiniens hat eben als langgehegter Plan die bedeutendsten Geister Toskanas und in ihrer Durchführung an der Kurie Männer wie Napoleon Orsini und Ferrarius de Apilia beschäftigt. Nur um die Berichte, nicht um die politischen und kriegerischen Aktionen handelt es sich hier. Höchstens dass der verbindende Text in Form von Urkunden- und Briefauszügen dazu kam. Denn das ehemalige sardinische Archiv mit seinen Registerbänden und zahlreichen Verwaltungsakten konnte nur unter diesem Gesichtspunkte benutzt werden. Eine Geschichte der Eroberung wollte ich keineswegs schreiben. Selbst für die Vorverhandlungen wird dem Sucher Reg. 341 und 342 noch immer Neues bieten.

Die Beziehungen Karls II. und Roberts zu Friedrich von Sizilien (Abschnitt XIII) beschäftigten Jayme vom Jahre 1302 an beständig. Trotz oder gerade wegen des eigenartigen Friedensschlusses von Caltabellota und trotz der Vermählung Friedrichs mit Karls Tochter Eleonore blieb ein starkes Misstrauen auf beiden Seiten, das durch Missverständnisse geschürt wurde. Friedrich fühlte sich eingeengt, und Karl II. war jede Gesandtschaft Jaymes an seinen Bruder verdächtig. Bei Lebzeiten des alten Königs vermochte Jayme noch auszugleichen. Als Robert den Thron bestieg, begannen zunächst die abenteuerlichen Versuche, für Friedrich, der Sizilien aufgeben soll, ein neues Reich zu suchen: bald Sardinien, bald Tunis, bald Achaya, früher schon ein Stück von Aragonien. Diese an sich schon merkwürdigen Versuche gewinnen durch die Persönlichkeit des zeitweiligen Unterhändlers Arnald von Villanova noch ein besonderes Interesse. Und dann begann der erbitterte

Kampf zwischen Robert und Friedrich im Anschlusse an die Romfahrt und den Tod Heinrichs VII. In drei Etappen setzte der Vernichtungskampf für unsere Zeit ein: 1314, 1320 und 1325. Dazwischen dann die Versöhnungsversuche, die grossen Gesandtschaften von 1315—17, zunächst von Jayme, dann von ihm und dem neuen Papst; 1321 durch den ehemaligen Gesandten und jetzigen Kardinal Petrus. Seitdem liegt Interdikt und Exkommunikation auf der Insel und ihren mutigen Verteidigern.

Der Kampf in seinen Hauptsachen war bekannt, die diplomatischen Verhandlungen meist nicht. Was sollte mit ihnen geschehen? Sie füllen die libri legationum von 335 an; erst in den letzten Jahren Jaymes lassen sie nach. Hätte ich sie auch nur in den wichtigsten Partien abdrucken wollen, so würden sie mit der Korrespondenz einen Band gefüllt haben. Darauf musste ich verzichten. So habe ich nur die bezeichnendsten Stücke: die gegenseitigen Beschuldigungen und Verteidigungen, vor allem die Gesandtschaftsberichte des Poncius Carbonell und Pedro Ferrandez de Ixar, den hochmütigen Brief des Kardinals Petrus und die packende Antwort Friedrichs, die Geschichte der katalanischen Kompagnie usw. wiedergegeben. Die Verbindung der Tatsachen muss in den Anmerkungen gesucht werden.

Die Korrespondenz Jaymes mit den orientalischen Fürsten, vom Könige von Granada über Marocco zum Sultan und zum Kaiser von Konstantinopel, ist sehr umfangreich. Ihre Edition ist Sache aragonesischer Forscher, die neben der abendländischen Wissenschaft auch das Arabische verstehen. Für mich handelte es sich um die Beziehungen Jaymes zum christlichen Orient (XIV): Christengefangene, Pilgerfahrten zu den h. Stätten, Armenien, Missionen usw. Hier habe ich nur eine Auswahl bieten können.

Auswahl bringen vielfach auch die Schlussabschnitte über Aragonien (XV—XIX). Hier hielt ich immer im Auge: Was

hat Interesse für die allgemeine Geschichte? So wurde besonders die Nachlese für Arnald von Villanova und Ramon Lull sehr sorgfältig gehalten und führte trotz der bekannten verdienstvollen Publikationen zu reichen Ergebnissen; für Inquisition und Provinzialkonzilien war die Suche vielfach erschwert durch die schlecht erhaltenen Register de curia und hier dürfte noch manche Ergänzung zu finden sein. Vor allem möchte ich aber schliesslich betonen, dass die Rubrik „Kulturgeschichtliches" rein zufällig Aufgelesenes enthält. Das Schenkungsverzeichnis (Nr. 586) habe ich hier mit der ausgesprochenen Absicht eingereiht, um die Kunstforschung auf ähnliche, leicht zu behebende Inventare, die allein aus der Zeit Jaymes einen Band füllen könnten, hinzuweisen. Ebenso sind die Dokumente für die Universität Lerida nebenher gesammelt als Ergänzungen zur España sagrada, zu Villanueva, Viage literario und P. de Bofarull in Documentos ineditos VI, welch letzteren auch Denifle nicht gekannt hat. Und „interessante Briefe"! Wer Zeit gewänne, die Register Blatt für Blatt durchzumustern und die CRD nicht bloss zu überfliegen, würde unzweifelhaft eine starke Kollektion derartiger Stücke zusammen bringen, und für den würde das Erscheinen des Titus Livius nicht vereinzelt bleiben. Ich kann mich nur damit entschuldigen, dass alles erste Eindringen in ein solches neues Quellengebiet leicht zu einer willkürlichen Auslese, zu einer Art Raubbau, wenn auch in edlerem Sinne, führen muss.

* * *

Wiederholt habe ich für mich versucht, die Resultate des Werkes in mässigem Umfange darzustellen. Der Versuch scheiterte und musste bei der Eigenart des Materials scheitern. Für eine solche Zusammenfassung ist der Stoff zu subjektiv,

das Gebotene zu vielseitig. An eine grosse Reihe von Stücken mussten sich Spezialuntersuchungen anknüpfen; eine Schilderung der Ergebnisse würde zu einem neuen Werke werden. So gebe ich denn nur folgende Fingerzeige.

Am augenfälligsten sind die kulturgeschichtlichen Resultate. Nach der Seite hin bietet fast jede Nummer neues. Ein Literarhistoriker meinte, im unten gebotenen Material sei die Unterlage für jede Art poetischer Darstellung geboten. Ich meine mit „Kulturgeschichtlich“ nun nicht bloss die Erscheinungen, die gewöhnlich als kulturgeschichtlich angesprochen werden, Lebensweise, Kunst, Bücher usw., sondern vor allem die Darstellung des handelnden und denkenden Menschen um 1300. Die bisherigen erzählenden Quellen und die Urkunden der Zeit treten dem gegenüber ganz zurück. Schilderung des Menschen in seinem ganzen innern und äussern Wesen: das ist der Kern der wichtigsten Stücke. Mit einer selbst in der modernen Darstellungsweise nicht immer erreichten Plastik werden durch die Tatsachen Wünsche, Pläne, Charaktereigenschaften des Einzelnen geoffenbart. Der Mensch, wie er damals war, tritt klar vor uns. Und das sind nicht beliebige Persönlichkeiten, sondern Männer, die geistig hervorragen, die an der Weltregierung beteiligt waren. Erst die spätere Renaissancezeit bringt in ihren Darstellungen und vor allem in den Gesandtschaftsberichten ähnliche, aber nicht immer so packende Personen-Zeichnungen wie diese Korrespondenz um 1300.

Beim politischen Stoffe möchte ich scheiden zwischen politischen Plänen und Tatsachen. In politischen Gedanken ist man damals fruchtbar, in politischen Plänen ungeheuer. Vergabung von allerlei Reichen in Gedanken und auf dem Papier ist nichts aussergewöhnliches. Vor allem wenn jemand, wie König Friedrich absolut anders versorgt werden sollte, der nicht versorgt werden wollte. Wie lebt selbst nicht

ein Kardinal Napoleon Orsini in steten, oft fruchtbaren politischen Erwägungen. Dass an der Kurie die feinsten politischen Denker in der Höhezeit des Mittelalters waren, ist oft gesagt; hier aber ist ein Beweis dafür.

Grosse neue politische Tatsachen bringt die Sammlung nicht; das dürfte auch für die Zeit Philipps d. Sch. und Bonifaz' VIII. unmöglich sein. Dafür aber zahlreiche neue Verknüpfungen politischer Ereignisse, Vertiefungen unserer bisherigen Erkenntnisse, hie und da auch etwas absolut neues. Italien ist hier der Mittelpunkt. Fast keines der vielen Staatswesen bleibt unerwähnt; jedes hat seine Episode: Venedig, Mailand, Ferrara, dessen Geschicke 1309 mit minutiöser Genauigkeit geboten werden, Genua, in dessen Wirrungen wir so oft für einen Moment hineinschauen, die Fürstentümer Montferrat und Saluzzo, Savoyen, dessen grosser Graf Amadeo kurz vor seinem Tode stark hervortritt, Rom und die Städte des Kirchenstaates. Dann aber Florenz und Pisa: Florenz in den Tagen Dantes, da er dort die Geschicke des Staatswesens mit leitete, vor allem in den Tagen seiner Verbannung! Die realistisch geschilderte Episode des Aufstandes und der Ermordung Corso Donatis und die philosophische Schilderung der Gründe des Niederganges der Welfenstadt im Briefe des Henricus Bernarducci sind gleich wertvoll. Und die Kaiserstadt Pisa, die 1309 einfach verschachert werden soll, 1323 bis 1326 in ihrem Verzweiflungskampfe um ihr kostbares Kleinod Sardinien!

Die zwanzigjährigen Kämpfe zwischen den Königen Robert und Friedrich, für die hier soviel neues Detail geboten wird, haben ja meist keine grosse Beachtung gefunden, denn sie bleiben unentschieden, und doch haben sie eine weltgeschichtliche Bedeutung durch ihren grossen Hintergrund, die Romfahrten Heinrichs VII. und Ludwigs d. B. Neben die relatio des Nicolaus von Butrinto und neben die urkundlichen

Quellen tritt jetzt eine Korrespondenz, die den Romzug Heinrichs von seinen Anfängen an bis zum Tode des Kaisers begleitet, oft auf die Stunde gleichzeitig, meist nur ein paar Tage später nachhinkend. Diese Bestätigung des bisherigen Quellenkomplexes durch eine ganz anders geartete Quelle hat einen besonderen Reiz in der Geschichtswissenschaft. Nicht alles ist ja richtig, aber auch nicht alles war bekannt. Jenes Konsistorium vom 12. März 1312 in Vienne (Nr. 201) lässt uns besser die Stimmungen der päpstlichen und französischen Richtung erkennen als alle trockenen Urkunden.

Mehr Interesse als Ludwigs Romzug mit seinem Fiasko wird das Material über seinen gewaltigen Konflikt mit der Kurie erwecken. Hier klingen ganz neue Töne hinein: Das leidenschaftliche Ungestüm des achtzigjährigen Papstes, die Kardinalsopposition unter Anführung von Peter Colonna und Napoleon Orsini, die stille und ausgesprochene Hoffnung auf einen grossen Zusammensturz und eine Reform der Kirche, deren Wesen man sich allerdings nur in den dunkelsten Umrissen vorführt. Die Schilderungen von der Kurie in den zwanziger Jahren lassen auch den mit minderer Phantasie Begabten Sturmszenen daselbst erraten, wie sie selten das Zentrum der Kirche erlebt hat.

Damit berühre ich aber schon das Gebiet, auf dem doch die Hauptergebnisse der Sammlung liegen dürften: Kirchenpolitik und Kirchengeschichte. Wenn irgend so ersieht man aus den unten folgenden Dokumenten, mit wie viel tausend Fäden damals Staat und Kirche verknüpft sind. Man muss unwillkürlich staunen über diese enorme kirchenpolitische Tätigkeit, welche die Päpste entfalten; ihr ganzer Tag ist besetzt mit Gesandtenempfängen, Privatbesprechungen, Konsistorien; ein Geschichtsschreiber der letzteren darf an den Acta nicht vorübergehen. Um nur einige Zeit Ruhe zu haben, schliessen sich ein Clemens V., ein Johannes XXII. tagelang ein. Für

das rein Religiöse bleibt ihnen wenig Zeit: es ist eben die Epoche des ausgesprochensten politischen Papsttums. Dass Johannes XXII. die Fäden der so verwickelten italienischen Politik in seinen Händen zu halten suchte, konnte man aus mancherlei Anzeichen vermuten: hier liegt bis ins kleinste ausgeführt der Beweis vor. Und so begreift man das Interesse des Königtums an den Papstwahlen und an den Persönlichkeiten der neuen Päpste; diesem Interesse verdanken wir die in ihrer Masse einzig dastehenden Wahlberichte, ihm indirekt auch die Charakteristiken der Persönlichkeiten der neuen Päpste.

Hätten die Acta auch nur die Unterlage für die Charakteristik von vier der wichtigsten mittelalterlichen Päpste Bonifaz VIII., Benedikt XI., Clemens V. und Johannes XXII. gegeben, so würden sie unter den Quellensammlungen ihren Platz behaupten. Bislang mussten wir deren Wesen und Charakter aus den Urkunden zu erkennen suchen; das Bild blieb stets sehr verschwommen. Das ist mit einem Schlage anders geworden. Wer die Kontroverse über Wencks Frage: War Bonifaz VIII. ein Ketzer? verfolgt hat, weiss, wie unsere Beurteilung einer der rätselhaftesten Papsterscheinungen sich seit der Veröffentlichung der ersten aragonesischen Quellen vertieft hat. Haben auch die ersten Funde, wie ich glaube, eine genügende Grundlage zur Charakteristik Bonifaz VIII. gegeben — ich meine noch immer die Linien gezogen zu haben, über die man weder nach rechts noch nach links hinausgehen kann — allerlei neues und zwar schlimmes nach der moralischen Seite kommt hier hinzu, wobei allerdings auch das schwerwiegende günstige Urteil Jaymes II. nicht übersehen werden kann. Vielleicht bringt Nr. 90 nach der psychologischen, um nicht zu sagen pathologischen Seite Aufklärung. Über die Person Clemens' V. habe ich in meinem Buch über die Templer eine ausführliche Charakteristik zu geben versucht; sie begründet vor allem die fast unbegreifliche und so folgenschwere

Abhängigkeit des Papstes von Philipp d. Sch. In den Acta erscheint Clemens als ein geschickter Diplomat, ein liebenswürdiger Unterhalter, der aber mit einer bei ihm auffälligen Entschiedenheit jeden wirklichen oder vermeintlichen Eingriff in seine Rechte zurückweist. Die Venezianer haben ebenso wie Petrus Marsilii u. a. seine schwere Hand fühlen müssen. Das Bild Johanns XXII. ist in den Berichten ausserordentlich lebendig, aber doch wohl einseitig ungünstig gezeichnet: Seine ungestüme Hitze, seine Parteilichkeit für die Welfen, seine Rücksichtslosigkeit und manchmal Lieblosigkeit dürften zu stark hervortreten. Zu bedenken gibt allerdings die Übereinstimmung der Schilderungen: ob sie von Arnald de Cumbis stammen, der bald darauf einen Bischofssitz einnimmt, oder vom Mönch Ferrarius de Apilia oder andererseits von Laien, vom plumpen B. de Boxados und dem gewiegten Diplomaten Vidal de Villanova.

Wie die Päpste so treten auch vielfach die Figuren der Mitglieder des Kardinalskollegiums lebensvoll hervor. Hier sehen wir sie an der Arbeit, im Konsistorium, im Wohngemach des Papstes, in der Korrespondenz mit Vertrauten und Monarchen, grosse Pläne schmiedend, Partei für den einen oder anderen Herrscher ergreifend und die eigene Politik vertretend. Wir haben sehr viele Spuren für diese eigene Kardinalspolitik, die oft direkt der päpstlichen entgegengesetzt war. Sie zeigt sich unter Bonifaz VIII. öffentlich und möglichst versteckt, sie erscheint auch unter Clemens V., wo z. B. selbst ein so zurückhaltender Kardinal wie Lucas Fieschi Jayme warnt, auf die Bitten des Papstes hin diesen zu besuchen,[1]) sie tritt vor allem unter seinem Nachfolger hervor. Den bezeichnendsten Ausdruck hat diese eigene Politik in dem merkwürdigen Schriftstück Napoleon Orsinis (Nr. 509) gefunden.

[1]) Preterea rogando supplico vobis, moneo, consulo ac requiro, quatenus aliqua racione non accedatis personaliter ad d. papam pro literis suis, precibus vel mandato. CRD s. f. 1811.

Wie diesen seine eigene Politik bis hart an den Rand des Schismas führt, zeige ich unten. Das parteipolitische Kardinalat ist eine Ergänzung zum politischen Papsttum.

Das Verhalten Jaymes zum Papsttume könnte man ein Musterbeispiel mittelalterlicher Kirchenpolitik nennen. Jayme kann sich nicht genug tun in der Betonung seiner katholischen Gesinnung, in der Verfolgung der Häretiker, wobei aber das Staatswohl eine merkwürdig auffällige Rolle spielt, in der Devotion gegen den Papst: Der Papst hat die Vollgewalt und nimmt Gottesstelle auf Erden ein (quel papa ple poder e loc de Deu te eu terra e per si pot fer les coses), der Papst ist ihm in einem Falle alleinige Zuflucht und Hilfe (qui es sol reffugi e sol remes), in ihm ist Wissen und Können allein (in quo est scire et posse), in seiner Gewalt sind alle kirchlichen Güter (in cuius manu et potestate sunt universa bona ecclesiastica). Aber er verlangt für diese öfter belobte, auch wohl aufrichtig gemeinte Treue seine Belohnung auf zwei Gebieten: in der Gewährung von Zehnten und in der Besetzung der Bischofsstühle. Ein gut Teil der Prokuratoren- und Gesandtentätigkeit hing mit der Erlangung von Zehntbullen zusammen; tatsächlich hat Jayme seit Bonifaz VIII. fast dauernd den Zehnten besessen; nur zeigte sich Johannes XXII. schliesslich immer schwieriger. Und in der Hast nach ihm genehmer Besetzung der Bistümer verlor der sonst so vorsichtige König allen Halt; er scheute sich selbst nicht vor Taktlosigkeiten, wie die Korrespondenz mit dem französischen Könige über die Besetzung von Rouen bekundet. Allerdings war Rouen die fetteste Pfründe in Frankreich und vor Geld hatte der nicht reiche König grossen Respekt! Mit Zehnt- und Besetzungsfragen wusste aber auch das Papsttum das Königtum sich willfährig zu machen, und dazu tritt in den Acta ein drittes: die Dispens in Ehesachen. Das hat Jayme, das hat vor allem aber sein Bruder Friedrich erfahren, dem alle schönen Ehe-

projekte von Johannes XXII. durchkreuzt worden sind, weil er der Kirche gegenüber unbotmässig war. Für das Thema Papsttum und Ehepolitik ist hier viel Stoff vorhanden.

* * *

Über die Edition der Texte möchte ich kurz folgendes bemerken. Wenn ich auch bei wichtigen Dokumenten Vollständigkeit anstrebte, so musste ich andererseits, um den Stoff nicht ungebührlich anschwellen zu lassen, Kürzungen vornehmen. Das bedeuten die oft angewandten drei Punkte. Dabei galt es möglichst den Kern wiederzugeben und das Satzgefüge nicht zu zerstören. Oft freilich musste ich mich mit der Wiedergabe dessen begnügen, was die zahlreichen Löcher im Papier, abgefaulte Seiten oder verblasste Schrift zu lesen übrig gelassen hatten. Der Raumersparnis halber habe ich die Formalien in Anrede und Adresse meist weggelassen; natürlich nie dort, wo ein sachliches oder diplomatisches Interesse, so bei auffälligen Wendungen, vorlag. In der Kanzlei Jaymes war das Titulaturwesen schon wohl ganz so schematisiert, wie es uns bis ins kleinste Detail ausgearbeitet in den Kanzleiordnungen Pedros IV. (Colleccion de documentos ineditos del archivo general de la corona de Aragon V, 197 ff.) entgegentritt.

Was ich so an Raum gespart, habe ich auf die Wiedergabe von ausführlicheren Regesten verwandt. Für die meisten Stücke war die alte knappe Regestenform nicht zu verwenden; denn sie enthalten oft Angaben über ein Dutzend und mehr gleich interessante Tatsachen. Wie konnte da ein Satz genügen? Ich suchte eine Formulierung, in der möglichst alles Wissenswerte zusammengepresst war. Vor allem aber glaubte ich mit längeren Auszügen bei Dokumenten in der katalanischen Sprache der Forschung dienen zu können; sie sollten so gehalten sein, dass auch der Nichtkenner des Katalanischen

sich alsbald über das Wesentliche der oft viele Seiten umfassenden Stücke unterrichten kann.

Vielleicht habe ich manchem hier zu viel und andern bei der Textbeurteilung an Anmerkungen zu wenig geboten. Ich kann für letztere nur betonen, dass es einfach unmöglich war, alle Abweichungen von der gewöhnlichen Schreibweise wiederzugeben, so alle vom Gewöhnlichen abweichenden Vereinfachungen und Verdoppelungen von t, l, m, n und c, alle Verwechslungen von c und t, alle Auslassungen eines Buchstabens, alle eigentümlichen Anwendungen von h usw. Nur dort, wo Missverständnisse und Bedenken entstehen konnten, habe ich einen Vermerk gemacht. Beachtenswert, aber im Grunde selbstverständlich ist bei der Art der meisten Stücke, dass die Schreibweise im Texte oft wechselt, der Verfasser bald diese, bald jene Form nimmt; das kann beabsichtigt sein, ist aber meist wohl aus Nachlässigkeit geschehen. Vor allem zeigt sich das in den katalanischen Dokumenten. Dass die korrekte Wiedergabe des katalanischen Textes mir an allen Stellen gelungen ist, bezweifle ich; doch hoffe ich, dass der missverstandenen Stellen nicht allzuviele sind. Einige wenige in unglaublichstem Latein geschriebene Stücke habe ich buchstäblich so wiedergegeben, wie sie geschrieben sind: so den Brief des Sohnes von König Enzio, einen Brief Christian Spinulas. So wirkt das Schriftbild ganz anders, als wenn der Text gereinigt wäre.

Vollständigkeit der Literaturangaben habe ich nirgends bezweckt, wohl aber suchte ich die massgebenden Werke anzuführen, durch die ein Stück bestimmt oder erklärt wurde. Das Übrige muss der Spezialforschung überlassen werden. Umsomehr habe ich mich bemüht, das den einzelnen Stücken verwandte ungedruckte Material in den Anmerkungen zu verwerten. Ich darf da z. B. auf die Geschichte der katalanischen Kompagnie Nr. (431) verweisen.

Die Einleitung sucht, soweit es zum Verständnis der Sammlung notwendig war, in das Verständnis des aragonesischen Urkunden-, (Register-) und Gesandtschaftswesens zur Zeit Jaymes II. einzuführen. Dabei durfte ich eine grosse Anzahl nebenher gesammelter Archivnotizen benutzen. Bei der Beurteilung des ersten Kapitels ist nicht zu übersehen, dass über das Urkundenwesen der aragonesischen Könige fast keine Vorarbeiten vorhanden sind, hier also alles von Grund auf neu zu gestalten war.

Zum Schlusse möchte ich allen Behörden, Freunden und Kollegen danken, die mir Rat und Hülfe gewährt und mich immer wieder zur Veröffentlichung ermuntert haben, besonders der Berliner Akademie der Wissenschaften, die die Sammlung des Stoffes durch einen finanziellen Beitrag gefördert hat, den spanischen Freunden Francisco de Bofarull y Sans, dem einsichtsvollen Wahrer der Schätze des kostbarsten aller spanischen Archive und unermüdlichen Helfer, seinem ehemaligen Archivar und dem jetzigen Catedratico in Saragossa Andreas Gimenez Soler, R. Davidsohn in Florenz, den Kollegen G. Baist und Emil Levy in Freiburg, dann auch meinen Schülern den cand. phil. B. Aistermann und W. Hasenohr, welche das Register gemacht haben.

* * *

Und nun hoffe ich, zum Ausgangspunkte meiner Forschungen in Spanien zurückkehrend, in Bälde die noch ausstehenden Bände der Acta concilii Constanciensis sowie die Geschichte des Konstanzer Konzils vorlegen zu können.

Freiburg i. B., 7. August 1907. Heinrich Finke.

Einleitung.

I. Das Urkundenwesen unter Jayme II.

1. Das Kronarchiv in Barcelona.

Das Archivo de la Corona de Aragon ist eins der reichsten mittelalterlichen Archive; „alterum ponthus“ nannte es ein Archivar des 16. Jahrhunderts. Es hat auch eine mehrhundertjährige Geschichte. Denn bereits seit den Tagen Pedros el Ceremonioso im 14. Jahrhundert besitzt es eine feste Organisation und hat bedeutende Archivare aufzuweisen, die ihm schon zu Ende des Mittelalters sein wissenschaftliches Gepräge gaben und es vor grösseren Verlusten bewahrten. Ich gebe aus seiner Geschichte ein paar Punkte und verweise im übrigen auf die ausführliche Darstellung, die hoffentlich in nicht zu ferner Zeit der beste Kenner des Kronarchivs und Bewahrer der wissenschaftlichen Tradition seiner Familie Francisco de Bofarull y Sans bieten wird.[1])

Register und Urkunden der aragonesischen Herrscher waren im 13. Jahrhundert, wie in vielen Staaten, nicht an einem Orte vereint, sondern in verschiedenen Klöstern niedergelegt. Zunächst im ganzen Lande zerstreut. So hatte Jayme I. im berühmten Hauskloster Sigena „quandam archam et quandam caxiam, in quibus erant instrumenta plurima et alie scripture“ untergebracht. Mit Dank erwähnt sein gleichnamiger Enkel 1308 ihre Rückgabe ans Archiv.[2]) Unter Jayme II. scheint das Archivmaterial in einigen Klöstern Barcelonas zu liegen. So im Turm des Johanniterkonventes,

---

[1]) Über die Geschichte des Archivs vgl. besonders ausser den Aufzeichnungen im Archiv und den verschiedenen Mémoires der Archivare aus der Familie Bofarull das Anuario del cuerpo facultativo de Archiveros, Bibliotecarios y Anticuarios 1881 p. 69—77; J. Carini, Gli archivi e le biblioteche di Spagna in rapporto alla storia d'Italia I (1884) p. 20 ff. Ferner L. Cadier, Les archives d'Aragon et de Navarre in Bibl. de l'école des chartes XLIX p. 17 ff. Cadier hat sehr fleissig die Inventare benutzt, die Register usw. aber nur vereinzelt eingesehen.

[2]) Reg. 140 f. 88.

zu dem B. de Aversone den Schlüssel besass, Urkunden und Register; im Kloster s. Johannis de Pinu Register. Auf beide Klöster wird am häufigsten hingewiesen.[1]) Ob auch noch in anderen Klöstern ausser der Stadt Archivalien des königlichen Archivs lagerten, vermag ich mit Sicherheit nicht anzugeben: Wohl wurden öfter Klöster — S. Creus, die Templerkonvente — um Auslieferung von Urkunden und Akten zu irgend einem Prozess oder sonst ersucht, aber es scheint mir in solchen Fällen der Stoff nicht dem königlichen Hofe, sondern verschiedenen Landesbehörden zu entstammen.[2])

Diese verschiedenen Aufbewahrungsstätten in der Stadt Barcelona werden archivium nostrum genannt.[3]) Aus einer solchen Bezeichnung ist also noch nicht die Existenz eines speziellen königlichen Archivs zu entnehmen. Etwas anderes bedeutet aber doch wohl der Ausdruck, den ich bei Jayme II. in den späteren Jahren sehr oft, mindestens 20mal finde: in archivio palacii nostri Barchinonensis.[4]) Der Begriff dürfte

---

[1]) Aus dem Jahre 1307 stammen folgende Hinweise. Am 29. Mai J. an G. Luppeti: Cum inquisicionem factam contra A. de Bastida quondam magistrum racionalem curie nostre habere velimus, que . . . est in caxia nostra maiori existenti in domibus Hospitalis s. Johannis Jerosolimitani. . . . dicimus vobis, quatenus inquisicionem predictam presente comendatore seu priore . . . in dicta caxia perquiratis. Reg. 140 f. 28v. — Am 7. Juni: J. an Konvent des Kl. S. Johannes de Pinu: Da er registra nostra, die in ihrem Konvent lagern, nötig hat, sollen sie sie schicken durch zwei Vertrauensleute, die sie auch zurückschaffen werden. Reg. 140 f. 36. — Am 7. Dezember an den Hospitaliterkomthur in Barcelona: Cum fidelis scriptor n. B. de Auersone tenens sigilla nostra defferat secum quedam instrumenta et registra et alias scripturas pro negociis nostre curie faciencia, que debet ponere cum aliis instrumentis nostris, que sunt in caxiis et in archivio nostro repositis in dicta domo vestra: idcirco mandamus et dicimus vobis, quatinus permittatis dictum Bernardum ponere dicta instrumenta, registra et alias scriptura predicta in caxia et archivio nostro predicto et eciam perquirere et recognoscere instrumenta, registra et alias scripturas nostras in dictis caxiis et archiviis reposita, prout et quando sibi videbitur expedire. Reg. 148 f. 82. Vgl. unten S. 916.

[2]) Die Formel ist fast immer: Es sollen instrumenta seu carte, libri et alia scripta pro nobis et curia nostra faciencia geschickt werden.

[3]) Es wird caxia und archivium geschieden. Die caxia enthielt oft mehrere hundert Urkunden z. B. CRD. 560 s. f. Instrumenta reposita in caxia nova, que immissa fuit in domo Hospitali. Verzeichnis.

[4]) Reg. 240 f. 149v. Que in archivio uostre curie reservantur.

sich da doch mit dem der modernen Registratur decken, die die ältesten Stücke abgegeben, aber doch noch recht viel historisches Material behalten hat. Bezeichnend für die Existenz einer solchen umfangreichen Registratur dürfte die Angabe im Reg. 336 f. 35 ff. in der Korrespondenz Jaymes mit seinem Bruder Friedrich über die sizilianischen Gesandten sein: Der Bruder möge die Verzögerung der Rückkehr entschuldigen; er habe erst nachsuchen lassen müssen nach Schriften, que erant in archivio regio Barchinonensi. Und über den Inhalt erfahren wir etwas an einer anderen Stelle: Sumptum est a quodam quaterno seu memoriali, quod habetur in archivio palacii Barchinonensis.[1] Darnach sind die Anfänge des Kronarchivs doch wohl in die Zeit Jaymes II. zu setzen.[2]

Die offizielle Organisation des Archivs erfolgte dann 1346 durch die Ernennung des Scriptors P. Passeya[3] zum Archivar, die genaue Bestimmung seiner Pflichten im Archive, sowie durch die Pragmatica von 1384, die auf immer Archiv und escribania de la cancillaria real verband. Die lange Reihe der gelehrten Archivare ist bekannt. Der bedeutendste der älteren Reihe ist Pere Michael Carbonell zu Ende des 15. Jahrhunderts. Auf seine ordnende und registrierende Hand, auf seine Gedenksprüche und Eintragungen aller Art stösst der Archivforscher überall. Seine Ordnung der Register, seine Zusammenlegung loser Teile gewinnt nicht immer unsern vollen Beifall. Denn mancher Fehler lief ihm mit unter. Verdienstvoll ist vor allem seine Wiederherstellung halb zerstörter, in Fetzen zerrissener Bruchstücke. So hat er das wichtige Templerregister 291 neu einbinden und ordnen lassen, wie er sagt, auf eigene Kosten; er selbst stellte dann noch ein Summarium des Inhalts für den Generalinquisitor her.[4]

---

[1]) Reg. 287 f. 140v.

[2]) An sich ist es schon auffällig, dass Jayme die Register noch an andern Stellen liess, wo er selbst sie so oft benutzte. Unter ihm spielt die perquisitio der Register seiner Vorfahren eine grosse Rolle. Vgl. z. B. Reg. 211 f. 207. Aber auch seine eigenen Register werden geprüft. Vgl. CRD 3050.

[3]) Vgl. die Urk. in Colleccion de documentos ineditos del archivo general de la corona de Aragon von Prospero de Bofarull Bd. VI (1850). 256 ff.

[4]) Vgl. die Notizen zu Beginn des Bandes.

Aus der Zeit von 1598—1601 existiert ein handschriftlicher descrip de este real archiu vom Archivar Pere Benet[1]) voll sarkastischer Bemerkungen über seine faulen Vorgänger. Seit den Tagen Carbonells hatte sich das Geschick Aragoniens vollzogen; die Krone war mit Kastilien vereint, Centrum des Staates und vor allem seiner geistigen Kultur wurde die Landesmitte, schliesslich Madrid. Katalonien war Hinterland geworden, Barcelona Provinzialstadt. Das königliche Archiv büsste seine praktische Bedeutung ein, der Begriff des Historischen konnte sich nur langsam einbürgern. So ist die Tatenlosigkeit der gelehrten Archivare begreiflich: Vix enim quidquam in eo memoria dignum reliquerunt. Nur der Archivar (Didacus) Monfar findet Gnade vor ihm; er hat zahlreiche Jndices gemacht.

Wichtig ist nun seine Archivbeschreibung. Er erwähnt vor allem nur Register und Pergamente. Die Aufzählung der Registerbände, insbesondere Jaymes II., deckt sich durchaus mit dem jetzigen Bestande. Nur hier und da ist seitdem aus einem Bande ein Doppelband geworden, seltener scheinen zwei vereint zu sein. Auch die Aufschriften decken sich mit den modernen. Wenn die Infantenbände weniger zahlreich, so liegt das wohl an einer andern Zählung; sie sind wohl der Gruppe des betreffenden Herrschers eingereiht.

Dagegen kennt er die Cartas reales diplomaticas kaum. Er spricht bei der Einteilung des Gebäudes von armaria a dextris et a sinistris huius aule infixa; er bezeichnete es als unwürdig: quod a biscentum annis citra (also seit Ende des 14. Jahrhunderts) nullus mortalium sit inventus, qui chartas et instrumenta in eis recondita secundum ipsum ordinem divideret. Anscheinend bleibe sogar der Zugang zu ihnen verschlossen: profundissimum chaos! Die Historiographen kennen sie nicht. Zu seiner Information habe er zwei Säcke herausgezogen; der eine enthielt päpstliche Diplome, der andere allerlei unbedeutende Berichte!

Ob Pere Benet recht hat, dass die Cartas reales diplomaticas von niemanden bisher benutzt waren? Er kennt seinen

---

[1]) Ein kleiner Quartband lateinisch. Gleich zu Anfang betont er beim regium portuphilacium seine magnitudinem et monumentorum multiplicitatem.

Landsmann den grossen Historiker Zurita sehr gut; er weiss, dass er die Legationsregister für seine wissenschaftliche Zwecke benutzt hat, und daran habe er wohlgetan: denn ohne Kenntnis dieser Register vermag niemand die wahrhafte Geschichte der aragonesischen Könige zu schreiben. Aber er weiss nicht, dass Zurita auch die verschlossenen Schränke geöffnet haben muss, denn zahlreiche Gesandtschaftsberichte hat er in seinen Annalen verwertet, manches Stück ist seitdem nach Madrid gekommen oder auch vollständig verschwunden.[1])

Das Archiv wechselte in den letzten 150 Jahren wiederholt den Aufenthalt: aus dem Palacio real, worin es Jahrhunderte zugebracht, siedelte es über in die antigua diputacion, von dort wieder in einen Teil des alten Palastes, um seit 1852 dauernd im sogenannten Palacio de los Condes Unterkunft zu finden. Einen prächtigeren Archivpalast als diese herrliche Schöpfung spanischer Renaissance, entstanden nach 1547 auf Verlangen der Cortes, erst Sitz der Inquisition und dann der Real Audiencia, wird man wohl kaum finden; ebensowenig ein Gebäude an historisch denkwürdigerer Stätte, denn es erhebt sich auf den Abhängen des ehemaligen Königspalastes, im Schatten der von Jayme II. erbauten Kathedrale, mit seiner Rückwand an die uralte, in ihrer Eigentümlichkeit erhaltene Plaça del rey anlehnend, wo noch von der einen Seite der sonderbare alte Turm des Königsbaues mit den fünf arkadenartigen Etagen, auf der anderen Seite der zierliche, leider stark verwitterte Glockenturm der capilla real herüberschaut. Alles erinnert hier den Arbeiter an die vergangene Grösse aragonesischer Herrschaft,vor allem an den Herrscher, mit dem sich meine Studien besonders beschäftigten.

---

[1]) Ich füge einige Stellen an: Registra legationum et secretorum. Si quis veracem et absolutam regum Aragonum historiam condere, sine istorum et similium inspectione, fuerit arbitratus, fallitur. Ideoque diligentissimus scriptor Hieronymus Çurita in suis annalibus non est, sicut quidam ex nostris, deceptus, quia hoc observasse dicitur. Am Schlusse folgen Wünsche aller Art, was zu geschehen sei; Verzeichnisse, alphabetisch, von Orten und Personen, kirchlichen Dingen usw. De negociis Judaeorum, quia omnino fuerunt exterminati, indicem fieri (licet olim factum fuerat) non oportet! Wohl aber von den Sarracenen.

Die Einteilung der Archivalien ist in ihrer jetzigen Anordnung, welche von der seit 1814 das Archiv leitenden Archivaren-Dynastie Bofarull getroffen ist, sehr einfach: Register, Pergaminos, Cartas reales diplomaticas, aragonesische Landtags-, Prozess- und sonstige Akten, Handschriften. Die aragonesischen Akten sind durchaus provinzieller Natur; die Gruppe der Pergaminos de los reyes ist verhältnismässig klein. Die mehr als 18000 Nummern,[1]) vom Jahre 875 bis 1701, werden von manchem deutschen Provinzialarchive erreicht oder übertroffen. Für die Urkundenwissenschaft und Territorialgeschichte enthalten sie viel, für die allgemeine Geschichte kommen sie wenig in Betracht. Etwas mehr bedeuten in dieser Hinsicht die 858 Papstbullen seit dem 10. Jahrhundert, besonders auch für das 13. und 14. Jahrhundert; aber ihre wie der übrigen Pergaminos Rollenform erschwert das Arbeiten in ihnen dermassen, dass man sie nur im Notfalle zur Hand nimmt.

Die allgemeingeschichtliche Bedeutung des Archivs liegt in den CRD sowie in den Registern; ihnen habe ich im Wesentlichen den Stoff der Acta entnommen und auf sie muss ich zum Verständnis zahlreicher technischer Ausdrücke etwas ausführlicher eingehen.

2. Zur Geschichte der aragonesischen Zentralverwaltung. Der königliche Rat.

Die Acta Sanctorum, Junii tom. III haben zu Anfang leges palatinae des Königs Jayme II. von Mallorca veröffentlicht. Dabei wurde schon darauf hingewiesen, dass Pedro IV. el Ceremonioso von Aragonien 1344 ordenacions erlassen, die sich in der Disposition zum Teile völlig, zum Teile auch in den Ausführungen mit den leges decken. Prospero de Bofarull hat im Jahre 1850 die ordenacions Pedros publiciert[2])

---

[1]) Ich gebe nicht die genaue Ziffer des Anuario und bei Cadier, denn sie wechselt..

[2]) Colleccion de documentos ineditos del Archivo general de la corona de Aragon. Bd. 5. Die leges palatinae finde ich erwähnt in Lecoy de la Marche, Les rel. pol. de la France avec le royaume de Majorque II, 22 ff. Die ordenacions Pedros scheint er im Druck auch nicht zu kennen, denn er zitiert Handschriften. Unsere Urkundenlehren wie die von Bresslau u. Giry gedenken ihrer nicht.

und so eine reiche, bislang völlig unbenutzte Quelle für das aragonesische Urkundenwesen gegeben. Auf den merkwürdigen religiösen, ja theologischen Charakter dieser Hausgesetze, auf den Zusammenhang mit Philipp von Mallorca und Ramon Lull gehe ich hier nicht ein; ebenso lasse ich hier das Kulturgeschichtliche bei Seite. Ich werde sie für die Zeit Jaymes nur soweit verwenden, als ich die Belege auch aus dessen Epoche beibringen kann. Wenn Pedro übrigens erklärt, dass er einige Hofämter neu eingerichtet habe[1]), so trifft das die unten besprochenen nicht, denn sie sind auch unter Jayme II. nachweisbar.

Anderswo bedeutet curia regia[2]) die ganze Zentralregierung.[3]) Nicht ganz in Aragonien; denn unter den vier Hauptämtern und bei ihren Unterabteilungen wird der Justiz nicht gedacht. Der Majordomos und der Camerlench, ersterer Vorstand des ganzen königlichen Haushaltes, letzterer der Schützer der Person des Königs mit dem ganzen Apparate der Beamten, die um den König beschäftigt waren zu Hause, auf Reisen, im Kriege, kommen für unsere „Acta" als solche nicht in Betracht. Um so mehr der Canciller mit seinen Beamten und in etwa auch der Maestre Racional: der eine als Vorstand der Kanzlei, der andere als Leiter des Finanzwesens am Hofe.[4])

Für die Entstehung der Urkunden ist der königliche Rat von grösster Bedeutung. Unter dem Vorsitz des Kanzlers nahmen die Vorsteher der Hofämter, dann der Vizekanzler, die Auditoren, Promotoren, der Thesaurar und die Sekretäre nach der mallorcanischen Hofordnung, die sich hier mit der aragonesischen decken dürfte, am Rate teil.[5]) Ausserdem finden wir aber in den Zeiten Jaymes II. eine Reihe vornehmer oder im Dienste des Königs bewährter Persönlichkeiten als

---

[1]) Alcuns officis novellament havem ordenats.

[2]) Daneben gab es in Aragonien die curia solemnis d. h. die Cortes.

[3]) So in Neapel. Vgl. Durrieu, Les archives Angevines de Naples (1886) I, 37.

[4]) Vgl. unten die betreffenden Abschnitte.

[5]) p. LIV; dann: ac etiam alii quicumque, quos ad hoc voluerimus promovendos.

consiliarii bezeichnet[1]). Der Rat beschäftigt sich mit den wichtigen Staatsangelegenheiten und bereitet die politischen Briefe, die Mandate und Ordonnanzen des Königs vor, die dann durch die Kanzlei ausgeführt wurden. Im Rate wurden auch die Gesandtschaftsberichte verlesen.[2]) Aber auch — wenigstens in Aragonien — viele private Angelegenheiten, Petitionen aller Art wurden dort erledigt. So dürfte das durch den königlichen Rat vorbereitete Urkundenmaterial[3]) einen ganz bedeutenden Umfang annehmen neben dem durch Entschliessung und Auftrag entstandenen. So erklären sich die Ausdrücke unter den Urkunden:

CRD 375: P. Marci ex provisione provisa in consilio.

CRD 275: Oblata in consilio.

Reg. 197 f. 140v: G. de Solanis mandato domini episcopi et ex peticione provisa in auditorio (vorher in consilio).

Provisa per d. regem in consilio et visa per abbatem Fuxensem, cui negocium fuerat comissum.[4])

Im angiovinischen Staate scheint der königliche Rat auch das ganze Justiz- und Finanzwesen unter sich gehabt[5]) und so fast das ganze Urkundenwesen einheitlich bestimmt zu

---

[1]) Ich nenne z. B. Gondissalvus Garcie miles et hostiarius maior der Königin anscheinend eine sehr einflussreiche Persönlichkeit; Bernardus de Boxados maiordomus et consiliarius infantis Alfonsi; P. Cornelii, ein Verwandter des Königs; Johannes Burgundi bleibt nach seiner Prokuratorentätigkeit consiliarius, so auch andere Prokuratoren; Bernardus de Sorriano ist sowohl als Thesaurar wie als Admiral königlicher Rat usw. 1305 Ende: fr. Eximinus de Lienda, Templerkomtnr. Reg. 236 f. 80. Arnaldus de Villanova dil. consiliarius et fisicus noster: Reg. 236 f. 16v. Usw. Oft war die Zulassung zum Rate rein politischer Natur. So ernennt J. 1292 G. Raymundi de Josa zu seinem Rat und gibt ihm eine Rente von 3000 Solidi. Vgl. Baudon de Mony, Rel. pol. des comtes de Foix avec la Catalogne II, 237.

[2]) Vgl. unten S. 618.

[3]) Die Suppliken wurden wohl meist schriftlich eingegeben. Unter Pedro IV. war der Betrieb ganz ausführlich festgesetzt und die Tätigkeit der oydors bis ins Einzelste bestimmt. Sie müssen „espatxar les supplicacions.“ Colleccion de documentos V, 127 ff.

[4]) Für die Verhandlungen politischer Angelegenheiten im Rat zur Vorbereitung der königlichen Briefe findet sich unten manches Material. Ich verweise z. B. für die Verhandlungen bez. Pisas auf die Stelle S. 547: A nos e a nostre conseyll es vist.

[5]) Durrieu I p. 41 f.

haben. Ich wage das für das aragonesische Urkundenwesen bei meiner nicht genügenden Kenntnis der Verhältnisse nicht zu sagen. Vor allem weiss ich nicht, inwieweit das königliche Hofgericht mit seinen Urkunden von der königlichen Kanzlei abhängig ist. Ich vermag für den oft vorkommenden Ausdruck: forte criminalis, keine völlig sichere Deutung zu bieten. Die Unterschrift:

P. Luppeti ex peticione provisa per dom. episcopum cum Bernardo Boneti et aliis iudicibus curie

weist einerseits auf den Zusammenhang der Kanzlei — hier werden Kanzler und Vicekanzler genannt — mit den iudices curie hin, andererseits ist die für den königlichen Rat sonst gebräuchliche Wendung hier ganz klar für eine andere Gruppe von Beamten gebraucht.[1]) Sicher ist jedenfalls, dass Urkunden der Kanzlei zur Ausfertigung usw. zukamen, die, im Gegensatze zu den im Namen des Königs von irgend einem Gliede des Rates ausgestellten, direkt vom „oydor“ kamen. Es waren Justizsachen. Auf gewisse Zusammenhänge weisen auch die Taxangaben über Gerichtsurkunden hin. In den CRD beruht ein gewaltiges Material von Berichten der iudices curie an den König, das für die Verwaltungsgeschichte des Staates, für seine Kultur, Straf- und Justizpflege köstlichen Stoff bietet, das ich aber als inneraragonesisch bei Seite gelassen habe. Für einen engen Zusammenhang der iudices curie mit der Kanzlei spricht, dass aus ihnen die Vicekanzler genommen werden.[2])

3. Die königliche Kanzlei.

a) Kanzler. Zwei Arbeitsgebiete hat der aragonesische Kanzler: den königlichen Rat und die Kanzlei. In beiden ist er, wenigstens der Theorie nach, in den Tagen Jaymes II. die erste Persönlichkeit. Denn wir dürfen auch für den Rat

---

[1]) Für eine gewisse Selbständigkeit der iudices curie zeugt doch auch die Formel Reg. 274 f. 30: G. Ollomarii iudex curie deliberacione habita cum consilio domini regis.

[2]) Ich nenne hier einige iudices curie: Ja. de Bianya 1293; Ramon de Salis 1300; P. de Monello 1302; Barthol. Desclaua 1303; B. de Abbacia: Jacobus Monachi 1308; G. d. Jaffer; G. Ollomarii: G. de Vallesicca 1320 usw.

auch sonst finden, wenn auch nicht festgestellt ist, wie weit tatsächlich diese Tätigkeit des Kanzlers sich erstreckte[1]). Es ist in erster Linie seine Signierung der Urkunden nach Fertigstellung der Reinschrift durch eine die Besiegelung vorbereitenden Notiz. Er muss: de sa man propria en la fin de cascuna [letra] ab menys letres que pora son nom sotsescriure. Die Notiz schliesst sich bei Jayme II. tatsächlich an das Datum fast immer ohne Absatz an.[2]) Und in Wirklichkeit erscheint auch später eine Namensabkürzung oder visa per canc., das der Erzbischof von Saragossa als Kanzler Alfonsos III. gebraucht, aber bei Jayme II., wenigstens bis zu seiner letzten Zeit, zeichnet wohl der Vizekanzler, nicht aber der Kanzler mit einer Namenschiffre. Ich kann nur vermuten, dass das sigillanda, das zugleich mit dem Eintritt Raimunds von Valencia sich zeigt, sein Zeichen ist. Da ich so für die Zeit Jaymes beim Kanzler fast keine Namenschiffre wie beim Vizekanzler[3]) gefunden habe, so kann ich schwer den einzelnen Kanzlern ihr bestimmtes Stichwort zuweisen und so die Summe ihrer Tätigkeit angeben. Das scheint aber festzustehen: Nicht bloss bei Ausstellung hochpolitischer Urkunden versieht der Kanzler sein Amt. Ein interessanter Fall dieser Art wird zum Jahre 1303 am 8. December geschildert. Auf Befehl Jaymes gab im Minoritenkloster zu Calatayud der Siegelbewahrer Bernard de Aversone in Gegenwart des Königs und der Königin, des Kanzlers und

---

[1]) Reg. 335 f. 168 heisst es zu einem Schreiben des Jahres 1303: B. de Auersone mandato regis audita per eum pluries in consilio cum domino Valentino episcopo cancellario, per quem finaliter sic provisa et correcta fuit. Dazu auch wohl die Formel: Et fuit ostensa domino episcopo.

[2]) In den von mir eingesehenen Originalen steht die Notiz des Kanzlers (oder Vizekanzlers) immer hinter dem Datum. Doch sind das immmerhin nur einige Dutzend. Dass sie auch anderswo gestanden haben muss, ergibt sich aus obigem und aus Reg. 335 f. 251 v. Drei Blanketts werden dem Gesandten übergeben. In quibus nichil scriptum erat; due videlicet pergamenee sigillate sigillo maiori cereo pendenti, in utraque quarum intus plicaturam subsignavit dom. ep. Valentinus cancellarius; et tercia papirea, in qua in loco. ubi inprimitur sigillum, subsignavit dictus cancellarius. Hier konnte er ja auch nicht hinter dem Datum zeichnen, das ja gar nicht da war.

[3]) Vgl. unten.

mehrer Räte dem Scriptor Petrus Martini drei Pergamentblanketts, die mit dem sigillum maius besiegelt waren und die er für Gesandtschaftszwecke verwenden sollte; sie enthielten nichts, und: Quas eciam tres cartas dictus dom. episcopus cancellarius signavit[1]) manu sua in plicatura cuiuslibet earum. Zwei Blanketts brachte der Gesandte zurück und sie wurden in der Kanzlei vernichtet; das dritte Blankett war mit dem Vertrage mit Kastilien ausgefüllt und in den Händen des kastilianischen Königs geblieben, und statt seiner wurde ein kastilianisches Vertragsexemplar zurückgebracht.[2])

Auch auf ganz unbedeutenden Stücken findet sich die Hand des Kanzlers; so z. B. CRD 9724, inhaltlich elongamentum einer einfachen Schuldurkunde, die nichts mit der Politik oder mit hohen Persönlichkeiten zu tun hat. Sie ist bezeichnet: visa per cancell. Freilich, bei den wohl dreihunderttausend[3]) Nummern zählenden Urkunden und Briefen Jaymes II. kann von einer Revision und Signierung sämtlicher Stücke durch den Kanzler natürlich keine Rede sein; diese Tätigkeit würde ja jede andere unmöglich gemacht haben. Zunächst hatte er im Vizekanzler einen Stellvertreter; auf ihm ruhte doch wohl die Hauptlast des Urkundengeschäftes. Dann aber scheinen gewisse Urkundengruppen der Anteilnahme des Kanzlers und seines Stellvertreters entzogen zu sein. Zunächst die mit dem Sekretsiegel versehenen und in die Sekretregister eingetragenen Stücke[4]). Dann scheint mir, dass die littere institie selbstständig vom Hofgericht signiert wurden; wenigstens sind mir eine Anzahl Urkunden mit Signierungen von indices curie begegnet; freilich die Hauptmasse der von R. de Salis

---

[1]) Wie diese Signatur wohl gelautet haben mag? Doch nicht sigillanda? Denn die Stücke waren ja bereits besiegelt. Eher exp. oder visa, obwohl ich letzteres für diese Zeit nicht nachweisen kann. Auffällig ist auch die Stelle der Signatur. Ich fand eine solche von der Hand des Kanzlers dort nicht auf den Originalen. Wohl sah ich im Madrider histor. Archiv ein Or., das den Vermerk: B. de A. m. r. auf der Plica links zeigte. Aber wo sollte der Kanzler bei den Blanketts seinen Vermerk anbringen?

[2]) Reg. 334 f. 88v.

[3]) Das ist natürlich nur eine annähernde aber, wie ich glaube, nicht übertriebene Schätzung.

[4]) Vgl. über sie weiter unten.

Jaymes II. Zeit, am längsten residierte.[1]) Pedro IV. bestimmte betreffs der Persönlichkeit des Kanzlers: Volem esser arquebisbe o bisbe, qui sia doctor en leys e en cas que arquebisbe o bisbe doctor en leys no fos, volem, que altre doctor en leys, no contrastant que prelat no sia, sia reebut.

1. Johannes de Procida. Der berühmte sagenumsponnene Süditaliener war seit dem Jahre 1283 sizilianischer Kanzler.[2]) Als solcher übernahm ihn nach dem Tode seines Vaters Pedro d. Gr. Jayme II. Um 1290 fand ich auf einem Original seine Unterschrift: Ego Johannes de Procida regni Sicilie cancellarius testor.[3]) Als dann 1291 der aragonesische Staat an Jayme fiel und er nach Sizilien seinen Bruder Friedrich als Stellvertreter sandte, wurde Procida Kanzler beider Reiche. Statt aller anderen Belege erwähne ich: Nobilis Johannis de Procida regnorum nostrorum Aragonie et Sicilie cancellarius.[4]) Für das Amt ist aber Johannes gar nicht in Aragonien gewesen; schon sein hohes Alter verhinderte das. Das Kanzleramt war für ihn nur ein Ehrenamt. Die Geschäfte selbst versah unter ihm R. de Minorisa mit dem Titel eines Vizekanzlers. Das geht ganz deutlich aus dessen Rechnungsablage hervor.[5]) Als Rat Jaymes II. spielt der illegitime Sohn Johanns de Procida, Thomasius, eine bedeutendere politische Rolle zu Anfang des neuen Jahrhunderts.[6])

---

[1]) Jose Peña y Forges, Historia del Ampurdan (1883) p. 578 Anm. 2 nennt nach Archivo de Protocollo de Figueras den Astrugo Rauaya canciller de Pedro el Grande. Das wird eine irrige Bezeichnung sein.

[2]) Vgl. über ihn jetzt O. Cartellieri, Peter von Aragon und die sizilianische Vesper (1904) S. 20 ff., wo weitere Literatur. Über J. de P. finde ich folgende interessante Notiz in CRD 9800. (1324) am 2. April bittet Parius olim notarius et familiaris Jaymes II. für seinen Bruder Nyphus abbas monasterii s. Philippi grandis Messanensis d. um die Stelle des Archimandriten diescs Klosters. Darin der Satz, dass er viel verloren habe und ihn bittet, bei Friedrich für ihn zu wirken: quod quondam dom. Conradus Lancee, qui persecutionibus plurimis dom. meum, dominum Johannem de Procida coëgit ad fugam, visus est me fastidire. Dieser Konrad verdrängt Johannes im sizilianischen Kanzleramt, als Friedrich sich krönen liess. Er wird 1296 April 3 cancellarius genannt. Vgl. Testa, De vita ... Frederici II (1775) p. 243.

[3]) Pergaminos Alfonsos II. No. 370.

[4]) Reg 252 f. 12 zu (1294)5 Februar 28. So öfter.

[5]) Vgl. unten bei Vizekanzler.

[6]) Vgl. unten Register.

2. Bischof Raimund von Valencia. Dieser bedeutendste der Kanzler Jaymes begann seine Tätigkeit am 24. November 1295.[1]) Mit dieser Zeit erscheint in den Urkunden das: sigillanda, das wir vielleicht seiner persönlichen Kanzlertätigkeit zuschreiben dürfen. Raimund Despont (de Ponte) ist in päpstlichen Diensten hochgekommen.[2]) Vor allem erwähnen ihn die Register Nikolaus IV. sehr oft.[3]) Er war an der Kurie Examinator für das Notaramt; eine vorzügliche Vorbereitung für seine spätere Stellung. Er ist päpstlicher Kaplan, wahrscheinlich schon früher can. Oscensis, 1288 decanus Compostellanus, 1290 erhält er die Präcentorie in Valencia und wird 1291 am 15. Januar Bischof, bleibt aber bis zum folgenden Jahre, wohl bis zum Tode des Papstes, Rektor der Mark Ancona.[4]) Also ein Staatsmann, vorbereitet für die Leitung des königlichen Rates wie der Kanzlei, der auch literarisch sich mit den einschlägigen Fragen beschäftigte.[5])

Für seine religiöse Richtung ist charakteristisch, dass er sich um das Jahr 1303 dem Dominikanerorden anschloss: ein damals nicht ganz seltenes Ereignis; ich erinnere nur an den Ordenseintritt des gleich zu nennenden Vizekanzlers R. de Minorisa wie des vornehmen Petrus de Ixar. Auffällig ist, dass er im übrigen seine bischöfliche Stellung und sein staatliches Amt beibehält.[6]) Jedenfalls war er nach Mitteilung eines

---

[1]) A toto tempore citra, quo vos, dictus episcopus, incepistis exercere officium cancellarie seu scribanie . . . videlicet a die VIII. kalendas Decembris anni d. MCCXC quinti. So in der Bekundung eines Computus. Reg. 321 f. 57v.

[2]) Vgl. über ihn vor allem Quétif-Echard, SS. ord. Praed. I, 519 f.

[3]) Ed. Langlois. Vgl. dort Register besonders 227 ff., 310, 812, 3788, 3950, 7336.

[4]) Ob auch länger? 1294 Juni sendet J. eine Gesandtschaft an die Kardinäle im Konklave. Er empfiehlt sie R. v. Valencia: Quanto vos negociorum nostrorum promotorem sentimus, tanto . . . Reg. 252 f. 90v.

[5]) Ich möchte hinweisen auf seine Senteutia de pretio ob ius rate emptionis terrarum seu prediorum dominii ecclesiastici solvendo, que abinde rationem legis obtinuit in Aragonia. Zum Jahre 1296 werden seine Decreta et statuta synodi diocesane Valentine genannt; dann sein tractatus de sacramentis. Seine Inquisitio de Templariis, die nach Quétif-Echard I, 520 im Kronarchiv liegen soll, existiert nicht.

[6]) Der gleichzeitige Bernardus Guidonis drückt sich so aus: De episcopatu Valentino ad habitum nostrum convolavit. Er selbst nennt sich fr. Raymundus.

seiner Pflichten am Hofe zu erscheinen, und sicher ist schon am 5. März (1325)6 der neue Kanzler Bischof.

5. Gaston von Huesca. Er war erst kurz vorher Bischof geworden; wiederholt bemüht sich der König diesem Günstling seiner alten Tage, dem Bruder seiner dritten jugendlichen Gemahlin Elisende, bessere Pfründen zu verschaffen. Ein Jahr nach seiner Ernennung starb Jayme. Von Gaston liegen ein paar lebhaft geschriebene Berichte über seine Gesandtschaft an Johannes XXII. vor.[1])

b) Der Vizekanzler. Der vicecancellarius ist der Vertreter des Kanzlers in der Kanzlei; ob im Rate, ist nicht ganz sicher. Die Andeutungen in den Ordnungen Pedros sind dunkel und in den mallorcanischen leges palatinae bleibt bei Aufzählung seiner Verpflichtungen der Rat gleichfalls unerwähnt.[2]) Auch sonst wird seine Autorität eine viel beschränktere gewesen sein.

Doch gibt es eine Ausnahme; R. de Minorisa vertrat als Vizekanzler wohl ganz die Stelle Johanns de Procida. Denn er erscheint seit dem aragonesischen Regierungsantritt Jaymes durchaus als Leiter des gesamten Kanzleiwesens und war dafür verantwortlich. Nicht unmöglich ist, dass er auch im Rate die Stelle des Kanzlers vertreten, denn er legte mit demselben Tage sein Amt nieder, an dem der Bischof von Valencia zuerst als Kanzler genannt wird, hat also unter ihm nicht dienen wollen oder sollen.[3])

Dagegen dürfte der Vizekanzler in der Kanzlei in Abwesenheit des Kanzlers die gleichen Rechte wie jener besitzen. Wahrscheinlich haben auf diesem Gebiete aber beide auch nebeneinander gearbeitet. Jedenfalls wird in den Signierungszeichen der Name des Vizekanzlers öfter als der

---

[1]) Über ihn vgl. Register.

[2]) Acta SS. p. XXXVII.

[3]) Reg. 321 f. 57 Jayme an R. de Minorisa. G. de Solanis scriptor hat für ihn und sich legale computum abgelegt: de denariis officii cancellarie seu scribanie nostre, quod tenuistis . . . a toto tempore citra, quo vos, dictus R., incepistis exercere officium cancellarie . . . usque ad diem, quo vos, dictus R., dimisistis exercere officium supradictum, videlicet a die, quo computabatur VI. idus Augusti a. d. MCCXC primi usque ad diem, quo computabatur VII. kal. Decembris a. d. MCCXC quinti. Rom (1296)7 März 11.

des Kanzlers zu sehen sein, denn er hat in der Kanzlei, wenn er nicht auf Gesandtschaftsreisen war, wohl nie gefehlt. So dürfte das so oft vorkommende: „Exp. B.“ um 1300 auf Bernardus Boneti und das jahrelang seit 1313 vorherrschende „Exa. D.“ auf den Vizekanzler Dalmatius de Pontonibus zu deuten sein.[1]) In der Kanzleiordnung Pedros soll wie in Mallorca der Vizekanzler charakteristisch seinen Chef ergänzen: nach der rechtlichen Seite. Er soll nicht blos treu und intelligent, sondern speziell im römischen Rechte erfahren sein, und nicht dem geistlichen Stande angehören; während also wohl meist der Kanzler Kleriker ist, soll der Vizekanzler Laie sein, damit in der Ausführung der Strafsachen, an die der Geistliche nicht herantreten darf, keine Schwierigkeiten entstehen.[2]) In Aragonien hat diese Ansicht nicht immer geherrscht. R. Caprarii und sein vom König gewünschter Nachfolger waren Geistliche. Dann allerdings d. h. seit der Jahrhundertwende sind die Vizekanzler ausgesprochen Juristen. Ja, sie sind, soweit ich feststellen kann, sämtlich, und sogar ihre Stellvertreter, aus dem Stande der iudices curie genommen; G. de Jaffero ist auch doctor en leys. Von ihm liess sich B. de Aversone ein juristisches Gutachten über die Behandlung von Streitfragen im Königreich Valencia geben.[3]) Dass es sich beim Vizekanzler nicht so sehr, oder nicht allein, um die formale Seite der Urkunde, sondern auch um ihren rechtlichen Inhalt handelt, der oft lange Untersuchungen erfordert, geht aus einer Reihe von Gutachten hervor, die im Kronarchiv liegen, und ebenso aus Anforderungen, die an den Kanzler von seiten der

---

[1]) Erst ein paar Jahrzehnte später finde ich ganz deutlich den Namen signiert: A vic. CRD Juli. Die Tätigkeit ist damals (1343) noch ganz dieselbe: Dom. thesaurarius scripsit michi, quod indiget aliquibus litteris regiis pro negocio execucionis expediendis. Ego scripsi ven. Jacobo Mathei, quod eas signet vice mea et vos signatas per eum . . . poteritis expedire. So der Vizekanzler A. de Moraria, der also ganz selbständig vorgeht. CRD Juli.

[2]) Vir fidelis et sapiens et in iure civili peritus post cancellarium proponatur vinculo alicuius sacri ordinis minime alligatus; ut, si forte quid per cancellarium in criminalibus fieri non poterit, per istum suppleatur. — Pedro: no ligat de negun ligam de sacre orde. Collecion de documentos V, 115. Dort über Vizekanzler.

[3]) CRD Juli.

Geschädigten oder ihrer Vertreter gestellt werden. So verlangt G. de Jaffero, als er noch einfacher iudex curie war, vom Vizekanzler P. de Monello Korrektur einer Urkunde, die die Gegenpartei des P. de Sala durch ein obrepticium rescriptum tacita veritate erschlichen habe. „Denn am königlichen Hofe darf kein Unrecht entstehen, sondern muss das Recht herrschen."[1]) Und das Schlussergebnis des Schriftstückes unter einem grossen Aufwand von Rechtsstellen ist: Widerruf der gegebenen Urkunde und Ausfertigung einer neuen, „denn der Herr Justinianus hat gewollt, dass die Gesetze der Wahrheit dienen".[2])

Folgender Fall zeigt instruktiv, wie schwierig es war, allen Wünschen an die Fassung des Textes gerecht zu werden. An den Vizekanzler Dalmatius de Pontonibus schreibt ein Verwandter nachdem er zuerst den Tod seiner Mutter, ihre Bestattung neben seinem Vater im Minoritenkloster in Perpignan erwähnt, dass Philipp von Mallorca ihn und seine Familie im Trauerhause besucht habe, von ihnen dann zu seinem Bruder, — dem früheren mallorcanischen Thronerben und jetzigen Minoriten — gegangen sei, und damals im Minoritenkloster seien jene albernen Worte gegen Philipp und seine Familie seitens der Mönche gefallen, über die und um derentwegen der König Jayme II. dem Prinzen Philipp ein so bitteres Schreiben gesandt habe. Der König behaupte dort einfach, was die Minoriten ihm hinterbracht hätten, als Tatsache. Wenn Schreiber auch den Orden liebt, so muss er doch sagen, dass die Mönche sich gemein gegen Philipp von Mallorca benommen haben! Und nun fragt er den Vizekanzler, was alle Welt frage: Wie konnte er einen solchen Brief des Königs durch seine Hände gehen und siegeln lassen, ohne ein

---

[1]) Quia, ut bene nostis, non debent de curia principis iniurie nasci, unde debent iura manere.

[2]) Quare placeat vobis reddire ad viam iuris et revocare dictam cartam cum alia, que contineat veritatem, quia non debet placere alicui, quod veritas subplantetur nec quod falsa sugestio super veritatem [vincat?] nec quod falsus peccator vel mendax possit de sua malicia gloriari, quia dom. Iustinianus voluit leges suas veritati servire.

einschränkendes: „Wenn es so ist," oder etwas anderes hinzufügen?[1])

An den Vizekanzler, nicht an den Kanzler-Bischof, wandte man sich, um allerlei Vergünstigungen und Privilegien zu erhalten; derartige Gesuche, zuweilen naiver, zuweilen auch etwas bedenklicher Natur, liegen eine Reihe in den Cartas reales diplomaticas. Selbst höchste Beamte beanspruchen solche Freundschaftsdienste.[2])

Die Reihenfolge der Vizekanzler unter Jayme II. dürfte folgende sein:

R. de Minorisa schaltet in aussergewöhnlicher Stellung als ein Mann, der das Kanzleramt tatsächlich verwaltet und nur dem Namen nach Vizekanzler ist, von den Anfängen Jaymes bis zur Ernennung des Bischofs von Valencia.[3]) — R. Caprarii, can. Ilerdensis, also ein Kleriker, begegnete

---

[1]) Ich lasse das interessante Schreiben hier folgen (CRD 1664 s. f.): Domino Dalmacio de Pontonibus suus Ber. Bajuls . . . Compassus vobis fui, quia, ut audivi, dominus noster Jhesus Christus personam vestram sua dulci visitacione visitavit . . . De domina matre mea amita condam vestra credo, quod audivistis, qualiter Deus vocavit eam ad se die sabbati post pasca. Et sepulta fuit iuxta patrem nostrum in claustro fratrum Minorum. Illa eadem die, nobis in domo nostra stantibus in luctu, venit nos visitatum dominus meus dom. Philippus. Exinde a nobis recedendo ivit visitatum fratrem Jacobum de Maiorica fratrem suum. Et tunc fuerunt illa inepta verba, ut de stultis taceamus, adversus dominum Philippum et eius familiam per fratres Minores dicta, de quibus et pro quibus satis pungitive scripsit dom. rex Aragonum domino Philippo, quasi assertive ponendo, quod factum et verba sic se habuerunt, sicut ei narrata forte per fratres extiterunt. Et quamvis fratres et ordinem pro vero diligam, nichilominus tacere non possum, quia erga dom. Philippum turpiter se habuerunt . . . De vobis loquimur omnes, qui literas domini regis Aragonum vidimus: quia tales literas, que per manum vestram transire habent, permiseritis absque „si ita est" et alio aliquo temperamento transire et sigillare. Unde, ut clarius omnia videatis, mitit dominus ad dom. regem Jo. Aguserii et scripturam veram inde factam, puram veritatem continentem. Et si ita bene recipiat dom. rex Aragonum, sicut recepit dom. card. A. de Pelagrua, eorum protector, et ceteri cardinales, . . . satis erit . . . Dat. Perpenyani die mercurii post pentecosten.

[2]) Z. B. bittet Petrus de Villarasa legum doctor, curie iudex, den Vizekanzler P. de Monello für seinen Bruder, der mit Waren nach dem Süden will, um Erwirkung eines Freibriefes, dass er Bauhölzer mitnehmen darf: quoniam in partibus illis est maxima caristia. CRD 10790.

[3]) Vgl. oben S. XLIV.

mir wiederholt erst im November 1296[1]); er begleitet den König auf seiner ersten italienischen Reise; und hier scheinen andere Eindrücke auf ihn eingewirkt zu haben: er wird in Neapel Dominikanermönch.[2]). — Ob der Kanzler auf den Wunsch des Königs eingegangen und den Petrus Gomic, Kanoniker in Lerida und Valencia, zum Vizekanzler gemacht, vermag ich nicht zu sagen; wenn ja, so ist er es nur ganz kurze Zeit gewesen. Die Ernennung des R. Salis zum Kanzlerstellvertreter, aber ohne den Namen, zu Anfang 1300 lässt wohl auf das Fehlen des Vizekanzlers schliessen. — Seit 1300 steht die Reihenfolge dieser Beamten fest, wenn auch die Amtszeit etwas schwankt: Zunächst B. Boneti. Ende 1300 finde ich einige Aufträge des Kanzlers für ihn, darunter den Befehl hinsichtlich Wiederherstellung einer verlorenen Urkunde nach Recht und Gewohnheit vorzugehen. Der Kanzler kann also den Fall von sich aus nicht entscheiden.[3]) — Petrus de Monello folgt wohl anfangs 1304. Als iudex curie beteiligte er sich an dem denkwürdigem Versuch, in letzter Stunde durch Jayme II. zwischen Bonifaz VIII. und Philipp d. Sch. vermitteln zu lassen. Wie er mit dem bedeutenden Kanonisten Berengar Fredoli darüber verhandelte, war das Attentat von Anagni schon geschehen! Ende 1307 ist bereits sein Nachfolger im Amte. Ein beachtenswertes Bücherverzeichnis, wohl aus seinem Nachlass, liegt zwischen den cuentas.[4]) — Bernardus de Abbacia ist von Ende

---

[1]) Reg. 194 gegen Ende.

[2]) Reg. 114 f. 207 Jayme II. an den Bischof von Valencia: Spiritu. qui, ubi vult, spirat, in Raimundum Caprarii, qui loco et vice vestra in curia nostra cancellarie officio fungebatur, celitus inspirante, seculi huius contemptis blaudiciis eundem R. apud Neapolim ord. Pred. habitum nuper accepimus sumpsisse. 1298 Oktober 22.

[3]) Peritonus de Granyena amisit, secundum quod asserit, quedam albarana d. regis Petri: . . Quare volumus et rogamus vos, quatenus procuretis et faciatis sibi fieri super hoc, quod secundum insticiam et consuetudinem curie inveneritis faciendum. 1300 Dezember 26. CRD 842.

[4]) Ich führe daraus an: 1 digesta nova ab apparat, 1 codi (ab a.), 1 decretius (ab a.), 1 digesta veya (ab a.), lectura de Innocent, 1 test de autentichs. 1 partida de la lectura den Ja. de Rauenna; II libres de paper ab cuberta de cuyr; uns usatges de Barchinona, 1 Huguici. — Dann II vol., eu que es la lectura de Ostiens., 1 vol. lectura d' Innocen., la soma de Ostiens., 1 decret,

1307[1]) nachweisbar.[2]) — 1312 taucht Dalmatius de Pontonibus auf; alsbald muss er mit andern an die Kurie, um über die Templergüter zu verhandeln. Eine Anzahl anziehend geschriebener Briefe liegen von ihm vor.[3]) Und als Johannes XXII. gewählt war, erscheint er zum zweiten Male in Avignon. Der König hat ihm grosse Schenkungen gemacht; „in auxilium expensarum domus vestre“ gibt er ihm eine jährliche Rente von 1500 Solidi aus dem Orte Locustaria und nach Wiedereinlösung des Ortes will der König ihm diesen zur Einsetzung eines Bajulus überlassen.[4]) Noch im selben Jahre gibt er ihm die Einkünfte des Castrum de Pontonibus zunächst auf Widerruf, dann 1315 für immer.[5]) 1318 steht eine Schenkung von 1000 Solidi verzeichnet. — Seit 1320 ist Guillelmus de Jaffero Vizekanzler bis zum Tode des Königs.

Ein Stellvertreter des Vizekanzlers wird wiederholt erwähnt.[6])

c. Bernard de Aversone als Siegelbewahrer. Die meist genannte und wohl auch einflussreichste Persönlichkeit der Kanzlei trotz des Kanzlers ist in der Zeit Jaymes II. der Siegelbewahrer Bernard de Aversone. Auch keiner der sonstigen Beamten hat einen solchen Einfluss auf die politischen Entschliessungen des Königs ausgeübt.

Das Siegleramt war damals mit der Stellung eines scriptor der Kanzlei verbunden, also getrennt vom Cancella-

---

1 scintillari: los quals foren del sagrista d' Osca. — I biblia; 1 libre de Hugo et de Ricart, qui son de fr[are] Ortiç. I libre del bisbe de Valencia, en que es Damascenus, [Isi]dorus de summo bono et I libre de s. Augusti et Boeci de consolacione.

[1]) Reg. 204 Bl. 1: 1307 Dezember 4.

[2]) Er geht mit R. de Villanova 1309 auf die verunglückte Gesandtschaft nach Pisa.

[3]) Vgl. die Berichte in Finke, Papsttum und Untergang des Templerordens II, 219 ff. Ich füge noch folgende Notiz an aus CRD 11499: Papa non potuit respondere, quia erat occupatus propter canonizationem domini Celestini, quam in crastinum multum sollempniter celebravit. So 1313 Mai 14. Er war am 7. Mai abgereist aus Avignon.

[4]) Reg. 210 f. 152v.

[5]) Reg. 210 f. 314v.

[6]) Reg. 152 f. 156: 1313 Dezember 18. Egidius Petri m. r. f. per Ombertum de Capite Pontis tenentem locum vicecancellarii.

riat, mit dem es z. B. in Frankreich und Sicilien vereint war.[1]) Wohl hob Averson das Amt; aber auch für die Folge blieb es getrennt. Durch die Kanzleiordnung Pedros IV. erschien dauernd das Amt des protonotario tinent los segells.

Der Siegelbewahrer musste 1. die Siegel mit Ausnahme des Sekretsiegels bewahren; 2. alle signierten Reinschriften der Urkunden, die vom Kanzler oder Vizekanzler kamen, durch die Schreiber registrieren lassen; 3. sie kollationieren mit dem Register und stilistisch bessern; 4. dann sie siegeln und expedieren lassen[2]). Anscheinend war das in der aragonesischen Kanzlei durch Expeditionsvermerke sehr einfach gestaltet. Der Protonotar unter Pedro IV. darf nur siegeln, wenn er den Auftrag auf der Rückseite (lo manament en lo dors) der Urkunde sieht, den der König, einer vom Rate oder der Sekretär gegeben hatte. Das kann doch nur die Bemerkung: dom. rex mandavit, oder ähnlich, sein? Briefe von oydors darf er auch so annehmen. Dagegen darf er privilegis perpetuals, Bestätigungen solcher, königliche Schenkungen und Verleihungen von Jurisdiktion nur siegeln, wenn der König ihm mündlich den Auftrag gibt oder durch besonderes Schreiben es ihm anbefiehlt. Doch kamen auch hier Schwierigkeiten aller Art vor; wiederholt bin ich auf eine Revision und Beanstandung übersandter Reinschriften durch B. de A. gestossen: vielleicht dass er zuerst in dieser Weise vorgegangen ist. Dann hatte der Siegler die Kosten der Urkunden festzusetzen. Da gab es ordinaciones, aber nicht jeder Einzelfall war damit geregelt. Auch hier begegnete B. de A.'s Tätigkeit zu-

---

[1]) Vgl. das Werk v. Durrieu, dann Morel, La grande chancellerie royale p. 5 ff.

[2]) Tots los nostres sagells e lo bulla tenga, salvant lo sagell sacret, totes les letres, que de casa del canceller o vicecanceller a la scrivania vendran signades per nos o nostre canceller o vicecanceller o altra persona a açò ordenada, registrar per los ajudants de la scrivania faça e apres aquelles ab lo registre conprou e corregesca, si a vertader lati seran esmenadores, e trebayl e proveesca diligentment, que ben e ornadament, segons ques cove, sien dictades e puys aquelles segellar faça e espeech als demanants. Colleccion de documentos V, 114 f.

weilen Vorwürfen und Kritiken.[1] Die Abrechnungen geschahen in besonders feierlicher Weise in nicht festbestimmten Zeiträumen; zuweilen ist es ein halbes Jahr, oft sind es mehrere Jahre; unter Pedro IV. war jährliche Abrechnung. Auch der Kanzler war dabei beteiligt, doch kam hierbei alles auf den Siegelbewahrer an. Der Magister rationalis gab die Quittung[2])

Dieses alles erforderte einen geschäftskundigen und gewandten, dabei gewissenhaften Beamten, aber von vornherein begründet das doch nicht die massgebende Stellung des Siegelbewahrers. Tatsächlich ist auch Aversons Vorgänger G. de Solanis nie so sehr hervorgetreten. Einige Briefe von ihm[3]) bekunden seine Gesinnungen und seine Beziehungen zu seinen Arbeitsgenossen; seine Stellung ist angesehen aber nicht überragend.

Bernard de Aversone erscheint 1293 zuerst als Notar in Barcelona; wahrscheinlich hat er schon damals Beziehungen zum Hofe, denn der König macht ihm eine Schenkung aus den Einkünften der Schreiberei des Vicarius der Hauptstadt.[4]) Später wird er als scriptor oft genannt. Sein Vater, ein Bürger Barcelonas, wird wegen der Verdienste seines Sohnes um den Staat 1298 subbaiulus daselbst; ein Jahr darauf bekleidet der Sohn die Würde.[5]) 1301 erfolgte seine Einführung in das Amt des Siegelbewahrers. Darüber findet sich folgender Akt mitten in einem Register:

Die sabbatis XVI. kalendas Octobris a. d. millesimo primo, cum G. de Solanis olim scriptor domini regis et tenens sigilla sua migrasset a seculo, Bernardus de Aversone scriptor d. d. regis de voluntate eiusdem et commissione

---

[1]) Z. B. CRD s. f. 1583: Schreiben des Raimundus de Castlari clericus an B. de A. Er habe pro tribus litteris per dom. episc. presentem in curia inpetratis 30 sol. gefordert. Das dürfe er nicht und sei früher nie geschehen. Grund: Anwesenheit des Bischofs an der Kurie. Andererseits öfter Warnungen, Privilegien, besonders Handelsprivilegien nicht zu niedrig zu taxieren. Bei Pedro IV. heisst es: Reeba lo preu nach der Taxe.

[2]) Deren gibt es verschiedene, vgl. oben beim Kanzler und unten beim Einkommen aus den Or. — Über sonstige Tätigkeit des Sieglers vgl. CRD 1032.

[3]) Vgl. I Abschnitt.

[4]) Reg. 252 f. 78.

[5]) Reg. 112 f. 72; Reg. f. 237.

ven. in Christo patris domini R. Dei gracia Valentini episcopi et cancellarii ipsius d. regis recepit ab ipso d. cancellario sigilla tria eiusdem d. regis, scilicet sigillum comune et tabularum et bulle. Et ab hac die in antea incepit prestito per eum corporali iuramento in posse d. d. cancellarii, presente d. rege predicto in domo fratrum Pred. Cesaraug. regere officium sigillandi et iura sigillorum recipiendi et alia ad officium ipsum spectancia faciendi.[1])

Um ein Bild seiner Tätigkeit zu geben, führe ich hier einen Auftrag des Königs an, wie sie sich zu Dutzenden in den Registern und in den CRD finden:

Admiratum et consiliarium nostrum Bernardum de Sorriano ad illustres reges Karolum et Fredericum regemque Tunicii ordinavimus transmitendum. Mandamus vobis, quatinus apud dictos reges d. Bernardo pro parte nostra litteras credencie cum sigillo nostro visis presentibus faciatis. Faciatis etiam et tradatis cartam nostram eidem Bernardo, in qua eum constituimus procuratorem ad tractandum et reformandum paces et treugas cum rege Tunicii, ad petendum et recipiendum ab eo omnia ea, in quibus nobis teneatur, et ad requirendum eciam eum super iuvamine mutui nobis faciendo racione viagii Sardinee . . . Tradatis etiam eidem Bernardo litteras credencie pro parte nostra dirigendas universis et singulis habitatoribus regni Sardinee et Corsice. Quibus peractis cum sigillis nostris ad nos in continenti redeatis . . . Dat. Valencie sub sigillo nostro secreto kalendis Aprilis a. d. MCCCVIII. Auf dem Rücken hat dann B. de Aversone selbst vermerkt: Facte sunt littere iste.[2])

Das waren leichtere Arbeiten. Nach und nach übernahm aber B. de A. die ganze politische Korrespondenz Jaymes; das beweisen die Gesandtschaftsregister. Schliesslich dürfte es abgesehen von den eigentlichen Urkunden — Privilegien und Mandaten — kaum ein wichtigeres Stück der Kanzlei geben, bei dessen Abfassung dieser Siegelbewahrer nicht beteiligt war. An ihn berichten die Prokuratoren und Gesandten oft gleichzeitig mit ihrem Schreiben an den König, zuweilen auch

---

[1]) Reg. 268 f. 186. In Reg. 294 (soluc.) f. 15: Principium regiminis B. de Auersone.

[2]) CRD 3457. Am folgenden Tage (CRD 3459) erhält B. einen neuen Auftrag: er soll mit den Siegeln dort bleiben, bis der Thesaurar heimgekommen sei. Dagegen soll er Briefe herstellen. 1. an Herzog Robert und den Fürsten von Tarent de visitatione et de statu nostro et quod credant B. de Sorriano; 2. an potestas, abbas und populus civ. Janue et Christiano Spinule et aliis amicis nostris daselbst; 3. einen Entschädigungsbrief für den Admiral von 50000 sol. B. super monetatico bonorum Templi et Hospitalis. Alle diese Urkunden soll er dem Admiral selbst geben oder geben lassen.

ihm allein, dass er dem König referiere.[1]) So musste sich eine gewaltige Arbeitslast auf ihn häufen, sein Ansehen wachsen, sein Einfluss auf immer weitere Kreise sich ausdehnen.[2])

Das scriva ändert sich jetzt öfter in scriva mayor, oder in notarius domini regis; selbst der kanzleikundige Johannes Burgundi schreibt ihm als dem prothonotarius.[3]) Offiziell erscheint diese Bezeichnung erst unter Pedro IV.[4]) Den Fernerstehenden war es unmöglich ihn in der Reihe der gewöhnlichen Schreiber zu rangieren: die „homens buenos" von Calatayud benennen ihn schon früh: en Navesson chanceller del s. rey![5]) Zahlreiche Bittschreiben zeigen, wie hoch man seinen Einfluss einschätzte. Hatte jemand den Zorn des Königs auf sich geladen, so musste B. de A. ausgleichen. Bitten, durch ihn übermittelt, galten so gut wie erfüllt. Auch die Höchststehenden bewarben sich um seine Freundschaft. Zuweilen sind die Briefe, besonders von seinen früheren oder jetzigen Kanzleikollegen, voll rührender Freundschaftszüge. Oft werden Grüsse an seine Frau aufgetragen; in den Kreis seiner Familie, seiner Kinder gewinnen wir Einblick: wir lernen sogar den Hauslehrer kennen.[6])

---

[1]) Belege finden sich unten mehrfach.

[2]) Öfter versieht er auch die Stelle des Archivbeamten; er muss die politischen Schriftstücke aufsuchen. [3]) CRD Jul.

[4]) 1356 wird Mattheus Adriani sigilla tenens prothonotarius.

[5]) CRD 254.

[6]) Simon de Curribus, scriba quietacionis in Sizilien, der vor Jahrzehnten B. de A. gekannt, schreibt ihm 1325 einen herzlichen Freundschaftsbrief: Es geht ihm gut; er hat Frau und Kinder und Glücksgüter. O quam dulcis est inter amicos sepissime visitacio literarum! Dom. Jhesus Christus per suam sanctam graciam et caritatem vobis bonam vitam augeat. — G. Zamora: Raimundus Maior mitit vobis mulum suum et mitatis sibi quadraginta libras. Et scio in veritate, quod plus dabatur sibi, set non est necessarium, quod ipse vel ego nec alii amici vestri computent vobiscum, cum continue bonum et honorem recipimus a vobis. Et dixi sibi verbum, quod scitis: que daquel priu abduy nexiu be. — Petrus Martini d. regis scriptor an B. de A.: Iliis diebus nupcie filie mee et Ferdinandi Sancii . . . fuerunt, benedictus dominus, feliciter celebrate. — Intimo domino suo B. de A. notario domini regis Berengarius Sorra se ipsum . . . Quamcito fui Barchinone, accessi ad hospicium vestrum felix et inveni dominam coniugem et cunctos natos vestros et familiam et capellanum illum, qui vestrum docet filium, incolumes et iocunditate fecundos. CRD 11146. — CRD 10879 sagt ein Scriptor: Vos, domine, usque nunc, fuistis meus consolator et verus ac legalis adiutor.

Seiner Bedeutung entspricht die Haltung des Königs, der ihn auch mit privaten, delikaten Verhandlungen betraute[1]) und zu wiederholten Malen durch reiche Geschenke auszeichnete. Wie Napoleon Orsini wurde auch er nach der Eroberung Sardiniens mit einer Krondotation bedacht. Er erhielt die scribania in Sassari d. h. ihre Einkünfte. Allerdings war es zunächst damit unsicher bestellt, wie ihm sein Verwandter G. Oulomarii aus Sardinien ausführlich berichtete; wahrscheinlich hat sie ihm erst in der Friedenszeit seiner letzten Jahre genützt. Hatte er einen Wunsch für die Kurie, so trat der König mit besonderer Wärme dafür ein.[2])

B. de Aversone hat während der Regierungszeit Jaymes II. ausgehalten; am Tage als der König starb, wurden die Siegel zerbrochen. Damit war auch des Siegelbewahrers Tätigkeit zu Ende. Aber als im Ruhestand lebender hoher Beamter hat er auch dem Thronfolger durch Abgabe eingehender Gutachten gedient.[3])

d) Scriptores.[4]) Nach der Kanzleiordnung Pedros gibt es drei Gruppen von Schreibern. 1. Scrivans de manament: das sind die Schreiber der Kanzlei. Sie schreiben Urkunden und andere Schriftstücke der Kanzlei; den Auftrag erhalten sie von einem Mitgliede des Rates, vom Kanzler oder Vizekanzler „de part nostra“, oder aber von den oydors und Sekretären (secretaris escrivans) „sens nostre manament“. Den Namen des Auftraggebers setzen sie in Papierurkunden, dort, wo das Siegel aufgedrückt wird: Yo, aytal, per manament del senyor rey fet a mi;[5]) in Pergamenturkunden und

[1]) Z. B. Berengar de Vergantis, justicia de Vayl de Rouvres fürchtet, der Bischof von Saragossa wolle ihm übel, da er zur königlichen Partei gehalten. Jayme beauftragt B. d. A. mit dem Bischofe alles ins Reine zu bringen. CRD 3027.

[2]) CRD 7068. Eine merkwürdige Schenkung ist folgende: Cum nos conceserimus dil. notario nostro B. de Auersone, quod teneat pro curia nostra ad usus suos quendam Sarracenum album vocatum Castellanum, quem vos tenetis de bonis Templi . . . wird die Schenkung genauer formuliert: ita quod deinceps ipse Sarracemus sit vester servus proprius et captivus et de eodem possitis de cetero vestram facere voluntatem ut de re propia. Reg. 210 f. 42.

[3]) Vgl. unten über ius sigilli.

[4]) Vgl. für das Folgende Colleccion de documentos V, 116 ff. 79 f.

[5]) Unter Jayme doch in der dritten Person: X ad mandatum d. regis?

bei Privilegien unten unter den Umbug. Bei den Aufträgen der oydors heisst es: per los oydors. Unzweifelhaft sind die Schreiber nicht bloss Abschreiber; sie fassen die Dokumente selbständig ab nach Weisung der königlichen ordenacio, die sie stets bei sich haben müssen.[1]) So wird ihnen denn auch befohlen, dass sie bei den Suppliken „lo fet breument en suma“ wiedergeben sollen. Ich möchte glauben, dass diese Gruppe aus Notaren,[2]) juristisch Gebildeten, zusammengesetzt ist. Die stehende Formel, mit der die Privilegien geschlossen werden, ist: Signum mei . . . scriptoris predicti domini regis et auctoritate regia notarii publici per totam terram et iurisdictionem eiusdem. Dazu kommt, dass sehr oft die Schreiber der Kanzlei sich scriptor seu notarius nennen oder auch so benannt werden, vor allem führt auch Bernard de Aversone diesen Titel. In der mallorcanischen Kanzleiordnung heisst es: in dicta cancellaria sint scriptores seu notarii. Direkt steht das nicht in der Ordnung Pedros. Damit wäre auch ihre sonstige vielfache Verwendung erklärlich.

2. Die zweite Gruppe bilden die Hülfsschreiber (ajudants de la nostra scrivania). Sie haben zunächst auf Befehl von Kanzler, Vizekanzler und Protonotar zu registrieren, dann aber auch als Aushülfsschreiber in der Kanzlei sonst zu helfen.

3. Zwei Geheimschreiber (escrivans secretaris) sollen die „letres secretes“ und alles, was mit dem Sekretsiegel gesiegelt wird, schreiben. Hier wird direkt der Name „notaris“ gebraucht. Der eine von den beiden muss im Rate Aufzeichnungen (für Urkunden) machen; grösste Geheimhaltung. Einer muss ständig in der Nähe des Königs sich aufhalten. Sie müssen alle ihre Briefe registrieren, ebenso die, welche der König eigenhändig schreibt. Wahrscheinlich, — klar ist es nicht ausgedrückt, aber in der Bemerkung über die Einnahmen dürfte es enthalten

---

[1]) Colleccion de documentos V, 211 wird geschieden: la escriptura e dictat de letres.

[2]) Auf das aragonesische Notariat gehe ich hier nicht weiter ein. Es gibt sehr viele Notare, auch in den kleinsten Örtchen. Lerida zählte mindestens acht. Reg. 268 f. 135v. Ernennungsurkunden für Scriptoren fand ich nicht. Dafür gibt es zahlreiche Notarernennungen.

sein, zudem ist es in der mallorcanischen Ordnung ausdrücklich gesagt, — müssen diese Sekretäre ihre Briefe auch siegeln.

Von einer Scheidung der beiden ersten Gruppen hören wir unter Jayme II. nichts. Die dritte Gruppe erscheint auch unter ihm schon bei den Sekretregistern.

Die drei Gruppen zählen 12, 8, 2 Schreiber; für Jaymes Zeit fehlt jede sichere Angabe. An fünf genannte et omnes alios scriptores trägt 1300 der Abt von Foix Grüsse auf.[1]) Ziemlich gross ist die Anzahl der fast zu gleicher Zeit in den Urkunden genannten Schreiber.

Allerdings behalten sie ihren Titel auch bei, wenn sie in andere Ämter übergegangen sind; es scheint dann eine Art Ehrentitel zu sein. Das ist eben charakteristisch für die aragonesische Verwaltung, dass man überall die Leute aus der Kanzlei angestellt findet. Ich führe nur ein paar Fälle an:

(1296) P. de s. Clemente scriptor et baiulus generalis pro domino rege in Catalonia.

(1300) Ferrarius de Castilio scriptor et baiulus regni Murcie.

(1300) G. Luppeti scriptor, procurator ad sua iura et debita exigenda.

(1306) Bertrandus de Valle scriptor et baiulus gen. Catalonie; (1308) administrator generalis bonorum Templi.[2])

---

[1]) Finke, Aus den Tagen Bonifaz VIII. p. XIX. Grüsse werden öfter aufgetragen: CRD 10700 schreibt Jacme des Pug an B. de Averso: Prec vos, senyor, quem saludes molt lo senyor en P. Boyll, el s. en B. Rodera, el s. en P. Lobet, e tots los altres senyors e amichs nostres de la sancta escrivania. Danach muss ein freundschaftliches Verhältnis unter diesen Männern bestanden haben. Allerdings begegen wir auch hier und da Eifersüchteleien und Anschuldigungen.

[2]) Aber auch als Scriptoren der Kanzlei scheinen sie im Verwaltungsdienst tätig zu sein. CRD Juli: Egidius de Jacca scriptor an den Vizekanzler: In Barbastro wählt man jährlich den iusticia. Der Gewählte: utitur in continenti officio iusticiatus. Ebenso gehts bei den iurati. Er verlangte das königliche Privileg zu sehen; sie konnten es nicht aufweisen und wollen jetzt zum König. Er bittet vorsichtig zu sein. Juli 9. — Wiederholt machen die Scriptoren auf Schäden im Staatswesen den König aufmerksam.

Auch auf Gesandtschaften finden wir die Schreiber häufig, wenn es sich dabei auch meist nur um Dinge zweiten Ranges handelt. Nur Bernard de Aversone scheint kein Amt verwaltet zu haben, dass ihn dem königlichen Hofe länger entfremdete; nirgends wird er ausserhalb genannt und so fehlen auch Briefschaften von ihm, die er aus der Ferne über Weltangelegenheiten geschrieben hätte.

Über das Besoldungsverhältnis der Kanzleibeamten vom Vizekanzler bis zu den Scriptoren finde ich nur die eine Angabe, dass die scrivans de manament einen Eid in die Hände des Kanzlers leisten müssen, dass sie sich ehrlich verhalten und nicht mehr als 8 diners für die „carta graciosa" nehmen wollen und zwar für das, was sie pflichtmässig zu schreiben haben. Nach dem strengen Wortlaut der Abrechnungen des Maestre Racional mit dem Kanzler und Bernard de Aversone muss man annehmen, dass die Schreiber auch aus dem Siegelgelde bezahlt wurden. Denn es heisst stets: Averson habe aus dem „Siegelrecht bezahlt" alle Kurier, den Kanzler, seinen Stellvertreter, die Scriptoren, Kapläne und Mönche und andere Personen, das Almosen, das der König und seine beiden Söhne Jayme und Alfonso täglich geben, die Unkosten für die Lasttiere zu Diensten der Kanzlei, wie dies alles in einem anderen Hauptbuche enthalten sei.[1])

Unmöglich ist die Besoldung sämtlicher Kanzleibeamten aus dem Siegelrechte nicht; die Summe der Einnahmen aus den Urkunden betrug mindestens 50000 sol. und stieg wohl auf 60 — 70000. Da die Zahl der Scriptores nicht allzu gewaltig gewesen ist, konnte jeder Schreiber ein ziemliches Salair[2]) aus dem Siegeleinkommen erhalten. Sicherlich war

[1]) . . . en quitacions e en acurriments de vos e de vostre lochtinent en loffici de la cancellaria e dels scrivans, de capellans e de monges e daltres persones usw. Für eine Bezahlung aus dem Siegelgeld spricht vielleicht auch der Satz bei der taxatio de les cartes in Coll. de doc. V, 211: Digna cosa es, que per la escriptura e dictat de letres . . . als trebaylants loguer convinent sia donat.

[2]) Vielleicht ist aus folgendem (CRD 1928) ein Schluss auf das Einkommen eines Scriptors zu ziehen. B. Turelli hat 8 Jahre gedient und erhalten 1626 sol. und 6 d. Er hat noch zu fordern 2373 sol. und 6 d. Das macht gerade 4000 sol., d. h. fürs Jahr 500 sol. — Andererseits bekommt man wieder Bedenken, wenn man sieht, was alles aus dem Siegelgelde bestritten wird. CRD

das aber nicht sein ganzes Einkommen. Sehr häufig werden bei den Vizekanzlern Güterschenkungen, bei den Schreibern Überlassung der Einkünfte einer scribania in einer Stadt für besonders treue Dienste, oft auch Geldschenkungen erwähnt.[1]) So dürfte der Vermögenserwerb dieser Beamten nicht unbedeutend gewesen sein. Merkürdig ist, dass gerade Schreiber zum König oft in einem Verhältnis von Gläubiger und Schuldner erscheinen.[2]) Ziemt sich das schon wenig für ein geordnetes Staatswesen, so sind die Fälle noch schlimmer, in denen die Schreiber offenkundig jahrelang ihre Besoldung nicht erhielten. So finden sich denn auch bittere Klagen. Es wird von der „miseria curie" gesprochen. Petrus Martini versteigt sich zu dem Ausruf: Utinam curiam non novissem! Er hat dem Hofe 36 Jahre als Scriptor gedient und meint, endlich sei es an der Zeit, dass er seine Belohnung vom König erhalte. Er will sie nämlich aus dem Vermögen eines reichen Juden in Calatayud, dem die Inquisition seinen Besitz konfisziert hat. Seine Jugendgenossen in Calatayud, die mit ihm die Schulbank gedrückt[3]) und weder dem Hofe gefolgt sind, noch von ihren Eltern ererbt haben, sind reicher als er: manche haben mehr als 1000 Mark Silber im Vermögen. Rogo enim altissimum, — schliesst er — ut non deserat me

352: J. schuldete dem consiliarius R. de Minorisa 400 (!) Goldgulden für ein Pferd: quem ab eo in Romana curia emimus et dedimus summo pontifici; er befiehlt B. de Sorriano zu zahlen. Auf dem Rücken Notiz, dass G. de Solanis dels diners de la scrivania 1500 sol. B. gezahlt. — CRD 385 P. de Letone scriptor lieh dem König 5000 sol. B. Auf dem Rücken Notizen des Scriptors selbst über Zahlungen an ihn de pecunia iuris sigillorum. (1298) — Handelt es sich hier vielleicht um Vorschüsse?

[1]) Es bedarf hier kaum eines Beleges. Sie finden sich sehr oft in den Registern. Zuweilen auch Schenkungen anderer, oft sonderbarer Art. Reg. 204 f. 48v P. de Letone scriptor erhält eine Mühle bei Barcelona (1307). — G. de Solanis, der frühere Siegelbewahrer, hatte irgendwo officium . . . mensurationis victualium . . . nec non et officium notariatus et credencie casei fundici Panormitani cum . . . proventibus, iuribus usw. (1292). — Interessant ist, dass der König Beisteuern gab zur Ausstattung der Kinder bei der Heirat. Der Scriptor Petrus Martini erhielt 3000 sol. (CRD 10879), der Rat Vidal von Villanova für seinen Sohn 10000 sol. Doch scheinen auch hier zwischen Zusagen und Erfüllung oft Schwierigkeiten zu liegen.

[2]) Man könnte die Scriptoren zuweilen Bankiers des Königs nennen.

[3]) Qui in scolis mecum fuerunt.

in senectute.[1]) Diese Klagen scheinen mir übertrieben mit deutlich hervortretendem Zwecke, das Herz Bernards de Aversone zu rühren. Jedenfalls sind sie vereinzelt.[2])

Da die Königin und die Infanten — letztere wohl nur, seitdem sie erwachsen waren[3]) — ihre besondere scribania hatten, so haben sie auch ihre Schreiber; während die Kanzleien der Königin und des Thronfolgers einen Kanzler mit den Unterbeamten aufweisen, werden die Kanzleien der Infanten meist von einer Persönlichkeit allein verwaltet.[4])

Nicht besonders hervortretend, aber vielleicht doch die eigenartigste Persönlichkeit ist der Scriptor des Arabischen in der Kanzlei. Die Anstellungsurkunde des ersten unter Jayme II. lautet: Volumus et concedimus tibi Abrahim Abonamios Judeo de domo nostra, quod sis scriptor noster Arabicus et Tursimanus, ita quod tu conficias et conscribas bene et fideliter nostras litteras seu cartas, que de mandato nostro fuerint in Arabico conscribende.[5])

4. **Magister racionalis und Thesaurarius.**

Aus zwei Gründen bedarf es hier einer kurzen Erwähnung der Zentral-Finanzverwaltung. Die Hauptpersönlichkeiten werden in den Acta wiederholt genannt; dann hängen gewisse Registergruppen mit ihnen aufs engste zusammen, obwohl diese Register in Aragonien nicht zur besonderen Gruppe der camera gehören. Die der Finanzverwaltung eigenen Rechnungsbücher liegen nicht im Kronarchiv; wenn sie noch vorhanden sind, müssen sie sich im Archiv des Patrimonio real in Barcelona finden.

---

[1]) Das merkwürdige Stück, das einen Teil der Lebensgeschichte dieses Scriptors enthält, CRD 10879.

[2]) Doch weise ich auf CRD 1928 hin. B. Turelli klagt: Ea, que habui, paulisper habui et per diversa tempora. Nec habui, unde me providere in vestitu, et sic de longo servicio et diligenti servicio pauper remaneo. Et de qua paupertate habeo michi et uxori et parvulis providere.

[3]) D. h. der Infant Thronfolger hatte wohl seit frühester Jugend seine Kanzlei.

[4]) G. Luppeti tenuit scribaniam et sigillum infantis Petri.

[5]) Reg. 90 f. 25v. Vom 3. September 1291. Eine weitere Bestallung fand ich nicht.

Vor Jayme II. muss das Zentralrechnungswesen sehr einfach gewesen sein.[1]) Wir erfahren das aus der Prüfung des Nachlasses der Königin Konstanze, die im Jahre 1301 von dem Dominikanerprior und spätern Inquisitor Johannes de Lotgerio, Nadal Rayner doctor legum und Arnau Sabastida Maestre Racional vorgenommen wurde.[2]) Aus Befragung verschiedener Vertrauenspersonen ergab sich, dass König Pedro d. Gr. und seine Gemahlin Konstanze mündlich oder durch einen Boten dem Juceff Ravaya, der damals das Rechnungswesen leitete, oder auch einem andern Beamten befahlen, zu kaufen, zu zahlen oder zu schenken an bestimmte Persönlichkeiten, ohne dass darüber schriftliche Befehle oder Quittungen ausgestellt werden mussten. Doch fanden sie eine grössere Anzahl schriftlicher Aufträge und Quittungen vor. Ausserdem waren die Ausgaben im Haushalte der Königin und der Infanten, die der Reposter R. Roman besorgte, von Juceff in ein Buch eingetragen. Anscheinend blieb eine ganz gewaltige Schuldsumme übrig, die dem Juceff, — wahrscheinlich einem jüdischen Bankier (?) — ausgezahlt werden musste.[3])

Wann das Amt des Maestre Racional in den aragonesischen Beamtenapparat eingeführt worden, weiss ich nicht zu sagen. Jedenfalls ist unter Jayme II. die Organisation des Rechnungswesens schon so eingerichtet, wie sie auch unter dem Organisator Pedro IV. geblieben ist. Jaymes II. erster Racional ist Ende der neunziger Jahre A. de Bastida, früher Grosskaufmann, dessen Familie vor allem den internationalen Verkehr pflegt; um 1294 war er Thesaurar. Er erscheint sicher noch bis 1302; dann löst ihn B. de Rodera bis 1306 ab; auf ihn folgt der in Staatsangelegenheiten viel verwandte P. Boyl, der von der Stelle des Scriptors und Thesaurars emporstieg. Wahrscheinlich ist ihm gegen Ende der Regierungszeit Jaymes sein Sohn Felip Boyl gefolgt.

---

[1]) Über die Tätigkeit des Racionals im sicilischen Reiche zur Stauferzeit und später vgl. Winkelmann, Acta imperii I S. 748 ff.

[2]) CRD 904.

[3]) Fr. Johanne de Lotgeri prior de la casa dels Prehicadors de Barchinona e Nadal Rayner doctor legum e Arnau Sabastida maestre racional de lacort, beauftragt den Nachlass der Königin Konstanze zu prüfen, sahen zuerst die Rechnungen des Nastruga Rauaya durch.

Über die Tätigkeit des Maestre Racional informiert wohl am besten folgendes Schreiben Jaymes, wie sie sich zahlreich finden:

A. de Bastida magistro racionali curie nostre etc. Dicimus et mandamus vobis, quatenus audiatis et recipiatis compotum et racionem a ven. R. Valentino episcopo, dilecto cancellario nostro, vel a fideli scriptore nostro G. de Solanis de quibuscunque peccunie quantitatibus per dict. G. receptis a personis quibuslibet pro iure bullarum et sigillorum nostrorum qualibet racione et de solucionibus et datis per eum nomine et pro parte nostra factis quibuscumque personis pro nostris negociis et serviciis, facientes eis de dicto compnto albaranum vestro sigillo sigillatum.[1])

Der Racionalis ist also der oberste Rechnungsführer und Revisor. Er prüft und stellt über den Befund Urkunden aus. Die ganze Hofbeamtenschaft nicht bloss, sondern auch die höchsten Provinzialbeamten haben ihm einzelne computi zu überreichen.[2]) Insofern hat er die weitestreichende Tätigkeit.

On con nos . . . ajam lo dit comda examinat e demanatz aquels, qui en aquel temps servien lo senyor rey en P. de bona memoria parc vostre, del us de la cort daquel temps, [ço es] asaber en P. de s. Climent. . . . en Galceran Nageia e en Bartholomeu de Vila francha trobam, que simplement manan lo s. rey en P . . . e la s. reyna de paraula o per missatge an Juceff o altre oficial, que compras o pagas o donas alcuna quantitat o quantitatz a algu o a alguns, quel manament se compla sens altra carta e sens altres manaments. Eles comdes se reeben aytambe segons la forma damondita. Jassia asso que de la major partida dels dades per lo dit Juceff Rau[ay]a fetes trobam cartes de manaments e dalguna partida apoches. Trobam encara . . . les messions feytes en casa de la reyna e als infans e ales dones e ales donçeles, . . . quals traya en R. Romeu reposter del dit senyor rey en P., per en Iuceff Rauaya escrites en un libre e en V. quaerns de papel, en lo qual liure comensa descriure lo dit R. Romeu de sa propia man, en que son escrites moltes messions necessaries de casa axi con de vestirs, de seles e darnes de fres e de perles e daltres coses necessaries ala casa, qui monten gran quantitat. E en cascuna partida es escrit les coces, que costaven ne de qui foren.

Sie haben die Prüfung vorgenommen und glauben, dass es stimmt.

E trobam que assumadament abatudes totes les rebudes, que nos trobam segons son comde, que ell avia fetes, roman a ell a pagar . . . cent novanta e nou mill. quatrecens sexanta e un sol e tres den. B. (1300)1 Februar 20. CRD 904.

[1]) Reg. 264 f. 288.

[2]) So sagt es Pedro IV. (Colleccion V., 149) und finde ich eine Anzahl in den Registern. So Reg. 272 f. 74^r^. Computus des Ferrarius de Cortilio baiulus noster in parte regni Valencie del offici de la dita batlia.

Wie bei den Revisionen der Ausgleich des Plus und Minus sich vollzieht, zeigt instruktiv folgender Computus des P. Martini über seine Tätigkeit in der Führung des Sekretsiegels 1313:[1])

Summa mayor receptarum CLXXV sol. B.

S. expensarum factarum per P. M. XV sol. B.

Et sic debet d. P. Martini restituere de isto compoto CLX sol. B.

Pro quantitate predicta CLX sol. B., quam P. Martini debet refundere et tornare de hoc compoto, restituit magistro racionali curie d. regis d. P. M. debita infrascripta: videlicet quandam litteram regiam quantitatis CCCC sol. Jacc., cum qua restabant sibi solvendi CX sol. II d. Jacc. Item restituit quandam aliam litteram regiam quantitatis L sol. Jacc. Quibus Jacc. computatis cum Barchinonensibus ad racionem de IIII fuerunt CLXIII sol. IIII d. Barch. Sicque restituit amplius, quam debuit, III sol. IIII d. B. 1319 September 9.

Über die Stellung des Racionalis zur königlichen Kanzlei geben folgende Urkundenvermerke Auskunft:

1. Visa per racionalem, per quem notatum est, quod notandum erat ex tenore huius littere.[2])

2. B. de Sorriano hat einen Schuldbrief des Königs an ihn verloren; er leistet einen Eid darüber und so wird ihm eine neue Schuldurkunde des Königs ausgestellt im Oktober 1313. Die Urkunde hat folgenden Vermerk: Predicta littera non fuerat expedita, quia racionalis dixit, eam non expediri, quousque computum viagii Almerie, quod reddi debebat, esset expeditum.[3]) Set fuit expedita postea in Barchinona mense Augusti a. d. MCCCXIX, quia d. racionalis dixit, quod non impediretur ex causa predicta. Et ut certificavit idem racionalis, fuit notatum in libris officii sui, quod, si forte dicta littera amissa reperiretur vel ostenderetur in computo dicte armate, quod non admitteretur.[4])

3. B. de Auersone mandato regis facto per d. episc. Valentinum cancellarium, set de termino unius mensis per Petrum Marci thesaurarium.[5])

Aus diesen drei Notizen ergibt sich, dass der Maestre Racional (und ebenso der Thesaurar) bei der Herstellung der Kanzleiurkunden, die in sein Gebiet eingreifen, beteiligt ist; dass er ihre Expedition, wenn er solches für richtig hält, aufhalten und verhindern kann. Aus zahlreichen ähnlichen, wenn auch nicht so charakteristischen Vermerken dürfen wir eine rege Beteiligung des Racional beim Urkundengeschäfte schliessen. Seine Stellung ist der des Kanzlers koordiniert.

---

[1]) Reg. 251 f. 137 v.

[2]) Reg. 274 f. 65.

[3]) Also war nach 4 Jahren die Rechnungsablage noch nicht erfolgt!

[4]) Reg. 274 f. 86. [5]) Reg. 267 f. 103.

Die Registrierung der von ihm genehmigten Urkunden geht dann von der Kanzlei aus. Denn die Einrichtung der hierher gehörigen Gruppen: Solutionum, Pecuniarum, Thesaurarii deckt sich völlig mit der der übrigen Reihen; dann erscheinen Verweise auf andere Registerbände hier und wiederum in den unzweifelhaften Kanzleiregistern Verweise auf die Finanzregistergruppen, die nur bei einer einheitlichen Registerführung erklärlich sind.[1])

In Mallorca führt der Racional 4 eigene Bücher: liber notamentorum, l. de affinamentis, l. ordinarius, alle drei Aufzeichnungsbücher für Rechnungen aller Art; als viertes Buch wird eine Art Register bezeichnet, in das der Racional alle ihn interessierenden Urkunden, die er empfängt, sowie die von ihm ausgestellten einträgt. Die Namen fand ich für die Zeit Jaymes nicht: es heisst hier liber und libri officii sui und dann libri accurrimenti. Nach der Anordnung Pedros hat der Racional drei Bücher: libre de notaments comuns mit Eintragungen der Einnahme des Thesaurars und anderer Hofbeamten; l. dalbaran und l. ordinari. Letzterer ist besonders geheim zu halten.

In der Rangordnung unter, aber in seiner Tätigkeit fast ganz frei neben dem Racional stehend, dem er nur von Zeit zu Zeit Rechenschaft ablegen muss,[2]) erscheint der Thesaurar: der Bankier der Zentralverwaltung, d. h. er ist Hüter des Schatzes, nimmt und verausgabt nach Weisung durch königliche Urkunde.[3]) Die Pflichten des Amtes werden in der Ernennungsurkunde des P. Boyl 1301 zum Thesaurar genau umschrieben:

Confidentes de fide et legalitate ac industria vestri fidelis nostri P. Boyl concedimus et comendamus vobis officium thesaurarie domus et curie nostre habendum et tenendum per vos, quamdiu nostre placuerit voluntati; ita quod in loco nostri petatis, exigatis et recipiatis omnes redditus nostros, exitus et proventus et eciam peccuniam, undecumque ad nos et curiam nostram per-

---

[1]) Z. B. Reg. 273 (Solut.) f. 246: Similiter est registrata in registro graciarum, ubi eciam melius debuit registrari.

[2]) In Mallorca alle sechs Monate; nach den Urkunden im Reg. 294 auch ungefähr ebenso oft in Aragonien; in der Zeit Pedros ebenfalls halbjährig.

[3]) In Mallorca hatte einen grossen Teil der Ausgaben der scriptor porcionis vorzunehmen.

venit vel pervenire debuit aliqua racione, causa vel modo, hoc videlicet modo, quod vos de hiis receptis solvatis . . . assignaciones, quas nos vobis mandamus exsolvendas. Mandantes per presentem cartam universis vicariis, baiulis, iusticiis, collectoribus et universalibus officialibus et subditis nostris, quod vos pro thesaurario nostro habeant vobisque de redditibus et exitibus et proventibus nostris ac de pecunia, que ad nos vel curiam nostram pervenerit vel pervenire debuerit aliqua racione, causa vel modo, respondeant ac ea omnia tradant vice nostra vobis, aut cui volueritis, loco nostri. 1301.

Eine grosse Anzahl von Urkunden der Thesaurarie beweist, dass der Beschenkte oder in irgend einer Weise vom König Bedachte mit der königlichen Anweisungsurkunde zum Thesaurar ging, seinen Betrag erhielt und dem Thesaurar das königliche Schreiben und die Quittung gab.[1])

Die Einnahmen stammen in Mallorca 1. aus den redditus procuratorum, 2. aus dem dem König zufallenden Teil der Einkünfte der Kanzlei, 3. aus allerhand condempnaciones. In Aragonien finde ich unter Jayme nur den Ausdruck: pecunie curie. Die ordenacions Pedros weisen die mallorcanischen Rubriken auf. Aus diesen Fonds soll der Thesaurar zahlen. Der genauere Umfang des Gebietes der Einnahmen und Ausgaben liesse sich natürlich nur verfassungsgeschichtlich geben; unzweifelhaft tritt aber bei den Ausgaben die Persönlichkeit des Königs und dann der Hof in den Vordergrund, wie es sich auch in einer etwas grösseren Spezifizierung der Ausgaben des Thesaurars ergibt: Tum pro expensis cotidianis domus nostre quam pro vestitu persone nostre et aliorum domesticorum nostrorum quam etiam pro solutionibus debitorum nostrorum et aliorum diversorum negociorum[2]).

Nun findet sich im Kronarchiv[3]) eine grössere Anzahl von schmalen (meist) Papierstreifen, unter dem allgemeinen Namen Cuentas (Rechnungen) zusammengelegt; sehr oft undatiert, anscheinend nur für die Zeit Jaymes II., aber mit grossen Lücken, bald einen Monat, bald ein Vierteljahr um-

---

[1]) Quibus sibi solutis recuperetis ab eo presentem litteram cum appocha, heisst es meist. Bis 100 sol. durfte er unter Pedro „sens nostre albaran" geben.

[2]) Reg 339 f. 366 zu 1326.

[3]) Ebenfalls als Anhängsel zu den CRD Jaymes II.

fassend. Darin stehen allgemeine Rechnungssachen verzeichnet: so die unten abgedruckte Abrechnung über die bonifazianische Schuld.[1]) Eine Reihe Einnahmen stehen dort angegeben, leider meist ohne sichere Fixierung.[2]) Die Ausgaben beziehen sich wesentlich auf das königliche Haus und den Hof, die Familie, Beamten, Gesandtschaftsausgaben[3]), Geschenke, besonders bei den Vistes (Fürstenbesuchen), bei denen in kurioser Massenhaftigkeit alle, selbst die begleitenden Truppen, beschenkt wurden, fromme Gaben an Arme, Mönche, Geheimausgaben des Monarchen — eine Fülle von wichtigem kultur- und wirtschaftgeschichtlichem Stoffe. Ich gebe nur ein paar Proben:

Item done an P. iutglar de frare Ferran Rodriguez prior de Castella de la casa del Espital — L. sol. B.[4])

Item liure al dit frare A. [de Matero almoyner del s. rey] IIII alnes de drap de lin a obs duna tovayola del s. rey per exugar los peus als dits pobres.[5])

Item done a fr. A. de Matero . . . per un drap daur, que compra a ops del anniversari, quel s. rey feu fer a Saragoza per lo rey de França — C sol 1.[6])

Item done a maestre Bernart Gonter pintor für allerlei Reisen[7]).

Item maestre Barnaba metge — C sol. Barch.

Item al noble don Frederich avoncle del s. rey — M. sol. Barch., los quals li foren manats donar de gracia, e hay apocha de dit maestre Barnaba, qui aquells reebe per ell.[8])

---

[1]) Vgl. Nr. 64.

[2]) So z. B. einmal die Judenabgaben:
Jueus de Barchinona — C mil sol. B.
Jueus de Leyda — X mil sol. B.
Jueus de Girona e Bisulio — XXV mil s. B.
Jueus de regne de Valencia — XL mil s. B.
Jueus de Saragoça — XXV mil s. Jacc.
So folgen noch eine grosse Anzahl Städte mit Summen von 1000—10000 sol.

[3]) Vgl. unten den Abschnitt über das Gesandtschaftswesen.

[4]) Also auch in den Orden finden sich Spielleute!

[5]) Am Grünen Donnerstag. Dann noch zwei Tücher für die durch Mönche vorgenommene Fusswaschung derselben Armen. Ob schon damals die Zeremonie mehr äussere Form war?

[6]) Beim Tode Philipps d. Sch. hatte man Trauerkleider angelegt. Vgl. unten Nr. 310.

[7]) So finden sich noch allerlei Angaben über Künstler und Künstlerisches. Einmal hatte der Thesaurar den Auftrag eine Anzahl Bilder zu verteilen: Item mana donar a la inffanta d. Blancha 1 tabernacle de fusti ab ymagen devoti . . . dem Infanten Johannes: unes taules a semblant dimage guarnida dargent daurat ab jaspi.

[8]) Die Rechnung gehört zum Jahr 1308 Januar. Das Geschenk ist unten Nr. 175 in dem Briefe Jaymes an Friedrich erwähnt.

Item a fr. B. de Boxados . . . sens apocha per missio, cor ach a anar per lo feit dels Templers.[1])

Die öfter vorkommenden Namen P. Boyl und P. Marci beweisen, dass es sich um die Rechnungen (Acceptaciones) des Thesaurars handelt. Die Urkunden als Quittungsbelege der einzelnen Beschenkten oder Bezahlten finden sich in den CRD.[2])

Über die Anstellung des Thesaurars finde ich einmal die interessante Notiz, dass auf der generalis curia seine Ernennung erfolgt sei. Ob das ein Einzelfall oder Sitte gewesen, bedarf der Untersuchung.[3])

Charakteristisch für die noch wenig gefestigte Finanzordnung des aragonesischen Staates ist es, dass gegen die drei bekanntesten Thesaurare Anklagen wegen Veruntreuung erhoben ist oder Untersuchung stattgefunden hat: gegen A. de Bastida, B. de Rodera und P. Boyl.[4])

---

[1]) Im Januar 1308 wurde der Dominikaner nach Frankreich gesandt. — Eine wirtschaftlich merkwürdige Sache wird zu (1309) in den Cuentas erwähnt. Der Thesaurar gibt im Februar dem P. de Spayllargues vom königlichen Hause (er ist anderswo als expensor d. n. erwähnt) 1000 kaffic forment a obs de fer bescuyt per a la armada; der Thesaurar kaufte sie für 17250 sol. Jacc. Ausserdem 1490 quarteres de forment, dafür zahlt er 10169 sol. B. Zum Mai heisst es: Der Thesaurar gab für 1000 Kaffiçs de forment, D kaffic de ordi et CCL kaff. de avena, was alles von P. de Spallargues für ihn von verschiedenen Personen in Tortosa gekauft wurde, 38436 sol. VIII. d. Jacc. Dies verkauft der Thesaurar per la cort an G. Hom de Deu, Kaufmann aus Perpignan, zu liefern in Cobliure. Warum dieser Verkauf? Weil für das Heer nicht mehr nötig?

[2]) Besonders in den Nr. 800—1000.

[3]) Reg. 80 f. 158v. Alfonso II. Cum in generali curia, quam celebravimus in villa Montissoni, extiterit ordinatum, quod fidelis noster Dalmacius Cungerii (?) sit thesaurarius noster . . . (1289)90 Januar. Bis dahin war es A. de Bastida, der denn auch im März drauf olim noster thesaurarius heisst.

[4]) Gegen A. de Bastida vgl. oben S. XXVI. Gegen die beiden letzteren CRD 400 s. f. ein interessantes Memorial, dass der König sich von P. Boyl und Rodera nicht betrügen lasse, denn sie haben grosse Betrügereien gemacht und mit P. de Segria ein Kompagniegeschäft geschlossen. Vor allem hat P. Boyl grosse Summen von Christen und Juden genommen. Von der sicilian. Abrechnung blieben ihm 32000 sol. Die Juden der Stadt Valencia gaben ihm 15000 sol. Alles Tuch, das man am Hofe gebraucht, en les paragues, nimmt man von der Kompagnie P. Boyl, Rodera und P. de Segria; sie verkaufen das Tuch weit über seinen Wert und betrügen so den Staat. — P. Marci erhält

Racional und Thesaurar hatten ihre scrivans; ersterer unter Pedro 12, also so viel wie in der Kanzlei! Ausserdem gab es aber auch einen Scriptor rationis (scrivan de racion), der anscheinend auch eine grössere Verwaltungstätigkeit (besonders Gehaltsauszahlungen) ausübt.[1]) Er hat die Rechnungen des königlichen Haushaltes zu führen. Er musste die Zahl der königlichen Hausgenossen wissen. Wenn einer mitspeiste, der nicht geladen war, musste er ihn hinausweisen! Er hatte vier Bücher: carta de racio, l. de notaments, l. de comtes, registre. In Mallorca hatte er einen besonderen Schreiber unter sich, in Aragonien unter Pedro IV. wenigstens einen lugarteniente und einen Schreiber. Gerade in der Finanzverwaltung scheint ein Aufsteigen von den unteren Stufen gebräuchlich gewesen zu sein; A. de Bastida war 1290 Thesaurar, später Racional, P. Boyl ist scriptor porcionis, Thesaurar, Racional. P. Marci um 1300 scriptor porcionis, später Thesaurar.[2])

5. Cartas reales diplomaticas Jaymes II. (CRD).

Die Bezeichnung CRD bedeutet zunächst rein äusserlich den Gegensatz dieser Gruppe gegenüber den Pergaminos und den Registern; sie gilt den Papierschriftstücken. Nicht allein den Papierurkunden, aber auch nicht allein der Papierkorrespondenz. Alles, was in dieser Zeit auf Papier, und zwar nicht in Buchform geschrieben ist, wurde hier untergebracht. Selbst der weiteste Begriff der Urkunde ist zuweilen nicht innegehalten, ich fand vereinzelte theologische und literarische Papierblätter in dieser Sammlung; auch der Begriff des Buches ist nicht ganz aus ihm verbannt. Es findet sich eine Anzahl dickleibiger Hefte, Register, Bruchstücke von solchen, neben den kleinsten Papierstreifen.[3])

1326 eine concessio d. regis. ut servetur indempnis, que egit et acturus est pro negociis curie. Reg. 339 f. 366.

[1]) Ob dasselbe wie scriptor porcionis?

[2]) Während des italienischen Zuges scheinen zwei Thesaurare vorhanden zu sein: B. de Sorriano, CRD 373 tresorero zu 1298 Ende, und B. de Capraria in partibus istis officium thesaurarii gerens. — Auch die Königin hatte ihren Thesaurar. 1308 ist es Romeus Geraldi. Über ihn vgl. Register.

[3]) Ein paar Pergamentstücke sind wohl aus Versehen vor 100 Jahren in diese Sammlung gekommen und darin geblieben; so ein interessantes Kopiar mit Urkunden Innocenz' III.

Auch der Forscher staunt über diese gewaltige Papiermasse; ein Unikum der archivalischen Erhaltung. Kein Archiv der Welt dürfte um 1300 so viele Tausende von Papierschriftstücken aufzuweisen haben. Die deutschen Archive kennen um diese Zeit das Papier noch kaum.

Die Sammlung CRD umfasst zunächst folgende Hauptabteilungen:[1]) a) die ältere grösste Gruppe chronologisch geordnet, nicht ganz 13500 Nummern zählend; b) die Gruppe der undatierten Stücke, die willkürlich zusammengelegt sind CRD sens fecha (s. f.); c) die Gruppe Templarios und d) der allgemeine Anhang (Apendice general). Die älteste Gruppe ist geschieden in die voll datierten (ungefähr 9500 Nummern), die mit der Indiktion versehenen, fast nur sizilianische Stücke (ungefähr 700 Nummern) und in die nur ein Monatsdatum tragenden. Hier sind die Stücke Monat für Monat zusammengelegt (10200 — 13474). Gewiss ist das Einteilungsprinzip nicht mustergültig; die unter gleichen Indiktionen oder Monaten zusammengeordneten Stücke können oft auf Menschenalter verschieden sein. Und doch hat diese Anordnung auch ihr Gutes: tatsächlich sind bei rasch hintereinander berichtenden Gesandten — und fast alle in diesem Kreise datierten nur nach Monaten oder heiligen Tagen — ihre Schreiben innerhalb z. B. des Monats Juli und des folgenden August in den meist 300 Nummern umfassenden Paketen leicht herauszufinden gewesen. Zudem: wer sollte diese Tausende richtig datieren, nachdem man in einer weit zurückliegenden Generation angefangen hatte, die alten sachlichen Bestände zugunsten des chronologischen Prinzips auseinander zu reissen?

Die gänzlich undatierten Stücke zählen ungefähr 1800 Nummern; verschiedene tragen ein übersehenes, weil oft mehr nach der Mitte hin angebrachtes Datum oder sind mit einer Bezeichnung aus dem Heiligenkalender versehen. Hier sind

---

[1]) Ein paar Cajones (Kästen) enthalten Specialia nach sachlichen Gründen geschieden. So gibt es einen Kasten Karl von Valois und darin vor allem französische Sachen; Granada mit Schriftstücken über den Orient; einen auf Italien vielfach bezüglichen mit grossen Buchstaben geschieden. Mehrere Kästen Cuentas. Die sehr wichtige Gruppe 4100—4200 ist aus andern Beständen schon früh ausgeschieden.

vor allem auch die Konzepte, Entwürfe und Bruchstücke aller Art untergebracht.

Die Gruppe Templarios zählt etwas über 500 Nummern. Es ist das bei der Gefangennahme der Ordensglieder im Jahre 1307 u. 1308 beschlagnahmte Ordensarchiv: die Korrespondenz des Ordens mit dem Könige, der einzelnen Komthure mit einander, Berichte aus Frankreich über den dortigen Verlauf des Dramas. Im grossen und ganzen sind es nur Berichte und Schreiben aus den ersten Jahren des 14. Jahrhunderts.

Die letzte Abteilung — der Generalanhang — ist in neuerer Zeit nach und nach aus anderen Beständen hierhin übertragen, mehrt sich natürlich stets, und umfasst zunächst nur ein paar hundert Nummern. So umfassen die CRD Jaymes II. zwischen 15 000 und 16 000 Nummern.

Diese CRD beginnen nicht zuerst mit Jayme II. (1291);[1]) aber das voraufgehende Material ist doch der Riesenmasse seiner Zeit gegenüber verschwindend klein, und vor allem, es trägt keinen diplomatischen Charakter, abgesehen von einigen wenigen Schreiben an R. de Pompiano, vicarius Cerretanie, aus den sechziger und siebziger Jahren. Templerprozesse aus dem 13. Jahrhundert, Registerbruchstücke, ein Teil des Testamentes Friedrichs II. in später Kopie usw. liegen hier durcheinander. Mit ungefähr Nr. 200 setzt die Korrespondenz Jaymes II ein, für die ersten Jahre gleichfalls dürftig und von geringem allgemeinen Interesse, um dann seit Ende des 13. Jahrhunderts nach und nach riesenhaft anzuschwellen.

Kaum geht es an, den Inhalt dieser vielen tausend oft ganze Druckbogen füllenden Stücke in engem Rahmen zu bieten. Den fast unermesslichen Reichtum des Gebotenen für die inneraragonesische Politik liess ich unbesehen beiseite; nur die kirchenpolitischen Dokumente, so die Berichte über die Provinzialkonzilien und die staatliche Opposition, zog ich heran. Für das Verfassungs- wie wirtschaftliche Leben dieses See- und Landstaates, Beamtenorganisation, das Kulturleben

[1]) Zwischen den CRD s. f. liegt eine Kopie s. XIII Ende einer Urkunde Karls d. Dicken für den Bischof . . . harius Gerundensis: In nomine domini Dei eterni et salvatoris nostri. Stark durchlöchert. Vgl. Böhmer-Mühlbacher, Reg. imperii I Nr. 1685.

findet sich in den Berichten der Untersuchungskommissionen, den langen Relacionen der iudices curie, in den Klagen und Beschwerden des Einzelnen, den Berichten der Consules Catalanorum fast unerschöpflicher Stoff. Aragonien war damals durch seinen Handelsverkehr, durch Granada vor allem auf den Orient angewiesen; die zahlreichen, detaillierten Verträge, die Korrespondenz mit den Sultanen von Ägypten und den Königen der Reiche von Nordafrika, die Beziehungen zu Granada liess ich ebenso unberührt wie die aragonesisch-kastilianischen Beziehungen.[1])

Was der Sammlung ihren Hauptwert verleiht, sind die Berichte der Prokuratoren und Gesandten, vor allem von der Kurie. Sie werden in der unten folgenden Veröffentlichung zuerst die Aufmerksamkeit auf sich lenken. Selbst in den Bruchstücken bleiben diese Korrespondenzen einzigartig. Die Antworten des Herrschers an die Prokuratoren traten völlig zurück. Daran schliesst sich dann der Briefwechsel mit den benachbarten — Kastilien blieb ausgeschaltet — wie fernen Herrschern. Kaum ein Land Europas, abgesehen vom hohen Norden, bleibt da unberührt: Familien- wie hochpolitische Interessen gehen bunt durcheinander. Gewiss läuft da in den Phrasen der Gesundheitsberichte viel Minderwertiges mit unter; aber dafür entschädigen Schilderungen, die an Klarheit des Dargestellten, Lebhaftigkeit und Subjektivität des Erzählten selbst den modernen Diplomatenberichten nicht nachstehen. Und schliesslich das ganze Heer der angeworbenen und freiwilligen Korrespondenten: Kardinäle wie einfache Mönche, Laien und Geistliche. Vielleicht am wichtigsten für das Persönliche ist der Briefwechsel des Königs mit dem Kardinal Napoleon Orsini und seinem Gehilfen.

---

[1]) Ein Teil der Korrespondenz mit den orientalischen Fürsten ist ediert; das wichtigste aus der Zeit Jaymes beabsichtigt A. Gimenez Soler zu veröffentlichen. Zur Diplomatik der Urkunden muhamedanischen Ursprungs findet sich hier viel Stoff. Um CRD 2500 finden sich zahlreiche Briefe des Königs von Granada, die stets auf rotbraunem, sehr glattem, meist streifenförmigem Papier, in kastilianischer Schrift und kastilianischer Sprache, geschrieben sind. Die Unterschrift, z. B. Yo Mohamed, wie bei den kastilianischen Königen dieser Zeit. — Aus Portugal liegt vor allem hier die Korrespondenz der Königin Isabella (der h. Elisabeth) mit ihrem Bruder.

Zeigen die CRD so schon starke moderne Züge, so auch darin, dass hier auch die Korrespondenz des einflussreichen Staatsdieners Bernard de Aversone mit Freunden und Bekannten erscheint. Ob sie alsbald nach dem Tode des Siegelbewahrers ins aragonesische Archiv gekommen ist?[1]).

Am wenigsten ergiebig zeigte sich für die allgemeine Geschichte die Gruppe der datierten Stücke; nur weniges ging über den Rahmen des Lokalgeschichtlichen hinaus. Das liegt darin begründet, dass hier die Hauptmasse zum kleineren Teile Originale, zum bei weiten grösseren Reinschriften, wie ich sie nennen möchte, von Urkunden Jaymes sind. Mehrere tausend Nummern sind nur Schuldurkunden, Ernennungen, Befehle, Privilegien des aragonesischen Königs.

Warum so zahlreiche Originale Jaymes in seinem eigenen Archiv sich finden, ersieht man leicht aus folgenden, willkürlich ausgewählten Notizen:

CRD 465. Besiegelt mit kleinem Siegel. Auf dem unteren Teile: Recuperantes presentem litteram. Es handelt sich um eine Schuldzahlung an Juden. Auf dem Rücken findet sich eine hebräische Notiz, ein Zeichen, dass das Or. in den Händen der Juden gewesen ist.

Unter dem Siegel: Reddant instrumentum B. de Sorriano. Auf dem Rücken: Restituta per aliamam Judeorum.

CRD. 737 Original Alfonsos II. hat Vermerk auf dem Rücken: Restituta.

Von Nr. 800—1000 lässt sich das Vorhandensein fast aller Originale Jaymes im Archiv mit dem Befehl: Recuperetis begründen.

Facta solutione presentem recuperet litteram cum apocha.[2]).

Bei Geldangelegenheiten war es feststehender Brauch, dass das königliche Schuldoriginal bei der Abzahlung zurück kam. Aber auch sonst z. B. bei nicht ausgeführten Gesandtschaften, bei Änderung der Verhältnisse, bei Aufträgen des Königs mit dem Sekretsiegel suchte die Kanzlei das königliche Schreiben zurückzubekommen oder zu behalten. Dass eine kleinere Anzahl unaufgeklärter Fälle sich finden, ist begreiflich.

---

[1]) Auch sonst findet sich viel, das nicht direkt aus der Korrespondenz Jaymes mit seinen Untertanen erwachsen ist. Z. B. das Promemoria der Spiritualen für König Friedrich. Meist lässt sich aber der Grund, warum ein solches fremdes Stück ins Archiv gekommen ist, vermuten.

[2]) Reg. 266 f. 159.

findet sich in den Berichten der Untersuchungskommissionen, den langen Relacionen der indices curie, in den Klagen und Beschwerden des Einzelnen, den Berichten der Consules Catalanorum fast unerschöpflicher Stoff. Aragonien war damals durch seinen Handelsverkehr, durch Granada vor allem auf den Orient angewiesen; die zahlreichen, detaillierten Verträge, die Korrespondenz mit den Sultanen von Ägypten und den Königen der Reiche von Nordafrika, die Beziehungen zu Granada liess ich ebenso unberührt wie die aragonesisch-kastilianischen Beziehungen.[1])

Was der Sammlung ihren Hauptwert verleiht, sind die Berichte der Prokuratoren und Gesandten, vor allem von der Kurie. Sie werden in der unten folgenden Veröffentlichung zuerst die Aufmerksamkeit auf sich lenken. Selbst in den Bruchstücken bleiben diese Korrespondenzen einzigartig. Die Antworten des Herrschers an die Prokuratoren traten völlig zurück. Daran schliesst sich dann der Briefwechsel mit den benachbarten — Kastilien blieb ausgeschaltet — wie fernen Herrschern. Kaum ein Land Europas, abgesehen vom hohen Norden, bleibt da unberührt: Familien- wie hochpolitische Interessen gehen bunt durcheinander. Gewiss läuft da in den Phrasen der Gesundheitsberichte viel Minderwertiges mit unter; aber dafür entschädigen Schilderungen, die an Klarheit des Dargestellten, Lebhaftigkeit und Subjektivität des Erzählten selbst den modernen Diplomatenberichten nicht nachstehen. Und schliesslich das ganze Heer der angeworbenen und freiwilligen Korrespondenten: Kardinäle wie einfache Mönche, Laien und Geistliche. Vielleicht am wichtigsten für das Persönliche ist der Briefwechsel des Königs mit dem Kardinal Napoleon Orsini und seinem Gehilfen.

---

[1]) Ein Teil der Korrespondenz mit den orientalischen Fürsten ist ediert; das wichtigste aus der Zeit Jaymes beabsichtigt A. Gimenez Soler zu veröffentlichen. Zur Diplomatik der Urkunden muhamedanischen Ursprungs findet sich hier viel Stoff. Um CRD 2500 finden sich zahlreiche Briefe des Königs von Granada, die stets auf rotbraunem, sehr glattem, meist streifenförmigem Papier, in kastilianischer Schrift und kastilianischer Sprache, geschrieben sind. Die Unterschrift, z. B. Yo Mohamed, wie bei den kastilianischen Königen dieser Zeit. — Aus Portugal liegt vor allem hier die Korrespondenz der Königin Isabella (der h. Elisabeth) mit ihrem Bruder.

Zeigen die CRD so schon starke moderne Züge, so auch darin, dass hier auch die Korrespondenz des einflussreichen Staatsdieners Bernard de Aversone mit Freunden und Bekannten erscheint. Ob sie alsbald nach dem Tode des Siegelbewahrers ins aragonesische Archiv gekommen ist?[1]).

Am wenigsten ergiebig zeigte sich für die allgemeine Geschichte die Gruppe der datierten Stücke; nur weniges ging über den Rahmen des Lokalgeschichtlichen hinaus. Das liegt darin begründet, dass hier die Hauptmasse zum kleineren Teile Originale, zum bei weiten grösseren Reinschriften, wie ich sie nennen möchte, von Urkunden Jaymes sind. Mehrere tausend Nummern sind nur Schuldurkunden, Ernennungen, Befehle, Privilegien des aragonesischen Königs.

Warum so zahlreiche Originale Jaymes in seinem eigenen Archiv sich finden, ersieht man leicht aus folgenden, willkürlich ausgewählten Notizen:

CRD 465. Besiegelt mit kleinem Siegel. Auf dem unteren Teile: Recuperantes presentem litteram. Es handelt sich um eine Schuldzahlung an Juden. Auf dem Rücken findet sich eine hebräische Notiz, ein Zeichen, dass das Or. in den Händen der Juden gewesen ist.

Unter dem Siegel: Reddant instrumentum B. de Sorriano. Auf dem Rücken: Restituta per aliamam Judeorum.

CRD. 737 Original Alfonsos II. hat Vermerk auf dem Rücken: Restituta.

Von Nr. 800—1000 lässt sich das Vorhandensein fast aller Originale Jaymes im Archiv mit dem Befehl: Recuperetis begründen.

Facta solutione presentem recuperet litteram cum apocha.[2]).

Bei Geldangelegenheiten war es feststehender Brauch, dass das königliche Schuldoriginal bei der Abzahlung zurück kam. Aber auch sonst z. B. bei nicht ausgeführten Gesandtschaften, bei Änderung der Verhältnisse, bei Aufträgen des Königs mit dem Sekretsiegel suchte die Kanzlei das königliche Schreiben zurückzubekommen oder zu behalten. Dass eine kleinere Anzahl unaufgeklärter Fälle sich finden, ist begreiflich.

---

[1]) Auch sonst findet sich viel, das nicht direkt aus der Korrespondenz Jaymes mit seinen Untertanen erwachsen ist. Z. B. das Promemoria der Spiritualen für König Friedrich. Meist lässt sich aber der Grund, warum ein solches fremdes Stück ins Archiv gekommen ist, vermuten.

[2]) Reg. 266 f. 159.

Das Vorhandensein der mehreren Tausend sogenannter nicht besiegelter Reinschriften im Archiv hängt mit dem aragonesischen Urkundenwesen zusammen, auf das ich in einigen Punkten eingehen muss.

6. Einzelne Punkte aus dem Urkundenwesen Jaymes II.

Nur auf die Punkte werde ich hier eingehen, die Erläuterungen zu den unten folgenden Texten bieten, zugleich aber auch Erklärungen für die bisher von deutscher Seite gebotenen Urkundenveröffentlichungen, die in dieser Hinsicht allerlei Inkorrektes enthalten. Für weiteres fehlen ja alle Vorarbeiten. Zudem habe ich bei der Durcharbeitung der Register andere Zwecke verfolgt und Originale habe ich nur einige wenige im Kronarchiv selbst, im bischöflichen Archiv in Barcelona sowie im historischen Archiv in Madrid einsehen können. Die mich interessierenden königlichen Schriftstücke, das ganze Korrespondenzmaterial, und selbst die Mandate haben ja für den Diplomatiker viel weniger Interesse als die Urkundengruppe der Privilegien.[1])

Für letztere besteht noch die Scheidung zwischen feierlichen und einfachen; doch scheinen mir erstere gegenüber den früheren Zeiten, selbst gegenüber den Diplomen Jaymes I. viel seltener zu sein. Sie weisen Handzeichen des Königs und des die Urkunde schliessenden Scriptors (Notars) auf. Z. B.

---

[1]) So muss ich auch die Fälschungen beiseite lassen. Das von mir durchgearbeitete Material wird natürlich wenig derartiges enthalten. Einmal fand ich CRD Juli einen Bericht des B. de Libia batle im Königreich Valencia, dass dort viele falsche Urkunden des Königs aufgetaucht seien, die ein Notar in Valencia gemacht habe. Der König solle sich die Angelegenheit reservieren. Das geschah auch. — CRD 3899 handelt es sich um eine Gruppe von Fälschern päpstlicher Urkunden. Der Anführer war ein Kaufmann aus Narbonne Bernardus Rasi, der seinen Freunden Pfründen in der Diözese Tarragona verschaffte. Er behauptete bei der Gefangennahme, er habe die Pfründen vom Papste erwirkt per manum magistri L. de Mediolano mit Hülfe des päpstlichen Notars Johannes Bocamatxa (eines Verwandten des früheren Kardinals?). Bei einer Haussuchung fand man bei einem Komplizen quosdam lapides, in quibus erat sculptus mollis sive forma, ut apparet, bolle. 1310. — Urkundenerneuerungen für verlorene Stücke werden einige Male nach Eidesleistung seitens des Petenten, einmal bei Roger de Loria auf sein blosses Wort hin vorgenommen. Reg. 264 f. 326.

Nos Jacobus . . . comitimus et mandamus vobis . . . castrum nostrum de Montegrino . . . Dat. Ilerde octavo idus Julii anno domini millesimo trecentesimo primo. Sigilletur B.

Signum ( ) nostri Jacobi

Testes huius rei sunt: Signum Dalmatii de Castro

Magister Bernardus Boneti vicecancellarius d. r.

Sig ( ) num mei Egidii de Jacca scriptoris predicti domini regis et auctoritate regia notarii publici per totam terram et iurisdictionem eiusdem, qui hoc instrumentum per Alphabetum divisum cum litteris rasis et correctis in secunda linea, ubi dicitur, ‚tenendum' scribi feci et clausi loco die et anno prefixis.

Das Original trägt als Zerter kein Siegel. Der Grund, warum es sich in der Kanzlei findet, steht auf dem Rücken: Ista retineatur in curia.

Hier sei auf eine Eigentümlichkeit des feierlichen Privilegs hingewiesen, die zwar erst Pedro IV. erwähnt, die aber auch schon für Jaymes Zeit nachweisbar ist. Bei Privilegien oder ewigen Schenkungen, sagt Pedro, die mit der Bulle oder dem grossen Siegel besiegelt werden, wird tief unten das Zeichen des Königs mit dem Namen und dem Titel aller Reiche gesetzt: darunter als Zeugen die Namen von fünf der vornehmsten Personen, die an unserem Hofe gerade sich aufhalten, obgleich sie bei dem Urkundengeschäft nicht zugegen sein werden (jatsia que al dit atorgament presents no seran estades). Dann folgt Zeichen und Urkundenschluss des Notars. Damit haben wir die Erklärung für die merkwürdige Erscheinung der fünf Zeugen, die man auch bei Jayme beobachten kann.

Das einfache Privileg weist weder Zeugen noch signum des Königs noch Unterschrift des Notars auf. Ob ein Unterschied zwischen den Anfangsformen: „Nos Jacobus Dei gracia“ oder „Jacobus Dei gracia“ oder „Noverint universi“ sich findet, müsste eine ausführlichere Vergleichung ergeben.

Das Eindringen des Papiers in die Kanzlei lässt sich für die Register aufs Jahr genau angeben.[1]) Für die Originale natürlich kaum. Jedenfalls hat Jayme I. es vereinzelt verwandt und bei Jayme II. ist die Verwendung des Papiers bei Mandaten und Korrespondenzen mit seinen Vertretern im Auslande — auch diese schreiben mit verschwindenden Aus-

[1]) Vgl. unten Abschnitt über die Register.

nahmen nur auf Papier, ebenso die freiwilligen Korrespondenten z. B. die Kardinäle — völlig vorherrschend. Wichtigere politische Dokumente, Verträge und Korrespondenz mit Herrschern dürften wohl meist noch auf Pergament geschrieben sein. Dass das Pergament das höhere war, wird wiederholt betont.[1])

Die Verwendung des Papiers rief in der äusseren Form der Urkunden starke charakteristische Änderungen hervor. Das Pergamentoriginal hat fast stets Umbug und stets abhängendes Siegel; das Papieroriginal hat keinen Umbug und aufgedrücktes Siegel. Die beiden ältesten Formen des Papieroriginals, die sich seit ungefähr 1270 finden, aber auch bei Jayme II. wiederkehren[2]), sind: a) Das Blatt ist zweimal so gebrochen, dass der mittlere Teil der grössere ist, die beiden anderen aber noch übereinander greifen; b) bei der zweiten Form ist ausserdem noch die eine Seite mit einer schmalen Randfalte versehen, sodass also beim Übereinanderlegen ein Ineinanderfügen und damit eine Art Verschluss eintreten kann. Bei Form a) ist das Siegel über die beiden zusammenfallenden Blattteile gedrückt und so das Stück geschlossen, wozu dann noch durch Papier und Siegel gehende Fäden verwandt werden. Die Adresse, wenn eine solche sich findet, steht auf der anderen Seite oben in der Mitte, unten links öfter Bezeichnung des Inhalts z. B. de credencia. Bei Form b) findet sich das Siegel nicht, wie man vermuten sollte, auf der Seite, wo die äusseren Blattstücke ineinandergreifen, sondern dort steht die Adresse und auf der ganz freien Rückseite das Siegel, das also hier nicht eigentlich schliesst; das geschieht durch die Siegelfäden. Eine dritte Art zeigt bei schmaler Form des Papiers zuerst eine Faltung in der Mitte, dann einen Umbug der beiden gegenüberstehenden Ränder, sodass also drei Falten entstehen und über diesen schmalen Umbug geht dann verschliessend das Siegel.

Das Papieroriginal weist auch eine sehr auffällige Änderung in der Anwendung des Beurkundungsvermerkes auf.

---

[1]) Z. B. Reg. 197 Schlussblatt: Egidius de Jacca mutavit de papiro in pergameno mandato episcopi. CRD 1319: Fiant in pergameno.

[2]) CRD 34, 36, 48, 58 usw.

a) Der Beurkundungsvermerk. Das aragonesische Archiv ist besonders reich an Material, um die Art des Beurkundungsbefehles festzustellen. Zunächst finden sich zahlreiche Aufträge des Königs von folgender Art:

Ja. Dei gracia rex Aragonum etc. dilecto notario nostro B. de Auerssone salutem et dilectionem. Mandamus vobis, quatenus illam cartam aliamarum Judeorum nostrorum Cathalonie, quam fidelis scriptor noster B. Maioris de mandato nostro ex parte dilecti nostri Bernardi de Abbacia fecit, expediatis incontinenti et eandem tradatis latori presencium. Dat. in Borgis albis sub sigillo nostro secreto pridie nonas Julii.[1]).

J. an B. Auerso befiehlt, que façats lo privilegi als homens de Valencia et del regne, dass keiner fremden Wein in die Stadt oder die Städte des Königreichs einführen darf; in dieses Privileg muss aufgenommen werden, dass der oder die Zuwiderhandelnden den Wein verlieren, wovon $^2/_3$ dem König, $^1/_3$ dem Ankläger zukommt. Das Verbot muss in allen Städten publiziert werden. Palamos 1299 Juni 3.[2])

J. an Vizekanzler B. Boueti. Auftrag 3 Urkunden für den Prätendenten von Kastilien abzufassen. Cartas predictas. . . . cum sigillate fuerint, mitatis dicto regi sub vestri sigilli munimine interclusas, et fiant in pergameno. 1301 Mai 12.[3])

J. an B. de A. Da er Jacobus de Podio an Karl II. sendet, soll er geben[4]): 1. Kredenzbrief cum sig. n. comuni sigillata; 2. procuratorium pro assignacione predicta Castello Iamfillacii vel aliis quibuslibet mercatoribus, wie es Euch passt, da Ihr die Sache kennt; 3. tradatis I. instr. assignationis predicte, quod penes vos est. 1308.

Auf den Rücken schrieb B. de A.: Tradidi J. de Podio cartam originalem debiti cum postestate dandi, . . . ut sibi videbitur.

Im Registerband 116 liegt ein Originalbrief des Königs, worin er dem früheren Siegelbewahrer die Abfassung von 9 Briefen super facto de Pallariis aufträgt; darunter die Erhebung einer Anleihe bei einem Bürger in Lerida, die multum affectuosa et monitoria anzufertigen ist. 1300.

J. an den Kanzler: Über den Waffenstillstand mit dem Grafen von Foix, A. de Hispania und R. de Comenge hat er in Gandia mit dem Sekretsiegel abgefasste Urkunden anfertigen lassen: Mandamus, quatenus omnes litteras n. predictas, quas cursor . . . defert, sigillatas sigillo n. secretas mandetis sigillari in scribania nostra nostro assueto sigillo et . . . tradi faciatis . . . curssori. (1300)1. März.

Solcher königlicher Befehle gibt es im Original, in den Sekretregistern und sonst noch hunderte. Die grösste Mehr-

---

[1]) In ähnlicher Weise tat das auch der Kanzler: B. de A. ex littera secreta missa domino episcopo, qui per litteram suam mandavit.

[2]) CRD 372.

[3]) CRD 1319.

[4]) CRD 3458.

zahl ist verschwunden. Sie zeigen aber in ihren Fassungen schon zur Genüge, wie umfangreich die Beteiligung des Königs an der Entstehung der Urkunde ist. Er begnügt sich nicht mit dem blossen schematischen Auftrage, er gibt Weisungen, wie es im einzelnen zu halten ist. Ja, zuweilen gibt er auch den wörtlichen Inhalt bei sehr wichtigen oder vertraulichen Stücken.[1]).

Diese Aufträge sind uns bekannt, weil zufällig die Urkunden selbst erhalten blieben. In den weitaus meisten Fällen gibt der König den Auftrag mündlich durch den Kanzler, seine Räte oder Persönlichkeiten seiner Umgebung: so recht häufig durch seinen Arzt oder seinen Barbitonsor. Sie sind uns zum Glück erhalten in den Registern in vielen tausend Nummern, mit sehr starken Varianten. Ich gebe nur einige dieser Beurkundungsvermerke wieder:

Die einfachste Form ist bekanntlich: B. de Averssone mandato regis.[2]) Meist aber folgt eine oder andere Erläuterung noch dabei.

B. de Turri m. r. facto per vicecancellarium et fuit facta relacio de predictis domino regi par sacristam Minoricensem, cui ipse dom. rex comiserat examinacionem dicti negocii. Es handelt sich um die cena — eine Abgabe bei persönlicher Anwesenheit des Königs in einem Orte — wobei in libris et registris antiquis tam predecessorum nostrorum regum Aragonum quam nostris nachgesucht ward.

B. de A., cui dominus rex mandavit, quod propria manu scriberet et sigillari faceret sigillo secreto.[3]).

Sehr deutlich zeigt folgender Fall die Entstehung des Vermerkes: J. befiehlt an B. de A. nach Villafrancha zu kommen. Reg. 240 f. 173 Mitte März

---

[1]) B. de. Abbacia m. r., qui dictavit eam. CRD 5961.

[2]) Für B. de A. kann jeder andere Name stehen. Das mandato regis erscheint stets abgekürzt m̄. r̄. Ich habe früher geschwankt, ob man nicht mandato regio lesen müsse, da der König sonst immer mit dom. rex eingeführt wird. Aber die vielfachen relativischen Anschlüsse, z. B. cui fuit lecta, lassen gar keine andere Deutung als mandato regis zu. — Ich lasse noch einige einfache Vermerke folgen: CRD 1760: P. de Letone — das ist der scriptor — mandato regis facto per Artaldum de Atzlor (königlicher Rat). — CRD 1731: Egidius mandato Bernardi Boneti (Vizekanzler). — CRD 1606 f.: Mateus Botella mandato regis facto per Bernardum Boneti. — CRD 1876: M. Botella mandato regis facto per P. Marci (damals noch scriptor racionis). — CRD 544: G. de Solanis m. r. facto per G. Lulli (Beamter der Königin). — CRD 1055: B. de Sorriano (Thesaurar) mandavit. CRD 1557: G. de Solanis ex littera secreta. (D. h. besiegelt cum sigillo secreto.)

[3]) Reg. 140 f. 112.

1313. Einige Blätter weiter steht ein Brief Jaymes II. an Clemens V. in Sachen des A. de Ispania und R. de Comenge, datiert aus Villafrancha 1313 März 31. Darunter B. de Auersone m. r. et fuit ei lecta per eum.

Eine Urkunde Jaymes II. an die Nobilis Guilelma de Montecatheno in ihrer Streitsache mit dem Bischof von Vich schliesst: Notificamus etiam vobis, quod nos in signum maioris securitatis misimus ad Vicensem episcopum unum portarium nostrum, qui non permittat prefatos episcopum et ecclesiam per vos et alios molestari.

Darunter steht der Vermerk: P. de Letone mandato domini episcopi Valentini et Bernardi Boneti. Et fuit facta consciencia domino regi de verbis appositis super securitate regia, quia episcopus [Vicensis] promisit, quod, licet verba hic aponantur, quod dom. rex propterea sibi vel ecclesie sue non teneatur ratione dicte securitatis.[1])

Wann diese Beurkundungsvermerke begonnen haben? Nur eine mühselige Nachprüfung der Originale könnte zu einem sicheren Ergebnis führen. Sollte ihr Aufkommen in den Registern nicht auch ihre Verwendung auf dem Original bedeuten? Wenn ja, so sind sie in der Zeit von 1278—80 eingeführt, denn sie erscheinen im Register 41 zuerst, in dem auch zuerst Johannes de Procida als in der Kanzlei tätig angeführt wird.[2]) Die Vermerke beginnen sehr einfach mit dem Namen des Auftraggebers (im Namen des Königs), aber es findet sich schon die Wendung: Gabriel dixit ex parte regis.

In all den vielen tausend Fällen, in denen bei dem Vermerk der Name des Königs genannt wird, dürfen wir eine, wenn auch noch so minimale Tätigkeit des Königs annehmen. Vielleicht auch bei den zahllosen Stellen: provisa in consilio, wenn hier auch eine Massenanordnung stattgefunden hat. Ob aber auch bei den Justizurkunden? Jedenfalls ist ein Zweifel berechtigt, wenn man die zahlreichen Vermerke der indices curie liest, in denen nie der Name des Königs genannt wird:

G. de Jaffero misit dictatam sub eius sigillo.

G. Oulemar iudex curie dictavit. So sehr oft.

P. de Monello misit expediendam.

Höchstens findet sich ein oder anderes Mal: facta iude consciencia regi.

Ein Bedenken ist mir bei der Durchsicht dieser Vermerke gekommen. In den paar Malen, da ich Or. und Register vergleichen konnte, deckten sich die Vermerke. Aber das

---

[1]) Reg. 125 f. 17v.

[2]) Reg. 41 f. 54v zu 1279.

sind nur verschwindend wenige Belege. Sind die Registervermerke mit Sicherheit auch stets für die Originale anzunehmen? Ein paar Fälle sind mir begegnet, bei denen ich eine Übereinstimmung nicht annehmen kann. Der krasseste ist wohl folgender:[1]) Zu Ende 1303 schickte Jayme ein politisch schwieriges Schreiben an seinen Bruder Friedrich. Das trägt im Register den Vermerk: B. de Auersone ma. r. audita per eum pluries in consilio cum domino Valentino episcopo cancellario, per quem finaliter sic provisa et correcta est. Sollte der König einem anderen, und wäre es auch sein Bruder, so Einblick in die politischen Schwierigkeiten gewähren? Ich glaube kaum.

Interessant ist nun die verschiedene Stellung des Beurkundungsvermerkes, der wohl stets von der Hand des Schreibers der Urkunde herrührt, auf den Pergament- und Papieroriginalen. Auf den Pergamenten findet er sich[2]) fast stets mit ganz vereinzelten Ausnahmen[3]) links unter dem Umbug. Dieser Umbug fehlt den Papieroriginalen; sie sind sehr oft bis zuunterst mit dem Kontext beschrieben. So sind denn hier die Vermerke auf dem Rücken und zwar unter dem Siegel angebracht.[4]) Erst nachdem die Siegel, wie jetzt fast alle, abgefallen waren, konnte man diese Vermerke lesen. Da die Siegel oft klein, die Vermerke aber oft lang waren, so bediente man sich einer sehr kleinen, stark abgekürzten Schrift, die aber trotzdem über das Siegelfeld oft hinausging.[5])

---

[1]) Reg. 335 f. 168.

[2]) Das Registrata steht meist auf dem Umbug zwischen den Schnüren oder Pergamentstreifen.

[3]) In Madrid fand ich das B. de A. m. r. facta usw. einmal auf dem Umbug.

[4]) Über die Bedeutung für die Besiegelung vgl. Registrierung.

[5]) Dieses vorher durch die Praxis Festgestellte fand ich dann später durch die Bestimmung Pedros bestätigt. Die Schreiber sollen: los noms daquells, qui les letres de paper fer hauran manades en aquelles, posen so es en aquesta manera, que, on lo sagell deura esser posat, meta son nom: Yo aytal per manament del senyor rey fet a mi per aytal. Encara que, quan privilegi o carta de pergami nos a qualsque quals o de qualque atorgament farem ab sagell pendent, manam, que en la jusana part, ço es en la partida, on se comença legir sots lo doblench de la dita carta o privilegi son nom per les paraules desus dites escrisqua. Colleccion de documentos V, 117.

Nicht immer finden sich die Beurkundungsvermerke, vor allem nicht bei vielen Mandaten. Ob ein System bei den Weglassungen geherrscht hat, muss die spätere Forschung lehren. Ich möchte es bezweifeln.

b) Signierung des Kanzlers oder Vizekanzlers. (Siegelungsvermerk.) Die überwiegende Masse der Originale Jaymes II. trägt nach dem Datum in derselben Zeile den eigenhändigen Siegelungsvermerk des Kanzlers oder Vizekanzlers, oder des Stellvertreters des letzteren.[1]) Der Vermerk fehlt in einzelnen Urkundengruppen; z. B. sehr oft bei den Mandaten mit Sekretsiegel. Aber das sind doch nur verschwindend wenige. Nach den von mir eingesehenen Originalen und den gleich zu charakterisierenden Reinschriften sind höchstens ein paar Prozent nicht signiert. Dazu gehören viele politische Briefe, aber jedesmal ist die Unterlassung vermerkt und man ersieht deutlich, dass es eine Ausnahme ist:

B. de Anersone m. r., per quem fuit sigillata et expedita absque signo cancellari et locum tenentis, quia sic mandavit d. rex, qui etiam dictam litteram tradidit manualiter dicto Bernardo de A. sic sigillanda et expedienda.[2])

Ähnlich zahlreiche Stellen. Am klarsten ist im folgenden das ganze Urkundengeschäft in seinen Hauptteilen entwickelt, dabei auch die Tätigkeit des Königs als Ersatz für die unterbliebene Signierung bis ins einzelne angeführt:

Has duas litteras mandavit d. r. fieri per Petrum Lupeti. Quibus confectis idem P. Lupeti, ut dom. rex sibi iniunxerat, atulit eas[3]) domino regi et legit eas sibi. Quibus lectis dom. rex recepit eas a manibus dicti P. Lupeti, quibus receptis prefatus dom. rex tradidit eas eidem P. Lupeti mandando

---

[1]) Ob auch sonst noch jemand befugt war solche Vermerke zu schreiben, bedarf der genauen Untersuchung; ich vermute, dass die iudices curie es konnten. CRD Juli: 1343 schreibt der Vizekanzler A. de Moravia an den Siegler Egidius (vgl. oben Vizekanzler): Ego scripsi venerabili Jacobo Mathei, quod eas signet vice mea et vos signatas per eum, quamdiu ibi remanebitis, poteritis expedire.

[2]) Reg. 335 f. 327.

[3]) D. h. die Reinschriften.

sibi, quod expediret eas absque audiencia facienda et sine signo cancellarii et sine precio.[1])

Meist ist in diesen Fällen auch der Grund der Nichtsignierung vermerkt; der Kanzler wollte nicht, damit es ihm nicht schade (quia noluit signare, ne forte esset in preiudicium sui), oder der König will ihm oder dem Vizekanzler ein Geschenk machen, wobei die Signierung des Beschenkten unpassend erscheint:

G. Augustini ma. r. f. per Petrum Marci thesaurarium facta certa consciencia domino regi per B. de Auerssone, per quem ipse dom. rex mandavit hanc cartam expediri absque signo dicti Dalmacii, qui vicecancellarius est, pro eo, quia res est propria ipsius Dalmacii. Et sic fuit sub dicta forma expedita.[2])

Interessant ist, dass der Kanzler auch Blanketts, die ein Gesandter an fremde Höfe mitnimmt, unterzeichnet.[3])

Ich lasse nunmehr eine Anzahl Signierungen folgen:

Recipe S.[4]) — Sigillanda.[5]) — Sigilletur B.[6]) — Exp. B.[7]) — Accipe S.[8]) — Exa. D.[9]) — Subscrip. G.[10]) — Visa per cancellarium.[11])

---

[1]) Reg. 335 f. 321. Reg. 334 f. 326: P. Lupeti m. d. regis. Et ista littera cum aliis infrascriptis confectis super dicto negocio fuerunt expedite et sigillate sine subscriptione Bn. de Abbacia vicecancellarii, quia d. rex tradidit eas manualiter P. Lupeti expediendas per eum in absencia B. de Auersone scriptoris tenentis sigilla. Aus dieser Stelle folgt doch auch wohl, was ebenfalls oben zu vermuten ist, dass P. Lupeti auch die Besiegelung besorgte.

[2]) Aus Reg. 211. — Als der König dem Vizekanzler P. de Monello 10000 sol. schenkte, wurde unter der Urkunde vermerkt: Certum est, quod dom. rex manualiter michi B. de A. tenenti sigilla sua hanc cartam sigillandam et expediendam tradidit, cum dom. episcopus cancellarius non esset presens, qui signaret, et ipse P. de Monello sit vicecancellarius, sui fit gracia ista. — Warum hier niemals von einem Vertreter des Vizekanzlers die Rede ist? Ob er nur ein beschränktes Ressort hatte? Anscheinend ist in der Unterzeichnung des Kanzlers oder Vizekanzlers kein Unterschied zu sehen. Doch dürften die hochpolitischen Aktenstücke wohl in erster Linie vom Kanzler signiert sein.

[3]) Vgl. oben S. XXXVI. Quas eciam tres cartas d. d. ep. cancellarius signavit manu sua in plicatura cuiuslibet earum.

[4]) Schon 1295 Dezember. CRD 278. Auch noch in späterer Zeit. 1299: Recipe G. (Letzteres doch Name!)

[5]) Seit (1295)6 Februar nachweisbar. Ich möchte darin die Unterschrift des Kanzlers sehen. CRD 232, 301, 966.

Daneben auch Namen: R. de Salis.[1]) — Exa Stph.[2]) — Nich.[3])

Zwei Gedanken kommen in diesen Unterschriften, die höchst wahrscheinlich noch durch einige andere ergänzt werden können, zum Ausdruck: Der Besiegelungs-Auftrag und dann die Revision. Ersterer am stärksten.

c) Signierte, aber nicht besiegelte und expedierte Reinschriften der CRD. Nachdem der König selbst oder in seinem Namen der Stellvertreter den Beurkundungsbefehl gegeben hatte, das Konzept von B. de Aversone (von ihm sind zahlreiche auf dem Rücken der königlichen Mandate, auf den Einläufen der Gesandten oder Beamten erhalten) oder dem Vizekanzler oder auch einem Scriptor der Kanzlei entworfen, dieses in Reinschrift abgefasst war, wurde es einer Prüfung unterzogen; oft vom Könige: et fuit ei lecta, pflichtmässig vom Kanzler und Vizekanzler, oft auch wohl von einem Fachmanne[4]). Und dann[5]) erst erfolgte der Siegelungsvermerk der beiden letzteren. Es fehlte dem Original jetzt nur noch das Siegel.

Daraufhin scheint aber — und das ist doch der aragonesischen Kanzlei in besonderem Masse eigentümlich — nochmals eine Revision stattgefunden zu haben. Sicherlich oft vom Siegler; das wissen wir für die Zeit Pedros aus seinen ordenacions mit Sicherheit; aber doch wohl auch von anderen.

---

[6]) Wohl die Unterschrift des Vizekanzlers Bernard Boneti. Denn in dessen Zeit kommt es allein vor. CRD 973.

[7]) Für die Zeit des Vizekanzlers B. de Abbacia sicher nachweisbar. CRD 3228.

[8]) Seit 1308. Dafür auch: Accipe sig.

[9]) Das D ist eigenartig geformt. Von 1312 bis ungefähr 1320 nachweisbar, d. h. für die Amtszeit des Vizekanzlers Dalmacius de Pontonibus.

[10]) Seit ungefähr 1320, d. h. seit der Amtstätigkeit G.'s de Jaffero als Vizekanzler. CRD 6526.

[11]) Im Jahre 1327. CRD 9724. Visa allein vereinzelt auch früher.

[1]) Um 1300. Damals nachweisbar Vertreter des Kanzlers.

[2]) Wohl ein Mitglied des Hofgerichtes. CRD 4411.

[3]) Unter der Urkunde der Königin Blanka. CRD 284.

[4]) Z. B. 1761. B. de Auersone, examinata per Bartolomeum Tarini.

[5]) G. de Solanis m. r. et fuit lecta Bernardo de Sorriano, antequam sigillaretur. Reg. 194 f. 305.

Diese Revision hat bewirkt, dass jetzt sehr zahlreiche Reinschriften mit Kanzlerunterschrift unter den CRD liegen mit den verschiedenartigsten Vermerken, warum es nicht zur Besiegelung gekommen ist. Einige mögen hier folgen.

Die einfachste Form repräsentiert CRD 475. Kanzlervermerk: Sigillanda. Auf dem Rücken: G. de Solanis m. r. Darauf wäre sonst das Siegel gedruckt; die Siegelung ist aber nicht erfolgt; dafür: Non est expedienda.[1])

Eine Verzögerung, die dann wohl zur Nichtsiegelung geführt hat, gibt CRD 1563: Antequam expediatur, aportetur vicecancellario littera assignacionis. Scribatur in dorso.[2])

Ähnliche Verzögerung: CRD 1188. An die fideles vallis de Aran: Jayme hat dem Petrus Ferdinandi de Vergua das Recht der cavalleria usw. bei ihnen gegeben und sie sollen gehorchen. Recipe S. Auf dem Rücken: Non tradantur eidem (d. h. dem Petrus), donec dominus rex recuperavit dictam vallem. Die Urkunde ist von 1300. Val Daran erhielt der König erst nach 1313 Frühjahr zurück. Ist zu dieser Reinschrift soviel später das Or. geschrieben, oder ist dieses 1300 schon gemacht und wurde in der Kanzlei aufbewahrt, oder wurde nach diesem wohl in die Register eingetragenen Stück später das Or. geschrieben?[3])

Ähnlich: CRD 5938. B. de A. m. r. et fuit ei lecta. Dann folgt: Habeatur memoria, ut ista littera et similis expediantur in festo Omnium sanctorum et non ante. Ist hier ein neues Or. angefertigt?

Höchst merkwürdig ist folgende Verzögerung: CRD 5918. Der König an den Vicarius Barchinonensis: Er soll die Exekution des in Valencia schon zum Tode verurteilten Antonius Servent ausführen lassen: iuxta dicte sententie seriem protinus faciatis. Dat. Barchinone 1318 August 13. Exa D. Auf dem Rücken: P. Lupeti de Balayano ex pre. Darunter: Mandatum est suspendi, usque processus veniat. Letzteres von der Hand Bernards de A.

Zuweilen wurde die Reinschrift noch einmal geschrieben, ohne dass in der vorhandenen der Grund ersichtlich ist. So CRD 1332: Faciatis eam rescribi et expediatur hac nocte.

---

[1]) So CRD 596 Referenda domino episcopo. Retinenda.

[2]) CRD 756. Non expediatur adhuc, quia videtur, quod fiat contra ordinacionem curie. 1300. Handelt sich um Zulassung von Anwerbungen für Sicilien.

[3]) CRD 400. P. Marci mandato B. de Sorriano. Non tradatur, donec solverint Petro Marci mill. sol.

Eine ganze Reihe Vermerke bekunden, dass der König noch einmal mit der Frage befasst werden soll:

CRD. 376. Certificandum cum rege, antequam expediatur.

CRD. 609. G. de Solanis debet loqui cum domino rege.

CRD. 1505. Certificetur d. rex, si vult, quod isti teneant officium.

Oder sonstige Mahnungen zur nochmaligen Prüfung: CRD 1500. Iam alii est comissum. Certificetis vos, si volunt hoc barones et alii etc. Item quis eam mandavit.

Wiederholt haben eine Reihe Persönlichkeiten an der Verhinderung der Expedition zusammengewirkt. CRD 6052. Non expediatur, quia ista mandavit sacrista, ut dixit Cl. de Salaviridi ex parte G. Oulo[marii].[1])

Interessant ist auch CRD 5941: Königliche Verordnung. Exa. D. Auf dem Rücken Berengarius Anglesini (?) ex alia. Darunter von anderer sehr charakteristischer Hand: Caveatur, quod (doch: ob?) dicta ordinacio non sit revocata.

Einige Vermerke bleiben vorläufig unverständlich. So CRD 1582: Aptanda.

Warum diese so gekennzeichneten, vielleicht nach Hunderten zählenden Reinschriften sich unter den CRD finden, ist begreiflich. Doch sind sie nur ein geringer Bruchteil der säntlichen Reinschriften. Warum diese existieren, darüber kann ich nur eine Vermutung äussern.[2])

d) Ius sigilli und expeditio. Der Siegler nahm auch die Zahlungen für die Urkunde in Empfang. Die Urkundentaxe, die also auch Siegeltaxe war, wurde anscheinend nur einmal bezahlt. Sie wird eine feststehende gewesen sein. Leider habe ich keine Urkundentaxe für die Kanzlei Jayme II. gefunden.[3]) Nur ganz vereinzelt wird der Preis

---

1) Sacrista vielleicht Johannes Burgundi. Clemens de S. ist später Führer des Sekretregisters des Infanten Alfonso, G. Oulomarii Rat des Infanten.

2) Vgl. unten bei der Registrierung.

3) Eine allgemeine Taxe für das Königreich Valencia findet sich zum Jahre 1309 im Reg. 24 f. 94v. Es werden festgesetzt die Forderungen für die iudices nostre curie, die advocati und die scriptores in civitate et regno Valencie. a) Die iudices curie dürfen nur mit königlicher Erlaubnis consulere et patrocinari in aliqua causa, que in nostra curia ventiletur. Sonst verlieren sie den iudicatus curie. Nec exigant ultra octo denarios pro libra. Auch für die grösste Sache dürfen sie nicht über centum aureos vel mille solidos fordern. b) Die advocati sollen das Privileg seines Grossvaters beachten in exigendis

bekannt. So muss der Edle Exeminus Cornelii für das Privileg, dass er in seinem Hause in S. Mateo eine Befestigung anlegen darf, 150 sol. zahlen.[1])

Bekannt sind die Einkünfte aus dem Siegel für gewisse Zeiträume. Kanzler und Siegelbewahrer mussten vor dem Racional von Zeit zu Zeit Rechnung ablegen und die Bescheinigungen des Königs — oder in seinem Namen — sind meist erhalten. Danach betrugen die Siegeleinkünfte für 16 Monate, vom 1. November 1308 bis zum Ende Februar 1310 im ganzen:

48469 sol. 4 d. Barch.
und 17895 sol. Jacc.

also über 66000 sol. B.[2]), mithin für den Monat etwas über 4000 sol. Für die zweite Hälfte des Jahres 1311 beträgt die Gesamtsumme:

26240 sol. 1 d. B.
und 15088 sol. 9 d. J.

also über 41000 sol. B. d. h. im Monate beinahe 7000 sol., eine bedeutende Steigerung.[3])

Dass die Einnahmen unregelmässige waren, liegt in der Natur der Sache. Die Summen sind aber verhältnis-

---

et recipiendis honorariis suis. c) Cum scriptores seu notarii in causis scribentes . . . ut plurimum in exigendis salariis scripturarum metas racionis excedunt et, ut audivimus, eorum aliqui cum assessore seu iudice plerumque lucra participant, . . . statuimus, quod aliquis scriptor seu notarius non possit nec audeat recipere pro salario scripturarum in regno Valentino nisi pro carta ex utraque parte scripta sex denarios et in qualibet carta ad minus sint XXX sex linee et in quolibet etiam folio papiri computentur IIII carte. Et quod de cetero fiant acta in quaternis.

Scriptor vere curie procuratoris possit recipere pro qualibet carta octo denarios et non plus, et quod ille, qui tenebit dictam scribaniam, eam in propria persona deservire teneatur.

De testamentis et instrumentis vero nupciarum et aliorum contractuum accipiant, quantum eis permissum est iuxta formam, et non ultra. Qui vero contra fecerit, officii tabellationatus ipso facto noverit se privatum. König Alfonso II. hat auf den Cortes in Monzon bestimmt, dass die prohomens jeder Stadt das Salair der Notare festsetzen dürften.

[1]) Pro carta concessionis, . . . quod possit facere fortitudinem in domo, quam habebat in s. Mattheo . . . centum et L sol. Jacc. Reg. 261 f. 131.

[2]) Der sol. Jacc. beträgt etwas mehr als der sol. Barch.

[3]) Reg. 271 f. 116 und 273 f. 21.

mässig so klein, dass man an andere Einkünfte aus dem Urkundengeschäft denken muss. Ein instruktiver Fall ist uns aus der Zeit kurz nach Jaymes II. Tod erhalten, der über anderweitige Einnahmequellen für die Urkunden berichtet und der sicher nicht vereinzelt dasteht.[1])

Der verstorbene Abt von S. Feliu de Guixols hatte wiederholt Jayme II. vorgetragen, dass sein Kloster durch königliche Privilegien die Gerichtsbarkeit mit Ausnahme des Todesurteils und der Verstümmelung in Stadt und Bezirk S. Feliu besessen und beim Franzoseneinfall all seine Urkunden verloren habe. Auch nach dem Kriege übte das Kloster ruhig seine Jurisdiktion aus, bis die Beamten Jaymes es darin störten. Der Hofrichter P. de Castlari wurde mit der Untersuchung beauftragt; er vernahm eine Reihe Zeugen. Er und der Tresorer P. March arbeiteten gemeinsam mit B. de Aversone dahin, dass der König die Jurisdiktion dem Kloster zugestehen, der Abt eine Summe Geldes zahlen solle.[2]) Endlich — nachdem auch der Abt noch eine Kopie eines Privilegs von Pedro II. vorgezeigt[3]), — wollte Jayme einwilligen, liess ein Privileg herstellen, liess es sich und dem Rate vorlesen, vom stellvertretenden Vizekanzler signieren und dann B. de Aversone zur Bullierung übergeben. Das Stück blieb gemeinsam mit zwei anderen über den Jahrmarkt in S. Feliu in der scribania; bezüglich des Siegels hatte der Abt noch vor seinem Tode mit Bernard de Aversone auf 500 sol. sich vereinbart, für alle drei Urkunden sollten dann dem König 20000 sol. gegeben werden.[4])

---

[1]) CRD 11729. — In den Cuentas finde ich folgende Notiz des Thesaurars: Item done an B. Dauerço . . . per dret del segell de la carta de la remissio, quel s. rey feu al comanador de Muntalba, CCC sol. J., los quals lo s. rey voleh, que yo pagas al dit B. Dauerço. Warum gibt der Thesaurar dem Siegelbewahrer das Siegelgeld? Das kann nur bedeuten, dass er mit dem Urkundenempfänger über andere Zahlungen verhandelt hat.

[2]) Quel dit s. rey degues confermar la dita iurisdicio al dit abat e al monestir, reebuda cert quantitat de diners del dit abat, al qual tractament lo dit abat per relevar son trebayl e sa messio consenti.

[3]) Jassia no fos autentich.

[4]) Lo dit s. rey consenti a atorgar e a confermar la dita iurisdiccio al dit abat e a son monestir. De la qual confermacio se feu privilegi. Lo qual

So die Erklärung des Klosters und seines neuen Abtes. Der neue König liess die Sache untersuchen.[1]) B. de Aversone gestand, dass nach ihm gewordener Mitteilung: „privilegium et carte“ in der scribania lagern, weil die Stadt Gerona Protest gegen das Privileg eingelegt habe; aber er erklärt ausdrücklich, von den Abmachungen mit dem Könige betreffs der Geldsumme nichts zu wissen, denn niemals habe er in solchen Fällen den Vermittler gespielt, auch erinnert er sich nicht mehr, ob das Siegelrecht 500 sol. betragen habe. Interessant ist, dass er scharf scheidet zwischen den Abmachungen mit dem Könige und dem ius sigilli. Von ersteren weiss er überhaupt nichts, an letzteres erinnert er sich nur nicht genau mehr.[2])

Derartige Abmachungen, die also nicht durch den Siegler, sondern wohl eher durch den Thesaurar geführt wurden,

---

privilegi fo scrit e mes en forma publica e lest denant lo s. rey e son consel e fermat per aquell s. rey per man den Domingo de Biscarra scriva del d. s. rey e encara senyat per en P. de Castlari tinent loch de vicecanceller absent de la cort, misser G. Jaffer, vicecanceller, e fo liurat lo dit privilegi per bullar au Auerso tinent lo segell e la bulla del s. rey. E es vuy en la scrivania del s. rey apparallat de bullar ab II altres cartes: la una de mercat en la vila de s. Feliu e laltra datorgament de fira en aquell matex loch. E tot aço es en lo preu contengut en lo dit privilegi, axi con appar per aquest translat; e feta encara composicio de la bula ab Nauerço ab volentat del s. rey: ço es asaber de D sol., el privilegi ab les altres cartes de XX mill. sol. Hier ist das ganze Urkundengeschäft vom Beurkundungsbefehl bis zu den Schwierigkeiten bei der Bullierung und den Kosten vorzüglich wiedergegeben.

[1]) Der Geschäftsgang ist ganz modern. Der neue Abt hat dem König das Memorial gesandt. Darin werden P. Marci und B. de Aversone als Hauptzeugen genannt. Der König lässt den beiden schreiben und ihnen das Memorial zur Begutachtung zustellen durch den neuen Siegelbewahrer. Dieser schickt die Antwort der beiden an den mit der Sache beauftragten Scriptor, um sie dem König vorzulegen.

[2]) Verum est, quod privilegium et carte, de quibus dicitur in supplicatione dicti abbatis michi ostensa, confecta fuerunt per Dominicum de Biscarra et adducta in scribania d. regis predicti, cui sit requies, inter scripturas cuius B. de Podio scriptor vester nunc ea asserit invenisse. De quantitate, que dabatur ipsi domino regi, ea causa ignoro, nisi quantum audiebam a dicto Petro, . . . quia nunquam in eo vel simili extiti mediator, ut supplicatio abbatis . . . inducit, nec recolo de iure sigilli, quod in quantitate D sol., ut exprimit . . . supplicacio, fuerit taxatum. Res autem remansit sic imperfecta ex dicta dubitacione universitatis Gerunde.

bereicherten ja ganz anders die königliche Kasse; aber diese Einkünfte wurden wohl an anderer Stelle gebucht.

Nicht für alle Urkunden wurde eine Taxe erhoben: die Verwandten des Königs, die Beamten, vielfach Geistliche, gingen mit ihren Urkunden frei heim. Die Notiz findet sich oft auf dem Rücken der Reinschriften verzeichnet: So CRD 434—40, auf denen Vermerke, wie folgt, stehen: Non petitur, quia Petri Cornelii est oder Sancii de Ancilione est. Et ideo non petitur. Oder CRD 442 ein Aufschub: Non solvitur, nisi quando dom. rex ascendit ad Serram. Non est registrandum. Andererseits CRD 448: Non petitur, quia Martinius Roderici de Focibus tenet. Est tamen registrandum.

In späterer Zeit häuften sich die Urkundenmassen, für die kein ius sigilli gefordert wurde. Sie wurden deshalb auch seit dem Anfang des 14. Jahrhunderts in besondere Register eingetragen: die Register de curia. Denn bei der Bezeichnung „pro curia“ wurde nichts gezahlt: CRD 344: Pro curia et ideo fuit tradita sine precio ad m. r. Es kommt allmählich der Ausdruck auf: exp. ut pro curia.[1]).

Der Begriff: expedita, expedire ist hier die Aushändigung an den Empfänger ohne Erlegung der Geldtaxe. Die Expedition bedeutet so in der aragonesischen Kanzlei den letzten Akt des Urkundengeschäftes; unzweifelhaft auch dann, wenn es heisst: expedita et sigillata.[2])

Von Pedro IV. besitzen wir eine „taxatio“ der Urkunden. Sie gibt sich gegen Schluss den Anstrich, als ob sie die Preise der Urkunden möglichst niedrig halten möchte, aber im Grunde tritt uns in dem Verzeichnis unzweifelhaft eine starke Steigerung gegenüber der Zeit Jaymes II. entgegen. Denn bei diesen Forderungen muss das jährliche Siegelgeld viel höher gewesen sein als zu Anfang des Jahrhunderts. Ich gebe die meisten Schätzungen:

Letres de simple justicia	5 sol.
Dieselben für universitat o colegi	10 sol.

[1]) CRD 7905. Vgl. auch Reg. 339 f. 346. Bn. de A. m. r., cui fuit lecta et expedita ut pro curia.

[2]) Winkelmann, Sicilian. Kanzleiordnungen S. 11: Quibus litteris scriptis et expeditis per notarios ipsos, prothonotarius debet portare eas ad cancellarium, dann beginnt die lectio, dann die Siegelung. Hier ist also der Begriff ganz anders.

Dieselben für religioses mendicants	Nichts.
Dieselben mit einer dipensacio oder clausula	10 sol.
Nachlass von deute oder coudempnacio	2 sol. für jedes Pfund.
Gracia für alcuna pena corporal, einzeln:	
Gracia si ammissio dorella o execucio de fustigacio remesa	20 sol.
Gracia si ammissio de ma o de peu o de lengua	40 sol.
Gracia si pena de mort remesa	100 sol.
Alles dies, wenn Delinquent unter 100 Pf. besitzt, wenn mehr grössere Summe.	
Nachlass des exil perpetual	1/2 der Busse für Todesstrafe.
Nachlass des exil 2 Jahre	20 sol.
Nachlass des exil bis 4 Jahre usw.	30 sol. usw.
Geldschenkung durch Urkunden	12 diu. per libre.
Terres a tots temps o rendes	3 sol. per libre.
Sentencia sobre alcun dret (Privileg)	Verhandeln. Nicht mehr als 650 libres.
Letres de tudor o de curador für Person und Güter	5—50 sol.
Sagur conduyt fur Waren à Person	10 sol.
Gegen Gefangennahme wegen Schuld	12 din. d. libre.
Gegen Gefangennahme im allgemeinen	50 sol.
Über 1000 Pf.	50—500 libre.
Gracia: Befreiung von talles et collectes	2 sol. p. l.
Gracia: Befreiung von host o cavalcada	10 sol. steigend.
(mes que per aço alguna moneda paguen al tresorer)	
Gracia de trer alcunes coses vedades	4 din. p. l.
Creacio de notaris publichs fur einzelnes Land	50 sol.
Creacio de notaris publichs für ganzes Reich	100 sol.
Marktrecht für einen Ort; fur den Herd (foch)	2 sol.
Verleihung eines offici oder benefici ecclesiastich	
per propri nostre moviment	nichts.
a supplicacio	12 din. p. l. la primera vegada.
Universitats. Verleihung von talla o cisa	10 sol. p. letra.
Privilegis segellats ab bulla daur neben der Summe für die Urk.	20 libres a la almoyna.
Urk. ab bulla de plom	70 sol. 3 libres a la almoyna.

Vieles ist der Diskretion des Protonotars überlassen. Mas en tots sesgart, quels preus no pugen.

e) Die Siegel Jaymes II. Ich gebe ohne weitere Ansprüche nur eine Aufzählung der unten erwähnten und mir sonst begegnenden Siegel Jaymes II. Eine genauere Untersuchung kann ich schon darum nicht bieten, weil säntliche Siegel[1]) von den vielen hundert Papierurkunden abgefallen

[1]) Nur ein Sekretsiegel ist dürftig erhalten.

sind; so ist es z. B. schwer das Sekretsiegel Jaymes aus dem Kronarchiv selbst kennen zu lernen.[1])

Die drei dem Siegelverwahrer anvertrauten Siegel sind: Zunächst die bulla (Blei- oder Goldsiegel). Ihre Verwendung ist wohl nicht sehr häufig. Das Testament Jaymes I. und die Kodizille waren sigillis plumbeis sigillati.[2]) Goldbullen wurden nur bei besonders feierlichen Gelegenheiten gebraucht[3]): so bei den Huldigungseiden für Sardinien und Corsica Die 1305 angehängte Goldbulle war 4 Unzen Gold wert, die Unze zu 108 sol. B., die ganze Bulle also 432 sol. B.[4]) – Dann Sigillum comune für den gewöhnlichen Urkundengebrauch; es wurde beim Pergament angehängt, beim Papier aufgedrückt.[5]) — Später unter Alfonso III. scheint für die litterae de gracia und insticia das dritte Siegel bestimmt zu sein,[6]) während in der Zeit Jaymes das sigillum maius, sig. tabularum seu maiestatis — sello pendient mayor de las taulas — für wichtigere, besonders ausserpolitische Urkunden bestimmt war.

---

[1]) Vgl. Apunto para un estudio de los sellos del rey d. Pedro IV. von F. de Sagarra in den Memorias de la real academia . . . Barcelona 1898 tomo VI. Dann desselben Discursos leidos ante la real academia . . . Barcelona 1890 mit Antwort F. de Bofarulls. — Ich gehe auf die Benutzung der Siegel Pedros nicht ein. Vgl. die interessante Beschreibung und detaillierte Angaben über Verwendung in Colleccion de documentos ineditos V, 208 ff. Vgl. auch S. 121 über den „calfader de la cera per als segells pendents". Der Mann muss das Wachs warm machen. Für Papierurkunden macht er die cubertes als segells, die Blättchen auf den Siegeln. Wenn der König reist, muss er neben den Lasttieren gehen, die die Register und Siegel tragen. S. 123. Von den Siegeldienern muss der eine, wenn nötig, beim Registerschreiben helfen!

[2]) CRD 560. — Eine Schenkung an Thomas de Procida, Sohn Johanns, ist nach Reg. 260 zu 1292 mit bulla plumbea besiegelt.

[3]) Bei innerpolitischen unter Pedro IV. zuweilen.

[4]) Vgl. CRD 564 s. f. — Reg 295 f. 29v: Precio IIII. unciarum auri, de quo facta fuit quedam bulla nostra posita in quadam carta per nos missa domino pape super negocio regni nostri Sardinie et Corsice ad rationem de CVIII. sol. pro qualibet uncia. 1305. — Sigilla de plata. Vgl. Reg. 2241 f. 95. — Aurea bulla Alfonsi III. CRD 434.

[5]) Reg. 252 Schluss. Assignate et tradite fuerunt in manu domini regis due carte pergamenee albe sigillo comuni pendenti sigillate nec non et litere due papiree albe eodem sigillo in dorsso sigillate, in quibus scribi debebant due gracie.

[6]) Vgl. unten.

Alle drei mussten nach Jaymes Verordnung sofort nach seinem Tode zerbrochen und die Stücke dem Thronfolger übergeben werden. Damit erlosch das Amt des Siegelbewahrers und zugleich wurde damit diesem vollste Indemnität gewährt.[1])

Die Benutzung des viel kleineren Sekretsiegels, von dem kaum eine Spur aus Jaymes Zeit erhalten ist, hielt sich damals noch in engern Grenzen; vor allem brauchte der König es bei Mandaten und wenn er, was ausdrücklich bemerkt wurde, die anderen Siegel wie auf Reisen nicht bei sich führte.[2]) Die Bequemlichkeit des Sekretsiegels, die Einfachheit des Verwendungssystems, dass eine Person die Urkunden schrieb, siegelte und registrierte, hat wohl die immer stärkere Benutzung bewirkt, selbst für wichtige Urkundenarten. So erliess dann 1333 König Alfonso III. das Verbot, das Sekretsiegel für Justiz- und Gnadenurkunden zu verwenden; hierfür sei das sigillum maius da.[3])

Jayme II. verwandte zuweilen auch noch ein sigillum anuli nostri secretum, erheblich kleiner als das gewöhnliche Sekret.[4]) Pedro IV. hatte verschiedene Sekrete; eins wurde secrecius sigillum, segell pus secret genannt.[5])

[1]) Es ist die letzte Urkunde des sterbenden Königs. Reg. 230 Schluss: B. de Auersone . . . Nos nunc gravi infirmitate detenti et instanti, sicut placet altissimo, vite nostre finibilis exitu, velimus, ut vos in continenti post decessum nostrum vocatis aliquibus notabilibus personis dicta sigilla nostra, videlicet bulle, tabularum seu magestatis et comune frangi faciatis per frustra taliter, ne possit de eis aliquatenus sigillari et ipsa tria sigilla sic confracta tradatis personaliter inclito infanti Alfonso, . . . absolventes vos et vestros et bona vestra et vestrorum perpetuo a comissione. quam vobis feceramus de dictis sigillis, . . . sic quod inde a dicto herede nostro . . . non possitis in aliquo demandari . . . 1327 November 2.

[2]) Es werden einigemale mit Sekret besiegelte Urkunden der Kanzlei gesandt, damit sie mit dem sig. maius versehen werden.

[3]) Littere gratiarum et iusticie et alie a nostra curia impetrande sigillentur cum sigillo maiori nostro et non cum sigillo secreto. 1333 Oktober 28. In den CRD Alfonsos III.

[4]) CRD 344.

[5]) Zur Herstellung der Siegel: Cera vermella, quens aporta de Mallorques Reg. 1954 f. 97v. — Dues dotzenes de pans de cera vermella gomada per segellar Reg. 1969 f. 71v. — Sigillum copatum Reg. 15 f. 77v (zu 1267). —

f) Die Datierungsformel. Was bedeutet das: Dat. Barchinone? Ist es Bezeichnung des Beurkundungsbefehles und stimmt die Ortsangabe zum tatsächlichen Aufenthalte des Königs oder handelt es sich hierbei um einen Akt der Kanzlei, um Fertigstellung oder Besiegelung der Urkunde?[1]) Dass das Datum verschiedenes bedeuten kann, beweist klar der Vermerk zu einer Urkunde, die im Reg. 268 f. 252 unter lauter Dokumenten vom December 1307 aus Valencia steht, selbst aber das Datum: Turolii quinto idus Julii a. d. MCCC VII trägt. Darunter steht nämlich: B. de A. mandato d. episcopi, qui mandavit ex certa sciencia, quod fieret sic et in dicto kalendario.

Dadurch dass die Aufträge des Königs zur Ausfertigung bestimmter Urkunden im Original oder in den Registern öfter vorliegen, zugleich aber auch die Urkunden selbst, sind wenigstens für einzelne Gebiete Ergebnisse möglich.

So übersendet Jayme B. de Aversone zwei Briefe, der eine kommt von König Robert über die Emanzipation seines Sohnes: der andere von B. Guilera über eine assignacio. Der Siegelbewahrer soll die Antwort des Königs für beide entwerfen und zugleich noch ein paar aufklärende Briefe an Robert und den Prinzen (von Tarent) über die assignacio. Die Form der Antworten überlässt der König im übrigen dem eigenen Gutdünken seines Notars.[2]) Dieser königliche Auftrag trägt das Datum: Dat. in calidis de Estarach sub sigillo nostro secreto XII. kal.

Die Sekretsiegel der Königinnen Blancha und Elisende werden öfter erwähnt. Ebenso hatte auch von den Infanten vor allem der Thronfolger seine besonderen Siegel.

[1]) Letztere beiden werden bei gewöhnlichen Fällen selten weit auseinander liegen. Bei Schwierigkeiten konnte allerdings lange Zeit zwischen Reinschrift und Besiegelung vergehen. Manche Fälle liegen vor. Morel, La grande chancellerie royale . . . 1328—1400 (1900) p. 289 stellt den Satz auf: Les actes sont datés, non du jour, où ils sont commandés [auch nicht: où ils sont scellés], mais du jour, où ils sont rédigés par le notaire. Wenn nun aber, wie bei den Konzepten in Barcelona oft, gar kein Datum vom Notar gesetzt wird? Ob die Ansicht Morels selbst für die französische Kanzlei in dieser Zeit in ihrer Allgemeinheit stimmt?

[2]) Et predictas responsiones faciatis, ut melius vobis ad utilitatem nostram videbitur expedire.

Septembris 1312.[1]) B. de A. entwarf die Schriftstücke bis auf das Datum auf dem Rücken des königlichen Schriftstückes. Nun finden sich die betreffenden Schreiben in den Registra curie[2]), sie stimmen wörtlich mit dem Entwurf des B. de A. und sind datiert: Dat. Barchinone X. kalendas Septembris 1312, als Auftraggeber fügt B. de A. an: B. de A. m. r. ex li. sibi missa. Das Datum in den königlichen Antworten bedeutet also nicht den Beurkundungsbefehl sondern die Fertigstellung oder Besiegelung in der Kanzlei; wichtiger vielleicht ist in diesem Falle, dass der Aufenthalt des Königs sich mit dem in den Schreiben angegebenen nicht deckt, wir also aus den verschiedenen Ausstellungsorten wohl den Aufenthalt der Kanzlei oder des Siegels aber nicht immer des Königs festzustellen vermögen.

Damit stimmen folgende Beobachtungen: CRD 4522 sendet Jayme II. an B. de A. zwei Briefe sigillo anuli nostri secreto sigillatas mit dem Befehl: quatenus statim dictas litteras mitatis per aliquem cursorem curie nostre . . . Dat. in turri Badalone . . . XVI. kalendas Septembris 1312. Am selben Tage tragen die Urkunden in den Registern: Dat. Barchinone[3]). — CRD 4537 Befehl mit Sekretsiegel an B. de A.: Dat. in Materona . . . XV. kal. Octobris 1312. In den Registern führen die an diesem Tage ausgestellten Urkunden: Dat. Barchinone.[4]) — CRD 4504: Auftrag an den Scriptor P. Luppeti einige Briefe an den Boten auszuliefern: Dat. in Muroueteri sub sig. n. secreto VI. nonas Maii 1312. Zahlreiche Briefe der Kanzlei von VI, V, IV usw. nonas Maii 1312 sind sämtlich aus Valencia datiert.

Nach mancher Richtung sind die Verhandlungen belehrend, die der König mit seinem Siegelbewahrer über die Ernennung eines Vicarius in Barcelona führte:

Jacobus . . . B. de Auersone. Cum nos pro eo, quia Alamannus de Fuxano miles, qui pro nobis regebat officium vicarie Barchinonensis, . . . habet a civitate B. recedere . . . providimus, quod Simon de Lauro . . . regat pro nobis officium vicarie predicte, et quia decet, quod d. Simon, antequam in-

---

[1]) CRD 4527.

[2]) Reg. 240, I f. 61.

[3]) Reg. 150 f. 66v u. o.

[4]) Reg. 150 um f. 100.

cipiet officium vicarie, fiat miles per nos: mandamus vobis, quatenus iniungatis ei ex parte nostra, ut interim paret se apparamentis novo milicio, ut, cum nos in civitate B. fuerimus, festo vel die sollempni proximo tunc venturo novam miliciam a nobis recipiat d. Simon. Mandamus eciam vobis, quatenus cartam comisionis d. vicarie ipsi Simoni incontinenti fieri faciatis, prout comissa fuerit Alamanno predicto. Dat. in calidis de Estarach sub sigillo nostro secreto XIII. kal. Sept. a. d. 1312.[1])

Auf dem Rücken hat der Schreiber des Briefes vermerkt: D. rex recognito tenore presentis littere et tenore littere misse eidem d. regi per B. de A. . . . providit et vult et mandat, quod, quamvis Simon de Lauro sit nunc scutifer, fiat ei comissio officii vicarie B. et incipiat statim regere officium, prout d. Bernardus scripsit ei.

Der hier erwähnte Brief des Königs lautet: Jacobus . . . B. de A. Recepimus litteram vestram per vos nobis noviter missam . . . Mandamus, quatenus in continenti cartam comissionis . . . Simoni faciatis, et volumus, quod, quamvis nunc sit scutifer, statim incipiat regere officium vicariatus B. Litteram autem, quam super hoc facto misimus Alamanno de Fuxano, quam, ut dixistis, non miseratis ei, statim sibi mitatis . . . Dat. in calidis de Estarach XI. kal. Sept. 1312.[2])

Die Ernennungsurkunde des Simon de Lauro steht nun im Reg. officialium 232 f. 106^{v} mit: Dat. Barchinone X. kal. Sept. 1312.

Der König wollte also am 20. August 1312 Simon zum Vicarius ernennen. B. de A. sollte die Bestallungsurkunde sofort nach gegebenem Muster ausstellen. Doch da Simon nur Scutifer war, es sich aber ziemte, dass der Träger des Amtes miles sei, sollte Simon erst das Amt antreten, nachdem ihm der König am ersten Festtage nach seiner Rückkehr nach Barcelona die Ritterwürde verliehen habe. Das sollte B. de A. dem Simon mitteilen mit dem Auftrage, sich die nötigen Gewänder mittlerweile zu verschaffen. Sofort nach Empfang, wohl am 21. August, schrieb B. de A. wahrscheinlich dem Könige, dass ein solches Interimisticum — der vorige Vicarius war zu anderm verwandt — nicht angängig sei, Simon trotz seiner niedern Rangstellung das Amt sofort antreten müsse. Das königliche Abberufungsschreiben an den früheren Vicarius A. de Fuxano behielt er inzwischen zurück. Am 22. August befiehlt ihm der König in Übereinstimmung mit diesen Anschauungen die Ernennungsurkunde für den sofortigen Dienstantritt des Simon de Lauro alsbald

[1]) CRD 4225. Auch im Sekretregister 251 f. 60.

[2]) CRD 4228.

auszustellen und den zurückbehaltenen Brief an den früheren Vicarius abgehen zu lassen. So erfolgt dann wieder einen Tag später die Ernennung mit dem Ausstellungsort Barcelona, obwohl der König im Bade weilte.

Mit Sicherheit dürfte sich aus diesen Erscheinungen ergeben: Bei den Urkunden und Briefen mit Sekretsiegel gilt für Datierung und Ausstellungsort der Beurkundungsbefehl des Königs. Er ist also auch an dem Ausstellungsorte anwesend. Bei den übrigen Urkunden, die mit dem Sigillum comune oder maius besiegelt sind, und das ist die überwiegende Mehrzahl, ist unstreitig an vielen Stellen für Zeit und Ausstellungsort die Herstellung in der Kanzlei, die Reinschrift des Notars oder die Besiegelung massgebend. Welches von beiden, wage ich mit meinem Material nicht zu entscheiden; doch möchte ich auf den wiederholten Befehl des Königs, dass der Siegelbewahrer mit dem Siegel zu ihm kommen soll, hinweisen; ist der Siegelbewahrer nachweisbar anwesend, so werden die Urkunden am Aufenthaltsorte des Königs ausgestellt.[1]) Das dürfte doch ein Überwiegen der Bedeutung des Siegels bekunden. Aber es scheinen mir alle diese Fälle nur für die Reisezeit des Königs sicher zu sein. Wie es für den doch grössten Zeitraum des Zusammenweilens von König und Kanzlei zu halten ist, bleibt noch zu untersuchen übrig.

Dass hier zunächst Vorsicht nötig ist, ergibt sich aus Folgendem:

Im Reg. 237 f. 37v schreibt der König an B. de A. Entgegen seinem früheren Befehl mit den Siegeln zu ihm zu kommen, befiehlt er ihm, in Barcelona zu bleiben, bis der Thesaurar P. Marci ihn aufgesucht und einige Aufträge ausgerichtet habe. Dafür soll er jetzt Briefe schreiben u. a. an den Herzog (Robert) und den Fürsten (von Tarent) de visitacione et statu nostro et quod credant . . . ammirato B. de Sorriano; b) an die Stadt Genua; c) an Christian Spinula; d) die anderen Genueser Freunde, für B. de Sorriano; alle diese Briefe soll er siegeln und dem Admiral übergeben. Dat. Valencie sub sig. n. secreto IIII. nonas Aprilis 1308. — f. 36. Unter: dat. Valencie sub sig. n. secreto kalendis Aprilis 1308 befiehlt er B. de A. dem B. de Sorriano Empfehlungsbriefe für Karl II. und König Friedrich zu schreiben.

Alle diese Briefe stehen nun im Reg. 335 f. 222 mit Dat. Valencie kalendis Aprilis 1308.

[1]) Charakteristisch ist die Wendung in Reg. 251 f. 37v. Der König hat B. d. A. befohlen: quod, quia nos a presenti viagio remanemus, in continenti veniretis ad nos cum sigillis nostris.

Hier gilt also der Beurkundungsbefehl des Königs. Selbst wenn wir das Unwahrscheinliche annehmen wollten, dass B. de A. der zweite Befehl des Königs nicht mehr erreicht hat, zeigt das Datum ganz deutlich, dass hier nicht an die Einwirkung der Besiegelung gedacht werden kann.

7. Das Registerwesen Jaymes II.

Die Register der aragonesischen Könige ziehen zunächst durch ihre Massenhaftigkeit die Aufmerksamkeit auf sich. Das allgemeine Inventar im Kronarchiv verzeichnet 6389 Bände mit 3194500[1]) Dokumenten: Riesenziffern, die in der Hauptsache für das Mittelalter gelten und nirgends erreicht werden, selbst nicht in der päpstlichen Kanzlei. Um nur einzelnes herauszuheben: Anfang des 15. Jahrhunderts zur Zeit des Konstanzer Konzils ist schon ungefähr die Hälfte des dritten Tausends erreicht, Pedro IV. hat für seine allerdings lange Regierungszeit 1241 Registerbände aufzuweisen; Jayme II. zählt 261, bezw. 338 Bände[2]) mit sicherlich mehr als 300000 Stücken.

Für die allgemeine europäische und orientalische Politik kommen natürlich diese Massen nur zum geringen Teile in Betracht. Hier mögen die päpstlichen wichtiger sein. Aber es ist doch auch ein gewaltiges allgemein politisches Material in den Korrespondenzregistern der libri legationum oder secretorum und in den Bänden de curia aufgehäuft. Die Anfänge liegen da zum Teil in den Registern Pedros d. Gr. und Alfonsos II. Der Stoff häuft sich und erreicht schon einen Höhepunkt unter Jayme II. und hält sich auf einer gewissen Höhe bis in die Tage des Konstanzer und Baseler Konzils d. h. über anderthalb Jahrhunderte. Für das Verfassungs-, Verwaltungs- und Wirtschaftssystem des aragonesischen Staates ist das Material tatsächlich fast unerschöpflich.

---

[1]) Woher diese genaue Ziffer? Sie wird auf ungefährer Schätzung beruhen. Ob die vielen Tausende Similes mitgerechnet sind? Ich möchte sie nicht für zu hoch gegriffen halten.

[2]) Letztere, wenn wir die lugartenencia seiner Söhne mitzählen, die doch in seine Regierungszeit fällt.

Aus den Registern haben die Historiker seit 350 Jahren vor allem geschöpft, von Zurita bis auf die Bofarulls, Tourtoulon, Carini, Cadier, Calmette, und mich im 19. Jh.[1]) Eine systematische Durcharbeitung vom diplomatischen Standpunkte haben die Register noch nie erfahren. Cadier lehnt es ausdrücklich ab, sie nach der Seite hin zu prüfen; doch hat er einige dankenswerte Notizen über die ältesten Register gebracht und dann nach den Archivinventaren die Reihenfolge der Register bis einschliesslich Pedro IV. (bis 1386) in Anhängen, sowie über die Register Jaymes II. einige dürftige Notizen gegeben.[2])

Ich habe die Register Jaymes II. Band für Band einer flüchtigen Einsicht unterzogen und möchte hier vor allem auf die wichtigsten Gruppen und ihre Entstehung, sowie auf Fehler bei der seit Jahrhunderten bestehenden Einreihung hinweisen, dabei hier und da Proben geben. Die älteren Register berühre ich insofern, als sie zur Erklärung der Einrichtung bei Jayme II. dienen.

a) Die Register vor Jayme II. Nr. 1, der liber feudorum Alfonsos I. (1162—96), enthält die 18?7 zusammengefügten Überreste der zweibändigen Sammlung. Cadier hat es ausführlicher beschrieben und vor allem auf die höchst merkwürdigen, zahlreichen Miniaturen hingewiesen, meist eine kleine Gruppe von Personen, die dem Inhalt der Urkunde entsprechend huldigen, den Treueid leisten, investiert werden. Die Miniaturen sind meist unfertig und kann man sich so eine genaue Vorstellung von der Maltechnik des Illuminators

---

[1]) Aus Reg. 292 und 318 hat bekanntlich Zeissberg seine Publikation über die Heiratsverhandlungen der Infantin Isabella und Friedrichs d. Sch. gemacht. Dio in Reg. 292 enthaltenen und darans veroffentlichten Heiratsverhandlungen stehen auch, was bisher nicht beachtet worden, in Reg. 336 f. 152, 138, 114—135 (so folgen sie sich). Sie reichen bis Druck bei Zeisberg 191 infanta. Dann heisst es: De facto predicto habetur plenius in alio registro instrumentorum dotaliciorum filiarum d. regis. Da der Anfang lautet f. 152: Pro matrimonio, de quo tractatus haberi speratur inter d. infantissam Elizabet . . . et inclitum Fridericum ducem Austrie, so ist diese Fassung früher Auch manche Namenskorrektur ergäbe sich hieraus.

[2]) Bibl. de l'école des chartes LXL. Ich verweise ein für allemal auf die Tabellen S. 79 ff. Die Tabellen der Register Jaymes II. S. 81 ff.

verschaffen. — Reg. 2—4 sind Kopien aus der Zeit der Archivorganisation Pedros IV. Wichtig ist die Notiz in Nr. 2 (f. 1), dass die darin enthaltenen Stücke: erant in archivo regis Barchinone et ex eis aliquod registrum non reperiebatur.[1])

Mit Reg. 5 setzen die Originalregister, meist Papier, mit den Bänden Jaymes I. ein, für diesen bis Nr. 38 reichend — allerdings mit 3 Bänden lugartenentia Pedros d. Gr. Reg. 5—8 sind donaciones de Valencia usw. mit der Jahreszahl 1237.[2])

Die eigentlichen Urkunden- und Briefregister Jaymes I. und damit die ersten originalen im Archiv überhaupt beginnen mit Reg. 9 und 10. Die Blätter in Reg. 9 sind verstellt; sie müssten sich folgen: f. 30—54 (Beginn mit einer Urkunde vom V. kalendas Sept. 1257, dann VI. kalendas Sept. 1257 — das früheste Datum), dann f. 1—29 (inklusive), f. 56—68, 55, 69 — Schluss. So gestellt würden die Urkunden in fast regelmässiger Reihenfolge gehen von Ende August 1257 bis Mitte Mai 1259. Der Anfang ist aber in Reg. 10. Dort f. 1 das Wort Regis in Majuskel: Anno d. MCCL septimo, kalendis Augusti. Älteste Urkunde VIII. kalendas Augusti 1257; es geht bis Ende 1259. Beide Register bringen also Urkunden aus derselben Zeit. Am Rande finden sich schon Geldvermerke; so Reg. 9 f. 55: nichil, f. 57 v: X sol. B. Der Inhalt ist ganz bunt, Verordnungen, weltliche und kirchliche, Privilegien, Ernennungen, alles durcheinander. Der Registerbetrieb ist in vollem Gange, aber das Voraufgehende ist verloren![3]) Reg. 11 schliesst mit den Jahren 1259/60 an,[4]) Reg. 11 beginnt mit Oktober 1262 und geht bis Januar 1273, 12 und 13

---

[1]) In Nr. 3 finden sich zahlreiche Kopien von Papsturkunden.

[2]) Viel durchstrichen. Form meist: G. P. et Matteus, qui sunt germani, capellani d. regis VIII · iovatos iuxta portam de Boatella et tres casas intus dictam portam VI. idus Julii.

[3]) Titel Jayme I.: Pateat universis, quod nos Jacobus Dei gracia rex Aragonum, Maioricarum et Valentie, comes Barchinonensis et dominus Montispesulani recognoscimus. Die meisten Urkunden lateinisch, einige katalanisch; noch keine Unterschrift; verschiedene Hände arbeiten am Register, oft mitten auf der Seite beginnend. Öfter A. Valentinus episcopus cancellarius erwähnt.

[4]) f. 226v. Brief, dass König Manfred für ihn Raymund Gaucelmus de Lunello bezahlt 50000 uncias, die er wegen Verheiratung seiner Tochter mit Infant Pedro zahlen musste. 1260 September 17.

(zusammengehörig mit I und II) beginnen mit April 1262,[1]) sodass anscheinend das Jahr 1261 nicht vertreten ist.

Als Gesamtergebnis für diese erste Registrierungszeit kann man ausser den vielen Händen, vielen Durchstreichungen, den mangelnden Schreibernotizen wohl angeben, dass wohl die Geldsachen schon vielfach ausgeschieden sind, sonst aber noch keine systematische und auch noch keine sichere, rechte chronologische Einteilung sich vorfindet.

Reg. 27, 28 und 37 sind die ersten Register einer lugartenencia und zwar Pedros III. Reg. 27 (nach Inhaltsangaben aus der Zeit Jaymes II.): super quietacione familie domus sue, Reg. 28 super confirmacionibus, peccunia, assignacionibus et commissionibus und Reg. 37 ist ein Briefband des Infanten Pedro 1269—76.

Aus Pedros Zeit (Reg. 38—62) ist zu vermerken 1. der zunächst noch tappende Versuch einer schärferen Scheidung der Materie; so Reg. 40 f.: Hoc registrum est . . . super negociis communibus et aliis.[2]) Reg. 51 gleichzeitig: Secuntur carte exercituum et redemptiones; 52: carte donacionum usw. Sehr wichtig ist die beginnende Ausscheidung politischer Aktenstücke. So Reg. 47 f. 74—136 eine Abteilung, die durchaus den libri secretorum Jaymes II. gleicht; Zeit von 1278—1285. Hier Briefe an den König von Frankreich, sehr viele an den Papst, ein (gedrucktes) Stück f. 127 an den emperador. 2. Dass mit Reg. 41 die Kanzleinotizen einsetzen.[3]) Der Band trägt den Charakter: pro facto curie. Darin

---

[1]) Auch in 12 liegen die Lagen verkehrt. Es folgen sich f. 34—74, f. 1—33, 75 ff.

[2]) Allerdings sind diese Eintragungen zum Teil erst aus der Zeit Jaymes II.

[3]) Reg. 41 f. 43 Bertrandus Catalani studens Parisius in artibus, Sohn des gleichnamigen iudex Montispessulani, wird dem Kardinal Tusculanus und Matteo Rosso für eine Pfründenbewerbung beim Papste empfohlen. (1278)9 Februar 19. f. 93v. Priori fratrum Predicatorum Osce. Intelleximus, quod, quando fratres vestri predicant Iudeis, multitudo Christianorum secuntur eos et intersunt predicationi. Propter quod posset contingere, quod plebs, que taliter adunata de facili movetur in impetum, insurgeret contra dictos Iudeos et faceret eis dampnum. Zu solchen Predigten sollen die Dominikaner die Menge weder auffordern noch mit sich führen. Dat. Valencie XIII. kalendas Julii (1279). So auch an den Minoritenguardian.

fangen zuerst die Namensunterschriften der hohen Kanzleibeamten an: P. de s. Clemente, der zeitweilig das Siegel hatte; idem; F. de Minorisa; R. Escorne; P. de s. Clemente ex consilio; Juceff Rauaya; f. 400: Has duas suprascriptas mandavit magister A [d. h. A. de Turri] registrari et non signavit, quia habebat intrare missam; f. 57v: Hanc mandavit ita expresse Juceffus Rauaya. — Reg. 55 enthält am Schluss Stück eines Sekretregisters Jaymes II.[1])

Politisch haben die Register Pedros durch den starken Einschlag der sizilianischen Stücke einen ganz anderen Charakter bekommen, (Reg. 53 und 54), der sich aber unter seinem Nachfolger Alfonso nicht hält.

Dessen Register reichen von Reg. 63—89, also eine starke Vermehrung gegenüber den Vorgängern bei der kurzen Regierungszeit des Königs (1285—91). Die originalen Inhaltsangaben[2]) (Reg. 65): Super peccunia, officiis et gracia ac aliis. Est de inicio regis post mortem domini regis patris sui, oder (Reg. 66 f.): Super peccunia et aliis negociis curie d. Alfonsi, oder (Reg. 68): De solucionibus faciendis de cavalleriis Aragonen. und (Reg. 74 und 80): Super negociis curie et communibus d. Alfonsi zeigen, dass auch jetzt noch keine scharfe Scheidung vorgenommen ist.[3]) So sind denn auch die hochpolitischen Korrespondenzen in zwei Registern versteckt. Im zweiten (Reg. 64) von f. 174—198: Verhandlungen mit der Kurie, Frankreich, England, den afrikanischen Fürsten, Karl II. aus der ersten Zeit des Königs und daran anschliessend Reg. 73 f. LX—CV die Fortsetzung bis zum Tode des Königs.

---

[1]) Reg. 47 f. 109v wird bei der Bitte um Kanonisation Raimunds de Penaforte an Martin IV. darauf hingewiesen, dass Pedro schon an Nicolaus III. geschrieben habe. Dieses Schreiben fehlt, wie schon Carbonell bemerkt hat. Da die Urkunde doch sicher registriert war, so muss im Register ein Stück fehlen.

[2]) Reg. 72 Jahr 1286. De receptis, quas A. de Bastida thesaurarius facit pro d. rege. f. 86: De datis, quas facit A. de Bastida thesaurarius pro d. rege.

[3]) So folgen für de curia oder de commuuibus inhaltlich die Bde 80, 81, 83 unmittelbar aufeinander.

Bei den Registern Jaymes II. (Reg. 90—350 und lugartenencia bis 427) fällt sofort neben der Masse die klare und sichere originale Einteilung auf. Jetzt sind die Abteilungen dauernd geschaffen, die die Hauptmasse der Register umfassen: communia, graciarum, officialium, zwei Teile der Finanzverwaltung: solucionum und thesaurarie, die drei neuen für die allgemeine Politik wichtigen curie, sigilli secreti und secretorum oder legationum. Pedro IV., der Hauptorganisator des Urkundenwesens, hat einige Gruppen hinzugefügt, wie sententiarum, inquisitionum, die aber doch nicht die allgemeine Bedeutung jener ersten erlangt haben. Der Kanon bleibt, soviel ich gesehen, auch für das 15. Jahrhundert. Daneben erscheinen denn auch zahlreiche wechselnde kleinere Abteilungen, oft unter dem Begriff varia und diversorum, die aber nicht original sind, zusammengefasst. Viele dieser kleinen Partien erscheinen nur bei dem einen Monarchen wie der Processus Templariorum (Reg. 291) oder die Privilegia Templariorum (309) oder das Register mit den Briefen Jaymes an seine Tochter bei diesem, oder camera apostolica (Reg. 1456—61) unter Pedro IV.

Offenkundig zeigt sich unter Jayme II. das Bestreben einzuteilen, möglichst viele Abteilungen zu schaffen. Nicht bloss über die wichtigen Ereignisse des viaticum Rome (Reg. 321) und des viagium Almerie (Reg. 344 und 345), auch über die Pfründen seines Sohnes Johannes hat er ein Register (Reg. 349) anlegen lassen! Bei diesen zahlreichen Unterabteilungen und Neugruppierungen ist es begreiflich, dass sich vielfach ein gewisses Schwanken in der Registerführung zeigt, das übrigens auch der gleichzeitigen päpstlichen Kanzlei bei viel einfacheren Verhältnissen nicht fehlt. Zahlreich sind die Andeutungen über irrige oder nicht ganz passende und deshalb Doppel-Registrierungen. Z. B. Similiter predicta littera registrata est in registro communi, ubi melius quam hic debuit registrari.[1]) Zugleich beweist das doch auch, dass die Stücke nicht immer so wesensungleich sind, die hier oder dort untergebracht werden.

---

[1]) Reg. 228 f. 28.

Anscheinend haben die Register nur kleine Verluste erlitten; auf grössere Lücken bin ich nicht gestossen. Auch die Anordnung der einzelnen Gruppen und die Foliierung dürfte meist original sein[1]). Bei der Aufstellung, welche die Register schon seit 100 Jahren haben, vielleicht auch schon früher, sind eine Anzahl Fehler mituntergelaufen; so findet sich ein Kurialregister (Reg. 140) unter den communia.

b) Die registra communia. (Reg. 90—191.) Reg. 90: In Christi nomine amen. Anno d. mill. ducentesimo nonagesimo primo. Registrum continens mandata regia de diversis rebus communibus. Et est primum registrum istius anni. Septimo idus Augusti apud civitatem Maioricensem. Also begonnen auf der Rückreise Jaymes von Sizilien nach Aragonien zur Uebernahme der Krone! Es beginnt bezeichnend mit einer Urkunde zu Gunsten Rogers de Loria, der mit den höchsten Lobsprüchen bedacht wird. Rg. 91. r. commune. Et est secundum. — R. 92 und 93 zusammengehörig. Nach dem Datum des Beginnes: In hoc registro debent registrari littere iusticie, comissiones causarum. . . Et est tercium registrum. — R. 95: In hoc libro debent registrari carte seu littere solucionum, assignacionum, debitorum et obligationum usw. In den Anfängen wird der Begriff Reg. commune noch sehr weitgefasst. Vor allem steckt hierin das ganze innere Verwaltungsmaterial: die Aufträge an die Beamten aller Kategorien. Allgemein Politisches findet sich wenig in ihnen; die Namen der auswärtigen Monarchen werden nur bei Untertanenstreitigkeiten genannt. Doch haben die Regg. auch für das Ausland eine gewisse Bedeutung, weil in ihnen sich bis zum Jahre 1303 die dürftigen Ueberreste der Korrespondenz, der späteren littere de curia, sich finden. Eine Lücke scheint zum Jahre 1307 für die Monate September bis November zu existieren; ich habe die Urkunden wenigstens nicht gefunden. Umstellungen sind aus Versehen einige Male vorgekommen: so müsste Reg. 121 und 122 vor 119, R. 131 zwischen 129

[1]) CRD 4518 aus dem Ende des 14. Jahrhunderts enthält Notizen pro scribaniis Gerunde. Darin steht: In officialium III. regis Jacobi II. fol. CCVIII et CCXVI sunt concessiones facte per d. d. regem Bernardo Turelli de scribania. Das stimmt genau.

und 130, R. 153 vor 152 stehen und R. 140 ist unter die R. de curia einzureihen.

c) Registra graciarum. (Reg. 192—230). Sie enthalten die Privilegien im weitesten Sinne; in ihnen erscheint auch oft die feierliche Urkundenform mit signum und: fuit clausum; die Sprache ist fast nur lateinisch. Zuweilen wird hier dem feierlichen Charakter entsprechend auch noch die sonst ganz selten vorkommende Arenga verwandt. Doch finden sich auch Mandate, überhaupt Stücke, die eher unter den Begriff der communia fallen. Vorn steht eine Rubrik: Forma cartarum notarie seu tabellionatus officii, quod a domino rege conceditur.

Reg. 192. Primum registrum gracie d. regis Jacobi videlicet a. d. MCCXC primo. Der Band erscheint merkwürdig unordentlich eingerichtet, viel durchgestrichen, Lücken; das bekundet wohl den Anfang dieser Gruppe. R. 193: De solucionibus 1291 bis Ende März 1292. Da R. 192 mit (1291)2 März schliesst, R. 194 mit 1294 März 29 einsetzt, so fehlen die Jahre 1292 und 1293. Früher hat es ein Register anni XCIII gegeben.[1]). Sonst folgen sich die Bände lückenlos.

Um den reichen Inhalt der Reg. graciarum darzutun, verzeichne ich hier einige durch Zufall ausgewählte Stücke:

1. Ein clericus, qui intendebat ducere uxorem, erhält Aufenthaltsbewilligung.

2. An den Justicia von Valencia: Einige vermieten sich den piscatoribus maris et albufferie nostre Valentine, erhalten ihr salarium und fliehen dann; einige bewaffnen mit solchen Persönlichkeiten galeas vel alia ligna pro piratica exercenda. Soll sie fangen.[2])

3. Recepciones sub nostra protectione et comanda abbatisse et conventus monasterii de Gracia ord. Cisterc. prope civ. Valentinam.[3])

4. Pro studio Ilerdensi.[4])

5. Jacobus etc. Noveritis nos concessisse fideli Bernardo Guillermi capella[no?] nostro, quod . . . possit de Cathalonia extrahere . . . quadringentas sportas picis et quadringenta quintalia sepi defferendo, quocumque voluerit, partibus Sarraceniorum dumtaxat exceptis . . . 1320.[5])

---

[1]) Reg. 194 f. 10v.

[2]) Reg. 194 f. 159.

[3]) Reg. 194 f. 166. So oft.

[4]) Unten verwertet.

[5]) Ähnlich oft: quod possint extrahere de terra nostra . . . [besonders] roncinos.

6. Ordinaciones perpetue ordinate in celebri curia, quam d. rex celebravit Cathalanis in civitate Gerunde a. d. MCCCXX primo.[1])

7. Guidatica aller Art. Diese auch in den communia.

8. Da mag. Johannes Amelii de s. Aniano fisicus noster maiorem traxisse originem a genere militari, verleiht er ihm: quatinus, sicuti generosi homines gaudent privilegiis et immunitatibus militum, sic vos ipsis privilegiis . . . gaudeatis. 1313.[2])

9. Ad honorem omnipotentis Dei . . . in favorem confratrie b. Marie sedis Ilerde, cuius nos frater existimus, Schenkung.[3])

10. Noverint, . . . quod vos Eligssendis uxor Balaguerii Farfania specierii Valentini quondam tenetis . . . quoddam operatorium situatum satis prope tabulam peusi civ. Valentine, quod olim Raymundus Castellani tunc baiulus Val. dedit . . . ad censum G. Fuserii civi Val. et suis, ita quod posset ibi aperire portalia et tabulas facere ad usum operatoriorum exceptis usu pannorum Francie et campsorum.[4]) Elisende hat gebeten, quod . . . posset d. operatorium . . . converti ad usum draperie pannorum Francie et campsorum. Das würde ihr nützen. Gegen höhern Zins gewährt. 1313.[5])

d) Reg. officialium (Reg. 231—234). Die Ernennungen beginnen mit dem J. 1303; vorher anscheinend in den Communia — ob sämtlich, ist mir sehr fraglich. Die Ernennungen sind getrennt nach den Staaten: Aragonien, Katalonien, Murcia und Valencia. Natürlich fehlen die Beamten der Zentralverwaltung, deren Anstellung am meisten interessieren würde. Doch ist hier ein reiches Material für die Geschichte des Beamtentums vorhanden. Die Form ist meist folgende:

Confidentes de fide et legalite vestri Mathei de Pola vicini Tirasonensis tradimus et concedimus sive comitimus vobis officium iusticiatus predicte civ. Tirasonensis. 1303.[6]) So das officium merinatus Tirasonensis. — Dem Ali Pando sarraceno de Ricla officium alfaquimatus sarracenorum de Ricla. — Officium scribanie curie iusticiatus in den verschiedenen Städten. — Officium alcaydie Judeorum et Sarracenorum civ. Tirasonensis an eine Person. — Magistratus monete Jaccensis. — Scriptor monete Jacc. — Cedula über die Reform der Münze in Sarranyena.[7])

Ich gebe noch folgendes Stück:

Noverint universi, quod nos Jacobus etc. confidentes de fide et legalitate et industria vestri fidelis et familiaris nostri Petri Bussoti civis Barch. comitti-

---

1) Reg. 220 f. 87.
2) Reg. 194 f. 117v.
3) Reg. 210 f. 23.
4) Und Zins $1^1/_4$ Marab. Alfonsinus.
5) Reg. 192 f. 120v.
6) Reg. 231 f. 1. Die folgende alle in demselben Bande.
7) Reg. 231 f. 31.

mus vobis ad vitam vestram officium consulatus Cathalanorum in Tunicio cum fundaco, butiquis et aliis domibus ibi constructis cum omnibus pertinenciis . . . 1307.

e) Die Finanzregister. Zu dieser Gruppe gehören Reg. 255—259 pecunie, Reg. 260—286 solucionum, Reg. 293 bis 303 thesaurarii.

Die Reihe der pecunie löst sich fast ganz auf; Reg. 255, 256, 258 sind Stücke der soluciones; 258 ist z. B. einzureihen zwischen 269 und 270; Reg. 259 gehört zu den Reg. thesaurarii zwischen Reg. 300 und 301. So bleibt nur Reg. 257, das zunächst ein Heft kleineren Formates mit Geldaufträgen aller Art für den G. Luppeti scriptor der Kanzlei enthält, während der zweite Teil die Collecta Cathalonie nach dem sizilianischen Feldzuge (1299) 1300 bringt.[1] Trotzdem möchte ich glauben, dass die Gruppe original ist, weil sie auch bei der lugartenencia des Alfonso sich findet.

Die stattliche Reihe der libri solucionum ist in Unordnung. Reg. 260, der erste Band beginnt: Anno d. MCCXC secundo octavo kal. Aprilis. In hoc registro debent registrari carte infrascripte: primum privilegia, donaciones, violaria, confirmaciones. Et alie carte graciam continentes. Et carte de comendacionibus vicariorum, baiulorum et aliorum offitiorum. Der Band zeichnet sich durch anfangs sehr schöne Schrift aus und bringt vor allem sizilianische Sachen; soluciones wenig. In den folgenden Bänden sind verschiedene Lücken; Stücke der Reg. pecuniae sind einzureihen; Reg. 267 ist gar nicht an seinem Platze, es gehört einer späteren Zeit an.

In diesen Reg. solucionum finden sich auch bis 1301 d. h. bis zur Schaffung der Gruppe Reg. thesaurarii die Zahlungs-Anweisungen an den Thesaurar. Darum die zahllosen Befehle an den damaligen Thesaurar B. de Sorriano. So soll er 10000 sol. B. dem B. de Montepauone pro expensis filiorum principis Salerni, — Karls II. — quos tenebat sub custodia,

[1]) Darin z. B. f. 106 Befehl den distributoribus collectorie. Antonius Jover hat ihm mitgeteilt, dass er ad partes Sicilie pro tubicinatore in galea Raimundi Carbo mitgewesen. Si eundem scriptum inveneritis in libro R. Carbo pro tubicinatore, dann sollen sie ihn de peccunia dicte collecte geben, was billig. 1300.

zahlen.[1]) Er muss dem Bajulus des Königreichs Valencia in auxilium casamenti seu matrimonii B. de Libiano filii sui cum filia G. Scribe civis Valent. x mill. s. B. übergeben; der Infantissa Lascaris täglich 20 sol. auszahlen; hübsch ist folgende Anweisung:

Mandamus vobis, quatenus de pecunia curie nostre, que est vel erit penes vos, detis et tradatis Eluire nutrici inclite infantis Marie . . . 500 sol. . . . Detis etiam eidem vestes competentes et nichilominus provideatis de expensis eidem et marito suo recedendo de Barchinona, eundo usque apud Algeziram. 1298.[2])

Nach der Ernennung B. de Sorrianos zum Prokurator des Königreichs Murcia hört mit dem folgenden Thesaurar P. Boyl die Einreihung dieser Stücke in die Reg. solucionum auf[3]) und es beginnt die besondere Reihe der Reg. thesaurarii. Sie wird eingeleitet mit der Ernennungsurkunde des Thesaurars, die seine Rechte und Pflichten umschreibt[4]) und seitdem geht die Reihe ununterbrochen bis zum Tode des Königs. Diese Reihe ist in ihrer Fassung wohl die einfachste: ein Auftrag folgt dem anderen. In Korrespondenz mit diesem Register stehen die Cuentas, in denen der Thesaurar die Ausführung der ihm gewordenen Zahlungsaufträge buchte.[5])

Die Reg. solucionum beschäftigen sich mit Vermögensangelegenheiten des Staates, des Königs im weitesten Umfange:

---

[1]) Reg. 261 f. 3v.

[2]) Reg. 264 f. 457.

[3]) Reg. sol. 268 hat noch f. 28 Anweisung an B. de S. procurator regni Murcie . . . thesaurario suo vel eius locum tenenti (1300)1 Februar 13. — f. 54 am 26. April heisst B. de S. nur noch Prokurator.

[4]) Reg. 294 f. 1. Reg. 293 auch als Thesaurarie bezeichnet ist ein bei der Belagerung Lorcas geführtes Allerlei-Register mit einigen Thesaurariesachen.

[5]) Ich führe aus Reg. 264 f. 72 an: B. de S. Miramur, quia nondum misistis nobis libros racionum seu compoti vestri, prout inter vos et nos hiis diebus extiterat ordinatum, cum circa negocium usurarum, quod nostis, absque libris ipsis nullatenus intendere valeamus. 1297. — Reg. 294 f. 15: Fideli thesaurario suo P. Boyl. Fr. P. Alegre u. fr. Bernardus müssen Geld haben für die von ihnen erworbenen Bücher für die königliche Kapelle. Sie gaben aus pro scriptura, pergamenis et illuminacione breviarii CCXLIII sol. et VI d. B., pro illuminacione et ligacione psalterii et collectanei XXXV sol. et VI d. B. et pro precio cuiusdam antifonarii CLXX unum sol. Jacc. 1301.

Geldoperationen aller Art treten uns da entgegen, neben zahlreichen Anweisungen verschiedenster Form zur Deckung von Schulden und Ausgaben, Gehälter, Versuche das Vermögen des Königtums zu mehren, Rechnungsablagen, vor allem aber zahlreiche Schenkungen seitens des freigebigen Monarchen. Alle paar Monate findet sich eine Quittungsurkunde für den königlichen Kämmerer A. Messengerii über Schenkungen von Waffen, Kleinodien, Bildern, Büchern usw. an die Glieder der königlichen Familie, zunächst an seine erste Gemahlin Blanca, dann an verdiente Beamte, auswärtige Fürstlichkeiten. Hier liegt noch ein Schatz, der für die Kunst- und Kulturgeschichte gehoben zu werden verdient. Ich habe unten schon Andeutungen gemacht bezüglich der Mitgift, die Isabella, die Gemahlin Friedrichs d. Sch., erhielt; ein kürzeres Verzeichnis habe ich vor allem wegen der Bücher aufgenommen.

Nur noch ein paar Hinweise seien hier geboten; zunächst aus den Schenkungsverzeichnissen des Kämmerers:

D. regina habuit a vobis unum speculum sive mirayl de vori, quod ipsa d. regina tradidit Petro barberio nostro, ut id teneret ad servicium nostrum.

De tribus tapicis magnis de Romania.

De mandato nostro tradidistis fratri A . . . de A[l]balato de ord. Pred. unum librum, qui incipit: Lux orta est super nos.

Item de mandato nostro tradidistis venerabili priorise Sexene quandam vibliam, quam nos acomodavimus infantisse Blanche nate nostre.[2])

Aus dem Nachlass der Königin Blancha, der sehr reich war an Jocalia aller Art, und den der König unter seine Kinder verteilt, erhält die Infantin Maria:

Unam magnam linguam serpentinam munitam argento.[3]) Item unum servitorem argenti cum pede pro dandis confectis, ponderantem 3 marcas et $6^1/_2$ uncias. Item unum corporale de camisia sive brial totum operatum de serico et filo auri de opere de Ongria. . . .

Item duas tabulas cum crucifixo cum imagine b. Marie. Item unum tabularium de benucio et de vori cum ludis de tabulis et de escachs de benucio et de ivori . . .

Der Infantin Konstanze u. a. unum librum scriptum in pergameno, in quo sunt septem psalmi et multe alie oraciones.

Taxelli, cullerete, broche, brancha de corrallo, annuli auri mit Smaragden; espills de vori; unam camisiam muliebrem operatam filo auri et serici.

---

[1]) Reg. 273 f. 117.

[2]) Reg. 273 f. 41–46, hier 42.

[3]) Über Schlangenhörner vgl. Pogatscher in Röm. Qsch. XII S. 162 ff.

Et unas tabulas, in quibus picta est imago b. Marie et filii sui et sancti Francisci et item Clare.

Dem Infanten Johannes: unum librum scriptum in pergameno, in quo sunt ore b. Marie . . . et omnes passiones Jhesu Christi. Et sunt inibi multe ymagines . . . touallie francesie.

Aus den anderen Gebieten gebe ich den Vorschlag einer Münzoperation, die aber harmloser erscheint als die Philipps d. Sch. Jayme war der Antrag gemacht worden, dass: de moneta Turonensi nobis soluta pro solidandis . . . in civitate Barch. equitibus et aliis hominibus armorum nobiscum ituris in presenti viagio . . . denarios argenteos Barch. cudi faceremus. Das würde ihm bei der grossen Anzahl der Münzmeister und Arbeiter, die ihm täglich in der Münze von Barcelona 12000 Denare prägten, reichen Gewinn abwerfen. Der König ist geneigt darauf einzugehen.[1])

Zahlreich sind die Compoti, die der Racional geprüft und der König dann als richtig bestätigt hat.[2])

f) Registra secreta oder legationum. Reg. 252, 334—339. Jetzt 7 voneinander getrennte Bände; in der Tat vier, denn 334 und 335, 336 und 337, 338 und 339 gehören, wie schon aus der alten Folienzählung erkennbar, zusammen; und was wichtiger und bisher nie klar betont ist, Reg. 252 ist der erste mit Beginn der Regierung Jaymes einsetzende Band, dem sich unmittelbar R. 334 anschliesst. So liegt die ganze Reihe der Sekretregister vor; die Folierung ist gleichzeitig. So möchte ich glauben, dass sie vollständig sind, obschon an einer Stelle auf früheres Bezug genommen wurde, was ich nicht aufgefunden habe.[3]) Nicht freilich in dem Sinne vollständig, als ob es gar keine anderen Gesandtschaften Jaymes

---

[1]) 1297. Es handelt sich um die von Karl II. oder Bonifaz VIII. gewährten Subsidien.

[2]) Reg. 265 f. 223. f. 37. Die Kollektoren des Jayme gegebenen Zehnt hatten 15428 sol. und 7 d. B. auf Befehl Jaymes dem Dalmacius de Rocabertino übermittelt, dem der König sie schuldete; 8000 sol. hatten sie von der königlichen Schuld an P. de Capellades abgetragen; 6500 s. B. hatten sie von seiner Schuld von 63847 sol. u. 5 d. B. bei G. Fulchonis abgetragen; 11000 in seinem Namen dem Edlen Jayme de Xerica gezahlt. Der Racional A. de Bastida wird beauftragt: quatenus recipiatis in compoto . . . Quibus quantitatibus pecunie per vos in compoto receptis presentem recuperetis litteram ab eisdem. 1299.

[3]) Reg. 335 zu einer Legation Vidals de Villanova.

gegeben habe; in einer ganzen Reihe von Registern finden sich solche, verzeichnet auch dort, wo man sie kaum erwartet. Die Vorverhandlungen über die Erwerbung Sardiniens mit den tuscischen Städten finden sich im wesentlichen in Reg. 341 und 342. Auch die Gesandtschaften an Friedrich d. Sch. sind separiert;[1]) in den Reg. curie finden sich allerlei kleinere Gesandtschaften usw. Doch lässt sich feststellen, dass das hochpolitische, internationale Material wohl fast ausschliesslich in diesen libri secreti untergebracht ist.

Der offizielle Name ist nicht legationum sondern libri secretorum, registrum secretum. So z. B. im R. thes. 293 steht auf dem drittletzten Blatt ein Brief des Königs an den Prätendenten Alfonso von Kastilien; er ist dort durchstrichen und am Rande steht: cancellata, quia in libro secretorum[2]). Im Reg. 239 f. 242 steht: Non fuit expedita litera secunda, quia sub alia forma facta fuit registrata in libro secretorum. Reg. secretum steht fast überall zu Anfang dieser Bände. Dass dieses einen ganz anderen Sinn hat wie bei den Reg. sigilli secreti zeigt hübsch eine Stelle im Reg. 339 f. 336, die eine Gunstbezeugung für den Thesaurar P. Marci begleitet: Et pro secreto tenendo fuit hic registrata. Hier sind die Staatsgeheimnisse[3]). Hier wurden auch Schriftstücke über die königliche Familie und über die Person des Königs untergebracht, die man anderswo der Neugier der Schreiber nicht preisgeben wollte. Man vergleiche nur die Briefe über die incontinentia des frühern Thronerben und jetzigen Mönches Jayme, die Korrespondenz über die nicht immer sehr ehrenvoll auslaufenden Heiratsverhandlungen, die einen so breiten Raum einnehmen; hier, wo als Verfasser fast nur Bernard de Aversone und als Schreiber nur ein oder ein paar sicherlich auf ihre Verschwiegenheit erprobte Scriptoren figurierten, war man vor Ausplaudern sicher. So findet sich denn auch

[1]) Allerdings auch z. T. in unsern Registern.

[2]) Tatsächlich findet er sich Reg. 334 f. 1.

[3]) Freilich bestehen, das war gar nicht zu umgehen, gewisse Beziehungen zu den anderen Registern. So bei Verhandlungen mit der Kurie Reg. 337 f. 181 die Notiz: Certum est, quod littere due, de quibus in dicta littera dicitur: altera quarum domino pape et altera domino cardinali de Pelagrua diriguntur, registrate sunt in registro curie.

im letzten Register, fast am Schluss der Regierungszeit Jaymes, sein merkwürdiges Geständnis in einem Briefe an den Kardinalbischof Berengar von Tusculum: Er habe nach dem Tode der von ihm geliebten Königin Blancha weiter unverheiratet leben wollen; das sei ihm aber unmöglich gewesen und darum habe er Maria von Cypern geheiratet: Sperabamus ab ea aliquali uxoris consolamine refici. Aber: propter tamen ipsius vetustam inaptitudinem consolati inde non fuimus. So bittet er nach dem Tode Marias um seine Fürsprache, dass er im dritten oder vierten Grade der Verwandtschaft heiraten dürfe. Der Ueberbringer ist der Beichtvater des Königs.

Freilich selbst diesen Registern wurde nicht jedes Geheimnis anvertraut. Zwei sicherlich interessante Dinge sind auch in ihnen nur angedeutet; 1304 das Vorgehen gegen eine zeitweilig auch an der Kurie verweilende Persönlichkeit und das secretum negocium mit seinem geheimnisvollen über Tunis schwebenden Dunkel[1]). Letzteres hat jahrelang in der Politik Jaymes eine Rolle gespielt; erst seit 1318 hört man darüber nichts mehr. In diesem Falle haben die Gesandten mündliche Aufträge oder Zettel gehabt, deren Inhalt nicht eingetragen wurde.

Hier findet sich auch jenes interessante Schreiben, mit dem Jayme auf Verlangen des Papstes Bonifaz VIII. seine ihm matrimonialiter verbundene Gemahlin Isabella von Kastilien heimschickt:[2])

Noverint universi, quod nos Jacobus Dei gracia rex Aragonum, da in den Friedensverhandlungen mit König Sancho enthalten sei: quod deberemus matrimonialiter copulari cum [Reg. inter] illustri domina Ysabele filia regis Castelle predicti, quod de facto fecimus in der Hoffnung: ratificacione ac dispensacione a sacrosancta Romana ecclesia obtinendis atque obtinenda, tam ipse rex Castelle quam nos daremus operam efficacem, ut sedes apostolica deberet matrimonium de facto contractum ratificare et nobiscum et cum ipsa domina Isabele dispensare, ut possemus remanere matrimonialiter copulati, . . . summus pontifex nos de premissis rigide reprehendens inhibuit per suas literas speciales, ne dictum matrimonium facere deberemus nec aliquatenus consumare . . .

---

[1]) Unten zum Jahre 1304 (Wahl Clemens V.) und zu Johannes XXII. ist das Weitere erwähnt.

[2]) Reg. 252 f. 19.

immo debere ipsam dominam Isabelem a nobis abicere. So sendet er Isabella heim. Barcelona 1295 August 4.

In Bezug auf den König ist allerdings der Begriff hochpolitisch einzuschränken. Eine Reihe von Briefen finden sich in diesen Registern, die wir als privat bezeichnen würden und die hier nur untergebracht sind, weil sie die Person des Königs betreffen. Nur zwei will ich anführen:

Offerimus corpus nostrum Deo et b. Marie monasterii s. Crucum et ibidem nostram eligimus sepulturam . . . promitentes etiam, quod, si alicuius ordinis habitum suscipere nos contingeret, quod vestri ordinis, non alterius et specialiter in mon. vestro habitum suscipiamus et eligamus. Er beschwört das. 1292.[1])

Viro nobili et dilecto Petro Cornelii etc. Recepimus litteras vestras et intelleximus ea, que nobis significastis in eis. Unde mitimus vobis presentem versum sancte Barbare: Barbara nos serva Christi piissima serva. Lerida 1301 Juli 5.[2])

Die Organisation dieser Registerreihe war ja nicht ganz neu; Anfänge der Abtrennung dieser wichtigen Partien zeigen sich schon unter Pedro d. Gr. und Alfonso II., aber auch nur Anfänge. Jedenfalls ist auch die Handhabung in den ersten Regierungsjahren des Königs Jayme noch unsicher. Das chronologische System schwankt noch; sehr oft ist das Datum nicht festzustellen. Dann ist das Register 252 lückenhaft in dem Sinne, dass sicher nicht alle Gesandtschaften eingetragen wurden und, was wichtiger, man schrieb wohl das oder die Empfehlungsschreiben hinein, nicht aber die Instruktion. So sind denn die Instruktionen der ersten Zeit bis ungefähr zu den Anfängen Clemens V. fast stets unter CRD in Konzept oder Reinschrift zu suchen, soweit sie dort natürlich erhalten sind. Für die spätere Zeit erinnere ich mich nicht, dass unter den CRD getrennt sich noch die Instruktionen vorfinden. Mit der Zeit wird das alles besser; die Eintragungen werden häufiger, vor allem, seitdem der Bischof von Valencia Kanzler geworden war und noch mehr als B. de Aversone seine Vertrauensstellung beim König eingenommen hatte. Denn das lässt sich deutlich verfolgen: seit dem Tode Raimunds von Valencia bekommt für diese Bände B. de Aversone alles in die Hand;

[1]) Reg. 252 f. 69.

[2]) Reg. 334 f. 28v.

kaum ein Stück, das nicht seine Unterschrift trägt. Die intimen Beziehungen zwischen König und Siegelbewahrer kommen am Schluss des letzten Sekretregisters, als beide alt geworden, interessant zum Vorschein. Es handelt sich um ein politisches Schriftstück für den Lektor fr. Arnaldus de Mureto über die Grafschaft Rogers de Comenge; darüber steht: Subscriptam proximo litteram etiam B. de Auersone iacente infirmo ordinavit d. rex pro se et voluit fieri et mitti sub nomine dicti Bernardi. Und darunter: G. Augustini m. r., qui eciam dictavit et mitti mandavit per cursorem curie, qui diceret se famulum dicti Bernardi de Auersone.

Reg. 252 macht durchaus den Eindruck, dass die Quaternen usw. einzeln entstanden und — ob im Anfange richtig? — später zusammengelegt sind. Dieser Eindruck verschwindet später; ja wir haben einen Beleg, dass die Quaternen schon vor dem Einschreiben in der Hauptsache (oder ganz?) fertig vorlagen. In Reg. 337 f. 190^{v} steht original: Quia hic non poterat capi [Reg. capere] plus negociorum legacionis predicte, fuit infra continuatum negocium in LXXVII carta in prima pagina, cuius est tale signum. Tatsächlich steht die Fortsetzung bei demselben Zeichen auf f. 267. Diese Aktenstücke betreffen eine Legation an Johannes XXII. vom Jahre 1316. Bis zu dem fraglichen 77. Blatte stehen aber Sachen der Jahre 1314 u. f. Also diese chronologische Unordnung ist ursprünglich. Man hat hier und dort das Zusammengehörige ohne peinliche historische Reihenfolge eingetragen, oft eine Anzahl Blätter freigelassen und kam hier und da in Verlegenheit, wenn das zusammengehörige Material umfangreicher wurde, als man erst gedacht hatte. Besonders in den Bänden 334—337 folgen oft jüngere Stücke den späteren.

Ausgeschieden hat man seit ungefähr 1301 — ob mit Aversone zusammenhängend — Gruppen von Briefen, die mit den einzelnen Legationen nur lockerer verbunden sind. Sie sind mit der Bezeichnung: Super parte diversorum registratorum oder mit dem charakteristischen Namen: Littere sparse secrete (Reg. 335 und 337) eingetragen, wichtige Stücke der politischen Korrespondenz. Sie beginnen in Bd. 335 mit dem Jahre 1301, mit dem ja auch das dazu gehörige Reg. 334

anfängt, und in Reg. 337 mit dem Jahre 1310. Sie sind gleichzeitig anscheinend als besonderes Briefbuch neben dem Register geführt; wenigstens die erste Gruppe hat eine besondere Zählung.[1])

Das hier eingetragene Material ist reicher, als der Fernerstehende annehmen kann, indem nicht bloss die tatsächlich ausgeführten Gesandtschaften und die tatsächlich überreichten oder vorgetragenen Instruktionen in diesen Registern verzeichnet stehen, sondern auch die Entwürfe der letzteren und die Einleitungskorrespondenzen der ersteren. Dadurch gewinnen wir eine Fülle von anregendem Material zur Beurteilung der Absichten und Ansichten der aragonesischen Staatsmänner. Gerade weil bestimmte Anschauungen zu offen in der einen Fassung vorgetragen wurden, kürzte man und gewann so eine weniger besagende Form. Auch die widersprechenden Ansichten und Erwägungen lernen wir so kennen. Freilich wird die ganze Zusammenfassung dadurch zuweilen auch widersprechend. Schwierigkeiten hinsichtlich der nicht ausgeführten Legationen entstehen für den Forscher nicht, da solche Unterlassung stets sorgfältig eingetragen wurde: Der Gesandte überreichte die Papiere in der Kanzlei und hier wurden diese Originale meist vernichtet![2])

Jayme II. unterhielt, bei einzelnen öfter durch Feindseligkeiten oder Kriege unterbrochen, diplomatische Beziehungen zu Kastilien und Portugal, dem König von Granada, den Herrschern der afrikanischen Nordküste, den Königen von Marocco, Algier, Tunis, dem Sultan, dem griechischen Kaiser,[3])

[1]) In Reg. 335 ist Bl. CCXCV hinter Bl. CCCXXXVII zu setzen. Dann folgen die Briefe richtig auf einander.

[2]) Statt vieler Belege folgenden: Reg. 336 f. 12. In Lerida 1310 August 13. B. de Fonollario, quia non ivit in legacione predicta, . . . restituit in scribania domini regis . . . Item restituit capitulum faciens pro fr. P. Marsilii. Et omnia lacerata fuerunt.

[3]) Reg. 252 f. 12 z. B. folgender Brief an Kaiser Andronicus: Viso tenore litterarum, quas super agressu per Rogerium de Loria regnorum nostrorum Aragonie et Sicilie ammiratum nuper in imperii subditis facto serenissime et karissime domine et matri nostre Aragonie et Sicilie regine per Petrum Rovira mercatorem fidelem nostrum imperialis excellencia destinavit, . . . placuit nobis, quia collegimus ex premissis vos coniecturare dictum agressum eiusdem

zu Karl II. und Robert, zu seinem Bruder Friedrich, zu zahlreichen italienischen Staaten, besonders Genua und Florenz, zum Deutschen Reiche und zum Herzog von Österreich, zu Frankreich und vereinzelt auch zu England. Mit seinem Bruder Friedrich stand er, die Jahre 1296—1302 abgerechnet, im engsten diplomatischen und familiären Verkehr. Aber mit keiner Macht hatte er so viele Beziehungen zu regeln, so viel Finanzielles, Politisches und Persönliches zu verhandeln als mit der Kurie. Alle diese Beziehungen haben ihren Niederschlag in den Sekretregistern. Ihren Inhalt kann ich hier nicht angeben; auch in knappster Fassung würde er zu viel Raum einnehmen.

Ich gebe hier aus Reg. 252 die Gesandtschaften des Jahres 1294:

f. 80 Legacio Samuelis Alfaquimi an König von Granda (1294) 6. März.
f. 85 Gueraldus de Albalato an K. von Portugal 1294 Mai 25.
f. 87 Leg. R. Coir und P. de Matis an Genua. 1294 Mai 25.
f. 88v Briefe über Heiratspläne bez. des Pfalzgrafen.
f. 90 Procuracio R. Ollomarii an die Kardinäle. 1294 Juni 22.
f. 92 Leg. Samuelis Alfaquimi an Abenjacob. 1294 Juli 8.
f. 93 Leg. G. Lulli civis Barch. an Karl II. 1294 Juli 7.
f. 94 Leg. P. de Ocello an seine Mutter nach Sizilien. 1294 Juli 14.
f. 96 Leg. R. de Villanova an Infant Friedrich. 1294 Juli 18.
f. 98 Leg. G. de Castello und Thomas von Procida nach Palermo. 1294 Juli 27.
f. 102 Leg. G. de Albalato an König von Portugal. 1294 September 6.
f. 105 Leg. Poncii de Materone an König von Kastilien. 1294 Oktober 2
f. 110 Leg. Sam. Alfaq. nach Marocco. 1294 November 13.

Im Reg. 337 nehmen die Beziehungen zur Kurie fast den ganzen Band ein; nur vereinzelt mischen sich Verhandlungen mit den Königen Friedrich und Robert oder Frankreich hinein. Mehr oder minder ist das auch die Signatur der letzten Bände.[1])

---

ammirati motu proprio et non de regali licencia fore comissum. Sendet Boten. 1295.

[1]) In diesen Registern finden sich auch Adressenverzeichnisse von Kardinälen und Herrschern, die allerdings nicht immer ganz korrekt sind. Reg. 336 auf dem Vorblatt Namen der drei geistlichen und der drei weltlichen Kurfürsten. Predictis non concordantibus est septimus dux quondam, nunc rex Boëmie.

g) Registra curie. Reg. 235, 236, 140, 238—250. Neben den Sekretregistern haben die Kurialregister den meisten Stoff zu meiner Sammlung geliefert. Es sind die Korrespondenzregister Jaymes II. Sie enthalten seinen politischen wie unpolitischen Briefwechsel mit hervorragenden Untertanen, mit dem Auslande, dem Papste: also alles, was ohne besondere Gesandtschaft erledigt wurde; bei vielen auch Ergänzungen zu den Gesandtschaftsregistern.

Leider beginnen sie erst mit dem Ende des Jahres 1303. Volle Klarheit vermag ich darüber nicht zu geben, ob auch schon frühere Bände existiert haben. Die erste Erwähnung im Reg. 134 f. 234v zu einem Brief vom 5. März (1304) 5: Iam est registratum in registro curie passt zum ersten Kurialregister; von frühern finde ich keine Spur.

Die Bezeichnung „de curia" findet sich auch schon bei Alfonso II., aber nur in Verbindung mit anderen Angaben wie pecunie oder ähnliches. Jedenfalls gibt es, abgesehen von den Stücken, die bei ihm in zwei Bänden den Sekretregistern entsprechen, unter Alfonso keine eigentliche Briefsammlung. Gerade wie bei ihm so finden sich auch unter Jayme II. in den ersten 12 Jahren viele eigentliche Briefe zerstreut in den Reg. communia; sie tragen die Bezeichnung pro curia. Diese verschwindet seit 1303 völlig, soweit ich mich überzeugt habe, in allen Registern.

Wahrscheinlich hat ein praktischer Grund zur Einrichtung der Kurialregister geführt; die Bezeichnung: pro curia bedeutet, wie wir oben sahen, nichts anderes als die Taxfreiheit des Schreibens. Es lag nahe, sämtliche derartige Briefe zu sammeln und in einem Bande zu vereinigen. Ist das tatsächlich erst 1303 Ende geschehen, so scheint mir eine gewisse Ungleichheit in der Korrespondenz des Königs vorhanden zu sein: seit den Kurialregistern wird diese plötzlich viel umfangreicher, treten plötzlich viel mehr Korrespondenten hervor, als der König bis dahin gehabt hat.

Andererseits scheint Reg. 235 eine Art Anfangscharakter zu tragen. Es beginnt mit einer Einlage in kleinerem Format, mit Briefen an Bonifaz VIII, Karl II. usw. seit dem Jahre 1297; dann steht f. 1: Registrum super negociis propriis curie,

anfangend mit 1303 Dezember 22; die Bezeichnung: Reg. super specialibus negociis curie fand ich nur einmal; meist heisst es: Reg. pro negociis curie oder Reg. curie. Die Reihenfolge ist fast vollständig. Jeder Korrespondenzband umfasst etwas mehr als ein Jahr. Zwischen Reg. 236 und 238 ist Reg. 240 einzuschieben, dagegen 237 unter die Reg. sigilli secreti einzureihen. Die Reihe schliesst mit dem Todestage des Königs: B. de Aversone und sein Stellvertreter G. Augustini sollen der Königin Elisende ein Transsumpt des königlichen Testaments übergeben; in der vorletzten Nummer bittet Jayme, „in ultimo necessitatis articulo constitutus“ und „in manus omnipotentis Dei et in devotis filii tam nobis karissimi oracionibus nostrum spiritum“ empfehlend, den Thronfolger Alfonso dringend, sich des Bischofs Gaston von Huesca anzunehmen. Die jugendliche Gemahlin und ihr Bruder sind seine letzten Gedanken!

Da die Korrespondenz Jaymes auch weiteres Interesse beanspruchen kann, gebe ich hier ein chronologisches Verzeichnis dieser Register:

Reg. 235 von 1303 Dec. 22. bis 1305 Juli 15.
236 von 1305 Juli 12. bis 1306 Sept. 17.
140 von 1306 November 20. bis 1308 Nov. 9.[1])
238 von 1308 Dec. 8[2]) bis 1310 Dec. 3.
239 von 1310 Dec. 2. bis (1311)12 März 17.[3])
240 von 1312 Mai 3. bis 1313 Juli 15.[4])
241 von 1313 Juli 18. bis 1314 Sept. 21.
242 von 1314 Sept. 16. bis 1315 Nov. 6.
243 von 1315 Nov. 4. bis 1317 Mai 8.
244 von 1317 Mai 12. bis 1318 August 13.
245 von 1318 Juli 30. bis (1319)20 Mitte März.
246 von (1319)20 Mitte März bis (1321)2 Anfang Febr.
247 von 1321)2 Anfang Febr. bis 1323 Ende Juli.
248 von 1323 August 1. bis 1325 Juni 8.
249 von 1325 Juni 9. bis (1326)7 Ende Febr.
250 von (1326)7 Ende Febr. bis 1327 November 2.

h) Registra sigilli secreti 253, 251, 254, 315, 237. Die Anfänge dieser diplomatisch interessanten Registerreihe

---

[1]) Vorn defekt; beginnt mitten im Satze. Wahrscheinlich fehlen einige Quaterne.

[2]) Also November fehlt.

[3]) Schluss fehlt.

[4]) Anfang fehlt.

fallen in die Zeit Jaymes II.; sie entwickelt sich rasch; unter dem zweiten Nachfolger Jaymes zählt sie schon 181 Bände sigilli secreti[1]). Um ihre Entstehung und ihren Charakter klar zu legen, bedarf es einer kurzen Inhaltsangabe.

1. Reg. 253 enthält die ältesten Stücke. — f. 2—6: 17 Nummern ausser den: similis fuit facta; aus dem October 1296 (Tortosa-Tarragona). Alle schliessen mit dem Satze: Et quia sigillum assuetum ad presens non habebamus, presentes sigillo nostra secreto iussimus sigillari. Gezeichnet von P. Marci und P. Letonis.

Eine neue Gruppe mit neuer Foliierung beginnt mit Tormens VIII. idus Junii 1297 (sub sigillo nostro secreto). Sehr viel von der Belagerung von Lorca, schliessend mit der Belagerung eines andern Kastells anfangs 1298.

Nicht alle sind von einer Hand geschrieben, wie denn auch F. de Cortilio, P. Martini, Matteus Botella unterzeichnen; Abrechnung wird noch nicht geführt.[2])

2. Reg. 254. Die ursprüngliche Folienzählung mit arabischen Ziffern zeigt starke Lücken. Lauter Einzelhefte.

f. 1—13. 1297 August bis September (?) P. Martini. Ohne Abrechnung. f. 20—25. 1299 Juli und August. Auf dem Meere. Geführt von B. de Aversone. Bruchstücke von 1300 geführt von G. Palazzini und P. Martini.

f. 97—104. Registrum s. secreti domini regis 1304/5. Das erste Schreiben: D. rex vidit et legit litteram istam et lectam tradidit P. Martini, ut ipsam faceret sigillari. f. 104 Abrechnung des P. Martini.

f. 108—111. Registrum s. secreti de ultimo viagio, quod fecit d. rex de civ. Cesaraugustana usque ad Tirasonam, ubi habuit vistas cum regibus Castelle et Portugalie (1304).

f. 138. Lo quaern, quen Bn. Mayor feu vinent de Saragoça a Leyda ab lo s. rey. Folgt.

3. Reg. 251[3]) f. 23—26 Quatern. Die lune XI. kal. Julii a. d. MCCCXI recessit d. rex. a civ. Osce et fuerunt facte infrascripte littere cum sigillo secreto. Auf dem Rücken: Quatern. A. de Solerio cum d. rege de Oscha usque Ilerdam. Unter allen Stücken steht A. de Solerio m. d. r. Am Schluss: Summa receptorum istius quaterni, quos recepit A. de Solerio — XX sol. Jacc.

---

[1]) Reg. 1111—1292.

[2]) f. 1 an Vikar und Bajulus von Tamarit, sofort 3 oder 4 piquerios sive magistros lapidum cum malleis sive pichs et apparamentis zu senden, da er nötig hat ad faciendum lapides ingeneriorum.

f. 3 G. de Pulcrovisu: Cum Johannes Ruvira sartor noster remanserit . . . infirmus in civ. Ilerdensi, soll für ihn bis zur Wiederherstellung sorgen.

f. 4 Petro Flotxa senescalcho Tholose über Angriffe des A. de Hispania auf die Grafschaft Pallars.

[3]) Auf dem Vorblatt: Mortuo P. de Solerio scriptore d. regis et notario publico . . . rex mandavit tradi hoc capibrevium per B. de Solerio fratrem d. Petri quondam B. de Auersone. Auf 22 Blättern durchstrichene Urkunden die P. de Solerio abgefasst.

Quos dedit et tradidit B. de Auersone, qui eos die veneris VI. nonas Julii a. d. MCCCXI in Ilerda misit pro receptis in quaterno receptorum.

f. 26—56. In nomine d. n. Jhesu Christi et b. virg. Marie . . . Registrum sigilli secreti d. regis inceptum (1311)12 Januar 1 bis März 15. Auf der Reise von Valencia durch viele Orte. Abrechnung am Schluss: Suma mayor de tot ço quen P. de Soler pres del segel secret CXIX s. J. et DCXCIII s. B. Zahlungen daraus. Hier ist nicht alles von einer Hand geschrieben.

f. 57—80. Heft des P. Martini, der am Schlusse abrechnet und seine Handschrift gibt. 1312.. f. 87—99. Heft desselben vom Jahre 1313.

f. 100—106 Registrum factum pro literis sigillo secreto sigillatis emanatis a curia (von 2. April 1315), qua recessit a civ. Ilerde d. rex dirigens gressus suos versus Minorisam, usque quo fuit in civ. Barchinonensi.

Franciscus de Bastida fecit et tradidit quaternum scriptori d. regis. Von ihm auch der folgende Quatern von 1316 mit Abrechnungen, besonders Zahlung für Kursoren.

In ähnlicher Weise die andern.

4. Reg. 315 ist Secretregister von P. de Solerio geführt mit seiner Abrechnung.

5. Reg. 237 mit 76 Blättern, die Zeit von 1308 März 26 bis 1308 April 26 umfassend, also einen Monat, enthält für diese Zeit viele hundert Aufträge des Königs und zeugt von dessen gewaltiger Tätigkeit. Es ist unzweifelhaft von P. de Solerio (mit einigen Gehilfen) geführt. Dass es sein Register ist, geht auch daraus hervor, dass noch zwei Originalbriefe darin liegen, die an ihn gerichtet sind. Der eine des Racional P. Boyl spricht von einer Notierung (in dem liber accuramenti officii mei) der Taxe von Briefen des P. de Solerio.

6. Ausserdem finden sich noch zwei Quaterne im Register Pedros d. Gr. Nr. 55 f. 63—66, 67—70. Beide mit Sekretsiegelbriefen aus dem Jahre 1305 December und 1306 Juli und August, das erstere geführt von P. Martini, das andere von P. de Solerio. P. Martini fügt am Schluss eine wohl von ihm selbst geschriebene Abrechnung an.

Überschauen wir diese Angaben, so ergibt sich, dass die Sekretregister geführt werden, wenn der König auf Reisen ist; niemals wenn er in Barcelona, dem Sitz der Kanzlei, war. Der König musste allerlei rasch auszuführende Aufträge geben, er musste seinen Kanzleibeamten befehlen, bestimmte Dokumente auszufertigen; wo sollten diese Mandate eingetragen werden? Ein besonderes Register war jedenfalls das bequemste. Dann brauchte der König für die Abfassung der Briefe und ihre Registrierung keinen besonders grossen Schreiberapparat. Vielleicht genügte zu Zeiten einer; jedenfalls waren es stets wenige. Natürlich waren es besonders ausgewählte Vertrauenspersonen, zumal der Hauptschreiber auch Siegler

war und die geringen Einkünfte dieses Siegels vereinnahmte. Ob sie in früherer Zeit noch an den Hauptsiegler abgeführt wurden, weiss ich nicht; in späterer Zeit wurden zunächst alle Bedürfnisse des sig. secretum damit bestritten, d. h. vor allem die Ausgaben der Boten, die der König ja bei seinen zahlreichen Aufträgen nötig hatte; der Überrest mag an die Hauptkasse des Siegelbewahrers abgeführt sein.[1])

Die Bedeutung des sig. secretum und seiner Register besteht also in der Verselbständlichung und Vereinfachung dieses Zweiges der Kanzlei. Hier führt der Kanzler keine Aufsicht über die einzelnen Urkunden des s. secretum; der Schreiber trägt die Verantwortung. Und dieser führt zugleich das Siegel, zahlt aus, und hat wahrscheinlich auch meist das Register geführt, wenigstens die Aufsicht über die Herstellung. Die Briefe mit dem Sekretsiegel sind nachlässiger in der Form als die andern Urkunden; ein Jacobus etc. kommt auch in Originalen vor. Ebenso bekunden auch die Register öfter die Eile der Fertigstellung.

Nicht so leicht ist festzustellen, ob wir hier eine allmähliche Entwicklung vor uns haben. Sicher ist ja wohl, dass Jayme II. zwar nicht das sigillum secretum — das brauchte auch schon sein Vorgänger — wohl aber das Sekretregister eingeführt hat; sicher auch, dass die Sekretregister uns nur sehr lückenhaft überliefert sind. Ob sie aber von Anfang an, d. h. seit 1291 existiert haben und die Stücke aus den Jahren 1291—96 verloren sind? Da Jayme schon 1293 vom ius sigilli secreti, also von einem besonderen Einkommen des Sekretsiegels spricht, so ist das nicht unmöglich.[2])

---

[1]) Alfonso III. hatte als Infant schon sein Reg. s. secreti. In Nr. 413 steht: Egidius Petri recepit iura sive [pecc]uniam d. sigilli secreti, quam quidem peccuniam d. Egidius posuit in recepto in libro receptorum sigilli maioris. (Also der Infant liess alles an seine Hauptsiegelkasse abführen).

[2]) Reg. 261 f. 118. B. de Sorriano consiliario suo. Cum nos Perrello de Cotrone et Orrigo de Quintavalle centum octuaginta sol. Jacc. pro vestibus de gracia duxerimus concedendos, videlicet cuilibet eorum nonaginta sol. Jacc. et Toma de Procida ad mandatum nostrum ei per nos oretenus factum solverit et dederit eis centum quinquaginta duos sol. Jacc. de denariis iuris secreti sigilli nostri, quos ipse receperat, et sic viginti octo sol. Jacc. dictis P. et Orrigo remanserint ad solvendum, mandamus vobis, quatenus dictos viginti octo sol. sol-

Unter Alfonso III. ist wohl die wichtigste Neuerung, dass Urkunden jetzt überall mit dem s. secretum besiegelt und also auch registriert werden: mag der König am Ort der Kanzlei sein oder nicht. Dadurch bereitete sich die ausserordentliche Vermehrung der Urkunden und Register s. secreti unter Pedro IV. vor. Es gibt jetzt einen scriptor s. secreti. Zuerst war es bis 1328 der oben genannte F. de Bastida, später Cl. de Salaviridi. Die Register sind jetzt von einer Hand geschrieben. Der scriptor s. secreti führt lo compte del segell secret.

* * *

Nur wenige allgemeine Bemerkungen über die Registrierung füge ich an. Hier könnte nur bei einer sorgfältigeren Prüfung einer grösseren Anzahl von Registern ganz sicheres und umfassendes geboten werden. Ich beschränke mich auf einige Punkte, die mich besonders interessiert haben.

Zunächst: Wurde alles registriert? In der päpstlichen Kanzlei lag die Registrierung in den meisten Fällen im Interesse des Urkundenempfängers. Darum hatte er für sie zu sorgen und zahlte für sie eine besondere Taxe. Letztere fehlt in der aragonesischen Kanzlei. In der überwiegenden Zahl von Fällen dürfte hier auch der König Interesse an der Eintragung der Urkunden gehabt haben. So ist denn auch wahrscheinlich eine prozentual viel stärkere Registrierung erfolgt als in der päpstlichen Kanzlei. Aber nicht jedes Stück wurde registriert. Wiederholt trägt eine der Reinschriften auf dem Rücken den Vermerk: Non est registranda.[1]) Dann aber findet sich in Reg. 534 Alfonsos, der sicher in dieser Beziehung keine Änderung seinem Vater gegenüber gebracht hat, die Notiz: letres contengudes [im Register], com encara de les letres non registrades. Und an einer anderen Stelle daselbst wird

vatis eisdem . . . 1293 Juli 31. Interessant hierbei ist, dass Thomas de Proxida damals das Sekretsiegel führte, also gleichsam Kanzler für die Sekretsiegelurkunden war, während sein Vater nomineller aragonesischer Kanzler war.

[1]) Wäre alles registriert, so hätte man den Ausdruck: registranda oder registrata als überflüssig weglassen können.

einmal das Geldverhältnis der nicht registrierten zu den registrierten wie $^1/_8$ zu $^7/_8$ festgesetzt[1]); ein anderes Mal wie $^1/_5$ zu $^4/_5$; das sind nur allgemeine Angaben; im allgemeinen dürften sie aber den Tatsachen entsprechen.

Am meisten interessiert den Forscher ja die Frage: ob Registrierung nach dem Or. oder nach Konzept oder in anderer Weise? Ich will wenigstens die Bemerkungen, die ich gemacht, hier anführen. Die Notariats-Instrumente der Reg. graciarum enthalten sehr oft den Vermerk einer Rasur und Korrektur in einer bestimmten Zeile; nicht in dem Register, sondern im Original. Wären diese Stücke nicht nach dem Original, sondern nach dem Konzept oder einer anderen Reinschrift eingetragen, so würden doch die Rasurvermerke mit Angabe der Zeile gar keine Berechtigung haben.[2])

Wenn aber andererseits im Reg. — wie z. B. 261 f. 100^v — neben dem registrierten Stück noch jetzt nach Jahrhunderten das Konzept eingeheftet ist, so kann man doch nur an eine Registrierung nach dem Konzepte denken; oder wenn in CRD zwei Blätter Konzept und Reinschrift von Briefen nach Genua 1308 enthalten und unter der Reinschrift B. de Averso geschrieben hat: Istud registretur, non aliud, so hat das doch nur Sinn, wenn eben diese Reinschrift der Registrierung zugrunde gelegt wurde. Und wenn auf zahlreichen Blättern, die sich entweder als Konzepte oder als Reinschrift geben, verzeichnet steht: Registranda, so kann eine ungekünstelte Deutung doch auch hier nur betonen, dass dieses Blatt registriert werden soll.

Ganz klar scheint mir folgende wiederholt wiederkehrende Bemerkung das Verhältnis anzudeuten: Predicta littera non fuit

---

[1]) Die registrierten trugen ein MCCC sol B. und CC sol J., die nicht registrierten CCXV. sol. B., das andere Mal waren die Ziffern 340 sol. und 40 s. J. dagegen 80 sol. B. Allerdings steht die Taxe der einzelnen Urkunde nicht fest.

[2]) Nun aber steht Reg. 210 f. 124: Fuit clausum per G. Augustini. Dicta carta, antequam sigillaretur, fuit missa B. de Spelluncis baiulo regni Valencie generali, ut ipsam registraret in registro sue baiulie. Que postmodum per albaranum suum significaverat B. de A. ,quod sic fecit. Sollte man hier mit der Eintragung gewartet haben, bis die Reinschrift zurückkam und besiegelt war? Ist diese überhaupt zurückgekommen?

sigillata nec expedita, immo lacerata, quia dixerat G. Palazini scriptor d. regis, qui eam confecerat, quod d. rex providit non esse expediendum.[1]) Eins ist hier sicher; die hier eingetragene Urkunde ward nie besiegelt: es muss also nach Konzept oder wohl eher Reinschrift die Besiegelung erfolgt sein. Dazu nehme man folgendes! Die Papierurkunden haben in ihrer überwiegenden Mehrzahl einen Vermerk über Beurkundungsbefehl usw., wie ich oben ausgeführt, unter dem Siegel stehen. Dieser Vermerk ist in die Register eingetragen. So lange das Siegel anhaftete, war dieser Vermerk nicht mehr zu sehen. Da ist doch nur eine Eintragung in das Register vor der Besiegelung denkbar; das kann in der Weise geschehen sein, dass das zu lesende Stück vorher in die Registratur gebracht wurde, oder auch eine zweite Reinschrift vertritt dessen Stelle. Und da möchte ich mich für letzteren Fall entscheiden; denn so gewinne ich eine Erklärung dafür, dass mehrere tausend Reinschriften unter den CRD lagern, ohne dass ich einen anderen Grund dafür angeben kann.[2]) Bis zu einem Fünftel mögen diese Stücke ja aus irgend einem auf dem Rücken angegebenen Grunde nicht zur Besiegelung gekommen sein; für die anderen fehlt, abgesehen von ihrer Verwendung bei der Registrierung, jeder fassbare Grund für ihre Existenz. Freilich, in Pedros IV. Zeit müssen die Reinschriften, die später besiegelt wurden, also die Originale, für die Registrierung benutzt sein. Denn es heisst beim Protonotar ausdrücklich: die aus der Wohnung des Kanzlers oder Vizekanzlers kommenden signierten Urkunden soll er registrieren lassen; nachher sie mit dem Register vergleichen und korrigieren, wenn im Lateinischen Fehler vorhanden sind; und er sorge für gutes Diktat. Dann lasse er sie siegeln und expediere sie.[3]) Sonderbar ist es, dass er die Revision haupt-

---

[1]) Reg. 336 f. 27. Nicht so klar ist der Fall bei dieser Form: Predicta carta non fuit expedita nunc et ideo predicta nota non fuit perfecta in registro. Reg. 137 f. 80.

[2]) Vor allem dafür, dass diese Stücke vom Kanzler oder Vizekanzler eigenhändig signiert sind.

[3]) Colleccion de documentos ineditos V, 114 f.

sächlich nach der Registrierung vornehmen soll. Dass dabei viele Ausschaltungen von Reinschriften vorkamen, ist klar.[1])

Im allgemeinen sind die Eintragungen ziemlich rasch erfolgt; nicht dass, wie in der päpstlichen Kanzlei, Monate und noch längere Zeit dazwischen liegen. Jedenfalls bin ich auf derartiges nicht gestossen. — Auf Doppelregistrierungen habe ich öfter hingewiesen. Meist beruhen sie auf einem Versehen, weil ein Stück vorher an unrichtiger oder unpassender Stelle untergebracht war, zuweilen geschieht es aus einem anderen Grunde, wie z. B. im Reg. 211: Predicta carta, quia tangit peccuniam, finaliter registrata est in registro solucionum, set hic ex habundanti fuit registrata, ut de toto negocio insimul certifficatio plenior haberetur. — Die Originalvermerke des Kanzlers oder Vizekanzlers finden sich in den Registern nicht; doch stiess ich einmal auf einen solchen, und zwar originaliter, am Schluss einer Urkunde vom Jahre 1314: Schenkung der Grafschaft Urgel und des vicecomitatus Agerensis an den Infanten Alfonso. Da hat der Vizekanzler Dalmacius sein Exa. D. angefügt.[2])

[1]) Dass nicht alle im Register stehenden Vermerke auf dem Original stehen können, habe ich oben schon angedeutet.

[2]) Auf die Register der Infanten und auf die Capibrevia verschiedener Notare sei hier kurz hingewiesen. Auf einem unbezeichneten Blättchen wird ausgeführt, dass der iurisperitus Jacobus de Monteiudaico, Testamentsvollstrecker des G. Luppeti, quondam scriptoris d. regis et antea etiam . . . infantis Petri bone memorie fratris d. regis, in der königlichen Kanzlei 4 Register deponierte, die er im Hause des G. Luppeti gefunden. Das waren Register des Infanten, dessen Siegelbewahrer G. Luppeti auch gewesen war. — Gil de Jacca escrivano und baylle general en Aragon war aufgefordert, aus dem capbreu seiner notas ein Translat aller Urkunden zu senden, die er in Neapel in den Verhandlungen zwischen Karl II. und Berengar de Entenza gemacht habe. Er hat nur zwei gefunden: eine ja en forma publica, la qual compiença: Noverint universi, quod usw. 1299, et finit: Signum mey E. d. Jacca usw. Die andere war noch nicht fertig. CRD Juli. Ein späteres Capbreu findet sich zwischen den Registern.

Wenigstens in Form einer Anmerkung möchte ich auf die zahlreichen Notizen zur päpstlichen Diplomatik hinweisen. Die einen beziehen sich auf die Peticionen. Dass für Aufzeichnung der Suppliken unter Clemens V. nicht gesorgt war, geht mit Sicherheit daraus hervor, dass er von einzelnen später nichts wusste. Wie die Unterzeichnung vor sich ging, zeigt besonders instruktiv unten S. 791 f. Dem ungeduldigen Johannes XXII. wird es bald zuviel. Ein nicht sofortiges Unterzeichnen ist ein böses Zeichen: Non potui

II. Gesandtschaftswesen und diplomatische Berichte zur Zeit Jaymes II.

1. Die Prokuratoren Jaymes II.

Die neuere Forschung hat sich dahin entschieden, dass die ständigen Gesandtschaften erst seit der Mitte des 15. Jahrhunderts auf italienischem Boden entstanden sind.[1])

postea certum habere responsum per refferendarium, cui mandavit d. papa. Tamen non tenui pro bono signo, quia statim peticio vel saltim sequenti die non fuit signata. CRD 13312 von 1326. (Mitteilung des Prokurators B. Lulli.) So wird denn oft erwähnt, dass der Prokurator oder ein Kardinal vergeblich den Papst um Signierung bittet. — S. f. 393: Et supplicat, quod transeat sine secunda lectione. Leider Zeit nicht bestimmbar. Prima lectio schon 1307. S. 761. — CRD 12768 besonderer Wunsch, dass der Name bei Legitimationsgesuch nicht in der Supplik zu stehen brauche. 11379: Posui ipsam peticionem secundariam omnium peticionum, que seriatim ordinate et posite fuerunt in quodam rotulo. Öfter werden die Peticionen signiert, aber „cum cauda". — Die andern Notizen beziehen sich auf die verschiedenen Stadien des Urkundengeschäftes, die genauen Prüfungen, die Hindernisse, welche selbst zwischen Bullierung und Expedition eintreten. Z. B. CRD 11744: Littere sententie sunt, diu est, grossate et ad vicecancellarium producte et fuerunt incepte legi coram papa, que perfecte non fuerunt. (1307 oder 1308?) Es handelt sich um den Ordensmeister der Mercedarier. Der Papst hat entschieden, dass es ein Laie sein solle. — So sagt CRD 11807 der Kardinal von Tusculum, dem Johannes XXII. „el dictat de les cartes" überlassen, zu Vidal von Villanova: Ell no seria en conseyll, que vom partis de la cort, tro les cartes fossen bullades e en ma ma. dien a mi: Moseynor en Vidal, aquest feyt no es tan petit, que vos lo deviats aventuriar, que, si be les cartes fossen notades e meses en minuta e grossades, si hi podien venir liugerament enbarchs e alguns mudaments. — Öfter wird unten, wie hier, auf die Abfassung der „nota" durch einen Kardinal vor der „minuta" hingewiesen. Z. B. auch CRD 12902: Berengarius ep. Tusculanus schreibt: Litteras nobis misit [papa], mandans, quod nos notas ordinaremus super responsione vobis . . . facienda. Oft wurde nach Anfertigung der Note noch eine Anfrage nach Hause gesandt. Vgl. S. 323. — Über Urkundenkosten findet sich ebenfalls viel unten und im 2. Bande der Templer. — Merkwürdig ist die Auffassung über die Bedeutung der Kardinalsunterschriften in den feierlichen Papstprivilegien S. 111.

[1]) Es genügt für meine Zwecke auf die noch immer instruktive Arbeit von Reumont: Italienische Diplomatie und Diplomaten in seinen Beiträgen zur ital. Geschichte I (1853), dann auf die ausführliche Rezension Schaubes in

Das mag stimmen, wenn wir als ein Hauptcharakteristikum der ständigen Gesandtschaft die Gegenseitigkeit, d. h. dass zwei Herrscher ihre Gesandten zu dauernder Residenz sich zuschicken, und die Gegenseitigkeit in den Informationen ansehen. Dass also die Aussprache über die politische Lage an den beiderseitigen Höfen eine Hauptrolle spielt. Diese Gegenseitigkeit, deren Bedeutung ja vor allem wuchs seit der Entstehung der modernen politischen Verhältnisse, also seit dem Ausgange des 15. Jahrhunderts, fehlt der früheren Zeit wohl durchgängig; ob ganz, möchte ich bezweifeln.

Dagegen hat es ständige Gesandte, die nicht bloss dauernd an einem Hofe die einschlägigen Geschäfte erledigten, sondern vor allem auch, was man meist ganz übersehen hat, die Pflicht der Berichterstattung hatten, schon längst gegeben. Neuerdings tauchen ja an verschiedenen Stellen seit dem 13. Jahrhundert immer mehr derartige Gesandtschaftsberichte[2]) — meist allerdings von nicht ständigen Gesandten überschickt — auf, bis nunmehr plötzlich seit ungefähr 1300 ein voller Strom sich über das Gebiet der historischen Forschung ergiesst.

Begreiflicherweise erscheinen diese Gesandten vor allem am Zentralpunkte der damaligen europäischen Politik, an der Kurie: es sind die Prokuratoren. Der Name ist von der Prozessvertretung her geläufig; in den Dekretalen ist die Tätigkeit genau umgrenzt und gegen die Ausdehnung der Befugnisse wird wiederholt, so in den Consilia des Oldradus de Laude, angekämpft. Wann die Prokuratur aufgekommen, soll hier nicht untersucht werden. Im ganzen 13. Jahrhundert erscheint sporadisch auf dem Rücken der Urkunden: procurator, zuweilen mit dem Namen; der Mann, der die Urkunde erwirkt hat. Auch auf die Unterschiede des herübergereisten und des einheimischen Vertreters von Einzelnen, Bischöfen, Orden gehe ich nicht ein.

MIÖG X, 501 ff. über das Buch von Krauske, Die Entwickelung der ständigen Diplomatie (1885), ferner auf V. Menzel, Das Gesandtschaftswesen im Mittelalter (1892), Pieper, Zur Entstehungsgeschichte der ständigen Nuntiaturen (1894) hinzuweisen. Dort auch die übrige Literatur.

[2]) Ich verweise besonders auf die ergebnisreichen Forschungen von Ch. V. Langlois in der Revue hist. in den letzten Bänden.

Jedenfalls ist der Prokurator der weltlichen Herrscher ein anderer Vertreter als der blosse Prozessführer. Der Herrscher als solcher hatte ja in den wenigsten Fällen Prozesse zu führen, er wollte Zugeständnisse, Privilegien aller Art, besonders aber finanzielle Zugeständnisse erzielen; durch mündliche Aussprache sollte der Prokurator in Streitigkeiten zwischen dem Papst und seinem Herrscher vermitteln. Vielleicht dass das Aufkommen der Zehntforderungen der weltlichen Herrscher das Gesandtschaftswesen direkt gefördert hat. Freilich die aktuellen, brennenden, grossen politischen Fragen blieben der eigentlichen Tätigkeit des Prokurators oft vorenthalten: damit wurde meist ein besonderer Gesandter ad hoc beauftragt. Der Prokurator unterstützte ihn höchstens dabei.

Solche Prokuratoren lassen sich nun für die Wende des 13. Jahrhunderts mehrere anführen[1]). So weist auf eine solche Persönlichkeit die Äusserung Pedros de Gr. um 1280 hin: Alia nova per procuratorem nostrum fuerant nobis significata de curia ipsa.[2]) Ständige Generalprokuratoren an der Kurie hat sicherlich seit dem Anfange des 14. Jahrhunderts, wahrscheinlich aber schon früher, der deutsche Orden besessen.[3]) Friedrich von

---

[1]) Auf diese Zeit und nur auf gelegentliche Funde beschränke ich mich; sie genügten für meine Zwecke. Prokurator ist wenigstens die häufigste Bezeichnung, ebenso die Auftragsurkunde Prokuratorium. Doch spricht schon Nikolaus IV. von: nuntios et syndicos seu procuratores, dann: que continebantur in procuratoriis seu in instrumentis. Raynaldi annales ad ann. 1289 Nr. 54. Der lange an der Kurie um 1323 weilende Pisaner Gesandte wird meist sindicus genannt. Im übrigen hielt die Kurie scharf fest an den Unterschied zwischen Orator und Prokurator. „Multum interest inter oratoris et procuratoris officia, secundum quod fert antiqua curie consuetudo“ sagt Martin V. 1422, als sich Heinrich V. von England über die Behandlung des Bischofs Thomas Pelton gegenüber dem ep. Conchensis aus Kastilien beschwerte. Als ein besonderes Erkennungszeichen führt der Papst an: propter eius iam pridem residentiam in curia inveteratam. Vgl. J. Haller, England und Rom unter Martin V. in Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven . . . VIII, 295. Sternfeld, Der Kardinal Johann Gaëtan Orsini (1905) S. 16 spricht von einem französischen „Residenten an der Kurie“ um 1258. In dem angezogenen Schriftstück aus Bibl. de l'école des chartes XLIX, 630 ff. steht davon nichts.

[2]) Schirrmacher, Gesch. Spaniens V, 507. Leider nicht erhalten.

[3]) Vgl. J. Voigt in dem bekannten Aufsatze: Stimmen aus Rom über den päpstlichen Hof in Raumers Histor. Taschenbuch IV. Dann Freytag, Die

Sizilien spricht von: nostre procurador, que tenim en cort.[1]) Johannes XXII. erwähnt 1328 einen mallorcanischen Prokurator G. Zacosta, der longo tempore dem verstorbenen und gegenwärtigen Könige in Romana curia gedient habe[2]); der Prokurator König Friedrichs berichtet oft an Jayme[3]), der neapolitanische Prokurator G. Agarni ist unter Coelestin V. und Bonifaz VIII., vielleicht bis zur Wahl Clemens V. an der Kurie nachweisbar.[4]) Die Reihe der aragonesischen Prokuratoren ist also nicht vereinzelt; die Behauptung ist wohl nicht zu kühn, dass in der ersten Zeit des avigonesischen Papsttum die meisten grösseren Staaten mehr oder minder durch ständige Prokuratoren an der Kurie vertreten sind.

Aber noch mehr! Vereinzelte Spuren deuten auf ähnliche Verhältnisse auch bei anderen Staaten. Der König von Armenien hat seinen Prokurator in cismarinis partibus[5]), der Papst 1325 seinen Prokurator am französischen Hofe[6]) und der König von Mallorca sagt ausdrücklich 1316, dass er einen ständigen mit der Berichterstattung beauftragten Prokurator am gleichen Hofe besitzt.[7]) 'Im Jahre 1343 spricht Pedro IV. von seinem Prokurator ou roiaume de Mallorques.

Ich gebe nunmehr zunächst die Geschichte der aragonesischen Prokuratoren seit den Tagen Bonifaz VIII. Denn erst seit Jaymes Regierungszeit liegen Ernennungen und Berichte vor. In den früheren Registern habe ich keine Bestallungen gefunden.

Geschäftsführer des deutschen Ordens in Ztschr. des westpreuss. Geschichtsvereins XLIX, 187 ff.

[1]) Menendez Pelayo, Los heterodoxos Espanoles I, 775. Einer tritt auch längere Zeit als Berichterstatter für Jayme II. auf. Vgl. unten.

[2]) Espana sagrada XLVII, 281.

[3]) Vgl. unten die Berichte des Miquel Esteve.

[4]) Vgl. unten Bericht über Clemens' V. Wahl.

[5]) Vgl. unten Abschnitt XIV.

[6]) Micer Johan Darpedela, qui ere en la casa del rey de França per lo papa procurador.

[7]) Noster procurator, qui continue est in curia Francie. Der König bestreitet eine aragonesische Mitteilung mit der Motivierung, dass sie ihm von dem Gesandten nicht gemacht ist.

Am 28. Juli 1294 wird R. Ollomarii[1]) canonicus Barchinonensis Prokurator; die Wahl Cölestin' V. war gerade bekannt geworden.[2]) Der König hatte die wichtigsten Geschäfte mit der Kurie; vor allem wollte er jetzt den Versuch einer dauernden Aussöhnung mit dem Papsttum machen. Das Prokuratorium, das erste, das ich gefunden,[3]) lautet:

Pateat universis, quod nos Jacobus . . . constituimus et ordinamus certum et specialem procuratorem nostrum vos, R. Ollomarii, dilectum clericum nostrum canonicum Barchinonensem, presentem et hanc procurationem libere recipientem, ad contradicendum pro nobis et nomine nostro, si qua proponantur, ordinentur seu promulgentur in curia Romana in figura iudicii vel extra per summum pontificem vel cardinales vel quoscumque alios iudices ecclesiasticos vel seculares contra nos vel regna vel terras nostras, quas habemus . . . seu subditos nostros. Concedentes etiam vobis potestatem supplicandi seu etiam appellandi, si necesse fuerit, promittentes habere ratas contradiccionem, supplicacionem seu appellacionem, quas pro nobis facere contigerit.

Das Prokuratorium ist der damaligen Stellung Jaymes zur Kurie entsprechend im wesentlichen negativ. G. Ollomarii soll gegen alle feindlichen Unternehmungen des Papstes und der Kardinäle den König vertreten. Zu einer solchen Tätigkeit ist es wohl nicht gekommen. Cölestin V. knüpfte mit Aragonien wieder an. Ein Bericht dieses ersten Prokurators liegt nicht vor; wohl schon vor dem raschen Wechsel im Papsttum war er heimgekehrt. Denn nicht er, sondern der Templergrossmeister berichtet über Bonifaz' VIII. Wahl.

Über die folgenden Jahre sind wir merkwürdig schlecht unterrichtet. Eine Reihe von Spuren weisen auf einen fast ständigen Verkehr mit dem Papste hin; doch nur Urkundliches liegt vor, kein Bericht; selbst die speziellen Gesandten haben uns keine Spuren ihrer Tätigkeit hinterlassen. Da auch die königliche Korrespondenz fehlt, so dürften die Gesandtschaften sehr kurz, die Berichterstattung mündlich gewesen sein. Erst im April 1297 erhält der Kanonikus Bernardus Ferrarii von Lerida sein Prokuratorium. Es ist umfangreicher als das obige:[4])

---

[1]) Aus einer Familie in Barcelona, die viele Beamte stellt.

[2]) Vgl. unten Nr. 10 Anmerkung.

[3]) Reg. 252 f. 90 vom 28. Juli 1294.

[4]) Reg. 321 f. 56v. und 65v. Vom (10. April 1297). In zwei Formen, inhaltlich gleich. Ich gebe einige Änderungen.

Noverint universi, quod nos Jacobus etc. constituimus ac etiam ordinamus vos magistrum Bernardum Ferrarii [1]) canonicum Ilerdensem certum et specialem procuratorem nostrum ad promovenda et prosequenda ac etiam procuranda. quecumque nostra negocia [2]) in dicta curia Romana prosequenda, promovenda ac procuranda nobis occurrunt aut occurrerint in futurum cum quibuscumque personis tam regularibus quam ecclesiasticis, cuiuscunque gradus et condicionis existant, et ad ordinandum et procurandum, quecunque super ipsis negociis utilia et necessaria videbuntur, et ad impetrandum et contradicendum quascunque literas, sive simplices fuerint seu legende. et si necesse fuerit de iudicibus conveniendum et ad apellandum et ad quecunque alia faciendum, sine quibus omnia et singula supradicta compleri non possent aut eciam expediri.

Dem königlichen Spezialgesandten (prepositus Celsonensis) gab Jayme den Auftrag, dem Prokurator alle Geschäfte, die an der Kurie noch zu erledigen seien, zu übertragen. Ein Jahr darauf am 14. März 1298 befahl er dem neapolitanischen Grosslogotheten Bartholomäus de Capua seinem „dilectus et fidelis familiaris“ Bernardus Ferrarii, der die Prokuratorengeschäfte eifrig und treu besorge, von dem Gelde, das er im Auftrage Karls II. ihm geben solle, 100 Pfund Turnosen zu zahlen.[3]) Von den Berichten Bernards liegt nur ein dürftiger vor, der ihn auch noch im Sommer in Tätigkeit zeigt.[4]) Vielleicht dass die Berichterstattung mit der Rückkehr Jaymes vom sizilianischen Feldzuge erst wieder einsetzt; denn die Berichte des folgenden Prokurators, des Berengarius de Pavo, Kanonikus in Gerona, beginnen mit der Abreise des Königs von Neapel.[5])

Damit fangen die einzigartigen Schilderungen der Persönlichkeit des merkwürdigen Papstes, die zahlreichen Wiedergaben einzelner Redewendungen und ganzer Gespräche an, die in den Berichten Geralds de Albalato und im Tagebuche des Pfarrers Laurencius Martini ihren Höhepunkt erreichen.

---

[1]) presentis pagine ostensorem.

[2]) que in Romana curia nunc habemus vel simus in posterum habituri et ad impetrandum literas de simplici iusticia seu legendas et contradicendum et ad conveniendum de iudicibus et ad appellandum et ad omnia et singula [faciendum], que [in] curia premissa fuerint oportuna, ratum et firmum perpetuo habituri, quicquid per vos super premisis actum fuerit . . .

[3]) Reg. 264 f. 240.

[4]) Unten Nr. 36.

[5]) Finke, Aus den Tagen Bonifaz' VIII. Nr. 3 S. XIV; unten Nr. 49 bis 51 S. 65 ff.

Berengarius charakterisiert den mächtigen B. de Capua als Verläumder und schreibt dem Papst die furchtbare Äusserung zu: Hätte der König doch nur Astura, Terracina und Gaeta verbrannt und verwüstet, damit wir einen besseren Vorwand gegen ihn vorzugehen bekommen hätten! Aus seiner Darstellung klingt die verbitterte Stimmung Jaymes über den Feldzug und über den Papst wieder. Wie der Papst ihn des Verrates beschuldigt, so er den Papst der Nichteinhaltung seiner Versprechungen. Über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze sucht der Prokurator sich genau zu informieren. Eifrig eilt er zu den beiden Freunden Aragoniens, zu Kardinal Landulf und vor allem zu Matteo Rosso. Durch sie erfährt er viel und durch sie sucht er dem Papste eine bessere Meinung von seinem Könige beizubringen.

Wann und warum er abgegangen, verlautet nicht. Vielleicht ging er unfreiwillig. Der Abt von Foix beschuldigt ihn, in dem Streit mit dem Grafen von Foix über die Grafschaft Pallars seine Pflicht an der Kurie versäumt zu haben;[1]) er verlangte, dass der neue „eine kluge, fleissige, entgegenkommende“ Persönlichkeit sei; ob eine Kritik Berengars darin liegt?

Mitte November 1300 erscheint Gerald de Albalato, Archidiakon von Murviedro; er war schon 1294 zu Gesandtschaften nach Portugal verwandt, deshalb kennt er auch die portugiesischen Spezialgesandten.[2]) Er liefert zwei der ausführlichsten und auch wohl subjektivsten Berichte von der Kurie; dazu dann die Rede des Papstes bei der Begrüssung des Karl von Valois.[3]) Sein erster Bericht vom September 1301 hat seine Geschichte. Er war schon seit Jahrhunderten sekretiert wegen einiger Ausdrücke (propter quedam verbula), die sich in ihm finden, unzweifelhaft in den Äusserungen mehrerer Kardinäle über Bonifaz. Kardinal Landulf meint: „Mit einem Teufel haben wir es zu tun!“ Johannes Monachi

---

[1]) Tot aquel feit del dit vot de Palars ses perdut, segons que yo he trobat en cort de Roma, per negligencia et colpa de vostre procurador. Finke, Aus d. T. Bonifaz' VIII. S. XVIII.

[2]) Vgl. unten S. 106.

[3]) Finke S. XXIV ff. und unten Nr. 71 S. 100 ff.

sagt, dass er von jedem Menschen nur übles spreche und selbst sein treuester Anhänger Matteo Rosso braucht über seine Geldsucht und Herrschsucht harte Worte. Und schliesslich wagt dann Gerald als Fazit seiner verschieden Unterredungen mit den Kardinälen zu urteilen: „Alle wünschen seinen Tod und empfinden Kummer über die Teufeleien, die er sagt und tut, und die ich nicht niederzuschreiben wage!“[1]) Leider ist dann eine Lücke in seiner Berichterstattung bis zum Frühjahr 1302: Da schildert er vor allem sizilianische Angelegenheiten und die Anfänge der grossen kirchenpolitischen Krise Frankreichs. Dass wenigstens ein Bericht verloren, ergibt sich aus den Anfangsworten.[2])

Als Geraldus sein grosses Exposé absandte, war bereits der Erzpriester von Saragossa P. de Valle Senicii Prokurator; Jayme teilte Gerald am 27. Februar seine Abberufung mit und befahl ihm sämtliche Schriftstücke seinem Nachfolger zu übergeben.[3]) Der Erzpriester verhandelte auf seiner Reise durch Frankreich mit Philipp d. Sch. über eine Zusammenkunft mit Jayme II. Doch scheint die Art der Verhandlung nicht ganz geschickt gewesen zu sein; jedenfalls war der König mit ihm nicht zufrieden und vor allem rügt er sein Schweigen. Er verlangt energisch Mitteilung über den Stand der königlichen Geschäfte und Neuigkeiten von ihm: ein längeres Schweigen könne dem König direkt schädlich sein. Anscheinend verharrte P. de Valle Senicii bei seiner Schweigsamkeit: Kein Bericht ist von seiner Hand im Archiv zu finden. Einen wichtigen delikaten Auftrag erhielt er im Sommer 1302 von seinem Herrn; er solle sich mit den Kardinälen Matteo und Landulf besprechen, ob der König nicht passender das Amt des Bannerträgers der Kirche niederlege, da er davon bis jetzt nur Last und Ausgaben

---

[1]) Die Stelle spielt bekanntlich eine Rolle in der Kontroverse, die sich an den Aufsatz von K. Wenck: War Bonifaz VIII. ein Ketzer? knüpft.

[2]) Finke S. L.

[3]) Reg. 334 f. 49. Quare dicimus, comendamus vobis, quatenus ipsum archipresbiterum de negociis nostris, que in dicta curia expediri debent [Reg. expedire habent] plenarie informetis omnesque peticiones nostras penes vos existentes, que nondum expedite existunt, creditis archipresbitero memorato. (1301)2 III. kalendas Marcii.

gehabt habe. Über die Verhandlungen wissen wir nichts; doch behielt der König das Amt.

C. de Requesens (camerarius Terrachonensis) löst den Schweigsamen ab; er ist jedenfalls schon am 5. Februar 1303 wahrscheinlich aber früher im Amte.[1]) Dann wird am 13. April Garsias Michaelis de Ayerbe, Prior s. Christine, später camerarius Terrachonensis, ernannt.[2]) Er ist einer der schreiblustigsten Prokuratoren, er bleibt zwei Jahre im Amte, also während einer der wichtigsten Perioden der Kirchengeschichte und doch erhalten wir nicht die kleinste Nachricht über die Katastrophen des Jahres 1303: über Anagni, den Tod Bonifaz' VIII., die erste Zeit Benedikts XI. Wenigstens habe ich für diese Zeit, obschon ich begreiflicherweise für sie gerade besonders nachgeforscht habe, auch nicht die geringste Spur eines Berichtes gefunden. Man gewinnt aber auch aus den Korrespondenzen dieser Zeit den Eindruck, dass der König ohne Nachricht über die römischen Vorgänge zunächst geblieben ist, über den Tod des Papstes weiss er zu Anfang Dezember 1303 nur durch Hörensagen zu berichten. Ihm nahestehende Beamte suchen noch eine Versöhnung des Papstes mit Philipp d. Sch. anzubahnen, als das Attentat von Anagni längst verübt war!

Vom 26. Januar 1304, als die Verhältnisse an der Kurie längst wieder gefestigt waren, datiert sein erster erhaltener Bericht. Dass es nicht sein erster war, geht aus dem königlichen Schreiben vom 31. Januar klar hervor.[3])

Seitdem besitzen wir eine Anzahl kostbarer Stücke von ihm, die über die Persönlichkeit und den Tod Benedikts XI., vor allem aber über das Konklave von Perugia Licht verbreiten. Beinahe jede Phase dieser folgenschweren Wahlzeit kennen wir jetzt; das Ganze krönt dann der allerdings nicht von Garsias herrührende Wahlbericht.

Viel Freude erlebte der Prokurator allerdings nicht in seiner Tätigkeit. Der gewalttätige Vidal de Villanova erschien in der sardinischen Angelegenheit mit zwei Gefährten an der

---

1) Reg. 334 f. 91v.
2) Reg. 334 f. 92.
3) Unten S. 161.

Kurie und riss alle Geschäfte an sich. Garsias wurde von allem ausgeschlossen und als er seine Ratschläge zu geben wagte, von Vidal rauh angefahren und seine Ansichten zurückgewiesen. So berichtete er wenigstens und Unwahres durfte er dem Könige nicht zu schreiben wagen. Die Verhältnisse gaben nicht Vidal sondern ihm recht. Die wichtige sardinische Urkunde blieb unausgefertigt beim Tode des Papstes. Viel Zeit und noch viel mehr Geld verbrauchte die Gesandtschaft. Endlich rief sie der König ab und Garsias übernahm wieder alle Geschäfte und führte sie bis zur Wahl Clemens' V. Seine Berichte führen bis hart vor den Tag der Wahl.[1])

Merkwürdig, auch Garsias berichtet noch am 17. Mai, nachdem ihm schon am 12. Mai 1305 ein Nachfolger gegeben war[2]); da er bis zur Wahl des neuen Papstes fungieren sollte, so muss man in Aragonien die Anschauung gewonnen haben, dass die Entscheidung nahe. Michael Lupi de Mendias Ernennungsschreiben ist am 18. Mai ausgestellt. Der König gibt ihm eine Provision von 1000 Turnosen jährlich für das Prokuratorenamt;[3]) danach muss doch eine längere Dauer des Amtes geplant sein. Am gleichen Tage teilt der König dem Vizekanzler und den Kardinälen die Abberufung des alten und die Ernennung des neuen Prokurators mit. Michael Lupi war ein alter Praktiker der Kurie. Kardinal Landulf Brancacci kennt ihn durch lange Erfahrung, vertrauten Umgang und als einen geschäftsgewandten Mann.[4])

Michael schreibt selbst am Johannestage. über seinen Amtsantritt, nachdem er zunächst in überschwänglichster Weise dem König für die Ernennung seinen Dank ausge-

[1]) Vgl. unten S. 156—189. Die Höhe seiner jährlichen Provision habe ich nicht gefunden, doch wird die Provision selbst erwähnt. Reg. 237 f. 23.

[2]) Carte et littere super comissione facta Michaeli Lupi de Mendia archipresbytero Cesaraugustano de officio procuratoris regis in curia Romana. 1305 IIII. idus Madii. Reg. 334 f. 130.

[3]) Provisionem vestram mill. Tur. percipiendorum in curia nostra anno quolibet pro officio procuratoris. f. 133.

[4]) Ex experiencia longa et familiari conversatione virum fidelem, industrium et valde sollicitum ac eciam retro acto tempore sine procuracionis officio in negociis vestris sedulum et ferventem. Si dominus noster cum fratribus erit in curia et fratres cum eo, will er ihn in seinen Geschäften fördern. Perugia 23. Juni CRD 11853.

sprochen: er könne es nicht genügend, Jesus Christus möge es tun! Er habe alsbald die Kardinäle besucht, die ihm Förderung seiner Geschäfte zusagten, besonders Kardinal Landulf. Acht Tage dauerte es nach der Ankunft des Eilboten, bis der Prior s. Christine Geld und Papiere herausgab. Jetzt hat er alles und ist durch Garsias und einen Dominikaner in die Geschäfte eingeweiht. Eins verlangt er: dass der König den Worten der Lügenschreiber nicht eher traut, bis er durch ihn selbst informiert ist; denn er hat als Vertreter des Bischofs von Saragossa heftige Gegner. Er wird seine Stellung gegen andere nicht missbrauchen. Das Geld ist in seiner Hand so sicher, als wenns der König hätte! Da er vom Bischof von Saragossa eine Pension bezieht, so fürchtet er deren Verlust, wenn der König dem Bischof nicht schreibt, dass er ihn (Michael Lupi) zum Prokuratorenamt gezwungen.[1])

Der schreiblustige, kluge Mann hat leider keine Berichte hinterlassen; wahrscheinlich hat er bei den unerwarteten kirchenpolitischen Wandlungen auf das Amt verzichtet oder der König hat eine passendere Persönlichkeit gefunden. Der neue Papst erschien gar nicht, wie man erwartet, in Italien und in Perugia, er blieb in Südfrankreich.

Auf seiner Reise zu Clemens V. zeigte Jayme II. Michael seine Abberufung an; er muss, da er den Nachfolger informieren soll, in der Nähe gewesen sein. Dieser Nachfolger ist Johannes Burgundi, sacrista Maioricensis, canonicus Valentinus und consiliarius des Königs. Er wird am 28. Oktober in Perpignan ernannt; die Formel deckt sich inhaltlich ganz, auch fast wörtlich mit den Ernennungen seines Vorgängers; nur einige, doch wohl unwesentliche Erweiterungen finden sich. Er wird ernannt zum procurator et nuncius . . . in curia

[1]) Ap. 9. Porro unum est necessarium, quod mendacia scribencium curie vestre minime vestro cordi aplicetis, quousque per me plenam senciatis veritatem, pro eo quia ego habeo causas nomine domini episcopi Cesaraugustensis contra aliquos in curia. qui forte vestre significabunt dominacioni. quod nomine vestro eos inpugnabo. Wichtig ist der Schluss bei den Neuigkeiten: Alia [nova]. que sunt, in alia litera electionis domini pape sunt declarata. Michael Lupi hat also einen Brief über die Wahl Clemens' V. geschrieben! Doch ist es nicht unten der Hauptbericht. Der Brief muss verloren sein.

domini pape ad impetrandum, contradicendum et de iudicibus conveniendum. Dann ein Zusatz: dantes vobis plenariam potestatem substituendi ad premissa et premissorum quodlibet alium vel alios procuratores.[1])

Johannes Burgundi ist unzweifelhaft der hervorragendste Prokurator des Königs. Er erscheint zuerst, wahrscheinlich noch vor Beginn des neuen Jahrhunderts, als Poët, als Sänger Bonifaz VIII. und seiner plenitudo potestatis! Die Reimerei Burgundis, mehr ist es nicht, fand ich im bischöflichen Archiv in Barcelona.[2]) Das Werk beginnt:

Tractatum faciens gratum Deus hunc bone funda,
Principio faveas, medio finemque fecunda.

Die Einleitung fängt an:

Sancte pater patrum, concors eleccio fratrum,
Quos inspiravit super hoc, qui cuncta creavit,
Sicut erat dignum, te iustum teque benignum
Prefecit mundo guerris quasi peribundo . . .
Porro, quod vere papatus iura tenere
Te iuxta ritum iam per patres stabilitum
Non dubitent gentes.

Er will durch seine Verse beweisen:

Et quod terrena tibi iurisdiccio plena
Competat, hiis certe cunctis patefiet aperte,
Ergo letanter hos suscipe corde tenaci
Et michi gratanter, pie, nunc benefac, Bonifaci!

Zunächst will er nachweisen, dass der Papst abdanken kann und zwar:

Juribus, exemplis nec non racione probatur;

ersteres geht sehr einfach:

Jure probare potes sic: Nam quit condere iura
Ingressumque potest ad papatum moderari.

Die Beispiele sind die damals stets angewandten: Petrus substituierte als seinen Nachfolger Clemens, dessen Resignation,

---

1) Reg. 334 f. 134. Merkwürdig ist die gleichlautende Erneuerung 1306 am 22. April f. 135v. Erweiterung, besonders Auftrag über den Templerprozess mit dem Papst zu sprechen (1307)8 Februar 7. fol. 137.

2) Cod. Nr. 2 ohne Foliirung. Wenigstens dieser Teil. Vgl. auch K. Wenck in MIÖG, VI, 285.

Cyriacus, auch der h. Cyprianus widerrät zwar, doch leugnet er die Möglichkeit nicht; Marcellinus, Liberius usw. Hierauf beginnt die Widerlegung der gegenteiligen Anschauung mit dem Schlusse:

Ex hiis concludo Celestinum potuisse cedere.

Der zweite Teil betont, dass tacitus conssensus cardinalium ius tribuat ad papatum sicut et conssensus expressus.

Im dritten Teile tritt er dafür ein, dass der Papst auch die iurisdiccio temporalis hat; doch drückt er sich vorsichtig dahin aus, dass er im allgemeinen solche den Fürsten überlasse:

Ne sit in oficiis rerum turbacio quevis
Hinc est, quod laycos non iudicat inferiores
Casibus exceptis certis exinde quibusdam.

Auch Burgundis Machwerk ist ein Beleg, wie weite Kreise sich für das Resignationsproblem und auch für die Persönlichkeit Bonifaz' VIII. interessiert haben. Ob ihm Bonifaz VIII. wie seinen sonstigen literarischen Vertheidigern gedankt hat? Ich bezweifle es, da ich Burgundis Namen in den Registern dieses Papstes nicht angetroffen habe.

Zum ersten Male wird er als mallorcanischer Gesandter bei Jayme II. 1303 genannt. Den Auftrag seines Herrn kenne ich nicht genau; Jayme II. sandte ihn mit dem Bemerken zurück, dass er Befehl gegeben: ut emerent dictas personas Sarracenas et procurarent caute, quod haberent inde bonum forum![1])

Ein paar Jahre darauf ist er als consiliarius dauernd, vielleicht die ganze Zeit Jaymes, als Spezialgesandter wiederholt und als Prokurator von 1305 bis 1308 tätig.

Anscheinend war er kein Höfling; so hat er es auch nicht weiter gebracht. Schon im Jahre 1306 geriet er bei Vertretung der aragonesischen Interessen in Konflikt mit dem fast allmächtigen Kardinal Raimund del Got über die Besetzung der reichen Abtei Mons Aragonum. Der Kardinal stiess sogar die Drohung aus, dass er die Beförderung des

---

[1]) Reg. 335 f. 306 und CRD 1991 und 1983. Dazu aus etwas früherer Zeit Reg. 127 f. 80v und 83v. Unzweifelhaft stammt Johannes Burgundi aus Mallorca. Reg. 241 f. 29v Jacobus Burgundi civis Maioricensis. Sein Neffe, gleichfalls Johannes genannt, erhält eine Pfründe in Mallorca. Reg. Clementis V. Nr. 9070.

Prokurators für immer verhindern werde. Johannes gab dem Kardinal von Beziers, der ihm dies erzählte die würdige Antwort: er sei nicht da, um seine Geschäfte, sondern die Angelegenheiten seines königlichen Herrn zu fördern; er sterbe lieber, als dass er treulos handle.[1]) Kurz vorher hatte ihm Clemens V. das Priorat von Daroca verliehen, ohne sein Zutun, wie er ausdrücklich bekundet.[2]) Vielleicht auf Veranlassung des Kardinalnepoten, um Burgundi in der Klostersache zu gewinnen. Dass er in den folgenden Jahren nichts besonderes hinzubekommen, ergibt sich aus den kleinen Gunstbezeugungen des Jahres 1313.[3])

Wiederholt wurde er als Bischofskandidat genannt; er stand auf der königlichen Liste für Urgel 1309[4]); Clemens V. überhäufte ihn und seine Amtsführung mit Lobsprüchen, aber dabei blieb es. Soweit ich sein Geschick verfolgen kann, erscheint er auch in den zwanziger Jahren als consiliarius Jaymes II.

Seine Berichte sind wie seine Handschrift: einfach, ruhig, klar; die sachlichsten von allen und deshalb das stärkste Vertrauen erweckend. Er lässt sich wenig auf beabsichtigte Charakteristik, auf Lob und Tadel, auf Ausfälle und Angriffe ein. Er wirkt durch das Tatsächliche seiner Angaben. Wie verschieden klingen seine Darlegungen über die schlimme Geldsucht, die sich beim päpstlichen Urkundengeschäft offenbart, von denen des temperamentvollen Bernard des Fonollar! Mit welch meisterhafter Genauigkeit gibt er die langen Reden im berühmten Templerkonsistorium des Jahres 1308 wieder.[5]) Wohl täuscht auch er sich; dann ist ihm aber falsches erzählt.

---

[1]) Finke, Papsttum und Untergang des Templerordens II, 26.

[2]) Dominus cardinalis referendarius dixit michi nuper, quod dominus papa audito, quod prioratus Darocensis vacabat in curia per mortem Geraldi de Reqnesen quondam proprio motu contulit illum michi. Novit altissimus, quod de isto vel alio quocunque beneficio pro me non supplicaveram nec feceram supplicari. Si grata est hec collatio vestre regie celsitudini, placet michi, alias non placeret. Bordeaux October 13 (1306). CRD 12852.

[3]) Reg. Clementis V. 9070 ff.

[4]) Vgl. unten S. 768.

[5]) Finke a. a. O. II, 143. Man halte dagegen den dort zitierten konfusen englischen Bericht.

Seine Pflicht, überall Informationen zu sammeln, hat er mit grösster Gewissenhaftigkeit erfüllt.

Seine zahlreichen Berichte aus den Jahren 1305 bis 1308 habe ich fast alle im zweiten Templerbande wiedergegeben. Sie bieten neue Grundlagen für die Charakteristik Clemens V., sein Verhältnis zu Philipp d. Sch. und für die Templerkatastrophe.

Nach seiner Prokuratur wurde Johannes Burgundi ein paar Jahre vom Papste bei der Inquisition gegen die aragonesischen Kanzler verwandt; dann erscheint er im folgenden Jahrzehnt wiederholt als Gesandter an der Kurie, einmal geht er im Auftrage Jaymes nach Sicilien und entdeckt auf der Rückfahrt in Neapel den Livius. Alles das ein Zeichen, dass er fortdauernd das Vertrauen des Papstes wie des Königs genoss.

Am 8. Dezember 1308 wurde P. de Spelluncis canonicus Valentinus, später auch Archidiaconus von Alcira zu seinem Nachfolger bestimmt; die Prokuratur wurde dann alsbald widerrufen und ihm schliesslich doch wieder übertragen.[1]) Als Berichterstatter ist er ohne grössere Bedeutung; über die Templersache schreibt er einiges, über den Romzug Heinrichs VII. schweigt er sich aus. Allerdings drängen sich während seiner Amtszeit die Spezialgesandtschaften und bei der Anwesenheit von Männern wie Johannes Burgundi und Vidal de Villanova mag er eigene Relacionen für unnötig gehalten haben. Später geriet er wegen eigenmächtigen Vorgehens in einer Exkommunikationsangelegenheit in Konflikt mit dem Papste; Clemens V. äussert sich sehr scharf über sein Verhalten.[2])

P. de Spelluncis wurde durch Johannes Luppi, Archidiakonus de Guarga in ecclesia Oscensi abgelöst. Sein Prokuratorium besitze ich nicht; doch ist es um die Mitte des

---

[1]) Reg. 335 f. 256: Comissio facta P. de Spelluncis canonico Valentino super procuratione regia in curia domini pape. 1308 VI. idus Decembris. — f. 256v: Revocato P. de Spelluncis procuratore predicto antea constituto, ut supra, fuit alius procurator constitutus in Romana curia scilicet P. Eximini de Ayerbe archidiaconus Belchitensis in ecclesia Cesaraugustana, sicut subsequitur. Postea fuit provisum supersederi in revocacione predicta.

[2]) Reg. Clementis V. Nr. 9705 und 9704.

Jahres 1312 ausgestellt, denn am 6. Juli[1]) schickt ihm der König drei Beglaubigungsbriefe für den Papst und die Kardinäle Pelagrua und Beziers und vom 19. Juli 1312 liegt schon ein charakteristischer Bericht von ihm vor, der so recht die Neuigkeitensuche im Interesse seines königlichen Herrn bekundet.[2]) Er erlebte den Tod Clemens V., die Wahl Johannes XXII., über deren einzelne Phasen er wiederholt berichtete, bemühte sich die Stimmung der Kardinäle Friedrich d. Sch. gegenüber zu erforschen und ist, obwohl seine Berichte immer seltener werden, noch um 1319, nunmehr als Archidiakon von Calatayud nachweisbar,[3]) während sein Nachfolger P. de Abbacia, rector ecclesie de Foyos sicher seit Ende 1320 an der Kurie sich aufhält,[4]) dort den Beginn des kirchenpolitischen Kampfes mit Ludwig d. B. und die Eroberung Sardiniens miterlebt und hinter den Kulissen tätig erscheint, dann aber auch ausführlichere Situations-Schilderungen liefert.

Der letzte Prokurator Jaymes II. Bernardus Lulli, canonicus Barchinonensis, decretorum doctor, erhält seine Bestallung ein Jahr vor dem Tode des Königs.[5])

Nur einen flüchtigen Blick habe ich in die Register der folgenden Könige werfen können; er genügte, um auch für die Folgezeit des 14. Jahrhunderts festzustellen, dass das Amt des Prokurators in der hergebrachten Weise an der Kurie fortbesteht.[6])

* * *

Die Stellung des Prokurators lässt sich in einigen Hauptzügen umgrenzen. Zunächst ist sie dauernd. Der

---

[1]) Mitimus autem vobis cum presenti litteras tres nostras, alteram ipsarum domino pape et reliquas duas dominis cardinalibus de Pelagrua et de Biterris dirigimus, per quas significamus eisdem vos in curia Romana procuratorem nostrum noviter ordinasse. Reg. 240 f. 36v.

[2]) Unten Nr. 216.

[3]) Reg. 245 f. 87.

[4]) Reg. 338 f. 370v.

[5]) Reg. 339 f. 322; idus Novembris 1326.

[6]) Vgl. die Berichte des Prokurators G. Çapata an K. Alfonso unten S. 433 ff. dann Reg. 541 f. 99. Ernennung des Prokurators Vitalis, archidiac. Bisuldini. Dieselben Formeln wie während der Zeit Jaymes.

Prokurator ist mit einem festen Gehalte angestellt, bleibt oft viele Jahre lang. Unzweifelhaft zeigt sich während der Regierungszeit Jaymes die Tendenz, die Prokuratoren immer länger an der Kurie zu belassen. Den scheidenden Prokurator löst alsbald ein bereits ernannter anderer ab. Eine Lücke in der Vertretung gibt es eigentlich unter Jayme nicht. Die Prokuratoren sind Kleriker, wahrscheinlich alle auch Kenner des kanonischen Rechtes. Kirchliche Rechtsangelegenheiten waren ihr Hauptarbeitsgebiet; dabei galt es ein möglichst vorteilhaftes päpstliches Schriftstück, Privilegien wie Rechtsentscheidungen aller Art, soweit sie natürlich nur den König und den Staat betrafen, zu erzielen; sie waren eben nicht Vertreter geistlicher Kreise, einzelner Bischöfe oder Orden, sondern hatten sehr oft, ja meist gegen diese zu wirken.

Der Inhalt ihrer Tätigkeit ist viel umfangreicher als der des Spezialgesandten; aber prinzipiell sind die Aufträge der beiden nicht verschieden d. h. an der Kurie nicht. Hier hat der Prokurator oft dieselben Geschäfte wie jener; hat ihn abzulösen, die Angelegenheit, weshalb der Spezialgesandte geschickt ist, nach dessen Abreise weiter zu führen. Und der Spezialgesandte wird für einen besonderen Fall auch noch zum Prokurator ernannt.[1]) Auch an allgemein politischen Aufträgen fehlt es dem Prokurator nicht. So muss Johannes Luppi das Kardinalskollegium für Friedrich d. Sch. sondieren;[2]) Johannes Burgundi erhält eine besondere Templermission. Hierfür gab es besondere königliche Briefe, nicht Instruktionen, wenigstens soweit ich es feststellen kann.

Der Prokurator ist aber weiter auch der politische Berichterstatter, nicht der Spezialgesandte, der im wesentlichen die Ausführung seiner Aufträge schildert, und erst in zweiter Linie erzählt. Immer und immer wieder drängt der König in erregten Zeiten, beim Tode des Papstes, bei ihn besonders interessierenden Unternehmungen, wie der Romzug Heinrich VII., auf Mitteilung der rumores curie. In einzelnen Berichten

---

[1]) Vgl. unten S. 538.

[2]) Vgl. unten Nr. 240.

sind die ‚alia nova' reihenweise gegeben. Auch der Papst unterhält sich mit den Prokuratoren über politische Dinge, fragt sie aus und erzählt ihnen selbst.[1])

2. Gesandtschaftswesen unter Jaymes II.

Die Spezialgesandtschaft (ambaxiatores, embaxadores) wird nur auf bestimmte kürzere Zeit zur Erledigung eines oder einiger politischer Geschäfte, die in einer Instruktion genauer formuliert sind, an die Kurie oder zu anderen Staaten geschickt.[2]) Wir können Dreier- und Einzelgesandtschaften in der Zeit Jaymes scheiden. Die Verwendung der Dreiergesandtschaft hängt wohl nicht allein von der Wichtigkeit der politischen Angelegenheit, sondern auch von anderen Umständen ab. Drei treten unten und in der Templersache mit ihren Berichten besonders hervor: Die Gesandtschaft an Benedikt XI. wegen Sardinien 1304 (Provinzialprior Bernard Peregrini, Vidal de Villanova und G. de la Cera), die Gesandtschaft nach Florenz 1308 (Dinus Silvestri, Fortunius Martini und P. de Villarasa), die Konzilsgesandtschaft 1311 (P. de Queralt, P. Boyl und G. Oulomar). Seltener sind die Gesandtschaften mit zwei Vertretern, einem weltlichen und einem geistlichen, wie Fortunius Martini und P. Marsili 1309. Bei der Auswahl der Persönlichkeiten erstrebte man eine Vertretung der verschiedenen Stände.

Am häufigsten ist jedoch die Gesandtschaft einer einzelnen Persönlichkeit und zwar meist eines Laien; nur vereinzelt werden Hofkleriker wie Johannes Burgundi geschickt. Meist sind es höhere Hofbeamte, Räte, adligen Standes; zuweilen

---

[1]) Iterum vocavit me, schreibt Bernard Lulli vom Papst, interrogans me de multis et de morte domini Johannis — des von Alfonso XI. von Kastilien in Toro ermordeten Infanten Juan — et doluit de perdiciosa et neffanda morte tali. CRD 1312.

[2]) Ich gehe hier begreiflicherweise fast nur auf das Gesandtschaftswesen an der Kurie ein und kann hier nur nebenbei auf die vielfachen Übereinstimmungen und Abweichungen vor allem in dem ausserordentlich fleissigen, aber in der Form der Darstellung, wie manchmal auch in der Auffassung, sonderbaren Buch von V. Menzel hinweisen. Auch Th. Schrader, Die Rechnungsbücher der hamburgischen Gesandten in Avignon (1907) enthält viel mit meiner Darstellung Übereinstimmendes.

auch Infanten des königlichen Hauses. Für die Gesandtschaften nach dem Orient oder solchen mit Handelszwecken wird auch der Kaufmannsstand stark herangezogen. Der Gesandte ist unzweifelhaft durch seinen Auftrag der höhergestellte; der Prokurator hat ihm Hilfe zu leisten. Die Höherschätzung seines Amtes tritt in zahlreichen Punkten hervor.

Der Gesandte erhält stets seine Instruktion. Merkwürdig ist der Reichtum an verschiedenartigen Fassungen in den Legationsregistern; eine ganze Reihe Entwürfe ist da verzeichnet; oft mehrere hinter einander, ohne dass die Gesandtschaft selbst ausgeführt wurde. Für den Wechsel der Stimmungen wie der Ereignisse sind sie bei der Einzelforschung sicher nicht ohne Wert. Überraschend umfangreich ist der Apparat der Beglaubigungen. Nicht bloss an den Herrscher, sondern auch an die einflussreichen Persönlichkeiten seiner Umgebung, an die Fürsten, durch deren Land der Gesandte reist, und ihre Beamten erhält er Kredenz und Empfehlung. Bei einer Gesandtschaft an den Papst erhalten auch die sämtlichen oder meisten Kardinäle, hohe Kurialen und Nepoten ihr Schreiben, die, zu Dutzenden ausgestellt, jetzt, abgesehen von den abgekürzten Eintragungen in den Registern, spurlos verschwunden sind.[1])

Der Gesandte erhielt bei der Abreise entweder Geld für seine Equipierung oder noch öfter die Kleidung selbst. So erhielt das Haupt der drei Konzilsgesandten nach Vienne Pedro de Queralt für sich und seine drei Kavaliere 23 Ellen und 5 Palmen von „presset vermill de Duay", wovon die Elle 110 sol., das Ganze 2598 sol. 9 d. kostete; dann 4 bunte „penes" zu 840 sol. und vier weisse zu 268 sol. Seine acht „escuders" erhielten 36 Ellen Brüsseler Mischtuches (drap mesclet), das 27 sol. 6 d. die Elle kostete, das Ganze 990 sol. Zudem 8 Paar Schuhe von schwarzem Tuche zu 64 sol.; acht Genoveser „penes" 200 sol. Für 16 Kuriere (troters) 72 Ellen Tuch, zu 15 sol. 4 d. die Elle, in Summa 1104 sol.; für 16 Paar Schuhe 7 Ellen weisses Narbonner Tuch, zu 15 sol.

[1]) Ich habe für die Gesandtschaft an Bonifaz VIII. im Jahre 1303 das Verzeichnis unten Nr. 89 gegeben. Es sind im ganzen 26 Briefe.

die Elle, zusammen 105 sol. So kostete die ganze Ausrüstung 6169 sol. 9 d. Barch. Der zweite Gesandte P. Boyl hatte seinen Sohn, 5 escuders und 10 Troters bei sich; er erhielt 3680 sol. 7 d.; der dritte G. Oulomar reiste mit 2 escuders und 4 Troters zu 1519 sol. 4 d. Im Ganzen kostete die Ausrüstung allein über 11000 sol. B.[1])

Die Reise Vidals de Villanova, des Provinzialpriors der Dominikaner B. Peregrini und des Bürgers G. de la Cera an die Kurie im Jahre 1304 dauerte infolge des Todes Benedikts XI. 1 Jahr 3 Monate und 2 Tage. Der Thesaurar gab ihnen 10000 sol. B., 2004 Goldgulden und 1933 Silberturnosen mit auf den Weg. Sie verbrauchten an Kleidung, kleinen Geschenken für den Papst, für Tiere, die zu Grunde gingen, einschliesslich einer Summe von 300 Gulden, die an den Prokurator gezahlt wurde, 7923 sol. und 3 d. B., 671 Goldgulden und 19378 Silberturnosen. Da $12^1/_2$ Silberturnosen an der Kurie 1304 für einen Goldgulden gezahlt wurden, so mussten sie bei der Schlussabrechnung, die erst 1314 im Januar stattfand, 430 sol. B. zurückzahlen: Diese kleine Summe erliess ihnen der König in Gnaden.[2])

Wir kennen aus den unten folgenden prächtigen Schilderungen Vidals de Villanova seine Verhandlungen wegen Pisa mit Clemens V. Er war 109 Tage unterwegs und erhielt vom Thesaurar gleich 1500 Turnosen mit, der Bankier Jamfilas in Avignon gab ihm 1000 Goldgulden; er gab 1261 sol. 6 d. Barch. und 5306 Silberturnosen und 430 Goldgulden aus und hatte somit bei der Abrechnung noch 164 Goldgulden und 6 sol. B. zu erhalten.[3])

---

[1]) CRD Cuentas. Auch Schrader a. a. O. S. 60 erwähnt, dass den hamburgischen Gesandten ihre Repräsentationskleider gegeben wurden.

[2]) Reg. 274 f. 161 ff. Die Reise dauerte von 1303 Dezember 17 bis (1304)5 März 19. Der Silberturnose beträgt 15 d. B., also $1^1/_4$ sol. B. Auf einen Goldgulden kamen also damals etwas mehr als $15^1/_2$ sol. B. 1309 Sept. erhielten fr. P. Marsili und der Ritter F. Martini für die Reise nach Avignon der erstere 500 sol. Tur., der letztere 1000 sol. Tur. Ausserdem erhielt der Mönch und sein Socius tres equitaturas, der Ritter quatuor equitaturas. Reg. 334 f. 29v. 1313 erhält Vidal de Villanova, der 12 besties bei sich hat, täglich 5 Turnosen für das Tier (und den Mann). Cuentas 1313.

[3]) Reg. 274 f. 161v.

An der Kurie stiegen die Ausgaben der Gesandten bedeutend durch die starken Trinkgelder, die vor allem zur Zeit Clemens' V. verteilt werden mussten. Drohten doch die Höflinge einer Gesandtschaft des Jahres 1309, sie nicht mehr vorzulassen, wenn sie nicht die üblichen Trinkgelder zahle; und dabei war der energische und gewalttätige B. de Fonollario einer der Gesandten![1]) Die erzwungene Höflichkeit des Königs ging soweit, dass er den 5 magistri hostiarii des Papstes Empfehlungsbriefe für Vidal de Villanova sandte.[2]) 400 Turnosen sollte Vidal den „porters del papa" geben, wie die weniger vornehme Bezeichnung lautet.[3]) Wie hoch die Ausgaben für Urkunden und Geschenke an der Kurie stiegen, zeigen die Ausgaben des Infanten Johannes, als ihm der Papst die Tonsur erteilte. Er war ungefähr 40 Tage unterwegs, Vidal sein Reisebegleiter blieb noch etwas länger: Im Ganzen betrug die Ausgabe für dieses kirchliche Fest des Hauses Aragonien 869 Goldgulden und 5600 Silberturnosen. Dazu musste die königliche Kasse „als Salair für die Urkunden, für Geschenke und Servitien, die man gewöhnlich den Beamten des Papstes zur Förderung der Geschäfte gibt," nicht weniger als 3873 Silberturnosen und 300 Goldgulden herausgeben![4])

Spuren von Ehrengeschenken an den Papst finde ich fast nur zur Zeit Clemens' V. Ebenso wurden unter ihm seine Kardinäle bedacht, vor allem der Nepote Arnald Pelagrua und einmal auch Berengar von Tusculum.[5]) Mag dem Historiker auch dieses Trinkgeldersystem den höchsten Persönlichkeiten gegenüber nur wenig behagen, um so mehr wird sich

---

[1]) Finke, Papsttum und Untergang des Templerordens II S. 184 f.

[2]) Reg. 336 f. 134. Es sind Robertus de Gornay, Renaldus de Cessa, Hugo de Santongis, Odeto de Castilione, Sancius de Fargis. — Reg. 251 f. 60: J. Burgundi erhält 200 Goldturnosen, um sie zu geben ianitoribus pape.

[3]) CRD Cuentas 1313 April.

[4]) Reg. 274 f. 161 zum Jahre 1311. Der Goldgulden betrug diesmal 13 Turnosen. Reg. 274 f. 24. Quibusdam servientibus d. pape 158 Tur. arg., servientibus in circuitu d. pape pro custodia sui corporis 220 Tur. arg. Item magistris uxeriis antefati d. s. pontificis 500 Tur. arg. et duas cupas argenti, que deconstiterunt 540 Tur. arg.

[5]) Reg. 274 f. 21v.

der Kunsthistoriker für diese oft bis ins einzelne gehenden Beschreibungen der verehrten Kunstwerke interessieren.[1])

Die Ankunft der Gesandten war wohl meist ohne Pomp; wenigstens berichten die aragonesischen darüber nicht. In besonderen Fällen war der Einzug feierlich. So schildert der Graf Franz von Vintimiglia mit Behagen seinen und des Erzbischofs von Palermo Einzug; die Nepoten, die Kapläne und Familiaren der Kardinäle und anderer Vornehmen an der Kurie gingen ihnen entgegen.[2]) Der Papst erhoffte eben von ihnen den Frieden für König Robert und tat so mehr als gewöhnlich. Den Königen zogen die Kardinäle mit Fahnen entgegen. So dem ersten Valois, der 1330 im schlichten Pilgeranzuge in Avignon eintraf.[3])

Es war Pflicht des Gesandten alsbald den Papst zu besuchen; daran schloss sich die Visite bei den Kardinälen.[4]) Doch wartete man zuweilen bis zum folgenden Tag. Wollte der Papst einen Gesandten besonders ehren, so lud er ihn zum Essen ein. Gerade von dem als karg verschrieenen Johannes XXII. wird das öfter berichtet; von den früheren Päpsten nicht. So berichtet Infant Pedro,[5]) so vor allem der Kanzler Bischof Gaston von Huesca, der die Liebenswürdigkeit des päpstlichen Greises nicht genug rühmen kann; Tag für Tag sende er seine Geschenke und in 18 Tagen seien sie schon sechsmal vom Papste zum Essen eingeladen.[6]) Als Philipp V.

---

[1]) Pelagrua erhielt einen goldenen Becher mit Deckel, mit 20 grünen Smaragden, grossen Perlen und Saphiren, mit sechs goldenen Löwenfüssen; das Ganze wog 6 Mark und $4^1/_2$ Unze. — Auch die muhamedanischen Herrscher erhielten durch die Gesandten Geschenke. So der Sultan von Babylon Falken, schwere und kostbare Tuche, Leinwand von Rheims. Reg. 337 f. 219.

[2]) CRD 10111 zu 1318.

[3]) CRD Alfonso III 3399.

[4]) F. de Vintimiglia erzählt, dass er sofort die Kardinäle hätte besuchen müssen, doch sei es dann bis zum folgenden Tag unterblieben.

[5]) Unten Nr. 501.

[6]) Recepti cum exhibitione inmensi honoris et extunc successive nobis dietim continuavit sua encęnia transmitenda et per XVIII dies, in quibus Auinione personalem traximus mansionem, per sex vices comedimus cum d. n. papa. Allerdings ist Gaston der Bruder der Königin Elisende und er fügt auch naiv hinzu: Curiales omnes et singuli mirabantur. CRD 1039 s. f. — Philipp V. erhielt vaixela daur en gran quantitat vom Papst geschenkt.

von Frankreich mit dem Papste 1330 speiste, war der Tisch des Papstes etwas erhöht.

Die Überreichung der Beglaubigungsschreiben vollzog sich wohl sehr einfach; nur der Papst und hier und da einige Vertrauenspersonen waren zugegen. Zugleich trug der Gesandte seine Instruktion vor; der Genauigkeit halber verlas er sie. Wenn der Papst es wünschte. wurde sie ihm ohne Bedenken überreicht. Einmal wünschte Johannes XXII. auch die bei den Verhandlungen zwischen den Königen Robert und Friedrich gegebenen Instruktionen zu sehen.[1]) Zuweilen gab es, wie erwähnt, zwei und mehr Informationen, die je nach der politischen Situation verwandt wurden.

Alsdann begannen die Verhandlungen; oft mit dem Papste allein, dann mit einigen besonders vom Papste beauftragten Kardinälen; daran schloss sich zuweilen ein Vortrag im Konsistorium, der von den des Lateins unkundigen Gesandten den Prokuratoren überlassen wurde, wenn nicht der Papst ausdrücklich erklärte, dass der Gesandte in Romancio vortragen könne.

Und dann kam die Zeit des Wartens. Der Prokurator ward daran gewöhnt, denn er blieb an der Kurie; für den Gesandten war das unbequemer. Oft vergingen Wochen, ja Monate, bis Prokurator oder Gesandter den Papst in ihrer Angelegenheit sehen oder sprechen konnten. Vor allem, wenn die Angelegenheit politisch oder kirchlich schwierig war und ein Ausgleich gefunden werden musste. Wie Bonifaz VIII. die ihm unangenehmen Gespräche mit B. des Fonollar abzukürzen wusste, hat dieser drastisch geschildert.[2]) Clemens V. war wegen seiner Krankheit öfter längere Zeit für Kardinäle wie Prokuratoren und Gesandten unsichtbar. Johanns XXII. Geschäfte häuften sich zuweilen derart, dass[3]) er jeden Besuch

---

[1]) Madrid, Cartas de Salazar A 2 f. 250: Vidal de Villanova und Narnau Torreyles waren beim Papst. Narnau berichtete über seine Gesandtschaft zu König Friedrich. Der Papst war sehr vergnügt. Er zeigte Interesse die Instruktion Narnaus zu sehen. Da nichts darin stand, que fos a carrech vostre, tat er es.

[2]) Unten Nr. 46.

[3]) Mancher Gesandte liess sich dadurch verwirren; andere hatten sich vorher dagegen gewappnet. Man vgl. die naive Schilderung des B. de Boxados.

ablehnte oder die Besucher zur grösseren Kürze ihres Vortrages antrieb.

So waren beide Ämter nicht immer angenehm. Wir vernehmen viele Klagen über den unangenehmen Aufenthalt, das ungewohnte Klima, die Schwierigkeiten, passende Wohnungen zu bekommen, den Schmutz in Avignon,[1]) der allerlei Krankheiten zur Folge hatte. In Perugia hatte die Gesandtschaft eine der gefährlichsten Epidemien auszuhalten, die bekanntlich Benedikt XI. dahinraffte und das Haupt der Gesandtschaft, den Provinzialprior der Dominikaner, längere Zeit zwischen Leben und Tod schweben liess.[2]) Manche unangenehme Stunde bereitete Gesandten wie Prokuratoren der Geldmangel. Letzteren wurde ihr Gehalt nur sehr unregelmässig ausgezahlt; oft warteten sie jahrelang darauf. Und die wichtigsten Geschäfte der ersteren stockten, weil der König nicht gleich Geld senden konnte oder wollte.[3])

Auch sonst war beider Tätigkeit nicht ohne Dornen. Vidal de Villanova spricht direkt von Gefahren, die dem Gesandten an der Kurie drohten.[4]) Doch spricht er sich

[1]) Auch Schrader S. 93* weist darauf im Anschluss an Petrarka hin.

[2]) Zwei Diener starben.

[3]) Man lese nur die drängenden Gesuche Vidals und seiner Genossen unten Nr. 114. In Perugia borgt ihnen niemand mehr; nur klerikale Landsleute schossen ihnen vor; können sie nicht zur rechten Zeit zahlen, so geraten sie in Verruf. — CRD 12567 bittet ein Gesandter um Sold, sonst muss er, wie er mit gutem Humor sagt, einen grossen Teil seiner besties hier lassen und mit seiner Begleitung zu Fuss heimkehren. — CRD 2468: Sie haben in Avignon grosse Ausgaben propter magnam carestiam . . . tam in hospiciis quam victualibus.

[4]) Sino fos la esperança del profit, que vos sabets, que yo esper aver per aço, no agra yo estat X meses exillat de mon alberch ni de ma nacio ni a aquell periyl, que estan en cort de Roma aquells qui per affers hic son. CRD 11807. — Eine Gesandtschaft an die orientalischen Fürsten war natürlich nie gefahrlos. Darüber enthält das Archiv viel. Doch gehe ich darauf nicht ein. — Aber auch im zivilisierten Abendlande hatten die Gesandten allerlei Gefahren auf der Reise zu bestehen. So z. B. 11713 Bericht des Dinus Silvestri an den König: Florenz und Lucca sandten an ihn misser Vanni Bera cavaller, einen aus Pisa verbannten Guelfen, der in Lucca wohnt. Er kam in einer barca armada. Am Cap daygua freda begegnete ihm einer del campo Genoves, der ihm alles nahm und ihm nur liess: les pus sutils vestedures que havia e donali tan solament IIII florins! So kam er nach Barcelona und Dino hat ihm Geld vorgeschossen.

nicht klarer aus. Dass den Laiengesandten etwas ernstlich Gefährliches aus ihrer Tätigkeit erwuchs, dafür fehlen die Belege. Wohl aber den Klerikern beider Ämter; denn sie unterstanden ja der päpstlichen Disziplinargewalt. Nicht bloss Ferrarius de Apilia hat als freiwilliger Berichterstatter, wie hernach zu schildern ist, schwer büssen müssen; ähnlich der Patriarchen Isnardus von Antiochien [1]). Auch die Prokuratoren fürchteten sich unter Johann XXII. vor dem Bekanntwerden ihrer Berichte. P. de Abbacia beschwört den König, doch ja mit seinen Mitteilungen sehr vorsichtig umzugehen. Johann XXII. ging eben gegen ihm missliebige Berichterstatter rücksichtslos vor.

Selbst aus der getreuen Erfüllung der königlichen Aufträge konnte einem geistlichen Gesandten Schlimmes erwachsen. Johann XXII. fuhr einen Abt, der die Aufträge seines Herrn, des Grafen von Hennegau, sogar in milderer Form vorgebracht, hart an; der Abt blieb die Antwort nicht schuldig. Und der Dominikaner Petrus Marsilii fiel selbst bei dem doch viel konzilianteren Clemens V. in Ungnade, weil er die Unterstützung für den Granadazug zu energisch verlangt hatte.[2]) Im Auftrage des Papstes musste ihn der Ordensgeneral seiner Stellungen entheben und ihn strafversetzen. Selbst die Intimität Jaymes mit dem Papste, die offenkundigen Sympathien hoher geistlicher Kreise nützten dem gelehrten Mönche zunächst nichts.

Viel Takt war für die Vertretertätigkeit erforderlich und nicht jeder besass sie. Der königliche Prokurator ist sehr eifrig, heisst es einmal, wenn er nur mehr geschwiegen hätte! Denn wenn er auch in guter Absicht sprach, so gab er den Kardinälen doch Gelegenheit nach den Umständen zu forschen, die die Angelegenheit erschweren. Das alles wäre besser verschwiegen gewesen.[3])

Andererseits fehlte dem erfolgreichen Gesandten und Prokurator die Belohnung nicht: König wie Kurie entschädigten

[1]) Vgl. Riezler, Vatik. Akten S. 95 ff.

[2]) Vgl. unten S. 887.

[3]) Reg. 12368 wohl zu 1328? Procurator d. regis satis sollicitus fuit, . . . set utinam aliquando tacuisset; quia, licet bono animo loqueretur, multotiens tamen dedit eis [cardinalibus] occasionem, ut peterent condiciones res aggravantes.

sie. Freilich letztere gab wohl fette Pfründen aber selten höhere Würden. Johannes Burgundi und die anderen Prokuratoren sind ebensowenig wie der Abt von Foix oder der freiwillige Berichterstatter Laurentius Martini Bischöfe geworden. Auch von den Gesandten ist nur Arnaldus de Cumbis höher gestiegen[1]); vielleicht lag das ebenso wie die Beförderung des Ferrarius de Apilia in anderem begründet.

Auch nebenbei konnte ein geschickter königlicher Bote allerlei an der Kurie erreichen: Pfründen für seine Verwandten, wie Vidal de Villanova, der das ja auch offen bekundet; Gnaden aller Art für befreundete Kreise. Man liess die königlichen Petitionen vorgehen[2]), dann folgten die persönlichen.[3]) Hie und da nahm sich auch ein Gesandter vor, für niemanden zu bitten, um den Papst für das Hauptgeschäft in guter Laune zu halten. Vidal de Villanova fordert direkt, dass der König ihn mit derartigen Aufträgen verschone; er will seine ganze Kraft dem Hauptgeschäfte widmen[4])

Treulosigkeit eines Gesandten finde ich nur einmal: Eymerich Dusay war von dem König nach Kairo zur Loslösung von aragonesischen Christengefangenen gesandt; er schickte einen Bericht über die Perfidie der muhamedanischen Beamtenschaft und steckte mittlerweile selbst das Lösegeld ein; natürlich konnte er nie mehr heimkehren.[5])

Zum Verständnis und zur Charakteristik der Berichte, die dem König von Prokuratoren, Gesandten und freiwilligen Korrespondenten zugingen, diene folgendes. Nur ein Bruchteil der politischen Korrespondenz ist erhalten. Öfters habe

---

1) Vgl. unten.

2) Es wurde auch direkt geboten. So den Gesandten 1304. Quatenus nullas peticiones nullave alia negocia quarumcumque personarum . . . porrigatis neque proponatis pro parte nostra d. s. pontifici, donec omnia negocia nostra . . . fuerint expedita.

3) Nunc . . . incipiunt negocia legacionis Petri de Boyl de peticionibus, que presentande sunt domino summo pontiffici. Certum, quod ex eorum obtentu certifficare non possum, set dicitur pro certo, obtinere effectum confestim, qua fuerint presentate. Tamen intencionis eiusdem P. est, nullas presentare peticiones, quousque negocia proprie legacionis fuerint effectualiter mancipate. CRD 11146.

4) Vgl. unten Verhandlungen wegen Pisa.

5) Unten Nr. 461 und J. Miret y Sans, Sempre han tingut . .. II, 20 ff.

ich unten auf erwähnte, aber nicht aufgefundene Schriftstücke hinweisen müssen. Von keinem Gesandten und Prokurator liegen wohl sämtliche Berichte vor. Einiges ist seit Zuritas Tagen verloren gegangen: so die heftigen Äusserungen Johanns XXII. über Friedrich d. Sch.[1]) Aber anderes hat auch Zurita nicht; es war also schon zu seinen Zeiten nicht mehr vorhanden. So erhalten wir über manche hochpolitische und wichtige persönliche Ereignisse nichts. Am schmerzlichsten habe ich das bei Anagni empfunden. Sollte tatsächlich hierüber nichts geschrieben sein? Unmöglich ist ja nicht, dass über ein so verfängliches Thema nur mündlich berichtet wurde. Öfter wird auf mündliche Berichterstattung bei der Rückkehr des Gesandten oder auch in der Zeit des kirchenpolitischen Kampfes Johanns mit Ludwig dem Bayern auf den Bericht des Boten hingewiesen. „Wir haben erfahren, was ihr uns über die Angelegenheit des Bischofs von Cahors und über die Gesandtschaft des Königs von England habt sagen lassen", schreibt Jayme II. an Vidal de Villanova und damit kommen wir um die Aufklärung über eins der furchtbarsten Dramen aus der Anfangszeit des genannten Papstes, die entsetzliche Hinrichtung des Bischofs von Cahors.[2])

Über Verbleib und Verschwinden von diplomatischem Material gibt ein Schreiben Vidals de Villanova einige Aufklärung. Jayme II. hatte ihn 1322 in Erwartung, dass die Pisaner angesichts der bevorstehenden Expedition nach Sardinien Gesandte schicken könnten, aufgefordert, die in seinem Besitz befindlichen Schriftstücke der Verhandlungen des Jahres 1309 einzusenden. Vidal erzählt nun, dass damals die zwischen ihm und den Pisanern vereinbarten Stücke beiderseits besiegelt und teils nach Pisa gekommen, teils in seinem Besitz geblieben seien. Er ging damit an die Kurie; dort kamen neue Aktenstücke dazu. Beide Gruppen behielt er — der König hatte wegen des Zuges nach Almeria ihnen keine genügende Aufmerksamkeit schenken können, — ging damit nach Pisa und erst in späterer Zeit entschied der König auf

[1]) Zurita hat sie noch erwähnt.

[2]) Havem entes ço queus havets trames a dir del fet del bisbe de Cahorç et de la missatgeria del rey Danglaterra. 1317 März 21: Reg. 337 P. 149v.

die Frage nach der Bestimmung des Materials, dass es vernichtet werden solle.[1]) So könne er nur einen Quatern einsenden. Oben ist schon auf das starke Hervortreten der Vernichtung von Akten in der Kanzlei hingewiesen; immer wieder heisst es: fuerunt lacerata. Freilich wird es sich dabei kaum um Vernichtung von Korrespondenzen gehandelt haben; gefährlich oder unpassend erscheinende Stücken wurden sekretiert.[2])

Vidal schreibt, dass der Quatern abgefasst sei von Bernat Çafont, qui la donchs ere ab mi en cort de Roma. Çafont ist scriptor; wahrscheinlich führte er die Korrespondenz Vidals. So erklärt es sich, dass seine Briefe so verschiedene Hände und auch verschiedene Orthographie zeigen. Wahrscheinlich haben alle diese Ritterdiplomaten nicht allzugut mit der Feder umzugehen gewusst und meist ihre Schreiber bei sich gehabt. Die Briefe Berengars de Jorba, die eine so unglaublich schlechte Handschrift aufweisen, möchte ich ausnehmen; sie werden wohl von seiner Hand stammen. Leserliche Abschriften, vielleicht für den König, sind damals gleich angefertigt. Auch bei den vielen Briefen Christian Spinulas möchte ich Änderungen in der Handschrift annehmen; doch bleiben charakteristische Grundzüge und bei einer fast dreissigjährigen Korrespondenz sind Änderungen begreiflich. Nur sind seine Briefe im Stil ungleich; einige geben ein beinahe unverständliches italienisiertes Latein, die übrigen sind sicherlich nicht klassisch, nähern sich aber doch der damals üblichen Schreibweise. Andere Gesandte und die Prokuratoren wohl alle haben selbst geschrieben. Die charakteristische Hand Johann Burgundis, die zierlichen Buchstaben des Priors von S. Christina, die flüchtigen mit Klexen nicht sparenden Züge des Arnaldus de Cumbis sind sofort erkennbar. Interessant sind die Handschriften berühmter Aragonesen: so des Petrus Carbonelli, des Petrus Marsilii, Arnalds von Villanova. Letzterer hat sich in seinen Briefen oder Blättchen fast nie genannt. Nachdem ich aber einmal ein ihm unbedingt zuzuschreibendes Stück festgestellt hatte, war es leicht die alter-

---

[1]) Fous vigares, quels capitols et aquell escrit se deguessen esquincar et esquincarense. CRD 4215.

[2]) Vgl. unten Nr. 71.

tümelnde steife Hand überall wiederzuerkennen. So habe ich ihm eine grössere Anzahl von Briefen mit Sicherheit zuweisen können; übrigens würden der absonderliche Stil und die oft abstrusen Gedanken ähnlichen Dienst leisten können.

Die Könige Robert und Friedrich sind im Archiv und unten mit einer Anzahl von ihrer eigenen Hand geschriebenen Briefe vertreten (de ma ma). Wie oft Jayme II., wage ich nicht festzustellen, lateinisch zu schreiben lehnte er ab. Aber die Entschuldigung, dass er diesen oder jenen Brief nicht eigenhändig geschrieben, weist doch auf einen ziemlich verbreiteten Gebrauch hin. Vermutlich dürfte ein erregtes Billet, das er an den Templer Ramon de Guardia richtete, von seiner Hand stammen.[1])

Die Sprache der Urkunden im engeren Sinne ist in der Zeit Jaymes noch überwiegend die lateinische; in den Korrespondenzen wechselt sie. Die Prokuratoren schreiben lateinisch, nur der Prokurator Friedrichs schreibt an Jayme katalanisch. Die Laiengesandten, aber auch der Abt von Foix, ziehen die Muttersprache vor. Der König antwortete ihnen meist in derselben Sprache, aber zuweilen auch lateinisch; das ist besonders dann wertvoll, wenn er den Inhalt der katalanisch geschriebenen Berichte in Latein wiederholt. Die auswärtigen Korrespondenten schreiben meist lateinisch, allerdings oft barbarisch wie Esquiu de Floyran oder Christian Spinula; so ohne Ausnahme die hohen Kurialen, Kardinäle und Bischöfe. Vereinzelt finden sich italienische Briefe, merkwürdigerweise sind sie die bedeutungslosesten. Das wird an den Korrespondenten, vor allem Vannes Gattarelli liegen. Die Seltenheit der französischen Briefe hat schon Cadier betont; ich kann nur ein paar aufweisen.[2]). Friedrich und Jayme korrespondieren katalanisch, König Robert schreibt ein mit Gallizismen durchsetztes Katalanisch. Merkwürdig ist, dass Jayme mit seiner Tochter, der deutschen Königin, sich lateinisch unterhält. Vielleicht aus Artigkeit für die Umgebung der Königin, die natürlich kein katalanisch, wohl aber latei-

[1]) Finke, Papsttum und Untergang des Templerordens II S. 73. Vgl. auch unten S. 886.

[2]) Vgl. unten Abschnitt über Frankreich.

nisch verstand? Auch Pedro el Ceremonioso schreibt aus Artigkeit an seine Gemahlin Maria französisch, weil ihre Familie französisch sprach. So in einem höchst merkwürdigen Briefe, worin sein Prokurator in Mallorca „vous baile une chemise, qui fo de notre dame Sainte Marie.[1])“ An Kastilien schreibt die aragonesische Kanzlei öfter kastilianisch.

Unzweifelhaft ist die Muttersprache der Darstellung günstig. Die katalanisch abgefassten Korrespondenzen sind durchschnittlich lebendiger, eigenartiger, als die lateinischen. Vor allem ist alles familiärer, werden herzlichste Töne für den Familienverkehr, Verwandtenbriefe, für das Persönliche in Freud und Leid gefunden. Wie geschickt weiss G. Oulomar den kränkelnden gleichnamigen Sohn (oder Verwandten?) nach Hause zu locken: „Ich habe gehört, dass es Dir dort nicht gut geht; darum bitte ich Dich innig, komme heim! Du weisst, dass ein Mann seinem König nicht dienen kann, wenn er nicht gesund ist. In Barcelona wirst Du alsbald hergestellt und kannst dann an den Hof zurückkehren. Und ich bitte Dich, jammere nicht über die Ausgaben und dass Du nichts verdienst. Glaube mir, wenn Du nicht kommst, muss ich mir die Mühe machen, Dich von dort wegzuholen.“ Selbst an B. de Aversone wendet sich der Besorgte, dass er dem Kranken schreibe, er solle bis zu seiner Genesung und bis zum Aufhören der heissen Jahreszeit nach Barcelona kommen.[2]) Im übrigen brauche ich ja nur auf all das Eigenartige in den katalanischen Briefen unten hinzuweisen.

Andererseits ist das Lateinische der knappen, klaren Darstellung und der in wenigen Zügen zu gebenden Charakteristik besonders günstig. Muster bieten nach dieser Richtung die Schilderungen des Ferrarius de Apilia, das freilich aus dem Rahmen der gewöhnlichen Berichte herausfallende Tagebuch des Laurentius Martini, die Darstellung der Wahl Clemens' V. Es fehlt der lateinischen Darstellung auch nicht an Herzenstönen. Gerade das ist ja das Charakteristische dieser neuen lateinischen Quellen, dass in ihnen nicht bloss der Inhalt

[1]) Reg. 1118 f. 153.

[2]) CRD Juli (III. dies anat de Juliol).

sondern auch der Ton subjektiv ist, so viel persönlicher als wir ihn bislang in den erzählenden Quellen zu finden gewohnt waren. Man lese nur die Briefe Jaymes an seine Tochter![1]) Kann wohl ein moderner Begleitbrief zarter und höflicher abgefasst sein als die Zeilen, mit denen der Bischof Petrus von Lerida eine Sendung Früchte an die Königin begleitet.[2]) „Augenblicklich kann ich die Sache nicht erledigen", schreibt der iudex curie Petrus de Coste, „denn ich weiss nicht, wo mir der Kopf steht wegen des Befindens meines Sohnes R., der schwer krank heimgekommen ist".[3]) Entschieden ist der Brief der Renaissance hier schon vorgebildet; seine so oft gerühmte Frische entdecken wir unten fast überall. Anekdoten werden eingereiht, passende Schlagworte bekunden die lebhaftere Empfindung. „Der Weg zum Papste ist enger und schwieriger als der, der zum Paradiese führt", meint der Kanzleivorsteher des Erzbischofs Johannes.[4]) „Ich bitte Gott", sagt der päpstliche Kollektor Hugo de Mirabellis, „dass er mich vor der Erledigung solcher Geschäfte an der Kurie bewahre. Bisher wusste ich in der Tat noch nicht, was schmeicheln heisst, und damit ich von anderm schweige, was Langeweile ist. Jetzt habe ichs wohl infolge meiner Sünden erprobt." [5]) Der Sakrista von Tarazona kennzeichnet seine Stimmung am spanischen Hofe nicht übel: „Durch Feuer und Wasser bin ich gegangen, käme ich doch bald ins refrigerium".[6]) Ein anderer weist auf ein lombardisches Sprichwort hin: „Wenn der Lombarde drei mächtige Feinde hat, schliesst er mit dem

---

[1]) Vgl. die folgende Darstellung.

[2]) Unten Nr. 584.

[3]) CRD 12409: Nescio, ubi sum, propter infirmitatem R. filii mei . . .

[4]) Quodammodo striccior et difficilior est via, per quam intratur ad eum, quam que ducit ad paradisun. CRD 10443.

[5]) Supplico tamen illi, cui secretum aliquid incognitum non existit, quod me servet . . . a similibus negociis . . . in hac curia promovendis. Nam usque nunc nunquam probaveram effectualiter, quid esset blandiri et ut de aliis taceam, quid langere. Nunc autem probavi. CRD 12306. Schreiber entstammt wohl der lombardischen Bankiersfamilie Mirabello. Vgl. Pirenne, Gesch. Belgiens II (1902) S. 139.

[6]) Transivi per ignem et aquam et utinam in refrigerium veniam. CRD 1677 s. f.

ersten Frieden, mit dem zweiten Waffenstillstand, den dritten schlägt er im Kriege nieder".[1])

Wie steht es mit der Treue und Glaubwürdigkeit der Berichterstattung? Die Frage drängt sich bei der subjektiven Fassung der Berichte und ihrem höchst persönlichen Inhalt von selbst auf. Die Treue der Wiedergabe der zahlreichen Gespräche mit den Herrschern, besonders mit dem Papste dürfte kaum zu bezweifeln sein. Geradezu erstaunlich erscheint das Gedächtnis Vidals de Villanova bei den langen Unterhaltungen, die er mit Clemens V. und Johann XXII. über Sardinien gepflogen, wobei dann noch eine Reihe sonstiger Unterhaltungsstoffe berührt wurden. Über diese intimen Gespräche muss er sich sofort Aufzeichnungen gemacht haben. Hier kann ja wohl das eine oder andere nach dem Geschmack des Schreibers besonders betont, erdichtet kann hier nichts sein. Etwas anders steht es aber mit der Glaubwürdigkeit der zahllosen Nova. Ihre Sammlung war Pflicht der Berichterstatter; das wird man an der Kurie wie sonst gewusst, und ihnen hier und da, um sie zu befriedigen, auch Unsicheres, vielleicht direkt Unwahres zugeraunt haben. Hierbei ist also eine Kontrolle nötig; auf viele Irrtümer habe ich unten hingewiesen. Besonders haperte es mit der Genauigkeit der Berichterstattung über den Romzug Ludwig d. B. Christian Spinula hatte über die Zeit Heinrichs VII. genauer geschrieben. Auf einen subjektiven, in gewissem Sinne unfreundlichen Zug in der Berichterstattung über Bonifaz VIII. und Johannes XXII. sei hingewiesen; gerade im Gegensatze zu den Berichten aus Clemens' V. Zeit. Über letzteren persönlich haben durchgängig alle Korrespondenten sich freundlich geäussert; schärfere Töne fanden nur einige bei der Schilderung seines

[1]) Probi Lombardi proverbium est: Si quis habet tres diversos inimicos potentes, cum uno pacem, cum alio treugam ineat, cum tercio guerram continuet ot perducat. CRD Alfonso Nr. 2083. Ich gebe noch folgende frische Wendung des B. Tarin, als er das päpstliche Verbot hörte, dass die Belagerer nichts vom Templergute nähmen: Do al diable tal ordenamento! Pedro de Ixar verleugnet als Dominikaner den früheren Kriegsmann nicht. Ihm entschlüpft in einem kirchenpolitischen Briefe der Ausdruck: aver faç foliar! (Gelegenheit macht huren!) Vgl. noch S. 46, 69, 422. Von einer Pfründe heisst es, sie sei passabel: licet bursam non impleat. CRD 13312.

geldgierigen Hofes. Bonifaz VIII. kommt in sämtlichen jetzt wie früher veröffentlichten Mitteilungen sehr schlecht weg. Ob königlicher Beamter oder geistlicher Prokurator oder freiwilliger Berichterstatter wie Roger de Loria, alle wissen nur bissige Äusserungen, hässliche Charakterzüge und unerfreuliche Taten zu berichten. Johanns XXII. Anfang begleiten eine Reihe hämischer Bemerkungen über seine Gewissenhaftigkeit und Strenge; der Kern ist, dass er das jetzt so fest zusammengebundene Fischernetz wohl bald wieder öffnen werde! Dazu dann die Schilderungen seiner kirchenpolitischen Kampfesweise, seiner Aragonien feindlichen sardinischen Politik.

Zwischen den Berichterstattern gibt es starke Unterschiede des Temperaments. Man stelle nur die groben Äusserungen des Bernard des Fonollar neben die immer ruhigen und sachlichen des Johannes Burgundi! Die Form der Unterredung ist eine merkwürdig freie. Hier geben die Staatsbeamten, wenn sie mit einer Legation betraut werden, den Ton an. Der genannte Fonollar neben Bernard de Boxados und Berengar de Jorba. Die letztern wagen dem Papst Injurien entgegenzuschleudern. Plump unterbricht der erstere den dazwischen redenden Papst, er möge ihn doch einmal ausreden lassen! Auch dem König gegenüber wagt man öfter ein recht freies Wort. In einer kirchenpolitischen Frage erklärt der Abt von Foix und Archidiakon von Tarragona Jayme II., dass die Zwiste mit der kirchlichen Gewalt herrühren „von eurer Geduld und Liebenswürdigkeit, worüber sich alle wundern.“

Sehr hübsch ist der Unterschied des Temperaments in den Nr. 515 und 516 unten; über dieselbe Sache schreibt der beteiligte Gesandte und der mehr unbeteiligte Prokurator: welch ein Unterschied des Tones, obwohl beide sachlich dasselbe sagen! Ganz offen bekennen auch die italienischen Gewährsmänner ihre Parteianschauung, mag sie zur Politik Jaymes passen oder nicht. Sie berichten, als ob Jayme der intimste Parteifreund sei und ihm die erzählten Neuigkeiten besonders behagen müssten, was zuweilen keineswegs der Fall war.

Über die Beförderung der Korrespondenz liegen eine Reihe Notizen vor. Die Kuriere gehören zur Kanzlei, leisten einen Eid und sind der Jurisdiktion des Kanzlers unterstellt. Ein, öfter auch zwei und mehrere haben alle Berichterstatter zur Verfügung, selbst die freiwilligen zuweilen, wie Ferrarius de Apilia. Er hat auch das Ideal eines guten, schweigsamen, nüchternen Boten gezeichnet, der nicht in den Tabernen sich bewirten lässt und die Geheimnisse seines Herrn ausplaudert.

Für die Sicherheit der Papiere wurde durch metallene Behälter, die vor Indiskretion schützten, gesorgt; für die Sicherheit des Korrespondenzgeheimnisses durch allerlei Geheimschriften oder durch knappe, dem Fremden nichtssagende Mitteilungen. So sollen bei Verhandlungen mit Philipp d. Sch. 1301 die Gesandten, wenn die Sachen gut stehen, den einen Boten senden mit der Nachricht: Fem vos saber, quels fets, per que nos avets trameses, estan be; geht die Affaire schlecht, so senden sie den andern mit dem Bemerken, dass die Angelegenheit nicht in guten Händen sei. Ständen die Dinge desperat, dann sollen beide Boten zurückkommen und einen Brief mit den Worten voraussenden: Senyor, fem vos saber, quels fets, per que nos envias, no estan be.[1])

Die Kuriere besorgten die Korrespondenzen mit grosser Schnelligkeit. Oft war ihnen der Termin festgelegt: Aquest correu, qui deu anar e venir en XIII dies, d. h. von Avignon nach Barcelona. Das findet sich so öfter.[2]) Auch die Papstwahl Johanns XXII. muss in sechs bis sieben Tagen angemeldet sein, da die Antwort des Königs schon am siebenten Tage nach der Wahl ausgefertigt ist. Immerhin eine beträchtliche Leistung: die Bahnentfernung von Barcelona nach Avignon beträgt 470 km. Christian Spinula empfing in Genua einen Brief Jaymes vom 3. am 9. Dezember.[3]) Papstwahlen und Schlachtennachrichten wurden am schnellsten bekannt. In fünf bis sechs Tagen kamen Nachrichten aus Mittelitalien über Schlachten an die Kurie.[4])

---

[1]) Reg. 334 f. 20.

[2]) Z. B. Tramet Marti Ferer correu . . . e deu entrar en VII dies de Auinyon a Leyda.

[3]) CRD 13468.

[4]) F. X. Kraus, Essays I, 405 spricht von 3 Wochen, die ein Brief von (Mittel)-Italien nach Avignon gebraucht. In dieser Zeit sicher nicht.

3. Zur Charakteristik einzelner Gesandten und freiwilliger Korrespondenten.

Ich kann nicht die Persönlichkeit sämtlicher Gesandten charakterisieren; dazu fehlen meist die grundlegenden Lebensdaten. Viele von ihnen, bisher nie genannt, tauchen jetzt plötzlich als geschickte Unterhändler und gewandte Briefschreiber in einem oder mehreren Stücken auf und verschwinden dann wieder.[1]) Die vornehmen aragonesischen Staatsmänner, ein Bernard des Fonollar, Bernard de Boxados. ein Berengar de Jorba zeigen in ihrer Berichterstattung denselben Typus des selbstbewussten, unhöflichen, sich von vornherein zur Kurie im Gegensatz fühlenden Laienbeamten. Das tritt in vielen Einzelheiten ihrer Berichterstattung zutage. Anscheinend werden sie vor allem in kritischen Momenten verwandt, wenn es gilt auf die Kurie einen Druck auszuüben. Während die beiden letzteren nur einmal in einer allerdings zusammenhängenden Reihe von Berichten auftreten[2]), ist B. de Fonolario wie Vidal de Villanova und B. de Aversone für die ganze Regierungszeit Jaymes nachweisbar. Schon 1292 geht

---

[1]) Thomas von Proxida, Johanns Sohn, tritt in den neunziger Jahren stärker hervor; später muss er in Friedrichs Diensten gestanden haben. — Romeus de Marimundo wird vor allem zu orientalischen Sendungen verwandt. Ich notiere über ihn noch Reg. 321 f. 49: Mandamus vobis, quatenus veniatis cum omnibus galeis nostris armatis, quibus preestis, ac aliis tribus galeis de galeis, quas inermes vobiscum de Neapoli adduxistis, ad flumen Rome ad locum vocatum Hostia. Rom 1297 März 16. — f. 50v J. befiehlt ihm ad preces senatoris Urbis Rome, dass die Galion des B. Picardi associet a Cornito usque Romam quandam galeam, quam prefatus senator honerari facit frumento in dicto loco de Cornito apud Romam defferendo. — Die Familie Oulomar ist auch bei Gesandtschaften tätig. Doch vermag ich die einzelnen, zum Teil gleichnamigen Glieder nicht auseinander zu halten. Der G. Oulomar, der 1318 an der Kurie war, scheint später in leitender Stellung beim Infanten Alfonso zu sein. — Interessant ist die Persönlichkeit des B. de Sorria (Sarriano): vor 1300 Thesaurar, dann Prokurator von Murcia, später Gesandter zu Karl II und Friedrich. Admiral, geht er 1313 zu Friedrich über, wider Willen Jaymes. Einmal schreibt er B. de Aversone axi com a frare: er wolle seine filla natural mit Sancho Martiniz fill natural den Martin Dablites verheiraten. Er möge den doch legitimieren lassen! — Jaspert de Castelnou, der Übersender von meist aufregenden, etwas zweifelhaften Nachrichten, war später admiratus Ferdinands von Kastilien. Reg. Clementis V No. 6958.

[2]) B. de Jorba ist 1320 vicarius Terrachone et campi. Reg. 246 f. 67v.

er mit der aragonesischen Gesandtschaft nach Genua; 1297 und 1299 ist er Gesandter an der Kurie. Nur einen Bericht habe ich gefunden; darnach muss er Bonifaz VIII., wie dieser ihm, sehr unsympathisch gewesen sein. Der Papst wollte ihn abschieben, aber es gelang ihm nicht. Lange erscheint er in der Stellung eines gerens vices procuratoris in Cathalonia pro inclito infante (erst Jayme, dann Alfonso).[1]) Er führte die kirchenpolitischen Verhandlungen mit den Provinzialkonzilien in Tarragona, auch hier in seiner provokatorischen, ungestüm angreifenden Weise[2]), war dann mit dem Bischofe von Barcelona 1309 an der Kurie und berichtete besonders über das Trinkgelderunwesen.[3]) Später erhält er Aufträge für die Güterverwaltung der Templer und musste in die unerquicklichen Verhältnisse des unglücklichen Infanten Jayme ordnend eingreifen. In den zwanziger Jahren tritt er zurück, wahrscheinlich wegen seines Alters. Seine Witwe Blancha zeigt, wohl nach Mitte der zwanziger Jahre, seinen Tod dem Könige an und bittet um das „merenperi“ einiger Kastelle, das ihr Gemahl auch besessen habe.[4]) Einen sehr warm gehaltenen Nachruf widmet ihm Ferrarius de Apilia; der Tod Bernards sei für ihn ein schwerer Verlust. Er unterstützte ihn und seine Neffen wie ein wirklicher Vater, wirkte und mühte sich stets für Freunde und Verwandte.[5])

Einer der wenigen klerikalen Gesandten ist der Abt Gaufrid von Foix, später Archidiakon und um 1309 Propst von Tarragona, aus der berühmten Familie der Cruilles. Die Propstei hat Jayme für ihn erwirkt, Bitten um ein Bistum erhörte Johannes XXII. nicht. Er stand in mehr freundschaftlichem Verhältnis zum König und konnte ihm manches

---

[1]) CRD 1320 s. f. — Vgl. CRC 11664.

[2]) Dem Vizekanzler schickt er seine auf einem Provinzialkonzil gehaltene Rede CRD 10785.

[3]) Vgl. Finke a. a. O. II. 184. Reg. 140 f. 86v und 87v.

[4]) CRD 807 s. f.

[5]) Nobis enim necessaria ministrabat et consolando sua consilia impendebat et breviter erga nos et nepotes nostros tanquam pater naturalis in omnibus se habebat. CRD 13250 und 13251. — Selbst Napoleon Orsini gedenkt Ferrarius' wegen des Mannes: tanquam virum Deum habentem pre oculis et dictos nepotes suos ut filios diligentem. CRD 12420.

freie Wort sagen.[1]) Seine Gesandtschaftsberichte aus der Zeit Bonifaz VIII. sind auffällig sachlich gegenüber den andern. Er kritisiert viel weniger. Auch unter Clemens V. wurde er noch einigemal, aber nie zu besonders wichtigen Dingen verwandt.[2])

Der bedeutendste Diplomat Jaymes II. ist Vidal de Villanova, anscheinend aus Valencia, Majordomus der Königin Blancha.[3]) Er hat die wichtigsten Legationen ausgeführt oder war bei ihnen mit anderen vom Jahre 1303 an durch volle zwanzig Jahre tätig. Die bedeutendsten sind unten verzeichnet; seine Berichte vom Jahre 1309 und 1323 gehören zu den inhaltreichsten der Sammlung. Rede und Gegenrede zwischen ihm und den Päpsten sucht er wörtlich wiederzugeben. Clemens V. schätzte ihn sehr, nannte ihn beim Vornamen: en Vidal, nahm seine Hand zwischen seine Hände und vertraute ihm geheime Dinge. So schreibt Vidal sehr geschmeichelt seinem Herrn. In Verfolgung seiner Ziele war er rastlos tätig. Wie müht er sich 1309 um das Pisaner Projekt. Welch glänzende Tat, wenn er die Unterwerfung Pisas unter Aragonien durchgesetzt hätte! Es gelang ihm aber nicht. Dabei ist er rücksichtslos im Niederhalten von Konkurrenten. Der Prior von S. Christina hat es in Perugia erfahren. Einmal ward aber der König auch über ihn unwillig: er zögerte zu lange in den Friedensverhandlungen zwischen Friedrich und Robert. Da hat er B. de Aversone

---

[1]) CRD 867 s. f. Supplico super omnia, ut de salute et bono statu vestro sitis sollicitus et parcatis, quantum poteritis, laboribus et quamcicius poteritis cum honore vestro ad terram vestram redeatis, ubi summe desideramini. 1298.

[2]) CRD 664 s. f. folgender charakteristischer Familienbrief von ihm. Er schreibt an G. de Cervelo, seinen Neffen. Wir Brüder, Schwestern, Neffen sind gesund und freuen uns über gute Nachrichten von Dir. Hier herrscht Friede. Wärest Du hier gewesen, so hätten wir Dir alle eine Frau verschafft. Hüte Dich vor der Hitze und andern Unannehmlichkeiten. Grüsse en Carros und seinen Bruder P. de Queralt und die ganze Kompagnie. Unser Bruder B. d. Cruyles hat Geraldona Tochter Berengars von Vilargut geheiratet. P. Galceran hat eine natürliche Tochter des Königs von Mallorca geheiratet. Na Cort de Mur ist tot, B. de Blanes starb in Murcia. — CRD 11043 gilt er als Urheber der unliebsamen Visitationen des Erzbischofs von Tarragona.

[3]) Reg. 336 f. 9. Vgl. auch die kurzen Notizen in Wiener Sitzber. CXL S. 74.

„axi com al frare“ sein Herz ausgeschüttet; er wies hin auf das unangenehme und oft nicht gefahrlose Leben an der Kurie. Täte er es nicht um eigenen Vorteils willen, so wäre er längst weggegangen. Es handelte sich um Abmachungen über die Templergüter und dabei erhoffte er für seine Familie etwas. Seinem Sohne erwirbt er von Johannes XXII. gute Pfründen in Gerona, gerade als Infant Johann Erzbischof von Toledo sie für einen Schützling erbat. Da pocht er aber stolz auf seine Verdienste um den König; er habe ihm doch anders gedient als jene, für die der Prinz bitte[1]. Der König willfahrt und tritt auch für eine Äbtissin bei zwei Kardinälen ein, die Vitali de Villanova sit necessitudinis vinculo iuncta.[2] Er selbst erscheint am Ende seiner Tage als Mitglied des Ordens von Santjago und als Komthur von Montalban! Der Ordensmeister und der König von Kastilien protestierten gegen die päpstliche Ernennung, weil von jetzt ab an die Kurie Reservationen und Provisionen der Ordensstellen vornehmen werde. Infant Alfonso bat seinen Vater ein paar Wochen vor dessen Hinscheiden, auf diese Dinge sich nicht einzulassen: denn Vidal de Villanova habe um sie grösseres verdient wegen seiner langen treuen Dienste, die er auch jetzt noch leiste.[3]

Noch ein anderer Diplomat wurde Klosterbewohner: der edle Ferdinand Petri de Ixar, stellvertretender Bannerträger der römischen Kirche, einer der vornehmsten Aragonesen. Er hat eine interessante Reise als Gesandter zu den beiden streitenden Königen gemacht und seinen Verkehr mit den beiden feindlichen Fürsten hübsch beschrieben.[4] Er legt Gewicht auf seine Schriftstücke. Alles, auch das unbedeutendste, hat er den Königen übersandt. Überall bietet er seine Memoriale an. Bald darauf sucht der

---

[1]) CRD 10792. Der Papst sagte ihm: Fets vostra peticio! Dann liess er sich eine gute Form vom Prokurator und einem Kanonikus aufsetzen.

[2]) CRD 3836, 7. — Vgl. auch Reg. Clementis V Nr. 9461.

[3]) CRD 9591. — CRD 226 s. f. Spezifizierte Aufzählung seiner Ausgaben auf einer sicilianischen Gesandtschaft: Für cavall armat, rocins, muls, nau usw. Leider fast ganz zerfressen. — Ob mit obigem die königliche Schenkung von 1320 zusammenhängt? Ich glaube kaum. Reg. 337 f. 270v.

[4]) Unten No. 450.

kriegerische Mann, der mit Sehnsucht einen Kreuzzug erhoffte, Ruhe im südfranzösischen Dominikanerkloster S. Maximin. In einem an den Papst gerichteten durchaus mystischen Schreiben schildert er seine momentane Seelenstimmung: Gustavi de negociacione domini et vidi, quam dulcis sit, et dum plus gusto, magis ac magis esurio et famesco, quia dominus per sui graciam regit me et reget, spero, in eo. Et habendo et possidendo eum nichil michi deerit, quia in loco, ubi cibo spirituali pascit et nutrit suos, ibi me collocavit, qui per sui pietatem facit michi multas inenarrabiles consolaciones.[1])

Mit F. de Ixar ging Poncius Carbonell, ein Minorit. Der als Heiliger verehrte Mönch starb also nicht vor 1300; ob erst um 1350 ist doch fraglich. Seine Schriften werden bei Torres Amat[2]) aufgezählt. Seine klaren Berichte scheinen ein Spiegelbild der abgeklärten Persönlichkeit des geistig hochstehenden Mönches.

Der einzige Kleriker-Diplomat Jaymes, der es zu hohen Würden brachte, ist Arnaldus de Cumbis, der noch zu Lebzeiten des Königs Bischof von Lerida, 1334 Erzbischof von Tarragona wurde. Freilich war ersteres nicht auf Wunsch des Königs geschehen; der wollte seinen Schwager von Huesca dorthin bringen. „Wärst Du nach Huesca gegangen, so würde ich Freude gehabt haben, jetzt nicht".[3]) Doch war damit ein Wunsch des Infanten Johann erfüllt, der ihn auch konsekrierte.[4]) Für diesen hatte Arnald 1316 in den

---

[1]) CRD 12316: Si de viis pacis vultis informari, recurratis ad memoriale, quod ego de mandato vestro dimisi episcopo Lodouensi confessori vestro.

[2]) Memorias per ayudar a formar un diccionario critico de los escritores Catalanos. 1836 p. 173. — Vgl. Nr. 10923. 1626 s. f. 1940 s. f. In 658 s. f. nennt ihn Erzbischof Johann von Toledo seinen Beichtvater.

[3]) Reg. 250 f. 53.

[4]) CRD 12584. CRD 9626 schreibt Infant Johann an seinen Vater: Excellentie regie litteram devote recepi et diligenter perlegi inter cetera continentem, quod super episcopatu Ilerdensi supplicacionem nostram supplicacionibus regiis non prefficerem. Ad quod . . . respondeo. . . . quod corpore b. m. d. Raymundi episcopi Ilerdensis tradito sepulture statim eadem die ad d. papam accessi et ipse more pii patris me consolans verbis bonis dixit inter alia . . . se de persona michi grata Ilerdensi ecclesie provisurum. Post hec in primo consistorio, quod tunc tenuit, antequam super hoc litteram pro alio

ersten Zeiten Johanns XXII. eifrigst sich bemüht; noch bis zu allerletzt hielt er an der Möglichkeit fest, dass der Papst sich erweichen lasse und den Prinzen trotz seiner Jugend zum Erzbischof von Tarragona mache. Seine Berichte über die Wahl Johanns und über die ersten päpstlichen Massnahmen zeugen von Scharfsinn, aber nicht gerade von Pietät gegen das kirchliche Oberhaupt.[1])

Auf den beinahe tragischen Ausgang der Legation des Dominikaners P. Marsilii habe ich schon hingewiesen: er hatte die königlichen Wünsche zu genau befolgt und in wohl zu lebhaftem Tone den Papst um Subvention für Almeria ersucht. Er fiel infolgedessen in Ungnade. Dies Missgeschick hat für uns das Gute, dass P. Marsilii dem König seine Amtsentsetzung und Strafversetzung mitteilte und dieses Original seiner Hand erhalten ist. So vermögen wir die Originalität der Handschrift nachzuweisen, die die Acta Jaymes I. dieses Historikers enthält, und vielleicht kann man so mit grösserem Erfolge an die schon lange gewünschte Entscheidung der Frage herantreten, ob diese lateinische Handschrift oder die bekannte katalanische Selbstbiographie des Königs die ursprünglichere ist.

Überaus reichhaltig ist die Schar der freiwilligen königlichen Berichterstatter: Katalanen, die in irgend einem Teil der Welt tätig sind, des alten Herrschers aber nicht vergessen haben; Konsuln oder andere Beamte; Guilabert de Sintillis, einer der eifrigsten Korrespondenten, erzählt gern von seinen Mühen und Nöten; für kurze Zeit auch G. Escarrer (Esquerrerii) besonders in den Tagen, als er „alme Urbis senator“ geworden, und „statum regiminis . . . in civitate Romana“ dem König schilderte; leider ist der Brief verloren gegangen.[2])

---

regiam recepisset, prefecit ad illam in consolacionem nostri d. Arnaldum de Cumbis. Bittet diese Provision zu billigen; Arnald sei ein clericus und factura des Königs. 1327 September 5. — 12365 schreibt Arnald an den König, dass er heute providiert sei. (1327) August 21. Die Urkunde ist vom 22. August. Vgl. Eubel.

[1]) Über seine bischöfliche Wirksamkeit findet sich allerlei in der España sagrada.

[2]) Reg. 242 f. 93: Placet etiam nobis, quia scribitis statum regiminis vestri in civitate Romana. 1315 Februar 19.

Dem Herrscher teilte jeder Untertan gern eine Neuigkeit brieflich mit, weil man wusste, dass er es gut belohnen würde.[1] Hier erscheint nun auch Laurentius Martini, der Pfarrer von Corbera und später von S. Matteo — weiter brachte er es nicht — meist in Diensten des Infanten Johann,[2] früher Scholar der Universität Lerida.[3] Sein für den Bischof Raimund von Valencia angefertigtes Tagebuch über einige Monate der Jahre 1301 und 1302 bleibt doch die Krone aller Berichte durch die Fülle des hier zusammengepressten Materials.[4]

Aus dem Auslande kommen vor allem Berichte von Italienern: aus Genua die Mitglieder des Hauses Doria, Christian Spinula, aus Pisa, Mailand, Venedig, Rom, aus Sicilien, frühere Anhänger des Königs; selbst der unsaubere frühere Vertraute Bonifaz VIII. Jacopo Gaëtani de Pisis drängt sich an ihn heran: er hat seinen Sardinienzug so sehnlich erwartet, dass er es in Worten nicht auszudrücken vermag; zugleich empfieht er seinen Schwiegersohn Graf Anselm de Capraria.[5] Von der Insel Sardinien melden sich Mönche und Bischöfe, um ihm Stimmungsbilder zu geben; mit beinahe unglaubwürdigem Enthusiasmus schildern sie das Sehnen der Einwohner nach ihrem Erlöser Jayme.

Von der Kurie schreiben die Würdenträger Kardinäle und Bischöfe; wohl jeder Kardinal hat einmal, die meisten öfter, einige sehr oft an den König geschrieben. Unter letzteren sind die besonderen Freunde Aragoniens Kardinal Landulf, Matteo Rosso, zeitweilig der Bischof von Ostia.

Zwei, oder besser gesagt drei freiwillige Korrespondenten treten aber besonders in den Vordergrund.

Merkwürdig ist es, dass Christian Spinula von den vielen bedeutenden Gliedern seines Hauses in der Familiengeschichte am wenigsten genannt wird.[6] Nur an einer Stelle

---

[1] Solcher Dankschreiben gibt es viele.

[2] CRD 10429, 11001.

[3] Unten Nr. 593.

[4] Finke, Aus den Tagen Bonifaz VIII. S. XXXVIII ff.

[5] CRD s. f. 183.

[6] Maximiliano Deza, Istoria della famiglia Spinola. Piacenza 1694.

gedenkt Deza Christians als eines grossen Freundes des aragonesischen Königs.[1]) Und nun tritt dieser Genuese als der eifrigste Berichterstatter über einheimische wie allgemein politische Verhältnisse auf. Seine Berichte zählen nach Dutzenden; für den Romzug Heinrichs VII. wird er Hauptquelle, auch während der Zeit der Verbannung seiner Familie, vor allem im Jahre 1323, in dem er an der Kurie weilt und der Papst einmal über ihn sich besonders erbost äussert,[2]) schreibt er eifrig. Wahrscheinlich hat er um die Jahrhundertwende zu berichten begonnen.[2a]) Nicht als der erste in seiner Familie, denn sein Vater war bereits mit dem König Pedro d. Gr. eng verbunden. 1303 im Dezember nimmt ihn Jayme mit seinem ganzen Besitz in seinen königlichen Schutz.[3])

Christian ist in gewissem Sinne Geschäftsführer Jaymes. Einmal muß er dem König einen gewandten Schiffsbaumeister und Maschineningenieur aus Genua besorgen;[4]) ein andermal dankt der König für die Beschaffung von 1000 Rudern und kündigt die Auszahlung an.[5]) Auf der Rückkehr vom italienischen Zuge will der König 200 grössere und 50 kleinere perlas, die Christian bestellen soll, mitnehmen.[6]) Christian ist auch

[1]) Zurita ist seine Quelle.

[2]) Dom. papa prorupit ad verba contumeliosa et oprobriosa contra ipsos Januenses extrinsecos et specialiter contra misser Christianum de Spinula. 26. October. CRD 12966.

[2a]) Die Beziehungen sind wohl schon älter, denn schon im Jahre 1291 nennt Jayme einen Christian Spinula (doch ihn?) seinen familiaris et dilectus. Reg. 90 f. 65.

[3]) Reg. 335 f. 308v.

[4]) Cum vellemus in terris nostris existere . . . aliquem bonum et expertum ac probatum magistrum in fabricatione galearum ac ingeniorum seu machinarum, bittet er, ihm einen solchen zu besorgen. Wenn er Familie hat, will der König auch für diese sorgen. (1308) Dezember 8. Reg. 238.

[5]) Recepimus mille remos, quos nobis per vestrum nuncium transmisistis . . . Nuncio . . . satisfieri mandavimus de precio. Reg. 235 f. 30.

[6]) Christiano Spindole dilecto devoto suo etc. Cum nos perlas aliquas grositudinis perlarum, quas vobis mitimus presentibus interclusas, necessarias habeamus: rogamus vos, quatenus receptis presentibus ematis perlas grossas ducentas admodum et grositudinem perle grosioris et perlas quingentas ad modum et grositudinem perle subtilioris perlarum videlicet duarum, . . . quod in reditu nostro per partes ipsas, qui dante domino erit in brevi, perlas ipsas congregatas penes vos inveniamus . . . Nos enim tunc de precio earum vobis satisfieri faciemus. Dat. Rome X. kalendas Aprilis (1297).

zeitweilig königlicher Weinlieferant: Jayme hatte ihn um vinum de Vernaco, den Horaz schon gerühmt, gebeten; Christian liess ganz Genua nach altem Vernaker durchsuchen; er war aber völlig ausgetrunken. Nunmehr schickt er nach Vernacum selbst, um guten alten oder besten neuen, den er, sobald er sich geklärt hat, übermitteln wird.[1])

Aber auch ernsteres vermittelte er. Mit leidenschaftlicher Liebe hängt der Grosskaufmann, der vor allem mit Sicilien und dem Orient rege Geschäftsverbindung hat, an seiner Vaterstadt. Über die schlimmen Verhältnisse im damaligen Genua, die beständigen innern Kämpfe, die nur durch die Episode Heinrichs VII. unterbrochen wurden und schliesslich zur Vertreibung gerade seiner Familie führten, und Christian jahrelang von der Heimat fernhielten, fügt er in seinen Korrespondenzen immer wieder einige Sätze an.[2]) Peinlich ist ihm jeder Zwist zwischen Aragonien und Genua und er ist traurig, dass er das Verlangen des Königs nach seiner Vermittlung nicht erfüllen kann: quia in Janua illum statum modo non habeo.[3]) Besonders suchte er auf dem Gebiete der gegenseitigen Schädigungen zur See auszugleichen. So sendet er einmal dem König ein detailliertes Verzeichnis der Waren und Gelder de deraubacione perpetrata in nostris districtibus, tam que sunt in Romania quam que sunt in partibus istis. Es sind 6465 Pfund, und dringend bittet er den König für Begleichung zu sorgen.[4])

Für seine Korrespondenz und seine private und politische Tätigkeit im Interesse des Hauses Aragon erhofft Christian aber auch Dank. Ist ihm im internationalen Handel Schaden

---

[1]) CRD 12897: Inquiri feci per totam Januensem civitatem, si de optimo vino veteri de Vernaco posset aliquid reperiri, tamen non inventum fuit . . . vetus est totaliter consumatum. Unde continuo mixi Vernacum, et si ibi recuperari poterit, quod sit bonum et vetus, ipsum in primo ligno, quod ad partes ipsas porrexerit, vestre contiuuo dirigam maiestati. Si vero bonum vetus inveniri non poterit, de novo optimo, cum clarum extiterit, accipiam et transmitam. Später sendet er dem Könige quatuor carratellos de meliore vino de Vernacia. CRD 10397.

[2]) Z. B. CRD 12534, 13110, 12279.

[3]) CRD 12279. Die Doria sind verbündet mit Guelfen und wollten gegen uns vorgehen. Cum aliis de domo mea et nostris sequacibus . . . exivi de Janua . . . et veni Buzalla, que terra est nostra. (Wohl 1315) 1. August.

[4]) CRD 10455. Wirtschaftsgeschichtlich nicht uninteressant.

zugefügt, wie durch die nordafrikanischen Herrscher, so muss Jayme für ihn eintreten.[1]) Auch er meldet sich bei der Eroberung Sardiniens: er ist zur Hülfeleistung bereit, möchte aber auch ein kleines Gebiet als Absteigequartier für sich und die Seinigen.[2]) Wahrscheinlich hat er es erhalten. Auch sonst erhält er allerlei materielle Gunstbezeugungen: Geldsummen oder Privilegien, dass seine Waren im aragonesischen Reich keine Abgaben zu zahlen haben,[3]) dann wieder ein prächtiges genau beschriebenes Ross, das dem König für seine Person geschenkt worden war.[4]) Am 8. Mai 1326 zeigten seine Söhne den Tod ihres Vaters an und erboten sich zu fernerer Berichterstattung und Dienstleistung.[5])

Napoleon Orsini ist eine der packendsten Kardinalserscheinungen des Mittelalters, vielleicht überhaupt. Fast 54 Jahre hat er die Kardinalswürde unter sieben Päpsten bekleidet, er ist Papstmacher sowohl bei Clemens V., wie bei Johannes XXII. und gerät bald wie mit Bonifaz VIII. so mit den von ihm Erhobenen in ernstliche Differenzen, die ihn unter Johannes bis hart an die Grenze des Schismas führen; er ist jedenfalls der ausgeprägteste Vertreter einer besonderen Kardinalspolitik. Nicht sein ganzes Lebensbild will ich hier zeichnen.[6]) Ich gehe hier nur auf die Hauptzüge seiner Verbindung mit dem aragonesischen Hause ein, für das er eine besonders warme Verehrung zeigte; Johannes XXII. hat sie ihm sehr übel genommen. Nicht sofort erscheint er als der aragonesische Kardinal: unter Bonifaz VIII. sind Matteo Rosso und Landulf Brancacci Vertreter aragonesischer Interessen. Nur einige Mal wird sein Name genannt. Unter Benedikt XI.

---

[1]) So bei König Benjacob, der ihm grossen Schaden zugefügt.

[2]) Deza S. 198: Ottenne da lui molte investiture a favore de' nipoti suoi Malaspini.

[3]) Reg. 241 f. 182.

[4]) Reg. 239 f. 21: In signum dilectionis ac benivolencie specialis mittimus . . . equm unum nostrum de p[elle] nigro ac balçonum in facie ac in altero pedum posteriorum suorum videlicet in dextro, qui quidem ad opus nostre persone nobis fuerat noviter presentatus. Er verspricht weitere Belohnungen. 1312 Februar 25. Es ist gerade die Zeit der Berichte über Heinrich VII.

[5]) CRD 8472.

[6]) Vgl. Huyskens, Kardinal Napoleon Orsini (1903).

und im Konclave Clemens' V. wird seiner als des mächtigen Parteiführers, der im Gegensatze zu seinem Oheim Matteo Rosso siegreich mit nicht immer schönen Mitteln seinen Willen durchsetzt, gedacht. Die ernst gerichtete Natur Jaymes wird an dem ans Possenhafte grenzenden Intriguenspiel kaum Freude gehabt haben. Als Gönner Arnalds de Villanova und spiritualistischer Strömungen zeigt Napoleon ein Schreiben aus Avignon.[1])

Auch unter Clemens V. fehlen noch die intimen Beziehungen. Denn noch gilt Philipp d. Sch. und Frankreich dem Kardinal am meisten. Im bonifazianischen Prozesse sind seine Strebungen der Auffassung Jaymes direkt entgegengesetzt. Zudem ist er jahrelang Legat in Italien, und als er nach der missglückten Legation heimkehrte, hielt er sich an der Kurie mehr im Hintergrunde.[2]) Seine steigende Abneigung, ja Erbitterung gegen Clemens erfahren wir erst aus dem berühmten Schreiben an den französischen König nach dem Tode des Papstes.

Ein gewisser Wandel seiner politischen Stellung wird dann in den langen Zeiten der Vakanz des päpstlichen Stuhles eingetreten sein. Es ist doch wohl nicht allein der öftere Thronwechsel in Frankreich, wo schwächere, kränkliche Könige dem grossen Vater rasch folgten, während in Spanien noch ein Jahrzehnt der König regierte, der allmählich sich das Vertrauen der Kurie und Europas erworben hatte; Napoleon zeigt jetzt auch eine gewisse Abneigung gegen Frankreich und Franzosentum überhaupt. Er hatte eben das sich so stark an der Kurie vordrängende herrschsüchtige und prahlerische Wesen der französischen Politik kennen gelernt.

Bezeichnend für seine Hinneigung zu Aragonien ist schon die Antwort, die er im Konklave dem Umfrage haltenden Prokurator über seine Stellung zu Friedrich d. Sch. gibt.[3]) Sie ist besonders warm und dienstfertig gehalten, im Gegensatze zu den Colonna, die Ludwig d. B. begünstigten. Napoleon Orsini wagte es allein Friedrich römischen König

---

[1]) Unten Nr. 560.

[2]) Einmal nennt ihn allerdings Johannes de Aragonia, Jaymes Bruder, neben dem Hostiensis als speziellen Freund Aragoniens. (1308)9 März 9.

[3]) Unten S. 359 f.

zu nennen; alle anderen sprechen nur von einem Elekten. Das ist kein Übersehen oder Zufall; als er später auf Seiten Ludwigs getreten war, scheute er sich nicht, im Gegensatze zu aller kurialen Regel, auch diesen König zu nennen.

Dann kam die Wahl des neuen Papstes. Gesandter und Prokurator vergessen jetzt nicht die Persönlichkeit Napoleons hervorzuheben, ihn als Papstmacher und zukünftigen einflussreichen Ratgeber zu bezeichnen; so musste man am Hofe besonders auf ihn aufmerksam werden. Die alten Gönner waren tot oder wie Pellagrua einflusslos geworden; nur der Kardinal von Beziers, der stete Freund Jaymes lebte noch, war aber alt und trat als Rivale Johannes XXII. gegenüber naturgemäss zurück. Die Berichte enthalten denn auch die stete Dienstbereitschaft Napoleons, sein wenn auch vorsichtiges Eintreten für die Kandidatur des jungen Infanten Johannes.[1])

Bis dahin hatte Jayme Napoleon schon öfter mit anderen Kardinälen gemeinsam geschrieben: jetzt beginnt die spezielle Korrespondenz zwischen König und Kardinal. Sie setzt im Winter 1316/17 ein. Am 15. Februar 1317 dankt Jayme Napoleon für seinen Brief;[1a]) hocherfreut ist er, dass der Kardinal das traditionelle Verhältnis des Orsinischen Hauses zum Hause Aragonien fortsetzen will: Unde videntes vos predecessorum vestrorum vestigia insequi, qui erga predecessores nostros se favorabiles ostenderunt.[2]) Darauf ist dann wohl folgendes etwas überschwängliche Schreiben des Kardinals erfolgt, das ich sonst nicht unterzubringen weiss:[3])

. . . Litteras serenitatis et dilectionis regie letanter recepimus et, sicut eorum tenor exprimit, non est dubium, quod inter regios progenitores vestros et patres nostros antiquos, ecclesiasticos pontifices et laycos nostros, Romanos cives, magnum extitit gluctinum caritatis. Et gaudemus, quod auctore Deo in nos, qui superstites sumus, idem fidelis amoris fluvius derivatur. Dimissa ergo protractione sermonis, que, ubi plenitudo est cordis, supervacua foret, concludo, quod in omni promotione honoris vestri et vestrorum utamini secure solicitudine nostra . . . Nos quoque, quando suaderet utilitas et necessitas, . . . fide indubia ad magnificentiam regiam recurremus. Dat. Auinione die XVI. Junii.

[1]) Unten S. 221 ff.

[1a]) Ich erinnere mich nicht ihn gefunden zu haben.

[2]) Reg. 337 f. 187v.

[3]) CRD 11781.

Inzwischen hat Jayme dem Kardinal im März und April die ersten Privataufträge gegeben.[1]) Der schwache König von Granada hatte vor Jaymes Eroberungsplänen Furcht und sich deshalb an den König von Marocco, den mächtigsten Herrscher der Berberei, gewandt und ihm Granada angeboten. Er bediente sich dazu der „alhaigs“ genannten Glaubensprediger, die bei ihnen die Stelle der Mönche im Christentum einnahmen:[2]) die haben Fürsten und Volk aufgeregt. Da nur eine schmale Meerenge sie von Spanien scheidet, werden sie wahrscheinlich herüberkommen. So hat denn Jayme beschlossen: ut dictum mare strictum . . . per Christianos cum galeis custodiretur. Der Kardinal soll nun den Papst dafür zu gewinnen und zu einer Unterstützung zu bewegen suchen.

Seitdem ist Napoleon bis zum Tode Jaymes mit ihm in regem Verkehr; zunächst in grösseren Pausen dann aber beinahe ständig seit dem Anfange der zwanziger Jahre, seitdem die Sardinienfahrt in nahe Aussicht genommen war. Napoleon Orsini inaugurierte sie durch die geschickt geführten Verhandlungen mit dem Iudex von Arborea, er begleitete sie mit seinen grosszügigen Ratschlägen, die eine Flottenstation bei Elba, die Gründung eines aragonesischen Staates in Mittelitalien, und damit den Umschwung des ganzen politischen Lebens der damaligen Zeit bezweckten. Daneben entwickelt er ein Programm der Sanierung der Insel Sardinien, das auch einem modernen Techniker Ehre machen würde. Jayme wurde ihm in seinen Plänen zum Friedensfürsten, von dem allein seinem zerklüfteten Vaterlande Heil kommen konnte. In einer Fülle lebendigster, stets wechselnder Bilder zeigte sich uns die Tätigkeit des Kardinals; in seiner Hand laufen alle Fäden der aragonesisch-italienischen Politik zusammen. Er auf der einen, Johannes XXII. auf der anderen Seite! Nur vollzieht sich Napoleons Wirken mehr im Geheimen, die Opposition des Papstes zeigt sich offen. Zuweilen muten uns die

---

[1]) Reg. 243 f. 247. Reg. 337 f. 267.

[2]) Sarracenos, qui ‚alhaigs‘ Sarracenice nominantur, qui apud eos ut religiosi apud Christianos habentur predicantque eam perfidiam inter illos sicuti predicatores inter Catholicos fidem.

Zusammenkünfte beim Kardinal wie geheime Konventikel an: er will sich ja auch ein geheimes Bureau bilden mit Ferrarius de Apilia und Ubertino da Casale. Zuweilen platzen im päpstlichen Palaste die Geister aufeinander; Napoleons Neigung zum Intriguenspiel zeigt sich auch hier. Aber im Grunde war sein Ziel ein durchaus edles. Da die Eroberung der Insel einmal unbedingt eintreten wird, gilt es den Zusammenstoss möglichst unschädlich, den Menschenverlust möglichst klein zu gestalten.

Das Verhältnis zum Papste wird dadurch noch verwickelter, dass zeitlich mit der Eroberung der Beginn des kirchenpolitischen Kampfes mit Ludwig d. B. zusammenfällt. Napoleon Orsini stellt sich mit einigen wenigen Kardinälen von Anfang des Kampfes an auf seiten des Bayern. Er hat dem Papste den bittern Vorhalt gemacht: warum er erst jetzt, nach der Niederlage Friedrichs, auf den Bayern losschlage, den er seit Jahren hätte treffen können? In den folgenden Jahren erfahren wir in der unten folgenden Korrespondenz nichts mehr von öffentlichen Zusammenstössen mit dem Papste, wohl aber entnehmen wir den Briefen, dass die Gesinnung Napoleons sich nicht geändert, er mehr wie einmal eine Katastrophe des avignonesischen Papsttums erwartet und in gewissem Sinne erhofft hat. Die Jahre 1323—1326 bedeuten nach unseren Quellen Höhepunkte seines Wirkens. Freilich ging überall nicht alles nach seinen Wünschen. Eine reiche Belohnung schloss sein sardinisches Wirken ab: eine Pension von 1000 Gulden. So vornehm die Urkunden klingen,[1]) es war doch ein kleinliches Geschäft, das wohl sein Adlatus angeregt hat und dem Napoleon auch wohl nicht so fern stand.[2])

In der letzten Lebenszeit Jaymes ist Napoleon als Heiratsstifter tätig; er möchte eine Verbindung der Häuser

---

[1]) CRD 9224 Jayme an seinen Sohn: Et nos et vos bene sentivimus et sentimus, qualem de dicto cardinali amicum habuimus et habemus.

[2]) Auch sonst erhält er Geschenke. CRD 11231 dankt er: de honorabilibus et gratis enxeniis, quibus regia celsitudo personam nostram voluit honorare, . . . graciarum uberes referimus acciones.

Frankreich und Aragonien, von Jaymes ältestem Enkel und der Tochter des Königs von Frankreich.[1])

Als Sardinien erobert war, begann die Pfründenjagd. Da man Napoleons Stellung zu Jayme kannte, wandte man sich mit Vorliebe an ihn, sodass er sich der Petenten nicht erwehren konnte. So schrieb er denn dem Könige am 24. August (1326) folgenden Brief:[2])

Multorum devotorum nostrorum et etiam aliorum ex eo, quod non consuevimus nostras litteras deprecatorias presertim continentes iusticiam aliquibus denegare, instantia importuna devicti, frequenter compellimur pro multis excellentie vestre dirigere preces nostras. Ne igitur serenitas vestra credat preces nostras huiusmodi nos velle pro omnibus exaudiri, voluntatem nostram in hac parte duximus exprimendam, videlicet quod non intendimus nec volumus, quod pro precibus nostris pro quibusdam directis et dirigendis imposterum aliquid faciatis nisi tunc demum, cum signum nostrum presentibus interclusum in nostris litteris includemus, et tunc quia negotium nobis cordi erit, desiderabimus in nostris precibus exaudiri. Alioquin nichil faciatis pro nostris litteris, nisi quod iustitia suadebit. Insuper noveritis, quod nos litteras vestras et peticionem super obtinenda dispensatione pro domino infante Raymundo Berengarii, filio vestro, sanctissimo patri domino nostro, domino summo pontifici presentavimus et pro expeditione ipsius apud eum institimus toto posse et demum, cum die mercurii XX. presentis mensis Augusti huiusmodi negotium ad memoriam reduceremus ipsius, ipse respondit nobis, quod super hoc volebat vobis per suum nuntium specialiter respondere. Ceterum cum peticio illius nobilis de Zabatta, pro quo scripistis, quique auctoritate litterarum domini Clementis pape V. est expectans, ut omnibus auctoritate dicti domini nostri expectantibus preferretur, non esset factibilis nec concessibilis neque decens, illam pro honore vestro non duximus presentandam. Parata semper et prompta ad omnia regali excellencie placita et accepta. Dat. Auinione die XXIIII. mensis Augusti.

Durch den Prokurator P. de Abbacia liess er dann dem König erläuternd berichten, daß es sich um Prälaten Italiens, Tusciens und Sardiniens für die Insel Sardinien handle; jetzt sei es nicht angezeigt, dort mächtige Prälaten zu haben, sondern viel erwünschter seien (ohnmächtige) Vikare und andere Stellvertreter.[3]) 1326 empfahl er für Urgel sehr warm den Arnaldus de Lordato; interessant ist, dass der Kardinal-Bischof von Sabina dabei auf seiner Seite stand und er diesen

---

[1]) Vgl. unten. Ausdrücklich bittet er, die Verhandlungen ihm zu überlassen: pro eo, quod non omnes tractatus, qui habentur, sortiuntur effectum CRD 12654.

[2]) CRD 12385.

[3]) CRD 4200.

bezeichnet: quem pro aliis in Romana curia in patrem precipuum et amicum singularem habemus.[1]) Das ist Wilhelm Petri Godin, ein eifriger Dominikaner. Kurz vorher war sein Vertrauter Ubertin da Casale von der Kurie geflohen.

Gern empfiehlt er Florentiner Bekannte. So die Gesellschaft der Bardi „seine geliebten Freunde“, denen 67 Last Pfeffer, die durch eine Barke des Johannes Raymundi aus Narbonne von Cypern nach Aignes-Mortes gebracht werden sollten, von den Bewohnern von Sardinien genommen waren. Dringend bittet er mit Rücksicht auf seine intime Freundschaft mit den Bardi um Loslassung.[2]) So bezeichnet sein Adlatus den miles Gerius de Spinis aus Florens als „veteranus amicus et dilectus . . . Napoleonis“. Gerius hatte in den Zeiten Bonifaz' VIII. öfter bei diesem für Jayme gewirkt; so möge dieser den Sohn des Gerius Alexander freundlich aufnehmen.[3])

Die Korrespondenz Napoleons ist im allgemeinen vorsichtig abgefasst, in ruhigem Tone gehalten. Das Übrige besorgte in seinem Auftrage sein Adlatus Ferrarius de Apilia allerdings nicht immer nach seinem Wunsche. „Quamvis ipse sit multum sapiens et discretus, — sagt der Kardinal einmal — tamen aliquando ex arrupto dicit homo illa, que nullo modo voluisset dixisse. Nam evolat emissum irrevocabile verbum.“[4]) Tatsächlich gehören die Briefe dieses hitzigen Dominikaners zu den subjektivsten unserer Sammlung, voll von Angriffen auf Johannes XXII. und seine Politik, die er ins Lächerliche zu ziehen sucht, voll Sympathie für alle päpstlichen Gegner, besonders für Ludwig d. B., voll Unterwürfigkeit gegen den König. Ich kann nicht sagen, dass man den Mönch aus seiner Korrespondenz lieb gewinnt, aber interessant und im höchsten Grade instruktiv ist jedes Stück; keines möchte der Historiker missen. Erst durch ihn lernen wir seinen Herrn und Meister kennen, nicht minder das Getriebe jener aufgeregten Jahre 1323—1328, in denen er als Briefschreiber erscheint.

[1]) CRD 12651.

[2]) CRD 10484.

[3]) CRD 12929. — CRD 10628 wird der Nepos germanus des Napoleon genannt: Raynaldus de filiis Ursi domini pape notarius, canonicus Toletanus. Er soll die Pfründeneinkünfte in Toledo einsammeln lassen.

[4]) Leider ist die Nummer der CRD verlegt.

Dass die Charakteristik des Papstes falsch ist, glaube ich nicht, sie ist aber einseitig; was ihm hier in den Mund gelegt wird, die köstlichen Zusammenstösse mit Napoleon Orsini, seine Absichten und Pläne: alles das dürfte in den Hauptzügen richtig sein, es fehlt aber stets die Beleuchtung von der anderen Seite. Seine politischen Entwürfe sind nicht ungeschickt; aber er übertreibt, hetzt und kann sich nicht zurückhalten. Darum behandelt der König seine Vorschläge meist herablassend, zurückhaltend, zuweilen ablehnend. Und so ist er denn auch meist nicht ganz zufrieden; angeblich weil man auf seinen Herrn nicht genug hört.

Ferrarius de Apilia (Ferrer de Abella) entstammt einer der vornehmsten aragonesischen Familien. Einmal nennt er den Arnald Rogerii, filius comitis Pallarensis, und Ferrarius de Apilia seine Verwandten; beide wollten den edlen Berengar de Villaracuto, den Vormünder seiner Neffen, beseitigen; zwei Burgen der Kinder haben sie schon besetzt: Ferrarius bittet den König um Gotteswillen seine Neffen zu schützen.[1]) Im Jahre 1315 verwendet Jayme den Dominikaner schon zu italienischen Gesandtschaften.[2])

Auf Betreiben des Königs und wohl auch Napoleon Orsinis wurde er am 27. Juni 1323 Erzbischof von Neopatras, also gerade in der Zeit, da seine eifrigste Korrespondenz einsetzt. Es war natürlich ein Bistum ohne Einkommen und ohne seelsorgerische Tätigkeit. Ferrarius bat und beschwor den König seine Briefe geheim zu halten, sie nicht seinem Rate vorlesen zu lassen; er nannte sich R. Alles nützte ihm nichts. Johannes XXII. erfuhr davon und hat es ihn fühlen lassen. Wie? lässt sich nicht genau feststellen[3]); jedenfalls verlor er seine Stellung nicht, wurde auch nicht gefangen gehalten, wenigstens nicht auf längere Zeit. Angenehm muss die Situation aber nicht gewesen sein. Immerfort wieder

---

[1]) CRD 11 174. Reg. 251 f. 112: Ferrarius ord. Pred. erhält von seinen Eltern Ferrarius und Sibilia und seiner Schwester Blancha trecentos aureos legiert. 1316.

[2]) CRD 901 s. f. Capitula assignata fr. Ferrerio Dabella.

[3]) Vielleicht ist seine Ernennung erst 1328 vollzogen. Vgl. unten.

[4]) Reg. 341 f. 77v.

wird von den „miserie“ des Mönches gesprochen; noch um 1326 heisst es von ihm, er sei „impeditus, pauper et oppressus“. Napoleon Orsini bittet 1323 in allgemeinen Wendungen Jayme für ihn einzutreten. Der König antwortet:

Paternitati vestre, recepta littera noviter nobis missa super facto venerabilis in Christo patris Neopatrensis archiepiscopi, . . . respondemus, quod, quia dictum archiepiscopum scimus nostri honoris sollicitum zelatorem et pro cuius promocione sepius institimus, displicet nobis, quod dom. papa contra eum [iram?] concepit et se non bene contentum ab eo ostendit. Et credimus, quod absque causa ex parte archiepiscopi memorati. Verum tamen quia ipsum archiepiscopum et eius negocium corde gerimus, litteram nostram, ut scripsistis, domino pape mittemus et nostris nunciis specialiter imponemus, ut loquantur eidem domino pape super ipso negocio . . . 1323 December 30.

Noch einmal bat der Kardinal am 6. Februar (wohl 1324):[1]) Nuntio vestro placeat imponere, quod venerabilem patrem fr. Ferrarium Neopatrensem archiepiscopum domino nostro summo pontifici excuset de hiis, que alias vobis scripsimus, efficaciter et sincere. Ferrarius blieb in seiner gedrückten Lage in Avignon und korrespondierte weiter mit der steten Bitte um strengste Geheimhaltung!

Dem Infanten Alfonso scheint Ferrarius näher gestanden zu haben als seinem Vater; zudem trat Alfonso in den ersten Zeiten seiner Regierung der Kurie energischer gegenüber als der alternde Jayme II. Noch im Sommer 1327 musste Ferrarius gelegentlich eines Glückwunsches zur Genesung des Infanten schreiben, daß er ihm nichts gutes über seine Lage berichten könne; der Papst wolle, daß er immer „in miseria et afflictione“ sei; Gott möge ihn aus diesem „ergastulum“ retten, „in quo derelicti sumus a domino et amicis“. Im Juli nächsten Jahres ist die erwünschte Besserung eingetreten: neben Kardinal Napoleon Orsini hat auch der Bischof Ildebrandinus von Padua für ihn gewirkt. Johannes XXII. hat ihm ein aragonesisches Bistum in Aussicht gestellt und um das zu ermöglichen angeordnet, quod ecclesia Neopatrensis sit episcopalis.[2]) Der Ton seiner Korrespondenz ist völlig geändert:

---

[1]) CRD 10603.

[2]) Ich gebe den interessanten Brief ganz: Fr. Ferrarius episcopus Neopatrensis . . . Sicut excellencia regia per dom. Bernardum de Podiatis viceadmiratum et nuncium vestrum poterit clarius informari oraculo vive vocis,

viel respektvoller gegen den Papst aber auch langweiliger. Anscheinend verstummt er völlig seit dem Jahre 1328. Über Mazzara in Sizilien (1330) gelangte er kurz vor dem Tode des Papstes 1334 zum Ziel seiner Wünsche: Er wurde Bischof von Barcelona.

Der eigenartigste freiwillige Korrespondent des aragonesischen Königshauses ist jedenfalls Arnald von Villanova. Früher habe ich bereits eine Episode aus dem Leben des berühmten Arztes beleuchtet: sein Verhältnis zu Bonifaz VIII.[1]) In den unten folgenden Stücken erscheint er vor allem als Politiker, so wenig gerade diese Rolle für den Phantasten, der stets das dräuende Strafgericht Gottes und das Ende der Welt voraussieht, passt. Allerdings in dieser Epoche, da man überall Königreiche in Gedanken und auf dem Papiere vergabte, konnte man auch Arnald verwenden. Seine letzte Lebenszeit,

---

sanctissimus pater dominus noster . . . ad vestre supplicacionis instantiam nuper me benignissime ad graciam suam recepit et fecit meas litteras finaliter expediri. Et quia dignata est clementia regia pro maiori munere supplicare, quod idem dominus me transferat ad aliquam ecclesiam regni vestri, placuit domino supradicto, quod ecclesia Neopatrensis sit episcopalis et pro tali litteras michi concedi mandavit, dicens tam reverendo patri domino meo, domino Neapoleoni cardinali, quam venerabili patri domino Ildebrandino episcopo Paduano, quam prefato nuntio vestro et michi, quod hoc ideo faciebat, quia, si essem archiepiscopus, non posset me faciliter transferre ad ecclesias regni vestri, quoniam non consuevit apostolica sedes archiepiscopos ad episcopales ecclesias transferre. Cum itaque sperem indubio, quod idem dom. satisfaciet circa personam meam et alia graciose et liberaliter votis vestris, agens maiestati vestre gracias devotas et humiles ex toto cordis affectu, quod dignati estis, tam frequenter et tam efficaciter pro expeditione mea interponere clementie vestre partes, de vestra benignitate confisus humiliter supplico, quod cum se facultas obtulerit per vacationem alicuius ecclesie vestri regni, dignemini habere memoriam mei et penes eundem dominum instare, prout vobis videbitur oportuuum, quod me ponat in aliquo loco vestri regni, ut ego iuxta desiderium cordis mei cum laude et honore Dei ad vestros pedes et in vestris obsequiis finire valeam dies meos. Ceterum sciat excellencia regia, quod prefatus dominus episcopus Paduanus sicut fidelis vester et meus singularis et specialis amicus multum cooperatus est in expeditione mea, tamquam desiderans vestre celsitudini complacere. Dat. Auinione die XXIIII. mensis Junii.

[1]) Finke, Aus d. Tagen Bonifaz VIII. S. 191 ff. — Auf ihn kann an dieser Stelle nicht weiter eingegangen werden.

vor allem aber die Vorgänge, die sein bekanntes somnium und sein rahonament begleiten, werden nunmehr aufgeklärt.[1])

[1]) Über Roger de Loria notiere ich: Bulle Bonifaz VIII. für ihn 1300 Leg. 8 Nr. 22. CRD 9791. König Friedrich an Jayme: Roger de Loria und sein Sohn Rogeronus kommen nach Katalonien. Er bittet den Rogeronus bald zurückzusenden, da seine Gegenwart ihn erfreue. Messina 14. Juni II. indiccionis (1304). CRD 1305 s. f. Herzog Robert an J. II. Avem entes, que vos avets trames B. de Sarrian ab XX galeas et ab CL homens a caval . . . en terres de Sarrasins. De la qual cose . . . mi don gran mervella, car manifesta cosa est, que lo dit Bernat es enemic mortal de lamiral meser R. de Lauria e pot hom creure, quel destorbarie volenters . . . CRD 10702, 3 zwei Briefe Rogers aus Neapel, einer über die Heirat seines Sohnes. — CRD 2899 Testament des Admirals. — CRD 12443, 12598 u. ö über sein Testament Streit. — CRD 10042 Margarita Tochter Rogers, Frau des Bartholomäus de Capua (des Grosslogotheten). — CRD 11902: Rogerius de Laurea filius et heres dicti ammirati quadam . . . teribili epilencie(!) infirmitate vexatur sub talibus terribilibus et potentibus . . ., quod sine magne persone periculo de loco ad locum transmutari non valet. Zettel. — CRD 9973 Fr. Guillelmus de Curia ep. Cassanensis an Jayme II: Egregium Rogerium de Lauria filium quondam m. d. Rogerii de Lauria . . . ammirati aput Neapolim XXIIII. m. Nouembris diem clausisse extremum. Der Herzog von Calabrien werde ihm schreiben, dass die beiden (andern) Söhne des Admirals in Aragonien mit Karl (Roberts) Sohn erzogen würden. Jayme solle sich darüber nicht wundern; den Grund könne er brieflich nicht angeben. Er (d. Bischof) wird bald zu J. kommen und das Testament mitbringen. Inzwischen möge J. die Burgen und Plätze der Loria schützen; so steht im Testamente. Filii ammirati . . . infra etatem legitimam sunt constituti. Neapel 3. Dezember VI. indiccionis (kann nur 1307 sein). Am 23. Januar (1307)8 schreibt J. an Herzog Robert, dass er Mitteilung vom Tode des Rogeronus — so hier, die Namen Rogerius und Rogeronus wechseln — de Loria erhalten und Mitteilung seines letzten Willen. Den ihm geäusserten Wunsch, die beiden Carolus und Berengerius kommen zu lassen, könne er nicht erfüllen; kämen sie von selbst, so würde es ihn freuen. Reg. 140 f. 93v. CRD 11896 Saurina Deutença muller qui fo del noble en Roger de Loria als tudriu ihres Sohnes Berengar, der nach dem Tode seines Bruders Carlet alles erbt. — Vgl. 6521. Vgl. hierzu die unklaren Angaben Zuritas I l. 5 c. 66, dann Bozzo, Note storiche Siciliane (1882) p. 122 ff. — Zahlreich sind die Briefe des Spiritualenfreundes Philipp von Mallorca. Der Prinz 1305 17 J. alt (Reg. Clementis V Nr. 179), war Thesaurar von S. Martin in Tours und hat verschiedene Bistümer ausgeschlagen. Ap. 70. Der Abt von Foix schreibt über ihn 1305 December: Ph. consanguineus vester . . . habuit a domino papa provisionem 300 marcharum argenti in beneficiis vacantibus vel vacaturis in provincia Terraconensi et 200 m. in prov. Narbonensi et antefertur omnibus . . . Vormünder seines Neffen Jayme II. von Mallorca; so in allerlei Unannehmlichkeiten verwickelt. Vgl. CRD s. f. 873 ff. 1326 ff. Hier viele Stücke über ihn 8278. 11463, 13119: Philipp soll auf Befehl Johanns XXII.

4. Die Familienkorrespondenz Jaymes II.

Neben der politischen läuft eine sehr starke familiäre Korrespondenz einher; zuweilen wie vor allem im Briefwechsel Jaymes mit seinem Bruder Friedrich geht beides in einander über. Familienangelegenheiten im weitesten Sinne gelangen hier zur Erörterung; viele Züge der Persönlichkeit des Herrschers treten uns in ihr deutlicher als in den wohlüberlegten offiziellen Aktenstücken entgegen: seine nicht schablonenhafte religiöse Gesinnung,[1]) seine Verehrung für seine Mutter,[2]) seine Liebe zu seinen Kindern, sein immer stärker sich entwickelnder Gerechtigkeitssinn. So konnte ihn der Bischof Raimund von Valencia nach seinem Tode charakterisieren als princeps perfecti consilii, probate amicitie et examinate virtutis. Ich habe diese Korrespondenz nur zum geringen Teile beachten können. Einzelnes besonders Bemerkenswertes verzeichne ich unten; hier füge ich allerlei zur Kenntnis der Familienglieder an.

Die Schwester Jaymes, die herzensgute Jolante, war nach dem Friedensschlusse eine begehrenswerte Partie; um sie bewarb sich ein Bayernherzog und Kaiser Andronicus

Frieden zwischen Friedrich und Robert vermitteln. — 820 s. f. Hübscher Bettelbrief Philipps für eine arme Witwe. — Viel über ihn bringt Ehrle in Arch. f. Lit.- u. Kgesch. II.

[1]) Interessant ist folgendes. 1307 am 1. Juli sandte er an den päpstlichen Vizekanzler, den Elekten von Palencia, einen Boten mit dem Auftrage: Er habe eine besondere Verehrung für den h. Laurentius. Denn an seinem Feste sei er geboren. Nun gebe es in der Diözese Huesca einen Ort Loret, in dem der h. Laurentis geboren sei. Dort will der König eine grosse Stiftung machen aus einer Reihe kirchlicher Güter, und dazu soll ihm der Elekt die Erlaubnis des Papstes verschaffen. Reg. 335 f. 323. — Bei der Belagerung von Almeria liess er den Abt eines Klosters mit Reliquien eines als heilig verehrten Bischofs Spaniens zu sich kommen. Reg. 271 f. 193. — Wie er im Mönchsgewand begraben sein will, so ist er auch bei Lebzeiten schon Mitglied einer Antoniter-Bruderschaft. (Ob reverentiam eiusdem s. Antonii [Vianensis] . . . recognoscimus nos fore confratrem dicti s. Antonii.) Er gibt jährlich 100 Sol. und bei seinem Tode 1000 Sol. Reg. Sol. 3 f. 22. — Zahlreich sind die Unterstützungen die er den Bettelorden zukommen lässt.

[2]) Vgl. die Briefe unten. Constancia Dei gracia regina Aragonum et ordinis s. Clare humilis ancilla Christi stirbt 1301 in Barcelona in Pfarrei St. Michael im Hause des Petrus Manni als religiosa. CRD. 11841.

für seinen Erstgeborenen[1]) fast gleichzeitig; sie war inzwischen aber Herzog Robert schon versprochen. Eine Anzahl Briefe familiärster Natur, nur über sich, ihren Mann und den Adressaten, Gesundheits- und Stimmungsnachrichten enthaltend, liegen vor; ihr frühes Hinscheiden drückte Robert, auf den sie starken Einfluss ausübte, ganz darnieder. Roberts Charakterbild tritt uns in seiner Korrespondenz mit Jayme nicht besonders erfreulich entgegen. Wohl sind seine Briefe eigenartig, in ihrem Gemisch von Katalanisch und Französisch, in der gezeigten theologischen Gelehrsamkeit, die mit Bibel- und Väterstellen prunkt, wie es dem Verfasser des Traktats über die „evangelische Armut", der „sermones" geziemt, in den gewollten geistreichen Zügen, wie das dem nach Petrarka durch ein Epitaphium unsterblich machenden Dichter zukommt: aber sie sind auch geschraubt, unzweifelhaft unwahr, beständig hetzend gegen Friedrich. In Tagen der Not zeigt er sich, in seinen Schreiben wenigstens, verzagt, in besserer Situation ist er übermütig, und rücksichtslos wusste er seine Intimität mit Johannes XXII. auszunützen. Ein grosser Politiker und ein grosser Charakter darf er nach den Briefen nicht genannt werden.[2])

Friedrichs Stellung zu seinem Bruder ist von ihm selbst gezeichnet: er sieht in ihm „Vater und Bruder", Schützer von Jugend an. Und auf diesen Ton sind seine Briefe selbst in den Zeiten des Zerwürfnisses gestellt. Wohl ist Jayme kühler und vorsichtiger; aber sein brüderliches Gefühl klingt doch immer durch. Als nach 1302 sich beide ausgesöhnt hatten, sandte der ältere dem jüngeren Bruder das Schwert ihres Vaters: quem, donec vixit, predilexit intime. Darum ist es Friedrich das liebste Geschenk.[3]) Friedrich sympathische Persönlichkeit offenbart sich an vielen Stellen. Über sie gedenke ich an anderm Orte zu berichten. Vor allem verdient

[1]) CRD 10064. Noch 1296 waren Gesandte des A. in Messina.

[2]) Vgl. G. B. Siragusa, L' ingegno, il sapere e gl' intendimenti di Roberto d' Angiò (1891); das Buch ist wegen der Inhaltsangaben seiner Schriften von Wert. Unwahr war Robert u. a. in der Affaire des Andreas de Isernia. Das Buch von Palumbo, Andrea d' Isernia (1886) kenne ich nicht. Eigenhändige Briefe von Robert noch u. a. CRD 10409, 13135, s. f. 1568.

[3]) CRD 9769.

sein merkwürdig vertrauliches Verhältnis zu Arnald von Villanova eine ausführlichere Untersuchung; es gipfelt in den unten inhaltlich angegebenen, übrigens schon an andern Orte gedruckten Gesetzen von 1310[1]), in seinem Willen nach der „evangelical veritat“ zu leben und Schulen einzurichten, in denen diese gelehrt wird. Er hält zu Arnald, obschon dieser durch seine Indiskretionen an der Kurie ihn wie seinen Bruder Jayme in grosse Verlegenheit bringt.

Beide hatten auch mehrere aus illegitimen Verbindungen entsprossene Brüder: so den Hospitaliter Sancho, der bei der katalanischen Kompagnie eine kurze Rolle spielt, später Kastellan von Emposta ist; den Kleriker Johannes, dem Clemens V. in Poitiers, wenn auch ungern, gestattete, dass er trotz des defectus natalium Priester wurde;[2]) reiche Pfründen erhält er an der Kurie, während der Bischof von Lerida sich harthörig zeigt. Als Johannes 1313 schwer erkrankt war und auf Rat der Ärzte nach Daroca sollte, fehlte dem Könige in seiner Finanzkammer das Geld für die Infantenreise und er bat die Gemeinde Daroca es dem Kranken vorzuschiessen![3]) Um 1325 (oder 1310?) schreibt Friedrich, dass er früher einen gewissen Melyadus[4]) aus dem vornehmen Hause der de Bonifacio kennen gelernt habe. Der Bericht seiner Mutter, series geniture, pueri elegans aspectus liessen vermuten, dass er ein Sohn ihres Vaters Pedro sei. Friedrich nahm ihn zu sich, aber nicht als Bruder. Dann verwundete ihn, als er herangewachsen, ein Frechling schwer; wiederhergestellt tötete Melyadus seinen Angreifer und hielt sich, Friedrichs Unwillen fürchtend, vom Hofe fern. Doch missbrauchte er seine Jugend nicht, sondern kämpfte ritterlich in Janue suburbio, half den Freunden Friedrichs hier und in

[1]) Vgl. unten Nr. 438. Gedr. Testa, Capitula regni Siciliae 1, 88 ff. Vgl. auch Archivio storico Siciliano N. S. II, 212 Hinweis auf die von mir benutzte Handschrift. — Über Friedrich ist neben dem alten Buche von Testa, De vita et rebus gestis Federici II. Siciliae regis (1775) zu vgl. Bozzo, Note storiche Siciliane del secolo XIV (1882). Dort S. 6 über Bezeichnung Friedrich II. oder III.

[2]) CRD Juli.

[3]) Reg. 274 f. 11v.

[4]) Oder Melyadies.

der Lombardei. Jetzt möchte er als Bruder anerkannt werden. Darum erbittet er sich vom älteren Bruder Rat.[1])

Jaymes Gemahlin Blanca tritt in den Korrespondenzen wenig hervor; sie wird meist wie in Italien in Begleitung des Königs gewesen sein.[2]) Sie hatte für ihre Geschäfte und ihren schriftlichen Verkehr einen eigenen Kanzler und eine eigene Kanzlei und so mag im übrigen ihre Korrespondenz verschwunden sein. Als sie im Wochenbett bei vollem Bewusstsein „wie eine katholische Königin" ihren Geist ihrem Schöpfer zurückgab, sandte Jayme Dutzende von Todesanzeigen ins Land an den Klerus, den Adel, in die Städte, nach auswärts. Am wärmsten ist das Schreiben an die Mutter der Verstorbenen, die Königinwitwe Maria von Neapel, gehalten. Wenn sie auch eine Tochter verloren, einen Sohn habe sie in ihm behalten.[3]) Für Blancas Denkmal trug er stete Sorge: er wollte neben ihr ruhen. Der reiche Nachlass der Königin kommt dann bei der jahrelang dauernden Verteilung oft in den Registern und Briefen vor. Alle Kinder werden immer wieder aus ihm beschenkt und so das Andenken der Mutter wachgehalten. Das eigenartigste Stück des Nachlasses war wohl die erwähnte lingua serpentina munita argento.[4]) Für die regen geistigen Interessen dieser angiovinischen Prinzessin spricht neben den zahlreichen Büchern (allerdings meist religiösen) und Bildern ihre Stiftung für die in Xativa hebräisch und arabisch studierenden Dominikaner.[5])

---

[1]) CRD 10046.

[2]) 1305 Oktober 9 schreibt J. an Blanca: amoris perpetui ac indissolubilis plenitudinem. Ihre Schwester Maria wünscht sie dringend mit den Kindern in Mallorca bei sich zu sehen. Sie soll also mit den Infanten Jayme, Alfonso und Maria hingehen. Sie soll sorgen, dass die Kinder sich nicht erkälten. Reg. 236 f. 54v. Solche Familienbriefe finden sich manche; sie verdienten eine besondere Publikation.

[3]) Reg. 218 f. 222 f. 1310 Oktober 25.

[4]) Reg. 273 f. 41v. Ich erwähne noch: tabulam comedendi de opere Murcie. Item unum librum, in quo sunt ore b. Marie et mortuorum.

[5]) 1314 teilt J. folgende Klausel aus dem Testamente Blancas mit und bestätigt sie: Item dimitimus ducentas libras eiusdem monete, de quibus emantur annui redditus, qui dentur et distribuantur ad arbitrium d. manumissorum nostrorum quolibet anno in festo s. Michaelis fr. Predicatoribus Xative in Ebrayco et Arabico studentibus pro vestiario eorundem, quamdiu ibi fuerit studium antedictum.

Als sich nach Jahren Jayme aus den von ihm selbst angedeuteten Gründen nach einer zweiten Gemahlin umsah und eine Zeitlang die vielumworbene Clemencia von Ungarn in den Vordergrund trat, kam es zu erregten Vorwürfen König Roberts. Jayme zog sich zurück und die Ungarin genoss später als Königin Frankreichs ein kurzes Glück. Besonders klar ist jedenfalls aus den Ausfällen Roberts zu ersehen, dass die Ehebündnisse politisch hochgewertet wurden, die Persönlichkeit der Frau einen wichtigen politischen Faktor bildete. Jayme heiratete nach längerer Korrespondenz 1315 die schon alternde Prinzessin Maria von Cypern. Die Werbung ging diesmal zuerst von Seiten der Prinzessin aus. Johannes Burgundi traf in der Provence den Jacobus de Cassiatis, Rat des Königs von Cypern, der sich angelegentlich nach dem Befinden Jaymes erkundigte und dann mit dem Vorschlag einer Ehe zwischen Maria und Jayme herausrückte. Der König von Cypern habe vier Schwestern: von den beiden älteren sei die armenische Königin gestorben, die andere Fürstin von Galiläa; von den beiden andern habe ihr Bruder für die ältere stets auf einen König oder Königserben gehofft und habe einmal Philipp d. Sch. Andeutungen machen lassen, der aber erklärt habe, er gedächte sich keine Frau zu kaufen! Ramon Berenguer, Karls II. Sohn, sollte sie mit 50000 Gulden haben, starb aber. Für Jayme sei die Partie sehr geeignet, als Preis locke im Hintergrunde die Eroberung Jerusalems. Die Kinder, welche ihm die jetzt 30 bis 35jährige, sehr schöne Prinzessin schenke, könnten in Cypern versorgt werden.[1]) Die Ehe kam erst nach einigen Jahren zustande; Kinder blieben aus und Jayme war, wie er andeutet, in seinem Eheglück enttäuscht. Äusserlich waren die Beziehungen korrekt, aber kühl. Als die Königin 1318 schwer erkrankte, sandte er den Erzbischof von Tarragona zu ihr, trieb seinen Rat Simon de Lauro an ihr Krankenlager, um die Königin sterben zu sehen und: de sepultura honorifice facienda, er selbst blieb in Figueras. Die Königin wurde wieder hergestellt. Im Jahre 1322 musste er dann ihrem Bruder, König Heinrich von Cypern, ihren Heimgang melden; er lobt ihre Güte, Sanftmut und Demut.

---

1) CRD 10692.

Doch fehlen die warmen Töne, die beim Tode Blancas erklingen.[1]) Obwohl von der jugendlichen Elisende von Moncada kein Brief vorliegt, auch kein Schreiben Jaymes an sie, spürt man aus einer Reihe von Andeutungen, vor allem aus den ständigen Begünstigungen ihrer weltlichen und vor allem geistlichen Verwandten, dass sie den König glücklicher gemacht, ihn jedenfalls am stärksten beeinflusst hat.

Vor allem spiegelt sich die Persönlichkeit Jaymes wieder, wie er mit seinen Kindern und für sie korrespondiert: er ist der sorgsamste Familienvater, der überall nach dem Glück seiner Kinder ausspäht. Da ist nichts kleinlich für ihn. Der kleinen Infantin Konstanze soll es nicht gut gehen und die Amme soll das verschulden; ähnlich muss der König geschrieben haben. So erhält er einen geharnischten Brief von Frau Saurina de Besers, wohl der Hofmeisterin: Bei meiner Treue gegen Euch, wüsste ich, dass Donna Uga ein Übel oder ein Laster hätte, und wäre sie meine leibliche Schwester und müsste sie sonst betteln gehen, ich würde Euch nicht raten, ihr die Infantin zum Nähren zu geben. Aber ich weiss nichts Böses von Uga, abgesehen, dass sie zuzeiten stark mit dem Munde ist. Ihre beste Entschuldigung und ihr bestes Zeugnis ist ja die Infantin selbst, die zeigt, wie sie genährt ist; wer sie sieht, sagt, dass sie vorzüglich aussieht.[2]) Konstanze war die Lieblingsschwester des Infanten Johann; er hat von ihrem tragischen Geschick dem Vater in ergreifenden Worten berichtet. Die Prinzessin scheint an der Seite des rohen Johann Emanuel von Kastilien schwermütig geworden zu sein; sie nahm keine Nahrung, weinte beständig und

---

[1]) 6 servis hat die Königin die Freiheit geschenkt. Die andere Dienerschaft kehrt nach Cypern zurück. Reg. 247 f. 162.

[2]) CRD Juli 5. Del feyt, qui es estat, seynor, de dona Uga, me don gran maraveyla . . . Sapia, seynor, per tot cert e per la bona fe e leyaltat, que vous tinc, que, si yo sabes a dona Uga negun mal estar ne negun mal viçi, per que la seynora infanta posqes menys valer, e fos ma germana e no ages negun conceyl, si no que anas qerent del pan per les portes, yo no conceylara, que vos li liurassets per nodrir la seynora infanta. mas yo no lin çe ne lin conech negun, salvant qe es trop fort de sa paraula a les vegades. E la meylor escusa que ela ha el meylor testimoni daquest feyt es la seynora infanta, qui mostra, con es nodrida.

sehnte sich nach dem sonnigen Valencia. Wahrscheinlich hat die Sendung eines bedeutenden Arztes, der wegen der voraussichtlich schlechten Honorierung die Reise nicht gern unternahm, nicht viel genützt; die Infantin starb kurz vor dem Vater und Vater und Sohn tauschen wehmütige Briefe über die Entschlafene aus.[1])

Zwei seiner Töchter befanden sich im Hauskloster Sigena. Blancha war von Jugend an Gott geweiht; achtjährig erhielt sie in der Kathedrale zu Tarragona während des feierlichen vom Erzbischof unter Assistenz der Landesbischöfe zelebrierten Pontifikalamtes Mantel und Kreuz,[2]) legte sodann das Gelübde ab und stieg allmählich zur Leitung des Klosters empor. Maria trat als Witwe ein, nachdem sich eine weitere englische Heirat zerschlagen hatte. Beide Damen behielten aber auch im Kloster, scheint es, ihren unabhängigen Charakter. Maria liess die auf Befehl des Papstes gefangenen Dechant und Archidiakon von Siguenza — sie hatten von Johannes XXII. reservierten Besitz an sich gebracht — mit Gewalt aus dem Kerker holen und verteidigte sie in ihrer Wohnung gegen die päpstlichen Mannschaften! Der Vater hielt der Tochter eine scharfe Strafpredigt, doch nützte es zunächst nicht.[3]) Blancha nahm sich einer unglücklichen Frau, der Gemahlin des Edlen G. de Muncada an. Sie schrieb zuerst flehend um die Freilassung der von ihrem Manne gefangen Gehaltenen an ihren Vater. Jayme antwortete kühl und zurückweisend: Man müsse die Untersuchung abwarten; habe sie unehrenhaftes getan, so müsse sie bestraft werden; sei sie unschuldig, so werde er für sie eintreten, aber dazu bedürfe es Blanchas Intervention nicht. „Nachdem dieses geschrieben war, erfuhren wir Dinge, die, wenn Ihr sie gewusst hättet, Euch sicher vom Schreiben

[1]) Reg. 250 f. 51ᵛ.

[2]) Reg. 337 f. 340ᵛ am 19. Juli 1314 erzählt J. die Einzelheiten zur Mitteilung an den Kardinal von Tusculum seinem Prokurator. Damals handelte es sich um ihre Heirat mit König Ludwig von Navarra. Wäre der Plan ausgeführt, so würde sie im kommenden Herbst Königin von Frankreich und in zwei Jahren Witwe gewesen sein. Blancha war im März 1314 zwölf Jahre alt geworden.

[3]) Reg. 250 f. 53.

abgehalten hätten". Aber Blancha liess die Freundin nicht im Stich! Sie wollte selbst nach Fraga zu ihr reisen. „Tochter, tue das nicht, um alles in der Welt willen!" schreibt der Vater. „Du darfst Dich nicht in die Angelegenheiten einer entehrten Frau mischen. Hüte Dich, hüte Dich!"[1])

Nie habe ich eine so eigenartig politisch-persönliche Korrespondenz des Mittelalters gelesen wie die ungefähr 100 im Register 318 vereinigten Briefe, die Jayme an seine Tochter, die deutsche Königin Elisabeth, seinen Schwiegersohn Friedrich d. Sch. und ihre Umgebung gerichtet hat. Zeissberg konnte sie 1898 in den Wiener Sitzungsberichten veröffentlichen.[2]) Die Korrespondenz mit dem Bräutigam war mehr geschäftlicher Natur gewesen.[3]) Hier überwiegt zunächst auch noch das Politische: allmählich dringt das Persönliche immer mehr durch. Man sieht, wie das lange Getrenntsein die Gefühle zwischen Vater und Tochter nicht abgeschwächt, wie er sich freut über die günstigen Nachrichten, auch einen Tadel nicht scheut, als sie nach seiner Ansicht durch Dutzen des Bruders und Vorsetzen ihres Namens gegen die Etikette verstösst, wie das traurige Geschick der zwanziger Jahre ihn ergreift und er nach Worten des Trostes ringt. Ein gut Teil der bisher unbekannten Antworten, Fragen und Bitten seitens des deutschen Königspaares kann ich nunmehr unten verzeichnen.

Von seinen Söhnen treten Alfonso, Johannes und Jayme in den Briefschaften am meisten hervor; Pedro nur für die kurze unten erwähnte Episode von 1324—26. Alfonso eroberte als Thronerbe Sardinien; er hat seine eigene umfangreiche Kanzlei, seine eigenen Beamten, die bei seiner Thronbesteigung alsbald in den Vordergrund treten, und seine eigene Politik. Er ist der jüngere Draufgänger gegenüber dem älteren, vorsichtigen Jayme. Doch kommen die Differenzen unten nicht so sehr zum Vorschein.

[1]) Reg. 246 f. 250v zwei Briefe vom 17. August. Die Ereignisse müssen sich überstürzt haben. Es existieren über diese Skandalsachen, in die auch ein Minorit verwickelt war, mehrere Stücke in den CRD. Doch sehe ich nicht klar, auf wessen Seite die Schuld war.

[2]) Bd. CXL. Auch separat. Vgl. oben.

[3]) Sitzungsberichte CXXXVII.

Für Johannes hatte der Vater offenkundige Vorliebe. Wie oft rühmt er diesen begabten, gutherzigen, frommen Knaben und Jüngling, dessen Charakter nicht durch das ständige Pfründen- und Stellenjagen für ihn verdorben wurde. Letzteres nimmt zuweilen groteske Formen an. Für den Sechsjährigen werden schon Pfründen von 2000 Mark Einkünfte in Spanien, Frankreich und in der Provence verlangt;[1]) wie viel damals erreicht worden, kann ich nicht feststellen, aber wenig ist es sicher nicht gewesen. Der Höhepunkt der Werbungen ist dann die Zeit der Tonsurerteilung durch Clemens V. Papst und Kurie werden der Ankunft des Knaben im Frühjahr 1311 mit gemischten Gefühlen entgegen gesehen haben. Damals wurde denn auch wohl das eigenartigste aller Register angelegt Nr. 349: Registrum speciale super facto incliti infantis d. Johannis filii . . . regis Aragonum, quem ad divinum servicium in ordine clericatus ipse d. rex specialiter consignavit. Ein ganzer Pfründenband für einen Knaben![2])

Seitdem Johannes 1319 Erzbischof von Toledo und Primas geworden, beginnt ein reger Briefverkehr zwischen Vater und Sohn. Persönliches wechselt mit Politischem. Die Briefe des Primas gewähren einen klaren Einblick in die Wirrnisse des kastilianischen Reiches und die oft gewaltsamen Versuche, Reformen einzuführen und die Zentralgewalt zu befestigen. Auch viel Kirchliches wird dabei erörtert; der Prinz ist mit Leib und Seele Priester und Diener der Kirche. Einige charakteristische Stückchen habe ich unten angegeben, das Meiste habe ich grundsätzlich beiseite gelassen.[3])

[1]) Reg. 335 f. 336 März 1309. Bitte an Clemens V. Er soll dem noch nicht siebenjährigen und noch nicht tonsurierten Knaben Pfründen geben: de duabus milibus m.argenti in redditibus annuatim.

[2]) Vgl. Reg. Clementis V. Nr. 7049 — 7071, 7078. Jn 7050 ist der Knabe capellanus noster, 7051 canonicus Burgensis, 7052 can. Compostellanus, 7053 can. Ulixbonensis, 7054 can. Palentinus, und so geht das die Diöcesen durch! Sehr hübsch ist dann Nr. 7178: Infant Johann bedarf zur Herstellung der zahlreichen Dokumente, die für die Erlangung der zahlreichen ihm vom Papste verliehenen Gnaden notwendig sind, päpstlicher Notare. Auf seine Bitten erhält sein Reisebegleiter, der Bischof von Tarazona, die Erlaubnis zwei Notare zu ernennen.

[3]) Ich gebe hier Johannes Bericht an seinen Vater über die grässliche Hinrichtung des Infanten Juan von Kastilien (1326), der anscheinend neues

Der älteste Sohn Jayme erscheint schon früh in den Korrespondenzen; er war ja Thronfolger, schon als Knabe Generalstatthalter von Katalonien unter Leitung des B. des Fonollar und hatte schon sehr früh eigene Kanzlei und eigene Register. Anscheinend war der Knabe viel versprechend. Stolz und glücklich zugleich schreibt der Vater 1313: Unser Rat besuchte uns. Mit der Liebe und Sorge, die der Vater für die Erziehung seines Sohnes, besonders seines ältesten, haben muss, erkundigten wir uns nach Deinem Verhalten und da erfuhren wir von Deiner guten Gesundheit und Deinem guten Benehmen. Das hat uns grosse Freude gemacht; denn grössere gibt es für uns nicht, als dass Du, der Erbe unseres Reiches, so gut in Deiner Jugend anfängst. Fahre so fort, werde immer vollkommener, damit die Völker, die Du später beherrschen wirst, sich freuen.[1])

Es kam anders: Jayme wählte das Kloster statt der Krone. Er war nicht der erste: anderthalb Jahrzehnte war sein Vetter, der mallorcanische Thronerbe, ihm vorausgegangen; er lebte im Minoritenkloster zu Perpignan; und Ende des verflossenen Jahrhunderts hatte sich der angiovinische Prinz Ludwig demselben Orden angeschlossen. Ob der Gedanke der Thronentsagung Jaymes eigenem Innern entsprang? Merkwürdig ist, dass der Knabe schon 1311 nicht bloss in S. Creus sich seine Grabstätte wählt sondern auch verspricht, wenn er einem Orden beitrete, wolle er nur in die Hände des Abtes von S. Creus die Gelübde ablegen![2]) Im Jahre 1318 muss die Sache schon ernstlich begonnen haben, denn damals entliess er seinen Vertrauten, den Mönch Petrus de Deo, einen

bringt: De curia regis Castelle scriptus est modus mortis domini Johannis. Invitatus ad prandium interfectus fuit vulneribus et postea decollatus et per fenestram proiectus in viam publicam, ubi per totam diem usque ad noctem stetit. Postea positus fuit in castro. Rex intendit ipsum de prodicione notare et totam terram suam sibi confiscare et etiam corpus cremare. Undatiert und unnumerierter Zettel. Vgl. Schirrmacher, Gesch. Spaniens V, 165. — Wie sich der Vater in den Nöten seines Sohnes an den Papst und Napoleon Orsini wendet vgl. unten. Vielleicht ist das Stück doch früher zu 1321 zu setzen. — CRD 12220 lange Schilderung der Krankheit des Patriarchen Johann.

[1]) Reg. 337 f. 328v.

[2]) CRD 6416.

später öfter genannten Bischofskandidaten, und seinen Beichtvater, damit ein Gerücht endlich aufhöre, das sich über seine Pläne verbreitet und grosses Ärgernis erregt habe.[1])

Gerade ein Jahr später kam es zur Entscheidung. Am aragonesischen Hofe weilte seit langem die kastilianische Infantin Alienor, die ihm zugedachte Braut. Der Vater drängte zur Heirat; der Sohn zögerte, hielt ihn mit Versprechen hin. „Bei Dingen, die man mehr aus Furcht und Schrecken als aus Vergnügen tut, pflegt man immer zu zaudern“, meint er in einem eigenartigen Schreiben, das mit der höchst merkwürdigen Erklärung schliesst: „Dass ich niemals den Wunsch zum Heiraten gehabt habe, könnt Ihr, Herr, schon daraus erkennen, dass ich seit meiner Geburt mich noch nie mit einer Frau abgegeben habe!“[2]) Im Oktober machte der Vater den letzten Versuch; der Papst wurde hereingezogen; der Prinz blieb fest. Um nichts in der Welt werde er die Krone tragen.

Das war ein harter Schlag für den alternden König. Vor einem Menschenalter hatte er auf Verlangen Bonifaz' VIII. eine kastilianische Prinzessin, die er schon mit dem Titel „Königin“ benannt und als seine „geliebteste Gemahlin“ angeredet, heimschicken müssen; jetzt musste er der Braut seines Sohnes dasselbe Geschick bereiten. Bittere Vorwürfe begleiten die Meldung des Geschehenen an die Königin-Mutter von Kastilien: „Trotz meiner langen Krankheit, die mich an den Rand des Grabes brachte, kam er nicht zu mir“.[3]) Auch König Philipp V. von Frankreich und Karl von Valois unterrichtete er; die Fürsten konnten natürlich nichts anders als einige teilnehmende, wenig besagende Worte schreiben und auf den tüchtigen zweiten Sohn Alfonso hinweisen. Wahrscheinlich war dieser mit dem Kreise der Seinen am meisten zufrieden; denn ihm brachte der Verzicht eine Krone.

Wie es dann aber 1320 im Frühjahr mit dem Eintritt in den Ritterorden von Montesa ernst wurde, zögerte Jayme

---

[1]) Reg. 244 f. 269. 1318 April 22.

[2]) E podets, senyor, conexer, que nos no avem ahut volentat de pendre muller, quar despuys que nasquem en ça no avem conegut nulla fembra carnalment. Vom 3. April 1319. Hier nach einer modernen Abschrift in einem Album. Der Satz gibt auch nach anderer Richtung zu denken.

[3]) Reg. 245 f. 198v.

wieder. Zur eigenen Unentschlossenheit kam Aufwiegelung interessierter Kreise. Wir wissen aus Verhören, die alsbald veranstaltet wurden, dass Prälaten und Vornehme ihn umzustimmen und zur Vermählung mit der Infantin, die damals noch mit ihrem Majordomus in Aragonien weilte, zu bewegen suchten. Der schwache junge Mann sondierte in tiefstem Geheimnis die Umgebung der Infantin. Von anderer Seite wird wiederholt betont, dass man ihm allerlei Versuchungen bereitete![1] Sein Vater suchte ihn auf; der Sohn bat ihn um Verzeihung für allen seinen Wankelmut. Sobald der König aber abgereist war, schrieb Jayme einen bitterbösen Brief an seinen Oheim, den König Robert, beklagte und blamierte sich und seine Familie! Da griff der König durch. Als Überbringer seiner Botschaft passte der rücksichtslose B. des Fonolar, der jetzt ganz in den Dienst Alfonsos übertrat. Er drohte dem Sohne; er möge sich sehr in Acht nehmen, der Vater lasse weder durch ihn noch durch einen andern seiner Söhne sich und sein Reich beschimpfen. Nach langem Hin- und Herreden versprach der eingeschüchterte Prinz in den nächsten Tagen, d. h. zu Ende Mai 1320, in S. Creus das Ritterordenskleid zu nehmen. So geschah es; der Sohn hat es resigniert dem Vater selbst am Tage seiner Aufnahme durch den Ordensmeister von Montesa geschrieben; er hats getan zum Heil seiner Seele, aber auch damit der Vater keinen Verdacht mehr gegen ihn hege. „Ich bitte Euch, Herr, als meinen lieben Vater, gedenket stets meiner!“[2]

---

[1] Que li fehia moltes temptacions. Der genannte Mönch P. de Deo schreibt an den König aus Tarragona: Placeat vestre regie excellencie eruere filium vestrum et me servientem sibi . . . a multis temptacionibus sibi oblatis a seductoribus mundi huius et multis malis et obprobriis . . . liberare, quam cicius poteritis . . . Tunc non turbabitur ab hiis, qui continue nunc et regnum et ipsum desiderant perturbare, qui veniunt cum diverssis legacionibus in vestimentis ovium. CRD 3288.

[2] Vgl. CRD s. f. 1743. — 6406. — Ap. gen. 69.— 3288. Auch der Papst wird informiert. Der Kardinalbischof Berengar von Tusculum schrieb an den König über den Empfang seiner Briefe: Sumpto prandio quamprimum dictus dom. n. surrecxit de sompno ego fui ad eum, qui a me litteris vestris receptis et lectis de inconstantia fratris Jacobi nati vestri doluit vehementer et post modum audito magistro Arnaldo de Cumbis clerico vestro, qui nondum ad psum d. potuerat habuisse ingressum aliquantula collacione super hiis habita,

Nur langsam gewöhnte sich der Infant an das Klosterleben. Kaum von einer leichten Krankheit genesen, wollte er noch im Sommer desselben Jahres Luftveränderung: in Poblet oder in der Karthause wollte er einige Tage zubringen. Mit Mühe redete man es ihm aus und allmählich „fühlt er sich gut hier“, heisst es am 6. August.[1])

Ob Folge des starken Zwanges beim Eintritt, ob moralischer Defekt in seinem Wesen, was ich eher annehmen möchte, im Jahre 1323 gab er, wie aus Berichten an den Papst hervorgeht, durch sein liederliches Betragen starken Anstoss und bereitete dem greisen König tiefen Kummer.[2]) Später scheint er ruhig geworden zu sein. Er starb im Orden.[3])

---

dixit michi, quod vobis recriberem, quod de dispensatione super hiis cum dicto fratre Jacobo facienda nullatenus dubitarem nec vos oportebit etiam dubitare. Videbatur tamen domino nostro utile ac honestum, quod domicellam illam de Castella, dudum dicto fratri Jacobo desponsatam, sine more dispendio remitteretis ad propria cum honore. Et licet eidem dom. n. non videretur honestum, quod venerabilis pater d. Tholetanus aliquam dominam duceret vel associaret, videbatur tamen sibi expediens et sibi multum placebat, diversis racionibus consideratis, quod idem dom. Tholetanus eandem domicellam associaret et duceret ad matrem suam Castelle reginam. (CRD 11348).

[1]) CRD 4130.

[2]) Reg. 339 f. 346, 477. Ad viles actus et immundicias taliter declinavit, quod profecto cedit in . . . sue religionis infamiam et contemptum et non modicum dedecus nostri.

[3]) Im Jahre 1325 im März und 1237 August erscheint ein molt noble et molt car fill nostre en Jacme Darago als Gesandter des Königs von Tirimce beim König. Es ist wohl ein unehlicher Sohn. — Reg. 339 f. 178 ff. Reg. 250 f. 43v. — CRD 12354 schreibt ein anderer unehlicher Sohn des Königs Napolio Darago an seinen Bruder Nanfos, dass er in Diensten des Königs von Marocco stehe und hoch angesehen sei. Seine Mutter Isabella schriebe ihm zuweilen. An seinen Vater schreibt er: Er war Alcayt dels Crestians en Tunes und lange Zeit im Dienste des Königs von Tunis. Da erhielt er Briefe vom König Bossayt u. seinem Sohne Bolahassen [Marocco], er solle ihnen mit seinen Gefährten dienen. Da er die schlimme Lage in Tunis erwog (wegen der vielen Thronänderungen) und die Vorteile des Angebots, verabschiedete er sich und kam ab C. Crestians nach Sicilien, dann nach Mallorca. Dort hörte er vom sardinischen Feldzuge und bot dem Infanten Alfons durch Botschaft seine Dienste mit seinen 100 Christen an: volia . . . morir denant ell per exalçar la cassa Darago. Der Infant liess ihm sagen, dass seine Dienste ihm ja sehr angenehm wären, dass er aber dem König Bossayt Wort halten müsse; noch keiner vom Hause Aragon habe es gebrochen! Della qual cosa, senyor, fuy

molt despagat und kam zu König B. Man nahm ihn zu Ehren des Königs J. gut auf und gab ihm auf einmal VI millia dobles dor. Ara pero, senyor, con yo sia en estranya terra, per que soven yo no pux saber lo vostre honrat estament e dels honrats fiylls vostres, frares meus, sendet er jetzt R. Baldoni mit Brief e ab alcunes joyes daquestes terres, die ihm der König und sein Sohn geschenkt, damit der Vater seiner gedenke. Unter den Geschenken sind 3 Rosse mit goldgestickten Sätteln; goldene und silbervergoldete Sporen, ein Degen (una espa dor morischa); ein Zelt, wie mans im Mohrenlande macht. CRD Kasten: Granada usw. — 9935 (VI. ind.) interessantes Verhör einer domina Luckesia in Mazzaro (Sicilien), deren Sohn Jacobus sich ein Sohn des Königs nennt. Jayme II. liess sie schwanger zurück, als er von Sicilien wegging. Dann verheiratete sie Johannes de Procida an Vannus de Bona vita. Nach der Geburt liess sie sofort Johannes de Procida kommen, der sagte: Bonum fecisti, quod denuntiasti hoc michi, quia ego habebam in mandatis a predicto domino rege Jacobo, quod denunciarem sibi partum tuum statim. Et ego significabo sibi per fr. Bonjohannem de ord. Pred. Jayme liess sie früher oft kommen durch Michaelem Canpanerium (?) barberum suum. Geboren wurde der Knabe im Dezember der 5. Indiktion: Tamen quia mulier est et nescit numerum nec recognoscit indicciones bene, ex auditu dixit. Unter den Zeugen nennt sie die obstetrix. Damals lebte Conradus de Castro Maynardo noch, der für sie etwas tun wollte. CRD 9945. Der König erkennt die Schwängerung an, zweifelt aber, ob der betreffende Jacobns sein Sohn sei, da er aus der Ehe seiner Mutter mit Bonavita stamme.

Quellen

I. Aus der Zeit Bonifaz' VIII. und seiner beiden Vorgänger (1290—1303).

---

1. **Bericht eines Ungenannten an König Jayme von Sizilien: Von einem Kaufmanne werde erzählt, dass die Venezianer 20 Galeeren auf Kosten der Kirche nach Accon sendeten, weil der Papst Venedig dafür Frieden mit einem Erzbischofe (Aquileja) versprochen habe. Als die Galeeren auf der Fahrt waren, schrieb der Papst dem Erzbischofe, er solle die Venezianer möglichst schädigen und ihnen kein Land zurückgeben. Der Brief kam der Kommune zu. Diese rief ihre Schiffe aus Accon zurück. Auf Bitten der Templer, Hospitaliter und Einwohner von Accon blieben die Galeeren noch. (1290.)**

. . . Qomtava, qelqumu[1]) de Venencia avia enviades a sou de lesgleya XX gales en Aqre. E fou promestia lo papa alqumu de Venencia, qelli faria fer patz (?) aun arqabisbe, qi garega ab[a]) . . . el destreyn molt fo[rt]. Elqumu par la promesa, qel papa li fahia, agordava a trametre les gales en Aqre. E quan lo papa sabe, qe les gales foren partides de Venencia, el envia una qarta privadament aqel arqabisbe, qel fees tot lo mal qel poges alqumu, eqe nols retes una terra, qels avia en promes de retre. El papa . . .[b]) avia promes aytambe,[c]) qel,[d]) mentre larqabisbe tenges aqela terra, totavegada ne seria mils servida lesgleya delqumu. La letra, seyor, del papa fo presa evenq en la ma delqumu, e sempre elqumu de Venencia envia una galea en Aqre, qe sen vingin totes les gales, qe

a) Loch für ein bis zwei Wörter. b) Unklar, ob loco unvorsichtig? c) Or. hat aytabe. d) Ob statt que?

---

1) d. h. die Kommune.

son, e foren sen vengudes, sino qel maestre del Temple e del Ospital e dels altres omens Daqre los pregaven tant, qels fesen romanir entro a sen[e]) . . . Totes aquestes qozes me qomta un mercader, qe era vengut del nau den Vilar, mas lo qonsol de Pisa es vengut en la nau, e dien, qe ve avos, e aqel nos comtara noves pus certes, eyo, sabudesles per el, yausse enviare sempre a dir per mes letres . . .

CRD. Abteilung Verträge, Karl v. Valois usw. Or. Pap. Ssp. Das Schreiben ist gerichtet an: En Jacme per la gracia de Deu rey de Sicilia e de tot lo regne. Darnach gehört das Stück in die Zeit von 1285—91. Nun wissen wir, dass die Venezianer 1289 dem Papste Nikolaus IV. 20 Galeeren, die er ausrüsten lassen wollte, nebst 5 von ihnen zu stellenden Schiffen angeboten haben. Vgl. Raynaldi ann. ad ann. 1290 Nr. 7 und Röhricht, Geschichte des Königreichs Jerusalem (1898) S. 1004. So ist denn der erste Satz richtig, das Übrige kaum, denn noch 1291 bemüht sich Nikolaus IV. für den Frieden des Patriarchen von Aquileja mit Venedig. Reg. de Nicolas IV. Nr. 6790.

2. Antwort König Jaymes von Sicilien auf päpstliche Vorschläge bezüglich der von ihm zum Zwecke der vorläufigen Aussöhnung zugesagten Kreuzfahrt: Restitution der (königlichen) Geistlichen und Prälaten während des Waffenstillstandes; Schutz des von ihm eingenommenen Königreiches; Sicherung des Waffenstillstandes während der Kreuzfahrt durch die Kirche und die Feinde Jaymes und seines Bruders Alfons von Aragonien: die Könige von Frankreich, Neapel, Karl von Valois usw. Da die Vorbereitungen für den Kreuzzug schwierig, will Jayme im September 1291 (?) zunächst auf eigene Kosten 20 Galeeren, 1000 Almugavaren und 1000 Balesters voraussenden. Diese 20 und weitere 20 Galeeren holen ihn mit weiteren Truppen im Frühjahr darauf oder im Sommer zu einjährigem Aufenthalt ab. Das Einkommen seines Reiches, 40000 Unzen, wird er für diese Fahrten verwenden. Aufhebung der Exkommunikation und des Interdiktes für alle Kreuzfahrer und Helfer. Unterstützung und Rechte Jaymes im h. Lande. Billigung der englisch-aragonesischen Heirat durch den Papst. (1290 oder 1291 Frühjahr.)

Resposta del rey en Jaeme[a]) . . . assignats per mestre Ramon[b]) capela del senyor papa.

1 e) Es folgt ein undeutbarer Eigenname. Ich lese von . . . . — 2 a) Hier fehlen mehrere Wörter. b) Zum Teil abgerissen.

Al primer capitol de la constitucio de les esglees e deles persones ecclesiastiques e maiorment dels prelats en la isla de Sicilia:

Es respost, que la restitucio se fassa pleneraument axi, empero que durant la treva los prelats sien contents reebre per lurs procuradors los drets e les rendes lurs. E sera feta a els bona et sufficient segurtat de conservar les esglees e les persones eclesiastiques en lurs libertats e drets.

Sobrel segon capitol de lexar tot ço que te de lo Far en terra e en mar francament e sens tot empaix:

Es respost, que placia al sent papa, que no agreuge ne minue de sos teniments aquel quis sotmet a tan gran fet e a tantes despeses, esponent la sua persona e la gent sua a perils que aia carrech daquen e en deu aver guardo. Encara que no es de les condicions daquels, qui prenen treves, que dejen esser minuats ans servats en sos teniments, perço que, si per aventura avenia deffaliment dalcunes de les parts, cascun, apres que les treves fossen trencades, tengues entegrament tot ço ques tenia.

Sobrel ters capitol de donar segurtat danar en Acre contrals enemics de la fe ab XL galees et ab CCCC cavalers dins lo termen, que per lesglea li sera assignat, e estar aqui, mentre que les treves durassen:

Es respost, que les treves se tracten effermen entre la senta esglea de Roma per si e per los reys de Fransa e de Castela e per Karles frare del rey de Fransa e per Karles segons princep e per les comunes e per los valadors e sotsmeses lurs: encara aquels meteix reys e els dits Karles e*) princep, comunes, valadors e sotsmeses daquels e el rey en Jacme per si e per lo senyor Namfos rey Darago frare seu e per los valadors e sotsmeses daquels e aquel meteix rey Darago, valadors e sotsmeses seus per X anys en la forma e maner desusdites.

Que el dit sent papa e els senyors cardenals per si e per los dits princeps e comunes ab cartes del papa ben fetes e fermades prometran e els dits reys de Fransa e de Castela el princep e el frare del rey de Fransa e els altres princeps

*) So Abschr.

enemics dels dits reys Darago e de Sicilia o del I dels e les dites comunes prometran e fermeran ab sagrament les dites treves per tot lo damunt dit temps en terra e en mar per si e per la gent, valadors e sotsmeses daqels en bona fe fermament atendre e sens tot faliment observar e fer observar e no contravenir en alcuna cosa per al ...[c]) anera. E aqui meteix lo dit rey en Jacme fara per si e per lo dit rey Darago frare seu . . .

Encara car el fet de les treves no a tanta segurtat ne els feels o sotsmeses no son aixi pagats de treves con de pau ne prometrien aixi gran secors, e moltes coses se purien fer dins treves, que no serien presumides o . . . en pau, e maior segurtat a mester a establir les terres e les locs seus en temps de treva. E en complir aquestes coses e ordonar la sua terra e encara a aparelar se al passatge honradament e poderosa, segons que tant gran fet o requer, sia mester molt de temps. Placia als dits senyors sent papa e cardenals esguardant totes aquestes coses, que per guardar la Terra santa dels enemics per mar e a fer mal a aquels en totes parts, on mes e major lur pusca esser fet, que puga primerament trametre lo dit rey ab despeses seus XX galees be e envinentment armades ab .m. almugevares[d]) e .m. balesters, perço que la terra santa no pug ...[e]) dampnatge per les galees del solda, ans ab les dites galees fassen mal a les terres e als vassals del dit solda. Les quals galees estien en les dites parts doltramar entre al mes de Setembre seguent de la quarta indicio[1]) e dins aquel mes, lexats aqui los dits balesters e almugevares, partesquen les dites galees daqueles parts e tornen en Sicilia, perco que en la primavera daquel any dela quarta indicio aixi ab aqueles XX galees con ab altres XX galees e ab CCCC cavalers, .m. balesters e ab altres .m. almugevares lo dit rey pas a aqueles parts. E en aquest endemig lo dit rey en Jacme pus sufficientment e mils saparalara a fer lo passatge, perço cor hi a mester gran aparalament, lo qual requer gran quantitat de moneda. Encara perço que pus bastantment e mils aparalat de tot ço que mester hi sera, pas en la dita primavera en les dites parts ab les dites XXXX

[1]) September 1290 oder 1291.

galees, CCCC cavalers .m. balesters e .m. almugevares. E si, de tot en tot vulien, quel rey pasas aquel meteix estiu, atorgassen o, ans que no romanges lo fet.

Encara car en temps de treves molts escandels pusquen nexer, dels quals no sens rao es de duptar, promet e diu, que estara en aqueles parts doltramar [con los IIII^c ca](c)valers, .m. balesters e .m. almugevares per .I. any, si passara en Agost o en Setembre, e en la fi daquel any que sen torn: e si passara en la primavera del seguent ayn, estia aquel estiu e linver e laltre estiu seguent e puis que sen puga tornar en Sicilia. En aixi empero que lexera en aqueles parts ab .I. seu capita, loqual el lur dara, CCC cavalers e encara los dits balesters e almugevares, los quals romanguen e estien aqui, entro a la fi de les dites treves.

Encara car totes les rendes de tota la terra del dit rey en Jacme ab tot lo secors, que aver pot dels seus feels, puyen a tot lo plus a XL. milia uncias per ayn[2]): perço quels dit sent papa e cardenals manifestament sapien e veien per obra la gran volentat de la gran devocio, que ha, que puga tornar en gracia lur, promet fer del seu propri totes les despeses per les dites galees e cavalers e altre aparalament necessari. E encara per los dits .m. balesters e .m. almugevares, los quals promet menar ab si a aqueles parts per ·IIII· meses del primer ayn: los quals se comensen a comptar del primer dia, que el partira de Sicilia per fer lo dit viatge. Les quals despeses comptat larmament, nolit deles naus, qui portaran los cavals, vianda e altres coses necessaries comptades, encara moltes daltres coses, qui seran mester al dit fet per los dits ·IIII· meses puyen almeyns a XL milia uncias, e depuis quel sera tornat en Sicilia, altres ·IIII· meses de cascu dels altres ayns, entro a la fi deles dites treves per los dits ·ccc· cavalers, balesters e almugevares, los quals ab lo capita seu en les dites parts lexara. . .[3])

Encara en forma dels princeps del mon jurara e per los nobles de la sua cort jurar fara per los sents avangelis, que

[2]) Aus dieser wichtigen Angabe würde auch das Verhältnis des Zensus der römischen Kirche zu der Gesamteinnahme des Reiches sich ergeben.

[3]) Folgen Vorschläge für die Zahlung der übrigen Zeit. Er selbst kann sie nicht leisten.

en la dita manera e terme trametra les dites XX galees . . . Els con tots aquels qui ab el van el dit viatge e encara aquels qui romandran en Sicilia e en les altres terres de la sua senyuria sien absolts de la excomunicacio e en les dites iles e terres sia relaxat lentredit, perdonat a aquel rey e als altres qui ab el passaran tots los pecats é de lurs pares e de lurs mares, aixi con aquest perdo se dona aquels, qui en les dites parts van, . . . atots aquels, qui trametran ab lo dit rey en Jacme en subsidi de la terra santa[4]) . . .

Encara que per escrits de la senta esglea sia fet espressament manament al rey de Xipre, que el ab la gent sua personalment sia ab lo dit rey en Jacme en ajud[d]) . . . de la terra santa e sots pena de excomunicacio als mestres e als altres frares del Espital[5]) e de la casa dels Alamanys e a totes altres persones religioses e seculars, qui son en la dita terra Dacre, e ales comunes, que aqui estan, que al dit rey en Jacme obeesquen e ajuden aixi con a capita de lesglea trames per deffeniment de la dita terra, e que sia atorgat a el, que puga estar e albergar elcastel Dacre e quel tenga, mentre quey sia.

Encara a melor e pus cuvinent perfeccio del dit fet soplega, que el sant papa consenta ab matrimoni, que es ia fermat de la fila del rey Danglaterra ab lo dit rey Darago; car jassia aço quel rey en Jacme se confiy molt del rey Danglaterra, empero, si lo dit matrimoni era acabat ab coçentiment del sant papa, de el aixi con a pare se confiara, e el dit rey en Jacme tendria aquel aixi con a pare, con el passas a la terra santa; e con el per lo dit matrimony se fos acostat ab tant poderos rey, pus fortment e pus poderosa puria fer mal als enemics dela fe de Crist.[6])

Gleichz. Kop. Pap. Octavheft in CRD Alfons' II. Die hier berührten Verhandlungen sind nicht ganz unbekannt. Bartholomäus de Neocastro erzählt (Muratori, Rer. Ital. SS. XIII, 1159 ff.) die Anrede des katalanischen Mönches

d) Hier fehlen einige Buchstaben.

---

4) Weiter wünscht Jayme, dass die mariners, falls sich die saracenische Flotte nicht zeige, heimkehren dürften; im kommenden Sommer sollten sie dann wieder hingehen.

5) Merkwürdigerweise werden die Templer nicht genannt.

6) Jayme verlangt dann von Papst und Kardinälen Schutz gegen alle etwaigen Angriffspläne und Angriffe auf sein und König Alfons' Land mit Hülfe

Ramon mit den interessanten Charakteristiken Philipps d. Sch., Karls II. von Neapel usw. sowie die Antwort Jaymes. Seine Vorschläge daselbst decken sich aber nicht mit obigem. Aus B. de Neocastro schöpfte Zurita, Anales de la corona de Aragon, I l. 4 c. 114. O. Schiff, Studien zur Geschichte Papst Nikolaus' IV. (1897) erwähnt sie nicht. Bei der Angabe der 4. Indiktion kann es sich um die römische aber auch um die griechische handeln, also um die Zeit der ersten Monate 1291 oder 1290 vielleicht sogar Frühsommer; jedenfalls meint Jayme, dass sein Bruder Alfons II. (gest. 1291 Juni 18) noch am Leben sei. Dazu passen die englischen Heiratspläne Alfons' II. Vgl. hierzu auch Reg. 73. Am 1. Mai 1290 schreibt Alfons (Reg. 82 f. 121): Cum nos Alfonsus etc. racione expensarum nunciorum, quos ad Romanam curiam nuper misimus et nuntiorum, quos missuri sumus ad illustrem regem Anglie nostris expenssis necessariis, vellemus vendere ad duos annos . . . redditus nostros civitatis et insule Maioricensis . . . Vielleicht knüpfen diese Verhandlungen an den Vertrag von Brignolles (1291 Februar 19; Schiff S. 47) zwischen Alfons und seinen Gegnern an und ist doch der politische Verlauf ein anderer, als Schiff ihn darstellt. Die Mutter Jaymes, die fromme Konstantia, sandte sicilianische Schiffe 1290 nach Accon mit vielen Rittern, die wegen des sicilianischen Interdikts heimgeschickt wurden. N. Archiv (1895 S. 563). Auch Jayme soll sich mit einigen Schiffen beteiligt haben. Wilken. Gesch. d. Kreuzzüge (1832) VII 2 S. 711 nach Marino Sanudo. Über Jaymes und seines Bruders Vertrag mit Kelavun daselbst S. 712 ff.

3. König Alfons II. von Aragonien an seine Untertanen: teilt ihnen den Abschluss des Friedens mit Frankreich und Neapel durch den Vertrag von Brignolles mit. Gerona (1291) März 4.

Forma literarum missarum[a]) . . . inferius nominatis super facto pacis.

Cum diucius guerre et dissensiones extiterint et duraverint inter sacrosanctam Romanam ecclesiam et illustres ac magnificos principes [Philippum] regem Francie et Karolum fratrem eius et regem Karolum et valitores eorundem ex una parte [et] nos et nostros valitores ex altera, vestram fidelitatem credimus non latere, nos ad partes Provincie misisse nuncios nostros sollempnes ad venerabiles patres et domines Gerardum Sabinensem episcopum et Benedictum sancti Nicholay in carcere Tulliano diachonum, sacrosancte Romane ecclesie cardinales; qui ex parte sacrosancte Romane ecclesie venerunt pro tractatu pacis et concordie habende et faciende inter nos

3a) Loch im Papier.

---

kirchlicher Censuren; ebenso gegen aufständische Barone oder Städte im Innern Siciliens.

et dictam sacrosanctam Romanam ecclesiam et principes supradictos. Qui nuncii tractatu habito cum cardinalibus supradictis inter dictam sacrosanctam Romanam ecclesiam et principes antedictos et nos pacem Deo acceptam nobis et nostris subditis honorabilem, utilem atque firmam fecerunt et inspirante divina gracia reportarunt. Et quia scimus pro certo, quod premissa vobis plurimum complacebunt, predicta vobis presentibus duximus intimanda. Dat. Gerunde IIII. nonas Marcii.

Aus Reg. Alfons II. ohne Nr., 7. Bl. Es folgen zahlreiche Adressen. Später V. idus Marcii befiehlt er, den Frieden zu halten.

4. König Jayme II. an seinen Bruder Friedrich, Statthalter in Sicilien: Gerücht von der Ankunft zweier Minoriten in Sicilien, die dort Aufruhr predigen wollen: Befehl, sie zu fangen und zu strafen. Barcelona (1291) Juli 31.

Jacobus etc. inclito et karissimo fratri suo infanti dompno Frederico tenenti in regno Sicilie generaliter locum suum . . . Cum igitur ex quorundam fidelium nostrorum relatibus celsitudo nostra didiscerit[a]), quod quidam frater Minor monoculus et pusille stature Vicencius[a]) nomine cum uno socio suo eiusdem ordinis de partibus Janue nuper in Siciliam venerit, seminaturus perversitatis et sedicionis semina in agro puritatis nostrorum fidelium Siculorum, ut cadat offensionis in laqueum, quem felicibus gressibus nostris nostrorum fidelium nititur preparare per vias et semitas, taliter poni mandetis et faciatis insidias, quod nequeat evadere manus vestras, qui et eius socius, si inciderint in easdem, et inquisita per vos huiusmodi veritas eos obnoxios acusabit iuxta criminis qualitatem subire mandetis et faciatis iudicium ulcionis, prout vobis et consilio vestro videbitur expedire. Dat. Barchinone II. kalendas Augusti etc.

Reg. 93 f. 114. Da Karl II. damals die Beihülfe Genuas für die Wiedererwerbung Siciliens nachsuchte und Nikolaus IV. den Erzbischof Gentilis von Reggio (Süditalien) aus dem Minoritenorden zu demselben Zwecke nach Genua sandte (Reg. d. Nicolas IV. No. 6837 f.), so ist es nicht unmöglich, dass der Minorit Vincencius im Auftrage beider handelte.

4 a) So Reg.

5. Notizen zur Geschichte der Gefangenschaft der Söhne Karls II. von Neapel. Barcelona 1291 October 12—1292 April 13.

1. Bernardo de Montepanone. Da König Karl zu seinen Söhnen Lodonicus, Robertus et R[aymundus] Bereng[arii] magistrum Franciscum eorum fisicum, schickt, soll er ihn vorlassen und Briefe mitnehmen lassen, aber sorgen, dass nichts Gefährliches vorfällt. Dat. Barchinone IIII. idus Octobris.

2. Jacobus etc. dilecto suo Bernardo de Montepanone salutem et dilectionem. Dicimus et mandamus vobis, quatinus incontinenti visis presentibus expellatis de castro de Siurana Guillot Johannem Coch, Motxa Foch, Ribalta, Gombertum, Arnaldum Bretonum, qui nunc morantur cum filiis principis Salerni, iniungendo et prohibendo eis ex parte nostra, quod amodo cum filiis dicti principis nisi in nostra presencia loqui vel perseverare non audeant seu presumant, immo in continenti exeant de terra nostra, a nobis mandato alio non expectatato. Volumus tamen et vobis concedimus, quod de expensis et missionibus [a]) pro predictis factis et de eorum custodia per eosdem competenter satisfactio fiat [v]obis. Dat. Barchinone IX. kalendas Aprilis anno domini MCC nonagesimo primo.

3. Universis officialibus et subditis . . . . Mandamus vobis, quatinus Guilloto Johanni Coch, Moxafocho, Ribanco, Gomberto Bretono, qui de familia dictorum filiorum principis [Salernitani] erant, impedimentem aut contrarium minime faciatis in exeundo de terra nostra cum equitaturis eorum, roncinis videlicet, qui non sint apti ad arma, vel mulis, ac redeundo ad principem supradictum, immo eidem familie in ipso reditu provideatis de securo reditu et conductu . . . . Presentibus tamen post VIII. dies a data presencium enumerandos minime valituris. Dat. Barchinone III. idus Aprilis.

4. Bernardo de Montepanone. Volumus . . . et mandamus, ut teneatis in custodia filiorum illustris principis Salernitani tantos custodes, quantos in custodia ipsius principis tempore, quo erat apud castrum de Siurana, erant. Ebenso Ausgaben. Verspricht ihm zu entschädigen vor Loslassung. Dat. Barchinone idus Aprilis.

Aus Reg. 93 f. 297v. 92 f. 115 und 14, 93 f. 13. Die Scheidung der Namen in 2 und 3 ist unsicher. Wahrscheinlich 1292 September 22 und

a) So Reg.

November 10 erhalten mag. Francischus fisichus der Kinder Karls und der Minorit Franciscus Erlaubnis zur Provence zu reisen. Reg. 252 f. 68. Vgl. zu der Gefangenschaft Minieri-Riccio, Saggio di codice diplomatico Vol. II parte 1 (1879) p. 4, 11. Ehrle im Archiv f. Litt. u. Kirchengeschichte III. 439 ff. Über B. de Mompahon und die Gefangenen vgl. Zurita, Anales de la corona de Aragon 1 l. 4 c. 107.

6. König Jayme II. an seinen Bruder Friedrich, Statthalter in Sicilien: Gerücht, dass ihre Feinde im nächsten Frühjahr Sicilien angreifen wollen; Aufforderung von allen, die der Krone Geld schulden, solches einzuziehen. Barcelona (1291) October 28.

Inclito et perplurimum diligendo domino infanti Frederico etc. Fraternitatem vestram scire volumus, quod ex veridica relacione quorum [a]) didiscimus, quod inimici et emuli nostri proximo futuro vere tam per mare quam per terram insulam nostram Sicilie invadere proponentes inde magnum faciunt apparatum; et quia decet ac conveniens esse videtur, ut omnes fideles et devoti nostri ad deffensionem predicte insule et destruccionem ac finalem exterminium ipsorum inimicorum personas et res eorum exponant et maxime, ut illi, qui tam per nos quam per predecessores nostros beneficiorum largicionibus ampliati ad certa tenentur servicia. . . . serviant vel inde satisfaciant nostre curie, ut tenentur, volumus et fraternitatem vestram rogamus, quatinus circa municionem et deffensionem predicte insule viriliter intendentes a quibuscunque debentibus seu tenentibus quavis racione pecuniam . . . ipsam exigi faciatis sine aliquo intervallo . . . Dat. Barchinone V. kalendas Novembris etc.

Reg. 93 f. 338v. Wie Jayme die sicilianischen Finanzen aufs engste mit den aragonesischen verband, zeigt folgender Fall: Fr. P. Vermundi de ord. Pred. war vom König von Kastilien an die römische Kurie gesandt und reist über Sicilien. Cum . . . de pecunia expenssarum suarum deposuerit . . . in camera nostra nongentos octuaginta septem duplos, . . . quos sibi in dictis partibus Sicilie per vos sibi facere et exhiberi promisimus . . . befiehlt der König dem Infanten Friedrich sie manualiter solvi. 1293 April 9. Ebenso an Johannes de Prochida Reg. Sol. 2 f. 16. Interessant ist auch folgender Geldauftrag: Infanti Frederico etc. Cum nos . . iniungamus nobili Rogerio de Loria, quod de pecunia habita vel habenda ex precio masticis nuper per eum in Romanie partibus acquisite . . . mitat nobis . . . duo millia unciarum auri pro redimendis quibusdam iocalibus olim per regem Alfonsum etc. traditis nobili R°. Rogerii

6a) So Reg. statt aliquorum.

comiti Pallarensi, . . . obligatis pro centum millibus solidis Barchinonensibus. . . . mandamus vobis, quatenus, si ammiratus ipse dicta duo millia unciarum nobis mitere differret, ipsa nobis de quacunque peccunia curie nostre parcium ipsarum miti mandetis . . . Dat Barchinone III. nonas Aprilis. Daselbst 2 f. 5. Die Sachen gehören zum Jahre 1293.

7. Schilderung der ersten Regierungshandlungen Jaymes nach dem Tode Alfons' II.: Sendung an den Papst Nikolaus IV. und die Kardinäle. Heiratsverhandlungen mit Kastilien. Schlimme Lage der Christenheit. Kreuzzugspredigt in Aragonien. Päpstlicher Gesandter Notar Wilhelm de Mandegoth und die abgebrochenen Verhandlungen. (1291 Ende oder 1292 Anfang.)

. . . Ordena trametre cartes al senyor papa et als cardenals per son missatge, ço es assaber frare Berengar de Valentia del orde del Temple, volen seguir la carrera dels seus antecessors, qui tots temps foren obediens a la sancta esgleya de Roma, per ço quel senyor papa nos pensas ne poges dir, quel senyor rey per lo creximent et per lo melorament, que Deus li avia fet, fos desconexent et myns obedient . . . En les quals cartes supplicava al sant pare papa Nicholau, que, con el volges trametre ses missatges sollempnials davant la sua sancta presencia, que atorga ab carta sua segur giatge als dits missatges.

Ebenso von König Philipp d. Sch., Karl von Valois, Karl II. von Neapel, Jayme von Mallorca.

Los noms empero dels cardenals, als quals lo senyor rey trames ses cartes per lo dit fratre Berengar son aquests: Domino Benedicto s. Nicholai in carcere Tulliano . . . domino Gerardo . . . episcopo Sabinensi . . . Latino . . . Matheo Ursi . . . P. de Columpna . . . Jacobo de Columpna . . . Fr. Matheo tituli s. Laurencii in Damaso presbytero cardinali.

Encaro lo senyor rey trames carta sua de precs a frare Johan Macari [1], senescalch del senyor papa, procurador del senyor rey, que el sia curos decaptar les dites cartes et de fer espeegar lo dit missatge . . .

---

[1]) 1294 Juni erhält Johannes Macarii, familiaris des Königs und päpstlicher Marschall, einen Dankbrief. Reg. 252 f. 90v. Vgl. auch Reg. de Nicolas IV. Nr. 7340 und 42. Merkwürdig, dass dieser als Prokurator des Königs bezeichnet wird.

Dann ging er nach Calatayud. Dort kam ein Franzose, Bote Karls II., um Freigeleit für seine Gesandten. Antwort. Andere Gesandten. Verhandlungen mit Kastilien wegen Heirat Jaymes mit Isabella, der Tochter Sanchos.

E con alcuns se maravellassen, com lo dit matrimoni del senyor rey en Jacme ab la dona Isabel filla del dit rey don Sanxo se faeya sens dispensacio de la esglesia, de Roma, perço con eren en tres grau[a]), sia memoria a tots aquels, qui hoyrau, que nuyl temps la cristiandat no fo en mayor peril, que en est temps era: per la qual cosa lo Solda avia ja preses les ciutats de Triple et de Acre lo dit any et tots los castels mellors, qui eren della mar, et entenia pendre Chipre per rao della diversitat, que sabia en la cristiandat per lo fet del regne de Sicilia; e atressi per la guerra, que era entre los regnes Darago et de Castella los Moros Dafrica eren passats deça en Espanya be XV. milia homens a caval o plus ab lo rey de Marroes et conquerien la terra a gran poder . . . Da sei die Ehe sehr wertvoll.

E en apres vene al senyor rey lo ministre dels frares Menors Darago ab cartes del papa a preycar la croada[a]) en Oltramar, segons que les cartes deyen. E per tal cor aquello se podia fer en frau del rey Darago, axi quels cavalers et les gents agessen a partir desta terra et que ell no ages ab que la defeses, et atressi perço que pogessen . .[b]) ençons de diners: lo senyor rey acorda de no donar li leer de la dita croada, magorment cor no entenien a dar lo creu al dit rey don Jacme ne a aquels, qui en Sicilia eren estats. Si los perdons volgessen estendre a ells et que les terres del rey fossen segures de guerres, axi com esser deven aqueles de qui los senyors van en servij de Deu et de la esgleya: lo dit senyor rey volenterosament agra presa la creu et la agra feta pendre a sos vassals.

Enapres el dit logar de Calatayu vene maestre G. de Mandegoth notari del papa, a qui lo senyor rey avia donada carta de giatge, que poges venir salu[a]) et segur a instancia del papa, ell no entrau res contra volentat del senyor rey en sa terra. E parla ab lo senyor rey a part solament. Et per que

a) So Reg. b) Einige Buchstaben fehlen.

sembla al senyor rey, que no li poges ben respondre sens major consel, que alli no avia, alonga la resposta tro a Valencia, on lo feia venir.

E parten de Calatayu, con fo a Terol, lo legat dix, que trop avia estat, et que no poria anar a Valencia. Et prega lo senyor rey, quel ne lexas anar. El senyor rey prega lo, quel seguis tro a Valencia et el no ho vole fer e axi pres comiat et torna sen.

Reg. Peters III. 55 f. 31 ff. finden sich diese gleichzeitigen Aufzeichnungen. Vgl. auch fol. 48, 53. Mandegoth, der spätere Kardinal, erhielt Auftrag zur aragonesischen Reise, nachdem Alfons' Tod bekannt geworden, am 1. Aug. 1291. Reg. de Nicolas IV. Nr. 6761 ff. Raynaldi ann. ad ann. 1291 Nr. 53 ff. Schiff a. a. O. S. 51. Noch in den letzten Zeiten Nikolaus' IV. hatte Jayme eine Anknüpfung versucht. Er schreibt ihm, dass er beschlossen habe, um auf alle Weise Frieden zu erlangen, an ihn sollempnes nuncios destinare, qui ad terram prostrati flexis genibus de innocentia et iusticia nostra et aliis supradictis possent paternitati vestre et venerabili collegio dominorum cardinalium vive vocis oraculo tam humiliter quam devote exponere. Leider seien diese: der nobilis Guilabertus de Crudiliis und einige andere Gesandte, früher von König Alfons geschickt, gefangen genommen worden. Guilabertus wird noch gefangen gehalten, die andern sind mit Geld losgekauft. Er bittet, ihm guidatia von seinen Gegnern (Philipp d. Sch., den beiden Karl und seinem Oheim Jakob) zu verschaffen und ebenso selbst zu geben, damit er sichere Boten senden könne. Barcelona kalendis Julii . . . mccxc secundo. Aus Reg. 252 fol. 25. Vgl. auch noch Reg. de Nicolas IV. Nr. 7389 f. 6849. Andererseits 6954.

8. König Jayme II. an König Karl II. von Neapel: Aufschub der Verhandlungen zwischen beiden bis zur Wahl des neuen Papstes. Gerona (1294) April 8.

Guilelmus Lulli civis Barchinonensis berichtete ihm, aus der Provence kommend, über Verhandlungen mit Karl II. Verum cum nichil fuerit innovatum super significatis nobis per predictum Guilelmum, propter quod in illis sit in aliquo procedendum usque quo summus pontifex creatus fuerit in Romana curia, ut vos credimus bene scire: supersedendum providimus in predictis, donec sciverimus summum pontificem in Romana curia esse creatum. Nos enim curavimus . . . ordinare nostros solempnes nuncios, . . . quos . . . habita certitudine de creacione . . . ad Romanam curiam et vos ilico transmitemus, licet dictorum nunciorum . . . missio, si dicti

Romani summi pontificis creacio fiat sic cito, ut credimus, . . . nobis satis difficilis sit propter moram pertractam. Sendet nobilem Johannem de Procida. Dat. Gerunde VI. idus Aprilis anno domini millesimo cc nonagesimo quarto.

Reg. 252 f. 80. Am 7. Juli sendet er G. Lulli wieder an Karl II. Wohl Ende 1293 fanden viste der beiden Herrscher statt, deren Reglement genau festgesetzt war: Jeder mit 12 Ratgebern et cum decem equitibus, qui cum equis et ensibus et cultellis tantum sine armis discurrant, discoperiant et perquirant loca, que sunt circum circa locum predictum. Es ist der Ort, wo sich auch Alfons II. und Karl II. getroffen. Gesandtschaft des Berengar de Pulcro visu, sacrista Vicensis und G. Durafortis an Karl II. (1293), November Reg. 252 f. 72. Über die Zusammenkunft vgl. Zurita, Anales I l. 5 c. 8.

9. Benedikt Gaëtani und zwei andere Kardinäle an Roger de Loria: bitten Festnahme des Fälschers Petrus Ispanus aus dem Dominikanerorden. Perugia (im Konklave) 1294 April 30.

Miseratione divina B[enedictus] tituli s. Martini presbiter, M[atheus] s. Marie in Porticu et J[acobus] s. Marie in Via lata, diaconi cardinales, nobili viro Rogerio de Lauria [spiritum] consilii sanioris. Sacrum collegium venerabilium in Christo patrum sancte Romane ecclesie cardinalium fratris Petri Ispani ordinis Predicatorum desiderat habere presenciam, quem merito habet de litterarum apostolicarum falcitate suspectum[a]): sie wünschen seine Gefangennahme und Herüberführung in ihrer Gegenwart. Sie bitten ihn, falls jener in Sicilien oder Iscla oder in den benachbarten Gegenden zu finden sei, ihn gefangen zu nehmen und den Brüdern Leo supprior fratrum Predicatorum de Urbeueteri und Petrus Johannis zu übergeben. Data Perusii secundo kalendas Maii anno domini millesimo ducentesimo nonogesimo quarto, apostolica sede vacante.

Moderne Kopie in den archivalischen Abschriften nach Or. 358 Jaymes II.

10. Jayme II. an fr. Bonifacius de Calamandrana: dankt für rumores curie Romane. 1294 Juli 7.

Sein socius Johannes de Rocha habe ihm vorgetragen: Quod, si nobis placeret, vos intendebatis procurare cum ecclesia Romana, [quod][a]) armarentur in terra nostra galee et alia vasa in servicium ecclesie Romane et subsidium Terre

9a) So Abschr. — 10a) Fehlt Reg.

sancte, quibus nos preessemus, si posset fieri bono modo, vel saltem nobilis Rogerius de Lauria ammiratus noster. Er ist bereit. Sendet ihm den Guillelmus Lullus civis Barchinonensis.

Reg. 252 f. 93. Die rumores beziehen sich wohl auf die bevorstehende Wahl Coelestins V. Leider fand ich dieses Schreiben nicht, sondern nur eine Mitteilung des Königs an zahlreiche Städte: Cum igitur pro certo didiscimus, quod papa in Romana curia sit creatus, so will er Gesandte schicken, braucht Geld und fordert es. 1294 Juli 29. Tarragona sollte 60000 sol. Barch., Villa francha 15000 zahlen. Reg. 324. G. Lulli wird auch an Karl II. gesandt (vgl. Nr. 8) und in Geldsachen an Lapus Turdi de societate Ammanatorum. Juli 8. Am 17. Oktober 1294 schreibt Raymund de Minorisa an den königlichen Scriptor G. de Solanis, nachdem er ihn gebeten, einen Falken zu besorgen, dass der König am 18. Oktober nach Katalonien gehe: causa videndi se cum nunciis per summum pontificem super pacis tractatu ad eum mittendis. Er hat schon Briefe von Fr. Bonifacius de Calamandrana und G. Lulli, dass Bonifacius, Johannes de Greliaco (252 f. 107 wird er de Gebelino genannt, es ist der bekannte J. de Grailly) und eine andere Person zum König kommen. CRD Nr. 12891.

11. Kardinal Peter Colonna an Jayme II.: Dank für das übersandte Geld und das Geldversprechen; er hat es den Kaufleuten für Friedrich zurückgestellt, weil das Geschäft den andern Kardinälen bekannt geworden ist. Ratschläge bez. des Friedens mit Karl II. Ermahnung zur Verschwiegenheit, zur Vorsicht, zur Rückbehaltung der Geiseln. Publizierung des Vertrages, damit die Kardinäle ihn billigen, weil sonst ein anderer Papst und eine andere Kardinalspartei ihn verwerfen könnten. Verhandlungen wegen Übergabe der Senatorie Roms an Friedrich. (1294 Sommer.)

Quantum ad primum articulum respondit dominus P[etrus][a]) de Columpna: quod regraciabatur domino regi de pecunia sibi missa et promissionibus sibi factis. Et quod pecuniam sibi missam non recepit, set mandavit mercatoribus, qui eam nomine suo tenebant, quod eam remiterent domino Frederico. Pro tanto autem pecuniam non recepit, quia negocium aliis cardinalibus fuerat publicatum. Rogat autem dominum regem, quod, si indigeret pecunia vel hominibus, suo loco et tempore sibi subsidium ministraret.

Quantum ad secundum articulum, scilicet, in quo melius potuit facere pacem, respondit, quod ipse hoc scripserat domino Frederico, secundum quod tunc in curia narrabatur; condici-

a) So immer P.

ones autem pro certo nescit, set consulit domino regi, quod ipsas condiciones et pacta, que sunt inter ipsum et Carolum, tacitis nominibus, per velocem nuncium sibi mitat. Quia si condiciones fuerint pro domino rege, ipse cum suis amicis ad ipsam pacem consumandam dabit operam efficacem: si autem condiciones non sint convenientes domino regi, ipse, quantum poterit, tenebit negocium in suspenso. Rogat eciam dominus Petrus dominum regem, quod illa, que ipse sibi scribet, teneat in secreto et scribat illis de Sicilia, quod ipsi etiam teneant hoc secretum. Alias posset utrisque dampnum et periculum iminere: primo quidem domino regi, quia, si Carolus et cardinales hoc scirent, domino Petro secreta sua celarent. Et sic non posset ea domino regi nunciare. Et ex hoc [si] dominus rex secreta curie ignoraret, imineret etiam periculum domino Petro, quia sibi secreta curie celarentur.

Consulit etiam dominus Petrus, quod dominus rex nullo modo restituat obsides, nisi omnes cardinales sciant et firment in speciali omnes condiciones et pacta, que sunt inter dominum regem et Carolum et sentencia, sicut publice fuit lata, sit etiam publice revelata. Alias sibi et suis posset imposterum periculum iminere, quia alius papa cum alia parte cardinalium posset ipsam pacem [reicere, quod fieri][b]) non posset, si omnes cardinales ipsas condiciones concorditer aprobarent. Item quod in ipsa pace atendat ad factum suum, ad terram suam et etiam ad se ipsum.

Quantum ad tercium articulum de facto senatorie respondit, quod non videtur sibi, quod negocium habeat aliquam firmitatem; eo quod populares dominum Fredericum elegerunt, qui a suo proposito de facili abducuntur, nec videt, quod negocium posset habere bonum finem, nisi Ursini vel Columpnenses simul cum populo consentirent. Set quia Carolus laborat, quod ipse habeat dictam senatoriam, dominus Petrus cum suis amicis laborat ad hoc, quod dictum Carolum impediat, quod fiant consules, vel quod habeat eam dominus papa sub tali condicione, quod in vita sua non posset alium substituere loco sui ... Tamen[c]) sibi videtur, quod, si populus

[b]) Nur noch zu erraten. [c]) Vorher fehlt ein Wort.

teneret capitolium et alia fortalicia et vellet ea tradere domino Frederico, quod posset negocium ad finem debitum pervenire.

Pro tanto rogat dominus Petrus, quod dominus rex illa, que sibi scribet, teneat in secreto, quia Carolus semel dixit: Rex Aragonum in brevi erit gener noster, tunc sciemus secreta, que sibi faciebant isti de Columpna!

Quod dominus rex scribat archiepiscopo,[1]) quod ipse scribat episcopis, quod singulis diebus faciant fieri oracionem pro pace, cum hoc fiat in Prouincia, Tuscia et Lombardia.

Schachtel A—C Nr. XLIII. (Wahrscheinlich) Or. Pap. Eine Siegelspur ist nicht zu erkennen; doch ist das Blatt sehr abgegriffen und beschmutzt. Dieses und das folgende Stück ergänzen den Bericht in Finke, Aus den Tagen Bonifaz' VIII. S. XI ff. Die Colonna hatten Friedrich um Geldhülfe im Kampfe gegen Karl II. und die Orsinipartei gebeten. Am 8. Mai kehrte der Bote Friedrichs an sie mit alarmierenden Nachrichten über französich-neapolitanische Pläne auf Sicilien heim. Ob der Bote schon damals oder gleich darauf Peter Colonna 500 Unzen und Zusage einer jährlichen Subvention von 1000 überbracht hat, ist fraglich. (Vgl. folg. Nr.) Der Kardinal musste das Geld ablehnen, da die Sache ruchbar geworden. (Vgl. Finke a. a. O. S. 118.) Aus der zweimaligen Erwähnung des Papstes (einmal: quia alius papa) könnte man schliessen, dass obiges Schreiben nach der Wahl Coelestins geschrieben sei. Doch spricht wohl die blosse Erwähnung der Genehmigung des neapolitanisch-aragonesischen Vertrages durch das Kardinalskollegium dagegen. Wahrscheinlich stammt es aus dem Juni (oder Mai) 1294. Es ist an Jayme II. gerichtet, da Friedrich nur sein Statthalter ist; darum auch der Dank an den König im 1. Artikel, obwohl Friedrich das Geld geschickt hatte. Gesandter Jaymes an die Colonna ist wohl Raimundus Ollomarii, canonicus Barchinonensis. Denn aus folg. Nr. ergibt sich, dass Jayme am 11. Juli von ihm Nachricht über das verlangte und übersandte Geld, aber nicht von der Ablehnung besitzt. Aber dazu passt wieder nicht gut, dass Jayme erst X. kalendas Julii 1294 (also am 22. Juni) den Raimundus an verschiedene Kardinäle schickt, darunter an Benedikt Gaëtani, Matteo Rosso, Peter Colonna und seinen Bruder Jakob; an diesen mit der Bitte, er solle nostra negocia sub umbra alarum vestrarum suscipientes. (R. 252 f. 90.) Wahrscheinlich aber war R. Ollomarii in Italien geblieben; f. 91 ernennt ihn Jayme zu seinem Prokurator, wenn an der Kurie vom Papst oder den Kardinälen oder sonst iudices ecclesiastici contra nos vel regna vel terras nostras gegeben würden. (Juli 28.)

---

[1]) D. h. dem Erzbischof von Tarragona.

12. Jayme II. an seinen Bruder Friedrich über die von R. Ollomarii überbrachten Artikel, besonders den letzten betr. Subsidienzahlung an die Kardinäle Colonna. 1294 Juli 1.

Jacobus etc. inclito et karissimo fratri suo infanti dompno Frederico etc. Fraternitatis vestre literas et capitula per R. Ollomarii nuncium nostrum noviter nobis missa animo letabundo recepimus[1] . . . Ad contenta in ultimo capitulo super recepcione Johannis Velletrani[a]) nuncii domini Jacobi et domini Petri de Columpna cardinalium fraternitati vestre respondendum duximus, quod, si contenta in capitulo ipso vere procedant a cardinalibus ipsis et facta eorum respondeant verbis per predictum eorum nuncium sinificatis[b]): placet nobis et comendamus ordinacionem per vos factam de subveniend[o] eis per annum in subsidium expensarum suarum in unciis auri (?) mille et remicionem[b]) etiam unciarum quingentarum ad presens. Alias displiceret nobis[c]) [de] subvencione dictarum unciarum auri mille et remissione predictarum unciarum auri quingentarum ad presens, cum ipsas credamus fore amissas et vos esse exinde [d]eceptos. Dat. Barchinone V. idus Julii anno domini MCC⁰. XC⁰ quarto.

Reg. 252 f. 95. Vgl. die vorige und die folg. Nr.

13. Jayme II. an Palermo und Messina: Erwiderung auf ihr Schreiben und ihre capitula; im Friedensvertrag sei festgesetzt, dass sie immer beim Hause Aragonien bleiben, also nie unter die Herrschaft der Franzosen oder anderer kommen würden. Barcelona 1294 Juli 27.

. . . Fidelitatis vestre literas et capitula per Gisbertum de Castelloto et Thomasium de Prochida milites, consiliarios, familiares et fideles nostros noviter excellencie nostre missa solita ac consueta benignitate recepimus. In quibus quidem literis et capitulis satis aperte vidimus continere vos et ceteros fideles nostros Siculos coniecturis aliquibus dubitare casu

12 a) Velltrani mit Abkürzungsstrich. b) So Reg. c) Die Stellen sehr wurmstichig.

12 1) Hier folgt Unwichtiges über Streitigkeiten mit Untertanen Karls II. Er hat G. Lulli gesandt ad eundem (Karl) per filios suos, quos obsides tenemus.

aliquo et precipue occasione pacis tractate posse in dominium incidere Gallicorum, quod in cor nostre celsitudinis aliquando non ascendit nec illud etiam aliquibus ambigitatibus mentis ymaginacione concepimus. Ut omnis igitur dubitacionis scrupulum a vestris et aliorum nostrorum fidelium mentibus evellatur, immo fruamini gaudiis peroptatis, quod vobis et aliis fidelibus nostris sub nube et ambiguitate[a]) quadam nos scripsisse scripsistis, nostra celsitudo serenare provid[e]t. Hinc est, quod in tractatu pacis predicte hoc firmiter actum est, quod semper debetis in nostro et nostrorum dominio remanere; sic quod nunquam perveniatis nec pervenire possitis aliqua condicione vel causa ad dominium Gallicorum, ve[l][b]) etiam ad aliquod aliud dominium preter nostrum et nostrorum, prout iam alias per antedictum Thomasium de Procida vestre fidelitati nostra recolit serenitas intimasse et per capitula responsiva, que vobis sub sigillo magestatis nostre mittimus, vestra potest fidelitas plenius informari. Dat. Barchinone VI. kalendas Augusti anno domini M⁰. CC.⁰ XC⁰ quarto.

Simile fuit facta iudicibus et universis hominibus civitatis Messane.

Reg. 252 f. 98. Seinem Bruder Friedrich schreibt er: Auf die gesandten Kapitel antwortet er tam per capitula sub sigillo nostro secreto per dictum G . . . transmissa quam per relacionem ipsius Gisberti. Wahrscheinlich August 30. Thomasius de Proxida ist der Sohn des berühmten Johannes de P. Seine Legitimation daselbst f. 71. Er ist wiederholt als Gesandter verwendet worden. Über die schlimmen Gerüchte in Sicilien vgl. Finke, Aus den Tagen Bonifaz' VIII. S. 12. In dieser Zeit opferte Jayme die Sicilianer.

14. Jayme II. schreibt Donna Maria Ferrandez zur Mitteilung an Königin und König (von Kastilien) über die Ernennung der 12 Kardinäle durch Coelestin V. und Verlegung der Kurie nach Neapel. Tortosa 1294 October 16.

De nos don Jayms[a]) etc. a la noble dona Maria Ferrandez etc.[1]) Facemos vos saber, [que] avem recebido una carta del honrado don frare Bonifaçio de Calamandrana, en la qual nos

13a) So hier Reg. b) ve eher als ne[c]. — 14a) So Reg.

14 1) f. 50 steht: a la noble et amada dona Maria Ferrandez ama de la reyna dona Ysabel la cara muger a) nostra.

a feyto saber nuevas [de la] cort de Roma. E son estas, que el papa de Roma a feyto XII cardenales, los quales son estos, que se [se]guen: Primerament el arçobispo de Leon sobre Rose, arçobisbo de[2]) Borges, el[3]) abat de Cistell, el prior[4]) de la Charitat, monge negre, lo deyan[5]) de Paris, el chanceller[6]) del otro papa, el camerlengo[7]) del . . ., fray Francisco[8]) Datria, estos II son de la horden del papa, Guillerm[9]) de Bergamo, el electo[10]) d'Alua, miçer[11]) Gandolfo de Boleta et el[12]) peboste[a]) de M[a]rssella. E el papa va sen con ellos et con la cort enssemble a Napols et embio nos deçir el dito fr[are] Bonifaçio, que era muy volonteroso el papa de la nostra paz. Deshalb kämen fr. Bonifaz und Micer Johan de Grelli. Sie soll dieses der Königin und dem König mitteilen . . . Dada en Tortosa XVI. dias andados del mes de Octobre anno domini m.⁰ cc.⁰ xc⁰ IIII.

Reg. 252 f. 108⁰. Stark zerfressen. Hier haben wir die sicherste Kardinalsliste, über die schon so oft geschrieben ist. Ich führe sie nach obiger Reihenfolge an und setze die Nummern bei Eubel, Hierarchia catholica p. 11 in Klammern dazu: Berardus de Goth Erzb. von Lyon (2, Eubel hat irrtümlich Bordeaux), Simon de Beaulieu, Erzb. von Bourges (1), Robertus abb. m. de Pontiniaco, o. Cist. (8), Simon prior de Caritate (9, vgl Reg. de Boniface Nr. 294), Nicolaus de Nonancours (7), (hier Dekan statt cancellarius Parisiensis), Johannes Monachus (4); die beiden folgenden sind bezeichnet als Ordensgenossen des Papstes: erkennbar ist Franciscus de Atrio, der also tatsächlich Kardinal war (vgl. Eubel, Anm. 6), der andre kann Thomas de Ocra (3) oder Johannes de Castro Coeli (13) sein, wahrscheinlich ersterer; G. de Bergamo (11), Petrus de Aquila Elekt von Valva (5), Landulf Brancacci (10, Gandolfo de Boleta!); es bleibt übrig der Propst von Marseille und das ist Guilelmus de Ferrariis (6). Vgl. hierzu Reg. de Boniface VIII. Nr. 797. Benedikt Gaëtani, Nepote Bonifaz' VIII., ist also damals nicht ernannt.

15. Jayme II. an die Wächter der Söhne Karls II.: Befehl grösster Sorgfalt und Strenge in der Bewachung. Barcelona 1294 December 26.

Berengario de Montepauone et Gerardo (?) de Pulcro visu salutem etc. Cum nos pro certo didiscerimus[a]), quod vos circa custodiam filiorum regis Karoli vestre cure et custodie commissorum lente adhibitis curas vestras, de vobis exinde quamplurimum admirantes, vobis dicimus et

14a) Das e erhöht. — 15a) So Reg.

mandamus, quatinus firmiter et exprese statim receptis presentibus circa tutam curam et custodiam filiorum dicti regis Karoli predictorum et aliorum obsidum sub vestra custodia existencium sic sollicite et cum suma diligencia vigiletis et intendatis, quod ex eis, quod Deus avertat, nec altero ex eisdem non posset sinistrum aliquod evenire. Caventes ateneius, ne in vestris cibis seu potu aliquid vobis noscivum aliquatenus imisceri.[b]) Ordinantes et facientes, ne aliquis de eorum familiis intret castrum de Siurana nec stet ibi cum armis aliquibus et specialiter, quod de armis vestris seu de armis aliis quibuscumque existentibus in castro predicto n[on] possint rapere seu capere nec se ex eis modo aliquo deffendere seu iuvare . . . Et faciatis, si iam factum et ordinatum non est, quod nullus de predictis eorum familiis remaneat nec intret de nocte in castro predicto nisi certi fratres Minores, capellanus, medicus et coquus, qui iam ibi cum eis sunt, et scutiffer Raimundi Berengarii . . . Dat. Barchinone VII kalendas Januarii anno domini M.[0] CC. XC IIII.

Reg. 252 f. 10. Auffällig ist das Schriftstück für diese Zeit und der Ton desselben.

16. Entwurf des Friedensvertrages zwischen Jayme II. und den Seinigen einerseits und dem König von Frankreich sowie Karl von Valois (und Karl II. von Neapel) und den Ihrigen andererseits. Vermittler ist Karl II. (1294.)

Translatum quorundam capitulorum super pace tractatura inter dominum regem Jacobum et regem Francie.

Primo illustris rex Karolus debet procurare bona fide cum sacrosancta Romana ecclesia absolucionem illustrium domini Jacobi regis Aragonum nunc regnantis et fratrum ac predecessorum suorum et omnium terrarum regnorum et gentium et valitorum et adiutorum eius. Placet.

Item procurabit remotionem et relaxationem omnium interdictorum, que facta fuerunt contra dictum regem Aragonum et predecessores eius et regna et terras sua et gentes habitantes in eis et valitores et adiutores eius. Et procurabit facere

15 b) Hier fehlt das Verbum; noscivum öfter.

absolvi omnes et singulos subditos, valitores et adiutores dicti domini regis, qui de quacumque sentencia excommunicationis seu suspensionis ligati sunt seu etiam irretiti occasione guerre presentis. Placet.

Item procurabit, quod sentencie, que late fuerunt per sedem apostolicam et omnes processus ipsarum sentenciarum non noceant nec preiudicent dicto domino Jacobo regi Aragonum nec heredibus suis; immo sint et remaneant in illo bono iure, senyoria et dominio predictorum regnorum atque terrarum et iurium, in quibus erat illustris dominus Petrus olim rex Aragonum, pater suus, antequam predictam sacrosanctam Romanam ecclesiam in aliquo offendisset. Et si in aliquo exiverint, reducantur ad illud. Placet.

Item procurabit, quod sacrosancta Romana ecclesia ex benignitatis sue gracia transmittat certum legatum aliquem de prelatis predictorum regnorum sive terrarum, qui remittet et relaxabit interdictum et qui faciet absoluciones . . . absque difficultate et qui dispensabit beniguiter . . . cum illis irregularibus, cum quibus sacrosancta Romana ecclesia dispensare potest, s[ic] quod remaneant in suis dignitatibus et beneficiis sicut prius. Placet.

Item procurabit cum illustribus rege Francie et Karulo fratre eius et cum omnibus aliis, qui de hoc locum habeant, renunciacionem et restitucionem donationis facte per sacrosanctam Romanam ecclesiam illustri domino Philippo olim regi Francie vel illustri domino Karulo eius filio fratrique illustris regis Francie nunc regnantis de terris et regnis Aragonum, Valencie, Catalonie et pertinentiarum ipsarum [cum omnibus][a]) iuribus et dominiis suis et donationem et cessionem iuris, si quod habet in predictis. Placet.

Item procurabit, quod omnia, que capta et occupata sunt de predictis regnis et terris et pertinenciis eorundem et de omnibus iuribus ac dominiis predicti regis Aragonum subiectorum et valitorum et adiutorum eius per predictum regem Francie et per dominum Karulum fratrem eius vel per predecessores, valitores et adiutores eorum [et][b]) Romane ecclesie ecclesie sacrosancte occasione guerre incohate, post-

[a]) Ein Loch im Papier. [b]) Fehlt.

quam dictus dominus rex Petrus intravit Siciliam vel dicitur Romanam ecclesiam in aliquo offendisse, cum omni integritate restituantur et reddantur predicto regi Aragonum. Et etiam restituantur fortitudines et opera, que in suo vel valitorum et adiutorum suorum facta fuerunt a supradicto tempore citra. Et si forte dictus rex Francie et valitores sui voluerint diruere dictas fortitudines a supradicto tempore citra de novo constructas, liceat eis. Placet.

Item procurabit, quod predicta sacrosancta Romana ecclesia laudabit et concedet dictas renuntiationes et restitutiones . . . et omnia alia, que tractata sunt et fient circa tractatum pacis faciende. Placet.

Item procurabit absolutionem et quitançam de omnibus homagiis, obligationibus et sacramentis factis per illos, qui sunt de predictis regnis et terris vel aliunde occasione donationum seu concessionum predictarum predicto domino Philippo bone memorie regi Francie et domino Karulo vel aliis. Placet.

Item procurabit quitançam et bonum finem fieri per sacrosanctam Romanam ecclesiam et per illustres dominum regem Francie et dominum Karulum fratrem eius et etiam per se ipsum de omnibus dampnis . . . factis eisdem et terre et gentibus et valitoribus et adiutoribus eorundem per predictum regem Aragonum et eius predecessores et adiutores . . . et etiam de omnibus bonis mobilibus et [se? mo]ventibus[a]) . . . et quod propter predictas offensas . . . non procurabunt . . . offensam sive demandam . . . Placet.

Item procurabit, . . . quod bona pax et firma sit facta inter sacrosanctam Romanam ecclesiam et illustres regem Francie et dominum Karulum . . . et ipsum eundum . . . et successores, valitores et adiutores eorum ex una parte et dictum illustrem dominum Jacobum regem Aragonum et successores, valitores et adiutores eorum ex altera, et quod quelibet pars remittet . . . omnes offensas, crimina et iniurias atque dampna, que ab una parte alteri parti facta et data sunt . . . Placet.

Item requiritur per dominum regem Aragonum, quod dominus Karolus procuret dispensacionem matrimoniorum, que tractata sunt. Placet.

Item fiat et ordinetur, quod valitores et adiutores et gentes utriusque partis habeant adinvicem bonam pacem . . . et manuteneantur ab utraque parte in iure suo et possint ire et uti in terris et locis partis utriusque et negociari [at]que morari et habeant franchitates suas . . Placet.

Item fiat et ordinetur, quod, si aliqui de regno Aragonum sive Valencie vel de terra Catalonie . . . ante predictam guerram habuissent aliquas possessiones vel bona sedencia in terris . . . regis Francie et regis Karuli et occasione presentis guerre fuerint ablata eisdem, quod ipsis restituantur et eodem modo, si aliqui predictorum regum illustrium habeant bona in . . . terris regis Aragonum, restituantur eis. Placet . . .

Item quod dictus illustris rex Karolus absolvet . . . regi Aragonum et suis. . . . qui eidem obligati fuerunt pro illis triginta mille marchis argenti, que ab ipso habuit dominus rex Alfonsus, ab omni petitione . . . et reddat instrumenta[1]).

Item procurabit cum sacrosancta Romana ecclesia predicto regi Aragonum absolucionem . . . de omnibus bonis, . . . que ipse et predecessores eius habuissent . . de patrimonio et iuribus predicte Romane ecclesie sacrosancte, quam de aliis ecclesiis . . . et personis ecclesiasticis. . . . postquam guerra extitit incohata. Placet.

Item procurabit cum sacrosancta Romana ecclesia et etiam, quod ipsemet [absolvet] [a]) omnes et singulos de insula Sicilie et insulis ei adiacentibus et etiam absolvent . . . omnes illos, qui fuerint de aliis locis regni, qui se publice tenuerint cum dicto domino rege, ab omnibus malis, dampnis . . . et offensis per eos factis contra predictam Romanam ecclesiam sacrosanctam et regem Karolum . . . Placet.

Item procurabit, quod predicta Romana ecclesia sacrosancta misericorditer et de gracia transmittet legatum suum ad predictum regnum Sicilie, qui removebit et tollet interdictum . . . et absolvet . . . omnes . . Placet.

Item ordinetur, quod catxati et eiecti de bonis suis, postquam dicta guerra extitit incohata, ab utraque parte restituantur in possessionem bonorum sedencium eorundem.

1) Hier fehlt Placet; ob beabsichtigt?

Et si aliqui fuerint, qui ante dictam guerram . . . eiecti fuissent et in dicta bona redierint quoquomodo, sustineantur in illis, ita videlicet, quod illi, qui de regno fuerunt exules ante motam guerram . . . et post motam guerram fuerunt adiutores . . . domini Jacobi et adepti sunt possessionem bonorum, . . . que, antequam essent exules, tenebant, . . . quod illa bona eis remaneant tenenda . . . nec eis noceant offense, propter quas exules fuerunt, sive fuerint offense facte per eos tempore illustrium domini imperatoris[2]) aut regis Manfridi seu Corradini . . . Placet.

Item ordinetur, quod, postquam dicta pax facta fuerit et firmata, omnes, qui capti detinentur occasione guerre presentis, ab utraque parte liberentur Placet.

Item intelligatur, quod, si aliqui nobiles et milites de regnis . . . regis Aragonum ibunt ad adiuvandum inimicos . . . regis Francie et Karoli fratris eius et domini regis Karuli contra ipsos reges, quod propter hoc non posset dici neque intelligi, quod dominus Aragonum prelibatus venisset contra pacem, . . . cum propter consuetudinem Yspanie generalen predictus rex Aragonum vel ceteri reges Yspanie hoc non possint nobilibus militibus prohibere. Set ipse dominus rex . . . puniet eos . . . Placet.

Item intendit rex Aragonum memoratus, quod de omnibus factis et racionibus super . . . tractatu et firmitate pacis fiant carte et instrumenta . . . Placet.

Item procurabit, quod reddantur dicto regi Aragonum vel procuratori suo omnia et singula instrumenta donacionum, concessionum et confirmacionum seu approbacionum factarum per ecclesiam Romanam Philippo quondam regi Francie illustri et Karolo eius filio . . . vel . . . aliis personis . . . Placet.

Additur per dominum regem Karolum, quod omnia predicta tractata sunt, si ecclesie Romane, domino regi Francie et domino Karolo fratri suo placuerint, alias autem nulla obligacio sit contracta.

Additur per dominum regem Aragonum, quod omnia supradicta tractata sunt, si domino regi Castelle placuerint, alias autem nulla obligatio sit contracta.

---

[2]) Friedrich II.

CRD Ap. Nr. 87. Gleichzeitige Ausfertigung Papier, Heft von 6 Folioblättern, mehrfach durchlöchert, ohne Siegel- usw. Spuren. Die Überschrift ist insofern irrig, als auch mit Karl II. verhandelt wird. Sicilien ist ganz ausgeschlossen. Wahrscheinlich ist dieses der erste Vertragsentwurf zwischen Jayme und Frankreich. Die Heiratsfrage ist nur ganz allgemein berüht. Wenn Jayme diesen Vortrag dem Könige von Kastilien vorlegen wollte, musste er ihn über den Heiratsartikel im Dunkeln lassen. War doch Jayme jahrelang mit seiner Schwester versprochen; sie weilte an seinem Hofe, er gab ihr den Titel Königin! Da Karl II. schon im Frühjahr 1294 in Perugia Jayme als seinen kommenden Schwiegersohn bezeichnete, dürfte dieser Entwurf vielleicht Ende 1293 oder Anfang 1294 fallen. Der spätere Friedensvertrag enthielt auch den späteren Verzicht Jaymes auf Sicilien trotz seiner gegenteiligen Angabe. (Vgl. oben.) Jayme wird Allerheiligen 1297 Sicilien der Kirche überlassen; diese wird es ein Jahr verwalten. (Raynaldi ann. ad annum 1294 No. 15.) Vgl. Baluze, Vitae pap. Avenion. II, 18 Frieden mit Mallorca; Boutaric, La France sous Philippe le Bel (1861) p. 382; Petit, Charles de Valois (1900) p. 21. Der eigentliche Friedensvertrag mit Frankreich des Notars Talfarus ist vom Jahre 1295 Juni 20. Unter den Zeugen Jacobus Gayetani de Pisis miles et familiaris domini pape. CRD 280. (1297) 8 Verhandlungen mit Mallorca: In dem Friedensvertrag mit Frankreich und Sicilien stehe die Rückgabe von Mallorca; das habe weder Jayme noch sein Gesandter zugegeben. Trotzdem will er auf Bitten des Papstes verhandeln. CRD 355. CRD 281 s. f. finden sich Kapitel, die Karl II. Jayme überbracht. Darin Erörterung der Heirat Violantes durch Kardinäle. CRD 355 längere Verhandlungen mit Frankreich und Mallorca wegen des Friedens.

17. Jayme II. teilt die vom Tempelmeister Jakob de Molay ihm übersandte Nachricht von der Wahl Bonifaz' VIII. einer Reihe von Städten seines Reiches mit. Ungeheure Freude über die Wahl eines so tauglichen und würdigen Papstes. Gerona (1294) 5 Januar 23.

Probis hominibus et universitati civitatis Barchinonensis salutem etc. Letus rumor nobis insonuit, cum ex tenore litterarum venerabilis et religiosi viri fratris Jacobi de Molay, magni magistri milicie Templi in Romana curia existentis, per eum noviter nostre excellencie missarum percepimus, reverendum patrem et dominum Benedictum cardinalem post renunciacionem summe pontificalis dignitatis per Celestinum quintum olim summum pontificem voluntarie factam in vigilia nativitatis domini proximo preterite, inspirante divina gracia, in summum pontificem fore creatum. Ex cuius creacione, quia per ipsius discrecionem et industriam pacem et concor-

diam ac bonum et pacificum statum toti mundo evenire speramus, innensitatem assumpsimus gaudiorum, eandem vobis ad gaudium intimare curavimus, ut exinde pariter congaudentes gracias altissimo refferatis, qui sedi appostolice providit de summo pontitice sic utile[a]) et condigno. Dat Gerunde x. kalendas Februarii anno domini MCCXCIIII°.

Sub simili forma fuit scriptum probis hominibus et universitatibus infrascriptis, videlicet: Terrachone, Dertuse, Valentie, Turolii, Daroche, Calathajubii, Cesarauguste, Tirasone, Osce, Ilerde.

Reg. 252 f. 12v.

18. Jayme II. an König Karl II.: hätte mit Freuden seiner und des päpstlichen Legaten Ankunft entgegengesehen. Barcelona 1295 April 6.

Recepimus litteras vestras, inter cetera continentes, vos et reverendum in Christo patrem dominum Guillelmum tituli sancti Clementis presbyterum cardinalem paratos fuisse ad iter veniendi ad partes Catalonie pro complimento tractatus pacis inter nos et vos habiti, set quia ... summus pontifex nostras receperat literas, per quas eius sanctitati nunciaveramus, quod speciales et solempnes nuncios nostros cum pleno posse ad Romanam curiam mittebamus, mutato proposito recedendi de beneplacito dicti domini summi pontificis ipsorum nunciorum nostrorum in Roman curia spectabatis adventum ... duximus respondendum, quod vestrum et dicti domini cardinalis adventum ad partes istas nobis quamplurimum placuisset. ... Dat. Barchinone VIII. idus Aprilis anno domini m° cc° xc quinto.

Reg. 252 f. 15v. Die erste Gesandtschaft Jaymes an Bonifaz VIII. wurde am 17. März (1294) 5 abgefertigt: Guilabertus de Crudillis, G. Durfortis, P. de Costa, G. Galuayn legum doctor. Sie können Frieden schliessen mit der Kirche, Karl II. und Philipp d. Sch. und haben Vollmacht: petere dicta matrimonia, que debent fieri, et dispensacionem. Reg. 252 f. 13v. Vgl. auch Zurita, Anales de la corona de Aragon I l. 5 cap. 12. An Karl II. hatte Jayme am 28. Februar (1304) 5 geschrieben: Recepimus literas vestras per vos noviter nobis missas et . . . vobis per presentes duximus respondendum nos fore multipliciter agravatos de intimatis per nobilem Johannem de Procida, regnorum nostrorum Aragonie et Sicilie cancellarium. f. 12.

17a) So Reg.

19. Elekt G. de Montechateno von Urgel an Jayme II.: vergebliche Verhandlungen mit den Häusern der Clarenti und Ammanati, um Geld zu bekommen. Bitte um Anweisung. Anagni (1295) Juni 6.

Nova . . . de adventu predicti incliti fratris vestri et ceteris in curia tractatis non scribo, quia credo, quod per procuratores et nuntios vestros vestre magnificencie plenius intimantur. Presentavi regias literas societati Clarentinorum de Pistorio et eis lectis responderunt, quod iam aliqua acomodaverant nunciis clare memorie domini quondam regis fratris vestri, et quia eis nondum fuerat satisfactum, nichil nunc dare seu acomodare poterant vel volebant, immo vestram litteram statim michi, postquam eam legerant, reddiderunt. Societas autem Amanatorum, quia Lapso[a]) Turdi in curia non erat, litteram vestram noluit aperire et sic ex utraque parte ego remaneo in paupertate maxima et frustratus . . . Suplico, . . . michi . . . multiplicibus debitis obligato succurrere et quantitatem illam pecunie, quam dominus comes Urgellensis michi asignavit[b]) . . . de Meyans fideli nostro asignemini (?) . . . Dat. Ananie nonis Junii.

CRD 11686. Or. Pap. Ssp. Elekt Wilhelm von Urgel wird im Dezember von Bonifaz VIII. bestätigt und dann zu Friedensverhandlungen nach Sicilien an Königin Konstanze und den Infanten Friedrich gesandt. Reg. de Boniface VIII. No. 851. (1295 December 8.) Die von König Alfons geschuldete Summe bei den Chiarenti ist von Bonifaz VIII. übernommen worden. Vgl. die Abrechnung zum Jahre (1300).

20. Manfred Lanza an Jayme II.: Abreise Friedrichs aus Sicilien zum Besuch Bonifaz' VIII.; Bonifaz in Velletri, Karl II. mit grösserer Truppenzahl in Anagni; Furcht Friedrichs, überrumpelt zu werden; Unterhandlung mit Bonifaz VIII. auf dessen Reise von Velletri nach Anagni; Unterhändler bleiben zurück, um die Eheangelegenheit Friedrichs mit der Kaiserin von Konstantinopel zu bereden. Höhe der Mitgift. (1295) Juni 8.

. . . La derreyra setmana Dabril parti don Frederic de Sicilia ab .x. galees et ab .cxx. homens de caval per venir

19 a) mit o über so. b) Hier fehlen mehrere Buchstaben.

a Roma a vistes al senyor papa, segons quel avia agut per manamen del et per missatge, quel dit papa la enviat. Et quan fo en playa Romana, lo dit papa era partit de Roma, venc a una terra et ha nom Bellitre prop dela marina a .XVIII. milles. Et per so quel rey Karles era a Alayna prop de Bellitre be ab .DC. homens de caval, dupta lo dit don Frederic de metre se en poder del papa, per so que no pogues esser enganat per lo dit rey Karles. Mas tota via [par]ten lo papa de Vellitre per venir a Alayna lo dit don Frederic en disapte[a]) se vin ab el el campo et parla molt ab el et fo be et honoradament reebut per el. Et aquel dia metex torna a les galeres, que eren luyn daqui ben .XX. milles. Et sobrel tractament que fo ab entre els fon volentat del dit don Frederic, que miser Johan de Procida et yo romanguesem ab lo papa. Et specialment sobrel tractament del matrimoni entre don Frederic et la neboda del rey Karles, imperadrice de Constantinopel. Et venguem a Alayna ab lo papa ensemps. Et aqui trobam los vostres misatges. Et avem acabat ab lo papa et ab lo rey Karles a la fin, que per tot Setembre primer vinent deuen donar la dita donna per muller a don Frederic ab XL milia unc. Et per .III. ans apres per cascun an .XXX. mil. unc. en ayudar de conquerre lempero de Romania. . . . En Alayna VIII. jorns entrant Juyn.

CRD 11710. Or. Pay. Ssp. Nr. 11666 (B) ist ein etwas früherer Bericht; er stimmt mit diesem in der Hauptsache wörtlich. Es fehlen die Verhandlungen wegen der griechischen Kaiserin: datum III jorns entran Juyn. Die Hauptabweichungen lauten: enpresencia de mizer Johan de Procida, de ladmiral et den Corral Lança . . ., Schluss: Les vistes del papa et don Fr. furen lo derrer dilums de May et aquel dya metes sen torna don Fr. alles galeres, que eran luyn daqui . . . XVIII milles et torna sen a Ysela, on deu esparar a micer Johan et aini tro a X. jorns ho a XII. et daqui sen deu tornar en Secilia. Über die Verhandlungen vgl. Einladung Bonifaz' VIII. vom 27. Februar: Potthast, Reg. pont. No. 24033. Der Bericht des Nicolaus Spezialis Muratori, Rer. Ital. SS. X p. 961. Raynaldi ann. ad annum 1295 Nr. 28 f. und 32 Drumann, Gesch. Bonifacius' des Achten (1852) I, 32.

a) desopte hat Or.

21. F. de Torrey (?) an G. de Solanis, escriva del senyor rey: Dienstag wurde der Friede mit König Jayme II. feierlich von Bonifaz VIII. im Konsistorium verkündet:

König Karl und ein Kardinal reisen mit der Braut Blanca nach Perpignan. Trägt Grüsse an alle Schreiber auf. Anagni (1295) Juni 9.

La pau del senyor rey es acabada be et complidament a honor et a profit seu et de tota ça terra. La qual fo publicada per lo papa en concistori general dimarts, que fo VII. idus Jun. E per acabament de la dita pau van seu a Cataluna lo rey Karles et el cardenal de Marsela, qui ha nom G. de Ferrers, et menen madona Blancha filla del rey Karles et deven esser per tot luyol a Perpinya . . . Lo dia, que aquestes letres se feeren, los misatges partiren de Ananya, on la cort es, per anar a Napols per veer[a]) la reyna muyler del rey Karles et ça filla madona Blanca . . . Prec, quem saludes tots los escrivans et digats los, que agre escrit a tots, si ages temps de tenir los correus. Script a Ananya dijous V. idus Junii.

CRC 11716. Or. Pap. Ssg.

22. Jayme II. an Bernardus de Sorriano: über die Schwierigkeiten wegen des Ausfuhrverbotes Philipps d. Sch. Geld aus Montpellier zu ziehen. Soll sofort dem päpstlichen Gesandten die Schwierigkeiten mitteilen. Erhalte er die vom Papst zugesagte Summe nicht, so könne er nicht nach Rom reisen. Valencia 1296 September 29.

Empfang seines Briefes. Darnach war Guilamutxo von dem Bankhause der Paniçars nach Montpellier gekommen, um das vom Papst dem König zugesagte Geld (15 000 Pfund Turnosen) zu zahlen: Dix an G. Çabastida, el qual per reebre la dita moneta vos aviets trames al dit . . . de Paniçars, que en neguna manera no aia pogut trer los diners de Monpesler per un establiment, quel rey de França [a]via feit, que neguna moneda monedada ni a monedar daur ni dargent no isques de la sua terra. Soll sofort dem päpstlichen Gesandten Fr. Leonart [ord. Minorum Romane provincie minister] und dem Guardian von Barcelona sagen, er komme gern nach Rom, aber ihm fehlen die 15 000 Pf. E si els aço no complen

21a) veer mit übergeschriebenem u Or.

e aviem a romanir, que romanim per colpa e per falta lur . . . Dat. Valencie . . . III. kalendas Octobris . . .

Reg. 252 f. 158[a]. Es folgen noch einige erregte Briefe in der Sache. Doch muss er nach Ausweis einer Abrechnung in den CRD: cuentas, die Summe erhalten haben. Die Reise nach Rom, zu der ihn der Papst eingeladen (vgl. Jaymes Brief vom 1. März. f. 134[v]), ging nur langsam vor sich; am 8. September 1296 konnte er dem Papst die Geburt seines ersten Sohnes anzeigen aus der Ehe, die der Papst gestiftet habe. (f. 156.) Ein paar Tage vorher VII (!) nonas Septembris teilt er dem Papste mit, dass auf der Reise zu ihm, die er in Begleitung von mehreren Prälaten mache, die päpstliche Verordnung bekannt geworden, wonach alle Geistlichen binnen Monatsfrist residieren müssten. Was solle er machen? Er brauche die betr. Kleriker, besonders den episcopus Valentinus, den Kanzler der Königin usw. (f. 155). Voraus hatte er an seine Mutter, Infant Friedrich und die sicilianischen Grossen den Dominicus de Jacca gesandt (146[v]. 1296 April 16), ebenso an Bonifaz VIII. und Karl II., da die ersten Feindseligkeiten Friedrichs einsetzten (f. 148 April 15). Der Papst sandte ihm durch Dominicus und Berengar de Villarono, Archidiakon von Urgel, ein Schreiben. Jayme hat die paterna monita et mandata, quibus increpationes alique, domestice tamen et benivole, sunt annexe . . . devote suscepimus. Zeigt ihm seine baldige Abreise, von Murcia nach Valencia kommend, an. Er hat Bandus de Campo als Quartiermacher vorausgesandt (f. 151. wahrscheinlich 17. August). Vgl. auch Raynaldi ann. ad annum 1296 Nr. 11. Potthast reg. pont. Nr. 24279.

23. Jayme II. fordert seinen Admiral Roger de Loria auf, zu ihm zu kommen; gehorcht er, so wird er ihn belohnen; lehnt er es ab, so wird er sofort über seine Güter verfügen. Rom (1296) ? Januar 16.

Jacobus etc. nobili Rogerio de Lauria regnorum Aragonum[a]) ammirato familiari et fideli suo etc. Cum pro nostris negociis et serviciis vos necessarium habeamus et propterea velimus vos habere nobiscum, vos requirimus et monemus ac vobis dicimus et mandamus firmiter et expresse, quatenus receptis presentibus ad nostram presenciam personaliter veniatis, exhibituri nobis servicium, ad quod necessarium vos habemus, significantes vobis, quod, cum ad nostram veneritis presenciam memores gratuitorum serviciorum per vos illustribus domino regi Petro bone memorie patri nostro ac domine regine matri nostre et nobis hactenus prestitorum et sperantes in antea graciora vos non tantum in statu et honore consuetis propo-

23 a) So Reg.

nimus retinere, immo cum locus affuerit, curabimus vos provehere ad maiora, sic quod poteritis reputare merito vos contentum. Alias significamus vobis, quod statim circa vos et bona vestra, ut nobis expedire videbitur, procedemus. Dat. Rome XVII. kalendas Februarii anno domini MCCXCVI.

Reg. 321 f. 26v. Am selben Tag zeigt er ihm an, dass er dem Bischof Raimund von Valencia und dem G. na Muntaguda gewisse Aufträge an ihn gegeben. Ähnlich teilt er seiner Mutter Konstanze, Friedrich, Konrad Lance und den Sicilianern die Ankunft der beiden mit. Daselbst f. 25v f. VIII. idus Marcii hat er schon von der Ankunft seiner Mutter in Iscla gehört und sendet ihr R. v. Villanova entgegen, um sie nach Rom zu bringen. 44v. f. 58v erhält Roger als feudum castrum et villam de Cocentayna. Jayme gibt ihm: in comisso nobis per sacrosanctam Romanam ecclesiam ammiracie officio vices nostras; soll zu Ehren und Nutzen der Kirche den Titel führen. Beide nonas Aprilis.

24. Jayme II., der für den Fall des Ungehorsams Rogers de Loria den Bernardus de Sarriano zum Admiral ernannt hatte, gibt, nachdem Roger zu ihm gekommen, diesem das Amt und Bernard andere Aufträge. Rom 1297 April 5.

Bernardo de Sarriano etc. Si bene recolitis, nuper cum vobis officium ammirati concessimus, antequam fieri mandavissemus, cartam comissionis officii ipsius retinuimus, quod, si nobilis Rogerius de Loria ad nostram veniret presenciam mandata et beneplacita nostra adimplere paratus, quod nos eidem restitueremus officium ammirati predictum . . . Unde cum predictus Rogerius nunc ad nostram venerit presenciam paratus sequi et facere nostra beneplacita et mandata, et propterea predictum sibi restituerimus officium, . . . mandamus vobis firmiter et expresse, quatenus comissorum vobis per nos negociorum arduitate pensata circa ea prompte et celeriter exequenda . . . intendatis . . . Dat. Rome nonas Aprilis anno domini MCCXC°VII°.

Reg. 321 f. 34v. Die Ernennung war erfolgt am 5. Februar. Kopie ohne Datum unter CRD. Jayme rechnet auf Bernards Tätigkeit circa construccionem galearum nostrarum, quas de novo construhi mandaverimus, reparacionem etiam constructarum, que necessario indigent reparari, nec non armacionem nostri felicis stolii. Vgl. auch Amari, La guerra del Vespro Siciliano II [2], 103 Anm. Dort die Ernennung Rogers zum Admiral am 4. April erwähnt.

25. Jayme II. schenkt der Peterskirche in Rom, in der er zum König von Sardinien und Corsica gekrönt und von Bonifaz VIII. zum Bannerträger der römischen Kirche proklamiert ist, eine jährliche Rente. Rom 1297 April 6.

In nomine domini amen. Noverint universi, quod nos Jacobus Dei gracia rex Aragonum . . . considerantes, quod dextera domini nobiscum faciente virtutem nosque clementer ad regnorum Sardinie et Corsice fastigia sublimante apud principis apostolorum et celestis regni clavigeri sacratissimam basilicam de Urbe per regnorum ipsorum investituram sollempnem, nobis a sanctissimo patre et domino domino Bonifacio octavo sacrosancte Romane et universalis ecclesie summo pontifice graciose concessam, primum divulgata nostri honoris insignia[a]) claruerunt, ac deinde predictorum regnorum suscepimus diadema, necnon et in dicta basilica idem sanctissimus pater predicte sancte Romane ecclesie in multitudine copiosa nos magnifice honorante fecit vexillarium, ammiratum et capitaneum generalem: dignum fore providimus, [ut][b]) eidem basilice pronis et promptis semper famulemur obsequiis et illi velut matri strictius obligemur ex debito, a cuius utero per celestis adopcionis graciam quasi nova progenies dignoscitur prodiisse. Hinc est, quod nos archipresbitero et capitulo eiusdem sacrosancte basilice et canonicis tam presentibus quam futuris in perpetuum donamus, concedimus et assignamus annuum redditum triginta unciarum boni auri ad generale pondus regni Sicilie de nostra camera persolvendum, cum dicta regna fuerimus assequti, per officiales nostros, qui erunt pro tempore, quocunque nomine censeantur, procuratori vel certo nuncio capituli supradicti in festo beatorum apostolorum Petri et Pauli annis singulis, donec in predicto regno Sardinie[c]) dictis archipresbitero et capitulo certum et determinatum locum, ubi in perpetuum predictum recipiant redditum, duximus assignandum[1]) . . . Actum Rome apud prefatam basilicam octavo idus Aprilis anno domini MCCXCVII° decima indiccione.

Reg. 321 f. 55. Raynaldi ann. ad. ann. 1297 Nr. 19 das Banneramt.
a) insigna Reg. b) ut fehlt Reg. c) Serdinie Reg.

[1]) Es folgt die genauere Verteilung des Geldes, die stattfindet in annuali nostro, quod est in festo beati Laurencii.

26. Jayme II. an Corradus Lanza: hat seinen Bruder Friedrich um eine Zusammenkunft in Ischia gebeten, Friedrich hat sie verweigert; sendet Roger de Loria zu Besprechungen. Civitavecchia 1297 April 13.

Nobili Corrado Lancee etc. Tanto libencius, tanto efficacius circa illustris et karissimi fratris nostri domini Frederici promocionem salubrem ac Siculorum refformacionem et statum pacificum et tranquillum mens et intencio nostra versatur, quanto hec grata et carior nostris affectibus reputamus. Cum igitur ad premissa effectualiter intendentes nuper affectuose per sollempnes nuncios nostros requisivissemus instanter prefatum dominum Fredericum, ut [ad] vistas nobiscum habendas veniret personaliter apud Isclam: idem frater noster ductus, ut percepimus, quorumdam consiliariorum suorum consilio, venire ad vistas predictas penitus denegavit. Cumque adhuc amor fraternus et sincera dilectio, quem erga eundem fratrem nostrum et Siculos memoratos gerimus et habemus, nos moneant et inducant circa hec intendere et laborare, inceptum iam diu negocium affectione intima de intencione nostra super premissis plene instructum et informatum prosequentes nobilem Rogerium de Loria, regnorum nostrorum ammiratum . . . ad partes ipsas providimus remitendum . . . Rogamus, quatenus eidem de hiis, que vobis pro parte nostra super predictis oretenus retulerit, indubitanter credere velitis . . . Dat. in Civitate Ueteri idus Aprilis anno predicto. (MCCXVII.)

Reg. 321 f. 59. Ähnlich an die Städte Messina, Palermo, Catania usw. Schon am 18. August 1296 hatte er von Valencia aus an Roger de Loria geschrieben, dass er wegen Friedrichs und der Sicilianer statum pacificum et tranquillum de beneplacito sanctissimi patris domini summi pontificis ad eius presenciam simus infra breves dies personaliter accessuri: soll Friedrich bewegen, mit einigen hervorragenden Sicilianern nach diesem Besuche in Rom an passendem Orte mit ihm zusammenzukommen. Reg. 252 f. 154. Vgl. f. 153v an Friedrich usw.

27. Templermeister Berengar de Cardona an fr. P. de sent Just, Komthur in Saragossa: Über die Dekretale Bonifaz' VIII. „Clericis laicos". Grosse Disputation über ihre Bedeutung im königlichen Rate. Die Zehntsammler sollen vorläufig aufhören. Gesandtschaft an den Papst, dass er sammeln lassen darf. Peniscola (1297) Juni 7.

Plan nos deles capelins et deles bacons et deles formatges et deles astes, que avetz trames en Tortosa. Et pregam vos.

que fazats fer los ralons els coltels en aquela manera que vos sabets, que . . . a fer, et quen siatz diligent et curos, et quan feyt sia, queo trametats al comanador de Tortosa.

Del feyt de la decretal, que el senyor papa ha feyta, sapiatz, que en aquela decretal no es feyta neguna mencio de cens, mas es ver, que alcuns prelatz nan feyta conciencia al seynor rey e li an mostrat, que, segons lo ver enteniment daquela decretal, quel senyor rey cauria en sentencia de vet, si de negun prelat ni de neguna persona ecclesiastica ni religiosa prenia cens ni negun servy, et aquels qui les dites cens darien o serviy, caurien en aquela metexa sentencia. Et es estada gran disputacio en lo consel del rey, si dels homens de la esglesia ni deles ordens podia pendre les dites cens, ni si eren enteses en la dita decretal. Et finalment lo senyor rey acorda, que trameses letres als colidors deles cens, que sobreseguessen de demanar et pendre cens dels prelats et deles persones eclesiastiques et religioses, entro del altre manament agen aut. E nons sembla, que y vula entendre los homens; perço cor la decretal non parla espresament. Et el seynor rey ha trames al seynor papa, que li placia, que puxa pendre les cens, axi con el et sos antecessors an acostumat. Et entro sapia la volentat del senyor papa, entena cessar de pendre les cens del[s] clergs et dels religioses. Et nos per un hom del comanador de Boquiyenech avem ja tramesa una letra del senyor rey, qui va als colidors deles cens Darago sobreldit feyt. Altresi devetz saber, que son diverses enteniments et opinions, si negun clergue o hom de clergue (?) pot ren donar ni fer serviy a negun hom lech. Et finalment aquels, qui par, que mes hi degen entendre, entenen, que aja loch tant solament la dita decretal en servys forçats . : . Dat. en Peniscola VII. idus Junii.

CRD Templarios Nr. 179. Or. Pap. S-p.

28. Jayme II. an Friedrich III. von Sizilien: Gründe seines Vorgehens gegen ihn; kann die Entscheidung nicht den aragonesischen Ständen überlassen. Lorca 1297 Juli 5.

Frater fratri suo: Er kam auf Geheiß des Papstes nach Rom. Inter alias gracias, quas idem pater sanctissimus nobis

fecit, eam cognovimus pociorem, quia nos inter alios reges et principes huius seculi eligens Romane ecclesie, que mater est ecclesiarum omnium et magistra, generalem constituit et precipuum deffensorem. Diese Ehren für ihn und sein Haus hat er angenommen. Der Papst teilte ihm die Injurien mit, die von den Sicilianern und von Friedrich der Kirche zugefügt wurden, und forderte ihn, den Sohn und Verteidiger der Kirche, auf, solches nicht zu dulden. Er bat den Papst, ihm Zusammenkunft mit Friedrich zu gestatten. Das geschah. So sandte er den Bischof von Valencia, seinen Kanzler, an ihn. Friedrich hat gefragt, ob das, was ihm gesagt worden, nach seinem Auftrage geschehen sei. Der König bejaht es.

Ad ea vero, que in dictis litteris expressistis, quod non potestis cognoscere seu videre causas seu raciones, propter quas contra vos moveri seu procedere debeamus, taliter respondemus, quod nos tot et tantas gracias et honores a Romana ecclesia recepimus et tantis propter negocia eius, que assumpsimus, sumus eidem nexibus alligati, quod non potuimus nec etiam debuimus nec ullo modo honoris nostri culmini congruebat defficere in predictis.

Friedrich hat sich bereit erklärt, vor Gericht zu stehen, curie Barchinonensi et richorum hominum Catalonie et Aragonie, si contra nos aliqua comisistis: taliter respondemus, quod, quantum in nobis est, nullam vobis peticionem facimus seu demandam, set cum negocia nobis per Romanam comissa ecclesiam prosequamur, ea ad cognicionem seu arbitrium non possumus nec debemus ponere predictorum. Dat. in obsidione castri de Lore III. nonas Julii anno domini MCCXC septimo.

Reg. 252 f. 167.

29. Jayme II. an Karl II.: Lehnt es ab, Roger de Loria die capitania in Calabrien gegen die Feinde zu übertragen, weil sich das für ihn nicht passe. Lerida 1297 August 14.

Recepimus paternitatis vestre litteras . . . inter ceteras continentes, quod Rogerium de Loria regnorum nostrorum ammiratum, animare et confortare vellemus ac eidem mandatum adicere, ut oblatam sibi et comissam per illustrem dominum Robertum primogenitum vestrum . . . capitaniam

gentis vestre armigere in Calabria suscipiat contra hostes ac alia negocia et servicia vestra ut nostra propria prosequatur: . . sic duximus respondendum, quod, licet nos eidem ammirato nostro pluries scripserimus et continue scribere non cessemus, ut dicta vestra negocia ut nostra propria strenue prosequatur, non tamen, si vestra recte consideret paternitas, eidem mandare expedit, ut capitaniam suscipiat supradictam nec vestro nostroque honori cederet hoc mandare . . . Dat. Ilerde XIX. kalendas Septembris anno domini MCCXCVII.

Reg. 252 f. 171.

30. **Entwurf einer Instruktion der Gesandtschaft Bernarts des Fonollar an Bonifaz VIII.: Anzeige, dass spätestens nächsten Mai der Feldzug beginne; Bitte, die Zehntbulle bezüglich der sofortigen Auslieferung des Zehnten an den König genauer zu formulieren; Verwunderung über das Verbot, den Zehnten in Mallorca zu sammeln, da Jayme und Bonifaz das anders beredet hatten; Bitte um Aufhebung des Verbotes der Zehntsammlung bei den Ritterorden, da Papst und König es anders beredet und ihr Zehnt ein Drittel des Ganzen betrage; Bitte, andernfalls statt 4jährigen einen 6jährigen Zehnt zu gewähren; Erneuerung der Bullen gegen die Alexandrien-Fahrer; Bitte um die Allerheiligen fällige Summe von 20000 Mark; Auftrag an Bernart, keine Anweisung auf Frankreich zu nehmen; Bulle der Hochzeitsgabe für Violante, Schwester Jaymes; Aussöhnung mit Kastilien und Beihilfe des Papstes dazu; Auslieferung von Exkommunikations- und Interdiktsbullen gegen Jayme von Mallorca; Forderung einer der französischen gleichlautenden Erklärung der Bulle „Clericis laicos" für Aragonien; Angelegenheit der Mutter des Königs. (1297 um September 15.)**

Aquests son los capitols, que en Bn. des Fonoyllar deu dir al senyor papa de part del rey Darago.

Primerament quel coman en sa gracia.

Item diga al senyor papa, con lo rey Darago a honor de Deu [en] serviy del papa et dela sancta esgleya de Roma enten et ha ordenat per tot lo mes Dabril primer vinent ho al pus tro a migant maig seguent partir ab son estol de sa

terra per seguir lo negoci de Sicilia. E dasso ses obligat novellament, segons que per larchabisbe de Otrento,[1]) qui sobre totes aquelles coses es plenerament enformat, et hi fo present, sen pora el senyor papa certificar.

Item diga lo dit en Bernart al senyor papa, que, con aquell senyor papa agues atorgat en lany trespassat al rey Darago lo delme de tots los fruyts esdeveniments et rendes ecclesiastics en totes les terres a aquell rey sotsmeses per quatre anys, et en la letra del senyor papa tramesa al bisbe de Valencia et al prebordre de Solsona[2]) cuyllidors deputats a aquella decima no sia tengut, que sia liurada per ells ne per los cuylidors per ells establits al dit rey Darago: quel senyor papa man per ses letres als damuntdits bisbe et prebordre, que liuren ho fassen liurar al damunt dit rey Darago, ho aqui ell volra, lo delme damunt dit, com aquell rey per reverencia del senyor papa et de la sancta esgleya de Roma entena es sia obligat novellament a seguir lo negoci de Sicilia en la primavera, e li sia necessaria per seguir lo negoci damunt dit per raho de moltes et grans despeses, que haura a fer, oltraso que li es assignat per la esgleya.

Item diga aquell en Bernart al senyor papa, que, com entre ell et el rey Darago el tractament que fo espressament se dixes, que aquell rey hagues lo delme de ta hilla de Mallorches axi con dels altres terres daquell rey, el rey haia entes per lo[a]) p[rebor]dre de Solsona, quel papa espressament hauia vedat, quel delme e[n] la dita hilla nos levas, mara-[vi]lla sen molt lo rey, con la hilla damuntdita sia sua axi con les altres terres de sa senyoria[3]) . . .

Item com entrel senyor papa et el dit rey fos tractat et ordenat especialment, quels frares del Temple et del Hospital et Dueles [et] de Calatraua pagassen decima de les rendes, exides et esdeveniments seus et el prebordre de Solsona haia dit a dit rey, quel senyor en Matheu Ro[s] de part del senyor papa mana a aquell prebordre, quels damunt dits religiosos

[a]) los Abschrift.

[1]) Vgl. die folgende Nr.

[2]) Bischof Raimund und prepositus Solsonensis waren die Kollektoren.

[3]) Jayme hielt daran fest, dass Mallorca ihm gehöre.

no fossen costrets per lo bisbe de Valencia ne per aquell prebordre a pagar lo delme damunt dit, e per subtractio del delme daquells religiosos, qui han grans et moltes rendes et exides en la terra del dit rey Darago, lo delme sia minuat en la terça part ho pus: supplic lo dit en Bernart al senyor papa, que man per ses letres als dits religiosos, que pagen lo delme damuntdit . . .

Item si per aventura el senyor papa no atorgara ho no[b]) . . . plia, quels damuntdits religiosos pagassen lo delme, que en loch del delme dels dits religiosos atorch lo senyor papa lo delme de tota la terra del rey de dos anys: ajustan aquells dos anys als quatre anys ja atorgats.

Item supplic lo dit en Bernart et procur, que les letres atorgades sobrel feyt Dalexandria per tal con eren a temps et no eren perpetuals, segons que per la tenor daquelles se[c]) . . . aquella tenor, que primerament foren atorgades, sien inovades, mudat empero lo kalendari en aquelles.[4])

Item com del . . .[c]) promes a aquell rey pel senyor papa romanguen a pagar a aquell rey XX milia marchs dargent oltra les XXIIII milia libres assignades a ell sobrel delme damuntdit, diga el dit en Bernart et supplic al senyor papa, com lo rey haja a fer moltes despeses per raho del viatge, oltraço que a ell es assignat per la esgleya et daltra part bonament lo rey non puxa hacer, que pach lo senyor papa aquells XX milia marchs dargent, los quals foren a terme de pagar a aquest Omnium sanctorum . . .

Item sia menbrant lo dit en Bernard, sil senyor papa li volia fer paga dels dits XX milia marchs dargent axi quels

b) abgefault. c) Ein Wort nur zum Teil lesbar.

---

4) Das factum Alexandrie spielt in den Instruktionen eine grosse Rolle. Die Alexandrienfahrer mit Eisen oder Holz waren exkommuniziert. Vgl. die scharfen Bullen Reg. de Boniface VIII Nr. 3354. 3421. In Nr. 2397 vom 29. Januar 1298 heisst es im Schreiben an Bischöfe von Barcelona und Tortosa, längst (dudum) habe er sie mit der Freisprechung beauftragt, wenn mares $1/5$ und mulieres $1/4$ des Gewinns zahlten. In einem 2. Briefe habe er ihnen Zahlung dieses Geldes an Jayme II. für seine armata nach Sicilien befohlen; sie zögerten, weil J. zögerte. Jetzt Auftrag, ihm das Geld zu geben, wenn er das Schiff besteige. Nr. 3111 (1299 Juni 8) Befehl, die $1/4$ Gewinn Zahlenden zu lösen. Auch dieses Geld wird vielleicht Jayme erhalten haben.

li manas pagar en aquestes parts dessa. quesguart, que no prena assignacio neguna en la senyoria de França ne en oltra part, sino solament en Catalunya een Proença en la senyoria del rey Carles[d]). E si per aventura lo papa noli volia fer quant a ara conpliment de tota la paga et lin volia pagar la meytat o pus, puga alongar lo dit en Bernart ço que romanges a pagar tro a sent Johan al plus.

Item menbre al dit en Bernart, que doman les cartes de la dot de dona Jolant sor del senyor rey, les quals lo senyor papa devia trametre al rey Darago[5]).

Item con la guerra del regne de Castella don gran embarch al serviy, quel senyor rey ha a fer en la esgleya de Roma, majorment con aquest rey sia tengut dajudar als fills den Ferrando, diga et supplich lo dit en Bernart al senyor papa, que trameta alcun bon hom a les parts Despanya per tractar aqui ab aquels, qui huy atenen ço de que fo parlat entre lo papa et el rey Darago sobre aquel feyt[e]).

Item com la guerra del senyor en Jacme oncle daquell rey do embarch gran al serviy, que aquell rey ha a fer ala esgleya de Roma, diga et supplic lo dit en Bernart al senyor papa, que per ses letres man especialment et espressa al damunt dit oncle seu sots pena de excommunicacio en les persones et de entredit en les terres . . ., que guerra neguna no don ne fassa . . . ala terra et ala gent del dit rey Darago . . . Et aquestes letres sien trameses al rey Darago, per ço que, si el veu, que faça a donar que la do, sino que la retinga.

Item faça menbrant lo dit en Bernard des Fonolar al pare sant, con el estant en sa presencia lo rey Darago li dix, que, qualque declaracio el fees ab algun princep del mon sobre la costitucio, que el ha feyta, que la faria ab el, et soplic li per part del rey Darago, que aquela declaracio, que ha feyta ab lo rey de França sobre la dita costitucio, que la faça ab el[b]) per ço car na . . .[c]) en sa terra entre los prelats et

[d]) Von een bis hier von anderer Hand. [e]) In einer durchstrichenen Fassung wird das länger ausgeführt.

---

[5]) Der Papst sollte nach Vereinbarung von den 100000 Mark Heiratsgut der Königin Blanca 30000 als Heiratsgut der Violante, Gemahlin Roberts, zahlen.

ricshomens et ciutadans sen crexen sovin molts et diverses escandels.

Item sia menbrant de parlar ab lo papa del feyt de madona la reyna mare del dit senyor rey.

CRD s. f. Nr. 636 Papier. Konzept, ohne Siegelspuren. In Nr. 635: Formanda sunt capitula, wird dieses inhaltlich schon dem Erzbischof von Otranto aufgetragen. . . . Quod mandet per suas literas Templariis, Hospitalariis, Calatrauensibus et Uclensibus . . . de redditibus et proventibus eorundem, sicut certe persone ecclesiastice . . . Et mandet predictis episcopo et preposito, quod colligant . . . decimam reddituum predictorum tradendorum . . . domino regi. Item si forte, quod in isto capitulo continetur, nollet concedere dominus papa, cum decima dictorum reddituum ascendant ad terciam partem et plus tocius decime terre regis Aragonum, placeat dicto domino pape quatuor annis iam concessis addere duos annos, sic quod sint in summa sex anni . . . Factum Alexandrie . . . recognoscantur carte. Item de facto marcharum. De legato mittendo in Ispaniam . . .

Et hoc factum dicat et refferat dictus (sonst nicht genannt[1]) archiepiscopus, sicut est inde plene informatus per dominum regem. Dann: Item quod littere noviter mittantur Templariis et aliis ordinibus pro deffensione terre ipsius regis Aragonum in absencia eiusdem regis. Der Papst solle anfangs Mai nächsten Jahres einen Ort besuchen, wo er den König dann sehen könne, z. B Cornetum: Nam ibi possent . . . omnes de stolio accedere ad eundem.

In einem andern Entwurf mit teilweise neuen wichtigen Wünschen für Bernardus de Fonollario (unzweifelhaft aus derselben Zeit) heisst es über die Zehntbulle: Nec fit mencio in dicta littera de Templariis, Hospitalariis, Uclensibus et de Calatraua nec de regno Maioricarum: quatenus corrigatur dicta litera et addanter omnia predicta . . .

Item quod revocetur litera, in qua conceditur dicto regi Aragonum, quod possit ei serviri gratis a clericis, et fiat litera ipsa, secundum quod concessa fuit regi Francie.

Item quod concedantur sibi redditus et proventus primi añni ecclesiastiorum beneffleiorum vacancium in terra sua, ut concessum est regi Francie.

Item quod concedatur sibi merum imperium cum hostibus et cavalcatis in universis et singulis locis [terre] sue, qui sint Templariorum, Hospitalarium, Uclensium et Calatrauensium prelatorum, religiosorum et clericorum, . . . cuiuscunque condicionis existant . . . Aus den folgenden Punkten hebe ich hervor moneta Jaccensis. — Episcopatus Gerundensis. — De primiciis Aragonum. — De facto comitis Impuriarum. Gleichz. Ausfertigung Papier. — Die Legation B's de Fonollario ist in den September 1297 zu setzen. Damals erhielt er die Empfehlung an den Papst und an die Mutter Jaymes. Reg. 252 f. 173 f. Leider liegt hier kein Bericht dieses temperamentvollen Staatsmannes vor; etwas erfahren wir aus Friedrichs Schreiben von 1298 März 28. — Für die Münzfrage vgl. Reg. de Bon. Nr. 3066; für die malloreanische Frage Lecoy de la Marche, Les relations politiques de la France avec le royaume de Majorque (1892) I. 338 ff.

31. Anfragen Bonifaz' VIII. und Antworten Jaymes II.: 1. Wegen des verzögerten sicilianischen Feldzuges; 2. Verschiebung des Termins der Überlassung Sardiniens; 3. Rückerstattung der Inseln an Jayme I. von Mallorca. (1297 Ende Oktober.)

Hec sunt, que per dominum papam petuntur in primis.

[1.] [Per] nuncium suum et literas vestras significetis sibi . . . et modo, quare secundum convencionem habitam inter ipsum et vos non ivistis . . . estate preterita. Jam est significatum domino pape per literas regis et nichilominus, si legatus vult habere causas, quare dominus rex remansit, dabuntur [ei], et, si vult, iterum scrib[e]t dominus rex prefato domino pape.

[2.] Item . . . sibi voluntatem et intencionem vestras, quam habetis super armata facienda in estate futura. Dominus rex concessit, . . . quod . . . dictam armatam facere et ad ipsam in vere proximo futuro faciendam se obligavit, voluntarius et paratus beneplacitis domini summi pontificis parere et in omnibus complacere.

[3.] Item cum in collacione regnorum Sardinie et Corsice[1]) vobis facta actum fuerit et conventum in dominum papam et vos, ut non obstante predicta collacione dominus ipse de predictis regnis usque ad festum Omnium sanctorum proximum instans, si sibi utile videretur pro pace Sicilie habenda, possit aliter ordinare et conferre, cui duxerit disponendum: requirit et rogat vos ipse dominus, ut predictum terminum prorogetis usque ad annum unum a prefato festo numerandum. Et de hoc sibi vestras literas concedatis. Dominus rex in estate futura proponit esse in partibus illis et super hoc ipse respondebit domino pape.

[4.] Item cum de consciencia vestra dominus predictus promiserit nunciis regis Francie:[2]) restitui facere regi Maioricarum insulas Maioricenses, petit, quod restituatis easdem. Alioquin non posset facere, quin iusticiam faceret regi Maioricensi et nunciis regis [Francie super] hoc instantibus. Re-

[1]) Vgl. die Bulle vom 5. April 1297 Raynaldi ann. ad annum Nr. 17.
[2]) Raynaldi ann. ad annum 1297 Nr. 25.

spondit dominus rex super hoc, quod, salvo honore et reverencia domini pape, ipse numquam consensit . . . [cum?] papa . . . restitucionem facere promisisset de regno et insulis antedictis. Preterea illustris rex Sicilie tractat de isto negocio . . . proposuit . . . [p]onendum, si potuerit de eodem, et dominus rex Aragonum est in proposito et intencione sic facere super hiis. . . . placebit exinde [domin]o pape ac sibi propterea grat . . . ret.

CRD Ap. 87. Gleichz. Aufzeichnung Papier. Die eine Seite abgefault. Der päpstliche Gesandte ist der Erzbischof Jacobus Hydrontinus (Otranto), über den Jayme am 1. September 1297 an Bonifaz VIII. schreibt, er habe ihm den päpstlichen Brief überbracht. Im Sommer habe er nicht kommen können. Weiteres würde der Erzbischof berichten. Reg. 252 f. 172. 172^{v} Entschuldigung an die Kardinäle Matteo Rosso, Matthäus von Porto und Gerhard von Sabina; er komme im nächsten Frühjahr. Am 20. Oktober 1297 wurde in Gegenwart des genannten Gesandten zwischen Jayme und Karl II. ein Vertrag abgeschlossen, den Bonifaz VIII. am 18. Dezember unter gewissen Bedingungen ratifizierte. Danach wird Jayme im Frühjahr persönlich 70 Galeeren mit 500 Reitern und 3000 Mann Fusstruppen nach Sicilien führen. Er erhält dafür im November die vereinbarte Schlusssumme von Karl, der ihm bis Mitte April aus der Provence 20 Galeeren, von den früher zugesagten 30, ad portum de Rossis in Katalonien sendet. Karl wird von Frankreich für Aragonien eine einjährige treuga erwirken. Tags vorher hatte Jayme eine Fahrt von 4 Monaten und diese selbst für den Fall eines Angriffes seines Oheims Jayme von Mallorca endlich zugesagt. (Reg. de Boniface VIII. Nr. 2188.) — Vorher hatte Jayme in einem kurzen Schreiben Bonifaz VIII. über sein Nichtkommen aufgeklärt. Das tut er noch einmal ganz ausführlich, wenn von dem schwer zu entziffernden Konzepte eine Reinschrift gemacht ist. (CRD 334 s. f.) Danach habe er nach seinem Weggang von Rom in Katalonien für die Erledigung des Geschäftes, pro cuius acceleratione Bernardum de Serriano . . . premiseramus, gearbeitet, hoffend, Karl II. gebe ihm den zugesagten Zuschuss an den bestimmten Terminen. Aber an den ersten Terminen erfolgte keine Zahlung. Am 29. Mai erschien in Lerida Karls Gesandter Enricus de Gerardo miles und setzte die Gründe der Nichtzahlung auseinander: Cum instancia peciit, ut numerum galearum in viginti, militum in centum diminuere deberemus. Jayme erklärte sich bereit cum septuaginta galeis ire; militibus et aliis remanentibus in statu suo. Er erbat sich Antwort, ob er hierfür complimentum erhalte. Der Gesandte zeigte eine cedula, quod rex Sicilie habebat penes se quadraginta octo millia librarum et quantitatem panis biscotti valentem octo millia lbr. rogans insuper, quod residuum poneremus de nostro et processu temporis restitueretur nobis per ecclesiam et regem Sicilie. So fehlten gemäss den Abmachungen mit dem Papste sexaginta mill. lbr. monete Barchinonensis und er habe schon Schulden wegen der Vorbereitungen. Er sagte dem Gesandten, er könne das Geld nicht auftreiben und so müsse der Zug dieses Jahr unterbleiben. Inzwischen kam ein Brief von Karl II., er habe das Geld: er zeigte

es dem Gesandten; um Johanni könne er es holen! Wegen der vorgeruckten Zeit, der Unsicherheit der Zusage und, cum a partibus istis usque ad finem Augusti secundum deliberacionem peritorum in arte marina galee recedere non valerent, opporteret eas in illis partibus hiemare; Jayme sagte also dem Gesandten, jetzt ging's nicht mehr; im nächsten Jahre wolle er; er habe dem König einige Kapitel darüber gesandt. Qui nobis postea per suas litteras sic respondit, quod absque vestri consilio et mandato non procederet in hoc facto. Erklärt sich nochmals bereit. — An Salerno schrieb der König am 28. Oktober: Er liess die Flotte im Sommer für das Unternehmen des h. Stuhles in Stand setzen und hoffte dabei auf das zugesagte Geld. Das blieb aus, und so wurde die Flotte nicht fertig. Jetzt rüste er für kommenden Sommer. CRD 318.

32. Jayme II. an Bonifaz VIII: Bitte um einen aragonesischen Kardinal und Vorschläge dafür. Valencia 1297 December 10.

Sanctissimo in Christo patri etc. Jacobus etc. A sanctitatis vestre memoria non credimus excidisse, qualiter vobis in vestri presencia constituti duximus supplicandum, ut in prima creacione cardinalium facienda aliquem ydoneum dignaremini ad cardinalatus honorem de partibus nostri dominii promovere. Quod sanctitas vestra duxit ad humilem nostre supplicacionis instanciam favorabiliter et liberaliter concedendum. Omni igitur affectione, qua possumus, humili supplicamus, quatinus aliquem de infrascriptis personis, quem vestra sanctitas noverit magis aptum ad culmen predictum, quando ad creacionem predictam contingeret procedere, nostri honoris intuitu assumatis. Hoc enim ad magnum nostri et terre nostre honoris augmentum vindicabimus et pro bono petimus speciali. Ecce enim venerandos patres Raimundum Valentinum dilectum cancellarium et fidelem consiliarium nostrum, Arnaldum Dertusensem, episcopos, fratrem Dominicum de Alquesar de ordine Predicatorum, magistrum in theologia, viros utique magne et experte sciencie, fame preclare, laudabilis et honeste conversacionis ad predicte dignitatis honorem providimus nominandos. Conservet vos dominus ecclesie sue sancte per tempora longiora. Dat. Valencie IIII. idus Decembris anno predicto [f. 7° anno domini MCC°XC°VII°.]

Reg. 235 f. 12. Über den Kanzler Bischof Raimund vgl. die Einleitung. Dominicus de Alquesar war Provinzialprior. Vgl. Quetif-Echard, SS. ord. Praed. I. 492. Bonifaz ernannte 2 Spanier, keinen Aragonesen.

33. Kardinal Matteo Rosso an Jayme II.: Seine langjährige Freundschaft mit Peter III. und Jayme II. veranlasst ihn zu dem vertraulichen Schreiben. Erinnert an die von Bonifaz VIII. empfangenen Wohltaten. Ermahnt dringend zum sicilianischen Feldzuge im Sommer. Bonifaz VIII. misstraut wegen der Unterlassung im vergangenen Jahre. Kleinigkeiten, die leicht zu ändern, hätten ihn nicht abhalten dürfen. Komme er jetzt nicht, so könne ihn das ganze Wasser der Tiber vom Verdacht des Nichtwollens nicht rein waschen. Rom (1298) Januar 2.

Antiqua sinceritas, qua prosecuti fuimus patrem vestrum, antequam ecclesiam Romanam offenderet, et qua vos prosequimur, postquam ad mandata eiusdem ecclesie rediistis, comoda, que vobis et vestris proventura speramus, si Deus vobis victoriam contra hostes ministrabit ex alto, dispendia, que timemus, si, quod absit, contrarium eveniret, nos pungunt et angunt, cum de vestra magnificencia confidamus, vos nimis domestice alloqui et fortassis debito plus audacter scribere, que sentimus et nobis occurrunt. Persecutiones, quas a domo vestra de Aragonia recepit ecclesia a tempore felicis recordationis domini Martini pape IIII. a patre et quondam Alfonso fratre vestris ac vobis et ni[chilominus a Frederico][a]) fratre vestro, sic sunt notoria, quod non possunt aliqua tergiversatione celari. Quantam sub sanctissimo patre et domino nostro, domino Bonifacio divina providentia summo pontifice, postquam ad mandata ecclesie rediistis, graciam recepistis in restitutione regnorum, in revocatione processuum et sententiarum, in uxoratione vestra et maritatione sororis, in collatione regni Sardinie et Corsice vobis factis, in constituendo vos etiam vexilliferum ipsius ecclesie et capitaneum generalem ac aliis honoribus, gratiis et subsidiis per sedem apostolicam vobis factis: serenitas vestra novit. Et ideo debetis advertere, quid domino nostro prefato et ecclesie rependatis, ut et illorum refrenentur lingue, qui murmurant dicentes, quod ecclesia nimis de vobis confisa est et quod finaliter inveniet se deceptam. Quapropter sinceritatem et magnificentiam vestram presentibus excitamus et hortamur attentius, qua possumus,

a) Fast ganz weg Or.

affectione rogantes, quatinus circa generalis armate negotium efficiciter instanti vernali tempore auctore domino prosequendum, circumspectio vestra solerter invigilet illudque constantius et efficacius exequatur, ad laudem et gloriam divini nominis, beneplacitum dictorum domini nostri et sancte Romane ecclesie et christianitatis tranquillitatem et pacem, ita quod Terre sancte possit efficax provenire succursus et terra christi sanguine rubricata ad cultum christiane fidei reducatur. Sperantes in domino, quod, si potenter et rigorose negotium assumatis, forsan divina misericordia restituet vobis perditum fratrem vestrum, etiam cum multo suo comodo et honore. Et patienter feratis responsa, que per litteras, quas portat lator presentium, vobis dominus noster facit nec pro eo revocetis in dubium, quin, postquam Deo auctore cum ipso fueritis cum armata, ipse vos et munifice et graciose respitiat. Gravatur tamen super dilatione omisse[b]) estate preterita et quia plene certus non est de armata futura, unde merito et verecundiam timet et dampnum et multorum periculum, qui per vestram victoriam contra hostes salutem expectant, nec convenit vos articulos et conventiones singulas adeo ponderare et tenaciter ponere in statera, et parvi defectus, qui possunt tempore succedente suppleri et de quibus poteritis finaliter consequi votum vestrum, impediant et differant tantum bonum, sicut in estate preterita noscitur esse factum. Nec expedit, quod in tanto negotio, qui cadit a sillaba, cadat a causa. Domini nostri filius estis carissimus et domini Sicilie regis illustris gener, socius domini Roberti ducis Calabrie regii heredis in regno. Sit omnium vestrum unius negotii prosecutio una sub tanto duce domino nostro summo pontifice vicario [Jesu Christi][c])! Fideles ecclesie adventum vestrum quasi redemptoris expectant et si, quod absit, armata non procederet tempore ordinato, vos tota aqua Tiberis[d]) vix lavaret, quin diceretur a multis, quod ex occasione calva negotium foret omissum, non ex rationabili causa et vera. Parcat nobis regia celsitudo et recipiat supradicta ut a vere vos diligente prolata! Dat. Rome apud sanctum Petrum IIII. nonas Januarii.

CRD 10290. Or. Pap. Ssp. Zuerst schien mir das Stück zu 1300 und zur Gesandtschaft des Bischofs von Ravello zu gehören; während zu An-

[b]) So Or. Was heisst das? [c]) Loch. So wohl zu ergänzen. [d]) Tiberi Or.

fang 1298 keine Gesandtschaft und kein päpstliches Schreiben mir bekannt ist. Aber die ganze Ausdrucksweise lässt doch viel eher auf den unterlassenen Zug 1297 und den Beginn des Feldzuges 1298 schliessen.

34. Proklamation Friedrichs III. an eine Reihe Städte gegen seinen Bruder Jayme II. Palermo 1298 Februar 18.

Gesandte seines Bruders: ep. Valentinus und Guillelmus de Matmontaguta liessen die Feindseligkeiten nicht ahnen. Er zählt die zugefügten Unbilden besonders des Berlingerius Villaragutus und des Bernardus de Sarryano auf: Dieser entvölkerte mit 20 Galeren die Insel Pantallaria, ging dann nach Malta und den Gaudisii-Inseln, brannte und raubte. Nun geht sein Bruder, mit dem Erbfeind des Hauses verbündet, gegen ihn vor. Bittet alle für Wiederherstellung der Einheit zwischen Bruder und Bruder oder vielmehr Vater und Sohn zu sorgen. Dat. Panormi XVIII. Februarii XI. indictionis regni nostri anno II.

CRD 10142—10175. Or. Pap. Ssp. Mehr als dreissig gleichlautende Stücke.

35. Instruktion für Pelegri de Bolas, Gesandten Friedrichs an Jayme II.: Jüngst habe er ihn durch einen vertrauten Kaufmann informiert; seitdem habe er aus Genua gehört, dass Fonollar auf der Rückreise von der Kurie dort von seiner schlechten Aufnahme und von der Geldverweigerung für den Feldzug gesprochen und erklärt habe, wenn dieser nicht zustande käme, sei es nicht Schuld Jaymes. Hocherfreut danke Friedrich Gott für diese Nachricht und bitte seinen Bruder, nichts gegen ihn, dem er Vater und Beschützer sei, zu unternehmen; niemals gebe er Sicilien auf. Die Kurie wolle sich rächen an ihnen und an ihrem Vater und zeigen, dass kein Fürst ihr zu widerstehen wage. Messina (1298) März 28.

. . . Si diga, que, com lo senyor rey de Sicilia li hagues trames adir per .I. mercader misatger seu secret, encara no ha moltz de dies, complidament son enteniment; mas perço que, depuys quel dit missatge parti del senyor rey de Sicilia per anar al senyor rey Darago, li vengren letres de Genoua de specials amics e servidors seus, en les quals li fayen saber,

com en Bernard dez Fonollar, lo qual era trames per missatge del seynor rey Darago en cort de Roma, tornan de la dita missatgeria e passan per Genoua dix als sobreditz amics e servidors del senyor rey de Sicilia, com en cort de Roma no havia pogut acabar ço per que lo seynor rey Darago lavia trames, et seynaladament dix, que la cort no li havia volgut donar diners per fer la armada de Catalunya, ni era estat ben acollit de feyt ni de paraula per aquells de la cort; et quel seynor rey Darago havia complidament feyt son deute envers la cort de Roma de tot ço que promes li havia; perque, sil seynor rey Darago no complia la armada, segons que la cort de Roma volia, no era en falta sua, perço que la cort de Roma noli complia la moneda ni les altres coses, que promeses li havia, segons que fer devia. Etaxi si larmada de Catalnyna romania, no era per culpa del senyor rey Darago . . . Les quales letres sobre dites reebudes per lo seynor rey de Sicilia e entenen per aquelles les rahons damunt dites, fahen gracies a Deu, hac daço en son cor gran plaer e alegria; penssan, que, pus lo seynor rey Darago ha feyt son deute envers la cort de Roma, que li ha promes, et la dita cort no ha ates ren deço que promes li havia, que ell huy mes ab justa rahon e convenible no es tengut a la cort de Roma de venir contra lo seynor rey de Sicilia frare seu. Et creu lo seynor rey de Sicilia e creech e totz temps creura ni als noy poria penssat, quel seynor rey Darago haia gran plaer daço, que ab bona rahon se pusqua estar de venir contra ell. Perquel seynor rey de Sicilia lo prega tan carament e humilment com ell pot, axi com a frare, pare e major, que son plaer sia de no emprendre guerra contra ell ne contra sa gent per cort de Roma ni per altra perssona, per ço que molt es fort cosa doyr e dentendre e de penssar, que ell, que li es romas per pare e per governador e per frare e per major, deia posar en son cor de voler venir contra ell, qui metria lo cors ells vassals e la terra el aver e tot ço que ell hagues en son servey e sa honor . . .

James lo senyor rey de Sicilia per pleyt ne per composicio no lexara la terra, ans vol vivre e morir rey de Sicilia . . . Mes lo seynor rey de Sicilia sia poderos, mes la cort de

Roma dubtara e tendra car lo seynor rey Darago! Et tota persona savia deu penssar, que enaço degues la cort de Roma entendre, perço que complidament se pogues venjar del seynor rey en P. de bona memoria, lo qual Deus perdo per su merce, pare damdos, e de sos fills, qui tant de guerra e de trebayll e de despeses e messions han donades a la cort de Roma, segons que ella diu. Et encara o faria la cort de Roma, per ço que pogues mostrar per exempli als reys et princeps christians, que negu no fos osat de mouvre li guerra ni contrast, que, si o faya, axi lin pendria com al rey en P. e sos fills.

Er hat gehört, dass Roger de Loria ihm Ratschläge gebe, die zu Tod und Vernichtung führen müssten; bittet seine frühere Stellung zu Friedrich zu bedenken und ihm nicht zu folgen. Bitte um Antwort. Dat. Messane XXVIII. Marcii XI. indictione, regni nostri anno III.

CRD 10179. Gleichz. Ausf. Papier. Über diese Gesandtschaft fand ich sonst nichts. Die Zeit ist sicher zu bestimmen durch die Angabe der Regierungsjahre und Indiktion. Friedrich war am 25. März 1296 gekrönt worden.

36. Bernardus Ferrarii canonicus Ilerdensis, Prokurator Jaymes II. bei der Kurie an diesen: Papst und Kardinäle wünschen von ihm zu hören; seinen Brief hat der Papst ganz geheim, selbst ohne Vorwissen Matteo Rossos beantwortet; man erwartet Frieden; Reise der Königin Konstanze; Gesundheit des Papstes. Rom (1298) August 4.

Dominus papa et omnes cardinales audire de vobis nova, ex quo recessistis de Ostia, cum magno desiderio affectabant. Et ideo vestras literas, quas per latorem presencium domino pape et cardinalibus transmisistis, gratanter viderunt ac etiam receperunt. Tamen de hiis, que scripsistis domino pape ea die, qua nuncius venit Romam et literas presentavit, me presente, nichil scire potuerunt, quia in literis, quas dictis cardinalibus misistis, remitebatis eos ad literas domini pape. Ipsi cardinales, quibus scripsistis, iverunt ad papam et non potuerunt eum videre. Immo eadem die fecit fieri responsionem papa vestris literis, quam per quendam cursorem suum mitit vobis, ignorantibus cardinalibus et ignorante etiam domino Matheo Rubeo, qui consuevit talia

ordinare. Unde fama est et comunis vox in Roma, quod pax est facta cum domino Frederico et quod in brevi veniet ad papam pro complendo tractatu predicto. Et ista fama prodiit ex dictis huius cursoris vestri et quorumdam aliorum, qui de Gageto ad curiam accesserunt. De facto domine regine matris vestre, nichil ordinatum erat, quando deberet Neapolim accedere. Tamen bene placuisset omnibus, quod vos galeas misisetis, dicendo quod propter galeas Januensium nulla dubitacio iminebat. Papa adhuc nondum est ad plenum liberatus, tamen, ut intellexi, melioracionem recepit . . . Mito vestre excellencie apotissam seu apocham de illis CCCC flor. auri, quos solvistis domine regine matri vestre. In ea tamen continetur, quod recepit CCCXI flor. et LXXXIX Paresinos auri, qui valent minus quam flor. XII denarios[a]) pro uno, quia illos Paresinos dedit michi, cui vos mandastis michi tradi illos CCCC flor. . . . Placeat frequenter domino pape scribere, quia in vestris literis consolatur. Dat. Rome IIII. die mensis Augusti.

CRD Ap. 54. Or. Pap. Ssp. Die Zeit ist, abgesehen von allem andern, durch die Anwesenheit Bonifaz' VIII. in Rom sichergestellt. Über das Geschick Konstanzens vgl. Nr. 38. Zur Krankheit des Papstes: Kardinal Mathäus Aquasparta schreibt am 29. August: Cum iam pene in optata expeditione essent [nämlich das Schreiben an den König], supervenit quedam de novo debilitas domino nostro, ita quod propter infirmitatem preteritam et superventum debilitatis huiusmodi ea [negocia] nondum . . . effectui mancipare gekonnt habe. Wörtlich so tags darauf Matteo Rosso. CRD 12403 und 12413. Hier besteht also ein Übereinkommen in der Verbreitung der Krankheitsnachrichten. — Die Krankheit war diesmal Fieber. So Matteo Rosso am 3. August aus Rom: Dominus noster passus fuit duas accessiones simplicis tertiane, sed per Dei gratiam sudavit universaliter . . . Kardinal Gerhard am 4. August: Pontifex diebus aliquibus fuit interpolatim quadam febrili discrasia molestatus. CRD 12211 und 12218.

37. Jayme II. an Bonifaz VIII.: Bittere Klagen über die Nichtzahlung der 10000 Mark; Jayme ist in grösster Verlegenheit; kann die für die Dienste der Kirche verpfändeten Burgen usw. nicht einlösen; der Papst hat seinen Gesandten nicht vorgelassen; fordert energisch Zahlung. Vor Syrakus 1298 Oktober 25.

Sanctissimo in Christo patri et domino, domino Bonifacio etc. Jacobus Dei gracia rex Aragonum etc. Ad nos ipsum

36 a) dr. mit Abkürzungsstrich doch denarios. Aber dann verstehe ich die Stelle nicht.

anima nostra turbata est sue turbacionis amaritudine contabescens, quod beneficia tanti patris, quibus sperabamus pro libito tanquam filius specialis in vestro gremio confoveri, nobis in tam ardue necessitatis articulo constitutis iam denegari sentimus. Et dextera, quam in auxilium nostre promocionis extendere sanctitas vestra promiserat, retrahitur in hac parte. Cum igitur, pater sanctissime, tam per litteras quam per nuncios speciales sanctitati vestre devocio nostra suplicaverit pluries, ut decem milia marcharum argenti, quas vestra clemencia per manus Alafranchi mercatoris de societate Clarentinorum apud Nemausum nuncio nostro solvi et exiberi dudum statuit et mandavit, pro eo, quod ipse mercator de solucione ipsarum marcharum argenti sanctitatis vestre ad sui cautelam litteras non habebat, ad solucionem et exibicionem ipsius peccunie procedere denegavit, taliter super exibendo nuncio nostro ad hoc propterea ordinato ipsam peccuniam dignaremini providere, quod prefata peccunie quantitas dicto nostro nuncio pro parte vestra preter more dispendium solveretur in recuperacione certorum castrorum et locorum nostrorum, que, sicut vos ignorare non credimus, sub certis pactis et condicionibus pro negociorum execucione, que pro reverencia prelibate matris ecclesie in partibus istis prosequimur, ad certum et determinatum tempus alienata fuerant, ne ipsa contingeret a nostro dominio alienari et subtrahi convertenda. Quam quidem peccunie quantitatem, beatissime pater, non solum munificencie vestre solvi adue mandare non placuit: verum etiam refferente relacione quorundam Gondissalbo Garsie, nuncio nostro, quem ad pedes vestre sanctitatis propterea misimus, sanctissimum denegari accepimus consuete vestre benignitatis auditum. Quod tanto molestius nos pungit interius, quanto devocius in prosecucione negociorum sacrosancte reverende matris ecclesie ad mandatum vestre beatitudicis periculis personam exponimus et laborum onera cotidie sustinemus. Pro cuius peccunie solucionis deffectu vestra sanctitas non ignoret, quod castra et loca predicta propter lapsum statum termini non sine nostri honoris iniuria et iactura nostro dominio subtrahuntur: Previdentes etiam nobis tum propter nostram a partibus illis absenciam, tum

propter deffectum diete quantitatis peccunie, que, ultra quam dici valeat, nobis necessarium reputatur, dampnum succedens peius prioribus[a]) imminere, nisi ad hoc vestra munificencia se opponat et ad exhibendum nobis dictam peccunie quantitatem suam extendat dexteram solito largiorem. Attendat hoc igitur vestre sanctitatis intuitus et sic super premissis benignius et celerius providere dignetur . . . Dat. in obsidione Siracensorum VIII. kalendas Novembris anno domini M⁰CC⁰XCV⁰III⁰.

G. de Solanis mandato regio.

Reg. 113 f. 208v. Ähnlich an Matteo Rosso: Fidelis sermo promissionum vestrarum, qui omni accepcione dignus merito est habendus, in quo pro parte . . . domini summi pontificis apud Hostiam firmam, ut bene recolitis, nostro culmini spem dedistis, nobis confidenciam tribuit sibi supliciter postulare . . . Bittet, für ihn einzutreten. Auch Mathäus ep. Portuensis, P. s. Maria nove diaconus cardinalis und Gerardus episcopus Sabinensis erhalten Briefe. — Am 4. August erinnerte der König von Neapel aus den Papst an sein Versprechen, ihm für 5 Monate gagia et solidos für 500 equitibus et tribus milibus peditum zu geben; fordert Zahlung. Nec lateat vestram noticiam, sancte pater, quod, quia in eiusdem armate extolio gentem habemus delicate condicionis et lepide voluntatis, dubitamus, ut, si dictorum quatuor menssium dilapso curriculo gens ipsa solidos non haberet, in dissolucionem data recederet . . . CRD 388. Ferner am 20. August hatte Jayme von Salerno an Bonifaz VIII. geschrieben, er habe nach seinem Weggange von Neapel Nachricht erhalten, dass mercator ille Lanfranchus nomine de societate Clarentinorum, qui nunciis . . . nostris apud Nemausum decem milia marcharum argenti debebat pro parte sanctitatis vestre tribui et exsolvi[b]), denegavit . . . tradere literas nostras sociis suis in Nemauso existentibus super exsolvendis dictis decem milibus marcharum argenti dirigendas, nisi prius a sanctitate vestra habeat de assignacione decem milium marcharum argenti predictarum eidem et sociis suis facienda, prout inter sanctitatem vestram et eum asserit fore condictum et ordinatum. Bittet dringend wiederholt darum, da er seine castra verpfändet hat und einlösen muss. Dat. Salerni XIII. kalendas Septembris. Ebenso an Matteo Rosso. Reg. 112 f. 85. — Bonifaz schrieb dem König am 17. November, er habe seinen Brief erhalten und die mündliche Botschaft durch Franciscus Pandonus miles vernommen. Antwort bringe ihm Ottobonus de Placentia litterarum nostrarum contradictarum auditor. Den solle er bald heimsenden. (Hiis que.)

Dat. Reate XV kal. Dec. p. n. a. quarto. Or. Perg. Bulle abgerissen. Auf Umbug rechts P. G. de curia. Leg. 22 Nr. 3.) Und am 26. November 1298 schreiben ihm drei Kardinäle (G. Sabinensis, Matteo Rosso und P. s. Marie nove), dass Ottobonus zur Beantwortung seiner verschiedenen Gesandtschaften zu ihm komme; sie fordern ihn auf, die begonnene Bekämpfung des nobilis vir bis zum glücklichen Ende fortzusetzen. (Reate VI. k. Dec. CRD 13192.)

a) succedencia peiori prioribus Reg. b) So Reg.

38. Jayme II. an seine Mutter Konstanze: auf ihre Mitteilung, dass Bonifaz VIII. ihr seit vier Monaten die Unterstützung verweigere und fernerhin nichts mehr zahlen wolle, erklärt er für sie als leiblicher Sohn zu tun, was der geistliche Vater ablehne. Er wird sie in durchaus genügender Weise unterstützen und legt ihr nahe, nach Neapel zu ihren Töchtern oder in ein Klarissenkloster sich zu begeben, bis er sie nach dem Feldzuge, von dem er sogar für Friedrich Förderung erhofft, mit sich nach Hause führen kann. Vor Syrakus 1298 November 5.

Serenissime domine Constancie Dei gracia Aragonum regine, reverende domine, matri sue Jacobus etc. filialem reverenciam cum salute. Maternitatis vestre litteras devote recepit filialis affeccio et tenorem ipsarum plenarie intellexit. Ad quarum significata continencia reverendum dominum summum pontificem vobis expensas dari de gracia consuetas a quatuor elapsis iam mensibus subtraxisse et denegasse ulterius exhibere: maternitati vestre presencium tenore respondimus, quod carnalis affectio filii vobis supplere copiosius sollicite procurabit, quod spiritualis patris dextera vobis erogare subtraxit. Propter quod scribimus domine regine Aragonum consorti nostre et Gondissalbo Garcie maiori hostiario domus sue, familiari et fideli nostro, quod vobis et familie vestre expensas necessarias ministrare procurent. In hoc enim vestra maternitas nulla curiositate laboret nec stimulo alicuius diffidencie animus vester pungatur interius, cum, si ori proprio alimenta subtrahere debita nobis necessitate expediret, maternitatem vestram pati aliquatenus non sineremus inopiam, immo vos curabimus habunde reficere et vestro victui necessaria honorifice propinare. Ut autem vestre observanciam honestatis et singularitatis (?) decorem vagari huc illuc ulterius non contingat, quod vestram excellenciam dedeceret, maternitatem vestram monemus, ortamur et rogamus attente, quatenus placeat vobis, Neapolim vos conferre et ibi una cum predicta domina regina Aragonum consorte nostra et domina Jolant, filiabus vestris, que filiali affectione vos amplecti desiderant et venerari ut matrem, recreabiliter consolari, vel si displiceret hoc facere, alibi in aliquo locorum de regno,

Salerno videlicet vel Gayeta, in monasterio sacrarum monialium de ordine sancte Clare tamdiu devotum impendere domino famulatum, quousque negocio, quod prosequimur pro voto, domino annuente disposito in regnum nostrum Aragonum feliciter Deo auctore insimul revertemur. Scribimus enim excellenti principi domino Karulo secundo eadem gracia Jherusalem et Sicilie regi illustri, qui vobis placere dignis cupit obsequiis, quod decentem et honorabilem ad vos transmitat propterea nobilium comitivam, que vos in regnum ad loca predicta conducet, inibi, prout elegeritis et vobis placuerit, sicut prescribitur, moraturam. Demum, ut de incolumitate persone nostre vestra maternitas ylarescat, significamus vobis, nos in presenciarum corporea per Dei graciam perfrui sospitate: sperantes in domino, illustrem fratrem nostrum . . . ad devocionem sacrosancte Romane ecclesie non sine sui status incremento reducere . . . Dat. in obsidione Siracuse nonas Novembris anno domini M⁰CC⁰XCV⁰III.

Reg. 113 f. 115. Dort: An seine Mutter: Sendet ihr durch Egidius von Jacca, familiaris und Notar 500 Gld. Gold, was ihm von ihren Einkünften aus Katalonien geschickt wurde. VI idus Nov. Dann folgen seine Briefe an seine Gemahlin, Gundissalvus Garsias und Karl II.

39. Kardinalbischof Gerhard von Sabina an Jayme II.: Seine capitula hat Karl II. an Bonifaz VIII. gesandt. Bis zur Rückkehr des Auditor contradictarum geschieht nichts. Günstige Gesinnung des Papstes für den König. Sein Zorn über die Intrinseci von Genua, die Aragonesen angegriffen haben. Rom (1299) Januar 28.

Nuncium vestrum, latorem presencium, [cum vestr]is[a]) capitulis per vos ad dominum regem Sicilie ac per eundem ad dominum nostrum dominum [summum][a]) pontificem transmissum ipse dominus noster gratanter prospexit et capitula memorialis vestri di[ligen][a])tius intellexit, ex quibus gaudium et leticiam collegit, respondens eidem nuncio, quod usque ad red[itum] auditoris contradictarum super expedicionibus vestris nullam intendebat facere novitatem . . Set veniente auditore . . . providebit remediis oportunis. Unde latorem eundem ad presenciam vestram remittens dominus

39 a) Loch im Or.

noster praefatus expresse dixit eidem : quod si toti mundo ipse deficeret omnesque relinqueret, vobis non deficiet sed toto posse in oportunitatibus vestris assistet. Ad hec turbatus fuit ipse dominus hiis diebus contra Januenses intrinsecos, audito quod noviter gentem vestram impugnarunt aliqui ex eisdem. Et propterea favor apostolicus erga eos habitus usque modo immutatus est et merito contra illos. Dat. Rome die XXVIII. Januarii.

CRD 10502, 3. Or. Pap. Ssp. Dasselbe berichtet Gerhard an König Karl II. Anscheinend ist Ottobonus noch nicht heimgekehrt oder schon auf einer zweiten Legation.

40. Landulf s. Angeli diaconus cardinalis, apostolice sedis legatus, an Jayme II.: Ankunft des Legaten in Sicilien. Geburt Alfonsos. (1299) Februar 8.

Noveritis, quod die dominico in hora none una cum vestris nunciis et vasellis[a]) Dei favente virtute Agropolim applicuimus solita incolumitate letantes. Et significamus vobis ad gaudium, quod domina regina Aragonum consors vestra diebus iam duodecim[b]) elapsis filium peperit masculum, sicut per familiam comitis s. Severini in eodem loco Agropoli didicimus assertive. Dominus noster (?) rex Karolus pater vester et dominus dux Calabrie, qui erant audientes eiusdem regine partum, in continenti Neapolim redierunt . . Dat. in Maritima Agripolis VIII. Februarii.

CRD 10622. Or. Pap. Ssp. Das Stück ist nicht uninteressant, weil es uns den Geburtstag, und zwar wegen der Korrektur den ganz genauen Alfonsos III. angibt. Auch P. de Bofarull, Los condes de Barcelona vindicados (1836) II, 254 scheint ihn nicht zu kennen. Über die Geburt des sicilianischen Thronerben, des Sohnes Roberts, der früh starb, lesen wir in einem Briefe der Grossmutter Konstanze von Aragonien: Ihre Tochter Violante filium vel filiam . . . concepit et quod pregnans fuit, V sunt menses elapsi. et sextum nuper intravit et quod iam est mensis et ultra, quod prolem vivum senciit. Finke, Aus den Tagen Bonifaz' VIII. S. XXXVI Anm. 1.

41. Jayme II. an den (Gross)-Präceptor der Templer Florentinus de Velu: bittet den (Pisaner Kaufmann) Colus de Campo, die von ihm zur Zeit der Sarracenenstürme bei den Templern

40 a) So Or. b) Erst decem elapsis vel circa, dann das im Text stehende.

im Castrum Peregrini geborgene Geldsumme, die von den Templern noch aufbewahrt wird, wieder zu geben. Neapel 1299 Juni 24.

Religioso viro fratri Florentino de Velu[a]) preceptori sacre[b]) milicie domus Templi dilecto amico suo etc. Cum intuitu serviciorum, que Bundus de Campo mercator Pisanus devotus noster nostre contulit maiestati, Colum de Campo fratrem ipsius prosequamur benivolencia speciali, ad preces ipsius propterea nobis factis amiciciam vestram tenore presencium duximus flagitandam, quatenus nostri[c]) contemplacione honoris et precaminum interventu auri marchas decem et septem et unciam unam, quas Colus ipse, sicut asserit, deposuerat penes Perotemn Pisanum tunc in ipsis ultramarinis partibus existentem, quam pecunie quantitatem cum auri et argenti alia non modica quantitate et mercibus aliis diversorum mercatorum[d]) frater Guilelmus de Belloioco, tunc magister eiusdem sacre milicie domus Templi, apud castrum Peregrini[1]) reponi et conservari fecit, ne ad manus Sarracenorum eos insultancium perveniret, et adhuc in manibus et thesauro domus dicte milicie conservantur, eidem Colo de Campo aut nuncio vel procuratori suo pro eo presentes vobis nostras rogatorias litteras assignanti restituere et resignare, si complacet, faciatis; sic in restitucione huiusmodi pecunie quantitatis . . .[e]) Colo predicto benigne gerere vos velitis, quod preces nostras proinde ad vos impetrasse gaudeat . . . Dat. Neapoli VIII. kalendas Julii anno domini MCCX⁰C nono. G. de Solanis.

Reg. 265 f. 204. Über Bundus de Campo vgl. folgende Nr. und später: Wahrscheinlich hängt auch diese Angelegenheit mit den letzten Angriffen der Sarracenen auf die christlichen Besitzungen zusammen. Jakob II. war auf dem Kriegszuge gegen seinen Bruder Friedrich.

42. Jayme II. an Bundus de Campo: Einziehung einer ihm von Bonifaz VIII. geschuldeten Summe. Castellamare (1299) Juni 27.

Jacobus . . . Bundo de Campo consuli Cathalanorum in Neapoli . . . Dominus summus pontifex concessit nuper nobis

41 a) Korrigiert aus Veli. b) sacro Reg. c) nostre Reg. d) Es folgt que überflüssig Reg. e) fac . . . dann Loch.

41 1) Das berühmte Pilgerschloss im h. Lande.

facere exiberi per reverendum patrem in Christo archiepiscopum Beneuentanum quatuordecim millia florenorum auri restancium ad solvendum de summa centum mill. marcharum argenti. que nobis per sedem apostolicam dari debebant. Et cum de predictis quatuordecim millibus florenis nobis nondum fuerint exsoluti nisi tantum quatuor millia florenorum auri et propterea . . . scribamus illustri Jherusalem et Sicilie regi, . . . quod apud . . . summum pontificem sic insistere vellit. quod restantem nobis ad solvendum pecunie quantitatem . . . vobis nomine nostro per prefatum archiepiscopum mandet: . . . mandamus vobis, quatenus . . . presentetis literas ipsas dicto regi . . . Dat. apud Castellamare V. kalendas Julii anno predicto. (1299).

Reg. 113 f. 177 v.

43. Jayme II. an Papst Bonifaz VIII: Bericht über den Seesieg bei Kap Orlando (1299 nach Juli 4).

Sanctissimo patri et domino, domino Bonifacio divina providencia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici. reverendo domino suo Jacobus Dei gracia rex Aragonie . . . terre osculum ante pedes. Sedula mea vacat intencio totis conatibus meis ad illorum semper effectum diligenter intendere illaque celeriter ad noticiam sanctitatis vestre deducere. de quibus reverenter placeam votis vestris. Sciat igitur sanctitas vestra. quod die iovis secundo presentis mensis Iulii ego et dux Calabrie, karissimus frater meus, cum tota gente. quam nobiscum uterque ducimus[a]). applicuimus in Sicilia circa locum. ubi dicitur capud de Orlando, ubi ducem eundem. milites et equos omnes eorum in terra deponi feci, ordinans. qualiter procederent ad guerram. Sequenti autem die veneris Fredericus de Aragonia, quem o utinam fratrem tacere possem. cum toto exercitu suo. in quo erant galee quatraginta[a]) vel circa, apparuit in eadem maritima. ubi per totum eundem diem michi oppositus moram traxit. Contra quem eadem die ire. ventis in contrarium flantibus. habito in hoc cum deliberacione consilio, inutile visum est. Sequenti vero die sabati, quanto dicti mensis Iulii, dicto duce licet invito, qui galeas ascendere una mecum non

43 a) So Ausfertigung.

sine lacrimis conabatur, aliaque milicia tota in terra dimissis pro eo, quod periculosum erat, terram relinquere immunitam, galeas meas gente mea, armis et aliis omnibus oportunis decenter muniri mandavi, quibus oportune raunitis, iuxta quod qualitas negocii exposcebat, invocato illius nomine, qui bonorum omnium actor est, eas ascendi et paulatim, ut decet, contra eundem Fredericum navigans in eum et sequaces suos ego cum [gen]tibus meis, quam potui, virilius irruere curavi, eos tanquam hostes in personis eorum graviter offensurus ipsisque, sicut melius poterant, viriliter repugnantibus non sine sanguinis effusione non modica, multorum strages hinc inde ibi facta est, set demum, divina invalescente potentia, que non deserit causam iustam, dictus Fredericus debellatus et devictus est; et nisi, quia[a]) se per fuge remedium absentavit, captus vel occisus fuisset in bello. De galeis suis capte sunt et retente viginti due, quas habeo et retineo cum aliis galeis extolii mei in servitiis sacrosancte Romane ecclesie meo iam usui deputatas. De gente sua inter captos et occisos fore creditur usque ad[b])   . Alii autem de gente sua, qui aufugerunt cum eo, ex percussionibus gravibus et periculosis vulneribus, quibus offensi fuerant in bello, ad tantam deducti fore impotentiam videbantur, quod reliquas galeas eorum, in quibus evaserant, fere gubernare non poterant, sic quod galee ipse ex gubernatorum defectu non navigare set fluctuare potius videbantur. Post quem conflictum ad terram redii, aliquos de gente mea, qui vulnerati sunt, curari mandavi et una cum duce predicto habito cum proceribus utriusque pleno cum deliberacione consilio ad prosequcionem recuperacionis insule predicte sine intermissione ac remissione qualibet, sicut melius expedierit, devote intendam. Spero enim in virtute illius iusti iudicis Jesu Christi, qui non deserit insticiam prosequentes, quod tale principium habitum in conflictu hostium predictorum subsequenter successus laudabiles ac demum finem optatum[c]) actore Domino taliter prosequetur, quod sacrosancte Romane ecclesie cedet ad gloriam et sanctitatis vestre beneplacito cum reverencia satisfiet.

CRD 387. Gleichz. Ausfertigung Papier. Vgl. Friedrichs Bericht in Lünig, Cod. Italiae dipl. I, 451.

[b]) Eine Lücke in der Ausfertigung. [c]) Nominativ; prosequentur.

44. Die Kardinalbischöfe Gerhard von Sabina, Mathäus von Porto und die Kardinaldiakone Matteo Rosso und Petrus s. Marie nove an König Karl II.: Freude über den Sieg von Kap Orlando; scharfe Vorwürfe über den Zug des Fürsten von Tarent nach Sicilien; Aufregung Bonifaz' VIII. über diesen Schritt und Aufforderung, auch wenn das ohne seinen Willen geschehen, den Sohn zur sofortigen Rückkehr zu zwingen. Anagni (1299) Juli 14.

. . . Iter . . . Philippi principis Tarentini filii vestri in Siciliam cum armata ipsum dominum amaritudine tanta respersit, quod eius turbacio non recipit temperamen et offirmata anima respuit negocio subvenire, ipso principe inibi existente, et nisi celeriter redeat Sicilia derelicta domini nostri turbacio magis creseet et amplius a subsidio negocii retrahetur. Cumque prefatus dominus noster tot insompnes noctes duxerit, tot labores subierit, tot mentales anxietates habuerit et armate subvenit[a]) tam habunde: numquid ordinationes . . . ipsius pro utilitate publica multa maturitate decocte in ludibrium debuerunt haberi? . . . Dure scribimus et audimus a domino magis dura et hec scribimus de ipsius domini beneplacito et mandato . . . Dat. Anagnie II. idus Iulii.

CRD Juli. Or. Pap. Ssp. Adresse an Karl II. Die Vier schreiben am selben Tage wörtlich so an Jayme II. Nur der Schluss ist umgeändert. Soll sich für die Rückkehr des Fürsten bemühen. Die Verhältnisse gaben Bonifaz recht. Vgl. unten.

45. Gundisalvus episcopus Albanensis an Jayme II.: Freude über seinen Sieg. Anagni 1299 Juli 23.

Accessit nobis et universis matris ecclesie filiis ad cumulum gaudiorum celestemque patriam laudibus exultare speramus, quod, sicut vestre nuper nobis transmisse littere continebant, divina clementia sic se in vestris actibus redidit paternam, quod per vos hostes Dei et ecclesie cum triumpho mirifico superari voluit et prefatam ecclesiam sub felicibus vestris processibus terrestris decore gracie prebuit illustrari, propter quod conceptam ex hoc ingentem leticiam exprimere non valentes: ‚magnificat anima mea dominum‘, sibique ad

44 a) So Or.

laudes et gracias reverenter assurgit. Bittet auszuharren. Dat. Anagnie X. kalendas Augusti pontificatus domini nostri domini Bonifatii pape octavi anno quinto.

CRD 593. Or. Pap. Ssp. Auch fr. Nicholaus tituli s. Sabine drückt seine Freude am 18. Juli aus, quamvis de strage hominum non letemur, timentes in ea periculum animarum. Or. Pap. Ssp.

46. **Bericht Bernarts des Fonollar an Jayme II. von der Kurie: Papst und Kardinäle hielten ihn hin; ihre Worte seien Lügen. Er verlangte Zutritt zum Papste, sonst würde er mit oder ohne Antwort abreisen. Die Kardinäle gingen zum Papste, der seine grosse Geneigtheit für Jaymes Sache bekundete, und dass er ihn sehr ehren würde; sie bäten ihn um 5 oder 6 Tage Geduld. Fonollar fügt sich endlich, konnte aber die Ehrung nicht erfahren. Da ein Punkt der Instruktion Erzielung der 10000 Mark war und ihm Aussicht gegeben wurde, sie aus „Teufelsklauen" (trer de poder de diable) zu ziehen, blieb er. In der Audienz brauchte der Papst schöne Worte und sagte, das Geld solle der Erzbischof von Benevent zahlen. Berichterstatter kommt dann auf die Angst, dass der König nach dem Siege abreise, zu sprechen und behauptet, dass man im Konsistorium Jaymes und der Seinen Tod nicht viel anschlage. Der König Karl und der Legat erwarten Jayme in Salerno; Kardinal Landulf soll ihn zurückhalten, und Allerheiligen soll Jayme entschädigt werden.**

Schliesslich Aufzählung des Erreichten: 6 Tage nach seiner Ankunft konnte er Bonifaz ganz kurz sehen; beim Abschied sah er ihn erst wieder; Fonollar wollte mehrmals gehen, so dass Bonifaz sagte, die Verhandlung mit Jayme sei so schwierig wie mit einem Teufel! Dann erklärte er, er sei müde, Fonollar möge mit den Kardinälen verhandeln, was dieser ablehnte. Erlangt ist nur eventuell Sendung eines Gesandten nach Kastilien. Die Dispens für den Sohn König Sanchos und der Tochter des Königs von Portugal sei in Vorbereitung zum Schaden Jaymes, der nach Bonifaz' Äußerung keine Spur von Recht an Murcia habe. Salerno (1299) August 16.

. . . Dels fets, per que vos me trametes al papa, serie lons descriure. Tant son grans los traffecs del et dels car-

denals . . . Et yo veya be, que tot eren monçonegues[a]) et paraules ço queels me deyen. Dix yo als cardenals, que fos lur merce, que diguessen al papa, que yo pogues entrar davant el; que yo avia molt estat et avia andes dues letres vostres, quem degues espehegar deliure et quem nanas. E silo papa no volia, que li vengues davant, que yom niria ab respost homenys de respost. E els cardenals entraren al papa e a cap duna peça exiren defora a mi et dixeren, con lo senyor papa avia gran volentat deffer vos coses, queus tornarien a gran profit et a gran honor, axi li don Deus vida, et quem pregaren em conselaren per vostre profit, que yom degues esperar solament .V. ho .VI. dies. E yo dix los, que aço no faria per res, que yo no avia res fet ni conplit, per que vengut fos, ne els nom volien dir aquel tan gran profit que el papa vos perferra. E els digueren, que el legat vos ho diria en avia poder. Et yo dix als cardenals, que, con yo preposse[a]) al papa, fo la .I. capitol, que a ades vos degues pagar les .X. milia florins per tal, con vos les aviets mester a mesio de vostra casa, et que el papa mavia respost, que yo faria . . E els cardenals, que daço tractaren, dixeren me, que el papa endreçava ab sos mercaders[b]), con me fes deslinrar .X. milia florins et quem aturas, que no ho perdes per pocs dies. Et yo, senyor, vesent, que a vos eren gran mester los .X. milia florins, volent trer de poder de diable, atorgue de romanir aquels .V. dies he no pus! E al V dia yo fuy als cardenals preganlos, que pogues entrar davant lo papa, que pus noy aturaria et entre davant lo papa . . . Finalment, senyor, de neguna res, per que vos menviassets no mes estat atorgat, san de beles paraules, quens cuydets passar tots tems. Dels X. milia florins non ach negu mas, que faria .I. letra al arcabisbe de Benavent, quels vos degues dar, et yo dix, que aquela carta no esperaria, que aytant me tendrien a noves, con mavien tengut. . . . Dix lo papa: Cuyda aver fet açats lo rey Darago per la bataya, que a vençuda, que ades sen vulla tornar et que dex tots los fets perduts! Que diu, senyor, que vos li promeses, que li retnets Cicilia per pau ho per força, oy moriets; et de la mort, senyor,

a) So Or. b) mercades Or.

sots estat vos ben prop algunes vegades. E segons que yo he oyt per algunes paraules, ques digueren en consistori, en la mort vostra ne en destruccio de vos ne de vostres gens no darien molt; mas vos, senyor, sots tan savi, que ab la volentat de Deu criaren lo milor. Los fets serien lones descriure. Si a Deu plau, vos vendrets en breu et yo comtar los vos he tots. Lo rey Carles et el legat vos esperan a Salern et el cardenal miçer Randulf, que dien, que ve specialment per lo vostre romanir, que, mentre que yo era a Alaya, ordonaven et tractaven ab en Berthomeu[a]) de Capoa, sens que no volien, que yo y fos, que vos deguessets aturar tro a oi asensor[c]) et daquia oi asencor[c]) lo papa auria fet conpliment a XIII milia onccz, et ades liuran au Berthomeu de Capoa .V. milia.

Sapiats, senyor, que estich .VI. dies a la venguda, que no pogui veure lo papa; et con y entre, la vista fo molt breu. et puys nol pogui veure tro alcomiat et feu me .I. resposta, la qual podets entendre. Et algunas vegades anava sorten, si que dix, que tan tart auria covinença ab vos con ab .I. diable! Et con mac acabada la resposta, dix me, que el era las et estanch et quem nexis[d]) et que ho digues als cardenals . . . Et yo dix li, que yo no avia res a dir als cardenals, que a el ho avia a dir, et queli plagues, que yo resposes aço, que el avia dit. E escoltam molt poc.

Yo, senyor, vos avia escrit desus, que neguns dels capitols, que vos trametiets, nomeren atorgats. Ver es, que el papa dix, que trametria .I. bona persona en Castela per pendre la treva, si vos, senyor, vos en vets. Segons que yo e entes percert, el dispensara en la fila del rey de Portogal et de fil de don Sanxo. Els sera molt favorable, he encar aus sera contre del regne de Murcia, en que el diu, que no aven neguna color dedret. Comanme, senyor, en vostra gracia. Dat. a Salern XVI dies anats Dagost.

CRD 12317. Or. Pap. Ssp. Die Darstellung schweift hie und da ab. Die Zeit kann nur 1299 sein: nur damals war der Papst im Sommer in Anagni, und nur damals konnte er von dem Siege Jaymes sprechen. Nach Reg. 113 f. 161 beglaubigt Jayme Fonollar bei Bonifaz am 1. Juni 1299. Die

c) oi mit Abkürzung. Unzweifelhaft: Omnium sanctorum. d) Hier folgt wohl durchstrichen ein Wort. Ob dir?

Instruktion fehlt leider. Nach 11602 berichtet Matteo Rosso dem König, dass der Papst viele Peticionen Jaymes, der Königinnen, der 5 Söhne quondam Ferdinandi, primogeniti quondam regis Alfonsi und religiöser Orden erhalten. Heute hune post dormitionem hat der Papst mit uns (Matteo u. a.) konferiert. De responso facto Bernardo de Fenulario militi vestro in seiner (Matteos) und Bartholomeus' de Capua Gegenwart glaubt er, dass der König zufrieden sein wird! Berengarius, Prokurator des Königs, ist durch Fonollar dem Papste präsentiert. Anagni VI. kalendas Junii (das Jahr ist 1299 wegen Anagni schon; im Tagesdatum steckt ein Fehler, am 27. Mai war kein Montag, wohl aber am 27. Juli, und so muss es wahrscheinlich heissen VI. kal Augusti; dann passt alles). Der Kardinallegat ist Landulf Brancacci, Bartholomeus von Capua einer der höchsten Beamten Karls, der oft genannt wird.

47. Natalis Raynerii legum doctor an G. de Solanis, Scriptor Jaymes II.: Wirkung der Nachricht über die Schlacht am Kap de Orlando. Papst und Kurie schreiben den Sieg Karl II. zu. Roger de Loria soll den König wegen Nichtverfolgung Friedrichs beschuldigt haben. Nachrichten über die schlechte Behandlung Fonollars durch Bonifaz VIII. Bedauern, dass so viele vornehme Katalanen abtrünnig sind. Barcelona (1299) August 29.

Cum rumores audivi de prelio, timui multum post dominum regem de vestra persona, quousque audivi a Jacobo Compayn, quod bene erat vobis. Communiter dolent gentes de prelio habito inter dominum regem et dominum Fredericum, et dolendum est, set benedictus Deus, qui victoriam dedit domino nostro regi. Dolemus etiam de hiis, que referunt venientes de Romana curia, quia papa et alii, qui sunt ibi, non atribuunt victoriam domino regi set Karulo, qui presens non fuit, et amirato, qui, ut hic dicitur per aliquos, qui veniunt de curia, scripsit pape, quod, si dominus rex voluisset, Fredericus fuisset captus. Et dicemus, quiquid[a]) dicatur: Consulatis domino regi, ut personaliter visitet terram suam, ubi modicum iusticie invenitur. Tamen est satis in pace, qualiter per ecclesiam Terraconensem, Barchinonensen, Gerundensem iurisdiccio domini regis absorbeatur. Credo, quod Ber. de Manso scribit vobis et domino regi et etiam mittit aliquos processus factos contra officiales domini regis. Pauci sunt officiales, qui zelent pro utilitate domini regis, prout audietis, cum eritis in Catalonia.

a) So Or.

Ber. de Manso inter alios est comendandus. Bis vel ter scripsi vobis, nullam tamen literam habui a vobis. Rogo, ut recomendetis me gracie domini regis et bene faceret, si inpetraret beneficia, que vacaverunt in curia de clericis terre sue, ut ipse dominus rex posset conferre. Super omnia procuretis adventum domini regis, quia non audimus, quod papa bene intendat remunerare tantum et ita magnum servicium; immo dicitur Barchinone, quod papa stetit per tres dies, quando en Reg. (?) des Fenolar venit ad eum ad referendum rumores de prelio, quod noluit eum videre, quod vix credo, quod dictus miles non sustinuisset, quin recessisset. Unum per omnia cogitate, quod dominus rex est necesarius terre sue nec gentes sue videntur multum gaudere de victoria, quam habuit contra fratrem, quamvis contrarium fuisset mors totius terre domini regis et etiam ipsius domini Frederici: Dolendum est, quia Hugo Dampuris[a]), en Blascho, en G. R. de Monchada, en Gombalt Dentensa, et alii Catalani et Aragonenses tantum erraverunt propter infamiam patrie. Dat. Barchinone IIII. kalendas Septembris.

CRD 12116. Or. Pap. Ssp. Nr. 12417 ein ähnlicher Brief vom selben Tage desselben an den König. Dann: Placeat vestre excellencie repatriare nec possint vos clerici seu alii verbis blandis allicere. Der Absender war in der Kanzlei Alfons' II. beschäftigt. Über die Legation Bernarts des Fonollar — nur er kann gemeint sein trotz des Reg. — vgl. Nr. 46. Hugo de Ampurias ist der katalanische Dichter, en Blascho ist Blasco de Alagon.

48. Jayme II. an Kardinal Matteo Rosso: Antwort auf seine Klage, dass er die sicilianische Sache in Stich gelassen habe. 1299 September 1.

Non possumus, quantumcumque velimus, ullo modo remanere. Quoniam, si nos elegissemus et in dicta negociorum prosecucione vellemus remanere cum paucis, quod non expedit nos in tanto negocio esse absque gentis nostre comitiva decenti: nobiles milites et alii de gente nostra, qui nobiscum sunt, hoc nullatenus paterentur, cum in recessu nostro de partibus nostri dominii promisissemus eisdem, ad pa[rtes nostras] redire cum eis, si in debita eis facienda solucione de gagiis eorum contingeret intervenire deffectum. Der Papst habe seine Geld-

versprechungen nicht gehalten. . . . Dat. in Portu Baye kalendis Septembris anno domini M⁰CC⁰XC⁰ nono.

CRD Nr. 594 s. f. Konzept Pap.

49. Berengarius de Pavo, Kanonikus in Gerona, Prokurator an der römischen Kurie an Jayme II.: Zorn Bonifaz' VIII. über die Rückreise Jaymes; bezeichnende Äusserungen im Konsistorium; Bonifaz wünschte einige Verbrechen der Aragonesen gegen die Kirche, um sie ordentlich strafen zu können! Auch Matteo Rosso ist erzürnt über die angeblichen bittern Bemerkungen Jaymes gegen Papst und Kirche. Entschuldigung des Prokurators; allerlei Vorwürfe gegen den König; Aufgreifen einer sicilianischen Barke mit Briefen an Jayme, die gefälscht sein sollen; Aragonesen sollen in sicilianischen Dienst jetzt treten. — Bündnis der Könige von Frankreich, England und Deutschland gegen den Papst, an dem angeblich auch Jayme sich beteilige. — Der König möge furchtlos sein; denn der Papst könne trotz seines ungezügelten Willens ihm über seine Rückreise keine Vorwürfe machen. Anagni (1299) October 1.

Vestra noverit regia celsitudo, quod vicesima tercia die mensis Septembris, postquam dominus papa de castris et locis suis[1]) Anagniam rediisset, convocavit cardinales ad consistorium et inter alia, que in communi et secreto consistorio recitavit, dixit hec verba, que sequntur: Rex Aragonum recessit infecto negocio regni Sicilie, ita quod probabiliter videre potestis, qualiter decepit et prodidit nos et ecclesiam Romanam. Unde expediret deliberare et cogitare, qualiter procedere possemus contra ipsum, licet forte in presenti non multum expediat nobis et ecclesie Romane plures adquirere inimicos propter miserabilem mundi statum et turbacionem nimiam Terre sancte!

Hec recitavit, ut premisi, secundum quod michi quidam retulit cardinalis. Retulit etiam michi quidam familiaris domini pape, alias devotus vester, quod quidam nuncius venit

[1]) Potthast Reg. Nr. 24878 weilt Bonifaz im September 1299 in Castrum de Trebis. Vgl. Finke, Aus den Tagen Bonifaz' VIII. S. XIV Anm. 1.

ad dominum papam de Austora,[2]) postquam vos per maria castri illius transitum fecissetis, referens dicto domino pape nuncius memoratus, quod gens armate vestre ceperat quandam barcham ipsius castri de Austora. Audito tamen per gentem vestram, quod castrum ipsum esset marchionis, ipsius domini pape nepotis, barcham ipsam et homines ipsius absque omni molestia abire libere permiserunt. Quibus intellectis papa respondit: Displicet nobis valde, quod barcham ipsam liberaverunt, et placuisset nobis, quod Austoram, Tarracenam et Gayetam et alia loca maritima ecclesie Romane incendio tradidissent et penitus devastassent, ut m[eliorem] colorem procedendi invenire contra ipsum et suos possemus!

Postquam etiam, illustrissime[a]) domine, vos de maritima Pisana cum vestro stolio recessissetis, emuli quidam vestri Guelfi, cives Pisani et Lucani, scripserunt aliquibus cardinalibus, vos nimium conqueri et turbatum fore contra dominum papam et ecclesiam Romanam, ita quod, cum ego quadam die conferrem super verbis huiusmodi cum domino Matheo Rubeo, ipse, non admitendo super hiis verbalem defensionem seu excusacionem meam, dixit: non esse istud apud vos insolitum nec novum, nam istud asseruit vos per omnia Salerni regi Karolo et cardinali[3]) retulisse et eadem postea Neapoli continuasse. Quo audito respondi ei, quod, est[o], quod vos verba huiusmodi cardinali et aliis dixissetis, dixeratis ea ad exhonerandum vos et purgandum famam vestram super recessu vestro, ita quod, quantum vobis erat possibile, non amplectabamini, quod culpa ipsorum vobis accresceret, super hiis penitus innocenti. Iudicio autem omnium vos estis probabiliter super recessu huiusmodi excusatus, et si auderent, cardinales vos etiam excusarent. Et constat michi, quod quoad recessum vestrum habent vos intrinsecus in eorum conscienciis excusatum, dicentes more vulturis non posse vivere vos de vento. Credo etiam et ex quibusdam coniecturis presumo, quod dominus papa teneat illud idem, licet contrarium manifestet. Impo-

[a]) illussime Or.

---

[2]) Astura.

[3]) Die Abkürzung card. liesse auch cardinalibus zu; doch wird hier wohl der Legat Landulf gemeint sein.

nunt tamen vobis ex premissis aliqui, quod in primo adventu vestro in Sicil[ia] potuistis adquirere regnum totum vel saltem maiorem partem. Item dicunt, quod in prelio navali habita victoria vel in ipso actu potuistis capere dominum Fredericum fratem vestrum. Item nituntur obicere, quod saltem post victoriam ipsam potuissetis habere Messanam, si immediate per mare et terram civitatem et ipsius terram invadere voluissetis. Hec et alia obiciunt plures, quorum aliqui partem facere nituntur, qui se amicos vestros propicios alias simularunt. Multa audio, quorum plura, ymo omnia pacienter fero. Considero enim, quod in pluribus nos clerici mulierum naturam immitari volumus armis, namque, cum in in cameris nostris sumus, dicioni nostre subicere[b]) nobis rebelles verbo contendimus credentes, quod venti et maria disposicioni nostre subiaceant iuxta votum.

Noverit etiam vestra regia magnitudo, quod barcha domini Frederici, que dicitur fuisse capta, non fuit illa, que venerat ad vos ad Ysclam sive ad portum de Baya, set alia, que dicitur inventa fuisse in mari Salernitano seu Malfitano iuxta terram, in quadam crota. Fingunt tamen, quod barcha illa dirigebatur seu mitebatur vobis, ita quod volunt quidam dicere, quod reperta est ibi quedam litera de dandis seu datis vobis X milibus unc., quorum IIII milia dantur seu date sunt vobis pro redempcione captivorum, VI milia vero dantur seu date sunt vobis a civibus Messane pro non devastandis eorum vineis. Hec dicta sunt michi ab aliquibus, quibus fidem non adhibeo, et pro tanto variavi tempora dacionis premisse circa preteritum et futurum, quia nondum plene scire potui veritatem. Procurator autem regis Caroli noluit quicquam michi specificare, nisi solum de forma ipsius captionis. Fingit se tamen grossum, quasi ipse videatur ex premissis aliqua sentire, que videantur cedere ad ignomiam fame vestre. Non curavi adhuc interrogare dominum M[atheum] super hoc, quia audivi, ignoro tamen, an veritate [sustine]atur[c]), quod litere ficticio modo et falso sunt fabricate. Infra paucos dies spero scire super hiis plenius veritatem. Rex Sicilie instat oportune et importune pro peccunia habenda pro ci . . . ca[c])

[b]) subire Or. [c]) Loch.

et succursu dando domino duci et suis. Nondum tamen habere quicquam potuit, licet papa cum summa dificultate aliquam peccuniam concesserit, que nondum missa est. Nuper etiam dominus Matheus michi retulit se intellexisse, quod de gente vestra equestri et pedestri plures proficisci in Siciliam in adiutorium domini Frederici proponunt, asserens, quod per nullam viam vos poteritis ita provocare contra vos dominum papam et ecclesiam Romanam quemadmodum per istam. Relacioni autem verborum istorum duxi sic respondendum. Dixi namque sibi, quod, secundum quod ego scire poteram et videre, intencionis vestre fore et semper fuisse prohibere et cohibere gentem vestram, quantum vobis esset possibile ab eo proposito, licet dixerim ei, propter eorum privilegium et consuetudinem cum summa difficultate hoc vos posse efficere presertim isto tempore, cum per ecclesiam Romanam de stipendiis ipsis debitis eis non fuerit satisfactum. Dixi etiam sibi, quod plures[d]) ex militibus et peditibus voluerunt vobis remitere stipendia eis debita, si eos in Siciliam ad partem domini Frederici accedere libere permisissetis, quod vos facere penitus recusastis: Volentes pocius debitorum quodammodo importabilium sustinere iacturam quam summi pontificis et ecclesie Romane incurrere indignacionem.

Fama fuit his diebus in curia, quod reges Francie, Anglie et Alamannie erant simul confederati, ita quod aliqui suspicantur, quod pro tanto adeo prepropere de partibus Sicilie recessistis, ut in eadem confederacione cum predictis regibus essetis. De confederacione autem ista, si qua est, non gaudet dominus papa. Creditur etenim communiter, quod fiat contra eum. Multa autem impinguntur vobis et honori vestro per aliquos emulos vestros, qui alias deberent esse idem vobiscum, si ad servicia per vos eis impensa oculos dirigerent, et forte tamquam ingrati et accepti immemores beneficii una cum eorum sequela de libro viventium delebuntur. Non autem pertimescat vestra regia celsitudo, quod dominus papa sumat[e]) contra vos procedendi audaciam, nam, ubi ipsius urgens et inordinata voluntas iudicium et racionem animi sui superare conaretur, evidens tamen

d) plueres Or. e) summat Or.

causa et nota vestri recessus racio ipsum a tali proposito revocaret. Ex habundanti ista vobis scribo, cum credam celsitudinem vestram ista modicum pertimescere ac etiam dubitare. Preterea dici vulgariter consuevit, „que tal menaza" etc. Nuper per fratres P. de Palacio et Bernardum de Uliano serenitati vestre quandam literam direxi, quam credo vos, illustrissime mi domine, habuisse . . . Dat. Anagnie kalendas Octobris.

CRD 12742 Or. Pap. Ssp. Auf dem Rücken: Ex parte Berengarii de Pano procuratoris sui in curia Romana. Si dominus rex non esset Barchinone, dentur baxulo, qui mitat eas sibi, ubicunque ipse fuerit. Berengarius hatte schon wie er erwähnt, einen früheren Bericht gesandt; er findet sich Finke, Aus den Tagen Bonifaz' VIII. S. XIV f., und ist vom 13. September. Dort wird B. de Capua als obloqutor et detractator fame vestre bezeichnet. Die Äusserungen über Bonifaz gehören zu den stärksten; denn sie bekunden, wenn wahr, ein ganz verkehrtes moralisches Empfinden. Über das Dreikönigsbündnis vgl. auch unten die Stücke über Albrecht I. und Finke a. a. O. S. IL. Es scheint an der Kurie ständiges Gerede darüber gewesen zu sein.

50. Prokurator Berengar de Pano an Jayme II.: Bonifaz VIII. hat mit dem Legaten Landulf über Jaymes Abreise gesprochen, der Kardinal entschuldigte den König; so lässt Bonifaz seinen, von Bartholomäus von Capua geschürten Verdacht fahren; Eifer Landulfs für Jayme II.: Episode aus dem sicilianischen Kampfe; Heirat des Grossneffen Bonifaz' VIII. mit der Erbin von Fundi; Geschenk von kastilianischen Pferden, um Bonifaz gegen Jayme einzunehmen: Hauptfeind des Königs ist Petrus Ispanus. Anagni (1299) October 14.

Illustrissime mi domine. Vestra noverit regia celsitudo, quod dominus Landulfus cardinalis fuit revocatus a legacione sua ad curiam Romanam. Qui michi loqutus est de suspicione, quam dominus papa contra vos conceperat occasione recessus vestri. Qui requisitus ab ipso domino papa, an amicabiliter ab illustri rege Karulo patre vestro recessissetis, respondit, ut michi idem retulit cardinalis, vos ab ipso rege bene et amicabiliter recessisse. Retulit namque michi ipse idem se domino pape dixisse, vos valde moleste tulisse, quia in prosecucione negocii Sicilie resistere usque ad finalem ipsius conservationem non potuistis, excusando vos causis et ratio-

nibus urgentissimis, ut asseruit, quibus vos necessario recedere oportuit, presertim cum milites vestri aliqua racione remanere nollent, nisi eis integre de omnibus stipendiis preteritis, presentibus et futuris satisfieret. . . Et sic, illustrissime domine mi, super ista materia dictum dominum cardinalem, qui se vestrum intimum et fidelem dicit amicum, cum predicto domino papa plura, ut asserit, noveritis contulisse, ita quod plurium reiectis obloqutionibus et latratibus et ipsius cardinalis admissis informationibus dictus dominus papa remansit valde consolatus, ita quod penitus a se reiecit suspicionem, quam mediante Bartholomeo de Capua et aliis contra vos ceperat. Retulit enim michi abbas Mellitensis, cappellanus et socius dicti domini Landulfi, qui una cum dicto Bartholomeo fuit missus ad dominum papam, cum vos eratis in portu Baye, quod dictus Bartholomeus plura sinistra predicavit, eo presente, domino pape et aliis de vobis, domine, et vestris, ita quod dictus dominus papa male informatus per eum et alios contra vos precepit dicto Bartholomeo, quod daret sibi omnia capitula in scriptis, que possent vobis adversari et contraria fore. Que autem audivi de dicto Bartholomeo, magnificencie vestre refero, fidem tamen per omnia non adhibeo, licet ex verisimilibus coniecturis possem eam merito adhibere[a]). Sane dicti cardinalis per dominum papam informatione audita et benigne admissa, responsum idem dominus prebuit, dicens se credere, quod in prosecutione negocii memorati libenter remansissetis, si ipse vos verbis consolatoriis et placabilibus alloqutus fuisset; et quod nichilominus de stipendiis, et si non in toto, saltem in parte vobis et vestris satisfecisset. Adiecit tamen pro tanto se nolle fecisse, ne honus sibi quodammodo inportabile immineret. Dominus Laudulfus dicit, quod secure confidatis de dilectione summi pontificis nec dubitetis, quod rebus sic se habentibus eo presente possit inter ipsum et vos zizania seminari. Dicit etenim cardinalis, quod vestrum est sibi precipere et suum est vobis per omnia obedire, quemadmodum regi Sicilie, nec credit circa ista vos aliquatenus hesitare.

De statu et prosequcione guerre Sicilie: Graf Hugo de Ampuriis ritt neulich mit den Seinen gegen Montem

[a]) adhibe Or.

Gibellum und nahm dort ungeheuer viel Vieh derer von Paterno und anderer Orte, die dem Herzog anhingen, weg. Darunter war auch Vieh von Bürgern von Catania. So entstand eine forte diu premeditata dissensio zwischen den Cataniensern und Hugo. Wäre nicht einer, namens Virgilius, in Catania gewesen, der dem Grafen nachts zur Flucht verhalf, so wäre er gefangen; mit wenigen entkam er in einer Barke. Dann sandten die Catanienser sofort zum Herzog und speziell zu Roger de Loria, um mit ihm anzuknüpfen; der Herzog sandte den Grafen s. Seuerini, doch wollten sie nur mit Roger verhandeln, der sofort von S. Marco kam, wohin er 2000 Unzen — von Karl II. kommend — brachte. Sie nehmen villam de Plazfa und vertreiben aus Claromonte die Katalanen und Aragonesen.

Die date istius litere papa recessit de Anagnia et arripuit iter suum versus Romam, post tamen transitum faciens per castra sua de Maritima. Congaudet enim nimis, quia fecit sponsalia de filia cuiusdam comitis de Fundi, qui hiis diebus mortuus est, cum nepote suo et sic habebit comitatum illum, quem diu desideravit, cum dicto comiti masculus filius nullus extet. XXXVII galee debent transire de Neapoli in Siciliam et in eis debent transvehi sexcenti equites. Et habent pro qualibet galea XL ballistarios Cathalanos, propter quos papa reincipit aliqualiter vos diligere et de contrario vos excusatum habere, licet Bartholomeus prefatus dixerit, ut audivi, ballistarios ipsos extra propositum vestrum et voluntatem remansisse, set taliter informavit ipsum dictus cardinalis, quod omnia contraria postposuit, recipiens vos pro expensis per vos ecclesie Romane serviciis demum comendare. Dat. Anagnie II. idus Octobris.

Vestra[1]) noverit regia celsitudo, quod die, qua dominus papa exivit de Anagnia, fuerunt sibi presentati in via iuxta pedem montis Anagnie novem equi ex parte Ferrandi de Castella et dompne Marie matris eius, quos quidam Hospitalarius dictorum equorum ductor et presentator ipsius summi pontificis proteccioni et gracie multipliciter comendavit. Quidam frater de Calatraua, qui dicit se preceptorem seu comendatorem

1) Auf angeklebtem Zettel.

domus Valentine, est in curia Romana et instat, quantum potest, ut percepi ab aliquibus, quod liberetur ordo ipsius a prestacione decime presertim pro duobus annis, quibus ex novo titulo fuit hec vobis concessa. Predictus vero a me super hiis sub nube quodam modo requisitus dixit hoc nullatenus verum fore. Dixit tamen se instare pro confirmatione et reparacione privilegiorum suorum, super quibus intentum suum se asseruit per omnia quodammodo habuisse. Adiecit etiam, quod, ubi ego vellem, ipse exhiberet michi omnes literas suas ad hoc, ut nullam suspicionem possem concipere contra ipsum. Tamen non exhibuit, set, quantum potest, more proditoris familiaritatem meam vitat, adherendo inimico et persecutori vestro Petro Ispano, cuius est intimus et familiaris. Informavi tamen super hiis dominum Mattheum, qui michi respondit, quod non oportebat me super hoc aliquatenus dubitare . . . Quidam religiosi in vestimentis ovium nuper de curia recesserunt, qui utinam ibidem contra famam vestram et nominis vestri sublimitatem mordaces non extiterint! Et ideo petita venia suplico, ut cum eis vel eorum aliquo caute ambuletis, ne vos capere valeant in sermone, quia premia seu spes eorum consueverint frequenter animi iudicium immutare.

In[2]) recomendatione autem, quam fecit presentator equorum, adiecit, qualiter dompna Maria et eius filius conquerebantur vobis, asserendo vos iniuste regnum Murcie occupasse. Verbis vero istis dominus papa non respondit, set peciit, quot essent equi; ille autem respondit: IX, dicens unum infirmum in itinere remansisse.

CRD 12865. Or. Pap. Ssp. Petrus Ispanus ist der spätere Kardinal. Zur Hochzeit Roffreds, des Grossneffen des Papstes, mit der Gräfin von Fundi vgl. Eitel, Der Kirchenstaat unter Klemens V. S. 84 f. Zu der Stelle über Sicilien vgl. Amari. II[2]. 152 f.; zu der Pferdeschenkung und dem Verhältnis Kastiliens zu Rom vgl. unten Nr. 70.

51. Procurator Berengarius de Pano, Valentinus canonicus, der der römischen Kurie an Jayme II.: Abreise des Kardinallegaten Gerhard von Sabina nach Sicilien; Hoffnungen auf Frieden: Agapitus und Sciarra Colonna sollen nach Sicilien

50 [2]) Auf einem 2. Zettel.

geflüchtet sein, vielleicht auch die Kardinäle; andere haben sie in Genua gesehen; Stimmung des Papstes Jayme gegenüber; Änderungen auf dem Kriegsschauplatz. (1299) November 11.

Postquam nudius vobis scripsi, non sunt plura in curia Romana innovata, nisi hoc, videlicet, quod dominus Gerardus, secundum quod ipse idem domino pape scripsit, transivit in Siciliam cum tribus galeis Januensibus et aplicuit apud Milacium decima nona die Octobris, alia vero armata, que cum eo erat, propter tempestatem maris habuit redire Iselam et ignoratur, an adhuc in Siciliam progressa fuerit. In ea autem transvehuntur quingenti milites, quorum princeps est capitaneus et rector, de quo dolet non modicum dominus papa, dicens per ipsum impediri debere adquisicionem regni Sicilie, ita quod mandavit, quod nullatenus transiret. Scripsit etiam dictus dominus Gerardus, quod dominus Fredericus erat in castro Johannis, ita quod non poterat comode venire Messanam pro eo, quia dux posuerat se in medio, volens cum eo bellum inire, ubi ipsum transire contingeret. Alii volunt dicere, quod dictus dominus Fredericus congregavit gentem, quam habere potuit, volens dictum bellum ingredi, antequam milicia, que transvehitur, in armata possit coniungi. Quod tamen postea factum fuerit, ignoratur.

Dominus Matheus Rubei dixit michi, quod adhuc sperabat de pace et concordia propter presenciam dicti domini Gerardi, adhiciens se valde admirari, quia vos per omnem viam non induxeratis dictum dominum Fredericum ad concordiam et unionem ecclesie. Cui respondi, ut michi videbatur et credo, sive cum veritate. Responsioni autem adieci, quod nullus sane mentis credere debuit unquam, quod concordia ipsa tantum placere debuerit alicui, quantum vobis, et ista fuit una de causis, quare vos previa semper Romane ecclesie obediencia et reverencia prosecucionem negocii regni Sicilie assumpsistis. Preterea etiam dixi eidem, quod ipse videre poterat, quod dictus dominus Fredericus et Siculi culpa ecclesie Romane non fuerant ad hec constituti in potestate vestra, quod deberent dicioni vestre per omnia subiacere, secundum quod oculata fide percipere poterat ipse idem. Retulit michi idem dominus Matheus se intellexisse, quod Agapitus de Columpna

et Sciarra frater eius transiverunt in Siciliam et intraverunt mare in Riparia Ianue. Idem dicitur etiam de clericis. Set dominus Matheus dixit hoc sibi non constare. Contrarium tamen postea audivi, scilicet, quod non transiverunt. Visi tamen sunt Ianue et pro certo et fertur, quod aliqui amici eorum armant eis aliquas galeas.

Secundum quod alias serenitati vestre, domine mi, scripsi, dominus papa ad informationem domini Landulfi et fame et opinionis veridice ac etiam domini Mathei et aliorum veritatem loqui volencium incipit deponere suspitionem, quam conceperat contra vos ocasione recessus, ita quod incipit vos habere quodammodo excusatum . . . Domini M. Rubei et Landulfus prefati plurimum vos salutant, dicentes, quod non possunt alia nova vobis significare, quam ista, que vobis presentibus insero, tamen usque ad octabas beati Martini sperant scire nova de Sicilia.

Et iterum dominus papa ordinat processus suos, quos in prefatis octabis publicare et fulminare intendit, quibus peractis intendunt me ad vos remitere super omnibus informatum. Retulit etenim michi dominus Matheus se domino Frederico plurimum condolere, si contingat ipsum fieri Columpnensium fautorem et receptatorem. Et ubi hoc contigeret, quod absit, dominus papa intendit forcius solito invehi[a]) et exagere processus contra eum et alios ipsorum receptatore.s De adquisicione terrarum habita post recessum vestrum per ducem, licet alias scripseram, iterum etiam idem scribo: Capta etenim est civitas Cathaniensis et Randaccium[1]) pactis procedentibus, super restitucione autem Siracuse et de Noto[1]) et Raguse et aliarum plurium terrarum circumastancium habentur tractatus hinc et inde, secundum quod hec omnia nuper dominus Gerardus seriosius domino pape scripsit. Quod autem post receptionem litterarum ipsarum in Sicilia ulterius factum fuerit, penitus in Romana curia ignoratur . . . Dat. die sabbati post festum Omnium Sanctorum.

Ap. 53. Or. Pap. Ssp..

[a]) inuhei Or.

---

[1]) Randazzo; das Val de Noto.

52. Aus der Instruktion für eine Gesandtschaft an Philipp d. Schönen: warum Jayme II. nach seinem Siege heimgekehrt ist. (Ende 1299.)

. . . Per la gracia de Deu obtenguda victoria daquells, axi que tota la illa de Sicilia era en cas de ruhina et mes aparellada a subjugar et de retornar aquella a la devocio de la sancta esgleya et a senyoría del dit rey Karles, que a als, con lo dit rey Darago no hagues vianda ne altres coses a ell ne a les sues gents necessaries, segons que el fet aquell requeria, encara de cap requeri el dit papa, que ell, que li degues trametre et donas tel consell et tal recapte, que ell pogues romanir en prosequcio dels dits fets et menar aquells a bon compliment. E con lo dit papa aço fer denegas, el dit rey Darago, axi con aquell, qui als fer no poch per la gran necessitat, que havia especialment, quen era molt luny de sa terra, axi que secors negun no podia haver . . . ging zurück. Wunsch einer engen Verbindung mit Philipp. Einer von dessen Söhnen soll eine seiner Töchter, sein Sohn die Tochter Philipps heiraten.

CRD 547 s. f. Gleichz. Ausfert. Pap. Dieses Stück mit der starken Anschuldigung Bonifaz' VIII. kann nur bald nach der Rückkehr abgefasst sein; später hätte es ja keinen Zweck mehr. Damals, als Jayme die Rache des Papstes fürchtete, hatte diese gesuchte Anlehnung an Philipp ihre Berechtigung. In den Registern finde ich keine Spur dieser Gesandtschaft; so ist es sehr fraglich, ob sie jemals abgesandt ist.

53. Gesandtschaft des Bischofs von Ravello und des Minoriten G. de Curia (G. sa Cort) seitens Karls II. und Bonifaz' VIII. an Jayme II. (1300 Januar bis Herbst).

Ich stelle hier die wichtigsten Notizen zum Verständnis der folgenden Nummern zusammen. Am 15. Januar 1300 (Reg. de Boniface VIII. Nr. 3427) schreibt Bonifaz einen sehr empfindlichen Klagebrief, dass J. nicht genügend gehalten, was er in der sicilianischen Sache versprochen habe: Tua est apud bonos et graves denigrata serenitas vel vacillat. Darum soll er wenigstens die Sendung von Truppen und Galeeren gestatten und sich dafür bemühen. In Nr. 3868 (1. Februar) schreibt Bonifaz, dass Gesandte — die beiden obigen — zum Könige gingen. Die Abreise erfolgte wohl im Januar, da die Königin Maria von Neapel schon am 2. Januar ihre Absendung anzeigt. CRD 10291. Zweck ist nach einem Empfehlungsschreiben für beide am 17. Januar 1300, das Matteo Rosso mitgibt: Super subtrahendo subsidio nobili iuveni Frederico

germano vestro et Siculis persecutoribus ecclesie et domini C. Sicilie regis . .. Matteo hofft: quod militare subsidium et galeas munitas, que de terra vestra haberi sperantur, valeant obtinere. CRD 10414. Empfehlungsschreiben des Kardinals Landulf vom selben Tage vgl. Finke, Aus den Tagen Bonifaz' VIII. S. XIX. Roger de Loria hatte die Ankunft der beiden angesagt und zugleich, dass der Papst Jayme Geld sende. Jayme will sie freundlich aufnehmen. 1300 Februar 26. Reg. 252 f. 250. Inzwischen waren J. ep. Rauellensis und G. de Curia in Montpellier angekommen. Dort erkrankte der Bischof an den Anstrengungen der Reise. Er schickt G. de Curia mit seinem Sozius G. Rauelli voraus. (Montpellier 24. Februar. CRD 10782.) Ende Februar wird G. de Curia dort angekommen sein. Verhandlungen mit ihm Ende Februar. (Vgl. folg. Nr.) Dann reist er mit der Antwort des Konigs zurück. Dann kommt der Bischof an; die Verhandlungen mit ihm im April vgl. unten. Am 1. April schreibt Jayme II. an Karl II. Er habe ihn um Zulassung einer Werbung von Truppen und Schiffen durch die beiden ersucht; Antwort: Duximus respondendum, quod tam in extrahendis de partibus istis predictis equitibus et galeis quam reducendis in provinciam galeis olim per nos resignatis nuncio senescalli vestri Prouincie ad nos propterea misso curamus . . . complacere, prout de hiis per . . . Reuellensem episcopum et f. G. . . . vestra . . . poterit paternitas informari. Barcelona 1300 April 1 (CRD 836). G. de Curia wurde in Rom schon am 15. Mai abgefertigt. (Vgl. unten.) Er ist dann anfangs Juli wieder in Aragonien und erhält 14. August eine neue Instruktion. (Vgl. Anm. zu Nr. 59.) Am 22. August reiste er zurück. Vgl. Finke, a. a. O., S. XVIII; dort noch unklare Angabe über seine Tätigkeit; S. XVII interessante Notiz über den Bischof. — Jayme II. kannte den Bischof von Ravello schon früher, 1298 sendet er ihn, carissimum amicum et Petrum de Ripalta militem. Reg. 112 f. 89.

54. **Verhandlungen Jaymes mit G. de Curia; Wünsche des Papstes, dass der König die Aragonesen aus Friedrichs Diensten abberuft, keinem Hinreise gestattet, seinen Untertanen in Sicilien Förderung der kirchlichen Sache befiehlt und die Anwerbung von Menschen und Schiffen in seinem Lande fördert. — Zur Förderung soll der König erhalten 2000 Unzen jetzt, 2000 Unzen jährlich, angewiesen auf die Provence und den Zehnten in seinen Ländern. Für das zweite Angebot bittet der König, dass jenes jährliche Einkommen Bankiers verkauft und ihm jetzt eine Summe bis zu 8000 Unzen zur Deckung der Schulden aus dem letzten Kriegszuge angewiesen werde. (Ende Februar oder Anfang März 1300.)**

Primo dominus rex ob reverenciam et honorem summi pontificis et sacrosancte Romane ecclesie revocabit, quantum

in eo fuerit, oriundos de regno et terris sibi subiectis, qui dompno Frederico et Siculis adherent, ab eorum errore, monendo eos et precipiendo eisdem, ut ab eorum obsequiis discedant.[1])

Secundo prohibebit, quantum poterit, terre sue consuetudine non offensa, ut nullus ex sibi subiectis ad ipsos Fredericum et Siculos accedat vel mittat aut eis impendat publice vel occulte auxilium, consilium et favorem.

Tertio exortabitur et efficaciter iniunget suis subiectis, qui cum venerabili patre Guerardo Sabinènsi episcopo apostolice sedis legato et domino Roberto duce Calabrie in domini pape et prefate sedis servicium in Sicilia moram trahunt, ut eisdem legato et duci ferventer assistant et fideliter obsequantur.

Quarto exhibebit et exhibere faciet auxilium, consilium et favorem, quod obtineatur numerus militum[2]) et galearum decem munitorum de terris sibi subiectis, qui per fratrem Guillelmum de Curia nuncium sedis apostolice petitur, quamvis hoc fieri sit valde difficile propter gravia dampna, que gentes domini regis sustinebant in viagio preterito et deffectum solucionum stipendiorum, de quibus nec adhuc sit satisfactum eisdem. Intelligit tamen dominus rex, quod tam in stipendiis quam in aliis fiat secundum convencionem, que est inter ecclesiam et ipsum.

Hec sunt, que petit sibi fieri dominus rex, ut predicta melius et comodius adimpleri valeant.

Primo recipiet idem dominus rex duo milia unciarum, que sibi nunc offeruntur per predictum fratrem Guillelmum de Curia. Item recipiet obligacionem de aliis duobus milibus unciarum recipiendis annuatim super terris, redditibus comitatus Prouincie et Fonqualquerii in locis predictorum comitatuum, que idem dominus rex duxerit eligenda.

Item recipiet decimam ecclesiasticorum reddituum de regnis et terris sue dicioni subiectis, prout hec duo proximo

[1]) So finden wir denn in Reg. 252 f. 219 (1299) 1300 März 21 eine Reihe von Mahnbriefen an Huguetus de Impuriis, Blasius de Alagone, G. Galcerandi, Poncius de Queralto, Geraldus de Pontibus, P. de Podio viridi usw. von der Partei Friedrichs zurückzutreten.

[2]) Hier folgt durchstrichen: et quingentorum balistarum.

dicta offert frater G. de Curia ex parte domini pape et domini regis Caroli. Vult tamen ante omnia videre dominus rex illud, quod super firmitate et securitate predictorum habet sive facere potest dictus frater G. de Curia.

Ut tamen, quod super quarto articulo petitur a dicto fatre G. de Curia, expedicionem celerem cum effectu habere valeat et ne scandalum oriatur in terra racione armate petite, propterea quia milites et alie gentes de terra dicti domini regis sunt graviter scandalizati et commoti tam contra dominum papam, quam contra dominum regem Carolum, quam eciam contra dominum regem Aragonum pro eo, quia gravia dampna sustinuerunt in viagio preterito, et nondum est eis satisfactum de stipendiis, que debent habere: dicit dominus rex et petit, quod dictus frater Guillelmus procuret et faciat cum predictis domino papa et rege Sicilie, quod illa duo milia unciarum, que promissa sunt et assignata domino regi annuatim percipienda super redditibus comitatuum Prouincie et Fonqualquerii vendantur per eundem regem Sicilie mercatoribus usque ad certum tempus, vel alias ordinetur cum ipsis mercatoribus, quod ipsi ea recipient annuatim. Et quod in continenti detur certa peccunie quantitas usque ad octo milia unciarum dicto regi Aragonum, de qua possit satisfacere militibus et aliis hominibus terre sue, quibus debentur stipendia pro viagio preterito. Alias timet dominus rex, quod predicta armata impediretur propter comotionem gencium. Nec dominus rex eos posset compellere absque gravi scandalo ire in armatam.

Item petit dominus rex, quod, si forte casu aliquo non posset dictam decimam sibi concessam habere vel obtinere, quod dominus papa obliget eidem domino regi bona omnia stabilia, que domus Hospitalis s. Johannis Jerosolimitani et sacre milicie Templi et Ucclesium et Calatrauensium habent in regnis et terris suis.

App. 88. Entwurf Pap.

55. **Ordensmeister Berengar von Cardona an Pere de Sant Just, Komthur in Corbins: der Grossmeister hat ihn zu einem Zuge mit den Tataren aufgefordert. Er will gehorchen und**

bittet um Unterstützung mit Geld, getrocknetem Fleische usw. Saragossa 1300 April 19.

. . . Nos avemos recebidas letras del senyor mayestro Doltramar, que nos manda, que nos que passemos en est anno en la tierra dalla por esto, como los Tartaros conquieren et prenden la tierra, et quel convent del Temple yes alla, que nos que le ayudemos de todo quanto nos podemos. Como nos end siamos en volentat de render todo nostro poder et de fer todo nostro deudo, rogamos a la vostra amiçtad tanto quanto nos podemos, que en tan grant necessidat et en tant grant menester, como nos avemos, que nos atancades de todo aquello que podredes de neguna part del mundo de diners, de carnesalada et de todo aquello que toca al feyto en tal manera, que nos podamos conoçer la vostra buena voluntat . . . Nos tal fe avemos en vos, que lo complires et lo faredes como especial amigo, en el qual siempre emos fiado et fiamos, como en especial amigo, en el qual nos todos tiempos avemos fiado et conoxido, que queredes et queriades la nostra hondra. . . . Dat. Cesarauguste XIII. kalendas Madii anno domini MCCC.

CRD 1171. Die Templer setzten grosse Hoffnung auf den Tatarenzug. Vgl. Finke, Papsttum und Untergang des Templerordens II Nr. 3.

56. **Roger de Loria an Jayme II.: Hat viel für günstige Stimmung bei Bonifaz VIII. und an der Kurie gearbeitet: Bewilligung eines dreijährigen Zehnten; dann kamen Nachrichten von den Cortes in Barcelona und dem Spruch, dass jeder Friedrich helfen könne; seitdem nur zweijähriges Zehnt; Mahnung, der Sache seines Schwiegervaters treu zu bleiben. Neapel (1300) April 27.**

Al molt alt senyor en Jacme per la gracia de Deu rey Darago . . . Roger de Loria almiral vostre. Coman me en la vostra graçia, besan la terra davant los vostres peus. Sapia la vostra altea, que, quan yo fui a Roma, ab molt de trebal, segons que frare Guillem de la Cort vos ha pogut enformar, end . . .[a]) ab lo senyor papa et ab los cardenals, que, axi com avien, senyor, com yo hi vinch, mala opinio,

56 a) Fehlen mehrere Buchstaben Or.

quan vom parti, lan ageren bona; et atorgaus (?) lo papa davant los cardenals, davant micer Bertolomeu[b]) de Capua et el bisbe de Reuell[1]) et frare G. de la Cort, que mantinent, que vos agesets atorgat la misageria, quell vos enviava, vos daria la delma de vostra terra de III. ayns, et si vehia, queus portasets en los feyts de la esgleya axy con fill et ofecial[c]) de la esgleya deu portar, que tota graçia, que vos demanasets e vostres gents ala sancta esgleya, que totes les auriets. Sapia la vostra altea, que, depuis los misatges vengren avos, perlats de vostra terra han escrit encort de Roma, que vos no veniets be a la misageria, quell vos avia enviada, et encara que en la cort de Barçelona, quan vos daren la . . .[d]) aviets atorgat, que tot hom poges anar aydar[c]) a don Fedrich[c]) et o hon los plages, et encara que aviets donada sentençia, que les naus de vostra terra pogesen anar en Alexandria[2]), dela qual cosa lo papa et ells cardenals son molt torbats. Mas lo rey de Seçilia, pare vostre[d]), . . . [en con]tinent sos masatges[c]) al papa et als cardenals, que non degesen creure; que vos erets bon crestian et no consentriets res, que fos contra lesgleya et axy que ly pregava, que la delma, que us avia promesa, que la us deges dar. Et no ha pogut acabar ab lo papa per rahon de les paraules damunt dites, si no de dos ayns, et daquells dos ayns ha levat lo Temple et Lespital per tal, quells mana pasar en oltra mar per rahon de la vençio, quells Tartres (?) an feyt en los Sarahins en la Terra sancta[3]). Et lo rey, pare vostre, ay enviat altre misage, que claman merçe, al senyor papa, que laus deya dar als III. ayns, segons que laus avia promesa. No sabem encara, quen sera. Sen[yor], a mi pare, que vos deyat pendre ço quell senyor papa os dona, et deyats ajudar al rey Carles, queus ama axy com a fill, que ben sabets, que aquestes feyts son del rey pare vostre et el rey vos pagara, et ells feyts del rey

[b]) Abkürzungsstrich über u. [c]) So Or. [d]) Loch für zwei bis drei Wörter.

[1]) Über den Bischof von Ravello und G. de la Cort vgl. folgende Nr.

[2]) Um den Ungläubigen Waffen usw. zu bringen.

[3]) Um 1300 setzen die Versuche, mit Hülfe der Tataren die Türken zu bekämpfen, kräftiger ein.

son vostres et Ceçilia del duch et de vostres nebots deu esser et deu vos menbrar, que vos lexas lo duch en Ceçilia et lexas hi mi et bona partida de vostres gents, et el duch a major fe en vos, quen persen del mon et ha bells dos fills de vostre sor et vos, seynor, navets IIII[4]) de madona la regina sa sor, et, si a Deu plau, aurets ne asats castels[d]) . . . vos et vostres fills serets seynors de Ceçilia et el rey vostre pare et el duch et els fills del duch per rahon deven esser senyors dels . . . Devets donar leer al rey vostre pare et al duch et a vostres nebots et a vostra sor darmar et detrer de vostra terra per lur salvament ab lurs diners VII galees et LX cavalers . . . A mi pare, que molt vos estaria mal, si de les coses damunt dites veniets menys al rey vostre pare ne al duch . . . Clam vos merçe, que mos fills et ma terra hos sien comanats, que vos me lexas ab lo duch et en servy de la sancta esgleya et de vostre pare. El duch es en Ceçilia et no entende partir mes dell. Escrita en Napols XXVIII. dies anats del mes d'Abril.

CRD 11333. Or. Pap. Ssp. Stark durchlöchert. Merkwürdig, ohne Zeichen einer Antwort. Die Zeit ist durch die Gesandtschaft des G. de la Cort bestimmt. Einmal gab Roger Jayme II. den guten Rat: Clam vos merçe, quens plaçia de ser be ab la cort de Roma, que nous costara res del monet . . . vos na molt de profit. CRD 11472. Einmal sagt er ihm schmeichelnd über sein Ansehen an der Kurie: Tanta es la vostra descrecio (Ansehen), que nuls vos ha pensat. CRD 11442.

57. Verhandlungen Jaymes mit dem Bischofe von Ravello: Ausrüstung von Menschen und Schiffen für den sicilianischen Zug. 1300 April (?)

Concedit dominus rex Aragonum episcopo Rauellensi ob devocionem et reverenciam sancte Romane ecclesie, quod statim sex galee petite per eundem episcopum armentur in dominio suo, tali adiecta condicione, quod, si frater Guillelmus de Curia socius eius venerit de curia Romana, antequam dicte galee sint armate, et aportaverit litteram decime, quam aportare promisit, vel etiam ipsam litteram transmiserit: absque

[4]) Jayme, Xanfos, Maria, Constanza. Vgl. Zeissberg, Elisabeth v. Aragon (Wiener Sitzungsberichte, Ph.-H. Kl. 137 S. 11).

alia licencia dicti domini regis ipse galee . . .[a]) teneant viam suam.

Kommt Guillelmus nicht in der Zeit, so braucht der König nicht zu schicken: nisi graciose aliter duxerit ordinandum. Kommen die Galeeren so nicht zur Abfahrt: idem dominus rex teneatur omnes expensas factas in reparacione galearum et earum armacione et faciendas in quinquaginta militibus e . . .[a]) pro quolibet milite sol . . .[a]) super se recipere et excomputare de solucionibus gabellarum Prouincie per dominum regem Karulum sibi assignatarum . . .

Protestatur tamen dominus rex, quod propter armamentum galearum predictarum non possit in aliquo derogari commissioni sibi facte de officiis sibi comissis per sanctam Romanam ecclesiam et condicionibus appositis in eadem nec sibi propterea preiudicium aliquod generari, cum hiis consenciat[b]) rex predictus de gracia speciali ob reverenciam et honorem Romane ecclesie prelibate, nec intendit[c]) in se suscipere honus armandi set dabit opem et operam, auxilium, consilium et favorem, quem poterit, circa dictum armamentum pro completione.

In cuius rei testimonium de mandato eiusdem domini regis, consenciente eodem episcopo, facte fuerunt cedule due consimiles per alphabetum divise. [Dat]. in civitate Barchinone die mercurii . . . presentis (?) mensis Aprilis; sigillo secreto utriusque [sigillate?]

CRD s. f. 1927. Or. Zerter. Pap. Ein kleines rundes Siegel, von dem ein Bruchstück auf der Tageszahl noch vorhanden ist. Von anderem Siegel keine Spur. Nur Bruchstück.

58. Papst Bonifaz VIII. an Jayme II.: Rücksendung des Minoriten G. de Curia; Ermunterung zur Treue in der sicilianischen Angelegenheit. Anagni 1300 Mai 15.

Dilectum filium fratrem Guilelmum de Curia ordinis fratrum Minorum nuntium tuum et litteras, quas ipse nobis ex parte regia detulit, benigne recepimus. Freut sich über sein Beharren im Dienste Gottes und der Kirche und über seine Treue gegen Karl II. und: gentem et homines tue dictioni subiectos a Frederici fratris tui et Siculorum nostrorum

57 a) Hier fehlen ungefähr 4 Wörter. b) So Or. c) intendi Or.

et ecclesie Romane ac predicti regis rebellium et hostium favore, auxilio et obsequiis celeriter et favorabiliter revocare ac alios tibi subiectos, quod eisdem Frederico et Siculis contra nos et eandem ecclesiam dictumque regem non adhereant, . . . efficaciter cohercere proponis. Hec enim in te, fili carissime, incrementa salutis augebunt! Hec multa laude magnificabunt in gentibus nomen tuum et per hec regale solium apud Deum et eandem ecclesiam matrem tuam prosperabitur felicibus incrementis. Bitte zu beharren. Dat. Anagnie idus Maii pontificatus nostri anno sexto.

Bullas, Legajo 22 Nr. 7. Or. Perg. Bleibulle hängt an. Auf Umbug rechts: N. Leonardi. De curia. Auch Roger de Loria sandte Empfehlungsschreiben. Neapel Mai 11. CRD 11442.

59. Aus den Instruktionen für den abbas Fuxensis zu seiner Reise an die Kurie. I Val Daran; Erklärung der Bulle „Clericis laicos"; Angelegenheit von Tarragona; Heranziehung der klerikalen Besitzungen für den Krieg; Primicie; Verhandlungen mit den Bistümern Urgel und Vich; Bedeutung der Zehntbullen. — II. Gesandtschaft des Dominikanerpriors von Barcelona an Friedrich des Friedens halber; Verhalten Karls II. (1300 um Juni 13)[1]) und (1300 um Juli 7).

(1) Restitucio vallis Daran . . .[2])

Item quod constitucio facta per dominum papam, quod per clericos non possit serviri regibus, declaretur et interpretetur, ut declarata et interpretata fuit pro rege Francie[3]).

De facto archiepiscopi Terraconensis, quod transferat eum et quod provideat ecclesie de persona grata domino regi.

Maxima pars terrarum regis opposita terris Sarracenorum. Concedatur, quod possit ducere homines locorum clericorum et religiosorum in exercitus et cavalcatas pro deffensione terre sue . . . Concedatur sibi merum imperium in dictis locis clericorum . . .

---

[1]) An diesem Tage erhält er seine Beglaubigung.

[2]) Über das val de Aran in den Pyrenäen war bei dem Friedensschlusse nicht entschieden; viele Verhandlungen zwischen Frankreich und Aragonien.

[3]) Die constitucio „Clericis laicos". Eine gleichzeitige Abschrift findet sich CRD 310 s. f.

Layci in partibus Aragonum recipere consueverunt primicias ecclesiarum, quas factis luminaribus ecclesiis ipsis et aliis necessariis convertuntur in usibus propriis. Concedantur regi.

De cambio inter regem Aragonum et episcopum Urgellensem de dominio sedis Urgellensis.

Cambium inter regem et episcopum et capitulum Vicensis ecclesie.

Littera prime concessionis decime facta per summum pontificem domino regi: quod amoveatur clausula de episcopis Maioricensi et Elnensi et petatur, quod isti episcopi solvant.

II. Primerarment diga lo dit abat al papa per part del rey Darago, que ell dit rey Darago, sabuda la preso del princep, axi con aquell ques dolia molt deço, que avengut era, trames al papa, segons que creu, que ell sap e el rey Karles, lo prior dels Preycadors del covent de Barcelona per enteniment, que, si aells plahia neu tenien per be, que anas en Sicilien e sabes ab en Frederich, si volgra ladoncs ne consentira, que el dit rey Darago sentremetes de tractar pau entre lesglea e el rey Karles e el dit en Fredrich, e con lo dit prior sia tornat de Napols e aya dit al rey Darago, que el rey Karles no volch, que anas per la dita raho en Sicilia; e ans quel dit prior fos tornat, lo dit rey Darago agues comanades aquestes mateyxes paraules al dit abat, que les dignes al papa, . . . empero sia avist lo dit abat de dir al papa, que, con lo rey Darago dix aell aquestes paraules, el no sabia encara la victoria, qui era estada ahuda dels enemics en mar, ne sabe puys de gran temps, ans fo partit lo dit abat dela terra del dit rey Darago. Eaxi lo dit abat, quan parlara ab lo papa sobre aquest feyt, parlen quaix per si mateix en guisa que no parega, queu aya del rey Darago, perço quel per la dita victoria no pogues presumir alcuna cosa contraria del dit rey Darago: dien quaix per si mateix, que, si el papa o vulia eu manava al dit rey Darago, que ell sentrametria, tractaria e procuraria de enduir en Frederich a tota aquella via de pau e de composicio, que ell pogues. Diga empero lo dit abat, que daço, segons la sua creensa, lo dit

rey Darago nos entrametria en neguna manera sens especial requesta e manamen del papa.

Reg. 252 f. 227 und 235. Ausserdem soll er gemeinsam vorbringen mit dem am 14. August 1300 (f. 233) verabschiedeten G. de Curia die Sache des (kastilianischen Prätendenten) Alfonso; der Papst solle entscheiden: qui es pare de veritat et de justicia. Der Papst soll manar al rey Carles, que eretas lo duch del regne de Sicilia; Aufklärung über Johanniterklagen; Jolante, Gemahlin Roberts von Calabrien, habe vom Papst bis jetzt noch nicht die zugesagte Dote usw. An Bonifaz VIII. schrieb er zudem am 8. Juli (f. 229 v): Der zu ihm von der Kurie zurückkehrende fr. G. de Curia ord. Minorum habe ihm den päpstlichen Brief gebracht, enthaltend concessionem decime ecclesiasticorum iurium, reddituum . . . ad biennium incipiendo a festo s. Johannis proxime preterito. Darin seien einige dubia. Dann weist er auf seine Schiffsrüstungen hin, die über den Vertrag mit dem Bischof von Ravello hinausgegangen, entschuldigt fr. G. de Curia, der wegen seiner Körperschwäche nicht so schnell zurückkehren konnte, und erklärt die Nachricht, dass er die Alexandrienfahrten gestatte, für unwahr; er bestrafe solche.

60. Romeus de Marimundo an König Jayme II.: Neuigkeiten aus Italien. Legation des Kardinals von Porto nach Tuscien. Nachrichten der Einnahme Gubbios durch die Ghibellinen. Napoleon Orsini Kardinallegat in der Mark Ancona und im Dukat von Spoleto. Krankheit des Nepoten, weil er in Ungnade gefallen. Rogers de Loria Kriegspläne. Nachrichten und Gesandtschaften aus dem Osten. Barcelona (1300) Juli 2.

Noverit regia magestas, quod die proxime preterita venit quidam troterius sive cursor de Romanis partibus et atulit Berengario de Nogaria canonico Barchinonensi quasdam literas, quas ei misit quidam clericus, qui est in dicta curia et est Cathalanus. In quibus literis continetur, quod dominus Portuensis exivit curiam Romanam die iovis ante festum Pentecostes, qui factus est legatur tocius Tucie[a]) et Lombardie, Romandiole et Marchie Trinisine[a]). Et cum fuit illa die in burgeto iuxta Molariam, dum cenabat, habuit nuncium specialem cum literis, quod Gebelini ceperant quandam civitatem in ducatu Spoletano, que vocatur Eugubium, de quo fuit valde turbatus cardinalis et omnes sui. Et immediate fecit fieri literas super hoc, quas misit summo pontifici, et habuit eas in crastinum, antequam surrexisset a lecto. Et congregato consistorio fuit ordi-

60a) So Or.

natum in eodem instanti, quod dominus Neapuleo esset legatus et etiam esset dominus in spiritualibus et temporalibus tocius Anconitane Marchie et ducatus Spoletani. Et illa eadem die de nocte dictus cardinalis exivit curiam et ivit in legacionem suam contra predictos Gebelinos, qui sunt bene II. millia milites iurati inter se ad invicem. Et quod dominus Marchio nepos pape ideo, quia amisit officium et nomen dignitatis, habuit tantam displicenciam, quod iacet infirmus in lecto nec adhuc convaluit. Et quod dominus rex Karolus intravit curiam III. die Junii, et quod Rogerius cum XXXVI galeis pridie transivit in Siciliam portando plures milites cum equis suis ac armaturis, quos posuit in capite Rotlandi et immediate cum scivit, quod adversarii sui essent plures quam ipsi et haberent plures galeas, afugit[a]) versus Neapolim festinanter, et modo est apud Isele cum galeis suis expectans ibi X galeas Grimaldorum, que debent venire in subsidium ipsius et X, que sunt armate Marssilie[a]) et XII. que armantur in Cathalonia, et omnibus istis congregatis simul in unum intendit ire in Siciliam manu potenti contra dominum Fredericum. Item quod veniunt ex parte Tartarorum et regis Armenie et regis Xipri et magistri Templi et aliorum nobilium ultramarinorum embaxatores ad summum pontificem, qui sunt iam in Apulia et cotidie expectantur in curia . . . Dat. Barchinone VI. nonas Julii.

CRD Juli. Or. Pap. Ssp. Romeus de Marimundo kommt öfter in königlichen Diensten vor. Reg. 252 f. 38: Legacio Romei de Marimundo an Melek Alexaraff (Aschraff) regi Alexandrie. 1295 August 11. Romeus wird familiaris, consiliarius, civitatis nostre Bachinonensis vicarius genannt. Er erhielt VI. mille sol. für diese Gesandtschaft. 1298 erhält er als familiaris von Jayme für seine vielen Dienste domus de Valldauria. Reg. 112 f. 74. Die Einnahme Gubbios durch die Gibellinen fand am 23. Mai statt. Vgl. Raynaldi ann. ad annum 1300 Nr. 22 und 23 und Reg. de Boniface VIII., besonders 3886, 7, 8. Muratori SS. XIV, 1120 und Eitel, D. Kirchenstaat unter Klemens V. S. 127.

61. Fr. Guyllelmus de Curia fidelis vassallus Jaymes II. an diesen: Nachrichten von der Kurie; freundlichste Aufnahme beim Papst; Bonifaz lobt die Treue Jaymes auch in Gegenwart der Kardinäle; die kastilianische Angelegenheit wollte Philipp d. Sch. regeln, doch lehnte der Papst das ab; er

(G.) ist in Neapel, soll nach Sicilien; glaubt an baldigen Frieden; mahnt zur Treue für Bonifaz VIII. Neapel (1300) December 1.

Multa dominacioni vestre haberem significare, set propter maliciam temporis et viarum discrimina non est tutum [ea] carte comendare. Inc est, quod dominacioni vestre breviter, que expediunt, decrevi inter alia intimare. Noverit igitur vestra dominacio, me Romam sanum aplicuisse, ubi ad[a]) dominum nostrum summum pontificem benigniter fui receptus gratanter auditus, coram quo nichil aliud proposui nisi capitula vestra, testis est michi Deus: qui cum magna benivolencia ad omnia respondit, fidelitatem vestram comendando. Quod et fecit die sequenti in presancia[a]) cardinalium, ita quod animus vester debet de hoc multum gaudere nec verbis contrarium dicencium debet credere quoquomodo. Negocium Castelle per eum certitudinaliter expedietur et in brevi et ideo, quid vobis expediat, videatis. Rex enim Francie inter alia, que per nuncios sollempnes a domino papa petivit, istud fuit unum, quod dictum negocium in manu sua poneretur, et fuit sibi simpliciter negatum. Unde si possetis utramque partem retinere, iudicio meo utile esset vestre dominacioni. Dominus rex Karulus venit ad curiam Romanam, me inibi existenti[a]), et fuit intra III dies per dominum papam expeditus. Et ego de mandato suo et voluntate summi pontifficis habui de dicta curia recedere et ire versus Neapolim, ubi sum, et inde in Siciliam, ut credo, sum breviter proffecturus. De facto Cicilie credo, quod terminetur cicius, quam gentes credant. Modum nec viam non est tutum in litteris explicare. Quare dominacioni vestre suplico humilis, quo[a]) possum, quatenus fidelitas vestra nec racione VI. galearum nec aliqua alia de causa in aliquo perturbetur. Nam finis negocii, quis, qualis erit, Deo et hominibus indicabitur[a]) . . . Dat. Neapoli prima die Decembris.

CRD 12749. Or. Pap. Ssp. Vgl. Nr. 54. Über G.'s Ankunft an der Kurie vgl. Finke a. a. O. XVIII.

a) So Or.

62. Cristianus Spinula familiaris et devotus Jaymes an diesen: Mangel an Lebensmitteln für den Herzog in Catania; Entlassung der Katalanen; Friedrich will mit den Genuesen nach Catania; vorläufig sind 11 Schiffe aus Genua abgegangen; Stimmung in Sicilien. — Interdict auf Genua; Verhältnis zu der Partei, die Monaco besitzt; wenn der Papst nicht anders will, schliessen sie mit allen Gegnern Frieden und bekämpfen ihn; Gesandtschaft Philipps d. Sch. an Genua, Sicilien wegen des Papstes und Karls II. nicht zu helfen; motivierte Ablehnung; neue grosse französische Gesandtschaft in Aussicht. (1300) December 1.

. . . Ecce, quod recepimus unam litteram de partibus Scicillie facta die primo Novembris, quam habuimus a nostris factoribus, in qua continebatur, sicud ducas erat in Catania et inde nun separabat, et quod Rogerius de Laurea fuit in dito loco die XXVI. Septembris cum galeis triginta s[ex], quibus ipse aportavit victualiam et semper cum dito succurso habebat duchas magnam caristiam, quia ad[a]) . . . granum valebat in Catania et in illis locis, que tenentur per ducam . . .[b]) pro salma, unde [vi]detur, quod stent in magno dubio pro deffectu, quod habent de victualia. Similiter intelleximus, quod ducas licenciavit omnes Catalanos, qui erant cum ipso et eis levavit alma[c]) et equos[d]) . . . quod timebat de ipsis. Similiter dominus rex Fredericus frater excellentie vestre separavit de Agrigenti et ivit ad castrum Jane cum magno exercitu terestico hominum de pede et de equo pro eundo versus Cataniam; et predicta fecisset, iam sunt plures dies, nixi quod expectabat extolium de Ianua, cum quo intendebat ire ante [Catani]am. Ecce, quod commune nostrum preparaverat galeras sexaginta pro eundo in Siciliam. Et propter forte hyeme et mallum tempus, quod incurrit, dictum extolium remanssit usque ad primum tempus. Quare dictum commune mixit modo in Scicilliam galeras duodecim almatas pro custodia nostrarum navium atque etiam in subsidio et favorem domini regis Frederici et totius regni Scicillie, que separaverunt de Ianua die XVII. Novembris. Similiter omnes homines de insulla Scicillie

Vgl. Anmerkung S. 90. a) Hier fehlen zwei Wörter. b) Ich wage die flüchtigen Zahlzeichen nicht zu deuten. c) d. h. arma. d) Ein Wort weg.

sunt pronti et voluntariossi in deffensione insulle et ante mori cum spata pre manibus quam pervenire ad manus Francigenorum. Ecce, quod dominus papa[1]) interdixit civitatem nostram et levavit missas et officium a festo sancti Martini citra, sicud ille, qui querit o vult contencionem cum communi nostro. Ecce, quod sumus super concordium cum inimicis nostris, id est cum illis, quibus[e]) tenemus in calteribus[f]) nostris, et cum aliis, qui tenent castrum Monaci. Quid fiat de dito concordio, nichil adhuc simus, tamen predita facimus propter dominum papa, quia videtur, quod vellit accipere brigam nobiscum, nun custodiendo ad illud, quod nobis fuit promissum per ambaxatores regis Karoli, qui per voluntatem suam et domini papa promixerunt et iuraverunt nobis redere castrum Monaci, de quo nichil facere volluerunt. Et si forte dominus papa volluerit habere brigam et guerram nobiscum, nos de omnibus alliis, quibus habemus gueris et litibus, faciemus finem et ponemus heres et personas cuntra ipsum.

Item vestra excellencia cognosscat, quod his diebus preteritis fuit in Janua[h]) . . . ambaxatam de rege Francie ad requirendum et rogandum comune nostrum, quod amore regis Francie, quod almata, que fit per nostrum comune, deberet remanere, quia intendebat, quod dita fiebat in offenssione sancte ecclesie et regis Karulli affinis sui. Unde ditis ambaxatoribus fuit facta respunsio, quod rex Karullus ocupavit castrum Monaci ad[i]) commune nostrum ipsum tenet, et quod inimici nostri almant in regno suo et cum gente sua daniflicant gentes nostras et raubarias producunt in terra sua. Et quod etiam nun[k]) . . . instrumenta et iuramenta facta de nobis redendo castrum Monaci, prout ambaxatores regis Karulli iuraverunt, de quo predicti nichil facere volluerunt[l]) . . . fecerunt de voluntate domini pape. Unde comune nostrum nun poterit bene suffere, quod castrum suum sic ei ten[e]atur et quod pro dicta causa nostrum comune suplicat domino regi, ut ipsum habeat excusatum de omni processu, quod

e) Ob vorher ein a unsicher. f) Ich kann nur calteribus oder culteribus lesen. g) Die Abkürzung heisst eher pro. h) Fehlen 2 Wörter. i) Wohl a c. nostro. k) Ein Wort; ob sunt? l) Zwei Wörter fehlen.

---

1) Reg. de Boniface VIII. Nr. 3880, 3881.

fatur. Unde nos de novo intelleximus per plura paria literarum, quod dominus rex Francie mitit magnam ambaxatam comuni nostro et domino papa et intendimus, quod vult concordare discordia, que sunt inter nostrum commune et domino papa et rege Karullo. Nomina de ambaxatoribus sunt ista: comes de Sampolo, archiepiscopus Nerbone, dominus Petrus Floto. Super predicta nesimus, que finem capiant. Quare vos suplicamus, quod super predita provideat vestra magestas, quia, si commune nostro perveniret ad finem de dito discordio, facta domini regis F. fratris excellencie vestre essent in maxima aventura. Quare si vinceretur per vim almarum, valde baxaretur domus Aragonum, quod accideret ad manus inimicorum. Unde predita recordamur[m]) ut fidellis et servitor vestre magestatis. Nos in partibus istis audivimus, quod excellencia vestra habet guerram cum rege Castelle, quare nos semper sumus cupidi exaudire nova prospera . . . Dat. die primo Decembris.

CRD 13231. Or. Pap., vielfach durchlöchert, Ssp. Einer der ersten nachweisbaren Briefe des Christian Spinula. Noch etwas festere Hand als später. Das unglaublich fehlerhafte Latein, falsche Konstruktionen und neue Wörter habe ich hier ohne Hervorhebung stehen lassen. Zu den hier angegebenen Verhältnissen vgl. Caro, Genua und die Mächte am Mittelmeer 1257 — 1311 (1899) II, 295. Doch sind hier die meisten Tatsachen neu.

63. Riccardus domini Thebaldi de Anibaldis de Roma an König Jayme II.: Bietet sich für die Fahrt nach Sardinien an; sein und zahlreicher Römer Ritterschlag am Epiphaniefeste. (Um 1300.)

In Roma dicitur, quod vos in Sardinia transire debetis, quapropter me et mea vobis offero. . . . De novis Rome noveritis, quod dominus noster summus pontifex mandavit michi, filio meo et nepoti, ut decus militare in epiphania domini assumere deberemus et nos de suo beneplacito id in dicto festo facturi sumus domino largiente, et tot aliis nobilibus de Roma. Nam idem dictus dominus papa mandavit, quod in Roma fient in dicto festo centum milites et ultra. . . .

CRD. Templarios. Or. Pap. Ssp. Da er Jayme Romane ecclesie vexillarius nennt und die Feier in Rom stattfinden soll, so kann nur die Zeit von 1298—1303 gemeint sein.

62 m) Eigentlich recordamus.

64. Abrechnung betr. die von Bonifaz VIII. an Jayme II. zu zahlenden 100000 Mark. (Um 1300.)

Aquest es lo comte dels c. mill. marchs dargent, quel senyor papa ha adonar al senyor rey Darago:

Lo senyor papa deu al senyor rey Darago per la dot de madona la reyna muler sua . . . . C. mill. marchs dargent.

Dels quals li foren pagats a Figeres, con les noçes dell et de madona la reyna se feeren[1]) . . . . XXV mill. marchs.

Item quel senyor rey ne relexa, quen volch, que fossen dats per dot de madona Jolant sor sua ab lo senyor duch[2]) . XXX mill. marchs.

Suma, que na per reebuts LV mill. marchs.

Item oltra aço ha reebuts et per ell en Bernat de Sorria a Muntpesler, los quals li feu dar lo legat, quel senyor papa trames, ans quel senyor rey anas en cort de Roma[3]) . . . . XV mill. libr. de torneses negres.

Item ha reebuts lo dit senyor rey en les joyes, que senyor papa avia del senyor rey en P. e retesesli[4]) . . . . XV mill. libr. de torneses negres.

Item quel senyor rey Namfos devia al Affrancho et a sos companyos[5]) . . mil libr. de torneses negres.

Suma, que ha reebuts torneses negres XXXI mill. libr.

---

[1]) Im Friedensvertrage von 1295 Juni 20 war die Heirat ein Hauptpunkt. Die Heirat fand in Villabertrau am 29. Oktober 1295 statt (M. de Bofarull, Los condes II, 254). Die für Jakob peinliche Absage nach Kastilien — die Tochter der Königin Maria weilte als seine Gemahlin, wenn auch die Ehe noch nicht wegen ihrer Jugend konsumiert war, seit Jahren an seinem Hof — erfolgte durch Gesandtschaft des Vizekanzlers R. de Minorisa am 4. Aug. 1295 (Reg. 252 f. 19 ff.).

[2]) Diese Summe wird noch nach Jahren immer wieder in den Büchern Jaymes als nicht ausbezahlt erwähnt.

[3]) Die Schwierigkeiten bei der Auszahlung sind oben erwähnt.

[4]) Darüber ist bis jetzt nichts bekannt. Persönlich hat doch der Kardinal diese Schmucksachen nicht empfangen, sondern ein päpstlicher Vorgänger?

[5]) Vgl. hierzu Nr. 19 vom Jahre 1295. Affrancho ist Lanfrancus von der Gesellschaft der Chiarenti aus Pistoja, die seit Nikolaus IV. an der Kurie hochkamen.

Que comtan a II sol. VI dr. per libr. a torneses blancs Valen torneses blancs XXVII mill. DLVlbr. XI. torneses III . . .[a])

Item reebe lo senyor rey per man den A. Çabastida[6]), quil avia del senyor papa, torneses dargent	m libr.
Item en Bernat de Saria reebe per man de frare Bonifaci de Calamandrana[7]) en torneses dargent	DCCCC . XIIII . libr. V torn.
Item que per lo senyor papa foren dats a Bondo del Camp,[8]), quils reebe per lo senyor rey en VII. mill. florins comtats . IX . torn. e mig et VII dr. et terça daquela moneda per florin torn. dargent	III mill. CCCXCIX libr. XVII torn.
Item quen Bernat de Saria avia preses els devia a la compayne del Afrancho torn. dargent	M. CCCCLVIII libr. IIII torn.
Eaxi es suma, ço quel senyor rey ha reebut del restans XLV mill. marchs dargent damunts dits	XXXIIII mill. CCCXXVII libr. XVII torn.
Encara assigna lo senyor papa al senyor rey a satisfaccio de son deute sobre la decima de sos regnes a dos anys[9])	XXIIII mill. libr. de torn. negres.
Item fet fo comandement a Napols, que fossen dats per lo senyor rey an Berengar de Finestres et an Bernat Ricart . . .	X mill. librs . de torn. negres.
Item reebe en Gonssalbo Garcia a Hostia de	

a) Ein Wort fehlt.

6) A. Çabastida und Bernat de Sorria gehörten damals zu den höheren Finanzbeamten Jaymes. Vgl. Einleitung.

7) Über ihn vgl. Nr. 10 vom Jahre 1294.

8) Sonst Campo. B. del C. im Dienste Jaymes öfter erwähnt.

9) D. h. nur ein Teil des Zehnten ist als Abschlagszahlung gerechnet.

la companyia dels [C]larens en florins
et en torn. . . . . VII mill. CC marchs dargent.

Roman a donar al senyor rey a compliment dels damuntdits C. mill. marchs sens lo menys capte, qui ses pres en lo cambi deço, que ha estat reebut, II mill. DCCC. marcs dargent qui fan . . . XIIII. mill. florins.

CRD Cuentas. Gleichz. Ausfertigung Papier. Eine genauere Zeitbestimmung ist nicht gut möglich. Doch wird die Annahme von 1300 wohl nicht allzusehr vom Tatsächlichen abweichen. Die Geschichte der Entstehung dieser sogenannten Schuldsumme von 100000 Mark ist etwas verschleiert in den Registern Bonifaz' VIII. enthalten. Nach Nr. 212 (1295 Juli 2) muss Karl II. vertragsmässig Jayme II. 75000 march. arg. ratione dotis filie sue Blance . . . assignare. Er kann es augenblicklich nicht. Deshalb: s. pontifex in se hanc obligationem transfert et dictam pecuniam infra triennium prefato J. solvendam spondet. Dem König Jayme werden dafür die Templer- und Hospitalitergüter in seinem Reiche verpfändet. Nr. 217 (vom selben Tage): Vollmacht, da Karl II. Geld nötig hat und er ihm 25000 Mark leihen will, dass die Chiarenti sie dem Kardinallegaten Wilhelm geben, der sie für den König nimmt, der König gibt cautelam. Tags darauf am 3. Juli (Nr. 209 bis) erklärt Bonifaz, dass nach dem Vertrage der beiden Könige die Insel Sicilien ihm übergeben werden muss, und nachdem die Ehe per verba vollzogen, erhält Jayme als dos 25000 Mark. — Nach Delaville le Roulx, Cartulaire . . . des Hospitaliers III no. (4281 und) 4496 ist 1300 April die dos integre soluta und befiehlt Bonifaz J. die verpfändeten Templer- und Hospitalitergüter herauszugeben.

Wenn die zweite Summe von 25000 Mk. auch Jayme übergeben worden, so stimmt die Angabe, sonst nicht. Die Auszahlung der 25000 Mk. ist dann wohl durch die Chiarenti erfolgt. Das Bankhaus teilte Bonifaz mit, dass es auf seinem vom Kardinallegaten Wilhelm und dem durch 2 Erzbischofe geäusserten Befehl für 25000 Mk. dem Könige Karl II. gegeben: 76770 libras 16 sol. und 8 den. Turnose, die Mark gleich 3 libr. 17 den. berechnet. Sie wünschen Billigung des Papstes; das geschieht (Nr. 1691) am 5. Febr. 1297. — Ausserdem hat Bonifaz Jayme dem Vertrage gemäss 12000 libr. Turon. parv. geschenkt, weil er und seine Gesandten einverstanden waren, dass die Insel Sicilien cicius, quam in tractatu pacis conventum est, ausgeliefert wurde. (Nr. 209.)

65. Mitteilungen Bernats de Sorriano durch G. Tio an Jayme II.: Bezahlungen an die Bankiers von Barcelona für Ablösung von Pfandschaften, besonders aus den Zehntgeldern. Kompositionen der Alexandrienfahrer: II. sol. pro libr. Summen, die der König daraus erhalten kann, und Warnung, sich auf keine andern Vorschläge einzulassen. Eventuelle

Bemühungen beim Papste um Erlangung der Kriminalgerichtsbarkeit, des merum imperium usw. in den geistlichen und Ordensbesitzungen; das gelte mehr als ein Geschenk von 100000 Mark, und zur Erlangung könne der König einigen ihm dazu behilflichen Kardinälen wohl 2000 Mark schenken. Der Papst sei vielleicht jetzt geneigter dazu als früher. (Nach 1300?)

Aquestes son los capitols, los quals en G. Tio deu portar et dir al senyor rey de part den Bernat de Sarria. Bezahlung an: Cambiadors de Barchinona XL mil. libres, per que los hostatges son absolts, dels quals diners a reebuts lo dit en Bernat de Sorria dels diners de la decima XVIII mil. libres et al sobre plus a manlevat sobre la decima de Nadal et sobre alcunes obligacions . . .

Item deia dir al senyor rey, que, con en Alexandria sien anades moltes naus de Barchinona et daltres lochs de la sua senyoria et cascuna daquelles aia demanada et feta parlar composicio et el dit en Bernat no aia vulgut entendre ne consentir a neguna altra composicio, si no que li donen II. sol. pro lbr. de tot ço que aportaran; e tota hora pora aver lo senyor rey de X naus, que y a anades, V. mil. sol. ho plus, de les quals pora pagar gran re de ses deutes, e alcuns lin aien promes de una nau XX mil. sol. et altres daltre nau XXV. mil.: e con alcuns fraudosament entenen a trametre missatges al senyor rey per fer ne composicio ab ell: que sia sa merce, que null hom no pusca trobar ne fer nenguna composicio, si donchs no li donaven II sol. pro lbr. de tot ço que aportarien . . .[1])

Item deia dir al senyor rey, que, si ell ara, quel senyor papa es et deu esser pagat dell, que si podia acabar ab lo senyor papa, que li dona us les[a]) . . . criminals et tot lo merimperi, quels clergues et homens dorde an en sa terra: que li valria mes, que si li avia donats C. mil. marchs dargent, e que promeses els ne fets serviys a alcuns cardenals de

[a]) Wegen eines Loches sind nur einige Buchstaben erkennbar: ius . . . es. Das unten erwähnte Stück hat iurisdictio criminal.

---

[1]) Diese Abmachungen des Königs mit den Alexandrienfahrern scheinen rein staatlich zu sein.

cort de Roma, qui aço li acabassen, que bon dar faria II mil. marchs dargent per guaanyar ne C. mil. . . . E per ventura lo senyor papa li ho atorgara ara mils, que anch no fo.

CRD Cuentas. Die Gesandtschaft des G. Tio kann ich sonst nicht nachweisen. Das wichtige Stück glaubte ich erst in die Zeit Klemens' V. versetzen zu müssen; da ist ja oft von Trinkgeldern an Kardinäle die Rede. Doch die nahe Verwandtschaft eines Berichtes, CRD 294 s. f., der wegen Erwähnung des Planes der Ehe Ferdinands von Kastilien mit der portugiesischen Königstochter um 1300 fallen muss, mit dem unsern, weist ihn dem Pontifikat Bonifaz' VIII. zu. Dort empfiehlt B. de Sorriano dem König die Erwerbung der iurisdiccio criminal el mer imperi et osts et cavalcades en tots los locs de la sua terra, qui son del Temple et del Espital et dels arcabisbe et bisbes et tots altres religions et homens dorde ho clergues. Daran schliesst sich (wie oben), dass B. de S. glaubt, der Papst werde jetzt solches für Jaymes Verdienste tun.

66. Jayme II. an Bonifaz VIII.: Tod des Bischofs Didacus von Cartagena; feindselige Haltung desselben gegen Jayme II. Bitte, nur einen einmütig gewählten, ihm nicht feindlich gesinnten Bischof zu bestätigen. Murcia (1300) 1301 Januar 20.

. . . Sane dum Cartagiensem[a]) ecclesiam, que in nostro regno Murcie sedem obtinet kathedralem, inter animi nostri curas sollicitas meditacione revolvimus dumque ad mentis nostre contuitum revocamus, quantis actenus turbacionis insidiis quantisque iugiter hostilibus persecucionibus fuerimus lacesciti per Didacum quondam eidem ecclesie presidentem, dum idem in ipso regno nostre iuris debito dicioni noviter acquisito sedicionum propagines non pastorali set hostili more occultans immisit ac rebellionum contra nos factionibus institit indefesse, quodque eo solo, quod Castellanus origine et a nostrarum gencium nacionibus alienus, procuravit nobis semper incomoda et iacturas: istorum omnium iam prefati episcopi nova morte preteritorum experimento perterriti, non tantum ipsi ecclesie viduate compatimur, set compaciendo nostris medullitus in interioribus comovemur. Veremur namque, quod, si eidem ecclesie persona rursus preficiatur extranea vel nostris regnis, terris aut nacionibus racione sue originis inimica, quod in novos dicti regni Murcie nobis, ut dictum est,

66 a) So Reg.

iuris tamen debito noviter adquisiti vassallos prefati quondam episcopi inherendo [b]) vel scandala pariat vel nos, qui rei publice regni nostri statum zelamus pacificum, licet inviti, ex suis attamen actibus scandalizemus eandem. Unde ipsius ecclesie . . .[c]) canonicos, ad quos videlicet futuri pastoris spectat eleccio, duximus requirendos ac etiam amonendos, quod talem sibi episcopum ac pastorem curent eligere, qui Deo, vobis nobisque complaceat et causam turbacionis non prebeat dicto regno. Quocirca vestre sanctissime paternitati supplicamus humiliter ac devote, quatenus nostri honoris et utilitatis intuitu, si eleccionem adhuc faciendam futuri pastoris in dicta Cartaginensi ecclesia, que ad Romanam ecclesiam nullo medio pertinet, vestre beatitudini presentari contigerit confirmandam ipsamque inveneritis in communi concordia celebratam, ipsam dignemini confirmare tam celeriter quam benigne. Si vero, inter ipsos canonicos superveniente discordia, in elecciones diversas vota sua distribuant, ex sic per eosdem electis vel ex aliis, de quibus vestre sanctitati videbitur, talem eidem ecclesie vestra paternitas dignetur preficere, qui nobis et terre nostre non sit incognitus aut regni predicti pacifico statui non suspectus, immo suorum operum per effectum nobis ac ipsi regno predicto appareat visibiliter fructuosus. Dat. Murcie XIII. kalendas Februarii anno domini MCCC.

Reg. 334 f. 9. Mit Bezug hierauf schreibt der König an die Kardinäle Gerhard von Sabina, Matthäus s. Ruffine episcopus, J. Tusculanus, Matthäus s. Marie in porticu, Napoleon Orsini und fr. Latinus Hostiensis. Dann an seinen Gesandten Gaufrid Abt von Foix und: Similis fuit missa discreto viro Geraldo de Albalato archidiacono Murueteris in ecclesia Valentina, dilecto consiliario et familiari nostro, procuratori a nobis in Romana curia constituto. Am 16. November (1300) hatten Ferrandus Garsie, magister scolarum, und die andern Kanoniker von Cartagena Jayme II. den Tod des Bischofs angezeigt und um Gestattung des von ihm gewünschten Begräbnisses in Murcia gebeten. CRD 13120 Reg. 334 f. 41: Erneute Bitte an Bonifaz VIII., einen Bischof zu ernennen, der ihm angenehm sei. 1301 III. nonas Octobris. — Bei der Vakanz der Kirche von Cartagena übertrug die eine Partei unter Führung des magister scolarum ihre Stimmen auf den Papst. G. Raymundi Lorcensis archidiaconus und zwei Kanoniker wählten Gilabertus de Crodillis priorem Agennensem, der ablehnte. Dann übertrugen auch sie dem Papste ihr Recht: supplicantes eidem, ut, quia regnum Murcie stat in tanto discrimine cum Castella, dignetur nobis et ecclesie de persona non suspecta . . . providere. G. Raymundi teilt

b) Hier fehlt ein Wort wie: Spuren. c) Loch für ein Wort.

Jayme mit, dass der magister scolarum den Auditor für sich habe, also seine Wünsche erfüllt würden. Quod non expediret nobis neque ecclesie neque regno. So senden sie zum Könige Guillelmus Galart ecclesie nostre clericus et procurator, der dann zur Kurie geht und zu Fulco decanus Legionensis und zu Geraldus de Albalato, die dem Papste alles auseinandersetzen sollen. (1301) September 2. CRD 12398. Vgl. Finke a. a. O. S. XXIX f. Der Auditor ist Petrus Ispanus, damals noch scharfer Gegner Jaymes.

67. Jayme II. an König Jayme von Mallorca: Heiratsprojekt zwischen seinem Sohne Sancho und einer Tochter Karls II. Die gewünschte bewahre Karl für den sicilianischen Friedensschluss auf; die zweite, ein Jahr jünger, des Papstes „filiola", da er sie aus der Taufe gehoben, empfiehlt er, sie sei ansehnlich und von hohem Geschlechte. Valencia (1300) 1 März 24.

... Scimus, ... quod ... Sicilie rex filiam suam predictam, illam videlicet, quam, ut discretus Ia[cobus] Catelli iudex vester nobis pro parte vestra retulit, intendebatis dicto filio vestro copula matrimoniali coniungi, nulli principum nullique eorum filio concedere copulari, set illam[a] pro felici expedicione ac consumacione guerre Sicilie, si forte casus accesserit, [quod] per pacis et concordie semitas reformetur, reservandam ac retinendam elegit ... Ceterum nobis honorem vestrum et comodum propium zelantibus visum est, ... quod matrimonium ... fiat inter memoratum Sancium et aliam natam dicti regis, que minor est unico anno tantum illa, de qua superius est predictum. Que siquidem, ut vidimus, ita ordinatam et decoram disposicionem obtinet corporalem, sicut aliqua ex filiabus regis prefati. Inductive etenim cause inter alias, que nos promovent, sunt hec: Origo tam alti sanguinis, quo puella descendit, tam annexi vinculi proximitas, qua domus patris sui cum nostra coniungitur, nec minus, quod puella hec domini summi pontificis „filiola", seu specialis in Deo filia per ministerium babtismatis seu lavacrie regenerationis existit, qui paterno affectu inter alias prelibati regis filias illam prediligit et eandem, ut credimus, specialibus graciis et favoribus prosequetur ... Dat. Valencie IX. kalendas Aprilis anno domini mccc.

a) illa Reg.

Reg. 334 f. 1. Jayme will auch für Dispens sorgen, der nötig war, weil der König von Mallorca diese Maria aus der Taufe gehoben. Am 29. Mai schreibt Jayme II. an Karl II.: Seine Frau Blanca (die Schwester der Maria) interessiere sich sehr für das Projekt. (f. 23.)

68. Jayme II. an Karl II.: Sein Wunsch, dass auch er den Genuesen absage und ihm 2000 Katalanen gegen Genua zur Verfügung stelle, sei wohl erledigt; die Bitte, Berengar Entenza von Angriffen auf Sicilien abzuhalten, könne er nicht erfüllen. Lerida 1301 Mai 29.

Paternitatis vestre litteris grata manu receptis, altera inter cetera continente, quod in tota terra et regnis nostris vellemus Ianuenses omnes et singulos diffidare, ut nullus de cetero illuc declinare presumeret vel auderet aliquatenus remanere, cum in communi Ianue nichil penitus amoris vel amicicie potueritis obtinere, immo molitur omne vestrum contrarium et nocivum; et etiam ordinaremus, quod duo millia saltem peditum de Catalanis nostris deputandorum in Prouincia contra Ianuenses eosdem ad vestra possetis habere stipendia: altera vero littera, per quam inter alia nos rogastis, ut Berengarium de Entença cohiberemus omnino, ne in hostium nostrorum subsidium vestrique nocumentum ad partes Sicilie se transferret: Das Erste sei durch das Entgegenkommen der Genuesen, wie er gehört, erledigt; das Zweite könne er nicht hindern.

Dat. Ilerde IIII. kalendas Iunii anno domini mccc primo.

Reg. 334 f. 23v.

69. Christianus Spinula an Jayme II.: Behandlung der „raubaria" durch Genua; Nachrichten aus Sicilien (1301) Juli 7.

Ersuchen des Königs, er solle dem Bernardus Cantulius zu seinem Recht verhelfen wegen der an ihm von Franciscus Squarzaticus gemachten „raubaria". Das ist ihm nicht möglich. Genua behandelt alle Kaperer so, wenn sie in seine Gewalt kommen: Es lässt durch sie ersetzen, was sie geraubt. Mitit per universum mundum ad illos, qui sunt dampnificati, et dividit inter omnes illam quantitatem pecunie, quam recuperavit. Genua sandte ihn vor kurzem nach Sicilien, um mit König

Friedrich zu sprechen; Roger de Loria sandte Friedrich seine Boten zu einem Kolloquium. Nach seiner Rückkehr hörte er, dass ad capud de Zufalu Roger mit Brasco (de Alagone) gesprochen. Dann kam Roger mit 50 Galeeren ad s. Georgium prope Panormum: Et stando ibi fuit discopertum unum magnum tradimentum, quod faciebat Johannes de Carata Girono[1]) et Gualterius de Vellante, qui dabant Panormum ad dominum ducam et Rogerium de Loria . . . Tradimentum . . . discopertum per Johannem Maletam filium comitis camerlingi. Friedrich liess die Verräter gefangen setzen. So richteten Herzog und Roger nichts aus und gingen nach Catania zurück. Gott gebe, dass Friedrichs Sache gedeihe! Über den Frieden Karls II. mit Genua will er nicht schreiben. Karolus de Francia fuit ad Turinum cum militibus quingentis et vadit cum ipsis ad curiam Romanam de versus Lumbardiam. Quod faciat, nescimus[a]) . . . VII Julii.

CRD Juli. Or. Pap. Ssp. Über d. Squarzaficus vgl. Caro II Reg.

70. Friedrich II. an Jayme II.: Was Roger de Loria verbreite, er wolle ihn nicht als Friedensvermittler, sei unwahr. Roger, den ihr Vater aus dem Nichts erhoben und der zum Verräter an ihm geworden, wolle nur Zwietracht säen. Castro Giovanni (1301) August 8.

Ad nostram notitiam ex quorundam relacione pervenit Rogerium de Lauria proditorem nostrum significasse vestre celsitudini, quod nos requisiti, quod inter nos et hostes nostros per manus vestras composicio tractaretur, diximus, composicionem ipsam et alia nostra negocia per vos nolle fieri et tractari: quod falsissimum esse decernitur nec tale verbum aliquo tempore ab ore nostro processit neque in cor nostrum ascendit nec posset ascendere tam enormis prorupcio verbi ipsius. Dictus tamen Rogerius, ex quo in nos, cuius pater eum de nichilo creavit et ad alta consendit[a]), prodicionis crimen

68a) nesimus Or. — 69a) So Or.

[1]) Amari l. c. II[2], 204 hat Calta girone. Carata für Calta findet sich in diesem Stück noch einmal: Carata bellota, wo Manfred de Creramunte stände, für Calta bellota. Amari hat drei Hauptverschwörer; er nennt noch den Guidone Filangeri. Die Entdeckung erzählt er nach der romantischen Darstellung des Nicolaus Specialis lib. 5 cap. 20. (Muratori X, 1032.)

exercuit et, quam gravius potest, exercere non desinit: non est mirandum, si inter vos et nos tanti sanguinis unitate coniunctos predicta et alia scismata et scandala, ex quibus [o]dia provenire speraret, seminare connititur . . . Dat. apud castrum Johannis VIII. Augusti XIII. indictione, regni nostri anno VI.

CRD 10251. Or. Pap. Ssp. Friedrich hatte auch im vorigen Jahre, als Jayme mit dem Bischof von Ravello und G. de Curia verhandeln musste, an ihn capitula durch R. Ollomarii gesandt: Gruss an den Bruder; Bitte um Aufhören der Feindschaft; Bitte, ihm zu helfen, wenn nicht, doch den Leuten seines Landes es zu gestatten; solle ihm einige Ratgeber senden. Jayme verweigerte, abgesehen von den beiden ersten Punkten, alles und ermahnte den Bruder zur Aussöhnung mit der Kirche. 1300 Mai 18. (Reg. 252 f. 222.) Friedrich sandte auch 1301 October 27 Boten und Briefe; Jayme empfing sie angeblich nicht. Dagegen, als der Friedensabschluss nahte, erhielt er neue capitula durch Petrus de Cestollano. Er sollte bei der Kirche drängen, dass sie dem zwischen ihm und Robert vereinbarten Frieden (paci tractate) zustimme; das könne er nicht. (Reg. 334 f. 70. 1302 August 1.) Doch liess er durch Bernardus de Monte alacri Karl II. und der Kurie seine Neigung, zum Frieden mitzuhelfen, ausdrücken. (f. 72. August 1.)

71. Prokurator Geraldus de Albalato an Jayme II.: Ankunft Karls II. an der Kurie; heftige Worte des Papstes; Erlangung eines dreijährigen Zehnten; Ankunft Karls von Valois, Empfang und Feier; Ermahnung zum Frieden mit Friedrich III. seitens Arnalds von Villanova; Bonifaz erklärt es für unmöglich und bezeichnet Jayme als doppelten Betrüger; Ankunft kastilianischer und portugiesischer Gesandten zur Betreibung der Ehe-Dispens für die Kinder Sanchos von Kastilien und des Königs von Portugal; Versuche des Prokurators durch die Kardinäle Matteo Rosso, Landulf, Napoleon Orsini und Johannes Monachi das zu verhindern; charakteristische Äusserungen der vier Kardinäle über den Papst und seine Rechte; „Philipps d. Sch. Wille sei ihm Befehl!“ Androhung des Kerkers für diese Agitation durch die Gegner . . . Anagni (1301) September 14.

Victorioso ac magnifico principi domino Jacobo Dei gracia regi Aragonum illustrissimo Geraldus de Albalato, servus eius in curia Romana, terram ante suam pres[enciam] humiliter osculari. Licet excellencie regie nuper per Bernardum

Symonis nuncium meum multa curaverim intimare[1]), tamen quia post illius recessum in curia sunt plurima innovata, ea magestati regie presentium serie indicare curavi. Noverit itaque regia celsitudo, quod illustris rex Karulus venit Anagniam die sabbati post festum assumptionis beate Marie[2]) et peciit a papa subsidium et finaliter post multa verba aspera, virulenta ac convitosa sibi dicta per papam concessa et data fuit ei decima tocius Ytalie, Sedinie,[a]) Corçegue, Venetiarum, Grecie, quantum tenet ecclesia, et cuiusdam partis Alamannie, ubi locuntur Gallicum, libera ad III annos. Post aliquos vero dies venit dux eius filius de obcidione Regii in Calabria, ubi fuerat per XIIII dies cum suo exercitu, set, cum intus intrasset malo velle forensium Ugutius de Ampurias cum aliquibus militibus et almugaveris, exercitus parum nocuit civitati et sic exercitus se transtulit Alacatona et ibi operantur et se fortificant, ut audivi.

Die sabbati IIII. nonas Septembris[3]) intravit Anagniam Karulus frater regis Francie, qui cum magno aplausu et leticia est receptus per papam. Multis autem tractatibus habitis inter papam et dictum Karulum mediantibus et presentibus dominis Matheo Rubei et Johanne Monachi cardinalibus die martis sequenti nonas Septembris papa in publico consistorio presentibus omnibus cardinalibus ad hoc tantum vocatis ut testibus et dicto Karulo predicavit multa ad eius comendationem[4]) proponens et fecit eum paciarium Tucie, item rectorem Romaniole et Marchie Anchonitane et ducatus Spoletani et tocius terre ecclesie, excepta Bononia, capitaneum generalem.

Die mercurii vero sequenti rex Karulus recessit de curia cum febre ingenti et pessimo colore versus Neapolim. Dux tamen de speciali mandato pape, ut serviret sibi de

a) So Or.

---

1) Der Brief fehlt leider. Doch vgl. Finke a. a. O. XXIV.

2) 19. August 1301.

3) Am 2. September.

4) predicavit ad comendacionem hat auch der Bericht über die Rede, die G. de Albalato also nicht gehört hat. Finke a. a. O. XXIV.

cupa[5]) post vesperos cum dicto paciario, vigilia nativitatis beate Marie ad pompam, remansit usque ad diem iovis et facto per eum servicio supradicto statim post vesperos recessit·

Ceterum sciatis, inclite domine, quod, cum in mense Julii pape multa sinistra sue contraria voluntati de facto Sicilie nunciata fuissent, ex hoc vultum tristissimum ostendens,[a]) magister Arnaldus de Villanoua[6]) dixit: Pater, dicunt medici nostri, quod iste haeree[a]) tempestates multum nocent animo et corpori et voco haereas tempestates accidentia et exteriora pericula. Set tu, pater, qui olim Frederico aperuistis viam caritatis, quare non perseveras in eis? Non, inquit papa, plus possum, quia iam misi episcopum Sabinensem ad eum et nunquam potuit sibi loqui ad partem. Dominus tamen tuus, rex Aragonum, me decepit in duobus: Primum est, quia potuisset Fredericum induxisse ad pacem et reduxisse, si voluisset. Secundum est, quia potuisset, si voluisset cepisse eundem. Nunc autem intellexi, dixit papa, quod Rogerius de Luria, in capite de Rollando promisit multa dicto Frederico, ut constat michi per litteram regis Karoli et per litteram Rogerii dicto regi missam in eius litteris interclusam. Et miror multum de dicto Rogerio, qui talia promisit, et quis fecit eum talia verba loqui, cum rex Karulus non consensit, ut scripsit? Fredericus amodo non timebit nos et se reputabit securum.

Super hoc dixit michi dominus Matheus Rubei, quod Rogerius, ut Homerus, aliquantulum dormitavit et credebat ibi invenire Fredericum et quod alia fierent, que forte pro bono seu ex causa non fuerunt effectui mancipata.

Denique regie magestati notum existat, quod octava die assumptionis beate Marie [veneru]nt Anagniam episcopus Lixbonensis et episcopus Portugalensis cum quibusdam militibus Castellanis et quodam fratre Uclesii, qui consuevit esse in Lorcha, et fuerunt per papam et referendarium mirabiliter bene recepti et illa die cum referendario[7]) comederunt. Fecie-

[5]) Auch zur geplanten Feier der Ernennung des Marchio zum Patricius von Rom: fecerat fieri cubas de argento et coronam de auro. Finke a. a. O. LVI.

[6]) Er kommt auch in dem zweiten Teile dieses Stückes, das schon gedruckt vorliegt, vor. Finke a. a. O. XXX.

[7]) Petrus Ispanus.

runt autem a papa, ut dispensaret, quod inter filios domini Sancii et regis Portugalie possint contrahi matrimonia. Item et quod legitimaret filios dicti Sancii et eos redderet habiles ad regni successionem et quod hoc per suam dispensationem et declaracionem: hiis intellectis secrete ab episcopo Lixbonensi, cuius notitiam magnam et familiaritatem habui, cum vos, serenissime domine, ad regem Portugalie me misistis[8]), statim ivi ad dominum Matheum Rubei et ei omnia predicta exposui diligenter et qualiter istud, si fieret, in magnum vestrum propter regnum Murcie preiudicium redundaret. Item etiam quia scisma sive discordia magna ex hoc videbatur oriri inter vos, domine, et regem Portugalie, cui et propinqua affinitate et maxima amicicia eratis coniunctus[9]). Tunc kardinalis michi respondit, quod papa, ut non obstantibus affinitatibus et consanguinitatibus matrimonia fierent, per se bene poterat dispensare; set quod aliquem redderet habilem ad successionem alicuius cum preiudicio alieno attribuendo ius non habenti et auferendo habenti, sine consistorio talia fieri non debebant et maxime in hoc casu[10]). Jam enim seminaretur discordia inter reges catholicos, videlicet (?) regem (?) Sicilie et regem Aragonum et Francie, Portugalie et filios domine Blance. Quare miror, si papa ad talia facienda procedat, cum est mors, quia cum isto homine non possumus altercare; et, si facimus, est timendum, quod credamus facere stultum et contra nos gladium acuamus. Loquar tamen cum rege Karulo et exc[ita]bo eum, quia non est tempus dormiendi. Quia tamen papa in adquirendo pec[uniam] nimis avidum se ostendit, timeo, ne refferendarius, ut peccunia seu „duple“[11]), quas de Yspania deportarunt, penes papam remaneant, iuxta votum eos faciat expediri.

Audivi, etiam, dixit cardinalis, quod rex Aragonum volebat dimittere regnum Murcie Frederico cum filia domini Sancii et modo audimus contrarium[12]). Ad ista statim respondi,

[8]) Vgl. Anmerkungen Schluss dieses Stückes.

[9]) Jaymes II. Schwester, die h. Elisabeth, war die Gemahlin des Königs von Portugal.

[10]) Der sonst so extreme Matteo Rosso verlangt also hier die Beihilfe der Konsistorien.

[11]) Die Dobles.

[12]) Der Gedanke taucht um 1302 noch einmal auf. Vgl. unten.

quod non intendebatis vos regno Murcie pro aliquo viventi aliquatenus spoliare.

Super predicta eciam dispensacione impedienda locutus fui cum domino Landulfo, qui respondit, quod papa valde debiliter istud negocium proposuit in consistorio et dixit, quod rex Francie multum rogaverat eum pro dispensationibus supradictis et comendavit multum reginam Castelle. Unde timeo, quod faciat mediante peccunia quicquid regine placuerit supradicte. Est enim homo mirabilis in factis suis. Nichil enim vult facere, nisi quod sibi placet. Quia litteras regis Caroli, quas teneo in bursa clausas, et quas michi ad oculum dictus cardinalis ostendit, non vult recipere, immo cum procurator regis Karoli intrat ad eum cum litteris dicti regis, statim clamat papa: eaxalo! nec vult eum audire nec recipere literas regis predicti: et sic dixit cardinalis: Melius esset mori quam vivere cum tali homine! Non tamen habet nisi linguam et occulos, quia in aliis partibus totus est putrefactus. Et sic, ut credo, non multum durabit! Ego dixi sibi[c]) . . . cidistis virgam, qua[c]) . . . tus recipitis. Respondit michi: Verum dicis, cum dyabolo enim habemus facere!

Super eodem etiam locutus fui cum domino Neapoleone cardinali, cui omnibus diligenter expositis, breviter michi respondit: Malo velle regis Caroli et omnium cardinalium habebunt Ispani optatum. Preces enim, ut asserit, papa habuit a rege Francie super istis et preces ille sunt ei precepta et sic faciet, quidquid capiti suo placebit. Et cum in istis nequeam vos iuvare, in aliis negociis regis Aragonum, cum erunt tempora, ut potero, vos iuvabo.

Super eodem etiam cum domino Johanne Monachi cardinali fui loqutus, qui dixit michi, quod si in consistorio proponerentur[d]) negocia dispensacionis predicte, pro non fatienda ipse proponeret, quantum posset. Dicebat enim, quod dominus Sancius non habebat ius in regno Castelle secundum compositiones et ordinationes initas inter regem Lodouicum et regem Alfonsum. Et posito, quod habuerit ius in regno, non potuit transmittere ad filios suos, cum sint illegitimi et sic a paterna hereditate exclusi. Transmisit ergo ad dominum

c) Hier fehlt ein Wort. d) proponeretur Or.

Jo[hannem] fratrem suum. Partibus ergo non vocatis, si dispensat papa, erit hoc dyabolicum. Et licet papa omnem hominem vituperet et de quocunque etiam malum dicat[o]), ego, dixit cardinalis, in predictis persistam et tu bene facis, quia proponis de iure domini tui regis Aragonum ante tempus, ut, cum tempus advenerit, et si tempora mutaverint et alia forte contingant, dictus rex appareat excusatus.

Super eisdem quasi cum omnibus cardinalibus sum loccutus et pro impediendis dispensationibus supradictis et eos sollicitavi frequenter, licet michi incarcerandi aliqui timorem incuterent. Set omni timore postposito ad ea, que vestrum tangant nomen, comodum et honorem, ero pervigil et intentus.

Hiis omnibus expeditis dominus Matheus Rubei precepit michi, ut per me ipsum loquerer cum episcopo Lixbonensi et dicerem, quomodo talem procuracionem receperat, cum huiusmodi dispensationes principium essent discordie inter regem Aragonum et regem Portugalie. Propter quod posset sibi periculum iminere. Item etiam et quod iste dispensationes erant aliquociens dubie et non intelligebantur quandoque, ut ipsi credebant, et quod papa futurus aliter interpretabatur facta predecessoris et aliquociens revocabat, et sic quod instarent ipse et socii ad omnem dubitationem tollendam, ut predicta in consistorio tractarentur. Et cum dictus episcopus et socii sui hospitarentur apud Florentinum, cum papa nollet,[13]) quod essent Anagnie, ad hoc, ut essent totaliter a cardinalibus et a verbis altercacionibus, consiliis omnium curialium segregati . . .

Super[14]) facto autem episcopatus Murcie . . .

Denique de facto magistri Ar[naldi] de Villanoua . . .

Denuo, serenissime domine. sciatis. quod papa dedit patiario Tuscie in subsidium expensarum . . .

Ad hec sciatis, inclite domine, quod alia die duxi Berengarium de Monte alacri ad locum. ubi magister Arnaldus de Villanoua patitur . . .

[o]) dicit und gleich apparet Or.

---

[13]) So weit geht dieses Blatt, mit quod beginnt der Druck bei Finke a. a. O. XXVI.

[14]) Ich lasse die Anfänge der Hauptteile, die schon gedruckt sind, folgen.

Sane, domine inclite, de rumoribus Sicilie hoc notifico . . . Denique . . . sciatis, quod rex Carolus proposuit coram papa de matrimonio contrahendo inter filium regis Maioricarum et filiam suam . . .

CRD. Separiert. Or. Pap. 2 Bll. Das zweite Blatt fand ich schon vor Jahren und habe es gedruckt (Aus den Tagen Bonifaz' VIII. S. XXVI bis XXXVII). Das erste lag an einer andern Stelle, und das wohl schon seit Jahrhunderten! Es trägt nämlich unter der Adresse: Illustrissimo domino regi Aragonum den interessanten Vermerk von einer fast gleichzeitigen, wohl Kanzleihand saec. XIV: Istas literas reser[va]te in [cof]fino et non videant (fehlt ein Wort) eas, set sint secreta (so!). propter (?) quedam verbula. que continentur in eis. So ist nun der wichtige Bericht Geralds vollständig. Gerald war schon, worauf er hier auch anspielt, im Jahre 1294 am 6. September als Gesandter nach Portugal geschickt (Reg. 252 f. 102); doch haben wir von dieser Reise keinen Bericht. Auch jetzt scheint ausser obigem nur ein zweiter langer Bericht vom März 1302 vorhanden zu sein. Jedenfalls findet sich kein weiterer unter den Papieren Jaymes II. Zu der kastilianischen Heiratsangelegenheit füge ich noch eine Notiz bei aus einem Berichte aus dieser Zeit: Matrimonio est fet . . . An tremeses missatges al papa per aver dispensacio et per porferir ne al papa mille marcs dargent. CRD 291 s. f.

72. Jayme II. an Friedrich: Empfang seines Briefes mit der Äusserung Rogers de Loria; ein ähnliches Gerücht bestehe, doch beachte er es nicht; Loria habe nichts Derartiges gesagt; wenn er ihn und Karl II. aus seiner unwürdigen Lage befreien könne, werde er sich bemühen. Saragossa 1301 Oktober 27.

Inclito dompno Frederico fratri suo Jacobus Dei gracia rex Aragonum . . . salutem et fraterne dilectionis affectum. Litteras vestras nos recepisse noveritis continentes, quod ad vestram pervenerat audienciam Rogerium de Loria significasse nobis, quod vos requisiti, ut inter vos et hostes vestros per manus nostras composicio tractaretur, dixeratis composicionem illam et alia vestra negocia per nos nolle fieri et tractari, et quod nunquam ascenderat ad cor vestrum nec ab ore vestra processerat tale verbum. Unde significamus vobis, quod id a dicto Rogerio nunquam verbo vel litteris audivimus, set de predictis quedam fama in hiis partibus convolavit, nos vero in aliquo non curavimus de eisdem, immo compacientes statui vestro fuit semper et est intencionis nostre, si viam et locum ac potestatem daretis nobis tractare de

composicione predicta; unde avertatis circa hec et si super tractatu huiusmodi nobis, ut predicitur, viam et locum ac potestatem dederitis: nos ad servicium Dei ob reverenciam sacrosancte Romane ecclesie et pro statu vestro, qui, sicut nunc (?) est, non competit vobis nec generi nostro, si bene consideratis, libenter laborabimus super eo . . . Dat. Cesarauguste VI. kalendas Novembris anno domini MCCC primo.

Fuit lecta domino regi et episcopo Valentino per G. Luppeti. B. de Auersone mandato regio facto per Bernardum Boneti.

Reg. 334 f. 43. Vgl. Nr. 70.

73. **Roger de Loria an Jayme II.: Alles, was er sei, sei er durch das Haus Aragon. Darum lasse er nichts Ehrkränkendes gegen Jayme geschehen. Das Gerücht, dass der Papst Jayme das Amt des Vexillifer genommen und Karl von Valois gegeben, sei unwahr, sonst hätte er es geschrieben. Jayme wisse, dass Roger in die Lage, in der er sich befinde, durch ihn selbst gekommen sei; einmal darin, würde er, wenn die Sache schlecht ginge, als Ehrenmann lieber sterben als sie verlassen. Als Jayme vor dem Siege am Kap Orlando abziehen wollte, habe nur er ihn zurückgehalten, da die Abreise damals für ihn und sein Haus nicht ehrenhaft war. Nach der Schlacht habe er ihm die Abreise selbst geraten. Wenn er selbst bis dahin nicht weggehen konnte, habe ihm der König nun die Möglichkeit geboten, in Ehren sich zurückzuziehen. Er möge ihm befehlen, ob er bleiben oder gehen solle. Sollte der Papst die erwähnte Wegnahme planen, so werde er widerstehen. Gelinge ihm nicht, den Papst mit Zwang davon abzuhalten, würde er den Dienst des Papstes und der Kirche ganz verlassen. Brindisi (1301) December 2.**

Al molt alt e poderos senyor en Jacme per la gracia de Deu rey Darago Roger de Loria almirayl et omil servidor vostre bessan la terra davant los vostres peus, comanme en vostra gracia. Senyor, yo regonech, que aquel, qui yo som, per la cassa[a]) vostra som et per vos, et per aquesta raho yo so tant tengut a vos que no[b]) . . . cossa, que fos contrari de vostre onor. On, senyor, com yo aja entes, que a vos es estat

73a) So Or. b) Ich lese noch: fo feria.

dat a entendre per alcuns, que lo papa avia levat a vos lofici del almiralat et de la gonfanoria[a]) de lesgleya et data[a]) a micer Carlo frare del rey de França, dela qual cossa, senyor, no es estat res. Et si aço fos stat ordenat, yous ho auria fet saber mantinent. Sobraço, senyor, vos sabets, que en aquest feyt, en que yo so, so estat mes per vos; et puix quey fuy mes, si els feytz anasen mal, yo nom partiria dels, ans me lexaria morir, que a om, qui ama sa onor, pus que en tal feyt ses mes, mes li val morir que partir se dels sens onrament. E vos sabets, senyor, que, quan vos volietz partir de Cecilia, abans que la batala del cap Dorlando fos feyta, nul hom nous destorbova de non partir en tal manera sino yo[c]), con nous portava onor avos ni ala vostra cassa partir en tal gissa. E pux que la bataylla del cap Dorlando agues vencida, ladoncz vos consele danar vos en, car vos en podietz anar ab vostra onor. E perço, senyor, si daci en derere del dit feyt de Cecilia no podia partir, que be mestiges, ara la merce de vostre, senyor, ma feyta gracia, per que yo del dit feyt men puc partir ab ma honor. Per que, si vostre plaer es, que yo vaja a vos per servir vos, o sius plau, que estiga aci en lo dit feyt, enviat me sobreaço vostre manament . . .[d]) Espiats, senyor, que, silo senyor papa del feyt damunt dit fahia neguna res, ço es saber, que levas a vos lo damunt dit ofici et donas lo al damunt dit Carlo o altre senyor, yo hi contrastaria; et es forçar mia de destorbar lo, aytant com poria, et si destorbar nou podia, yom partiria del serviy del papa et dela esgleya de tot en tot, que yo per neguna manera no aturaria en los ditz serviys fora al altre senyor de vos. Escrita en Brandici[a]) II. dies anatz del mes de Decembre.

CRD 13254. Or. Pap. Ssp. Er erwähnt an der angegebenen Stelle, dass er G. de Entessa (Entenza?) vor 3 Jahren 70000 sol. zur Einlösung seiner Burg geliehen, der jetzt nicht zahlen noch ihm die Burg als Pfand geben will. Bittet den König einzuschreiten.

74. Jayme II. an Karl II.: Empfang seines Briefes, wonach Bonifaz VIII. in der Heiratssache des Sancius von Mallorca mit seiner Tochter Maria wohl wegen der Verwandtschaft,

c) Darüber von derselben Hand: tant com yo. d) Hier folgt etwas anderes. Vgl. Schluss.

aber nicht wegen der Patenschaft dispensieren wolle; dass er bezüglich der älteren Lionor zu dispensieren bereit sei; dass aber auf diese Friedrich II. seinen Sinn gerichtet; dass er darum die Beatrix empfehle: Jaymes Rat dazu. Valencia 1301 December 5.

. . . Nuper nos, rex inclite, litterarum vestrarum oblatarum nobis continencia informavit, . . . quod vos . . . super matrimonio faciendo inter inclitum Sancium . . . regis Maioricarum primogenitum et Mariam filiam vestram sanctissimi patris . . . domini pontificis super obtinenda dispensacione presenciam adiistis, et licet ab eis impedimentum nexus sanguinis circa id dispensando voluntarius substulisset, tamen quia pater Sancii prelibati puellam predictam de fonte sacro suscepit, super eo dispensacio non potuit obtineri, cum, ut verbis vestris utamur, „sedes apostolica nunquam super simili dispensasset,“ set quod de Lienora nata vestra maiore natu obtulit dispensare. Set vos, ut scripsistis, in suspenso relinquitis, cum eius connubium cum dompno Frederico fratre, nostro, qui fertur animum direxisse ad eam, inde afferre poterit bonum pacis. Ex quo inducti concordaretis libencius, ut Beatrix minor nata vestra dicto Sancio matrimonio traderetur.

Sein Rat ist, daß Sancius und Lionora heiraten, Friedrich und Maria. Dat. Valencie nonas Decembris anno domini MCCC primo.

Reg. 334 f. 44. Auf f. 47 v Brief des Königs an den König von Mallorca: Romeus Geraldi, repositarius regine, der als Gesandter an Karl II. gesandt sei, habe die Antwort Karls zurückgebracht, dass Karl bis zum Herbste sich nicht entscheiden wolle. Erst im September werde er Antwort geben (1301) 2 Februar 23. f. 53 findet sich die Instruktion für die Gesandtschaft Bernards de Monte alacri an Karl II. betr. die Mallorcanische Heirat. (1302 Mai 6.) Aus den „raons“: König und Königin sind sehr verwundert, dass Karl II. die Ehegeschichte des Sancho und der Alienor so verzögert, obwohl er erst seine Zustimmung gegeben. El senyor papa a requisicion . . . dispensa, que matrimoni se pognes fer entre lo damuntdit en Sancho e dona Alienor. Lo tractament del dit matrimoni sia estat publicat en la cort de Roma e encara en la cort del dit s. rey Darago e quaix per tota su terra, e el dit rey de Maylorches o haya manifestat et publicat a tots sos barons e altres amics seus, quei dit matrimoni se feya per moviment e tractament del dit s. rey Darago e de madona la reyna. So sei die Verzögerung auch eine Schande für seine Familie.

75. Gaufridus abbas Fuxensis et archidiaconus Terrachonensis an Jayme II.: Sardinische Angelegenheit; Bonifaz' Vertrauter, der einflussreichste Mann bei ihm, Jakob de Pisis bietet seine Hilfe an; sie ist nicht abzuweisen und ihm Belohnung in Aussicht zu stellen; Äusserungen des Papstes im Konsistorium über die Peticionen; seine Ausgaben; Gesundheit der sicilischen Königsfamilie; die ungarische Krönungsangelegenheit. Rom (1301) December 9.

De facto, pro quo venit, Romeus Geraldi[1]), nichil potest expediri nec dominus papa vult alios mittere nisi illos[2]), quos iam misit, de quibus scripsi vobis per quendam cursorem Gallicum domine regine. Dominus Jacobus de Pisis[3]) locutus est mecum de facto Sardinie et videtur multum voluntarius ad serviendum vobis in illo facto et dixit, quod, quantum ipse poterat cognoscere, de voluntate domini pape, placeret ei, si illud negocium possetis ducere ad effectum. Et dicit, quod non placeret domino pape, quod vos concederetis iudici Arboree aliqua de hiis, que ad regnum pertinent, qui multa tenet de regno. Dixit etiam, quod iudex in iudicatu Arboree nullum habet ius, immo est paratus ostendere per testamentum iudicis Guilelmi, quod iudicatus pertinebat nullo medio ad ecclesiam Romanam et per consequens ad vos propter donacionem vobis factam. Et dicit, quod ipse credit penitus taliter ordinare, quod Pisani erunt vobiscum, vel ad minus impediet, quod nullo modo erunt contra vos nec oportebit vos propter hoc aliquid dare eis. Videtur tamen michi, quod, si daretis sibi aliquid in Sardinia, quod magis esset voluntarius ad serviendum. Et est homo, qui isto tempore multum potest vobis servire, quia tantum potest cum domino papa quantum aliquis vivens et est ei assiduus. Et non solum in facto Sardinie set etiam in multis aliis posset vobis servire cum domino papa, et rex Sicilie retinet eum et dominus Carolus induit[a]) eum secum.

[a]) So Or.

[1]) Vgl. Finke, Aus den Tagen Bonifaz' VIII. S. XXXIII. Vgl. auch Brief vom 5. Dezember.

[2]) Darüber wissen wir nichts.

[3]) Der unwürdige Vertraute Bonifaz' VIII. Er erscheint hier als der alles Vermögende.

Dominus papa dixit in consistorio, quod receperat litteras vestras[4]) quas misistis ei pro facto ecclesie Cartaginensis, quas sibi presentari feci; et quod ibi viderat, quod nominaveritis vos regem Sardinie; et fui ego interrogatus a multis cardinalibus, que erat causa, quare modo incipiebatis vos nominare regem Sardinie et non ante. Et nescivi reddere causam nec dare certum responsum. Dixit etiam dominus papa in eodem consistorio, quod audiverat, quod miseratis duas galeas in Sardiniam ad iudicem Arboree, quod redderet vobis ea, que tenet de iure regni, et obediret vobis tanquam regi, alias, quod vos volebatis procedere contra eum, et quod iudex Arboree tenuit ensem in manu et dixit: Cum isto ense illi de domo mea et predecessores mei conquistaverunt iudicatum et terram istam et ego deffendam cum isto viriliter et potenter! Et certe, dixit papa, si rex Aragonum veniret cum duobus militibus tantum, non auderet iudex sibi resistere, quia iuvenis est et nichil valet. Et apparet etiam ex eo, quia statim territus misit apud Pisas, sicut nobis dicitur, ad petendum auxilium ab eis, set non habuit bonam responsionem.

Ista fuerunt dicta in consistorio per dominum papam, sicut michi retulit aliquis cardinalis, et petiit a me, si ego aliquid sciebam pro certo de missione galearum et de requisicione facta iudici et de responsione ipsius, et dixi me nichil scire. Unde si placet regie magestati, quod ego aliquid sciam a domino Iacobo de Pisis vel dicam sibi aliquid vel tractem super istis, rescribatis michi per latorem presencium, quia aut dicam aut tacebo, sicut vos mandabitis. Et vellem scire, si cardinales subscripserunt in donacione regni, quia quidam cardinalis dicit, quod non. Et si verum dicit, credo, quod expediret, quod provideretis vobis, antequam inchoaretis negocium.[5])

De peticionibus vestris nulla est expedita adhuc nec negata nec aliquam possum habere responsionem, nisi quod expectem. Et ego non habeo expensas, quia non habui pro isto viagio nisi duo milia et sexcentos Turonenses argenti.

---

[4]) Ich habe keinen solchen gefunden.

[5]) Eine höchst sonderbare kanonistische Auffassung von der Unterzeichnung der feierlichen Urkunden durch die Kardinäle.

Et expendi ultra XV milia. Et ideo supplico regie magestati, quod dignetur michi in aliquo subvenire, vel quod mandetis michi dari et solvi illud, quod debebatur michi de quitacione, antequam venirem ad curiam. Dominus rex Sicilie et domina regina et omnes eorum liberi bene valent. Factum regis Ungarie[6]) nepotis sui non est in bono statu, quia rex Boëmie tenet maiorem partem regni et maiores de regno adherent ei. Uterque tamen eorum coronatus est et archipiscopus, qui coronavit regem Boëmie, propter hoc citatus erat ad curiam, set mors prevenit citacionem. Electus Strigoniensis, qui consuevit coronare reges Ungarie, coronavit nepotem regis Sicilie, non tamen in civitate consueta, quia non potuerunt intrare nec fuerunt admissi, set extra in campis. Et habet paucos nisi Cumanos, quia dicitur, quod Cumani sunt cum eo. Alia nova, que sunt in curia, scribo domino Valentino. Et si non est in curia, aperiatis litteram, quam mito sibi, et videbitis ibi nova. Dat. Rome IX. die mensis Decembris.

CRD 13317. Or. Pap. Ssp. Der Abbas Fuxensis ist also anderthalb Jahre an der Kurie. Denn die ungarische Sache weist dieses Schreiben unbedingt zum Jahre 1301.

76. Bondo de [Cam]po, home vostre an Jayme II.: Der Konsul der Katalanen in Pisa ist gestorben. Bittet, ihm und Vanni del Vert wegen seiner vielen Dienste das Konsulat zu übertragen, so dass jeder für sich es ausüben kann; die Katalanen werden gut bedient werden. Nachrichten aus Sicilien: Kardinallegat Gerhards Abreise; Herzog und Herzogin von Calabrien; glückliche Züge Friedrichs; Getreidezufuhr für das belagerte Messina; Karl von Valois in Toscana und Stellung toscanischer Städte zu ihm. Neapel (1301) December 28.

Sapie, senyor, la vostra magestat, que Simon de Larloto, lo qual vos fes consol dels Catalans en Pissa, sies mort. Ara, senyor, con se sia cossa, que ala vostra gent sia nessesaria daver consol en . . . la senyoria de Pissa, umilment, senyor, sopleg ala vostra senyoria, que per gracia et per merce deb . . .[a])

[76a]) Ungefähr 4 Wörter fehlen. Sinn ist: wegen der vielen Dienste.

[75 6]) Der junge Carobert wurde vom Erzbischofe von Gran, der unmündige Wenzel II. von Böhmen vom Elekten von Calocsa gekrönt. Die Zeit des Todes des Elekten stand bis jetzt nicht fest.

de fet en Napols et en Sicilia, que al meu compayno[b]) Nanni del Vert et a mi fassats fer . . .[a]) consols et que la un sensa laltre puscha . . .[c]) lofici, et jous promet, senyor, sobre la . . .[a]) quels Catalans ne seran servits be et horradament . . .

Les novels dassi son aquestes . . .[d]) cardenal misser Guirart de Palma[1]) separti de S[icili]a a XX. jorns anats de Decembre et pres terra a Napols als XXVII. jorns del dit mes et comptava,[e]) quel senyor duc et madona la dugessa son sau . . .[2]) Encaras comptava,[e]) quel noble senyor don Frederich era estat novelament a Messina et era sen partit et ana a Casteilo. E per un enboscament, que eil fo[u] fer, la gent de Castailo li hixi de fore et foren preses,[f]) . . que la gent del senyor don Frederich entra en la terra de Casteilo et presseren la et puys per avinensa agren lo casteil. E puys ana a la Nogera et an pres tems de retres aeil. En Messina entraren una vegada XII galeres caregades de gra, e ara novelament nia entrades X caregades de gra, si que creu, quel setge se levara devant Messina. Lo noble senyor miser Carlot de Fransa es en Toscana per manament del papa per [me]tre la pau en la terre[b]). Les ciutats algunes, so es Pissa et Pistoya et Aresso si son[g]) . . . paor de la sua senyoria et temensen, que en aquela paus no fessen eils lur guerra, si que no par, que vullan hobehir lo comandament del papa ni lo sen. Feta en Napols als XXVIII. jorns de Decembre.

CRD 13445. Fast ganz zerstörtes Or. Pap. Ssp.

77. Jayme II. an Bonifaz VIII.: über die Gründung des Ordens der Mercedarier; dass sie stets einen Laien-Magister wie die Ritterorden gehabt; jetzt sei wieder von grosser Mehrheit Arnaldus de Amerio, von einer Minderheit der Priester P. Fremig gewählt. Bittet, ersteren zu bestätigen. Valencia (1301)2 Januar 5.

Sanctissimo ac reverentissimo in Christo patri domino Bonifacio sacrosancte Romane ecclesie summo pontiffici Jacobus Dei gracia rex Aragonum . . . cum omni reverentia et honore.

76 b) So Or. c) Ein Wort fehlt, wie ausüben. d) Fehlen 2 Wörter. e) Or. compava. f) Ein Wort. g) Zwei Wörter: befinden sich oder ähnlich.

76 1) Gerhard von Parma, Kardinalbischof von Sabina.

2) Die Herzogin starb in dieser Zeit.

Summe vestre sanctitati tenore presentium declaretur, quod olim quidam layci terre nostre magnam habentes devocionem ad Christum, qui suo precioso sanguine nos redemit, pro redimendis captivis fidei orthodoxe a captionibus barbarorum bona sua exponentes in redempcionem illorum precia converterunt, ac demum per ecclesias a Christi fidelibus elemosinas postulantes captivos inde, prout poterant, redimebant. Cumque ad predictum miserabile opus illustris dominus Jacobus clare memorie rex Aragonum avus noster devotum ac pium suum habuisset propositum, hospitale sancte Eulalie Barchinonensis eisdem contulit sive dedit et signum suum regale sub signo crucis portandum in eorum vestibus comendavit. Gentes eciam catholice terre nostre multa bona stabilia contulerunt eisdem pro predictis captivis de eorum redditibus redimendis. Et tandem sacrosancte Romane ecclesie papa Clemens videns ob devocionem gentium predictam elemosinam aucmentari et predictorum laycorum numerum ampliari: ad preces dicti domini regis avi nostri regulam beati Augustini et album abitum ipsis dedit. Et statuit, quod obeunte predicto magistro, qui laycus frater erat, nullus in magistrum dicti ordinis crearetur, nisi quem maior et sanior pars ipsorum fratrum duceret eligendum. Sane cum plures fratres tam layci quam clerici postmodum assumpti fuissent in ordinem memoratum et semper magister frater laycus extitisset, ad hoc extitit nunc deventum, quod obeunte fratre Petro de Amerio, fratre layco magistro ordinis iam pretacti, cum ad electionem futuri magistri omnes fratres apud beatam Mariam de Podio regni Valentie pariter convenissent, maior pars numero predictorum fratrum tam laycorum quam clericorum ad electionem futuri magistri in dicta ecclesia beate Marie de Podio procedentes in magistrum dicti ordinis fratrem A. de Amerio fratrem laycum elegerunt. Cui quidem eleccioni aliqui fratres clerici et multo minori numero consentire nolentes seorsum postmodum fratrem P. Fremig clericum post appellationes, ut dicitur, utrimque factas in magistrum dicti ordinis in Cathalonia elegerunt. Qua propter beatitudinem vestre clemencie affectu, quo possumus, deprecamur, quod, cum officium dicti magistri se habeat ad expugnandas armis barbaras naciones

et ad captivos redimendos elemosinas ministrare et per papam Clementem fuisset in magistrum dicti ordinis frater laycus confirmatus et sic actenus fuerit observatum, placeat sanctitati vestre dictum fratrem A. de Amerio, cum sit providus et honestus, in magistrum dicti ordinis confirmare, cum nusquam fuerit observatum quod in magistrum Hospitalariorum, Templariorum, Calatrauencium et Huclesiorum, qui consimilem habent regulam, frater clericus assumatur, et derogaretur nostre regie dignitati, si illud, quod per nostros predecessores extitit ordinatum, nostro tempore mutaretur. Filius virginis gloriose vos conservet ecclesie sue sancte! Dat. Valencie pridie nonas Januarii anno domini MCCC primo.

CRD 1335. Gleichzeitige Kopie Pap. Eine Bestätigungsurkunde Bonifaz' VIII. finde ich nicht, wohl aber ein Privileg für den Ordensmagister Arnald de Amer vom 9. März 1302. Potthast, Reg. pont. Nr. 25141.

78. **König Jayme II. an den Templer-Grossmeister Jakob de Molay: ersucht um Absetzung seines Stellvertreters, des aragonesischen Meisters Berengar de Cardona, der ihm in Templer- und anderen Angelegenheiten entgegenarbeite. Lerida 1302 April 9.**

Jacobus . . . fratri Jacobo de Molay sacre milicie Templi magistro. Rem novam et nostre non modicum ingratam ac implacidam voluntati narramus et narrando noster vehementer animus pungitur, cum videmus offensiones regali celsitudini preparari ab ea parte et illis, a quibus, ut decuit, nostros predecessores et nos constat honores placidos et servicia comendabiliter recepisse. Vestre igitur providencie presentis epistole serie innotescat, quod religiosus frater Berengarius de Cardona, vestras in Cismarinis partibus nostre dicioni subiectis vices gerens, non avertens, quantum graciarum, donorum immensorum et privilegiorum ordo vester a domo progenitorum nostrorum et nostra fuerit assequtus erga dominacionem nostram, ut deberet, minus reverenter se gerens ea frequenter irracionabiliter, absque causa, nedum in tractandis Templi negociis set etiam alienis satagit procurare et facere, que displicent votis nostris et que etiam deberent merito nostrum animum sepius ad iracundiam provocare. Ex quibus

plurimum excitati, tranquillitatem ordinis et bonorum vestre milicie in nostris partibus situatorum ac eiusdem utilitates et comoda, ut nostri predecessores et nos hactenus assuevimus, procurare nequimus nec procurare proponimus, quamdiu prefatum fr. Berengarium in predicto relinquitis magistratu. Quapropter vestram discrecionem et providenciam circumspectam exortamur ac attente rogamus, quatenus . . . de tali magistro vel gerente vices vestras in regnis et terris nostris absque more dispendio providere velitis ac talem virum statuere in eisdem, qui non dicti fratris Berengarii reprobandis vestigiis inherendo circa alia studeat prosequenda, que comoditatem Templi respiciant, et que honori magestatis regie et suarum terrarum prospero statui aliquatenus non repugnent . . . Dat. Ilerde V. idus Aprilis anno domini MCCC secundo. Bernardus de Auersone mandato Bernardi Boneti.

Reg. 334 f. 52v. Da eine Antwort des Grossmeisters nicht bald erfolgte, so schrieb König Jayme von neuem, inserierte obigen Brief und bat um endliche Entscheidung. Dat. Gerunde IIII. kalendas Octobris anno predicto.

79. Jayme II. an seinen Prokurator an der Kurie, Petrus de Valle Senicii: soll zu den Kardinälen Matteo Rosso und Landulf gehen und ihnen die Absicht des Königs mitteilen, sein Amt als Generalkapitän usw. der Kirche, von dem er nur Last und Ausgaben gehabt, niederzulegen, und sie um Rat fragen. 1302 Juni 12.

Dilecto consiliario suo Petro de Vallesenicii archipresbitero Cesaraugustano, procuratori nostro in Romana curia deputato etc. Ecce, quod circa nostri nominis et honoris augmentum ac prosperitatem et gencium terrarum nostrarum, ut ad solium regium pertinet, continua meditacione pensantes deliberacione consulta vobis destinare providimus cum presentibus duas litteras, quas divisim transmittimus venerabilibus in Christo patribus dominis Matheo s. Marie in porticu diacono cardinali et Landulfo tituli s. Angeli diachono cardinali, vobis pro parte nostra comissam credenciam continentes, quas per vos precipimus prefatis cardinalibus presentari exponique ac eorum utrique enarrari ex vigore credencie supradicte, prout caucius et prout discrecius vestre mentis

indicio videbitur expedire, qualiter nos ad honorem omnipotentis Dei et sancte matris Romane ecclesie exaltacionem et gloriam ac domus nostre et nostrorum fidelium augmentacionem et comodum officium vexillarii, ammirati et capitanei generalis prelibate matris ecclesie in nos suscepimus exercendum. Ad quod assumendum causa nos principalis induxit, ut propter servicium exhibendum per nos et nostros Romane ecclesie sacrosancte retribucionem a domino Deo nostro et ab ipsa Romana ecclesia favores et gracias tam nos quam nostri fideles et subditi valeremus plenius et favorabilius obtinere. Et licet magnum et fructuosum servicium nec minus laboriosum nobis ac gentibus nostris et etiam sumptuosum a parte nostra processerit et fructiosius processisset, si fuisset, quod nobis promissum fuerat, adimpletum: non ita tamen ex dicto officio, sicut decebat, cognovimus nec cognoscimus favores vel gracias consequtos, immo ex eo labores multiplices et iacturas sensimus et sentimus. Et cum ex premissis causis officium proponeremus relinquere prelibatum, nobis et consilio nostro visum est, ut prius cardinales prefatos super istis consuleremus, sicut domus nostre amicos intimos et benivolos zelatores. Expositis igitur seriosius omnibus supradictis apud dictos cardinales instetis ipsosque rogetis ex parte nostra, ut nobis consulant, quid super relinquendo vel retinendo premisso officio eis expediens videatur, et quod de eo, quod eis super hiis videbitur expediens, nobis sua scripta transmittant. Nos enim in hiis et aliis, que tangerent statum nostrum, volumus ipsos consulere et eorum super ipsis conscienciam explorare. Potestis etiam sibi exponere, quod, ubi nos contingeret, officium deserere supradictum, semper tamen intendimus honorem et reverenciam sancte Romane ecclesie conservare, et nil facere, quod sibi cederet ad iniuriam vel gravamen. . . . De eo autem, quod in premissis processeritis, nos quam cicius per latorem presencium informetis. Dat. Jacce II. idus Junii anno domini MCCC secundo.

Reg. 334 fol. 67. Es folgen die Beglaubigungsschreiben an die beiden Kardinäle. Vgl. den Brief Roger de Lorias oben.

80. Jayme II. an König Friedrich: Der von ihm gefangen gehaltene Fürst von Tarent liege in Fesseln und in schlimmem

Kerker; Bitte, ihn menschlich zu behandeln im eigenen Interesse. Huesca 1302 Juli 26.

. . . Cum virum egregium Philipum principem Tarentinum, cognatum nostrum, carcer vester teneat mancipatum audiverimusque vos ipsum facere ferreis compedibus importabilibus ac intolerabilibus custodiri, quibus et aliis carceris tediis corporis sui condicio multimode maceratur, propterea presentem nostram epistolam vobis curavimus transmitendam; affectuose igitur fraternitatem vestram rogamus cordis affectu, quatenus consideratis . . . futuris eventibus ordinare placeat et velitis, ut vestro proviso periculo prefatus Philipus curialiter teneatur. . . . Dat. Osce VII. kalendas Augusti anno domino MCCC. secundo.

Reg. 334 f. 69. Merkwürdig ist es, dass dieses Schreiben erst in der Zeit des Friedensschlusses erfolgt.

81. **Friedrich zeigt Jayme II. die Friedensverhandlungen und Abschluss infra terras Saete et Calatabellota im August in Gegenwart der Gesandten Karls von Valois, Theobaldus de Zepoyo und Aymericus de Sus milites, und sendet Abschrift. Caltabellota (1302) September 4.**

CRD 9747. Er sandte als Boten Berengarius de Conchis, der am 31. Oktober mit einer Reihe Kapitel von Jayme expediert wurde; darin Freude über die Friedensnachricht und die Verbindung mit dem Hause Anjou: de la major sanch e dels majors linyatges del mon, und folgende schöne Stelle über das Verhältnis beider: Item li diga, que el dit senyor rey Darago, depuys que a prechs de la senyora reyna de bona memoria mare lur comuna hac perdonat al dit don Frederich son frare, hac molt en son cor lo feit del dit frare seu e la duptosa condicio, en que ell era, e que, si pogues bonament e honesta sens lesio sua e de son estament, ell volenterosament agra entes en sos fets a endressar e fer hi tota res de be, que pogues. Reg. 334 f. 89. Ähnlich im folgenden Jahre, als Friedrich an ihn als Gesandte J. de Obertis, Apparicius de Villanoua und P. Marini sandte, wobei auch die Frage der Begnadigung der gegenseitigen Rebellen erörtert wurde, heisst es: Licet ab olim scandala orta fuerint inter nos et vos, fervor tamen fraternus et filialis amor non tepuit nec potest tepescere. 1303 Juni 9. (Reg. 334 f. 162.) — Auch Karl von Valois hatte Jayme II. den Friedensschluss angezeigt (den Brief habe ich nicht gefunden); Jayme dankt am 7. Februar 1303 (f. 102).

82. **Jayme II. an seinen Prokurator an der Kurie, P. de Valle Senicii archipresbyter Cesaraugustanus: Obwohl er genügend über die königlichen Angelegenheiten informiert**

worden, habe er sich doch nicht genügend in Rom bemüht. Vor allem soll er Neuigkeiten von der Kurie senden. Die Unterlassung schade dem König. Barcelona 1302 September 17.

Licet in recessu vestro, ut scimus, vos fueritis pro parte nostra[a]) . . . eisdem negociis et promocione ac tractatu ipsorum. de quibus nunc informamini, diligenter et presencialiter et verbaliter informatus et specialiter per dilectum consiliarium nostrum Gondissalbum Garssie, et licet etiam casus evenerit sitque adhuc magis aptus[b]) . . . quam fuerit, in quo predictorum negociorum execucio potuerit et possit ad honorem et utilitatem nostram melius explicari, nich[ilominus] tamen vos scimus neque audimus in premissis negociis attentum processisse . . . Preterea cum contingit[c]) nos misisse vobis duos pluresve cursores, mandamus, ut unum aut duos ex illis et consequenter alios ad nos cum negociorum nostrorum et rumorum illarum parcium certificacione plenaria remittere non tardetis . . . Et hoc nullatenus differatis, cum retardacio certifficacionis huiusmodi posset nobis de facili impedimentum. immo nocumentum afferre. Dat. Barchinone XV. kalendas Octobris anno domini millesimo ccc secundo. Bernardus de Auerçone mandato regis facto per Gonsalvum Garcie.

Reg. 334 f. 81v.

83. **Aus einer Rede des magister Dyonisius de Senonis, clericus Philipps des Schönen, vor Jayme II.: Empfehlung seines Herrn, unter Betonung der engsten Blutsverwandtschaft; dem Vorschlag des Archipresbyters von Saragossa bez. einer Zusammenkunft der beiden Monarchen stimmte Philipp zu; doch müssten die Verhandlungspunkte festgesetzt sein, sonst passe sich eine Zusammenkunft für grosse Monarchen nicht; er sei bereit, seine Gesandten nach Narbonne zur Festsetzung zu senden; Philipp habe erfahren, dass der Papst, der ihn im Weltlichen und Geistlichen sich unterwerfen wolle, Jayme und andere Fürsten gegen ihn aufwiegele; er glaube nicht an das Gelingen, erinnere ihn daran, dass der Papst ein schwer kranker, ihm durch nichts verbundener Mann, er aber mit ihm durch Familienbande und Bündnis auf ewig**

82 a) Ein Wort fehlt Reg.: super? b) Ein Wort fehlt. c) So Reg.

vereint sei; er möge bedenken, dass Bonifaz auch einmal so gegen ihn vorgehen könne. (Vor 1302 September 18.)

Habeo recomendare regi Aragonum regem, liberos et regnum tanquam speciali et intimo amico suo, de quo inter alios amicos suos confidit, nec immerito quoniam naturalis ac germana consanguinitas, qua invicem sunt proximi, item concreta afinitas et indissolubiliter firmata confederacio inter ipsos per contractum matrimonium inter ipsum regem Aragonum et reginam coniugem suam ad hoc regem eficacissime inducunt. Nec minus id, quod rex Aragonum significavit pluries ipsi regi tanquam amico suo, quod paratus erat ipsum iuvare et sibi subvenire ad beneplacitum suum et novissime per Ceracusanum[a]) archipresbyterum.[1]) Hinc est, quod rex eum rogat et requirit, quod eum velit habere et retinere in amicum.

Item et quod idem archipresbyter dixit tunc regi ex parte regis Aragonum, quod ipse libenter cum rege convencionem in aliquo loco ad tractandum et conveniendum inter se de quibusdam sibi utilibus[b]), cui rex consensit extunc, dum tamen ipse sciret, super quibus esset tractandum; nam alias indecens esset, magnos principes convenire, subiungens[c]) . . . quod ipse paratus erat magnos de consilio suo mitere apud Narbonam aliqua die per ipsum regem Aragonum statuenda, et ipse viceversa de suis ibidem miteret, qui invicem pertractarent ea, de quibus viderent inter ipsos reges personaliter tractandis et extunc loco et terminis statuendis reges ipsi convenirent, super quibus debuit rex recipere beneplacitum regis Aragonum, quod expectavit nunc usque.

Item datum est intelligi ipsi regi, quod papa, qui contra regem et regnum, regis et regni honorem adeo motus est, quemadmodum facta sua notorie manifestant, qui inter cetera nititur regem ipsum et regnum in temporalibus sibi subicere, potentibus pluribus regibus et aliis, inter quos vobis, specialiter scripsit ad provocandum vos in ipsos regem et regnum, quod rex nec credit nec creditur nec ullo modo crederet vos

a) So Reg. statt Cesaraugustanum. b) Es fehlt: habe. c) Loch für ein Wort Reg.

1) Darüber vgl. unten.

velle exaudire pape raciones et oblaciones[c]) predictas. Hinc est, quod rex rogat vos et requirit beneplacitum vestrum, sibi certitudinaliter super hiis rescribatur[d]), quodque vobis considerare placeat et attendere, quod papa est homo unicus, mortalis et graviter egrotus, quodque favor talis hominis est transitorius, vobis nullo vinculo naturali astrictus. Rex autem ac liberi, vos et vestri estis adeo coniuncti invicem vinculo naturali ac stabili et perpetua confederatione firmati, quod nulla daret aut permitere possit[e]) racio, quod favor pape tot iustis, tot magnis, tot utilibus ac perpetuis vinculis esset preferendus, set minus. Consideret vestra celsitudo, quia aliquo casu posset contingere, quod papa ipse contra vos et alios principes temporales vellet similia atemptare et maxime, si regem Francorum sibi in temporalibus quodomolibet subiugasset ad [f])

Reg. 334 f. 79. Die Rede hat über diesen Punkt hier keinen Abschluss. Es beginnen andere Punkte, so: Item de literis captis et apertis non moveatur. Darunter: Hoc habeo dicere regi in secreto. Habeo responsionem petere in scriptis. Item et regine. Diese drei Sätze im Reg. durchstrichen. Die responsio in scriptis gab Jayme II. am 18. September (Dat. Barchinone XIIII. kalendas Octobris a. d. m°. ccc. II). Danach ist die Zeit der Rede bestimmt. Dyonisius wurde abgesandt am 11. August (die sabbato post festum b. Laurentii). Zu dem zweiten Punkte schrieb Jayme: Quod archipresbyter Cesaraugustanus super condicto tractatu inter ipsum regem Francie et dictum archipresbyterum de certis nunciis apud Narbonam pro vista ipsorum regum tractanda mitendis nichil significaverat ei, de quo satis admirabatur. Et quod, si vista predicta cedebat ad beneplacitum dicti regis Francie, . . . placeret regie magnificencie significare regi Aragonum locum et diem . . . Ad tercium respondet rex Aragonum, quod displicet ei multum de occasione scandali sive discordie, que est inter dominum papam et ipsum regem Francorum, habendo respectum ad ecclesiam Romanam et attendendo debitum consanguinitatis et amiciciam, quibus idem rex coniunctus existit regi Francorum. Super contentis autem in dicto capitulo nondum fuit sibi scriptum per dominum papam, set si contingeret sibi scribi, rex Aragonum consideratis et attentis consanguinitate, amicicia et aliis debitis, quibus eidem regi Francorum coniunctus existit, respondebit domino pape, ut decebit. Über den Punkt, dass die Briefe des Königs von Aragonien in Frankreich von königlichen Beamten geöffnet seien, glaube er, dass dem König von Frankreich solches leid tue und dass er es nicht verschuldet habe. Er bittet ihn, seine Gesandten, die Briefe von ihm oder an ihn oder die Königin durch Frankreich brächten, frei reisen zu lassen; so lasse er es auch in seinem Reiche geschehen. (f. 79.)

c) ablaciones Reg. d) So konstruiert. e) So daret-possit Reg. f) Mit diesem Worte hört der Text auf.

84. Roger de Loria an Jayme II.: Rückkehr einiger Galeeren. Aufforderung, an der Kurie und am Hofe Karls II. mehr für Aragonien zu wirken. Heirat seines Sohnes mit einer Schwester des Königs. 1302 Oktober 18.

Er hat königliche Schreiben durch Bernardus de Monte alacri bekommen. Nur 3 Galeeren seien heimgekehrt mit solchen, die gern heim wollten: Satisfacto eis de cagiis eorum. Solutum etiam fuit eis et assignata panatica pro diebus quindecim necessariis ad partes Catalonie veniendi. Auf die Aufforderung für die königlichen Gesandtschaften mehr zu thun: Super eo autem, quod dictus Bernardus de Monte allegro[a]) pro parte vestre celsitudinis me per suas litteras monuit, ut circa negocia dominacionis vestre in curia domini summi pontificis quam domini regis Karoli prosequenda me deberem solito forcius et cum maiori diligencia [esse] studiosum, vestram celsitudinem cupio non latere, quod diligenter advertens me facturam vestram, quicquid cum domino papa possum et potui, procuravi de sua captanda benivolencia iuxta posse. Scitis enim, mi domine reverende, qualiter possunt in eius curia negocia expediri; et specialiter cum oporteat me abesse. Er stimmt zu, dass Beatrix, die Schwester des Königs, seinen Sohn Rogeronus heiratet, obgleich Ludwig von Savoyen: obtulerit michi pro filia sua et Rogerono supradicto dotis nomine librarum Januensium quindecim milia . . . Ipsum autem Rogeronum, si ad presens ad maiestatem vestram non mitto, me habeat vestra excellencia excusatum, quia predicti Bernardi Montis allegri littere ad me pervenerunt X. mensis Octobris et sic propter pericula yemis usque ad tempora primevere distuli mittere. . . . XVIII. Octubris XV. indictione.

CRD 10271. Or. Pap. Ssp.

85. Templer-Grossmeister Jakob de Molay an Jayme II.: dankt für Brief, empfiehlt ihm den Orden und erklärt, dass er Berengar sofort abgesetzt hätte, wenn das nicht gegen die Ordensbestimmungen sei; er habe Berengar dringend zur Willfährigkeit gegen den König ermahnt. Nimocium (1302) November 5.

. . . Quia earum tenore inspecto perpendimus, [quod] alique offensiones regali celsitudini extiterant preparate per

84a) So hier italienisiert Or.: de fehlt.

religiosum fr. Berengarium de Cardona, . . . nimium turbatus est noster animus in se ipsum . . . Audeam supplicare, quatenus[a]) . . . existunt, habere dignetur regia potentia in sua gracia perpencius [come]ndata. Scientes, quod in amocione ipsius [fratris Beren]garii intenderemus absque mora, si congrue fieri posset et non esset contra nostri ordinis stabilita, ideo quia, quando officia traduntur ad terminum[a]) . . . nostri capituli, ante ipsius termini finem non possunt legitime modo aliquo relaxari, set nos specialiter iniungendo m[andamus] fratri Berengario supradicto, ut offensiones regali celsitudini modo aliquo nequeat preparare . . . Data Nimocii V. Novembris.

CRD. Templarios Nr. 123. Or. Pap. Viel durchlöchert.

86. Gesandtschaft des Johannes sacrista Ilerdensis und des Gonsalvus Garsie an Philipp den Schönen: u. a. betr. verunglückte Zusammenkunft der beiderseitigen Gesandten in Narbonne; Erwähnung eines Schutz- und Trutzbündnisses Aragoniens und Frankreichs durch den früheren aragonesischen Gesandten; Bereitschaft dazu, aber die Kirche sei auszunehmen; der Wert des Bündnisses sei trotzdem sehr hoch. 1302 November 27.

. . . Qui[1]) licet per quinque menses et amplius expectati non tamen venerunt . . . Unde cum processu temporis alter de dictis nunciis[2]) videlicet archipresbiter Cesaraugustanus ad curiam Romanam pro negociis dicti regis Aragonum haberet accedere, erubescens, quod nuncii dicti regis Francie non venerant, prout sua relacio predixerat assertiva[3]), suplicavit eidem regi Aragonum, quod posset per memoratum regem Francie transitum facere, ut sciret causam, quare non venerant nuncii prelibati . . .[4])

Cumque dictus archipresbyter ad eundem regem Francie . . . declinasset et ea vel similia, que et prius, super memorato negocio iterato exposuisset, ut per suas litteras idem

85a) Loch im Papier.

86 1) Die französischen Gesandten in Narbonne.

2) D. h. der aragonesischen in Narbonne.

3) Leider fehlt diese.

4) Dieses geschah durch Auftrag vom 1. August.

archipresbyter retulit, et extunc iter suum versus Romanam curiam direxisset, medio tempore ipse archipresbyter rescripsit regi Aragonum aliqua super responsione, quam dictus rex Francie sibi tunc noviter fecerat ad predicta[5]), per que satis colligebatur, quod eo tempore non occurrebat dicto regi Francie prosequcio memorati negocii opportuna . .

Si vero dicatur, quod archipresbyter predictus addidit in sua legacione aliam causam viste habende, videlicet, quod inter ipsos reges fieret confederacio seu conveniencia de iuvando se adinvicem et non offendendo etc.:

Potest responderi, quod archipresbyter numquam significavit regi Aragonum se ita dixisse. Attamen, licet hec inter ipsos premiti non opporteret, tanta est nexessitudo consanguinitatis et amicicie inter ipsos, si placuerit regi Francie, placet et regi Aragonum, salva tamen semper Romana ecclesia, cuius dominus rex Aragonum est feudatarius pro regno Sardinie et officialis pro officiis, que tenet ab ipsa, et est in certis contineneiis cum eadem.

Et si ex adverso dicatur, quod talis confederacio cum huiusmodi excepcione predicta nichil valeret vel prodesset regi Francie etc.:

[potest][a]) responderi, quod immo prodesset multum, quantum ad alios reges et principes vicinos et remotos et etiam quantum ad hec, quod vassalli et gentes utriusque regis, si hoc fieret, in maiori securitate et obediencia permanerent et multa alia inde commoda sequerentur.

Reg. 334 f. 93 ff. Die Hauptdaten für die geplanten, aber nicht ausgeführten Zusammenkünfte sind folgende: Seit 1300 besteht ein reger Verkehr zwischen Aragonien und Frankreich: kleinere politische Fragen (z. B. Grenzregelung wegen des Val de Aran, wegen der Grafschaft Foix (f. 51v), der Begünstigung des kastilianischen Prätendenten Alfonso de la Cerda u. a.), sowie Ehefragen, Verlobung der beiderseitigen Kinder, spielen dabei eine Hauptrolle. Aragonien scheint mehr anbietend zu sein, Philipp d. Sch. hält sich zurück. 1300 geht Arnald de Villanova nach Paris (vgl. unten), 1301 April fr. Eximinus de Lenda, Komthur von Orta, später der letzte Templermeister, und P. de Valle Senicii archipresb. Cesaraugustanus. Dieser wurde (1301) 2 am 28. Febr. Prokurator an der Kurie (f. 49v) und sollte mit einem andern die französischen Gesandten in Narbonne treffen, später auch Philipp d. Sch besuchen

a) Loch im Reg.

5) Fehlen alle.

(Empfehlung an P. Flote cancellarium regis Francie). In Narbonne müssen sie angeblich von März (?) bis Juli gewartet haben; dann erhält er den Auftrag. Philipp d. Sch. aufzusuchen (vgl. oben. 1. August 1302). Philipp hatte damals den Kampf gegen Bonifaz VIII. begonnen und wahrscheinlich: non occurrebat prosequcio negocii opportuna (vgl. oben). Ein paar Tage nach Empfang der Mitteilung des archipr. Cesaraugustanus über seine Unterredung mit Philipp (s. oben). also wohl Ende August, kam Reginaldus de Auxiaco domini regis Francie miles, vicarius Biterrensis, zum König Jayme, dann der magister Dyonisius. Auch eine Zusammenkunft in Perpignan unterblieb. Eine merkwürdige Entschuldigung hatte Philipp. Jayme schrieb ihm (f. 203) am 14. Januar (1302) 3: Er habe seinen Brief erhalten, wonach premisse littere per nuntium primitus destinate de vestra cancellaria preter vestram conscienciam emanaverunt per errorem. quia tunc, cum dicti vestri nuncii essent cum nunciis illustris regis Anglie tractantes de arduis eos non poteratis mittere. Jetzt wolle er einen Bischof und den Hospitaliterprior 20 Tage nach Weihnachten senden. Da Jayme diesen vom 13. Dezember datierten Brief am 9. Januar (1302)3 empfing, unterblieb nun seinerseits die Sendung von Boten. Damals scheinen die Verhandlungen unterbrochen zu sein; erst im Sommer 1303 wurden sie wieder aufgenommen; aber auch hier wieder dieselbe Konfusion. Vgl. unten.

87. **Vorschläge, was König Jayme II. und die Kirche König Friedrich (zur Erlangung des Friedens) tun werden: Er erhält seitens der Kirche die Tochter Karls II. und mit ihr Sardinien und Korsika unter den Jayme II. gestellten Bedingungen, zur Eroberung zahlt sie ihm 90000 Unzen Gold in 3 Jahren. Jayme II. wird ihm im Winter mit seiner Flotte helfen, Karl II. mit 500 Mann; als Aufenthalt dienen die Eroberungen in Kalabrien bis zur Auszahlung oder bis er in Sardinien und Korsika erobert, wo er seine Wohnung aufschlagen kann. — Gefällt dies Friedrich nicht, so gibt ihm Jayme II. unter genauer Festsetzung, was der Kinderlose oder Witwer tun muss, das Königreich Murcia als Lehen, und dazu bekommt er durch Vermittlung der Kirche Granada als „aleu franc“. Dann erhält von den 90000 Unzen Jayme die Hälfte zur Eroberung Sardiniens. — Den Sicilianern sagt Jayme zu, dass er sie 10—15 Jahre regieren und dann (unter Verhinderung des Regimentes von Karl II.) dem Herzog oder seinen Nachkommen überlassen wird; nie-**

mals sollen sie in die Hände von Franzosen und Provençalen kommen. (Um 1302).

Les coses dejus contengud[es] [f]ara fer lo rey Darago per la sancta esgleya de [Roma][a]) et fara el an Frederic son frare.

Primerament li fara dar per muler la fila del rey Karles et fer li a dar ab aquella lo regne de Cerdeyna et de Corçega sots aquelles condicions, que fo donat al rey Darago per la dita esgleya[b]).

Item li fara dar per conquerir Cerdeyna et Corçega XC mill.[c]) unçes dor dins III ayns, es asaber XXX mill. unçes cascu dels dits III ayns.

Item a conquerir aço li aydara lo rey Darago tot aquest ivern ab la sua armada, es asaber ab aquella, que mester y fos, et si aquest ivern nos podia conquerir de tot, fer lia dar al[d]) rey Karles son pere a D homens de caval, segons quel devia dar al dit rey Darago en ajuda dela dita conquesta.

Item que tinga per son estatge tot[e]) ço del demani, que el te huy en Calabria, entro que el papa li aya pagades les XC mill. unçes, o el agues conquest tant en Cerdeyna et Corçega, en que poges tenir son alberc, per ço que aga, on tenir sa muler et son alberch.

Item si aço damunt dit no plau an Frederic el rey Darago, mogut damor fraternal per amor del, li dara lo regne de Murcia ab la fila del dit rey Karles, axi que tinga lo dit regne per lo dit rey et per les seus en pheu, et per regonexement del pheu que li don postat de certs castels del dit regne. E oltra aço fer lia dar al rey don Alfonso[1]) et confermar per lo papa lo regne de Granada per aleu franc. Et fer li a dar deles XC mill. unçes damunt dites XLV mill. unçes et que el rey Darago aga les altres XLV mill. unçes per la conquesta de Cerdeyna et de Corçega; axi empero, que en Frederic vinga a cort al senyor rey et que sien amics da-

a) Loch im Papier. b) Folgt durchstrichen: Et (ein Wort) aço fer ha dar la marcha Dancona, que la tinga a pheu per la dita esgleya. c) Stets mit Abkürzungsstrich. d) So Ausfertigung. e) Entwurf hat to.

1) Das kann doch nur der kastilianische Prätendent Alfonso de la Cerda sein.

mics et enemics de nemics et que en Frederic ni els seus no emparen ni gosen emparar en neguna manera nul hom dela terra del senyor rey, qui fos mal o guerregas ab el.

Item que, si muria sens fils de leyal cunjutge, que el dit regne torn al senyor rey et als seus.

Item que si la dita muler sua fila del rey Karles muria, que el no poges en neguna manera casar ni fer matrimoni ab les fils, que foren den Sanxo et de dona Maria ni ab algu daquella part.

Aquestes coses offer lo [sen]yor rey, que fara als Sicilians.

Primerament quels reebra els regera [X] o XV ayns et apres daço totavia, que el se desista del reguimen de Sicilia, quels[f]) metra en man al duc, quils rega els governo daquel qui del exira, axi que no vingen nul temps en ma daltre[g]). Pero si els no volien lo reguiment del senyor rey et volien mes aquel delesgleya, ans que els fets nos partisen, digen, quels metra en ma dela esgleya, quils fara reger per XV ayns et puix, quels metra en man del dit duc o daquels qui del son exit o daqui avant exiran et no daltre sots condicio, que daqui avant no sien reguits per Franceses ni per Proençals.

CRD 307 s. f. Gleichz. Entwurf Papier. Die Zeit dieses abenteuerlichen Projektes kann nur sein, da verschiedene Versuche zum Friedensschlusse stattfanden: Ende 1301 oder Anfang 1302. Von wem der Plan ausgeht, ist schwer zu sagen. Einzelnes ist an der Kurie erörtert; z. B. die Übertragung von Murcia, vgl. unten. Anderes kann nicht gut von der Kirche ausgehen, z. B. die durchstrichene Stelle, dass Friedrich die Mark Ancona als Lehn von der Kirche erhalte. Acht Jahre später hat Arnald von Villanova andere abenteuerliche Pläne vorgebracht.

88. Jayme II. an den Templer-Grossmeister Jakob de Molay: dankt für Brief. Da Berengar de Cardona, der auf den Cortes von Katalonien sich den königlichen Wünschen widersetzt, später nachgegeben und um Schonung ihn gebeten habe, so bittet er, ihn in seinen Amte zu belassen. Tortosa (1302)3 Januar 31.

. . . Littere vestre noviter nobis misse gratanter recepte tenor nos docuit ac ostendit apparentibus coniecturis

87 f) Folgt durchstrichen: guidara, que no vingen en ma del rey Karles mas que vingen en man usw. g) Dafür durchstrichen: del rey Karles.

sinceram[a]), quam ad nos et nostra beneplacita habetis et geritis, voluntatem, quodque precamina olim vobis per scripta nostra miscue cum exortacione porrecta de vicegerente vestro in Aragonia et Catalonia utiliter ordinando . . . ad exaudicionis seu perfeccionis exitum duxissetis, nisi hoc vestri ordinis statuta vetassent . . . Sane quia extincta et cessante causa omnis eius effectus extinctus conteritur, propterea dignum esse cognovimus, ut, qualiter huius rei finis evenerit, vestre providencie intimemus. Noverit itaque circumspectio vestra, quod principalis causa, que nos contra memoratum Berengarium provocavit, fuit hec: Ipse enim in curia, quam olim gentibus nostris Catalonie celebravimus generali, ex quibusdam tractatibus in curia ipsa habitis se beneplacitis nostris[b]) implacidum et ingratum effecit, set ab eo se postea retrahens nostram misericordiam invocavit. Super aliis etiam, pro quibus noster animus contra eundem conceperat, illum innocencia racionabiliter excusavit. Cum autem mansueta regis sublimitas fratrem Berengarium de Cardona vices gerentem vestrum prefatum in sinum sue benevolencie clementer susceperit, eo potissime, quia se cum opere ad nostra servicia et beneplacita abilem reddit, ideo providenciam vestram ex corde precamur, quatenus nulla ex premissis causa vos moveat, . . . quin memoratum fr. Berengarium de Cardona vestra discretio in sui magistratus dignitate conservet. Vos etenim tum ex affeccione, quam ad vestrum gerimus ordinem, tum eciam vestri et dicti fratris contemplacione, fratres vestros et bona vestri ordinis sub regie magestatis ducatu et proteccione constituimus habereque continue proponimus comendatos. Dat. Dertuse II. kalendas Februarii anno domini MCCC secundo.

Reg. 334 f. 62. Berengar lebte noch bis 1307.

89. **Form der an Bonifaz VIII. von Jayme II. geschickten Gesandtschaft wegen der demnächstigen Besitzergreifung Sardiniens und Korsikas: Brief an den Papst; Anrede und capitula; Beglaubigungsbriefe an Kardinäle, Karl II. und seine Söhne, Vertraute des Papstes, Kleriker in Rom, Genua,**

88 a) scinceram. b) nostri Reg.

Beamte in der Provence, an seinen Prokurator und an Bernard de Fonollario (1302)3 Februar 3.

Legacio comissa Vitali de Villanoua ad curiam Romanam misso. Sanctissimo in Christo patri ac domino Bonifacio divina providencia sacrosancte Romane et universalis ecclesie summo pontifici Jacobus . . . pedum oscula beatorum. Cum nos ad pedes sanctitatis vestre Vitalem de Villanoua dilectum familiarem et fidelem nostrum pro aliquibus nostris negociis providimus destinandum, sanctitati vestre supplicamus humiliter, ut dicti Vitalis relatibus super premissis fidem credulam placeat adhibere. Filius virginis gloriose preelectam personam vestram conservet ad sua sancta servicia per tempora longiora! Dat. Dertuse III. nonas Februarii anno domini MCCC secundo. P. Martini mandato regis.

Hec sunt capitula tradita dicto Vitali de Villanoua.

Hec sunt capitula exponenda reverentissimo et sanctissimo patri ac domino, domino summo pontifici per Vitalem de Villanoua super legacione eidem comissa per dominum regem Aragonum illustrem dicendaque sub modo sequenti:

Sanctissime pater! De vestra gracia et clemencia vobis innata processit dare domino regi Aragonum regnum Sardinie et Corcice tenendum in pheudum pro Romana ecclesia sacrosancta, cuius donationis causa ipse dominus rex se repputavit et reputat plurimum honoratum et contentum ab ipsa Romana ecclesia et a vobis. Set siquidem verum est, quod occasione arduissimorum negociorum, que dominus rex idem, potissime pro Romana ecclesia memorata et vobis noscitur institisse nec minus impedimentorum multiplicum et laborum, quos causa ipsa[a]) passus est, et impeditus etiam quibusdam aliis negociis in regnis suis, non hactenus potuit vaccare comode in acquisicione dicti regni sibi donati. Nunc attamen laudes altissimo, pro precipua seu maiori parte ab huiusmodi impedimentis sublevatus seu liberatus extat cum regnis et terris suis in statu prospero ac tranquillo. Sicque cum nunc regni predicti Sardinie et Corcice condicio ad adquirendum et habendum videatur, immo manifeste appareat preparata, memoratus rex . . . proponit . . . procedere ad ipsius regni acqui-

[a]) So Reg.

sicionem. Revolvens tamen in animo rex idem, quod tante rei principium neque eius medium neque finem comode habere non potest, nisi accedant ad hec . . . favor, auxilium et gracia vestre clemencie, . . . ideo ut placeat in facto huiusmodi prelibato regi de auxilio et favore ac aliis remediis opportunis prospere providere, sanctitati vestre humiliter supplicat . . .

Vie autem et modi, quibus per sanctitatem vestram memorato regi Aragonum super premissis obtinendis possit subveniri, hii sunt:

Dignetur . . . mandare . . . per apostolica scripta universitatibus . . . Sardinie et Corcice, ut . . . regi Aragonum . . . obediant.

Item concedat clemencia vestra indulgencias omnibus illis, qui super expedicione predicti negocii ipsi regi . . . auxilium . . . impendant.

Item licenciare dignetur personas ecclesiasticas, . . . ut . . . possint . . . regis precibus subvenire, constitucione sedis apostolice non obstante.

Item mandare . . . comunibus Januarum et Pisarum pena excommunicacionis ac aliis remediis . . . appositis, . . . quod dicto regi Aragonum impedimentum vel contrarium facere non presumant.

Item quod dignetur . . . regi eidem de decima ecclesiasticorum reddituum . . . providere.

Demum supplicat rex prefatus sanctitati vestre, . . quatenus ordinare placeat, qualiter presens negocium promovebitur et quo tempore et cum quanta equitum comitiva et cum quanto numero galearum. . . .

Venerabili in Christo patri domino Matteo s. Marie in porticu diacono cardinali Jacobus etc.[1]) . . . Dat. Dertuse III. nonas Februarii anno predicto. Idem.

Similis domino Neapolioni s. Adriani diacono cardinali.

Domino Landulfo s. Angeli diacono cardinali.

Fratri Gentili tt. s. Martini in monte presbytero cardinali.

Domino Petro divina providentia episcopo Sabinensi.

Domino Francisco s. Marie in Silice diacono cardinali.

---

[1]) Wie das Schreiben an Bonifaz VIII. So auch bei den andern.

Serenissimo principi domino Karulo secundo . . . Jacobus. Dat. ut supra. Idem ut supra.

Similis inclito Roberto illustris domini Karoli Jherusalem et Sicilie regis primogenito duci Calabrie suo karissimo tamquam fratri.

Inclito Philipo principi Tarentino sibi karissimo tamquam fratri.

Nobili et dilecto Rogerio de Loria regnorum nostrorum ammirato.

Jacobo de Pisis militi domini pape familiari dilecto amico et devoto suo.

Nobili viro P. Gaytano domini pape nepoti comitique Caserte[b] et domino Miliciarum.

Jacobus Dei gracia Aragonum etc. venerabili et dilecto suo Folcheto Legionensi decano . . . Dat. ut supra. Idem.

Similis dilecto suo magistro Berengario de Banuyl.

Dilecto suo Michaeli Petri de Mendia.

Nobili et prudenti viro potestati Janue salutem et omne bonum. Cum nos ad illustrem regem Karolum socerum nostrum . . . Dat. ut supra. Idem.

Similis Francisco Scarçatica dilecto amico et devoto suo.

Dilecto et devoto suo Christiano Spinule.

Nobili et dilecto senescallo Prouincie . . . . Dat. ut supra. Idem.

Similis senescallo Bellicadri vel eius locum tenenti.

Raginaldo de Nusiaco vicario Biterrensi.

Consuli Catalanorum in Pisis.

Universis et singulis officialibus et subditis domini regis nec non dilectis amicis et devotis suis. Que fuit duplicata.

Venerabili et dilecto G. de Requesen camerario ecclesie Terrachonensis decretorum doctori, procuratori nostro in Romana curia constituto etc. Cum dilecto . . . mandamus propterea, ut hiis, que dictus Vitalis vobis . . . retulerit, fidem adhibendo plenariam circa ea procuranda, tractanda et perficienda efficaciter intendatis . . . Dat. Dertuse nonas Februarii anno predicto. Idem.

Dilecto consiliario suo Bernardo de Fonollorio etc. Cum dilectum . . . transmitamus, per vos informari velimus in

b) Caserti Reg.

genere, utrum negocia, pro quibus vos et alii nuncii nostri missi estis[2]), sint in casu perfectionis necne. Mandamus propterea vobis, quatenus de hiis . . . generaliter ipsum Vitalem informetis. Dat. ut supra. Idem.

Reg. 334 f. 90 ff. Leider fehlen Berichte Vidals. In der Bullensammlung Bonifaz' VIII. im Kronarchiv finden sich die Bewilligungen, vor allem ein dreijähriger Zehnt. Die Indulgenz fehlt, wenn ich nicht irre: ebenso natürlich auch ein Dokument über den letzten Punkt. Ich lasse hier aus Leg. 23 den Inhalt der Zehntbulle folgen, gerichtet an die Bischöfe von Saragossa und Vich. „Romane matris ecclesie". — Sane carissimus in Christo filius noster Jacobus Aragonie, Sardinie et Corsice rex illustris, dudum de regione dissimilitudinis rediens et ad sinum ipsius matris ecclesie, a cuius unitate recesserat, reverentia filiali et devotione recurrens beneplacitis et mandatis nostris et ipsius ecclesie se prompte ac provide coaptavit nosque ad ipsum quasi novum adoptionis filium . . . intuitum consideracionis nostre dreximus et volentes ipsum munificentia sedis apostolice honorare regnum Sardinie ac Corsice, quod ipsius ecclesie iuris et proprietatis existit, cum omnibus iuribus et pertinentiis suis . . . eidem in feudum duximus concedendum, qui nobis et ecclesie prelibate devoti more filii per grate devotionis studia gratificare desiderans se ac suos morti pluries intrepide ac prudenter exposuit, bellicis periculis non vitatis. Jetzt will der König potenti manu das Königreich zu erwerben suchen. Er hält es für richtig, ihm bei den schweren Kosten zu helfen. Nach dessen Erlangung will er ad promotionem honoris et exaltationis ecclesie prelibate ac ad recuperationem Terre sancte mitwirken. Er hat ihm schon einen Zehnten von 2 Jahren gegeben. Jetzt gibt er wiederum einen Zehnt aller Reiche ipsi regi immediate . . . de iure et de facto subiectarum, militaribus ordinibus . . . necnon Sardinie et Corsice regno . . . exceptis, per tres annos post finitum biennium, dessen einer Kollektor Poncius Vicensis episcopus (früher prepositus ecclesie Celsonensis Urgellensis diocesis) ist. Genauere Angaben über die Sammlung. Dat. Laterani XII. kalendas Maii p. n. anno nono. Or. Auf dem Rücken R mit Nr. Unter Umbug links XXXV. Darunter G. Aquilen. — Dann an alle Erzbischöfe usw. Sollen Zehnt geben. „Dum a memoria." — An ep. Vicensis als Legaten. — „Divine sapientie" und „Cum dudum". — An Land und Volk und Bischöfe (2 Stück) „Divine sapientie". — An Genua und Pisa: „Tanquam discretionis." Letztere Raynaldi ann. ad annum 1303 Nr. 29. Potthast Reg. Pont. 25232. Alle vom selben Datum im selben Legajo. — J. an Seneschall von Carcassonne: bittet um Geleit für den Boten, den die Zehnt sammelnden Bischöfe von Valencia und Vich cum quibusdam scriptis et compotis dicte decime et pro ipsius decime negocio ad Romanam curiam elegerint destinare. Dat. Ilerde II. kal. Iunii (1303). Reg. 128 f. 147.

---

[2]) Ich kann die Sendung nicht finden.

90. Arnau Sabastida, Maestre Racional, an Jayme II.: Inhalt eines Schreibens das seinem Neffen aus Montpellier zukam: G. Pelegri erhielt Briefe aus Rom, wonach der h. Vater in Gegenwart von Kardinälen und Bischöfen usw. gepredigt. Auf die dreimalige Frage, wofür sie ihn halten, habe ein Kardinal geantwortet, für den Stellvertreter Gottes, und alle Anwesenden haben zugestimmt. Dann erklärte er die sämtlichen Würdenträger für abgesetzt, und sie gaben ihm ihre Hüte und Ringe. Nach der Predigt gab er ihnen, weil sie gehorsam und würdig seien, ihre Würden zurück. Dann liess er sie warten und zog sich in einem Gemach Strümpfe de preset vermeyll, vergoldete Schuhe und Sporen und ein Gewand de preset vermeyll an, nahm einen Degen in die Hand und fragte die draussen Harrenden, ob sie glaubten, dass er Kaiser sei, und sie sagten ja. Als Papst, sagte er, trage er das Kreuz, und der Degen in seiner Hand beweise, dass der Herr ihm Recht im Geistlichen und Weltlichen gegeben habe. Dann hiess er sie in S. Peter eintreten. In einer Kammer zog er sich schwarz an, trat in die Kirche und begann zu weinen: Barone, wundert euch nicht, mich in Schwarz zu sehen; denn der, den die Kirche erhoben, empört sich gegen sie. Dann erklärte er vor dem h. Petrus und den Reliquien, nicht zu rasten, bis die Ungehorsamen der Kirche und ihm gehorchten. Alle äusserten auf sein Befragen, dass sie bereit seien, mit Leib und Habe zu tun, was er wolle. Dann opferte jeder vor dem h. Petrus eine brennende Kerze. (Um 1303 April).

Al molt alt e poderos senyor en Jacme per la gracia rey Darago . . . Jo Arnau Sabastida[1]) maestre racional de la cort vostra besan vostres peus et vostres mans me coman en vostra gracia. E tramet vos traslat duna letra, qui es venguda a G. Sabastida nebot meu de Montpesler:

Sapie, seynor, la vostra altea, que micer Gerat Pelegri de Montpesler a audes letres de Roma, en quels[a]) an fet saber, que sant pare prehica lo dijous de la cena[2]) et as[b]) . .,

a) So Or. b) Fehlen einige Buchstaben.

1) Ist als maestre racional 1302 sicher nachweisbar.

2) 4. April, wenn das Jahr 1303 richtig ist.

que foren avistats tots los cardenals e bisbes et abats e homens de religio, que fossen en aqueles encontrades. Et axi que les primeres paraules, que dix, quels demana, el qui er[e], et aço demana per III. vegades, que nuyls hom no li respos, tro ala derrera ques leva .I. cardenal, que li dix, que el tenia loc de Deu en terra et que tenia loch de sent P. et que ço que el ligava en terra era ligat el cel. Et (?) quan [aqu]est ach dites aquestes paraules, tots los altres dixeren atretal. E quan tots agren respost ... lo sant pare lur dix: Donchs, creesz vos altres axo verament? Tots resposeren a una veu, que hoc. Sobraço el dix a tot hom, que aqui fos, que el volia, que els fossen depossats tots, que li donasen los capels els anels; et feeren ho caseuns. E puix l[o sant pa]re los prehica a tots, e quan ac feit son sermo, el los dix, que els eren obediens a sancta esg[leya et quel]s eren dignes daver aquela dignitat, que avien dabans, et que lals dona et lals confermava a tots . . .[c]) feu fer cartes noveles. Et aço fet el sisque daquel palau et dix los, que lesperassen .I. poch. Entrasen (?) en una cambra, et quan fo lains, el se calça calces de preset vermeyll e çabats daurades et esperons deaurats et vestes tot de preset vermeyll. E puix pres una esp[aa] et hisque de fora et dix a tots, si creyen, que el fos enperador et els dixeren, que hoc. Jo, dich el, me som axi vestit per ço, con yo som sobre totes coses de la chrestiandat. La creu, que port detras, port per ço con son papa, lespaa, que tench ab m[es mans], os devets creure caseuns, que nostre senyor la dona a sent Pere en significança, que dela .I. tayl deges tenir dretura per lo celestial e per laltre deges tenir dretura terrenal, e que per aquela raho avia presa aquela espaa.

Item lur dix, que sentrasen tots a sen[3]) P., que el hi seria mantenent, et entrasen en una cambra, vestis altres vestidures totes negres e puix anasen davant tots aquels a lesgleya de sent P. e aqui el comensa fort regrament a plorar davant tots et dix los: barons, vos altres nous devets maraveyllar, can jom som vestit de negre, per ço con veig, que aquel,

[c]) Hier fehlen ein paar Wörter.

[3]) Pere d. h. die alte Peterskirche.

que sancta esgleya ha eretat et enrequit et montat alt, li veu contra, et es desobedient a sancta esglea. Per que el nes molt dolent et despagat, et deven eser[a]) tots cels, qui son obediens a sancta esglea, e que per aquela raho, que el offria aqui son esperit et sa fe a monseynor sen P. et a totes les reliquies, que el, mentre vida ages el cos, que no duraria ne armaria, tro que els desobediens fossen tornats obediens a el et a sancta esglea. E quan aço ac dit, volch saber de tots los altres lur volentat. Et cascuns dixeren, que eren appareyllats de fer e de dir ço que el manas et que hi metrien cors et aver. Et aço dit, cascu ana offerir davant sen P. un ciri cremant.

CRD 347 s. f. Or. Pap. Ssp. Leider mit mehreren Löchern. Die hier geschilderte Szene ist in stark abweichender Form uns durch das Chronicon Francisci Pipini bei Muratori. SS. rer. Ital. IX, 738 f. und 745 (zweimal), sowie durch Ferretus von Vicenza l. c. p. 994 ff. und einige spätere Quellen bekannt. Vgl. Niemeier, Untersuchungen über die Beziehungen Albrechts I. zu Bonifaz VIII. S. 45 und 50. Überall wird die Inszenierung in Verbindung mit der ersten Gesandtschaft des deutschen Königs Albrecht an Bonifaz und seiner Bitte um Bestätigung gebracht; die Zeit ist nicht ganz genau angegeben, doch soll es wohl 1299 sein, was dann nicht gut zum annus quartus des Papstes bei Pipinus (l. c. p. 738) passt. Es genügt, hier die Hauptstelle des Pipinus anzuführen: Quibus (den Gesandten) papa respondit illum non esse electum legitime et indignum imperio . . . Et sedens in solio armatus et cinctus ensem habensque in capite Constantini diadema stricto dextra capulo ensis accincti ait: Numquid ego summus sum pontifex? Nonne ista est cathedra Petri? Nonne possum imperii iura tutari? Ego sum Cesar, ego sum imperator. Eosque talibus verbis dimisit. Nach Ferretus p. 995 hatte er in der Rechten das Schwert, laeva claves verendas. — Die oben geschilderte Situation kann sich mit der der Chronisten nicht decken. Bei den Chronisten ist Bonifaz VIII. der Herr, hier trotz allem der Bedrängte, Unrecht Leidende, und zwar von einem, den die Kirche: ha eretat et enrequit et montat alt, der gegen ihn auftritt. Das kann nur Philipp d. Sch. sein, und als Zeit können wir nur 1303 annehmen, da 1302 Frühjahr doch immer noch die Möglichkeit einer Aussöhnung vorhanden war. — Über die Tatsächlichkeit der Angaben ist mit voller Sicherheit schwer etwas zu sagen. Dass der Kern nach den aragonesischen Materialien an sich nicht mehr unglaubwürdig ist, wird man zugeben müssen. Aber im einzelnen begegnen manche Bedenken. So in der Lokalschilderung. Der rasche Wechsel der Örtlichkeiten muss auffallen. Dann aber die phantastische Absetzungsszene und die Ausstellung neuer Ernennungsurkunden! Für wen? Doch nicht für die Kardinäle? Schliesslich ist zu beachten, dass wir hier keinen direkten Bericht aus Rom vor uns haben, den Verfasser nicht kennen und nicht beurteilen können. — Zu preset vgl. Nr. 103.

91. König Jayme von Mallorca an Jayme II.: Vicecomes Amalrich von Narbonne kam zu ihm nach Montpellier und fand dort keine aragonesischen Gesandten, worüber sich die französischen Gesandten sehr wunderten. In der französisch-aragonesischen Heiratssache will Philipp der Schöne die Champagne nicht, wohl eine andere Grafschaft abtreten. — Gerücht von dem Prozesse Philipps gegen Bonifaz VIII. Die Anklageartikel seien nicht zu nennen, doch kenne sie Jayme II. wohl. Darum Zurückhaltung in der Heiratssache. 1303 Juli 20.

Nobilis vir Amalricus vicecomes et dominus Narbonnensis cum quibusdam aliis venit nuper apud Montispessulanum ex parte illustris regis Francie racione illius diei assignate et condicte cum nunciis vestris. Et cum non inveniret aliquem ex parte vestra, salvo quod infra paucos dies venit ibidem quidam curssor vester cum litteris, quas eis miseratis (?), dicti nuncii dicti regis Francie venerunt ad nos dicentes, quod mirabantur multum, quia eis nuncios vestros non miseratis, sicut condictum erat et ordinatum. Et quod volebant, quod nos sciremus, quod dominus rex Francie habebat voluntatem confederandi se vobiscum et vinculum dileccionis et debiti augmentandi; set quod super matrimonio, quod scitis,[a] . . . dictus [rex Francie] non erat in proposito nec suum consilium aliquatenus consentiret, quod separaretur ab eo Campanie comitatus. Tamen quod erat paratus [ali]um comitatum dare cum redditibus competentibus, taliter quod inde deberetis tenere vos per contentos. Et predicti nuncii rogaverunt nos, quod hoc vobis intimare curaremus.

Preterea ad nostram audienciam pervenit, quod dictus rex Francie fecit aliquem processum in modum appellationis contra dominum papam accusando eum de gravibus et pluribus capitulis, que non sunt dicenda, licet ad vestri audienciam et eciam omnium hominum credamus predicta pervenire. Propter quod videtur magnum scandalum suboriri et quod tractatus dicti matrimonii non vendicet sibi locum. Videtur etiam nobis, quod expedit vobis et nobis, quod in istis negociis debeamus [tal]iter nos habere, quod primo inde Deo omnipotenti satis-

a) Ein Wort fehlt Or.

fiat et quod . . . opus nostri et nostrarum gentium inde, quod melius et tucius fuerit, eligamus. Et placeat altissimo, quod ita sit et sequatur . . . Dat. apud Vincianum die sabbati ante festum beate Marie Magdalene anno domini M°CCC° tercio.

CRD 1996. Or. Pap. Ssp. Vgl. die heftigen Briefe Bonifaz' VIII. gegen den Vicomte von Narbonne Reg. de Boniface VIII. Nr. 3666 f.

92. Jayme II. an den König von Mallorca, Antwort auf den vorigen Brief: Vereinbarung schon vorher mit Philipp d. Schönen über Zusammenkunft der Gesandten an Mariä Geburt; Aufregung über Philipps Vorgehen gegen Bonifaz VIII. Bitte, dass er als der Klügere und Ältere vorschlage, ob etwas zur Abhülfe oder Erleichterung der Spannung von ihnen geschehen solle; will alles tun zur Beilegung des Streites. Montalban 1303 Juli 30.

Regi Maioricensi. Litteris per vos noviter nobis missis super adventu nunciorum illustris regis Francorum et aliis contentis in ipsis sic duximus respondendum, nos longe ante festum b. Johannis proxime preteritum nuncium cum certis et veris causis, que nos impediebant mittere nuncios, sicut inter nos et prefatum regem Francie conditum fuerat, premisisse; qui cum eodem rege convenit, quod in festo nativitatis beate virginis proximo venienti nuncii eiudem regis et nostri in loco, in quo debebant antea, convenirent.

De facto autem ipsius regis Francie, quod scripsistis, non modicam turbacionem asumpsimus, quia ultra generale debitum, sicut scitis, sumus sancte matri Romane ecclesie specialiter obligati et vos et nos prenominato regi Francie coniuncti propinqua linea parentele. Quare prudenciam regiam affectuose, ut possumus, deprecamur, quatenus, sicut prudencior et in genere nostro antiquior, vigili cura premeditari velitis, si quid per vos et nos tanto et tam gravi periculo, quod totum videtur tangere statum fidei christiane, remedium vel saltem alleviamentum poterit adhiberi . . . Ad sedandum et tollendum huiusmodi scandalum parati sumus pro viribus laborare et in hiis procedere ad Dei servicium et honorem et pro nobis et nostris subditis tuciorem viam eligere Dei

gracia ordinante . . . Dat. in Monte albano III. kalendas Augusti anno Domini M⁰CCC tercio.

Reg. 335 f. 307.

93. Aus der Instruktion für die Zusammenkunft der aragonesischen Gesandten R. de Guardia comendator Mansi Dei ord. milicie Templi, G. de Molleto decanus ecclesie Valentine und P. de Monello iudex curie mit den französischen Gesandten in Montpellier: Die Ehesache, da die zu Verlobenden nahe verwandt sind und eine Dispens wegen des Streites Philipps d. Sch. und Bonifaz' VIII. nicht zu erhalten ist, möge man ruhen lassen; ein Bündnis kann Jayme bei seiner officiellen Stellung zur Kirche und bei den vielen ihm erwiesenen Wohltaten Bonifaz' VIII., die zum Teil aufgezählt werden, nicht eingehen; bei seiner Verehrung für die Kirche und seiner Verwandtschaft und Freundschaft mit Philipp d. Sch. bietet Jayme sich an, den Frieden zwischen Papst und König wiederherzustellen. 1303 August 18.

. . . Ben sabets, senyors, quel dit matrimony, de que era mogut, per ço cor los dits infans dels senyors reys damundits son en gran parentesch, que son cosins, fills de cosins germans, fer nos poria ne acabar sens dispensacio del senyor papa. E can ara moltes e diverses occasions de scandels, la qual cosa es molt pesant e enuyosa al dit senyor nostre rey Darago, sien mogudes o tots dies se moven entrel senyor papa e el dit rey de França, per aquesta raho la dita dispensacio quant a ara aver nos poria, lo dit rey de França estant en la manera, en que huny esta ab lo dit senyor papa. E si peraventura era dit de part dels missatges del rey de França, que ell aia privilegi de la esglesia de Roma sobre semblans matrimonis a fer, responen los missatges del rey Darago, que, segons que es cert e notori, lo senyor papa, qui ara es, los ha tots revocats. E si encara era dit, que tractassen e fermassen lo dit matrimoni, ques fees, quant que la dispensacio pogues aver auda lo rey de França de la esglesia de Roma: responen, que, quant a aço no an manament, que res ne [tr]actassen, mas ben son certs, que al rey Darago lur senyor plau e plaura, ques fassa, quant que bonament se puga fer, e escusen ho ab beles paraules.

Encara, senyors, quant al fet de les ligançes, de que era parlat, seguns que dit es, be sabets, segons que creem, que lonch temps ha, quel senyor nostre rey Darago te offici de la esglesia de Roma, cor es son almirayl, gianfanone e capitan general. Encara quel senyor papa e la esglesia de Roma han donat al dit rey Darago e als seus per tots temps a feu lo regne de Sardinia e de Corssega sots certes condicions e covinençes. les quals ell es tengut de tenir e de observar, e encara que ell ya per lo dit feu ha feta feeltat al senyor papa e ala esglesia de Roma. Encara mes que com lo dit senyor rey Darago, ja temps ha passat, enreses enantar a pendre la possessio del dit regne a ell donat, lo damuntdit senyor papa li ha atorgada ajuda de despeses al dit fet: ço es la decima dels clerges de sa terra a cert temps, e encara assignat legat, qui deu anar en lo dit regne per a monstrar[a]) e per forssar encara, si mester hi fora, prelats, nobles homens e tots los pobles daquest regne a reebre per rey e per senyor lo dit rey Darago del damuntdit regne. Et ha manat a les comunes de Genoua e de Pisa, que nou fassen sobre aço a ell negun embarch, ains li donen aiuda e favor.

Eaxi per aquestes rahons lo dit senyor rey Darago a fer les damundites ligançes ne confederacions ab lo dit rey de França ne encara lo dit matrimoni, quant a ara, no pot enantar ne fer no ho poria sens gran minue de sa dignitat e de sa honor ne sens gran dan seu, segons quel dit rey de França ho pot ben conexer e tota altra persona, qui dretament vulla considerar los fets, estant lo rey de França en aquel estament, en que esta ab la esglesia de Roma.

Lo dit senyor rey Darago esguardada la affeccio, la qual ha e deu aver axi com a mantenedor de la fe christiana e fill devot de la santa esglesia de Roma e encara consideran lo benifec e gracia, que ha presa della especialment del dit regne de Sardenya e de Corssega e encara esguardan lo gran deute de parentesch e damor e damistat, que ha e aver deu ab lo dit rey de França, es irat e despagat dels dits escandels moguts entre la esglesia de Roma el senyor papa e el dit rey de França e cobergan que aquestes, escandels cessassen

a) Mit Abkürzungsstrich Reg.

entre ells, noy guardaria messio ne trebayl, que el nages a soferre, que endreçament hi poges donar algun e en aço daria tota ajuda que poges. Con[b]) fa assaber al dit rey de França,[c]) que, si a el plau e te per bon, lo dit rey Darago en totes aqueles maneres, que ell milla[b]) ne conega e el fer pusca, que faça a fer, sentrametra ab la esglesia de Roma e ab lo senyor papa, que aquestes males occasions descandels sien remogudes e cessades e quel dit rey de França torn e sia en amor e en gracia de la esglesia de Roma e del senyor papa, axi com les seus e ell an tots temps estat e esser deven. Los quals ax[i com?] a princeps catolics son estats tots temps entrels altres princeps e reys del mon dels ma[ior]s mantenedors e defenedors de la fe christiana. E fia en deu lo dit senyor rey Darago, que el aportara los fers a bon endreçament e a bon cap, e depuys poran se menar a acabament les coses damundits, qui eren parlades . . .

Reg. 334 f. 153v ff. Auch hier scheinen beide Teile sich zunächst verfehlt zu haben. Amaury Vicomte von Narbonne verwunderte sich im Juli über das Nichterscheinen der Aragonesen, wie der König von Mallorca schreibt. Vgl. Nr. 91. Wann sie zusammen gekommen sind, was nach Nr. 95 von Anfang Oktober 1303 wahrscheinlich und wobei dann auch Bischof Berengarius von Beziers gewesen ist, so waren Verhandlungen zu spät. — In einem schwer lesbaren Brouillon von Verhandlungsentwürfen, die kurz nach dieser Zeit fallen, wird Bonifaz VIII. charakterisiert: Era hom de sa volentat et de feits. CRD 1997.

94. Jayme II. an Friedrich: Im Verlauf der Verhandlungen zwischen ihnen hat er den Vicomte Jaspert de Castelnou an ihn abgefertigt; nachdem er aber von der Zusammenkunft Friedrichs mit Bonifaz VIII. gehört, und weil der Winter naht, will er ihn erst im Frühjahr senden. Lerida (1303) October 2.

Excellenti et magnifico principi regi Frederico illustri karissimo fratri suo Jacobus etc. salutem et fraterne dileccionis affectum. Jam ad noticiam vestram per scripta nostra perduxisse meminimus, qualiter ad presenciam vestram sollempnes nuncios nostros debebamus pro inceptis tractatibus breviter destinare. Quod siquidem, ut scripsimus, sic opere fecera-

93 b) So Reg. c) Franc. mit Abkürzungsstrich Reg.

mus. Ordinaveramus etenim ad legacionem hanc virum nobilem Jaçpertum vicecomitem Castri novi. Nunc autem audito de accessu vestro ad sanctissimi in Christo patris et domini domini Bonifacii divina providencia sacrosancte Romane et universalis ecclesie summi pontificis presenciam, et considerato etiam, quod fortassis negocia inter sedem apostolicam et vos agenda sine alicuius more vel temporis spacio explicari nequibunt, attenta etiam yemalis temporis intemperie, quod instat: propterea memoratum Jaçpertum a progessu suo dicti viatici usque ad tempus veris venturum proxime providimus desistendum . . . Dat. Ilerde VI. nonas Octobris anno predicto. [MCCC tercio.]

Reg. 334 f. 164v. In einem folgenden Briefe heisst es: Audivimus et pro certo dictum regem fratrem nostrum ad Romanam ivisse curiam vel proximo iturum. Damit vgl. man die Stelle bei Ferretus in Muratori SS. IX, 1010; Himmelstern, Die Chronik von Orvieto (1881) S. 30; Finke, Aus den Tagen Bonifaz' VIII S. 272; Holtzmann, Wilhelm von Nogaret (1898) S. 232. — Übrigens wurde Jaspert doch abgesandt; Jayme erklärt am 25. Oktober, dass dieser durchaus jetzt reisen wolle. Seine schon am 22. August ausgefertigten Instruktionen enthalten:

1. Memorati reges iuvent, valeant et deffendant se . . . Excipit [Jacobus] Romanam ecclesiam et regem Karolum et . . . Robertum ducem . . . ac filios ducis ipsius, contra quos fratrem suum iuvare non teneatur, nisi ipse rex . . . moverent guerram contra dictum regem Fridericum . . .

2. Item si contigerit, quod alter . . . voluerit armare in terra alterius, . . . alter . . . exhibeat consensum.

3. Regelung der Thronfolge in beiden Reichen; wenn der eine ohne Sohn stirbt, beerbt ihn der andere. Jayme fügte dieser Gesandtschaft Briefe an Friedrichs Gemahlin und viele Grosse Siciliens bei. Am 26. Dezember 1303 schreibt Jayme an Friedrich, der ihm den G. Gaucerandi gesandt, die capitula desselben enthalten gegenüber den dem Jaspert mitgegebenen additiones vel mutaciones . . . inconvenientes nobisque ac vobis difficiles, utriusque etiam honori ac statui repugnantes . . . Sunt siquidem in ea parte, qua vicissim de prestando iuvamine agebatur, quod, si contingeret nos quacumque causa et modo vel motu habere guerram cum rege Karolo, . . . vos non offenderetis nos nec offendi faceretis nec permitteretis, in quantum bono modo et bona fide vetare possetis, et vobis id idem vice versa per dictum Jaçpertum nostro nomine scribitur fuisse promissum. Dann fanden sich auch Hinzufügungen bei der Erbfolge. Jayme will nur den Wortlaut seiner capitula.

95. Guilelmus de Molleto und Petrus de Monello an Bischof Berengar von Beziers: Neulich haben sie ihm den guten Willen Jaymes II., an der Beilegung des Streites zwischen Philipp d. Sch. und Bonifaz VIII. mitzuarbeiten, erklärt;

Bischof Berengar habe gesagt, das könne am besten auf einer Zusammenkunft der Könige geschehen; die beiden erklären jetzt, dass ihr Herr zur Zusammenkunft gern bereit ist, wenn Philipp d. Sch. Jayme als Vermittler annehmen will. (1303 Anfang October).

Reverendo in Christo patri domino Berengario Dei gratia Bitterensi episcopo Guilelmus de Molleto decanus Valentinus et Petrus de Monello iudex curie illustrissimi domini Jacobi regis Aragonum salutem cum omni reverencia et honore. Sicut vestra paternitas bene novit, nuper vobis ex parte predicti domini regis obtulimus ipsum, ut inter sacrosanctam Romanam ecclesiam et sanctissimum in Christo patrem dominum Bonifacium papam octavum et magnificum principem dominum Philippum Francorum regem pax ac concordia reformaretur et fieret idemque Francorum rex ad devocionem et obedienciam sacrosancte Romane ecclesie rediret[a]) promptum et paratum partes [su]as interponere et pro viribus laborare. Vosque verbis huiusmodi pro parte predicti domini regis Francie, quantum in vobis fuit, gratanter receptis, dixistis hec comodius expediri, si prefati reges in aliquo loco super hoc adinvicem convenirent, credentes istud prefato domino regi Francie gratum fore, et quod nos sciremus a prefato domino rege nostro, si hoc ei placeret, et vobis voluntatem eius scribere deberemus. Nos super hiis habito cum eodem domino rege Aragonum colloquio et tractatu, sic per presentes vobis duximus respondendum, quod dominus rex attendens ex huiusmodi discordia toti christianitati gravia occurrere detrimenta, hiisque occurrere cupiens ac salubre remedium invenire, ob devocionem fidei, qua sacrosancte Romane ecclesie est astrictus, ac parentele et amoris vinculum, quo cum prefato domino rege Francie coniunctus existit, paratus est se cum ipso domino rege Francie videre in aliquo loco ad hoc congruo, dum tamen domini regis Franc voluntas existat, ut idem dominus rex Aragonum hec inter sacrosanctam Romanam ecclesiam et ipsum tractare valeat modo congruo et decenti, et tam super loco et modo quam super aliis, que ad hec consumenda vobis congrua videbuntur, a prefato domino rege Francie certitudinem habere

a) Von idemque bis hier durchstrichen.

curetis et quod facere ei placuerit super istis: idem dominus rex Francie vel vos per nuncium sive nuncios dominum regem Aragonum certificare curetis.

CRD 370 s. f. Konzept. Pap. Unter dem Text von flüchtiger Hand: Jacobus. Berengar Fredoli, der berühmte Kanonist, bald darauf Kardinal unter Clemens V. und Anhänger Philipps. Vgl. folg. Nr. und Nr. 93, wo beide Aragonesen mit Ramon ça Guardia als Gesandte erscheinen.

96. Bischof Berengar von Beziers an G. de Molleto und P. de Monello: Ihr Schreiben, betr. Zusammenkunft der Könige von Frankreich und Aragonien hat er schleunigst Philipp d. Sch. zugeschickt und ihn um Auskunft gebeten. Wird alsbald Jayme II. oder ihnen antworten. In Nachschrift sendet er dem ersteren die gewünschten Konstitutionen. Beziers 1303 October 16.

Prudentibus viris et amicis suis karissimis dominis Guillelmo de Molleto decano Valentino et P. de Monello iudici curie domini Jacobi Dei gracia regis Aragonum illustris Berengarius miseratione divina episcopus Biterrensis salutem et paratam semper ad eorum beneplacita voluntatem. Prudentie vestre litteras in quodam castro domini episcopi Agathensis, ubi causa solaciandi eramus cum eo, dominica precedente[1]) recepimus grata manu: super vista inter illustres reges Francie et Aragonum facienda pro pace tractanda inter dominum papam et regem Francie predictum. Et quoniam ex hoc facto bona plurima sequi possent, sciatis, domini, quod nos, qui pacem huiusmodi super omnia affectamus, ad vistam seu congregationem dictorum regum pro causa facienda predicta laborabimus toto posse. Ecce igitur, quod per cursorem velocem dicto regi Francie litteras vestras transmittimus nostris interclusis litteris, quibus eum rogamus, quod super contentis in litteris vestris dicto domino regi Aragonum vel nobis suam scribat celeriter voluntatem. Nos autum, quam primum dicti domini nostri regis Francie beneplacitum sciverimus super istis, illud domino regi Aragonum supradicto vel vobis festinabimus intimare. Valete, domini, bene ac diu, nobis semper precipientes, que fierent vobis grata. Dat. Biterris die Mercurii ante festum beati Luce anno domini millesimo CCCIII.

---

96 1) 13. Oktober 1303.

Vobis domino decano mittimus constitutiones, de quibus nobis scripsistis. Et si forsan in eis defectum latinitatis inveniatis, non imputetis nobis, quia tales fuerunt de Romana curia nobis misse.

CRD 1924 Or. Pap. Ssp. Weder vom Tode Bonifaz' VIII. noch vom Attentat von Anagni hat der Bischof Kenntnis. Die Konstitutionen sind sicherlich der Liber sextus, an dem der Bischof mitgearbeitet hatte. Vgl. auch vor. Nr.

97. Jayme II. an König von Mallorca: Verzögerung der sicilianisch-mallorcanischen Ehesache, da noch keine sichere Nachricht über das Befinden oder den Tod des Papstes gekommen ist. Algeziras 1303 December 3.

Regi Maioricensi. Ad tollendum omne dubitacionis scrupulum, quia hactenus super expedicione tractati matrimonii inter inclitum infantem Sancium primogenitum vestrum . . . et . . . Mariam natam excellentis regis Karoli regia serenitas non processit, vobis curavimus intimandum, quod hec causa nos super isto detinuit,[a]) quia de statu domini summi pontificis fuerat nobis in varietate relatum nec hucusque eius obitum pro certo didisceramus[b]). Et hac racione distulimus, quia nuncios, quos pro dicto matrimonio ad illas partes sumus transmissuri, super aliquibus negociis nostris in Romana curia expediendis proponimus informare . . . Dat. Algezire III. nonas Decembris anno domini MCCCIII. Bernardus de Auersone mandato regis facto per Petrum de Monello vicecancellarium.

Reg. 334 f. 150v. Wohl verschuldet die Lage von Algeciras ja die Verzögerung des Bekanntwerdens der Todesnachricht etwas. Aber auffällig bleibt doch, dass nach beinahe zwei Monaten der aragonesische König nicht weiss, ob Bonifaz VIII. lebt oder gestorben ist! — Im Sommer 1301 war B. de Monte alacri nach Neapel geschickt. Er teilte am 29. September 1301 Jayme mit, dass kurz nach seiner Anwesenheit König Karl II. von febris tertiana erfasst sei und so: nichil actum est cum domina Maria, cum dominus papa cum eadem noluerit dispensare. Placeat regie celcitudini supersedere, ut nondum super hoc rescribat illustri domino regi Maioricarum, quousque fuero coram vestra regia maiestate . . . Preterea significo regie serenitati, dominum Blasium de Alagone carnis debitum exolvisse, quem siquidem Blasium apud Messanam dissenteria oprimuit, ut est dictum. Dat. Neapolim[c]) die sancti Michaelis. CRD 12724. Erst im Jahre 1303 kam die Sache weiter. Am 9. September teilte der Aragonese dem Onkel mit, dass Bonifaz VIII. bez. der

97[a]) detenuit Reg. [b]) So Reg. [c]) So Or.

Heirat des Sancius und der Maria von Sicilien dispensiert habe. Karl II. habe ihm die fernere Erledigung überlassen. Hierauf sendet Jayme II. am 21. September den Johannes Burgundi mit den Heiratsstipulationen. Reg. 334 f. 149—152. Dann kam durch die Gerüchte über den Tod des Papstes noch eine Verzögerung. Die Heirat fand 1304 statt. Über den ältesten Bruder Jakob, der 1301 Minorit wurde, bald austrat und heiratete, vgl. Lecoy de la Marche, Les relations politiques de la France (1892) I, 366. Darnach Finke, Aus den Tagen Bonifaz' VIII. S. XXXV Anm. zu ändern.

98. Jacme des Pug an Jayme II. über Verhandlungen in Geldsachen mit Karl II. Neapel (1304) Februar 16.

In der Geldsache hat er schon einmal berichtet. Er kam an divenres ans de carnestoltes[1]) und überreichte Karl die königlichen Schreiben abends und erhielt Befehl, tags darauf zu kommen. Karl II. hielt Rat mit dem Herzog (Robert), Bartholomeus de Capua und dem Grafen Camerlench. Dann wurde er gerufen, die Briefe Jaymes II. und der Königin wurden verlesen. Sodann sagte Karl II: que en gran pensament lavia feyt estar tota la nit de trobar via e carrera, hon exir la ajuda, queus volia fer. Sprach viele gute Worte: de gran amor, axi con deu esser entre pare e fiyll. Er zählte die grossen Ausgaben auf, die er hatte. Quant aades nous pudia fer aquela ajuda, que fer volgra, mes queus ajudaria en IIII mill. unçes. Die sollten dann an der Summe, die er Euch schuldet per lo viatge de Sicilia, abgezogen werden. Der Königin Blanca schenkte er 1000 unces. Dann befahl er dem Seneschall der Provence, dass er zahle de la vostra assignacio IIII mill. unçes. Darauf sprach der Herzog, er sei zwar nicht gebeten, wolle aber von dem Seinigen 1000 Unzen geben. So Summa: 10000 Unzen, 6000 ihm, dem Gesandten, durch die Bankhäuser, 4000 aus der Provence. Bartholomeus und der Kämmerer erhielten Auftrag, für Zahlung durch die Bardi und Perussi in Marseille zu sorgen. Die Briefe darüber wären schon ausgefertigt worden, wenn der Kanzler in Neapel gewesen, da der König sie mit seinem segell major siegeln wolle: per ço que les poguessets mostrar a vostres barons, si fer ho voliets. Besonders Bartholomeus de Capua hat für Jayme II. gewirkt; von den Räten hatten mehrere, besonders lo primer e principal, micer

[1]) Am 7. Februar.

Johan Pipi betont, der König schulde Jayme nichts mehr für lo viatge de Sicilia. Das könnte aus den Rechnungen bewiesen werden. Bartholomeus habe gesagt, que al senyor rey no plau lo compte; que obertament me dix, que entre pare e fiyll noy estava ben compte ney calia compte, que la hon lo fiyll nou agues, lo pare lo ama a ajudar e adonar del seu ell fiyll al pare per aquel cas matex.

Hier ist: un mercader de Flandres, aqui vos devets encara per la coca prop de L mill. sol. Barch. Er hat sich an Karl II. gewandt und ihm drei Briefe Jaymes gezeigt, dass er ihm XX mill. sol. Barch. von dem zu erhaltenden Gelde zahle, e daltre part m d. tornes dargent, que ha prestats a micer Guy de Xanaueres a obs dela mession dels cavalls, que amena. Karl II. fragte den Kurier nach den Gesandten bei der römischen Kurie; er nannte V. de Villanoua und G. de la Cera, Karl II. kennt beide und ist despagat e dix, que ell se cuydava, quey tramessessets alcuns homens de auctoritat. Karl II. will nach Rom für die Angelegenheit Jaymes II. Von römischen Angelegenheiten weiss er nichts; er bittet aber den Prokurator (den Prior von S. Christina) an den König oft zu berichten. Sobald seine Sachen erledigt, kommt er eiligst. Karl II. gab ihm Briefe mit an ihn und die Königin. Napols dimenge XVI. dies anats de Febrer.

CRD 10714. Or. Pap. Ssp. Schwer zu lesen.

99. Der aragonesische Templermeister Berengar von Cardona an Jayme II.: Empfang seines Briefes, wonach König Ferdinand von Kastilien den König von Granada in den Waffenstillstand mit einschliessen will. Der Prokurator von Murcia soll den König fragen, ob er will, wenn ja, müssen die Templer von der Grenze weg. Wenn Jayme seinen Ruhm als Verbreiter des Christentums wahren wolle, könne er es jetzt, denn niemals habe man Granada so leicht erobern können. Doch wenn es ihm anders gefiele, gehorchen sie. Wegen ihrer grossen Ausgaben, der Abhaltung des Kapitels können sie nicht länger hier bleiben. Lorca (1304?) Mai 23.

. . . Reebem vostres letras et en les quals nos fes saber, quel inffant don Johan vos avie trames adir per sa letra,

quel noble don Ferrando rey de Castella entenia et demanava, quel rey de Granada fos en la tregua, la quel aviets donada entro ala festa de s. Maria Dagost. et daço aviets certificat lo procurador del regne de Murcia, quell que degues saber ab lo rey de Granada, si volia estar entenit la dita tregua; et si el dit procurador era certificat per lo rey de Granada, que volgues tenir la dita tregua, que ho fes asaber a vos et nos, quens tornasem dela dita frontera. On, senyor, si a Deus et a vos plagues, que vos la fe de cristianidat deguesets exalsar et la fe dels enemichs de la creu baxar et minuar, axi com vostre avi ni vostre pare acostumaren de fer la nostra senyoria, senyor, en moltes de maneres se poria crexer et exanplarar la vostra bona tama en moltes de maneres pugar.

Car, senyor, null temps vostres antecesors no agueren tan be parellat de conquerir lo regisme de Granada, com vos avets. Mas empero, senyor, anos plau et tenim per be feit ço que a vos, senyor, ne plau ordonar. On pregam[a]) al nostre senyor Jesum Christ, que us adreç et vos lexe avenir be en vostres afers, axi com lo vostre cor desiga. On, senyor, com vos sabets be, que nos avem estat lonch temps en aquesta frontera et a nos cost molt et ajam feites grans me[ssio]ns, et com nos deguesem tenir (?) capitol lo segon digmenge de Maig per endreçar ab nostres proomens lo feit deles cases del Temple et a nos, senyor, sia gran dayn com tant . .[b]) tenir lo dit capitol, per tal, senyor, fem saber ala vostra senyoria, que nos en nulla manera no podem açi aturar . . . Encara, senyor, sab Deus, que nos no havem mesio . . . Dat. en Lorca XXIIII. dies anats del Maig.

CRD Templarios. Or. Pap. Ssp. Die Zeit ist wohl durch die Angabe des Waffenstillstandes von 1304 bestimmt.

100. Roger de Loria an Jayme II.: Auf seinen Befehl beeilte er sich heimzukehren; wegen seiner 2 Galeeren musste er Messina anlaufen, wo er König Friedrich über die Gesandtschaft Jaymes sprach und Briefe für ihn erhielt. Nach vielen Seefährlichkeiten ist er gestern in Valencia in verhältnismässiger Gesundheit gelandet, nachdem er unterwegs

99 a) pregan Or. b) Drei Wörter fehlen Or.

noch ein Schiff aus der Berberei aufgetrieben hatte. Valencia (1304) Juli 19.

Sacre regie maiestati Rogerius de Laurea suus ammiratus terre osculum ante pedes. Sacre maiestatis vestre litteris per me humiliter et devote receptis in continenti cum summa diligencia procuravi ad presenciam culminis vestri venire; et pro transitu meo ad partes istas in terra mea Scalce armari feci galeas duas et pro eo, quod galee ipse comode armate non erant, Messanam civitatem accessi, . . . in qua . . . loqutus fui cum . . . domino rege Frederico . . . super tractatu legacionis misse eidem . . . per nobilem dominum Gisbertum de Castellonouo vestrum ambassiatorem . . . et idem dominus frater vester super eodem legacionis tractatu acceptans omnia, prout serenitas vestra mandavit, illa libenti animo affirmavit et nil aliud super hoc ad agendum restiterat, nisi quod sindici universitatum singularum terrarum et locorum Sicilie, qui in civitate Messane venturi erant pro confirmacione tractatus negocii memorati, tractatum ipsum confirment . . . A prefato domino fratre vestro altitudini vestre deffero litteras et certa capitula, que vestri et vestrorum omnium tangunt et procurant exaltacionem, comodum et honorem. Et sic a predicta civitate Messane discedens cum predictis duabus galeis post multas maris vexationes[a]) die sabbati XVIII. presentis mensis Julii Deo actore portum Valencie feliciter declinavi, ubi per Dei graciam adsum incolumis satis melioratus et in bono statu infirmitate[b]), quam pacior, sicut scitis, ob quam absque mee detrimento persone equitare per dies aliquos continuare non possum[c]) . . . . . In mari terre bone de Barbaria cepi quendam[d]) lignum seu galionem de remis LXIIII armatum in regno Portugalli videlicet in terra Tunir (?) . . . Scripta Valencie XVIIII. Julii.

CRD Juli. Or. Pap. Ssp. Über die capitula vgl. unten.

101. **Kardinaldiakon Franz Gaëtani an Jayme II.: erinnert an das ihm von Bonifaz VIII. bewiesene Wohlwollen und bittet, für die Wahrung der Ehre und des guten**

100 a) post multis maris vexationibus Or. b) in infirmitate oder infirmitatis? c) possem Or. d) So Or.

Rufes des verstorbenen Papstes tatkräftig einzutreten. Sendet Gilibert de Scintillis. Poitiers (1308) August 15.

. . . Gerentes de benignitate regia fiduciam in domino pleniorem excellentiam vestram affectuose rogamus, quatenus, attendentes affectum sincere dilectionis, quem ad vos felicis recordationis dominus Bonifatius papa VIII. gessit et habuit, et benivolentiam, quam ad vos gerimus animo inconcusso, circa conservacionem honoris et bone fame eiusdem domini Bonifatii sic efficaciter intendatis, tamquam princeps verus et in singulis circumspectus, quod exinde excellentia regia valeat dignis in domino laudibus merito commendari nosque ad beneplacita regie celsitudinis proinde perpetuo obligemur. Super huiusmodi vero facto dicti domini Bonifatii ac de novis curie maiestas regia poterit seriosius certificari per nobilem virum dominum Gilibertum de Santeris[a]) latorem presentium, quem super premissis plenius duximus informandum, cui, si placet, velit regia benignitas fidem credulam adhibere. Dat. Pictauis die XV. Augusti.

CRD 12322. Or. Pap. Ssp. In Nr. 12269 berichtet Guillabert de Centeylles im Jahre 1307 an König Jayme II. über seine Reise zu König Karl, den er in Poitiers getroffen, mit dem er über Heiratspläne, über den Marchio de Este (Schwiegersohn Karls) gesprochen hatte; König Karl habe erzählt, dass der Papst ihm . . . milia unces, die er der Kirche (als Census) schuldete, erlassen, dass der Papst ihm sonst viele Gnaden gewährt, er wegen eines Zwistes mit Philipp d. Sch. nach Paris gehe, dann nach Lyon und über Aix nach Avignon. Der König von England sei gestorben. Dat. en Payteus dimartz . . . dies anat Dagost.

102. Jayme II. an Clemens V.: Gerücht, dass ihm (dem Papste) suggeriert worden, Bonifaz VIII. sei ein Häretiker gewesen; müsse man gegen jeden Christen nur mit grösster Vorsicht vorgehen, so halte er, der Bonifaz gekannt, das für unglaublich und furchtbar. Da die Taten Bonifaz' die ganze Menschheit angehen, bittet er Clemens, mit reiflicher Überlegung und Sorgfalt den Prozess gerecht und ohne Erregung von Skandal zu führen. Barcelona (1308)9 März 21.

In einem zweiten Briefe an die Gesandten, den Bischof von Lerida und Bernard de Fonollario, wird dieses Schreiben

101 a) So Or. Es ist G. de Sintillis.

eingefügt mit dem Bemerken, dass es zur Präsentation an den Papst den kastilischen Gesandten, die einen ähnlichen Brief von Kastilien brächten, in der Kanzlei zu Barcelona übergeben sei. Sie sollten der Übergabe beiwohnen und über die Angelegenheit mit dem Papst reden.

Sanctissimo in Christo patri ac reverentissimo domino, domino Clementi divina providencia sacrosancte Romane et universalis ecclesie summo pontifici Jacobus etc. pedum oscula beatorum. Si appostolice sedis mansueta clemencia contra cunctos, quamquam infimos, sordibus hereticis increpatos, magna et diligenti consideratione procedit, multo magis contra maiores, si huiusmodi increpatio teneat acusatos, consuevit et debet per eandem sedem maiori et diligentiori maturitate procedi, ita, pater, ut huiusmodi processus debita tamen punitione secuta cum minori scandalo fidei christiane procedant. Igitur beatitudini vestre presentium tenore clarescat, ad nostram quibusdam referentibus audientiam pervenisse, sanctitati vestre extitisse suggestum sanctissimum in Christo patrem dominum papam Bonifacium memorie recolende heresis macula maculatum fuisse. Et licet de quolibet christiane sancte religionis caractere insignito de huiusmodi macula, nisi manifestissima procedant indicia, esse debeat incredibibile apud graves: nos, qui ipsum vidimus ac novimus, hoc incredibilius suscepimus et orribile reputamus. Sane quia gesta suo tempore per dominum Bonifacium antefatum tam circa statum universalis ecclesie quam regum et prelatorum, principum, comitum, nobilium et baronum et aliorum cunctorum fidelium civitatum et universalium ac singularum partium cristianitatis totius tam iuribus quam in factis omnes predictos generaliter et singulariter tangant et respiciant multis modis, que scripto differre non convenit, cum plene nota sint vestre appostolice sanctitati, in hiisque, si bene consideretur, universus status versetur ecclesie, sic quod in tam arduissimo negotio, in quo universus status ecclesie maiorum, mediocrum et minorum concutitur, cautius et diligentius est agendum, beatitudini vestre humilitate, qua possumus, supplicamus, quatenus in hoc tanto negotio profusa in vos ab alto sapientia cum illa maturitate, discretione et deliberatione ponderata procedat,

per quam Dei ecclesie et universo populo ac statui fidei christiane ex vestris iustis processibus absque scandalo, quod vehementer incumbit, opportunis remediis sucurratur. Qui cuncta gubernat, sanctissimam personam vestram ad sua sancta servitia diu cum prosperitate conservet. Dat. Barchinone XII. Kalendas Aprilis[1]). Bernardus de Auersone mandato regis. Et fuit sibi lecta per eum.

Item fuit scriptum episcopo Ilerdensi et Bernardo de Fonollario[2]) inserto toto tenore littere supradicte domino pape directe. Et additum in conclusione, ut sequitur: Quam litteram tradi fecimus in cancellaria nostra nuntiis regis Castelle, qui eam debent domino summo pontifici presentare. Qua propter vobis mandamus, quatenus cum dictis nuntiis presentationi dicte littere intersitis, qui aliam litteram regis Castelle super eodem facto presentaturi sunt domino pape.[3]) Et circa ipsum negotium iuxta continentiam littere nostre predicte aliqua domino pape exponere poteritis et refferre, set non curetis plura, quam scribitur, in ipso negotio explicare.[4]) Dat. Barchinone XII. kalendas Aprilis. Idem.

Reg. 335 f. 262. Gedr. inkorrekt Benavides, Memorias de don Fernando IV. de Castilla (1860) II, 600 ff.

103. Verzeichnis der Geschenke, die auf seiner Gesandtschaft 1303 Vidal Villanova dem Papste Bonifaz VIII. (oder Benedikt XI.) und einigen Kardinälen gemacht hat. Valencia 1313 December 21.

Nos Jacobus etc. Quia vos, dilecte consiliarie noster, Vitalis de Villanoua coram nobis asseruistis, quod dudum anno videlicet domini MCCCIII, quo vos misimus apud Romanam curiam pro quibusdam nostris negociis, emistis et dedistis ex parte nostra in ipsa Romana curia de mandato nostro oretenus vobis facto, videlicet quandam peciam panni de escarlato, in qua erant tresdecim canne et duo palmi ad mensuram Montispessulani, et aliam peciam panni presseti rubei,

---

102 [1]) Der vorhergehende Brief hat anno domini m. ccc. octavo.

[2]) Beide waren wegen der Granada-Angelegenheit an der Kurie. Vgl. unten. Ebenso die kastilischen Gesandten.

[3]) Wir wissen über diesen Brief nichts.

[4]) Die beiden haben darüber nichts berichtet.

in qua erant XIIII canne et tres palmi ad dictam mensuram, que quidem pecia deconstiterunt duo millia centum XXX septem sol. Barch. Item quandam peciam de escarleto albo de Bruxellis, in qua erant XIII canne et tres palmi et quarta ad mensuram Janne, et deconstitit triginta novem florenos auri. Quas quidem pecias predictas dedistis domino pape. Item quandam peciam panni presseti rubei, in qua erant XXXIX bracie ad mensuram Rome, et deconstitit octuaginta florenos auri, quam dedistis Neapoletano cardinali[1]). Item quandam peciam panni morati de Grana, in qua erant XLVI brachia ad mensuram Rome, et deconstitit LXXX florenos auri, quam dedistis Matheo Ros cardinali. Item asseruistis vos recepisse tunc in camera nostra aliqua vasa aurea fracta, de quorum pondere immemorem vos dicitis; de quibus fecistis de mandato fieri quandam crucem, in qua poni fecistis tres magnos preciosos lapides, de quorum nominibus asimili asseritis vos immemorem, quosque in dicta nostra camera similiter recepistis. Quam quidem crucem dedistis ex parte nostra dicto domino pape. Et deconstitit vobis confeccio ipsius crucis centum octo solid. Barchinonen . . . Dat. Valencie XII. kalendas Januarii anno domini MCCCXIII. Bernardus de Fonte mandato regis facto per P. Marci quo ad pannos hic contentos, quo ad alia super facto crucis mandato domini regis.

Reg. 274 f. 135. Es kann sich nur um Geschenke an Bonifaz VIII. oder an Benedikt XI. handeln. — Pressetum rubeum (oder oben Nr. 90 preset vermeyll) kommt bei Ducange, Glossarium unter Prassetum vor: Vestes nuptiales de prasseto vermelli.

---

[1]) Kardinal Landulf.

II. Aus der Zeit Benedikts XI. und der Wahl Clemens' V.

---

104. Auszug aus einer Kritik der Wahl Benedikts XI. (von seiten der Colonna). (1303 nach October 22).

In nomine patris et filii et spiritus sancti. Amen.

Attendendum, quod inlegitime fuit electus . . . Attendendum est etiam circa heresim B[onifacii] deffuncti, quod habita noticia communicationis et favoris facta[a]) per papam hereticum illegitimum heretico[1]) recedendum fuit ab ipso; quanto magis sibi faventes fautores heretici dicendi sunt. Sic multo forcius a B. defuncto heretico clerici Romane ecclesie et alii recedere debuerant post favorem inpensum magistroi Arnaldo de Novavilla in libro ab ipso confecto sapient heresim, dampnato per magistros et universitatem Parisiensem et per eundem B. in consistorio[2]) . . . Attendendum, quod ipsa approbacio libri de heresi facta in claneulo non solum favorem heresis probat, immo arguit ipsum hereticum fore . . . Attendendum est autem, quod idem B. presumpcione iuris notorie convictus fuit de crimine et confessus[3]) . . . Attendendum igitur, quod electio viciosa est . . . et iudicanda notorie nulla, quia ad eam processum est in lapsu[b]) X dierum et sic contra formam consilii generalis: ‚Ubi maius' . . .[4]) Attendendum etiam, quod electio facta fuit a neggligentibus, expresse faventibus eidem B. heretico et sic excommunicatis: extra de hereticis . C. ‚excommunicamus'[5]) et fautoribus publice

a) So; statt factorum? b) Mit Abkürzungsstrich.

---

1) Nämlich dem gleichgenannten Arnald von Villanova.

2) Vgl. dazu Finke, Aus d. Tagen Bonifaz VIII. S. 254.

3) Es folgt die Ablehnung des Konzils. Sonst kein anderer Beleg für Häresie. Vgl. Finke a. a. O. 276 und Anm. 2 die Stelle.

4) Die Konstitution Gregors X. in Lyon. c. 3 in Sexto l. I tit. 6.

5) c. 15 X V 7.

denunciatis ipsius heretici persistentis in pertinacia et contumacia, non expurgantis[c]) se de heresi, ‚excommunicamus', et in obstinatione dampnabili . . . non solicite laborantis[c]) concilium convocari, quod in hac causa suus erat iudex notorius, ut tenebatur . . . Item attendendum est, quod electio facta fuit veris cardinalibus non vocatis secundum constitutionem generalis concilii, ‚ubi maius', non expectatis per X. dies, immo venire volentibus non admissis, set omnino repulsis. Ex hoc probatur notorius contemptus, extra de elec. capitulo bone memorie, c. ‚cum nobis olim'[5]) eciam per principalem fautorem heretici mortui nomine suo et complicum [petentis] a domino rege Scicilie, qui cum magna militum et peditum comitiva presens tunc erat in urbe, quod non permitteret eos in urbem ingredi[d]) ad electionem venientes; propter quod idem rex, a diversis etiam sancte Romane ecclesie cardinalibus et a nunciis etiam serenissimi domini regis Francie illustris cum instantia requisitus, quod[6]) permitteret eos urbem ingredi et ad eligendum venire, . . . eos urbem ingredi non permisit, immo ipsis[e]) ingressum denegavit expresse, prestans, quod, si venirent, cum tota sua exforcia insurgeret contra eos. Hoc probat contemptum et viciat electionem . . . Item attendendum est, quod scienter electus fuit ab heretico ordinatus; sic ineligibilis fuit . . . Item attendendum, quod electione nulla existente et interveniente contemptu, post electionem notorie nullam . . . contempti ad aliam electionem secundam legitime et canonice procedere possunt . . . Item attendendum est, quod ius electionis recidit in unum . . . et ab uno solo electio facta canonica est . . . Item attendendum, quod, si dicatur, electio valet, saltem ut a veris cardinalibus facta, hoc ex multis repellitur, maxime ex multis superius dictis. Set hoc notorium est, quod, esto, potuissent soli cum adiunctis, non potuerunt voluntate ac potestate adversantibus invicem sibi . . .

Paris, Archives Nationales J 491 B Nr. 796. Eine längliche, gleichzeitig geschriebene Pergamentrolle, wie die meisten derartigen Stücke ohne Siegel.

c) expurgandi und laborandi Or. d) Folgt et. e) ipsius.

---

5) Wo? Wohl c. 19 u. 36 X de elect. I 6.

6) Hier folgt non. Das ist doch falsch? Die französischen Gesandten werden sich doch nicht gegen die Zulassung der Colonna ausgesprochen haben.

Die Angabe über die Zeit zwischen Tod des Papstes und Zusammentritt des Konklaves ist irrig. In einer Urkunde Clemens V. heisst es: de vacatione ipsius X dies. Vgl. Reg. Clementis V Nr. 1151. Zum Ganzen vgl. man Finke a. a. O. S. 275 ff.

105. Christian Spinula an Jayme II.: Spaltung der Kardinäle in zwei Parteien zu je sechs; Grund die Colonnafrage; Kardinalskreierungen. Aufnahme des Gesandten Friedrichs beim Papste; Spannung zwischen Friedrich und Karl II. wegen der Verhandlungen des ersteren mit Bonifaz VIII. Genua (1303) December 31.

. . . Nova[1]), que in his partibus nunc habentur, et specialiter de versus Rome curiam excelencie vestre presentibus exclaramus. Primitus, quod cardinales esistunt in scelcione magna causa reveltandi garelos[2]) illis de Colupna, quoniam sex ex ipsis, quorum dominus Matheus Rubeus est capud, nolunt, quod gareli eis aliqualiter revertantur, allii vero sex, quorum dominus Napulionus est capud, volunt et procurant palam, quod eis omnimode revertantur. A quibusdam creditur, quod revertentur, et a quibusdam non, vel quod magnum impedimentum esistet. Preterea moderno tempore summus pontifex duos cardinales fecit de ordine fratrum Predicatorum, quorum unus est de Angria et alius de Marcha Trivixie[3]). Dominus rex Fredericus excelencie vestre frater dominum Conradum Aurie[4]) pro ambasatore diresit ad dominum papam, qui libenter et benigne receptus fuit ab eo, ita quod ei partem de ipsius requisicionibus adinplevit, de quibus dicitur, quod satis posit esse contemptus. Insuper videtur, quod inter dominum regem Karolum et dominum regem Fredericum incipiatur suspicium propter aliquas res, quas dominus rex Fredericus dicitur pertratase cum domino papa, qui ab hoc

---

[1]) Vorher zeigt er Empfang eines königlichen Schreibens vom 3. Dezember am 8. Dezember an. Super facto de remis . . . will er baldigst Galeeren ausrüsten.

[2]) Das kann doch nur Kardinäle heissen? Reveltandi zurückkehren.

[3]) Nikolaus von Prato, Kardinalbischof von Ostia, der aber nicht aus der Heimatgegend Benedikts, der Mark Treviso, stammt; Wilhelm Marlesfeld, der um die Zeit seiner Ernennung starb.

[4]) Vgl. Potthast. Reg. pont. 25315.

seculo transmigravit[5]), et ocasione suspicionis predicte dominus rex Karolus omnes Catalanos, qui circa eum et dominum ducam eius filium erant, debeat comiase . . . Dat. Janue die ultima Decembris.

CRD 13468. Or. Pap. Ssp. Auch hier habe ich das korrumpierte Latein buchstäblich wiedergegeben.

106. Jayme II. an Benedikt XI.: wünscht einen aragonesischen Kardinal und macht Vorschläge. Valencia (1303)4 Januar 1.

Summo pontifici domino Benedicto etc. Jacobus etc. Erga statum solidum prescripte sacrosancte Romane matris ecclesie avido anelantes affectu . . . Hinc est, quod, cum in cardinalium sacro collegio non fuerit a magnis citra temporibus neque hodie sit de gentibus nacionum, terrarum et dominacionis nostre Aragonensis Catalanorumve aliquis institutus expediretque non modicum Romane ecclesie tam ex personarum sufficiencia quam alias necnon et nobis et universis sub nostro dominio respirantibus, ut aliquis de nostris predictis nacionibus ordinaretur in cardinalatus officio prelibato, et inter alias ad hoc conspiciamus idoneos venerabiles patres in Christo Raimundum Valentinum et Arnaldum Dertusensem episcopos, fratrem Bernardum Peregrini priorem provincialem conventus fratrum Predicatorum[1]) in provincia Aragonensi ac fratrem A. Olibe[2]) ministrum ordinis fratrum Minorum ex nostris partibus oriundos, viros quippe virtute conspicuos et preclaros, preditos scienciis, experiencia doctos, providos in consiliis, in negociis circumspectos ac morum honestate conpositos et ornatos propter vite sanctitatem et claritatem fame: bittet einen zu wählen. Dat. Valencie kalendis Januarii anno domini MCCC tercio.

Reg. 335 f. 310. An den Prokurator Garsias: soll energisch darauf hinwirken, dass der Bischof von Valencia Kardinal werde. Daselbst.

---

105 [5]) Vgl. Dupuy, Hist. du differend (1655) pr. 104 f. Der Kern also wohl richtig, nur hier übertrieben. Merkwürdig früh müssen die Gerüchte über die Verhandlungen Bonifaz' mit Friedrich verbreitet gewesen sein. Hier wird solches schon am 14. Juni 1303 gesagt. Vgl. auch Holtzmann a. a. O. 232.

106 [1]) Vgl. die folgenden Nrn.

[2]) Über ihn und sein Geschick liegen mehrere Briefe vor.

107. Jayme an Benedikt XI.: Nationale Streitigkeiten der Dominikaner und Minoriten in Murcia; Vorschläge; Sendung des B. Peregrini. Valencia (1303)4 Januar 11.

Summo pontifici. Quia fama discurrens et frequentativa relatio auditum nostrum sepius titillavit, quod propter fratres Predicatores et Minores nationis Castelle in domibus ipsorum Murcie habitantes insurrexit pluries scandalum et de peiori cotidie suspicatur: affectantes huiusmodi scandalo viam precludere, sanctitati vestre humiliter suplicamus, quatenus ordinare et mandare placeat, ne fratres Castellani in domibus dicti ordinis[a]) civitatis predicte Murcie moraturi constituantur. Et . . . circa hoc venerabilem et religiosum virum fratrem Bernardum Peregrini priorem provincialem ord. Pred. in provincia Aragonensi presencium exhibitorem de intencione nostra plenarie informatum ad pedes sanctitatis vestre ad presens transmitimus Dat. Valentie ut supra [III. idus Januarii millesimo ccc tercio].

Reg. 334 f. 185.

108. Instruktion für den Dominikaner Provinzialprior fr. Bernardus Peregrini, den Ritter Vitalis de Villanova und den Barcelonaer Bürger G. de la Cera, die nach Mallorca und Rom gehen: u. a. Mallorcanische Ehesache; Eroberung Sardiniens und kirchliche Beihülfe; Zehntbewilligung; Leistung des Lehnseides; Indulgenz für einen Krieg mit Granada; Verbot der Ausfuhr der responsio bei den Ritterorden an ihre ausländischen Obern; Erledigung der Streitsache des Val de Aran. (1303)4 Januar 1.

1. Beim König von Mallorca Zusage, dass die Ehesache[1]) zwischen Sancho und Maria zu Ende geführt werden solle; Absendung eines mallorcanischen Boten nach Neapel.

2. Sollen Karl II. für die wichtigen aragonesischen Sachen interessieren.

3. Feierliche Begrüssungsrede an den Papst.

4. Erinnern an die Schenkung Sardiniens und Korsikas; die Erwerbung kann nicht ohne Beihülfe der Kirche geschehen. Darum die Gesandtschaft an Bonifaz VIII.[2]) Weil die römische Kirche wegen ihrer gewaltigen Ausgaben kein Geld beisteuern kann, hat Bonifaz Jayme einen dreijährigen Zehnten in

107 a) So Reg.

---

108 1) Vgl. oben verschiedene Schreiben.

2) Vgl. Nr. 89.

seinem Reiche zugesagt: si aaço consentia la maior partida dels prelats; creen lo dit senyor papa Bonifaci, que tots los dits prelats hi consentissen. Dann sandte er den Bischof von Valencia als Nuntius nach Sardinien, al qual dona plen poder, schrieb an den Klerus des Landes[3], den König gut aufzunehmen; trotz seiner Konstitution[4] dürften die Geistlichen ihm helfen usw. Der König berief den Klerus zum Parlament und machte ihnen den Zehntvorschlag. Larchabisbe e tots los bisbes e los abats, qui aqui foren, e alcuns altres prelats atorgaren la dita decima. Els altres no la volgren atorgar. E enaquesta forma no venc en nombre a la major partida, jassia que tots los majors e mellors prelats la agen atorgada segons de[a] dit es. E per aquesta raho los honrats bisbes de Çaragosa e de Vic, qui son estats deputats exequdors del dit negoci, an trames a dir al dit senyor rey Darago, que els no poden enantar a culir la dita decima.

Bittet den Papst unter scharfer Betonung seiner Leistungen für die Kirche, ohne genügend entschädigt zu sein, um Hilfe.

5. Da in der Schenkung enthalten sei, dass jeder König persönlich den Lehenseid leiste: bittet er um Änderung.

6. Wegen des grossen Krieges mit Ferdinand von Kastilien habe er treugas mit dem Könige von Granada gehabt. E ara lo dit rey de Granada es se avengut ab lo dit don Ferrando e aparelas de fer guerra contra lo dit rey Darago. Da er von diesem Kriege viel fur die Ehre der Kirche hofft, bittet er um Indulgenz für die Teilnehmer. Der Prior soll dem Papst allein sagen: Lo prior tot sol diga al senyor papa, . . . que atanbe lo dit senyor papa man expressament ales persones religiosas militars del Temple e del Spital e de Calatrava e Ducles, qui son dins la senyuria del dit senyor rey Darago, que ells neguna responsio no traguen de la dita terra per a lurs majors, ans totes lurs rendes despenen a laor de Deu e a exalsament de la christiantat.

7. Die Streitsache des Val de Aran sei klar; bittet den Papst um Zusprechung.

8. Bitte, ihm die an die Hospitaliter verpfändeten Güter wieder zu verschaffen.

9. Besondere Empfehlungen an die Kardinäle Matteo Rosso und Landulf.

10. Sekrete Mitteilung, dass Alfonso de la Cerda einen Teil des spanischen Reiches erhalte.

Item fuit missum eisdem nunciis per Bernardum de Auersone translatum instrumenti convencionalis confecti inter dictum dominum regem et richos homines Castelle apud Farisiam super negocio illustris regis Alfonsi.

Reg. 334 f. 186 f. Über die Aussöhnung Granadas mit Kastilien vgl. die Notizen in Schirrmacher, Geschichte von Spanien V (1890) S. 118. Den Vertrag von Ariza vom 20. Juni 1303 hat Benavides, Memorias de don Fernando IV de Castilla II (1860) p. 353 ff. Die Gesandtschaft kurz erwähnt von Zurita, Anales 1 l. 5. c. 65.

a) So Reg.

---

3) Vgl. Nr. 89.

4) Clericis laicos.

109. Garsias prior s. Christine an Jayme II.: Unterhaltung mit Benedikt XI. über den König; Vorlage der Petitionen. Die geheimste über Granada hat der Papst trotz seiner Bitte um möglichste Geheimhaltung dem Kardinalskollegium vorgelegt, und so sind denn verschiedene Ansichten. Bitte um Geld hierfür und Schriftstücke. Opposition des Kardinals von Sabina gegen die Friedenspetition; denn wie könne bei der Besetzung von Murcia Frieden sein! Der König solle sich gut mit Frankreich stellen, mit dem Papst und Kardinäle den Frieden verhandelten; ebenso mit Kastilien; Ernennung von zwei Kardinälen; teilweise Restitution der Colonna; aragonesischer Kardinal; Provision der sicilischen Kirche. Rom (1304) Januar 16.

. . . Presentavi domino pape literas, quas eidem noviter miseratis, quas gratanter accipiens ipsemet legit et leta facie dixit: Certe, litere sunt bone. Et multos titulos habet iste rex. Cui ego respondi: Pater sancte, et ipse et tituli sunt ad servicium vestrum et ecclesie, vos volendo. Et ipse dixit: Bene credimus, et ita experti sumus. Et statim, ut precepistis, obtuli illas alias super illo secreto negotio, quas similiter legit et dixit, quod istud non erat ita facile expediendum, set quod darem peticionem sibi super hoc et aliis, quod et feci de consilio domini Mathei, domini Landulfi et domini Neapulionis, qui in omnibus vestris negotiis ostendit se liberalem. Et oferens peticionem cum illa de regno Granate[1]) et valle de Aran suplicavi, quod de prima paucos consuleret, eo quod graciam contineret et quod vos esse secretissimam volebatis. Dictus dominus papa, sicut qui per se quasi nichil facit nisi aliorum consilio, ostendit peticiones in consistorio cardinalium, ita quod propter illorum diversas opiniones adhuc nichil est expeditum. Set instabo, ut potero, et faciam posse meum. Set esset necessarium, quod pecuniam miteretis, quia ista gracia pecunia indigebit. Super facto vallis de Aran, de qua michi locutus est dominus episcopus Valentinus in recessu meo, dicunt, quod ostendam, qualiter fuit compromissum in dominum papam et per quem modum venit dicta vallis in

[1]) Vgl. Stück 6 der vor. Nr.

posse domini regis Maioricarum, et statim expedietur. Ista ego non habeo set placeat vobis mitere cum presencium portitore. Super facto Granate et pacis inter regna Aragonum et Castelle fuit gratum valde domino pape et cardinalibus, excepto domino Sabinensi,[2]) qui dixit, quod pregnans erat peticio et cautosa, quia: que pax posset esse, cum vos teneretis regnum Murcie, quod ad regem Castelle pertinebat! Set ut alii michi retulerunt, satis sufficienter fuit ei responsum, et dominus Matheus, qui modo facit bandum cum dicto domino Sabinensi et nepotibus[3]) domini Bonifacii, ita quod VII sunt cardinales, dixit michi, quod vos, si velletis de regno Murcie stare iudicio ecclesie, ad hoc, ut pax ista melius firmaretur, ego dixi, quod non, quia de regnis vestris vos estis iudex. Ipse quasi iratus dixit: Potentiores vobis sunt et non poteritis vos defendere! Ego dixi: Semper nos defendimus et defendemus! Dominus Franciscus Neapolionis est vere amicus vester. Unde secundum quod videtur amicis vestris et michi, ut negocia currunt, salvo tamen vestro saniori consilio, si bono modo et ad honorem vestrum pot[es]tis, (?) pon[at]is (?) vos bene cum rege Francie, quia ipsi dominus papa et cardinales, ut dixit michi dictus dominus Franciscus, tractant, quod habeant pacem cum dicto rege Francie: et (?) etiam cum rege Castelle, si ad honorem vestrum facere hoc potestis. Die mercurii IIII^or^ temporum Decembris[4]) dominus papa creavit duos cardinales de ordine Predicatorum: unus vocatur frater Nicolaus de Prato et est Lombardus, qui erat episcopus Spoletanus, modo est dominus Hostiensis. Et si placet vobis, scribatis ei.[5]) Alius vocatur frater Guilelmus et est Anglicus. Set nondum venit, imo dicitur, quod est mortuus. Die lune sequenti[6]) ante vigiliam nativitatis domini dominus papa resti-

---

[2]) Der Kardinal Peter Ispanus, ein Gegner Aragoniens.

[3]) Eigentlich nur ein Nepote, wenn die Kardinäle nur gemeint sind.

[4]) Am 18. Dezember.

[5]) An ihn schreibt der König: Exultavit animus noster in domino ac gaudium assumpsimus in immensum, quia discurrentis fame narratio promocionem vestram . . . nunciavit. Reg. 334 f. 92 zum 13. März.

[6]) Am 23. Dezember. Vgl. Reg. Ben. XI. Nr. 1135 und die Erläuterung von Eitel a. a. O. S. 93.

tuit Columpnenses preter quam ad cardinalatus[a]) et ad restitutionem bonorum, quia non poterat fieri ita cito sine scandalo, et quod civitas Prenestina non populetur, nisi de speciali licencia domini pape. Omnes alios processus factos contra eos et genus suum et sentencias totaliter revocavit. Jam iterum vestre clemencie recolo me scripsisse, quod dignemini instare instanter et virtuose, quod habeatis cardinalem de domo vestra et specialiter dominum episcopum Valentinum. Alias in Romana curia vestra negocia vacillabunt. Parcere vestra celsitudo michi dignetur de verborum prolixitate, quia hoc facio omnia vobis affectans notificare. . . . Dat. Rome VII. kalendas Februarii.

Sciatis[7]) etiam, quod dominus papa providit ecclesiis Sicilie omnibus de archiepiscopis et episcopis et nullum posuit ad preces illustris domini reges Frederici et sic creditur, quod non recipiantur. Tamen contulit episcopatum Matzarensem Fulconi, qui est Catalanus, et erat decanus Legionensis et canonicus Valentinus et Maioricarum. Contulit episcopatum Siracusanum fratri Dominico penitenciario de ordine Predicatorum, qui est Portugalensis. Omnes alios posuit, quos voluit.[8])

CRD App. 13. Or. Pap. Ssp. Das ist das erste Schreiben dieses Prokurators, das ich aufgefunden habe. Er hatte schon früher berichtet. Denn der König schreibt ihm am 31. Januar 1304: Vestram recepimus literam novissime nobis missam, per tenorem cuius nos de rumoribus Romane pretacte curie informastis . . . Et quia vehementer appetimus de rumorum novitatibus predicte curie sepe et sepius informari, vos sollicitamus, vobisque attente dicimus, ut inde conscienciam nostram, prout casus emerserint, frequencius informetis . . . Dat. ut supra. [Valentie II. kalendas Februarii.] Der Brief wird also über die Anfänge Benedikts berichtet haben.

110. Prior s. Christine an Jayme II.: Verhältnis zu Frankreich nicht so günstig; Notwendigkeit eines aragonesischen Kardinals; der Papst spricht nur zu Dominikanern und Lombarden. Rom (1304) Februar 20 (?).

. . . Scripsi etiam vobis, quod salvo vestro consilio meliori videretur michi, quod poneretis vos bene cum rege

109 a) So Or.

---

109 7) Ein angeklebter Zettel von derselben Hand.

8) Beide starben noch im selben oder im folgenden Jahre.

Francie et etiam cum rege Castelle, dum tamen fieret ad vestrum honorem, et quod sperabatur pax inter ecclesiam et dictum regem Francie. Non tamen aduc aparent aliqua signa pacis nec scripsit ei dominus papa, ut iam vobis scripsi, imo eum reputat excommunicatum et creditur magis, quod non sit pax quam quod sit. Omnino faciatis, ut habeatis in collegio cardinalem de terra vestra et specialiter dominum episcopum Valentinum . . . Ut tamen cum reverencia loquar, reputatur vestre dominacionis dedecus, cum de Francia sint ibi duo, de Janua, que est civitas singularis, unus, de Senis unus, de Urbeueteri unus et sic de aliis, quod longum esset per singula enarrare. Vester enim cardinalis daret consilia vera et efficacissima, quia omnes alii quasi dant consilia mutuata. Sciat etiam vestra pietas, quod eri feria quarta IIII^or^ temporum quadragesime[1]) dominus papa facit unum cardinalem, qui vocatur frater Gualterius et est Anglicus confessor regis Anglorum, quia alius frater Guilelmus, quem fecerat, solverat debitum naturale. Et est frater Predicator, quia vix aperit iste papa os suum, nisi ad Predicatores et ad Lombardos. Curia mutabitur post festum resurrectionis, set nescitur pro certo adhuc de loco . . . Dat. Rome die iovis X. kalendas Marcii.

Or. Pap. Ssp. Vgl. Einleitung in Finke a. a. O. S. LVIII.

111. Die drei Gesandten B. Pelegri, Vidal de Villanova und G. de la Sera an Jayme II.: Zusammentreffen in Beziers mit Philipp dem Schönen und Nachricht über ihn und die französische Gesandtschaft nach Rom. Arles (1304) Febr. 18.

Dimarts en la primera [setm]ana de quaresma[1]) fom en Besers, hon trobam lo rey de França et la reyna et II fils seus . . .[2]) Larchabisbe de Narbona, qui era present et principal conceller[3]) del damunt dit rey, se porferi molt a nos per honor vostra . . Digous[4]) segent entram en Monpesler, hon trobam lo rey de Malorcha . . . Proposamli lo fet del

110 1) 19. Februar.

111 1) Am 11. Februar.

2) Erwähnung des freundlichen Empfanges.

3) Grosssiegelbewahrer damals.

4) Donnerstag 13. Februar.

matrimoni . . . Encara, senyor, vos fem saber, quel rey de França tramet missatges seus al apostoli, qui deven partir dell daqui a VIII dies[5]); e son lo senyor de Mareur, qui es baro, et en G. de Nogaret, en G. de Plahiça cavalers et savis en dret e .1. altre cavaler, qui a nom Ueh de Benuila[6]). E sapiats, senyor, quel dit rey de França entra en Monpesler lo primer divenres de quaresma et exisen lendema . . .[7]) Feta en Arlet dimarç XVIII. dies del mes de Febrer.

CRD 10719. Or. Pap. Ssp.

112. Fr. Bernardus Peregrini prior provincialis und fr. Petrus de Biescasa an König Jayme II.: Ankunft in Rom und günstige Stimmung des Papstes, der besonders für die geheime Petition ist. Wegen der französischen Gesandten und der vielen andern können ihre Sachen nicht so schnell erledigt werden, da der Papst demnächst nach Perugia reist. Inzwischen geht ein Teil der Gesandtschaft nach Neapel. Viterbo (1304) April 12.

Sabbato . . . ante dominicam in passione[1]) pervenimus Romam et, sicut intravimus, vidimus dominum papam, quem invenimus favorabilem et benignum et ad paucos dies proposuimus negocia omnia coram ipso et tunc et alias. Postea probavimus eum magis ac magis favorabilem in vestris negociis promovendis et, ut dixerunt nobis aliqui cardinales, multum comendat vos ipse dominus papa, quando verbum in consistorio fit de vobis . . . Ego . . . provincialis informavi ipsum dominum de negotio secretissimo per me ipsum, licet ante adventum nostrum fuerit etiam in consistorio publicatum[2]). Set audivit a me libencius, quam alia, que petiistis, secundum quod ipsemet sociis meis retulit viva voce. Unus tamen cardinalis, secundum quod per verba eiusdem domini intel[lexi], nititur

---

111 5) Vgl. Holtzmann, Wilhelm von Nogaret S. 116 ff.

6) Mercoeur, Nogaret, Plaisians und Belleperche. Letzterer hiess aber mit Vornamen Peter; so müssen die Gesandten eine andere Persönlichkeit im Auge haben.

7) Am 15. und 16. Februar.

112 1) Am 14. März.

2) Vgl. den Bericht des Priors Garsias Nr. 109.

impedire, set spero in domino, quod non poterit prevalere[3]). Propter autem adventum nunciorum regis Francie, qui habent negocium periculosius, unde est cicius succurrendum. de quo non possumus . . .[a]) Et super hiis ambaxiatores Januenses et plurium aliorum, quos habuit audire . . .[b]) saltem excusavit se sumus pontifex, quod Rome nullo modo nos poterat expedire, licet esset ad hoc voluntarius, ut nos ipsi. Nos etiam Romam pervenimus tali tempore, quod non potuimus aliquid facere, nisi quasi per unam solummodo septimanam, cum in septimana sancta quasi nichil, in sequenti vero satis modicum fuit per ipsum summum pontificem expeditum, qui debet ire et vadit Perusium, ubi erit curia in estate. Considerantes ergo, quod bene per tres septimanas et amplius, quas ipse dominus papa ponet in via usque Perusium, nichil aut modicum faceremus, quia et plures cardinales aliam viam tenent, socii nostri, videlicet Vitalis de Villanoua et Guillelmus de Laçera iverunt Neapolim ad dominum regem Karolum pro illo matrimonio faciendo, quod etiam predictus dominus papa consuluit dicens eis, quod possent ire et dictum matrimonium pertractare et postea redire et ita cito esse apud Perusium sicut ipse. Nos autem cum ipso remansimus et sequimur aut procedimus viam eius. Et interim, quod poterimus, faciemus, Viterbii specialiter, ubi per VIII dies vel amplius remanebit . . . Dat. Viterbii ad quindenam Pasche.

CRD Ap. 6. Or. Pap. Ssp. Viele Löcher. Karls II. Sohn Raymundus Berengarii schreibt an den König: Quibus . . . pontifex, quia erat in motu migrandi [de] Urbe Perusium et alias super facto regis Francie, cuius sollemnes nuncii in Romana curia erant, plurimum occupatus, mandavit, ut se Perusium sequerentur. Über das matrimonium schreibt sein Vater. Dat. Auerse die XX m. Aprilis II. indiccionis. CRD 9796. Or. Pap. Ssp. In einem Schreiben aus Perugia wird die unfreundliche Stellung des Kardinals von Sabina in den aragonesisch-kastilianischen Angelegenheiten wieder betont. Der Papst wollte in der Sache nicht allein vorgehen, sondern, wie Matteo und Landulf meinten, sie selbst im Konsistorium proponieren: que valria molt mes, que si per altre se proposava. E si no ho vulia . . . quel prior, no con a missatge, mes con a religios. Und so proponierte der Prior sie. E tan tost en P. Espayol dix al papa: Pare sant, nous entrametats daquest fet, que la pau es feta entre els amdioses . . . E creu, que daçi a I mes aurets missatge del rey de Castella açi. Der Papst sagte: Also vorläufig keine Einmischung. Der Prior habe Fieber. Ap. 3.

a) Hier fehlt eine halbe Zeile. b) 1/4 Zeile fehlt.

3) Doch wohl der Sabinensis.

113. Vidal de Villanova und G. de la Sera an Jayme II.: Sie mussten im Konsistorium ihre Angelegenheit, mit Ausnahme der sekreten, vortragen. So wollte es trotz ihrer Bitten der Papst: Solche Sachen könnten nur mit Rat und Zustimmung der Kardinäle ausgeführt werden. Schilderung des öffentlichen Konsistoriums, in dem der Prokurator die goldene Bulle empfing und sie den Lehenseid leisteten. Darauf bewilligte der Papst den Zehnten und die andern von Bonifaz VIII. gegebenen Urkunden. Einige weitere Bitten lehnte er ab: Jetzt sei es genug; der aragonesische König wohne nicht so weit, dass er nicht ein ander Mal wiederkommen könne. Er werde ihm, wenn er so bleibe, stets günstig sein. Papst und Kardinälen gefalle die baldige Inangriffnahme der sardinischen Angelegenheit. Alle Kapitel und die Klerisei Aragoniens, die ihm den Zehnt verweigert, arbeiteten an der Kurie, um ihr Geschäft zu machen. Sie sollen 10000 sol. als „Servitium“ bieten. Auch Bischöfe und Prälaten wollten jetzt zum Teil den Zehnt verhindern; doch werden die Gesandten entgegenarbeiten. König Karl II. hat seine Vertreter geschickt, die eifrigst die aragonesischen Geschäfte fördern. Die erst sehnlich erwarteten Gesandten König Friedrichs wurden, als man erfuhr, wie sie kamen, schlecht empfangen. Sie sollten in zwei Terminen je 3000 Unzen bringen und brachten statt dessen im ganzen nur 2000. Als sie Friedrichs Liebe zur Kirche und seine Devotion erwähnten, sagte der Papst: Wenn er die Kirche ehrt, zeige er das durch Taten! Dann tadelte er verschiedenes. Sehr unerwünscht sei das Gerede des Gisbert de Castellnou, der behauptete, von Jayme die Vollmacht zu einem Schutzbündnis mit Friedrich zu besitzen, in dem auch der Besitz Siciliens für Aragonien gesichert sei: Der Papst hatte davon gehört und fragte sie. Sie wiesen es ganz von sich, und der Papst freute sich über ihre Entschuldigung des Königs. Doch sei eine Entfremdung seitdem eingetreten. Perugia (1304) Juni 27.

. . . Diluns VII dies en la exida de Mag[1]) volch lo senyor papa, que proposassem en presencia del collegi tots los fets, los quals nos aviem a fer per la vostra senyoria ab el,

[1]) Am 25. Mai.

salvant lo fet secret. Cor daltra guisa lo senyor papa nons vulia respondre als dits fets, jassia ço que moltes vegades los li aguessem proposats davant en sa cambra e soplegat, quens resposes. Et dix, que aço no faria per res sens conceyl e sentiment de sos frares. E la raho per que dix, que eren aquestes queles fets, que nos demanavem, eren molt grans e molt sollempnis, e covenchai gran deliberacio. E per aquesta raho covench nos a seguir la sua volentat. El divenres XII dies apres[2]) lo papa exi en concistori publich he fo legit la carta ab la bolla dor. E a pres lo procurator[3]), que nos aviem de la vostra reyal magestat. E aço fet tantost misser Matheu Ros dix a nos, si atorgavem ne afirmavem per vos aquelles coses, qui en la tenor de la carta damunt dita eren. E nos resposem li que hoc. E sobraço lo papa nos apella. E acostam nos a el e fem li en pressona de vos, seyor[a]), lomanatge, feeltat e vassallatge. El diluns apres[4]) lo papa, aut acort de sos frares, atorgaus, [sen]yor[b]), la deçima a III anys sens tota condicio . . . Encara, senyor, quens atorga la legaçio e totes les cartes, quel dit papa Bonifaçi vos avia feetes sobrel dit negoçi. Encara que nos li fem algunes peticions sobrel fet demunt dit de part vostra. Entre les quals era aquesta, que plagues a la sua santidat, que totes les ordens militars sentesessen en la deçima. E el respos nos: Filiols meus, tenits vos per pagats de ço que nos vos avem fet ha ara! E segons que nos veem certenitat de ço que vos altres nos avets dit, assats vos avem fet, quant ha are. Mas con nos veyem, quels fets se meten be ha enant, segons que vos altres deyts a nos, nos vos deym axi, que aquesta gracia que vos altres demanats ab moltes daltres mayors vos prometem, que farem. E no es tan luny la terra del rey Daragon daçi, que el nolhic puga trametre altra vegada. E con nos siam certs, que el prena los fets de cor, tota vegada aura ayuda e favor de nos. E aytant desigam nos, que el tengues Serdinya[a]) con eyl matex. Per que sia cert a vos, senyor, quel papa

a) So Ausfertigung. b) Loch.

2) Am 5. Juni.

3) Damals noch der Prior de S. Christina.

4) Am 8. Juni.

el demes dels cardenals son en gran volentat dels fets de Serdenya. Els plauria molt, que vos ho promoguessets tost. E sobre aquesta rahon, senyor, con nos siam ab vos, vosen direm tals paraules, deles quals vos deurets esser pagat. Çert sia avos, senyor, que tots los capitols e la demes clereçia de vostra terra an trameses assi procurades[a]), los quals hic foren a pochs dies, que nos fom en la cort, per . . .[c]) avos la deçima e enaço an fet lur poder. Encaras diu, mes daço no podem esser certs, que hic aportaren X milia sol. de Jaqueses per cerviys[a]). E encara, seyor, nos an dit, que daquels bisbes e altres prelats, qui avos la atorgaren en Leyda, pertassaren, que laus enbargassen asi. Pero, seyor, si[d]) aguessem a venir a contrast ab els, e neguns daqnels, qui laus avien atorgada, laus denegassen[e]), nos aviem be aparellat, quels confessessen[f]) ab bona carta, quell tenien dels essecudors ab segels pendens, con laus avien atorgada. Senyor, el rey Carles trames açi a la cort per espeegament dels vostres fets .I. cavaler e .I. maestre en decrets per nom misser Berthomeu Belrando[g]), germa de misser Landolf, e laltre maestre Johan Mochola. E soplegaren a gran instancia en pressona del rey Carles al papa e als cardenals a cadahun per si e atots ensems en consistori secret en presencia del papa per los vostres fets. El papa sobre lur missatgeria dix I. paraula assats graciosa a vos, la qual es aquesta: que daço que tractava als vostres fets, no lin calia moltiplicar entressesors, que en tot ço que el pogues fer a vos donar e de profit sen tenia per tengut entre els altres princeps del mon.

Senyor, el rey Frederich ha trames sos missatges en cort de Roma I. frare cavaler del Temple e un jutge[6]) per pagar lo traut. E eren esperats en la cort a gran desig. E con saberen, en quenija manera eren venguts, mudaren lur volentat, et aculiren les fort mal, en axi que devien

c) Es fehlen ein paar Wörter. d) So wohl aus der Korrektur zu lesen. e) dengassen Ausfertigung. f) confessessem Ausfert. g) Oder Bolrano.

5) Kardinal Landulf Brancacci.

6) Die Abgesandten waren: fr. Gerardus de Finoleriis preceptor domus militie Templi et iudex Santorus de Salvo Messanensis. Vgl. Grandjean, Les reg. de Benoit XI. Nr. 1279.

aportar per la festa de sen Johan tria milia unc. e la festa de sen P. et de sen P. altres tria milia. E per totes aquestes II pagues aportaren II milia unc. E proposaren en concistori secret les rahons, per que eren venguts. E entre les altres coses dixeren la gran amor et la gran devoçio, quel rey Frederich avia al papa et a lesgleya de Roma. E con agren conplida lur raho lo papa lus respos: Si el rey Frederich ha en devoçio et en reverençia esta esgleya, fa ço que deu! Mas en altra guisa ho veem nos, que ni ne dius, per que el nons ha pagat lo traut, quens devia dar, que de les tria milia unc., quens devia dar en la festa de sen Johan, non sen ha dades sino II milia. Encara que deuria fer gran segeyl et el nol fa si no poch. Encara ques deuria nomenar rey de Triaclia[a]) et el nos se nomena rey de neguna loch. Mes sapiats, que nos volrem, que el nes observe totes nostres condicions . . .

Per que, senyor, lo papa el collegi son estats a vos menys favorables depuys a vos[a]) en algunes coses, magorment quen Gisbert de Casteyl nou, tan tost que fo en Sicilia,[7]) parla a Sancta Madona la nova, en Macina,[a]) en Cumo e dix aquestes paraules, que vos vos erets ligat axi ab vostre frare, que li valgnessets contra tots los homens del mon e el a vos. Encara si el moria sens fill mascle, que Sicilia tornas a vos. E si vos veniets ha aquesta condicio, quels rengnes Darago tornassen a el. E que el avia bona carta vostra, en que avia poder de vos de fermar aquestes coses e altres, axi con si la vostra pressona hi fos. Mas la carta no poch mostrar, que no la avia! E sobraço lo papa nos apella e venguem davant el. E dix nos, que el avia auda letra dom, qui aço holi. E demanans, si aço podia esser veritat. Ens resposemli: Pare sant, no plassa Deu, que aço sia veritat, que la casa Darago negun temps no acustuma de fer res, que no degues! E si negun seyor ni ach, qui yames sen gardas, aquest sen guarda tant ho pus con negu, qui yames hi fos! Per que, seyor,[h]) . . . no creha la vostra santitat, que aço sia veritat. Edaço obligarem nos nostres pressones en poder de la vostra santitat. Mas no menys creem, que vos sia dit, per que la

h) Ein Wort weg.

---

7) Vgl. Nr. 94.

missatge, qui la es anat, es de tal condiçio, quen diria, sil rey Frederich ho volia. E mayorment con nosen ha volentat de tornar. E es respos nos: Que fort li plahia, con axi ho escusavem, e que crehia, que no fos res; e que li plauria, quen agues escusa de vos. Encara nos dix, que fo en seu, queus revocas totes les gracies, que fetes vos avia. E lexa (?) cosa fara, que duna part li demanassets gracies, e daltra part tractassets tal fet, con aquell fara. Enpero puys nol avem trobat tan favorable con dabans. Feyem feta en Perusa disabte XXVII. dies de Juny.

CRD Ap. 16. Abschrift (?) Papier. Ohne Adresse und Siegelspur. Friedrich war vom Papste schon am 30. November 1303 verwarnt, weil er in einem Schreiben an ihn sein achtes Regierungsjahr (nach seiner Krönung 1296 März 25) angegeben hatte. Am 6. Januar forderte ihn Benedikt auf, treu beim neapolitanischen Bündnis auszuharren, und am 17. Juni 1304 bekundet er die Teilzahlung. Vgl. Potthast, Reg. pont. Nr. 25307, 335, 444. Grandjean, Les reg. de Benoit XI. Nr. 1112. 1121. 1239, 1278. Auch Funke, Papst Benedikt XI. (1891) S. 34 ff.

114. Vidal de Villanova und Guillerm de Lacera an König Jakob II.: Tod des Papstes. Ihr sofortiger Besuch bei den Kardinälen. Überall Zusage, dass der Erledigung ihrer Geschäfte das nichts schade; höchstens müssten sie Geduld haben. Sie fürchten, der König beschuldige sie der Nachlässigkeit, und erklären: Kardinal Landulf hatte die Erledigung der Zehnt- und anderen Bullen. Nun lag er mit Podagra zu Bett, war auch nicht beim Begräbnis des Papstes. Landulf liess einen Notar kommen und die „note“ machen. Dann konnten sie ihn acht Tage nicht sehen. Dass ein anderer die „note“ statt seiner prüfe, wollten sie nicht, denn er ist der Aragonien geneigteste Kardinal. Er liess dann durch seinen Auditor sie prüfen in ihrer Gegenwart. Hierauf wurden im Gemache Landulfs vom Auditor die „memoria“ der Noten gemacht, Landulf fügte einige günstige Worte hinzu. Sie wollten die Noten nun nicht gleich zur Reinschrift geben, sondern liessen sie durch den Vicekanzler prüfen. Bevor er sie dem Papst vorlas, wurde dieser krank. Bitten um Bescheid und Geld und um schleunigste Anweisung, da sie einige Posten sofort bezahlen müssen. Sonst könne es dem König zur Schande gereichen. Kein Kaufmann leihe ihnen einen Gul-

den! Was sie geliehen, stammt von aragonesischen Klerikern und müssen sie im Juli zahlen. Sie baten Karl II. und den Herzog um 1200 Gulden. Beide konnten ihnen nichts geben. Vidal schreibt in der Not an verschiedene, besonders den Bischof von Valencia, der weiss, wie teuer es an der Kurie ist. Der König soll die Schriftstücke für den kommenden Papst senden. Die Wahl wird bald sein, da die Peruginer die Konklaveordnung streng halten wollen. Charakteristik des Vicekanzlers. Der Papst starb an Dysenterie nach 15tägiger Krankheit, ein warmer Freund des Königs. Der Provinzialprior ist krank. Perugia (1304) Juli 9.

Sapia la vostra alta senyoria, que dimarts VII. dies anats de Iuyol plach a Jhesu Christ, que mori el papa en la ciutat de Perusa. E quant a nostres perssones, senyor, es ne vengut gran desastre; mas, beneyt sia nostre senyor, los vostres fets, les quals nos be et gint aviem recabtats ab el, non valran menys. Que tantos[t] que el fo mort, nos anam a miçer Matheu et a miçer Landolf et dixem lus: Que fariem de nostres afers? E els resposeren nos: Estats segurs, no ayats dubte, que en les fets del rey Daragon no ha negun peryl. E ço qui atorgat vos es estat per lo papa, qui mort es, vos sera deliurat axi be ho mils per aquell, que nostre senyor Jhesu Christ volra hordenar en la apostolical dingnitat. Ver es, que vos altres vos naviets a laguiar. Apres los II cardenals damunt dits visitam tots los altres. E tots nos parlaren segons la rahon de miçer Matheu et den Landolf. Lo desplaer, senyor, que nos avem, si es aquest, que avem reguart, que vos nous dubtets de negligençia nostra. Que ben parria ver, que ho poguessets fer segons las rahons, qui deins se seguiran. Senyor, lo cardenal miçer Landolf nos fo comes per lo papa, qui mort es, per tractar et deliurar ab eyl tots nostres fets. E el diluns VIII. dies en la entrada del mes de Juny lo papa, qui mort es, atorga la decima avos segons que per I altra letra nostra pus largarment vos avem certificat.[1]) E apres aço, senyor, miçer Landolf ac manament de deliurar totes les cartes, qui toquen a la decima, e encara

[1]) Vgl. die vorige Nr.

les altres, qui toquen ala comiçion de Çerdenya et de Corsega; e nos tractam ab eyl a procurar les notes de les cartes damunt dites. Miçer Landolf ac la pohagra al peus tan grau et tan fort, que anch puys nos leva del lit,[a]) . . . encara no fo a la sepultura del papa. En aquest endemig nos pregam lo per ço con vim, que axi era enbargat, quel plagues, que preses alguna carrera en vostra fet . . .[b]) atorgat nos era, que les cartes fossen fetes. E el respos nos, que pus el non podia fer, quel plahia, ques deliuras en aquella manera, qui honor vostra fos. E sobraço feu se venir .I. notari del papa e manali totes les cartes, e nos tractam ab aquell, que aguessem les notes, con abans poguessem; e con les notes foren fetes, miçer Landolf no fo en estament, que (?) les pogues veer ben de VIII jorns. E nos nol volriem pregar, que altre las vees en loc del, per que, senyor, el es tan favorable a vos et als vostres fets, que negu non pogre[c]) . . . quel nos valgues, que si per ventura alguna mençio si agues a fer dalgun mot, qui fos profitos a vos, negun altre nolli dixera tan affectuosament con el. Pero con el viu, quel seu fet se leguiava (?), volch, quel seu ohidor vees totes les notes en lo seu alberch matex et que nos hi fossem presens. E tantost que les notes foren vistes, anam nosen a el ala sua cambra e el seu ohidor feu la memoria de totes les notes. E el atorgales li totes, encara quey[d]) esmena alguns mots profitosos avos. E apres aço nos no volguem dar les cartes a grossar, ans lo pregam, que el les trameses al viscançeller, e que les examinas totes en tal manera, que no ni pogues aver neguna rescribenda, per ço que nos non sen aguessem alaguiar ni aver meçio. El vicecanceller viu les notes volenterosament, e ans que el les pogues aver lestes al papa, lo dit papa caech en la malaltia et nolin (?) poch neguna mostrar. E axi, senyor, lo viçecanceller te lesdites notes be estoyades . . .

Senyor, plaçia a la vostra merce, que vos breument nos fassats saber vostra volentat, que volrets, que fassam, que nos negun tems nohic podem partir, tro ayam manament vostre et maiorment, que nos nohic avem negun recabte, ans

[a]) Ein Wort fehlt Or. Gleich darauf endermig statt endemig. [b]) Ein Wort fehlt, ob pus? [c]) Ein bis zwei Wörter fehlen. [d]) Loch. Ob etwas fehlt?

es mester, que vos, senyor, breument lon fassats dar assi de moneda. E plaçia ala vostra senyoria, que en nos nos[e]) observe la custuma de vostra cort, quant en aquesta raho que no hi sol hom aver memoria daquels, qui en absençia de la vostra reyal magestats son. Pensats, senyor, si nos en aquesta cort veniem a defaliment de despeses, quinya vergonya seria vostra, pare lo don, qui ha ades de present sen poria seguir e les vergonyes, que per avant en semblant cas a vostres missatges porien noure. Que ha ades las manleutes, que nos fetes hic avem, no son manifestades en manera, que vergonya hi capia avos, mas apres la mort del papa avem gran reguart, non siam demanats et costrets a pagar alguns diners[f]), que manlevats avem a tems çert. Per que placia a la vostra merce, que vos dreçats fer espress manament an P. Boyl, quen totes maneres faça de guisa, que nos ayam recabte açi, sens neguna tarda[g]) . . . que nos, senyor, devem en la cort tro al dia, que aquesta letra fo feta, es aquesta quantitat: duna part DC florins, daltra part IIII milia DCXC torn dargent. E vos, senyor, vullats saber ab en P. Boyl, que aurem obs segons lo tems, que hic aurem a estar, ne quant nos fara mester. E sia vostra merçe, senyor, quens en sia trames recabte açi breument; que sert sia a vos, senyor, que nos no hic trobariem a manlevar .I. flori de mercader, que tot ço, que manlevat hic avem, avem aut dalguns clergues, qui son açi de vostra terra, quin ho an prestat e an nos fets obligar a mercaders[h]) de la cort, per ço quels mercaders nos poguessen destrenyer mils que els no porien fer. E daço nos som obligats ab sagrament a els de pagar pertot lo mes de Juyol. E si daço nons volen alongar, vendrem en gran vergonya. Senyor, al rey Carles tramesem et al duch .II. escuders nostres e fem lus saber la necessitat, que aviem en la cort, e clamamlus merce, quens deguessen ajudar de mil CC florins en aquesta manera, que fossen comtats avos, senyor, de la quantitat, que devets reebre del en Proença. E resposeren nos, que nols avien, e que en neguna manera no ho podien fer. Aquest respost aguem nos cobrat, ans quel papa fos mort dalguns dies e perço con nos en breus dies cuydavem partir de la cort; si el papa agues

e) So nos doppelt. f) dines Or. g) Ein bis zwei Wörter fehlen: die Summe? h) mercades Or.

viscut, bastasen nos be MCC florins. Mas are nous pensets vos, senyor, quens bastassen. Ans navem mester mayor quantitat. Senyor, perço con avos no podem certificar largament per menut io Vidal escriu I. letra a don Gonçalbo Garçia et altra an Pero Boyl et encara al bisbe de Valencia, per ço conel enten et sab mils que negu, qui aqui sia, les despeses, qui en cort de Roma son acustumades de fer.

Senyor, tantost que a Deu placia, que papa sia creat, vos trametrem .I. correu ab letra nostra . . . E si aço, senyor, volets trameter nos procuratori senblant del altre, que feyt nos fe, e encara .I. carta ab bulla dor semblant de laltra que aportam. Enpero, senyor, si discordia entrava entre els cardenals sobre la eleccio et el papat vagava massa, manats nos largament per vostra letra, que volrets, que fassam. Pero los cardenals nos afermen, que tost aurem papa, que la constituçio de papa Gregori an ha obçervar, vullen se ho no, la qual es feta sobre la eleccio de papa, majorment[1]) que la comunitat de Perusa an jurat sobrels .IIII. avengelis, que neguna gracia no trobaran ab els. Menbreus, senyor, con açi trametrets, per qual que missatge hic enviets, que aport cartes a tots los cardenals. Et ha alguns en especial, los quals son aquests: miçer Landolf, miçer Matheu, en Johan Monge, e a micer Lucha del Çescho[2]), lo qual se fa vostre parent, ens es estat molt favorable en los vostres fets. E plasieus, que li escrivats parent vostre. E a miçer Napulion et a Tedericho[3]) encara al viçecanceller, que avem trobat molt favorable enço, que mester lavem aut . . . Ya era viscanceller[4]) de papa Bonifaci et fo daquest, qui are es mort, e creu, que sera daquest, qui vendra, que molt es convent hom et cert en les fets, qui en son poder venen. Senyor, lo papa es mort de disinteria, e durali tro en XV dies; e estat sebolit en les cases dels preycadors en Perusa. E sapiats, seyor, que y avets perdut bon amich e qui molt affectuosament hohia

[1]) ment wiederholt Or.

---

[2]) Lucas Fieschi aus Genua. Er betont in einem Briefe auch diese Verwandtschaft.

[3]) Kardinalbischof von Palästrina.

[4]) Bischof Papianus v. Parma; die Annahme hat sich nicht bewahrheitet.

vostres afers. Mas si a Deu plau, avem ne ades altre, quins sera axi bo ho pus. Sapiats, seyor, quel prior dels Preycadors eren, ques vina a paralijs, que molt regeu es malalte: e per ço no fem mencio del en esta letra, con no es en cas, que li poguessem parlar. Comanam nos, senyor, en vostra gracia. Feta en Perusa digous IX. dies de luyol.

CRD Ap. 17. Or. Pap. Ssp. Auf der Rückseite Notizen (lateinisch) über den Inhalt; dazu einiges über Frieden mit Kastilien, das in diesem Stück nicht steht. Ob nur Notiz für kommenden Brief? Der König empfing diesen Brief erst um den 21. August; von diesem Tage datierte seine Antwort Reg. 334 f. 191. Landulf schreibt am Tage nach Benedikts Tode, die Urkunden lägen beim Vicekanzler: per eum ipsi domino pape legende . . . Summus pontifex die VII. presentis mensis Julii apud Perusium diem clausit extremum. Speramus tamen in domino, quod ecclesie Romane cito providebitur de pastore. Napoleon Orsini lobt die Tätigkeit der Gesandten; die Briefe seien noch nicht bulliert gewesen, als der Papst starb. Darum möge sie der König entschuldigen. Er werde für Jayme wirken. Or. Pap. Ssp. (Beide Juli.) — Die Stelle über die Krankheit des Papstes dürfte wohl in Zukunft die wichtigste von allen derartigen Angaben sein.

115. **Prior Garsias von S. Christina über eigene Angelegenheiten;[1]) seine Verabredungen mit dem ep. Bosanus wegen Sardinien; Aussichten; das ihm aufgetragene geheime Geschäft bleibe geheim, obwohl die Persönlichkeit, auf die es sich beziehe, an der Kurie sei. Perugia (1304) Juli 10.**

Berichtet über seine Unterredung, die er mit Nikolaus de Vare, electus Bosanus auf Sardinien, führte. Nikolaus, aus einer der vornehmsten Familien, ist ganz aragonesisch und will auch seine Brüder dem königlichen Dienste zuführen. Dann heisst es:

Non dubitetis, quia dicitur, quod terra non est bene sana, quia multa loca ibi invenietis sana et bona . . . Dicitur etiam, quod Januenses non erunt vobis contrarii. De Pisanis multum non oportet vos cogitare. Sciat etiam vestra pietas, quod illud negotium secretum, quod michi comisistis, super quo de mandato vestro literam manu propria scripsi, licet dominus papa Benedictus dixerit in consistorio cardinalibus

115[1]) Er spricht von den Schwierigkeiten wegen seines Kanonikates. Er legt alles vertrauensvoll in die Hände des Königs: Nichil enim habere volo nisi cum vestri gracia et favore.

et peticio fuerit denegata, tamen, quia ivi per omnes cardinales singillatim et supplicavi, quod hoc volebant esse secretum, secretum est usque hodie in curia et nullus scit nec nuncii vestri nec aliquis extra collegium, licet in curia fuerit principalis persona, quam tangit dictum negotium. Venit enim pro dispensacione, ut dominus dux Calabrie posset matrimonium contrahere cum filia illustris regis Maioricensis et obtinuit, quod petivit, et dominus Sancius filius dicti regis contrahet cum sorore dicti ducis, ut melius ista nostis. Tamen concessum fuit, quod daret dominus papa inquisitores contra illum et monacos suos, qui possent deponere illum, si invenirent in eo casum . . . Dat. Perusii die veneris VI. Idus Julii.

CRD Juli. Or. Pap. Ssp. Er erwähnt den Tod Benedikts nicht! Doch vgl. folg. Nr.

116. **Prior Garsias von S. Christina an Jayme II.: führt kurz die Bestätigung Sardiniens und die damit zusammenhängenden Privilegien Benedikts XI. an. Die Urkunden hätten in 20 Tagen ausgefertigt sein können; das sei unterblieben durch die Nachlässigkeit der königlichen Gesandten, obwohl er Vidal wiederholt gemahnt habe. So kam die Krankheit und der Tod des Papstes, der im Dominikanerkloster bestattet wurde. Am selben Tage wurden dort viele Kranke geheilt; grosser Volkszulauf. Vermutlich wird Matteo Rosso Papst; andere sagen anders, und die widersprechendsten Gerüchte kursieren. Über die kastilianischen Angelegenheiten. Man mischte sich nicht gern hinein; denn die Kardinäle sagen: Wir können nicht einmal unseren Ländern Frieden geben, wie andern! Missglückte Legation des Hostiensis. Der König von Frankreich steht zurzeit gut mit der Kirche. Perugia (1304) Juli 10.(?)**

Die veneris nonas Junii dominus Benedictus papa vobis regnum Sardinie et Corsice presentibus et consencientibus omnibus cardinalibus in publico consistorio aprobavit et confirmavit et omnia alia dictum negocium contingentia tam de legato quam de aliis liberaliter ratificavit et confirmavit. Et dominus Matheus sedens ad pedes domini pape recipit iura-

mentum a dominis Vitale de Villanoua et Guilelmo de Laceriis nomine vestre celsitudinis. Et dictus dominus papa personaliter homagium ab eis recepit et osculum eis dedit.

Die martis sequenti dominus papa vestre magnificencie concessit liberaliter de consensu omnium cardinalium decimas ecclesiarum regnorum et terrarum vestrarum, que possidetis de iure et de facto, ad tres annos, promitens, quod, si agressus fueritis dictum negocium Sardinie et Corsice, plures et maiores gracias vobis faciet. Et hoc idem dicunt eciam cardinales.

Et quia vestre excellencie fidelitatem iuravi, servavi et servabo toto tempore vite mee, significabo vobis, quod omnes littere potuerunt [esse] bullate ad plus infra XX dies. Multociens dixi domino Vitali: Multum tardatis, quare facitis? Procedatis! Respondit michi: Dimitatis nos, scimus, quid facimus, quia ista non debent properari. Habent enim fieri cum magna maturitate. Sic inter festa sancti Johannis et beatorum Petri et Pauli apostolorum dominus papa fuit graviter infirmatus et die martis nonas Julii post meridiem, ante nonam, diem clausit extremum. Die mercurii mane fuit sepultus in domo Predicatorum ante altare plane. Eadem die multi infirmi venientes ad eius tumulum sunt curati et sequenti die et sic est ibi magna populi devocio et cotidie augmentatur. Tamen quicumque papa fuerit, speramus, quod predicta omnia et maiora vestre celsitudini concedet, maxime cum in hoc omnes fuerint cardinales. Doleo tamen de negligencia, et quia consilium meum non est in aliquo exauditum.

Speratur a pluribus ex aliquibus coniecturis, quod dominus Matheus erit papa: aliqui vero contrarium senciunt, aliqui dicunt: concordes erunt, alii vero non, set futura soli Deo sunt aperta et manifesta. Quicquid acciderit, in continenti vestre clemencie reserabo. Non grave gerat vestra pietas nec imputetur michi, quia non scripsi vobis, postquam venerunt vestri nuncii usque modo, quia ipsi scribebant, ne vos tediarent eadem verba multiplicata.

Negocium illustris domini Alfonsi regis Castelle non fuit propositum de consilio domini Landulfi cardinalis, ne forte huius occasione negotia vestra impedirentur. Si pax est firmata

inter vos et dominum Ferrandum regem Castelle, bene quidem. Si vero non, vel vultis, quod dictum negotium proponatur, paratus sum facere, que mandaveritis et nulla dimitere racione. Negocium pacis inter vos et regem Castelle vel treuge fuit propositum per priorem provincialem et Bernardum.[1]) Dominus Benedictus papa bene accepit, set ad effectum non processit nec forte sic processisset, quia, sicut dicunt cardinales amici vestri et specialiter dominus Franciscus Neapulionis: Nostris terris non possumus dominari nec pacem dare; quomodo poterimus alienis? Ista talia melius per milites quam per clericos poterunt expediri. Et ideo de ista materia vestre claritati recolo me scripsisse.

Dominus Hostiensis cardinalis fuit legatus in Tuscia pro pace reformanda, et Florentini et Lucani non ei obedierunt immo occidere voluerunt, unde maior discordia et maiores strages sunt modo, quam primo fuerint inter eos . . .

Illustris rex Francie bene est cum ecclesia quoad presens . . . Dat. Perusii die veneris idus Julii sub sigillo secreto.

CRD Juli. Or. Pap. Ssp. Im Datum steckt ein Fehler. Idus Julii ist Mittwoch, Freitag ist der 17. Wahrscheinlich ist der Brief die veneris VI. idus Julii zu datieren. Dann hat Garsias am selben Tage zwei Briefe abgesandt; dann fällt auch die auffällige Nichterwähnung des Todes des Papstes in der vor. Nr. nicht mehr auf.

117. Vidal de Villanova an Jayme: Kardinal Matteo erzählte ihm von der grossen Spaltung der Kardinäle. Auf seine Frage, ob die Konstitution Gregors X. von der Stadt milder gehandhabt werde, antwortete er, dass die Kardinäle eine solche Bitte an die Stadt gerichtet, betr. Diener, Wohnung und Speisen. In dieser Sache könne das Kolleg allein entscheiden; bei der Sedisvakanz habe es die Gewalt des Papstes. Es gibt aber auch eine andere Ansicht hierüber. Anscheinend will die Stadt die Konstitution in ihrer Strenge handhaben; dann gibt es bald einen Papst, sonst dauert die Sache lange. Frage: ob sie alle, oder wer hier bleiben soll? Florentiner und Luccheser Gesandte sprachen mit ihnen

---

116[1]) Es kann nur Bn. gelesen werden. Wer ist das aber? Der Prior hiess Bernardus.

durch Vermittlung Jakobs von Pisa. Verhandlungen in der sardinischen Angelegenheit. Dem Jakob von Pisa möge der König schreiben. Perugia (1304) Juli 14.

Al molt alt et poderos senyor rey Darago yo Vidal de Vilanova . . . Miçer Matheu dix a nos, que gran divisio era entre [els]. E yo demaneli: Pare, es viares a vos, que aquesta costituçio sea alargada a vos per la cunu desta ciutat? E el me respos: Nos lus avem fetes [nost]res demandes, de quens degen aleyyar la custitucio. E mostrans per escrit la demanda, quel collegi lus feya. La qual demanda es aquesta, que ha [el]s sia cosentit, que cadalmn puga aver aytans çervides[a]), con aels sera de necessitat. E encara que aya miya de drap entre els uns els altres. Encara quels sia dada .I. vianda, qual els volran ab lo pan et ab lo vin et laygua. E daço prometen als Perusins, que al papa, con creat sia, si els dubte an dels perils, qui en la costituçio se contenen, los faran fer remiçio en aquella manera, que el demanar volran, jassia que els son, segons quels an dit, poderosos dabsolre aquestes coses et semblans. E con la apostolical dingnitat vaga, lo collegi ha tot lo poder del papa.[1]) E, sejor, an aço a molt ben clergue en la cort, quin deneguen secretament, que non gosen parlar a paraules (?), que no an lo poder, que els se donen. Les Perusins encara, con aquesta letra fo feta, no avien respost a les demandes, que fetes lus avien. Mas segons ques diu per cert per homens dela ciutat, nols tolrien res dela constituçio, ans volen, que ayla se seguesca de tot en tot. E si aquesta, senyor, se seguex, breument hic avia papa. E si an les remeyls, que els demanen, nonich aura daquest lonch temps. E a demanar lo remiy de la constituçio, sacorden tots los cardenals ensemps. Per que, senyor, plaçia a la vostra senyoria, que breument nos dyats certificar per vostra letra, si la eleccio molt[b]) . . . si us plau, que tots romengam aç, ho lahun ols III, jassia que ami par, que pus los fees son en aquella manera, que vos ja sabets per .I.

a) Wohl statt cervidors. Es wechselt costitucio und custitucio. b) Ein Wort fehlt: dauert?

1) Über die Frage, welche Rechte dem Kardinalkollegium sede vacante zukommen, die damals öfter erörtert wurde, vgl. Finke a. a. O. 81 ff.

letra, que per en G. de Lasera et per me vos fo tramesa, per que, senyor, parria ami que ha aço, qui per vos si e ha a deliurar de vuymes, hic agues assats del alun de nos. E creats, senyor, que gran m[c]) . . . fem et nos som companya covinent.

Senyor, IV dies dins Iuyol missatges, qui are en cort de Roma per les cumuns de Floren[sa et de Luc] ha, ab en quen G. de Lasera et yo erem aci missatges vostres, volgren parlar ab nos. E aquest dia, seyor, fom ensems en la casa dels frares Menes[d]) en Perusa[e]) . . . de Pisa, qui era miganser entre els et nos. E creats, que es volenters de cervir a vos, per ço con el vulria tot lo dan del cumun de Piza. E agreen moltes[f]) . . . [en]preniment et de ligament, que volen aver ab vos sobrel fet de Çerdenya, de les quales paraules nos donaren capitols . . . Fo fama en la cort et per tota Toscana, que vos, senyor, vos aparellavets de venir poderosament sobre Cerdenya, quel comun de Piza fo en acort de trametre a vos missatges . . . E aço, seyor, feyen per temor, que vos, seyor, vous enpressessets ab Luca et ab Florensa, que els temen fort per terra. Eaço nos a[g]) . . . dit Jac. de Piza, al qual, seyor, vos placia descriure per vostra letra e quel preguets curosament, quel vos servescha en aquests feits . . . Fet. en Perusa dimarts XIIII. dies de Juyol.

Sapiats, seyor, quel prior provincial creu, que guara fort be.

CRD Juli. Or. Pap. Ssp. In der Mitte ein grosser Teil abgefault. Auf dem Rücken Inhaltsangabe: Nach Empfang des Schreibens bestimmte der König, dass nur Vidal bleiden solle (29. Aug. Reg. 334 f. 192). Die Kapitel, die oben erwähnt werden, der Florentiner und Lucchesen erklären in der Hauptsache die Bereitwilligkeit der beiden Kommunen Jayme gegen Pisa bei der Eroberung Sardiniens zu helfen. Abfasser und Vermittler ist G. Recuperancio de Vicecomitibus de Pisis, Guelfus, exititius dicte civitatis et domini regis Caroli consiliarius. Die anwesenden Florentiner sind dominus Cursus de Donatis, dominus Jac. de Rubeijs, Beringuerius de Tornaquintes; Luechesen: dominus Horlandus, dominus Arrighus de Bernarducciis. Auf die Verhandlungen dieser Partei mit Jayme II. weist auch CRD 9799 hin: Guilelmus de Recuperantiis de Vicecomitibus de Pisis schreibt Jayme II., dass er nach Tuscien von Karl II. gesandt werde, um die Guelfen für die Eroberung Sardiniens zu gewinnen. Florenz und Lucca seien bereit. Er solle Gesandte schicken.

c) Ein Wort fehlt. d) Statt Menors. e) Zwei bis drei Wörter fehlen. Ein Teil zu ergänzen Jac. de. f) 2 Wörter fehlen. g) Ein Wort fehlt.

Capue VI. Marcii secunde indiccionis. Also 1304 März 6. Nach Reg. 341 f. 7v erklärt Guilelmus de Rec. de Vicecomitibus. dass er als Gesandter Karls II. mit Florenz und Lucca verhandelt und folgende Antwort erhalten habe. 1. Aus Liebe zu Karl II., wenn der König von Aragonien zur Eroberung Sardiniens kommt: comune Florentie simul cum comune Lucano guerram facient per terram contra comune Pisarum. 2. König Jayme muss 40 Tage vorher seine Ankunft vor Sardinien anzeigen, damit sie ihre Kaufleute veranlassen können, aus Pisa wegzugehen. 3. König J. darf mit Pisa nicht verhandeln sine expresso consensu et voluntate dictorum comunium, sie dürfen ebenso ohne seinen Willen keinen Frieden schliessen. 4. Rex Aragonum et sui heredes . . . tractabunt dicta communia et homines Guelfos et devotos Romane ecclesie et dicti domini Karoli . . . pro veris amicis. 5. Freier Handel und Verkehr der beiden Kommunen in Sardinien. 6. Dasselbe wird erbeten für die universitas exulum Pisanorum d. h. Vicecomites et omnes alii Guelfi. 7. Der König soll bald Gesandte schicken. Das Stück ist datiert: Data Luce die XXIIII. Novembris secunde indiccionis. Also doch höchstwahrscheinlich 1304 November 24. Auch CRD 9759 dasselbe mit gleichem Datum. Der König schwieg länger und sandte erst dem genannten Guilelmus am 13. März des folgenden Jahres Antwort: Quia visum est nobis et consilio nostro aliqua in ipsis capitulis fore correccione digna et alia utiliter ordinata et quia etiam ad prosecucionem prefacti negocii Sardinee ad presens regalis provisio non procedit: so ist die Antwort verzögert und wird er sie zu gelegener Zeit geben. Das Datum lautet: millesimo ccc III, was auf (1303)4 März 13 hinwiese. Doch muss hierin ein Fehler stecken und ist höchstwahrscheinlich (1304) 5 März 13 zu nehmen. Zurita, Anales I lib. 5 cap. 62 setzt die Verhandlungen zu 1303. Er gibt als Grund der Zögerung J.'s an, dass das aragonesische Haus bis dahin mit den Gibellinen stets verbunden gewesen sei und J. nicht gern habe mit den Guelfen Toskanas so enge sich liieren wollen. — Das gewünschte Schreiben an Jakob von Pisa erfolgte am 29. August 1304. Vgl. unten.

118. **Die drei aragonesischen Gesandten an Jayme II.: Eintritt der Kardinäle ins Konklave. Erst strenge Handhabung der Konklavekonstitution, dann immer lockerere Handhabung infolge von List, Drohung oder Bestechung. So keine Aussicht auf baldige Wahl, da zwei Parteien vorhanden sind. Johannes de Morra und der Bischof von Ostia suchten erst Mittelstellung einzunehmen, wurden aber von der Partei des Matteo Rosso als Kandidaten verschmäht und schlossen sich dann Napoleon Orsini an. Versuche Napoleons zur Wahl zu kommen; Vorschläge von 8 Kandidaten ausserhalb des h. Kollegs. Vorschlag darauf eines Anhängers von Matteo, seinen Koch zu wählen! Der Patriarch von Jerusalem reist zu Karl II., um ihn nach Perugia zu rufen; Hoffnung, durch**

ihn zur Wahl zu kommen. Abreise der Gesandten wegen des grossen Sterbens und der Teuerung aus Perugia nach Spoleto. Spoleto (1304) August 17.

Illustrissimo domino ac magnifico principi domino Jacobo Dei gratia regi Aragonum servi sui fideles frater Bernardus Pelegrini, Vitalis de Villanoua et Guilelmus de Laceria se ipsos cum humili recomendacione et devocione ad omnia servicia preparatos. Notum sit vestre regie magestati, quod XI die a decessu domini pape cardinales fuerunt inclusi in quodam palacio satis magno, ubi tribus diebus primis habuerunt cibaria, queque omnia voluerunt. Post quinque diebus sequentibus habuerunt de uno cibario habundanter, postmodum de pane. vino et aqua debuit eis secundum constitutionem utilem ministrari. Set ut a multis dicitur, sive per artem et magisterium aliquorum sive per cominaciones sive per munera habent suficientem comestionem, ut a pluribus afirmatur. Quod est causa et materia, quod papam non faciant ita cito[a]). Nec ita etiam sunt inclusi, quoniam de quadam pulcra porticu possunt ad recreacionem mutuam contra dictam constitutionem prospicere[b]) hinc et inde. Que quidem constitucio, si fuisset in omnibus observata, iam papam habuissemus, aut cito[a]), ut creditur, haberemus. Set nunc timetur verisimiliter, quod non cito[a]) set nimis tarde eligant et concordent, precipue cum sit manifesfa divisio inter ipsos et faciunt notabiliter duas partes. In quarum una sunt dominus Matheus Rubey sicut capud, dominus Tedericus episcopus Civitatis papalis, dominus Leonardus episcopus Albanensis, Petrus Yspanus[c]) episcopus Sabinensis frater Gentilis presbiter cardinalis, dominus Franciscus Neapoleonis dominus Jacobus Gayetani, dominus Luchas de Flisco, dominus Franciscus Gayetani, diachoni cardinales; in alia vero parte sunt dominus Neapolio sicud capud, dominus Johannes Bocamathia episcopus Tusculanus, frater Johannes de Mora episcopus Portuensis, frater Nicholaus[d]) episcopus Hostiensis, dominus Johannes Monachi et dominus Robertus Cisterciensis, presbiteri cardinales, dominus Landulfus Neapolitanus, dominus Guilelmus de Pergamo et dominus Ricardus de Senis, diachoni cardinales.

[a]) scito Or. [b]) propicere Or. [c]) Ypanus Or. [d]) Niholaus Or.

Qui Ricardus infirmus a principio pre dolore exivit de palaczio[e]) nec postea rediit. Non ignoret autem vestra circumspecta prudencia, quod a principio dicebatur, quod predictus frater Johannes de Mora comunem omnibus se redebat nec ad partem aliquam declinabat. De consilio eciam sue partis domino Matheo in principio adherebat. Dictus etiam frater Nicholaus[d]) sicut comunis ad concordandum alias [se abe]bat (?). Set cum ad nominacionem summi pontificis convenissent et pars altera dictum fratrem Johannem nominasset et parti alteri obtulisset, ipsa pars, videlicet domini Mathei nec nominare eum ipsum voluerunt nec in eum eciam consenserunt. Et idem factum est de dicto fratre Nicholao.

Unde ipsi duo fratres videntes et atendentes, quod eos pars domini Mathei recusabat et pars altera promovebat, adheserunt totaliter parti domini Neapolionis et adherent ac faciunt cum illis[f]) . . . in omnibus manifeste. Unde ita sunt divisi et in suo proposito obstinati, quod quasi ipsimet desperant, ut dicitur, quod non possint concordare in aliquem de se ipsis. Ultra eciam hoc pars domini Neapoleonis aliquociens parti alteri obtulerunt[e]), quod vel facerent aliquem de parte sua aut ipsi de parte scilicet Neapoleonis, facerent papam de parte alia, quod pars domini Mathei penitus denegavit. Et quod plus est, pars domini Neapolionis, nominavit de extra collegium bene octo. Ex quo aliquis de parte alia provocatus nominavit aliis cocum suum!

Et nisi quod adhuc manus domini est extensa, timetur ex predictis, quod non possint de facili in aliquem concordare. Tamen hiis diebus dominus patriarcha Iherosolimitanus transiens per Spoletum dixit nobis expresse, quod de consilio utriusque partis cardinalium et assensu, super quo habebat literas aliquorum cardinalium et specialiter domini camerlenci, ibat ad dominum regem Carolum, ut venire Perusium festinaret: dicentes ipsi cardinales, quod, si venerit, habebunt cito[a]) papam secundum suam eciam voluntatem, cum ipse posset viam ad concordiam invenire. Alias non habebunt forsitan[g]) infra annum.

[e]) So Or. [f]) Loch. Ein Wort fehlt. [g]) forsitant Or.

Ceterum notificamus regie celsistudini, quod propter infirmitates magnas et mortes, que fuerunt et sunt Perusii, ubi quasi infiniti mortui sunt et cotidie moriuntur, quia eciam nichil possemus facere de vestris negociis, cardinalibus sic inclusis, ut parceremus eciam expensis, cum Perusii sit maxima caristia: ideo transtulimus nos Expoletum[e]), ubi per unam tantum dietam distamus ab ipsis cardinalibus[h]) et ideo cotidie statum eorum scimus, et quasi omnes per Dei graciam sumus sani, licet multi ex familia nostra ymmo quasi omnes fuerunt infirmi graviter et duo sunt mortui ibi . . . Dat. Expoleti secunda die post festum asumpsionis beate virginis.

CRD Ap. 4. Or. Pap. Ssp. In einem Schreiben vom folgenden Tage hat G. de la Cera ein paar Punkte hieraus wiederholt, so die Spaltung der Kardinäle und die Absendung des Patriarchen von Jerusalem. Vgl. Auszug Finke a. a. O. S. LVIII Nr. 13. Über das grosse Sterben in Perugia schreibt er noch Einzelheiten: Fas saber, quel prior provincial . . . fort be es guarit aytant sa com anc se fo, e en Vidal e yo quens en som venguts per estar a Espolet luny de Perosa una bona jornada. Hier weilen sie nun schon einen Monat und: tota nostra companya, quins caec en malautia, quaix tota a un colp, son tots guarits e forts, levat II q[ui]n moriren en I dia. com nos deviem partir de Perosa, los quals eren amdos den Vidal de Vilanoua; tots los altres, qui eren X o XII son tots guarits . . . CRD Ap. 15. Über die verkehrte Handhabung der Konklaveordnung äussert sich Vidal noch einmal am selben 17. August in einem Briefe an den König: Tot hom se pense, que daquest lonc temps noyc aya papa et majorment per la gran divisio, qui es entrels cardenals, que per nul temps mayor noy fo, e per rao, con la messio puyaria amassa. Encara per la decretal, qui no es observada sobreels, quels Perusins ho preferen a comensament be et puys han ho fet mal, que daytantes viandes los donen secretement, con els se volen per tot, [hom] presumex, quel fet sia de longua durada, majorment pus livern sacosta. CRD 12345.

119. Olivarius de Biterris, canonicus et operarius Tholosanus an König Jayme II.: über das Konklave in Perugia, Krankheit des Richard von Siena; Umgehung der Konstitution; Kardinalsdiener; Johannes Monachi verliess das Konklave. Perugia (1304) August 19.

. . . Me excusatum habere dignetur, quia suis litteris receptis mox ad ipsam [celsitudinem] non accessi. Nam voluntas fuit dominorum Neapolitani et Neapulionis cardinalium, quos habeo precipuos inter ceteros, quod non debeam recedere,

118 h) cardinalimus Or.

donec Romanus pontifex sit creatus[1]). De concilio tamen procedit eorundem, quod audita creacione pape placeat vestre altitudini, mi domine, futuro pape creato scribere, quorum concilio pietatis intuitu in hoc vobis placeat adherere. Magnificentiam vestram nolo ignorare statum cardinalium: Decima die post mortem pape, que fuit VII. die Julii, intraverunt papale palacium. Et in crastinum dominus Ricardus de Cenis[a]) exivit dicens se infirmum, qui, licet sit curatus, extunc non rediit. Primis octo diebus fuit eis servata constitucio in administracione ferculorum. Sunt tamen, qui tenent tres vel quatuor servitores et communiter duos. Elapsis vero octo diebus fuerunt eis ministrata tantum panis et vinum palam, set latenter et per loca occulta per familiares suos diversa cibaria parabantur. Fuerunt loca die lune eis subtracta, per que predicta recipiebant. Et heri dominus Johannes Monachi exivit paciens in tibia. IX sunt de qualibet parte, et est tanta in eis pertinacia, quod nisi coacti faciant. De brevi conveniencia non speratur . . . Dat. Perusii die mercurii post assumptionem beate virginis.

CRD Ap. 10. In Ap. 11 teilt fr. Petrus de Biescasa, an einer andern Stelle: pape penitentiarius genannt, am 28. August 1304 — so kann das Datum in vigilia s. Johannis Baptiste nur gedeutet werden — der Königin Blanca von Aragonien mit: Quia summum pontificem non habuimus usque modo nec speratur, quod circa festum s. Michaelis eum in curia habeamus, non potu proponere, ut volebam . . . Und am selben Tage derselbe an den König: Recepi duas literas michi missas, in quibus mandatis, quod circa vestra negociai inpendam procuratori vestro consilium, auxilium et favorem. Mandatis insuper michi dari sexcentas Turonenses de vestra magnificencia solita in adiutorium expensarum, pro quibus omnibus et aliis graciis pluries iam receptis non habeo, quid retribuam domino! Der Ostiensis hätte gern einen Brief von ihm, dem Könige, gehabt. — Am 2. Oktober beklagt Kardinal Lucas Fieschi die Aussichtslosigkeit einer baldigen Papstwahl. CRD 12755.

120. Jayme II. an Jakob von Pisa: Versprechen einer Belohnung für seine Bemühungen, Sardinien und Korsika für Aragonien zu gewinnen. Lerida 1304 August 29.

Ja[cobus] etc. nobili et prudenti viro Jacobo de Pisis dilecto devoto nostro salutem etc. Considerantes sincerum

119 a) So Or.

119 1) Beide Kardinäle müssen also damals noch an eine raschere Erledigung geglaubt haben.

devocionis affectum ac promptissimam voluntatem, quam ergo nos et servicia nostra hactenus vos habuisse comperimus, audito etiam noviter, qualiter vos vias et modos exquiretis, ut nostra possit serenitas acquisicionem regni Sardinie et Corsice facilius obtinere, comendantes quam plurimum ex actibus vestris vestre devocionis intentum vobis proinde regie remuneracionis graciam congruis temporibus largifflue pollicemur. Dat. Ilerde IIII. kalendas Septembris anno domini M⁰CCC⁰ quarto.

Reg. 334 f. 193v. Über diese anrüchige Persönlichkeit vgl. Finke, Aus den Tagen Bonifaz' VIII. S. 246 f. Er taucht noch bei allerlei andern Geschäften auf; vgl. A. Schulte, Geschichte des mittelalterlichen Handels (1900) I, 276.

121. Prior Garsias s. Christine seu camerarius Terraconensis an Jayme II.: Die Kardinäle haben sich im Konklavepalast hölzerne Häuschen bauen lassen, jeder für sich; ihre Kämmerer besorgen die Speisen; sie richten sich zum Überwintern ein; Hauptstreitpunkt ist die Colonnafrage. — Heftige Anklage gegen Vidal de Villanova, der ihn von allen Geschäften fernhält und ihn öffentlich beschimpft. Äusserungen des Bischofs von Pamiers gegen Frankreich. Perugia (1304) October 17.

Domini cardinales fecerunt sibi fieri intus in palatio, in quo sunt clausi, domunculas ligneas, quilibet suam, ita ut unusquique possit dormire et esse intus, quod unus alium non videbit, pannis desuper cereatis. Administratur eisdem diversorum copia ferculorem domus eorum per suos camerarios pro familia. Vino, lignis, paleis et aliis ad yemandum necessariis muniuntur. Cetera sic se habent, ut vestre magnificencie in aliis literis recolo me scribsisse[a]). Spes non habetur de creando summo pontifice ita cito, set potens est Deus, eos concordare et reducere, quando sibi placuerit, unico in momento. Tota discordia et divisio est, quia una pars vult et dicit aperte, quod Columpnenses restituantur, alia nullo modo . . .[1])

121a) So Or.

121 1) Folgt Erwähnung der noch immer bestehenden Bereitwilligkeit des sardinischen Elekten, späteren episc. Bosanus, dem Könige zu helfen.

Vitalis de Villanova repulit me de omnibus vestris negociis et tractatibus sine causa et racione et protulit contra me verba turpia valde, que non decebant, que etiam propter reverenciam vestre excellencie sustineo et duco potius reticenda. Venerabilis prior provincialis et Guilelmus de Laceriis possunt testimonium perhibere et plures alii, quia dixit et dicit publice et private . . . Maiores de curia et ego non modicum conturbamur, quia recedunt illi boni homines [2]) et remanet ille, qui, ut per efectum videtis, vestra negocia retardavit et perturbavit. Et non credo, quod in futurum per eum bene expediantur. Dominus episcopus Appamiarum [3]) se vestre gratissime gracie recommendat. Multa enim dixit michi vobis et dominacioni vestre utilia, que lacius scribam vestre magnificencie et in brevi [4]). Ipse vero non est ausus vobis scribere propter timorem illustris regis Francie, qui eum non diligit; set unum vestre clemencie dicere possum, quod dictus episcopus diligit et desiderat potius exaltacionem vestram ac domus vestre quam alicuius principis huius mundi . . . Dat. Perusii XVI. kalendas Novembris, sub sigillo secreto meo, quia non habeo aliud quoad presens.

CRD 12886. Or. Pap. Ssp. Vielleicht hängt damit die Aufforderung Jaymes an Vidal zusammen, er solle sofort zurückkehren, und das Schreiben an Garsias, das ihm die Rückkehr Vidals bekundet und zur Berichterstattung auffordert: Circa hoc tamen vos sedulum habeatis, ut, cum creacio futuri pape fuerit, nos ex ea et ipsius pape nomine omnis more reiecto dispendio informetis, certificaturus nos sepe et sepius de rumoribus Romane curie . . . Iubemus preterea, ut super scriptis illis, que habere volumus et de quibus fidelis et familiaris noster Petrus de Roda vobis suam litteram dirigit specialem, vos habeatis ac procedatis, prout in littera ipsa Petri de Roda videritis contineri. Valencia am 29. November 1304. (Reg. 334 f. 191v.) Dem Kardinal Matteo Rosso wird mitgeteilt, dass der Prokurator bis zur Wahl des neuen Papstes alle Geschäfte übernommen habe.

122. Garsias prior sancte Christine seu camerarius Terrachonensis an König Jayme II.: Aussichten der Papstwahl. Prior Raymundus de Fontona liefert ihm allerlei Material,

---

121 [2]) Nämlich der Prior und der Guilelmus.

[3]) Das ist jener berühmte Bernard Saisset, um dessentwillen der letzte grosse Kampf zwischen Bonifaz VIII. und Philipp d. Sch. einsetzte.

[4]) Einen solchen Brief habe ich nicht gefunden.

besonders gegen den zehntfeindlichen aragonesischen Klerus. Bitten einiger Kardinäle, dass dem Kardinal Franz Gaëtani Güter wiedergegeben werden, die Infant Johann vom Orden von Calatrava bekommen hat. Perugia (1305) Januar 21.

... De papa[1]) non habetur magna spes quo ad presens, set potens est Deus ipsos dominos cardinales die unico concordare. Dum vero papa creatus fuerit, in continenti cursorem remitam, quem specialiter retineo ... Sciatis, quod magister Raymundus de Fontona, qui tunc erat prior de Gorreya, modo est factus prior de Saraynena, est bonus clericus in iure canonico et civili, a quo habui illa scripta[2]), quem habebitis ad vestrum servicium. Non tamen vult, quod sciatur, quod ipse dederit illa scripta. Et per ipsum ego scio et scire potero de illis procuratoribus clericorum, qui dande decime contradicunt; et credo aliquos cum cautelis[a]) ... tamen in aliquo dubito, imo spero, quod proficientur feliciter omnia negocia, que erant nisi per negligenciam[b]) expedita. Unde si vestre magnificencie complaceret, esset bonum, quod scriberetis dicto magistro Raymundo, ut, quod ipse fecit vobis, gratum extitit et acceptum. Preterea vestre altitudini notum fiat, quod dominus Sabinensis et dominus Franciscus Gaietani cardinales miserunt pro me et dixerunt michi, quod scriberem vestre excellencie, quod placeret vobis eidem domino Francisco facere reddi illa, que ordo Calatrauie dedit illustri domino Johanni infanti filio vestro[3]), cum dominus Bonifacius dederit illa predicto domino Francisco cardinali nepoti suo. Et dixerunt multa verba, quod ipsi nichil contra vos consentirent et quod recordaremini, quantum vos dilexerat dominus Bonifacius antedictus. Nescio, quid dicam in isto casu. Nollem, quod dominus Johannes amiteret, et video, quod nunc omnibus cardinalibus indigetis. Scio tamen, quod dominus Jacobus de

a) Ein Wort fehlt Or. b) Hier müsste doch non folgen?

---

1) Vorher, dass er Briefe erhalten und mit den Kardinälen Matteo, Sabinensis, Landulf und Napoleon gesprochen habe. Sie antworteten, und Vitalis bringt dem Könige die Briefe mit. . . Der P. de Biescasa, pape penitenciarius . . . mandavit michi tradere . . . CCC flor.

2) Welche? ist hier nicht angegeben.

3) Darüber liegen zahlreiche Schriftstücke vor von einer Reihe von Kardinälen.

Pisis vidit se cum domino Vitali multum secrete, qui est de domo domini Francisci et dominus Franciscus mitit ad vos nuncium specialem et, ut michi dictum est, dictus nuncius venit cum domino Vitali. Nichil scio amplius super istis... Dat. Perusii XII. kalendas Februarii.

CRD Ap. 5. Or. Pap. Ssp.

123. Aus einem Schreiben des Bundus de Campo, mercator Pisanus, „in serviciis . . regis Frederici tercii in Sicilia permanens" an König Jayme II.: Karl II. in Perugia. Er schloss sich 2 Tage mit den Kardinälen ein und kehrte dann, an der Papstwahl verzweifelnd, heim. Ernennung eines sicilianischen Admirals. Herzog Robert in Toscana. (1305 April.)

Dominus Karolus affectans sanctam Romanam ecclesiam tanto tempore viduatam sponso sibi condigno divina misericordia copulari aput Perusium personalis accessit[1]), ubi per plures dies contrahens moram, dum cognosceret dominos cardinales nequaquam monitis[a]) eius vel precibus flecti ad pastorem et dominum eligendum, clausit se duobus diebus in papali palacio cum eisdem, quos duriores reperiens adamanto quasi desperatus de prefectione pastoris et periclitantis mundi salute in regnum rediit et ibi dominum Sergium de Signulfo de Neapoli regni sui constituit ammiratum. Dux autem filius eius vocatus a parte[b]) Tuscie cum decenti comitiva aput Florenciam se contulit[2]), ubi cum magna honorificencia est receptus. Quod autem fecerit, actinus (?) ignoro.

CRD Ap. 14. Or. Pap. mit Ssp. Der Sohn Karls II., Raymundus Berengarius, schreibt an Jayme II. über seinen Vater: Ipse diebus proximis curiam Romanam petivit pro certis scilicet negociis, que communia vestra et sua esse noscuntur et moram adhuc inibi protrahens votiva per Dei graciam illic viget corporis sospitate . . . Perugia März 14. CRD 10958. Or. Pap. Ssp.

124. Garsias Michaelis de Ayerbe camerarius Terrachonensis an König Jayme II.: Auf Veranlassung Matteo Rossos

123 a) Or. hat monitibus. b) Vielleicht auch partibus.

123 [1]) Karl II. kam am 8. März an, hatte am 14. aber die Kardinäle noch nicht gesprochen. Vgl. Finke a. a. O. S. LXI. Dort der Bericht des Priors vom 14. März.

[2]) Im April kam er nach Florenz.

ist die Klausur nicht so strenge. Bald werden ein oder zwei Päpste gewählt. Vier Kardinäle ausserhalb des Konklaves. Furcht der Kurialen. Perugia (1305) Mai 17.

Domini cardinales in sua pertinacia remanent sicut prius. Et iam, ut dicitur, ministerio domini Mathei non artantur, ut deberent et esset necessarium universo. Tamen narrant illi, qui intrant et exeunt, quod cito habebimus papam unum vel duos, set ne duos habeamus, Deus per suam misericordiam hoc avertat. Dominus Matheus, dominus Tusculanus, dominus Ricardus et dominus frater Gualterius ille Anglicus cardinalis sunt extra clausuram in suis domibus, set que interius fiunt, per alios bene sciunt. Omnes curiales sumus in timore et magna turbacione. Veruntamen cum dominus providerit ecclesie sue sancte, firmiter spero, quod negotia vestre celsitudinis bene expedientur. Supplico, . . . quatinus vobis displiceat de iniuria et despectu, quas non michi set vestre excellencie et Romane ecclesie faciunt dominus archiepiscopus, R. de Angularia et capitulum super facto camerarie Terrachonensis.[2]) . . . Dat. Perusii XVI. kalendas Junii.

CRD 11549. Or. Pap. Ssp. Den Beinamen Michaelis de Ayerbe führt Garsias hier zum ersten Male.

125. Raymundes Guillelmi de Entiença an Jayme II.: Bericht über die Vorgänge, die zur Wahl Clemens' V. führten. (1305 Juni).

Excellentissimo ac serenissimo principi domino Jacobo Dei gratia regi Aragonum . . . capitaneo generali Raymundus Guillelmi de Entiença, Oscensis canonicus, suus ubique cum recomendacione se ipsum. Vestre[a]) celsitudini ignotesco,[b]) quod, quando vobis annunciavi pape creacionem,[c]) modum sive industriam, per quam inducti fuerunt dominus Ispanus[d]) et dominus Albanensis ac[e]) dominus Franciscus Guaietani[f]) voluntati domini Neapolionis[g]) et sue partis, scribere non potui, quia tunc penitus ignorabam. Set postmodum[h]) explo-

125a) B beginnt: Noveritis, domine, quod, quomodo. b) So A. c) creacionem p. B. d) Yspanus B. So immer. e) B. Loch. f) Gaietani B. g) Neapuleonis B. h) posmodum A.

124[1]) Bezieht sich auf die Schwierigkeiten, welche die Genannten ihm machten.

ravi, quare noveritis[i]): primo quod iste papa a principio, iam bene sunt VI menses[1]), per partem domini Mathei extitit nominatus, et plures alii, in quo verisimiliter credebatur[k]) per partem domini Mathei, quod dominus Neapuleo nullatenus consentiret, cum iste papa fuisset factura[2]) domini Bonifacii, quia promotus extitit per eundem et etiam[l]) fuerat capellanus domini Francisci[3]). Et in veritate nec pars domini Mathei tunc etiam consensisset[m]), exceptis tribus predictis. Postmodum usque ad creacionem predictam super electione pontificis nullum habuerunt tractatum[n]), sic[o]) quod pars domini Neapuleonis, qui erant VII, considerans ex predictis, quod predicti tres libenter concordarent in istum, interim misit nuncios suos ad inquirendum latenter de voluntate et intencione istius pape, scilicet, utrum faveret partem regis Francie, et ad quam partem cardinalium declinabat. Hoc scito plene cogitavit viam et modum, per que haberent hos predictos, non super certa persona, set ut omnes X concordarent in unum. Quia si super certa, cavissent sibi tres prefati. Modus fuit iste, quod dominus Neapulio, tamen[p]) inconsulta parte sua, ut credebatur, mandavit per cedulam camerario suo, qui est prepositus Massiliensis, et duobus consanguineis suis, quod tractarent pacem fictam inter ipsum et dominum Matheum, qui erat extra palacium, et instruerent dominum Matheum[q]), et quod fieret inconsultis partibus et quod facta concordia quilibet induceret partem suam voluntati eorum, et sic facerent papam Romanum, qui totus esset eorum et neuter debebat hoc[r]) sue parti communicare. Set antequam pax ad effectum veniret, dominus

[i]) Statt noveritis hat B.: debetis scire et. [k]) per — Mathei fehlt hier B. [l]) Fehlt B. [m]) M. consensisset etiam tunc B. [n]) B nullum habuerunt tractatum super creatione pape. [o]) Von hier an bis palacium verwischt A. [p]) tantum B. [q]) Von et bis M. fehlt B. [r]) Fehlt B.

---

[1]) Ich möchte jetzt die VI für ein Verschreiben statt XI halten. Dann sind alle Schwierigkeiten behoben. Sie kommt bei A und B vor.

[2]) Gegenüber einigen in Rezensionen geäusserten Bedenken, ob factura richtig gelesen, da es unbedingt creatura heissen müsse, weise ich darauf hin, dass A und B factura haben, das auch sonst in diesem Sinne vorkommt.

[3]) Ich habe dieses im früheren Druck als irrig bezeichnet, da ich mir einen Bischof nicht als Clericus eines Kardinaldiakons denken konnte, doch finde ich ein ähnliches Verhältnis in Reg. Clementis V. Nr. 3337.

Ostiensis Predicator de voluntate sue partis, scilicet Neapulonis, accessit quasi per se ad dominum Ispanum et dixit hec verba: Domine, sub sigillo secreti volo vos fieri certum et a vobis volo[s]) certificari; intellexi, quod dominus Matheus tractavit pacem cum domino Neapulione[t]). Dicatis, si placet, an fiat de consilio omnium vestrum, cum dominus Neapuleo hoc faciat nobis inconsultis, et si hoc idem fit per dominum Matheum, placeat[u]) vobis inducere partem vestram et ego meam, ita quod simus in uno proposito ad faciendum papam inconsultis dominis Matheo et Neapulione. Ad quod[v]) respondit dominus Ispanus, quod hec penitus ignorabat. Set si verum erat, libenter induceret dominum Franciscum et Albanensem, set quod temptaret primo dominus Hostiensis[w]), in qua intencione erat dominus Neapuleo et an hoc esset verum. Et dum hec tractaret[x]) dominus Hostiensis[w]) cum domino Ispano, dominus Neapuleo torvo occulo eos respiciens in facie displicenciam pretendebat, quasi[y]) habuit[z]) suspectum dominum Hostiensem[w]), qui, ut convenerat cum domino Ispano, finxit se temptare Neapuleonem[aa]) et scire facti veritatem ab eo[bb]), cum in veritate iam[cc]) sciret. Et hoc vidente Ispano, set a longe, cui predictus Hostiensis retulit ex parte domini Neapuleonis, quod verum erat de pace et etiam de modo, et quod inconsultis partibus fieri debebat, tamen si sibi et duobus predictis placeret concordare in unum, paratus erat ipse cum parte sua recipere unum de tribus, quos ipsi ducerent nominandos, vel quod ipse nominaret[dd]) tres pro parte sua, qui sine aliqua suspicione esse deberent pro parte sua, scilicet Ispani[ee]) et sociorum eius. Dominus vero[ff]) Ispanus respondit[gg]), quod placebat sibi, set quod volebat loqui cum domino Neapoleone, sic quod iverunt ad locum, ubi deponebant superflua[hh]), quia alibi ita secrete loqui non poterant[ii]). Et dominus Neapoleo exposuit sibi totum factum, qualiter se habuit inter ipsum et dominum Matheum et ideo finxit pacem

s) Fehlt B. t) Neapoleone B. u) placeret B. v) hoc B. w) Ostiensis B. x) tractabat A. y) d. Neap. pret. in facie displicenciam, quod B. z) habebat B. aa) B hat dom. Neap. bb) veritatem facti B. cc) Fehlt B. dd) nominarent tres, qui totaliter et sine aliq. susp. esse deberent B. ee) B hat dom. J. vorher f) sociorum. Dominus B. Vero fehlt. gg) respondebat B. hh) B hat für diese Umschreibung: ad latrinam! ii) loqui non pot. ita secrete B.

tractare predictus Neapoleo, ut provocaretur pars domini Mathei contra eundem. Postmodum vero predicti .X., scilicet .VII. de parte domini Neapoleonis et .III. predicti de parte domini Mathei, convenerunt in unum aliis inconsultis et III predicti detulerunt domino Neapoleoni, quod nominaret primo. Qui licet tantum[kk]) oculos dirigeret ad istum papam, tamen nominavit duos cum isto, qui duo erant suspecti tribus predictis, et ideo noluerunt, set tercium, scilicet papam, quem non habebant suspectum[ll]), receperunt. Et debetis scire, quod ideo nominaverunt duos suspectos, ut reciperent istum, quia, si tantum istum[mm]) nominassent, non consensissent alii, cum[nn]) suspicati fuissent ex nominacione unius et certe persone. Hoc habito inter X predictos tractaverunt, quod fieret scrutinium inter omnes, et electi fuerunt scrutatores: dominus Franciscus Guaietanus[oo]) et dominus Ispanus pro parte domini Mathei, pro parte Neapuleonis[pp]) fuit tantum dominus Johannes Monachi. Set istis scrutatoribus fuerunt dati alii tres scrutatores[qq]), scilicet dominus Cisterciensis[rr]) et dominus Landulphus pro parte domini Neapuleonis, et dominus Albanensis tantum pro parte domini Mathei. Et isti tres ultimi inquisierunt vota priorum scrutatorum, qui primi inquisierunt vota omnium: sic quod facto scrutinio X predicti inventi sunt concordes in istum papam, ut fuerat ordinatum. V residui, qui erant de parte domini Mathei[ss]), nominaverunt alios. Unde cum scrutinium legeretur per dictum dominum Franciscum et X. predicti apparerent concordes, alii inceperunt clamare, quod non poterat fieri, eo quod decepti erant, et quod modo patebant[tt]) consilia latrinarum. Tandem post multum clamoren consenserunt omnes facientes de necessitate virtutem[uu]) et inceperunt[vv]) cantare: Te Deum laudamus etc. et apperierunt hostium palacii et exivit dominus Neapuleo et publicavit toti clero et populo. Hoc vero facto inceperunt tractare de decreto et non poterant concordare[ww]), [quomodo pone?]retur in decreto. ut factum se habuit, scilicet qualiter dicti X concorditer nomi-

kk) occ. tantum B. ll) de quo nulla erat suspicio B. mm) istum tantum B. nn) B hat quia. oo) Gaietani B. pp) parte Neap. fuit d. J. M. tantum B. qq) Fehlt B. rr) Cisters. A. ss) qui-M. fehlt B. tt) apparebant B. uu) fac. bis virt. fehlt B. vv) ceperunt A. ww) Hier fehlen ein paar Wörter. B hat inceperunt de decreto sicut factum.

narunt eum in scrutinio et postea scrutinio publicato alii V residui adheserunt; set dicti V volebant, quod poneretur in decreto, quod omnes concorditer nominaverant in scrutinio. Preterea alia fuit discordia, scilicet quod primi scrutatores, qui fuerunt scrutati per alios scrutatores, volebant, quod poneretur in dicto decreto, qualiter primo fuerunt eorum vota inquisita et ipsi primo nominaverunt. Tandem convenerunt, quod poneretur, qualiter omnes concorditer nominaverunt et elegerunt eum, factum, qualiter se habuit, nichilominus continendo. Dominus vero Matheus nec voluit electioni consensum prestare nec sigillum ponere in decreto. Nuncii vero, qui portaverunt decretum, fuerunt tres: unus est magister in theologia et est monachus niger et abbas monasterii de Belloloco; alius est thesaurarius pape; tertius est thesaurarius cardinalium. Et recesserunt die sabbati .XIII. kalendas Julii. Et habuerunt sub iuramento .XL. dies ad eundum et ad plicandum domino pape. Item iuraverunt omnes coniunctim loqui cum domino papa et non singulariter[xx]) et divisim. Set quilibet cardinalium, ut celerius potuit, premiserat suos nuncios speciales[yy])

. . . non possum scribere fide digna (?). Regiam [maiestatem Deus] conservet per tempora longiora. Et suplico, ut habeatis me recomendatum . . . Modus est decipiendi, tamen suplico, ut non reddatis me [culpabilem?], quia non habui a me set a procuratore regis Caruli, cui dictus procurator sic seriatim scripsit . . . amicus meus, cuius noticiam alias contraxeram (?).

Illustrissimo et serenissimo principi et domino, domino Jacobo Dei gracia regi Aragonum, Valencie, Murcie, Sardinie Corsiceque ac comiti Barchinonensi, amirato, vexillario ac sancteque[zz]) Romane ecclesie capitaneo generali Raymundus Guillelmi de Entiença Oscensis canonicus.

CRD Ap. 45 (A). 897 s. f. (B). Beide Or. Pap. Ssp. von verschiedenen Händen. Aus letzterem gedruckt Finke, Aus d. Tagen Bonifaz' VIII. S. LXII ff. A habe ich erst nachträglich gefunden. Durch zwei umfangreiche (Wasser-?) Flecken ist ungefähr die Hälfte unleserlich oder nur mit Hülfe von B zu erraten.

xx) B non divisim nec sing. yy) Das Folgende nur in A. Die fast ganz verblassten Schriftzüge lassen sich nicht völlig zusammenfügen, doch glaube ich, den Hauptsinn getroffen zu haben. zz) So A. Dieses ist Adresse auf der Rückseite.

B stammt wohl aus A. Es hat hier und da gekürzt, an einer Stelle auch statt der merkwürdigen Umschreibung das richtige Wort (latrina) gesetzt. Dadurch, dass B Anfang und Ende wegliess, blieben wir im Unklaren über den Absender wie über den eigentlichen Urheber des Berichtes. Absender ist der Kanonikus Raymundus Guillelmi de Entiença; ich habe über ihn keine Notizen. Nur sendet um diese selbe Zeit der berühmte Berengar de Entenza seinen Verwandten Guilelmus de Entenza, canon. Oscensis an den König (CRD 12770). Doch nicht derselbe? Raymund hat das Stück nicht selbst eigentlich verfasst, sondern der Prokurator König Karls II. Das war lange Jahre Guilelmus Agarni, z. B. Reg. de Boniface VIII. Nr. 3236 zu 1299, später praepos. Aquensis, einer der Richter im päpstlichen Templerprozess 1310; (vgl. auch Finke, a. a. O.); ob er es auch jetzt war, kann ich nicht belegen. Jedenfalls wissen wir aber jetzt, dass der Bericht von einer der bestinformierten Persönlichkeiten an der Kurie stammen muss; denn wenn einer, konnte der Vertreter des Sicilianers, der selbst ja um die Wahl sich bemüht hatte, unterrichtet sein. Interessant ist, dass der Absender sich mit der Persönlichkeit des Prokurators, ob des unglaublichen Berichtes, decken zu müssen glaubt. Im übrigen vgl. man die Anmerkungen zum früheren Druck.

126. Fünf kurze Berichte an Jayme II. über die Wahl Clemens' V. (1305) Juni 5, 9, 17, 27.

1) G. de Biterris: Divina providentia, a qua cuncta bona procedunt, volens inimico hosti seminanti discordiam inter cardinales obviare, disposuit de pastore sue sancte ecclesie providere. Excellencie regie igitur intimo, quod die quinta intrante mense Junii hora tertia archiepiscopus Burdegalensis ad apicem summi apostolatus concorditer exstitit iam promotus nomenque sibi impositum Egidius (!). . . . Dat. Perusii die quinta Junii.

2) Petrus episcopus Sabinensis: Faciente illo, qui concordiam in sublimibus suis facit, universalis ecclesia, que prius viduitatis deflebat incomoda, nunc novi sponsi gratifica consolatione respirat. Nam in vigilia pentecostes spiritus sancti gracia desuper influente nos et alii confratres nostri pro novi substitucione pontificis per diffusi temporis spacia pariter congregati in venerabilem personam clementissimi domini Bertrandi quondam Burdegalensis archiepiscopi concorditer vota nostra direximus ipsumque in Romanum pontificem duximus unanimiter eligendum. Quod celsitudini regie significamus ad gaudium, quia profecto confidimus et sine dubitacione tenemus, quod eum in omnibus, que ad exaltationem et gloriam regie

maiestatis respicient, favorabilem habebitis et benignum. Wenn er durch Barcelona käme, solle er ihn ehrenvoll aufnehmen. Dat. Perusii feria IIII. post pentecosten.

3) Bertrandus de Biterris prior Cassiani: Pro certo dicitur et ita constanter verum esse credimus, quod dominus archiepiscopus Burdegalensis in Romanum pontificem est creatus . . . Dat. Caprilis prope Biterrim die mercurii post festum beati Barnabe apostoli.

4) Bernardus comes Armaniaci: Dominus archiepiscopus Burdegalensis, qui nobis et nostris multum tenetur, est electus in papam. Et est in terra et nos vadimus ad visitandum eundem. Et si qua cum ipso . . . possumus facere vobis grata, fiducialiter remandate . . . Dat. apud Lauardenx V. kalendas Julii.

5) Robertus dux Calabrie: Ante horum nunciorum adventum ad vestram, ut credimus, noticiam deducetur, quod sanctissimus pater dominus Bertrandus archiepiscopus Burdegalensis in Romanum pontificem est electus. De quo potestis et possumus congaudere, quia, cum habeatis cum ecclesia Romana plura negocia expedire, propter propinquitatem ipsius domini et affectum patrie ac alias causas . . . sperare possumus, quod idem dominus magis propitius erit vobis et magis comodam atque utilem expedicionem ipsa negocia consequentur . . . Dat. in campis ante Pistorium sub anulo nostro die XXVII. Junii III. indicionis.

CRD Ap. 12, 1, 947 s. f., 11881, 9817. Alle Or. Pap. Vielleicht ist das letztere Datum irrig, da CRD 9818 Herzog Robert schon am 20. Juni schreibt, dass er zwei Gesandte, den Prior von Montserrat und Petrus de Monteacuto militem, consiliarios ad presenciam domini nostri summi pontificis ac ad vos ac partes istas schickt.

127. Jayme II. an den neugewälten Papst: Freude über seine Wahl; besonders auch, weil er weiss, dass Bertrand de Got wie sein Bruder Berald das aragonesische Haus liebten. Er hätte schon Gesandte geschickt, wenn er über die Pläne des Papstes etwas Genaues gewusst. Sendet jetzt Johannes Burgundi, bietet sich und sein Land an und will ihm ent-

gegenreisen, wenn er den Weg nach Italien über Barcelona zu Wasser machen will. Barcelona (1305) Juni 18.

Sanctissimo ac reverentissimo in Christo patri ac domino domino . . . divina providencia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summo pontifici Jacobus Dei gracia rex Aragonum . . . pedum oscula beatorum. Sicut noviter ex litteris quorumdam mercatorum[1]) de partibus Montispessulani transmissis percepimus, innumerabilis ac infinita Dei sapientia, que novit preterita, disponit presencia et providet ad futura, in persone vestre sufficienciam suum intuitum pie dirigens vos assumere dignatus est ad apicem apostolice dignitatis. Quod quidem tanto magis menti nostre grandis materiam exultacionis induxit, quanto magis hoc gloriam divini numinis sapere et tranquillitatem status sue plebis perpetue (?) fluctuantis respicere manifeste videmus, et quia etiam venerabilis in Christo pater R[aymundus] divina providencia Valentinus episcopus, cancellarius et consiliarius noster dilectus, de ferventi affeccione, quam vos et quondam dominus Beraldus frater vester[2]) erga nos et domum nostram gessistis vosque geritis, sensus (?) nostros reddidit informatos. Sciat autem vestre sanctitatis noticia, quod sollempnes nuncios nostros ad presenciam vestram cicius misissemus, si scivissemus clarius certitudinem rei huius. Set ipsorum aliquamdiu accessum retinuimus, ut de negocio et ordinacione vestri itineris clarius informemur. In huius autem intermedio temporis venerabilem et dilectum consiliarium nostrum Johannem Burgundi, sacristam Maioricensem et canonicum Valentinum, exhibitorem presencium, ante conspectum vestrum duximus destinandum. Qui quedam sibi per nos tradita presencialiter explicabit. Demum nos et terram nostram vobis offerimus, ut, si sanctitati vestre placuerit per terram ipsam transitum facere, per quam esse credimus iter rectum, ad vos continuo cum nobilibus, militibus et alia gente nostra usque ad confinia Vaschonie et intra etiam obviam exientes[a]) et si de vestro fuerit beneplacito voluntatis, ut per mare vester fiat accessus,

[a]) So die Konstruktion.

[1]) Diesen Brief habe ich nicht gefunden.

[2]) Erzbischof von Lyon und Kardinalbischof von Albano.

galeas aliaque vasa, cum quibus secure et libere transfretare poteritis, parata tenemus . . . Dat. Barchinone XIIII. kalenda Julii anno domini M⁰CCC⁰ quinto.

Reg. 335 f. 315v. Die Nachricht ist also in 12 Tagen mindestens von Perugia nach Barcelona gekommen.

128. Erzbischof Bertrand von Bordeaux an Jayme II.: Dank für Brief und Anerbieten. Da das Wahldekret noch nicht angekommen, könne er nichts sagen. Er werde auch fernerhin die Gesinnung gegen den König bewahren, die er bisher wie sein Bruder gegen ihn gehegt habe. 1305 Juli 2.

Magnifico principi domino Jacobo Dei gracia regi Aragonum . . . Bertrandus miseracione divina Burdegalensis archiepiscopus . . . Visis et intellectis hiis, que continebant vestre littere nobis misse, et que nobis exposuit ex parte vestra magister Johannes Burgundi, vester nuncius ad nos missus super eo, quod de assumpcione, que de persona nostra ad apostolice dignitatis apicem dicitur esse facta, vester animus exultavit necnon quia tanquam devotus sacrosancte Romane ecclesie filius nobis obtulistis terram vestram et navigia et vos eciam cum gentibus vestris usque ad confinia Vasconie et intra obviam nobis exire paratos magnificencie vestre referimus graciarum uberes acciones, vobis intimantes, quod nondum recepimus decretum electionis, que de nobis dicitur celebrata. Propter quod adhuc super premissis non possumus respondere. Cum autem ipsum receperimus et viderimus nuncios vestros, qui ad nos venturi sunt, prout lator presencium nobis dixit, intencionem nostram vobis intendimus seriosius ac profundius explicare. Magnitudinem vestram pro certo tenere volentes, quod bone memorie germanus noster dominus Beraudus episcopus Albanensis et nos in statibus, in quibus fuimus, semper vos et domum vestram dileximus, prout dominus reverendus Valentinus episcopus vesterque cancellarius plene novit, et amorem huiusmodi continuare proponimus ac illis intendere, que vestri honoris et comodi respiciant incrementa. Bene et diu dominus vos conservet. Dat. apud Berbezillum Xanctonensis diocesis die veneris post festum apostolorum Petri et Pauli anno domini M⁰CCC⁰ quinto.

CRD 2729. Or. Pap. Ssp.

129. Zwei Berichte über Besuche beim neugewählten Papst 1305 August 6 und September 20.

1. Bischof Raimund von Valencia und Guillelmus de Montechateno, Herr von Farga, kamen am 6. August nach Bordeaux. Nach Weggang der Gräfin von Foix mit ihrer Schwester Constancia und Töchtern vom Papst wurden sie sehr freundlich empfangen, erklärten ihm den Wunsch des Königs, dass der Papst durch sein Land reisen und sie sich sehen möchten: Super hoc certum dare responsum non poterat, donec aliqui cardinales, pro quibus miserat, venirent ad eum, cum quibus deliberare super hiis et aliis intendebat. Dat. Burdegalis VI. (?) die Augusti anno domini millesimo CCC quinto.

2. Johannes Burgundi hatte am letzten Donnerstag, da der Papst nach Agen kam, Audienz: Respondit michi, quod ipse intendit esse in Montepessulano a sequenti die dominica in octo dies vel sequenti tunc die lune aut ad longius die martis . . . Dominus papa fecerat fieri novam bullam, cum qua bullabantur littere necessarie. Eri portata fuit solita bulla et venerunt bullatores. Iam veniunt cardinales. Dominus Sabinensis dimissus fuit Janue, qui est in veniendo. Dominus Matheus Rubei cardinalis quondam diem clausit extremum quarta die intrante presentis mensis[a]) Septembris. Altissimus personam vestram magnificam diu conservet! Dat. Carde Tolosane diocesis prope Tolosam ad VII. leucas post vesperos in vigilia beati Mathei apostoli.

CRD 2633 und 2657. Or. Pap. Ssp. Am 4. September hatte Christianus Spinula schon geschrieben: In nostris partibus dicitur, quod domini cardinales de Peruxia separent ob in comitatum Venexi accedendum, ubi dicitur, quod summus pontifex curiam vult tenere. Jpsi namque cubicularii cum camera sui sigilli per civitatem nostram Janue transierunt . . Dat. Janue die IIII. Septembris. CRD 12490.

130. Ungenannter an Jayme II.: brachte Herzog Robert vor Pistoja ein Pferd. War in Perugia bei Kardinal Landulf. Am 22. kam Befehl des Papstes, dass sechs Kardinäle zu ihm kommen sollten; Pläne des Papstes; sprach mit König Karl II. über den Titel König Friedrichs, dass er König von Sicilien heisse. Karl II. ist nicht abgeneigt; doch müsse

129a) presente mense Or.

dann Friedrich alle paar Jahre ihm huldigen und der König für ihn bürgen. Neapel (1305) September 16.

Senyor. Jo trobe el duch sobrel setge de Pistoja la vespra de madona sancta Maria Dagost e [p]lac li molt, con hoy bones noves de vos e de madona la reyna et de tots los infants e fo fort pagat, senyor, del caval, que vos li envias e avial fort ops, que non avia negun, que res valgues. Jo fuy, senyor, en Peruça XXI. dies dins Agost e ane a veer el cardenal de Napols, lo qual se comana molt en vostre gracia. Volc, que lendema, que era dicmenge, que io e en Jacme de Puc (?) . . . [a]) ab eyl e jo fin son manament. E aquel dia vench carta daquels, qui portaven lo decret al papa, con lo papa volia, que anassen a eyl II cardenals bisbes e II preveres e II diaques. E asso foren tots despagats e tots aquests saparelaven tantost del anar, levant misser Matheo Ros, qui es mort. E agren ardit los cardenals, quel papa volia estar tot aquest ayn el comtat de Benaxi.

Senyor, jo parli ab lo rey Karles en aquela manera, que vos, senyor, manas sobrel feyt del rey vostre frare, que li des lo titol[b]), so es que sapeylas rey de la ylla de Sicilia. Lo rey Karles me respos, que per [n]ul h[om] del mon el no faria mes que per vos. E quel dasso volia aver son conceyl. Empero si eyl ho feya, que parria a eyl, que cascun ayn ho a cap de .II. ho de .III. ayns se degues renoveylar lo sagrament el homenage de la pau; e encara que vos, senyor, fossets tengut per vostre frare de fer tenir e observar; e que dasso, senyor, vos vos assegurassets be dell, ans que vos fessets la ferma, e axi par ami, quel rey ne sia de bona volentat. E encara ell ha gran desig de veerse ab vostre frare . . . E estant jo present el clama misser Bertholomeo de Capolia[1]) e misser Johan Pipi . . . El rey no es estat be sa . . . Escrita en Napols XVI. dies anats de Setembre.

CRD 4116. Or. Pap. Ssp.

---

[a]) Ein Wort fehlt. Wahrscheinlich etwas wie: speisen. [b]) tito Or.

[1]) Barth. von Capua.

III. Wahl Johanns XXII. (1314—1316).

131. Jayme II. an die italienischen Kardinäle: Gerüchte über die schlimmen Skandale zwischen ihnen, den Gascognern und ihren Anhängern seien ihm schon vorher zugekommen; sie werden durch ihr Schreiben bestätigt; bittet um Auskunft, wie er nach dem Schluss ihres Briefes imstande sei zu helfen. Lerida (1314) October 20.

Reverendis in Christus patribus dominis fratri Nicholao Ostiensi et Velletrensi episcopo, Neapoleoni s. Adriani, G. sancti Nicholai in carcere Tulliano, Francisco s. Marie in Cosmedin, Jacobo et Petro de Columpna divina providencia s. Romane ecclesie diaconis cardinalibus, caris amicis nostris, salutem et debitam reverentiam cum honore. Recepimus, reverendi patres, litteram vestram noviter in nostris manibus presentatam, cuius tenor auditus et debita consideratione pensatus, licet aliqua ex contentis in ea ad nostram relatione vulgari fuissent perducta noticiam, suborta inter vos et Vaschones et quosdam suos sequaces dura scandala nobis clarius et apercius demonstravit. Et siquidem licet iam ex auditis fama ferente nostra mens ob statum ecclesie vehementem displicenciam recepisset: nunc precipue significata nobis per vos dicta scandala implacida plurimum nostris affectibus advenerunt, velut illius, qui predicte ecclesie matris nostre prosperum statum diligimus et ex contrario conturbamur. Et quia etiam nimis apertis videmus indiciis, quod scandala hec et divine voluntati repugnant totique christianitati opprobrium pariunt et inducunt periculum manifestum. Et quamquam universorum catholicorum principum[a]) et omnium etiam fidelium scandalorum premissorum displicere debeant facciones, nullus tamen est, qui nobis ea molestius ferre possit, vel qui ad tollenda eadem libencius operam exhiberet. Sane

a) So genitivisch konstruiert.

quia dicitis inter cetera in conclusione vestre littere supradicte, vos reddere certos, quod super premissis per nos taliter providebitur, quod honori divino congruet et ecclesie satisfiet, propterea, quia a nobis est incognitum, licet partes consideracionis nostre dederimus super eo, quibus nos modis possumus circa premissa tam convenientibus remediis providere, vosque velut rerum experti et multa circumspeccione dotati melius nobis aut aliis modos opportunos ad hec et ydoneos cognoscatis: nobis propterea exprimere et declarare velitis, qualiter nos possemus, quod utique valeamus, huiusmodi scandala, ut honori Dei congrueret et ecclesie satisfieret, providere. Nos enim ad hec paratos nos offerimus iuxta posse. Sane nos velut pars et membrum ecclesie, quam cordis puritate diligimus, et velut qui honores et status vestros et totius sacri collegii dominorum cardinalium appetimus prosperari: paternitatem vestram precamur, ex corde requirimus et ortamur, quatenus ad causas multiplices, quas, quia vos melius nobis agnoscitis, refferre dimittimus, animos vestros abiectis[a]) quibuslibet occasionibus in domino conformantes, quamquam pensatis intellectus clarificacionibus et aliis comendabilibus suffragiis, quibus ab alto existitis insigniti, vos illos habere ad hoc teneamus indubie laudabiliter ordinatos ad ea, per que, resecatis horum scandalorum amfractibus, ad electionem concordem summi pontificis et pastoris procedi possit, qui ecclesiam et eius gregem dominicum nunc velut vas sine remige proh dolor miserabiliter fluctuantem dirigat, foveat, augeat et conservet, totis mentibus totisque viribus efficaciter intendatis. Dat. Ilerde XIII. kalendas Novembris anno domini M⁰CCC⁰XIIII⁰.

Reg. 337 f. 341. Die Kardinäle müssen also ähnlich wie Napoleon Orsini an Philipp d. Sch. (Baluze, Vitae pap. Aven. II, 289 ff.) auch Jayme II. um Hülfe angerufen haben. Auch die Gegenpartei hatte sich an ihn gewandt. So schreibt er schon am 9. September an Pelagrua: Arnaldus de Auxio, can. Cesaraugustanus, habe ihm seinen Brief gebracht. Colligentes autem ex hiis, prout etiam audiveramus narracione vulgari, rumores non placidos et novitates ingratas inter vos omnes reverendos patres dominos cardinales, quod abesset utique, occurrentes nimiam anxietatem concepimus. Wenn er auch nicht glaube, dass er, gottesfürchtig und eifrig für die Kirche, dazu beitrage, so fiele ihm doch die List des bösen Feindes ein, der dadurch die erwünschte Papstwahl verhindern wollte.

a) abietris Reg.

Er hofft von ihm als seinem Freunde, dass er zu einträchtiger Wahl mitwirke. Dat. Ilerde V. idus Septembris a. d. MCCCXIV. An den Tusculanus schrieb er am 9. November 1314. Reg. 337 f. 340v f.

132. **Instruktion für Bischof Guillelmus von Gerona an die versammelten oder in Gruppen verteilten Kardinäle: Jayme beklagt die skandalöse Verzögerung der Papstwahl; hätte er nicht immer die Wahl erhofft, so hätte er längst Gesandte geschickt. Wenn er auch die Einsicht der Kardinäle nach allen Richtungen anerkennt, ersucht er doch dringend um baldige Vornahme der Wahl. Sollten die Kardinäle seine Anwesenheit wünschen, so müsse der Bischof das ablehnen. (Um 4. Januar 1315).**

Informat dominus rex venerandum in Christo patrem G. Gerundensen episcopum, ut ipse ad partes Aninionis dirigat iter suum et ibi, cum fuerit, sciet plenius de condicione et statu, quibus sunt domini cardinales omnes circa electionis negocium futuri pontificis et pastoris. Et si casus fuerit, quod omnes sint in eodem loco pariter congregati, ad locum, quo fuerunt, festinabit, in quo casu fuerit presentata toti collegio littera dicti domini regis ad ipsum collegium in ore dicti episcopi credentiam continente. Idem episcopus ex parte dicti domini regis Aragonum materiam prosequendo subscriptam, prout elegancius episcopali discrecioni probate non mutata substantia videbitur expedire, legacionem suam explicabit, dicendo, qualiter dictus dominus rex Aragonum, sicut devotus ecclesie filius, qui eiusdem ecclesie prosperum statum sincere diligit et ei de contrario condolet in negocio electionis futuri pontificis sepe considerans et conspiciens, quod retardacio eleccionis ipsius, quam altissimus breviter per concordiam sua pietate perducat, gravissimum ac impensabile scandalum preparat unitati ecclesie ac detrahit multipliciter serviciis salvatoris totique christianitati parit opprobium ac periculum manifestum inducit. Ex hoc mentales angustias plerumque tulit et sufert. Et nisi quia de die in diem super eleccione huiusmodi letum expectabat audire rumorem, cicius ad ipsum reverendum collegium suum nuncium vel nuncios propterea transmisisset. Nunc vero, quia vidit circa electionem huiusmodi vehementer necessariam toti mundo nimis moram longos producere terminos, ad reverendum pretactum collegium

memoratum Gerundensem episcopum in suum nuncium destinavit. Et licet antedicto domino regi Aragonum plene sit certum et cognitum, quod multa est ipsius sacri collegii et singulorum dominorum cardinalium probata discretio multaque sunt ab alta providencia et sapiencia illustrati atque dotati: nichilominus tamen dictus dominus rex Aragonum, sperans proficere bona intencione et bono zelo . . .[a]) intrinseco ductus ac ex contentis in huiusmodi informacionis serie racionabiliter excitatus, rogat collegium memoratum, requirit, inducit et ortatur, quibus efficacius modis potest, quatenus ipsum collegium ad causas multiplices, quas, quia idem et singuli ipsius incomparabiliter melius ipso rege prevident, rex ipse, nisi quas predixit, referre desinit, animos suos, abiectis quibuslibet occasionibus et preteritorum malorum scandalis, in domino conformantes, quamquam rex ipse indubie teneat eorum singulos ad id eos habere pensatis intellectuum clarificacionibus et aliis comendabilibus suffragiis, quibus insigniti sunt, laudabiliter ordinatos ea, per que ad concordem eleccionem futuri pontificis et pastoris breviter procedi possit, qui ecclesiam et eius gregem . . . conservet totis viribus sublata mora, que in hac parte incomparabile parit dispendium, devicta hostis antiqui malicia operentur. Idem, etiam episcopus Gerundensis offerat dictum dominum regem paratum daturum operam velut partem et membrum ecclesie ad ea, que pro expedicione negocii possent per eum iuxta posse utiliter explicari.

Sit attamen bene intentus et informatus episcopus prelibatus, ut, si per collegium vel singulares eius moveretur aut sermo fieret, quod adventus dicti domini regis Aragonum ad curiam Romam posset predicto negocio accedere fructuosus, et si etiam dictus episcopus requireretur de hoc: idem episcopus ad hoc nullatenus assentiret, imo denegaret expressius ac penitus deviaret, adiectis illis bonis causis, de quibus sibi videbitur expedire.

Reg. 337 f. 342. Die Littera credencie toti collegio wurde dem Bischofe ausgestellt: Cesarauguste IIII. nonas Januarii a. d. MCCCXIIII. Dieser Brief wurde nicht überreicht, da die Italiener in Valence und die Gascogner in Avignon waren: Predicta littera collegio directa post regressum dicti episcopi Gerundensis fuit reducta clausa et lacerata in scribania regia. Dagegen sind

a) Loch für ein Wort.

überreicht die Kredenz an: Reverendissimis in Christo patribus dominis nostris cardinalibus Italicis, specialibus amicis nostris und ähnlich: Citramontanis; ferner die Briefe an 19 einzeln aufgezählte Kardinäle. — Der Bischof wird im März zurückgekehrt sein. Er übersandte dem Könige die Antworten der Kardinäle (vgl. flg. Nr.) und er schrieb über den Verlauf seiner Legation an Vidal de Villanova (dieses Stück fand ich nicht). Der König dankt ihm für die gute Ausführung am VIII. kalendas Aprilis a. d. MCCCXV (d. h. am 25. März 1315) f. 344. — Nach einem Schreiben des Kardinalbischofs Berengar von Tusculum an den König war auch Augerius de Mari domicellus ac nuncius des Infanten Pedro von Kastilien zum Kardinalskolleg gesandt cum litteris deprecatoriis super acceleracione eleccionis futuri summi pontificis. Die custodes passuum im Gebiete von Gerona hatten ihm zwei Pferde weggenommen. 1316 Januar 23. CRD 10457. — Über französische und englische Gesandte vgl. C. Müller, Der Kampf Ludwigs des Baiern mit der römischen Kurie (1879) 1, 16 ff. Auch Friedrich der Schöne sandte ein Mahnschreiben.

133. Kardinaldiakon Jakob Colonna an König Jayme II.: Was die italienischen Kardinäle für das Zustandekommen der Papstwahl getan, weiss die Welt. Auch jetzt bemühen sie sich eifrigst. Valence (1315) Februar 10.

Quantum dicti patres et confratres nostri[1]) et nos pro ipsius ecclesie statu reformando salubriter hactenus studuerimus laborare, quibusque affectibus pro reformatione ipsius steterimus et instemus, quidve ob id fecerimus et passi simus: non solum ad vestram sed ad publicam mundi notitiam credimus pervenisse. Et nunc quidem operam dare conatibus summis adnitimur, ut ipsa ecclesia illius comittatur regimini, qui eum divina favente clementia ab alta tempestatis unda, sub qua peccatis exigentibus fluctuat et agitatur, eripiat, et per salubrium domini semitas dirigat mandatorum, quod ille sua benignitate concedat, qui dudum se cum ea electa et sponsa sua clementer a morte roseo sanguine suo redempta in finem usque promisit seculi permansurum. Dat. Valentie die X. Februarii.

CRD 10639. Or. Pap. Ssp. Ähnlich die anderen Kardinäle, aber meist kälter, z. B. Nicolaus ep. Ostiensis: Sic studiose fecimus hactenus, prout ad vestram potuit devenisse noticiam et imposterum largiente domino faciemus. Dat. in Castro nouo Valentine dioc. XI. die Februarii. Jacobus Georgii ad velum aureum: Id agere Deo favente iuxta posse disponimus, ut prefate ecclesie de bono, sancto, iusto et recto provideatur pontifice, sub cuius pontificatu Deus laudetur omnipotens, honorentur discipuli Petrus et Paulus, quorum prot dolor limina longo tempore sunt non visa, pax vigeat, reges et subditi, clerus maxime et populus christianus in secura tranquillitate quiescant. Valentie XIII. Februarii. CRD 10677, 10671, 10668 usw.

133 [1]) Nämlich die cardinales Italici.

134. Kardinaldiakon Arnaldus s. Marie in porticu an Jayme II.: Empfang seines Schreibens durch den Bischof von Gerona. An den Gascognern liege die Verzögerung nicht. Wie sie schon früher geschrieben, haben sie den Italienern 10 Kardinäle genannt, aus denen sie einen wählen möchten. Sie haben später ganz Frankreich und die Provence angeboten, aus denen sie einen Ort zur Wahl aussuchen möchten. Die Italiener stellten nur eine Person zur Wahl und bezeichneten im Reiche und Italien liegende Wahlorte. Avignon (1315) Februar 24.

Nos una cum aliis dominis cardinalibus recepimus litteras, quas nobis per venerabilem patrem dominum Guillelmum episcopum Gerundensem, ambaxiatorem vestrum, noviter destinastis . . . ac auditis hiis, que episcopus nobis ex parte vestra curavit exponere super eo videlicet, quod compatiebamini plurimum ecclesie s. Dei, quia de pastore celeriter non providebatur eidem, et quod de huiusmodi vacatione diutina dolebatis et doletis non modicum: cognoscimus et semper cognovimus manifeste devotionem et affectionem, quam ad ipsam ecclesiam geritis et habetis . . . Significantes vobis, quod per nos non remansit nec remanet, quin ipsi Romane ecclesie, iam diu est, provisum fuerit per pastorem[a]). Nos enim alias vobis scripsisse recolimus[1]) et adhuc vobis iterato rescribimus, qualiter nos una cum aliis dominis cardinalibus Citramontanis, iam sunt plures menses elapsi, obtulimus dominis Italicis cardinalibus decem de collegio cardinalium, ut ex eis eligerent in summum pontificem unum, quem potius affectarent. Obtulimus etiam postmodum eis totum regnum Francie et loca Prouincie, ut eligerent unum locum in dicto regno seu in ipsa Prouincia condecentem, ubi possemus invicem convenire pro electione . . . celebranda. Que quidem loca videntur nobis et quasi omnibus aliis esse secura, et si alia loca decencia et magis tuta sciremus, ea obtulissemus et offerremus eisdem. Ipsi vero cardinales Italici unum tantum de collegio eligendum in summum pontificem obtulerunt, nominantes nobis loca imperii et loca etiam ultramontes pro electione huiusmodi cele-

a) pastore.

1) Diesen Brief kennen wir nicht.

branda. Iudicet ergo vestra circumspecta regia celsitudo, quibus retardatio seu causa retardationis electionis eiusdem debeat impertiri . . . Placeat vobis contemplatione dicti domini nostri [Clementis] nos et genus nostrum habere vestre gratie commendatos . . . Dat. Auinione die XXIII. mensis Februarii.

CRD 10487. Or. Pap. Ssp. Kardinal Arnald Pelagrua schrieb wohl als Haupt der französischen Partei. Von den Briefen seiner Anhänger gebe ich noch den des Dominikaners Wilhelm Petri Godin: Guillelmus s. Cecilie presbyter cardinalis: Licet, sicut in littera exprimitur, que ex parte omnium nostrum dirigitur regie maiestati, a tempore vacationis presentis ad providendum de pastore ydoneo sancte matri ecclesie Deum habentes pre occulis laboraverimus toto posse: nichilominus tamen ex benignitatis regie tam gratis inductionibus esse tenemur ad hoc idem, sicut poterimus, promptiores. Freut sich über Liebe des Königs zum Dominikanerorden, qui nos educavit ab annis teneris . . . Dat. Auinione VII kalendas Marcii. CRD 10786.

135. Jo. Lupi archidiaconus de Guorga an Jayme II: Die avignonesischen Kardinäle sind entweder schon auf der Reise nach Lyon oder bereiten sich dazu vor. Das Erzbistum Tarragona, Stellung der Kardinäle, besonders Arnald Pelagruas dazu. Avignon (1316) März 18.

Nova de curia nuper, princeps serenissime, vobis scripsi. Et ex tunc non est aliquid innovatum, hoc excepto, quod dominus Nicolaus tituli s. Eusebi presbyter cardinalis iam est prope Lucdunum; dominus Penestrinus recedit hodie de Aurasico, dominus Tusculanus et nepos suus recesserunt hodie de Auinione, ceteri omnes parant se iugiter ad recessum.[1] . . . Camerarius Terraconensis, ut veridica quorundam relacione didici, aspirat ad archiepiscopatum, et multi cardinales scripserunt in sui favorem preposito et capitulo Terraconensi. Et dominus Arnaldus de Pelagrua etiam scripsit vobis. Audivi tamen ab eo, iam diu est, etiam vivente archiepiscopo, quod, si contingeret dominum meum dominum Johannem natum vestrum carissimum postulari, gratissimum esset sibi; set si alius eligatur, cuius sibi promocio non sit grata, intendit se opponere, quatenus possit cum iusticia et veritate. Credo, quod aliqui cardi-

135 [1]) D. h. zur Reise nach Lyon, wo sie mit den Italienern infolge der Bemühungen des Grafen von Poitiers zusammenkommen wollen. Es folgt dann ein Hinweis auf die Postulation des ungefähr 15 jährigen Infanten Johannes für das erledigte Erzbistum Tarragona.

nales gratam haberent promocionem[2]) suam et ipse multum de vestro regio favore confidit. . . Scripta Auinione XV. kalendas Aprilis.

CRD 11006. Or. Pap. Ssp. Seine früheren ‚nova‘ habe ich nicht gefunden.

136. Jo. Lupi archidiaconus de Guorga an König Jayme II.: Unvermutete Einschliessung der Kardinäle im Dominikanerkloster in Lyon durch den Grafen von Forez im Auftrage des Grafen von Poitiers. Viele halten diesen für eidbrüchig und exkommuniziert, andere billigen das Verfahren. Abreise Philipps nach Paris. Sein Titel. Lyon (1316) Juni 30.

Qualiter circa negocium postulacionis esclesie Terraconensis processum fuerit, iam, ut credo, per literas domini Arnaldi de Cumbis, quem ex illa causa specialem[a]) transmisistis, plenissime didiscistis. Unde per eum scripta non repeto de presenti.

Sane, serenissime princeps, vos scire cupio, quod die lune vigilia apostolorum Petri et Pauli, que fuit IIII. kalendas Julii[1]), domini cardinales tam Italici quam Citramontani omnes numero XXIII, ut consueverunt alias, ad domum Predicatorum convenerunt. Ipsis vero in loco solito existentibus multi de familia comitis Pictauensis aparuerunt armati, plures quam diebus aliis retroactis. Et paulo post iuxta horam terciam comes ipse misit ad eos comitem de Foresio[2]), qui ex parte sua noticavit eis, quod darent operam omnino ad eligendum papam. Nam scirent, quod nunquam inde exirent, quousque summum pontificem elegissent. Et statim fuit ordinatum inter eos, quod remanerent duo domicelli et unus capellanus cum quolibet cardinalium et alii omnes recederent, et in continenti omnes alii receserunt. Comes autem ipse Pictauensis, licet disposuisset recedere, deliberavit remanere, quousque papam penitus habeamus, et ubi ipsum contingat recedere, comes de Foresio remanebit hic pro eo, qui est potentissimus in partibus istis, ad custodiam cardinalium et civitatis, qui torcius et arccius constitucionem domini Gregorii X contra eos faciet observari.[3])

136 a) Ob nuncium fehlt?

135 [2]) D. h. doch des Kämmerers zum Erzbischof.

136 [1]) Am 28. Juni.

[2]) Der Graf von Forez war sein treuester Anhänger.

[3]) Vgl. hierzu die kurzen Angaben in Recueil des hist. de France XX. 615, XXI, 662, XXII, 164 u. ö.

Licet autem a multis murmuratum sit contra comitem Pictauensem, quod ex ista detencione ipse est excommunicatus, et periurii reatum videtur incurrere, cum promiserit et iuraverit tam cardinalibus Italicis quam Citramontanis, ipsos contra suam voluntatem nullatenus retinere, quia tamen ex verisimilibus coniecturis presumebatur, quod, si ipse comes recederet, cardinalibus ipsis relictis proprie libertati, de Lucduno recederent et forte in scismate et divisione duos papas eligerent ad tantam et tam grande scandalum evitandum, propter quod posset tota fides catolica et status universalis ecclesie periclitari fortissime, preelegit ipsos omnimode retinere, maxime cum talia iuramenta sint illicita nec servari possent sine interitu salutis set[b]) . . . et in dampnum ecclesie redundarent, que omnia ipsum reddunt a reatu periurii excusatum.

Cum hucusque presentem literam conscripsisem, supervenerunt nova, quod unus miles noviter venit de Parisius ad ipsum comitem, propter cuius adventum ipse debet recedere ista die post dormicionem[4]). Unum autem vos scire cupio, serenissime princeps, quod comes ipse Pictauensis iam a multis recepit fidelitatis homagia et indiferenter scribit oficialibus per regnum Francie constitutis sicut regni et patrie gubernator. Titulus autem suus est iste: Filipus regis Francie filius, germanus primus inclite memorie Lodonici Francorum et Nauarre regis. Et sic se nominat in omnibus literis suis. Inter omnes, qui sibi asistunt maior est dominus Henricus de Soliaco et isti ipse magis aderet. Alia, excellentissime domine, non sunt nova . . . Scripta Lucduni II. kalendas Julii.

CRD 11920. Or. Pap. Ssp. Über die ganzen Verhältnisse vgl. Lehugeur. Hist. de Philippe le Long (1897) p. 25 f. 32 ff. Philipp hatte sofort nach Ludwigs X. Tode die Tore von Lyon schliessen und sich huldigen lassen.

137. **Arnaldus de Cumbis an König Jakob II.: Schilderung des Konklaves; zu je zwei und drei wohnen die Kardinäle; können spazieren gehen und essen, was sie wollen. Am Tage ihrer Einschliessung wäre der weisse Kardinal gewählt, wenn der Graf von Poitiers es nicht verhindert hätte;**

136 b) Loch für ein Wort.

136 4) Nach Lehugeur p. 33 ist Philipp dagegen noch am 2. Juli in Lyon gewesen.

er sei ihm zu gerecht, und Frankreich wolle nur einen Parteigänger als Papst. Nutzlose Abstimmungen, nur um Freundschaft zu bekunden. Die Italiener benennen den Kardinal von Palästrina, die Gascogner den Arnald Pelagrua, den auch Philipp wünscht, die Franzosen den Tusculanus. Staatsrechtliche Schwierigkeiten der französischen Erbfolge und Schritte Philipps. Lyon (1316) Juli 20

. . . Sicut iam vestram celsitudinem credo scire, cardinales fuerunt omnes retenti inviti per comitem Pictauensem et ita hodie retinentur, non tamen in conclavi a iure determinato, set sunt bini aut terni per cameras ad invicem coniunctas et habent aliqua claustra et prata ad spaciandum et comedunt, quidquid volunt. Non permittuntur tamen intrare ad eos, nisi certe persone vel de licencia comitis Foresii, cui custodia est comissa, qui cominatur eis frequenter secundum formam constitucionis super hoc edite et amplius, nisi eligant cito papam. Que constitutio tamen non creditur hic habere locum, cum papa non decesserit in districtu istius civitatis nec hic audiencia teneretur immo communiter creditur et tenetur, quod retinentes eos et dantes consilium et favorem sunt excommunicati. Sunt eciam eis fracta pacta iurata tam per regem Francie quam per dictum comitem iurata. Set hoc propter bonum publicum de consilio theologorum dicitur esse factum. Nam si ipsi fuissent de loco isto permissi recedere, de scismate verisimiliter timebatur. Sicque dicta retencio multum communiter approbatur. Dicitur tamen hic communiter et ita audivi ab hominibus fide dignis et qui dicunt se scire pro certo, quod cardinalis Albus[1]) fuisset papa die, qua fuerunt retenti, nisi dominus comes Pictauensis impedivisset, qui sibi abstulit IIII voces pro eo, quia non reputat eum amicum regni Francie, set pocius creditur, quod fuit, tamen quia ipse vel domus Francie nollent hominem ita iustum set qui eorum voluntatem in omnibus adimpleret. Aliqui eciam Gallici dixerunt, quod dictus cardinalis nimis diligit vos et dominum regem Maioricarum et totam domum vestram.

---

[1]) Arnaldus Novelli O. Cist.

De creacione igitur pape nichil certitudinis potest scribi. Poterit enim esse, quod Deus faciet concordiam inter eos vel contra voluntatem eorum, non obstantibus excogitatis modis, quos habent in dandis vocibus suis, fiet papa propter . . .[2]), que frequentant. Nescitur[a]) tamen, quod, postquam fuerunt retenti, fecerint nisi unicum scrutinium, ad quod ita veniunt iam instructi, quod serviunt de vocibus, quibus volunt, sine aliquo tamen fructu, nisi solum ad hoc, quod eos retineant amicos. Ytalici nominant dominum Penestrinum[3]) et dominum Album, Citramontani sunt divisi: Uascones enim volunt dominum Arnaldum de Pelagrua[4]), pro quo eciam dominus comes rogavit instanter. Provinciales et aliqui Gallici vellent dominum Tusculanum[5]). Sunt multi insuper, quorum quilibet vellet pro se ipso. Et nullomodo Citramontani volunt papam extra collegium, nam cum sint XVII et alii VII possent facere extra collegium, quemcumque vellent, set in hoc eciam non possent[a]) esse concordes. Sic dubitatur, quod, nisi aliter restringuntur vel eorum aliqui moriantur[a]), qui propter ambicionem nimiam turbant cetum, quod vacacio poterit esse longa. Communiter tamen dicitur, quod restringentur, set adhuc differtur propter statum regni Francie, qui, quantum ad regimen, non dicitur bene certus.

Nam si regina pregnans masculum pariat, dicitur per aliquos in dubium revocari, an dominus comes Pictauensis vel regina debeant regere, donec veniat ad etatem, et dicitur, quod in casu simili rexit mater. Set tamen dominus comes regit in partibus istis et recepit homagia a multis et eciam a domino Neapoleone et domino P. de Columpna cardinalibus, qui tenent feudum a rege. Misit eciam Adamarium de Pictauis ad senescalquias Belliquadri et Carcassone ad rogandum et recipiendum homagia loco sui. Si autem pariat feminam, dicitur per aliquos verti in dubium, an debeat succedere in regno, et dicitur iam in casu simili femina successisse[b]). Dicitur eciam, quod

[a]) So Or. [b]) Or. successi.

---

[2]) Ich vermag das unleserlich geschriebene Wort nicht zu deuten.

[3]) Guillelmus de Mandagoto, früher archiep. Aquensis, seit 1312.

[4]) Lieblingsnepote Clemens' V.

[5]) Berengarius Fredoli, früher Bischof von Beziers.

dominus Karolus tenet in quodam castro fortissimo filiam regis ultimo defuncti ex primo matrimonio, quam ipse rex filiam recognovit et sibi dimisit regnum Nauarre et quidquid aliud sibi obvenerat ex parte matris, et allegat, quod dicta filia habet ius in regno. Dicitur eciam, quod dictus Karolus fecit noviter renovari quedam iuramenta prestita tempore regis fratris sui per aliquos multos[c]) barones et milites super observandis libertatibus et consuetudinibus regni; ex quibus timetur oriri discordia inter eos. Ista, princeps serenissime, que attingunt regnum Francie, non scribo pro veris, set quia sic communiter hic narrantur . . . Dat. Lugduni die mercurii XXI. die Julii.

Post factas[6]) litteras intellexi, quod comes Pictauensis graviter infirmatur.

CRD Juli. Or. Pap. Ssp.

138. Arnaldus de Cumbis an Jayme II.: Seit seinem letzten Berichte kein weiteres Scrutinium. Mitteilung Philipps von Poitiers, dass er allgemein als Regent anerkannt sei; seitdem sei mehr Hoffnung auf baldige Wahl. Flandrische Sache. Lyon (1316) Juli 29.

Postquam hiis diebus scripsi vestre regie magestati, non est circa statum cardinalium aliquid innovatum sed ipsi habuerunt super electione summi pontificis tractatum aliquem in comuni. Set dominus Philippus de Francia scripsit hiis diebus aliquibus eorundem, quod, quamvis nuper, quando ipse ivit in Franciam, de contrario timeretur, est tamen Parisius per patruos suos et fratrem et pares, prelatos et barones recognitum et concorditer ordinatum, quod ipse, sive ex regina pregnante nascatur masculus vel femina, regat regnum Francie et Nauarre per XVIII menses completos[1]). Et si masculus non nascatur, quod ipse habeat regnum Francie iure suo et quod sub istis modo et condicione prestiterunt sibi homagium et iuramentum fidelitatis tam dicti sui patrui et frater quam alii prelati et barones. Unde rogavit ipsos dominos cardinales, quod ipsum bonum statum dicti regni diligerent et procurarent

137 c) Ob zwischen aliquos multos etwas fehlt?

137 [6]) Auf einem angeklebten Zettel.

138 [1]) Vgl. Lehugeur p. 35 ff.

et cito Romane ecclesie providerent. Sicque speratur, quod, ex quo ipse plene dominatur, cui est provisio Romane ecclesie multum cordi, quod ipsa provisio diu non poterit prorogari. Ipse tamen non habet adhuc pacem, ut dicitur, cum Flamenchis, set dicuntur esse Parisius solennes nuncii pro Flamenchis de ipsa pace tractantes[2]) . . . Dat. Lueduni III. die in exitu Julii.

CRD Juli. Or. Pap. Ssp.

139. Johannes Lupi an Jayme II.: Wahl Johanns XXII. Grund die discordia der Italiener: Trennung Napoleon Orsinis von Peter Colonna. Lyon (1316) August 7.

Princeps serenissime. Noveritis, quod die sabbati VII. idus Augusti dominus Jacobus episcopus Portuensis dudum Aninionensis, qui de Catursio trahit originem et iam pridem fuit cancellarius regis Roberti, electus fuit in summum pontificem. Et eius electio fuit publicata et ipse venit ad ecclesiam cum pluviali et mitra cruce precedente et recepit aliquos ad reverenciam. Et statim reintravit cameram et assumpsit sibi nomen Johannes. Utinam placabilem eum faciat nobis Deus! Et factus est propter discordiam Italicorum. Nam dominus Neapoleo discessit a domino Petro de Collumpna et ipse et dominus Franciscus et dominus Jacobus Gayetanus consenserunt in eum. Unde provideatis circa negocia vestra, ut videbitur vobis. Precentor Terraconensis est hic. Et si quid dixerit, audiet. Instructores postulacionis intrabunt hodie locum istum. Brevia vobis scribo, ut cito nova ista ad vos valeant pervenire. Scripta Lueduni dicta die sabbati.

CRD 740 s. f. Or. Pap. Ssp. Am 14. August schreibt der König an Vidal de Villanova: Sciatis, quod hodie sabbati vigilie assumpcionis beate Marie habuimus certum arditum, quod prima die sabbati mensis Augusti, que fuit septima dies introytus ipsius mensis, fuit electus in papam concorditer . . . Jacobus Portuensis episcopus . . . Befiehlt ihm, da er wegen der üblichen Begrüssung, der Postulation seines Sohnes Johannes und der Huldigung für Sardinien ihn zum Papst senden will, sofort zu kommen. Reg. 243 f. 146. 146v Dank an die Berichterstatter Johannes Luppi und Arnaldus de Cumbis. f. 147 tags darauf: Begrüssungsschreiben an den Papst.

---

138 [2]) Die Kardinäle freuen sich sehr über das, was R. de Aninione ihnen de magnitudine quam de moribus domini Johannis, des Infanten, sagte. III. die in exitu Julii.

Der gleichzeitige Bericht des Arnaldus de Cumbis steht Finke S. LXVII f. Wichtig darin die Unterhaltung des Berichterstatters mit einem anderen Wahlkandidaten, dem ep. Tusculanus. Die Furcht vor dem Eigenwillen des Papstes tritt deutlich hervor. Merkwürdig, dass ihn König Robert, mit Rücksicht auf den auch Napoleon Orsini, Franz und Jakob Gaetani ihn gewählt: non consuevit eum diligere nec de eo confidere. Der Tusculanus kennt allerlei Stückchen darüber. Doch fanden sich später Papst und König, falls sie sich entfremdet waren, wieder. Die am Schlusse erwähnten Deputacionen aus Tarragona und der provincia T. sollten wegen der Postulation des Infanten Johannes kommen. Zu seiner Familiengeschichte folgendes: Als sein Bruder gestorben war, schreibt Bernardus Lulli: Si ex parte domini regis scriberetur domino Arnaldo de Osa — dem Sohne — nominetis eum vicecomitem de Caramayn, qui patri suo in eodem vicecomitatu successit; de quo dubitabatur propter uxorem novercam dicti Arnaldi, quam pregnantem dimiserat, et non sunt tres dies, filium peperit. Ex cuius nativitate dolor domini pape de morte fratris est mitigatus. Avignon December 8. CRD 13311. — Beim Kronprinzen Alfonso hatte Bernardus de s. Mauricio legum doctor, Autisiodorensis precentor, domini pape capellanus in Barcelona das Projekt der Heirat seines zweiten Sohnes mit der einzigen Tochter comitis Conuenarum auf Veranlassung des dominus de Insula angeregt: Filia est consanguinea germana liberorum domini Arnaldi de Usia et filia filie dicti domini de Insula. Et cum hoc haberetis hospicium pape, comitis Fuxensis, domini de Insula et maiorum omnium de Vasconia . . Filius comitis Conuenarum mortuus est nunc de novo et non habet nisi filiam supradictam. Et terra istorum et amicorum satis instat Urgellensi comitatui . . . Antepenultima die Julii (CRD Juli). — Petrus de Via dominus Villemuri et Caluineti, domini pape nepos CRD 12227. — Ep. Foroiuliensis eiusdem domini pape intimus CRD 10294. — Episc. Lodouensis confessor d. pape. (Um 1320.) — Boso de Petragoris miles d. pape et Romane curie marescalcus CRD 12335. — Anzeige seiner Wahl vom 5. September CRD 5503 (Öfter gedruckt).

140. R. de Avinione canonicus Terrachonensis an Jayme II.: Wahl. Schritte, die früher bei den Kardinälen zugunsten des Infanten gemacht wurden. Nach der Wahl sprach er Jakob Colonna, Arnaldus de Cumbis den Tusculanus. Über Krönung und Aufenthalt der Kurie noch nichts bestimmt. Warum Vidal de Villanova als Gesandter kommen soll und der Bischof von Gerona nicht. Lyon (1316) Sept. 7.

Die sabbati VII. die mensis Augusti cardinales elegerunt in papam dominum Portuensem, qui fuit Auinionensis episcopus. Propter quod placeat nuncios vestros sollempnes expedire propter negocium domini infantis Johannis et alia, que fuerint oportuna . . . Iste cursor, credo, quod fuerit de primis, qui de Lugduno exiverunt. Procurator Terrachonensis

est hic et fecit posse suum pro loquendo aliquibus cardinalibus infra clausuram et non potuit introire. Ego feci, quod venerabilis Arnaldus de Cumbis intraret statim, cum scivimus adventum ipsius procuratoris, et quod de persona et voluntate ipsius informaret VI vel VII de maioribus. Post duos dies intravit venerabilis archidiaconus de Guarga procurator vester et super eodem locutus est domino Tusculano . . . Dat. Lugduni dicta die sabbati ante terciam.

Postquam cardinales exiverunt de clausura vidi dominum Jacobum de Columpna et venerabilis Arnaldus de Cumbis dominum Tusculanum[1]). Invenimus, quod nichil deliberatum erat de die coronationis nec de loco, ubi curia debeat remanere, et ita infra VIII vel X dies notifficabuntur alia, que fuerint ordinata.

Omnino[2]) veniat inter nuntios laicos venerabilis Vitalis de Villanoua, quia negocium domini Johannis est multum sibi cordi, et quia habet modum loquendi cum cardinalibus et omnes ipsum cognoscunt; et episcopi vel Valentinus vel Barchinonensis, quibus est cordi . . . Valentinus, ut dixi alias, posset vos relevare in expensis. Gerundensis, licet aliqui hoc anno consuluerint, nullo modo mitatur, quia pro certo non placuit sibi, quod factum est, ut per verba eius percepi, cum fui Gerunde, licet hoc michi placeat . . . Cum dominus infans veniret, tunc possent venire Cesaraugustanus et Gerundensis et quicunque alii, quia tunc non esset vis nec esset periculum.

CRD 736 s. f. Or. Pap. Ssp.

141. **Prokurator Johannes Lupi an Jayme II.: Genaueres über die Vorgeschichte der Wahl Johanns XXII. Persönliche Feindschaft zwischen Napoleon Orsini und Petrus Colonna. Spaltung der Italiener am 6., Wahl am 7., Konsistorium am 9. August. Wiederaufnahme der Audiencia. Termin der Krönung. Geschenk an die Kardinäle: Die Hälfte des von Clemens V. seinem Nachfolger vermachten Schatzes. Unterbleiben der Censuszahlung in Neapel und**

140 [1]) Vgl. Finke S. LXVII f.

[2]) Auf angeklebtem Zettel.

Sicilien und Folgen. Zur Charakteristik des Papstes. Lyon (1316) August 11.

Pridem per meum specialem nuncium significavi vobis creacionem summi pontificis factam de persona domini Jacobi episcopi Portuensis, dudum Auinionensis, que fuit facta die sabbati VII. idus Augusti. Ut cito ad vestram noticiam cre-[acionem] ipsam dedu[cerem], scripsi vobis nimis succinte[a]), set nunc seriosius vobis scribam. Noveritis itaque, excellentissime d[omine], quod, [cum] varii tracatus habite fuisent inter cardinales, tandem die iovis nonas Augusti domini Italici per se fuerunt in magno colloquio. Et licet aliquale odium esset inter dominum Neapoleonem et dominum P. de Columpna, tamen usque ad illum diem semper Italici in facto electionis fuerunt in concordi proposito, tunc vero, cum dominus Petrus vellet ad suam voluntatem omnes trahere, patenter fuit rupta eorum concordia, ita quod dominus Neapoleo dixit ei: Faciatis facta vestra, ut melius poteritis, et nos faciemus n[ostra! Et] tunc dominus Neapoleo et dominus Jacobus [Gaye]tani et dominus Franciscus univerunt se cum domino Arnaldo de Pelagrua et sequacibus suis in favorem regis Roberti, ut haberent omnino istum Portuensem[1]). Et, ecce, quod sequenti die, cum ipse iam certus esset de XVIII vocibus cardinalium, cum scrutinium deberet fieri, subito videntes alii, quod complementum vocum haberet etiam sine eis, fecerunt de necessitate virtutem[2]) et absque alio scrutinio ipsum concorditer in summum pontificem elegerunt. Et statim assumpsit sibi nomen Johannes, et, ecce, eum papam! Die lune V. idus Augusti vocati fuerunt ad consistorium cardinales et ordinavit in primis, quod audiençia causarum et litterarum resumeretur Aninione in kalendis Octubris. Item prefixit terminum pro corona sua recipienda ad diem dominicam, que erit IV. kalendas Septembris. Item fecit gracias dominis cardinalibus. Dedit enim eis medietatem illius peccunie, quam dominus Clemens reliquerat camere

a) Statt succincte.

---

1) Dasselbe betont auch Arnaldus de Cumbis.

2) Dieselbe Wendung wird auf die gleiche Lage einiger Kardinäle bei der Wahl Clemens' V. angewandt.

successoris. Que quidem medietas fuerunt XLV milia flor[3]). Item dedit eis medietatem omnium eorum, que obvenerunt camere pape tempore vaccacionis tam de censibus et tributis quam de serviciis et generaliter de omnibus. Item exposuit eis, quod rex Jherusalem videlicet Robertus, et rex Trinacrie, videlicet dominus Fredericus, filii et feudatarii Romane ecclesie, erant in magno periculo propter censum retroactis temporibus non solutam. Cessaverat enim rex Robertus in tribus solucionibus, et sic erat excommunicatus, item terra sua interdicta, item etiam amisserat ius, quod habebat in regno. Si enim deficiat in prima solucione, est excommunicatus, si in secunda, sua terra est supposita ecclesiastico interdicto, si vero in tercia cadit in commissum terra. Set dominus Fredericus, licet esset excommunicatus et terra interdicta, quia cessaverat in duobus solucionibus, quia tamen nuper dominus Simon procurator suus fecerat terciam solucionem, terra sua non cediderat in commissum. Et ideo voluit eis providere per istum modum: Ordinavit enim, quod, si tunc ad sex menses uterque eorum satisfecisset plene et integre de toto censu subtracto, pene predicte omnes intelligerentur sublate, quod si non satisfecerint, pene in suo statu et robore debeant remanere. Et ista sunt innovata. Post creacionem suam creditur, quod erit homo iustus et sine corrupcione. Utinam ita sit! Set multi dubitant et merito, quod [nimis?] innitatur sensui suo, quod in tanto prelato est periculosisimum. Super negocio postulacionis, de quo noviter scripsistis per instrucciones domino Arnaldo de Cumbis et michi, vobis per alias litteras ambo plenissime rescribemus. Scripta Lucduni III. idus Augusti. Dominus Filipus est rex Francie[4]), quia regina peperit filiam, et intererit creacioni domini pape.

CRD 12282. Or. Pap. Ssp.

142. Arnaldus de Cumbis an Jayme II.: Napoleon Orsini scheint grossen Einfluss beim Papste zu haben. Audienz

---

[3]) Vgl. Ehrle im Archiv f. Literatur u. Kirchengesch. V, 67, 77, 127, 130 und ö.

[4]) Das ist eine irrige Nachricht. Die Gemahlin Ludwigs X. gebar 1316 am 13. November einen Prinzen Johann I., der fünf Tage später starb.

beim Papste in der Postulationssache. Keine bestimmte Antwort. Rat Napoleons. Eifer des Papstes für den Frieden zwischen Robert und Friedrich. Bestimmter Entschluss des Papstes, nach Rom zu gehen. (1316) August 11.

In vigilia sancti Laurenci dominus Neapoleo, ad quem dominus Tusculanus me remiserat, pro eo, quia creditur debere habere favorem cum domino papa, quia pro parte Ytalicorum, sine quibus non poterat fieri, ipse dicitur eum fecisse papam, introduxit instrucciones super negocio postulacionis et R. de Auinione et archidiaconum de Gorga et me ad dominum papam. Et exposuimus sibi negocium et respondit nobis sub verbis generalibus, quod ipse erat multum occupatus et quod non poterat intendere circa dictum negocium vel similia, set quod in brevi intenderet. Ex quibus verbis non potuit, que esset sua intencio, deprehendi. Set est verum, . . . quod ipse existens cardinalis multum bene recepit dictum negocium et allegavit, quomodo ipse tenebatur domino Johanni ex parte paterna et materna . . .

Dominus Neapoleo, qui multum videtur dictum negocium habere cordi et omnia alia negocia vestra, fuit michi super dicto negocio multum spaciose locutus et dixit finaliter, . . . quod ipse consulebat, quod vos ad captandam maiorem benivolenciam domini pape scriberetis eidem domino pape, quomodo gauderetis[a]) de promocione sua et quod offe[r]retis vos paratos ad omnia . . . et quod tangeretis sibi de pace reformanda inter dominos reges Robertum et Fredericum, que sibi est multum cordi . . . Statim enim post creacionem suam sequenti die ipse dixit cardinalibus in privato consistorio, quod super alia negocia, que essent inter christianos, erat sibi cordi pacem facere inter reges predictos . . . Dominus papa coronabitur die dominica ad XV dies et debet hic esse dominus Johannes[b]) comes Pictauensis, propter quem coronacio cum aliqua displicencia pape differtur . . . Alia nova non sunt hic digna scribi. Dominus Neapoleo dixit michi, quod dominus papa intendit modis omnibus ire Romam, si posset fieri pax predicta. Dat. in crastinum s. Laurentii.

CRD Ap. 72. Or. Pap. Ssp.

a) gaudetis Or. b) So Or. statt Philippus.

143. Johannes Lupi an Jayme II.: Schilderung der Audienz, die er mit dem Überbringer des königlichen Begrüssungsschreibens beim Papste hatte. Liebenswürdigkeit Johanns. Eine Antwort könne er erst nach der Krönung senden, da er vorher die Bulle nicht gebrauche; doch werde Kardinal Arnald de Pelagrua antworten. Dessen Brief übergab er am 27. August dem Portarius. Seine Neigung, Frieden zwischen Sicilien und Neapel zu stiften, sei günstig für des Königs Wünsche. Obwohl der Papst anfangs Dispensationen und Pluralität der Beneficien verabschente, hat er doch schon das „Fischernetz“ geöffnet und verschiedene Mal dispensiert. Regent Philipp von Frankreich wünschte Verlegung der Krönung, das ist geschehen; dann nochmals. Lyon (1316) August 28.

Literas vestras regias per Garsiam Marello portarium vestre curie novissime michi missas die iovis VII. kalendas Septembris[a]) me noveritis recepisse. Eisdemque visis et lectis iuxta per vos michi iniunctum mandatum statim eadem die una cum pretacto portario ad dominum papam ingressum habui ipsumque portarium coram domino papa representavi, facta recomendacione per ipsum portarium et de persona vestra et de personis liberorum vestrorum dominus papa cum magna iocunditate, ut in extrinsecis aparebat, quesivit de salute vestra et liberorum vestrorum et de prospero statu regni et statim literis vestris regiis receptis easdem manu propria aperuit et perlegit, quasi inter se ridendo. Et eis lectis dixit: Deus det bonam vitam et longam carissimo filio nostro regi Aragonum illustri, quia gaudet ita ferventer de creacione nostra! Certe nos multum tenemur sibi et consideracione regis Caroli, cuius filiam habuit in uxorem, et cui nos fuimus familiaris, et plus tenemur sibi propter discrecionem, que viget in eo, quia vere ipsum discretissimum reputamus, et secure confidat de favore istius ecclesie, quia ipse bene senciet in actibus suis et suorum, quod sibi intendimus complacere. Multa alia dixit circa hoc, que cum maxima complacencia et affabilitate proferebat. Tandem interrogavit portarium, quando vos sciveratis creacionem suam. Et responsum fuit ei, quod octava die. Tunc peciit, per quot[b])

a) Or. hat Decembris. b) quod Or.

dietas distabatis a Lucduno tempore creacionis. Et ego respondi sibi credens verum dicere, quod per XVII, et tunc cum quadam ilaritate admirabatur. Et cum instaremus pro responsione habenda, ipse dixit: Vere, dominus rex habebit responsum. Verum quia ante coronacionem bulla non utimur, non possumus sibi per nostras litteras respondere. Set unus cardinalis de mandato nostro respondebit litteratorie et statim mandavit, quod ianitores introducerent nos ad eum, cum pro responsione rediremus, et discessimus ab eo. Sequenti die veneris post dormitionem mandavit, quod intraremus ad eum et intravimus. Et ipse manu propria tradidit litteram portario vestro dicens eidem, quod dominus Arnaldus de Pelagrua rescribebat de mandato suo vestre serenitati cum comemoracione eorum, que per vos scripta fuerunt, et quod parceretis sibi, quia per suas bullatas litteras non rescribebat. Nam statim facta coronacione vobis scriberet, quia littere iam sunt facte. Iniunxit etiam portario salutacionem affectuosam valde subinferens, quod secure confidatis de favore suo. Et vere, princeps serenissime, secundum modum proferendi multum se evisceravit circa dillectionem vestram. Utinam in operibus ita sit!

Secure credo, quod intendat ad reformandum pacem inter regem Fredericum et regem Robertum. Et quia absque vestro beneplacito et auxilio est imposibile, ut creditur pacem ipsam plenissime reformari, votis vestris se, in quibus poterit, coaptabit et iam de hoc de consilio domini Neapoleonis aliquid nuper vobis scripsimus Arnaldus de Cumbis et ego. Et gratissimum erit sibi, ut extimo, si quasi suum sollicitando oficium sub credencia per nuncios vestros tangi aliquid faciatis, ipsum inducendo, quod tot dispendiis et stragi occurrere debeat et circa hoc de salubri remedio in sui regiminis inicio providere.

Noveritis, excellentissime domine, quod, licet ab inicio dispensaciones et pluralitates beneficiorum detestaretur fortissime, nunc tamen iam laxavit rete piscatoris et cum multis in diversis et variis casibus dispensavit. Nec credo, quod in posterum ita dificilem se redat, sicut hucusque redidit circa expeditionem postulacionis domini Johannis et confido, quod nunciis venientibus optatum sorcietur efectum.[c])

c) Statt nuncii venientes sorcientur oder ähnlich.

Dominus Filipus de Francia scripsit domino pape et cardinalibus, quod ipse intendebat interesse coronacioni et quod prorogaretur, et ecce, quod prorogata fuit dies usque ad diem dominicam, que erit nonas Septembris. Iterum nunc scripsit, quod illa die non poset interesse et quod fieret alia prorogacio, et ecce, quod ordinatum est, quod nullo modo dies illa prorogaretur. Speratur, quod in medio mensis Septembris dominus papa erit Auinione . . . Scripta Lucduni V. kalendas Septembris.

CRD 12407. Or. Pap. Ssp. Der erwähnte Brief des Kardinals Arnaldus de Pelagrua entschuldigt den Papst, dass er selbst nicht schreibt: Quoniam habet ecclesie Romane consuetudo laudabilis, ut ante coronacionis et benediccionis sue sollempnia in Romanos electi pontifices nulli scribant, cum nec antea consueverint integra bulla uti. Der Papst hat ihn mit dem Dank beauftragt. Dat. Lugduni quinto kalendas Septembris. (CRD 12405 Or.) Wie stimmt dieses Datum zu dem in der Darstellung angegebenen? Danach hat Johannes schon am Freitag (d. h. VI. kal. Sept.) den fertigen Brief des Kardinals dem Portarius übergeben!

In ähnlicher Weise wie oben schildert auch Arnaldus de Cumbis (in CRD 12440) die ersten Regierungshandlungen Johanns XXII am 28. August: Sciatis, . . . quod ipse dominus papa iam mitigavit in quibusdam rigorem, quem a principio dixerat se servare sicut in dispensacione plurium ecclesiarum vel dignitatum et quibusdam aliis, ex quibus magis spero, quod dictam postulationem admittet . . . Postquam vobis scripsi, dominus papa ad instanciam domini Philippi regentis regnum Francie prorogavit coronacionem suam usque ad primam dominicam Septembris. Postmodum iterato rogatus per literas et solempnes nuncios noluit plus prorogare. Et sic dubitatur, si dictus dominus Philippus poterit interesse. Set statim post coronacionem predictus papa intendit ire versus Auinionem, ubi intendit esse per aliquos dies ante kalendas Octobris, et sic est necessarium, quod vestri nuncii accelerent iter suum. Dominus cardinalis Albus mandavit michi, quod scriberem vobis, quod multum bene faceretis, si instaretis penes dominum papam et faceretis instari per dominum episcopum Vicensem pro reformacione prioratus Montis serati, quod fieret ibi melius cultus divinus et religio servaretur. Et hec dicebat propter devocionem, quam dicit se habere ad locum. Creditur, quod prior, qui est electus in abbatem Cauensem expedietur in brevi . . . Intellexi, quod aliqui cardinales intendunt dictum prioratum pro se procurare, quod esset omnino impediendum, nam perpetuo vacaret in curia, et esset perditus. Recomendo me gracie vestre. Dat. Lugduni ultima die sabbati Augusti. Or. Pap. Ssp.

144. Arnaldus de Cumbis an König Jayme II.: Gemeinsame Aktion einer Kardinalsgruppe zugunsten der Postulation des Infanten Johannes. Der Papst lehnt sie entschieden,

zumal im Beginn seines Pontifikates, ab. Der weisse Kardinal weisst auf Philipp von Mallorca als Kandidaten hin; andere Vorschläge. Kargheit und Sparsamkeit des neuen Papstes in allem. (1316 August).

. . . Postquam hiis diebus dominationi vestre scripsi, domini Hostiensis, Tusculanus et eius nepos, Neapoleo et A. de Pelagua fuerunt simul locuti domino pape de negocio postulacioniis domini Johannis, quod placeret sibi, quod non proponeret in publico consistorio, set quod ipsum audiret et expediret in privato, cum ex sola sua gracia dependeret. Et ipse respondit eis, quod non videbatur sibi, quod esset proponendum in publico vel privato pro eo, quia non videbatur sibi, quod aliquo modo presertim in sui novitate esset dicta postulacio admittenda, set quod vos nominaretis sibi aliquam bonam et sufficientem personam et ipse provideret Terraconensi ecclesie de eadem.

Der cardinalis Albus, der gegen die Postulation sei und von dieser Kardinalsaktion nichts wusste, sagte: Provideretur, si vos velletis, de domino Philippo de Maioricis[1]) ecclesie Terraconensi, et quod dominus Johannes posset habere de beneficiis suis. Et dubito, quod dictus dominus Philippus vellet secundum ea, que nuper ab eo in Montepesulano audivi. Set tamen, ubi vos velletis, et per consequens dominus papa, credo, quod ipse haberet necessario consentire. Sonst sei eventuell Berengarius de Argilagueriis oder R. de Auinione vorzuschlagen. Et supplico, quod ex hoc non reputet me presumptuosum vestra regia celsitudo, nam Deus scit, quod in hoc non intendo, que sunt mea, querere. Der Papst sei unbeugsam und: maxime modo, in sui novitate ordinavit omnia per limina iusticie. Einige, so der Tusculanus verzagen noch nicht. Er hat die Motive schriftlich verlangt und will mit dem Papst sprechen; ebenso soll der Graf von Poitiers das thun, der zur demnächstigen Papstkrönung erscheint.

---

[1]) Der König schrieb am 13. September an den Kardinal A. tit. s. Prisce (card. Albus). Quia in re hac honor noster et nostre domus non modicum tangitur, propterea non convenit dicto domino summo pontifici cum nostris litteris inclitum Philippum clare memorie regis Maioricensis natum aut personas aliquas alias etiam nominare ad ecclesiam supradictam. Reg 337 f. 178v.

Sciatis tamen, quod dominus papa, sicut est macer in persona, ita se reddit macrum in graciis faciendis, eciam cardinalibus et familiaribus eorundem. Non vult enim cum aliquo dispensare, quod habeat duas dignitates vel duo beneficia curata nec cum aliquo regulari, quod sit beneficiatus in duabus ecclesiis nec vult esse magnificus in familia vel expensis nec tenet aliquos armatos eciam in publico consistorio et dicit se in omnibus velle servire iusticiam et puritatem.

CRD 12336. Or. Pap. Ssp. Von allen Seiten bemühte man sich in dieser Sache. Nr. 12435: Galcerandus de Barbetona schreibt am 31. August: Recepi pridie quasdam litteras ab A. de Cumbis, quas cum presentibus vobis mitto; archidiaconus de Guorga quasi similia michi scripsit et addidit. quod bonum reputaret, si scriberetis domino Jacobo electo Auenionensi recomendando sibi negocium. Et quia iste papa, ut creditur communiter, erit favorabilis regi Roberto et domino Philippo de Francia et eorum domibus, credo fore utile, si procuraretur, quod ex parte istorum dominorum, qui in tam propinquo gradu parentele sunt cum inclito infante domino Johanne, suplicaretur domino pape super negocio postulacionis dicti domini Johannis. Nam que non prosunt singula, multa iuvant . . . Placeat vobis significare michi intencionem vestram, si placet vobis, quod dominus infans levet de sacro fonte parvulos aliquorum burgencium de civitate ista nec vadat ad sponsalia seu afermaylles filiarum ipsorum, sicut hactenus consuevit, cum, ratione etatis sue et dignitatis, ad quam est postulatus, incipiat esse quodammodo, quod non erat. Dat. Barchinone II. kalendas Septembris. Or. Pap. Ssp. Trotzdem wurde aus der Postulation nichts. Johann XXII. ernannte am 26. März 1317 den bisherigen Bischof — nicht Erzbischof, wie Eubel hat — von Saragossa Eximinus de Luna zum Erzbischof von Tarragona. Der sechszehnjährige Johann wurde zwei Jahre später Erzbischof von Toledo und erst 1328 Administrator von Tarragona.

145. Arnaldus de Cumbis an Jayme II.: Die Postulationsfrage ist noch nicht ganz ungünstig. Über Ziele des Papstes noch alles ungewiss. Glänzende Krönung am 5. September. Anwesende. Forderungen des Regenten Philipp: zehnjähriger Zehnt, fructus beneficiorum vacantium, Anstellung an Kathedralkirchen. Kreuzpredigt, eine grosse Menge nimmt das Kreuz, Begeisterung; „aber hierüber darf man nur glauben, was man sieht“. Lyon (1316) September 14.

Quamvis dominus papa responderit certis cardinalibus, prout iam vobis scripsi, et dominus cardinalis Albus vobis scripsit de consciencia, ut michi secrete asseruit, domini pape,

nullo modo tamen creditur, quod vobis instante possit vel debeat denegare, maxime quia necessitas et utilitas ecclesie hoc exposcunt.

De condicionibus domini pape et quem modum in suis negociis observabit, nullus est certus. Nam per diversos diversa dicuntur et per eum diversa et adversa sane (?) fiunt.

Prima dominica Septembris[1]) fuit coronatus multum solempniter, sumptuose et pompose, ultra quam fuerit, ut dicitur, usitatum. Fuit presens dominus Philippus regens regna Francie et Nauarre et dominus Karolus frater eius et multi alii nobiles . . . Tractant negocia ipsius domini Philippi, que sunt magna. Petit enim, ut dicitur, decimam collectam de quatuor annis preteritis sibi dari pro expensis, quas fecit pro creacione summi pontificis[2]). Item quod decima in regno suo imponatur noviter ad X annos pro passagio et colligatur in V annis. Item quod habeat fructus beneficiorum vacantium in regno suo. Item quod in qualibet ecclesia cathedrali et collegiata possit ponere unam personam eciam ad dignitatem et quedam alia minuta.[3]) . . .

Dominus papa retinetur hic invitus pro dictis peticionibus, set infra V dies vel VI ad longius omnino creditur recessurus[4]). Hodie fuit predicata crux sollenniter per quendam cardinalem presentibus domino papa et ceteris cardinalibus et multitudine populi copiosa. Et fuit publicatum, quod dominus Lodouicus de Claramonte, qui presens erat, et multi alii nobiles de Francia, qui dicuntur esse ultra V milia, receperunt crucem cum proposito in expensis propriis transfretandi de mense Marcii ad duos annos. Inde debebat fieri passagium generale, quod, ut cardinalis dixit, pro bono ecclesie prorogabitur. Set

[1]) Am 5. September. Die meisten Chroniken (aufgezählt Lehugeur p. 50) nennen den 8. September.

[2]) Dass er grosse Ausgaben gehabt haben muss, ergibt sich aus einer Andeutung bei Lehugeur über seine zahlreichen Reisen im Jahre 1316.

[3]) Es folgt hier eine Stelle, die gar nicht dahin gehört: Ego frequenter reduxi eis et reduco ad memoriam preces vestras et ipsi bene promittunt; credo, quod ipsi supplicabunt satis affectuose, set effectualiter nichil fiet, donec nuncii vestri venerint, prout credo.

[4]) Tatsächlich blieb der Papst noch bis zum 14. Sept.

de istis non debet credi, nisi quod videtur . . . Dat. Lugduni in die exaltacionis s. crucis.

CRD Ap. 46. Or. Pap. Ssp. Vgl. zu den Bitten des Regenten Coulon, Lettres secrètes et curiales du pape Jean XXII. relatives à la France Nr. 27 und 29; Lehugeur p. 50. Über die Kreuzpredigt lese ich bei Lehugeur nichts.

146. **Jayme II. an seine Gesandten in Avignon: Ein Bote habe die Nachricht von der Kreuzpredigt und der Ernennung Ludwigs von Clermont zum Befehlshaber des Kreuzheeres gebracht. Er glaube zwar nicht daran, wünsche aber, dass sie sich informieren. Bonifaz VIII. habe ihn auf Lebenszeit zum Befehlshaber einer jeden von der Kirche auszurüstenden Flotte gemacht, und es liege nichts vor, weshalb der jetzige Papst anders verordnen sollte. Lerida 1316 October 1.**

. . . Quidam cursor, quem nuper cum litteris nostris miseramus ad A. de Cumbis canonicum Barchinonensem existentem in curia domini pape, narravit verbo inter alia, quod dominus papa prefecerat armate ecclesie inclitum virum Ludouicum de Claromonte in natura presentem. Et licet nos verbo dicti cursoris super hoc nullam fidem adhibuerimus nec credamus hoc esse verum, tamen ad informandum vos et ut inde certi efficiamini, si aliquid veritatis in hoc est, ut vos provideretis eo modo, quo procedendum videretis pro honore et iure nostro: Vobis significamus vosque certos facimus, quod bone memorie dominus papa Bonifacius ordinavit et fecit nos vexillarium, capitaneum et amniratum generalem s. Romane ecclesie in vita nostra in omni armata marina per ipsam ecclesiam facienda . . . Non . . . scimus causam nec aliquid fecimus, quare dominus papa de dicto officio nobis, ut premittitur, ad vitam concesso debeat aliter ordinare. Dat. Ilerde kalendis Octobris anno domino MCCCXVI.

Reg. 337 f. 80v. Der König erhielt bald darauf beruhigende Nachricht.

147. **Bischof Poncius von Barcelona und Vidal de Villanova an Jayme II.: Besuche bei Papst und Kardinälen. Stimmung des Papstes in der Postulationssache. Die Kreuzpredigt habe nichts Präjudizierliches für ihn enthalten. Verordnung des Papstes über die Lebensweise der Kardinäle. Die nicht**

kurialen Prälaten müssen heimkehren. Überfüllung und Schmutz in Avignon. Avignon (1316) October 17.

Am Mittwoch, 1. October, waren sie in Tarascon, Donnerstag kamen sie nach Avignon. Et declinavimus, ut est moris, in curia ad palacium domini pape. Et quia prandebat, non potuimus eum videre. Nach Frühstück und kurzer Ruhe sollten sie kommen. Sie begrüssten den Papst und baten um Tag für Erklärung ihrer Gesandtschaft. Der Papst: Sie sollten inzwischen Kardinäle besuchen. Am folgenden Sonntag setzten sie dem Papst ihre Geschäfte auseinander; zuletzt die Postulation des Johannes. Dixit super facto postulacionis predicte, quasi se ad hoc reddens difficilem: Utinam constaret nobis, quantum hinc ad instans festum dominice nativitatis expendemus, quod nos sine Dei offensa et lesione nostre consciencie possemus domini regis Aragonum filii nostri carissimi in hac parte desiderium adimplere! Dicens se nichilominus deliberaturum cum fratribus suis. Sie besuchen dann die Kardinäle und fanden einige valde difficiles dicentes et asserentes, hoc esse pernitio si[ne] exemplo in ecclesia sancta Dei, si talis postulacio pertransiret! Die Gesandten hoffen doch von den Verdiensten Johannes' das Beste. Andere Kardinäle raten ihnen, in ihren Sachen den Papst nicht zu drängen.

Super facto autem crucis et ordinacione armate, que, ut regie magestati vestre per quendam cursorem significatum fuerat, tractabantur in Francia de consensu pape, nos indagavimus et nichil invenimus fore tractatum, quod vobis in aliquo preiudiciale existat. Set est verum, quod aliqui milites receperunt crucem quasi in signum penitencie pro passagio ultramarino.

Dominus papa facit aliquas constituciones et ordinaciones super statu cardinalium, videlicet quod aliquis eorum non audeat secum tenere nisi X scutiferos et certum numerum sociorum et capellanorum; nec dare nec comedere nisi de duobus ferculis; nec aliquis extraneus audeat ipsos sociare aut cum ipsis equitare, nisi sit de eorum familia. Et mandavit omnibus ecclesiarum prelatis, qui secuntur curiam, nisi sint ibi propter sua negocia expedienda, quod redeant ad suas ecclesias.

Alia nova non sunt in curia. Sumus hic propter magnam pressuram gencium viliter hospitati, quia in hospiciis communibus habemus hospitari. Et sunt hic magna luta magnique fetores. Et quia periculosum est nobis in talibus vilibus et fetidis hospiciis hospitari vestreque regie maiestati, cuius ambaxacionem et nomen gerimus in hac parte, indecens et vituperosum: proponimus exire civitatem et transferre nos ad locum sancti Andree ultra pontem Auinionensem, ita quod non

est nisi aqua in medio inter Auinionem et dictum locum et quolibet die intrabimus civitatem . . . Dat. Auinione XVI. kalendas Novembris.

CRD 12883. Or. Pap. Ssp. Auf einem angeklebten Blatte findet sich dann folgendes:

Ad certificandum forcius vestram regiam prudentiam preter contenta in presenti littera declaramus responsionem pape, quam in prima proposicione nobis fecit super tribus capitulis:

Et primo super propositione sibi per nos facta . . . super homagio regni Sardinie. Dixit et respondit dominus papa, quod erat paratus exinde homagium recipere iuxta formam consuetam, si nos habebamus potestatem ad hoc; et quod faceret indagari et perquiri formam recepcionis in registro Romane ecclesie . . . Secundo super tractatu pacis pertractande per eum inter regem Rotbertum et regem Sicilie . . . respondit, quod hoc videbatur procedere de magna probitate vestra . . . Et quod hoc habebat multum gratum . . .

Tercio super capitulo per nos sibi proposito iuxta formam nobis traditam super bonis Templariorum quondam. Respondit nobis per hec verba vel similia: Quod non videbatur esse honor vestri, nec videbatur esse probi hominis, quod tanto tempore retineretis violenter bona ecclesie. Et quod satis retinueratis vobis bona predicta. Et hec dixit ironice quasi motus. Et nos ad hec respondentes diximus et proposuimus, prout iam proposueramus, quod coram domino Clemente papa V., ipso presente, fuerant hec eadem proposita, quod vos eratis et adhuc estis paratus sequi, quamcunque ordinacionem ipse facere voluerit de ipsis bonis, dum modo non fiat exinde vobis aut regno vestro preiudicium vel gravamen. Et hiis auditis papa respondit breviter et succincte: Be o se, be o se! Postea requisivit nos, si habebamus potestatem a vobis, quod possemus hoc secum tractare. Et nos respondimus sibi, nos habere potestatem audiendi . . .

Die Gesandtschaftsinstruction für beide ist ausgestellt am 6. September. Die Hauptpunkte sind:

1. Homenatge per lo regne de Sardenya.

2. Fet de la pau entrels reys Robert e Frederich.

3. Infant don Johan. Nach dem Tode des Erzbischofs von Tarragona war der Infant einstimmig postuliert worden.

4. Fet dels bens del Temple. (Hierüber erhielt Vidal einen ausführlichen Geheim-Auftrag.[1])

5. Forderung eines sechsjährigen Zehnten für die Eroberung Sardiniens.

6. Dispensation einer Zahlung von XC mill. sol. de Barchinona, die der König für den Zehnten von Erzbischof und Kapitel in Tarragona erhob.

De rege Romanorum: Si troben missatges del rey Dalamanya[2]) en la cort, on venen, mentre ells hi seran, ajuden los devant lo senyor papa e en altres maneres en tot ço que pusquen bonament.

Reg. 337 f. 127 ff. An der Kurie trafen die Gesandten den Prior monastorii de Casseretz (?), der sich beeilte, ihnen seine Aufwartung zu machen: Fuerat ad doctrinam et erudicionem domini Johannis filii vestri carissimi — des Kandidaten für Tarragona — convocatus. Sie empfehlen ihn: ipsum esse elegantem doctorem in decretis, bene morigeratum et in omnibus circumspectum. October 17 (CRD 12385).

148. Bischof Poncins von Barcelona und Vidal de Villanova an Jayme II.: Krankheit Vidals wegen des schmutzigen Hospizes. Audienz beim Papste in Gegenwart dreier Kardinäle: Johann XXII. betont, dass er wegen der Mutter und König Roberts gern alles für den Infanten Johannes täte, doch könne er die Postulation ohne Sünde nicht gestatten. Gern würde er in Wasser und Brot fasten, um dem Könige gefällig zu sein. Jayme möge andere Personen vorschlagen. Das lehnten sie ab. Heute soll das homagium sein. Der Papst sendet Gesandte an Robert und Friedrich. Peinliche Untersuchung über das Zustandekommen der Postulation. Kardinal Albus als Gegner. Avignon (1316) November 19.

. . . Quia super negociis, pro quibus nos misistis, dominacioni vestre cicius et frequencius non scripsimus, vestra magestas regia non miretur, quia non habebamus materiam scribendi. Nam postquam alia vice vobis scripsimus, nec potuimus habere hospitia; immo ego Vitalis propter discrasiam, quam habui propter vilitatem et fetorem hospicii, in quo eram, habui ire extra civitatem; nec potuimus etiam dominum papam videre, licet fecerimus posse nostrum. Set finaliter

147 [1]) Vgl. Finke, Papsttum und Untergang des Templerordens I.

[2]) D. h. Friedrichs des Schönen.

die mercurii, que fuit XV. kalendas Decembris.[1]) fuimus coram eo et fuerunt presentes dominus Tusculanus, dominus Neapoleo et dominus Arnaldus de Pelagrua, quos inter alios invenimus amicos nostros. Et super negocio postulacionis respondit nobis, sicut iam prima vice responderat, quod ipse dictam postulacionem libenter admitteret, tanquam ille, qui multum afficiebatur ad honorem vestrum et domini Johannis, allegando etiam causas, propter quas reputabat se dicto domino Johanni multum teneri: tum quia filius vester, tum etiam propter dominam matrem suam, quam dominus Carolus inter ceteros filios diligebat, et quia est nepos domini regis Rotberti, cui multum se reputat obligatum. Set dixit, quod nullo modo dictam postulacionem poterat admittere sine offensa Dei et lesione consciencie sue propter deffectum etatis dicti domini Johannis, et quod ita etiam invenerat de consilio fratrum suorum, quibusdam paucis exceptis, inter quos dicebat esse predictos tres, qui presentes erant: Qui dixerant, quod, licet dicta postulacio non posset admitti in tantum, quod dictus dominus Johannes posset de presenti in archiepiscopum conse[crari], expediebat tamen propter honorem vestri et dicti domini Johannis, quod per modum comende vel alium satisfieret votis vestris. Et [ipse?] dixit, quod per nullum modum poterat fieri sine offensa Dei et lesione consciencie, ut est dictum; et quod ipse [libenter] ieiunaret aliquibus diebus in pane et aqua, quod in hoc posset salva consciencia vestre condescendere voluntati. Set dixit, quod vos nominaretis sibi unam vel .II. vel .III. personas, et quod ipse ob honorem vestri provideret de illa, de qua vos velletis, ecclesie Terrachonensi. Et idem, antequam fuissemus in sua presencia, per aliquos cardinales frequenter fuerat nobis dictum, qui suam videbantur voluntatem prescire. Et cum nos, et specialiter ego dictus Vitalis, cui hoc melius competebat, replicavissemus sibi cum ea reverencia, qua decebat, ea, que circa premissa fuerunt nobis visa et que ipsum movere debebant, et dixissemus etiam sibi, quod non erat vestra intencio nominare aliquem nisi dictum dominum Johannem; ipse dixit, quod ipse super hoc vobis scriberet, et quod videbatur sibi, quod ex

[1]) November 17.

quo aliter fieri non poterat, ut est dictum, quod vos debebatis reputare vos contentum, quod ipse provideret de persona per vos nominanda ecclesie Terrachonensi. Et quod ipse in aliis prosequeretur dictum dominum Johannem tamquam illum, quem reputabat nobiliorem clericum de mundo, favoribus et graciis, quibus posset . . .

Adhuc non diffidimus, immo intendimus procurare per omnes vias et modos, quibus p[ossumus], quod dicta postulacio per unum modum vel alium admittatur. Quare expedit, quod, si contingat, quod dictus dominus papa [sive?] alius vobis scribat super nominatione alterius persone, quod nullo modo aliam nominetis. Set poteritis respondere, quod iam habetis super hoc vestros ambaxatores in curia de vestro proposito informatos. Credimus enim multum honori vestro et negocio expedire, quod circa hoc constanciam ostendatis . . .

Super homagio autem per nos vestri nomine racione regnorum Sardinie et Corsice summo pontifici faciendo requisitus per nos idem summus pontifex presentibus dictis cardinalibus ordinavit, quod hodie, que est dies veneris, sibi dictum homagium faceremus, quod intendimus facere domino concedente. Super negocio vero pacis seu treuge tractande inter dominos reges Rotbertum et Fredericum dixit, quod regraciabatur multum vobis de vestra bona voluntate. Et quod ipse iam de hoc providerat. Et dicitur, quod est ordinatum, quod dominum Philippum de Maioricis et dominum abbatem Latiniacensem doctorem decretorum et magistrum in theologia mittet ad eos . . .

Super negocio vero bonorum ordinis quondam Templi dixit, quod vos[a]) . . . et tenebatis dicta bona contra voluntatem ecclesie et quod faceretis bene, si ea restitueretis. Et super hoc fuit per me dictum Vitalem, qui sum super dicto negocio informatus, sibi responsum, quod provideretur vobis et regno vestro de indempnitate et remedio oportuno. Et super hoc fuit inter ipsum et nos condictum, quod tractatus utilis haberetur . . .

Hec autem scire volumus vestram regiam magestatem, quod dominus Sabinensis et dominus de s. Seuero et do-

a) Ein Wort fehlt.

minus Neapoleo, quibus fuit comissum, quod examinarent processum proclamationis, fecerunt multas interrogaciones, si vos tempore postulacionis eratis Terrachone, et quanto tempore tunc ibi fuistis, et si rogaveratis canonicos in communi vel speciali, et per quem modum; et si dominus rex Maioricarum fuerat ibi tempore postulacionis eiusdem et si rogaverat canonicos et per quem modum: sic ex dictis interrogacionibus videbantur innuere, quod in dicta postulacione impressio esset facta. Et huiusmodi interrogaciones credimus processisse ex malis informacionibus ac falsis suggestionibus aliquorum emulorum de terra nostra, quorum aliqui sunt in curia ad expensas ecclesie vel prepositi Terrachonensis. Credimus etiam, quod dominus cardinalis Albus per se ipsum vel alios informatus promotionem dicti negotii, quantum potuit, impedivit, quia ab eodem super hoc nullum bonum responsum vel favorem potuimus aliquatenus obtinere. Immo eundem invenimus plus quam aliquem alium contrarium in premissis.

Papa in suis negociis est morosus, nos tamen circa expedicionem nostrorum negociorum, prout poterimus, insistemus . . . Dat. Auenione die veneris XIII. kalendas Decembris.

CRD 13146. Or. Pap. Ssp. In No. 13169 vom 23. November berichtet Raymundus de Auinione, canonicus Terrachonensis, an den König speziell, was das Kapitel zu Tarragona betreffe, in dieser Sache: Proximo die mercurii erklärte der Papst auf die Äusserungen des Bischofs und Vitals: quod nullo modo super illa [postulacione] amplius loquerentur und machte dann die früheren Vorschläge. Schreiber wurde dann über diese Antwort „multum tristis" und bittet dringend für Besetzung zu sorgen.

149. Arnau de Martoreyl, jutge de la cort, an Jayme II.: Postulation des Infanten Johannes. Bissige Bemerkung des weissen Kardinals. Johann XXII. plant eine Konstitution, wonach noch nicht Siebenundzwanzigjährige nicht postuliert werden dürfen. Bemerkung des Kardinals von Tusculum und scharfe Zurückweisung durch den Papst. (1316) November 25.

Die Stadt Tarragona sandte für die Postulation des Infanten Johannes 4 Bürger, darunter den Schreiber. In Montpellier trafen sie die kgl. Gesandten, den Bischof von Barcelona und Vidal de Villanova. Der Papst sagte: Que voletz ne aqui sotz vengutz? Er setzte auseinander, wie sich die Stadt über seine Wahl freue, und bat dann um Johannes. Papst:

Sie möchten sich mit der Kardinalskommission verständigen (Besers, Ostia, Enapolio und Narnau de Pelagrua). Im Konsistorium (secret), worin alle Kardinäle waren, machten sie ihre beifällig aufgenommenen Proposition — dann waren viele Konsistorien ohne Berührung dieser Sache. Alle Kardinäle seien allmählich dafür, ausgenommen der Cardinal Blanc.

Einige Personen führen alle Gegengründe an, die micer A. de Soler in Tarragona vorbrachte. So. dass die Postulation per gran impressio vostra erfolgt sei. Der König sei länger dort gewesen. Antwort: Wegen der Teilnahme am Begräbnisse des Erzbischofs, und dann bat ihn die Mehrheit des Kapitels zu bleiben. Die Gegend war in grosser Gefahr: e que grans trebals cesarien per la vostra presencia. E que vos, senyor, aven pietat de nos, romases. E respos el cardenal blanc: En quen era el rey, morisen ne assatz? Laqual paraula no caec be en nostre cor. Die anderen Kardinäle nahmen ihre Worte gut auf.

El pare sant volc fer constitucio, que daqui avant postulacio de menor de XXVII ains nos pusqna fer, ans aquels, que lo fesen, fosen privats de lurs benifesi. E tuit enteseren, quel nostre fet fos ocasio de quela e la postulacio feta del duc Daistria[1] . . . E respos el cardenal de Besers Tuscula: Sant pare, aquela constitucio serie dampnosa a vos, que ligarie el vostre poder. E es en vostra ma de reebre o de laxar[2]. E respos el sant pare: Cardenal Tuscula, si vos seyets en la cadira, en que josic, del menor princep del mon volrietz aver bon volenza(?)[3]. Per que sera bona la constitucio.

Die Sache ist 3 Kardinälen überlassen. Sie reisten Samstag ab. In Kürze würde wohl die Sache gut ablaufen, wenn der Papst gesund bleibe: que malalt fo tro a VIII dies . . . El die de sancta Caterina.

CRD 1008. S. f. Or. Pap. Ssp.

---

[1]) Statt Austria. Tatsächlich war Albert von Oesterreich, Sohn König Albrechts I., in zwiespältiger Wahl in Passau gewählt. Vgl. Eubel, Hierarchia catholica unter Patauien.

[2]) D. h. wohl: Ohne eine solche Konstitution kannst du tun, wie du willst.

[3]) Das Wort ist schwer zu lesen.

IV. Beziehungen Aragoniens zu Deutschland um die Wende des 13. Jahrhunderts. Nachkommen Kaiser Friedrichs II. und König Manfreds.

a) Beziehungen Aragoniens zu Deutschland um die Wende des 13. Jahrhunderts.

150. Not de Munchada an Jayme II.: Gibt Auskunft auf die Frage, ob er einen Fall wisse, dass ein König irgendeinem Gesandten [als Vertreter eines andern Monarchen] gehuldigt habe. Er weist auf den Fall der Könige Friedrich und Robert hin. Dann habe ihm Bernart des Fonollar erzählt, dass, als er und G. Durfort nach Deutschland gingen für Jayme II. oder seinen Vater oder seinen Bruder, sie ausreichende Prokuratorien mitnahmen, um zu huldigen oder Huldigung vom deutschen Könige entgegenzunehmen, wenn die Verhandlungen zu Ende geführt seien. (?)

... Que us certeficas, sin sabia negun cas, en lo qual alcun rey hagues fey[t] [homen]atge a negu cavaller. Hon, senyor, vos significh, quel cavaller del rey de Portugal, qui assi era, me dix, quel rey de Portugall [m]antinent faria homenatge a aquell, qui vos hi trametessets. Encara som sert, quen la pau del rey [en?] Frederich et del rey Robert mon frare en G. R. haven de ço poder del rey en Frederich pres homenatge del dit rey Robert et ell lo li feu. Encara ma dit en Bernart des Fonoylar, que, con ell et en G. Durfort anaren en Alamanya per vos o per vostre pare o per vostre frare, portaren procuratoris bastans a fer et a reebre homenatge del rey Dalamanya, la qual cosa fora feta, si ells fets venguessen

a acabament. Per que, senyor, no es cosa descuvinent, que un rey fassa homenatge a un cavaller per nom daltre rey . . . Scrita en Barchinona diluns XXI. dia de Setembre.

CRD 12659. Or. Pap. Ssp. mit vielen Löchern. Ein Name des Königs ist weder im Stücke noch in der Adresse: Clare regie maiestati genannt. Aber das Stück hat der König gesandt: Dilecto notario nostro Bernardo de Auersone und damit gehört es der Zeit Jaymes II. an, möglicherweise seinem letzten Lebensjahre 1327, denn damals war der 21. September ein Montag. Zu dem muss es der Zeit Jaymes wegen der Wendung: „Per vostre pare o per vostre frare" angehören. Worauf hier aber angespielt wird. vermag ich nicht zu sagen. Bei den Verhandlungen mit Friedrich d. Sch. und Heinrich VII. finde ich keine Spur, die auf Huldigungen hindeutete. Dann muss nach der ganz unbestimmten Wendung, dass der Schreiber nicht weiss, ob das Ereignis in die Zeit Jaymes, Alfonsos oder Peters III. fällt, auf eine frühere Zeit geschlossen werden. Bernard des Fonollar kommt in der ganzen Regierungszeit Jaymes vor, Ch. Durfort nur in den ersten Jahren und damals sehr oft. Ob die Verhandlungen Peters d. Gr. mit Rudolf von Habsburg zu obiger Deutung Anlass gaben? Peter verlangte Savoyen. Vgl. Redlich, Rudolf von Habsburg (1903) S. 689.

151. Jayme II. an seinen Bruder den Infanten Friedrich: Kredenz und Botschaft des Paganellus de Vico, Abgesandten des Königs (Andreas) von Ungarn und des Markgrafen Friedrich von Meissen. Überlässt ihm, da er jenen Gegenden näher, die Ausführung der Angelegenheit. Barcelona (1292) October 15.

[Jacobus etc.] Illustri domino infanti Frederico karissimo fratri suo tenenti in regno Sicilie generali locum suum etc. Scire volumus fraternitatem[a]), quod gratanter receptis literis de credencia excellentissimi regis Ungarie et excellentis Frederici marchionis Missinensis et Orientalis et comitis Saxonie Palatini, karissimorum consanguineorum nostrorum, per iudicem Paganellum de Vico, nuncium vestrum, consiliarium, familiarem et fidelem nostrum super negocio, quod vos scitis, nostro culmini noviter destinatis, et intellectis hiis, que predictus iudex Paganellus ex parte eorum super eodem negocio oretenus retulit, quia vos partibus illis propinquiores nobis eratis, perfeccionem predicti negocii vobis censueramus totaliter comitendam, ratumque habituri, quicquid inde duxeritis faciendum . . . Dat. Barchinone idus Octobris.

Reg. 252 f. 42. Nach seiner Stellung im Register gehört das Stück zum Jahre 1292. Vorher steht das Schreiben Jakobs an König Andreas von Ungarn:

151 a) vestram fehlt Reg.

Excellentie vestre litteris, quas de credencia per discretum virum Paganellum de Vico, militem, consiliarium, familiarem et fidelem nostrum, nuncium dompni infantis Frederici . . . regia serenitas nobis noviter destinavit, grata manu receptis, que predictus Paganellus pro parte vestra nobis oretenus retulit, curiose audivimus . . . et animo concepimus letabundo. Super quibus grates merito refferentes legacionis predicte negocium predicto domino Frederico . . . comisimus totaliter percomplendum . . . Dat. Barchinone idus Octobris etc. Similis de verbo ad verbum . . . Frederico Dei gracia marchioni Missinensi et Orientali et comiti Saxonie. Paganellus, der aus Pisa stammte, harrte noch im Jahre darauf der Entschädigung, wie aus folgendem Befehl hervorgeht: Infanti Frederico etc. Cum nos iam per alias litteras nostras vobis scribserimus, quod pensatis dampnis et expensis, que Paganellus de Vico (Pisanus an anderer Stelle dabei) passus fuerat in viagio, quod de mandato nostro fecerat ad partes Alamanie, Ungarie ac partes alias, provideretis eidem super premissis, prout vobis visum foret expediens . . . Solches ist nicht geschehen. So befiehlt er den im Dienste des Infanten P. jetzt stehenden Paganellus zu entschädigen. Dat. Cesarauguste XV. kal. Augusti (1293) f. 113. Worum es sich bei diesen Gesandtschaften gehandelt, ist schwer zu sagen. Zu Friedrich III. von Meissen hatte Johannes von Procida schon früher Beziehungen. Vgl. den Aufsatz von Grauert: Zur deutschen Kaisersage im Histor. Jahrb. (1892) XIII, 100 ff., letzteres 112 ff. Dort weitere Literatur.

152. **Jayme II. an Herzog Otto von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein: Empfang seines Schreibens, das der Deutsche Johannes Pisciculus überbracht hat, betr. Heirat mit seiner Schwester Jolant und Bündnis. Seinem Wunsche nach klarer Antwort willfahrend, teilt er mit, dass während der länger sich hinziehenden Reise des Boten er mit Karl II. Frieden und die Heirat Jolants mit einem seiner Söhne vereinbart hat. So kann er jetzt keine klare Antwort geben. Lösen sich die Verhandlungen auf, so wird er schleunigst schreiben. Barcelona 1294 Juni 9.**

Jacobus etc. nobili et egregio viro Otoni eadem gracia Palatino comiti Reni duci Bauarie salutem et prosperos ad vota successus. Nobilitatis vestre literas per magistrum Johannem Pisciculum Theotonicum, fidelem vestrum, nuper nostre excellencie missas inter cetera continentes assensum[1]), quem prestare videmini in matrimonio contrahendo cum

152[1]) Danach könnte man ja glauben, dass die Sache nicht vom Herzog ausgegangen sei; auch der Hinweis auf die lange Reisezeit des Gesandten und die inzwischen eingetretene Veränderung der politischen Lage könnte solches andeuten. Doch ist davon in den beiden folgenden Briefen nichts enthalten. Oder ist die Sache von Friedrich ausgegangen?

illustri domina Jolant sorore nostra karissima et pro habendo (?)[a]) fedus, quod nobiscum habere propterea affectatis, multum ylari et, qua decuit, affeccione recepimus et tam predicta quam alia in litteris ipsis contenta gratanter audivimus et pleno collegimus intellectu. Et quia petiistis instancia diligenti per eundem magistrum Johannem vel alium, qui nobis ad hoc expedire videretur, vobis super premissis circa intencionis nostre beneplacitum clare, plene et familiariter reserari ad eorum significata: sic vobis per presentes duximus respondendum, quod, antequam dictus magister Johannes ad nostram veniret presenciam, quoniam, ut audivimus, propter viarum discrimina et maris impetum opportuit moram trahere longiorem, tractatus pacis et concordie fuerat habitus inter nos et illustrem regem Karolum, in quo de matrimonio contrahendo inter dictam sororem nostram et unum de filiis dicti regis aliqua verba habita fuerunt et tractata. Quorum occasione vobis ad presens intencionem nostram scribere non valemus. Verum si tractata dissolvi contingant, nos tunc (?) super contentis in dictis litteris vestris, ut expediet, providentes, vobis, ut petiistis, intencionem nostram clare, plene, familiariter curabimus, cum cicius poterimus, scribere cum effectu. Dat. Barchinone V. idus Junii anno domini M°CC°XC° quarto.

Reg. 252 f. 88v. Vgl. Anm. in übernächster Nummer.

153. Jayme II. an Infant Friedrich: Der von ihm gesandte Johannes Piscieulus brachte dem König mit seinem Briefe auch einen vom Herzog von Bayern. Jayme befiehlt den beifolgenden Brief dem Herzog zu senden. Wenn Friedrich selbst schreibt, soll er den Herzog hinhalten, bis sie über den Vollzug der Ehe Jolants [mit einem Sohne Karls II.] völlig im klaren sind; das bayerische Eheprojekt soll nicht völlig fallen gelassen werden. Barcelona 1294 Juni 9.

Infanti Frederico etc. Veniens ad nostram presenciam magister Johannes Pisciculus Theotonicus, nuper per vos ad nostram presenciam destinatus, nobis detulit et presentavit literas vestras nobis missas per eum cum literis eciam, quas egregius vir dux Bauarie et comes Palatinus Reni nobis mitebat

152 a) Die Abkürzung lautet eher habenti.

super matrimonio . . . Literas ipsas[1]), quas fraternitati vestre per predictum magistrum Johannem mandamus exhiberi, destinatis duci predicto. Verum tamen si super dicto negocio vos ei scribere contingat, nobis expediens videtur, ut ipsum sub quadam spe retineatis (?), donec[2]) certi fuerimus de matrimonio iam contracto, si per carnis copulam in se consumacionem recipiet, anne; quod non deviantes a materia litterarum nostrarum eidem duci missarum, scilicet verbis curialibus et ipsi negocio congruentibus rescribatis, ne a dicto matrimonio contrahendo videamur retrahere totaliter manus nostras. Dat. Barchinone V. idus Junii anno domini quo supra.

Reg. 252 f. 88v. An Friedrich schreibt der König einige Tage später: Illustri infanti dompno Frederico etc. Cum magister Johannes Pisciculus Theotonicus de mandato nostro ad partes Alamanie et ad vos pro quibusdam nostris et vestris negociis peragendis non dubitaverit proficisci, ideo mandamus, quatenus mandetis et faciatis computari cum eo de eo, quod sibi debetur pro quitacione sua . . . XVI. kalendas Julii a. d. MCCXCIIII. Reg. 262 f. 48. Nach f. 46 hat er den Johannes Pisciculus in notarium actorum iusticiariatus officii curie nostre Vallis Noti pro anno proxime future octave indiccionis (d. h. also für Sicilien im Jahre 1295) ernannt.

154. Jayme II. an Johannes de Procida: Empfang seines Briefes, laut welchem Johannes und Infant Friedrich sehr viele Briefe deutscher Magnaten und des Herzogs von Bayern, welch letzterer Jolant zur Ehe verlangt, empfangen und Johannes das Projekt empfiehlt. Der König erinnert an die Verhandlungen mit Karl II. und teilt seine Antwort mit; beauftragt ihn wie Friedrich. Barcelona 1294 Juni 10.

Nobili Johanni de Procida etc. Recepimus literas vestras per magistrum Johannem Pisciculum Theotonicum nuper nostre excellencie missas, inter cetera continentes, dictum magistrum Johannem illustri dompno infanti Frederico etc. et vobis quam plurimas literas magnatum Theotonie atulisse; et specialiter ducis Bauarie comitis Palatini Reni, per quas requirebat sibi tradi in uxorem illustrem dompnam Jolant, karissimam sororem nostram. Quarum tenore aprehendimus, vos consumationem dicti matrimonii consulere et laudare. Verum quia iam de

153 [1]) Vgl. vor. Nr.

[2]) Interessant der Zweifel an der Ausführung des Traktates mit Karl II.

dicta sorore nostra cum uno de filiis illustris regis Karoli in tractatu pacis nuper inter nos et eum habito matrimonium est tractatum, ut vos credimus bene scire, vobis ad contentum in eis duximus respondendum, quod dicto duci plene, ut petebat, nequivimus respondere. Sendet seine Antwort und beauftragt ihn wie den Infanten Friedrich. Dat. Barchinone IIII. idus Junii anno quo supra.

Reg. 252 f. 89. Auffällig sind die hier erwähnten zahlreichen Magnatenbriefe. Sie beziehen sich doch wohl auf das Eheprojekt. In diesen Stücken kann es sich nur um Otto III. von Niederbayern handeln, der seit 1281 Witwer war und Ende der neunziger Jahre wieder heiratete.

155. **Albrecht, römischer König, an Jayme II.: Empfang seines Schreibens und Dank. Sein und des königlichen Hauses gutes Befinden. Auf den Bericht seines Gesandten Jacobus de Turicella bemerkt er, dass er verleumderischen Anschuldigungen gegen Jayme kein Gehör schenken wird. In Kürze wird er dem Johannes von Chalon-Arlay auf seine Anfrage für Jayme antworten. Esslingen 1299 December 22.**

Magnifico et illustri principi [domino] Iacobo regi Aragonie, Valencie et Murcie comitique Barchinone ac sancte Romane ecclesie vexillario, ammirato et capi[taneo generali amico suo] karissimo Albertus Dei gracia Romanorum rex semper augustus affectum benivolum et sincerum. Litteras v[estras nuper transmissas] plenas amicicie et favoris gratanter accepit regia celsitudo super inmense congratulationis affectu, quo succe[ssus nostros] felices diligitis, benivolencie vestre acciones eximias referens graciarum et summis amplectens congaudiis graciosos eventus, de [quibus ad][a] personam et statum vestrum victoriosum vot[a nostra] Deo auspice diriguntur. Et quia de prosperis nostrorum successuum iocundam confidimus et credimus indubitanter dulcedinem mentis vestre, ad uberioris materiam leticie benignitati vestre duximus intimandam, quod propicio rege regum, qui nostram erexit ad nominis sui gloriam in sublime potenciam, nos cum tota domu nostra sospitate vigemus corporea et creditum nobis desuper regnum Romanum ac rempublicam magnifice gubernamus, cunctis ad votum nobis succedentibus in eisdem. Ex quo

155 a) So vielleicht.

facultas plenior nostris datur affectibus, vestra semper beneplacita prosequendi. Specialiter autem super hiis, que vir discretus Iacobus de Turicella familiaris et fidelis vester ad nostros transmissus aspectus sub clausula de credencia nomine vestro nobis exposuit, hanc de nostra sinceritate dileccio vestra constanter gerat fiduciam nec ignoret, quod verbis, relatibus et suggestionibus quibuscumque derogantibus fame vestre fidem, consensum seu applausum non [exibe]bimus, sed zelo sincero laudis et honoris fovere, defendere ac mag[nif]icare studebimus incrementa. Ceterum spectabili viro Iohanni de Cabilone fideli et familiari nostro dilecto ad ea, que ex parte vestre nobis retulit, breviter velle nostrum scire dabimus, prout idem intellectum vestrum exp[ositis] suis informabit. Deinde quoque idem negocium ulterius, si placebit, poteritis pertractare. Dat in Ezzelinga XI. kalendas Ianuarii regni nostri anno secundo.

CRD 839. Or. Perg. Spuren eines aufgedruckten Siegels. Sehr beschädigt. Gedr. aus meiner Vorlage von Schwalm in MGH. Constitutiones et acta publica imperatorum et regum IV, 1 Nr. 101. Leider fehlen für die Verhandlungen (vgl. auch die folgenden Nrn.) alle Anhaltspunkte. Schwalm meint, dass es sich um eine Eheberedung gehandelt habe; dass diese Dinge erörtert worden, ist nicht unwahrscheinlich. Doch müssen auch andere Dinge in Betracht gekommen sein; sonst hätte Jayme nicht an Johannes von Chalon-Arlay (über diesen vgl. z. B. A. Schulte, Geschichte des mittelalterlichen Handels und Verkehrs zwischen Westdeutschland und Italien (1900) I S. 199 ff. und öfter) geschrieben: res grandis est . . . non per litteras set per . . . nuntios . . . providimus respondendum (Nr. 157). Die Anschuldigungen, die J. erwähnt, hängen wohl mit seiner Abreise vom sicilianischen Kriegsschauplatze zusammen.

156. Jayme II. an den deutschen König Albrecht: Empfang seines Schreibens. Bitte um öftere Nachrichten, die auch er senden will. Johannes von Chalon-Arlay hat ihm von seiten Albrechts Mitteilungen gemacht, die auf nähere Freundschaft hinzielen. Er wird seine Boten senden. (1299) 1300 Februar 3.

Serenissimo principi Alberto Dei providencia Romanorum regi semper augusto Jacobus Dei gracia etc. Per excellencie vestre litteras de persone ac familie vestre incolumitate ac regiminis vobis ab eius, per quem reges regnant et principes dominantur,[1]) comissi providencia prosperitate noticiam ob-

---

156 [1]) Proverb. 8, 15, 16.

tatam recepimus, ex quo cordi nostro . . .[a]) tet cumulus gaudiorum, firma et solida spe tenentes, quod ille, a quo omne donum obtimum et perfectum descendit,[2]) bono principio incrementum continuum exhibebit. Placeat siquidem regie maiestati successus suos prosperos nobis velut speciali amico nunciare frequenter, nosque, qui cum domo nostra et familia gubernatore omnium faciente sospitate gaudemus, vos, ut frequencius poterimus, de hiis, que prospere nobis evenient, faciemus per literas aut nuncios cerciores. Quia vero nobilis et dilectus consanguineus noster Johannes de Cabilone dominus de Arlato nobis ex parte vestra quedam refferenda per proprios nuncios destinavit, cum illa, si ad effectum venerint, inter vos et nos amoris nexu[m] vinculent et augmentent, gratanti audivimus animo et in brevi ordinante domino per speciales nuncios nostram eidem declarabimus voluntatem. Dat. Barchinone III. nonas Februarii anno domini M⁰CC⁰XC⁰IX.

Reg. 252 f. 213. Gedr. Schwalm, Constitutiones . . . IV, 1 Nr. 102.

157. Jayme II. an Johannes von Chalon-Arlay: Dank für seine Bemühungen. Weil die Sache wichtig, wird er nicht durch Schreiben, sondern durch Boten antworten. (1300) Februar 3.

Ja[cobus] etc. nobili et potenti viro Johanni de Cabilone domino de Arlato dilecto consanguineo nostro etc. Que nobis per vestros nuncios presencium portitores ex parte vestra fuerunt relata, diligenter audivimus et animo recepimus gratulanti, intelligentes firmiter vos vigilare sollicite pro nostro comodo et honore, ex quibus promptiores efficimur ad procurandum et agendum, quicquid vestri et vestrorum utilitati cederet et augmento vestro. Quia res grandis est, que ex parte vestra per ipsos nuncios extitit intimata, non per literas set per proprios nostros nuncios ad hoc specialiter ordinatos, quos e vestigio ad vos destinabimus, providimus respondendum. Dat. ut supra.

Reg. 252 f. 213. Gedr. Schwalm, Constitutiones . . . IV, 1 Nr. 103.

156 a) Hier fehlen vielleicht drei Buchstaben.

---

156 2) Jacobus 1, 17.

158. **Jayme II. an Johannes von Chalon-Arlay: Empfang seines Schreibens, wonach der römische König an die Ausführung der geheimen Verhandlungen noch denkt. Er (Jayme) habe schon Gesandte schicken wollen, sie aber wegen des Vertrages Albrechts I. mit Philipp d. Sch. zurückbehalten. Weil er jetzt eingesehen, dass dadurch die aragonesisch-deutschen Verhandlungen nicht beeinträchtigt seien, werde er demnächst senden. Saragossa 1300 August 14.**

Ja[cobus] etc. nobili et prudenti viro ac sibi dilecto Johanni de Cabilone domino de Arlato salutem et sue benivolencie ubertatem. Cordis amenitate nec minus leta et grata manu litteras, quas nobis nun[c] ultimo destinastis,[1]) inter cetera continentes excellentem principem regem Romanum[a]) una cum illustri consorte sua et liberis corpoream obtinere salutem [et] circa secreta negocia, sicud [prius][b]) eficaciter intenturum, nos noveritis recepisse et tam predicta quam alia in dictis litteris contenta pleno collegimus intellectu. Ad que comendamus prudenciam vestram, quam circa tractandos et perficiendos actus huiusmodi vere cognoscimus utriusque partis honoris et comodi zelatorem. Vobis taliter providimus respondendum, quod nos iam speciales et sollempnes nuncios nostros ad hoc destinare proposueramus. Set quia nostris adheserat auditibus prefatum regem Romanorum quosdam inire contractus cum illustri principe Francorum rege,[2]) que inceptos tractatus nostros retrahere quodam modo videbantur: propterea retardare actenus dictos nostros nuncios transmittere [in] consilio nostro [est] provisum. Verum n[un]c super hiis tam per litteras vestras premissas, que animum nostrum plenarie informarunt, quam aliis causis cognito, quod tractatus inter dictos reges Romanorum et Francie initi[c]) nostris secretis negociis in aliquo non repugnant, idcirco scrupulo impedimenti predicti a longe repulso, speciales et sollempnes nuncios super premissis ordinare disposuimus, quos de intencione nostra plene instructos ad partes ipsas brevius, ut poterimus, curabimus destinare. Demum quia scimus vos ad gaudium reno-

[a]) So Reg. [b]) So wahrscheinlich Reg. [c]) initus Reg.

[1]) Leider nicht aufgefunden.

[2]) Vgl. jetzt MGH. Schwalm, Constitutiones et acta . . . IV, 1 Nr. 72 ff.

vari, quociens de nobis aliqua felicia nunciantur, vobis ducimus intimandum nos[d]) una cum illustri regina Aragonum consorte et liberis nostris corporea per Dei misericordiam obtinere salutem. Dat. Cesarauguste XIX. kalendas Septembris anno domini M°CCC. Bernardus de Aursone mandato regis facto per dominum episcopum.

Reg. 252 f. 232v. Gedr. Schwalm, Constitutiones . . . IV. 1 Nr. 104.

159. **Mario Mariglon aus Venedig an Jayme II.: Über den Krieg der geistlichen Kurfürsten und des Herzogs von Brabant mit Albrecht I. Sieg des Königs. Veranlasser war Bonifaz VIII. Im Paduaner Studium erzählt man, dass der König bald nach Italien käme. Nach dem Tode Andreas' von Ungarn schickten die Ungarn nach Böhmen und wollten den Sohn des Königs als ihren Herrn. Der König rüstete sich zum Hinzuge. Ein Kardinal, früher Dominikanergeneral, kam Ende Juli durch Venedig, um den Sohn Karl (Martells) einzusetzen. Venedig (1301) September 13.**

Faço saver a vuy, signore, novelle de Allemagna et de Ongaria, cae allo presente. Lo arcivescovo de Cologna et lo arcivescovo de Treuy et lo arcivescovo de Maglonça et lo ducha de Barbant, quisti ensenbre se revela[a]) contra lo rey de Alemagna, e fe oste contra luy e lo rey contra isi, e fo a batagla ensenbre, de la qual batagla lo rey de Alemagna ave vitoria e morti e prisi grande multitudine. Dise se per certo, caquesto revele enfese quili arciviscovi con lo ducha fose fato per ovra e per enduca de lo papa . . . In studio in Padoa conta per certo, ce lo rey de Alemagna se apareyla et intenda de vignir brevemente in Ytalia.

Ancora e qua certe novele, ce de poi la morte delo rey Andreas li baron de Ongaria manda concordatamente a lo rey de Boëmia, como ili volea so figlo lo magno per so signore que lo ce a per muyler la figla de lo rey Andreas, como muri. E lo rey de Boëmia con so figlo se apareyla con gran força et atende se ogno di in Ongaria. Un gardenal, ce fo general de li frar Predicador,[1]) pasa per Venesia a lensita de Culio,

158 d) vos Reg. 159 a) So immer Singular.

---

159 1) Nikolaus Boccasini, der spätere Benedikt XI.

va in Ongaria per a legato e per a dourar a so potere de meter lo figlo de lo rey Carllo en lo riame, lo qual . . . en Sclauenia.[b]) No se crede, ce zo posa a devegnir ni per que lo ce li baron de Ongaria concordatamente vol lo figlo de lo rey de Boëmia per so signore ni sau altro rede no remase de lo rey Andreas, seno questa dona, ce a lo figlo de lo rey de Boëmia. Scrita in Venesia XIII. di in Setembrio.

CRD 12596. Or. Pap. Ssp. Um das Jahr 1310 erscheint dieser Mario mit seiner schwerlesbaren und unverständlichen Schrift noch einmal als Berichterstatter. Über die deutschen Streitigkeiten und die Stellung des Papstes dazu vgl. die Darstellung in Kopp, Gesch. d. eidgenöss. Bünde III,1. Über die ungarisch-böhmischen Verhältnisse vgl. Drumann, Gesch. Bon. d. Achten 1, 69.

Ich füge hier noch eine Notiz an, die sich auf Ungarn bezieht und aus Padua stammt. Jayme schreibt Rom (1296) 7 Februar 7 an Jaspertus de Castronovo: Porrecta nobis ex parte venerabilium Guillermi Visai[c]) . . . canonici Paduensis Gregorii Botonis, Stephani Catastani (?)[d]) ac Stephani de Stephano scolarium Ungarorum in studio Paduensi commorancium peticio continebat, quod nobilis Amor Dionisii, dum olim ad partes Aragonum rediens per civitatem Padue transitum faceret, ipsos in decem libris et VII sol. Venetorum grossorum, quos ipsum nobilem urgentibus creditoribus suis . . . opportebat persolvere, apud quendam mercatorem in Padua obligavit . . . Restituere non curavit . . . Mandamus, . . . quatenus . . . dictum nobilem Amorem et bona sua ad satisfaciendum dictis canonico et scolaribus vel eorum nuncio . . . compellatis. Reg. 321 f. 33v. — Anscheinend hat dieser Amor auch noch bei andern Schulden gemacht, denn um 1306 wendet sich von Bordeaux aus Kardinal Lucas Fieschi an König Jayme mit der Mitteilung, dass ein bolognesischer Ritter für Amor de Canali, Sohn des Dionysius comitis in Ungaria — so hier! — ein mutuum aufgenommen und nie entschädigt sei. Bittet den König, für Abhulfe zu sorgen. CRD 13425.

160. Jayme II. an die Stadt Köln: Empfang ihres Schreibens, wonach sie ihm einen der Leiber der 11000 Jungfrauen sendet, und Empfang desselben von dem Dominikaner Jakob für die königliche Kapelle, wohin er in Prozession gebracht ist. Dank. Barcelona 1309 Mai 13.

Nobilibus et prudentibus viris iudicibus, scabinis, concilio ceterisque civibus Coloniensibus, dilectis, devotis suis salutem et omne bonum. Scriptum vestrum sigillo communi civitatis vestre Coloniensis pendenti munitum in manibus regiis per religiosum et discretum virum fratrem Jacobum de ordine Predicatorum traditum cordis ilaritate recepimus. Per cuius

159 b) Statt Sclauonia. c) Mit Abkürzungsstrich. d) Leider ist der Name durch Korrektur fast unleserlich geworden.

tenorem collegimus, vos per prescriptum fratrem mitere nobis unum sanctissimum corpus virginis de XI. milibus virginum, que passe vere leguntur pro Christo, universi christiani populi mirifico salvatore, ut corpus ipsum in capella nostra cum reverencia collocemus. Cuius siquidem scripti vestri continenciam legimus ac plene perspeximus[a]) intellectu. Devocioni etiam vestre[b]) presentibus notum facimus, quod, presentato huiusmodi scripto vestro, idem frater Jacobus nobis pro parte vestra corpus glorioriissimum virginis prelibate in posse nostro presen[cia]liter tradidit et dimisit. Nosque corpus ipsum cum processione ac reverencia, non quibus debuimus, set quibus potuimus, recepimus animo gratulanti. Hiis igitur debita consideratione pensatis, tanto hoc graciora nostris affectibus pervenerunt, tantoque nobis a devocione vestra maiora munera in hoc collata perpendimus, quanto esse cognoscimus t[erren]is celestia et temporalibus perpetua preferenda . . . Nos autem et nostros ad ea, que civitatis vestre et habitatorum eiusdem honorem et utilitatem ac profectum universorum et singulorum respicerent, quoquomodo ex premissis causis . . . offerentes. Dat. Barechinone III. (?) idus Mad[ii] anno predicto[1]).

Reg. 238 f. 82. Wer die Anregung zur Sendung gegeben, ist nicht gesagt. Vielleicht der Dominikanerorden, der enge Beziehungen zum König hatte, auf einem seiner Generalkapitel. Die königliche Kapelle am Königspalaste, deren Glockenturm noch steht, ist damals von Jayme erbaut worden und wird er sich um Reliquien bemüht haben. Wohin die gewaltigen Reliquienschätze der Capilla real, deren Hüter zeitweilig der Orden der Mercedarier war, gekommen sind, wusste mir in Barcelona niemand zu sagen.

Auf Köln weist auch noch ein Stück hin, das der Zeit Jaymes II. angehört, das ich aber sonst nicht datieren kann: Wernerus de Merode prepositus ecclesie s. Georgii Coloniensis und Wernerus Schieyuaerch (?) de Merode dominus de Heymersbach et de Wiilre an Jayme II.: Imperiali maestati vestre . . . non sufficimus neque possumus regraciari eo, quod nobis scripsistis vos et totam domum regiam vestram corporali frui sanitate, de qua tota cordis intencione vobis congaudemus, . . . deprecantes, ut nobis tanquam vestris subditis in omnibus precipiatis . . . Dat . . . ipso die Michaelis archangeli. CRD Ap. 93. Or. Pap. Ssp. Ein Ort ist leider nicht angegeben.

---

a) Reg. eher prosp. b) Reg. vestram.

1) Vorher: MCCCIX.

b) Nachkommen Kaiser Friedrichs II. und König Manfreds.

161. Jayme II. an Friedrich, Sohn Manfreds: hat seinen Brief durch Janncius de Parisa erhalten. Freut sich über seine Befreiung. Er schreibt an König Karl II., dass er Enricus freilasse, und an König Friedrich, dass er für die Freilassung wirke. Saragossa 1304 Juni 13.

Jacobus etc. Egregio viro Frederico filio quondam bone memorie regis Manfredi, caro avunculo nostro, salutem et omne bonum. Litteram vestram, quam per Jannucium de Parisa, familiarem vestrum, nobis noviter destinastis, gratanter recepimus et tam ea, que premisse littere series continebat, quam que prefatus Janncius nobis pro parte vestra retulit, audivimus[a]) ac intelleximus diligenter. Et quippe audito deliberacione vestra, leticiam in mente suscepimus vehementem. Et ecce, sicut rogastis, scribimus affectuose precando excellenti principi regi Karulo socero nostro karissimo, ut honore nostri ac precibus Enricum fratrem vestrum absolvi faciat et restitui pristine libertati. De hocque etiam regi Frederico illustri karissimo fratri nostro, ut intercedat super eo apud dictum regem Karulum, specialem litteram destinamus. Sicque firmiter credimus, quod Enricus liberabitur supradictus. Verum quia comisimus prefato Jannucio quedam pro parte nostra oretenus exponenda, suis propterea relatibus fidem poteritis indubitabilem adhibere. Dat. Cesarauguste idus Junii anno domini M⁰CCC⁰ quarto. Bernardus de Anersone mandato regis facto per Thomam de Proxida, facta inde consciencia domino regi per ipsum Bernardum.

Reg. 235 f. 88. Vgl. Amari, La guerra del vespro Siciliano II doc. 29 u. 30. Del Giudice im Archivio storico Napolitano III. Schirrmacher, Die letzten Hohenstaufen (1871) S. 534. Gregorovius, Gesch. d. Stadt Rom V⁶, 371. Ficker in Mitth. d. Inst. f. Österr. Geschichtsforschung IV, 1 ff.; Busson daselbst XIII, 521 ff.

Einer Tochter Manfreds wird gedacht in Reg. 321 f. 45. Dem Bernard de Sorriano wird 1297 Febr. 27 befohlen zu geben: Nobili domine Flor de Liz filie illustris regis Matfregi quondam L florinos auri.

a) audimus Reg.

162. Jayme II. an Karl II.: bittet um Loslassung seines Oheims Enricus, den die lange Haft körperlich ganz unfähig und blind gemacht. Saragossa 1304 Juni 13.

Excellenti et magnifico principi domino Karolo secundo Dei gracia Jherusalem et Sicilie regi illustri socero suo karissimo velut patri Jacobus per eandem rex continue felicitatis aucmentum. Cum postulantis intencio honestatis robore confirmatur, quesite rei gracia facilius reportatur. Igitur cum egregium virum Enricum avunculum nostrum, filium quondam bone memorie regis Manfredi, avi nostri, carcer vester teneat inclusum et tandiu detinuit, quod, sicut plurium relatu collegimus, ex carceris cruciatu quasi impotens ac eciam orbatus lumine est effectus, sicque eius condicioni misericorditer sucurrendum: propterea paternitatem vestram ex corde precamur, quatenus memoratum Enricum nostri honoris intuitu ac horum nostrorum precaminum interventu velitis iubere a carcere liberari et restitui pristine libertati. Istud autem habebimus pro munere speciali et regraciabimur vobis multum. Dat. ut supra.

Reg. 235 f. 88.

163. Jayme II. an König Friedrich: soll, wie er, Karl II. um Freilassung ihres Oheims Enricus bitten. Empfiehlt ihm den Janucius, der lange im Dienste der beiden Söhne Manfreds gestanden. Saragossa 1304 Juni 13.

Illustri principi regi Frederico karissimo fratri nostro Jacobus etc. salutem . . . Cum pro liberacione egregii viri Enrrici comunis avunculi, . . . quem carcer regis Karoli . . . tenet inclusum, apud regem ipsum litteratorie precamina porrigamus, nichilominus fraternitatem vestram attente rogamus, quatenus apud eundem regem a simili instare velitis precibus et aliis remediis oportunis, ut . . . Enrricum absolvat. Hoc enim honori nostro et vestro communiter redundabit. Preterea cum Janucius de Parisi, lator presencium, tam dicti Enrrici quam incliti Frederici fratris sui domesticus et familiaris pro ipsorum negocio diucius insudaverit vosque ac nos ipsum propterea prosequi benivole teneamur, . . . rogamus, quate-

nus ipsum Janucium habere . . . perpensius recomendatum, ipsum proinde speciali gracia prosequendo. Dat. ut supra.

Reg. 235 f. 88.

164. **Kaiserin Konstanze, Friedrichs II. Tochter, an Jayme II.: Trauer über seine schlimme Krankheit, Freude über seine Genesung. Lob und Dank dafür Jesus Christus und seiner gebenedeieten Mutter. Tag und Nacht betet sie, dass er gesund und vergnügt bleibe, Sieg erlange und seine Wünsche sich erfüllen. Dankt für den Brief; Freude und Zufriedenheit wird sie erst haben, wenn sie sein liebes Angesicht sieht. Erinnert ihn an ihre Bitte, dass er von Karl II. die Freilassung ihrer Neffen verlange; erneuert sie. Valencia (1304) Juni 15.**

Al molt alt . . . senyor en Jacme . . . rey Darago . . . nos dona Costança per aquela metexa gracia de bona memoria filla del molt alt senyor emperador Frederich et emperadriç dels Grechs salut et dileccio sincera. Dela vostra molt honrada senyoria et cara amor recebem molt alegrament letres, per les quals entenem, vos esser estat molt malalt et trebayllat, de que fom molt regeament agreviada et desconfortada. Mas en apres la merce de Deu com entenem vostra salut et bon millorament, aguem molt gran alegre et pagament, don feem laors et gracies a Jhesu Christ et ala sua beneyta mare; et encara nit et dia los pregam, que per lur gracia et misericordia en sanitat et en alegria vos mantinguen et vos conserven, axi com vostre cor desiya, et nos et les vostres jens an menester, et que ombreu[s] ab victoria et exalçament et vostre enteniment acabat, vos tornau en vostre regne san et salu. Per ço com vos a plagut de vesitar nos per vostres letres, vos fem moltes gracies. Et encara vos requerim eus pregam, que per vostra valor et cortesia totavia, que avinentea ayats de missatges, nosen vuyllats alegrar. Empero alegria ni pagament en nostre cor no aura, entro que personalment la vostra valent persona et plasent cara vejam.

De ço que vos aviem pregada, que pregassets al rey vostre pare, que gitas de preso e nos retes nostres nebots, quel ten pres, vos pregam et vos requerim carament, quens

membre et quen so recaptets. Et axi aurem vos tots temps que grayre (?). Dat. Valentie XV. dies de Juyn.

CRD 11772. Or. Pap. Ssp. Der Brief muss nach den vorhergehenden Nrn. um diese Zeit ausgestellt sein. Einiges über diese vergessene Tochter Friedrichs II. in Zurita. Vgl. unten.

165. **Henricus, Sohn des Königs Enzio, warnt (in einem fast ganz unverständlichen Latein) Jayme II. vor Friedrich, dem Bastard Manfreds, der in Genua verbreitete, der König wolle Genua angreifen. Als der Schreiber dieses dem Könige mitteilen wollte, wurde er vom Capitaneus gefangengesetzt, damit der König nichts erführe; doch liess ihn der Kastellan wegen des Königs frei. Soll dem Friedrich weder Rat noch Hilfe schicken. (1305) Mai 10.**

Illustrissimo . . . Jacobus . . . rex Aragon, rex Murssie, rex Vallentie, rex Sardineam et Corssicam, comiti Barssollonensis, alme urbis sena[tori],[1]) suo domino, domino et benefactoris Henricus bone memorie filius quo[n]dam illustris regis Hencii, qui fuit rex Sardineam et Corssicam[2]) . . . Presentibus et futuris notifficamus et certifficamus, . . . quod dictus Fredericus vastardus venutus est in Janue in confussionem magne vestre regie magestatis et de illustris domini fratris vestri Fredericus; comunus Janue de terre (?) suam potestatem postulavit vastardus filius regis Manfredum de mitere in insule Sicilie cum sexsaginta galearum et plus, sic dictus dominus rex Aragonum volunt movere geram in contra comunus Janue. Unde dictus Henricus scrissit in continenti, scrissit ad magestatem vestram. Unde dictus filius regis Manfredom[a]) in continenti dixsit ad dicti capitaneum Janue, quia Henricus scrisit toto nostro tractatus ad dictus dominus rex Aragonum et dictus capitanei in continenti misit prope Henricus certam quantitatem hominum de pede ad aciperet dictus Henricus Hencii sub bono carçire detinere: proter quia dominus rex Aragone non possas sire[b]) . . . actentati et negotii, quod actentari est per capitanii dicte civitatis Janue. Unde sietis, quod castellanus . . . gavi[b]) pro[b]) . . . amore domini rex

165 a) Oder Manfredam. b) Ein Wort fehlt.

165 1) Das ist der König natürlich nicht.

2) Enzio starb 1272. Vgl. Blasius, König Enzio (1884).

incontinenti liberavit dictus Henricus Hencii. Et venirem coram magestate vestram ad[b]) . . . de dictis negozii vel atratati, quod est facti in contra dominus rex Aragone et fratis suo Fredericus rex Sicilie, et sumus in castro Monpusller venuti. Unde cavetis, (?) ad dictus filius regis Manfredam vastardus non mitetis nullo consilio nec aiuto, quia dictus Henricus sit pro firmo, quia [dictus] filius regis Manfredam misit coram vestre magestatis suis (?) litteris specialis, quod dominus rex mittat sibi aliquo aiuto per Scotus de Arizio Tuscus familiaris[b]) . . . Cavetis, non mitetis[c]) . . . conssilio, ma abetis dictus bastardus pro inimico mortali; unde sietis, quod dictus Henricus m[itit][d]) . . . Scrita in castro Monpuslleri ad die X. madii III. indictionis.

CRD 9824. Or. Pap. Ssp. Sehr stark angefault. Auf dem Rücken die Adresse: Detis in manus . . . regie magestatis illustris rex Aragon. Ich habe den Brief buchstäblich wiedergegeben, soweit ich ihn lesen konnte. Der Sinn ist nur zu erraten. Auf Schwierigkeiten in Genua spielt übrigens Friedrich auch an. Vielleicht hat die Angabe des Henricus Wert für die Beurteilung der Frage, ob Friedrich und sein Bruder legitime Söhne Manfreds waren. Vgl. Ficker in Mitth. des Inst. f. Österr. Geschichtsforschung IV, 3 ff. In den Verhandlungen der Stadt Sassari mit dem König wird gesagt: Item cum olim rex Enricus proprio arbitrio abstulerit quasdam domos positas infra ambitum murorum in loco dicto Cocina et eas iniuste appropriaverit regno, post cuius siquidem mortem quilibet recuperavit, qoud erat suum, promitatis nunc non inquietare predictos. CRD 330 s. f.

166. Jayme II. an den Bajulus von Valencia: Tadel, dass er die Kaiserin Konstanze unehrerbietig behandelt hat. Aufforderung, das zu ändern und sich höflich gegen sie zu benehmen. Barcelona (1305) August 2.

Bernardo de Libiano baiulo regni Valencie. Ad nostram pervenit auditum, quod vos erga illustrem dominam C. olim imperatricem Grecorum, amitam nostram, minus idonee vos habebatis, non deferendo eidem decenter verbo nec facto nec sibi reverenciam, ut convenit, impendendo. Cumque dicta domina imperatrix attenta condicione sua non vituperiis vel inhonorabiliter set honorifice debeat pertractari, ideo mirantes inde de vobis per presentes vobis dicimus et mandamus, quatenus a predictis penitus desistendo in hiis, que dicta

165 c) Ungefähr vier Wörter fehlen. d) Noch eine Zeile, die nicht mehr zu deuten ist.

domina imperatrix vobiscum racione diete baiulie officii habuerit expedire, et alias honorem et reverenciam debitam impendatis eidem et erga ipsam, ut status eius requirit, convenienter vos habere curetis. Alias nobis plurimum displiceret et vos proinde curaremus ab eo provisione debita revocare. Dat. Barchinone IIII. nonas Augusti anno predicto (MCCC quinto).

Reg. 236 f. 15. Am 20. August 1306 schrieb Jayme an die Kaiserin, die, an febris tertiana schwer erkrankt, zu sterben fürchtete und ihn gebeten hatte, da sie ihrer Dienerschaft nicht alles vergelten könne, was sie für sie getan, er werde ihrem Wunsche gemäss für ihre familia sorgen Reg. 236 f. 221v. 237 f. 26 heisst es zum Jahre 1308 März 27: Cenam, quam in dicto loco . . . illustris domina C. olim imperatrix Grecorem amita nostra bone memorie tenebat. Um diese Zeit wurde auch eine Gesandtschaft an den griechischen Kaiser wegen der Mitgift der Kaiserin geschickt. Die Instruktion steht Reg. 337 f. 260 und beginnt: Certa cosa es, quel emperador Frederich de bona memoria, emperador dels Romans, qui fo besavi del dit senyor rey Darago, eo es avi de madona na Costanca reyna Darago de bona memoria sa mara, dona sa filla la molt alta dona Constanca per muller al molt alt senyor Calo Johan Batas de bona memoria emperador dels Grechs ab grans dots de moneda et ab grans joyes et ab grans aparellamens, axi com se pertenyia de tant alt seyor com ell era: les quals coxes totes . . . se pogeren estimar tantes et tan grans et tan nobles eren, per lo qual matrimoni et les altres coses damut dites lo dit senyor emperador Calo Johan feu gran dodari a la dita dona Constança muller sua et feu li obligacio de sos bens . . . Über die unfreundliche Aufnahme dieser Gesandtschaft bei Kaiser Andronicus vgl. Zurita, Anales I l. 5 c. 105.

167. Kaiserin Konstanze, Friedrichs II. Tochter, Schwester des Hospitaliterordens, schenkt ihrem treuen Scriptor Jacobus de Castronovo die Schreiberei des Ortes Borriana, solange sie lebt. Valencia (1306) 7 Februar 15.

Noverint universi, quod nos dompna Constancia illustrissimi domini imperatoris Frederici clare memorie filia et olim imperatrix Grecorum Dei gracia sororque ordinis Hospitalis sancti Johannis Jherusalem et serva humilis Jhesu Christi propter multa grata et idonea servicia, que vos, Jacobus de Castronouo scriptor domesticus et familiaris noster, nobis fecistis et cotidie conamini facere incessanter: idcirco . . . volentes vos de speciali gracia prosequi et favore damus et concedimus vobis dicto Jacobo presenti et recipienti scribaniam curie[a]) loci de Borriana . . . toto tempore vite nostre . . .

167 a) Curia Reg.

Actum Valencie XV. Februario anno domini MCCC sexto Signum dompne Constancie predicte, que[b]) hoc concedimus et firmamus. Testes.

Reg. 231 f. 41. König Jayme II. bestätigt die Schenkung seiner amita olim imperatricis Grecorum.

168. **Friedrich, Manfreds Sohn, an Jayme II.: Seit seiner Befreiung wünscht er sehnlichst, sich unter seinen Schutz zu stellen und in seinem Dienst zu leben. Krankheiten und Widrigkeiten, besonders schlimme Leute verhinderten es. War in Genua und fand kein direkt nach Katalonien gehendes Schiff: einigen wagte er sich nicht anzuvertrauen, da sie den Häfen der Provence zu nahe kamen. So gelangte er nach Tunis, hoffend, vom König Unterstützung mit Rücksicht auf Jayme II. zu erlangen. Doch gelang das kaum; Grund ist der Zweifel, ob er in solchem Zustande so hohen Ursprungs sei. Bittet den König, ihm zu schreiben, was er tun solle, da es so nicht bleiben könne. Er sei bereit zu kommen. Wenn er bleiben soll, möge Jayme II. dem König schreiben, dass er unzweifelhaft Manfreds Sohn sei und ihn bitten, dass er ihn danach behandle. Dann, glaube er, wird sich seine Lage bessern. Tunis 1307 (oder 1306?) Juli 13.**

Al molt alt e molt poderos e molt misericors senyor en Jacme per la gracia de Deu rey Darago . . . Frederich avoncle vostre fil que fo del molt alt senyor rey Maffre de noble memoria, ab deguda reverencia et honor . . . A la vostra altea per la tenor de les presents fem saber, que, depus fom exits de preso, avem ardentment cobeeiat datendre e de recorrer a la vostra alta excellencia, per tal, que sots proteccio, defemment e guarda de la vostra alta seynoria poguessem esser deffeses e manteguts e guardats de tot contrari, e que sots ala de la vostra gran misericordia poguessem passar nostre temps en vostre servy. E daço feem tot nostre poder datançar nos a la vostra altea, mas ans o tolt e laguiat malaltea e alcuns contrasts e enbargaments, quens son entrevenguts, e recelament, que aviem de males gents temens nos, que, ans que fossem atteses a la vostra alta senyoria, nos fossen feyts alcuns greuges, majorment com noy podiem

167 b) qui Reg.

anar, axi com se pertangera a la honor de la reyal excellencia vostra e a nos fora mester. E seguens aquest enteniment fom ara daques dies en Genoua e anch no trobam nau ni leyn defenent, qui dretament anas en Catalunya, e en aquels, qui anaven costeians la terra, nons gosam aventurar, temens nos dacostar trop a les parts de Proensa. Per que som ara venguts en Tuniç, pensans, que del rey de Tuniç poguessem aver alcun soffert e ajuda, ab que mils e pus honradament poguessem atendre a la vostra altea. E cert, nons y es estat feyt aquel soffert ni aquela ajuda, que a nos fora mester, nis pertangera. E asso ses es devengut, persso com lo rey de Tuniç e son consel veens nos en tan mal en arreu an duptat e duptan en nos, que siam de tan alta sanch, com nos los donam a entendre. Empero aquel poch eleys de soffert e de bon aculiment, quens an feyt, fan per reverencia et per honor de la vostra reyal magestat, per ço con nos deym, que som avoncle vostre, sitot els bonament no o creen. Per que recorrem humilment a la vostra gran misericordia, pregans carament la vostra altea, que per ço, con nos en aquest estament en Tuniç no poriem nins (?) seria honor longament aturar, que placia a la vostra reyal excellencia certificar nos, quens plaura que facam. E si plaura a la vostra misericordia, quens deym avançar assi, en continent sens tot mija al mils que porem, sitot nosen som mal aparelats, atendrem a qualque for a la vostra alta senyoria. E si per aventura a la vostra reyal magestat plaura, quens soffiram alcun temps en Tuniç, sia misericordia de la vostra altea, que deyets trametre carta al rey de Tuniç certificanlo del deute de parentesch, que es entre la vostra reyal excellencia e nos e con nos som de alta sanch e con lo nostre linatge antigament ach tots temps emperi e regnes e alta senyoria, e con nos per cert som fil del molt alt senyor rey Maffre de noble recordacio et que en aço no mete dupte. E pregan lo, si sera merce de la vostra altea, que per sa propria valor e bonea e per honor e per reverencia de la vostra reyal excellencia et per la amor e la amiçtat, que entre la vostra altea e la sua es, se captenga de nos axi com a la sua honor se pertayn de fer. E que la vostra reyal magestat reebra en si la honor el bon aculiment, el

plaer el servy, que a nos sera feyt en Tuniç per reverencia dela vostra altea, eque, siasso empero no podie bonament fer, quens trameses a la vostra alta senyoria; e si plaura a la vostra reyal excellencia assi fer en ajuda nostre, creem per cert, quel nostre estament sen milorara molt en Tuniç en manera, que ych porem passar nostre temps covinentment a honor, aytant con a la vostra reyal magestat plaura. Conanam nos ara e tots temps en vostra gracia, proteccio e guarda e remembrança e amor. Escrita en Tunis XIII. jorns anats del mes de Juliol del ayn de nostre senyor M.CCC. e set.

CRD 3013. Or. Pap. Schön geschrieben von Schreiber-Hand. Siegel ganz abgeblättert. Wegen der später datierten Stücke aus der königlichen Kanzlei glaube ich, dass in dieser und der folgenden Nr. das Datum um ein Jahr zu hoch gegriffen ist.

169. **Friedrich, Manfreds Sohn, an Jayme II.: Schmerz über das Schreiben des Königs, der ihn nicht für Manfreds Sohn hält. In mehreren anderen Briefen habe der König diese Worte nicht gebraucht. Einige Verleumder hätten das bewirkt. Er wolle aber lieber sterben, als dass er gegen seine und König Friedrichs Ehre etwas unternehme. Er ist in Diensten des Königs von Tunis und hofft auf Jaymes Ruf. An Friedrich könne er nicht schreiben, da er mit dem König von Tunis Streit habe. Jayme möge an beide für ihn schreiben. Wenn er Misstrauen gegen ihn habe, möge er ihn kommen lassen. Tunis 1308 (1307?) Februar 26.**

Illustrissimo ac potentissimo domino Iacobo Dei gratia dignissimo regi Aragonum . . . Fredericus illustris regis Manfredi memorie recolende filius reverentiam et honorem. Vestras litteras michi missas nuper recepi Tunichi, quarum tenore meus animus non modicum extitit conturbatus et doluit ex eo, quod videtur vestram regiam maiestatem vacillare vel etiam dubitare me prefati illustris regis Manfredi esse filium, propter quod destitistis et cessavistis litteras domino regi Tunichii transmittere. Certe, quod publicum et notorium est et ocultari non potest, non decet vestram magnificentiam imgnorare[a]), set, ut cum reverentia loquar, non imgnorat[a]), quia

169 a) So Or.

quampluries litteras michi misistis[1]), quas habeo, in quibus talibus verbis usus non fuistis. Unde cum nulla subsecuta sit causa nove scientie nec scientia nove cause, cur calumpniose[b]) impingitur, quod evidentia facti non patitur? Set cum bene recogito infra cordis armarium, nullam novam causam nec scientiam invenire valeo, nisi quod forsitan et abs dubio aliqui maliloqui et mentientes vobis de me aliqua indebite dicere presumserunt, credentes vobis verbis fallacibus complacere et penes vos gratiam promereri. Que cum vera non sint, non expedit vestram magnificam potentiam credere nec fidem eis apponere, cum pro certo veritas sit, quod ego mallem mortis suplicio trucidari quam aliquid dicere vel etiam cogitare, quod contra v[estram et] karissimi fratris vestri illustris regis Frederici esset honorem et statum pacificum. Ego quidem sum (?) Tunichi expositus servitio et gratie domini regis Tunichiensis et ero, quamdiu sibi placuerit, [exp]ectans interim tamquam planta vobis strictius coniuncta (?) irrigari a vestri benivolentia, consilio et fa[vore], cum, quicquid sum, par[vulus? vel] magnus, vester sum. Et deceret[c]) . . . et alios me potius extollere quam deprimere. Idcirco vestram[c]) . . . deprecandum, quatenus ob reverentiam et honorem vestre regie maiestatis maliloquorum linguis[a]) serpentinis fidem adhibere non placeret set veritati, que est, ut superius vobis exposui puro corde. Et etiam predictum karum fratrem vestrum illustrem regem Fredericum de hiis informare velitis, ut videbitis convenire, recolendo ei, quod nullam fidem adponat insipientium verbis fallac[ibus] set pure rei veritati, que est, ut superius denotavi. Et nisi esset aliqua disentio[a]), que est inter eum et hunc regem Tunichi, eundem meis litteris clarum fecissem. Set quod per me fieri non esset expediens, per vos compleri exposco. Nichilominus etiam placeat vobis prenominato regi Tunichiensi de mei condichione[a]) [et] recommendatione vestas scribere litteras, ut sapientie vestre [et] magnificentie videbitur expedire. Si autem vero[d]) omnimode de mei condichione in aliquo dubitaretis, utrum filius sim predicti

b) calupniose Or. c) Ungefähr 5 Wörter ganz weg. d) Ob Verstärkung: Wenn ihr aber wahrhaft?

1) Wir kennen von diesen keinen, abgesehen von Nr. 161.

regis Manfredi, paratus sum me in vestri potentia mittere, ut, quodcumque experimentum aut experientiam libuerit vobis facere, faciatis, cum vestre littere comparebunt. Scriptum Tunichi die XXVI. mensis Februari VI. indictionis.

CRD 9915. Or. Pap. Ssp. Halb verfault. Kein Zeichen einer Antwort. Auch dieses möchte ich entsprechend dem vorhergehenden Stück ein Jahr früher datieren.

170. **Friedrich, Manfreds Sohn, teilt König Jayme II. mit, dass er geheim nach Kastilien zu König Ferdinand gekommen sei, der ihn ehrenvoll aufgenommen habe. Bittet um Entschuldigung, dass er nicht erst zu ihm gekommen sei. Empfiehlt seinen Boten. Valladolid (1307) April 10.**

Excelentissimo principi domino Jacobo Dei gracia Aragonum et Valencie, Sardinie et Corcice regi ac comiti Barcilonensi Fredericus primogenitus illustris viri condam domini regis Manfredi regis Cicilie cum recomendacione se ipsum. Dominacioni vestre facimus fore notum, quod secrete venimus ad illustrisimum regem Castelle dominum regem Fernandum, qui nobis fecit honorem quam plurimum et profectum, secundum quod ipse tenetur propter sanguinis debitum, quo sumus astricti. Qua propter dominacionem vestram propicius exoramus, quatenus vobis placeat me excusatum habere ex eo, quod prius quam ad dictum regem ad vos non veni, quia scio, quod pondus haberetis a rege Carulo et a domina regina uxore vestra. Latori autem presencium in hiis, que vobis dixerit, credere dignemini et vellitis. Dat. in Valedoleto X. Aprilis.

CRD 11197. Or. Pap. Ssp. Vgl. die folg. No.

171. **Jayme II. an Friedrich, Manfreds Sohn: Empfang seines Schreibens. Sein Aufenthalt in Kastilien ist ihm angenehm. Er will für ihn sorgen, dass er zufrieden sei. Doch solle er nicht kommen, auch aus den von ihm selbst angegebenen Gründen. Er schreibe nach Kastilien, dass man weiter für ihn sorge. Huesca (1307) Mai 31.**

Nobili viro Frederico illustris regis Manfredi bone memorie nato etc. Litteris vestris, per quas significastis nobis eva-

sionem vestram, a qua detinebamini[1]) capcione, et adventum etiam vestrum in Castellam ad illustrem Ferdinandum regem Castelle karissimum consanguineum nostrum gratanter receptis et ea, que continebantur in eis queque Andreas Fornelli, cui in altera literarum credenciam comisistis[2]), nobis ex parte vestra referre voluit, audivimus ac intelleximus diligenter. Et quia inter cetera collegimus dictum regem Castelle vos honorifice recepisse et se erga vos liberaliter gessisse et gerere: hec et predicta alia advenerunt nostris precibus placida atque grata. Significamus vobis, quod nos proponimus nostre gracie liberalitatem vobis taliter exhibere, quod inde poteritis contentari. Set ad presens aliis arduis occupati negociis in eo commode intercedere non valemus vosque etiam, quia ad presentiam nostram non venistis, provide processistis, ex premissis videlicet, quia plurimis aliis existimus occupati ad presens, et ex causis etiam, quas vos idem in vestris literis intimastis.[3]) Preterea dicto regi Castelle et illustribus reginis matri et consorti sue ac suis familiaribus multum affectuose rogando per literas nostras scribimus[4]) de hiis, que fecerunt erga vos regraciando eis et ut vos graciosis favoribus prosequantur. Dat. Osce II. kalendas Junii anno predicto.

Reg. 140 p. 32. Die übrigen Stücke stammen aus dem Jahre 1307.

172. Königin Blancha an Friedrich, Manfreds Sohn: Er hat sie gebeten, mit dem König seinetwegen zu sprechen. Der König will nicht, dass er kommt; denn er hat viele Geschäfte und für verschiedene Personen zu sorgen. Huesca 1307 Juni 2.

Blancha Dei gracia regina Aragonum nobili[a]) Frederico filio illustris regis Manfredi quondam salutem et omne bonum. Recepimus litteras vestras,[1]) in quibus continebatur, quod nos rogare deberemus serenissimum dominum regem Aragonum,

172 a) inclito durchstrichen.

---

171 1) Davon steht in dem vorigen Briefe nichts. Und doch kann nach dem Übrigen nur dieser gemeint sein.

2) Fehlt.

3) Sein Hinweis auf Karl II. und seine Gemahlin, Karls Tochter.

4) Diese fehlen.

172 1) Das Schreiben kenne ich nicht.

virum nostrum karissimum et dominum, et eum inducere, ut vobis, qui ad partes istas intenditis venire, bonum faceret honorem. Unde respondendo notifficamus vobis, quod nos fuimus loqute cum dicto domino rege de hac materia, qui respondit nobis, quod non opportet vos ad istas partes venire; nam ipse habet intendere in multis negociis et satisfacere diversis personis, quibus defficere[b]) non potest ullo modo, et ideo non opportet[c]) vos venire. Dat. Osce IIII. nonas Ju[n]ii anno domini M⁰CCC⁰ septimo.

CRD Anhang. Konzept Papier.

173. **Andreas Furnerii, Friedrichs Sekretär, an Jayme II.: Nach Empfang seines Briefes habe König Ferdinand von Kastilien seinen Oheim Friedrich nach Portugal gehen heissen, was Friedrich sehr wenig gefalle. Bittet, doch dadurch seinen Ruhm nicht zu schädigen und Friedrich zu sich kommen zu lassen. (1307 Sommer?)**

Victoriosissimo et serenissimo domino, domino Jacobo Dei gracia Aragonum . . . regi . . . ac per sacrosanctam Romanam ecclesiam vexillifero ,admirato et capitaneo generali Andreas Furnerii secretarius Frederici domini quondam Manfredi Sicilie regis illustris filii terre osculum ante pedes. Pateat celsitud[ini] vestre sacre regie maiestatis,[a]) quod illustrissimus rex Fernandus Castelle ac Legionis apicibus acceptis et lectis solii vestri precelsi deliberavit, voluit et mandavit, quod Fredericus vester avunculus debeat cum ipsius litteris et suorum[a]) ad regem Portugallie se transferre. De quo non satis contentatur idem Fredericus omnino, licet oporteat eum iussioni regis[b]) obedire. Dicitur namque a pluribus et publice affirmatur, quod vos eum per litteras regi Castelle ac ipse regi Portugallie misistis, ut ipsi Frederico non realiter set superficialiter satisfacere curaretis. Quare supplico vestro moderamini reverenter, quatenus vestram gloriam alii non tradentes eundem vestrum avunculum ad vos benivole dignemini advocare, inpleturi circa illum, quod decet munificentiam vestram sacram.

CRD 1243 s. f. Or. Pap. Ssp.

172.b) difficere Konzept. c) Folgt durchstrichen: posset vobis bonum facere nec placet sibi, quod ad eum veniatis. — 173a) So Or. b) regi Or.

174. Friedrich, Manfreds Sohn, an Jayme II.: Enttäuschung über den Brief des Königs. Viele, die ihn seinetwegen ehrenvoll aufgenommen, verachten ihn nun. Die Königin und der König von Kastilien unterstützen ihn, können es aber wegen gewisser „novitates“ nicht genügend. Bittet nochmals um Unterstützung. Bittet, der Donna Bathacia ein Dankschreiben zu senden, da sie am meisten für ihn getan hat. Empfiehlt den Boten. (1307 Sommer?)

Inclito et serenissimo domino, domino Jacobo . . . Aragonum regi . . . capitaneo generali Fredericus natus quondam domini Manfredi regis illustris Sicilie felices ad vota successus et prosperitatis augmentum. Sicut cervus desiderat ad fontes aquarum sic anima mea sitivit redditum nuncii, quem transmiseram ad vestram regiam maiestatem. Et quidem, cum omnem confidentiam, quam habeo in humanis, in vestra munificentia precipue conlocarim, espectans confidenter expectabam, ut in reversione ipsius nuncii dignacio me prosequeretur vestri moderaminis liberalis, quem[a]) eousque indigere perspiceret, larga manu. Set quia nuncius supradictus exceptis commendatitiis litteris vacuus est reversus, plerique, qui me ob reverentiam vestri solii primitus honorabant, ceperunt habere contemptui minusque curare credentes, quod apud vos nostra fiducia non tam dilata set penitus esset exclusa. Rex tamen et regina Castelle michi non deficiunt, set assistunt, quamvis propter novitates quasdam nuper in curiis istis exortas iam non sufficienter provideant, sicut exigit qualitas nostri status. Idcirco ad providentiam vestram cogor recurrere supplicando, ut ad vestri honoris titulos et mee necessitatis indigentiam consideracionis . . .[b]) manum michi largifluam per speciales nuntios liberaliter porrigatis, quippe qui propter sublimitatem vestram iam ita sum agnitus et celebriter visitatus, ut me subtrahere[c]) nequeam ullo modo. Ad hec, quia domina Bathaçia donis magnis, consiliis sapientibus et favoribus utililibus plus omnibus me in Castella promovit, sacre vestre regie supplico maiestati, quatenus eidem scribere dignemini litteras graciosas, in quibus eidem assurgere dignemini ad graciarum uberes acciones de hiis, que michi con-

a) So Or. b) Zwei Wörter fehlen Or. c) subthraere Or.

tulit et conferre non cessat ac in posterum efficaciter comendare. Presentium . . . portitorem Bonottum cursorem solii vestri regalis in petitione sua magnitudini vestre cordialiter recommendo.

CRD 1218 s. f. Or. Pap. Ssp. Sehr beschädigt.

175. **Jayme II. an Manfreds Sohn Friedrich: Empfang des Briefes. Gedenkt ihm ausser der vom Thesaurar ihm gesandten Summe nichts zu senden, auch wenn er zu ihm käme. Darum möge er keine andere Gunst erwarten. Xativa (1307)8 Februar 25.**

Jac[obus] etc. Frederico illustris regis Manfredi felicis memorie filio salutem et dilectionem. Recepta littera vestra novissime missa[a]) . . . plenarie intellecta vobis ducimus respondendum, quod quantitatem peccunie, quam iam a nostro thesaurario habuistis, vobis, sicut nobis apparuit[a]) . . . nec de maiori proponimus providere, eciam ubi ad nostram presenciam veneritis. Itaque non expectetis a nobis aliam graciam. Dat. Xatiue VI. kalendas Marcii anno domini MCCC septimo.

Reg. 140 f. 104. Friedrich versuchte es dann in England. Dort hatte sich am 25. Februar 1308 König Eduard II. vermählt. Am 17. Juli 1308 empfiehlt Eduard Friedrich dem Papste: Dum ad graves persecutiones et angustias, quas nobilis vir Fredericus, natus quondam Manfredi regis Sicilie, consanguineus noster, non sui reatus merito set sevientis potius fortune iniuria divino nutu diutius . . . est perpessus, et ad eiusdem Frederici statum humilem et depressum nostre considerationis intuitum dirigimus, . . . ei nimirum compatimur ex affectu. Am 6. August empfiehlt er ihn drei Kardinälen und teilt Philipp d. Schönen mit, dass Friedrich, qui ad nos ad partes Anglie nuper venit, iam sit ad dominum summum pontificem pro quibusdam negotiis accessurus. Er bittet um Geleit. Vgl. Rymer, Foedera I, 4, 125. Ficker, Mitt. d. Inst. f. Oesterr. Geschichtsforschung IV, 2 ff.

176. **Friedrich, Manfreds Sohn, an Jayme II.: Er sei nach Empfang seines Schreibens nach den römischen Gebieten gegangen und kehre jetzt heimlich in sein Land zurück. Bittet, ihn zu empfangen und ihm einige Familiaren zum würdigen Empfang in seinem Lande zu senden. Sancelon (1308? 1309?)**

Excellentissimo ac illustrissimo principi domino Jacobo Dei gracia inclito Aragonum regi Fredericus illustrissimi

175 a) Loch für ein paar Wörter.

principis clare memorie domini Manfredi quondam Scicilie regis filius recommendacionem[a]) se totum ad pedes sacre vestre regie maiestatis. Noveritis, quod, quando a partibus vestris recessimus, per litteram vestram et per . . .[b]) vestrum datum a domino Jacobo de Ciribe[c]), ad partes Romanas[1]) ivimus et a tempore illo cum domino Conrado de Ardyache fuimus usque ad nunc, tempore moderno ad dominacionem vestram secrete venimus. Quapropter maiestati vestre et nobilitati vestre supplicamus, quatinus dignemini nos videre et recipere et oviam nobis aliquos familiares vestros mittere, ut honorifice possessionem vestram possumus intrare. Datum in castro de Sancelon.

CRD 267 s. f. Or. Pap. Ssp. Sehr verblasst. Kein Zeichen der Antwort. Die Zeit ist schwer zu bestimmen. Der Ton könnte auch auf frühere Jahre deuten. Gleichzeitig mit diesem Briefe sind folgende zwei geschrieben: Nobili et potenti viro domino Vitali de Villanoua amico suo Fredericus illustrissimi principis clare memorie domini Manfredi quondam Sicilie regis filius salutem et amorem quam sibi. Noveritis, quod ad dominationem domini regis secrete venimus. Quapropter nobilitati vestre supplicamus, quatinus ei supplicetis, quod ipse nobis honorem faciat. sicut interest nostra et oviam nobis cum familiaribus suis veniatis, ut honorifice possessionem suam et dominacionem suam intrare possumus[a]) et erit maior honor. quam nobis facere poteritis. Latorem presencium vobis recommendamus. Datum in castro de Sancelon. — Fredericus illustrissimi principis clare memorie domini Manfredi quondam Scicilie regis filius nobili viro Jacobo Torrel socio familiari et fideli suo salutem et graciam. Noveritis, quod ad dominationem domini regis secrete venimus. Quapropter societati vestre supplicamus, quatinus ei supplicetis, quod ipse nobis honorem faciat, sicut interest nostra, et oviam nobis cum familiaribus suis veniatis, ut honorifice possessionem suam et dominationem suam intrare possimus,[d]) et erit maior honor, quam nobis facere poteritis. Latorem presencium vobis recommendamus. Datum in castro de Sancelou. Auf der Rückseite: An Jacme Toreela batle de Gerona. Ersterer CRD 1402 s. f. lezterer Ap. Gen. 66. Beide Or.

177. Friedrich, Manfreds Sohn, an Jayme II.: Von Saragossa nach Valencia zurückgekehrt, wurde er von einer schweren Krankheit befallen (Fieber und Ohnmachten), so dass alle Ärzte ihn tot sagten. Aber er gesundete. Er hatte grosse Ausgaben, musste zwei Tiere verkaufen und Kleider ver-

176 a) So statt recommendans oder cum recommendacione Or. b) Ein Wort fehlt. c) So kann ich das Wort nur lesen. Ob dasselbe wie Torrel? d) possumus Or.

176 1) Das soll doch Italien und nicht die Kurie bedeuten, die in der Provence war?

pfänden. Bittet um Unterstützung und, da er bald hier, bald dort sein müsse, um Anweisung eines Ortes, woraus ihn niemand verweisen könne. Es fehlten ihm Pferde zum Reiten und Bedienung, die er nicht in Kleidung und sonst unterhalten könne. Valencia 1310 October 2.

Al molt alt et molt poderos senyor en Jacme per la gracia de Deu rey Darago etc. Frederic fil . . . del molt alt rey Manfred de bona memoria comanme, senyor, en vostra gracia. Sapia, senyor, la vostra gran altea, que, quan jo fuy tornat de Saragossa en Valencia, quem pres trop gran malaltia, so es a saber febra continua et defaliment et daltres malalties, si que tots los metyes deien, que era mort. Mes la pietat de Deu me volc restaurar. On, senyor, vos fas asaber, que en la malaltia aquesta, que e, despes gran res de so poc, que avia, et ne audes avendre .II. besties, que avia, et encara roba ad empeynorar. E con, senyor, vos[a]) . . sciats lo meu refugi et la mia esperanza, clam merce, seynor, a la vostra reyal magestat et a la gran bontat, que senclin deves mi ad ajudar en aquestes despeses. Et encara, seynor, vos quir per Deu eusclam merce, quens prena pietat de mi, can aixi vaig arodolons(?), car ades som en .I. loc et ades en altre. Per so, seynor, con no e alcun loc propri, on puga estar, on, seynor, vos clamam merce, que per vos me sia asignat loc, que negu no men pusca gitar, que gran vergoya[b]) ne ab huilg et gran dolor al cor, que puis, seynor, que fuy en vostra terra de II. o de III. locs, on estava, som a[a]) . . . ad exir et aitambe, seynor, que no pusc cavalcar per so quar no e besties, ne pusc tenir compaya, qui res sia, et en aquela poca, que tenc, nols pusc provesir en vestimentz ni en moltes daltres coses, que a mi pertayneria de fer. On, seynor, vos quir per merce et per pietat de Deu, que vos que proveyatz en los meus fetz. Car en tot lo mon no e bonament, en que leu los huils de vos en[a]) . . . et atant hom fetz be merce et donatz del vostra, que enayx, seynor, faretz gran merce a mi con a negu. Deus prec, seynor, quens do bona vida. Dat. en Valencia lo segon dia Doctobre anno domini M⁰CCC⁰X.

CRD 3956. Or. Pap. Ssp. Auf dem Rücken: Responsum, doch fand ich die Antwort nicht. Dieses ist die letzte Nachricht von Friedrich. Nach

a) Ein Wort fehlt. b) So Or.

Nicolaus Spezialis soll Friedrich in Aegypten gestorben sein. (Muratori SS. rer. Ital. X, 1065). Ich füge hier noch zwei Empfehlungen an: 1. Theodorus marchio Montisferrati Micaelli Romeorum imperatori. Empfieht Fredericum filium condam domini Manfredi illustris regis Cicilie . . . Data in civitate Vercellensi die XVIII Junii. CRD 11799. Derselbe an: domine et genitrici sue domine H. in Christo Deo fideli Romeorum imperatrici . . . Angeline, Comnine et Paliologhe et semper auguste. Empfiehlt Friedrich ad partes vestri sacri imperii accedentem iusta sue requisicionis instanciam . . . Data in civitate Vercellensi die XVIII. Junii. CRD 10426. Or. Pap. Ssp. Nach Busson in Mitt. d. Inst. f. Oesterr. Geschforsch. XIII. 522 ist Friedrich um 1307 in Tirol gewesen.

178. Jayme II. an den Vegner Simon de Lauro von Barcelona: Die beiden Verbrecher Nicolaus de Quinto und Magister Poncius Clavelli, von denen ersterer sich für einen Sohn Manfreds ausgab und so von Königen und Fürsten, Prälaten und Magnaten, auch von ihm viel Geld erlangte, der andere als Alchimist Edelmetall herzustellen behauptete, allerlei Schwindeleien beging und den König dem Gelächter preisgab, sollen zum Tode durch den Strang verurteilt werden. Gerona 1312 September 12.

Ja[cobus] etc. dilecto suo Simoni de Lauro vicario Barchinone et Vallesii vel eius locum tenenti etc. Noveritis, quod nos, attentis excessibus, facinoribus et delictis comissis diversimode et enormiter perpetratis tam per Nicolaum de Quinto quam per magistrum Poncium Clauelli, qui in curia Barchinonensi capti existunt, super eo videlicet, quod dictus Nicola, qui illustris regis Manfredi bone memorie ut falsarius[a]) et mendoso modo et mendaciter se filium faciebat, multas et diversas peccunie quantitates sub illis modo et specie a regibus et principibus, prelatis, magnatibus et nobilibus aliisque pluribus personis fraudulenter tam per se quam interpositas personas extorsit et habuit; inter quos etiam fraudulenter a nobis habuit quandam peccunie quantitatem, plura etiam circa hoc comisit, que per talem personam erant fieri aborenda: et super eo eciam, quod dictus magister Poncius Clauelli, fingendo se scire alquimiam facere et argentum circa id plures fraudes comisit, tam in derisionem nostri quam aliorum et ad ipsum opus faciendum se obligavit sub pena mortis, in quo fuit

178 a) So Reg. statt falsario?

inventus falsarius atque mendax: propterea nos . . . dictos duos homines reputamus suis exigentibus meritis reos mortis. Quare vobis dicimus et mandamus, quatenus . . . factis per eos confessionibus de suis reatibus, si confiteri voluerint, [curetis] ipsos suspendendos. [Dat.] Gerunde II. (?) idus Septembris anno domini MCCCXII.

Reg. 240 f. 68v. Stark durchlöchert.

V. Zur Romfahrt Heinrichs VII.

179. **Bischof Ponz von Lerida und Bernat des Fonollar an Jayme II.: Viele grosse Gesandtschaften aus Frankreich und England, wie man erzählt, Erzbischöfe und Bischöfe kommen zum Papst. Der König von Frankreich, der ein Parlament für sein ganzes Land einberufen, will durch diese Gesandtschaft die Kaiserkrönung Heinrichs VII. verhindern. Charakteristik Heinrichs VII. Er wie die Grossen des Reichs wollen die Reichsrechte einfordern. Sie beginnen an der französischen Grenze, und Philipp d. Sch. ist in Sorgen. Man sagt, dass in Frankreich bisher noch kein so armer und so wenig geachteter König regiert hat. Heinrich VII. geht nach Savoyen, um sich huldigen zu lassen. Man vermutet, dass, wenn er dort ist, er auch nach Avignon kommt. Deutsche und englische Ritter bieten sich an, den Zug Jaymes nach Almeria mitzumachen. Avignon (1309) April 22.**

. . . Molts grans et honrats missatges de França et Denglaterra, axi com comtes, archabisbes et bisbes venen al papa. Et segons ques diu, amenen entre tots ben DCCC besties. El rey de Franza ha manat parlament a totes gens de sa terra, de qualque condicio sien. Diu sic, que aquesta missatgeria tangran ve per zo, quel rey de Alamanya no sia coronat per emperador. E lo re, que ara es elet en Alamanya, se diu en la cort, que es fort savi cavaller et prous et ha tengut parlament et ha jurat de demanar lo dret del imperi. Et tots los barons Dalamanya, axi clerges con lechs, han jurat de demanar lo dret del imperi. Et en las confinitats dels regnes Dalamanya, qui son prop Franza, fan lur pertret, si quel rey de Franza, segons que sic diu, sen duptes molt. Encara sic diu, que anc no hac rey en Franza tan pobre ne[a]) tan poch preat per les sues gens, com es aquest. Lo rey Dalamanya

[a]) me Or.

sen ve en Savoya[1]) per pendre homenatque dels barons et daltres homes daquela terra, quis te per ell et ells han li promes, quel li faran. Et tremet grans missatges et honrats al papa et cuidas hom, pus sia en Sauoya, queic venga, e ja hic ha alscuns missatges seus secrets. Cavallers Alamanys et Angleses, senyor, ha en la cort et saben aquest vostre viatge, et an nos dit, que, si podien haver la indulgencia del papa, que troben, queu irien molts a la lur messio et an nos demanat, si porien anar segurs, et nos havem lus dit, que farem nostre poder daver les indulgenties ab lo papa et que poden anar et passar segurs et que a vos plaura molt et que[l]s farets honor.

CRD 11291 ist ein Gesandtschaftsbericht der beiden über den Granadazehnten und datiert: Auynio dilnns XXII April. (Der Montag ist falsch!) Über die Gesandtschaft vgl. unten und Finke, Papsttum und Untergang des Templerordens II S. 182 ff. An diesen Bericht obiges Stück angeklebt. Die Tatsachen in dem interessanten Stimmungsbild sind nur zum Teile richtig. Im übrigen vgl. Wenck, Clemens V. und Heinrich VII. (1882) S. 133 f.

180. Bernabo de Auria an Jayme II.: Genua will die von Opizinus Spinola eingenommenen Burgen haben. Die Verzögerung verschuldet der ihn begünstigende König Robert. Der Kaiser wird Mitte August in Lausanne und Michaelis in der Lombardei sein. Der Papst hat ihm bezüglich der Legation und der Ungehorsamen alles bewilligt. Politik König Roberts in Piemont. König Jayme zögert zu lange mit der Eroberung Sardiniens. Genua 1310 Juli 15.

. . . Commune et boni homines Janue intenderunt ad recuperacionem castrorum, que tenentur per dominum Opicinum Spinulam; et illud, per quod adhuc nundum recuperata sunt, est favor, quem habuit a domino rege Roberto, licet credamus, quod ipsa non teneat in longo. Nova extra civitatem Janue sunt hec, scilicet de adventu domini imperatoris, quod pro firmo debet esse in Losana ad medium Augustum et in Lombardia ad sanctum Michaelem, salvo iusto impedimento Dei.

179[1]) Das konnte man aus der Ferne glauben; Heinrich VII. war gerade in diesen Tagen den Rhein herunter, dann von Basel nach Bern gekommen, dann ging er östlich.

Et dominus papa ei concessit ea, que ab eodem peciit, tam in legacione quam in procedendo contra inobedientes eidem. Dominus rex Robertus venit in Pedemontibus et dedit maximum attentum contratibus. Tamen postquam ibi fuit, eius regimen et comitiva diminuerunt illud attentum, cum ostendat se eam magnam curam habere habendi posse et amiciciam Janue[a]), quod dat ad videndum illis, qui ab eo sibi debent precavere. Videtur nobis, quod negocia Sardinee plurimum retraxeritis, et non videmus causam vobis habentibus in insula, quod[a]) habetis. Nos semper vestris iussionibus sumus parati. Rescribatis nobis. Dat. Janue M°CCC X die XV. Iulii.

CRD 3903. Or. Pap. Ssp. Vgl. zu den Vorgängen in und vor Genua Caro, Genua und die Mächte am Mittelmeer (1899) II, 393; besonders Anm. 3.

181. Jo[hannes] Bernardi de Miramonte porterius vester an Jayme II.: Viele italienische Kommunen schicken Gesandtschaften und befragen den Papst, ob sie Heinrich VII. bei seinem Romzug aufnehmen sollen oder nicht. Die geplanten Besuche Heinrichs VII. und Philipps d. Sch. fanden nicht statt. Beratungen Philipps. Beziers (1310) September 23.

. . . Multe comunitates Ytalie miserunt imbaxatores[a]) suos sollempnes ad curiam pro scienda voluntate domini nostri summi pontificis super receptione per ipsas facienda vel non de domino imperatore. Item visitaciones, quas intenderant facere adinvicem domini imperator et rex Francie, remanserunt omnino et ipse dominus rex Francie est modo in consilio suo et facit sollempne consilium . . . Dominus papa dixit michi, quod ipse non habiret a Malacena[b]) usque ad octabas proxime . . . festi Omnium sanctorum et quod tunc ad Auinio[nem] rediret. Dat. Biterris nono kalendas Octobris.

CRD Ap. 64. Or. Pap. Ssp. Vorher hat der Schreiber berichtet, dass Clemens V. sich besonders nach dem Infanten Johann erkundigt habe, der zur Tonsurerteilung an die Kurie kommen sollte. Der Papst rät erst zu kommen, wenn er in Avignon sei. Wo er jetzt sich befinde, wäre es für den Prinzen nichts: non posset stare in aliquo amenitatis loco sibi congruenti. Vgl. zu den Besuchsplänen Kraussold, Die politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich während der Regierung Heinrichs VII. (Münchener Diss. 1900) S. 72 ff. — Als Ergänzung gebe ich folgende interessante Stelle aus einer von Schwalm in Quellen u. Forsch. aus italien. Archiven und Bibl. 1904 S. 242 ver-

180 a) So die schwerfällige Konstruktion. — 181 a) So Or. b) Statt Malaucena Or.

öffentlichten päpstlichen Instruktion: Item credit dominus noster. . . . quod multe civitates et comunitates ultramontane miserunt Parisius nuncios suos ad explorandum et sciendum voluntatem . . . regis Francie, si placeret ei, quod opponerent se regi Romanorum. Nach den Informationen des Papstes hat sie aber weder Philipp d. Sch. noch Enguerrand de Marigny empfangen.

182. Jayme II. an König Robert: Gerücht, dass sein Sohn Karl eine der Töchter Heinrichs VII. heiraten werde. Erinnert an die ihm vom Papste überlassenen Sardinien und Korsika. Bittet in den Verträgen aufnehmen zu wollen, dass Heinrich VII. in dieser Sache gegen ihn und seine Helfer nichts tue. Erinnert, dass er in allen seinen Verträgen Karl II. stets ausgenommen habe. Valencia (1310)11 Februar 14.

Significantibus nobis quibusdam amicis nostris de partibus Romane curie noviter ad nostram audienciam est deductum, quod sanctissimus in Christo pater dominus summus pontifex[1]) de matrimonio contrahendo inter unam ex spectabilibus filiabus illustris principis Henrici Romanorum regis et inclitum Karolum filium vestrum karissimum nepotem nostrum interposuit adeo partes suas, quod communis tenet opinio id ad effectum esse deductum vel proximo deducendum. Cum igitur, sicuti bene vestra novit serenitas, Sardinie et Corsice regnum ex largitione apostolice sedis ad feudum eiusdem noscatur nostris iuribus pertinere, ad adquisicionem cuius breviter, prout nostra requirit conditio, cum vestri et aliorum amicorum nostrorum suffragio faciente altissimo procedemus, fraternitatem vestram attente et ex corde requirimus et rogamus, quatenus in convencionibus sive pactis racione matrimonii supradicti inter prefatum Romanorum regem et vos, ut credimus, iniendis facere placeat ac expressis parabolis ordinare, ne rex ipse in adquisicione premissi regni vel aliter circa eam nobis vel nostris valitoribus et gentibus impedimentum aliudve contrarium inferat vel obstaculum aliquod interponat. Abstenturi nichilominus a qualibet paccione, que vos a prestando nobis auxilio in pretacto negocio adquisicionis retraheret,

---

182 [1]) Vgl. den Hinweis Wencks, Clemens V. und Heinrich VII. S. 153 Anm. 2 auf die Bemühungen des Papstes.

aut in aliquo prepediret. Scire etenim vos volumus, quod in plerisque paccionibus, quas consimiliter fecimus cum quibusdam mundi principibus, semper excepimus communem patrem serenissimum dominum regem Karolum secundum memorie recolende et vos et inantea simile faciemus. Dat. Valencie XVI. kalendas Marcii anno domini millesimo trecentesimo decimo.

Reg. 337 f. 317v.

183. **Jayme II. an König Robert: Die Bitte um Überlassung einer bestimmten Truppenzahl willfahrt er; die Bitte, da vielleicht grössere Dinge sich vorbereiten in Italien, einen seiner Söhne mitzusenden, lehnt er aus angegebenen Gründen ab. Valencia (1310)11 Februar 14.**

Excellenti et magnifico principi . . . Roberto . . . Sicilie regi illustri karissimo fratri suo Jacobus . . . rex Aragonum . . . Litteras vestras duas in nostris manibus per Guilabertum de Scintillis[1]) et Franciscum Pandoni, milites, familiares vestros, ad nos nuncios destinatos, noviter presentatas[2]) recepimus et tam tenores litterarum quam relacionem militum predictorum. In quibus omnibus duo specialiter agebantur, unum et primum, ut super electione, habitione et transductione equitum centum decem et peditum ducentorum de gente nostra terre Cathalonie ad servicia Romane sancte matris ecclesie atque vestra in provincia Romaniole pro certo tempore et sub certis conventionibus in alio scripto vestro nobis per eosdem milites presentato contentis dare vellemus vestro intuitu licenciam, favorem, consilium et auxilium oportuna et pro eorum transitu cum equis et rebus ipsorum de Barchinona usque Murconum (?) . . . quatuor de nostris usseriis liberaliter comodare. Secunda quidem, ut, cum in ipsis partibus de quibusdam novitatibus sermo fieret et fortassis maior gentis quantitas necessaria haberetur,[3]) quod cum ea

183 [1]) Dieser Söldnerführer begegnet uns noch oft.

[2]) Die Briefe fand ich nicht.

[3]) Das zielt natürlich auf Heinrich VII. hin. Ausdrücklich wird dagegen erklärt (S. 321): intencionis non esse nec velle, quod ipsi regi Roberto contra prefatum regem Fredericum vel insulam Sicilie servicium facere teneantur.

unum ex nostris filiis, nepotem vestrum, habere vellitis, dum persone sue periculum non inesset . . .

[Antwort auf diese Punkte:] Vestris voluntatibus satisfiat. De usseriis autem nostris dicti vestri nuntii duo tantum modo receperunt. Ad secundum vero et ultimum respondemus . . . De primo genito nostro quidem congruum nequaquam existit, ut ipsum extra regnum nostrum alibi transmittamus, quia, cum sit post dies nostros regnaturus in regnis, . . . convenit ipsum in moribus subditorum et terre in suis puerilibus erudiri. Secundo genitum vero eisdem racionibus retinemus, ut, si, quod absit, ex superna disposicione necessarium immineret, ipse secundo genitus eisdem foret condicionibus eruditus.[3]) Tercium autem domino (?) Deo specialiter consignavimus, ut sub religione clericali altissimo famuletur, estque etiam tonsuram per manus domini summi pontificis, ad cuius presenciam eum in brevi destinare proponimus, proximo recepturus. Reliqui vero duo . . . existunt sub etate tenerrima constituti . . . Dat. Valencie XVI. kalendas Marcii anno domini M⁰CCC decimo.

Reg. 337 f. 317.

184. Jayme II. an die deutsche Königin Margarete: Erinnernd an ihre Verwandtschaft, hofft er durch gute Gesundheitsnachrichten ihr Freude zu bereiten. Es gehe ihm und seinen Kindern gut, und er hofft von ihrem und Heinrichs VII. Befinden dasselbe. Bittet um Nachrichten. (1311 Mai 6.)

Serenissime domine consanguinee sue karissime, domine Margarete Dei gracia Romanorum regine Jacobus eiusdem gracia rex Aragonum etc. votive prosperitatis augmentum pariter cum salute. Considerantes debitum sanguinis, quo vicissim a natura coniungimur, ob quod speciali dilectione firmamur, firmo tenemus serenitatem vestram novum tociens recipere gaudium, quociens de prosperitate status nostri excellencie regie rumores prosperi refferuntur. Hiis igitur racionibus racionabiliter excitati magnificencie vestre serie presentis epistole intimamus, quod operante illo, a quo omne bonum et donum perfectum suscipitur, corporea una cum karissimis

183 [3]) Das ist tatsächlich, freilich in anderer Weise, als hier angedeutet wurde, eingetreten.

liberis nostris so[s]pitate potimur, de vobis audire simile votivis desideriis affectantes. Quesumus igitur et precamur, ut de statu serenissimi principis Henrici Romanorum regis viri vestri et vestro, quem dominus iugi proteccione prosperum faciat, nos, quociens serenitati vestre oportunum o[ccurrerit], informetis. Si que autem in regnis et terris nostris regie sublimitati grata occurrerint, ea fiducialiter requiratis. Prompti etenim sumus et voluntarii annuere promptis affectibus in omnibus votis vestris. Dat. ut supra.

Reg. 337 f. 322 v. Vorhergeht: Responsales super hiis, quibus cum litteris venit ad dominum regem Accursius de Panicali, et quedam alie littere dicto Accursio tradite eo postulante. Dann: Jayme II. an Graf Amadeus von Savoyen. Zeigt freudig Empfang seines Briefes, den A. überbrachte, an: er habe, was dieser berichtet, vernommen, besonders was er ihm gesagt: circa ea, que nostri et domus nostre exaltacionem respiciunt et honorem. Er hat den Accursius beauftragt: verbotenus exponenda. Dat. Morelle pridie nonas Madii anno domini M° CCCXI. Sodann an: nobili Nicholao de Bonsignoribus de Senis domino Montisionis serenissimi principis Henrici Romanorum regis consiliario et eius vicario in comitatu Mediolani. Dat. ut supra. f. 222.

Ferner fast wörtlich mit dem Briefe an die Königin übereinstimmend Schreiben an: Egregio viro karo consanguineo nostro Frederico duci Esterliche.

Ebenso an Cani und Francischino fratribus quondam Bartholomei de la Scala filiis dominisque civitatis Verone . . . Dem ist angefügt: Denique gaudium sumpsimus et nostre placuit plurimum voluntati, quia, ut quorundam fidedignorum relatu percepimus, honorem et comodum civitatis Verone prescripte estis per magnificum principem Henricum Romanorum regem noviter assecuti . . . Dat. ut supra. An: Opecino Spinola civi Janue und consanguinee Isabele marchionisse Malaspine nobilis viri Opecini Spinule consorti.

185. Jayme II. an Vidal de Villanova: Im Auftrage von Großen und Räten Heinrichs VII. ist eine Persönlichkeit bei ihm, die ihm im geheimen mitteilte, dass Heinrich VII. durch ein Ehebündnis sich mit ihm verbinden wolle; sein Bruder solle eine der Töchter des Königs heiraten; Vidal soll den Papst geheim fragen, ob er es billige. Alcaniz 1311 Mai 9.

Jacobus etc. Vitali de Villanoua etc. Fem vos saber, que ara, con partim de Valencia et fom en Morela, vene aqui a nos una persona, quins dix secretament de part dalcuns de la cort del rey Dalamanya, los quals son dels mayors et dels pus secrets de son conseyl, quel dit rey Dalamanya volenter sacostaria a nos de fer de matrimoni, et especialment de son

frare ab una de nostres files. Per queus deym eus manam, que vos daço parlets de part nostra secretament ab lo seynor papa e sapiats ab ell, si ho tendria per be ne si li plauria o no. E daço, que el ne tenga per be o si li plauria o no, fets nos ho saber secretament per vostra letra. Dat. in Alcanicio sub sigillo secreto nostro VII. idus Madii anno domini MCCCXI.

Reg. 337 f. 325.

186. **Ritter Orlandus Malapresa an Jayme II.: Bezüglich der geforderten Unterstützung wegen Sardiniens teilt er mit, dass Lucca jetzt mit Florenz verhandle. Aber wegen der grossen bevorstehenden Kosten bei der Ankunft Heinrichs VII. kann Lucca sich nicht entscheiden. Doch wird die Einigung erfolgen, und er wird antworten. Lucca (1311?) Mai 23.**

Multis receptis litteris a domino Guiberto Scintilli de tractatu vobiscum facto, de subvencione vobis fienda de certa pecunie quantitate occasione vestri adventus, sicut scitis, . . . regali maiestati facio manifestum, quod commune Luce de predictis operatur cum Florentinis concordare. Tamen[a]) huensque fieri non potuit propter multas et multas[b]) expensas, quas substinere opportet occasione adventus regis Romanorum. Set nichilominus commune Luce nititur predicta concordare cum Florentinis antedictis. Quibus factis per nunptium proprium commune Luce scribere maiestati regali[c]) procurabit. Dat. Luce die XXIII. Madii.

CRD 11589. Or. Pap. Ssp. Vgl. das viertfolg. Schreiben.

187. **Jayme II. an Vidal de Villanova: Empfang seines Briefes in Sachen der Heirat mit dem Bruder Heinrichs VII. Ist mit dem Mitgeteilten zufrieden. Soll ihm persönlich darüber berichten. Sei die Angelegenheit so, wie er berichtet, solle er mit dem Papst nicht darüber sprechen. Sexena 1311 Mai 29.**

Jacobus etc. dilecto consiliario suo Vitali de Villanova salutem et dilectionem. Reebem vostra letra de resposta, la qual nos trameses sobre ço[1]), queus feem saber per nostra

186 a) Eigentlich tantum Or. b) Ob letzteres statt magnas Or. c) Hier scribere wiederholt Or.

187 1) Leider habe ich dieses wichtige Schreiben nicht gefunden.

letra del fet del matrimoni del rey Dalamanya. Et entes ço, quens trameses a dir en la dita letra sobre aquell fet, plac nos, con nos ho fees saber. Per queus deym eus manam, que sobre ço, que vos nos trameses a dir en la dita letra vostra, nos certiffiquets, con serets en la cort, com pus secretament et pus diligentment puscats, ab aquells, qui hi son nostres amics, ab quins sia semblant, que ho puscats be saber. E si trobats, que el fet sia en aquella manera, quens trameses a dir, del dit fet no parlets de ren ab lo senyor papa, segons que en la dita letra nostra vos haviem fet saber. Dat. in monasterio de Sexena IIII. kalendas Junii anno domini M^0CCC undecimo.

Reg. 337 f. 315. Wahrscheinlich hat Vidal über das in No. 189 Mitgeteilte schon etwas erfahren. Am 5. Juli schreibt Vidal an den König: En la cort no a noves a ades noveles, queus fossen[a]) a escriure, salvant daquest enperador, de que yga gran brogit, et daqui vos comtare yo tot sert ardit, con sia en vostra presencia . . . En Malausena diluns V. dies de Juyol. CRD Juli.

188. **Gilibertus de Santillis miles illustris Jherusalem et Sicilie regis consiliarius et familiaris eiusque in provincia Romaniole et comitatu Bretinorii vicarius generalis an Jayme II.: Bei seiner Ankunft mit den Katalonen fand er mehrere Orte in Aufruhr: Forli, Imola, Cervia und Ravenna. Liess mehrere Vornehme gefangensetzen, und als auch das nicht half, die Mauern von Forli schleifen. Heinrich VII. liegt vor Brescia. Vier Kardinäle kommen, um ihn zu krönen. Heinrich will nach Rom. König Robert geht es gut. Forli (1311) August 1.**

Excellentie vestre culmini notifficamus presentibus, quod una cum comitiva nostra tota die XIII. Julii ad partes Romaniole cum sanitate corporea tam personarum quam rerum per Dei gratiam applicantes ibidem plura invenimus[a]) . . . lia in rebellione cum guerra in tantum, quod Forliuenses[b]) concives inter se continuis preliis insistebant et Imolenses extra ey[ciebant][c]) Ghibelinos et Cernienses gladiis interfecerant officiales domini nostri regis[1]) et Rauennates ipsos

[187] a) fassen Or. — [188] a) Ein Wort fehlt Or. b) So Or. c) So wahrscheinlich Or.

[188] [1]) König Robert war seit 19. August 1310 Rektor der Romagna. Reg. Clementis V Nr. 10347.

officiales expulserant[b]) civitate. Super quibus pro posse providere volentes habito consilio et deliberacione solempni pro meliori et saniori statu provincie fecimus nobiles viros Fulcerinum de Calbulo[b]), Scarpetam de Ordelaffis et Rambertucium de Argoglosis et quosdam alios caporales personaliter detineri et in quibusdam fortaliciis[d]) introduci. Propter que successum est, quod fortalicia[d]), que ipsi tenebant, in nostris manibus sunt reducta. Et quia adhuc quiescere non volebant, muros et vallata circa civitatem Forliuii utique honorabiliorem et maiorem tocius provincie fecimus aplanari, ita quod propterea omnes dicte civitates provincie nobis hobedire et parere ceperunt. Et sic domino concedente in brevi tota provincia ad statum pacificum reducetur, licet adhuc ad reparandum continue laboremus.

De domino vero Romanorum rege audivimus, quod circa civitatem Bresce[b]) in exercitu adhuc consistit et quod quatuor cardinales veniunt ad ipsum cororandum. Et est eius intencio, ut dicitur, Romam firmiter pertransire; set quid erit ulterius, ignoratur. Dominus vero rex Robertus illustris cum suis per Dei graciam in sanitate consistit.[2]) . . . Scripta Forliuii die primo Augusti.

CRD 12198. Or. Pap. Ssp. Vgl. zum Ganzen Eitel, Der Kirchenstaat unter Clemens V. S. 166 ff. Dann Bonaini, Acta Henrici VII (1877) II Register.

189. Jayme II. an Graf Amadeus von Savoyen: Zurückweisung seines Vorschlages, er möge seine älteste Tochter mit Walram von Luxemburg vermählen und als Mitgift sein Recht auf Sardinien geben; er erklärt, dass seine Vorfahren und er nie ihren Töchtern ein Königreich oder anderes liegendes Gut mitgegeben haben und er es auch jetzt nicht wolle. Seine älteste Tochter sei zudem mit Infant Pedro von Kastilien versprochen; von seinen anderen Töchtern sei er bereit, unter annehmbaren Bedingungen, eine Walram zu geben. Barcelona 1311 August 18.

Jacobus Dei gracia rex Aragonum etc. egregio viro Amedeo comiti Sabaudie caro consagnineo nostro etc. Literam

188 d) fortiliciis Or.

188 2) Folgt Zusage seiner Beihülfe für eventuelle Eroberung Sardiniens.

vestram per discretum Accursium de Panicali in nostris manibus presentatam noviter recepimus et tam eius seriem, quam que dictus Accursius nobis pro parte vestra retulit, audivimus ac intelleximus diligenter. Ad que vobis et specialiter ad id, circa quod vestri consilii precise et specialiter versatur intencio, ut integrum ius, quod in Sardinie regno nobis competit, in dotem primogenite filie nostre cum magnifico viro Valeramo de Lucelemborg, fratre serenissimi principis Enrrici Romanorum regis illustris, concedere deberemus: nobilitati vestre taliter respondemus, quod neque predecessores nostri neque nos filiabus matrimonialiter collocatis neque regnum neque alia stabilia bona dedimus neque dare consuevimus neque hoc fuit in domo nostra Aragonie aliquo tempore consuetum. Sicque nos hoc nullatenus faceremus. Scire etiam vos volumus, quod dictam primogenitam nostram iam cum egregio viro Petro fratre maiore excellentis principis Ferdinandi regis Castelle matrimonialiter firmavimus copulandam. Alias autem habemus filias, de quarum altera cum dicto Valeramo nostrum daremus consensum, si in condicionibus negocii hinc inde equalitas conveniret[1]) . . . Dat. Barchinone XV. kalendas Septembris anno domini MCCCXI.

Reg. 337 f. 325v. Inzwischen war Walram von Brescia schon seiner Wunde erlegen! Über die Zeit seiner Verwundung und seines Todes vgl. Guterbock im Neuen Archiv XXV, 71 f. — Am selben Tage schrieb J. der deutschen Königin: Illustri et magnifice domine karissime cousanguinee sue domine Margarite Dei gracia Romanorum regine Jacobus . . . Rescriptiva litera vestra cum iocunditate recepta eiusque continencia plene audita, quia per illam sufficienter audivimus illustrem principem Henricum regem Romanorum virum vestrum et vos sanitatis leticia iocundari, quodque de die in diem ipsius regis negocia feliciter prosperantur: freut sich darüber. Familiennachrichten (f. 325v.).

190. Ritter Gilibert de Santillis, Generalvikar König Roberts in der Romagna, an Jayme II.: Seine Bemühungen um Unterstützung des sardinischen Unternehmens, die zurzeit durch die bevorstehende Ankunft Heinrichs VII. gestört werden. König Heinrich gelingt wenig in der Lombardei. Die Guelfen in Tuscien rüsten sich zum Widerstande. In

189 [1]) Folgen Gesundheitsberichte.

seiner Provinz ist noch alles ruhig, obwohl es sehr schlimme Leute gibt. Erwerb von Falken.[1]) (1311) October 30.

. . . Vestre magnificencie litteris cum debita reverencia et honore receptis super facto Sardinee statim cum solicitudine pro persecutione negocii ad nobiles viros dominum Orlandum de Malapresa de Lucha et dominum Gerimm de Spinis de Florencia, qui de maioribus civitatis adventum vestrum plurimum videntur optare, transmisi litteras speciales, quorum responsales[2]) maiestati vestre hostendet Bernardus de Auersano notarius vester, quia sibi transmitto suis litteris interclusas. Et pro certo, si adventus domini Romanorum regis non esset sic propinqus, in brevi factum vestrum perduceretur ad finem. Nam si Romam[a]) iverit vel Tusciam transiverit, ita quod super[? . . .][b]) eius resistentia non intendant, vestra spero negocia adimplere. Et super huiusmodi adimplendis insisto continue operibus oportunis. Ipse enim Romanorum rex cum gente sua in partibus Lombardie in modica gratia, ut audivimus, prosperatur et de paucis eius colaudantur[c]) processus, et pars Guelfa de Tuscia ad resistendum eidem intendit firmiter et potenter, ita quod nullo modo, si poterit, per terram ipsam transire permittet et gentem magnam ad resistendum iam paravit. Provintia vero michi decreta per Dei gratiam in tranquillitate persistit, licet plures sint hic homines in pessimitate maligni. Insuper super facto falchonum dominationi vestre rescribo, quod unum habeo pelegrinum, valde pulcrum, quem et etiam alios, quam cicius habere potero, excellentie vestre transmittam per Berengarium Ghilerum, qui de Neapoli ad me debet venire. Alioquin ipsum vobis transmittam per consulem Catalanorum[d]) de Pisis . . . Dat. Meldule die penultimo Octobris.

CRD 12990. Or. Pap. Ssp. Auf dem Rücken: responsum. In Nr. 12791 schreibt er am selben Tage über dieselbe Angelegenheit an Bernardus de Aversone und sendet die erwähnten Briefe mit. Zugleich bittet der Söldnerführer, dass er zum consiliarius des Königs Jayme ernannt werde; das gelte in Italien als grosse Ehre und besonders bei König Robert.

a) Roman Or. b) Ganz verwischt Or. c) So nur zu lesen. d) Catalenorum.

---

1) Der Titel wie in Nr. 188.

2) Der Brief des Orlandus ist oben Nr. 186. Der Brief des Florentiner Bankiers fehlt mir.

191. Obertus Spinula an Jayme II.: Ankunft und Aufnahme Heinrichs VII. in Genua; Hoffnung auf sein Regiment. Genua (1311) November 24 (?).

. . . Dominus[1]) imperator Romanorum civitatem Ianue intravit de voluntate civium et receptus fuit honorifice de voluntate omnium, quia cives in maxima divisione erant et civitas in malo statu. Et sic dominium civitatis accepit ad tempus annorum viginti et creditur et speratur, quod civitatem ipsam tenet in bono et pacifico statu. . . Dat. Ianue die XXIIII (?)[2]) Novembris.

CRD 13105. Or. Pap. Ssp. Vgl. hierzu Caro a. a. O. II, 400 ff. und neuerdings Samanek in Mitt. d. Inst. f. Österr. Geschichtsforschung XXVII S. 237 ff.

192. Cristianus Spinula an Jayme II.: Aufenthalt Heinrichs VII. in Genua. Seine Machtstellung. Tuscien. Stimmung König Roberts gegen ihn. Pläne der Lombarden fürs Frühjahr. Heinrichs Lage durch die schlimmen Verhältnisse in Genua gebessert. Ankunft und Verhandlungen der Gesandten König Roberts mit Heinrich. Dessen Gesandtschaft an Friedrich von Sicilien. Genua (1311) December 9.

. . . Rumores in hiis partibus existentes, postquam celsitudin[i] apices destinavi, duco tenore presencium maiestatis culmini reserandos, quod dominus i[mperator] Ianue moram trahit et citra carniprivium[a]) hinc non creditur separare. Causa est, eo quod valde[b]) . . . Ultramontanis gentibus ac etiam Ytalicis sociatus, quod vere ipsum habere non[c]) . . . inimici vero eius in Tuscia valde fortes existunt. Et[d]) . . . firmiter dicitur ipsos habere homines equites bene montatos sex milia, alii plura[d]) . . . terras bene furnitas bonarum gencium bene possunt in campum[d]) . . .e homines equites[d]) . . . bene montatos ob eorum adversariis rexistendum. Dominus rex Robertus etiam est de mone[tis . . .][d]) viriliter preparatus, tamquam

192 a) Statt carnisprivium. b) Ein Wort fehlt; ob paucis? c) Eine grössere Lücke von acht bis zehn Wörtern. d) Zwei Wörter fehlen.

191 1) Vorher geht die Empfehlung des Obertinus filius quondam comitis . . . et cuiusdam filie mee.

2) Ich würde eher auf 14. November schliessen, aber das passt nicht gut zu der angeführten Tatsache der Übergabe an Heinrich VII.

ille, qui de isto domino imperatore suspicionem gerit grandissimam ultra mod[um. Orsini?][1]) vero de Roma Rome bayliam atque dominium acceperunt et illi de Colonna hiis, ut asseritur, consenserunt, i[ta] quod Romani quendam militem de Senis nominatum dominum Nicola de Bonosegnore, quem hic imperator Romam ob eosdem(?)[e]) senatorem direxerat,[2]) percipere noluerunt. Immo pocius videntur velle huic imperatori inobedientes existere ac rebelles. Lumbardi etiam videntur fore debere adveniente exstivo[f]) tempore in guerra maxima sive briga, quoniam pars Guelfa tota est insimul colligata et ob hoc facta istius domini fore videntur in suspenso ac periculo maximo comorari. Et forent etiam in maiori, si non esset gracia, quam isti domino fuit creator omnium largitus, videlicet quod terram nostram invenit in statu tam pessimo[d]) . . . nos, quod aliquis, cuiuscunque voluntatis existat, aliquid contradicere non presumit. Et ea de causa ei concessimus libenter totam terram, Riperias[g]) atque castra, quod eam accipiat et ex ea suam faciat voluntatem. Et sic eam usque ad viginti annos accepit, confirmando nobis quamlibet graciam et quecunque privilegia, que ab aliis imperatoribus transactis habuimus temporibus retroactis. Quod ei pro eius negocio exstitit[g]) valde bene, quoniam locum nescimus, [in quo?] securius existeret, nisi hic aut in Mediolano; set potius hic quam alibi. Et exinde valde tenet eius adversarios in suspecto.

Preterea vestra noscat serenitas, quod die tercia mensis Decembris tres legatores domini regis Roberti Janue appulerunt, qui ad hunc dominum imperatorem accesserunt. Quorum ambaxiata, prout creditur, dignoscetur, qualiter ipse rex cum ipso domino imperatore debebit vivere acque stare Alia nova nunc in hiis partibus non existunt . . .

Preterea noscat excellencia vestra, quod iste dominus imperator unam direxit galeam cum eius legatoribus in Siciliam ad dominum regem Fredericum ob se aptandum cum eo

e) Sehr undeutlich; ob eedem? f) So statt estivo. g) So Or.

---

1) So möchte ich ergänzen: freilich ist die Zustimmung der Colonna falsch.

2) Davon steht in den Quellen nichts. Vgl. auch die relatio Nicolaus ep. Botrontinensis edid. Heyck (1888) S. 4, 21, 55, 59 über diesen.

et ob sciendum, ad quam aptacionem atque pacta cum eo poterit pervenire. Dat. Janue die VIIII. Decembris.

Insuper[3]) vestra noscat serenitas, quod nos convenimus cum domino Lamba de Auria de quantitate monete, quam nobiles domine Jolant et eius sorores penes commune nostrum habebant pro[h]) duobus milibus et quingentis, sicut alias cum eo in concordio fueramus. Et monetam illam P. Fulqueti vestre maiestatis portario fecimus assignari in certis societatibus de Montepesulano et de Narbona, prout iam dicto P. complacuit: cum quibus fecit cambium de predicta . . .

CRD 13310. Or. Pap. Ssp. Ganze Stücke sind abgefault. Zu den Verhandlungen mit Robert vgl. Israel, König Robert von Italien und Heinrich VII. (Berliner Diss. 1903) S. 22 und Exkurs S. 44 ff. Dann unten die Vorschläge König Roberts vom Frühjahr 1312, der die Anregung zu der Verbindung Heinrichs mit Friedrich dem Kardinalbischof von Ostia zuschreibt.

193. Gilibert de Sintillis an Jayme II.: Bereitwilligkeit der tuscischen Kommunen, die Sardinienfahrt mit Geld zu unterstützen. Verlangen, dass der König im Früjahr kommt, und Furcht vor Heinrich VII. Rimini (1311) December 10.

Florenz, Lucca und andere Städte haben ihm heute (die veneris x instantis) Decembris Gesandte geschickt. Über die Ankunft des Königs in immensum gaudent. Sie wollen die von ihren Gesandten[1]) früher versprochene Summe (50000 Gulden) zahlen. Der König soll im April, spätestens Mai kommen. Zur Sicherheit: petunt eis obsides impertiri und endgültige Entscheidung. In dando . . . ipsis obsidibus non oportet vos fatigare, nam poteritis me et de aliis fidelibus vestris, qui sunt mecum, pro obsidibus exhibere. Wenn König Jayme dem de Spinis und dem Branca d' Oria schriebe, stellten sie ihre Söhne. Timor autem, quem ipsa comunia habent de imperatore et comune[a]) Pisarum, quod non intrent in Luca et Sardinia ad faciendum predicta, et non alia utilitas seu causa allicit et astringit [ea]. Hier sind wenigstens 1000 equites boni, vestri subditi, die dem König ohne Lohn zur Verfügung stehen, denn die Kommunen werden ihre gagia zahlen. Auch König Robert und Friedrich bieten sich für diese Sache an. Dat. Arimini die . . . X. Decembris.

CRD 13322. Or. Pap. Ssp. Der König erwähnt diesen Brief in einem Schreiben an G. Esquerrerii am 4. Februar 1312 und erklärt seinen Willen, im Frühjahr zu kommen. Reg. 341 f. 33.

192 h) Es folgt undeutlich wahrscheinlich bis mit Abkürzungsstrich; was ich nicht erklären kann. 193 a) So in Ablativ Or.

192 3) Auf einem angeklebten Zettel.

193 1) Die Verhandlungen wohl von 1308.

194. Christian Spinula an Jayme II.: Tod der deutschen Königin. Schon als sie im Sterben lag, überlegte der Schreiber, wen Heinrich VII. jetzt heiraten könne, und er glaubte, nur eine der Töchter Jaymes passe für ihn. Unterhaltung mit dem Kardinal von Ostia darüber, der ganz einverstanden ist und ihn zu möglichster Beschleunigung der Angelegenheit ermahnt. Anerbieten, in dieser Sache zu wirken. Genua (1311) December 14.

Noscat vestre maiestatis serenitas[a]) per presentes, quod die martis XIIII. mensis Decembris domina regina Alamanie Janue ab hoc seculo transmigravit et ad domum fratrum Minorum de Janua posita extitit et sepulta[1]). Unde de presenti, cum ipsam esse in mortis articulo et, quod evadere non poterat, recognovi, cogitavi, si foret aliquis princeps, cum quo iste dominus rex posset facere parentatum nec reperire scivi regem aliquem filiam aut sororem habentem nisi maiestatem vestram, que duas filias habet, que digna forent[b]) isti domino regi per matrimonium copulari. Et cum bene posset alibi reperiri, secundum aparenciam meam parentatus cum maiestate vestra ei magis foret aptus et etiam[c]) . . . multis de causis, que non sunt presencialiter rescribende. Unde semper optans vestre serenitatis altitudinem et honorem ipsa die martis exstiti ad dominum cardinalem de Austia[2]), qui de maioribus conseiliariis est, quos iste dominus habet, ei notificans, sicut sum vestre maiestatis servitor et cupiens honorem, bonum et exaltationem istius domini, ei retuli vestram maiestatem duas habere filias, quarum una undecim annorum est et altera decem[3]). Ex quarum maiore vestra serenitas cum rege Castelle parentatum facere intendebat. Unde si de una predictarum filiarum vestre maiestatis isti domino posset matrimonium fieri, id pro eo valde

a) So Or. b) digna foret hat Or. c) Fehlen zwei bis drei Wörter.

1) Die Königin Margarete ist also noch am selben Tage beerdigt worden.

2) Auch Austria könnte gelesen werden, es muss Kardinalbischof Nicolaus von Ostia sein.

3) Danach ist das Alter der Infantinnen Konstanze und Isabella, der späteren Gemahlin Friedrichs d. Sch. genauer zu bestimmen. Maria wurde damals mit dem Infanten Pedro von Kastilien vermählt und kann hier nicht in Betracht kommen.

bonum et utile cognoscebam. Et si per me in eo posset fieri quicquam boni, dum vestre serenitati complaceat, semper paratus existo in eo meam pro viribus operam exibere. Qui vero dominus cardinalis michi talem contulit responsivam: Ego domini regis Aragonum amicus specialissimus sum. Nunc autem valde brevis sensus existo; quid ex hoc tibi videtur, videtur a simili michi bonum. Et valde gaudeo tuis dictis, quod vero[d]) iste dominus parentelam facere non posset cum aliquo principe huiusmodi, que pro ipso foret tam bona tamque utilis, quam est ista. Quapropter hec habes facere sine mora, videlicet ipsi domino regi mortem huius domine intimare. Ac si placet ei, quod in hoc facto te debeas operari, paratus es pro viribus atque posse. Et si hoc de sua voluntate procedat, velit celeriter mitere responsivam. Unde vestra serenitas potest intendere supradicta ac id, quod per me ob hoc extitit operatum. Unde si per me vel per alium quicquam boni . . . at[e]) operari, quod vestre serenitati placeat, id fieri debeat absque mora. Statum igitur huius domini vestre maiestati resero per presentes: quod triginta septem [annorum][f]) esse dicitur et sic is aserit esse verum. Unde maior filiarum vestre maiestatis ei magis foret conveniens, si posset fieri, quam est minor. Si vero parentatus fieret ex maiore cum domino rege Castelle, in eo vestre maiestatis serenitas habeat providere, quoniam et domino cardinali et etiam michi aparet, ubi de voluntate vestre maiestatis procedat, hic paren[ta]tus[g]) falli ullo modo nequiret . . . Iste vero dominus usque ad carnisprivium veraciter Janue moram trahet et amplius, gentes credunt. Me quoque semper et mea vestre maiestatis gratie recommendo. Dat. Janue die martis XIIII. Decembris nocte.

CRD 13352. Or. Pap. Ssp. Das Alter Heinrichs VII. ist jedenfalls irrig angegeben; entweder war er 42 oder 49 Jahre alt; denn 1269 (oder 1262?) wird als sein Geburtsjahr angeführt.

195. (Einer der Kardinäle bei Heinrich VII.) an Clemens V. über ein Gespräch mit dem römischen König: Nach Heinrichs Erklärung wollten die wieder abgereisten Gesandten Fried-

d) In der Tat, wahrlich. e) Vielleicht fünf Buchstaben fehlen; ob videat. f) Fehlt Or. g) parentus Or.

richs trotz der gegenteiligen Ansicht des Königs nicht, dass der Schreiber an den beiderseitigen Verhandlungen teilnehme. Hauptgegenstand der Verhandlungen sei die Heirat der Tochter Heinrichs mit dem Sohne Friedrichs gewesen; Heinrich habe auf die vom Papste angeregten und noch nicht beendeten Verhandlungen der Heirat seiner Tochter mit dem Sohne König Roberts hingewiesen. (Genua Ende 1311?)

Pater sanctissime! Hiis diebus dixit michi dominus rex Romanorum ea, que secuntur: Vos vidistis ambassatores, qui ad nos ex parte . . regis Frederici venerunt, nobis ex parte sua presentantes ipsum et bona sua omnia ad nostre beneplacita voluntatis. Et hec diximus vobis in principio adventus sui. Verum quia multas collaciones atque locuciones nobiscum habuerunt, ad quas nolebant vos, ut nobis visum fuit, interesse, idcirco vos ad predicta non vocavimus: sed quod in effectu factum est cum eis, vos latere nolumus, videlicet, quod ipsi, quantum potuerunt, per vias et modos, quibus valuerunt, nisi sunt ex parte predicti regis habere filiam nostram pro eiusdem regis Frederici filio in uxorem multaque alia circa hec offerentes. Nostra vero responsio fuit ista: quod dominus noster summus pontifex iam dictam filiam habebat in manu sua et tractaverat et tractabat de coniunccione eiusdem facienda cum filio . . regis Sicilie, quod quasi iam expeditum reputabamus. Et quamdiu dictum negocium esset in manu domini pape, interim aliud respondere non possemus. Et sic ab eo ut dixit, recesserunt.

CRD 11330 angeklebter Zettel. 11330 ist der Klagebrief König Roberts an Jayme II. vom 20. April 1312. Danach hat der Papst diese Mitteilung an Robert und Robert sie an Jayme kommen lassen. Es kann sich bei diesen Verhandlungen mit Friedrich nur um die erste Gesandtschaft des Corradus de Castro Maynardi handeln, die Heinrich VII. in Genua traf, während noch die Boten Roberts dort waren. Die Zeit ist nicht genau bestimmbar. Als Absender des Briefes könnten auch eventuell die Boten Roberts in Betracht kommen, höchstwahrscheinlich muss man aber an die Heinrich begleitenden Kardinäle denken, die doch sicher von Zeit zu Zeit an den Papst berichtet haben; wohl an Nicolaus von Ostia. Das Stück ist wichtig für die Beurteilung der äusserlich zurückhaltenden Politik Heinrichs Friedrich gegenüber. Danach hat Israel (König Robert v. N. u. König Heinrich VII.) S. 23 und 44 ff. in der Hauptsache recht; eine Flucht der Gesandten Roberts hat sicher nicht stattgefunden.

196. Clemens V. an Jayme II.: Befremden über die kriegerischen Rüstungen Friedrichs von Sicilien gegen Robert von Neapel. Mitteilung, dass er Friedrich abrät; Wunsch, dass auch Jayme durch besondere Gesandtschaft auf seinen Bruder im Sinne des Friedens einwirkt. Vienne 1312 März 20.

Clemens episcopus servus servorum Dei carissimo in Christo filio Jacobo regi Aragonum illustri salutem et apostolicam benedictionem. Ad nostri apostolatus auditum non sine grandi admiratione pervenit, quod, licet inter carissimos in Christo filios nostros Robertum Sicilie et Fredericum Trinaclie reges illustres, germanum tuum, dudum pacis federa propriis iuramentis ac confirmationis apostolice robore stabilita inita fuisse voluntarie dinoscantur, idem tamen rex Trinaclie federa ipsa infringere moliens preparato armati navigii apparatu contra regem Sicilie predictum et regnum ipsius, quod nostrum et ecclesie Romane peculiare patrimonium existit, suos, quod credere non valemus, proponit exercere conatus, ex quo, si, quod absit, evenire contingeret, tanto nobis acerbioris turbationis materiam ministraret, quanto ipsum ac regem et regnum prefatos altiori mente diligimus et quanto avidius quietis ipsorum tranquilla tempora concupivimus. Propter quod prefatum regem Trinaclie per litteras nostras rogamus et hortamur attente, ut a quibuslibet actibus, per quos ipsorum regis et regni detrahi possit comodis vel quieti aut offerri aliquod nocumentum eisdem pro nostra et apostolice sedis reverencia prorsus abstineat neque per se vel alium seu alios eisdem regi seu regno per mare vel terram inferat vel inferri permittat, quantum in eo fuerit, novitatem. Cum igitur de te certam . . . confidenciam habeamus, quod honoris eiusdem ecclesie inter alios principes orbis terre catholicos efficax zelator existas, rogamus et hortamur, quatinus . . . eundem regem Trinaclie per tuos sufficientes nuncios speciales ad eum celeriter . . . destinandos a premissis salubriter revoces . . . Dat. Vienne XIII. kalendas Aprilis pontificatus nostri anno septimo.

Bullas, Leg. 27 Nr. 54. Or. Perg. Bleibulle fehlt.

197. Jayme II. an seinen Bruder Friedrich: Verwunderung über die Gesandtschaften zwischen ihm und Heinrich VII., über die Eheberedungen und Bündnisse, besonders aber darüber, dass er ihm nichts mitgeteilt hat. Die Verhandlungen erregen Verdacht bei König Robert, der mit Heinrich zerfallen ist. Furcht vor einem Zwist zwischen ihm und Robert. Friedrich könne auf ihn, der ihm Vater und Bruder sei, rechnen, aber auch mit Robert sei er brüderlich verbunden. Bitte, in diesen wichtigen Dingen nicht ohne ihn vorzugehen. Valencia 1312 März 27.

Al molt car frare sen lo rey Frederich de part del rey Darago saluts e compliment damor fraternal. Rey, germa. Fem vos saber, que vengut es a audiencia nostra per molts, que de poch ensa son estats trameses misatges del rey Dalamanya a vos, e que vos li avetz depuys trameses vostres solempnes missatges, e encara de vostres joyes, e que tractamens ha entre amdosos de matrimonis e encara de covenienççes; e nos reçelans per vostre estament e per vostre honor reebem de ço maraveyla, specialment con nons en fees a saber alguna cosa, majorment pus vostres missatges vengren en Jenoua, on era lo rey Dalamanya lavors. E no duptam, que vos per aquestes missatgeries donacz gran occasio de sospita al rey Robert, saben, quel rey Dalamanya el rey Robert son opposits. E poria esser leugerament, que per la desusdita suspicio pogues nexer entre vos e el rey Robert alguna discordia. La qual cosa nos per alguna raho no vulriem nens pluria, majorment que hom pogues dir, quel moviment fos de la vostra part. Que vos sabets, que vos fets e podets fer comte de nos de pare e de frare e nos, Deu ho sab, amam eus tenim con a fill; de la altra part ha tans de bons deutes entrel rey Robert e nos e nostres infants e el seu, que ell avem a tenir en compte de frare . . . On per totes aquestes rahons vos pregam, car frare, eus consellam, que vos en aquest fet, qui es tan gran, pus ab nos tant avetz ne ensemblancz, no dejats enantar, sens que abans no ho fassats saber a nos . . . Dat. Valencia sub sigillo secreto nostro VI. kalendas Aprilis anno domini MCCCXII.

Reg. 336 f. 114v. Wörtlich so Reg. 337 f. 330v.

198. Jayme II. an seinen Kanzler Bischof Raimund von Valencia: Empfang seines Briefes an Gonsalvus Garsie über die Heiratsverhandlung mit Heinrich VII. Befehl, dass er gemäss dem Schreiben des Gonsalvus vorgehe und schleunigst berichte. Valencia (1312 März 27).

Jacobus etc. venerabili in Christo patri R[aymundo] divina providencia Valentino episcopo cancellario et consiliario nostro dilecto etc. Loqutus est nobis dilectus consiliarius noster Gondiçaluus Garçie super hiis, que vos scripsistis ei, de tractatu matrimonii regis Alamannie cum altera ex filiabus nostris. Et que vos scripsistis ei super hoc, intelleximus diligenter. Cum autem dictus Gondiçaluus de beneplacito nostro rescribat vobis in premissis, propterea volumus et placet nobis, ut vos habeatis circa hoc, prout dictus Gondiçaluus vobis significat per suam rescriptivam litteram supradictam. Et certificetis nos absque mora iuxta continenciam litters antedicte. Dat. Valentie ut supra.

Reg. 336 f. 61. Vorher obiges Datum. Der Kanzler war in Vienne.

199. Jayme II. an Johannes Burgundi: Empfang seines Schreibens über den Tod der deutschen Königin, mit dem Angebot, für eine Ehe Heinrichs VII. mit einer seiner Töchter zu wirken. Lob und Dank für seinen Eifer für den König. Jayme hat den auf dem allgemeinen Konzil weilenden Bischof von Valencia um seinen Rat in dieser Sache gefragt, eine Antwort noch nicht erhalten. Valencia 1312 März 29.

Jacobus etc. dilecto consiliario suo Johanni Burgundi sacriste Maioricensi etc. Literam vestram recepimus, quam misistis nobis intimando vos intellexisse, quod uxor regis Alamannie, in Romanum imperatorem electi, diem nuper clauserat extremum. Quo audito, sicut ille, qui ad nos et regnum et honorem nostrum vehementer afficimini et intenta animi cogitacione semper nos in agendis cupitis successibus prosperari votivis, cogitaveratis nobis scribere, ut pensaremus, an expediat unam de filiabus notris secum matrimonio collocare. Super quo expressistis in ipsa vestra littera modos satis congruos, qui inveniri possent ad tractandum de matrimonio supradicto. Et demum conclusistis in eadem litera,

quod, si inter mittendos per nos pro premissis nuncios vos esse vellimus,[a]) paratus essetis in hoc et aliis prompto animo regiis iussionibus obedire.[1]) Unde tenorem pretacte vestre litere plene tollentes, vobis taliter respondemus, quod tam ex hiis quam aliis pluribus pro certo cognovimus et cognoscimus, vos honoris nostri fore fervidum zelatorem, ob quod indubitanter tenemus, quod circa nostra servicia, sicut fecistis actenus, personam vestram libenti animo non metuendo laborum honera poneretis.[b]) Sane curam et diligenciam, quam habuistis in significandis nobis premissis, plurimum comendantes, vos scire volumus, nos ante recepcionem vestre litere, intellecto uxoris prelibati regis obitu, quia super dicto matrimonio nobis factum fuit verbum, scripsisse reverendo patri in Christo episcopo Valentino, in Romana curia pro generali concilio existenti, nostre voluntatis propositum circa matrimonium supradictum, ut exinde episcopus idem tractet in partibus ipsis, si et prout ei videbitur expedire sicque, cum super hiis nondum a prefato episcopo responsum receperimus, non possumus quo ad presens vobis circa premissa quicquam cercius intimare . . . Dat. Valencie V. kalendas Aprilis anno domini M⁰CCC⁰XII⁰.

Reg. 239 f. 233. Vgl. oben.

200. **Kanzler Bischof Raimund von Valencia an Jayme II.: Über drohende Kriegsgefahr zwischen den grössten christlichen Fürsten berichten ihm die andern Konzilsgesandten. Er bittet Jayme, der in vergangenen Tagen ein Schauspiel der ganzen Welt gewesen, sich nicht einzumischen, seinem Lande den Frieden zu bewahren und sich für die Kämpfe mit den Sarracenen vorzubereiten. Vienne (1312) März 30.**

Quam magna inter maiores christiane fidei principes, procurante pacis inimico diabolo, occasio discordie noviter suscitetur, discreti viri Petrus Boyl miles et Guillelmus Olomarii iuris peritus consiliarii et in Romana curia vestri nuncii plenarie, sicut credo, scribunt regie magestati. Ego tamen credens, quod ab utraque vel altera parcium eritis requisiti, licet ad

199 a) So Reg. b) So; ob statt ponetis?

199 1) Ich habe dieses Schreiben nicht gefunden.

consulendum insufficiens, persone, domus et patrie ferventi amore constrictus calamum cohibere non valui, quin scriberem, quatenus princeps, quem Deus eloquencia, sapiencia ac rerum experiencia predotavit et docuit, viam in hoc facto eligat tuciorem, et, qui retroactis temporibus fuit spectaculum toti mundo, alios absque sui et suorum immixtione respiciat et se ac gentes suas in pace custodiat infra terminos terre sue dicioni subiecte, ut, cum tempus advenerit, in Dei servicio contra inimicos fidei posset Sarracenicam gentem aggredi forti manu. Ibi non solum civitates et castra set spirituales adipiscuntur divicie, vires corporis roborantur et crescunt et acquiritur regnum Dei. Mandet vestra regia magestas, quicquid placet; paratus sum in omnibus et per omnia obedire. Dat. Vienne III. kalendas Aprilis.

CRD 11096. Or. Pap. Ssp. Die angedeuteten grossen christlichen Fürsten sind natürlich Heinrich VII. und König Robert. Auf dem Rücken des Briefes steht: responsum; doch habe ich das Schreiben nicht.

201. **Die Gesandten zum Vienner Konzil an Jayme II.: Bericht zunächst über die Sendung Johanns von Gravina durch König Robert nach Rom, angeblich zu Ehren der Krönung Heinrichs VII.; Johanns vergebliche Versuche, durch Sciarra Colonna in Rom festere Position zu bekommen, verräterische Übergabe des Kapitols durch den Stellvertreter Ludwigs von Savoyen an Johann, Bericht an Heinrich VII., Klage desselben beim Papst, geplantes Eingreifen Clemens' V. — Zusammenkunft des Prinzen von Tarent, des Seneschalls der Provence mit Philipp d. Sch. in Lyon und Klagen gegen Heinrich VII.: 1. dass er kein Banner Roberts im Heere vor Brescia geduldet; 2. Roberts Verträge mit Asti zerrissen; 3. eine Statue Karls I. aus Piacenza beseitigt; 4. Verträge Genuas mit Karl II. in Genua verbrannt; 5. sich mit Friedrich von Sicilien verbündet; 6) einen Savoyer, Feind Roberts, zum römischen Senator gemacht. — Schilderung des Kardinalskonsistoriums in Vienne am 28. März: ein Kardinal verteidigt Heinrich VII. Nachmittags waren die Söhne und der Bruder Philipps (der krank war) mit ihren Räten beim Papste: G. de Blenosch (Plaisians) erbittet Rat und Hülfe**

für Robert im Namen Philipps, dass Johann Rom nicht zu verlassen brauche, sonst sei Roberts Reich verloren; Philipp lässt die Bitte stellen trotz seines Bündnisses mit Heinrich VII., das gegen jedermann, aber nicht gegen seine Verwandten geschlossen sei; zudem habe Philipp die Urkunde Heinrichs noch nicht. Der Seneschall der Provence schildert die Flottenrüstung Friedrichs von Sicilien in Messina. — Clemens V. antwortet: er will Robert gegen Angriffe schützen, aber Heinrich hat bisher „per auctoritat" der Kirche gehandelt; die Bündnisurkunden Heinrichs und Philipps lägen gesiegelt zur Übergabe bereit; bereits habe er die Schreiben bullieren lassen, wonach Johann Rom verlassen, das Kapitol dem Senator zu übergeben sei, er werde beide jetzt zurückbehalten, Friedrich vom Bündnis mit Heinrich abraten, Heinrich VII. und Jayme II. schreiben. Die Gesandten raten dem Könige Zurückhaltung an. Vienne (1312) März 31.

Al molt alt et molt poderos senyor en Jacme per la gracia de Deu rey Darago etc. en P. Boyl e en G. Olomar, humils servidors vostres, besan vostres peus et vostres mans. Senyor, nos comanam en la vostra gracia. Perço, senyor, cor entenem esser covinent cosa, que vos, senyor, sapiats lo fet dins scrit, significam a la vostra altea, segons que a nos es estat recomtat per un amich vostre, quins ho ha comtat axi com per cosa vera et en que dubtar no devets: Es assaber, quel rey Robert, peça ha, trames en Johan son frare ab companya en la ciutat de Roma, lo qual reebe a sa ma lo loch de sent Angel et altres forces de la ciutat de Roma, e con lo dit en Johan fo en Roma, lo rey Robert scrisch al emperador[1]), que enteses, quel dit en Johan ab aquella gent eren venguts en Roma et que aço feya ell a honor et a servey del emperador et del seu coronament, que devia haver. Eaxi matex scrisch al papa, que nos dubtas daquest ajustament ne de

[1]) Dieser Brief ist seinem Wortlaut nach unbekannt. Doch wird er erwähnt in der Relatio Nicolai ep. Botront. (ed. Heyck) p. 49. Am 2. Mai 1312 richtete der genannte Bischof folgende Botschaft an den Prinzen Johannes aus: Rex Romanorum salutabat eum, et de adventu suo multum gaudebat, cum frater suus rex Robertus ipsum misisset ad honorandum eum in sua coronatione, prout in litteris, quas d. d. rex Robertus dom. regi Romanorum illis diebus miserat, plenius continebatur.

neguna altra cosa, que ell fes, que tot ho feya a honor et a servey dela esgleya de Roma.[2]) Et aquella letra desus dita tramesa al emperador fo enviada al papa per lemperador. Enapres lo dit en Johan estan en Roma feu dir per aquelles de son consell an Xarra de la Colona, que li liuras una força que ell tenia sobrel pont de Tibre et que li fes liurar una altra força, que tenia P. de Sabella son cunyat, les quals forçes et aquelles altres, que tenia ja lo dit en Johan, son los meylors de tota la ciutat de Roma. E el dit en Xarra respos, que ell no sabia, quel dit en Johan fos regidor de la ciutat ne senador ne de altra guisa ell no era son vassall. Per que ell no veya raho, que ell li degues liurar les sues forçes. E feta aquesta resposta lo dit en Johan altra vegada trames li adir, que les li retes, si no, que les tengues, si pogues. E el dit en Xarra respos, que ell prenia aquesta paraula derrera e que ell les defendria, si podia, e ab lespaa en lama les perdria, si a perdre les havia. Depuys en Johan planament et ab blanes paraules feu lo pregar, que ell li retes les forçes, e en Xarra dix, que no faria, que les paraules primeres tenia ell per un desafliament. Apres daço com en Loys de Savoya, qui es senador per lemperador en Roma, agues comanat son loch a un altre, aquell fo corrumpit per diners[3]) e liura a la part del rey Robert lo Capitoli e com lo senador volch tornar al Capitoli noli acuyliren, ans hac a mudar auditori en lo loch, qui es dit sent apostol[4]), axi que aquells dela part del rey Robert, qui tenien lo Capitoli, dixeren, quel dit en Loys era aqui per lemperador et dela sua part e quells noy acuyliren nuyl hom del emperador, si quel fet fo ja descubert a aço. E el dit en Loys feu ho saber al emperador, qui era en Genova, e lemperador feu ho saber al papa[5]) per sos missatges, que mostrassen lo fet al papa, en qual manera lo rey Robert embargava lemperador, qui feya ab auctoritat de la esgleya tot ço que feya e quel papa quey preses consell axi

---

[2]) Ich finde dieses Schreiben nicht erwähnt.

[3]) Doch wahrscheinlich der Orsini.

[4]) Dodici Apostoli.

[5]) Daraus geht wieder zur Genüge hervor, dass Heinrich schon früher über Roberts Pläne aufgeklärt war.

quel papa ja per ses letres manava[6]), quel Capitoli fos liurat al dit en Loys senador, e all pobble, que li obeyssen e aldit en Johan, que sen exis. Mas abans, que aquestes letres fossen espagades, lo rey Robert tremes lo senescal de Proença[7]) al princep son frare[8]), qui era en la cort del papa, quel princep mostras al rey de França es clamas al papa dels greuges, que lemperador li havia fets, e que fees en guisa, que en Johan no isques de Roma nel senador hi romases, que, si lemperador havia poder en Roma, ell sens remey havia perdut lo regne tantost, e que pregas lo rey de França, que el que preses aquest fet e que no guardas a aquest punt, si ell havia fet alguna cosa, qui li desplagues: cor ell era de s[a] sanch e ell regne de Sicilia havia ell e son linyatge per ajuda dela casa de França. Aquestes rahons posaren lo princep e el senescal de Proença davant lo rey de França e son consell a Leo[9]) e posaren en VI articles los greuges, quel rey Robert havia reebuts del emperador:

Lo primer, que, con lemperador tenia assetgada la ciutat de Brixa, no sofferia, que seynera a seynal del rey Robert fos en la host de fora[10]).

Laltre, que lemperador havia fetes trencar cartes de covinençes e de confederacions, qui eren entrel rey Robert e la ciutat Dast[11]).

Lo tercer, que una statua[12]), qui era en la ciutat de Plasença en memoria del rey Karles, avi del rey Robert, havia feta remoure de la dita ciutat lemperador.

---

[6]) Diese Schreiben waren bereits zur Absendung fertig; sind dann aber nicht abgegangen, wie der Papst am Schluss des Berichtes andeutet.

[7]) Ricardus de Gambatesa.

[8]) Prinz Philipp von Tarent, der in Vienne auf dem Konzil war.

[9]) Ueber den Aufenthalt Philipps d. Sch. in Lyon in der ersten Hälfte März 1312 vgl. Finke, Papsttum und Untergang des Templerordens II. 250 und Bd. I Kapitel über das Konzil.

[10]) Wenn Heinrich VII. schon damals kein Banner Roberts in seinem Heere vor Brescia duldete, so zeugt das von frühem Misstrauen.

[11]) Heinrich VII. hatte das Vertragsinstrument verbrennen lassen, aber nicht um Robert zu kränken, sondern weil er annahm, es rühre nicht von Robert her. Vgl. Relatio Nicolai ep. Botront. p. 5.

[12]) Darüber habe ich nichts gefunden.

Lo quart, que cartes de covinençes e de confederations, qui eren entrel rey Karles, pare del rey Robert, e el comu de Genoua, havia fetes cremar[13]) lemperador publicament en la plaça de Genoua.

Lo quint, que lemperador havia contracta amistat e affinitat ab lo rey Frederich e ab alguns altres contra tot hom.

Lo VI e, que li havia mes senador en Roma de la casa de Savoya, quell havia per enamichs capitals. Apres aço depuys quel rey de França fo en Viana, foren tots los dits clams donats per scrit al papa en consistori dels cardenals, e com aquestes coses foren vistes en consistori, un dels cardenals, loqual no cal ara nomenar, com lo papa dixes, si hi havia negu, qui res hi volgues dir: respos atots aquestes articles e sobre cascu escusa lemperador, dien, que la on fos tot veritat, ço ques posava contra lemperador, que non hi havia res mal estant[14]).

E al primer dix, que, si lemperador havia vedat, que seynera a seynal del rey Robert no fos en la host sua, havia fet gran raho, perço cor dins en les portes e els murs de la ciutat havia seyneres a seynal del rey Robert, de ques pogra seguir dampnatge ala host de fora. E que havia be fet, com havia trencades les cartes de confederatio, que fos entre la ciutat Dast e el rey Robert, com la dita ciutat sesguart al rey dels Romans. Eaxi matex havia be fet de les covinences del comu de Genoua, com fos la pus seynalada joya, que agues lemperi, eaxi no seria raho, que les ciutats del emperi aguessen confederatio ab altres princeps. E dela statua axi matex havia be fet, quant a Deu, cor es manera de ydolatria, e quant al segle, cor no seria covinent cosa, que statua fos de negun altre princep en Plasença, qui es del emperi.

Quant a aço, ques deya, que lemperador havia contracta confederatio e affinitat ab lo rey Frederich e ab alsguns altres,

[13]) Von Verbrennen ist nirgends die Rede. Vgl. Caro II, 405. Es handelt sich um den Vertrag vom Jahre 1307. Daselbst 359 ff.

[14]) Es ist schwer hier auf eine bestimmte Persönlichkeit zu raten; hervorragend ghibellinische Kardinäle wie Peter Colonna oder Napoleon Orsini hielten sich wegen des französischen Königs zurück. Jakob Stephaneschi erklärt später, dass seine Familie während des Romzuges viel gelitten; er kommt also auch wohl nicht in Betracht.

dix lo dit cardenal, que legnda cosa era, cor lo rey Frederich era hom franch, ab qui podia hom fer covine[n]çes e affinitats, e qui tenia ço que tenia sots obediencia e ab voluntat de la esgleya. E a aço dix lo papa: Guardats, que deyts! E el cardenal respos, que ell deya veritat e que als noy sabia. Aaço ques deya, quel rey Robert havia clams, com lemperador li havia mes senador de la casa de Savoya, que havia per enemichs, dix lo cardinal, que abans, quel dit en Johan vengues en la ciutat, per molt de temps era estat senador lo dit en Loys, e que no havia fet negu greuge al rey Robert ne res que a fer no li agues.

Aquest consistori, seynor, fo lo dimarts apres pascha[15]) per lo mati e apres menjar foren davant lo papa sobre aquest fet en la cambra lo rey de Nauarra e en Karles, germa del rey de França, e en Felip e en Karles fills del rey de França e parlaren abell, no sabem que. E puys dimecres seguent mati foren davant lo papa en consistori dels cardenals los desusdits germa e fills del rey de França e el princep e el senescal de Proença e en Gerra e en G. de Blenosch,[16]) conseyllers del rey de França. E parla lo dit en G. de Blenosch e dix, que, si el rey de França fos de saho, que ell fora aqui vengut, que no es sa, ans ha hauda febre, mas que havia aqui tremeses aquells, que de part sua dixes al papa lodit en Blenosch, que la casa de França havia acustumat, que, si entre si alguns de la dita[a]) casa havien brega o discordia e la un dells, qui havien discordia, avien contrest[b]) ab altres estrayns, ques valien e sajudaven contra los estrayns, entro fos fenida la brega, que avien ab ells e puys tornaven a partir la sua. Per que, com lo rey Robert fos de la sanch del rey de França, jassia que ell li agues fets alguns enugs, no li ho entenia a guardar en aquest punt, que el havia entes totes les coses recontades de sus, que lemperador havia fetes al rey Robert e feya et specialment la confederaçio e

a) data Or. b) Statt contrast.

---

15) Am 28. März 1312.

16) Der erste ist Enguerrand de Marigny; der zweite kann nur G. de Plaisians sein, der damals in Vienne war und in der Templersache so oft genannt wird.

amistat, que havia feta ab lo rey Frederich, que lemperador donava sa filla per muller al fill major del rey Frederich e altres coses, e aço volia dir per vos, seynor, segons que davayl entendrets. E de ajudar al rey Robert nos podia lexar lo rey de França, jassia que ell agues feta covinença jurada ab lemperador per si e per sos valedors de valerse la un al altre contra totes persones exceptada la esgleya de Roma. Cor en aquesta covinença el no entenia lo rey Robert, qui era de la sua sanch e la on lo rey seu volgues estar per consciencia, aquells, qui aqui eren presens, ço es lo frare eels fills del rey de França desusdits, nos porien estar, que no valguessen al rey Robert son cusi, majorment encara, segons que dix lo dit en Blenosch, quel rey de França no havia la carta del emperador de la confederatio desusdita feta entre ells. Per que concloy lo dit en Blenosch, que sopplegava al papa de part del rey de França e daquells, qui aqui eren venguts, que donas consell a aquest fet, e que no sofferis, quel dit en Johan isques de Roma ne quel Capitoli tornas en poder del dit senador; cor si ell havia a exir de Roma e lemperador si apoderava, ell tenia lo regne del rey Robert per perdut; ne quel senador romases en Roma, com rey Robert tengues la casa de Sauoya per enemichs capitals.

E com lo dit en G. de Blenosch hac parlat, lo dit en Gerra dix al senescal de Proença, que ell dixes davant lo papa e el consistori ço que havia dit davant lo rey de França e son conseyl. E el senescal dix en acabament los clams desusdits, quel rey Robert havia del emperador; dix encara, que ja eren en Meçina arreades XXX cors de galeas e IIII galeas eren en Romania per amenar la companya[17]) al rey Frederich e per aço lo rey Robert havia ja cremats tots los casals de Calabria, e que deya per cert al papa, que, si lemperador se poderava de Roma, ell havia perdut

[17]) D. h. die katalanische Kompagnie in Romania: es verlautet aber bis dahin nichts, dass diese herüberkommen sollte. Ich kenne nur folgende Aufforderung Heinrichs, die aber nach der Absetzung Roberts datiert werden muss. Videtur utile, quod dictus rex faciat venire in auxilium suum . . . illos de compagnia Romanie ad aliquem locum supra terras, quas tenet dictus Robertus. Doenniges, Acta Henrici VII. 1, 112.

lo regne et que el hi donas consell; que el no veya, com lo pogues defendre.

Apres aço respos lo papa e dix, quel rey Robert era a ell molt car e quel regne de Sicilia costava molt a la esgleya de Roma e que tot hom, qui fer li volgues enug ne tolre lo regne al rey Robert, faria a ell gran desplaer e ell embargar hohia de son poder. Mas aqui matex lemperador per auctoritat de la esgleya feya ço que feya, eaxi no era bo, que hom lembargas en la sua coronatio. Quant a axo, que deyen, que les cartes de la confederatio entre lemperador e el rey de França non eren encara liurades: dix lo papa, que ell les havia segellades ab segells pendens de amdues les parts e que encontinent era appareylat deliurar aquelles del emperador al rey de França e que trametria aquelles del rey de França al emperador; e puys les paraules deles cartes jutgassen, quals sentenien en la confederatio, que ell aades non jutjave res. Quant aaço que demanaven lo rey de França e els altres e que era estat posat davant ell, dix, que ell ja havia boylades e fetes boylar les cartes sues, per les quals manave, quel Capitoli fos liurat al senador e el poble, que obeyssen a ell, e que en Johan isques de Roma, mas que ell daqui avant hi pendria consell, pus los fets anaven axi. Si que encara aquelles cartes no son espeegades.[18]) Quant ales altres confederations, que havia fets lemperador, dix, que ell scriuria al rey Frederich, que ell cessas daquelles confederations e daquella ajuda del emperador e que no fees affinitat ab ell. E axi matex escriuria al emperador e scriuria a vos, senyor, que vos nescrisquessets al rey Frederich e encara que nous en mesessets en res, e que aquestes letres irien tantost.

Los affers aquests, senyor, son passats, axi com damunt es scrit, e aaço creats certament sens dubte; per que nos volem, que vos sapiats los fets aquests e aquell amich vostre, qui aço nos ha comtat, nos conseyla, queus ho fessem saber, jassia que nos, senyor, ho haviem en cor. E daquest enteni-

[18]) Tolomeo von Lucca schreibt also ganz korrekt: eodem tempore in concilio filii regis Francie et fratres opponunt se regi Alamannie et impediverunt litteras papales, que dirigebantur contra rebelles predicto regi. Muratori, Rer. Ital. SS. XI p. 1237.

ment es lo bisbe de Valencia, quins en scriu, per ço cor avem entes, que Nescarrer[19]) es vengut a vos per part del rey Robert per haver companya e semblantment sots request o serets tost per lo rey Frederich. Per que placia avos, senyor, que vullats sobreseer e esperar algun temps, cor nul hom no pot saber encara aquests fets, a que se exiran, que ara comencen. E encara, senyor, no sabets aquest concili, a que se exira, ne sin aurets affers, cor tals affers nos havets, senyor, vos comanats, queyc mogam per vos, que ab bona raho podetz escusar, que la gent darmes no isquen de vostra terra. Altres affers, senyor, no hic ha, que per altres letres[20]) quens havem trameses, sabtes, en qual estament son los fets del concili. Cor axi com se venen, los vos fem saber. Scrita en Viana II. kalendas Aprilis.

CRD Ap. 24. Or. Pap. Ssp. Reg. Finke, Papsttum und Untergang des Templerordens II, 288 f. Zu den Verträgen zwischen Heinrich VII. und Philipp d. Sch. vgl. Constitutiones IV, 705 ff., 717 f; dann Schwalm im Neuen Archiv XXIX.

202. Vorschläge König Roberts für Jayme II.: Bitte um 100 Reiter; Verstärkung seiner Streitkräfte sei nötig, da Heinrich Böses gegen ihn plane und Verhandlungen zwischen Heinrich und Friedrich gegen ihn stattgefunden haben; Bericht über seine Verhandlungen mit Friedrich durch Guilelmus Scarrerii; Verlangen, dass Jayme Friedrich zum Frieden bewege; Bereitwilligkeit, in der sardinischen Angelegenheit zu helfen, wenn Jayme jetzt kommt und ihm Hülfe gegen den römischen König zusagt; Bitte, seinen Sohn Alfons zu ihm zu senden; Missvergnügen Roberts über das Projekt einer Heirat Jaymes mit der ungarischen Prinzessin Clemencia und ausführliche Begründung, warum er dagegen sei. (1312 Frühjahr.)

Hec sunt capitula ad regem Aragonum karissimum fratrem transmissa. In primis, qualiter placeat domino regi Aragonum, quod centum equites, milites et filii militum, possint venire

---

[19]) Über diesen Bandenführer vgl. oben.

[20]) Vgl. die Konzilsberichte in Finke, Papsttum und Untergang des Templerordens II.

et conduci ad nostra servicia, quia nos indigemus[a]) propter certas novitates, que apparent, propter quas expedit nos et regnum nostrum esse in forti statu, quia, cum fortis armatus custodit atrium suum, in pace sunt omnia, que possidet, secundum sententiam salvatoris[1]). Et in hoc assistat Guillelmo Scarrerii rex Aragonum, sicut de sua fraternitate confidimus et sicut prompti essemus pro eo in casu consimili et maiori; presertim quia rex Romanorum videtur malam et maliciosam intencionem habere ad nos et fictos ac insidiosos processus[2]) facere et fecisse contra nos, in aliquibus. Et rex Fredericus post quandam galeam missam tractatu cardinalis Hostiensis[3]) per ipsum Romanorum[4]) regem incepit statim galeas novas imponere cum festinancia, quas ante habebat, reparare, Corradum de Castro Maynardi illico interesse cum iocalibus ad imperatorem antefatum. Voxque per eius curiam ac Messanam, immo totam Siciliam insulam diffusa est et palam dicitur, quod ipse se cum eo univit contra nos. Et per aliquos dicitur satis caute, quod ordinatum est inter eos, quod ipse rex Romanorum debeat impetere regnum et terras nostras et ipse rex Fredericus debet impetere amicos nostros in Urbe ac in Tuscia et aliis Ytalie partibus. Quod si processus sunt, qui ob servanciam pacis inite[b]) et firmate inter nos et regem predictum fratrem vestrum[c]), vestra fidelis circumspectio iudicet et attendat.

Et sciat rex Aragonum, quod per Guilelmum Scarrerii communem familiarem et fidelem nostrum statim, quod ad nos venit et fuit locutus nobis super pace inter nos et dictum regem Fredericum secundum commissionem per regem Aragonum factam ipsi Guilelmo, misimus offerendo sibi tractatum pacis, de quo per ipsum Guilelmum rex Aragonum poterit informari. Qui rex Fredericus, licet aliqua verba tractatus

a) So absolut konstruiert Or. b) innite Or. c) sunt fehlt.

---

1) Lucas XI, 28.

2) Die Vorladung Roberts.

3) Nicolaus von Prato, einer der Kardinäle, die Clemens zur Krönung Heinrichs sandte, der ghibellinischen Richtung sich zuneigend.

4) Vgl. hierzu Nr. 192 vom 9. Dezember 1311. Corradus wurde nach Genua gesandt Ende 1311.

respondendo nobis commisisset ipsi Guilelmo, per que ad tractatum condescendere videbatur, tamen audito nunccio, qui venit pro parte predicti Romanorum regis, responsa sunt verba ipsi Guilelmo Scarrerii de conscieneia dicti regis Frederici, que intencionem ipsius regis Frederici magis ad dissensionem et guerram, quam ad pacem et amiciciam exprimere videbantur. Super quibus omnibus rex Aragonum per ipsum Guilelmum Scarrerii poterit plenius informari.

Super quibus nos petimus a domino rege Aragonum fratre nostro, quod placeat sibi, ipsi regi Frederico per aliquem fidelem et benivolum nobis scribere[d]) et significare, quod desistat a talibus, que sunt discordie et indignacionis ac suspicionis indicia et signa, et si opus sit placeat regi Aragonum conpescere ipsum regem Fredericum cum effectu et ostendere, quod sibi displicet, si contra fidem suam faceret precipue contra nos et faciat circa hoc, quicquid sit ad nostram certitudinem et remocionem omnis suspicionis, quia sciat rex Aragonum, frater noster, quod propter suspicionem predictam nos oportuit iam multas expensas facere tam in apparatu galearum, quam gentis armigere, quam rex continue recipit, sic quod, si cras rex Aragonum vellet a nobis auxilium super negocio Sardinie, essemus impediti tam in gente quam galeis quam aliis expensis oportunis.

. . . Rex Aragonum hoc anno potuisset assumpsisse negocium Sardinie et habuisse bonum auxilium a nobis, si rex Romanorum non moveret presencialem et actualem guerram, ob quam racionabiliter impediremur . . .

Si tamen rex Aragonum intendat ad negocium Sardinie pro anno presenti et vult subsidium nostrum non obstantibus expensis, quas oportet nos facere propter suspiciones predictas, si rex Aragonum cito veniat personaliter et promittat nobis subvenire contra regem Romanorum, si vellet impugnare nos vel regnum vel terras nostras, vel fratrem nostrum, qui est Rome, et faciat nos certos, quod rex Fredericus non sit contra nos nec de eo suspicionem nos oporteat habere, offerimus nos ad subveniendum sibi de XX galeis pro tribus

d) scripbere.

mensibus et ultra hoc intendimus eum iuvare secundum abilitatem et condiciones, quas tunc videbimus[5]) . . .

Item requiret et petet a dicto rege Aragonum fratre nostro propter dilectionem, quam habemus ad eum, . . . et propter affectionem, quam habuimus ad sororem nostram reginam Aragonum, filium suum secundogenitum Alfonsum nomine, et si non vult eum aliter mittere, mittat eum ad certum tempus cum centum militibus et filiis militum . . . et post illud tempus, si rex vellet eum revocare, mittet alium filium suum laycum mayorem post istum, qui tunc erit maioris etatis ad substinendum laborem itineris vel accessus per mare de Cathalonia usque huc Neapolim. Et si placet regi Aragonum mittere dompnum Alfonsum, nos intendimus facere illud, quod Guilelmus Scarrerii dicet sibi de assignacione III. mil. citra Farum annuatim et post recuperacionem insule illas sibi assignare in terris bonis abilibus feralibus.

Item quia Guilelmus Scarrerii fuit locutus nobis de matrimonio inter ipsum regem Aragonum fratrem nostrum et spectabilem mulierem Clemenciam neptem nostram, hec sunt, quare nobis non placeret matrimonium prefatum.

Primo quia audimus regem Ungarie fratrem ipsius Clemencie non esse bone intencionis et voluntatis ad nos et statum nostrum. Ideo timemus, quod, si contingeret, quod dissencio esset inter nos et regem Ungarie antedictum quod rex Aragonum inclinaretur ad regem Ungarie vel gens sua vel et ipse rex efficeretur tepidior ad negocia et defensiones nostras et filii nostri assumendas. Item secundo, quod propter hoc, quod dictum est, si rex Aragonum decederet ante dictam Clemenciam, ipsa remanente posset multum in terra regis Aragonum predicti in Aragonia et Cathalonia et cum baronibus Cathalonie et Aragonie, presertim quia regine multum possunt; et fortasse hoc posset accidere, dum filii regis Aragonum adhuc[e]) parvi sunt, sic quod ad eius regimen tam filii quam terra quam barones quam populi devenirent, possent per dictam Clemenciam, ubi rex Ungarie male esset nobiscum,

[e]) adhunc Or.

[5]) Hierzu möge der König den Gonsalvus Garsie zu Friedrich und ihm senden.

reduci contra nos et sic virga, quam plantaremus, possemus de facili verberari, quod Deus avertat. Et sic etiam, quicquid actenus factum et tractatum est ad concordiam, . . . posset . . . ad contrarium retorqueri, presertim quia rex Aragonum dilexit valde sororem nostram uxorem suam et sperandum est, quod valde diligeret istam, et scriptum est in Esdra: Quod forcior est mulier rege[6]) . . . Specialiter, quia futurarum rerum certitudo est preteritarum exhibicio, debet de hoc matrimonio racionabiliter timeri per nos, si nos attendamus, quod tota guerra, que fuit inter regem Petrum et avum nostrum et postmodum totum genus racione Sicilie accidit propter reginam Aragonum dominam Constanciam quondam matrem regis Aragonum . . .

CRD 338 s. f. Gleichz. Kopie Pap. Das Stück muss kurz vor dem folgenden am 20. April (1312) geschriebenen Stücke entstanden sein. Das geht aus dem ganzen Inhalt hervor. Jayme beantwortete diese ihm durch G. Scarrerii, Laurentius lector und Elias Guardian de ord. Minorum Neapol. überbrachten Vorschläge am 7. Juni 1312 durch die Gesandtschaft des Ferrandus Garçie — f. 83 genannt Fernandus Garcie custos fr. Min. conventus Valent. — und des G. de la Ceria. (Reg. 336 f. 138 ff.). Responsiones: Ad primum capitulum respondet dom. rex Aragonum et concedit et assentit, quod dom. rex Robertus possit habere centum milites, quos petit conduci et ad se venire sub ea forma, qua habuit nobilis Guilabertus de Scintillis nomine dicti regis Roberti eos, quos alias secum duxit. 2. Wenn König Friedrich: non ostendit bonam affeccionem ad tractatum pacis, . . . displicet. 3. Wird sofort an Friedrich schreiben. 4. Dankt für seine Bemühungen in der sardinischen Sache. 5. Über die eventuelle Sendung des Gondisalbus Garcie. 6. Sendung seines Sohnes Alfons: missio non potest fieri convenienter ad presens. 7. Dass alle supicio zwischen Robert und Friedrich beseitigt werde, sei schwierig.

Deliberate fuerunt inter ipsum regem Aragonum et eosdem nuncios (Roberts) primo, quod matrimonium fiat inter dictum regem Arag. et dominam Clemenciam neptem dicti regis Roberti nec ex hoc opportet aliquam suspicionem habere, quod ab amore . . . recedat. Im einzelnen setzt Jayme die Bedingungen fest, unter denen er nach Sardinien noch in diesem Jahre will.

Revenientibus itaque de legacione predicta fratre Ferrando Garcie et Guillelmo de la Ceria dominus rex visis litteris responsalibus regis Roberti rescripsit: Er habe sich angelegentlich um Beilegung des Zwistes mit Friedrich besonders durch Bertrand de Canellis bemüht; Zug nach Sardinien in diesem Jahre zu spät. Erbittet sein und der italienischen Städte Hülfe fürs Frühjahr.

Denique ad id, quod in quadam littera vestra manu scripta inter cetera continebatur vos intellexisse, quod aliqui de unione tractabant inter excellentem principem imperatorem

---

[6]) 3 Esdr. III, 12.

et nos, vestre magnificencie respondemus, quod re vera inter eum et nos de hoc nullum verbum hactenus factum fuit. Verum tamen est, quod inclitus Fredericus dux Austrie et Styrie suos ad nos nuncios destinavit, requirens inclitam puellam infantissam Elisabeth filiam nostram neptemque vestram sibi matrimonio concedendam, de hocque etiam inter nos et eum adhuc aliqui tractatus existunt. Dat. Barchinone IX. kalendas Octobris anno domini M°CCC°XII.

Zu dem Eheprojekte zwischen Jayme und Clemencia schreibt Bernardus prior Montisserrati, dass sein Bruder G. Scarrerii und episc. Rapollanus dieses mit König Robert besprochen haben. Dessen Entscheid lautete: quod nullo modo hoc fiet negocium. Unter stärkster Betonung seiner Anhänglichkeit an Jayme II. und seines Vertrauens zu ihm: in tantum, quod Gallici ex hiis quasi de eo sunt desperati, erklärte er doch, wenn er auch sein Reich auf 10 Jahre verpfänden müsse, er werde mit dem Papst und seinen Freunden dieses Projekt zu vernichten suchen. Neapoli XV. die Septembris (1312). CRD 12610, fast ganz verblasst. Auch in 12682 vom 24. September heisst es in einem Schreiben an den König aus Neapel: Robert werde arbeiten, que vos, senyor, en nul tayll feesets lo dit matrimoni: schon darum ist Robert dagegen, weil er mit dem Könige von Ungarn, dem Bruder Clemencias, so schlecht stehe. — Jayme selbst schreibt am 23. September an Robert, er habe das, was er gegen die Vermählung mit Clemencia vorgebracht, erwogen und freundschaftlich und richtig gefunden. (Reg. 336 f. 143v). — Vgl. unten.

203. König Robert an Jayme II.: Sardinischer Feldzug; bei sofortiger Ankunft Jaymes, wodurch die Kriegsgefahr für ihn beseitigt, Möglichkeit seiner Beihülfe; seine grossen Ausgaben; Prinz Johannes kämpft schon in Rom; auch die tuscischen Städte können nur bei sofortiger Ankunft Jaymes helfen; seitdem Heinrich VII. in Pisa weilt, sind sie in grösster Not; Privileg Heinrichs für die Malespina; Pelegrinus, Gesandter Friedrichs an Heinrich, Eintreten der Könige von Frankreich und Navarra für ihn im päpstlichen Konsistorium. Neapel (1312) April 20.

Carissimo fratri nostro regi Aragonum R[obertus] rex Jerusalem et Sicilie salutem et fraternum amorem. Recepimus literas, quas misistis Guillelmo Scarrerii comuni fideli nostro.[1]) Ad quas breviter respondemus, quod iam per ipsum Guillelmum nostram vobis intencionem per nostra capitula

[1]) Wahrscheinlich Schreiben vom 1. Februar 1312 über Sardinien. Reg. 341 f. 33. Vgl. unten.

misimus[2]) super promissione nostra de subsidio nostro galearum[a]) vobis[b]) in negocio illo Deo dante feliciter assumendo: si tamen cito provideretis per modum, quod non iminerent nobis aut ex violentis suspicionibus aut ex actualibus dissidiis gerrarum nimia expensarum[c]), presertim attento, quomodo votive et celeriter ipsum Guillelmum et alios nostros ambaxiatores et nuncios in comissis eis remittetis[d]) ad nos effectualiter expeditos. Et, frater carissime, ex prudencia vestra tam naturali quam experimentali a Deo vobis excellenter concessa potestis perpendere, quid possemus pro vobis diversis gerrarum oneribus sumptuosis gravati. Et iam fratre nostro Johanne misso ad Urbem pro tuicione regni nostri iam intus et extra inter eius et nostram gentem et adversarios bella realia inceperunt satis dura. Et probabiliter suspicatur, quod invalescendo[e]) procedent ex prestacione a nonnullis principibus, sicut ex informacione Guillermi predicti habere potestis, subsidia[f]) et favores ipsis nostris[g]) . . . adversariis, de quibus cito indicia, si aliqui fuerint, aparebunt, sic quod bene nobis expediret votiva et cita expedicio dicti Guillelmi et nunciorum predictorum. Super alio nichilominus negocio communium Tucie nichil ucusque scivimus nisi hoc, quod alias actum extitit tempore domini patris nostri. Set racionabiliter cogitando credimus simile eius,[h]) quod de nobis superius diximus, et credimus indubie, quod, si vester adventus in prosecucionem negocii vestri et subsidio ac favore ipsorum de mense Aprilis, ut vestre litere sonabant, fuisset, quod de promissione ipsorum vobis facta, sicut vestre exprimebant litere, vobis liberaliter subvenissent. Set vobis cum veritate loquendo credimus, quod, quanto mora vestra maior erit vel favor vester eis magis tardabit, ipsa communia nimia gerra distracti[i]) et vexati ac expensis gravati ad prestandum dictum vobis subsidium

[a]) gualarum Or. [b]) So absolut konstruiert; zu ergänzen wohl prestando oder ähnlich. [c]) Statt expensa? [d]) So Or. [e]) invalecendo Or. [f]) Es müsste eigentlich subsidiorum et favorum heissen. [g]) Es folgt, soweit ich lesen kann, urbis; dann müsste es aber doch et urbis heissen? [h]) Ich kann die Abkürzung (sile mit Strich) nicht anders auflösen. [i]) In folgendem werden die communia maskulinisch konstruiert.

[2]) Vgl. No. 202.

inabiliores et impotenciores redduntur. Et iam presencialiter rege Romanorum Pisis cum magno adversariorum posse existente, quasi (?) sunt expositi, de statu eorum dubii, in faucibus invasoris. Et duo dies sunt, quod recepimus literas a communi Luce, quod marchiones Malespine quandam Lucensium contractam, dictam de Lunigiana[3]), de novo tractatu et favore regis Romanorum predicti occupaverant fraudulenter, de quo satis videbantur timere. Tamen credimus indubie, quod, si adhuc vester sic acceleraretur accessus et favor vester eis assisteret, quod hee invasiones non procederent ulterius in offencionem ipsorum, cum promissioni[k]) eorum cum honore et amore vestri omni eorum facultate et potencia subvenirent. Tamen statim hoc eis curabimus intimare ac eos inducere iuxta posse. Sciatis, quod eri transivi per Iselam unum lignum formice, que portat fratrem Pelegrinum[4]) de ordine Predicatorum de Messana ambaxiatorem ad regem Romanorum ex parte ipsius regis[l]) Frederici, qui continue est in tractatu cum eodem, ubi videt, [quod][m]) inter nos negocia non procedunt bene clare. Habent etiam per literas leguati, qui est cum rege Romanorum, missas summo pontifici, qualiter rex Fredericus petit uniri cum eodem, petendo ei filiam pro suo filio et offerendo se et suam omnem potenciam, sicut per transumptum ipsius litere poteritis plene cognoscere.[5])

Item recepimus noviter nova de curia, qualiter rex Francie et Nauarre ac alii fratres et filii in consistorio coram papa proposuerunt multum pro nobis favorabiliter offerendo in subsidium nostrum personas regis et totum eorum posse et multa dixerunt contra regem Romanorum predictum.[6]) Quod certe nunquam fecerunt, nisi ex eorum bona affectione, non ad meam requisicionem nec hoc in veritate sperabam. Vos igitur videtis, quid habetis facere verbo et opere in

[k]) promissione Or. [l]) regi Or. [m]) Fehlt Or.

---

[3]) Über Briefe für die Malaspini in dieser Zeit vgl. Bonaini, Acta I, 303 und 305. Eine Schenkung wird Böhmer Reg. imperii S. 418 Nr. 658, Bonaini I. 269, aber zum 19. März 1313, erwähnt.

[4]) Über ihn und seine Botschaft vgl. Relatio Nicolai ep. Botront. p. 47 f.

[5]) Dieses hier angeheftete Schreiben vgl. oben Nr. 195.

[6]) König Robert hat also guten Bericht von dem Konsistorium. Vgl. Nr. 201.

nostrum subsidium et favorem, in quo precipua nostra spes ut in fratre quie[s]cit. Dat. Neapoli XX. Aprilis.

CRD 11330. Or. Pap. Ssp. Von Robert selbst geschrieben.

204. Jayme II. an Christian Spinula: Bitte um Mitteilungen über Heinrich VII., seine Stellung zu Genua und zu den Guelfen. Valencia 1312 April 17.

Jacobus etc. nobili viro devoto suo Christiano de Spinula salutem et dilectionem. Quia post destinatam nobis litteram vestram nuper, in qua rumores Romanorum regis et illarum partium intimastis, nulla de eisdem pro certo nova audivimus, propterea devocionem vestram rogamus, quatenus circa promocionem et expedicionem coronacionis dicti regis, quid postmodum actum est, et in quo statu est, aut quid inde presumitur, nec non comune vestrum et alia omnia, qualiter se gerunt versus predictum, et si status ipsius regis tam in officialibus, quos posuit super vestrum comune, quam aliis per eum cum eodem comuni gestis, ut significastis nobis, perseveraverit huc usque in eadem condicione; nec minus, qualiter Guelfi[a]) illarum parcium convenerunt cum ipso rege; et denique totum statum ipsarum parcium et intencionem vestram super eis nobis vestris litteris largo modo et liquide sine tarditate aliqua intimare curetis, quoniam ex hoc nobis gratum servicium facietis. Dat. Valencie XV. kalendas Madii anno domini MCCC duodecimo.

Reg. 239 f. 240. Auch an den neuernannten Prokurator an der Kurie Johannes Lupi (oder Luppi) schreibt er am 6. Juli 1312: Sane cum de rumoribus curie et aliis deductis et defferendis in ea et signanter de rumoribus regis Romanorum velimus sepe et sepius informari, vobis dicimus et mandamus, quatenus nos de hiis et singulis reddatis frequencius informatos. Reg. 240 f. 36v. Auch als der Kaiser gestorben war, richtete der König erneutes Ersuchen um Nachrichten an Christian Spinula: Sane quia illustris Henricus Romanorum imperator, ut multorum tenet assercio, viam est universe carnis ingressus, rogamus vos, quatenus de statu terre parcium Italie et de hiis, que subsequi seu contingere sperantur, in quantum potest discerni vel presumi racione mortis predicte nos reddatis per vestras litteras continuo certiores. Dat. Barchinone VII. kalendas Octobris anno domini MCCCXIII. Reg. 241 f. 52. Also gerade einen Monat nach Heinrichs Tod hatte Jayme nur Nachricht in obiger Form. — Merkwürdig schweigsam ist Spinula seitdem.

a) Gulfi Reg.

205. Gilabert Çentelles an Jayme II.: Lucca und Florenz fürchten, so lange Heinrich VII. in Pisa ist, dass er eine toskanische Stadt belagere, und können so für Sardinien nichts tun; ist er dort abgereist, wollen sie die versprochene Hülfe leisten. Er selbst konnte die Städte nicht besuchen, denn der Kampf in Rom war stark. Mehr als einen Monat lagerte er bei Ponte Molle und nahm einen Turm. Ankunft Heinrichs VII. in Rom; er und seine Truppen sind arm; Zahl der in Rom anwesenden Katalanen; täglich sendet Robert neue Truppen; man spricht von Verhandlungen zwischen Heinrich und Robert; Heinrich lagert bei den Colonna, sie bei den Orsini. Rom (1312) Mai 13.

Els[1]) resposen me, que, mentre lemperador fos a Pisa, no podien enantar en res, per tal, con estaven en pahor per lemperador, qui era a Pisa, e nos sabien, ques fari[a ne][a]) si posaria setge en neguna ciutat de Toschana; mas si lemperador parthia de Pisa et no posas setge en neguna ciutat de Toschana, que eren apparelats de fer et de complir ço que avos avien promes . . . Jo, senyor, nom som pogut veer encara ab lo senyor rey Robert, ne som pogut anar a Florença ne a Lucha per endreçar los vostres fets per tal, con la guerra era en Roma gran. E yo hey aut a esser tota hora. E avem tengut setge fora de Roma al ponto Mol de Roma mes de .I. mes e presem hi .I. torra. E axi, senyor, he aut tant a fer, que yo al senyor rey ne ales dites communs no som pogut anar. Per que, senyor, sia vostra merce, quem tengats per escusat . . .

Lemperador, senyor, parti de Pisa a XXIII. dies Dabril et entra en Roma lo dissapte VI. dies de Maig. Et es pobre el et tota sa companya. Lo senyor rey que ha tramesa en Ro[ma] molta bella companya de cavals et de peens[b]) et de ballesters. E lo marescal de Toscana[2]) et en Carroç[3])

[a]) Loch im Papier Or. [b]) Sonst peons.

---

[1]) Hat wegen Eroberung Sardiniens gemäss seinen Briefen bei Robert angefragt um Hülfe von 40 bis 50 Galeeren; der sagte, wenn Jayme käme, ja. Dann wandte er sich an Lucca und Florenz.

[2]) Dego della Ratta. Vgl. Relatio Nicolai ep. Bot. (ed. Heyck) p. 35: militia . . . crescebat in Florentia, . . . quorum capud erat dom. Degus marascalcus.

[3]) Das ist Caroccius capitaneus in comitatu Florentie bei Bonaini Acta Henrici VIII (1877) II, 191.

entraren en Roma a IX dies de Maig ab D. homens de caval et ab D. servens, tots de nostra gent. Enaxi quel senyor rey ha açi M homens de caval o pus et son tots los demes de la nostra gent. E lo senyor rey que tramet companya de caval et de peu a Roma tots jorns, con mes pot. Hon creen, quel senyor rey aura tot son enteniment del emperador. Empero si pau si parla entre lo senyor rey et lemperador: la qual cosa din hom, ques tracta et fa tractar lemperador, vom veure tost, si Deu plau, ab lo senyor rey et ab les communs de Toscana . . . Lemperador, senyor, esta en la part dels Colmeses et son se be enbarrerats et enverdescats; nos estam en la part dels Orsins et axi mateix nos som enbarrerats et enverdescat . . . Scrita a Roma a XIII. dies de Maig.

CRD 10389. Or. Pap. Ssp.

206. Jayme II. an Clemens V.: Bemühungen, Friedrich mit Robert auszusöhnen. Tortosa 1312 Mai 13.

Sanctitatis vestre . . . recepimus literas, inter cetera continentes ad vestrum auditum fuisse delatum[1]) . . . Audito tamen fame discurrentis eloquio prefatum regem Trinaclie cum rege Romanorum illustri se amicicie vinculo colligasse ac inter utriusque natos de matrimonio convenisse, ilico dictum regem Trinaclie nostris curavimus litteris, quarum tenorem[2]) vobis mitimus, prout ipsas dicto regi vulgariter et secrete transmisimus presentibus interclusum sollicite amonere, ut prorsus ab omnibus abstineret, per que pacis nexus inter dictum regem Sicilie et ipsum initus posset infringi . . . Dat. Dertuse III. idus Maii anno domini MCCCXII.

Reg. 337 f. 331. Die Frage, ob Jayme seinen Bruder genügend abgeraten, taucht das ganze Jahr immer wieder auf. So erhält (Reg. 336 f. 147) Johannes Burgundi sacrista Maioricensis, am 15. September 1312 u. a. folgende Aufträge an den Papst: Secundo dicat, qualiter dominus rex, antequam litteras apostolicas recepisset continentes in summa, ut ipse dominus rex mitteret celeriter suos nuncios ad regem Fredericum pro revocando eum, ne faceret nocumentum vel novitatem regi Roberto, iam scripserat super hoc ipsi regi Frederico . . . In continenti misit ad . . . Fredericum quendam militem suum . . . Bertrandum de Canellis . . . insistendo penes eum ac inducendo eundem omnibus viis, . . . ne aliquid faceret contra dictum regem Robertum vel regnum suum.

---

[1]) Folgt der Inhalt von Nr. 196 vom 20. März 1312.

[2]) Vgl. den Brief vom 27. März 1312.

Dictus autem nuncius reveniens portavit responsionem dicti regis Frederici ad predicta in hoc finaliter concludentem, quod non videbatur ei facere contra pacta, que habet cum rege Roberto, si imperatorem in sua iusticia adiuvet, ubi eciam ipsum regem Robertum propter hoc ofenderet, prout in responsione ipsius regis Frederici, de qua sacrista plene informatus est, continetur. In derselben Zeit (September 8) schreibt Jayme dem Fürsten Philipp von Tarent, der ihm über die Ehebündnisse Heinrichs VII. und Friedrichs berichtet: Leider sei das Bündnis beider, trotz seines Gesandten, geschlossen: sic quod propterea ab ipso proposito ipsum fratrem nostrum minime potuit revocare, quod displicuit et displicet nobis multum. (Reg. 240 f. 68.) Und noch ein Jahr später an Kardinalbischof Berengar von Tusculum: Ad detrahencium linguas deprimendas, dass er den begonnenen Krieg gefördert, teile er ihm mit, dass er schon vor der Krönung des verstorbenen Kaisers Heinrich seinen Bruder brieflich und durch spezielle Gesandtschaft gewarnt, von seinen durch den apostolischen Stuhl bestätigten Bündnissen zugunsten anderer abzugehen. Dann habe er auf Wunsch des Papstes nochmals gewarnt. De hiis autem, quod idem rex postmodum egerit cum prefato imperatore, pacciones aut federa sive alias, vobis ut speciali amico . . . cum veritate refferimus, quod irato semper animo fuimus et dolentes! V. kalendas Novembris anno domini 1313. Reg. 337 f. 333 und ähnlich an den König Robert f. 335.

207. Christian Spinula an Jayme II.: Ankunft und Einzug des Kaisers in Rom. Beiderseitige Streitkräfte. Aufforderung an die Kardinäle, ihn im Lateran zu krönen. Absendung eines Boten, um den Papst zu befragen. Im allgemeinen sind die Guelfen gegen Heinrich. Aufzählung der Heinrich VII. freundlichen und feindlichen Städte der Lombardei. Schlimme Aussichten für den Frieden der Lombardei. Vikar des Kaisers in Genua. Schwierige Lage des Kaisers; aber Gott hat ihm bisher offensichtlich geholfen. Genua (1312) Mai 26. Nachschrift: Gefangennahme der Überbringer des Schreibens durch den Statthalter Heinrichs, der sie für Boten Roberts an seinen Bruder hielt.

. . . Literas vestre maiestatis factas Valencie XV. kalendas Madii[1]) recepi cum devocione magna die martis XXIII. eiusdem mensis . . . Nova de domino imperatore sunt hec: quod separavit de Pisis die XXIII. mensis Aprilis versus Romam de versus marinam Maretime [a]) gradiendo et intravit Romam die dominica VII. Madii[2]) de versus Pontem Mollem

a) So das Or.

[1]) Vgl. oben Nr. 204.

[2]) Wenn man den Einzug selbst nimmt, so stimmt es.

cum tribus milibus hominum equitum[3]) in tribus aciebus. Et in qualibet acie erat unus miles copertus signis domini imperatoris et ante ipsum unum vexillum ad dictum signaculum ferebatur. Romani vero eum cum honore grandissimo receperunt et ivit ad morandum ad sanctum Johannem de Leterano.[a]) Dominus Johannes frater domini regis Roberti sanctum tenet Angelum et ecclesiam sancti Petri cum Ursinis et illam intendunt defendere, quod imperator coronari non possit in illo loco. Et cum eis habent maximam quantitatem bonarum gencium equitum, inter quos sunt de vassalis vestre maiestatis de octingentis usque in mille.[4]) Unde videndo dominus imperator illum locum munitum tam fortiter per dominum Johannem et Ursinos requixivit[a]) cardinales, quod in sancto Johanne de Leterano eum debeant coronare. Legatus autem, qui est de illis, qui ipsum coronare debent, respondit, quod id facere non potest sine precepto domini pape, quoniam preceptum habet, eum debere coronare in s. Petro. Unde miserunt unum legatorem ad summum pontificem, si placet ei, quod coronari debeat in sancto Johanne aut in sancto Petro. Et secundum quod summus pontifex eis mitet, se continebunt et facient de coronacione predicta.[5])

Guelfi vero in civitate nostra et de tota Ytalia generaliter sunt contra dominum imperatorem, prout monstrare possunt.

Et si aliquis Guelfus remansit in obediencia domini imperatoris, hoc est propter magnam dissensionem, quam habent inter eos.

De civitatibus Lumbardie sic est: quod omnes civitates, quas posuit in custodia amicorum imperii, firme stant et steterunt cum ipso. Omnes alie sunt contra ipsum et ei rebelles. Hec autem sunt ad eius obedienciam, imperia et mandata: Mediolanum, Nouara, Comum, Lodi, Pergamum, Brixia, Placencia, Verona et Mantua. Hec vero palam inobedientes existunt: Bononia, Parma, Cremona, Alexandria, Alba, et loca Pede-

[3]) Vgl. Gregorovius, Gesch. d. St. Rom VI[4], 48, wo nach Albertino Mussato andere Ziffern.

[4]) Vgl. die ziemlich gleichlautenden Ziffern in dem vorigen Brief.

[5]) Vgl. hierzu Gregorovius S. 59 f.

moncium. Et sunt in favore domini regis Roberti Papia, Terdona et Ast. Iam plures dies sunt, non steterunt ad imperatoris mandata.

Nuper dicitur, quod se dederunt domino regi Roberto. Magna briga videtur esse debere pro certo in L[om]bardia hac estate, quod Mediolanenses venire intendunt ad presens ad devastandum Papiam[b]) . . . quod predicta guerra finem accipiet, secundum quod fuerit inter Papienses et Mediolanenses et specialiter, secundum quod facient dominus imperator cum domino rege Roberto in Roma, quia secundum finem ipsorum facta de terris Lumbardie procedent.

De civitate nostra: in obediencia domini imperatoris est et in nostra civitate est quidam miles de regno Alamanie pro vicario domini imperatoris, qui nominatur dominus Gobertus de Asperomonte et regit civitatem nostram secundum consuetudines terre nostre. Quam intencionem gentes de terra habeant, nemo audet monstrare, nisi quod sint in obediencia domini imperatoris. Nobis enim videtur, quod dominus imperator super gravi condicione et super gravi posicione(?)[c]) existat et est prope inimicos suos et eorum potenciam, qui valde potentes sunt et bene parati et de longa provisione. Et si Deus non monstrat de sua gracia, sicut monstravit, cum ipse erat in Lombardia circa Brixiam, eum cognoscimus in gravi condicione existere; set usque nunc nobis videtur, quod Deus visibiliter ei fecerit facta sua. Et quando fuerit plus derelictus, Deus plus eum iuvit . . . Quod autem hinc antea fore valeat, ignoramus. Alia nova in hiis partibus non existunt . . . Dat. Janue die XXVI. Madii Insuper[6]) vestra noscat serenitas, quod nuncii latores presencium detenti fuerunt in civitate nostra per imperatoris vicarium per tres dies, credendo ipsos fore nuncios domini regis Roberti euntes ad dominum principem fratrem eius. Et hoc fuit occasione novorum de versus Romam de ipso domino imperatore, que multum tenebantur celata.

CRD 11603. Or. Pap. Ssp.

b) Ein Wort fehlt. c) Ich vermag keine andere Auflösung zu geben.

6) Angeheftet an das Hauptblatt.

208. Christian Spinula an Jayme II.: Nachrichten, die aus Rom Ende Mai abgehende Kursoren überbracht: Fortschritte des Kaisers bei der Einnahme Roms; Verluste auf beiden Seiten in den Strassenschlachten; König Robert sperrt Rom. Heinrich VII. bat Genua um 12 Galeeren, 6 wurden bewilligt; Verlangen, dass ihn die Kardinäle im Lateran krönen; König Robert wollte seine Barone und Ritter nach Rom schicken, sie lehnten ab, ausser Landes zu kämpfen. Genua (1312) Juni 4.

. . . Postquam vestre maiestati alias meas literas destinavi, hii rumores in hiis partibus advenerunt, quod die tercia Junii quedam galea Antonii Aurie in civitate Janue appulit, que die ultimo Madii de Çineta vegia[1]) separavit, in qua venerunt duo cursores, qui a civitate Rome die trigesima Madii segregaverunt et in civitate nostra quamplures literas aportaverunt: que ad nostrum vicarium veniunt et que in Alamaniam diriguntur. Quibus continetur, et cursores etiam idem ennarrant, quod dominus imperator Melicias[2]) habuit et lo Coloxe et Campumdogium et possessiones, domicilia et fortilicia, que Ursini tenebant, usque ad pontem sancti Angeli. Et hec[a]) bene ac viriliter devicerunt, quod adversariis nichil berara[3]) et fortilicia profuerunt et sic se in sancto Petro et sancto Angelo collegerunt et dominus imperator ultra flumen terram aliam tenet totam. Ibique maxima gencium quantitas perierunt[b]) ab utraque parte. A parte vero domini imperatoris mortuus est episcopus Legiensis[4]) consanguineus domini imperatoris, unus frater domini Lodoysii de Sabaudia[5]) et abbas sancti Galli[6]) et quam plures alii de eius curia, qui erant nobiles et potentes. A parte autem domini Johannis quam plures innominati mortui sunt excepto uno ex illis de Balsemo, qui personaliter est d[c]) . . . qui cognatus est domini regis Roberti, et quodam comite de Biserna de Campania[7]). Tuscani quoque,

a) hec mit Abkürzungszeichen. b) perinnerunt Or. c) Ein Wort fehlt.

1) Civitavecchia.

2) Milizenturm, Kolosseum und Kapitol.

3) So kann das Wort nur heissen oder barara, barera, wohl Barrikaden.

4) D. h. Leodiensis. Der Bischof Theobald war Heinrichs Vetter.

5) Graf Peter von Savoyen.

6) Doch wohl der Abt von Weissenburg im Elsass?

7) Dieser wurde nur gefangen.

prout asseritur, malam fecerunt experientiam et abire quidam dicuntur partes proprias visitantes. Dominus rex Robertus habet quinque galeas cum uno ligno armatas ad[c]) . . . Romanam, sic quod nemo intrare potest, nisi furtive intret, nisi per manus eius. Et die veneris secunda Junii vise fuerunt galee novem armate per mare nostrum transitum facientes, que fore creduntur domini regis Roberti, de Provincia versus Neapolim gradientes.

Insuper vestra noscat serenitas, quod dominus imperator a communi nostro galeas armatas duodecim requisivit, ex quibus sex ei concedentur[d]), que ob eundum Romam ad dominum imperatorem, ut creditur, hinc ad octo dies Julii proximi venturi esse poterunt preparate. Preterea, idem dominus imperator requixivit cardinales, ut eum in sancto Johanne de Leterano coronare deberent, qui responderunt, quod id nequid fieri ullo modo, quoniam in precepto habent a summo pontifice, ipsum in sancto Petro coronare debere. Et ob hoc eorum legatores et noncios[d]) ad ipsum summum pontificem direxerunt, responsionem super hoc cotidie prestolantes.

Preterea dominus rex Robertus voluit suos barones et milites mitere versus Romam. Qui consulte tam barones quam cives responderunt ei, quod non tenentur exire de regno; set in regno parati sunt tamquam eius fideles pro eo facere, quicquid debent. Et pro ipsis comes sancti Seuerini respondit. Qua responsione rex predictus multum extitit perturbatus. Novitates vero de partibus Lombardie ac de civitate nostra nunc vestre maiestati non scribo presentibus, quoniam per alias meas apices ei ipsas pridie reseravi, salvo quod Mediolanenses sunt super terra Papiensi cum exercitu devastantes . . . Dat. Janue die IIII. Juiin.

CRD 11677. Or. Pap. Ssp. Zu der Stelle, dass die Kaiserlichen gekommen seien: usque ad pontem s. Angeli vgl. man das Chron. Astense (Muratori SS. rer. Ital. XI.) p. 236: Die Kaiserlichen: pervenerunt usque ad s. Angelum.

209. 1. Instruktion für den an König Friedrich gesandten Bertrand de Canellis: Warnung vor dem Bündnis mit Heinrich VII. und Bruch mit König Robert gemäss früherem königlichen und päpstlichen Schreiben. 1312 Juni 7.

d) So Or.

2. Antwort Friedrichs: Heinrich VII. habe von Genua aus ihn ersucht, er möge ihm zu seinem Recht verhelfen; Friedrich versprach es ihm, dem Sohn und Schützer der Kirche, gern, überzeugt, wer Heinrich helfe, diene der Christenheit, deren Haupt er sei; Bedauern über den Krieg zwischen Heinrich und Robert, was ihn an der Erfüllung seiner Pflicht aber nicht hindern dürfe; die Kirche könne sich darüber nicht entrüsten, dass er ein Werk der Liebe und Gerechtigkeit tue, denn sie predige das ja alle Tage, zumal sie den erwählten König bestätigt und zum Kaiser gekrönt habe; der aragonesische König wisse ferner, dass man Papst und Kirche, den Häuptern der Christenheit, in ihren Nöten helfen müsse. (1312 nach Juni 29.)

Legacio comissa Bertrando de Canellis militi ad regem Fredericum . . . VII. idus Junii.

Primerament li diga, con lo rey Darago son frare ha entes per molts e es fama publica, que ell ha feta confederacio ho enten a fer ab lo rey dels Romans e sobre aço, segons que ell sab, lo senyor rey Darago li escrisch ja per sa letra,[1]) dienli e conseylauli, que ell guardas de fer coses, que poguessen esser occasio descandel e de trabayl entre el e el rey Robert, e que nul hom no pogues dir, que per ell fos en poch ni en molt la pau, que entre ells es feta, firmada per la esglesia de Roma, corrumpuda. Easso li feu saber, per tal que en aquest fet no pogues errar nen pogues venir en indignacio de la esglesia de Roma. E depuys apres la letra tramesa lo rey Darago reebe del papa letra sobreaço, de laqual li trames translat, e penses, que en aja a ell escrit, segons que apar per la tenor de la dita letra: hon lo prega axi carament, con pot, e li conseyla en leyal conseyl, que ell en aquest fet deia seguir lo manament e lamonestament del papa; e no fer neguna re, segons que damunt es dit, per que hom pogues dir, que per ell, axi con ja es dit, fos en re trencada ne corrumpuda la pau . . .[2])

---

[1]) Vom 27. März 1312.

[2]) Die Instruktion weist dann auf die sardinische Frage hin, für die Robert, wenn er bedroht wird, nicht arbeiten kann.

Lo dit rey en Frederic li respos per lo dit en Bertran de Canelles, que el dit rey en Frederic se era mes en lo tractament del emperador a requisicio sua, qui len envia a pregar, que degues anar a ell, e que li degues ajudar a sa justicia, e que aço fo, mentre quel emperador era en Genoua, que encara no havia guerra, que hom sabes, ab lo rey Robert. E que el dit rey en Frederic que li promes, queli ajudaria volenter a son poder per amor dela dita justicia, axi con a aquell, que tenia per catholic crestia e fill e braç dela esgleya, e que era cert, que, qui aell ajudara, ajudara ala esgleya e a tota chrestiandat, de la qual ell era cap en temporal. Per que, si depuys se era moguda la guerra entre lemperador e el rey Robert, al dit rey en Frederic era greu: mas que empero per aço ell nos devia partir de la dita justicia ne dela ajuda, que avia promesa al emperador; per ço cor era cert, que molt justa cosa era de ajudar li a son dret, e que per aquesta raho lo rey Robert nos podia escandalzar daço ab raho. E encara respos, que per aquesta metexa manera que nos pensava, que la esgleya sen degues indignar, si ell fahia obra de caritat e de justicia, car ella ho preyca tot dia, que hom no deia als fer, magorment con era cert a tot lo mon, que, quan lemperador fo elet en rey, ella lo conferma e puys lavia fet coronar emperador de Roma, e que ell conexia, que devia axi con bon crestia retre son deute a Deu e als homens. E que esperava en nostre senyor, que lin daria gracia, per que no era de volentat de rompre pau ne sagrament a negu. E que era cert, quel dit senyor rey Darago era tan savi, que be conexia, que tots los reys del mon e els altres crestians son tenguts dajudar lo papa e lemperador en lurs necessitats, axi con caps dela chrestiandat, e qui non faes, faria contre los manaments de Deu, lo qual manament negu sagrament ne covinenca, que hom faça a negun hom, no pot trencar. Per que en aquest cas, si el rey en Frederic ajudan lemperador dampnificara lo rey Robert, noli paria, que lin fos tengut per la covinensa dela pau.

Reg. 336 f. 112 steht die Legation Bertrands. Der Bote erhielt Beglaubigungs- und Empfehlungsbriefe an den König, die Königin, Petrus primogenitus, A[rnaldus] archiep. Montisregalis, archiep. Panormitanus, nobilis Ritxardus comes Passan., Arrigus comes Guirachii, Matfridus comes Clarimontis, Damianus

de Palicio. Corradus Lança, Johannes de Camarana. Arnaldus de Cartiliano, Arrigus de Xacha (?). Arrigus Rosso, Simon de Curtibus scriptor porcionis domus illustris regis Frederici.

Das zweite Stück ist in eine Instruktion für Johannes Burgundi an Friedrich (1313) 14 aufgenommen. Reg. 337 f. 213v. Da die Krönung Heinrichs schon vollzogen ist, so fällt es nach dem 29. Juni.

210. Christian Spinula an Jayme II.: Kaiser und Prinz Johann behalten in Rom ihre Stellung. Toskaner und Bologneser senden Truppen nach Rom. Die Stellung des Kaisers hängt ab von der Entscheidung des Papstes über die Krönung und wer von beiden am längsten es aushalten kann. Ein aus Sicilien kommendes Schiff des Franciscus Aurie brachte Mitteilung, dass König Friedrich mit 30 Schiffen und 600 Reitern dem Kaiser, mit dem er in Verwandtschaft trete, zu Hülfe käme; Zweifel des Schreibers daran. Genua und Pisa rüsten je sechs Schiffe für Heinrich; die Hauptsache hänge für Robert von der Meeresherrschaft ab. In der Lombardei müsse Pavia sich bald ergeben, dann gehöre dem Kaiser dort alles. Pisa und Genua sind ganz durch die Verhältnisse in Anspruch genommen, so dass jetzt der günstigste Moment für die Eroberung Sardiniens sei. Friedrich komme, wie Konradus Aurie mitteile, dem Kaiser wirklich zu Hülfe. Genua (1312) Juni 27.

. . . Nova nunc in hiis partibus existencia vestre maiestati notifico per presentes: tamen de domino imperatore alia non narrantur, nisi ea, que serenitati vestre pridie reseravi[1], quoniam tenet id, quod in Roma tenebat, et dominus Johannes tenet asimili, quod tenebat. Illi de Tuscia cum Bononiensibus homines equites, quos habere valeant, mittunt Romam, sic quod Bononienses trecentos homines equites dirigunt nunc ad presens et, secundum quod dicitur, utraque pars valde fortis de gentibus est in Roma. Tamen, ut aparet, facta domini imperatoris ad duo pendent: primo ad id, quod summus pontifex facere volet de coronacione ipsius, qui usque nunc pro eo bene agere non videtur; secundo quod, qui maiores sumptus facere poterit et plus[a]) . . . hoc

210 a) Ein Wort fehlt Or.

210 1) D. h. doch wohl der Brief vom 4. Juni?

modo morari, huius facti penitus victor erit. Et per huius modi viam sanctum Petrum et sanctum Angelum sic tenendo videtur, quod dominus rex Robertus consumare dominum imperatorem intendat, sic quod eius facta plus[a]) . . . non procedant. Nuper autem quedam galea Francisci Aurie de Sicilia venit, cuius gentes enarrant dominum regem Fredericum concessisse stantarium de galeis triginta et quod in eius colloquio dixit se fore cum domino imperatore concordem ac cum eo parentatum fecisse de quadam filia ipsius domini imperatoris uni eius filio et quod cum istis galeis cum hominibus sexcentis equitibus intendit versus Romam dirigere suos gressus in ipsius imperatoris auxilium et favorem, que nova valde videntur extranea nec his bene potest tribui plena fides. Potius creditur ipsum hec facere pro existendo paratum ac volendo, quod, quicunque illorum vinceret, aut dominus imperator aut dominus rex Robertus, eum bene inveniret de suis gentibus preparatum ac totam eius terram optime preparatam et etiam ordinatam.

Commune nostrum facit galeas VI pro uno mense parari, de quibus est ammiratus mandato domini imperatoris dominus Bernabas[b]) Aurea, quas credimus fore paratas ac separare hinc ad medium mensem Julii proxime venturum. Pisani quoque iam armaverunt alias VI galeas ituras in comitiva cum istis. Preterea dominus rex Robertus galeas armatas in mari quinquaginta dicitur habiturus. Sic videtur, quod eius facta valde tendant[c]) ad mare, quoniam, si mare perderet, facta sua in magno casu ac grandi periculo iminerent. Illi de regno et specialiter gens minuta generaliter dominum imperatorem desiderant et afectant.

Lumbardi quoque permanent isto modo pro Mediolano cum comite Guarnerio, qui pro domino imperatore in Lumbardia est vicarius generalis et cum marchione Montisferrati ac domino Philippo de Sabaudia et cum aliis terris existentibus in obedientia domini imperatoris sunt in exercitu circa Papiam et illam obsederunt et usque ad muros civitatis depopulati fuerunt. Et secundum quod firmiter dicitur, oportet, quod in eorum manus perveniat per hunc mensem aut per

b) So statt Bernabo. c) So Or.

concordium aut per quemcunque alium modum. Et ipsa veniendo ad domini imperatoris mandata valde videtur, quod eius facta bene et viriliter stabunt in partibus Lumbardie. Qua quidem accepta creditur, quod versus Alexandriam et Ast fuerint accessuri, que se m[elius] (?) posse tueri creduntur. Et quando sic foret, quod in manus imperii pervenirent, postea nulla foret in Lumbardia rebellio contra ipsum, sic quod dominus rex Robertus de Lumbardia et partibus Pedemoncium foris esset.

Pisani vero propter imperatorem sunt in debito magno subpositi et stare videntur maxime stupefacti, sic quod, qui cum eis haberet aliquid facere, secure posset facere facta sua, sine quod oporteret de ipsis aliquid pertimere, nec de comuni nostro similiter, quia, si de guerra et briga unquam fuit male paratum, veraciter modo estat, quoniam inter nos valde male sumus dispositi et etiam ordinati. Unde qui in factis Sardinie nunc vellet intendere, nunquam fuit locus nec tempus de hoc tam congruum, ut est modo ob timorem aliarum gentium quam Sardorum. Et sic erit, dum dominus imperator in tali condicione permanserit, ut tempore permanet in moderno. Conradus Aurea separavit de Janua circa medium mensem Madii causa eundi in Siciliam ad dominum regem Fridericum, qui nunc mixit litteras Januam confirmando parentatum inter dominum imperatorem et dominum regem Fridericum et etiam de ipsius itinere versus Romam cum galeis armatis viginti sex cum hominibus equitibus sexcentis . . . Dat. Janue die XXVII. Junii.

CKD Juli. Or. Pap. Ssp.

211. Kaiser Heinrich VII. ernennt den Grafen Heinrich von Flandern zu seinem Bevollmächtigten, mit Friedrich von Sicilien Bündnis und Freundschaft zu schliessen. Rom, Santa Sabina 1313 Juli 4.

Henricus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus. Notum facimus presencium inspectoribus universis, quod, cum per modum dilectionis amicicie[a]) et mutuam confederacionem principum inter subiectos pacis pul-

211 a) amice Hdsch.

chritudo, patrie commodum, terrarum et regnorum stabilitas et firmatio necnon quies et tranquillitas ac rei publice utilitas per consequens salubriter procurari speretur: confisi de fide, prudencia et legalitate nobilis viri Henrici de Flandria marescalci magne imperialis nostre curie consanguinei et fidelis karissimi, in presencia venerabilium Baldewini Treuarensis[b]) archiepiscopi, germani nostri, Henrici Tridentini cancellarii nostri et fratris Nicolai Botrontini[1]) episcoporum ac illustrium Rudolfi comitis Palatini Reni, ducis Bauerie[b]) et Amedei comitis Sabaudie, principum nostrorum carissimorum, ac spectabilium et nobilium virorum Ludeuici de Sabaudia alme Urbis senatoris, Johannis comitis de Forest, et Robberti de Flandria, Joffridi de Liningen magistri curie nostre, ac Ditherii comitis Kaczenellembogen[b]), consanguineorum et fidelium nostrorum dilectorum ad hoc testium vocatorum constituimus facimus et ordinamus memoratum Henricum nostrum procuratorem legitimum et specialem presentem et in se hanc procuracionem voluntarie recipientem ad ineundum, tractandum et efficaciter faciendum procuratorio nomine predicto ad honorem Dei et sacrosancte Romane ecclesie unionem mutuam, amiciciam et confederacionem inter nos ex una parte et excelcentem principem Fridericum regem Trinacrie illustrem, amicum nostrum karissimum, ex parte altera, per omnem viam et modum, que sibi magis videbitur expedire, ac factam, initam et firmatam promissionibus, obligacionibus et penis quibuscumque, prout oportunum fuerit, necnon etiam iuramentis super animam nostram vallandum dantes ei in premissis et quolibet premissorum et ea etiam contingentibus plenam, generalem et liberam potestatem. Volumus etiam, quod predictus Henricus procurator noster ita plenam, generalem et liberam in premissis habeat potestatem, quod, si forte aliqui casus sive articuli essent, in presentibus necessario exprimendi, sine quorum expressione dicta unio, amicicia et confederatio tractari, fieri, firmari et perfici non valeret: omnes hii casus et articuli et quilibet eorum in presentibus comprehendantur et specialiter intelligantur, ac si in eis essent nominati parti-

b) So Hdschr.

1) Der bekannte Verfasser der relatio an Clemens V.

cularitor et distincti, promittentes firma, rata et grata habere, tenere et inviolabiliter observare omnia et singula, que in premissis ac quolibet premissorum dictus procurator in hiis duxerit faciendum. In cuius rei testimonium presentes litteras scribi et nostre maiestatis sigillo iussimus communiri. Dat. Rome apud sanctam Sabinam IIII. nonas Julii, indictione X, anno domini M° CCC° XII, regni nostri anno IIII°, imperii vero primo.

CRD 4387. Ein Heft Papier, 9 Folioblätter, von denen 7 beschrieben sind. Gleichzeitig, wohl aus der sicilianischen Kanzlei. Auf dem Rücken des letzten Blattes: Inter imperatorem et regem Fredericum ac regem Robertum. In der zweiten Urkunde erklärt Heinrich, dass durch den Grafen Heinrich von Flandern und Manfred von Claromonte, Grafen von Mohac: habentes super hoc tam a nobis quam ab ipso rege plena et specialia mandata ad invicem fecimus, inivimus, contraximus et firmavimus unionem, confederacionem et mutuam ac perfectam amiciciam per nos et ipsum regem ac nostros et ipsius heredes bona fide observandas perpetuo in hunc modum, videlicet, quod quia idem rex Fridericus promisit se nostrum verum et fidelem amicum existere et veluti bonus princeps et fidelis ac verus amicus tenetur imperatorem et amicum suum iuvare tam per terram quam per mare nos iuvabit, nos vice versa ipsum regem Fridericum, sicut imperator debet principem et amicum suum iuvare, similiter tam per terram quam per mare iuvabimus ac bonus et fidelis amicus et adiutor sibi erimus, promittentes ad invicem, scilicet unus alteri, in quantum commode fieri poterit consiliis, auxiliis et favoribus oportunis assistere propriis in expensis contra quoscumque reges, principes, barones, milites singulasque personas, civitates, comunitates, universitates, castra et loca cetera, quocunque nomine nuncupantur, exceptis sanctissimo in Christo patre domino Clemente divina providencia papa V° et sancta Romana ecclesia, quos tam nos quam idem rex Fredericus, ac illustribus principibus Philippo rege Francie et successoribus suis regibus Francie, quos nos imperator excipimus, et Jacobo rege Aragonum fratre predicti regis Friderici et successoribus ipsius regibus Aragonum, quos ipse rex Fridericus excepit et hoc in casibus et negociis propriis, ipsos reges Francie et Aragonum et ipsorum regna principaliter tangentibus, eo etiam de beneplacito nostro excepto, quod idem rex Fridericus, racione huiusmodi unionis, in Alamannia iuvare vel accedere non cogatur. Que omnia et singula supradicta per dictos procuratores vice nomineque nostro et dicti regis Friderici sollennibus stipulacionibus intervenientibus contracta, inita et promissa ad invicem et in animas nostras iuramento vallata ratificamus, approbamus et omnia habere tenere, observare et adimplere perpetuis temporibus promittentes. In cuius rei testimonium presentes litteras scribi et nostre maiestatis sigillo iussimus communiri. Dat. Rome apud sanctam Sabinam IIII. nonas Julii, indictione X, anno domini M°CCC°XII, regni nostri anno IIII°, imperii vero primo. Diese letztere ist vollständig gedr. Forschungen z. deutschen Geschichte XIX, 90 (No. 11 in Verbindung mit No. 10 S. 88 f.) Merkwürdig ist, dass zwei Fehler

sich in beiden Handschriften finden: 1. Terre sancte Christi Jhesu sanguine precioso respersam (statt resperse) und 2. in cuius memoria vehementi ad compassionem movemur, wo es doch vehementer heissen müsste.

212. Kaiser Heinrich VII. ernennt den Grafen Heinrich von Flandern zu seinem Bevollmächtigten, in betreff der Eheberedung zwischen seiner Tochter Beatrix und Peter, dem ältesten Sohne Friedrichs von Sicilien. Rom, Santa Sabina 1312 Juli 4.

Henricus divina favente clemencia etc. Notum facimus universis presentes litteras inspecturis, quod nos confisi de fide, prudencia et legalitate nobilis viri Henrici de Flandria marescalci magne imperialis nostre curie[1]) . . . constituimus, fecimus et ordinavimus, facimus et ordinamus eundem Henricum nostrum procuratorem legitimum et nuncium generalem et specialem presentem et in se huiusmodi procuracionem voluntarie suscipientem ad tractandum, contrahendum et perficiendum procuratorio nomine predicto sponsalia et matrimonium vel tractatum eorundem inter inclitam Beatricem filiam nostram karissimam ex una parte et spectabilem Petrum primogenitum excellentis principis Friderici regis Trinac[r]ie illustris amici karissimi nostri ex altera. Et ad promittendum, constituendum et assignandum[a]) dotem constituendam dicte filie nostre pro predicto rege seu filio suo contemplacione dicti matrimonii et versa vice ad recipiendum promissionem et assignationem donationis propter nuptias seu dotalicii pro nobis pro predicta filia nostra et ad suscipiendum obligacionem et cautelam predicte donacionis propter nupcias a predicto rege pro nobis et dicta filia nostra et ad obligandum nos curaturos et facturos, ut ipsa sponsalia et matrimonium compleantur et consumentur. Et ad iurandum in animam nostram procuratorio nomine predicto, diligenter nos attendere et curare debere, quod omnia et singula commissa effectualiter compleantur, et versa vice ad exigendum et recipiendum pactum et iuramentum a predicto rege pro predicto filio suo, quod predicta omnia et singula

a) assignandi Hdschr.

1) Wörtlich mit ein paar stilistischen unwesentlichen Änderungen und denselben Zügen wie No. 211.

compleantur cum effectu. Dantes eidem Henrico procuratori nostro generale et speciale, liberum et expressum mandatum ad contrahendum, tractandum et perficiendum, quecumque ad essenciam contractus huiusmodi sponsalium et ma[trimo]nii et[b]) ad ipsorum solennitatem requiruntur, ac omnia et singula faciendum, que nos ipsi faceremus et facere deberemus vel possemus et que natura et qualitas huius negocii exigit et requirit [pr]o predictis sponsalibus et matrimonio contrahendis et perficiendis, et omnia alia faciendum, que speciale requirunt mandatum. Et promittentes gratum, ratum et firmum nos semper habere, tenere et inviolalibiter observare, quicquid per predictum procuratorem et nuncium nostrum fuerit tractatum et ordinatum, ut supra, sub ypotheca omnium rerum nostrarum et contra ea, que memoratus procurator et nuncius noster fecerit circa prefata sponsalia, matrimonium, donacionis propter nupcias et dotis constitucionem et assignacionem ac obligacionem nostram, per nos vel alium ullo umquam tempore directe vel indirecte seu quomodolibet non venire, immo potius facturos et curaturos, ut premissum est, omnia et singula supradicta per nos et dictam filiam nostram fieri et compleri. In cuius rei testimonium presentes litteras maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Dat. Rome apud sanctam Sabinam, IIII. nonas Iulii, indictione X, anno domini MCCCXII, regni nostri anno quarto, imperii vero primo.

CRD 4387. Gleichz. Abschr. Papier. Gedruckt aus unserer Quelle von Schwalm, MGH Constitutiones IV No. 817. Am Rande von der gleichen Hand zu Baiuorie durchstrichen: In hystoriis Longobardorum dicitur Baueria, Barroaria, ut dux Barroariorum. In einer hierzu gehörigen Urkunde (vollständig gedruckt Forschungen XIX, 88 mit Datum 5. Juli) erklärt Heinrich VII. am selben Tage, dass durch die beiderseits ernannten Bevollmächtigten Graf Heinrich von Flandern und Manfred de Claromonte: sponsalia et matrimonium per verba de presenti iuxta sacrorum canonum instituta inter inclitam Beatricem filiam nostram karissimam ex parte una et spectabilem Petrum prefati regis Friderici primogenitum ex altera contraximus et firmavimus cum dote et dotalicio seu donatione propter nuptias, quas statuendas duxerimus, et secundum quod idem comes procuratorio nomine predicti regis Friderici arbitrio nostro ordinandum commisit tam in quantitate et modo securitatis et assignacionis quam de loco vel locis, in quo vel quibus, in quacumque parte terre dicti regis, quam habet vel habiturus est, ipsam dotem et donacionem propter nupcias seu dotalicium voluerimus

b) In der Hdschr. folgt: eorum, que.

assignari. In cuius rei testimonium presentes litteras scribi et nostre maiestatis sigillo iussimus communiri. Dat. Rome apud sanctam Sabinam IIII. nonas Julii, indictione X. anno domini MCCCXII, regni nostri anno IIII, imperii vero primo.

213. Kaiser Heinrich VII. ernennt König Friedrich von Sicilien zum Reichsadmiral. Rom, Santa Sabina 1312 Juli 4.

Henricus divina favente clemencia etc. illustri Friderico regi Trinacrie principi et amico suo karissimo salutem et sincere dileccionis affectum. Multipharie multisque modis in omni mansuetudine et lenitate studia et vias exquirimus, per que miserabilis orbis condicio status instabilis dudum varie fortune livoribus lacessita ac frequenti tyramphorum mutabilitate depressa, propulsis undique turbacionibus et quiescentibus nephariis mocionibus, que ubique terrarum et quoque locorum flante errorum turbine procellarunt, ad prioris culmen honoris, pacis et quietis ocia reducantur, ecclesie sancte Dei promoveatur gloria et procedat tuicio et devocio fidei christiane, rebellium supprimatur intencio et contradictores ecclesie contremiscant, pereat scismatica pravitas et detestabilis pravitatis heretice superesticio ac fides Mahmettica confundatur, percurrat maris undas secura navicula firmis armata remigiis et, dum imperii adheret anchoris, committat impavide vela ventis. ad que, licet desideremus in hiis nostram adhibere presenciam, ut, quo mente ferimur, ibi presencialiter existentes divina fulti potencia proprios pro evidencia operis explicaremus affectus: tamen quia adesse in omnibus ingruencium negociorum universalis imperii varietas non permittit, eos in talibus mature assumimus in sollicitudinis nostre partem, quos magnanimitas, potencia et voluntas insimul concurrentes decorant et reddunt iuxta cor nostrum per rerum experienciam comprobatos. Igitur quia vobiscum affinitatem, unionem, confederacionem ac mutuam amiciciam contraximus et fecimus nuper, quas credimus perpetuo duraturas, et q[uia] s[pera]mus vos in premissis, ad que specialis animi compunccio nos cohartat, iugi fideli et legali exercicio et conamine domino permittente perficere, ideo ad vos nostre convertimus[a]) deliberacionis intuytum et in vestrarum consideracione dotium vobis a Deo

[a]) aciem mentis et fügt Druck hinzu.

in abundancia concessarum de ipsius omnipotentis immensa benignitate sperando nostre mentis anxietate vacante vos premissorum intuytu et ob causas predictas supremum et generalem nostrum et sacri Romani imperii facimus maris et constituimus, quoad vixeritis, admiratum et officium admirati, imperii curam in hoc et omnia et singula, que ad ipsum officium pertinent et pertinere consueverunt et debent, tam in mari quam in terra bene, legaliter et fideliter exercendi, administrandi, procurandi et exequendi per vos et alios, prout honori, commodo et augmento nostro, imperii et reipublice expediens fuerit et etiam oportunum, vobis committimus plenam et liberam potestatem[b]), recepto a spectabili viro Manfrido de Claromonte comite Mohac, senescalco vestro, dictum officium vestri procuratorio nomine acceptante de ipso officio, ut premittitur, bene, fideliter et legaliter exercendo in animam vestram debito iuramento. In huius rei testimonium presentes litteras conscribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Dat. Rome aput sanctam Sabinam IIII°. nonas Julii, indictione X, anno domini M°CCC°XII°, regni nostri anno IIII°, imperii vero primo.

CRD 1387. Gleichz. Abschr. Pap. Gedruckt Forschungen z. deutschen Geschichte XIX, 91 f. Am Schluss hat der Druck: In cuius rei testimonium etc. Data ut supra in precedenti prima (dort 5. Juli). Einige unwesentliche Abweichungen habe ich nicht vermerkt.

214. Kaiser Heinrich VII. teilt Venedig, [Pisa und Genua] die Ernennung Friedrichs von Sicilien zum Reichsadmiral mit und befiehlt, ihm in Reichsangelegenheiten zu gehorchen. Rom, Santa Sabina 1312 Juli 4.

Henricus divina favente clemencia etc. egregio viro duci et nobilibus ac prudentibus viris sapientibus, consilio et communi Venetorum ac omnibus aliis et singulis sacri Romani imperii fidelibus ceterisque, ad quos littere presentes pervenerint, graciam suam et omne bonum. Habentes ad personam illustris Friderici regis Trinacrie principis et amici nostri karissimi utpote nobis affinitate et amicicia cara coniuncti sincere dilectionis affectum ac sperantes fiducialiter, quod officium sibi commissum laudabiliter exercere debeat, ipsum

213 b) Druck hat facuitatem.

supremum et generalem nostrum et sacri Romani imperii fecimus maris et constituimus admiratum ac officium admirati imperii, curam super hoc [et] omnia et singula, que ad ipsum officium pertinent . . .[1]) Ideoque universitatem vestram rogamus, monemus et hortamur attente, vobis nichilominus districte precipiendo mandantes, quatinus eidem admirato vel substituto seu substitutis suis in omnibus, que ad dictum officium spectare noscuntur, pareatis devote et efficaciter intendatis. Alioquin penas, quas idem rex iuste in rebelles inflixerit, ratas habebimus et faciemus actore Domino inviolabiliter observari. In cuius rei testimonium presentes litteras scribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Dat. Rome apud sanctam Sabinam, IIII. nonas Iulii, indictione X, anno domini MCCCXII, regni nostri anno IIII, imperii vero primo.

Henricus etc. nobilibus et prudentibus viris vicario, ancianis, consilio et comuni Pisano ac omnibus aliis et singulis sacri Romani imperii fidelibus, ad quos presentes littere pervenerint, graciam suam et omne bonum.

Habentes etc. per omnia sicut supra.

Henricus etc. nobilibus et prudentibus viris vicario, abbati, consilio et communi Ianue ac omnibus aliis et singulis sacri Romani imperii fidelibus, ad quos presentes littere pervenerint etc.

CRD 4387. Gleichz. Kopie Papier. Aus unserer Quelle gedr. Schwalm in MGH Constitutiones IV, Nr. 820.

215. Kaiser Heinrich VII. erklärt nach Schilderung des feindseligen Verhaltens, das König Robert in Rom und sonst gegen ihn gezeigt, diesem den Krieg und fordert König Friedrich als Reichsadmiral auf, ihm Hülfe zu leisten. Rom, Santa Sabina 1312 Juli 4.

Henricus etc. illustri Frederico regi Trinacrie principi, amico et admirato suo karissimo salutem et sincere dilectionis affectum. Cum iusticiam colimus, excessus corrigimus, bene meritos [prem]iamus[a]), nostrum floret imperium, et delin-

215 a) prem kaum zu erkennen.

214 [1]) Der Text stimmt fast wörtlich mit dem des voraufgehenden Stückes.

quendi audaciam aliis tollimus, cum contra criminosos procedimus ipsorum facinora penis debitis corrigendo. Sane notum fieri vestre volumus amicicie, quod, cum Robbertus rex contra nostram regiam et imperatoriam maiestatem plura et gravia commiserit sine omni iusta vel racionabili causa, eciam colore excusacionis carente, tam in Urbem Iohannem fratrem suum et gentem mittendo, ut coronacionem nostram penitus impediret, homines nostros hostiliter sepius invadendo et occidendo ac in presencia nostra in transitu Pontis Mollis sagittando, portas, vicos et alia loca, quibus ad basilicam sancti Petri accessus consuevit haberi, muris, barris et armatorum custodiis obstruendo, ut prefatam nostram coronationem contra Deum et iusticiam in dedecus et contemptum sancte Romane ecclesie et illusionem decreti sanctissimi patris domini Clementis pape V. necnon sacri Romani imperii preiudicium et gravamen possent efficaciter impedire, quam alibi per Ytaliam civitates nostras, castra et terras imperii invadendo et occupando, cum nobis et imperio rebellibus contra nos et imperium societates, uniones, ligas et conspiraciones privatim et publice faciendo, et alia plura commiserit, que omnia notoria sunt et que nulla possunt tergiversacione celari, propter que ipsum in crimen lese maiestatis ipso facto non est dubium incidisse: nos igitur, ne tanta crimina remaneant impunita et sic facilitas venie aliis in poster[um] incentivum tribuat delinquendi, ipsum Robbertum regem sepedictum inte[n]dimus declarare secundum consuetudinem curie nostre in crimen dicte lese maiestatis ipso facto incidisse, bellum iustum ex iam dictis causis eidem indicendo. Et quia non valeret nostre declaracionis disposicio, nisi ipsa congruis remediis executioni demandaretur, providimus ad correctionem et punicionem predictorum reges, seculi principes, duces, marchiones, comites, barones et alios fideles imperii convocare, qui tam iure divino [et] naturali quam nostro civili ac debite equitatis exigencia tenentur in predictis nos iuvare et sepedictum Romanum imperium, quod umbra alarum suarum omnes alios seculares principes protegit et excivit[b]). Quare considerata per nos vestra fama laudabili [et] affectione purissima, quam vos et

[b]) excedit hat Hdschr.; von Schwalm obige Ergänzung.

vestri antecessores ad sanctam Romanam ecclesiam et imperium hactenus habuistis et adhuc habetis, super memoratis vestra auxilium et consilium invocamus, vos requirentes, quatinus prout de iure et ex officio vestri admiratii tenemini, vestras partes interponatis, ut correctis prefatis excessibus sepedictus Robbertus rex alia similia et exemplo pene ipsius quilibet alius contra nos, successores nostros et sacrum Romanum imperium formidet temere attentare, ipsumque taliter habeatis, ut formidine pene de cetero tale sit delinquere volentibus in exemplum. In cuius rei testimonium presentes litteras scribi et maiestatis nostre sigillo iussimus communiri. Dat. Rome aput sanctam Sabinam, IIII. nonas Iulii, indiccione X, anno Domini MCCCXII, regni nostri anno IIII, imperii vero primo.

CRD 4387. Gleichzeit. Kopie Pap. Aus unserer Quelle gedr. von Schwalm in MGH Constitutiones IV Nr. 821.

216. Prokurator Johannes Lupi an Jayme II.: Umgestaltung der Zehntbulle für Aragonien und Kastilien; Krönung Kaiser Heinrichs; Verbindung mit Friedrich von Sicilien; Verhandlungen des Böhmenkönigs mit Ungarn gegen König Robert; Vertreibung der Deutschen aus Avignon; Ermordung des Petrus de Guastone; Vertrag von Pontoise; Entschädigungsanspruch Philipps d. Sch. wegen der Verwaltung der Templergüter; Exkommunikation von Einwohnern von Valence. (1312) Juli 19.

Excellencie vestre et dominacionis recepi literas per vos michi secundo transmissas die martis XV. kalendas Augusti. Quorum serie intellecta vobis notifico, quod ad instanciam nunciorum regis Castelle et meam dominus papa mandavit clausulam illam, in qua fiebat mencio de obligacione et promissione per vos fienda de non facienda tregua vel pace cum rege Granate vel aliis Sarracenis absque assensu sedis apostolice et licencia speciali, de literis concessionis decime ex toto deleri seu etiam ammoveri. Clausula vero, de qua supra fit mencio, incipit: ‚Preterea idem rex ante alicuius solucionis inicium' etc. et protenditur usque ad locum illum, ubi dicitur: „Quo circa discrecioni vestre per apostolica scripta manda-

mus' etc. Ita quod non est intencio domini pape per vos vel per regem Castelle super hoc obligacionem vel promissionem cum literis vel sine aliquo interponi. Est eciam concessa decima simpliciter regi Castelle sicuti et vobis, ita quod nulla fit mencio de custodia maris. In ceteris note literarum remanent sicut prius. Unde cum hec sit mutata, de novo placeat vestre celsitudini me per vestras literas certum reddere, si forsan cum amocione et coreccione predictis vel cum quibus prosequar literas vel dimitam. Nam quousque vestram secundam habuero iussionem, a requirendis ipsis iuxta mandatum vestrum desistam.

Sane rumores curie, quos ad vestram decet deduci noticiam, et qui communiter referuntur, sunt infrascripti. Asseritur pro constanti, quod rex Romanorum secunda die presentis mensis Julii[1]) recepit diadema in ecclesia Lateranensi et de hoc multi cardinales literas receperunt. Item communiter dicitur, quod matrimonium est firmatum inter filium primogenitum domini Frederici regis illustris et filiam imperatoris, de quo fautores domini regis Roberti communiter turbati videntur. Insuper dicunt quidam, quod rex Robertus dubitat se absentare de regno Apulie, quo ad presens, pro eo, quod rex Boëmie, filius imperatoris, habuit noviter parlamentum et vistas cum rege Ungarie, nepote predicti regis Roberti, et certa pacta et conveneciones sunt inita inter eos et suspicatur, quod, si rex Robertus abesset, terra illa invadetur per ipsum regem Ungarie, cum in ea se aserat ius habere tanquam filius primogeniti filii domini Karoli regis quondam. Et ex hoc rex Robertus dicitur esse satis perplexus.

Preterea noveritis, quod die veneris, que fuit [nonas] Julii, fuit voce preconis edictum publicatum Auinione, quod omnes Teotonici tam clerici quam layci, cuiuscumque status et condicionis existerent, per totum diem sabbati sequentem sub pena et periculo corporum et bonorum omnium exivissent terram et iurisdicionem atque[a]) districtum regis Roberti predicti. Et omnes exiverunt et recollegerunt se in comitatu

a) adque Or.

[1]) Ein merkwürdiger Irrtum. Die Krönung fand am 29. Juni statt.

Uenexini[2]), qui est terra ecclesie, exceptis duobus, qui reperti capti fuerunt per officiales regis, set elapsis tribus diebus ad noticiam domini pape hoc deducto ipse dominus papa fuit valde turbatus et increpavit fortiter senescallum Prouincie et statim fuit contrarium proclamatum, videlicet, quod nullus sub periculo persone et rerum aliquam iniuriam vel gravamen infferret Teotonicis in personis vel rebus, ymo plena securitate gauderent.

Insuper noveritis, quod Petrus de Gauastone Vasco[3]) quondam, comes de Cornouaylla, qui, ut dicitur, erat causa sive occasio discidii et discensionis inter regem Anglie et barones suos, est interfectus et decapitatus. Modus vero interficiendi, ut dicitur, fuit iste: Nam cum ipse esset obsessus in quodam fortissimo castro, in quo satis ad longum tempus poterat se et suos tueri, inductus per quendam nobilem de exercitu, qui fuerat sibi familiaris, credidit se ei, sub hoc tamen pacto, quod ipse Petrus nullum dampnum reciperet in persona sua, set, si usque ad certum tempus conveniret cum nobilibus terre, ipse esset liberatus omnino, sin autem, reduceretur illesus ad castrum illud in eo statu, in quo erat ante. Cumque per aliquos dies quasi liber venando et spaciando fuisset cum illo nobili, quadam die fuerunt in domo sive curia cuiusdam clerici. Et ille nobilis finxit se longius ire et dixit ei, quod remaneret in domo illa cum certa comitiva, quia ipse debebat intrare quandam civitatem in vicino, quod et factum est. Eadem nocte venit quidam alius comes cum multitudine armatorum et cepit et decapitavit eum. Dominus vicecancellarius[4]) cardinalis et camerarius domini pape, qui ex ista causa ibant in Angliam, adue sunt Parisius, expectantes voluntatem domini pape super hiis, que acciderunt.

Viste et parlamentum, ut dicitur, inter regem Francie et Anglie sunt en Pontoy[5]) et aseritur, quod comes Niuernensis filius comitis Flandrensis est condempnatus in illo parlamento

[2]) Die Grafschaft gehörte der Kirche.

[3]) Vgl. hierzu u. a. Recueil XXI. 33. 38.

[4]) Arnaldus Novelli. Kardinalpriester von S. Prisca und Bischof Arnald von Poitiers. Vgl. Reg. Clementis V. Nr. 8786 ff.

[5]) Vgl. Funck-Brentano, Philippe le Bel en Flandre (1896) p. 261 ff. über den Vertrag von Pontoise.

ad amisionem comitatus pro eo, quod anno isto circa festum nativitatis domini violaverat carceres regis et receperat de prissione.[b])

Item dicitur, quod rex Francie pro expensis, quas se fecisse aserit, in prosecucione negocii Templariorum quondam exigit ab hospitalariis duodecies centum milia librarum, alias non traditurus eis possessionem bonorum.

Dominus papa citavit Valentinenses super[6]) iniuriis et offensis sibi et curialibus suis illatis et excommunicari fecit aliquos nominatim. Et nichilominus notificavit eis, quod volebat in isto negocio procedere ut in notorio. Et ut possent tute venire, prestitit eis securitatem per literas bullatas, inibens districte sub gravisimis penis, quod nullus eos ofenderet, veniendo, stando et redeundo. Terminus vero citationis est dies lune post festum beate Marie Magdalene. Set aliqui iam venerunt. Insuper noveritis, quod dominus papa cum assensu et voluntate prelatorum terrarum regis Castelle, qui erant in curia, et cum conssenssu cardinalium concessit tercias regi Castelle ad triennium, ut dicitur, in subsidium guerre, set nondum sunt facte littere . . . Datum apud Albarufum iuxta Malausanam XIII. kalendas Augusti.

CRD Juli. Or. Pap. Ssp.

217. Christian Spinula an Jayme II.: Abzug Heinrichs VII. und des Prinzen Johannes aus Rom; Aussöhnung der Colonna und Orsini und ihre Senatoren; Jacob Arlotti Volkskapitän; Bestrafung der Colonna und Orsini; Heinrich VII. vor Florenz; Stärke beider Heere. Genua (1312) Oktober 3(?).

Quedam litera de Viterbio nostro archiepiscopo missa fuit, in qua continebatur, quod, postquam dominus imperator ac dominus Johannes frater domini regis Roberti ab Urbe discesserunt Romana, Colonneses et Ursini concordes insimul extiterunt et ex eorum domibus duos fecerunt senatores, videlocet Dumfrancischum de Monte[1]) de Ursinis et Sarram de

216 b) So konstruiert Or.

---

216 [6]) Die ihn und die Kurie auf dem Wege vom Vienner Konzil schlecht behandelt hatten; vgl. Reg. Clementis V. Nr. 8837.

217 [1]) D. h. de monte Giordano.

Columna[2]). Die vero mercurii proxima preterita, octo dies fuerunt, quod, dum ipsi senatores Capitolium ad exercendum officium senatus vellent ascendere, Romanus populus clamoribus et lapidibus irruentes in eos usque ad turrem Johannis Bobonis, ad quam venerant Capitolium ascensuri, turpiter profugarunt usque ad apotheeas pannorum et Capitolium reddeuntes ad clamorem nobilem virum Jacobum domini Johannis Arlotti sibi capitaneum elegerunt. Et hodie legi literas, que de Urbe misse fuerunt, continentes, quod Romanus populus nobiles illos principales de Urbe, scilicet Ursinos et Colonenses ad emendacionem [a]) omnium domorum, que in Urbe combuste fuerunt, elapsis temporibus ipsis ad hoc causam dantibus compellebant. De facto exercitus domini imperatoris et Florentinorum credo, quod non minus quam ego vestra serenitas vere novit . . . Hec tamen scribere volui ad cautelam, quod dominus imperator habet duo milia equitum vel circa et circiter [b]) quindecim milia peditum. Et imperiales procedunt usque ad muros Florentie clamantes cotidie: bellum, bellum! Florentini vero iam quatuor milia equitum congregarunt et sexaginta milia peditum[3]). Et sapientes Florencie deliberaverunt concorditer cum domino imperatore bellum committere, set dies belli, nisi a paucissimis, quatuor videlicet de sapientibus Florentinorum et duobus Lucensium et reliquis duobus Senensium, ignoratur. . . Dat. Janue die III(?)[c]) Octobris.

CRD 12748. Or. Pap. Ssp.

218. Ritter Guilbertus de Sintellis an Bernardus de Aversone: Heinrich VII. ist in S. Casciano mit wenig Truppen; tägliche Kämpfe um die vom Kaiser genommenen Burgen; Prinz Johannes wird erwartet; dann soll Schlacht stattfinden; Bemühungen in der sardinischen Sache; San Gemignano (1313) Januar 1.

Amicicie vestre facimus manifestum, ut de processibus Alamanie regis sitis plenarie informatus, quod ipse est et cum modica gente in exercitu apud s. Cascianum prope Florenciam

217 a) Hier folgt extünent; doch überflüssig? b) ciciter Or. c) Sehr unsicher, weil verwischt.

217 2) Für dieses und das Folgende sei auf Gregorovius VI[4], 73 ff. verwiesen.
3) Vgl. die Ziffern Gregorovius VI[4], 81 Anm. 3.

per VIII miliaria et aliqua castra comitatus Florencie cepit, ad que nos cum militibus ligue nostre, cum simus circa m., continue equitamus et dampna inferimus iuxta posse et in adventu domini Johannis fratris domini regis Roberti, quem cum VIII^{c} equitibus continue expectamus, credimus habere prelium cum rege predicto, quia sic est per illos de Tuscia stabilitum. Insuper vobis presentibus [notific]amus, quod cum amicis nostris de Tuscia super negociis domini regis Aragonum Sardinee et Corsice contiuue et sollicite procuramus, licet in generalibus consiliis, cum ad civitatem Florentie et Luce personaliter adhuc non fuerimus, quia adhuc non processimus ultra. . . Dat. in sancto Geminiano die VI. Januarii.

CRD 10323. Or. Pap. Ssp.

219. Clemens V. nennt Heinrich VII. zum erstenmal Kaiser. Avignon (1313) Februar 8.

. . . Ex tunc non fuit consistorium usque ad sequentem tunc diem veneris,[1]) in quo quidem secreto consistorio imperatorem Romanorum nominavit imperatorem et dixit se eum habere pro imperatore. Antea autem non nominabat eum imperatorem sed regem Romanorum, eo quod ante receptas litteras apostolicas fuerat alibi quam in ecclesia beati Petri Rome coronatus. Dicitur etiam, quod et in ipso secreto consistorio dixit se concessisse civitatem Ferrariensem regi Rotberto . . . Dat. Auinione VI. idus Februarii.

CRD 10642. Or. Pap. Ssp. Vollständig gedruckt Finke, Papsttum u. Untergang des Templerordens II S. 216. Der wirkliche Grund der Zögerung ist oben natürlich nicht angegeben. Vgl. die interessante Beglückwünschung, die Clemens dem Kaiser zur Krönung sandte, wobei er sich aber zugleich beklagt, dass Heinrich auf seinen Vorschlag, Schiedsrichter zwischen ihm und Robert zu ernennen, nicht eingegangen ist und ohne Vorwissen des Papstes seine Tochter mit einem andern verlobt hat. Otto in Quellen und Forschungen aus italien. Archiven und Bibliotheken 1906 S. 339 ff.

220. Christian Spinula an Jayme II.: Heinrich VII. in Poggibonsi: seine Streitkräfte: Verhalten der Liga: König Robert soll das Vikariat von Tuscien haben: traurige Lage der Pisaner: ihre Kaisertreue: Ermordung eines päpstlichen

219 [1]) Am 26. Januar.

Nepoten; Friedrich hat dem Kaiser Truppen und Geld gesandt; deutsche Truppen mit dem König von Böhmen und dem Herzog von Österreich werden erwartet. Genua (1313) März 1.

Dominus imperator retrorsum de obsidione Florentie, qua elapso tempore fuerat, se atraxit et acessit ad quoddam castrum, quod Podiusbonici nuncupatur. Quod quidem diu distructum extiterat per dominum regem Karolum avum domini regis Roberti, quoniam ibi magna quantitas gentium Guibellinorum omnium morabatur illudque rehedificari facit et ibi habitare omnes gentes, que ad standum ad planum se traxerant circa ipsum, facitque ipsum Imperialem Podium[1]) apellari. Qui quidem dominus imperator habere potest inter totam gentem homines equites circa mille et quingentos, ex quibus quingenti Ultramontani sunt. Florentini, Senenses, Lucenses et eorum liga nolunt se invenire in campo cum ipsis [set] eos equitare, ire et redire permitant ad eorum liberam voluntatem, apparendo ipsis, quod per talem viam . . .[a]) debeant se tuentes. Dicta quoque liga eorum legatores ad dominum regem Robertum miserunt, eum requirentes pariter et precantes, quod vicariam de Tuscia percipere debeat sub certis pactis cum perogativa maxima dicti regis, quam quidem per Guelfos[b]) istarum partium ipsum dicitur accepisse. Tamen adhuc rei veritas ignoratur.

Pisani vero in peiori statu et condicione, quam diutius fuerint, nunc versantur, quoniam dominus imperator eos comedit tota die, sic quod in grandi pauperie comorantur et nisi quod, si aliud de domino imperatore contingeret, vident se mortuos et desertos[c]), ipsi hoc pati aliqualiter non valerent, set postquam tam[d]) . . . sunt, potius uxores et filios consumarent, quin eum adiuvent suo posse. Galeas[e]) vero aut aliquod lignum grossum non habent in mari.

Preterea[2]) nepos summi pontificis, qui comes erat Romagne, ei deferens quandam quantitatem monete gran-

---

a) Ein Wort fehlt Or. b) Guellos Or. c) disertos Or. d) Es folgt an mit Abkürzungsstrich, was ich nicht deuten kann. e) gal. mit Abkürzungsstrich.

1) Poggibonsi, von Heinrich Mons imperialis genannt.

2) Vgl. hierzu die Bannbulle in Reg. Clementis V. Nr. 10355 und Eitel, D. Kirchenstaat unter Klemens V. S. 168 f. Der Nepote war Raimund Ath d' Aspello.

dissimam, videlicet florinos centum milia aureos, Bononiam acessit veniens inventoque, quod Bononienses centum et quinquaginta homines equites in auxilium Parmensium dirigebant, credens ire securius cum dicta moneta se in eorum posuit comitivam. Homines vero de Rigio, qui sunt inter Bononiam et Parmam ac eorum inimici existunt, scientes, quod Bononienses istos homines equites dirigebant, ipsis fecerunt insidias et omnes eos ceperunt et etiam peremerunt. Interfecerunt etiam predictum nepotem summi pontificis et totam pecuniam deportarunt.

Insuper illustris dominus rex Fridericus excellencie vestre frater corporea sospitate perfruitur in Messana et ad dominum imperatorem direxit dominum comitem Manfredum de Cremonti[f]) cum hominibus equitibus centum in galeis IIII ac florenis aureis sexaginta milia. Multumque manutenere cepit predictum dominum imperatorem et cum domino rege Roberto in suspicione grandissima perseverat. Dominus quoque imperator quamplures direxit nuncios cum magna quantitate literarum versus Alamaniam, qui per Januam civitatem eorum itinera direxerant, ob habendum subsidium de militibus et moneta, que ipsi nunc est maxime oportuna. Et publice dicitur, quod rex Boëmie filius eius est ad eum cum magna quantitate militum accessurus et dux de Austeriches a simili accedere dicitur cum mille militibus, ducens ei sororem suam, quam ipse dominus imperator in uxorem acepit, qui, ut asseritur, per totum mensem Madii proxime venturum in istis partibus esse debent. Quare si venerint, dominus imperator esse poterit in statu prospero atque alto, si vero non venerint, in maximo dubio et periculo videtur eius condicio sive status. Alia nova non habentur ad presens vestre celsitudini rescribenda.[4]) . . . Dat. Janue die prima Marcii.

CRD 10842. Or. Pap. Ssp.

221. Christian Spinula an Jayme II.: Heinrich VII. in Pisa in Erwartung seiner Verwandten und neuer Truppen; Sieg

[f]) Statt Claremonte.

---

[4]) Zeigt noch den Tod seines Freundes Obertus de Volta an. Dieser hatte Beziehungen zu Jayme II. Vgl. Capmany, Memorias historicas de Barcelona IV, 14 und Caro, Genua u. d. Mächte am Mittelmeer II, 163.

Werner von Hombergs bei Quaterdeni; tapfere Haltung der Toskaner; König Robert Vikar auf 10 Jahre; Zitation Roberts und neue Strafgesetze; Forderung Heinrichs an Genua, ihm Schiffe zu stellen; falls die deutschen Truppen kommen, bleibt Heinrich Sieger. Genua (1313) April 23.

Dominus imperator circa medium mensem Marcii venit Pisas[1]) ibique nunc temporis moram trahit cunctisque suis gentibus licenciam contulit abeundi, salvo quadringentis[a]) militibus Ultramontanis, quos pro eius custodia secum tenet. M[isi]t autem fratrem eius dominum episcopum Treuirensem ad partes Alamanie ob habendum exinde subsidium et iuvamen. Et nunc asseritur, quod eius filius rex Boëmie ad eum cum grandi quantitate militum nunc accedit. Et etiam dux Austerliche acedere dicitur cum maxima militum quantitate, ducens ei sororem suam, quam ipsi domino imperatori prebuit in uxorem. Similiter facere venire dicitur matrem suam[2]), que quampluribus baronis et bonis militibus venire dicitur sociata, que per totum mensem Madii debere dicuntur in civitatem Mediolanum penitus appulisse.

Preterea comes Guarnerus[3]), qui est in Lumbardia pro domino imperatore vicarius generalis circa,mensis Aprilis inicium una cum marchione Montis ferrati, equites habentes quingentos, inter Ast et Alexandriam (circa) quoddam castrum, quod nominatur Quaterdini (?), obviaverunt seneschallo[4]) domini regis Roberti habenti milites, ut asseritur, octingentos quadam die et circa horam vesperarum alteris adventum ignorantibus alterorum, ibique fuerunt duriter preliati set finaliter campana[b]) remansit comiti et marchioni predictis.[5]) Nunc autem terram domini regis Roberti vadunt viriliter perquirendo et castra plurima iam ceperunt.

Illi vero de Tuscia usque nunc se a domino imperatore nobiliter defenderunt ac recuperaverunt omnia castra, que

[a]) quadrigentis Or. [b]) So Or.

---

[1]) Genauer am 10. März.

[2]) Vgl. Kopp, Gesch. d. eidgenöss. Bünde IV, 1, 228.

[3]) Der berühmte Werner von Homberg.

[4]) Hugo de Baux.

[5]) Anders die Darstellung des Albertino Mussato u. a. Vgl. Barthold, D. Römerzug Heinrichs . . . (1831) II, 347.

perdiderant, salvo Podium Bonicium, quod dominus imperator bene munitum permixit[b]) etiam cunctis necessariis bene fultum et ipsum facit Montem imperialem vocari. Habent enim predicti de Tuscia legatos suos in curia domini regis Roberti et usque ad omnes decem ei vicariatum de tota Tuscia contulerunt sub certis pactis, pro ipso domino rege utilibus atque magnis. Quem quidem vicariatum percepit et nunc de militibus facit celere paramentum, quos illuc cum fratre suo vult dirigere festinanter. Insuper dominus imperator citavit ipsum dominum regem Robertum, quod sub pena feudi pro primo, secundo et tercio termino et peremptorio se coram eius presentia debeat presentare ac sub pena terre, quam ab imperatore tenet, sentenciam contulit contra ipsum. Ultra fecit leges de novo, quod quelibet curia, quilibet rector et quilibet magistratus per acusacionem vel denunciacionem teneatur et debeat procedere contra quoscumque rebelles et inobedientes imperio[6]). Non tamen hoc bene scio reserare perfecte.

Ipse quoque dominus imperator nuncios eius nunc habet in Januensi civitate, requirentes a communi nostro subsidium de galeis. Gentes tamen de terra nostra ob id in diviso[c]) maximo existunt, quoniam quidam volunt et quidam nolunt, quod dictum presidium[d]) largiatur et exinde cras die lune XXIII. mensis Aprilis magnum consilium fore debet. Ad quem autem finem perveniat, ignoratur; potius tamen credo, quod dominus imperator habebit de his, que postulet, suum velle. Semper autem moratur in civitate Pisarum, gentem, que ad eum debet accedere, prestolando. In hoc vero pendent finaliter sua facta, quod, si gens, de qua dicitur, venerit, prout nunc apparet, omnium victor erit; si vero non venerit, eius facta pro nichilo reputantur. Usque nunc autem Deus ei maximam graciam condonavit; nam gentes eius ita pauce non sunt, quod inimici eas auderent expectare nec in campum accedere contra ipsas . . . Dat. Janue die XXII. Aprilis.

CRD 11286. Or. Pap. Ssp.

c) So wohl statt divisione. d) Wohl statt subsidium.

---

6) Vgl. MGH. LL. II. S. 543 ff., dazu Barthold II, 381 ff. und Kopp IV 1, 305, S. 13.

222. **König Sancius von Mallorca an Jayme II.: Ächtung Roberts von Neapel durch den Kaiser; fragt an, ob sie gemeinsam für ihren Verwandten eintreten sollten. Perpignan (1313) Juni 17.**

. . . Serenitatem vestram audivisse credimus, qualiter imperator processit contra illustrem regem Robertum, eum et terram suam finaliter condempnando. Cum igitur ipse rex vobis et nobis sit pari gradu consanguinitatis et affinitatis coniunctus et tam ardua negocia ipsius non videantur debere neccligi per nos et vos, sinceritatem vestram consulendam et rogandam ducimus, ut provideat et consulat nobis, si expediens videatur, [utrum][a]) nos aliquid et quid et qualiter circa premissa facere debeamus. Et super hiis vestra sublimitas nobis dignetur rescribere intencionem et voluntatem suam, cui semper volumus et intendimus adherere. Dat. Perpiniani XV. kalendas Julii anno domino MCCC. terciodecimo.

CRD 4597. Or. Pap. Ssp.

223. **Clemens V. an König Friedrich: Warnung vor Angriff auf Robert und Mahnung zum Frieden. Chateau-neuf (1313) Juni 14.**

„Et si velut pacifici regis." — Ceterum tuam nolumus magnificenciam ignorare, quod nos dudum periculis, que dissensio inter carissimum in Christo filium nostrum Henricum imperatorem . . . et prefatum Sicilie regem exorta verisimiliter minabatur, occurrere cupientes, beide zu Gesandtschaften nach Avignon eingeladen haben. Robert tats, Heinrich nicht. Er hat ihn nicht exkommuniziert. Jüngst aber, aus bestimmten Gründen hat er alle Angreifer des sicilianischen Reichs gebannt. Friedrich soll ihm seine Absicht schleunigst mitteilen. Dat. apud Castrum nouum Auionensis diocesis XVIII. kalendas Julii.

CRD 11765. Gleichzeitige Kopie Papier. Vgl. die Bannbulle Reg. Clementis V. Nr. 10021 vom 12. Juni.

224. **Jayme II. an seinen Admiral Bernart de Sorria, der zu König Friedrich will: warnt und wünscht die Reise nicht; sendet päpstliches Schreiben. (1313) Juli 28.**

Bernard hat Befehl erhalten, als Lehensmann Friedrichs zu ihm zu stossen: ab certa quantitat de companya. Er

222 a) Fehlt und doch wohl zu ergänzen.

bittet den König anstelle seiner Galeere, die der König benutzte für eine Gesandtschaft en Oltramar, ihm zwei von den seinen zu leihen. Vos responem, que nos les dites galees nous podem prestar ne podem consentir, que ab nostre volentat vos fassats aquest viatge . . . Trametem vos dins aquesta letra translat dun proces, que papa ha fet ara novellament. Les paraules del qual notats, tenim vos per tant savi, que deurets conexer, que nons movem sens gran raho . . . Orta dissapte IIII. dies a la exida de Iuyol anno domini MCCC tercio decimo.

Reg. 241 f. 10v. Es handelt sich hier natürlich um Teilnahme an dem Kampfe Heinrichs VII. gegen Robert. König und Admiral sprachen sich in Lerida. Dann: discedebatis a partibus terre nostre. Bernard wurde des Admiralates enthoben. Der König verlangte die Bestallungsurkunde zurück; wiederholt. 1313 October 11. (f. 59.) Vgl. Zurita, Anales II l. 6 c. 15.

225. König Friedrich an Jayme II.: Mitteilung, dass Heinrich VII. ihn wiederholt durch Briefe und Boten um Hülfe gegen König Robert ersucht und dass dieser ihn gebeten, dem Kaiser nicht gegen ihn und seinen Bruder zu helfen; Erklärung an Robert, dass er Heinrich beistehen würde; Empfang der Ächtungsurkunde Heinrichs gegen Robert durch den Bischof Facius und Aufforderung, die Urkunde zu publizieren; Versammlung aller Städtesindici in Castro Giovanni und einmütiger Beschluss, dem Kaiser zu helfen, nicht aus Rache gegen Robert, sondern weil es seine Pflicht ist. Bittet, dem Bruder das nicht übelzunehmen. Messina (1313) August 7.

Serenissimo et inclito domino Jacobo Dei gracia Aragonum, Valencie, Sardinie et Corsice regi illustri, comiti Barchinonensi, sancte Romane ecclesie vexillario, amirato et capitaneo generali reverendo et carissimo fratri suo Fredericus eadem gracia rex Trinacrie successus ad vota prosperos et fraterne dilectionis augmenta continua cum salute. Cum non tantum in fratrem verum etiam in patrem vos reputemus, rex inclite, reprehensibiles quidem essemus, si vobis, per quem magis valere et pre ceteris [posse] iuvari sentimus, intentiones et processsus nostros, prout ex ipsis oriuntur agendis, non faceremus cognitos, ut debemus, ubi maxime malivolorum

ingenio aut eorum prava suggestione, qui inter vos et nos[a]) ... discordiam et rancorem, quosque delectat inimicos esse veritatis, in animo vestro fieri posset impressio, per quam vestra nobis lederetur gracia, quod absit, subtraheretur et favor, in quibus preter ipsum dumtaxat Deum spes nostra viget et manet fiducia specialis. Per hec, reverende frater et domine, celsitudini vestre fieri credimus manifestum, quod, excellentissimo et serenissimo domino Henrico divina favente clemencia Romanorum imperatore semper augusto, dudum in Urbe Roma pro sumendo imperii dyademate moram agente, per suas nos litteras, quarum copiam vobis transmisimus[1]), et diversos etiam nuncios frequentius requisivit, quod eum contra dominum Robbertum, qui se Sicilie regem intitulatur, ex eo, quod faciebat ei cotidie multas iniurias et offensas usque in personam etiam ipsius, iuvare totis viribus deberemus; quodque ex alia parte memoratus dominus Robbertus per nuntium suum, quem ad nos misit postea, petendum duxit a nobis, quod predicto imperatori auxilium non daremus, imo sibi et domino Johanni fratri suo deberemus potius subvenire. Super quibus requisicionibus habito cum diligenti deliberatione consilio respondimus eidem domino Robberto, quod, cum crederemus eum bene scire, quemadmodum universi reges tenentur iuvare imperatorem Romanorum ex debito caritatis et divine iustitie, ac in tali et tanto casu inita inter eum et nos pacis phedera non obstabant, quin dictum imperatorem licite iuvare possemus: nos zelo ipsius divine iusticie proponebamus eum iuvare in suis iuribus, ut tenemur, toto posse contra omnes sibi iniuriantes per omnem modum, quo iuvari posset, sicut proximum et caput rei publice secundum preceptum divinum, quodque subsidium, quod daturi eramus ei, intendabamus dare ad laudem Dei et honorem sancte Romane ecclesie ac sacri Romani imperii et rei publice utilitatem et

[a]) Ein Wort fehlt Or. Vielleicht: säen oder ähnlich.

[1]) Welche Urkunde ist hier gemeint? Boten Friedrichs waren am 20. Juni und im September 1312 in Heinrichs Umgebung. In den Rechnungen seines Schatzmeisters heisst es: Item le mardi (20. Juni) mangerent li ambaceurs le roy Frederic ... avoec le roy. Dann: Item ... pour leuwage az gens le roi Frederic, retournans de Viterbe ... Vorher geht das Datum XIIII. jour de Septembre (1312). Vgl. Bonaini, Acta 1, 302. 337.

confusionem hostium crucis, domino concedente. Reddita quoque huiusmodi responsione nostra domino Robberto predicto interim dominus imperator contra eum gravissimam tulit sentenciam, cuius formam vo[bis transmittimus?][b]). Nam per ipsam dictus dominus Robbertus est damnatus tanquam hostis publicus imperii Romani rebellis et inimicus, maiestatis [lesionis] reus, diffidatus et exbannitus, privatus etiam omni honore, dignitate et iurisdiccione. Sunt etiam omnes alii absoluti per eam [ab omni?] obligacione, convencione, pacto et phedere, in quibus ex quacumque racione vel causa tenebantur eidem et a quolibet vinculo iuramenti, quod pro observacione[c]) . . . premissorum, quia sublato principali eius accessorium nullitur (?) ipso iure. Et hanc sentenciam suam misit nobis dictus dominus imperator per religiosum et venerabilem virum fratrem Facium episcopum Kyronensem[2]) suum ad nos nuncium specialem, per quem et etiam suas nos[b]) . . . litteras requi[sivit], ut sentenciam ipsam per universas civitates, terras et villas nostre dicioni subiectas faceremus solemniter publicari. Iniuncto alias per [eas predicto episcopo?], quod nobiscum moram agendo instanter insisteret, qui adhuc presens nobiscum insistit, quod ipsum dominum imperatorem pro viribus a[diuvemus?]. Propter quod visum fuit nobis, quod requisicioni dicti domini imperatoris pareremus, prout erat de iure parendum. Et facto propterea g[enerali?] colloquio apud castrum Johannis, ubi sindicos omnium civitatum et terrarum Sicilie propter hoc mandavimus interesse, predictam sentenciam fecimus publicari. Et tandem in iuvando predictum dominum imperatorem nostro firmato proposito et etiam explicato, convenientibus ad iddem votis omnium, non ex affectione vel odio aliquo, novit Deus, quamvis erga nos memoratus dominus

b) Fast ganz verwischt. c) Zwei Wörter fehlen.

---

2) Nicht leicht lesbar: Kyon. mit Abkürzungszeichen; aber sicher so zu deuten. Es ist Bonifacius (Fazius) aus dem mächtigen Geschlechte der Donoratico. Die Gesandtschaft dieses Dominikanerbischofs bei Dönniges, Acta Henrici VII. I,111 ff. Er sollte Friedrich veranlassen, ut incontinenti diffidet Robertum natum quondam clare memorie regis Caroli secundi et quod incontinenti vivam guerram moveat. Der schon seit 1297 das Bistum Sagona, seit 1300 Chiron verwaltende Fazius schloss sich, wie seine Familie, dem Gegenpapst Nikolaus V. an, wurde Kardinalbischof, abgesetzt von Johann XXII. Vgl. Eubel im Histor.Jahrb. XIV,291.

Robbertus non sicut benivolus vel amicus se gesserit set potius inimicus dederitque causam et causas nobis, o quantas et quales, quibus nos contra eum convertere deberemus, sed tantum instinctu divine iusticie, cui nos cupimus et nitimur conformare, ad iter adcincti, eundem dominum imperatorem, prout utiliter possumus, et unde melius se offert comoditas, iuvare paramus. Quare huiusmodi intentionem et processus nostros vobis tanquam fratri simul et patri notificantes non tam fraterna quam filiali devocione et affectione vos, sicut carius possumus, deprecamur, quatenus malivolorum obtrectationes, quibus, quod absit, vester minuatur amor et honor, ad quod scimus eos intendere, apud vos non proficiant et dantibus nobis onera contra veritatem et iustitiam non credatis, imo causam nostram sicut fratris et filii foveatis et faveatis, si placet eidem, quia iusta est et racionabilis, sicut fraternitatem vestram cognoscere credimus et sentire. Demum non miretur vestra reverenda fraternitas, si predictum dominum Robbertum scribimus vobis sine suo titulo, quia non sumus soliti alicui derogare, nec per hoc ad insolentiam quis nos estimet[d]), . . . sed quia parere dicte sententie nobis oportet, hoc facimus, ut debemus. Nam si scriberemus eum honoribus, quibus sententialiter est privatus, facere contra ipsam sententiam contumaciter nosceremur. Dat. Messane sub sigillo nostro secreto VII. Augusti XI. indiccionis.

CRD 10183. Or. Pap. Ssp. mit Löchern; teilweise ist die Schrift stark verwischt. Nr. 10196 ist die von Friedrich mitgesandte Sentenz gegen König Robert ‚Deus iudex fortis'. Vom 26. April 1312. Vgl. MGH. LL. IV. In Nr. 4646 finde ich Entwurf einer Antwort Jaymes, die wohl hierzu gehört: Respondemus, quod placuisset nobis, quod ante inicium negociorum istorum significassetis nobis id, quod nunc significastis, quia [eum] nostro consilio non processissetis, sicut processistis. Ich schliesse hieran an die Begründung der Kriegserklärung durch Friedrich am 15. August in Messina: . . . Quibus litteris[3]) per nos reverenter acceptis, auditis et intellectis eciam, que ipsarum series continebat, attendentes beatum Paulum apostolum sic scripsisse: ‚Omnis anima potestatibus sublimioribus subdita sit', imperialem autem potestatem omnibus temporalibus potestatibus anteire, cui naciones omnes et provincias omnesque

[d]) Ein Wort stark verwischt. [a]) So das et zur Verstärkung. [b]) inuntum Or.

---

[3]) Heinrich an Friedrich über Robert: ‚Ad nepharios.' — Dat. Pisis pridie kalendas Maii regni nostri anno V, imperii vero primo.

reges et principes subesse ab omnibus comprobatur; considerantes nec minus in iam dictis contra ipsum principem per antefatum Robertum admissis tot tantisque sceleribus non solum Dei filium, ecclesie caput et fundamentum stabile, verum et[a]) eciam in terris vicarium, a quo palam est, eundem principem preelectum, canonice aprobatum, inunctum[b]), consecratum reverentissimorum cardinalium ministero, coronam suscepisse ac gladium . . . Es folgt dann noch der Hinweis, dass die ganze Kirche verletzt sei, da tam ex fama publica quam ex ipsius sepe missis affatibus feststeht, dass er nach der Beruhigung Italiens dataque pace catholicis Romano subiectis imperio, anxietate non modica in Terre sancte subsidium . . . prudenter ac potencialiter transitum facere, quanto cicius posset, auxiliante domino disponebat . . . So: nostra ergo specialis diffidacio nec est nec fuit necessaria. Notariatsinstrument nach dem Tode des Kaisers. (CRD 4605.)

226. König Robert an Jayme II.: Friedrichs Einfall in Calabrien; Einvernehmen zwischen ihm und dem verstorbenen Kaiser, dass Heinrich Rom angriffe; Gott liess das aber nicht zu; Bitte an Jayme, ihm nach früheren Zusagen zu helfen; Friedrich würde bei Gelegenheit ihn ebenso überfallen. Neapel (1313) September 1.

A nostre car et amat frare monsenyor Jacme per la gracia de Dieu rey Darago Robert per aquela meteyssa gracia rey de Jerusalem et de Sicilia saluz et amor de frare. Sapia vostra fraternitat, que don Frederic vostre frare contra sa lealtat es vengut en Calabre et, com non nos gardessem del com de frare, es entrat en Calabre et a pres Rego et daltres castels. Et ere ordenat entre el et Henric saenrere[a]) rey Dalamagna, quel dit rey venges assallir lo regne devas Roma. Empero nostre segnor Dieu, qui aytals cosas non pot sufrir, li donet la mort a Bonconuent prop de Sena. Com don vos agas plusors voltas significat a nostre pare et a nos, que, se nos assalliam lo dit don Frederic, que vos serias contre nos, et se el nos offendit, vos serias contre el per el destruir: vostre fraternitat pregnam et requerem, tant com podem, que a vos placia, de a nos agudat[b]) . . . et non lassas tant layda macula en vostra casa. Car sia cert, que altre tal ferie a vos et a nostre nebot vostre fills,[c]) com el ha fach aduc, quant el veure temps. Et

a) quondam. b) So Or. Es folgt dann: en tretredel, das ich nicht deuten kann. c) So Or.

vos altre volte vengues per amor de nostre pare, placia vos de venir en nostra aguda et de nostre fill vostre nebot per amor nostre, si com vos voles, que nos fassam per vos . . . Escrita de ma man, primer de Setembre.

CRD 12452. Or. Pap. Ssp. Eigenhändig. Friedrich hatte den Kampf am 1. August begonnen, mehrere Kastelle Calabriens genommen und segelte dann auf Heinrichs Verlangen nordwärts. Vgl Zurita, Anales I l. 5 c. 103.

227. König Friedrich an Jayme II.: Auf Befehl Heinrichs VII. rüstete er und fuhr zu ihm. Auf der Fahrt vernahm er seinen Tod durch den Marschall Heinrich von Flandern, der ihm auch die Ankunft der Mutter des Kaisers und des Böhmenkönigs mit einem Heere in Italien anzeigte; er (der Marschall) warte in Pisa auf Bestimmung des Böhmenkönigs über die deutschen Truppen. So fuhr Friedrich nach Pisa und hörte dort, dass der König gar nicht in Italien und der Marschall abgereist sei. Auf ein Schutz- und Trutzbündnis mit Pisa, wie dies es wünschte, wolle er sich Jaymes wegen (sardinische Frage) nicht einlassen; musste auf der Rückfahrt wegen widriger Winde den Hafen von Cagliari anlaufen. Castello de Castro (1313) October 18.

Serenitatem vestram scire cupimus quod bone memorie dominus Henricus Romanorum imperator, dum viveret, quandam nobis misit sententiam latam per eum contra emulum suum, quem scitis, propter multas ac magnas iniurias et offensas, quas ab eo receperat et querebatur plurimum de eisdem, quodque alias per eius litteras et eius nuncios speciales requirendos nos duxit, quod predictam suam sentenciam exequendo memorato eius emulo guerram mari terraque totis viribus moveremus, sicut per formam requisicionis ipsius, quam vobis mittimus[1]), seriosius videbitis contineri. Nos quoque adherentes divine caritati, cui quicquam non potest aliud nec debet obstare, mandatum eius cogitavimus adimplere, requisicioni predicte adherendo, ipsumque sicut proximum specialem et caput rei publice in temporalibus in iusticia sua iuvando contra prefatum emulum eius, qui, sicut est notorie publicum, tam inique opposuit se eidem. Nosque propterea

[1]) Ist CRD 4605 oben in Anmerkung zu voriger Nr.

profecti de Sicilia et ad predictum imperatorem venientes, intelleximus obitum eius in via per literas speciales[a]) nobilis Henrici de Flandria, marescalli sui. In quibus continebatur, qualiter mater et filius dicti imperatoris videlicet rex Bohemie cum gentis efforcio de Alamania venerat iam in Lombardiam. Et propter hoc dictus marescallus faciendo moram in civitate Pisarum, quid facturus esset cum alia gente imperatoris, que cum eo erat ibidem, dicti regis Bohemie prestolabatur beneplacitum et mandatum. Nosque dicti marescalli literis fidem dantes tum racione parentele contracte de filia imperatoris cum filio nostro, sicut scitis, tum etiam racione aliorum tractatuum cum dicto rege Bohemie elegimus nos videre.

Sicque iter non deflectentes processimus usque Pisas. Quo pervenientes dictum regem Bohemie non invenimus. Imo scivimus, quod non erat, sicut scriptum fuerat nobis per dictum marescallum, qui Pisis iam recesserat, in partibus Lombardie, velut qui Italiam non intrarat. Infra hos autem dies existentibus nobis Pisis Pisani requisiverunt nos de amicicia, unione et societate mutuo contrahenda. De quibus si bene se offerrent nobis ac dispositos et paratos, videremus eosdem adeo,[b]) que poterant honorem nobis et profectum afferre; quia tamen in ipsis res vestra, sicut perpendimus, tangatur, ne preiudiciale quicquam vobis meremus[c]) cum eis et aliis, qui vos et vestros velut patrem et caput preponere semper intendimus et servare, ut decet, nichil nos intromisimus nec ad aliquem tractatum devenimus cum eisdem, imo recedentes abinde per viam Sardinie et specialiter portum Calaritanum videlicet Castelli de Castro, propter contrarietatem temporis habuimus pro salute nostra et navigii nostri divertere et manere. Ad insulam redimus Sicilie, utinam, sicut cupimus, secundo remigio domino concedente! Ubi offerente se istius navis opportunitate ad partes Catalonie navigantis hec vobis de itinere nostro presenti . . . tanquam patri . . . duximus intimandum . . . Dat. in portu Castelli de Castro sub sigillo nostro secreto XVIII. Octobris, XII[1]) indictionis.

a) specialiter Or. b) So Or. c) Ob paremus?

[1]) Also beginnt die Indiktion mit September.

CRD 10211. Or. Pap. Ssp. Auch in Nr. 10223 — etwas später — erklärt Friedrich: Wenn auch einige Fürsten die Oberhoheit des Kaisers nicht anerkennten — die aus dem römischen Recht begründet wird — oder sie ungern ertrügen, so gehöre er nicht zu diesen. Im Jahre 1315 (CRD 10222) kommt Friedrich noch einmal in einem Briefe an seinen Bruder auf die gewaltigen Kosten, in die er sich für Heinrich VII. gestürzt, zurück: Tam pro subsidiis dudum per nos clare memorie domino imperatori Henrico quam pro variis, multiplicibus et diversis expensis guerre negocii imperatore ipso mortuo nobis mote per dominum Robertum quondam regis Karoli secundi filium, hostem nostrum grandes et inextimabiles effudimus pecunie quantitates. Er sei von Schulden gedrückt, die kurzen treuge liessen ihn nicht zur Ruhe kommen.

228. Jayme II. an Friedrich: kritisiert die Schenkung der Insel Sicilien und eines Teiles des anderen Reiches an ihn durch den verstorbenen Kaiser; ihre Unhaltbarkeit aus zwei Gründen: 1. weil Friedrich eine ihm gemachte Schenkung, für die er Lehenseid geleistet und Zensus zahlt, von einem anderen sich schenken lässt; 2. weil er die Gewalt des Kaisers der des Papstes völlig gleichgestellt hat; das ist furchtbar für die Kirche. (1315 Juni 23.)

Primerament, que es viares al dit senyor rey Darago, que ell aya regeament errat con reebre (?) donacio dela isla de Sicilia e de partida del altre regne del emperador, qui mort es, per dues rahons senyaladament: la primera, que es fort estranya cosa e novela e de gran reprehensio, que ço que hom aya reebut per 1 senyor en donacio e a lo tenga en feu per aquel e encara a cert çens e quen aya feta feeltat a aquel senyor, que despuys daquela metexa cosa reeba donacio daltre. E axi es li viares, que sia estada greu errada en tant, que, salva sa honor, ab neguna rao nos pot defendre ne colorar. La segona rao es, que la sobre dita donacio, in[a]) neguna manera nos pot rahonar ne sostrenyr sens gran e manifesta offensa e naframent dela esglesia de Roma, axi que hom ha egualat lo poder del imperi allo poder papal. La qual cosa nos pot fer be ne ab veritat e es a la esglesia de Roma nafra, qui li entra al cor, e es cosa, per la qual el se gitara la esglesia de Roma de sus, entenent que la ha desconeguda daço, que tenia per ela, per les raons damunt contegudes.

[a]) So Reg.

Reg. 327 f. 352. Ferrarius de Apilia Ord. Praed., der hier zum ersten Male auftritt, erhielt um 1315 Juni 23 eine Information „molt secret“ an Friedrich, worin u. a. über die Sendung Philipps von Mallorca und des Erzbischofs von Tarragona gesprochen wird, ebenso Friedensvorschläge mit dem Hinweis auf die Eroberung von Tunis. Die merkwürdigen prinzipiellen Erklärungen stimmen mit sonstigen Äusserungen Jaymes über die kirchliche Machtstellung überein. Es kann sich hier nur um folgende Abmachungen handeln: De contractu matrimonii et promisso, quod filius regis F. succedat in regno. De incipienda guerra et de danda tercia parte acquisita de regno a Faro citra. Doenniges, Acta II, 113.

229. P. de Montmelon an Jayme II.: Was er ihm wegen seiner Krankheit mündlich nicht sagen konnte, setzt er schriftlich auseinander. Der Prozess Heinrichs VII. ist das Fundament für das Vorgehen Friedrichs; seit langem hat sich ein Vasall nicht so gegen seinen Herrn vergangen wie König Robert und ist kein so gewaltiger Königsprozess gewesen; Heinrich war ein heiligmässiger, wahrhafter, gewissenhafter Mann und hatte für seinen Prozess die grössten Gelehrten. Bedenkt man dieses, so ist der Krieg Friedrichs gegen Robert gerecht zu nennen. (1316) Juli 28.

Sacre regie magestati P. de Montmelon la terra denant vostres peus besan. Per so, senyor, con vos erets discresiat[a]), con fuy davant la senyoria vostra, duptan, queus encresques lonch parlament, laxe adir moltes coses daqueles, que ami feyen mester, queus dixes. Arrecordem, senyor, que vous dixi, que esclariria vostra consciencia sobre so, que devets, que la avetz de metreus els fets de monsenyor lo rey Frederich. E se, que sobre aquela materia comense alcunes coses adir, de quem recort, que neguna satisfaccion ne declaracion no [pusq]ues pendre, e avench per la (?) senyoria desus edit, que isqui de les paraules e laxe adir, so que dir hi poges ab veritat e ab rao . . . Axi, senyor, es, quil proces, que lemperador fen contral rey Robert, qui es ver e ferm e qui son los fonamens a les obres del senyor rey Frederich. Cert es, que bons bastimens puy de sa part no poria bastir ne en sos fetz ab bona consiencia anar.

E que so, que lemperador feu, sia ver e aia loch, lonch temps ha, tan popliques obres no foren fetes nes feren

a) Statt discrasiat.

encontra senyor per vaissal, con foren aqueles, quel rey Robert contra lemperador feu, les quals se recomten en la sentencia del senyor emperador; que tan gran proces ni tan alt se fes, lonch temps ha, per negun senyor per scrit, no le oit dir, que aquel de Corrali[1]) fo major en fet mas no tan gran perscrit.

Que lemperador fos senyor de santetat de vida e senyor de veritat e de gran consciencia. Cert es, quax per tot lo mon, que en aquest proces agues les majors savis, que en Ytalia se posgen trobar; cert es, quels hi ac no fora de santetat ne de veritat ne de bona consciencia ne encara no agre esguart a saviea ni a valor del mon . . .

Per que, senyor, atorgan alemperador lo poder, que dret li atorga, aven esguart a son just proces: cert es, que la gerra, quel senyor rey Frederich fassa ho aia feta a aquel senyor, es justa. E tota defension, que aquel senyor ne fassa e mes tota offencion es just, per que al bona consiencia se pot dar ajuda e favor a monsenyor. E . . . persona, qui don favor ne ajuda alaltre, es lo contrari . . .

Escrita a Puig Roig dimecres XXVIII. de Juliol.

Or. Pap. Spur eines kleinen Spiegels. Viele Löcher. B. de Averson schreibt auf der Rückseite: P. de Monmolone, postquam recessit a domino. Nach Reg. 334 f. 134 bringt Petrus de Montemelone mercator et civis Barchin. einen Brief des ep. Dunelmensis (1305) 6 im Januar und des Arnald von Villanova. Dessen Freund scheint er gewesen zu sein. Etwas sonderbar klingen die Bemerkungen über sein Verhältnis zu Friedrich. Der König hat aus dem Beglaubigungsschreiben herausgelesen, dass er alle Geheimnisse Friedrichs wisse und wünscht nun von ihm genaue Darstellung der Verhältnisse. Wenn er auch jetzt nichts besonderes sagen kann, so schildert er doch Friedrich und seinen Verkehr mit ihm beinahe im Sinne Arnalds v. V. und wie Friedrich sich aufgefasst wissen wollte: La manera, senyor, quel senyor rey ha ho te . . . es . . . aytal, que, con alcun saeosta per amor de Deu e aquel daquela part reeb en alcuna estimacion, no va ab aquel segons son offici reyal, mas segons espirit de caritat e damor fraternal. E ja sia que yo no sia hom a esser en negun ben de Deu estimat, empero per sa piadosa humilta de pus som ab el, en aquel compte ma volgut aver.

---

[1]) Der Prozess gegen Konradin endete eben mit seinem Tode.

VI. Zur Geschichte Friedrichs des Schönen und seiner Gemahlin Elisabeth von Aragonien.

230. **Abt Wilhelm des Schottenklosters in Wien und Gunther von Biberstayn, Kanonikus in Speyer, an Jayme II. und die Königin Blancha: Vermählung Elisabeths von Österreich mit dem aragonesischen Thronfolger. Perugia (1304) Mai 23.**

Neulich mit fr. Bernardus Peregrini, Provinzial der Dominikaner, Vidal de Villanova und Wilhelm de Laceria, casu et eventu in Romana curia convenimus incipientes spiritu sancto inspirante simul confabulari et tractare de speciali amicicia procuranda inter serenissimum dominum nostrum, dominum Albertum Dei gracia Romanorum regem semper augustum ex una et vos ex parte altera de matrimonio videlicet contrahendo inter filiam suam preclaram et vestrum primogenitum predilectum. Cum periculum in mora sit, bitten sie, falls das Projekt gefällt, um Beschleunigung: licet huiusmodi negocium non habuerimus in mandatis. Datum feria sexta Perusii infra octavas penthecostes.

CRD Ap. S. Or. Pap. Ssp. Ob die beiden Kleriker als Gesandte Albrechts an der Kurie waren? Die drei Aragonesen sind durch die früher gegebenen Berichte bekannt. Das Jahr kann nur 1304 sein.

231. **Vermilius de Alfanis de Florentia an Jayme II.: Gespräch mit einem Boten Jaymes am Hofe Heinrichs VII. über die Vermählung einer aragonesischen Königstochter mit Herzog Friedrich von Österreich. Gesandter Friedrichs nach Aragonien. Genua (1311) December 24.**

Cum quodam vestro nuntio in curia serenissimi principis domini regis Romanorum, qui nuntius est de partibus Tuscie, colloquium habui. In ultimo quidem recessus fuit ipse nuntius ad dictam curiam de faciendo parentelam de

quadam vestra filia cum serenissimo principe duce Austrie, et quia de predicta parentela colloquium habui cum predicto vestro nuntio, scrissi litteras de predictis dicto serenissimo domino meo, domino Frederico duci Austrie et Stirie. Nunc vero ipse dominus dux dicta de causa mittit ad vestram dominationem quendam suum nuntium dominum fratrem Corradum occasione predicta informatum de sua intentione. Et ideo rogo dominationem vestram omni, qua possum, affectione maiori, quatenus vobis placeat ipsum dominum fatrem Corradum celleriter expedire, prout vestre dominationi videbitur convenire. Valete et iterum valete! Data Janue die XXIIII. Decembris.

CRD Kasten C—G LXXXV. Or. Pap. Ssp. Vgl. zum ganzen die Arbeit von Zeissberg, Elisabeth von Aragonien, Gemahlin Friedrichs d. Sch. von Österreich in Sitzungsberichte d. Kais. Akad. d. Wiss. in Wien CXXXVII (1898); hier besonders S. 31. Der Deutschordenskomtur Konrad von Verbehang hatte am 5. November 1311 seinen Kredenzbrief von Friedrich d. Sch. erhalten. Ob der Vermilius in Friedrichs Diensten nachweisbar ist?

232. Jayme II. an König Robert: Eheverhandlungen mit dem König von Armenien sind wegen Isabellens nicht möglich, da Friedrich von Österreich sie wiederholt zu seiner Gattin erbeten und Jayme versprochen hat, sie innerhalb eines bestimmten Zeitraumes nicht einem andern zu geben; Schwierigkeiten der Verhandlungen mit Herzog Friedrich; der König hört zum ersten Male, dass Friedrich andere Pläne gehabt. Saragossa 1312 November 5.

Continentia rescripti vestri . . . super negotio maritagii incliti Armenie regis et alterius filiarum nostrarum bene collecta serenitati vestre . . . respondemus, quod . . . ex quinque filiabus nostris, que nobis post obitum domine Blanche . . . remanserunt, una earum in ordine, duabus reliquis matrimonialiter collocatis, due supersunt, quarum altera iam nubiles annos incipiat attingere, et alia est in anno etatis sue tercio constituta. De nubili vero vobis significamus, quod inclitus princeps Fredericus dux Austrie et Styrie per sollempnes nuncios suos unam de filiabus nostris sibi concedi in uxorem legitimam iteratis vicibus postulavit. Inter nos autem et nuncios prelibatos, a nobis prescito primitus de

nobilitate, serenitate atque potencia dicti ducis, de contrahendo inter dictam nostram nubilem filiam et ducem ipsum matrimonio fuere tractatus adeo procedentes, quod fuit finaliter a partibus sic concessum, ut prelibato duce effectualiter adimplente certas condiciones, quas nos velut necessarias et utiles negocio petivimus adimplendas, quas attamen velut difficiles a parte ducis ipsius pensamus non posse compleri, expeditque iuxta conventa, ut taliter impleantur, quod nos inde debeamus esse contenti, pro quibus dicti nuncii cum nostro ambassatore nunc ultimo ad ducis prelibati presenciam accesserunt, nos matrimonium debeamus concedere supradictum. Estque ad hec certus nondum lapsus terminus ordinatus, intra quem terminum nos non possumus iuxta condicta pacta de dicta filia nostra in alium ordinare. Ignorabamus autem nos antea et etiam usque hactenus, quo certificacionem vestram suscepimus, quod suprascriptus dux vobiscum aliqua occasione contraria deviaret. Sicque premisso impediente tractatu in alium nos non decet nec convenit, ut bene conspiciatis, immiscere. De minori vero filia supradicta etatis sue impediente deffectu tractare in casu huiusmodi non debemus . . . Dat. Cesarauguste nonas Novembris anno domini MCCCXII.

Reg. 337 f. 332. Merkwürdig ist die starke Betonung der Schwierigkeiten einer Vereinbarung über die Ehepakten. Vgl. zu diesem Capitula Zeissberg a. a. O. 38 ff. Der königliche Gesandte ist Bartholomäus de Turri. Kanonikus von Vich. Von anderen Plänen Friedrichs, wie sie der Schluss dieses Schreibens andeutet, wissen wir nichts; das Schreiben Robert habe ich nicht gefunden.

233. **Jayme II. an den Bischof von Tarazona: Nachricht über die bevorstehende Ankunft der Gesandten Friedrichs d. Sch. Damit baldigster Abschluss der Eheverhandlungen. Isabella soll von Valencia nach Barcelona kommen. Lerida (1313) September 2.**

Jacobus etc. venerabili in Christo patri divina providencia episcopo Tirasonensi etc. Recepimus literam . . . circa negocium matrimonii tractati inter dictum nobilem [Johannem de Urrea] et nobilem Sibiliam de Angularia . . . Hodie dominica secunda die menssis Septembris habuimus certum a nuntio

nostro, quem misimus ad partes Alamanie ratione matrimonii contracti de filia nostra infantissa Isabele et de duce Austrie, et quod negocium ipsum in via expedicionis est et quod sollempnes nuntii dicti ducis erunt infra breves dies in regno nostro ad nostram presentiam propterea venientes, ob quam causam nos iam ordinavimus, quod dicta filia nostra, que est Valentie veniat ad partes Cathalonie et quod veniat cum ea dicta nobilis Sibilia de Angularia. Ordinavimus etiam pro expeditione negotii dicte filie nostre accedere ad partes Barchinone infra brevissimas dies . . . Dat. Ilerda IIII. nonas Septembris [MCCCXIII].

Reg. 242 f. 44v. Die erste Notiz, in der die Infantin allein genannt wird, fand ich in Reg. 140 f. 26v. Danach war sie in ihrer ersten Jugendzeit bei der alten Kaiserin Konstanze (vgl. oben Abschnitt IV.). Als diese im April 1307 starb, wurde die Infantin dort abgeholt. Folgende interessante Zahngeschichte finde ich zum Jahre 1313 (Reg. 240 ohne fol., das Datum weg, aber nach anderen Stücken zu Mai gesetzt): Jayme schreibt dem P. Lulli de domo nostra: Placuit nobis multum de prosperitate status infancium in civitate Valencia existencium, quam nobis significastis. De facto autem dentis seu caxalis inclite infantisse Isabelis approbamus, quod deliberastis cum Auinione cirurgico et volumus, ut cum eius consilio faciatis super hoc, quod . . . debetur. Super facto vestium dicte infantisse iam mandavimus P. Marchi (?) thesaurario nostro, ut mitat . . . Leider ist das übrige abgeblättert. Die Kleidung der Infantin hatte schon einmal eine Rolle gespielt. als sie dem österreichischen Boten Anfang 1312 gezeigt wurde. (Zeissberg a. a. O. S. 136): E perço manam vos. que feeçets certes vestidures a la dita infanta, perço quel cavaller la atrobas be apparellada. Die Ausstattung der Infantin findet sich Reg. 274 f. 98v ff. Ausserdem fand ich noch erwähnt Reg. 266 f. 46: Item dompne Isabelle, quando ivit ad partes Alamanie quendam bordonum cum vagina eburis . . . et cum mantino de c[re]stall[e] et cum pomo de folio argenti et cum corrigia de serico viridi cum quandam operatura in medio de serico rubeo et albo . . . Item misimus duci Austrie genero nostro . . . tres reyllones et tres gladios de . . . et tres pungals cum eorum vaginis. — Am selben 2. September (wie oben) ersucht er seinen Gesandten B. de Turri, der mittlerweile in Montpellier angekommen, schleunigst zu ihm zu reisen; dem Riambaldus de Faro vicario Gerunde et Bisuldini zeigt er zur selben Zeit die Ankunft der österreichischen Gesandten an, qui per partem collis de Panissars in brevi sunt nostram presenciam adituri. Soll ihre Ankunft zu erfahren suchen und sie in introitu terre nostre begrüssen, stets begleiten und für ehrenvolle Aufnahme in den einzelnen Orten bis Barcelona sorgen (Reg. 241 f. 44). Die Gesandten: Abt Otto von Lambrecht, Rudolf von Lichtenstein, Heinrich von Walsee und Hervord von Simaning (vgl. Zeissberg a. a. O. S. 55) wurden in Barcelona gut untergebracht. Jayme nobili et dilecte Brunissende olim uxori nobilis Gueraldi de Cervilione quondam etc. Significamus vobis, quod nuncii, quos inclitus dux Austrie ordinavit ad nos mittere, . . . erunt

nobiscum Barchinone die s. Michaelis proximo venienti, cumque dicti nuncii prefati ... sint persone magne auctoritatis, propter quod nobis conveniat honorifice eos recipere et in hospiciis idoneis collocare, idcirco vos rogamus, quatenus honore nostri domos vestras, quas habetis in civitate Barchinonensi in platea s. Anne accomodetis nobis, ut in eisdem hospitari possint nuncii supra dicti . . . Dat. Barch. VII. kal. Octobris 1313. (Reg. 241 f. 52.) — Die Infantin sollte von ihrer jüngsten Schwester Blanca und der Priorissa Teresia Eximeni (de Urrea), Schwester des Königs, begleitet über Tortosa nach Barcelona ziehen; zugleich ging mit ihnen der Bischof von Tarazona (f. 46v); der Bischof von Tortosa soll bis Tarragona mitreisen, von dort aus sie der Erzbischof begleiten (f. 52v). Für die Kosten der Ehefeierlichkeiten trug das Land bei. Z. B. CRD 5100: Jayme an die probi homines loci de Leminyana: Ad instanciam et preces nostras concessistis nobis dare septingentos sol. Jacc. in auxilium expensarum matrimonii inclite infantisse dompne Isabelle ... Verspricht sie schadlos zu halten. 1314 October 7. Auch sonst wird öfter auf die ungeheueren Kosten hingewiesen. Selbst die Templergüter mussten herhalten.

234. Jayme II. an den Bischof von Gerona: Begleitung der Infantin Isabella nach Österreich. (1313) September 26.

Cum . . . expediat nos dictam filiam nostram honorifice sequi facere per aliquem de prelatis terre nostre et propterea vos, de cuius bonitate et industria sumus plene confisi, ad hoc duxerimus eligendum, ideo vos attente rogamus, quatenus in continenti paretis vos cum ea familia, de qua vobis videbitur, ad sequendum filiam nostram predictam, ita quod in continenti cum ipsa arripiet iter suum et vos istud a simili faciatis . . . Dat. Barchinone VI. kalendas Octobris anno predicto.

Reg. 241 f. 53. Befehl an Philipus de Saluciis in Sachen der Infantin zu kommen: 22. September (f. 50).

235. Jayme II. an Philipp den Schönen: Empfehlung seiner Tochter, die durch Frankreich nach Österreich reist. Barcelona (1313) Oktober 8.

Excellenti principi Philippo . . . Francorum regi etc. Ja[cobus] . . . rex Aragonum. Cum de matrimonio contrahendo . . . sit ad invicem concordatum nosque propterea prefatam filiam nostram ad dictum ducem pro consumando matrimonio e vestigio transmittamus, serenitatem regiam rogamus attente, quatenus mandare velitis et placeat cum scripto vestro mitendo nobis per presencium portitorem uni-

versis officialibus vestris et subditis, ut memoratam filiam nostram cum nuntiis nostris et dicti ducis aliisque familiis secum euntibus et cum omnibus, que secum tulerint, benigne per totam terram vestram recipiant et pertractent, sicut inter vos et nos hoc fieri iura sanguinis[a]) . . . constantia vere dilectionis deposcunt pariter et requirunt . . . Dat. Barchinone VIII. idus Octobris.

Reg. 241 f. 58v. Ähnlich an Karl von Valois; dann an die Seneschalle von Carcassonne und Beziers, den Seneschall von Beaucaire, den custos portuum et passagiorum senescalli Carcassone et Biterrensis. — Bitten um freundliche Aufnahme an den dalfinus Vianensis. Similes: comiti Geneue, duci Burgundie, egregio viro Johanni de Cambilione, comiti Sabaudie (II. idus Octobris f. 63v.) f. 66v teilt Jayme seiner Tochter Konstanze, Gemahlin des Infanten Johann mit, dass der Bischof von Gerona und Philipp von Saluzzo Isabella begleiten: la avemos ya enviada a las dites partes. (20. October.) Danach ist die Angabe Zuritas (I 1 V c. 104), dass die Prinzessin erst am 15. November abgereist sei, irrig. Vgl. auch folgende Nr.

236. Jayme II. an Philipp von Saluzzo: Trotz der Mitteilung des Abtes von S. Lambrecht, dass Herzog Friedrich sehr unzufrieden sein werde, wenn Dominikaner oder Minoriten mit der Infantin gingen, beharrt er dabei, dass die Infantin einen Beichtvater haben müsse, der sie verstände und den sie verstände. Später in Österreich könne der Herzog ja tun, was er wolle. Rät jetzt bei gutem Wetter grössere Tagfahrten zu machen. S. Cucufat 1313 October 25.

En Jacme etc. al nobile et amat en Phelip de Saluça cosin nostre salut etc. Reebem vostra letra, quens trameses ara, en la qual nos fayes saber, que aviets entes per Conrat religios abat de sent Lambert, quel molt noble duc de Austria no seria pagat, que frares Preicadors ni frares Meno[r]s anassen ab la molt noble enfanta dona Icabel filla nostra, ans seria despagat fort et que nos sobre aço deguessem proveir. Ond nos entes tot ço quen la dita vostra letra era contengut, vos responem, que nous par, que [a]ltra provisio y dejam fer, quela infanta[a]) nostra filla obs ha confessor, qui entene a ella et ella a ell, empero, quant seran lla, faça y lo duc ordenar aço que ael plaurre, ya sia, que entot en tot es necessari, que la enfanta age confessor, que ella puxa entendre. Sapiats,

235 a) Ein Wort fehlt. 236 a) Infata Reg.

que entesem, que fayets fort pocas jornades, per quens par, que, mentre bon temps avets, fessets majors jornades, que depuys non seria tan be en vostra ma. Dat. in monasterio sancti Cucuphatis Vallensis sub sigillo nostro secreto VIII. kalendas Novembris anno domini M.CCC.XIII.

Reg. 254 f. 137 (177) mit der Randbemerkung: Nichil, quia pro curia. Auch aus dem Schreiben an einen anderen Begleiter der Infantin Bertran Gallifa, der Kuriere verlangt zur Begleitung für die Prinzessin, geht der Anfang der Reise hervor. (Daselbst.)

237. Herzog Friedrich von Österreich an Jayme II.: Vorbereitung zur Königswahl; Hoffnung, dass er von allen, auch den jetzt noch widerstrebenden Fürsten gewählt werde; Bitte, für ihn bei den italienischen Parteien zu werben. Linz (1314) September 25.

Excellenti et magnifico principi domino Jacobo regi Aragonum, Sardinie et Corsice . . . patri suo karissimo Frid[ericus] Dei gratia dux Austrie et Styrie, dominus Carniole Marche, ac Portusnaone cum reverencia filiali promptam ad ipsius beneplacita voluntatem. Presumentes, immo credentes firmiter benignitatem vestram de prosperitate nostrorum successuum congratulari, duximus pro singulari vestre noticie declarandum, quod nos una cum dulcissima consorte nostra filia vestra, domina Elyz[abeth] fruimur Deo propicio mentis iocunditate, felicitate votiva et corporis sospitate; quodque nos collectis et assumptis maioribus amicis nostris cum copiosa milicia et forti exercitu in instan[ti] procedimus ad eleccionem Romani regis futuri, fiduciam et spem perficiendi et sublimandi personam nostram ad eiusdem regni fastigium retinentes, quia pociores et plures ex principibus electoribus, videlicet ut prius vobis innotuit, favorabiliter et constanter in nos dirigunt vota sua. Et speramus, quod ceteri principes ad favendum nobis induci possint fautorum nostrorum consiliis, dum insimul fuerunt congregati. Hortamur igitur paternitatis vestre clementiam rogantes, quatenus exaltacionem nostri nominis et honoris, que non minus dominacioni vestre quam nostris profectibus cedit ad gloriam, velitis, prout oportunum et fructuosum videritis, acquisicione favoris dareium Ytalie promovere, securi, quod, quanto eminenciores

erimus, tanto humilius semper beneplacitis vestris tamquam filius obediens et subditus intendere velimus et parere, petentes, ut, que grata celsitudini vestre fuerint, nobis fiducialiter et assidue iniungatis. Ceterum virum prudentem magistrum Bartholomeum canonicum de Turri[a]) Vicensem fidei sue meritis exigentibus gracie vestre propenciius recommendamus, de quo nichil aliud, nisi quod se legaliter atque fideliter in negociis vestris ubique et in procuracione familie, quam ad partes nostras miseratis, provide et sincere gesserit, attendatis. Dat. in castris prope Lynciam civitatem quarta feria post diem beati Mathei apostoli.

CRD 893 s. f. Or. Pap. Ssp. Vgl. hierzu Zeissberg, Wiener Sitzungsberichte CXL S. 10 f. Über B. de Turri und sein Geschick vgl. daselbst S. 15. Ich schliesse hieran die Erwähnung einer Anzahl Originale, die ich durchgesehen, die Zeissberg aus dieser oder meist aus anderer Quelle gedruckt hat. (Ich zitiere Zeissberg I = Sitz.-Ber. 137 und Zeissberg II = Sitz.-Ber. 140) Nr. 3282 ist Zeissberg I S. 174 im allgemeinen korrekt; auch hier die sonderbaren Formen. Nur Absatz 1 nicht XV sondern XVI kal. Maii. — 11821 (Qualiter parentelam domus vestre) ist Zeissberg I, 161. Dat. in Welsa XII. kal. Julii Or. Perg. Ssp. — 4195 und 4196 (Legationis vestre und Honorabilem virum) Dat. apud Nuwenburg kal. Junii stehen Zeissberg I, 137 f. — Kasten C—G Nr. XCVI und XCVIII (Honorabilem und Assercione) Zeissberg I, 133 und 146. — Der wichtige Brief Zeissberg II, 32 f., der Friedrichs Programm enthält, ist CRD 4908. Or. Perg. mit einigen Löchern. Ssp. — 4955 ist Zeissberg II, 10 und 4933 Zeissberg II, 12. — Ap. 78 Zeissberg II, 82: Or. Perg.

238. Erzbischof Heinrich von Köln an Jayme II.: Opposition des unrechtmässig gewählten Herzogs Ludwig von Bayern; Verschanzung desselben auf dem Speyerer Judenkirchhofe und Belagerung durch Friedrich; Abzug der beiden Fürsten; Huldigung der Reichsstädte; Krönung der Königin um Pfingsten. Baden (1315) April 9.

Excellentissimo principi domino Jacobo Aragonum[a]) regi Henricus Dei gracia sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopus, sacri imperii per Italiam archicancellarius, se ad ipsius beneplacita quelibet benivolum et paratum. Vestre dominacioni ad gaudium duximus declarandum, quod serenissimus dominus noster, dominus Fridericus Romanorum

237 a) Es steht deutlich da de Merri. Er heisst aber sonst stets de Turri.
238 a) Arrogonum Or.

rex, gener vester, per nos et alios conprincipes nostros, in Romanorum regis electione ius habentes et nobis in eadem consencientes, die ad hoc prefixa, rite et canonice electus et per nos, qui de iure et hactenus pacifice observata consuetudine Romanorum regem coronare habemus, unctus et coronatus, in omnibus suis factis et agendis divina disponente clemencia prosperatur. Nam hiis diebus, cum illustris Ludewicus dux Bawarie, qui se in regem Romanorum a quibusdam aliis principibus electum asserit, non tamen die ad hoc a principibus prefixa, nec de consensu principum prorogata set dominica die sequenti, cum de iure non poterat electio celebrari, vires et fautores suos congregaverit ad invadendum partes regni Romanorum: idem dominus noster econtra validam armatorum multitudinem instauravit et continuatis dietis pluribus ad reprimendum temerarios conatus dicti ducis direxit gressus suos. Cumque idem dux ipsum dominum nostrum sibi appropinquare percepit, terga vertit et fugit ad civitatem Spirensem, que sue temeritatis fautor existebat, et in loco sepulture Iudeorum ibidem ipsi civitati c[on]tig[uo][b]) . . . eo quod civitatem eandem intrare non potuit, se recepit. In quo prefatus dominus noster per aliquot dies obsedit eundem, cupiens, ut animum recipere deberet exeundi. Quod cum non faceret, ipsum dimisit sua confusione depressum et se divertit ad civitates imperiales, que ipsum, cum poteneiam suam cognoscerent, tamquam dominum suum et Romanorum regem honorifice receperunt et recipiunt omni die sibi multis honoribus certatim occurrentes et fidelitatis debitum eidem exhibentes. In estate igitur futura cooperante altissimo taliter facta sua expediet, quod cessantibus adversancium insultibus rempublicam sacri Romani imperii debeat in tranquilitate pacis feliciter gubernare. Insuper noverit excellencia vestra, quod in instanti festo penthecostes illustrissimam dominam nostram dominam Elizabet filiam vestram cum debitis et preordinatis ad hoc festivitatum insigniis in civitate Basiliensi coronabimus in reginam Romanorum. Ista vestre dominacioni scribimus, cui nos in omnibus expositos reddimus, ne sinistra et veritati contraria relacio

b) Fehlen zwei Wörter.

circumveniat mentem vestram. Utimur secreto nostro in hac parte. Datum Baden IX. die mensis Aprilis.

CRD 11190. Or. Pergament. Verschlossener Brief. Das auf der Rückseite aufgedrückte Siegel ist abgefallen.

239. König Friedrich von Sicilien an Friedrich den Schönen: Freude über seine Wahl; Hoffnung, dass durch ihn das Reich reformiert werde; Zusage seiner Hülfe; Hinweis auf die Opfer, die er dem Reiche gebracht hat. (1315 vor April 15.)

Excellentissimo principi domino Frederico Romanorum regi semper augusto affini suo karissimo Fredericus Dei gracia rex Sicilie cum fraterna dilectione . . . optate exaltacionis augmenta. Magnificentie vestre litteras, quas nobis nuperius direxistis, ylari vultu et animo iocun[do rece]pimus, et que ipsarum aperuit series, attente audivimus et pleno collegimus intellectu, per quas insinuatis nobis felicibus vestris successibus ac vestre promocionis auspiciis ad Romani regni apicem, quam estis divinitus assecuti, nobis id cessit ad cumulum gaudiorum ac in hoc laudamus et glorificamus altissimum, sperantes in eo firmiter, qui ex alti consilii disposicione rei publice Romani imperii de adeo digno et sufficienti rectore et gubernatore providit: per quem ipsa res puplica per eiusdem imperii emulos et rebelles a longis retroactis temporibus lacessita reformacionis et restauracionis optabilis auctore domino suscipiet incrementa. Super eo sane, quod circa premissam promocionem vestram impendi vobis nostri favoris subsidia postulastis, serenitati vestre rescribimus, quod libenti animo pro viribus faciemus, inducti causis et racionibus subnotatis: primo namque, quod nobis excellencie vestre faventibus et vos foventibus in hac parte proinde regi regum placere indubitanter extimamus, dum in hoc credamus[a]) agere, quod iusticia exigit et requirit; secundo quod zelus et[b]) devocio nobis naturaliter sunt innati circa imperium memoratum, eo quod ex [suis au]gustis origo nostra processit, [sicut est?] notorium. [Pro]inde satis paret, quod ex opere ostendimus manifeste erga personam inclitam domini Henrici memorie celebris, vestri in eodem imperio predecessoris, pro cuius exaltacione et dominio promovendis grandes expensas

a) credemus Or. b) e Or.

subicimus, labores plurimos et pericula [su]stinendo, ob quam eciam causam tantum modo varie nobis fuere persecuciones illate. Justi [manus] iudicis dextera, qui rectitudinem [dili]git et equitatem deprimi non permittit, nostrorum contrivit hostium impetus et conatus[c]) . . . nostro maximo eosque hostes ac eorum . . .[c]) dominus exercituum per suam misericordiam [de? re]gni nostri finibus efugavit, quod vestram [excelle]nciam credimus non latere. Semper enim confortacionem assumimus in verbo, quod in [nost]ro evangelio legitur: Beati, qui persecucione[m propter] iusticiam paciuntur[1]). Nos etenim ad ea, que vestri culminis respiciant incrementa, quantum poterimus, diligenciam adhibere curabimus, sic quod operis [co]lligetis effectum[c]) . . . una vobiscum in eandem amoris et fidei graciam convenire.

CRD 10227. Gleichz. Kopie Papier mit vielen Löchern. Der Brief Friedrichs d. Sch. wurde durch Jayme II. seinem Bruder übersandt. Vgl. Sitzungsber. CXL S. 25 Nr. 16. Friedrich von Sicilien schrieb ihm darauf seine Antwort an Friedrich den Schönen. Dat. in Castro Johannis XVIII. Junii XIII. indictionis. Or. Pap. Ssp. (CRD 10224.) Auch an König Sancius von Mallorca hat Friedrich d. Sch., wahrscheinlich in gleicher Weise wie nach Sicilien geschrieben. Jayme sendet ihm das Schreiben in der gleichen Form und mit demselben Datum. Reg. 242 f. 139v. Gedruckt von Zeissberg a. a. O. S. 24 aus dem Register 318.

240. **Prokurator Johannes Lupi an Jayme II.: Günstige Umfrage bei den französischen Kardinälen in Avignon und bei den italienischen in Valence über ihre Stellung zur Kandidatur Friedrichs des Schönen. Zwei Italiener verweigern schriftliche Erklärung. Der Erzbischof von Mainz hat durch ein Schreiben für Ludwig den Bayern gearbeitet. Vertraulich klagt Kardinal Vitalis, dass Friedrich noch keine Gesandten geschickt. Gesandtschaft des französischen Königs an die Kardinäle: die Franzosen sind zum Konklave in Macon bereit. Tätigkeit des neuen Seneschalls der Provence bei den Kardinälen. Geschick der gefangenen Königin von Navarra und**

239 c) Zwei Wörter fehlen.

239 1) Matth. V, 10.

Engnerrands de Marigny. Krankheit König Roberts. Zusammenstoss Friedrichs d. Sch. und Ludwigs in Speyer. Avignon (1315) April 18 (?).

Serenissimo . . . dompno Jacobo . . . Johannes Lupi, archidiaconus de Guarga in ecclesia Jaccensi, eius devotissimus famulus cum reverencia suplici et humili recomendacione se ipsum. Regie vestre celsitudini clareat per presentes, quod die sabbati nonas Aprilis recepi literas vestras regias novissime michi missas. Et quia monachus vester ac Johannes de Constancia illustris regis Romanorum, carissimi filie vestri, cursores, non venerunt illa die, ut ipsi presentacioni literarum per vos directarum reverendis patribus dominis cardinalibus super negocio electionis prefati filii vestri faciende personaliter interessent, usque in diem sequentem ipsas literas distuli presentare. Sequenti vero die literas vestras dominis cardinalibus presentavi cuilibet in camera sua et nichilominus vive vocis oraculo ad partem negocium ipsum eisdem recomendavi et quilibet ipsorum presentibus eisdem cursoribus respondit, quod vos reputabant brachium istius ecclesie et devotum filium [preter omnes][a]) fideles principes huius mundi, et quod ista ecclesia propter devocionem vestram ac discrecionem et providenciam, in qua[b]) . . . dictos principes christianos multum tenetur vobis et domui vestre et quod consideracione vestri honoris, vestrorum[b]) . . ., cum negocium ipsum deduci contingat ad curiam, quatenus sepedicto filio vestro assistant consiliis et auxiliis operi (?)[c]) . . . Et non solum in hiis, que rigorem iusticie respiciunt, ut vestre videbantur deposcere litere, set eciam in his omnibus, que favorem iusticie respiciunt et concernunt pro expedicione optata istius negocii facient, quidquid possint verbo et facto et eidem filio vestro, quantum cum Deo poterunt, ob honorem vestrum favere cupiunt et intendunt.

Iste fuit efectus responsionis, licet aliqui magis et alii minus dixerint.

Literis vestris omnibus cardinalibus citramontanis Auinione existentibus presentatis Valenciam personaliter me contuli et cardinalibus Italicis vestras literas presentavi. Et

a) Fast ganz verblasst. b) Drei Wörter fehlen. c) Ein Wort fehlt.

licet ipsi sint VII numero et eorum cuilibet vestre litere regie fuerint presentate, duo tamen ex ipsis vobis rescribere noluerunt, videlicet dominus Jacobus Gayetani,[1]) qui dixit michi, quod ipse totus vester est, specialiter propter dominum Matheum Rubei avunculum suum, qui, dum vixit, tenerrime vos dilexit: set super negocio imperii nullo modo rescriberet, quia multa pericula fuit passa sua domus in Urbe per imperatorem proximo nunc defunctum. Dominus Guyllelmus de Pergamo etiam non rescribit set dixit michi, quod secure confidatis de eo, quod et in isto negocio et in quocumque alio honorem vestrum vel vestrorum tangente paratus est vobis gratificare et fideliter laborare. Et vellet vobis afectionem benivolam, quam ad vos gerit, factis magis ostendere quam per verba. Et certe, serenisime princeps, valens homo est et sani consilii et magne literature et est amicus factorum non dictorum.

Item apud Valenciam didici,[d]) quod archiepiscopus Maguntinus, qui favet illi Ludouico Bauaro scripsit omnibus cardinalibus narrando totum processum negocii et informando eos in favorem Ludouici predicti, prout dominus Jacobus de Collumpna michi dixit, qui desiderat prosperitatem imperii et profectum[2]). Quidquid tamen scripserit et quidquid gerant cardinales in cordibus suis: omnes dicunt se velle favere sepedicto filio vestro considerantes, quod, si ipsum obtinere contingat cum favore vestro et potencia, de facili tota Italia subicietur imperii dicioni.

Reverendus pater frater Vitalis tituli sancti Martini in montibus presbiter cardinalis, qui Vasco est et origine Vasatensis, multum desiderat se obsequiosum vobis exibere, et secrete exposuit michi, quod deberem vobis rescribere, quod aliquando est factum verbum inter cardinales de istis electionibus regis Romanorum. Et videtur ipsis, quod minus sapienter agant illi electi, quia neuter ipsorum misit aliquem

[d]) didisci Or.

---

[1]) Er war früher ein Anhänger Heinrichs VII. gewesen.

[2]) Man erinnere sich, dass dieser Kardinal mit einer schon fast 40 Jahre früher entstandenen reichsfreundlichen Schrift des Jordan von Osnabrück in Verbindung gebracht wird.

nuncium ad curiam ad petendum aprobacionem sue persone et prestandum iuramenta et alia faciendum, que electi retro principes Romane ecclesie sunt facere consueti, et quod expediret, quod dictus filius vester miteret ad faciendum predicta vel saltim ad prestandum ecclesia Romana vacante. Intellexi tamen per dominum P[etrum] de Collumpna, quod sibi scriptum fuit, quod iam predictus vester filius disposuit mitere sollempnes procuratores. Si tamen occurrat aliquis nuncius et vestre dominationi faciendum videbitur, bonum est, per vos sibi significari.

Sane quia iuxta finem litere michi misse mandastis, ut nova de curia vobis literatorie intimarem, infrascripta sunt, que vestre excellencie regie congruit intimari. Noveritis namque, serenisime princeps, quod episcopus Suesionensis et comes Bononie[3]), nuncii regis Francie, fuerunt expediti a cardinalibus citramontanis, Auinione existentibus, qui sunt numero XVI, die sabbati XIII. kalendas Maii. Et expedicio ipsorum est ista, videlicit quod omnes predicti XVI cardinales consenciunt et volunt ire ad civitatem Masticonensem, que est in dominio regis Francie, ad novem leucas supra Lucdunum ad tractandum de electione futuri summi pontificis, si domini cardinales Italici consenserint illuc ire. Ita quod quantum ad istos citramontanos regis peticio est concessa, que solum tendebat ad hoc, quod cardinales se transferrent ad terram sue iurisdictionis de electione Romani pontificis tractaturi, nulla specifice nominata persona. Verum quia dubium est, utrum domini Italici consentiant Masticonem accedere, aduc nescitur, quid erit determinatum.[e]) Set ipsi nuncii iam sunt Valencie. Nescitur tamen aduc, quid cum Italicis est tractatum.

Item noveritis, mi domine excellentissime, quod comes Auelini noviter factus est senescallus Prouincie et vices gerens regis et est potencior homo de Prouincia. Est enim dominus de Bausio et recepit literas regis Roberti, quod personaliter deberet accedere ad cardinales citramontanos et Italicos et

[e]) determinate Or.

[3]) Vgl. Chronographia regum Francorum I (ed. Moranville 1891) p. 227 Anm. 3 Notiz aus der Pariser Bibliothek, wonach auch Pierre Barrière, Bischof von Senlis, teilnahm. Dann Lehugeur, Hist. de Philippe le Long p. 25.

insistere apud eos, quod simul convenire velint[f]) ad aliquem locum Prouincie ad futurum summum pontificem eligendum. Nam ipse cum potencia regis et sua est paratus utrisque securitatem prestare. Et loqutus fuit Auinione cum Citramontanis et ipsi parati sunt ubilibet in Prouincia convenire, ubicunque domini Italici elegerint consentire. Et ecce quod nuper accesit Valenciam et nondum rediit. Set, quantum ego, qui diligenter exploravi, perpendere potui, dominus Hostiensis et domini Jacobus et P. de Collumpna nullo modo se transferrent ad terram iurisdictionis regis Roberti. Reputant enim eum capitalem inimicum, unde nullo modo se crederent ei propter aliquam securitatem.[4])

Item intellexi, quod illa regina Nauarre adhuc vivit et sibi alleviata est penitencia. Non enim rex Francie est ausus ipsam occidere, dubitans, quod tota Burgundia insurgeret contra eum. Set est inventa via, per quam et ipsi regine reservabitur vita et ea vivente rex poterit contrahere matrimonium cum secunda. Dicitur enim, quod, licet tempore, quo rex Nauarre tunc, nunc Francie contraxit matrimonium cum ipsa, fuerit dispensatum super impedimento consanguineitatis, qua sibi in gradu proibito adinvicem atinebant, in ipsa dispensacione non fuit facta mencio de quadam publice honestatis insticia, que impediebat matrimonium contrahi inter eos, et sic propter defectum dispensacionis non potuit matrimonium contrahi inter ipsos et sic non fuit uxor set adultera. Utrum autem hoc verum sit, Deus scit. Unde idem rex intendit contrahere cum filia Caroli Martelli, sorore regis Ungarie, que est Neapoli. Et iam iverunt pro ea Johannes et Guydo Delfini. Nam ipse Johannes Delfini habet sororem aliam in uxorem. Nescio si hoc veniet ad efectum, vel si Deus permitet tantam iniquitatem et tantum scelus, quod ille rex duas simul possit habere uxores.[5])

f) vellint Or.

---

4) Das spricht dafür, dass diese Kardinäle ihren ghibellinischen Ansichten treu blieben.

5) Marguerite de Bourgogne, Gemahlin Ludwigs X., starb vorher im Gefängnis, so dass die Ausführung des Eheprojektes in diesem Sinne nicht nötig war, dann heiratete Ludwig X. Clemencia.

Item noverit regia celsitudo, Engerranus, secundus rex in Francia, vivente inclite memorie domino Filipo, fuit captus de enormibus criminibus delatus et impetitus per dominum Carolum patruum regis et per maiores, qui sint in regno Francie. Et licet aliquociens dictum fuerit, quod fuit suspensus, tamen didici[d]) a personis fidedignis, quod tractatur, quod mitatur in exilium et relegetur in insulam de Rodis, nunquam rediturus nisi de mandato domini Caroli vel filiorum suorum[6]). De hoc autem[e]) . . . quia venerabilis vir dominus sacrista Maioricensis nuncius vestre regie excellencie in Franciam seriosius et magis fundate (?) hec et alia nova curie regis Francie explicabit.

Hiis diebus supervenerunt nova de civitate Januensi, quod propter brigam, que fuit inter quendam de Spinola et alium de Flesco, illi de Oria una cum ipsis de Flesco expulerunt omnes de Spinola et fautores ipsorum de civitate, ita quod omnes fautores regis Roberti de Janua sunt expulsi, etiam admirantius suus. Dictum fuit hic pridie, quod rex Robertus fuit infirmus et quod convaluerat; nunc dicitur, quod recidivavit.

Alia non sunt nova magestati regie notificanda, hoc excepto, quod magnificus princeps dominus Fredericus rex Romanorum illustris filius et gener vester cum excercitu grandi existens iuxta civitatem de Spira, in qua erat ille Lodouicus adversarius suus, cum propter multitudinem gentis (?) deficerent sibi et genti sue victualia, in manu potenti et brachio extenso ipsam civitatem ingressus fugavit adversarium suum, qui non expectato eius ingressu aufugit, prout domini Teotonici, qui sunt in curia, referunt aserentes se super hoc literas recepisse.

Ad hec, quia, que ultimo dicuntur, eficacius memorie comendantur, serenitatem regiam scire cupio, quod, licet vestra magnificencia michi in subsidium expensarum annuatim mille Turonenses mandaverit ministrari, et a tempore procurationis vestre michi commisse, quadriennium sit elapsum, non tamen gratia per vos michi concessa fuit nisi pro unico anno per

---

6) Tatsächlich wurde Enguerrand aber hingerichtet.

vestrum thesaurarium ministrata . . . Suplico, . . . quatinus, quod solvendum restat michi de tempore preterito racione gracie michi facte, per curie vestre thesaurarium mandare dignemini michi solvi . . . Scripta Auinione XIIII. kalendas Maii.

CRD 11262. Or. Pap. Ssp. Teilweise fast ganz verblasst und schwer leserlich. Im Datum steckt ein Fehler. Denn oben erwähnt er einen Besuch zu Samstag XIII. kal. Maii. Eine weitere Spur von Bemühungen Ludwigs des Bayern um die Gunst der Kardinäle findet sich in dem Aufsatz von Preger: Über die Anfänge des kirchenpolitischen Kampfes unter Ludwig dem Baier in Abhandl. d. hist. Classe der Kgl. bayerischen Akd. d. Wiss. XVI (1882) 2 S. 157 f. Danach bestätigt Ludwig zwei dem Kardinal Peter Colonna gemachte Schenkungen: eine von dem Bischof und Kapitel von Valence, und eine zweite von den Benediktinerinnen daselbst, beide am 3. Juni 1315. Grund: Verdienste des Kardinals um das Reich und die Kaiser; Zweck: ihn näher mit sich zu verbinden.

241. Antworten verschiedener Kardinäle auf die Empfehlung Friedrichs des Schönen durch Jayme II. (1315) April.

1. Excellenti et magnifico principi domino Jacobo Dei gratia regi illustri Aragonum, Valencie, Sardinie et Corsice comitique Barchinonensi ac sancte Romane ecclesie vexillifero, ammirato et capitaneo generali, amico nostro carissimo, Napoleo miseracione divina sancti Adriani diaconus cardinalis cum sincera dilectione salutem et felicium successuum incrementa. Serenitatis vestre litteras, qua decuit, affeccione recepimus et ipsarum tenorem intelleximus diligenter. Ad quas magnitudini vestre duximus respondendum, quod nos et homines domus nostre serenissimo principi domino Frederico Dei gracia regi Romanorum illustri eiusque domui ab antiquo fuimus et nunc sumus in benivolentia et amicitia[a]) specialiter coniuncti suamque et domus sue affectavimus et affectamus exaltacionem et promotionis augmenta. Et ad manutenendum et promovendum statum ipsius intendimus pro posse impendere auxilium et iuvamen. Verum quia super hoc regia nobis precamina porrexistis nos eo libentius et efficacius animamur et inducimur ad premissa, quo vobis tanquam specialissimo amico nostro desideramus et semper desideravimus complacere. Noscat igitur serenitas vestra, nos pro prefato domino Roma-

241 a) amicitie.

norum rege in eius exequendis comodis promptos existere, ita quod nostre voluntatis affectus ad honorem suum et vestrum loco et tempore per effectum debitum Deo dante operibus apparebit. Dat. Valentie die XIII. Aprilis.

2. Jacobus Colonna . . . Vestre celsitudini non est ignotum, qualiter duo in regem Romanorum in discordia sunt electi, quorum quilibet pro iure sibi, ut asserit, competenti contendit. Verum cum tempus advenerit, quo dante Deo talia in Romana curia dirimi valeant et discerni, alma mater ecclesia, que non solum in arduis verum etiam in quibusque minimis quorumcumque iustitiis liberalem se exhibet et benignam, quod gratum erit altissimo suadebitque iustitia, diffiniet et decernet. Et nos quidem pro veritatis et iustitie cultu libenter instabimus et eo magis et promptius, quo desiderabilius affectamus, ut, cui suffragantur iustitie merita, suorum honorum et iurium plenitudinem assequatur. Dat. Valentie die XII. mensis Aprilis.

3. Vom selben Datum und von ähnlichem Inhalt: Petrus Colonna mit dem Zusatz: Cuperemus tamen ob amplidudinem honoris ducis eiusdem, ut Romanorum regis electio fuisset ad divini laudem nominis iuxta competenciam et statum tanti negotii in maiori concordia celebrata.

4. Domino Jacobo . . . regi Aragonum Guillermus miseratione divina episcopus Penestrinus . . . Super negotio magifici principis domini Frederici in regem Romanorum electi, pro quo nobis vestra excellentia suas deprecatorias litteras destinavit, parati erimus vestri honoris intuitu oportunis loco et tempore favorem, quem cum Deo et honestate nostra poterimus, prompte sollicitudinis studio exhibere. Sane ipsum dominum Fredericum ea sola de causa nominare regem ommitimus, quia ecclesie Romane, quam sequi necesse habemus, moris existit, ut nullum Romanorum regem nominet, donec per eam fuerit approbatus . . . Dat. Auinione die XVIII. mensis Aprilis.

CRD (sämtlich Or. Pap.) 11213, Ap. 78, 39, 37, 38: Berengarius ep. Tusculanus; 11168: Vitalis s. Martini in Montibus vom 6. April. Gern bereit. Hat dem Prokurator Johannes Lupi einen besonderen Wink gegeben. (Vgl. dessen Bericht Nr. 240); 11250: fr. Guilelmus tituli s. Cecilie presb. card. vom 17. April; 11258: Raymundus s. Petentiane presb. card. vom 18. April; 11259:

Bernardus s. Agathe presb. card. in Ponte Sorgie am selben Tage; 11202: Franciscus s. Marie in Cosmidin diac. card. an 11. April. — Das ist nur eine Auswahl zur Illustrierung. Bezeichnend ist die warme Äusserung Napoleon Orsinis, der auch allein von rex Romanorum spricht, während alle anderen Friedrich in Romanorum regem electus nennen, ferner die vorsichtige Wendung in den Briefen der Colonna. Bei Peter Colonna ist der Grund erkennbar, er war für Ludwig den Bayern gewonnen. — Im übrigen vgl. man die beiden Schreiben Jaymes an die Kardinäle vom 8. März 1315 in Wiener Sitzungsber. CXL S. 19 ff.

242. Alamanda an . . .: Bedeutung der Kronkleinodien; Ludwig der Bayer auf dem Judenfriedhof in Speyer; Abzug der beiden Gegenkönige; alle Städte im Elsass und Schwaben gehorchen Friedrich; Heirat Friedrichs in Ravensburg, Krönung der Königin in Basel; Friedrich will den Gegner stellen; doch der weicht aus. Die ganze (aragonesische) Begleitung der Königin hat grosse Mühen und Ausgaben; Hoffnung auf Besserung, wenn sie in die Lombardei kommen. Kann nicht einzeln schreiben, weil sie eine umfangreiche Korrespondenz der Königin zu führen hat. Auftrag König Jaymes. Baden (1315) Juni 6.

. . . Devant tuyt en public, que aquell, qui te les reliquies de nostre senyor, quis pertanyen al regne, aquell es rey, et laltre, qui no les te, no es rey[a]) ne negun hom nol deu appellar rey et siu fa, es vedat.[1]) Item hi ha major poder, per ço com se posaren a batalla els camps et laltre fugili et amagas, et mes se, com no poch alre fer, en lo ciminteri dela ciutat appellada Spira[2]). Et el cimenteri dels Iuheus era vallat et aqui el senyor rey nostre estech davant la ciutat et el ceminteri .III. dies et .III. nits esperant, que ixis laltre a batalla et ell de nit amagadament ixisen. Et es li fuyt et null hom nel prea re. Et tantost lo senyor rey nostre partis daqui. Et totes les ciutats et les viles et els castells pertanyens al emperi, qui son en les parts Dalsacia et de Suenia, qui es la millor part del imperi, obeyren et juraven lo nostre

242 a) Eher rex.

242 1) Über die Reichskleinodien und das Unglück dabei vgl. Kopp, Gesch. d. eidgenöss. Bünde IV, 2, 89.

2) Vgl. Riezler, Geschichte Bayerns II (1880) 317. Hier wartete Ludwig der Bayer im März 1315 auf Zuzug rheinischer Fürsten.

rey per senyor e tal altre no negun. Et apres daço fou les noces lo senyor rey IIII. kalendas Maii.[3]) et jac ab la senyora en .I. castell del imperi, qui ha no Rafburch.[4]) Et en continent, fetes les noces, venguen en .I. ciutat apellada Bala, on damunt ja es dit, que mostraren les reliquies. Et aqui el dia de Sinquagesima[5]) fo coronada la senyora nostra ab gran sollempnitat et ab grans gens, qui foren a la cort: duchs et comptes, prelats et moltes daltres jens. Et apres daço vol se posar els camps contre laltre et vol lo gitar de terra o que venga a batalla. Mas no creu null hom, que laltre lo gos esperar.

Item vos faç a saber, que nos que ych havem hauts grans treballs et despes tot quant hic aportam. Et axi nos volem esperar, pusque tant ho havem esperat, quina fi auran los affers. Cor si passavem en Lombardia,[6]) gran profit nos pensam, quens seria. Prech vos, quem perdonets, com nous fas letres especials, que en tant grans affans et trebals som enfre moltes letres, que he a fer de la senyora et un et als, que yo nous pux escriure longament. Non se, en quin punt me parti de la cort del senyor rey, que no he fet negun de mon prou. Mas he fe en Deu, que ell me millor, que apres de gran mal ve gran ben. Item vos faç saber, jo Nalamanda, que apres dels correus Johan et monge vench un correu, qui viu la mort den R. Et aporta letres vostres, de la qual cosa jo agui molt gran gog et gran plaer. Et entenia si entre les altres coses, que jo que degues recaptar .I. carta del senyor rey nostre, que anas al rey F[b]) . . . el queus lexas trer de la sua terra III[c]) . . . salmes de forment. Et jo fas vos saber, que negun non loa[d]), que la agues del rey, et axi jo mostre la vostra letra a la reyna. Et ella atorgam la carta molt volenterosament. Et he la hauda et

[b]) Loch im Papier. Wohl Frederic. [c]) Es folgt m mit Abkürzungsstrich, dann Loch. [d]) Eigentlich lea.

---

[3]) Am 28. April 1315.

[4]) Ravensburg. Hier fand die eigentliche Hochzeit statt.

[5]) Am 11. Mai.

[6]) Es muss also damals die Möglichkeit bestanden haben, dass König Friedrich in die Lombardei zog.

tramet laus per aquests[e]) correus aquexa et I altra, quen he recaptade de la reyna, que va al rey Darago de prechs, que ell que deja delinrar iversosament los diners a mes sors[7]) . . . Scrita in Baden VIII. idus Junii.[8])

CRD Ap. 58. Bruchstück Pap. Keine Siegelspur und koine Adresse. Das Papier ist italienischen Ursprungs.

243. Die römische Königin Elisabeth an Jayme II.: Zeugnis für die auf Geheiss ihres Gemahls aus ihren Diensten scheidende katalonische Dienerschaft. Baden (1315) Juni 17.

Cum domicelle nostre karissime bene et legaliter nobis serviverint et pro nobis et nostro servicio multas sustinuerint angustias et labores et nullam remuneracionem eis fecerimus de presenti et propter diversas occupaciones et ardua negocia serenissimo domino Frederico Romanorum regi, nostro karissimo conthorali imminentia ad vos ipsas ex ordinatione eiusdem domini Frederici remittere debeamus, paternitatem vestram requirimus et rogamus attente, quatenus ipsas ob remuneracionem serviciorum per easdem nobis impensorum velitis ob nostri amoris intuitum benivole protractare[a]) et de predictis serviciis eisdem gracias facere speciales in hoc nobis vestra predilecta paternitas sincere dilectionis fervenciam demonstrabit. Dat. in Baden XV. kalendas Julii.

CRD 11791. Or. Pap. Ssp. In den Rechnungen Jaymes werden zu Juli-September (1315?) erwähnt: Item done an Frederich maestro de la cambra dela senyora Isabel regina dels Romans . . . DC tornes, los quals costaren . . . VI sol. et VI ds. per libr.: DCLXII sol. VI d. Barch. — Item done a maestre Fros et a maestre Freoli jutglars del rey dels Romaus, los quals lo senyor lus mana donar de gracia DC sol. Barch. Item lus done per lur vestir . . . X canes de drap mesclat de Mellines: kostet im ganzen CCCLXX sol. VI d. Item II penes Jenoueses, qui costaren LII sol. Item done a un hom lur per vestir . . . CIIII sol. VI d. Item una pena negre de covills, qui costa XII sol. Item lus done per custures et altres havaries doles dites vestidures XXV sol. IX d. Eaxi munta per tot ço que lus he donat MCLXIIII sol. IX d. Barch. Der Vermittler der Korrespondenz zwischen Vater und Tochter Johann von Konstanz wird von Jayme zum domesticus et cursor angenommen und der Schar seiner Dienerschaft eingereiht. 1314 October 23 Reg. 211 f. 220.

242 e) aquets. a) So Or.

---

242 [7]) Es folgen Familiennachrichten. Grüsse.

[8]) In einer Nachschrift weist sie noch auf einen Brief der Königin hin. betr. einen camerer, den sie ihrem Bruder, dem Grafen von Urgel, empfiehlt.

244. Die römische Königin Elisabeth an Jayme II.: Befehl ihres Gemahls, alle aragonesischen Begleiter mit Ausnahme der Blancha de Calders und des Bonanat Cardona heimzusenden. Kummer darüber, dass sie ihre Dienste nicht vergelten konnte. Dringende Bitte, den Söhnen der Blancha zu vergelten, was die Mutter für sie tut. Falls der König keine vornehmen Gesandten an sie oder ihren Gemahl einmal schicke, solle er die Söhne der Blancha senden. Baden (1315) Juni 20.

Al molt alt et molt poderos senyor en Jacme per la gracia de Deu rey Darago . . . molt car para seu. Nos dona Izabel per aquella metexa regina dels Romans salut ab basament de mans et de peus. Fas vos a saber, senyor, que despuys, que monje et Johan de Constança, correus, que nos haviets trameses, sic foren partits, lo senyor rey Frederich molt car marit nostre, qui ladonchs sera partit de nos, nos trames missatgers ab letra sua, en la qual se contenia, que ell havia ordenat ab tot çon conseyl, queu tramases[a]) totes les donzelles et tota laltra companya, qui de Cathalunya era asi ab nos, si no tant solament la dona na Blancha de Calders et Bonanat Cardona per escriva. Et com nos coneguem, que als noy poguem fer, aguem a assentir a sa voluntat: Dela qual cosa havem haut gran greuje, con nos nols havem pugut satisfer, axi com fer degrem neles dites donzelles et tota laltra companya merexerien. E com la dita dona na Blancha de Calders hic sia romasa sens companya et aia sofferts molts de treballs per nostre serviy et ara specialment, con li sien dobblats los treballs, com en aytal guisa hic es romasa et nos a ella neguna remuneracio li aiam poguda fer ne encara pugam satisfer a ella segons que deuriem: per ço, senyor, vos preguam molt humilment, que sia vostra merce, que vos, senyor, attenats et complescats a sos fills ço de que ja per altres letres moltes vegades vos havem pregat. Et si per cas daventura vos, senyor, voliets nulls honrats missatgers a nos o al senyor rey marit nostre trametre, preguam vos, senyor, que vos per amor de nos hic tramesessets les fills dela dita dona Blancha de Calders. Nos, senyor,

a) So tramases Or.

som sana et alegre ço que desijam sovem oir de vos. Per que, senyor, sia merce vostra, que dela vostra sanitat et del vostre estament nos certiffiquets, com pus sovem puscats. E comanam nos en vostra gracia. Scrita a Baden et segellada ab lo segell del anell secret nostre lo divendres ans de sent Johan.

CRD 892 s. f. Or. Pap. Ssp. Kanzleivermerk: Responsum per aliam camerarii. Nach Zeissberg a. a. O. S. 36 hatte Friedrich die Dienerschaft auf Bitten Jaymes zurückgesandt. Dort S. 37 antwortet Jayme auf die Bitten seiner Tochter.

245. Blancha de Calders an Jayme II.: Klage, dass sie allein in Deutschland zurückbleibt, so wenig ehrenvoll, da sie keine Gefährten hat. Angst, ihr Seelenheil zu verwirken, da der Beichtvater der Königin auch abgereist ist und sie nicht Deutsch genug versteht, um einem Deutschen beichten zu können. Sie bleibt auf königlichen Befehl. Bittet bei Sendung einer Gesandtschaft ihre Söhne zu nehmen, mit denen sie ehrenvoll heimkehren könne. Die Dienerschaft der Königin hat sich musterhaft betragen. (1315) Juni 20.

. . . El senyor rey de Roma per la gracia de Deu e la molt alta senyora regina per aquella matexa gracia son sans e alegres, la merce de Deu.[1]) . . . Jo som fort despagada, perço com jo hic romanch, qui hic he molt greuge e molt affan e hic roman tan ahonradament, que compayna jo no hic aia, e especialment, senyor, com hic romanch a ventura del cos e de selanima[a]) a perdre, perço com ne fan anar frare R. de Ponts confessor de madona la regina, eaxi jo ni negu, qui hic sia, no sabem tant Dalamany, que a nuil Alamany nos puxa confessar. Mas jo, senyor, soffir asso per manament, que vos me fes, que nuil temps nom partire de madona sens vostre manament. E clam vos merce, senyor, que avos placia, que hic trametats tals, senyor, ab qui jo men puxa anar, que no sia desonor de vos ni de madona la regina, e

a) So Or.

1) Am Tage, als der Mönch und Johann von Konstanz, die Boten des Königs von hier abreisten, kam der Befehl Friedrichs d. Sch., dass alle Katalanen mit Ausnahme von ihr mitreisen müssten.

ab aquels ensemps vos clam merce, que sien mes fils.[2]) E clam vos merce, senyor, quels hi fassatz tal acurriment, que els hic puxen venir honradament. Encara, senyor, vos fas a saber, queles donzeles no sen van per colpa, que elles aien, que, si . . . nules donzeles pogran servir be ni leyalment nulla honrada senyora, elles han servida madona . . . Divendres ans de sent Johan.

CRD 894 s. f. Hiernach darf man annehmen, dass die Königin schon genügend Deutsch gelernt hatte.

246. Bonanat Cardona an Alamanda Sapera: Schwierigkeit, ihre Aufträge zu besorgen, da Frau Alla nicht will. Er bleibt nicht länger als Madona Blanca (de Calders), die sehr krank ist, heim will, oder, wenn sie sterben muss, zu Hause begraben sein will. Seine Einnahmen. Als der (bereits gestorbene) Friedrich geboren wurde, sandte man durch ihn Botschaft an Friedrich d. Sch. Wäre das Kind am Leben geblieben, hätte er nach Landessitte ein grosses Geschenk erhalten. Bitten und Aufträge (1316) Juli 27.

A la molt amada et molt carament desyada na Alamanda Sapera de mi Bonanat Cardona cusi vostre salut et compliment de bona amor. Fas vos asaber, cusina, que som sa et alegre, la merce de Deu: et agui gran goya a saber, con erets vengudes en Barchinona sanes et alegres et deles altres coses, quem fes a saber. Fas vos a saber, cusina, que daço que pregas la senyora reyna, ço es a saber deles vestedures et deles altres coses, jo et Caterina hi havem fet tot nostren poder. No ha hom el mon, quin pogues vos aver. Moltes vegades liu havem dit et diu, que frau Alla[1]) non vol et[a]) . . . Johan de Costança liu ha dit, et non vol res fer, salvant quens ha dades les peres, qui valen ben poch. Mas aytals con son, jo les vos tramet per Johan de Constança en .I. estoig de taules. Et son .XII. et .III. perles. Encara con deyts, que noych romanga apres de madona Planch[b]),

[a]) Ein bis zwei Wörter fehlen. [b]) Statt Blanch?

---

[2]) Reg. 92 f. 71v heisst es zu 1292: Cum intellexerimus ex parte dompne Blanche de Calderiis et Berengarii de Boxadors, tutoris filiorum impuberum et heredum G. de Calderiis.

fas vos a saber, que nou fare. Et fas vos a saber, que madona Blancha estant malalta, que no creu, que ja mes sen puga tornar. Et manaus saludar molt per mil vegades. Et ha trames a sos fills, que yo li trametem, ab qui sen puga anar, o si no, si es morta, que sen porten la sua ossa. Fas vos a saber, que tantost, con fos partida dels bayns[2]) acab dun mes, la senyora me dona .I. bou ruci et despuys lo senyor rey donam .II. marchs et tot aço me procura lo maestre de la cuyna. Et despuys acab de mig any pagam la senyora .II. marchs, que jo done a vos, et apres si men dona .II. et, con vos partis dels bayns, jo havia .IIII. marchs, que havia hauts del mul. Fas vos a saber, que tot ho he despes, salvant .II. marchs, que non he mes. Et ara la senyora hac I. fill et fo batejat et hac nom Frederich et mori.[3]) Et la senyora ordena ab fray Alla, que jo que portas les noves et les novelles ab carta al senyor rey son marit, qui no era ab ella, an[s] li era luny .II. jornades et[4]) jo aney et porte li les letres. Et fas vos a saber, que, si fos viu linfant, que ell magra fet molt de ben, segons que dien tuyt, que axiu solen fer en esta terra. Empero donam ab letra sua al maneschal a Vienna .X. marchs, non se, quant les maure. Katerina us saluda molt et dix me, que us fes letres, et jo nou he pogut fer, aytant sa valla et diu, que Johan de Costança no liha donada la bona de sangnar. Prech vos, quem enviets per Johan de Constança .II. capells grosses a obs de ligar de nits et ferets men gran plaer. Digats a mon para, que en les letres, que van a don Johan linfant, que y va prechs de la senyora per en Berengar mon frare, et que y sia al presentar, et fas vos asaber, que en aquelles del senyor rey, que va prechs per vos de la senyora[5]) et en les de den Alfonço prechs per en Bonanat . . . Feta V. dies a la ixida de Juliol. Prech vos, quem saludets madona

---

[1]) Über die vestedures und Frau Alla vgl. auch folgende Nr.

[2]) Vielleicht Baden in der Schweiz, da der König in den Vorlanden war.

[3]) Vgl. die Trostbriefe Jaymes II., die Zeissberg in den Wiener Sitzungsberichten CXL S. 47 ff. veröffentlicht hat.

[4]) Wohl vor Esslingen.

[5]) Vgl. Zeissberg a. a. O. S. 49: Peticionem . . . fecistis pro Almanda de Petro et pro fratre magistri camere vestre.

vostra mara et en Bonanat et na Suan . . . et na Sibilio[c]) et en Guiamo et tots nostres amichs. Denit scrita.

CRD 89 s. f. Or. Pap. Kleines rundes Siegel mit einer Blume. Umschrift: BON . . . ARDONA. Adresse: Ala honrada Nalamanda ça Pera a Barchinona. Bonanat war nach der Stelle in Anm. 5 Magister camere der Königin und escriva nach Brief Nr. 244. Er schrieb auch den folgenden Brief.

247. Bonanat Cardona an seine Kusine Alamanda Çapera: Empfang ihres Briefes und Mitteilung ihrer Bitte an die Königin, die guten Willens ist. Aber seit ihrer Abreise verschlimmerte sich die Lage des Hofes. Kronen und Kostbarkeiten der Königin und Herzogin mussten verpfändet und das Geld Friedrich d. Sch. zum Kriege gesandt werden. Er selbst erhielt ein Ross, aber kein Geld. Auf seine Bitte um die Steine für die Kusine sagte die Königin, Frau Alla trüge sie. Für sich bittet er nicht, denn er sieht, dass die Bitten der Königin nichts gelten. Von den Kleidern hat Frau Alla alle Perlen abgetrennt und Johann von Konstanz ihr geholfen; den solle sie zur Rede stellen. (1316) October 4. Auf einem Zettel: Bitten der Königin für Frau Blanca (de Calders) und ihre Söhne. Blanca will heim, ihre Söhne sollen sie holen. Sie soll den Söhnen sagen, dass sie eines Tags, ohne beichten zu können, stirbt.

Ala molt amada et molt carament desijada na Alamanda Çapera de mi Bonanat Cardona cusi vostre saluts et vera amor. Fas vos asaber, germana, que som sans et alegre ab gran desig de la vostra vista. E que he haudes letres vostres, en les quals me feyets a saber, queus fos procurador ab la senyora de ço que li damenavets per vostra letra; et fas vos a saber, quey he fet tot mon poder. Et ella diu, que ben nes tenguda et quen fara molt volentera, con fer o puga. Mas fas vos a saber, que despuys, que vos hic partis, la casa noha anat si no de mal en pits, que les corones et les bronxes de la reyna et de la duguessa[1]) totes se son meses penyora per DCC marchs, et an los trameses al senyor rey

[c]) Statt Sibilia?

---

[1]) Katharina von Österreich, Braut Heinrichs VII., Gemahlin Karls von Calabrien.

en lost.[2]) Per que ella no pot aver malla ne diner, que puga donar ne a vos ne ami. Façⅴos saber, que despuys queych partis, quem an donat .I. bon ruci, mas diner ne malla nou pũch aver. Et eli demanades, queus donas daquelles pedres, et diu, que madona Alla[3]) les te et ne gosa. Gran grac vos hac madona na Blancha dena Cathalana[4]), con axi la procuras ben, mas no sab ne a vos ne a altra procurar negun ben. Jo, con deman res a la senyora, no li dic, que prech per mi, que ben veig, que no val res ço que ella prega. E fas vos a saber, que jo specialment que he recabtades les vestedures blanes an A. de la cambra, per ço con ell ne tremes carta a la senyora et ami, mas an hi feta falsia madona Alla, quin ha tretes totes les perles et Johan portales li, quy ha ajudat aytambe et axi deyts liu; si vos volets, que jo fer puxa per vos, tramates mo a dir. Scrita lo dia de sent Francesch. Saluden vos molt totes les donzelles et especialment na Grospiqui (?).

Item[5]) vos faç a çaber, que va .I. carta de la reyna de pregaries per madona na Blancha et per sos fills e per vos al seyor rey et es bona et ben dictada. Et es ab lo segell major et creu, que prensentara la li Johan. Item vos faço a saber, que madona na Blancha ha tramesa carta al senyor rey et a sos fills, que sen vol anar et que el senyor rey que ych tracta, ab qui ella sen vaya, et que entre los altres, que y sien sos fills. Deyts ho a sos fills .... que .I. dia hic morria sens confessio.

CRD 1600 s. f. Or. Pap. Ssp.

248. Nicolaus Aurie condam Jacobi an Jayme II.: Gesandte Friedrichs d. Sch. nehmen in der Lombardei die Huldigung von Cangrande und Passarino entgegen und wollen nach Mailand. Genua (1317) April 16.

. . . Significo, quod ambassiatores domini regis Frederici ducis de Hostaricha, regis Alamanie, venerunt ad partes

[2]) Friedrich kämpft im Jahre 1316 in den Vorlanden und in Württemberg.

[3]) Hier Atla, aber unten Alla, und so auch in Nr. 246. Ob die Hofmeisterin?

[4]) Ob fur Katharina?

[5]) Auf einem angehefteten Zettel.

Lombardie et iam dominus Canis de la Scala fecit eis fidelitatem de civitate Verone et Vicentie. Similiter dominus Pasarinus de Mantua de civitate Mantue. Dicitur enim, quod de presenti intendunt Mediolanum suos dirigere gressus ac etiam per alias partes Lombardie. Tamen non audivi ipsos Mediolanum iterum fore adiunctos[a]) . . . Dat. Janue die XVI. Aprillis.

CRD zu 5614. Pap. Nach dem Hauptstück: Streitsache des Manuelis de Nigrono, pro quo Fulchetus vester porterius Januam venit, gehört die Nachricht zu 1317. Damit stimmt die urkundliche Notiz der historia Cortusiorum bei Muratori Rer. Ital. SS. XII, 798, wonach Cangrande vor den Gesandten Friedrichs diesem schwört. Vgl. auch Lichnowski, Gesch. d. Hauses Habsburg III, Urkundenverzeichnis Nr. 422.

249. Die römische Königin Elisabeth an ihren Bruder Alfonso, Graf von Urgel: Nach Unterwerfung von Elsass und Schwaben, dem „Herzen des Reiches", zog ihr Gemahl Friedrich mit starkem Heer nach Ulm, worauf der Friedensstörer Ludwig der Bayer gleich einem erschreckten Vogel floh. Bitte um Nachrichten. Ravensburg (1320?) October 1.

Elizabeth Dei gracia Romanorum regina magnifico principi Alfonso comiti Urgelli fratri suo dilecto salutem et quicquid potest amicicie et amoris. Ut de novis letabundis, que apud nos sunt, novum tuis precordiis innascatur gaudium, tibi presentibus declaramus, quod ordinacione deifica subiugatis nobis universis civitatibus, municionibus, nobilibus et incolis universis terrarum Alsacie et Swevie, quas tanquam partem precipuam et cor imperii reputamus, serenissimus dominus noster, dominus Frid[ericus] Romanorum rex, conthoralis noster dilectus, ad reprimendas insolencias perversi conaminis Lud[ouici] ducis Bauarie, pacis turbatoris, in campis cum exercitu copioso circa civitatem Ulmam est constitutus ad preparanda comoda tranquillitatis imperii fidelibus sibique dilectis, et quod idem Lud[ouicus] vicinum domini nostri adventum abhorrens tamquam avis territa diverticula fuge querens, se presentari conspectibus domini nostri pertimescit. Ceterum cum corporea fruamur sospitate cunctaque nobis arrideant negocia et applaudant, quod et de te scire omni vice affectamus, tue fraternali dilectioni supplicamus plenissimo

248 a) So Or. Was soll das bedeuten?

cum affectu, quatinus tuum statum, utinam felicem et optatum, nobis tuis literis velis multociens intimare. In quo nobis te exhibere noveris fraternum amorem ac gaudium et solacium nostrum augmentare. Dat. in Rauensburg kalendis Octobris in die beati Remigii.

CRD 12750. Or. Pap. Ssp. Die Datierung dieses Briefes ist nicht ganz leicht. Eine beabsichtigte Schlacht bei Ulm ist, soweit ich die Literatur überschaue, nirgends erwähnt. M. E. können nur die beiden Jahre 1315 oder 1320 in Betracht kommen; 1316 belagerte Friedrich Esslingen, ist also in Ulms Nähe, aber eine Aktion im Elsass hat vorher nicht stattgefunden. Nun gibt es einen Zettel Jaymes an seine Tochter, der einem Schreiben vom 9. Juni 1321 beigelegt ist. Darin wird auf einen Brief der Königin an ihren Bruder, den Grafen Alfonso von Urgel, seit 5. September 1320 durch Thronverzicht seines älteren Bruders „primogenitus", hingewiesen, den sie neulich geschrieben (ara novellament). Darin wird der Königin der interessante Vorwurf gemacht, dass sie sich zuerst genannt und ihren Bruder geduzt habe (en la qual vos vos sotsmesa primera et encara en aquella matexa letra lo tnejats. Vgl. Zeissberg, Wiener Sitzungsberichte CXL S. 68). Beides trifft, wie man sieht, auf unsern Brief zu, ein anderer mit der Adresse des Infanten Alfonso ist nicht aufzufinden. So wäre die Sache entschieden, wenn nicht der Ausstellungsort Schwierigkeiten böte. Die Königin urkundet am 12. September und 21. Oktober in Graz (vgl. Lichnowski, Gesch. d. Hauses Habsburg III (1838) S. CCCLXXIX Nr. 546 — dort urkundet doch die Königin auch in Graz? — und Nr. 548); sie ist also schwerlich in der Zwischenzeit in Ravensburg gewesen.

250. Die römische Königin Elisabeth an Jayme II.: Befinden ihrer Familie; Lob ihres 5jährigen Töchterchens; Schilderung des Einfalles ins Elsass seitens Ludwigs des Bayern und seiner Partei; rasches Vorgehen Herzog Leopolds, Ankunft Friedrichs d. Sch. und Flucht Ludwigs; Anschluss vieler seiner Anhänger an Friedrich. Graz 1321 Februar 15.

Magnifico et excellentissimo principi domino Jacobo regi Aragonum suo benedicto et gloriosissimo genitori Elizabet Dei gracia Romanorum regina vite longeve spacium, dilectionis pulchritudinem, filialis et exuberescentis prosperitatis continuum incrementum. Recepimus nuper paternitatis vestre litteras ferventis desiderii nostri viscera recreantes ad gaudium continentes, quod vos cum tota domo regia florida sospitate corporum vigeretis. Unde non immerito nostra fuerunt gaudia multipliciter renovata. Petivit etiam vestre paternitatis benignitas predilecta, vobis de statu nostro ac serenissimi

domini et conthoralis nostri, karissimi domini Friderici Romanorum regis semper augusti ac liberorum nostrorum existencia certitudinem oportunis temporibus intimari. Noscere[a]) vos cupimus pro gaudio singulari, nos, dominum nostrum regem et totam domum regiam sponsissimamque nostram filiam annorum fere quinque,[1]) de cuius probitate et decencia plurima recipimus diebus singulis solacia, frui iocunda corporum sanitate. Dictique conthoralis nostri, favente altissimo, negocia prospere ac feliciter diriguntur, quod de vobis agnoscere crebrius estuanti desiderio aspiramus. Preterea vestram paternitatem volumus non latere[2]), quod dux Ludouicus Bavarus, prefati domini nostri emulus, rex Bohemie, episcopus Treuerensis, comes[3]) Guliacensis et alii comites et barones sui fautores termino nunc transacto taliter conspirantes, consilio clam inito, quod sibi civitates et nobiles imperii, quos possent promissionibus, muneribus et allicionibus et viis aliis, quibus possent, obtinere pro viribus nitererentur: tandem omnis sua potentia congregata terras nostras invadere conabantur hostiliter, quod iuxta premissum consilium fere consumatum fuerat et completum. Nam dominus noster rex nobiscum in Austria fuerat constitutus. Set duce Luipoldo fratre nostro cognoscente idipsum in campos cum suis adiutoribus et servitoribus contra ipsos cum magna potentia viriliter se recepit, eos adeo persequendo, quod binis vicibus de civitate nostra Argentinensi, in quam iam introitum obtinuerant et expensas, cuneis quasi ad prelium ordinatis, dorsa vertentes in locis aliis tamquam profugi se locarunt. Tandem adveniente domino nostro rege omnibus ex utraque[b]) parte ad prelium dispositis et utrisque vexillis imperialibus erectis[c]), evaginatisque mucronibus: idem dux Bawarie, nescio quo ductus spiritu,

[a]) nosce Or. [b]) extraque Or. [c]) eiectis Or.

[1]) Hier bekommen wir Klarheit über das Alter der ältesten (und auch der zweiten Tochter), worüber sich noch allerlei Unrichtiges bei Zeissberg in W. Sitzungsber. CXXXVII, 111 ff. und CXL, 63, 65, 67 findet. Elisabeth ist also in der ersten Hälfte 1316 geboren. Die zweite, Anna, wird hier gar nicht erwähnt, muss also nach 1321 Februar zur Welt gekommen sein.

[2]) Vgl. zum folgenden Kopp, Gesch. d. eidgen. Bünde IV. 2, 335 ff. und Riezler, Gesch. Bayerns II, 527.

[3]) Das Or. hat episcopus.

cum suis in plano campo, accedente domino nostro, turpiter dedit fugam ipsam per quatriduum[d])[4]) continuando, domino nostro tamdiu persequente. Nec creditur, quod ammodo se oponere valeat quoquomodo, quia multi nobiles et civitates imperii suam hucusque foventes partem se prefato nostro domino subiugarunt. Petimus insuper omni conatu, quatinus statum vestrum nobis intimare curetis pro speciali gaudio, utinam hilarem et iocundum. Dat. in Gretz idus[e]) Februarii anno domini MCCC⁰XX⁰I.

Petimus[5]) insuper paternitatis vestre clemenciam, ut per latorem presencium vel per alium proxime exeuntem nuncium nobis de balsamo et teriaca, qua ipsa[f]) frui valeamus, curetis, licet ea in nostris partibus habere possimus, eis tamen, que nobis destinabitis, adhibebimus confidenciam, pro iocalibus destinare. Valete perenniter et gaudete.

CRD 6602. Or. Pap. Ssp. Die Antwort auf diesen Brief hat Zeissberg in Wiener Sitzungsber. CXL S. 67 f. veröffentlicht. Der König sendet das Gewünschte.

251. Friedrich von Sicilien an Jayme II.: Bündnis zwischen ihm und dem Lombardenbunde der Ghibellinen; Mitteilung Matteo Viscontis, dass Friedrich d. Sch. seinen Bruder Leopold den Guelfen der Lombardei zu Hülfe senden wolle; Bitte, das zu verhindern. Palermo 1321 Mai 1.

Serenissimo principi domino Jacobo illustri regi Aragonum . . . fratri suo Fridericus Dei gracia Trinacrie rex salutem. Amantissimam fraternitatem vestram credimus non latere, qualiter inter nos pro nobis, fidelibus, subditis et valitoribus nostris ex parte una et magnificos dominum Canem de la Scala, dominum Matheum Vicecomitem, dominum Raynaldum de Bonacolsis et alios nobiles et magnates lige parcium Lombardie ac nonnullas communitates earundem parcium pro se valitoribus et subditis eorum ex altera confederacio, unio et perpetua amicicia tractate, inite et firmate

Or. Pag. Ssp.

250 d) quadriduum Or. e) Vor idus ist etwas weg radiert. f) ipse Or.

250 4) Also hat die Kloster-Neuburger Chronik doch recht. Vgl. Kopp. S. 338 Anm. 4.

5) Auf einem Beiblättchen.

fuerunt. Verum intellecto ex relacione nunciorum dicti domini Mathei nobis desuper transmissorum, quod serenissimus dominus Fredericus in regem Romanorum electus, gener vester karissimus, nepos noster, magnificum dominum Lupoldum fratrem eius in subsidium partis Guelfe Lombardie intendit transmittere cum certo numero equitum et peditum armatorum, ipsique nuncii nos affectuose rogarunt, ut fraternitatem vestram nostris litteris rogaremus, quod dictum generum vestrum a mittendo dictum dominum fratrem suum in subsidium dicte partis Guelfe, ut supra, abstinere deberet, ea racione dumtaxat, quod dictorum nobilium lige partis Gibilline predicte offensiones et dampna nos racione predicte unitatis afficerent et possent nobis in preiudicium redundare, de quo certe vestra reverenda fraternitas merito condoleret, dum nostre promocionis fastigia et honores vestra censeantur propria et e contrario in adversis. Dictorum itaque nunciorum supplicacionibus auditis, amantissimam fraternitatem vestram attencius deprecamur, quatenus domino genero vestro, sibi notificando premissa vestris litteris suadere velitis eumque eciam deprecari, ut ab huiusmodi prestando subsidium parti Guelfe predicte consideracione premissa se debeat abstinere. Dat. Panormi primo Madii, IIII. indiccionis.

CRD 9874 und 9883 noch einmal mit: Dat. Trapani V. Marcii IIII. indiccionis. Beide Or. Pap. Ssp. Anscheinend ist das am 27. Juni 1319 abgeschlossene Bündnis zwischen Friedrich und den Ghibellinen der Lombardei nicht das erste: da die treuguarum inducie in festo natalis domini secundo futuro ablaufen und cum hostes eorum exercitum generalem contra eos facerent, sic quod cum alia gente quam provincialium Lombardorum contra eos venirent und da Friedrich ihr Freund, so erneuern die Lombarden mit ihm das Bündnis. Auf Seiten Friedrichs: Franciscus comes Vintimilii, Giracii et Iscle maioris et Johannes de Claromonte miles senescalcus et magne regie curie magister racionalis ac generalis procurator, nuncii regis Frederici. Auf Seiten der Lombarden: Bauosius de Hugulio procuratur et nuncius specialis domini Canisgrandis de la Scala, vicarii sacri imperii, Veronensis et Vicencie ac capitanei et rectoris lige et unionis sacri imperii Lombardie nec non nobilis vir Paganus de Mandello procurator et nuncius specialis Mathei Vicecomitis domini generalis civitatis Mediolani, discretus vir Petrus de Grossis de Feraria procurator et nuncius specialis Raynaldi de Bonacolsis per sacrum Romanum imperium vicarii Mantue et Cremone domini generalis. Turolus de Desio syndicus substitutus ab Otorolo (?) filio quondam Ysachi de Mediolano porte nove syndici et procuratoris civitatis Mediolanensis. CRD 6217.

252. **Jayme II. an Friedrich von Sicilien; Zweimal habe Friedrich ihn brieflich um Intervention bei Friedrich d. Sch. gebeten; früher habe er von den angedeuteten Dingen gehört, dann aber vernommen, dass nichts an der Sache sei; wenn er anderes erfahren, würde er für ihn eintreten. Gerona 1321 Juli 30.**

Litteras vestras duas, alteram dudum et alteram nunc per manum communis consiliarii nobilis Bernardi de Sorriano super facto eorum, pro quibus postulastis excellentissimum principem Fredericum Romanorum regem per nos super quibusdam suadere debere: nos noscat vestra fraternitas recepisse et intellexisse plenarie, que continebantur in eis. Ad que taliter respondemus, quod, licet, diu est, de illis, pro quibus litteras destinastis, in hiis partibus fuerit sermo factus; attamen postmodum quibusdam referentibus fidedignis audivimus nichil esse, sicque causa cessante cessavimus procedere in petitis. Si aliter autem esse sciverimus, nos, ut expediens et posse prodesse viderimus, precum vestrarum instanciam exequemur. Dat. Gerunde III. kalendas Augusti anno domini MCCCXX primo.

Reg. 338 f. 35. Es handelt sich hier um das Vorgehen Friedrichs d. Sch. gegen die lombardischen Guelfen; in dieser Sache hatte Friedrich zwei Briefe am 5. März und 1. Mai geschrieben. (Vgl. Nr. 251.) Auffällig ist, dass Jayme schon die ganze Gefahr gegen die Ghibellinen beseitigt glaubt.

253. **Christian Spinula an Jayme II.: Gesandte Friedrichs d. Sch. bei seiner Partei, die Friedrichs von Sicilien werden erwartet; dann Entscheidung über den kommenden Krieg. Matteo Visconti hat Gerardus Spinula zu seinem Heerführer gemacht, der Raimund Cardona in Basignano einschloss; da dieser nicht zum Kampfe herauskam, ritt Gerardus weg, verwüstete die Lomelina und kehrte wegen der Winterzeit mit vielen, auch vornehmen Gefangenen nach Mailand zurück. Galeaz Visconti überfiel mit den Malaspini den Marchese Cavalcabo bei Bardi und schlugen ihn. (1321) December 20.**

. . . Nova[a]) istarum partium sunt hec, quod pars nostra habet domini imperatoris[b]) Romanorum ambaxatores et sere-

253 a) novarum Or. b) domino imperatori Or.

missimi domini[c]) F. regis Sicilie, quos usque ad kalendas Februarii expectamus, quod (?) in ipsorum aventu certificabimus, qui[c]quid erimus facturi super facto guerre istius primi temporis atque estatis. Versus autem Lombardie sunt ista, quod, quando Saone aplicui, die septimo Octubris inveni, quod dominus Mediolanensis fecerat suum caput (?) guere Gerardum Spinula, qui Gerardus a burgis separavit circa mensem Octubris et suos direxit gressus Mediolanum et in continenti prefatus dominus suam militiam numero bene mille ducentos voluntati dicti Gerardi comissit. Et sine mora equitavit versus partes cuiusdam burgi Basignane, ubi erat Raymundus de Cardona, qui multum tenebat ocupatas contractas civitatis Vercelensis. Qui Gerardus ipsum cum sua comitiva reclusit in Basignana, et per tres dies stetit circa dictum burgum fortissimos[d]) atque malos videntes, quod idem dominus ad prelium exire nolebat. Dictus Gerardus equitavit in quadam contracta, que[e]) apelatur Lomelina, et in illa contracta sine mora inter (?) castra, burgos et villas circa triginta sex ad ygnem et confussionem viriliter possuit et reversus est ad civitatem Mediolanum propter tempus ygemalis, maximum[f]) quod est in partibus Lombardie, bene cum sexcentum carceratis, inter quos quam plures sunt extrinseci[g]) Novarie ex melioribus, de quibus dominus prefatus et omnes amici ceperunt et habuerunt magnum gaudium et favorem. Cognoscentes, quod Bonon[ienses] cum marchionibus Caualcabene de Cremona et extrinsecis Luchanorum veniebant in auxilium dicti Raymundi et moram faciebant[h]) apud quoddam castrum, quod vocatur Bardi, dominus Galeaz cum marchionibus Malaspinis et eorum exfortio equitaverunt oviam (?) eis et in fugam posuerunt et in massima quantitate de inimicis[i]) mortui et capti fuerunt de melioribus. Alia nova non sunt vestre magestati ad presens scribenda . . . Dat. in monasterio sancti Benigni de Capite . . . XX. decembris.

CRD 13391. Or. Pap. Ssp. Das Latein ist fast unverständlich. Vorher sagt Christian, er sei in einem burgo von Genua und bleibe dort: ‚Cum autem a sumo pontifice fui a pace expoliatus'. — Vgl. hierzu auch Villani (l. 9 c.

c) serenissimo domico F. regi Or. d) Ob Adverb: fortissime atque male? e) quod Or. f) Weil es besonders kalt dort ist? g) extrinsecis. h) facient Or. i) inmicis Or.

158 und 126) in Muratori Rer. Ital. SS. XIII p. 519 und 505, mit verkehrtem Datum. Ähnlich Chronicon Astense bei Muratori XI. 262. Raimund, der in Diensten Roberts von Neapel stand, schildert dem Papst allerdings die Sache ganz anders; er hat gesiegt bei Basignano, die Feinde flohen schmählich. Vgl. Abhandl. der . . . bayer. Akad. d. Wiss. XVI. 2, 230 Nr. 83. Zum Ganzen vgl. Chroust, Die Romfahrt Ludwigs des Bayern (1887) S. 21. CRD 12939 berichtet der Prokurator an Jayme am 23. Oktober (1321?), es werde erzählt und König Robert habe briefliche Nachrichten, dass Raimund Cardona ein castrum Rixano, von Mailand 24 miliaria entfernt, genommen habe; einige sagen, er besitze nur den burgus; die Söhne Matteos seien gekommen und hätten die ihnen von Raimund, der doppelt so viel Truppen habe wie sie, angebotene Schlacht nicht angenommen.

254. Michel Steve, Prokurator Friedrichs an Jayme II.: Prozess des Kardinallegaten gegen die Visconti; Zitation zum 20. Februar. Nach Ansicht des Schreibers wissen die Kardinäle nichts davon. Wenn der Papst lange lebt, wird man unerhörte Dinge erfahren. Galeazzo hat mit Gerard Spinula Cremona genommen. (1322) Februar 3.

Senyor. Ara daquests dies vos tramis una letra, en laqual vos fiu saber los processes, segons ques dien, qui eren feyts contra miser Matheu Veçcomte e sos fills, mas per ço que les [di]tes noveles sabem en la cort per letres de mercaders[a]) . . . les affers . . .[a]) nos segons, que eren stats. Ara sabem mils la veritat, segons que er[e] stat. Devets saber, senyor, que a XIII. jorns de giner[1]) lo legat carde[nal, qui e]s en Lombardia, per m[ana]ment del papa feu processes contra los dits miser Matheu e sos fills en aquesta manera, que, com ells son stats louch de temps excommunicats o anathematizats, e axi que ell los apelava per cismatics, rebelles e enemics publics de la sancta esglea e tot hom, qui volgues anar contra aquells e star per spay de .I. an ab propries despeses, que li fossen perdonats de part del papa tots sos peccats. E encontinent lo[b]) archabisbe de Milan, qui es daquels de la Tor, enemics capitals de miser Matheu e de sos fills, axi com archabisbe de Mila e jutge ordinari de Miser Matheu e de sos fills en spiritual el inquisidor dels heretges de Lombardia, citaren personalment los damontdits miser Matheu e sos fills,

254 [1]) Chron. Ast. hat 14. Jannar.

254 a) Fehlen zwei bis drei Wörter Or. b) la Or.

que dintre spay de XX jorns del mes de Febrer degen comparer davant ells sobre vehement presumpsio de heretgia, lo qual . . .[c]) contra aquells e en aquela han[c]) . . . lonc de temps, segons que ells [dien?]; en altra manera, si no comparien, que daquel dia aavant sien tengnts per heretges, eaxi com [rebeles?] e enemics publics [de la] sancta esglea els bons [lurs sien?] confiscats e les persones sues sien preses, axi com de heretges[c]) . . . tot hom, senyor, que si loch segur los ha hom assignat, que ells hi venran en altra manera. Yo creu, que hi ningu en aquests processes no son feyts en conlegi ni los cardenals comunament no han re sabut. Nostre senyor hi do conseyll, que creu, que si aquest papa viu lonc de temps, veuren ço que nuyl temps no haven vist. Empero, senyor, faç vos saber, que meser Galeas fill mayor de miser Matheu veçcomte e miser Gerard Spinnola be ab MCD homens a caval a XVII. dia del mes de giner pringueren la ciutat de Cremona en Lombardia per força darmes, de la qual la part Gebelina pren gran creximent. E daço, senyor, la letres en la cort. Los novels, segons que vinran, si a Deu plau, senyor, los vos fare saber. Scrita en Avinyon III. jorns de Febrer.

Jo Michel Steue molt humil hom e sotsmes vostre procurador en cort de Roma del molt alt senyor en Fridrich . . .

CRD 10566. Or. Pap. Ssp. Inhaltlich wird dies auch in einem Bericht des P. de Abbatia procurator in Romana curia erzählt. Dort Gerardinus Spinula. III. die Febroarii (10569). Von den Prozessen heisst es: dicti processus debent, ut fertur, in proximo publicari. Vgl. zum Ganzen Frati, La contesa fra M. Visconti e papa Giovanni XXII im Archivio storico Lombardo XV, 241 ff.

255. Jayme II. beauftragt seinen Gesandten Vidal de Villanova mit Papst Johann XXII. und König Robert über das Geschick Friedrichs d. Sch. zu sprechen. (Ende 1322.)

Item loquendum de facto regis Romanorum cum domino papa et rege Roberto per generalia verba, ut ipsi velint intendere et dare operam, ut bene videbitur eis in negocio ipsius regis. Et si ipsi dicerent de modis, si quos cogitaverit rex Aragonum, dicat, quod de nullis nescit in illis negociis, set ipsi pocius, et sic placeat eis intendere.

254 c) Ein Wort fehlt.

Reg. 338 f. 122v. Wiener Sitzungsber. CXL S. 76 zu 1322 December 21: Mittimus eum . . . V. de V. . . pontifici et . . regi Roberto scripta nostra efficacia. Leider habe ich den Bericht Vidals trotz Suchens nicht gefunden; nicht unmöglich ist, dass er mit anderen Papieren Zuritas verschlagen ist. Dass ein solcher existiert hat, geht aus der Stelle bei Zurita, Anales II lib. 6 c. 43 hervor: El papa le fue a la mano — als Vidal ihm Friedrichs Sache vortrug — diziendo, que no le hablasse de un tan gran traydor, que aviendole el ayudado y dado favor en sus negocios, ofreciendo, que seria fiel y devoto de la isglesia contra la parte Gibellina, tenia sus inteligencias con Matheo Vicecomite y con Can de la Escala siendo herejes.

256. Die römische Königin Elisabeth an Jayme II.: Ihr Schweigen in den letzten Jahren möge er nicht übelnehmen, das Geschick habe sie stiefmütterlich behandelt. Erst die Gefangenschaft ihres Gemahls, der jetzt frei sei, und jetzt ihre fast völlige Erblindung. Sie bittet um Übersendung eines tüchtigen Arztes. Graz 1326 Juni 4.

Serenissimo domino et genitori suo domino . . Jacobo regi Aragonum Elizabet Dei gratia Romanorum regina diu vivere cum salute et post hanc vitam gloriam sempiternam. Quod tamdiu status nostri continenciam vestris desideriis non curavimus explicare, vestra non miretur paternitas, cum fortuna hiis annis nobis sit plurimum noverca. Nam cum per mancipacionem domini conthoralis nostri, de qua tamen feliciter est ereptus, nova, nisi que paternitatis vestre perturbassent precordia, tum eciam post liberacionem huiusmodi gravissimam egritudinem, in quam incidimus continuo, de qua in omni parte corporis nostri heu nondum valuimus, nequivimus nuncciare. Infirmitas namque predicta nostri capitis nimis gravis visu oculos tamen (?)[a]) pulcherrimos nobis habentibus totaliter nos privavit, nisi in quantum lucem a tenebris et splendorem solis, cum inspicimus, nos gravantem considerare possumus seu valemus. Qua propter vestram caritatem obnixius deprecamur, quatinus de aliquo magistro experto, qui in partibus vestris subtiliores et prudenciores nostris magistris poterunt reperiri, nobis curetis providere quantocius, sicut nostram gloriam et, quod pluris est, diligitis sospitatem. Et ut plenius cognoscatis negocium, est quedam infirmitas oculorum, quam vocant medici cateractam, de qua a pluribus

[a]) tam mit Abkürzungsstrich Or.

curate fuissemus, si nostra fuissent huiusmodi, quam nullatenus esse asserunt nec affirmant. De status vestri felici continencia et iocunda et couterinorum nostrorum nostra plurimum gratulantur precordia et exultant, de quo eciam nos petimus pluries informari. Scientes nos exinde in inmensis gaudiis redundare. Datum in Gretz II. nonas Junii anno domini MCCC vicesimo VI.

CRD 8791. Or. Pap. Ssp. Ich gebe diesen von Zeissberg. Wiener Sitzungsber. CXL S. 89 f. bereits gedruckten wichtigen Brief noch einmal wieder. Über die Augenkrankheit Elisabeths daselbst und f. 87 f. Der Vater antwortete, dass sie ihm erst einen klareren Krankheitsbericht senden möchte. Das ist anscheinend nach Nr. 89 nicht geschehen.

257. **Napoleon Orsini an Jayme II.: will wegen seiner Freundschaft mit dem Könige und dem Hause Österreich die Bemühungen der Gesandten Friedrichs d. Sch. an der Kurie gern fördern. Avignon (1326) September 16.**

. . . Serenitatis vestre litteras inter alia continentes, ut nuntios serenissimi principis domini Friderici regis Romanorum illustris generi vestri, amici nostri carissimi, in brevi ad sedem apostolicam destinandos honorare vellemus et etiam promovere, gratanter recepimus et contentis in eis seriose perlectis vestre celsitudini respondemus, quod tum contemplatione vestra specialiter, tum quia idem rex et alii de domo Austrie sunt nobis quadam speciali dilectione coniuncti: prefatos nuntios, cum venerint, letanter videbimus et honorabimus affectanter ipsisque in promotione et expeditione felici negociorum regis eiusdem grato et libenti animo pro viribus assistemus et ad hec et quelibet alia excellentie vestre grata sumus et erimus vita nobis comite voluntarii atque prompti. Dat. Auinione die XVI. mensis Septembris.

CRD Ap. 78. Antwort auf die Empfehlung des Königs vom 3. September. Vgl. Wiener Sitzungsber. CXL S. 83 f.

258. **Prokurator Petrus de Abbacia an Jayme II.: Empfehlung der jüngst angekommenen Gesandtschaft Friedrichs d. Sch. bei Napoleon Orsini; Unterhaltung mit den vier Gesandten; Audienz ihretwegen beim Papste; Entschuldigung wegen des**

von Jayme Friedrich beigelegten Königstitels; Schreiben des Papstes an den König; Erfolg der Gesandtschaft geheim gehalten; verschiedene Ansichten darüber. (1326) September 29.

Noverit vestra sacra regia maiestas, quod receptis litteris eiusdem cum debita reverencia et aliis, que domino pape dirigebantur super negociis excelsi principis domini Frederici Romanorum regis semper augusti mox accessi ad reverendum patrem dominum Neapoleonem et sibi litteras vestras super huiusmodi negociis missas eidem presentavi, qui se more solito multum liberaliter optulit ad vestrum honorem huiusmodi negocia et quecunque alia procurare pro posse.[1]) Deinde accessi ad ambassiatores dicti domini regis, qui noviter venerant, qui sunt IIII principales persone, videlicet duo comites et unus clericus secularis, prepositus Coloniensis, et quartus quidam religiosus prior ordinis Cartusiensis, qui est confessor dicti regis. Et iste fecit pacem et concordiam inter prefatum regem et ducem Bauarie. Et coram predictis personis exposui bonam affeccionem, quam dominacio vestra ut filialem gerit erga memoratum dominum regem et quod pro votiva exaudicione ac recomendatione negociorum huiusmodi et persone dicti regis vestra regia maiestas domino pape per suas litteras supplicabat. Et preterea obtuli me eisdem ex parte dominationis vestre ad obsequendum eis, in quibus possem, sicut a celsitudine vestra habueram in mandatis. Et iterum dixi eis, si volebant, quod huiusmodi litteram, que dirigebatur domino pape, in eorum absencia vel presencia presentarem. Et responderunt, quod in eorum abcencia pocius volebant, quod presentaretur. Et hec omnia grata et accepta plurimum habuerunt. Post hec procuravi oportune et importune tam cum dominis Neapoleone predicto et Sabinensi cardinalibus nec non et dominis P. de Via et Arnaldo de Osia domini pape nepotibus habere ingressum ad huiusmodi litteras presentandas eidem domino pape; cui per ministerium dicti domini Arnaldi, qui michi ingressum prebuit, huiusmodi litteras presentavi.

---

[1]) Der Brief Napoleons an Jayme vom 12. September vgl. vor. Nr.

[2]) Sicher Rupertus comes de Virneburch, Joannes de Virneburch, prepos. ecclesie Kerpensis ac Gaufridus prior de Murbach, Coloniensis et Pataviensis diocesum; wohl auch der Graf von Buchegg.

Et in sui constitutus presentia multum pacienter et favorabiliter super propositione recomendationis huiusmodi negociorum et persone dicti regis me audivit. Verum est tamen, quod, cum incepisset litteram dominationis vestre legere, dixit: Non est bene factum, quia eum regem Romanorum vocabatis. Et ego tunc sibi exposui, quod, quia dictus rex in litteris suis, quas vobis miserat, sic se intitulabat, non poteratis eum decenter aliter nominare, et tunc ostendi sibi litteram dicti regis. Et viso sigillo non curavit de alio set dixit: Bene credimus, bene credimus! Satis cum bona facie, non aliter hoc exasperando. Dixi etiam sibi, ultimo, quid placebat sibi, quod super hoc rescriberem dominationi vestre. Et ipse[a]) respondit: Nos scribemus sibi[3]). Cum huiusmodi litteram suam habuero, ad quod dabo operam, quam potero, efficacem, magnifficencie vestre quamtocius destinabo.

Predicta vero omnia, preter quam de tituli excusatione, retuli ambasiatoribus[b]) predictis, qui predicta ut supra grata et accepta plurimum habuerunt. Et licet ab eis conatus fuerim scire, quid fecerant et cuius modi responsum habuerant, tamen clare non potui scire per eos, set per interpositam personam eorum familiarem intellexi, quod missi erant, ut dominus papa approbaret electionem factam de ipso duce Austrie, cum de hoc sit in concordia cum duce Bauarie. Et quod dominus papa respondit, quod, cum ipse dux Austrie fuerit a minori parte electus et electio dicti ducis Bauarie et ipsius persona sint reprobate, huiusmodi electio facienda rediit ad electores, sine quorum preiudicio electionem factam de ipso duce Austrie posset minime approbare. Alii dicunt, et puto idius, quod dominus papa respondet eis, ut dicti duces tam Bauarus quam Australis alios mittant sollempnes ambassiatores, habentes super predictis omnimodam potestatem. Et, ut fertur per nonnullos, ista non fiunt nisi ad differendum et prorogandum[c]) negocium. Sacratisimam vestram regiam maiestatem conservet dominus Deus per[d]) tempora longiora. Dat. Auinione die beati Michaelis.

[a]) ipsi Or. [b]) ambasiatores Or. [c]) porrogandum. [d]) per doppelt Or.

[3]) Bei einer allerdings oberflächlichen Durchsicht der Bullen dieses Papstes habe ich das Schreiben nicht gefunden.

Per suum P. de Abbacia canonicum Valentinum et in Romana curia procuratorem.

Ap. 78 (mit mehreren Stücken zusammen). Or. Pap. Ssp. Um die Aktion Friedrichs d. Sch. in diesem Jahre zu verstehen, müssen wir genauer, wie bisher, die Gesandtschaften unterscheiden. In Riezler, Vat. Akten Nr. 721 S. 294 spricht Johann XXII. am 3. August 1326 von zwei Gesandten Friedrichs, die bei ihm seien: Nicolaus prepos. Imbriacensis u. Gotfridus prior Vallis omnium sanctorum in Maurbach Cartusiensis ord. Er nennt sie August 24 (daselbst Nr. 726 S. 296): duos precursores nuntios. Denen soll die ambaxata solennis folgen, . . . in qua . . . Albertus ipsius Frederici germanus pro eo et de Bucheli ac de Vinnenberch (Buchegg und Virneburg) comites pro venerabilibus fratribus nostris Maguntino et Coloniensi archiepiscopis fuerunt ad veniendum cum aliis nonnullis personis solennibus specialiter deputati. Aber Friedrich selbst schreibt am 29. Juli seinem Schwiegervater: In instanti ad . . . pontificis presenciam nostros ambaxatores . . . transmisimus et adhuc in brevi temporis spacio sollempniores . . . transmittemus. So schreibt denn auch Jayme empfehlend in diesem Sinne an den Papst und Napoleon Orsini (Wiener Sitzungsber. CXL S. 82 f.). In unserm Berichte werden nun vier Gesandte genannt. Nach Vat. Akten Nr. 739 S. 299 nannte der Papst drei: die beiden Virneburger und den oben erwähnten Karthäuserprior (nicht den Grafen von Buchegg) in seinem Schreiben vom 25. September an Herzog Albert von Österreich. Aus dem Schreiben geht deutlich hervor, dass er diese Gesandten von der früheren vorläufigen der beiden Geistlichen scheidet. Als die eigentlich feierliche Botschaft kann sie auch nicht gelten, da Herzog Albert selbst eben fehlt. Wahrscheinlich wechselte Friedrich in dieser Zeit seine Beschlüsse öfter. Vgl. auch Friedensburg, Ludwig IV. der Baier und Friedrich von Österreich von dem Vertrage zu Trausnitz bis zur Zusammenkunft in Innsbruck (1877) S. 71 f. Preger in Abhandl. der . . . bayer. Akad. der Wiss. XVII. 2. 523 ff. — Der König hatte richtig vermutet, dass der Papst über die Bezeichnung rex Romanorum empfindlich sein werde. Er hatte deshalb vorsorglich den Brief Friedrichs seinem Prokurator zugesandt: Si forsan dom. papa, quia nos ipsam regem nominamus in littera, quam dicto dom. pape direximus: Romanorum regem semper augustum, admiracionem susciperet, sibi possitis ostendere litteram supradictam. A. a. O. 85. Darauf nimmt ein Schreiben des Prokurators Bezug (Ap. 78): Sacre regie magestati presentibus significo, quod per oblivionem obmisi dominationi vestre mitere per curssorem vestrum literam excellentissimi domini regis Romanorum vobis missam, quam michi misistis, ut eam ostenderem domino pape, si necessarium esset, et in casu, ubi ipse dominus papa admiraretur, quomodo vestra dominatio ipsum intitulabat regem Romanorum, et quid super hoc dominus papa diceret. Iam scripssi plene in alia litera, quam magestati vestre portavit cursor, qui pro predictis negociis huc venit. Ad presens non sunt nova digna relatu . . . Scripta Auinione prima die Septembris. Das Datum ist falsch; wahrscheinlich ist Octobris zu setzen.

VII. Berichte zur Geschichte des kirchenpolitischen Kampfes und der Romfahrt Ludwigs des Bayern. 1323—1328.

259. Notizen zum Konflikt Ludwigs d. B. mit Johann XXII. und zum Romzuge. 1323—1327.

1.) P. de Abbacia an Jayme II. Avignon (1323) October 10.

. . . Ecce, illustrissime domine, quod mitto regie vestre maiestati copiam[1]) processuum per dominum papam die sabbati proxime preterito in publico consistorio publicatorum, hodie appensorum in foribus maioris ecclesie Auinionensis contra electum in regem Romanorum seu imperatorem . . . Dat. Auinione X. die Octobris.

2.) Christian Spinula an Jayme II. (1323) October 22.

De Lombardia habemus nova, quod vicarius domini regis Romanorum, qui cum paucis militibus remanserunt[a]) in obsidione Modoecie, ceteris militibus, sive in cavalcatis sive qui pro paga venerunt Mediolanum, inde discessis, de obsidione ipsa levatus est[a]) absque aliquo dampno . . . Dat. Auinione die XXII. Octobris.[2])

3.) P. de Abbacia an Jayme II. (1324) März 12.

Die veneris proxime preterita electus in imperatorem fuit ter proclamatus et nullus pro eo comparuit. Dicitur, quod processus agravabuntur contra eum . . . Dat. Auinione die beati Gregorii.

4.) P. de Abbacia an Jayme II. (1325) December (?) 16.

De Alamannia non sunt alia nova, nisi quod dicitur et pro vero, quod filius ducis Bauarie contraxit matrimonium cum filia domini ducis Austrie.[3])

[a]) So Or.

---

[1]) Ich habe kein Exemplar gefunden.

[2]) Generalvikar war Berthold von Marstetten. Es kann sich nur um die Ereignisse des Jahres 1323, die Belagerung von Mailand und dann von Monza handeln. Vgl. Chron. Modoetiense bei Muratori XII, 1132 ff.

[3]) Dem übrigen Inhalt nach, dass die Pisaner verzweifelt Cagliari befestigen usw., kann nur das Jahr 1325 in Betracht kommen. Die Ehenotiz bezieht sich auf den hierin nicht ausgeführten Trausnitzer Vertrag. Ich nahm Dezember für September.

Et preterea est pax generalis in tota Alamannia, sic quod omnes obediunt dicto duci Austrie . . . Dat. Auinione XVI. die Decembris (?).

5.) Bischof Guido von Mallorca und Michael de Corallo an Jayme II. (1326) Januar 19.

Die veneris proxime preterita[4]) de mane nobis audientibus fuit citatus in consistorio dux Bauarie . . . Dat. Auinione XIX die m. Januarii.

6.) (Ferrarius de Apilia) an Jayme II. (1326) Januar 25.

Rex Robertus requisivit et requirit communitates sibi devotas, quod debeant sibi mittere certos ambaxiatores, cum quibus possit ordinare, qualiter obviandum erit Bauaro. Et aliqui Romani responderunt sibi dupliciter et incurialiter . . .[5]) XXV. Januarii.

7.) Bernart Çapera (an Infant Alfonso?). (1326?) Februar 24.

Encara[6]) sic diu per cert, quel rey de França de tot en tot vol esser emperador o per ma del papa o per eleccio dels Alamayns, e que sobre aço ha missatges seus al papa . . . Scrita en Barchinona diluns XXIIII. dies de Febrer.

8.) Bernardus Lulli an Jayme II. Avignon (1327) Februar 23.

Alia non sunt nova nisi de duce Bauarie, qui, ut dicitur, habuit parlamentum in Tridento cum aliquibus de parte Gibilina. Multi murmurant, quod in brevi est intraturus Ytaliam, aliqui dicunt, quod non poterit, quia multum opprimitur paupertate. Dicitur etiam, quod Castruccius accepit unun castrum in Ripparia Janue et tenet aliud obcessum[a]). Bononienses receperunt sine prefinicione temporis in dominum, dominum cardinalem[6a]) legatum in Ytalia et intendunt facere guerram contra dominum Pacerinum[a]) de Mantua, cum quo inierant pacis federa iurata . . . Scriptum Auinione VII. kalendas Martii.

9.) Corsus Pinellus an Infant Alfonso. Cagliari (1327) März 25.

. . . Nova, que sunt scribenda, non sunt in istis partibus, salvo de adventu[b]) domini inperatoris, qui de certo, ut aserunt homines venientes de Pisis et de Saonna, est in civitate de Trinto, que civitas est in confineis[a]) Aramanie[c]) et Lombardie et multi nobiles et potentes de Lombardia et Tuscia iverunt ob viam[d]) ei. Dominus cardinalis legatus de Lombardia et Tuscia est in Beronia[7]) et omni die expectabat[e]) dominum ducam[a]) filium domini regis Roberti, qui erat

[b]) aventu Or. [c]) Statt Alam. [d]) oviam Or. [e]) expetabat.

[4]) Wegen der Gesandtschaft und wegen der Erwähnung des Seesieges gegen die Pisaner vom 29. Dezember 1325 ist nur obiges Jahr anzunehmen. Dann ist aber die Zitation von Interesse, denn sie war völlig unbekannt.

[5]) In dem Schreiben wird erwähnt: qui redierunt de conflictu Sardinie und: ut castro Calari succurrant. Also 1326 Anfang.

[6]) Dieses Stück ist nicht ganz bestimmt zu datieren, da nirgends eine sichere Handhabe gegeben ist. Doch stimmt die Tagesbezeichnung mit dem Datum im Jahre 1326 überein und deshalb möchte ich es hierhin setzen, wozu es auch ja sonst passt. Zudem ist von einem ganz anderen Schreiber noch eine ähnliche Notiz vom selben Jahre vorhanden: Entes he, quel rey de França de tot en tot tracte, que sia emperador (CRD 4184, 562 s. f. vom 24. Juni 1326).

[6a]) Bertrandus de Pogetto.

[7]) Doch Bologna?

in Florencia pro consciliando et tractando, qualiter possint evitare, ne dominus imperator possit ire Romam f) . . . Bittet um villam de Vignolo positam in Galuro . . . Dat. in castro Calari XV. m. Marcii.

10.) Galeottus de Auria an Jayme II. Savona (1327) April 1.

Ecce, quod die decima[8]) nona Marcii excellentissimus dominus Lugdouicus Romanorum rex semper augustus cum multo trihumpho suam civitatem Pergami intravit, in qua per dominos Galeacium Vicecomitem et alios magniffice receptus, sicut hoc tam ex litteris dicti domini Galeacii quam aliorum multorum fidedignorum factis in Pergamo certitudinaliter est notum . . . Data Saone die prima Aprillis.

11.) Bernardus Lulli an Jayme II. (1327) April 3.

Dominus papa hodie, que est tercia dies Aprilis, in consistorio publico processit contra ducem Bauarie, pronunciando eum suspectum de heresi et hereticorum fautorem.

12.) Die Söhne Christian Spinulas an Jayme II. Savona (1327) März 8.

Hodie venit galea. Sie brachte die Nachricht, quod dominus imperator Alamanie aplicuit in quadam civitate, que g) dicitur Trent . . . cum maxima quantitate baronum et equitum et intendit dictus dominus imperator esse ad faciendum festum pasce . . . in Verona[9]) . . . Saone MCCCXXVI. die VIII. m. Marcii.

CRD 4148. 12926. (ohne Nr.). 13364. 10438. 10475, 10783, 10721, 10967. 11122, 761 s. f., 8742. Sämtlich Or. Pap.

260. Albizus iudex (in Pisa) an seinen Bruder Falco de Falconibus in Messina: Schlacht bei Monza zwischen Marco Visconti und den päpstlichen Truppen; Ungewissheit des Ausganges; Stellung Galeazzos zu Mailand, Cangrande und Passerino; Gesandtschaft Ludwigs des Bayern beim Legaten und die gefälschten Briefe; Ludwigs, des Böhmenkönigs und Frankreichs Freundschaft; Versuch einer Vergiftung Johanns von Böhmen; König Roberts und Savoyens Eheprojekt; extrinseci und intrinseci Genuas; Stephan Colonnas Kampf mit Sciarra. — Bittere Klagen über den Plan Jaymes II., Sardinien anzugreifen und Pisas Herrschaft zu zerstören; als Ghibelline, der den Guelfen verhasst ist, müsse er auf den Plan einer Einigung des Papstes, Roberts, Savoyens und Florenz' mit Pisa hinweisen; führt Aragonien den Plan aus, so wird sich Pisa mit jedermann zu seiner Verteidigung verbünden. Ver-

259 f) Roman. g) cui Or.

---

259 [8]) Die Notae hist. bei Böhmer, Fontes I. 169 hat 18. März. Auch dort der ehrenvolle Empfang.

[9]) Dahin kam Ludwig aber nicht.

wunderung, dass Friedrich von Sicilien seinen Bruder so handeln lasse, und Entschuldigung. (Pisa 1323) Mai 2.

Suo fratri carissimo domino Falcono de Falconibus[1]) de Messina iurisperito Albizus iudex salutem et se ipsum totum. Literas vestras factas die decimo septimo Aprilis, sexte indictionis, recepi cum magno gaudio die prima Madii, quia sunt plures menses et plures a vobis literas non recepi. Quibus respondeo: de factis novitatum Ytalie parcium, Lombardie et Tuscie et circumstancium sic rescribo. Et primo in facto Lombardie nova presencia sunt hec: quia legatus[2]) pape est Placencie et milites suos numero bene MDCCC habebat apud Monciam prope Mediolanum per octo miliaria et ibidem steterunt bene uno mense. Nuper hiis diebus mille milites de gente legati fuerunt ad prelium cum domino Marco Vicecomite, germano domini Galeas, qui habebat DCCC Theotonicos et ibi prelium fuit durissimum. Finaliter gens domini Marci superavit et ita rescripsit dominus Galeas et alii. Verum de hoc Tusci[a]) dicunt contrarium[3]), tamen veritas est, quod gens legati habuit inde peius satis et dominus Galeas est dominus Mediolani et res stat ita in pendenti. Creditur, quod iterum fiet alia coadunacio. Dominus iuvet veritatem! Dominus Galeas facit maximas expensas et Mediolanenses per vim sibi respondent tamquam afflicti expensis.[4]) Et de hoc solo est dubitandum, ipse non exit de terra. Dominus Cane et dominus Passarinus[5]) in nichilo eum iuvant et se intromittunt, ut illi de Spania[6]), qui dicunt se esse in concordia cum papa et[b]) hec sensimus . . .[c]) secrete iam sunt,

[a]) Tuscii Kopie. [b]) Von hier bis papa über der Zeile nachgetragen. [c]) Ein Wort fehlt.

[1]) Erwähnt in dem Bundesvertrage Friedrichs von Sicilien mit Ludwig d. B. vom 17. März 1325, veröff. von Riezler in Forschungen z. d. Gesch. XX, 253.

[2]) Kardinal Bertrand de Poyet.

[3]) Über das Treffen an der Addabrücke bei Cassano vgl. Villani IX c. 189 (Muratori Rer. Ital. SS. XIII. 530 f.). Dort ebenfalls: messer Marco Visconti con ottocento cavalieri. Nach Villani siegte erst Marco, dann der Gegner. Das Chronicon Modoetiense (daselbst XII. 1130) lässt die Sache mehr unentschieden.

[4]) Vgl. Chroust, Die Romfahrt Ludwigs des Bayern (1887) S. 35 ff.

[5]) Cangranda von Verona und Passarino von Mantua.

[6]) So steht deutlich da. Ich vermag die Stelle nicht zu deuten.

duo anni et ultra et concordaverunt cum papa et promiserant non iuvare, et ita in veritate faciunt, et si dominus Galeas perdet, ipsi destruentur, ut extimatur.

De partibus Alamanie dicebatur, quod venerant ambassatores ad partes Lombardie ad precipiendum, quod terras imperii legatus non impediret.[7] Et verum fuit. Tamen repertum est, quod erant falsi ambassatores et paruerunt tamquam mendaces et falsas litteras habentes, ut dicitur. Ita de eis nulla est mencio. De facto regis Romanorum Pisis nulla sunt nova, nisi quod in curia spectantur sui ambassatores.[8] Ipse autem et rex Bohemie et rex Francie sunt in magna concordia in omnibus.[9] Fuit dictum hiis diebus, quod rex Bohemie debebat interfici ad peticionem etc. etc.[10]) Et ipse fecit quosdam capi. Ipse rex Bohemie valde dicitur affectare venire in Ytaliam. tamen ut alias scripsi[11]), nisi commune Pisanum haberet ab eo literas, sunt verba, non est sperandum, nisi literas mittat ad commune Pisanum.[d])

Inter regem Robertum et comitem Sabaudie[e]) tractatur concordia et matrimonium inter filiam comitis et filium regis, quia eius uxor decessit[12]), et valde efficaciter.

In facto Janue est hoc, quod propter discordiam, que erat inter Spinulos[f]) et Aureos intrinseci ceperunt burgos et ipsi extrinseci sunt reducti prope Januam per septem miliaria vel inde circa in burgo vocato Vultri[13]) et apud Sahonam

[d]) So die schwerfällige Konstruktion. [e]) Sabaldie Kopie. [f]) So Kopie.

---

[7]) Vgl. Winkelmann, Acta imperii II Nr. 481. Merkwürdig ist die Fälschungsgeschichte. Es scheint das mit der Erklärung der Gesandten Ludwigs, der Grafen Berthold von Marstetten, Berthold von Graisbach und Friedrich von Truhendingen, vgl. Böhmer Reg. imp. Die Urk. L. d. B. Nr. 543, dem Legaten gegenüber zusammenzuhängen, dass sie keine schriftlichen Aufträge von Ludwig besässen. (Vgl. Villani IX c. 194. Muratori XIII, 533.)

[8]) Sie sind aber nicht gekommen.

[9]) Johann von Böhmen half ja den Sieg bei Mühldorf erringen; die französische Freundschaft dürfte nicht so gross gewesen sein. Vgl. aber auch unten zum 20. Oktober 1323.

[10]) Darüber finde ich sonst nichts; auch über das Folgende. Wahrscheinlich sollen die Beziehungen Pisas zum Luxemburger Hause erneuert werden.

[11]) Ich habe vom Schreiber keine anderen Briefe gefunden.

[12]) Katharina von Österreich.

[13]) Voltri N. von Genua.

et habent satisfacere, propter eorum discordiam. Dominus faciet inde melius.

In contrata Marchie sunt hec, quia plures civitates videlicet civitas Esini et civitas Fermi sunt contra marchionem pape et se defendunt ibidem viriliter cum aliis certis civitatibus. In contrata Tuscie non est alia novitas, nisi quod valde timent, ne rex Aragonum habeat Sardineam[14]), quia nollent eum vicinum . . . Factum extrinsecorum de Janua ibit, nisi per mare aliud fieret, ut ibit factum de Lombardia domini Galeas. Tamen credo, quod rex Robertus nollet Guelfos de Janua ex toto expeditos et ita ostendit in opere.

Stephanus de Columpna in opere factus unum cum rege Roberto et magnam guerram habet cum Sarra de Columpna. Et alia die Sarra requisivit commune Pisanum de adiutorio contra Stephanum, et certi de Ursinis tenent cum Sarra.

Postquam hec scripsi venit nobis nuncius a curia Romana a sindico nostro, qui est Pisanus, et vadit ad papam ut ego ad domum meam gracia communis, qui nuncius venit per Mediolanum et de prelio dicit veritatem, isto modo videlicet, quod prelium fuit ita asperum, quod utraque pars recessit cum magno damno et sponte. Miraculum est hoc, secundum quod fuit, tamen ita est veritas.

Super facto Sardinee vobis respondeo, quod commune Pisanum in dicta insula facit pro defensione terrarum suarum. Facit et fecit, quicquid habet facere per vim, ac si firmiter esset iam in insula Sardinee. Et de facto iudicis Arboree commune Pisanum non curat, sive sit in concordia cum[g]) rege Aragonum sive non, quia per se commune intendit defendere in terra insule. In facto ambassatorum mittendorum ad dominum nostrum regem Sicilie[15]), quem meum dominum specialem teneo et tenere volo, donec vivam, respondeo, quod commune plene confidit de domino rege, tamen non videretur conveniens, quod commune Pisanum mitteret ideo suos ambassatores. Ipse autem dominus rex tamquam zelator partis

g) in concordatum Kopie.

14) Damals fanden die Vorbereitungen für die sardinische Expedition statt.

15) Das heisst Friedrich von Sicilien.

imperialis, videns periculum destruccionis partis imperialis in Ytalia, ut est, scribere haberet per se et ex se scribere ad regem Aragonum et scire de intencione sua convenienti, et postea scribere inde communi Pisano, quod intendit se intromittere de[h]) . . . dominum regem Aragonum cum communi Pisano et tunc commune Pisanum providebit. Et sum certus, quod volet et vult exire de istis verbis, in quantum rex Aragonum ad conveniens venire velit. Et si hoc fiat, erit summum bonum. Si non essem Pisanus, libencius scriberem infrascripta, tamen quia vera sunt, non obmitto scribere et de hoc tamquam Gibellinus et quia Guelfis in summo odio habeor, doleo, tamen accipietis, sicut vobis videbitur. De hoc sitis certus, quod papa et rex Robertus et commune Florencie et comes Sabaudie, modo de novo inde scribi fecit hodie commune Pisanum, desiderant et procurant unionem cum communi Pisano et volunt, quod ibi sit commune Janue. Et rex in sua specialitate iterum facit dici comiti Raynerio de Donoratico de faciendo cum eo specialem pacem et de faciendo omnem securitatem eidem. Et dico vobis, quod, si rex vel filius eius Aragonum veniet in Sardineam, ut nunc sit manifestum mundo, quod rex Aragonum moverit guerram in Sardineam[f]) cum Pisis, ut sit excusatum commune[i]) Pisarum. Sit manifestum[k]) mundo et aliis de parte imperiali: comune Pisanum cum quocunque domino et rege et qualitercunque iuvabit se ita, quod terras suas de Sardinea Deo propicio defendet a domino rege Aragonum et ante dimitterent civitatem Pisanam quam possessionem terrarum suarum. Non dico de terris iudicis Arboree, quia de illis commune non multum curaret. Videte, quo[l]) in casu est pars imperialis! Et etiam in quo periculo se ponet filius regis Aragonum.[16]) Credo, quod pecuniam (?)[m]) habemus ad revolvendum iterum partem mundi. Et tamquam desperati facient Pisani, quia ille dominus, qui debet eos a Guelfis defendere, vult Pisanos destruere, ita quod Pisani erunt excusati. Si veniet, videbitis oculata fide mirabilia, si possibile est fieri, et si commune habet pecuniam et si alii possunt execucioni

h) Es folgt atando oder acando: doch im Sinne von Verbinden. i) communis Kopie. k) manifesta Kopie. l) ergo Kopie. m) pec. mit zwei Abkürzungsstrichen.

mandare et si creditis, quod velit vos tamquam sapiens[16]), consideretis, et si Pisani habebunt materiam sic faciendi et non credatis verbis meis, si credatis hiis, que vos tamquam sapiens potestis imaginari, quod sit facile, quod supra scripsi. Et videbitis, quod est. Et voluntates sunt parate, quia hoc procedente Deus scit, quid esset de residuo. Ergo est necessarium, ut tanto malo obvient et ut Guelfi etc. Non possum habere intencionem eorum et habere destruccionem illorum, quorum magis desiderant, qui eorum terras tenent per partes marinas. Or non scribo plus, qui ad mortem doleo. Et commune Pisanum in hoc, in defensione Sardinee sunt unanimes,[n]) quia eorum sanguine acquisita. Dominus provideat, dominus noster Jhesus Christus conservet vos in caritate Dei et paciencia Xristi. Ego autem semper paratus sum. Bene facit dominus rex, quod Pisanos honorat, quod[d]) commune ipsum diligit, et miratur, quod patitur germanum ad talia accedere. Tamen credit, quod non potest aliud. Dat. Pisan.[o]) die II. Maii.

CRD 4235. Gleichzeitige Kopie Pap. ohne Adresse und Kanzleivermerke.

261. **(Ferrarius de Apilia an?): Verhandlungen der intrinseci und extrinseci von Genua; Grund, warum keine Aussöhnung, weil Friedrich von Sicilien im Frieden einzuschliessen sei. Peticionen der französischen Gesandten, darunter Zehnt der ganzen Welt; Aussichtslosigkeit der Bitten. Heute begann Johann XXII. den Prozess gegen Ludwig d. B. Anschuldigungen gegen ihn. Der Papst will ihm Zwiste in Deutschland erregen und eine Dekretale verfassen über die Reichsverwaltung. Am 5. Oktober sollen die Kardinäle ihre Ansichten äussern. (1323) October 3.**

Noveritis nova, que hic sunt, que poterunt regiam providenciam in pluribus informare. Ambaxiatores utriusque partis Janue hic sunt et sub miris dolis et fraudibus non tam ad concordiam civitatis Janue quam ad discordiam[a]) parentele de Spinolis et parentele de Aurea laboratur. Creditur, quod inter Gebelinos et Guelfos concordia nulla fiet et quod pre-

260 n) unanimos Kopie. o) So mit Abkürzungszeichen. — 261 a) discordia.

260 16) Der Thronfolger Alfonso als Führer des Heeres gegen Sardinien.

dicte due parentele cognitis seminatis fraudibus inter eos recedent magis unite quam venerint, et unde illa pars Gebelina confringi creditur, roborari videtur. Quid facient Spinule finaliter, adhuc non est plene certum, set creditur, quod reunientur aliis, quia cum intrinsecis non possunt reperire, quod volunt. Illi de Aurea sunt fixi et habent multum hic valde prudentem, qui nititur alios trahere ad hoc ipsum, qui vocatur Angelus Tartaro. Causarum[b]), quare non videtur posse fieri concordia inter Gebelinos et Guelfos, una est occulta, et alia manifesta. Manifesta est, quia non conveniunt nec convenire potuerunt adhuc in articulis, qui tangunt pacem comunis status sue civitatis. Occulta causa est, quam nondum propalaverunt nec pape nec regi nec Guelfis adversariis eorum, quod, habent singularem impositionen ambaxiatores, qui venerunt de Spinolis et de Auria a tota sua communitate partis Guebeline, quod, esto quod in omnibus aliis articulis concordarent, nullo modo consenciunt in aliquam pacem, nisi fiat simul cum sua pax regis Frederici. In quo articulo licet Spinule forsitan vacillarent, si in aliis haberent, quod vellent, tamen illi de Aurea sunt fixi, nullam pacem recipere, nisi rex Fredericus esset simul cum eis in pacis tractatu. Et creditur finaliter, quod Spinule starent fixi. Propter quod non est possibile illam pacem fieri, ut videtur. Set quia in aliis articulis satis est adhuc de discordia, ideo istum tenent occultum.

De Francia sunt hic nuntii domini regis, qui multa petunt, que non consueverunt ab ecclesia ista peti, maxime quia non sunt contenti de decimis regni sui set petunt decimas totius mundi. Quedam alia dicuntur aliunde peti, quam per nuntios istos, que sunt ardua et magna et difficiliora predictis, que non possumus explicare. Et fixus dicitur dominus rex, quod illa fiant sibi. Mittimus vobis in Gallico articulos[1]), quos dominus papa fecit legi in consistorio sicut petitos ab eis, et perpendet sapientia vestra, quod compleri non possunt, quia alii reges non acceptarent nec alie regiones.

Nova sunt hic hodie exorta magna, quod sanctissimus pater dominus noster proposuit hodie, scilicet die lune[2]) tercia

[b]) causam Or.

[1]) Vgl. unten Kapitel über Frankreich.

[2]) Diese Verhandlungen waren bisher unbekannt.

Octobris, et intendit processus graves facere contra regem Romanorum tanquam contra fautorem et defensorem hereticorum, dicens, quod non habet ius in regno nec potest administrare nec donare aliquid de iuribus regni Alamannie nec se impedire de iuribus imperii, allegans, quod legato apostolico, qui est in Lombardia, noluit favere nec suis litteris dignatus est respondere[3]) Et quod opprimit ecclesias in Alamannia et condempnavit aliquem episcopum vel aliquos in certa peccunie quantitate. Propter quod intendit procedere totis viribus contra eum et excitare sibi bricas in Alamannia et[4]) conferre dominationes Alamanie maxime marchionatum Madeburgensem, quem rex Romanorum tradidit filio, dans sibi unam puellam uxorem, que heres illius marchionatus dicitur esse, si tamen invenerit, qui velit accipere ab eodem. Et dixit pro fixo, quod nullus rex Alamannie potest administrare, donec eleccio sua sit per papam examinata et confirmata. Et de hoc se asserit velle facere decretalem[5]) Tamen plures cardinales non consentient libenter, tam periculosam incipi novitatem. Intendit etiam excommunicare et similibus senteneiis involvere omnes, cuiuscumque status et conditionis existant, qui predicto regi Romanorum prestiterint auxilium, consilium vel favorem. Et ad diem mercurii futuram datus est terminus, quod cardinales veniant parati[6]) ad dandum consilia sua super istis. Dat. die lune tercio Octobris.

CRD 4142. Or. Pap. Ssp. Ohne Adresse. An den König kann bei dem Fehlen aller Äusserlichkeiten das Stück nicht gerichtet sein, vielleicht an Bernard de Auersone.

262. (Ferrarius de Apilia) an Jayme II.: Johanns XXII. und König Roberts Interesse für die Pisaner gegen Jayme in der sardinischen Sache. Im Konsistorium in der Sache Ludwigs d. B. betonte Kardinal Napoleon Orsini, dass es sonderbar sei, nach siebenjährigem Kampfe jetzt, da Ludwig gesiegt

---

[3]) Das steht in dem Prozess des Papstes vom 8. Oktober nicht. Vgl. z. B. Raynaldi ann. ad annum 1323 Nr. 30. Ebensowenig das Folgende. Vgl. auch Böhmer, Reg. imperii, Päpste, Johann XXII. Nr. 14.

[4]) Von hier an bis eodem durchstrichen im Or.

[5]) Vgl. seine Äusserung in Nr. 262 gegen die dissentierenden Kardinäle.

[6]) Statt datus bis hier stand ursprünglich da dilatum fuit ad faciendum processus.

habe, von seiner Rechtlosigkeit zu sprechen; niemals habe der Papst zu versöhnen versucht. Peter Colonna bezweifelte die Rechtmässigkeit des Vorgehens, worauf Johann XXII. erklärte, eine neue Dekretale machen zu wollen; Jakob Gaëtani warnte vor dem furor Theutonicus. Verschiedene Kardinäle sind unzufrieden, wagen aber nicht zu opponieren. Allgemein hiesse es in Avignon, wenn die Könige sich gegen die Ausfälle Johanns nicht einten, werde er alles drunter und drüber werfen. Avignon (1323) October 4.

Sacre regie magestati amicus vester multa vestre regie magestati scribit circa tractatus Pisanorum, que ommitto, tamen hoc sciat regia magestas pro certo omnem favorem habent a papa et a rege Roberto, qui multum libencius vellent, quod Pisani haberent insulam Sardinie quam vos et a papa operant peccuniam mutuo obtinere ad armaturam suam faciendam, set ipse vult nimis eis vendere salsam in assecuracionibus petendis, nam petit insulam del Elba pro securitate. Et hoc duplici de causa, ut possit sibi in perpetuum remanere et auferre regie magestati, quia credit vos predictam insulam omnino occupare, eo quod Pisani non haberent decenter, ubi vellent aliunde regie magestati satis facere in dampnis et expensis, que regie magestati intulerunt iniuste. Set parum confidunt ipsi Pisani de stabilitate promissorum tam a predictis duobus quam a Guelfis de Janua. Et durum est eis cum illis se iungere. Et propter hoc moventur a tractatu non tamen ad[a]) . . . qui per regiam magestatem debeant acceptari, sicut amicus fidelis lacius scribit. Si tamen regia magestas intendit tenere tractatum cum eis, mittat virum sapientem et discretum ac etiam fidelem, de quo amicus possit bene confidere non familiarem, pape regis Ro[berti] nec qui velit negligere facta regia ac beneficia obtinere.

Item sciatis, quod circa factum regis Alamannie, de quo eciam scribitur[1]) regie magestati, tantam voluntatem ostendit et tantam iracundiam contra ipsum, quod mirabile est. Set dominus N[apoleon] cardinalis in consistorio statim incepit resistere, sicut ad rem insolitam et nocivam, et quod malam

a) Loch für ein Wort.

1) Aber nicht von ‚amicus', d. h. von Kardinal Napoleon Orsini.

speciem pretenderet dicere modo, quod non habet ius, quando habuit victoriam de adversario suo et quod a VII annis dimisit omnes eos debellare mutuo et totam Alamanniam perturbare, et nunquam dixit, quod non haberent ius, et quod frustra bellarent, nec unquam unum verbum concordie posuit inter eos. Et multa alia ad hoc dixit, ut posset eum retrahere a predicto proposito ruinoso.

Dominus etiam Petrus de Columpna dixit, quod dubium erat, utrum posset facere, que dicebat, quia consuetudines inconcusse et hactenus observate in regno Alamannie contrarium habebant hiis, que dicebant, quia electus et coronatus in regem Alamannie in loco debito et cum circumstanciis, cum quibus iste coronatus fuit et electus, dicunt, quod aministrare potest iura imperii et quod non petitur ab ecclesia confirmacio, set quod electus et coronatus habeat favores ecclesie solitos et auxilia consueta.

Tunc respondit papa: Male dicitis, male dicitis! Nos faciemus decretale in contrarium. Respondet dominus Petrus: Decretalis per vos facta nullam novam vobis tribuet potestatem. Dominus Jacobus Gayatanus[b]) dixit similiter: Pater sancte, timendum est et dubitandum de furia Theotonicorum. Tunc papa respondit: Per Deum! Et furiam invenient et iterum furiam invenient! Plures cardinales do[lent?] set non audent resistere. Isti tres resistunt et nunquam consencient et forte aliqui alii pauci.

Multum communiter hic dicitur, quod iste dominus non querit nisi turbare mundum et inter christianos principes mundi discordiam seminare. Multis videtur, quod, si papa et rex Ro[bertus] procurant contra vestram magestatem regiam unire Januenses intrinsecos cum Pisanis, quod hic est notorium, et patet per opera, quod magestas regia haberet se unire cum omnibus, cum quibus potest istorum malicie obviare. Et si teneretis Saonam cum Gebellinis extrinsecis et rex Fredericus unit fortitudinem suam cum vestra, parum poterit prodesse Pisanis liga et adiutorium predictorum. Hec scribo regie magestati, ut sciatis, que hic dicuntur. Et communiter dicitur, quod, nisi reges concordent adinvicem ad infrenandam

b) So Or.

furiam istius, quod ipse turbabit medullitus omnem statum. Mito regie magestati de mandato amici peticiones in Gallico, que fuerunt oblate pape ex parte nunciorum regis Francie[2]) . . . Dat. Auinione. IIII die mensis Octobris.

CRD 12783. Or. Pap. Ssp.

263. **Christianus Spinula an Jayme II.: Verkündigung der Exkommunikation Ludwigs d. B. im Konsistorium; die drei Gründe dafür. Verhandlungen der genuesischen Parteien. Avignon (1323) October 4.**

Dominus papa heri, die lune fecit consistorium, in quo pronunciatum fuit dominum regem Romanorum excommunicacionis sentencie subiacere tribus ex causis: Prima est, quia dedit auxilium filiis quondam domini Mediolani hereticis et rebellibus ecclesie; secunda, quod, dum dominus legatus in Lombardia constitutus misisset ad ipsum dominum regem suos nuncios, ipse rex dixit eisdem, quod, eo quod ipse legatus procedebat non de iure contra suos amicos in Lombardia, ipse rex eos adiuvaret cum armis, tercia quia ipse rex prohibuit, ne iudei existentes in Alamania solverent condempnaciones per ipsum dominum papam factas contra eos occasione usurarum, quas exegerunt a christianis. Et secundum quod rellator[a]) predictorum michi asseruit, dicta sentencia publicari debet [die][b]) mercurii crastina. Insuper noscat serenitas vestra, quod, postquam ambaxatores intrinsecorum de Janua fuerunt in curia, uimus cum eis ad tractandum die martis XXVII. Septembris et die mercurii sequenti super arduis punctis . . . Dat. Auinione die IIII. Octubris.

CRD 12782. Or. Pap. Ssp.

264. **(Ferrarius de Apilia) an Jayme II.: Publikation des Prozesses gegen Ludwig d. B. gegen den Wunsch dreier genannter Kardinäle. Scheitern der Verhandlungen der genuesischen Parteien. Vorschläge des „amicus" (Napoleon Orsini), wie den Pisanern beizukommen ist. (1323 nach October 8.)**

Sacre regie magestati. Hiis diebus regie magestati per meas speciales litteras exposui, quomodo summus pontiffex

263 a) So Or. b) Fehlt Or.

262 [2]) Vgl. unten.

conceperat aliqua, que in consistorio proposuerat contra electum Alamannie facere, que die sabbati proximo preteriti, que fuit IX dies[1]) presentis mensis Octobris, publice in consistorio publico peperit et evomuit et non sine magna nota ecclesie per suos processus manifestavit, solis tribus cardinalibus non consencientibus, videlicet dominis Neapoleone et Petro de Columpna et Jacobo Gayetani, cardinalibus.[2])

Januenses non concordaverunt, ymmo Gebellini volebant recedere predicta die sabbati et fuerunt rogati per regem Robertum, quod expectarent per totam septimanam sequentem, quia ipse intendebat loqui cum papa et cum ipso invenire talem viam, quod omnes viderent, quod culpa errorum Gebellinorum esset, si non concordarent. Set hoc est verum, ut dominus Angelus[3]) dicit, quod ista concordia nullo modo fieri potest, cum ipsi habent certum et limitatum mandatum a suis, quod aliquo modo non possunt transire nec rex Robertus nec Guelfi Januenses pacta sua acceptarent.

Pisani eciam nullam concordiam invenire poterunt cum intrinsecis Januensibus, quia talia petebant, que nullo modo Pisani implere potuissent. Multum videntur voluntarii ad concordiam vestram regiam et videretur michi pro meliori, quod magestas regia super tractatibus eorum deberet mittere procuratorem talem, qualem ego iam in alia mea littera descripsi. Et non veniret ultra Montempesulanum, ymmo staret ibi, et inde significaret amico adventum suum. Verum tamen quod magestas regia scriberet amico unam litteram, in qua conquereretur de iniusticiis passis per dictos Pisanos, immiscendo aliquid de mansuetudine et benignitate vestra, quomodo potuissetis eos, si voluissetis, magis gravare. Et tenendo vos multum alte, quia multum erit talis littera accepta ab amico, quia dicti Pisani multum credunt, quod concordia[4]) faciat pro vobis. Et ex hoc tenent se magis et credunt magestatem regiam ad voluntatem suam facilius in-

[1]) Es muss VIII heissen. Urkunden darüber wurden freilich auch am folgenden Tage ausgestellt.

[2]) Diese scheinen also bei ihrem Widerspruche geblieben zu sein.

[3]) Angelus Tartaro.

[4]) D. h. dass die Eintracht dem König nützt.

clinare. Ista littera esset multum bona et necessaria ad tollendum eis istam oppinionem. Nam amicus talem litteram ad cautelam bene ostenderet eis. Conclusio tamen predicte littere esset, quod, cum predictus amicus requirat vos de predictis tractatibus, videtur regie magestati turpe et indecens tanto amico istud denegare, precipue cum indubitanter credatis, quod ipse amicus nollet, nisi quod esset ad vestrum honorem. Et ipse bene sciat et videat, quod cum adiutorio Dei vos habeatis intentum vestrum et quod super hoc volentes condescendere requisicioni et precibus suis, vos ordinastis super istis mittere vestrum procuratorem, quem non vultis, quod ultra Montempesulanum vadat, nisi prius sciat predictus procurator per amicum, utrum Pisani requirant et velint in dicto negocio ad honorem regium intendere. Istud amicus vult propter dolositates et fraudes vitandas dictorum Pisanorum, et cum talibus oportet ire cum astuciis et sagacitatibus. Bene credit amicus, quod, si regie magestas vellet perpetuum dominium eorum, quod Sardiniam et aliqua alia dimiterent regie magestati et satis facerent in dampnis et expensis modo debito et convenienti. Alias desperabunt et facient sicut desperati; quicquid sit, amicus intendit omnino, quod insula del Elba debeat regie magestati penitus remanere, quia istud est pulcrius iocale, quod possit ibi esse. Placeat regie magestati michi parcere, si non scripsi debito modo, sicut debui, quia hoc fuit propter festinanciam cursoris. Recommendo me gracie regie.

CRD 4155. Or. Pap. Ssp. Durch die ganze Form wie durch den Teil der Adresse: et benefactori suo, den Ferrarius de Apilia so oft gebraucht, ergibt sich, dass dieser Absender ist. Am 25. November dankt ihm der König. Reg. 341 f. 172.

265. **Miquel Esteve, Prokurator Friedrichs, an Jayme II.: Masslose Forderungen der Franzosen für den Kreuzzug; Verhandlungen der intrinseci und extrinseci von Genua vor dem Papst. Am 3. October wollte Johann Ludwig d. B. absetzen. Einige Kardinäle widersprachen, am 5. Oktober ebenfalls, am 7. erklärten sie, er möge tun, was ihm gefiele; doch war die Sentenz nicht mehr so stark, wenn an sich auch noch**

überstark. Inhalt. Schreiber wird die Kopie senden. Widerstreitende Ansichten über den Prozess. Jedenfalls hätte Johann ihn nicht verkündet, wenn der französische König es nicht gewollt. Der Papst soll Karl von Valois die Markgrafschaft „Magdeburg" (Brandenburg) zugesagt haben, die Wahl des römischen Königs den Franzosen übertragen wollen. Eheberedungen der Tochter Karls mit Karl von Calabrien. Avignon (1323) October 11.

Seynor, les noves de la cort de Roma son aquestes. Be creem, que sabes, com . . . lo papa trames legaçs[a]) al rey de França sobre lo feyt del pasage Doltramar, que lo papa volia saber, si lo pasage se faya, si hiria lo rey de França personalment, ho en Carles de Valeys, et tot aço faya lo papa per complaure al rey de França, qui era fort mogut contra lo papa et toçs los seus et fo en aquela saho, que fon penjat en Jordan de la Ylla.[1]) Lo rey de França respos als legaçs, que ell li respondria per sos misages. Axi que laltre dia venguen misages del rey de França al papa. Los tractamenęs son secreçs entre ells. Enpero yo e vista la peticio, que ells han feyta al papa, e es aytal: que lo rey de França demane IIII milia homens a caval et XII milia de peu a sou del papa. Mas que ell personalment ni en Carles de Valoys no hirien ab tan poca companya, sens que no aguesen a sou de la esglesia X milia homens a caval et de peu una gran infinitat, mas que hi trametan en Loys de Clarmont ab les damontdiçs IIII mil homens a caval et XV mil de peu et ab moltes daltres genęs, que hiran per devocio. E an feyt comte et raho, quant monten los IIII mil homens a caval et XII milia de peu. Et segons lo comte dels Françeses demanen daquests V ans per cascun a XVI vegades C milia libr. de Torneses petiçs solament per lo sou de les persones damontdi[tes] . . . part, aço demanen a ops de naus, gualees, homens de mar et de tot ço, que sia mester a armada a V ans totes les decimes del mon, axi que sien pagades en V ans decimes de X ans, axi com a quinta.

a) So immer für ts in diesem Or., dann immer seynor mit Abkürzungszeichen.

1) Vgl. unten.

Friedensverhandlungen der Genuesen dintre und de fora. Der Papst ernannte eine Kommission von drei Kardinälen: Gançelm, Johan, Bertran de Montfavençs, dazu den Nepoten A. de Via. Auf Veranlassung der Spinola wurde herangezogen König Robert, was dem Angel Tartaro, der zu den Doria zählt, wenig gefiel. Alle waren mit König Robert vor der Kardinalskommission. Die de fora verlangten dreierlei: 1. dass Herzog Karl von Calabrien sich mit ihnen aussöhne; 2. dass sie in die Stadt zurückkehren dürften als solche, die grundlos hinausgewiesen seien; 3. dass sie ihren Besitz mitbringen dürften. Die dintre verlangten, dass Karl 10 Jahre lang die Jurisdiktion in Genua haben solle, Frieden und Geiseln der Auswärtigen, denn sie fürchten sich; und so bleibt alles beim alten.

Item, senyor, lo papa la major dolor que ha si es, quan los Franceses et Todeschs son una cosa, et fa son poder, que hi pogues metre alguna cisma et departiment et volen complaure al rey de França tracta, que fos enperador lo dit rey. Diluns, que fo III. jorns de Octubre, en consistori dix lo papa, que volia enantar contra en Loys de Bauera, quis diu rey Dalamayna, axi con contra fautor de hereges et volch lo encontinent deposar molt vilment. Los cardenals foren tots maraveyllaçz et nengu noy gosa respondre, salvant[2]) miser Neapolio et miser P. de la Colona et miser Jacme Gayeta, et dixeren, que gran escandel sen seguiria et no era altre sino tornar a la guerra del imperi et de la esglesia. Lo papa fo fort mogut, specialment contra en P. de la Colona, qui mes li contrastava, et dix, ques faria de tot en tot. En apres dimecres seguent foren en consistori. E los III cardenals hi contrastaren et no volgren consentir. Lo divenres seguent dixeren los III cardenals, que fes ço que li plagues, que tot ho comanaven aell, axi que disapte, que fo VIII. jorns de Octubre feu los proceses contra lo rey Dalamaya, mas no en aquela manera, que volia fer; jasie que tant son forçs, que no poden pus, que diu: que vol, que nol tingue hom per rey nil napell ni nuyll hom no vol, quel obeesca com a rey, ni donacio, que ell aie feyta, no aie valor: aço vol dir per lo marquesat de Mandeburch[3]), que ha donat a son fyll, que dien, que val mes de DC mil florins de renda. Et ha absolt domenage, de sacrament a tot hom, quel fi

---

[2]) Über das Verhalten der Kardinäle vgl. auch oben.

[3]) Es handelt sich natürlich nicht um Magdeburg, sondern Brandenburg! Ludwig spottete später über diese Unkenntnis Johanns.

aien feyt: Totes aquestes coses poreçs veer pus compledament en los proceses, los quals aureçs en bren, si a Deu plau, que encara non avem pogut aver copia. Yo, seynor, los e a trametre al seynor rey Friderich et al seynor infant don Alfonso, quim feu manament de tot ço ques fes en la cort, que li trametes a dir, quan parti de Barçelona. Si aço, seynor, se fa ab consentiment del rey de França, nous sabem. Alguns dien, que nos pot fer, altres dien, quel papa no ho gosara fer, si lo rey de França no ho volgues et axi no sap hom, que sen cregue, que los Françeses son pregaçs tant de son prou et utilitat, que no guardarien res. Dien encara, quel papa ha promes an Carles de Valoys lo marquesat damont dit. E no romania en lo papa, si fer ho pot, que la eleccio, que han los Todeschs, que la translarara et la mudara en los Françeses. Daquests feyçs nous pux ben certifficar, que tot lo mon veg, que es en gran trebayll et sera aytant com . . . alguns, que huy viven.

Lo matrimoni del fyll del rey Robert de la fylla den Carles de Valoys es estat tractat[4]) tro ara, dien alguns, que es feyt. Empero en Carles demanave seguritat XXX milia libr. de dot de renda, que fosen asegurades a sa fylla sobre lochs de Proença, que en lo regne del rey Robert no hi volria neguna securitat . . . Seynor, lo vostre procurador ma dit, que ell vosstrameta los proceses feyçs contra lo rey Dalamayna, sino yo les vos trametere. Seynor, miser Angel Tartaro vos tramet una letra et pregam, que yo la vos degues trametre ab la mia ensempt. Scrita en Anynio dimarts XI. jorns de Octubre.

CRD 3287. Or. Pap. Ssp. Die drei dissentierenden Kardinäle haben auch am Freitag und Samstag bei der Publikation nicht zugestimmt, wie sich aus dem Schreiben des Ferrarius (Nr. 264) ergibt.

266. (Ferrarius de Apilia) an Jayme II.: Die letzten Vorgänge geschahen nach Ansicht des „amicus" (Napoleon Orsini) mit Willen des Königs von Frankreich, dem das Imperium übertragen ist. Reise des französischen Königs, Zusammenkunft

---

265 [4]) Der Heiratskontrakt wurde von Karl von Valois genehmigt am 3. Oktober 1323. Vgl. Petit, Charles de Valois p. 247 und 191.

mit Robert und Johann von Böhmen. Pisaner Angelegenheit. Plan des „amicus", einen Sohn Jaymes mit der Tochter des Markgrafen von Monferrat zu verbinden und ihm die Grafschaft zu verschaffen. Rastloser Eifer Napoleons im Dienste Jaymes. Angabe der Nachteile, dass Jayme auf der Insel Elba keine Station seiner Flotte genommen. Französische Gesandte erzählen, dass der Prozess gegen Ludwig d. B. wider Willen Karls IV. erfolgt, dieser mit Ludwig und dem Böhmenkönig eins sei. Die genuesischen Parteien gehen ungeeint ab; als der Papst die Ghibellinen-Artikel sah, wütete er. Vertraulichkeit zwischen Robert und dem Böhmenkönig. Avignon (1323) October 22.

Sacre regie magestati. Nova, que hic sunt et novitates, que currunt, sub brevibus verbis scribit regie magestati amicus, qui loquens mecum ad partem dixit, quod relatum fuerat sibi per personas sollempnes, quod dicte novitates fuerunt facte de voluntate regis Francie. Et quod adhuc ordinantur alii processus contra electum Alamannie graviores et iniustiores ad complacendum predicto regi Francie, cui, ut dicitur, oblatum est per dominum papam imperium. Et ad istud obtinendum anxie dictus rex intendit. Dictum eciam fuit predicto amico per easdem personas, quod predictus rex Francie debet venire ante festum nativitatis domini ad partes Tolosanas[1]) et ibi debet accedere rex Robertus et ibi unire se cum rege Francie et rege Boëmie, quem in istis intendunt habere, ut ipsi dicunt; hoc tamen non dixerunt assertive. Set bene dixerunt, quod isti processus, quos fecerat papa, fuerunt facti de voluntate regis Francie, ut ab ore eiusdem pape dixerunt se habuisse. Dicitur eciam, quod dictus rex Francie debeat transitum facere per curiam.

Amicus non requiritur per Pisanos, sicut consuevit requiri. Credit, quod hoc sit, quia intellexit per ambaxiatores Januenses Gebellinos, quod dominus infans tenet tractatum cum Pisanis, de quo ipse amicus multum gaudet, dummodo utiles et honorabiles sint regi magestati. Multum dicti Pisani videntur prosternati ex predictis novitatibus et iam non habent tantum de favore, quantum consueverunt habere. Amicus,

---

[1]) Karl IV. hatte seine südländische Reise damals schon angetreten.

qui de nocte et de die circa exaltacionem et honorem regium sollicitatur, et qui continue cogitat vias et modos, per quos domus regia possit exaltari, nunc noviter ex se significavit marchioni Montisferrati, qui est magnus et potens in Ytalia, set miser et nullius audacie sive strenuitatis, sicut qui est naturaliter et a progenitoribus suis Grecus,[2]) inducendo et consulendo, quod ipse deberet contrahere parentelam cum domo vestra dando filiam suam uni de filiis vestris, vel filio domini infantis cum toto tamen marchionatu. Et credit amicus eum inducere ad hoc, ita quod ipso facto, quod contrahet dictam parentelam, debeat totum predictum marchionatum tradere filie sue et ipse redeat ad patrem suum imperatorem Constantinopolitanum cum uxore et filio suo, qui dictus imperator multum desiderat eum habere et vult sibi dare pro hereditate regnum Thessalonissensem[a]). Puella dicitur, quod est X annorum. Dictus marchio supra omnem personam mundi confidit de vestro amico. Multum regia maiestas tenetur sibi, nam qui totum se ipsum dat, non potest amplius dare; et vere se ipsum totum vestre regie maiestati dedit, quia in veritate non desino admirari, unde venit tantus zelus et tantus amor ad regiam magestatem.

Pisani nichil fecerunt cum Januensibus Guelfis et iam videntur innuere in publico venire ad devocionem et dominacionem regiam. Spectant responsionem de Pisis et aliquem vestrum tractatorem, cum quo possint tractare. Et ut habui a quodam prelato, de quo dicti Pisani multum videntur confidere, si aliquis tractator fuisset hic pro regia magestate, iam incepissent tractare. Et ut predictus prelatus innuebat, voluntatis sunt, non solum Sardiniam vobis dimittere, ymmo Pisas dare, si regia magestas voluit recipere. Dixit tamen michi, quod dicti Pisani iam miserant XXXV galeas ad invadendum vestram armatam. Deus velit, quod ex parte vestri ammiratus sit bona diligencia. Dolet enim amicus in inmenssum, quia usque huc in dictis negociis taliter est processum. Dicit enim, quod facilior via acquirendi Sardiniam et cum minori periculo, dampno et expensis erat, si armata

---

[2]) Theodoricus war ein Sohn des Kaisers Andronicus Palaeologus und der Yolanda von Montferrat.

regis fuisset et stetisset continue in insula Elbe, ubi sunt optimi portus. Fuisset ex hoc civitas Pisarum obsessa et guerram garragatam facere[a]) in Sardinia, et non oportebat mittere tantum exercitum. Indubitanter credit, quod vos iam habuissetis intentum, nam Pisani nunquam talem armatam potuissent facere, qualem vos posuistis in mari, nec quantitate nec qualitate. Et nullum subsidium mitere potuissent in Sardiniam.

Nuncii regis Francie dicunt expresse et publice, quod processus facte per papam contra electum Alamannie sunt facti rege Francie penitus ignoraute. Dicunt eciam, quod rex Francie, rex Boëmie et dictus electus Alamannie sunt unum et idem, et quod ista multum displicebunt predicto regi Francie. Quid possit nec[a]) debeat credi, nescio, cum papa in consistorio et quibusdam in secreto, ut predixi, dixerit et dicat contrarium.

Januenses, ut amicus significat, recedunt discordes magis, quam venerint. Articulos Gebellinorum de Janua mittit vobis amicus, quos, quando dominus papa inspexit, fere insanivit.[3]) Responsionem dictis articulis factam per Guelfos amicus nondum in scriptis habuit, set debet habere. Statim cum receperit, intendit mittere regie magestati.

Quidam, qui facta regis Boëmie procurat, dixit cuidam sollempni persone note amico vestro et michi, quod rex Ro-[bertus] scripsit multum humiliter regi Boëmie, offerendo se ipsum ad omnia beneplacita sua et ad omnem exaltacionem status sui procurandam cum ecclesia, quam oblationem, ut ille dicebat, dictus rex Boëmie gratanter recepit: versa vice per suas speciales litteras offerendo se ad omnia beneplacita dicti regis Roberti, requirendo insuper eum in dictis suis litteris super quodam negocio multum sibi cordi, quod deberet procurare cum domino papa. Ista scribo, ut regia magestas deliberet, quomodo currunt negocia.[4]) Dat. Auinione XXII. die mensis Octobris.

CRD 4147. Or. Pap. Ssp. Dieselbe Haud und dieselbe Adressenform wie Nr. 4155. Schreiber ist Ferrarius.

[a]) So Or.

---

[3]) Sie finden sich auch im Archiv.

[4]) Die deutsche Krone kann doch hier nicht in Frage kommen, da ja der Franzose danach strebte.

267. (Michael Esteve?) an Jayme II.: Das sardinische Unternehmen missfällt vielen, Ghibellinen und Guelfen, dem Papst und König Robert. Reise des französischen Königs. Die Prozesse gegen Ludwig d. B. erregen grossen Skandal. Heirat Ludwigs, Feste, Heiratspläne. Avignon (1323) October 27.

. . . Aquest feyt de Cerdeyna[a]) ha molt hom desplau, que vos la ajaçs. Primerament desplau a molts Gebelins per rahon de Pisa. Desplau a Guelfs, que no vos volrien per vesi ni que tan prop les foseçs, que entenen, que la vostra casa deie esser Gebellina. Si desplau al papa et al rey Robert, Deus ho sap! Et tot lo mon ho veu, sens raho, que non han . . . Lo rey de França dien, que deu esser en breu a Tolosa[1]) et penses hom, que vinra a la cort de Roma, per aventura fara . . . alguna novetat. Gran escandel se mou el mon per aquests processes, que lo papa ha feyt contra lo rey Dalamayna.[a]) Lo dia de sent Marti lo dit rey Dalamayna deu pendre per muyller la fylla dell comte da Hanaut et deu esser cavaler lo duch de Brabant per lo rey Dalamayna et seran justaç ensemps tote los princeps Dalamayna[2]). Lo fill del rey Dalamayna[a]) deu pendre per muyller la fylla del rey de Dacia[3]) e lo fyll del comte da Hanaut la fylla del duch de Brabant . . . Scripta en Auynion XXVII. jorns de Octubre.

CRD 12978. Or. Pap. Ssp.

268. (Ferrarius de Apilia an Jayme II.): Mitteilung, dass der französische König dem Papst geschrieben, dass er sich sehr über die Prozesse gegen Ludwig d. B. freue, dass er über den Papst verkehrt informiert gewesen und gern käme. (1323 Ende.)

Postquam presens littera fuit clausa venit quidam ad amicum, qui dixit sibi, se audivisse a papa, quomodo rex

267 a) Mit Abkürzungszeichen.

267 1) Karl IV. machte seit Oktober 1323 eine mehrmonatliche Reise durch Südfrankreich. An die Kurie kam er nicht; vgl. Abh. d. bayr. Akademie XVII. 2, 268 Nr. 165.

2) Über die Kölner Vermählungsfeier Ludwigs mit Margarethe von Hennegau am 25. Februar 1324 vgl. Darstellung Kopp, V, 1, 11; Böhmer Reg. Ludwigs nach Nr. 690.

3) Die Vermählungsfeier Ludwigs V. mit Margarethe von Dänemark fand erst 1327 statt.

Francie significaverat sibi per litteras suas, quod multum gaudebat de processibus, quos fecerat contra electum Alamannie et quod usque huc fuerat de sanctitate sua non bene informatus. Bene videbat, quod erat deceptus et quod ipse intendebat ad sanctitatem suam venire sicut suus verus filius et devotus.

CRD Ap. 68. Ein Zettel Pap. Von der Hand des R. Er gehört zu einem Schreiben. Der letzte Satz spielt doch wohl auf die Reise Karls IV. an.

269. Prokurator P. de Abbacia an Jayme II.: Gesandte Ludwigs d. B. an der Kurie und ihr Anliegen: Aufhebung oder Suspension der Prozesse; Ernennung kompetenter Richter; Zweifel, dass der Papst hierauf eingehen wird; Gesandte Herzog (Leopolds) von Österreich, die dem Bayern entgegenarbeiten. Fortschritt des Infanten Alfonso in Sardinien und schlimme Lage Pisas, das Castruccio berennt. Avignon (1324) Januar 2.

Noverit vestra sacra regia maiestas, quod ambaciatores scilicet duo milites[1]) sunt hic electi in imperatorem et petunt, ut dicitur, relaxationem vel saltem suspensionem processuum pridem factorum contra dictum electum; nec non et quod det sibi iudicem competentem, coram quo possit ostendere de iure suo, et nichilominus terminum convenientem, infra quem possit mittere suos sollennes ambaciatores ad ostendendum de iure suo. Super hiis dominus papa tenuit hodie consistorium. Et fuerunt vocati dicti ambaciatores. Quid erit, adhuc ignoratur, set presumitur, quod dominus papa non exaudiet peticionem eorum, imo pocius creditur, quod in presencia eorum agravabit dictos processus, transacto termino in huiusmodi processibus assignato, qui erit VIII. die istius mensis Januarii. Similiter sunt hic duo milites ambaciatores ducis Austrie[2]) et, ut dicitur, intendunt impedire pro posse peticionem dictorum ambaciatorum dicti electi.

269 [1]) Es sind aber der Johanniter Albert von Schwarzburg, ein Würzburger Archidiakon und ein Prager Domherr. Müller I, 64. Sie waren am 2. Januar im Konsistorium, erhielten aber erst am 7. Antwort. Die Aktenstücke bei Martène et Durand, Thesaurus novus II, 647 ff.

[2]) Das ist natürlich Leopold. Ich finde darüber nichts.

De Sardinia sunt nova, prout retulit michi quidam mercator de Perpiniano, qui venit de Janua infra V dies, quod videlicet inclitus dominus infans Alfonsus tenet ad manum suam omnia fortalicia tam iudicis Arboree quam domini Bernabo de Auria. Reffert eciam, quod Castruxius cum exercitu suo potenter invadit Pisanos, sic quod frequenter currit usque ad portas civitatis Pisane, propter quod Pisani omnia portalia et introitus ipsius civitatis tribus portalibus exceptis clauserunt. Populus de Pisis est multum afflictus tam excessivis exactionibus quam etiam, quod non possunt operari nec mercari more solito, cum habeant esse cotidie in exercicio armorum. Hodie tenui et legi unam litteram, que venerat de Janua, in quo continebatur, quod Pisani omnes concordaverant facere pacem cum inclito domino infante Alfonso. Filia domini Caroli de Francia sponsaque ducis Calabrie est, ut dicitur, Lugduni et sic in proximo erit hic. Illustris dominus rex Robertus debet hic esse in epifania[a]) domini . . . Dat. Auinione II. die Januarii.

CRD 4220. Or. Pap. Ssp. Leider hat der pikant berichtende Prokurator Friedrichs, Miquel Esteve, darauf verzichtet (CRD 4284) hierüber zu berichten: da über los procesos del rey Dalamanya e los embaxades, que ell trames a cort et la embaxada daquels et la resposta, que lo papa los ha feyta, der aragonesische Prokurator wohl geschrieben habe. So sind wir um einen ausführlichen Bericht gekommen. Ausserdem habe ich einen weiteren Bericht des Abbacia über die Antwort des Papstes nicht gefunden.

270. **Prokurator Petrus de Abbacia an Bernard de Aversone: Exkommunikation und Privation Ludwigs des Bayern; Kreuzzug gegen die Visconti, Indulgenzen für die Teilnehmer. Avignon (1324) März 24.**

Karissime domine! Tenore presencium vobis significo, quod dominus papa heri tenuit publicum consistorium, in quo per processus suos denunciavit electum in regem Romanorum in excommunicacionis sentenciam contra eum per alios suos processus latam incidisse. Item privavit ipsum iure, si quod sibi ex huiusmodi sua electione competebat, nisi infra tres menses revocaverit ea, que alienavit tanquam imperator, et quod amodo non nominet se regem Alamannie nec imperatorem, nisi demum, si contingerit[a]) electionem suam per sedem apostolicam aprobari et rurssum per alios suos processus.

269 a) ephifania Or. — 270 a) So Or.

Dominus papa in eodem conssistorio [publica]vit cruciatam contra Galeatium et Marchum de Vicecomitibus Mediolani et alios fratres suos [ac] omnes fautores et defensores eorum tanquam contra hereticos et ecclesie Romane rebelles, sic quod, quicunque laboraverit per annum continuum sequendo vexillum ecclesie vel infra duos annos per unum annum serviverit seu laboraverit propriis sumptibus vel miserit stipendiarium, tam mitens quam stipendiarius ipse habeant illam plenam indulgenciam, quam ecclesia Romana consuevit dare transfrettantibus[b]) ultra mare. Qui vero non per annum continuum serviverit, secundum quantitatem lucrabitur indulgenciam et qui etiam dederit elemosinam seu aliud subssidium secundum quantitatem muneris, lucrabitur indulgenciam, prout ista lacius continentur in processibus inde factis[1]) . . . Dat. Auinione vigilia annunciationis beate Marie.

CRD 4261. Or. Pap. Ssp.

271. **Michael Stephani, Prokurator König Friedrichs, an Jayme II.: Gespräch eines Kardinals mit dem Papste wegen der Dispensation bei der dritten Ehe Karls IV. von Frankreich. Johann XXII. hält sie für nötig, weil sonst das verderbenbringende Haus Aragonien Karl IV. an sich gekettet hätte. Im Laufe der Unterredung wird Bonifacius VIII. vom Papste „fatuus" genannt. Verhandlungen mit den intrinseci von Genua. In Deutschland wird der Papst Heretiker genannt, die Minoriten hängen Ludwig d. B. an, die italienischen Städte schicken Gesandtschaften an ihn. Karl IV. von Frankreich will das Imperium haben. Gascognischer Krieg. Friedensverhandlungen zwischen Ludwig d. B. und Friedrich d. Sch. und Schwierigkeiten dabei. Haltung Herzog Leopolds von Österreich. Avignon (1324) September 20.**

Illustrissime domine! Significo magestati vestre, quod quidam magnus prelatus de curia post cardinales dixit michi multum secrete, quod quidam cardinalis fuit cum papa et

270 b) trasfret Or.

---

270 1) Bittet um die Kopie eines Briefes des Infanten an den König de b[e]llo habito inter ipsum et Pisanos unter kgl. Siegel, weil hier niemand daran glauben will, damit er es den Pisanern und ihrem Syndikus zeigen kann.

dixit sibi: Sanctissime pater! Plures obloquntur de dispensacione, quam fecistis cum rege Francie[1]), ut posset ducere in uxorem consanguineam germanam suam, maxime postquam causa non suberat talis. Respondit papa et dixit: Quod ymo suberat maxima causa, videlicet ut obvietur conatibus malignorum, quia illa pestilens domus Aragonum procurabat, quod rex Francie haberet filiam regis Aragonum in uxorem. Et ne illa pestilens domus augmentaretur vel reciperet aliquod incrementum et exaltaretur, bonum fuit et necessarium occurrere ipsius conatibus. Quare fuit necessaria et utilis dispensacio. Dixit cardinalis: Sanctissime pater! Et ecclesia iam dedit sibi regnum Sardinie et tantum illam domum exaltavit et vos eciam confirmastis. Respondit papa et dixit: Certe nos non dedimus, set dedit ille fatuus Bonifacius, qui non habuit potestatem dandi, Pisanis non citatis. Dixit cardinalis: Sanctissime pater! Rex Aragonum iam est ita fidelis catholicus et devotus ecclesie. Forte de domino Frederico posset dici, quod sit pestilens homo et rebellis. Respondit papa et dixit: Verum est, quod dominus Fredericus est malus homo et esset peior, si haberet potestatem. Set non habet potestatem et sic non potest multum nocere et illud, quod tenet in corde, ostendit. Set peior est rex Aragonum, quia unum gerit in animo et aliud ostendit ore. Et sub spe boni tractat et facit malum. Supradicta dixit michi dictus prelatus, quod habuit a dicto cardinali et pro certo, senyor, quod vera sunt. Et non dubitetis, quia plus odit vos sine causa, quam dominum meum cum causa, quamvis ita parum habeat causam contra dominum meum, nisi sicut voluntarie assumit contra eum.

Modo noviter facit tractatus cum Januensibus intrinsecis et Pisanis et tractat; si Januenses credent sibi, ignoramus, quia nuncii sunt in curia Januensium intrinsecorum. Et non venerant propter hoc, set modo moventur eis talia, de quibus, cum ipsi recesserunt de Janua, non fuit cogitatum. Intellexi, quod alii devoti vestri scribunt vobis de tractatu predicto multum plene et perfecte, qui bene sciunt et noverunt veritatem.

---

[1]) Karl IV. hatte nach dem Tode Marias von Luxemburg (März 1324) seine Kusine Jeanne d' Evreux mit am 21. Juni erteilter Erlaubnis des Papstes im Sommer 1324 geheiratet. Vgl. Petit, Charles de Valois p. 200.

[2]) Über die aragonesischen Bemühungen vgl. weiter unten.

Senyor, bene audivistis de Alamannia, qualiter publicatur ibi papa tanquam hereticus et vir sanguinum[3]). Et multa alia crimina et defectus, que opponuntur contra eum. Religiosi communiter adherent regi Alamannie, maxime fratres Minores et quam plures principes et populares, civitates vero de Ytalia miserunt quamplures sindicos, qui adherebunt apellacioni facte contra papam.

Nuncii regis Francie non recedunt de curia; intendit ipse rex ad imperium et tractat, quantum potest. Rex Anglie male defendit terram suam in Vasconia: nullum militem misit ad defendendum nec etiam peccuniam, nisi quia frater suus cum illis de terra defendit iuxta posse. Comes de Armanacho et Nemaneu de Lebreto, ut fertur, prodiderunt eum. Quadringenti[a]) equites Gallicorum ad stipendia Florentinorum vadunt Florenciam, quorum est capud dominus Thomas de Marçano comes Squilagii contra Castruchium.

Pax tractatur inter regem Alamannie et ducem Austrie. Set non reperitur modus plene securitatis, quia rex Alamannie timet de duce, cum esset liberatus, quod papa absolveret eum a iuramento et aliis et postea faceret sibi magnam guerram cum potencia, quam ipse iam per se habet. Creditur, quod, nisi det magnam terram pro securitate et tuycione sua, non de facili liberabitur, maxime quia ille maledictus Lipoldus[b]) vellet, quod frater suus esset mortuus in capcione, ad hoc, ut ipse dominaretur ducatus. Et papa, qui dat satis verba Lipoldo, ut contradicat regi Romanorum, set pecuniam non mitit sibi, quam dictus Lipoldus a papa pluries peciit. Alia non sunt. Scripta Auinione vigilia sancti Mathei.

CRD 3286. Or. Pap. Ssp.

272. **Prokurator P. de Abbacia an Bernard de Aversone: Ludwig der Bayer hat appelliert gegen den Papst und fordert ein Konzil in Rom. Viele Mendikanten predigen gegen den Papst; Schreiber fürchtet grosse Skandale. In einer Nachschrift bittet er um Sekretierung oder Verbrennung seines**

a) Quandringenti Or. b) So Or.

3) In den Appellationen.

Schreibens vom selben Tage an den König, damit es ihm nicht wie F. de Apilia gehe. Avignon (1324) September 20.

Fertur[1]) quod dux Bauarie apellavit a domino papa et a processibus per ipsum factis contra eum et in apellatione ponit multa et diverssa crimina domino nostro pape, secundum quod dicitur. Propter que nititur probare, quod ipse non potuit procedere nec potest contra ipsum. Et super hoc invocat concilium generale et petit locum pro concilio: urbem Romanam[2]) in qua offert se probaturum, quidquid in appellatione continetur. Set non credo ipsum posse probare. Fertur etiam, quod aliqui de ordine Mendicancium, immo plures predicant contra dominum papam, adherendo maliciis ipsius ducis; et nisi dominus ab alto provideat, dubito, quin magnum scandalum oriatur et ex hiis diverse perturbationes in mundo nascantur. Super hiis et aliis plenum scribo domino regi, ut in litera, quam sibi mito, poteritis evidere . . . Datum Auinione vigilia sancti Mathei.

Mito vobis literas domini regis alligatas vestris, ut vos presentetis eas et legatis domino regi. Nam aliqua continentur ibi, que, si forte ad auditum aliquorum emulorum devenirent, possent nimium michi nocere, unde, cum literas ipsas legatis ipsi domino regi, si placet, eas ponatis in loco tuto vel ipsas comburatis, quia, sicut scitis, propter istas miserias frater Ferrarius de Apilia patitur hic dampnum. Dat. ut supra.

CRD 4122 Or. Pap. Ssp. Über das Geschick F. de Apilias vgl. Einleitung. — Das übrigens ganz zahme Schreiben des Prokurators an den König lautet (Ap. 59): . . . Nova de curia ad presens non sunt, nisi de appellacione per ducem Bauarie facta at processibus domini pape. Cuius quidem appellacionis copia hic non potest reperiri, set bene dicitur, quod dominus papa eam habet, diu est. Fertur quod dicta appellacio in effectu tria continet, primo totum processum pape, secundo, per raciones nititur ostendere predictum processum non tenere de iure, tercio arguit et impingit in personam domini pape aliqua nephanda. Et super hiis dictus dux petit vocari concilium generale in urbe Roma. Dicitur etiam, quod dictus dux huiusmodi appellacionem in toto districtu suo Alamannie facit publice predicari tam per prelatos quam ordines Mendicancium,

---

[1]) Vorher Empfang der Supplik, dass die Prälaten des aragonesischen Reiches die absolvieren können, qui corpora decedencium in Sardinia inhumaniter tractaverunt. Glaubt, dass der Papst: ea visa protinus eam signabit.

[2]) Der Name ist in der Appellation nicht genannt. Es heisst nur: in concilio congregando in loco tuto atque securo.

qui pro maiori parte omnes, ut fertur per aliquos, sibi adherent. Nisi altissimus provideat de oportuno remedio, dubitandum est de scandalo . . . Dat. Auinione vigilia beati Mathei. Ssp.

273. **Michael Stephani, Prokurator König Friedrichs an Jayme II.: Aussöhnung Friedrichs d. Sch. mit Ludwig d. B. und Trauer darüber an der Kurie. Angeblicher Inhalt des Vertrages. In Avignon denkt man an Lösung des Eides und wie sich beide Parteien in Deutschland vernichten können. Ludwig hat das Homagium von König Robert gefordert. Französisch-englische Kriegsrüstungen, Friedensbemühungen der englischen Königin. Zehnt des Böhmenkönigs. Stimmung des Papstes gegenüber Aragonien und das subsidium. Heftige Äusserungen des Papstes über Friedrich von Sicilien. Ciprische Ehesache: als der Papst erfuhr, dass es sich um Friedrichs Tochter Konstanze handelte, nahm er die gewährte Dispens zurück. Ludwig schrieb den Italienern wegen seines Kommens. Avignon (1325) April 4.**

Sacre regie magestati suus humilis et devotus Michael Stephani . . . humili et devota reverentia terre osculum ante pedes. Illustrissime domine! Prima die mensis Aprilis litere certe de Alamannia quibusdam dominis de curia directe fuerunt continentes, quod pax pro certo facta est inter dominos Ludouicum regem Romanorum et Fredericum ducem Austrie.[1]) De quorum pace hic plures admodum doluerunt. Modus pacis diversimode narratur, tamen, ut communiter ab omnibus dicitur, tractatus fuit iste: Dictus rex Romanorum confirmavit omnes terras et districtus, quos duces Austrie teneant ab imperio et de eisdem nunc noviter ipsos duces infeudavit, quia allegabat idem Ludouicus, quod duces Austrie contra imperium rebellaverant et sic terre, quas tenebant ab imperio, eciderant in comissum.[a]) Et dictum ducem Fredericum nichilominus de capcione liberavit. Et dictus dux Austrie renunciavit iuri, si quid in eleccione imperii habebat, et homagium prestitit dicto regi et promisit sibi servire cum certis galeatis in Italia et ad maiorem tuycionem et securitatem

273 a) So Or.

[1]) Die Verhandlungen auf der Trausnitz am 13. März 1325.

dicti regis fuerunt posite in manu sequestri inter civitates et magna loca XII, que prestiterunt homagium dicto regi et nobiles quinquaginta, quod Australes istam pacem servabunt et dicte civitates et loca sunt de districtu Australium. Iste est unus modus, qui hic narratur, alii narrant aliter.

Atamen certum est, quod dictus dux Austrie de capcione est liberatus. Jam tractatur hic[2]), quod dominus papa potest dispensare in iuramento et in aliis. Et procurant guerram et divisionem inter eos. Et creditur, quod omne impedimentum prestabitur, quod dictus rex in Ytaliam non veniat, ymo procuratur, quod inter se in Alamannia destruantur. Dicitur, quod ipse rex iuravit, hoc anno in Ytaliam venire personaliter et Ytalici sibi quantitatem peccunie promiserunt. Cito sciemus veritatem.

Rex Robertus pro certo facit maximum apparatum ad eundum in Siciliam. Fertur, quod dictus rex Romanorum eum citavit[3]), ut prestet sibi homagium de terris, quas ab imperio tenet, alias procedet contra eum, ut de iure fuerit procedendum. Rex Robertus citacionem misit pape. Ista audivi a cardinalibus.

Rex Francie et rex Anglie parant se ad guerram. Rex Francie mandaverat nobilibus de regno suo, quod prima die Madii essent congregati in quodam loco in lingua Occitana. Set facto isto mandato, regina Anglie soror istius regis Francie XX. die Marcii aplicuit Parisius et tractatur de pace inter eos.[4]) Tamen adhuc nichil est ordinatum.

Item rex Boemie misit nuncios suos ad papam pro decimis inpetrandis, et fuerunt sibi concesse ad tres annos et nulla scitur causa, quare sibi concesse fuerunt.[5])

---

[2]) Wer tut das damals? Abgesehen von allem anderen hat Herzog Leopold doch später an den Papst geschrieben.

[3]) Ich habe diese den Kardinälen gezeigte Zitation nirgends gefunden.

[4]) Recueil XXI. 66 wird angegeben, dass sie am Ende des Jahres (d. h. vor 25. März 1325) erschienen sei.

[5]) Die Zehntverleihung erfolgte am 1. Juni 1325 auf 3 Jahre. Merkwürdig allerdings die Motivierung. Johann hatte darum gebeten, quod ipse zelo fidei christiane succensus ad imponenda oportuna presidia s. matris ecclesie . . . seque exponendum obsequiis eiusdem ecclesie . . . toto aspirat affectu. Lünig, Cod. Germ. dipl. I S. 987 mit falschem Datum.

Item dominus papa diligit vos mirabiliter, clerum et regnum plus ceteris nacionibus, quia imponit regno vestro subsidium et petit decimas congregatas. Et est bene novum subsidium, quia inauditum est, quod papa imposuit subsidium. Bene reservat fructus beneficiorum vacancium vel concedit decimas principibus pro terrarum acquisione inimicorum Christi, set subsidium nunquam per papam imponi consuevit, set hoc facit affeccio magna, quam habet ad gentes vestras et ad regnum, ut dicitur, quia plus aliis nacionibus gentes habundant vestre. Creditur, quod velit[b]) recuperare, quod expendit pro acquisicione regni Sardinie, quia mirabiliter iuvit vos! Amici vestri dolent. Et de hac materia fuit per alios nobis scriptum de conivencia eorundem. Placeat magestati vestre adhibere remedium, quia totum fit ad destructionem regni vestri et vestrorum. Dominus parcat illis, qui istam viam reperierunt, credentes habere capellum rubeum, sicut habuerunt episcopatum. Hic creditur, quod aliqui de regno vestro hoc procuraverint, volentes pape complacere. Ista nescio pro certo, nisi sicut per prelatos et alios creditur et satis sunt presumpciones evidentes.

Item hiis diebus fui cum papa et presentavi sibi literas pro archiepiscopatu Montis regalis, qui vacat in Sicilia,[6]) pro parte domini mei regis Sicilie et credo, quod papa non providebit alicui, de quo dominus meus contentetur, prout vidi in datis suis. Dimissa materia archiepiscopatus dixit papa michi: Dominus tuus est periurus de duobus vel tribus sacramentis. Non prestitit nobis homagium, non solvit censum, est inimicus Dei, hostis ecclesie peior, quem ecclesia habuerit, disipator et persecutor ecclesiarum et datus in profundum malorum; in eo non reperitur veritas, quod peius est, assumens officium assisinorum, volens interficere regem Robertum. Et dixit tot et tanta, quod dici non debuissent de uno cismatico vel heretico. Omnia mala dixit me presente de eo, excepto quod non dixit eum hereticum. Illud, quod ego sibi respondi,

[b]) vellit Or.

[6]) Das Erzbistum wurde am 26. Juli 1325 wieder besetzt mit Neapoleon Fortibracchia Orsini. Das Kapitel hatte einen Einheimischen Damianus de Policio [wohl Palicio, aus der bekannten Familie] aus Messina vorgeschlagen.

Deus scit; set nichil fuit: tante[c]) malediciones exiebant de ore suo.

Nuncii regis Cipri fuerunt in curia. Pecierunt a papa, quod dominus Manfredus de Monfort, qui est magnus homo de Cipro, posset contrahere in tercio gradu affinitatis. Pape placuit et concessit et signavit peticionem et erat iam in cancellaria. Rex Robertus rescripsit pape, quod dominus Manfredus volebat contrahere cum regina Constancia, filia domini regis Friderici et dotalicium suum, quod habebat in Cipro, asignabatur domino regi Friderico pro ducendo guerram. Et ipse consentiret in ista parentela, et est dotalicium annuatim, ut dicitur, XV mill. libr. Papa audiens hoc mandavit, quod non transirent litere et dixit embaxatoribus regis Cipri, quod ipsi volebant eum decipere et volebant contrahere cum inimicis ecclesie. Et dixit eis omnia illa, que michi dixerat, et etiam plus, quia eis dixit, quod dominus rex Fridericus erat hereticus et fautor eorum, cismaticus et peior quam Sarracenus. Ita michi unus nunciorum retulit et hec veritas est, quod ipse ista dixit et manifeste dicit, et nisi fuisset involutus in factis Alamannie, contra eum terribiliter processisset. Alia non sunt. Recomendo me in gracia magestatis vestre, mandetis michi, sicuti vestro homini naturali.

Rex Romanorum scripsit in Ytaliam comuniter magnatibus et nobilibus de Ytalia et misit nuncios suos et scripsit cuidam devoto celsitudinis vestre. Et formam litere, quam sibi misit, [de] verbo ad verbum post salutacionem rescribo magestati vestre, quia eius copiam habui ab illis, qui ab illo devoto vestro habuerunt. Forma est, ut sequitur: Ludouicus . . . tali principi . . . graciam suam etc. Ut lux mentalis operis nostri . . . Dat. Monaci IX. kalendas Novembris regni nostri anno X[7]).

Scripta Auinione IIII. Aprilis.

CRD 7699. Or. Pap. Ssp. Auf der Rückseite von Kanzleihand gleichzeitig unter der Adresse: Michaelis Stephani et Bernardi de Boxadors. Es muss also ein anderes Schreiben des Letztgenannten dabei gewesen sein. Wahrscheinlich ist es der Brief Bernards vom 7. April 1325. Vgl. unten.

c) tantas Or.

---

6) Vgl. die ausführliche Darstellung bei Zurita, Anales II l. 6 c. 12.

7) 1324 Oktober 24. Nächstes Jahr kommt er. Er sendet Ugucium de Augusta und Johannem apothecarium camere regie.

274. (Ferrarius de Apilia) an Infant Alfonso: der „amicus“ (Napoleon Orsini) empfing einen Brief des Grafen von Hennegau. Danach ist der Friede zwischen Ludwig d. B. und Friedrich d. Sch. und seinen Ländern geschlossen. Nur Leopold fehlt noch, der wegen seiner Verhandlungen mit dem Papste und Frankreich sich nicht leicht anschliessen kann. Ludwigs Verhandlungen mit den Ghibellinen Italiens über seine demnächstige Ankunft. Genaue Festsetzung seiner Begleitung. Absendung eines Fürsten nach Italien zum Abholen der Geldunterstützung. Friedrich d. Sch. bleibt Generalvikar in Deutschland. Seine Intimität mit Ludwig. — Schilderung der Entstehung und des Verlaufes der Schlacht am Altopascio. Avignon (1325) September 26 (?).

Excellenti domino infanti speciali domino suo. Nova certa, que nunc in curia habentur, sunt ista: videlicet, quod amicus XXIII. die presentis mensis Septembris recepit nuncium et litteras a comite Hanonie,[1]) qui significabat sibi, quomodo Bauarus perfecte erat pacificatus et concordatus cum duce Austrie et cum omnibus fratribus suis, excepto Lippoldo,[a]) qui propter promissiones et conventiones, quas cum papa et rege Frantie habebat, dictam concordiam comode facere non poterat. Set dictus Lippoldus, ut credebatur[b]), venire debebat citra festum resurrectionis[2]) [ad] curiam et ibi tractare, si posset, de concordia inter dominum papam et dictum Bauarum. Sed quia dicitur, quod dictus Lippoldus ad curiam venire debebat cum CCC^{tis} galeatis, adventus suus hic aliquantulum est suspectus. Significabat etiam dictus comes, quomodo predictus Bauarus debebat intrare Ytaliam ante festum nativitatis domini cum MD galeatis, et hoc fiebat de voluntate et consilio devotorum imperii,[3]) qui ordinaverant et requisiverant, quod plures secum non duceret, et istis intendebant dicti devoti, quamdiu essent in Ytalia, de stipendiis

a) So immer Or. b) credebat Or.

---

1) Der Schwiegervater Ludwigs d. B.

2) Ostern erst nächsten Jahres? Vergangen kann die Sache doch nicht sein? Vielleicht liegt ein Irrtum vor. Ich finde nirgends das Projekt einer Reise Leopolds zur Kurie in dieser Zeit.

3) D. h. der Ghibellinen in Italien.

providere, et ultra hoc assignare sibi ad proprias expensas tantam gentem, quanta indigeret, cum ipsi devoti possint sibi de aliis stipendiariis, quos continue tenebant et habebant ultra Ytalicos, de tribus milibus militum Theutonicorum providere. Et ex hoc dictus Bauarus iam miserat in Ytaliam quendam principem de maio[ribus] et melioribus,[4]) quos secum habebat, qui de die in die a Bauaro spectabatur, qui debebat portare centum viginti milia florenorum, quos dicti devoti nuper pro introitu suo in Ytaliam promiserant. [Conti]nebat etiam, quomodo dimitebat vicarium suum generalem in Alamannia dictum Australem, cum quo etiam novam parentelam contraxerat. Dimitebat etiam sibi filios suos et filias cum tota[c]) terra sua patrimoniali, quia ita confidebat de eo, sicut pater faceret de unico filio.[5])

Nova de Tuscia certa, que hic habentur, sunt ista, videlicet, quod hiis diebus exercitus Florentinorum voluit movere castra sua versus Lucham, set quia Castruchius cum toto exforcio suo est castra metatus coram eis ad unum miliare, et tenet eis passum[6]), per quem libere itur Lucham, voluerunt et deliberaverunt dicti Florentini divertere dictum passum et transire per alium locum, set quia hoc etiam comode facere non poterant, deliberaverunt occupare quendam montem oppositum exercitui Castruchii et illum munire, ut libere possent victualia et alia necessaria habere et recipere. Intendebant enim in dicto monte unam magnam partem exercitus sui dimittere, ne dictus Castruchius possit dicta victualia nec redditum eorum impedire. Unde ut [eo t]utius dictum montem possent habere, miserunt subito quingentos milites, ut dicitur, simpliciter meliores et quingentos pedites, ut dictum montem subito reciperent. Quod cum ad noticiam dicti Castruchii pervenisset, statim misit obviam eis quadringentos equites et duo milia pedites, qui hoc impedirent. Qui statim fuerunt

[c]) Fast ganz weg Or.

[4]) Ob das nicht der Johannitergrosspräzeptor Albert von Schwarzburg ist, der seit beinahe einem Jahre in Italien sich befand? Er war allerdings kein Fürst.

[5]) Vgl. zum Ganzen besonders Pregor in Abhandl. d. bayr. Akad. d. Wiss. XVI, 115 ff. Chroust 46 ff.

[6]) Altopascio.

dictos quingentos agressi et ibi fuit inter eos fortis congressus et debellati fuerunt turpiter dicti Florentini. Et multi probi viri ex eis capti et mortui. Et fuissent quamplures, nisi quia fuga et reditus ad exercitum eorum erat brevis. Multum desiderarem, quod dicta nova ad dominum regem Fredericum pervenirent. Me vestre gracie humiliter recomendo. Dat. XXVI. presentis mensis Septembris.

CRD 12708. Or. Pap. Ssp. Unter der Adresse: Excellenti domino infanti Alfonso speciali domino suo steht von der Hand eines Kanzleibeamten: Ex parte amici curie Romane. Schreiber ist Ferrarius, der amicus Napoleon Orsini. Das Datum macht Schwierigkeiten. Die Schlacht am Altopascio fand nach Villani IX c. 304 am 23. September, nach den Istorie Pistolesi (Muratori XI. 426) am 22. September, nach dem unten folgenden Berichte erst am 25. September statt. In letzterem Berichte ist auch angegeben, dass am 3. Oktober die Nachricht sich in Avignon verbreitete; das ist eher möglich, als dass ein bis drei Tage nach dem Kampfe man in Avignon schon informiert gewesen wäre. Vielleicht ist Oktober zu setzen.

275. (Ferrarius de Apilia) an Infant Alfons: Übersendung eines Briefes aus Arezzo, laut welchem ein Bote Roberts von Neapel dem Papst die Nachricht bringt, dass die Aragonesen Mallorca und Perpignan besetzen wollen, Johann XXII. zum Schutze des jungen Königs von Mallorca und zur Verhinderung seiner Heirat mit der Tochter des Infanten auffordert. Tätigkeit des Herzogs von Calabrien als Signore von Florenz. Übersendung des Vertrages zwischen Ludwig dem Bayern und Friedrich dem Schönen. (1326) Februar 3.

Prima die presentis mensis Febroarii recepit quidam magnus, qui honorem et exaltationem domus Aragonie desiderat et affectat, quandam litteram, in qua continebantur multa adversa partis Guelfe et multa prospera partis Gebeline et in fine predicte littere dimisso aliquo spacio erat scriptum, quod sequitur:

Post prescripta noveritis, quod quidam nuntius proprius regis Roberti et regine transivit per partes istas, qui portabat litteras pro parte ipsorum domino pape inter alia continentes, quod ex fidedigna persona presentialiter perceperunt, quod rex Aragonum et eius filius primogenitus se parant potenter ad intrandum et occupandum regnum Maioricarum et specialiter Perpinianum. Quod si esset, posset esse periculum ne

poti suo[1]), qui nunquam haberet aliquid facere in dicto regno. Item ipse bene novit, quod pacta inita in tractatu matrimonii non sunt servata, ymo primo deberet duci filia d[omini] primogeniti per dictum nepotem suum, quam aliqua novitas fiat in regno. Etiam dictus infans primogenitus, cum interrogaretur de[a]) . . . sione dicte filie sue, habuit[b]) pluribus respondere, quod illam non daret infra octavum annum. Super quibus, cum ipse sit dominus et deffensor orfanorum et pupillorum, quod ipsi supplicant, quod ipse debeat super premissis providere et maxime in non concedendo dispensationem consanguinitatis, que est inter eos, non obstante etiam, quod dominus Philippus frater[2]) eius ad ista ex aliquorum consilio et maxime malignorum condescendat. Hec et alia plura scribunt contra regem, quorum copiam habere non potui ex causa, set ipsas litteras vidi et legi. Dat. Aretii die XII. Januarii.

Predicta verbo ad verbum, ut in predicta littera continebatur, transcripsi et per meas speciales litteras excellentie vestre in continenti significare curavi.

Hic dux Calabrie, qui dominium Florentinum ad decem annos recepit, misit pro quingentis militibus de Provincia et pro Amalrico de Narbona, quod veniat cum centum. Mittit etiam Karolo cognato suo, quod debeat venire cum quadringentis. Et si non potest personaliter venire, quod dictos quadringentos milites debeat sibi mittere. Est enim in pactis cum dictis Florentinis, quod habeat mille equites citramontanos et quod personaliter dictus dux debeat in continenti venire Florenciam et triginta mensibus continuis personaliter remanere.

Mitto excellentie vestre convenciones et pacta facta et firmata in concordia[c]) Bauari et Frederici Australis infra presentes interclusas, que supplico, quod domino regi Frederico per excellenciam vestram incontinenti mittantur, cum ex

[a]) Loch für zwei Wörter. [b]) So Or. [c]) concorcia Or.

[1]) König Sancho von Mallorca war 1315 gestorben, sein Neffe Jayme II., damals 10 Jahre alt, dessen Verlobte höchstens 5 Jahre; genaues hat auch Bofarull, Condes II nicht. Zum Ganzen vgl. man Lecoy de la Marche. Les rel. polit. de la France avec le royaume de Majorque II. 1 ff.

[2]) Philipp von Mallorca war der Oheim, nicht Bruder Jaymes.

festinancia presencium portitoris domino genitori vestro nec dicto regi Frederico dicta significare ad presens potuerim. Vestre gracie me comendo. Dat. die tercia presentis mensis Febroarii.

Hec[3]) sunt conventiones et pacta inita et firmata inter Bauarum et Australem.

In[4]) Dei nomine Amen. Nos, ego frater Conrardus prior in Monacho, ordinis s. Augustini Heremitarum . . . et ego fr. Godefredus prior — voluit Deo respondere.

Nos Fredericus Dei gracia dux Austrie — Dat. in Monacho anno domini MCCCXXV in die s. Egidii.

Iste sunt protestationes, quas principes predicti eadem die et in eodem loco fecerunt:

Protestatur serenissimus dominus Lud[ouicus] Romanorum rex et illustris Fredericus dux Austrie, quod sanctam Romanam ecclesiam matrem suam semper venerari volunt et eius sacra instituta reverenter servare.

. . . Protestantur premissa omnia et singula — vel plura, sicut requisiti fueritis, instrumenta.

CRD 7934. Or. Pap. Ssp. Auf der Rückseite: Domino infanti Alfonso precipuo domino suo. Darunter: Amicus. Es kann nicht Napoleon Orsini selbst sein, sondern nur sein Intimus, der Dominikaner Ferrarius. Auf Napoleon weist wohl die erste Zeile hin.

276. G. Oulomar (an den König oder den Infanten Alfonso?): Tod Leopolds von Österreich; Verzweiflung des Papstes, denn Leopold hielt bisher Ludwig d. B. ab nach Avignon zu ziehen; auch die Guelfen halten sich für verloren. Barcelona (1326) März 26.

Siats çerts, quel duch Leopollo Dostalrich es mort.[1]) De la qual cosa lo papa se te per consumat. Car lo dit duch tenia empatxar lo duch de Bauera, que no podia passar deça sino per la terra de Leopollo, qui tenia ab lo papa; per que a el ha fet gran despagament la dita mort. E los Gelfs

275 [3]) Angeheftet in gleichz. Abschrift. Auf der Rückseite steht dieses.

[4]) Auf der Vorderseite. Vgl. Anhang.

276 [1]) Am 28. Februar 1326.

meteys se tenen ara perdit[a]), quel duch de Bauera entrara deça per cert . . . Escrita en Barchinona dimecres apres pasqua.

CRD 31 s. f. Or. Pap. Ssp.

277. Bischof Gaston von Huesca und Berengarius de s. Vincencio an Jayme II.: Erlaubnis des Papstes zur Abreise und Wunsch, sie möglichst bald nach Sicilien zu senden. Sichere Nachrichten vom Kaiser fehlen; wahrscheinlich kommt er diesen Sommer nicht in die Lombardei, da sein Gegner König Robert eine grosse Flotte nach Sicilien sendet, was Friedrich von Sicilien sofort zu melden ist. Der Herzog von Calabrien geht nach Florenz, Kardinal Johannes Gaëtani soll als Legat ihn schützen, wenn der Kaiser dorthin kommt. Die Pisaner boten Robert Cagliari und 200000 Gulden, wenn er ihnen in Sardinien gegen Jayme II. helfe; er will aber nur vorgehen, wenn er das Geld und die Herrschaft über Pisa bekommt. Avignon (1326) April 21.

Altissime regie magestati Aragonum. Significant devoti vestri nuntii . . Oscensis episcopus et Berengarius de sancto Vicentio,[1]) quod die dominica[2]) XII. mensis Madii recepimus licentiam et comeatum a domino nostro papa gressus corporeos ad excellentiam vestram per dietas continuas maturantes. Est autem, serenissime princeps, ipsius domini pape intencio, ut, quamcitius esse poterit, prius in Siciliam et post in Neapolim acceleremus per mare totaliter iter nostrum, ut excellencie vestre duximus per nostrarum continenciam literarum.[a]) De imperatore nova certa in curia non sunt. Dicitur tamen in curia, quod in hac estate veniet in Lombardiam, alii contrarium asserentes. Et videtur fore verum, quia rex Robertus paravit galeas CXXX numerum ascendentes. Et fertur communiter, quod intendit in Siciliam mitere fratrem suum. Et si de imperatore timeret, non curaret in Siciliam mitere dictum stolium galearum. Ex quo videtur, serenitatis vestre salvo

276 a) So Or. 277 a) Hier fehlt intimandum oder ähnliches.

---

277 [1]) Beide werden am 15. März (1325) 26 an die Kurie gesandt. Reg. 339 f. 96 ff.

[2]) Falsch; Sonntag war 11. Mai.

consilio saniori, quod hec domino regi Frederico notificarentur. quamcicius esse posset, ne confidens[b]) de huius pacis tractatus materia eidem interim in regno suo fraus seu dampnum aliquod versupelliter ordiretur, quia pro constanti anno isto dictum stolium galearum regnum Sicilie introibit. Dux[3]) Calabrie venit in Florentiam, et dominus papa in favorem ipsius mitit ad illa continia dominum Johannem Gayetani cardinalem noviter pro legato,[4]) qui dux dicti cardinalis vallatus presidio imperatori, si illas partes adeat, resistere valeat plena manu.[5]) Insuper Pissani miserunt embaxatores ad regem Robertum et nunc ad dominum papam, qui sunt in curia et tractant, quod dabunt castrum Cayllarii regi Roberto et ducenta millia florenorum, et[c]) ipse veniret eis in adiutorium contra excellenciam vestram in Sardinea cum dicto stollio galearum. Qui respondit, quod castrum Cayllarii nec regnum eciam Sardinee non duceret acceptandum: set si vellent sibi tradere dominium civitatis de Pissa in perpetuum et ducenta millia florenorum in adiutorium expensarum, accomodaret eis quinquaginta galeas, cum quibus possent se tueri a potencia vestre regie maiestatis. Ipse tamen, eius filii sive fratres non exponerent quo ad presens eorum apertius presenciam personalem. Ceterum Ianuenses de Janua et de Saona promiserunt in omnibus iuvare regem Robertum tanquam eorum dominum specialem et ipse promisit eis auxilium et defensionem contra quoscunque contra eos quomodolibet insurgentes. Et cum minus feriant iacula, que previdentur, antequam excellencie vestre asistamus, literatorie hec predicimus . . . Script. Auinione XI. kalendas Madii.

CRD 11279. Or. Pap. Ssp.

278. Prokurator P. de Abbacia an Jayme II.: Rüstungen König Roberts, des Herzogs von Athen und des Herzogs von Calabrien angeblich gegen Castruccio, in Wirklichkeit gegen

b) Eigentlich confidenti. c) Doch statt ut?

---

3) Herzog Karl, Roberts Sohn, erhält die Signorie von Florenz, kam aber erst am 30. Juli. (Vgl. Villani X c. 1; Muratori XIII. 601.)

4) Villani IX c. 348.

5) Andererseits wusste man in diesen Tagen nichts sicheres von Ludwig: De adventu imperatoris nulla est in curia certitudo. So CRD 11184 vom 8. April.

Friedrich von Sicilien; Stellung Friedrichs d. Sch. in Deutschland während der Romfahrt Ludwigs d. B.; Kampf zwischen Passarino von Mantua und dem Legaten. Avignon (1326) Mai 10.

. . . Nova, que in curia communiter narrantur, sunt hec, quod dominus rex Robertus tam per mare quam per terram cum magno stolio et exercitu intendit venire super Castruxium,[a]) et dicitur, quod quidam, qui se dicit dux Atenarum[1]) filius comitis de Brenda[b]) . . . veniet preterea contra dictum Castruxium cum magna multitudine equitum et peditum, et dux Calabrie veniet per mare.[2]) Set hoc a pluribus et sapientibus extimatur, quod sint fictiones. Nam verisimiliter creditur, quod ipse ibit in Ciciliam[b]) propter magnum aparatum, quem fecit ad devastandam et dampnificandam insulam, in quibus poterit. Galee de Prouincia et de Janua iam receserunt. Et fertur, quod debent esse numero quinquaginta.[3])

Rursum fertur et pro vero, quod omnes barones de Alamannia, civitates et ville de voluntate et mandato ducis Bauarie obediunt duci Austrie, nam dux Bauarie dicitur, quod veniet ista estate in Italiam cum potestate maxima, et vult et ordinavit, quod dux Austrie remaneat dominus maior tocius Alamannie, qui procuret sibi mittere milites, pecuniam et alia sibi necessaria. Dicitur eciam, quod decima die mensis Madii debet esse bellum Campole, quia ita est indictum inter Passarinum de Mantua et gentes legati Lombardie. Quid erit, futurus declarabit eventus. Pluries dominus papa hoc anno citavit hic ducem Bauarie et dubito, quin veniat cicius, quam ipse vellet. Alia non sunt digna relatu . . . Scripta Auinione X. die mensis Madii.

CRD 11491. Or. Pap. Ssp.

279. **1. (Ferrer Dabeyla) an G. Oulomar: über die Ankunft des Bayern sage er nur soviel, dass er um Pfingsten aus Deutsch-**

a) Castuchium Or. b) So Or.

---

1) Walther von Brienne, Herzog von Athen zog am 17. Mai 1326 in Florenz ein. Vgl. Villani IX, 346 (Muratori XIII, 598).

2) Herzog Karl von Calabrien kam am 30. Juli. Villani X, 1 (Muratori XIII, 601). Er hatte seit Dezember die Signorie in Florenz übernommen.

3) Dazu Villani IX, 347 (Muratori XIII, 598).

land mit dem Reichsheere wegziehen werde; über seinen Weg könne er nichts schreiben. Unglaubliche Dinge würden passieren. Soll solches nur intimen Freunden sagen. Der „amicus" grüsst. Empfehlung des Boten. (1327 Anfang.)

2. G. Oulomar an den Infanten: Die wichtigen Worte Ferrers seien nur so zu verstehen, dass Ludwig nach Avignon ziehe, um seine Krönung und andere Vorschläge zu verwirklichen. Bittet um seine Ansicht. (1327 Anfang.)

Amice carissime! De rumoribus et[a]) novitatibus, que tangunt Pisanos, Januenses et Saonenses, de quibus per litteras vestras requisivistis certificari vobis, notificamus vobis, quod super hiis dominum infantem Alfonsum per nostras litteras lacius certificamus, ut in eis videbitis lacius contineri. De adventu autem Bauari, quod scimus et intelligimus, significare non possumus nec audemus. Set istud sit vobis certum, quod ad longius circa festum proxime futurum pentecosten vita comite indubitanter recedet de Alamannia cum potencia imperiali, set quam viam faciet, non est scribendum. Set unum dico, quod volo, quod ponatis in corde vestro, quod in brevi audietis insuspicabilia et incogitabilia magna, imo maxima, qualia et talia oculis nostris nec auribus nostris temporibus nostris non vidimus nec audivimus. Ista autem placeat vobis solum significare secretis dominis et amicis. Vobis, quicquid sumus et possumus, toto corde offerimus. Dominus amicus multum gratanter et dulciter vos salutat . . . Multum recomendamus vobis presencium portitorem certificantes vos, quod nullum de officio suo invenimus magis sollicitum, diligentem et expeditum. Et ideo est promovendus, quia non vadit per tabernas mendicando, sicut multi alii faciunt, litteras querendo et facta dominorum suorum dimittendo et retardando.

Les paraules[1]), que frare Ferrer Dabeyla ma fetes saber en la mia letra, de queus tramet copia, son grans paraules e qui fan molt per los vostres afers e del senyor rey Frederich, e jo dir vos he ço que jo hi enten, quem sembla per aquelas paraules, que el duch de Bauera enten a venir la, on lo senyor

a) Or. hat e.

1) G. Oulomar schreibt zu obigem Brief: La tenor de la letra, que frare Ferrer Dabeyla ma tramesa, es aquesta.

papa es, ab tot son poder, per aver son enteniment e dela coronatio et de tots los altres fets del emperi. Si el duch de Bauera ve a Auinio, tots los fets sen porien endressar e vendria en bon cas al bisba Doscha, qui tost hi sera. Si vos, senyor, hi entenets alre, qui be sabets gloçar paraules cubertes, plassieus, que men fessets saber vostre enteniment.

CRD 1637 s. f. Or. Pap. Ssp. Da Ferrer der Vertraute Napoleon Orsinis ist, so kann es sich nicht um ein blosses Gerücht oder Gerede handeln. Es muss der Plan wenigstens zu Zeiten bestanden haben, und es ist nicht unmöglich, dass dem Kardinal direkte Nachrichten zugekommen sind.

280. Prokurator Bernardus Lulli an Jayme II.: Neuer Prozess gegen Ludwig d. B. am 3. April. Der Papst erklärt ihn für häresieverdächtig. Über die Pläne Ludwigs urteilen Ghibellinen und Guelfen verschieden. Vorkehrungen Roberts in Rom. Unglücklicher Feldzug der Flotte Roberts nach Sicilien. Traurige Lage des Ferrarius de Apilia. Avignon (1327) April 3.

Regie celsitudini cum debita reverencia ac humili recomendacione significat vester clericus et factura Bernardus Lulli, quod hodie, que est tercia dies Aprilis, dominus papa in consistorio publico processit contra ducem B[au]arie et recitacione facta omnium processuum, quos fecerat contra eum, propter excessus et multiplices contumacias et causas expressas in processibus pronunciavit eum fautorem hereticorum et suspectum de heresi. Et causas fautorie et suspicionis expressit, quod esset longissimum enarrare secundum prolixitatem negocii. Et finaliter omnes civitates, castra et loqua[a]) quecunque, que[b]) eum reciperent, consilium vel favorem darent, ecclesiastico supposuit interdicto et homines excomunicavit, asignans sibi peremptorie et de gracia terminum kalendarum Octobris proximi venturi, responsurus super predictis personaliter comparendo et senteneiam auditurus. Ipse est in Bergamo. Quid intendat vel non, diversi diversa dicunt. Gibilini asserunt, quod recto tramite ibit Romam, et si ibi recipiatur benigne, circa quod est diversitas opinionum, erat . . .[c]) sin au[tem] . . . ire ad terram regis Roberti; Guelfi dicunt aliter, scilicet quod rex Robertus ibit Romam et restringet et im-

280 a) Statt loca Or. b) qui Or. c) Ein Wort fehlt.

pediet sibi passus. Fecit Ponxellum de Urssinis et Stephanum de Columpna cum magno festo milites et officiales suos, qui, ut dicitur, sunt potentiores de Roma, qui se ponent obices Bauaro. Dicitur tamen, quod Bauarus erit cum forti manu et magna militum multitudine. Videntur parata terribilia scandala in mundo. Ihesus Christus det nobis suam pacem, qui potest!

De Cicilia etiam sunt nova, quod XII galee regis Roberti, que ex convencione prodicionali iverant ad recipiendum unum castrum fortissimum de Cicilia, cum confusione et gentis amissione sua spe frustrate[d]) redierunt Neapolim. Frater Ferrarius de Apilia, qui vere honorem magniffice domus vestre regie diligit, hic est impeditus, pauper et depressus; misericordiam et honorem facietis vestrum, si regia celsitudo[e]) domino pape per dominum archiepiscopum Tholetanum, qui in brevi venturus est, pro ipsius expedicione faciat supplicari. Ihesus Christus vobis longissimam et bonam vitam prestet! Dat. Auinyone die qua supra.

CRD 12741. Or. Pap. Ssp.

281. Nicolaus de Auria, quondam Jacobi an Jayme II.: Ankunft Ludwigs d. B. in Como: ungeheuere Freude der Ghibellinen, Trauer der Guelfen; Verlobung der Tochter Friedrichs, der frühern Königin von Cypern, mit einem Neffen Ludwigs. Savona (1327) April 6.

Significo per presentes, serenissimum nostrum dominum, dominum regem Romanorum noviter ad civitatem Cumarum, territorii Lombardie, feliciter appulisse, ad quem omnes domini et ambassiatores terrarum Lombardie imperio subiectarum ire festinant ad tractandum et ordinandum coronacionem accipiendam in civitate Mediolani et statum procurandum salubrem imperii et omnium fidelium devotorum, ex quo cuncti fideles imperii gaudiis ineffabilibus exaltantur et rebeles terrore maximo deprimuntur. Et speramus, quod ipse dominus noster procedet in brevi contra hostes ad Dei laudem et gloriam et omnium fidelium augmentum. Noscat eciam regia celsitudo illustrissimum dominum regem Sicilie filiam suam olim reginam

280 d) frustrati Or. e) celsito Or.

Cipri illustri d[omino Steph]ano(?) domini nostri regis Romanorum nepoti[a]) tradidisse veram et legitimam in uxorem[1]) . . . Scripta Saone VI. Aprilis.

CRD 11164. Or. Pap. Ssp.

282. **Prokurator Bernardus Lulli an Jayme II.: Vorgehen des Eximinus Alvari gegen den König: Information Napoleon Orsinis; Ludwig d. B. in Como; Verhalten der Römer König Robert gegenüber. Gesandtschaft Eduards III. von England, betreffend Heiligsprechung des Grafen von Lancaster. Avignon (1327) April 30.**

Magnifice regie celsitudinis receptis litteris ac viso quorundum litterarum iuratorum et procuratorum [civitatis][a]) vestre Cesaraug[ustane] nec non cuius[b]) protestationis seu requisicionis facte per Eximinum Aluari de Rada[c]) coram officiali dicte civitatis tenore statim informavi dominum Neapoleonem de negocio et de malignanciis dicti Eximini Aluari pro tanto, quod, si idem in reprobum sensum deductus in consistorio per se vel per alium contra honorem regium vel officiales seu iura aliquid proponeret, dictus cardinalis me faceret vocari, ut moris est, et ego coram domino papa et consistorio defendam honorem et iura regia et in hiis et aliis iuxta mandata faciam, quid incumbit.

Alia nova non sunt nisi de illo Bauaro, qui est Cumis; aspectat, ut dicitur, uxorem cum multitudine militum. Litere sunt hic, quod ambaxatoribus regis Roberti petentibus auxilium a Romanis per eosdem fuit diversimode[d]) responsum: a nobilibus, quod aliqui intendunt eum iuvare, aliqui non; a populo, quod non intendunt nec reciperent aliquem nomine sui, set si dominus papa iret ad Urbem, eum solum et insolidum in dominum recipient. Alias videbantur innuere, quod non nocerent Bauaro. Legatus erit cito ibi dominus Johannes Gaytani. Nescitur, si convertet eos.

281 a) So Or. 282 a) Von mir ergänzt. b) So Or. c) Eximi Or. d) diversemode Or.

---

[1]) Eine bayrische Fortsetzung der sächs. Weltchronik (MGH Deutsche Chroniken II, 344; vgl. Chroust S. 86 Anm.) erwähnt das Verlöbnis der Tochter Friedrichs mit Stephan, dem Sohne Ludwigs; beide Nachrichten sind irrig.

Ex parte novi regis Anglie sunt ambaxatores, qui petunt instanter, comitem de Lancastre[1]), quem pater nunc a regno depositus, decapitaverat, canonizari. Asserunt, quod Deus fecit et facit miracula per eum.

Nuper in facto Rotomagensis ecclesie pro domino Tholetano scripsi magnificencie regie. Maximum et pinguissimum beneficium est. Supplico magestati regie, quatenus divino intuytu saltim dignetur in speciali recomendare promocionem meam domino Tholetano, quamvis eidem sit cordi michi benefacere . . . Scripta Auinione ultima die Aprilis.

CRD 11361. Or. Pap. Ssp.

283. Frater Guido episcopus Maioricensis an Jayme II.: Hülfeangebot Karls IV. von Frankreich gegen Ludwig d. B. Avignon 1327 Mai 3.

Audivi, serenissime princeeps, a pluribus, quod ego tamen non assero, quod propter quedam magna et ardua negocia, que dominus noster papa habet contra Lodouicum de Bauaria, qui se dicit imperatorem et alios sibi adherentes dampnatos de heresi, illustris dominus rex Francie in fidei exaltacionem et sancte Romane ecclesie ac ipsius domini nostri pape reverentiam et honorem obtulit se eidem domino pape ad prestandum tam de se quam de gentibus suis omne subsidium et iuvamen . . . Dat. Auinione III. die Madii anno domini MCCCXXVII.

CRD 9270. Or. Pap. Ssp. Nach Raynaldi ann. eccl. ad ann. 1327 Nr. 39 bot auch Infant Peter von Aragonien ‚zelo accensus‘ dem Papst seine Hilfe an. Johannes XXII. wollte gegebenenfalls darauf zurückkommen. Ich möchte beinahe vermuten, dass das ohne Wissen des damals kranken und bald sterbenden Jayme II. geschehen ist, weil es gegen seine sonstige Zurückhaltung spricht.

284. Nicolaus de Auria an Jayme II.: Ludwig d. B. sandte Truppen gegen das Heer des Legaten und Roberts, das Borgo S. Donino belagert. Aufstand in Rom bei der bevorstehenden Ankunft des Prinzen Johann zugunsten des Kaisers. Savona (1327) Mai 3.

Dominus imperator mixit copiam magnam militum apud Cremonam inde ituram contra gentem legati et regis Roberti.

---

282 [1]) Graf Thomas von Lancaster war 1322 wegen seiner Verbindung mit den Schotten gestürzt und enthauptet worden. Das Volk pilgerte gleich zu seinem Grabe und verglich ihn mit Thomas von Canterbury.

que est in obsidione Burgi de sancto Donino[1]) districtus Parme et tenetur pro vero[a]) . . . et creditur, quod vel illi de obsidione discedent vel inhybunt cum gente domini imperatoris et Lombardorum campestre bellum. De civitate Romana sunt nova hodie confirmata in adventu cuiusdam ligni, quod disserant[b]) de Corneto, quod, cum dominus Jane frater dicti regis Roberti de regno ivisset versus Romam cum magna comitiva armatorum, equitum et balistariorum et appropinquasset urbi,[2]) domini Sara de la Columpna et Petrus[3]) Sauelli, facto per populum in Urbe rumore, creati fuerunt predicti domini urbis Romane usque ad introytum domini imperatoris, quam annuente domino faciet, ad urbem.[4]) Et sic predicti domini Sarra et Petrus excluso fratre,[b]) sive non admisso fratre regis Roberti, tenent terram pro domino imperatore et habent omnia fortalicia in eorum virtute. Alia ad presens non sunt, set, sicut accurrerint, maiestati vestre nunciare curabo . . . Dat. Saone die III. May.

CRD 11398. Or. Pap. Ssp.

285. Alaonus, Marianus, Fabrianus und Daguanus de Auria an Jayme II.: Aufenthalt Ludwigs d. B. in Como; Krönung mit der eisernen Krone; Plan König Roberts auf Rom; Adel und Volk dagegen; Ernennung des Xara Colonna und eines zweiten zum Stadtherrn. Savona (1327) Mai 11.

. . . Romanorum rex est in partibus Lombardie in civitate Cumana cum magna militum quantitate, ibi suos processus continue ordinans[a]) et sicut manifeste apparet, potentissime suos poterit ministrare processus. Quid contingat, novit altissimus! Expectat inclitam consortem suam dominam reginam, que, ut dicitur, venire debet non cum modica comitiva. Et in die pentecostis in civitate Mediolani ferream intendit

284 a) Zwei Wörter fehlen Or. b) So Or. 285 a) ordinantes Or.

[1]) Im Dezember 1327 nahm der Legat es ein. Villani X c. 49.

[2]) Über die Bedeutung dieser Stelle vgl. Gregorovius VI, 134 und v. Pflugk-Harttung, Iter Italicum S. 652 ff. Danach ist die Ankunft des Prinzen doch eher zu setzen.

[3]) Ob richtig, oder ist Jacobus zu setzen?

[4]) Inhaltlich gerade so in den wichtigen Notae historicae (Böhmer, Fontes I, 169): Et servant urbem pro imperatore.

coronam Ytalie accipere. Rex autem Robertus timens de adventu dicti domini regis tractato modo diebus preteritis dominium civitatis Romane accipere voluit opere duorum ex magnatibus dicte civitatis, qui non modica utilitate, ut dicitur, corupti erant ad negocia dicti domini regis Roberti in dicta civitate facienda. Omnes autem alii nobiles et populares eiusdem civitatis sencientes predicta ad deffensionem libertatis eorum et dicte civitatis dominium manu acceperunt armata et Xaram de Columpna et quendam alium nobilem et fidelem imperii dominos et gubernatores dicte civitatis interim elegerunt. Et credimus, quod ipsa civitas disposita est ad recipiendum dictum dominum Romanorum regem . . . Dat. Saone die XI. Madii.

CRD 11545 (= 11541). Or. Pap. Ssp. Der Nichtgenannte ist Jacobus de Savellis. Beide waren also viel früher Gubernatores, als sonst angenommen wird.

286. **Bernard Lulli an Bernard de Aversone: Italienische Städtegesandtschaften beim Papst, um ihn zur Rückkehr nach Rom zu bewegen; die römischen Gesandten sind unterwegs; Pfingsten soll der Bayer in Rom gekrönt werden. Avignon (1327) Mai 29.**

Dominus papa recepit purgam et per tres dies nullus palacium intravit. Eri et hodie ambaxatores diverssarum civitatum Ytalie, bene septem, tenuerunt eum occuppatum et ipsis tantum dedit introytum . . .[1]) Omnes ambaxatores prefati inter alia, ut dicitur, petunt, quod dominus papa vadat Romam et in hoc omnes Ytalici concordant. Ambaxatores Romani nondum venerunt set, ut dicitur, iam recesserunt de urbe. Dicitur hic, quod Bauarus debet coronari die pentecosten[a]) . . . Dat. Auinione IIII. kalendas Junii.

CRD 11620. Or. Pap. Ssp. Andere Zeit Gregorovius VI, 132. Vgl. Chroust S. 107.

287. **Bernardus Lulli (procurator et factura) an Jayme II.: Johann XXII. verhandelt mit den lombardischen Städten, die seine Rückkehr nach Rom wollen. Die römischen Ge-**

286 a) petecosten Or.

---

286 [1]) Hier uber Reservation der ecclesia Turritana. Viele wundern sich, dass der König sich die fremden Prälaten gefallen lässt.

sandten fehlen noch. Vertreibung der Nobiles aus Rom, auch der Syndici. Krönung Ludwigs (in Mailand). Avignon (1327) Juni 3.

Bernardus Lulli procurator:

Literas eri secunda Junii domino pape presentasse[a]) . . . non potui, licet diligenciam quam potui adibuerim, quia bene sunt octo dies, quod nullus potuit ad eum intrare, nisi ambaxatores diversarum comunitatum de Lombardia, nec voluit intendere in aliis negociis[1]) . . . Dicti ambaxatores de Ytalia, ut dicitur, inter alia capitula petunt, quod dominus papa vadat ad sedem suam et concordant in hoc quasi omnes Ytalici. Ambaxatores Romanorum nondum venerunt. Populus Romanus noviter expulit omnes nobiles de urbe et etiam sindicos Ponxellum de Urcinis[b]) et Sthefanum[b]) de Columpna. Est satis magna novitas et multis periculosa. Dicitur, quod ille de Bauaria debebat modo in festo pentecosten coronari[2]) et quod Passarinus dominus de Mantua cum multitudine militum de Alamannia currebat devastando comitatum Bononiensem. . . . Scripta Auinione .III. die Junii.

CRD 11672. Or. Pap. Ssp. Vgl. vorige Nr.

288. **Bernat de Boxados an Infant Alfonso: Über die Ereignisse bei der Anwesenheit Ludwigs d. B.; Versuche der Deutschen, die Truppen des Legaten und des Prinzen Johann zur Schlacht zu bewegen; die Römer haben Anhänger Roberts verbannt und wollen entweder den Papst oder den Kaiser haben. Cagliari (1327) August 12.**

. . . Un hom ara noveylament es vengut de Napols et conta, que eyl ha audes de algun privat del rey Robert les

287 a) Ein Wort fehlt. b) So Or.

---

287 1) Nun folgt eine Episode: Der Erzbischof von Torres war schwer erkrankt. Der Prokurator bringt den Beichtvater des Königs fr. P[etrus de Porcello] in Vorschlag. Johannes XXII. erklärt, das Erzbistum sei schon reserviert: Der Prokurator meint, es sei schlimm, wenn auf solchen einflussreichen Sitz ein Fremder käme. Der Papst stand auf, rief einen Mönch und ging weg. — Merkwürdig ist nun, dass der königliche Beichtvater am 12. Oktober doch Erzbischof wird. Vgl. Eubel, Hierarchia.

2) D. h. mit der eisernen Krone, die er am Pfingstsonntag, 31. Mai 1327 empfing.

noveyles, quis seguexen, que lemperador es a Mila et que avia presos micer March et micer Galeas, els quals per algunes rahons ab volentat de la major partida de la part Gebelina avia escapçats.[1]) E avia fet vicari a Mila .I. noble Dalamanya.[2]) E el comu de Mila avia li dats LX milia florins. Tota la part Gebelina ajudavali poderosament de cavaylers et de diners. E eyl endreçava son viatge a Roma. Et devian partir dins breus dies. La emperadriu era aqui ab eyl et avia aut .I. fiyl[3]), perla qual cosa alguns dies avia tardat lemperador de fer lo dit viatge. Empero era ver, que eyl ha enviats DCC cavaylers . . . en Romanya et eren venguts en .I. loch, hon lo senyor en Johan german del rey Robert era et avien li cavalcada batayla, dues vegades, et eyl era ab III milia homens a cavayl e noy era volgut exir. Eaxi los dits Tudeschs avien occupats molts lochs a la part Gebelina. Los Romans, ço es assaber aquels de la ciutat, avien fora gitats alguns daqueyls de la Colona et dels Orssins,[4]) perço con alguns avien presa cavayleria del rey Robert, et altres avien familiaritat ab eyl et avien enviat adir al rey Robert, que eyls no entenien a acuylir en la dita ciutat eyl ne nuyl hom per eyl, mas si lo papa venia, que eren apareylats dacuylir lo, axi con se pertanya. E si lo papa noy venia, ey venia lemperador, que eyls lacuylirien, que no volien tots semps esser orffers de papa et demperador,[5]) axi quel rey Robert per la raho dessus dita avia enviades .III. galees en Romanya et tot vexel, que trobaven, qui vianda y metes, lo robaven . . . Dat. in castro Callari pridie idus Augusti.

CRD 12285. Or. Pap. Ssp. Über Boxados unten.

289. Ramon de Peralta an Infant Namfos: Friedrich von Sicilien will Ludwig d. B. helfen; Nachrichten über die Be-

---

[1]) Das ist unrichtig; keiner von beiden wurde enthauptet.

[2]) Graf Wilhelm von Montfort.

[3]) Das ist, da Ludwig der Römer am 27. Januar 1328 in Rom geboren wurde, doch unmöglich.

[4]) Am 7. April wurden den Defensoren Napoleon Orsini und Stephan Colonna die Stadttore geschlossen. Vgl. Chroust S. 104 f.

[5]) Vgl. dazu das Schreiben der Römer vom 6. Juni 1327. Raynaldi ann. ad annum 1327 Nr. 9. Chroust S. 107.

lagerung Pisas; Inhalt des Bündnisses zwischen Friedrich und Ludwig. Palermo (1327) October 1.

Sapia la vostra molt alta senyoria, que en aquesta primavera primera, qui ve, quel senyor rey en Frederich enten anar en ajuda al enperador ab DC. homens a caval e ab LX galees. Huy, senyor, qui es dimenge XXVII. de Setembre, es vengut aqui en Palerm .I. lenyn de Salern, lo qual compte, quel enperador es vengut en Pissa et quels Pisans nol an volgut reebre per senyor. Per la qual rahon lenperador ha asetgada Pissa et ha cremat tot lo burch de fora et talat tota la horta el terme de la dita ciutat. E diu, quel enperador no enten partir negun temps de Pissa, fins que la . . . presa.[1]) Los misatges, quel senyor rey en Frederich trames al enperador, son venguts et finalment son se avenguts et an feyta conpanya ensemps en aquesta manera, quel enperador a promes et jurat, que valra et ajudara al senyor rey en Frederich contra tot hom del mon salvant contra aquels VII barons Dalamayna, quil an elet enperador; e en senblant manera, lo senyor rey en Frederich a promes et jurat, que valra et ajudara al enperador contra tot hom del mon ab tot son poder, salvant contra lo senyor en Jacme rey Darago et son ereu[2]) . . . Dat. en Palerm lo primer dia Doctubre XI[3]). indicio.

CRD 10190. Or. Pap. Ssp. Von diesem Ramon ist auch CRD 11337 vom 27. April 1327. Darin heisst es: El enperador es en Hitalia et quel dia de sancta Maria de Marz pres la corona del ferre en la ciutat de Milla et diuse, senyor, que, cuan partira daqui, que enten pasar per Florença et anar a Roma a coronar se de la corona del aur. E que per aquesta rahon lo rey Rubert ha trames gran conpanya darmes a caval en Roma per defendre, quel enperador noy pugue entrar.

290. **Prokurator Gondissalvus Çapata an König Alfonso: Niedergedrücktheit des Papstes über die Krönung Ludwigs d. B. „Wenn es Gottes Werk sei, könne er nicht dagegen an," sagte Johann XXII. Kardinal Anibaldus de Ceccano,**

[1]) Die Belagerung Pisas dauerte vom 6. September bis 8. Oktober.

[2]) Das Bündnis vom 25. Juli in Forsch. z. deutschen Gesch. XX, 257, von Riezler ediert. Vgl. auch Böhmer-Ficker Reg. Ludwigs Nr. 3240.

[3]) Hier beginnt die Indiktion wohl schon mit September.

früher Erzbischof von Neapel, riet ihm, den König zu einem Besuch des Papstes zu bewegen und so den Frieden zwischen Robert und Friedrich zu fördern. Napoleon Orsini, um Rat gefragt, hält die jetzige Reise des Königs für ein Unglück für Friedrich von Sicilien, der sich jetzt für alle erlittene Unbill rächen könne. Der Papst liebe Alfonso nicht; wenn er etwas für ihn tue, geschähe es aus Furcht. Lüde ihn der Papst ein, solle er sich entschuldigen. Napoleon würde für ihn und Friedrich wirken. Friedrich und Robert rüsten für den Sommer. Man sagt, Ludwig und die Römer senden Botschaft an Johann XXII., er solle sofort nach Rom kommen. Der Kaiser von Konstantinopel wolle Ludwig helfen. Fall Pistojas. Avignon (1328) März 7.

Seynor[a]). Fago saber a la vostra alteça, que el papa es muyt turbado del feyto de la coronacion del Bauaro, en tal manera, que tod[b]) homme presume, que seya obra de Dios. E asi lo dixo el papa mismo, que, si obra era de Dios, que el noy podria contrastar, que non penssava homme del mundo, que en spacie de tres aynens el Bauaro, con quanto poder tiene, pudiesse passar ento Roma segunt los passos periglosos, que passar devia. Seynor, mas fago saber ala vostra alteça, que mizer Anibaldo de Cicano[1]) arzevispe, qui era de Napol, el qual es feyto nuevament cardenal envio per mi e dixo me, que seria grant honor e grant pro vostro, si depues de vostra coronacion viniessetes aveer vos con el papa. E specialment perque pussiessedes paz entre el rey Robert e el rey don Frederic, porque el dito cardenal vino agora de Napol e era scierto, que el rey Robert lo lexaria todo en vostra mano e el, que avia de aquesta materia faulado con el papa e que segurament, que el papa, que era de volentat de escrivir vos . . . Yo, senyor, sobre aquesto faule a mizer Napoleon, el qual en verdat vos ama carament a vos e al rey don Frederic, e dixo me de pues de muytas palauras, que . . . conto de los feytes passados, que el no consellava, que vos, quanto a agora viniessedes a la cort del papa; sino que fariades grant mal

a) Immer mit Abkürzungsstrich. b) So Or.

---

1) In der Promotion vom 18. Dezember 1327; Kardinalpriester von S. Lorenzo in Lucina.

al rey don Frederic, que agora tiene tiempo de vengarsse de quanto mal a recebudo en el tiempo passado, e vos de recebir la mayor honra, que nunqua recebia la casa de Aragon[2]). Que scierto fuesse a vos, que el papa non vos avia buena volentat e si alguna cosa façia per vos, que lo façia mas per miedo, que non per amor. E asi que, si el papa vos enc envia a requerir de la venida, que vos consselam, que vos enc escusades e faredes grant bien a vos mismo e al rey don Frederic. E mande me, que de todo aquesto vos ent enviasse una letra luego e que non lo tardasse, que scierto fuesse a vos, que el veylara de la part daca, que vos ni el rey don Frederic non seyades deçebides con palauvras pintadas. Seynor, el [rey] don Frederic, segunt que se diçe, façe muyt grant armada en ayuda del Bauaro e otrosi los de [Gen]oua e de Veneçia, los de Pisa es[cu]san se, que non an con que armar; otrosi, seynor, el rey Robert con ayuda del papa façe grant armada en Proença e asi creo, seynor, que en aquest verano oyredes muytes noevas de aquestas partidas. Et seynor, segunt que se diçe, el Bauaro e los Romanos envian messageres muyt solempnes al papa[3]), que vaya a Roma de tod en tod[b]), e sino, que ellos tantost y pendran concell en tal manera, que tod[b]) homme creye, que aya çisma e discordia e departimento en la eglesia de Roma. El emperador de Constantinople, segunt se diçe, façe muyt grant armada en ayuda del Bauaro. Pistoya[4]) an preso agora la part Guelfa. Et el Bauaro, quando lo supo, envio tantost alla a Castrucho con seyzientes hommes[5]) acavallos (?) e diçe, que lo a feyto senador de Roma . . . Scripta Auinione VII. die menssis Marcii.

CRD Alfonsi 3246. Or. Pap. Ssp. Am 24. April berichtet derselbe Prokurator, dass einige glaubwürdige Personen sagten, dass der Bayer mit ganzer Macht von Rom in die Mark Ancona gezogen und dass er mit dem König Robert zusammenstossen wolle. Andere, dass König Friedrich mit diesem Frieden machen wolle. Das werde vor allem von dem neuen Kardinal, dem früheren Erzbischof von Neapel, verbreitet: Se diçe por algunas personas, que el duc de

---

[2]) Warum denn dieses? Durch den Sturz Roberts?

[3]) Das war natürlich Gerede in dieser aufgeregten Zeit.

[4]) Pistoja fiel am 28. Januar 1308 und Castruccio erfuhr es am 31. Januar.

[5]) Das stimmt mit einigen Quellen gegen Villani. Vgl. Chroust S. 124.

Austria viene en ayuda al Bauaro con grant gent et que en breu deve seer con el. Castrucho tiene sitiada a Pistoya e diçen, que partida de gent a cavallo de Forentines e de aquellos, que estan hi assueldo, que vinieran contra el e que les desbarate e que euc mato mytos. Darüber finde ich nichts.

291. Fr. Gallatius Fulgosii: Einfall Stephan Colonnas mit 4000 Söldnern Roberts in Rom und erbitterer Kampf mit den Truppen Ludwigs d. B. Piacenza (1328) März 10.

Nova, que percepimus per litteras, [quas][a] habemus die X. presentis mensis Marcii sunt infrascripta nova, videlicet, quod die IIII. presentis mensis Stephanus de Columpna cum IIII[m] militum de felici gente serenissimi principis domini regis[a]) Roberti intravit Urbem prescito per plures ex populo Romanorum. In quo introitu maximum et durum prelium fuit inter ipsos ex una parte et gentem[b]) dampnati[c]) Bauari ex altera et finaliter gens[d]) predicti domini regis optinuit et in conflictu posuit predictam gentem dampnati et eam fugavit[e]) usque in castrum sancti Angeli, quo excepto, tota civitas Romana dominatur et regitur per gentem regis Roberti. Habemus etiam, quod de gente dampnati[c]) Bauari, que erat Viterbii, hoc intellecto, redierunt versus Urbem et speratur, quod non poterunt intrare dictam civitatem Romanam. Alia nova, que vobis mittimus interclusa, habuimus die heri ab amico fidedigno et si qua nova apparebunt, vobis continue rescribemus. Dat. Placentie die X. mensis Martii. Frater vester Gallatius Fulgosii.

CRD 10925. Zettel Pap. Ohne Adresse, die wohl bei den ‚alia nova‛ sich fand, so dass dieses nur als Zettel zu betrachten ist. Zum Ganzen vgl. man Gregorovius, Gesch. d. Stadt Rom VI, 148 und Chroust 131 und Anm. 2. Dass Truppen Roberts eingerückt sind und den Aufstand mit verursacht haben, finde ich nicht. Jedenfalls ist obige Darstellung gefärbt. Vielleicht hängt mit dem Ereignis vom 4. März folgende Mitteilung aus Avignon zusammen (CRD 11019): Gestern, am 19. März, zur Vesper, kamen zwei cursores des Legaten der Lombardei, qui est Bononie, und brachten dem Papst zwei Briefe, die der Legat aus Tuscien erhalten, einen aus Perugia und einen aus Orvieto. Beide besagen dasselbe. Dann brachten die cursores auch den Kardinälen Briefe. Da auch diese gleich sind, so sendet Schreiber ein Exemplar. (Ob obiges?) Viele hegen Zweifel, einiges dürfte wahr sein. Nur eine societas de Florentia an der Kurie erhielt Nachricht: quod gens regis Roberti tota congregaverat se insimul in Aquila, nec etiam sunt aliqua, que habeantur de urbe Romana de predictis. Heute oder morgen kommt wohl bestimmtes, das er dann schreiben wird. XX. die de mane predicti mensis.

a) Von mir ergänzt. b) gente Or. c) danati Or. d) gentes Or. e) Or. Plural.

292. Gundisalvus Çapata, archidiaconus Tirasonensis, Prokurator König Alfonsos an diesen: Nachrichten aus Italien. Einnahme Orvietos, Eroberung der Mark Ancona durch Ludwig d. B. Der Papst weiss es noch nicht, und niemand wagt es ihm zu sagen. Gesandtschaften Bolognas und anderer guelfischer Städte an der Kurie, die vom Papst Geld verlangen. Avignon (1328) April 14.

. . . Se diçe per muytas personas dignas de fe en la cort, que el Bauaro ha preso la ciudat de Orbieto,[1]) la qual todos tiempos fue de la part Guelfa. E otrosi se diçe publicament, que los de la Marca Dancona se son liurades al Bauaro. E aquesto no sabe encara el papa, nin ley osen deçir, per que saben, que enc seria muyt despegado . . . El rey don Frederic e los de Venecia e de Saona e de Pisa que arman por ayudar al Bauaro. Messageres ha en la cort muyt solempnes de Bolonia e de otras muytas ciudades de Lombardia, que son de la part Guelffa. Et diçe se, que son venidos al papa, que les acora con moneda por a pagar alos soldaderes e sino que breumment ellos da qui adelant non teran sino la partida del Bauaro . . . Scripta en Auinione XIIII. dias andades de Abril.

CRD 3279 Alfonsi. Or. Pap. Ssp.

293. (Ferrarius de Apilia an Jayme II.): Absetzung Johanns XXII. durch Ludwig den Bayern; Wahl des Gegenpapstes Nicolaus' V.; Flucht des Ordensgenerals der Minoriten. (1328) Mai 27.

Decima octava[1]) die mensis Aprilis Bauarus assistentibus consencientibus clero et populo Romano et quibusdam prelatis pontificalibus indutis ac ipso Bauaro induto imperialibus indumentis ac imperiali dyademate coronato protulit ac publicavit quosdam processus satis indecentes et graves contra istum dominum, concludendo ipsum dominum a pontificali

---

292 [1]) Villani X c. 64 (Muratori XIII. 639) berichtet nur, dass Ludwig die Stadt belagern liess und seine Truppen zurückrufen musste.

293 [1]) Riezler II, 376 f. Chroust. S. 139 u. ö.

potestate esse depositum. Dicti autem processus fuerunt sigillati sigillis ipsius Bauari, cleri et populi Romani.[2])

Die duodecima presentis mensis Madii dictus Bauarus cum omni clero et populo elegerunt in papam fratrem P. de Cornario, ordinis fratrum Minorum, qui est oriundus de terra dominorum de Anthiochia.[3]) Dictus autem novus vocatur Nicolaus quintus.

Hodie, que est XXVII. dies[4]) predicti mensis Madii, recessit de curia de nocte minister generalis fratrum Minorum cum fratre Bonagratia et quibusdam aliis magnis viris eiusdem ordinis. Et dicitur et censetur comuniter, quod vadunt ad istum novum creatum in Roma. Dicto autem ministro fuit mandatum per istum dominum in virtute sancte obediencie sub pena excommunicacionis cum publico instrumento, quod a curia nullatenus se absentaret. Alia nova ad presens non sunt, set continue spectantur maiora et graviora. Deus per suam misericordiam provideat. Vestre gracie me commendo. Dat. XXVII. die presentis mensis Madii.

CRD Separat. Or. pap. Ssp. Nach der ganzen Fassung stammt das Stück von dem Intimus Napoleon Orsinis Ferrarius de Apilia.

294. Instruktion für den Gesandten Alfonsos an Friedrich von Sicilien, den Dominikanerprior Guilelmus Costa aus Barcelona: Mit Bestürzung habe er die Ernennung des Intrusus zum Gegenpapste vernommen; noch mehr aber sei er bestürzt, dass Friedrich zu dessen Anhänger zu zählen sei. Denn wer dem Häretiker Ludwig d. B. anhänge, sei im Gefolge des Apostaticus. Friedrich möge daraus ersehen, in welcher Gefahr er sich befinde. Als Haupt des aragonesischen Hauses bittet und befiehlt er ihm von den beiden sich zu trennen. Wenn Friedrich anführe, dass er seine Ziele gegen

---

293 [2]) Ob ein solches Exemplar existiert hat? Ludwig liess die Urkunde nostre imperialis maiestatis bulla aurea signoque nostro besiegeln. Vgl. z. B. Baluze, Vitae pap. Auen. II, 544.

[3]) Weder Chroust S .154 ff. noch Eubel in Histor. Jahrb. XII (1891) S. 278 geben hierfür eine Aufklärung.

[4]) Riezler, D. literar. Widersacher d. Päpste z. Zeit Ludwig d. Baiers (1874) S. 68 und K. Müller, D. Kampf Ludwig d. Baiern mit d. röm. Kurie S. 210 haben 25. Mai.

Robert so zu erreichen hoffe, solle der Bote hinweisen auf sein Seelenheil und dass, wenn Ludwig stürbe, alles in Rauch aufgehe wie bei Heinrich VII. Da Robert gedrückt und der Papst bestürzt ist durch das Aufkommen des Bayern, hofft er auf günstige Friedensstimmung bei beiden und will sie durch den Infanten Pedro fördern lassen. Lerida 1328 Juni 29 (oder 28?)

. . . Noscat itaque rex predictus, quod ad noticiam dicti domini regis Aragonum pervenit noviter, quod ille Bauarus, qui se nominat imperatorem, in vituperium evidens Christi et ecclesie sue sancte ac tocius Christianitatis turbacionem nimiam intrudi fecit in sede apostolica constituta in Urbe quendam de ordine fratrum Minorum, qui se intitulat apostolico nomine, cum pocius per quemcumque fidelem apostaticus sit censendus, eo quod vivit adhuc dominus Johannes divina providencia summus pontifex iure debito pontifex Romanus existens, nec alias dictus apostaticus, ut fieri debuit, sit electus: ex quo de tanto et tam periculoso scismate et venenosa effusione facta in ecclesia sancta Dei turbatur admodum prefatus dominus rex Aragonum tanquam princeps catholicus . . . Set adhuc excrevit non modicum sua turbacio, quia intellexit, quod dictus rex Fredericus inter sequaces dicti apostatici habebit necessario computari. Est enim certum, quod, ex quo tractatu et opera dicti Bauari factus est et creatus apostaticus antedictus, ipse Bauarus eum sequitur et sequetur. Certum est etiam, quod dictus rex Fredericus adhesit et adheret Bauaro memorato et per consequens apostatico prelibato. Non enim potest disiungi sequela eorum, quorum est idem animus et identitas agendorum. Propter que et quia etiam prefatus Bauarus est pronunciatus hereticus per illum, qui solus hoc potest, et cui est potestas in talibus iudicare, cuius iudicium sequi habet quilibet christianus vere catholicus et fidelis: avertat providencia dicti regis, quantum sibi imminet periculum in anima et in statu, quod sequatur apostaticum supradictum et quod sit fautor Bauari predicti, qui, ut premittitur, est hereticus iudicatus. Unde dictus dominus rex . . . dolens in intimis cordis sui . . . providit statim, cum premissa ad eius noticiam devenerunt, mittere ad ipsum regem Fredericum prefatum priorem . . .

Ideoque rogat . . . ac sicut ille, qui est capud domus Aragonum, ipsi regi Frederico, qui ab ea exivit et membrum est eius, mandat et imperat, et sub pena privacionis cuiuscumque amoris et debiti, quod inter eos est et esse possit, obsecratur et predicit eidem, quod cesset totaliter a predictorum sequela palam vel occulte . . .

Et si forte dictus rex Fredericus ad sui excusacionem diceret, quod per manus et potestatem dicti Bauari ipse intendit habere obtatum de rege Roberto in facto Sicilie, dicat ex parte domini regis prior predictus, quod ad tantum malum nullus ex aliquo temporali comodo debet induci. Quid enim prodest homini, si universum mundum lucretur, anime vero sue detrimentum paciatur?[1] Aut quam dabit homo commutacionem pro anima sua, maxime cum tanto vituperio et infamia, quam apud bonos et graves incurreret pro premissis. Etenim quia predicta omnia pendent in vita vel morte Bauari supradicti, quia ipso mortuo omnia acta sua in fumum et cinerem verterentur, sicut habet exemplum de domino Henrico quondam Romanorum rege . . .

Consequenter etiam dicat dictus prior, quod dominus rex, attento quod rex Robertus propter factum dicti Bauari est oppressus et dominus papa propter factum dicti apostatici est turbatus, cogitavit nunc esse viam promptam ad pacem fiendam inter reges predictos, ex quo imposuit inclito infanti Petro fratri suo, qui nunc ad dictum dominum papam est accessurus pro obtinenda dispensacione super matrimonio contrahendo inter ipsum et illustrem dominam Constanciam reginam Cipri, filiam dicti regis Frederici, quod intromittat se de dicta pace cum domino papa. Et consulit dominus rex, quod dictus rex Fredericus assentiret adhuc tractatui, quem sibi portavit Oscensis episcopus ex parte domini Jacobi clare memorie regis Aragonum.

Reg. 562 f. 31. Tagesdatum unsicher. Zurita, Anales II l. 7 c. 6.

295. König Alfonso III. an Johann XXII.: Freude über die Mitteilung, dass Ludwig d. B. und Petrus de Corbaria aus Rom vertrieben und der Kardinallegat eingezogen sei; er

[1] Matt. 16, 26.

habe dieses Geschehnis schon erwartet. Barcelona (1328) October 8.

Sanctissimo et beatissimo in Christo patri ac domino, domino Johanni divina providencia sacrosancte Romane et universalis ecclesie summo pontifici Alfonsus Dei gracia rex Aragonum . . . pedum oscula beatorum. Beatissime pater et domine! Visis et cum devocione ac mentis iubilo intellectis litteris per sanctitatem apostolicam nobis nudius destinatis super expulsione Lodouici de Bauaria et Petri de Coruaria expulsorum ab Urbe et super ingressu reverendi in Christo patris domini Johannis s. Theodori diaconi cardinalis, legati sedis apostolice ad Urbem eandem, ac aliis contentis in litteris apostolicis antedictis [magni]ficavit anima nostra dominum, quod magnifice et munifice sanctam catholicam et Romanam ecclesiam et vos, qui eius estis capud et presul, per suam misericordiam exaltavit humiliavitque predictos, qui sua superbia nisi fuerunt ex[a]) . . . contra ecclesiam sanctam Dei. Nos etiam, pater sanctissime, sic eventurum procul dubio sperabamus. Is enim, [qui] Petri naviculam instruit et conservat, differre lacius(?) non debebat, quod in[a]) . . . reduceret[a]) . . . procellam(?), immo et firmius in illo eodem confidimus, qui superborum conculcat colla, ut predictorum Lodouici et Petri, qui urbes multas turbaverant et Urbis habitatores concusserant, sic superbiam comprimet et calcabit, quod eciam illi, qui eis adheserant[b]) . . . eos et stulti in suis novissimis apparebunt . . . Dat. Barchinone octavo idus Octobris anno domini millesimo trecentesimo vicesimo octavo.

CRD Alfonsi 562. Reinschrift Papier, auf dem Rücken kein Vermerk.

296. Ferrarius de Caneto als Gesandter Alfonsos an Johann XXII. soll mitteilen: Prior G. Costa brachte folgende Äusserungen Friedrichs von Sicilien über sein Verhältnis zum Gegenpapst. Sobald als er von dem Plane der Ernennung eines Gegenpapstes hörte, schrieb er wiederholt abratend an Ludwig d. B. und erklärte, dass er hierbei ihm nicht folgen werde; Anerbietungen von Gnadenerweisen seitens des Gegenpapstes hat er mit Entrüstung zurückgewiesen und betont, dass er

295 a) Hier fehlt ein Wort. b) Drei bis vier Wörter fehlen.

Johann XXII. für den rechtmässigen Papst halte; die Publikation der Sentenzen (Blasphemien) Ludwigs gegen Johann XXII. lehnte er trotz der Strafandrohung ab und verbot sie in seinem Lande; als viele Laien und Geistliche Siciliens das Interdikt aufheben und dem Gegenpapst anhängen wollten, lehnte er ab und befahl bei Todesstrafe nichts gegen Johann XXII. zu veröffentlichen. — Plan einer Heirat der Königin Konstanze von Cypern mit einem Gliede des königlichen Hauses. 1328 November 10.

Primo quod post solitam recomendacionem dicat dictus Ferrarius de Caneto domino summo pontifici, qualiter . . . prior. rediens a dicto rege Frederico retulit responsum ipsius, quod, quantum ad dictum antipapam et omnia tangencia negocium eius, ipse non adhesit nec adherere sibi intendit . . .

Nam cum a principio ad noticiam ipsius domini regis Frederici pervenisset, quod Bauarus intendebat et proponebat aliquem hominem sceleratum intrudere in sedem beati Petri et papam facere nominari, scripsit sibi multipliciter dissuadendo, quod tantum facinus nullo modo faceret nec attemptaret: significans et predicens eidem, quod, si illud faceret, non consideret de ipso, quia in hoc facto nec eciam in aliquo alio, in quo ipse Bauarus de spiritualibus se intromiteret, non esset cum eo. Nam in talibus non erat cum eo confederatus.

. . . Scriptum fuit domino regi Frederico et quibusdam magnis viris de Trinacria, quod dictus antipapa erat paratus facere eis gracias multas et diversas et omnem favorem prestare et eos promovere et prosequi modis omnibus, quibus posset. Que omnia dominus rex Fredericus cum multa indignacione abiecit et contemsit, asserens, quod non recognoscebat nec habebat alium vicarium domini Jhesu Christi, nisi sanctissimum papam Johannem, qui erat in Auinione.

Item cum Bauarus multos processus graves fecisset contra sanctitatem dicti domini pape et aliquas sentencias, immo pocius blasphemias contra ipsum tulisset et requisivisset dictum dominum regem Fredericum sub certis penis et magnis, quod predictos processus et sentencias faceret in Trinacria publicari et observari, adiungens sub eisdem penis,

quod nullam sentenciam ipsius domini summi pontificis servaret, immo omnes infringeret propter causas, quas ibidem assignabat, idem dominus Fredericus omnia predicta reputans male facta et gravia contempsit . . .

Item cum multi magni viri de Trinacria tam religiosi quam seculares vellent solvere interdictum et contra sanctitatem domini pape gravissima et innominabilia publice predicare et per consequens illi scelerato antipape adherere, ad quod populus Trinacrie pro maiori parte erat voluntarius et notabiliter inclinatus, requisito dicto domino rege Frederico, quod in predictis daret eis assensum, auxilium et favorem, non assensit eis, immo cum multa indignacione et perturbacione eos repulit et abiecit, inhibens eis sub pena mortis, quod caverent, ne contra sanctitatem domini pape Johannis aliqua et specialiter illa, que sibi expresserant, loquerentur nec publicarent. Qui visa intencione regia destiterunt[1]) . . .

Ex quo dominus summus pontifex negavit dispensacionem concedere super matrimonio contrahendo inter inclitum infantem Petrum Rippacurtie, Impuriarum comitem eiusdem regis fratrem et illustrem dominam Constantiam reginam Cipri, dicti domini Frederici natam, tractatum est de matrimonio contrahendo inter dictam reginam et aliquos de domo Bauari supradicti, quod, si fieret, preberet materiam coniunctionis maioris inter Bauarum et regem Fredericum predictos[2]) . . .

Reg. 562 Alfonsi f. 51 f. Die Kredenz ist von obigem Datum. Ferrarius kann kein Latein, darum erhält er seine Instruktion in Romancio. — Über eine hiermit wohl nicht zusammenhängende Gesandtschaft des Ferrarius de Caneto und des Franciscus de S. Clemente berichtet uns CRD Alfonsi 3152; darin ist eine anschauliche Schilderung der geistigen Persönlichkeit des Papstes enthalten: Die Gesandten waren mit denen des Königs von Mallorca zusammen. Franciscus hielt seine Rede, nachdem sie zuerst der päpstlichen Vesper beigewohnt hatten:

Interfuimus in eius vesperis non publicis set privatis; quibus dictis remanssit solus nobiscum, in camera superior, ubi dictos vesperos fecerat celebrari. Et fecit nos omnes

---

[1]) Im übrigen erklärte er, dass er: antequam aliquis processus contra ipsum [Bauarum] factus esset, mit ihm verbündet war und darum ohne grosse Gefahr das Bündnis nicht lösen könne.

[2]) Das würde Alfonso sehr missfallen, besonders weil sie eine gute und ehrenhafte Frau ist. Darum solle der Papst dispensieren. Danach ist die Angabe bei Bofarull, Condes II, 255, dass Peter 1327 geheiratet habe, zu korrigieren.

coram se sedere in scabellis cardinalium iam paratis et traditis sibi literis . . .[3]) Bene apparet, quod patrem diligunt dicti reges, de quo multum gaudemus, notando et arguendo perfidiam Jannensium, qui nondum venerant, licet eidem scripserint literatorie se venturos, et ironice loquendo adversus eos et eorum malicias replicando dixit: Non videmus causam retardacionis adventus eorum, nisi quia volumus vos scire, quod dicti Januenses nos noviter et filium nostrum Francie regem et ministros nostros graviter offenderunt.

Sie sollen bis Epiphania warten, besonders auch im Interesse des Passagiums. Er sei auch böse, dass der französische König nicht gesandt habe, vielleicht wegen der Beleidigung. Tunc dominus papa leta facie dixit: Domini, considerate interim super negociis vestris, ut, si illi perversi homines veniant, sitis bene parati. Nam considerare potestis, quod ipsi sunt homines cauti, et credimus, quod venient bene parati. Dann sagten sie, der Seneschall von Beaucaire habe sie dringend gebeten zu bleiben, bis die französischen Gesandten kämen. Er sei einer derselben. Et tunc dominus papa dixit ridendo, quod prudencior persona esset necessaria quam sit dictus senescallus et quod bene sperabat, quod, si dictus dominus Francorum rex miteret, solle[m]pniores miteret personas. Dat. in Auinione die festo circumcisionis domini.

297. Fr. Ferrarius electus et confirmatus in archiepiscopum Neopatrensem an König Alfonso: Berichtet über ein Gespräch des Bischofs Ildebrandinus von Padua mit Johannes XXII. Johannes erzählte, dass Ludwig d. B. grosse Geldsummen von Friedrich verlangt, dieser die Florentiner Bankiers in Sicilien darum angegangen, welche die Beihülfe verweigert hätten. So konnte Friedrich nicht zahlen und half auch Ludwig nicht. Johannes schreibt das dem Einflusse des Königs Alfonso zu. Der Bischof stimmt zu und lobt den Eifer des Königs, den der Papst anerkennt. Bessere Lage des Schreibers. Avignon (1329) April 15.

Pridem venerabilis pater dominus Ildebrandinus episcopus Paduanus devotus vester et vestre regie domus et precipue . . . domini archiepiscopi germani vestri[1]), cum erat coram . . . domino summo pontifice, audivit ab eo, quod quidam nuntii Bauari iverunt in Siciliam ad dominum regem Fredericum . . . ab eo pecuniarium et grande subsidium requirentes, ipse autem rex Fredericus requisivit societates Florentinorum

---

296 [3]) Nach den Punkten spricht der Papst.

297 [1]) Johannes Erzbischof von Toledo.

in Sycilia commorantes, quod mutuarent eidem octuaginta milia flor. prefato Bauaro transmittenda. Societates vero finaliter responderunt, quod tantam eidem mutuare non poterant quantitatem. Et tunc dominus rex F[redericus] respondit nuntiis supradictis, quod prefato Bauaro de pecunia non poterat subvenire nec etiam in eius obsequium pro imminenti estate armare galeas. Dixit etiam prefatus dominus noster episcopo supradicto, quod hanc responsionem fecerat prefatus dominus rex pro eo, quod vos significaveratis per nuntios vestros eidem regi, quod ab omni favore et subsidio prestando eidem Bauaro, qui erat hostis ecclesie et gravibus sententiis irretitus, abstineret omnino, et quod nullatenus se contra ecclesiam inveniret[a]), quodque, si secus faceret, vos nunquam possetis eidem auxilia vestra prestare.[2]) Et quod propter guerram, quam habet cum domino rege Roberto, ipse non dimitteret acquiescere requisitionibus vestris et quoniam recipiebatis super vos de guerra illa eidem pacem et bonam contracteriam procurare. Ad que verba respondit episcopus supradictus: Pater sancte, bene ostendit in hoc rex Aragonum, quod est devotissimus ecclesie et vobis nec est rex, qui in hoc negotio plus facere potuisset, et multum, pater sancte, debetis hoc habere gratum. Nam subtractio auxilii regis Frederici precipue confundet hostem vestrum et elevabit fideles ecclesie. Et dominus noster predictus asseruit, quod ita erat, de bona et leta facie. Et multa circa predicta fuerunt dicta honorem vestrum tangentia, que esset longum repetere. Noverit etiam clementia vestra, quod nepos episcopi supradicti, qui vocatur dominus Paulus de Comite, in partibus Romanis et Campanis presencialiter magnifice servit et servire potest domino nostro predicto, ecclesie et regi Roberto, cuius est precipuus devotus, et propterea dominus noster predictus eundem episcopum libenter audit et videtur de ipso confidere. Ipse quoque, sicut verus amicus, loquutus fuit domino nostro spaciose et efficaciter pro felici et grata expeditione negotii mei. Nec scio, quod adhuc aliquis fuerit pro dicto negotio efficacius loquutus. Et habuit satis curialem et gratam responsionem. Dixit enim

a) So Or.

2) Vgl. Nr. 294.

eidem dominus noster, quod non intendebat me dimittere in isto statu, set intendebat me consolari. Et nuper, quando fuerunt verba premissa, episcopus ipse ortabatur eum, quod inter prefatos dominos reges concordiam procuraret et in favorem meum subiunxit, quod, quando sibi placeret, ego laborarem ad hoc. Cumque dominus noster diceret ei: Videatis, si possemus confidere de eodem? ipse respondit: Super[b]) . . . sit, quod de ipso potestis plene confidere, sicut de fideli vestro et homine, qui affectat illam concordiam, quod testimonium ego reputo michi satis utile. Et spero, quod mediante suffragio vestro negocium meum habebit bonum finem[2]) . . . Dat. Auinione XV. Aprilis.

CRD Alfonsi 3282. Der Ton in diesem Schreiben ist ein ganz anderer wie in früheren Jahren. Es kann sich nur um das Jahr 1329 handeln, da in der Bemerkung des Papstes über die Zurückhaltung Friedrichs von Sicilien sicher auf die Gesandtschaft Alfonsos an seinen Oheim von Ende Juni 1328 hingewiesen wird. Zudem hatte Friedrich 1328 die Absicht, Ludwig zu helfen, und ihm auch seinen Sohn mit der Flotte im August geschickt. Über die Änderung in den Verhältnissen Ferrers vgl. Einleitung.

298. Publikation der päpstlichen Prozesse gegen Ludwig d. B. usw. durch den Pariser Bischof: Erklärungen der Vertreter des Minoritenordens und Verbrennung der Prozesse Ludwigs usw. gegen Johann XXII. (1329 Juni 18.)

Modus in publicacione processuum domini pape et execucionis facte super aliis processibus contra ipsum per hereticos factis et appensis in ianuis ecclesie Parisiensis et aliorum circa hoc factorum.

Primo siquidem, quod die dominica post festum pentecostes[1]) convocatis omnibus ordinibus dicti loci Parisiensis, ut ante ecclesiam Parisiensem essent processionaliter, et convocata universitate et convocatis etiam omnibus aliis curatis et subditis domini episcopi et capituli, ut in dicto loco processionaliter interessent convocatisque etiam omnibus prelatis existentibus Parisius ac etiam omnibus magistris in sacra

297 b) Ein Wort fehlt Or.

297 2) 1330 September wurde Ferrarius ep. Mazariensis, 1335 Bischof von Barcelona.

298 1) Am 18. Juni 1329.

pagina et doctoribus decretorum specialiter convocatis: dicta die multum mane ante ortum solis dictus dominus episcopus in pontificalibus existendo in presentia sex episcoporum una cum ipso ibi existentium, videlicet . . . Mimatensis, . . . Carcassonensis, . . Beluacensis, . . Cabilonensis, . . Masticonensis[2]) et in presentia dominorum abbatum . . Cluniacensis et . . sancte Genouefe[a]) et in presentia omnium predictorum prelatorum, ordinum, magistrorum in theologia, doctorum in decretis et tocius ecclesie Parisiensis capituli et tanti alterius populi, quod vix poterant recipi in ecclesia et platea alia magna, que est ante portas ipsius ecclesie, et in aliis carreriis circum quaque, in loco eminenti et bene ornato dictus dominus episcopus predicavit et thema suum fuit: „Benedicat nos Deus, Deus noster"[3]) ipsum thema primo ad sanctam trinitatem postmodum ad personam domini pape convertendo. Et cum dixisset in substantia vulgariter, quod in quibusdam processibus continebatur, postmodum dicti processus fuerunt lecti multum solenniter et per notarios publicati. Postmodum vero, ut omnis error positus in cordibus multorum cessaret et exiret de mente ipsorum contra quosdam, qui suspecti habebantur de contentis in dictis processibus, deliberacione habita cum quibusdam, qui sunt vere zelatores fidei et qui diligunt honorem ecclesie, specialiter cum . . generali ministro Minorum[4]) fuit ordinatum, quod unus de fratribus sui ordinis, qui esset minister et magister in sacra pagina[5]) post predictam publicacionem predicaret et post sermonem suum diceret verba, que sequuntur. Et sic factum fuit, et accepit thema suum: „Fidelia omnia mandata eius"[6]) etc. et post sermonem suum in presentia dicti generalis et omnium aliorum, qui representant totum ordinem, dixit, quod ipse nomine ipsius generalis et tocius ordinis approbabat omnes processus contra illos duos pessimos Marsi-

a) Geneuefe Abschr.

---

2) Das sind aber nur fünf ausser dem Pariser.

3) Psalm 66, 8.

4) Der in Paris damals gewählte Ordensgeneral.

5) Heinrich de Semons.

6) Psalm 110, b. 7.

lium et Johannem et contra illum Bauarum et contra illum Petrum de Coruaria et illum Michaelem[7]) et contra quoscunque alios tanquam veros, fideles et legitimos[b]) rite et legitime factos et omnia alia mandata et ordinationes et reprobabat omnes processus factos per istos Bauarum et Michaelem et alios et omnia mandata et ordinationes eorum.

Istis actis fuit processum ad executionem faciendam super illis processibus hereticorum factis contra dominum papam et appositis in ianuis ecclesie Parisiensis. Et cum predictus dominus episcopus et postmodum inquisitor ostendissent generaliter et in substantia errores expressos in dictis processibus hereticalibus in presentia dictorum prelatorum et in presentia omnium magistrorum in theologia et doctorum in decretis et multorum aliorum virorum magnorum et tocius alterius populi pronunciaverunt omnia contenta in dictis processibus et quia facta fuerant ab hereticis et quia de se erant hereticalia fore et esse hereticalia et contra fidem catholicam facta. Propter quod dictos processus tanquam continentes hereses et infidelitates et quia expresse erant contra fidem, condempnarunt eos esse comburendos, ne predicti errores in auribus fidelium inculcarentur, et sic lata dicta sentencia dicti processus fuerunt positi in quadam magna patella, ubi erat magnus ignis carbonum, et in combustione fuit magnus ignis et, ut apparebat, totus populus et omnes reliqui, qui erant ibi in combustione processuum, fuerunt multum delectati. Unde nunquam Parisius nec alibi fuit maior solennitas adhibita in aliquibus processibus publicandis nec in aliis actibus ecclesie.

Certi[c]) eciam deputati sunt commissarii ad inquirendum, qui fuerunt dictorum processuum hereticalium affixores.

CRD Ap. 79. Or. (wenigstens Siegelspuren auf Rücken). Pap. Langer Streifen. Adresse fehlt. Vgl. hierzu noch Denifle und Chatelain, Chartularium universitatis Parisiensis II, 326 Nr. 891 vom 30. Mai 1329. K. Müller, D. Kampf L. d. B. I, 222.

[b]) So Or. [c]) Von anderer Hand.

[7]) Marsilius von Padua, Johannes von Janduu, Nicolaus V. und Michael von Cesena.

299. Bernart Jorda de la Illa an Jayme II.: Brief des Gegenpapstes an Johann XXII. Deutsche Gesandtschaft zur Aussöhnung Ludwigs d. B. mit der Kurie (1330) Juli 20.

. . . Item[1]) quel antipapa a serit al papa en tal manera, deteribuntz[a]) per alcunas personas avia comesa aquela malvestat et aquela error e que ara . . . regoneyxia sas colpas e que era aparellat des usar tota la penitencia, quel papa li mandes far. E finalment conclusia, ques tenia a pagat, quel papa le fes far sa penitencia en Roma e que romangues aqui penitencier del papa.[2]) E legidas las ditas letras del antipapa dix ayso als cardenals e que cossintessen[a]), si ayso era prendedor . . .

En cort a vengut enbayxadors de part dels nobles Dalamanna per dir al papa alcus[a]) tractamens que an agutz sobre la reconsiliacio del Banari, la qual certament no es encara publicat. Ni sap hom, quins es . . . Die XX. Julii.

CRD 3399. Vgl. K. Müller, Der Kampf Ludwigs d. B. S. 224 f. und 247 ff.

[a]) So nach der mir vorliegenden Abschrift.

[1]) Vorher geht eine Schilderung des Besuches Philipps VI. von Frankreich in Avignon.

[2]) Davon steht in dem Schreiben bei Raynaldi ann. ad ann. 1330 Nr. 3 nichts.

VIII. Verhandlungen mit Frankreich. Berichte von der Kurie 1300—1328.

300. Jayme II. an Magister Arnald von Villanova: Auftrag, persönlich mit Philipp d. Sch. wegen des kastilianischen Thronkandidaten Alfonso de la Cerda zu verhandeln und den König für ihn zu gewinnen suchen. (1300 Juli 23.)

Jacobus etc. magistro A. de Villanoua dilecto phisico, consiliario et familiari suo etc. Cum nos intendentes cura pervigili erga ea tractanda et agenda, per que negocium illustris Alfonsi regis Castelle cari consanguinei nostri[a]) posset feliciter consumari, illustrem et magnificum principem Philippum regem Francie, qui dicto regi Alfonso proximo gradu consanguinitatis annectitur, per specialem litteram nostram rogamus, quod animadvertendo, ut tanti principis congruit dignitati circa ea, per que regali provisione dicto negocio possit salubriter provideri, taliter agere placeat, quod prelibatus rex suis et nostris sufultus auxiliis possit id, quod sibi de iure debitum est, consequi et habere. Ideo fidelitati et discrecioni vestre precipiendo mandamus, quatenus una cum inclito infante Ferdinando fratre regis predicti, qui versus Franciam suos maturavit accessus, vel sine eo, nisi fuerit in curia regis Francie supradicti, de materia huiusmodi cum prelibato rege Francie personaliter conferatis, tractando et ordinando cum eodem in suo consilio, prout vestre discrecioni melius videbitur expedire, ea, per que accita Dei potencia huius negocii finis optatus possit haberi. Quoniam firmiter credimus et tenemus quod, si memoratus rex Francie circa . . . huiusmodi sui auxilii brachium duxerit prorogandum, cum nostrum ad hoc semper iuvamen prestiterimus et intendamus usque ad consu-

a) nostro Reg.

matum negocium exhibere, quod hactenus operante maligni spiritus astucia inperfectum remansit, Deo propicio expedicionem con[ci]piet, quam obtamus . . . Dat. ut supra.

Reg. 252 f. 231 v. Diese Legation des berühmten Arztes ist durch etwas anderes weithin bekannt geworden. Er suchte eine theologiesierende Schrift an den Mann zu bringen, geriet in Konflikt mit der Universität, und sein Buch wurde verdammt. Vgl. Denifle und Chatelain, Chartular. univ. Parisiensis II, 87 Nr. 616 und Finke, Aus den Tagen Bonifaz' VIII. Abschnitt über A. v. V.

301. Jayme II. an Philipp d. Sch.: Aufforderung, dem kastilianischen Thronkandidaten Alfonso zu helfen. Calatayud 1300 Juli 23.

Serenissimo et magnifico principi Philippo Dei gracia regi Franc[orum] illustri Jacobus per eandem graciam rex Aragonum et salutem et prosperis successibus habundare. Circa felicem expedicionem negocii illustris Alfonsi regis Castelle, qui vobis et nobis proximo gradu annectitur, diebus singulis mens nostra versatur: Plerumque nichilominus nos pertransimus . . . vias et modos . . . exquirendo, per quos posset id, quod sibi de iure debitum est, consequium[a]) habere. Ad hoc etenim nos amonent et inducunt consanguinitatis vinculum ac ius, quod habet ad regnum predictum, de quo ipse maximam sustinet iniuriam et contra nos et vos . . . gentes quam plurimum alloquntur. Credunt enim communiter in hiis partibus et nos ita tenemus, quod, si vos dictum regem iuvare velletis cum adiutorio, quod nos faceremus eidem, regnum et terras de iure ei debitas infra breve tempus haberet . . . et possessione eorum gauderet, quod, quia non facit, non ei set vobis et nobis potissime imputatur. Quare . . . afectuose rogamus, quatenus prefato regi, ut predictum regnum et terras assequatur viis et modis, quibus vobis videbitur, adiutorium prebeatis, ut sic sufultus vestro[b]) et nostro auxilio . . . regna et terras predictas posset adipisci. In presenti autem tempore bene convenit memorato regi nostri iuvaminis oraculum(?) exhiberi, precipue negociis guerrarum parcium nostrarum feliciter consummatis. Dat. Calataiubii decimo kalendas Augusti anno domini M°CCC°.

Reg. 252 f. 230.

a) So Reg. b) vestri Reg.

302. **Kapitel, die im Namen Jaymes II. Philipp d. Sch. vorgetragen (und von A. von Villanova überbracht) sind: 1. Val Daran und seine Restitution; Restitution des Jayme II. zugefügten Schadens durch genannte südfranzösische Grossen; 3. Klagen der katalanischen Kaufleute. (Um 1300?)**

Hec sunt capitula, que portavit magister A. de Villanoua.

Inprimis exponent dicti nuncii predicto regi Francie, quomodo vallis de Aran tenetur in sequestra per dominum Jacobum regem Maioricensem nomine sancte Romane ecclesie, ita quod tenetur eam restituere regi Aragonum, cum certum fuerit ipsum fuisse occupatum post motam guerram Sicilie. Unde cum hoc sit notorium in partibus illis, petent dicti nuncii, quod dictus dominus rex Francie restituat seu restitui faciat dictam vallem predicto domino regi Aragonum, vel si super hoc ingereret rex Francie vel eius conssilium difficultatem, petant[a]) dicti nuncii, quod dominus rex Francie comitat domino regi Maioricarum, quod inquirat super hoc veritatem. Et si invenerit dictam vallem post dictam guerram motam occupatam fuisse, restituat eam regi Aragonum supradicto. Et hoc videtur consonum racioni, cum dictus rex possit se super predictis de facili informare et sit avunculus utriusque et sic persona utriusque communis existat.

Item dicant dicti nuncii predicto domino regi Francie, quod post treugam datam predicto domino regi Aragonum per illustrem dominum Karolum regem Sicilie nomine et pro parte illustris regis Francie ad hoc mandatum ab ipso rege Francie habentem, et post securitatem per iam dictum dominum regem Sicilie datam eidem domino regi Aragonum nomine et pro parte dicti regis Francie et regis Maioricarum et aliorum confederatorum ipsius regis Francie et pro baronibus et subiectis eiusdem, in quantum ad ipsum pertinebat, pro hiis scilicet, que barones et subiecti ipsi tenent a rege Francie, et quod ipsi rex Francie et confederati et barones et subiecti ipsius prenominato regi Aragonum confederatis baronibus, terris et subditis suis guerram non facerent usque ad certum tempus in litteris inde confectis contentum: nobiles Rogerius Bernardi comes Fuxensis, A[rnaldus] de Yspania et Rogerius

a) So hier Reg.

de Comenge eiusdem Arnaldi filius manu armata et cum militibus et hominibus, quos habebant et habent sub dominio et iurisdictione domini regis Francie, infra tempus treuge et securitatis predicte[b]) intraverunt terram subiectam domino regi Aragonum invadendo et capiendo castra et loca, que per dictum dominum regem Aragonum tenebantur et adhuc detinent occupata et multa dampna dederunt in terra dicti domini regis Aragonum, propter que predictum regem Aragonum oportuit magnas subire expensas et dampna gravia sustinere. Quare petant predicti nuncii, quod dictus dominus rex Francie faciat predicto regi Aragonum occupata restitui et dampna data cum expensis factis per dictum regem Aragonum restituat et emendet vel restitui et emendari faciat, ut tenetur.

Item dicant predicti nunci iamdicto domino regi Francie de iniuria, que fit mercatoribus de Catalonia, qui vadunt per mare cum mercimoniis suis ad Montempesullanum in gradu de Latis et de dampnis datis eisdem occasione predicta, sicut in articulis a mercatoribus datis plenius continetur.

CRD 4601. Pap. Gleichz. Ausfertigung, angeheftet an eine Instruktion für den Erzbischof von Tarragona und den Sacrista von Lerida. Warum dies Stück die Überschrift trägt? Vielleicht ist es wörtlich zu nehmen und A. v. Villanova der Überbringer. Jedenfalls gehört es wegen des etwas herben Tones in die erste Zeit nach dem Frieden mit Frankreich.

303. Mitteilungen über den Sieg Philipps d. Sch. im flandrischen Kriege: 1. Jayme II. an Philipp. 1304 September 22. 2. Jayme von Mallorca an Jayme II. 1304 August 31.

1. Ad manus regie maiestatis epistola vestra noviter transmissa pervenit, quam cordis alacritate recepimus multa . . . Cuius perlecta series datam vobis contra hostes vestros Flandrenses victoriam nostris auditibus apercius declaravit . . . Dat. Dertuse X. kalendas Octobris anno domini M⁰CCC⁰ quarto.

2. Vestra celsitudo cognoscat nos hodie certos accepisse rumores, quod illustris rex Francie XVII [1]) die presentis mensis Augusti bellum campestre iniiit cum rebellibus suis Flandrensibus inter Insulam et Doay et finaliter dictus rex laudabilem de suis hostibus triumphum obtinuit et in campo predicti certaminis quasi infiniti Flandrenses in ore gladii perierunt. Plures eciam dicti

302 b) predicto Reg.

---

303 [1]) Tatsächlich am 18. August. Vgl. Funck-Brentano, Philippe le Bel en Flandre p. 471 ff.

regis fuerunt carceribus mancipati. Dat. Pediliani II. kalendas Septembris anno domini millesimo trecentesimo quarto.

Reg. 335 f. 312. CRD 2032. Ich füge an: Reg. 243 f. 42. Ludwig X. von Frankreich schrieb dem König über die infidelitas Flamingorum und Prozesse gegen sie und bat, dass er öffentlich bekannt mache: ne quisquam Flamingos predictos receptare, victualia eis portare vel vendere, cum eis aliquid inire comercium aut eis aliquid auxilium . . . prebere presumat. Werde ein Flandrer in seinem Reiche gefunden, so solle man ihn festnehmen. Jayme II. antwortet: Pravum reputamus admodum et iniquum atque perniciosum exemplum, quod per dictos Flamingos contra vos et regnum vestrum est nequiter attemptatum. Aber in der Hauptsache kann er wegen der von ihm beschworenen franquitates seines Landes ihm nicht willfahren. Dat. Terrachone X. kalendas Februarii a. d. MCCCXV. — Reg. 240 f. 118v. Comiti Flandrensi. Empfang seines Schreibens für Johannes Danuilt burgensis ville Brugensis betreffend des ihm von Aragonien geschuldeten Geldes. Hat das Geld anhalten lassen, um Repressalien zu üben wegen des Vorgehens der Leute des Königs von Frankreich gegen einen Bürger von Tortosa, quia, ut intelleximus, comitatus vester Flandrie sub dicione regis Francie esse dicitur constitutus. Ceterum sepedictus Johannes, quando premissa sibi in curia nostra fuerunt exposita, dixit, dass die villa Brugensis in nullo regem Francie als ihren Herrn anerkenne. Ihm sei dieses unbekannt. Propter quod idem Johannes in curia nostra responsum accepit, quod, si de hoc nobis fidem facere possit per litteras dicti regis Francie vel alicuius senescalli sui vel alio modo legitimo, solutionem restantis pecunie supradicte fieri faciemus. Hoc itaque ad noticiam vestram deferimus . . . Dat. . . . V. kal. Decembris . . . MCCCXII. Ähnlich an die burgimagistri, scabini et consules ville Brugensis. — Derselbe Jehan Danuilt, borgers de Bruges, ruft die Hilfe der Königin und des Königs an: Jai un fil studiant es ecoles de Monpelliers, li ques nest encore porvus de nul benefice de saint eglize. Sie sollen dafür wirken, dass der Papst ihm ein solches in s. Marie Cameracensis oder s. Donaciani in Brügge gibt. (10578, 9 aus Lyon.)

304. Thomas de Proxida et Johannes Burgundi an Jayme II.: Verhandlungen mit Philipp d. Sch. und seinen Räten wegen der Heirat des Erst- oder Zweitgeborenen Philipps mit einer Tochter Jaymes. In Paris will man sich auf die Person nicht binden. Friedensverhandlungen mit Flandern. (1305) Januar 8.

Dum . . . Narbone essemus, recepimus duos cursores vestros, qui . . . portaverunt quandam litteram illustris regis Francie[1]), cuius sigillum confractum erat. Quam quidem litteram iuxta mandatum per vestras litteras nobis factum

[1]) D. h. für den König von Frankreich.

reparari fecimus et sigillum remittimus ad curiam vestram per Petrum alterum de cursoribus supradictis. Super negotiis autem, propter que[a]) vestra celsitudo regia nos hoc misit, hoc vobis significamus, quod die martis post festum beate Lucie intravimus Parisius et certificati, ubi rex Francie esset, venimus sequenti tunc die iovis apud Bellum montem et in crastinum apud Ayneres fuimus cum eodem. Cui vestras litteras presentavimus, quas libenter recepit et libenter nos audivit. Sua tamen tunc finalis responsio fuit ista, quod ibi non erat suum concilium et presertim illi, qui de predictis negotiis alias tractaverunt; sed erant Parisius; quod venturus erat in continenti post festum nativitatis domini. Unde voluit, quod intraremus Parisius et eum ibi expectaremus, quod et fecimus. Et cum ipse fuit ibi, ordinavit dominum episcopum Altisiodorensem, Beraldum de Merculio et quosdam alios ad tractandum nobiscum de negociis memoratis. Cum quibus diu tractavimus et tractamus. Ab eis tamen precisam responsionem [non]dum habuimus nec finalem. Sed speramus de convencione mutua, nisi forte de persona f[iliorum?] regis Francie disconveniamus. Dicunt enim, quod de collocandis primogenito et secundo genito certas cum aliis habet rex convenciones, unde dixerunt hactenus, quod tractatus intelligunt de eo, quem rex ipse voluerit nominare. Nos autem, nisi in secundo genito vel, qui tunc secundus fuerit, consentiant, nullatenus procederemus; cum in informatione per vos nobis facta istud non contineatur. De pace inter regem Francie et Flandrenses laborant (?) dux Barbantie et comites Sabaudie et de Lucenburch. Et dicitur, quod iam milites et burgenses de Flandria cum rege convenerunt. Et quid erit, nescitur adhuc. Sed treuga inter eos esse dicitur usque ad festum pasce. Alia nova non sunt . . . Dat. Parisius VI. idus Januarii.

CRD 10347. Die beiden erhielten ihre Instruktion am 3. November 1304. (Reg. 335 f. 203.) Hauptpunkt: Heirat Ludwigs, des ältesten Sohnes von Philipp d. Sch. mit der ältesten Tochter Jaymes. In CRD s. f. finden sich noch wiederholte Aufzeichnungen zu Ehestiftungen zwischen beiden Monarchen.

305. Johan de Rochefort an Jayme II. und Königin Blanca: Besuch bei Karl II. in Poitiers, der mit seinem Auftrage

a) quos Or.

unzufrieden war: sie eilten zu sehr mit der Verheiratung ihrer Kinder. Johan widerlegt das mit den Beispielen Friedrichs von Sicilien, Karls von Anjou, Herzog Roberts, die zum Teil jüngere Kinder hätten und sich doch bemühten. Karl II. will in Frankreich für Jayme wirken. Reise des Königs von Navarra, Tod des Königs von England, feierliches Totenamt des Papstes, worauf Karl II. und der Prinz im starken Regen ihm das Ross führten. Karl II. leidet seitdem am Bein. Karl von Valois kam und überredete ihn zum Besuch des Grabes des h. Ludwig und Philipps d. Sch. Der Papst erliess ihm den Census. Poitiers (1307) August 8.

Segnor et vous Madame je Jehan de Rochefort, umil chevalier vostre, baesant vos pies . . . Je fui a Petiers en XI. (?) jours d'osque et itrovoi le roy Challes et li balloi mes letres et li contoi le fait. Et il me sembla a son semblant, que il ne li plaesoit pas mout. Et me respondi, que vous ne vous hastissies pas trop de marier vos enfans esneis. Et je respondi, que vous ne vous en hasties pas, mes monsegnor Challes et lempereriz[1]) vous hastoient, qui le vous manderent premierement. Et si li respondi: Sire, qui tens a et tens atent, que tens li faut, quer autant se hastoit le roy Federic[2]) et autres, qui ont encore lor enfanz plus petiz. Et je le dis por le fis du duc de Calabre,[3]) quer lempereriz me dist, que li meismes le faesoit traetier per le prince icest mariage meesmes; et li dis encores: Sire, vous meismes vous hastates tant, comme vous peustes de marier les vos pour avoir plus damis . . . Et sachies, que monsor Challes et son consel no ont(?) grant joie de vostre response. Et me dist, que imecovendroit aleir o lui en France et que il feroit tout son pover envers le roy de metre vous a un du vall Darain[4]) en teil meniere, que vous en series bien pae. Je ne puis avoer ma response decha, que nos soions en France. Les noveles de court: Le roy de Nauarre sen va en Nauarre[5]) et

---

[1]) Karl von Valois und seine Gemahlin, die Titularkaiserin von Konstantinopel.

[2]) Vgl. Finke, Papsttum und Untergang des Templerordens II S. 33.

[3]) Also Enkel Karls II.

[4]) Die bekannte Streitsache des Val d' Aran.

[5]) Ludwig, später König von Frankreich, um sich dort krönen zu lassen.

le quenoistable de France per Tolose. Le roy Dengleterre est mort[6]) et en fist faere le pape le service devant lui en la grant yglise et le meneirent per le frain monsor Challes et le prince[7]) a pie et furent en la leaue jusques e mie gambe, quer i plevoit. Et le roy Challes avoit pris congie du pape por retorneir sen en Prouence et ne voloit pas atendre mosor Challes. Puis fu malade de sa gambe et ne pout chevauchier. Et puis vine monsor Challes et le proia tant, que il sen ira en France voer la sepouture de saint Lois et le roy de France. Et le pape li a done tout ceu, que il devoit a liglise du tems passe, qui sont CLXXX mile onc. et doit faere X(?) gallees [a] vueage dotre meir el ses despens, quant le passage se fera. Nostre sire soit garde de vous! Donees a Petiers le mardi devant lo saint Lorens.

CRD Ap. 73. Or. Pap. Ssp. Die Vorgeschichte dieses Eheprojektes ist: Die Kaiserin hatte der Königin Blanca geschrieben wegen der Vermählung des aragonesischen Erstgeborenen (Jayme) mit ihrer zweiten Tochter (Jeanne). Die Königin hatte ihre Zustimmung gegeben. Deshalb wurde Jehan de Rochefort zu Karl von Valois zurückgeschickt. Er sollte betonen, dass es dem aragonesischen Königspaare passender erschien, den zweiten Sohn und die zweite Tochter zu verbinden, weil der zweite Sohn Karl von Valois mehr nützen könne; ohne zu drängen, solle Jehan berichten, dass die genannten sich sehr gewundert, dass man für die zweite Tochter um den ersten Sohn gebeten, worauf er (Jehan) angegeben: per les quals rahons monsenyor Karles e la emperadriu avien aquesta segona per primogenita. Darauf habe Jayme verlangt, dass dann auch nach dem Tode der Kaiserin diese Erbin sein müsse (falls sie keinen Sohn mehr bekäme). E enten lo rey la primogenitura axi del imperi como daço que ha en França. Falls dieses Primogeniturrecht nicht zur Ausführung gelange, verlange er eine Geldentschädigung. Dann werden Zusammenkünfte in Perpignan oder Aragonien vorgeschlagen. — Aus den capitres, que le roy Daragon et la reine envoient a dire a misire Challes de France . . . par Jehan de Rochefort lor chevalier, hebe ich hervor: Item promeit, que, quant misire Challes ira en Roumeine, queil hi envoira le dit fil o lui bien aree o V^c chevaliers bien armeis et bien arees o V^c chevaus armeis et o XXX galees bien armeies a ses couz et a ses despens et les tendra tuit paie de lor gages jusques a demie on . . .

Item se misire Challes ni povoit aleir si tost, que le dit fil ira et conquerra la terre de Romenie v non de misire Challes et li aidera le roy de son povoir et misire Challes li aide aussi du suen povoir, en teil meniere, que, quant la terre sera conquise, que misire Challes li done a lui et a sa fille lor partie bien et leaument de tout ceu, qui lor doit eschaaier per raeson de lempereriz.

---

[6]) Eduard I. starb am 7. Juli 1307.

[7]) Wohl der Prinz von Tarent.

Aus der ganzen Eheberedung wurde aber nichts; die Kaiserin starb wenige Wochen später. Tags nach ihrem Leichenbegängnisse begann die Templerverfolgung. Ihre zweite Tochter heiratete später zuerst Karl von Tarent, dann Robert von Artois.

306. **R. de Canet an Jayme II.: Auftreten von Pseudobaronen und -rittern in Frankreich, unter dem Namen solcher, die in Flandern gefallen waren; Philipp d. Sch. liess sie hinrichten. Perpignan (1309) Mai 10.**

. . . Ben creu, senyor, que vos avetz entes, que una partida daquels barons e daquels cavalers, que din hom, que moriren en Flandres, din hom, que son ressussitatz. La qual cosa, senyor, no es veritat. Mas be es ver, que alcuns homens se son estudiatz en contrafer una partida daquels barons, qui la moriren. E disien, que els eren aquels. La qual cosa lo senyor rey de Fransa e tot son consel a creegut una pessa, mas ara an trobada la veritat e tots aquels, que han pogutz conseguir, ques fasien resuscitatz, a fetz el senyor rey de Fransa pensar per la gola . . . Dat. a Perpenya dissabte X. dies del mes de Mag.

CRD 11482. Or. Pap. Ssp. Die Zeit des Zuges nach Almeria (1309) stimmt mit dem Tagesdatum: Samstag 10. Mai.

307. **Aus den Vorschlägen des clericus regis Francie Ivo de Landuniaco für die demnächstige Erörterung der Frage des Val Daran, die der Skriptor Bernardus de Turri Jayme II. mitteilt: Der Archidiakon von Urgel soll wegen seiner Kenntnis des Französischen und weil er die eitlen Franzosen zu nehmen weiss, kommen; der feindlich gesinnte Nogaret muss durch ein Schreiben günstig gestimmt werden. Toulouse (1312)13 Januar 6.**

. . . Quod archidiaconus Urgellensis iret in Franciam pro eo inter alia, quia est bonus clericus, item quia scit totum negocium vallis cordetenus, item quia tractabilis persona, item quia loquitur idioma Francorum, item quia humilis est et ita iuxta morem Gallicorum, qui semper apetit, quod fiat eis reverencia in immensum, visitabit continue et frequenter illos, qui habeant ordinare de negocio . . . Dixit, quod de magna sollempnitate nunciorum in curia Francie non cura-

tur . . . Item dixit, domine, quod ipse timet de Guillelmo de Nogereto, qui est corpus sine anima, quia non curat de iure alicuius nisi de impingando errarium domini regis Francie. Et quod propterea reputat bonum, quod vos, domine, scribatis sibi, rogando ipsum, quod ipse personaliter velit interesse examinationi dicti negocii, quia tantum confiditis de fide et legalitate sua, quod bene scitis, quod prestabit iustum consilium domino suo regi Francie. Quia, ubi vos non scriberetis sibi, ipse similiter intererit examinacioni predicte. Et sic poterit prodesse et non obesse, quia aut presentabitur sibi littera aut non, secundum quod extunc videbitur faciendum . . . Dat. Tholose die epiphanie domini anno domini MCCC duodecimo.

CRD 4582. Or. Pap. Ssp. Auch sonst ist das lange Schreiben territorialgeschichtlich von grösstem Interesse. Vgl. unten Nr. 309.

308. **Petrus de Artesia, scutifer nobilis principis domini Karoli de Francia an Jayme II.: Feierliche Anheftung des Kreuzes im königlichen Hause. Fürstliche Heiraten. Bitte, ihm zu helfen, dass er serviens armorum Philipps d. Sch. werde. Dieser hat solche aus allen Ländern, nur Aragonien fehlt. Nutzen für den König, da ein solcher viele Geheimnisse erfährt. (1313 Frühjahr.)**

Sciatis, quod in Francia ordinatur quid pulcherrimum de passagio ultramarino. Et crucesignabitur dominus rex Nauarre[a]) dominus P[hilippus] eius frater et dominus Karolus eius frater et quingenti milites cum eis, prout dicit dominus Karolus frater domini regis Francie.[1]) Maritagium principis Tarentie fiet post pascha cum filia domini Karoli. Et dominus rex debet ipsos iuvare de septingentis hominibus armorum, solutis pro duobus annis. Maritagium filii domini Karoli et ducisse Atheniensis est infectum.[2]) Et data est fratri ducis Burgondie per pacem factam. Nam aliter maritagium principis et filie domini Karoli non poterat concordari. Et princeps

308 a) Darüber geschrieben dominus Ludouicus.

308 1) Das bekannte glänzende Fest 1313 Pfingsten.

2) Philipp von Tarent heiratete im Juli Catharina von Valois. Vgl. J. Petit, Charles de Valois p. 244 und 121 ff.

Tarentinus[b]) dedit fratri ducis Burgondie terram de la Mouree,[3]) qui frater debet ire cum dicto principe in auxilium suum in imperium Constantinopolitanum cum quadringentis[c]) hominibus armorum solutis pro duobus annis . . . Dignemini vestras pro me litteras deprecatorias dirigere domino nostro regi, ut amore vestri [me][d]) suum servientem armorum retineat, quia per vos esse mallem serviens quam per alium viventem de mondo. Et sciatis, quod de omni genere lingnarum[e]) habet dominus rex servientes armorum preterquam de Aragonia. Carissime domine, si ad preces vestras fuero armorum serviens, cedet et redundabit ad vestrum comodum et honorem et ero in curia ad recolligendum vestros et ad vestra negocia procurandum. Et quicunque sit serviens armorum domini regis, plura scit de consiliis et secretis quam alter. Dominus vos conservet!

CRD Kasten C-G. LXXX. Or. Perg. Ssp. Er gedenkt einmal der aragonesischen Gesandtschaft in Paris, die ihrerseits ihn auch erwähnt. Vgl. Nr. 309 vom 23. April 1313.

309. **Die aragonesischen Gesandten an Jayme II.: Ankunft in Paris und Besuch bei Philipp d. Sch. Sie können bis jetzt den König in Poissy nicht sehen, da er sich dort mit Karl von Valois und seinen Räten eingeschlossen hat. Günstige Äusserungen Karls von Valois in ihrer Angelegenheit. Tod ihres Gegners Nogaret. Flandrische Krise. Poissy 1313 April 23.**

Excellentissimo et magnifico domino, domino Jacobo Dei gracia regi Aragonum . . . Berengarius de Argilageriis archidiachonus in ecclesia Urgellensi et Bernardus de Turri scriptor vester . . . Dominacioni vestre tenore presencium liqueat, quod intravimus civitatem Parisius die mercurii ante festum Ramis palmarum[1]), ubi erat dominus rex Francie, et statim cum fuimus ibi, vidimus discretos decanum Castlacensem et Juonem de Landunaco. Et in negocio vallis de Aran extiterant ab ipso domino rege commissarii deputati. Et per

308 b) Tartent. Or. c) quadringentibus Or. d) Fehlt Or. e) lingarum Or.

308 3) Es genügt, der Hinweis auf Petit p. 123.

309 1) Am 4. April 1313.

eorum relationem percepimus, quod adhuc non fuerat facta illa secreta apercio, que fieri debebat et poterat in presencia ipsius domini regis de testibus utrimque productis super negocio dicte vallis nec per consequens facta fuerat examinatio de eisdem nec de processu habito super eo, cum nondum etiam ipsi quinque de consilio dicti domini regis essent electi, qui iamdicte examinationi interesse debebant. Instituimus et procuravimus, quod in crastinum possemus ad ipsum dominum regem habere accessum et quod extunc in sui presencia fieret apercio antedicta. Sicque die iovis sequenti accessimus ad ipsum dominum regem et litteras sibi obtulimus, que eidem ex parte vestre celsitudinis mitebantur. Et confestim coram ipso domino rege facta fuit ipsa secreta apercio de attestacionibus antedictis. Deinde accessimus ad dominum Karolum et alios, quibus super huiusmodi negocio per dominacionem vestram erant littere destinate et eas ipsis duximus presentandas. Ad que dominus Karolus respondit, quod huiusmodi negocium erat multum sibi cordi, quia ipse iam alias multum laboraverat pro eodem et quod toto posse suo procuraret et faceret, quod ipsum negocium pro parte et intencione vestra finem obtatam et debitam[a]) sortiretur. Consulendo[b]) itaque dixit, quod pro eo, quia dominus rex Francie sequenti die sabbati erat civitatem Parisius exiturus et quia in tunc sequenti epdomada circa negocia aliqua non vacabat: quod infra ipsos duos vel tres dies, qui restabant usque ad festum Ramos palmarum de iam dicto negocio aliquid minime tractaretur, cum nec, etiam ubi vellemus, possibile esset nobis, propterea quia infra ipsos dies iam dictus dominus rex omnia, que tractata fuerant in generali parlamento, habebat necessario diffinire, quia ipsi parlamento infra ipsos dies erat finis totaliter imponendus. Set consuluit et ordinavit, quod tercia die post festum pasche adessemus apud locum de Puxino distante a civitate Parisius per VI leucas francigenas. In quo loco ipse dominus rex [debebat festum pasche celebrare][c]), et ipse faceret et ordinaret cum iam dicto domino rege, quod illa die essent ibi predicti commissarii predicti domini regis Francie[d]) . . . inquesta (?) dicti negocii, et quod

[a]) So Or. [b]) Cosulendo Or. [c]) In der Falte fast ganz verblasst. [d]) Ein oder zwei Wörter fehlen.

ibidem de dicta inquesta et processu habito super dicto negocio, in presencia ipsius domini regis et sui examinatio sequeretur presentibus comissariis antedictis. Itaque ipsius consilio adquievimus, cum et videremus utilitati negocii expedire. Sicque ipse dominus Karolus habita prius super hoc consciencia a dicto domino rege Francie, ut dixit, mandari fecit dictis commissaris per nobilem comitem Armaniaci, qui multum se nobis exhibuit favorabilem et fautorem, quod ipsa tercia die post festum pasche cum iam dicta inquesta apud dictum locum de Puxino omnibus postpositis interessent, usque ad quam diem credenciam, quam ego dictus archidiachonus super hiis ipsi domino regi relaturus eram, distulit audiendam. Alii autem omnes, quibus per vos, domine, super huiusmodi materia scriptum fuit, ut superius dictum est, responsum nobis dederunt, quod, inquantum in eis fuerit, facient et instabunt, quod predictum negocium effectum debitum sorciatur. Et inter alios dominus rex Nauarre, qui multum curialiter nos recepit. Ipsa autem die martis nobis, ut premittur, assignata, fuimus apud dictum locum de Puxino et statim ad ipsum dominum Karolum accessimus. Qui dixit et respondit nobis, quod ipse de dicto negocio cum dicto domino rege ilico pertractaret. Et incontinenti nuncium recepimus ab ipso domino rege, quod rediremus ad hospicium nostrum, quia, quando ipse posset vaccare circa predicta, ipse faceret nos vocari, cum non essent ibi presentes illi de suo consilio, qui debebant huic negocio interesse. Sic itaque recessimus de palacio ipsius domini regis, ubi hec fuerunt nobis ex parte ipsius, ut dictum est, reserata. Et per ipsum diem martis et postea ab illa die citra usque ad preteritam diem dominicam nec vocati fuimus per ipsum dominum regem nec per dominum Karolum nec eos videre potuimus nec ad eos aditum obtinere, quia ipsi una cum duobus vel tribus aliis tantum de suo consilio fuerunt continuatis diebus et noctibus inclusi in monasterio de Puxino, et ut asseritur, pro guerra Flandrensi, que dicitur esse in prompto et pro ordinacione domorum filiorum suorum, qui in festo pentecostes debent recipere miliciam et postea domum ministrare et regere per se ipsos, et eciam pro facto monetarum, quas ipse dominus intendit mutare, ut tenet oppinio

universa. Sicque infra istos dies nec dominus princeps de Tarenta[a]) nec aliquis alius quantumcunque strenuus et nobilis nec eciam illi de suo consilio ad ipsum dominum regem accedere valuerunt, propter quod credenciam, quam ego dictus archidiaconus ipsi domino regi relaturus eram pro parte vestra, potui sibi adhuc minime declarare. Die autem sabbati proximo preterita totum consilium ipsius domini regis advenit apud dictum locum de Puxino, et ut dicitur, ab ipso domino rege fuerat convocatum set apud nos, si alia de causa vel pro negocio huiusmodi, ignoratur. Et die dominica predicta in mane accessimus ad dictum dominum Karolum ad funera cuiusdam strenui militis gradientem, cui ego dictus archidiaconus dixi, quod placeret sibi ad memoriam reducere negocium antedictum et quod ipsum faceret expediri, quia vos, domine, in ipso habebatis super hoc fiduciam specialem. Qui respondit per hec verba: quod negocium predictum erat sibi cordi et quod ipse laborabat circa perfeccionem eius et quod modo venerant illi de consilio domini regis, qui debebant interesse examinationi dicti negocii iuxta convenienciam sepe tactam et quod amodo negocium expediretur et quod vos super eo intentum vestrum reportaretis, quia, ut intellexerant, ius vestrum pro parte vestra probatum fuerat, et aparebat liquide de eodem. Sicque speramus in domino, quod in brevi celeris et laudabilis expedicio subsequatur. Comissarii enim predicti, qui continue intendunt ad ordinandum, qualiter in presencia domini regis et deputatorum ab ipso relacionem valeant facere de predictis, nobis dixerunt, quod pro certo super hiis relacionem faciant veritatis. Et non miretur dominacio vestra, quod cicius de statu dicti negocii vos non reddidimus cerciorem, quia intendebamus cotidie ultra et melius procedere, et quod per consequens vobis magis plenarie scribere valeremus, sicut et in brevi faciemus domino concedente.

Pateat eciam vobis, domine, quod G. de Nogereto cancellarius domini regis die mercurii ante festum Pasche[2]) viam tenuit omnis carnis, ex quo negocium nostrum multum credimus prosperare secundum verba, que post adventum nostrum

[2]) Am 11. April 1313. Hier also zum ersten Male Nogarets Todestag angegeben. Vgl. Holtzmann, Wilhelm von Nogaret S. 213.

ab eo super huiusmodi negocio intelleximus processisse. Noticamus etiam vobis, domine, quod cardinalis, qui fuit confessor ipsius domini regis de ordine Predicatorum,[3]) venit ad ipsum post adventum nostrum, et cum eo adhuc residet et ut[e]) . . . eius adventus fuit causa ad hoc, ut, si Flandrenses nolint obtemperare pactis initis inter ipsum dominum regem et ipsos Flandrenses, quod pro eo, quia ipsa pacta fuerunt per sedem apostolicam confirmata, contra ipsos Flandrenses totaliter procedatur.[4]) Noverit eciam domine, vestra sublimitas, quod invenenimus hic P. Dartesa scutiferum dicti domini Karoli, nepotem Eximini Dartesa de regno Aragonum, qui statim nobis se presentavit et ad vestri obsequia et mandata se pronum exhibuit et paratum[5]) . . . Dat. apud Puxinum nono kalendas Madii anno domini millesimo CCCXIII.

CRD 4601. Or. Pap. Auf dem Rücken Spur eines spitzovalen Siegels. Zum Ganzen vgl. man Lecoy de la Marche, Les rel. pol. de la France avec . . . Majorque I, 369. In Poissy weilte Philipp im April 1313. Vgl Recueil XXI, 461. Ein Empfehlungsschreiben an G. de Noguereto militi, illustris ac magnifici regis Francie cancellario finde ich Reg. 240 f. 45 zum 15. Juli 1312. Guillelm de Plesian cavayllero u. a. wird als Gesandter nach Navarra genannt por reformacio de la tierra seitens Philipps d. Sch. und seines Sohnes Loys. CRD 97 s. f.

310. Jayme II. an den Infanten Jayme: Form der Trauerkleider bei der Nachricht vom Tode Philipps d. Sch. Saragossa 1314 December 18.

Significamus vobis nos habuisse litteras, quod Philippus illustris Francie rex diem clausit extremum, nosque propterea, licet hoc credamus, noluimus, donec aliud arditum habuerimus, induere nos vestes ad hoc pertinentes, et illas fieri fecimus, nec(?) alia facere, que pertinent ad casum, set

309 e) Zwei Wörter fehlen.

309 3) Kardinal Nicolaus de Freauville. In CRD 4581 vom 23. Februar (1312)3 heisst es: Fr. Nicola cardinalis de ord. Pred. vadit legatus in Franciam ad dandum crucem regi Francie in festo annunciacionis b. Marie et dicitur, quod tunc dictus rex Francie faciet milites filios suos et bene quadringentos de aliis.

4) Über die flandrischen Angelegenheiten vgl. Funck-Brentano, Philippe le Bel en Flandre p. 630 ff.

5) Der Betreffende wünscht dringend serviens armorum Philipps d. Sch. zu werden und hofft, wenn Jayme II. noch einmal an Philipp schriebe, es zu erlangen.

pluvialem gr[ammas]iam portamus. Et[a]) . . . volumus, quod vos similiter faciatis vobis fieri vestes de panno nig[ro] bruneti vel camelini bene obscuri. Et interim grammasiam differetis[b]) seu portetis honeste, . . . donec a nobis aliud arditum habueritis vel vos sciveritis pro certo memoratum regem decessisse . . . Dat. Cesarauguste XV. kalendas Januarii anno domini MCCC XIIII.

Reg. 242 f. 56.

311. **König Sancius von Mallorca an Jayme II.: Seine Mitteilung, dass Königinwitwe (Clemencia) von Frankreich eine Tochter geboren, Philipp von Poitiers also König sei, ist irrig, denn sonst hätte es der ständige Prokurator Malloreas am französischen Hofe gemeldet und die Zeit der Königin ist zwischen Michaelis und Allerheiligen. Er rät, jetzt schleunigst die Gesandtschaft zu senden, da Philipp sicher jetzt nachgiebig ist. Perpignan 1316 September 5.**

. . . Excellentie vestre receptis novissime litteris, per quas significastis nobis, quod inclita regina Francie peperit filiam et cetera: respondentes regraciamur vestre magnificencie, quantum possumus, quod de nostris negociis, licet vos tangant, sollicitudinem placet habere. Et si vera forent predicta, . . . et ex hoc illustrem Philippum domini regis Francie filium fore regem, contenta in vestris litteris rite procederent; sed vestro honore in omnibus semper salvo, vera non videntur racionibus, que secuntur. Externa[a]) die recepimus literas procuratoris nostri in curia Francie et non sunt nisi undecim dies, quod fuerunt date Parisius, et in dictis literis nullam facit mencionem, quod dicta regina Francie a suo partu fuerit liberata, ymmo significat nobis aliqua tangencia statum dicti incliti Philippi et eum ipsum regem sed comitem Pictauinum[b]) regentem regnum nominat. Item intelleximus fidedigno relata, quod tempus pariendi dicte regine est inter instans festum sancti Michaelis Septembris et subsequens festum Omnium sanctorum.[1]) Rursus quia si verum esset, quod peperit dicta

310 a) Ein bis zwei Wörter weg. b) So Reg. 311 a) D. h. hesterna. b) Pictauin. mit Abkürzungszeichen Or.

311 [1]) Tatsächlich gebar sie erst am 16. November.

regina, quanto sumus propinquiores vobis, tanto cicius scivisse debuissemus rumores predictos, cum noster procurator, qui continue est in curia Francie, satis sit sollicitus et a nobis ortatus ad significandum nobis rumores. Quare sinceritatem vestram rogamus affectuose, quatenus vestros nuncios preelectos ad eundum in Franciam pro negocio tangente vos et nos faciatis iter eundum arripere festinanter. Nam quanto plus cogitamus super legacione predicta, tanto magis videmus eam fieri expedire, maxime quia dictus inclitus Philippus existens in pendulo, an regnare debeat vel regere, magis favorabilis et placabilis invenietur . . . Dat. Perpiniani nonas Septembris anno domini millesimo trecentesimo XVI.[2])

CRD 5504. Or. Pap. Ssp. Endlich konnte König Sancho zuerst berichten. J. zeigt den Empfang eines Briefes von ihm an: per quam significastis nobis partum illustris regine Francie, que peperit masculum, et quod post VII dies fuit viam universe carnis ingressus, quodve illustris Philippus, qui ante mortem dicti infantis nominabat se . . . nominat et scribit se regem Francie . . . 1316 December 24. Reg. 243 f. 211.

312. König Sancho von Mallorca an Jayme II.: Bericht über seine Zusammenkunft mit Philipp V. von Frankreich; Huldigung für Montpellier, Protest und Beschwerden. Auf dringenden Wunsch Philipps blieb er noch zwei Tage in Melun. Philipp erzählt ihm die Schwierigkeiten seines Regierungsanfanges, das Verhalten Karls von Valois, und den Verlauf der bisherigen „concilia". Perpignan 1317 Mai 24.

Dignum ducimus significare vestre magnificencie, ad quam ut paternam afficimur, ea, que cum illustri rege Francie fecerimus in nostro viatico novissimo, de quo revenimus cum gaudio et salute duce Deo. Notum itaque facimus sublimitati vestre regie, quod dictum regem Francie invenimus in loco de Melonduno[a]), qui est citra Parisius X leucis, et fuimus cum eo die sabbati vigilia quarte diei dominice post festum pasche[1]) proxime preteritum. Et admisit nos multum iocunde et fecimus sibi homagium pro villa Montispessulani et castro de

312 a) So Or.

---

311 [2]) Die Gesandtschaft bei Lecoy de la Marche I, 476 war 1316 noch an König Ludwig gerichtet.

312 [1]) Also am 7. Mai.

Latis eo modo, quo illud prestiteramus suis antecessoribus regibus Francie, premissa protestacione, quod per prestacionem huiusmodi homagii non intendebamus nos aut nostros successores in dicto fendo vel feudum ipsum obligare ad prestandum homagium alibi quam in villa Montispessulani, prout nostri progenitores domini Montispessulani consueverunt prestare episcopo Magalonensi, in cuius locum successit dominus rex Francie.[2]) Et hanc protestacionem admisit liberaliter rex prefatus, dicens, quod volebat ius nostrum in omnibus fore salvum et cessare omne preiudicium iuris nostri. Quibus peractis requisivimus eum, ut revocaret illa gravamina[3]), que officiales sui intulerunt vobis et nobis et[b]) . . . iurisdiccioni nostre Montispessulani et baronie eiusdem; ad quod respondit nobis, quod ipse inceperat regnare noviter et ignorabat dicta gravamina et volebat se informare super illis et habita inde informacione faceret taliter, quod vos et nos deberemus merito contentari. Et habita huiusmodi responsione nos volentes ab eo recedere, diximus, quod dimiteremus apud eum de nostris gentibus pro acceptanda revocatione gravaminum predictorum et intendebamus ab eo recipere comeatum. Ipse autem dixit rogando, quod intraremus cum eo Parisius et ibi expediret nostra negocia. Nos autem inde nos excusavimus. Et tunc ipse rogavit nos satis affectuose, quod saltem remaneremus cum eo aliquibus diebus causa consolacionis mutue et gaudii. Et ad eius rogatus remansimus duobus diebus. Et regina et ipse rex uterque fecit nobis festum et convivium sollempne. Et nobis existentibus cum ipso rege retulit nobis familiariter et amicabiliter, qualiter inclitus Carolus patruus eius et quidam nobiles sibi adherentes nolebant ei adquiescere ut regi Francie et Nauarre, immo contradicere nitebantur indebite et iniuste.[4]) Nam illustri rege Ludouico rege Francie et Nauarre germano suo viam universe carnis ingresso fuit inhitum concilium super disposicione et successione regnorum

[b]) Ein Wort fehlt.

---

[2]) Vgl. die Instruktion Jaymes II. vom Jahre 1316 in Lecoy de la Marche, Les relations pol. de la France avec . . . Majorque I, 476.

[3]) Die Darstellung daselbst S. 373 ff.

[4]) Vgl. Lehugeur, Hist. de Philippe le Long p. 29 ff.

Francie et Nauarre, congregatis dicto Carolo et sibi adherentibus et aliis pluribus nobilibus regnorum. Et fuit firmatum et deductum in pactum, quod, si ex pregnatu inclite regine Clemencie relicte dicti regis Ludouici nasceretur una filia vel plures, ille et illa nata ex priore uxore haberent regnum Nauarre et comitatum Campanie inter omnes, et si unica esset, illa sola illud totum haberet; et si nasceretur inde masculus, esset rex et dominus omnium: et hec deliberacio et firmacio fuit emologata per dictum Carolum et sibi adherentes et alios quam plures nobiles et barones et sigillata suis sigillis. Ex pregnatu autem predicte regine Clemencie, prout audivistis, natus fuit filius masculus, qui vixit paucis diebus, ex cuius successione regnum pervenit ad regem nunc regnantem tanquam ad proximiorem ex recta linea masculina. Qui antequam se vocaret regem Nauarre, convocavit concilium, quo interfuerunt dictus Carolus et quamplures nobiles et barones Francie, qui unaminiter et concorditer decreverunt, quod debebat se vocare et scribere regem Nauarre. Et hoc concilium fuit similiter sigillatum. Nam pretacta conventio, que facta fuerat de regno Nauarre et comitatu Campanie deventuro ad filiam vel filias predictas fuit anullatu per nativitatem masculi. Et sic ulterius non poterat locum habere. Et extunc vocavit et scripsit se regem Francie et Nauarre Nam ante non se vocabat nisi regem Francie solum. Et ex hoc dux Burgundie dicit, quod non reputat eum regem sed regna regnantem. Super huiusmodi discordia sunt convocati ad parlamentum omnes tam dictus Carolus quam ceteri nobiles et barones et prelati de regno. Et iam venerant Parisius ad diem dominicam quartam post festum pasche proxime preteritum assignatam ad concilium, seu parlamentum predictum[5]). Et dictus Carolus, ut dicitur, est ibi cum magna multitudine nobilium et baronum fovencium partem suam et (?) cum armis et potencia magna. Et rex dixit nobis, quod congregationem istam fecerat ad istum finem, quod audiret et sentiret motum convocatorum et ipse postea faceret, quod esset iustum et racionabile, prout ad officium regis et

---

[5]) Über diese Versammlung ist anscheinend nichts bekannt; Langlois in Lavisse, Hist. de France III, 278 gibt ihr einen anderen Charakter.

domini noscitur pertinere. Nobis existentibus cum dicto rege in loco de Melenduno, ipse misit de suis gentibus Parisius ad significandum illis, qui convenerant ad parlamentum, quod ipse non poterat dicta die dominica esse Parisius, cum esset aliquantulum discrasiatus. Quid pariet parlamentum seu concilium, nescimus, nam sequenti die martis recepto congedio recessimus a dicto rege, dimissis sibi de nostris gentibus ad habendam revocationem gravaminum predictorum. De ambaxiatoribus ad vestram excellenciam per dictum dominum regem Francie mitendis didiscimus pro certo, quod sunt electi, videlicet prior de Caritate et nobilis Johannes de Areblayo et P. de Exaso (?) miles legum doctor, qui recesserant a dicto rege Francie, antequam nos essemus cum eo, sed nondum habebant informacionem sue ambaxate . . . Dat. Perpiniani nonono kalendas Junii anno domini millesimo trecentesimo septimo decimo.[6])

CRD 5692. Or. Pap. Ssp. Wie mir scheint, hat J. Petit, Charles de Valois p. 137 ff. in der Hauptsache recht, aber neue sichere Einzelzüge werden erst hier gegeben.

313. Information für die aragonesischen Gesandten nach Frankreich, betr. die Rechte Frankreichs und Aragoniens in Montpellier (1317?)

Ad informandum nuncios e[x] parte illustris domini regis Arag[on]um missuros illustri regi Francie super facto baronie Montispessulani sit eis memorie, quod dicta baronia fuit semper alodium domini Jacobi felicis recordationis regis Aragonum avi dicti domini regis Aragonum et predecessorum suorum dominorum Montispessulani nec in ea umquam rex Francie habuit aliquod resortum nec aliquam superioritatem nec aliqua iura regualia. Immo in aliquo ibi non recognoscebatur. Que baronia ex successione pervenit ad illustrem dominum Jacobum bone memorie regem Maioricarum salvo, quod ipsam tenebat et tenere debebat pro domino Petro bone memorie rege Aragonum fratre suo. Et nunc dominus Sancius rex Maioricarum illustris eam tenet pro illustri domino

---

[6]) In Nachschrift wird die demnächstige Ankunft der Gesandten in Perpignan erwähnt.

rege Aragonum nunc regnante. Et quamvis prefatus dominus Jacobus rex Maioricarum condam recognovisset regi Francie tria in villa Montispessulani, videlicet resortum [et][a]) cursus monetarum suarum et quod eius nomen in instrumentis preponeretur[1]), que tria ante tempus dicte recognitionis dictus rex Francie nusquam habuerat in villa Montispessulani, que recognitio non subiessit dictam baroniam dicioni regis Francie nec fieri potuit in preiudicium domini regis Aragonum, pro quo dicta baronia tenetur in feudum, et eciam antequam dictus rex Maioricarum recognovisset dicta tria regi Francie, iam tenebat et recognoverat se tenere dictam baroniam in feudum a dicto domino P. rege Aragonum condam[2]), unde dicti nuncii non solum debent requirere regem Francie, quod desistat penitus a peticione, quam movit noviter de dicta baronia, set eciam debent eum requirere, quod quedam gravamina, que gentes sue intulerunt in dicta baronia, debeat revocare, videlicet quod a paucis temporibus citra nituntur habere secundas appellaciones in dicta baronia[3]) et frequenter apponunt baculos regis pro salva guardia, et eciam nituntur habere ostem et cavalcatam et quedam alia servicia in hominibus dicte baronie, et nituntur ibi inquirere de feudis et retrofeudis, que omnia cedunt in manifestum preiudicium et lesionem iuris predicti domini regis Aragonum, cuius baronia dicta [est] francum alodium, ut ex predictis liquet manifeste.

CRD 623 s. f. Gleichz. Abschr. Papier. In Katalanisch in der Instruktion der Gesandten Jaymes vom Jahre 1317 an Philipp V. gedr. Lecoy de la Marche, Les rel. pol. de la France avec le royaume de Majorque I, 482 f.

314. Ermengaudus de Pozolis canonicus s. Ruphii an Jaspertus vissecomes Castrinoui: Nachrichten von der Kurie. Quartiere für den Grafen von Flandern, seinen Sohn und ihr grosses Gefolge sind bereits belegt; Verwunderung, dass sie noch nicht gekommen, Befürchtung, dass der Burgunder sie aufgehalten. Forderungen der französischen Gesandtschaft; drei bewilligte der Papst, auf Anraten der Kardinäle lehnte er

313 a) Von mir ergänzt.

313 1) Vgl. Lecoy de la Marche I, 372 ff.

2) Vgl. Lecoy de la Marche I, 446.

3) Vgl. dazu die französische Ansicht Lecoy de la Marche I, 450.

die vierte ab. Karl von Valois hat seinen Frieden mit Philipp V. gemacht, Grund dafür und Zorn des Grafen Karl de la Marche. (1318) Januar 2.

. . . Nova[1]) curie Romane sunt ista: Tres imbaissatores regis Francie venerunt ad curiam Romanam secunda die ante festum natale domini proxime transactum[a]) cum magna multitudine armatorum. Qui continue vadunt armati per curiam. Ospicia sunt signata[b]) pro comite Flandrenci et eius filio,[2]) qui veniunt cum maximo triumffo et multitudine armatorum, ita quod papa et cardinales mirantur quam plurimum, quia predicti comites iam non venerunt; nam in nativitate domini debebant esse assertive in Auinione, ita quod opinatur, quod dux Borgundie, per cuius terram habebant fassere trancitum retinuerit eos et eos perturbaverit ac passem faciendam cum rege Francie.

Imbaissatores regis Francie intraverunt ad papam die veneris ante circumcizionem domini et ad instanciam eorum fecit concistorium secretum[3]) Et pecierunt dicti imbaissatores quatuor ex parte regis. Primo quod daretur indulgencia, que consueta est dari pro trancito marino, regi predicto, qui volebat traneire mare circa duos annos. Secundario, quod unus cardinalis iret cum rege in passagio. Tercio, quod papa fasseret passem inter regem predictum et comitem Flandrensem, ut dictus rex posset[c]) dimitere regnum suum in passe. Quarto, quod papa iuvaret dictum regem in presenti de pecunia, cum qua posset se iuvare et munire in passagio predicto. Ita quod papa ipsis presentibus concessit[d]) eis primas tres peticiones. De carta[e]) autem dixit, quod aberet concilium et ipsis absentibus in continenti voluit habere concilium a cardinalibus, qui responderunt pape, quod pluries reges Francie finexerunt se fecisse viagium predictum et inffinitum tesaurum

a) transacta Or. b) cignata Or. So oft c für s. c) poset. So oft nur ein s. d) conssecit Or. e) Statt quarta.

---

1) Berichtet zuerst über die Verhandlungen zwischen König Friedrich und Robert. Er hat vom Vizekanzler des einen Briefe erhalten, wonach die treuge verlängert sind usque ad primam dominicam cadrajezime proxime venturam.

2) Der Graf von Flandern kam selbst nicht, auch war die Botschaft der Flandrer nicht so glänzend. Vgl. unten.

3) Lehugeur erwähnt p. 195 ff. diese Gesandtschaft nicht.

ab ecclesia habuerant et penitus omnia viagia dimiserant. Qare non consulebant sibi, quod daretur dicto regi aliquid de presenti. Omnia ista abui et scivi[f]) a codam camerario cuiusdam cardinalis, quem vos, domine, bene cocnocitis, qui omnia predicta dixit michi in secreto.

Ultra hoc eciam dixit michi, quod dominus Carolus avunculus regis Francie fecit noviter passem cum rege nepote suo. Et fuit causa controversia[g]) magna, que erat inter dictum dominum Carulum et barones suos propter novitate[s],[4]) quas dictus dominus Carolus malicia motus faciebat baronibus suis et, ut melius possit[h]) se vindicare de ipsis, fecit passem fictam, ut dicitur, cum rege, de qua passe est quam pluriraum offensus dominus Carolus iunior frater regis, qui reputatat eum proditorem maximum, quia fecit passem eo non vocato[5]) . . . Datum Auinione in crastinum circumcisionis domini.

CRD. Ap. 65. Or. Pap. Ssp. Ich habe nur die am fremdartigsten aussehenden Formen angemerkt.

315. Drei Berichte des Vizekanzlers Dalmatius de Pontonibus an Jayme II.: aragonesischer Zehnt und Teilung der Erzdiözese Tarragona. In allen dreien der französisch-flandrische Friedensversuch. (1318) Januar 12, 27, März 22.

. . . Verba[1]) sunt bona, solum modo quod efectus bonus id sequatur. Et spero, quod sic erit . . . Dominus papa cotidie intendit circa reformationem domini Karoli eius patrui.[2]) Et concessit regi Francie decimam pro suis negociis ad duos annos.[3]) Et, ut dicitur, promitit facere pasagium cum decima iam ordinata super hoc per dominum Clementem. Comes

314 f) cive Or. g) contravercia Or. h) pocit Or.

314 [4]) Vgl. hierzu das Kapitel in Petit, Charles de Valois p. 273 ff. Ch. de V. et ses sujets.

[5]) Bittet dringend um Erfüllung dessen, was er ihm zugesagt; er ist ja seine creatura: Quare promoeio mea vestra est. Nam paratus sum, corpus et animam et omnia, qe abeo et abuero, pro vobis et vestris exponere. De facto Bernardi capellani feci, facio et faciam ob reverenciam vestram, quidquid potero cum domino Bernardo de Insula.

315 [1]) Anspielung auf die Zusagen des Papstes in der Zehntsache.

[2]) Darauf hat J. Petit, Charles de Valois 173 f. hingewiesen.

[3]) Lehugeur p. 207.

Flandrensis[4]) expectatur hic de die in diem. Et dominus papa totaliter intendit facere pacem inter regem Francie et Flandrenses. De decima maiori terre vestre nondum, domine, sum locutus cum domino papa. . . . tamen sum locutus cum magistro P. Fabri et percipio ex verbis suis, quod vobis concedetur per unum modum vel alium . . . Dat. Auinione die iovis post festum epiphanie domini.

2. Dominus papa multis et arduis negociis et specialiter negociis nunciorum regis Francie et Flandrensium occupatus, quibus ferventer intendit, me nondum potuit expedire. Set eri die iovis post dormicionem fui per eum vocatus. Et cum essem in ipsius presencia constitutus, dixit michi. quod volebat concilium et informacionem meam, quia intendebat de archiepiscopatu Terraconensi duos facere et quod ego dicerem sibi, ubi melius et decencius posset constitui sedes metropolitana, utrum videlicet in ecclesia Cesaraugustana vel in Valentina et quales suffraganei possent comodius et decentius subici illi ecclesie, que constitueretur metropolitana de novo.[5])

Licet multi tractatus sunt habiti per dominum papam inter Gallicos et Flandrenses, nondum tamen est aliqua facta pacis reformacio nec speratur, quod de facili posset fieri de presenti. Set dicitur, quod dominus papa intendit ad minus treguas longas recipere inter eos. Alia plura scripsisem vobis, set pro eo, quod pacior in oculis, non possum scribere manu propria . . . Scripta Auinione VI. kalendas Februarii.

3. . . . Non intendo hinc recedere, quousque habeam dictam litteram, quia, antequam recederem de curia, erat facta et grossata et tradita vicecancellario ad expediendum; et propter periculum oculorum meorum ibi non potui remanere; et vicecancellarius dixit michi, quod in continenti expediret eam, set est aliquantulum retardata, ut significatum est michi, propter factum Gallicorum contra Flandrenses, quia remanserant in curia post recessum Flandrencium instantes, quod papa procederet contra Flandrences, quia recesserant et nolue-

---

[4]) Robert sans terre, zweiter Sohn Roberts von Bethune.

[5]) Er fragte, ob der Papst den König gefragt. Antwort: Nein, solle aber geschehen. Es sei ja zu seiner Ehre. Solle ihm schriftlichen Plan geben. Das hat er getan. Er hat für Saragossa gestimmt.

rant facere pacem iuxta voluntatem et ordinationem domini pape . . . Dat. Perpiniani XI. kalendas Aprilis.

CRD 637 s. f., 10488, 11044. Or. Pap. Ssp.

316. **Johannes Burgundi an Jayme II.: Johann XXII. legt einer Theologenversammlung in Gegenwart der Kardinäle die von ihm vorgeschlagene Sicherung des französisch-flandrischen Friedens vor und fragt, ob sie genüge, was bejaht wird. Im letzten Konsistorium erläutert er den französischen und flandrischen Gesandten den Vorschlag: die Franzosen sind zufrieden, die Flandrer wollen Erläuterung, erklären, sie müssten Rats erholen und reisen ab. Der Graf von Savoyen will Frieden zwischen Philipp V. und Burgund stiften. Avignon (1318) März 10.**

. . . Cum nuncii Flandrie, qui sunt hic, non contentarent de modo securitatis super observanda pace, quem dominus papa adinvenerat et eis exposuerat, sicut iam alias, serenissime princeps, celsitudini vestre scripsi, idem dominus papa ad suam et cardinalium presentiam vocatis prelatis ac magistris in theologia et sacri palacii auditoribus quesivit ab eis, cum rex Francie iuxta conventa inter se et Flandrenses super servanda pace inter se tractata sufficienter se cauturum dixisset, an sufficiens esset illa securitatis cautio, quam dominus papa adinvenerat. Et an minor etiam sufficeret, consideratis condicionibus personarum, videlicet regis, qui est dominus, et Flandrensium, qui sunt vassalli. Et responsum est, quod nedum erat sufficiens, imo et superhabundans, et quod minor etiam sufficeret. Dominus papa volens finem ponere istis tractatibus tenuit sua consistoria die sabbati, die dominica et die lune preteritis. Et ipsa die lune[1]) in mane fuerunt in consistorio nuncii Francie et Flandrie et multi prelati et alii. Et tunc dominus papa exposuit securitatem, que sibi sufficiens videbatur, videlicet quod in presentia regis Francie et de eius mandato iuraret unus miles in personam dicti regis, quod ipse servaret pacem et procuraret bona fide, quod frater et patrui sui eam iurarent et quod successores

[1]) Lehugeur p. 126 hat nach anderer Quelle 8. (und nicht wie hier den 6.) März.

regis eam iurarent et nichilominus pars, que contra veniret, incurreret penam trecentarum millium marcharum.[2])

Nuncii vero Francie reponderunt, quod, licet predicta essent, ultra quam regem Francie deceret, tamen quia dominus papa et cardinales multum et ex affectione laboraverant in predictis, ne labor esset vanus, et signanter quia rex intendit ad passagium, acceptabant modum securitatis predicte.

Ex parte vero nunciorum Flandrie quidam in iure peritus peciit, quis cognosceret de pena, an commissa esset, et quis eam exequeretur, si commissa esset. Respondit ei dominus papa, quod ipse petens erat peritus et sciebat, quid super hoc esset de iure. Ipse vero dominus papa non intendebat super hoc, quod ius commune mutaretur. Tunc retinuerunt Flandrenses deliberacionem et concessa est eis usque in vesperis eiusdem diei, in qua fuit iterum consistorium. Et tunc deliberatione habita Flandrenses responderunt, quod non acceptabant viam istam, quo ad nunc, sed adirent eos, per quos missi erant personaliter et ipsi deliberarent. Tunc dominus papa aliquantulum provocatus dixit eis, quod ipsi non venerant ad pacem sed ad turbacionem et licenciavit eos ad recessum. Postque ipsi Flandrenses recesserunt hodie mane. Nuncii Francie adhuc sunt hic et recipiunt commeatum, cras vel post cras recedent, ut dicitur. Aliqui dicunt, quod treuga est inter eos usque ad festum pasche, nescio pro certo. Quidam clericus, qui venit ad dominum papam pro comite Sabaudie dixit michi, quod comes Sabaudie iturus erat in Franciam vel iam erat in itinere pro tractanda pace inter regem Francie et ducem Burgundie. Alia nova, serenissime princeps, non sunt hic ad presens[3]) . . . Dat. Auinione VI. nonas Marcii

CRD 10859. Or. Pap. Ssp. Johannes Burgundi war damals an der Kurie, um die näheren Modalitäten für eine Zusammenkunft der beiden Könige Robert und Friedrich zu treffen. Instruktion vom 22. Januar (1317) S. Reg. 337 f. 313.

317. Christian Spinula an Jayme II.: Philipp V. von Frankreich und sein Bruder Karl treten für Matteo Visconti ein;

---

[2]) Andere Quelle nennt 200000 Mark.

[3]) Vgl. Lehugeur p. 80.

wirken für Aussöhnung mit der Kirche, damit der Kreuzzug begonnen werden kann; der Papst ist entrüstet. Krönung Peters von Sicilien. (1321 nach 22) Mai.

Kämpfe der extrinseci. Eroberungen mehrerer Städte. Legatus domini pape est in Alben.[1], qui libentissime vellet esse Auignone. In Frankreich sind die Gesandten des Herrn von Mailand. Ambaxatores sunt cordati cum domino Carlino comite Marcie, fratre regis Francorum. Im April liess der König öffentlich erklären: Sumpsit custodiam domini predicti et filiorum et totius [a] lige Lombardie.

Item dominus rex Francorum[b]) . . . summo pontifici suos ambaxatores, similiter dominus Karlinus. Pro domino rege est dominus de Sori, pro domino Carlino sunt dominus de Castellione et mareschallus[c]) Francie. Ambaxiata domini regis est ista, quod s[c]ire facit summo pontifici, quod in brevi intendit facere pasagium ultra mare. Ea propter decimam et primitias totius terre sue usque ad decem annos fecit requirere. Domini Carlini ambaxata est ista, secundum quod sumpsit custodiam domini Maphei et filiorum et lige ipsius Lombardie, et quod processum factum contra predictum dominum Mapheum, quod, si placeat, faciendi cognoscere,[d]) utrum sit bene factum alias non. Et si non est bene factum, ut creditur, quod faciat revocari[e]), et si predictus dominus Mapheus vel eius[f]) filii aliquid[g]) tenentur facere sancte ecclesie, quod est paratus facere fieri. Dominus papa hoc audito animo repleto fecit responsivam, quod non erat de domini regis Francie voluntate. Qui dominus de Sori quandam literam extrasit domini regis Francie, que erat credentie; verba ipsius fuerunt hec: quod dominus rex Francie habebat dominum Mapheum pro bona persona et catolica, et quod ipsemet promisit eidem, una secum transire cum maxima comitiva; ipsum rogant[h]), quod sibi placeat extrahere ab excomunicacione predictum dominum Mapheum et filios, et quod res ipsius domini Carlini sunt cum sua voluntate. Cognoscent,[i]) quod papa ad talia iterum nullam fecit responsionem. Creditur, quod non erit aussus[k]) nisi[l]) . . . regi Francie . . .

a) totus Or. b) Es folgt d mit Abkürzungsstrich; ob dirigit? c) mareschaulus Or. d) So die schwerfällige Konstruktion. e) reocari Or. f) eorum Or. g) aliqua Or. h) Der König und sein Bruder. i) So mit Abkürzungszeichen. k) aussis Or. l) Jetzt folgt voluit mit Abkürzung: doch voluntate regis?

1) Wohl Alba in der Lombardei.

De domino rege Frederico a XV. die madii nulla huiusmodi nova, salvo quod [fecit?] suum natum coronari. Dat. in[m]) . . . Madii.

CRD 11622. Or. (beschädigt). Pap. Ssp. Zum Ganzen vgl. Abhandl. d. bayr. Akad. d. Wiss. XVI, 2 S. 223, 238, 243. Lehugeur p. 213 ff. Über diese Angelegenheit berichtet auch der damalige Prokurator Petrus de Abbacia: Comitissa Fuxensis cum filia et duobus filiis suis ante heri hora vesperarum intravit Auinionem et, ut fama proclamat, inclitus et spectabilis vir dominus Johannes illustris domini regis Roberti frater debet hic in proximo dicte domine comitisse filiam puberem desponsare. Ambaxiatores spectabilis viri domini Karoli de Francia in proximo venturi sunt ad significandum, ut fertur, domino pape et dicto domino regi Roberto, qualiter pars Gebelina in tota Lombardia vult dictum dominum Karolum in protectorem suum et vicarium generalem. De coronatione nati illustrissimi principis domini regis Frederici facta, ut dicitur, die pasce proxime preterita certas iam habuerunt litteras dominus papa et dictus dominus rex Robertus . . . Dat. Auinione XII. die mensis Madii (CRD 11504). — Zu dem jämmerlichen Zuge Philipps von Valois nach Italien 1320 finde ich 4238 folgende Notiz: Non vult (der Papst) me audire propter occupationem, quam dat sibi dom. rex Robertus et Philippus et Karolus de Vallesio, qui contendunt cum dicto domino rege super numero militum seu equitum, quia dominus Philippus volebat habere mille equites de Francia. Der Papst verschafft ihm 600, der König Robert 400.

318. Michael de Currali an Jayme II.: zeigt seine Ankunft mit einem Scutifer Karls von Valois zum Besuche der Infantin Violant an; bittet letzterem Gelegenheit zu geben, dass er die Infantin aufs vorteilhafteste beobachten kann. Paris (1322) Mai 8.

Serenissimo ac magnifico principi domino Jacobo regi Aragonum . . . Michael de Currali archiaconus Darocensis in ecclesia Cesaraugustana . . . Sciatis, quod vado ad vos properanter pro negocio, de quo vos mandastis michi per dominum archiepiscopum Terrachonensem mecum in societate quedam bona persona de domo consobrini vestri domini Caroli de Valoys qui zelat et stat pro honore vestro, zelo paternali, fraternali et filiali, quamvis mirabilia, preciosissima et excellencia de multis partibus promitantur . . . Illa persona venit mecum secrete et caute ad videndum personam, de qua loqutus sum et ad sciendum quantitatem stature[a]), qualitatem figure, pulcritudinem et condiciones, que in tali negocio communiter requiruntur. . . . Erimus vobiscum

317m) Ort und Tagesdatum nicht zu entziffern. 318a) statute Or.

in festo pentecostes Deo propicio et arripiemus iter nostrum decima die mensis Madii. Et inter alia, que vestram decent regiam maiestatem, ordinetis, quod in nostro adventu sit in domo vestra magna leticia non intuitu adventus istius persone nec eciam negocii, pro quo vadit, set potest fingi racione festi vel quacunque alia ex causa licita et honesta, maxime si persona, cuius intuitu mititur[b]), sit vobiscum presens, quia nec expedit honori vestre[c]) celsitudinis, quod aliquo modo sciatur, nec per quemcunque, quod talis nuncius vadat pro tali negocio, cum finis sit dubius. Et si forte domina [Vio] vobiscum non sit, mandetis, quod, ubicumque sit, paretur decenter, nulla expressa causa, quare hoc fiat. Nos tenebimus iter per Tolosam. . . . Script. Parisius octava die mensis Madii.

CRD 11468. Or. Pap. Ssp.

319. **Michael de Currali an Jayme II.: er kommt mit dem Abgesandten Karls von Valois ohne Beglaubigung; letzterer kommt vorher, da er krank ist; nochmalige Bitte, dass der Scutifer die Infantin unbehindert sehen kann, auch ihre Brust; Dankesbriefe an die Förderer des Eheprojektes. (1322) Mai 15.**

Noscat vestra regia celsitudo, quod Guylelmus de Gueriaco lator presencium, scutifer domini Caroli de Valoys, vadit ad vos de precepto domini regis Francie et de voluntate et ordinacione dicti domini Caroli, qui de ipso multum confidunt, ad videndum personam domini Violant nec de hoc portat aliquam literam ad vos, set ego sum litera ad vos ex parte eorum. Nam sicut dixit dominus Carolus, quod ego eram litera vestra ad ipsum, ita essem litera sua ad vos, cum ipse hoc negocium affectu intimo assumpserit et prosequatur . . . Verum . . . sciatis, quod eadem die, qua nuper scripsi vobis, scilicet octavo die mensis Madii, arripuit me febris terciana, qua non obstante die lune decimo die dicti mensis predicti recessimus ambo de Parisius, prout per dictum cursorem vobis scripsi et quia oportebat me abstinere et nichilominus itinerare nec habebam aliquod remedium de febri, incurri magnam

318 b) mitititur Or. c) vestri Or.

debilitatem, propter quod fuit delliberatum inter prefatum scutiferum et me, quod ipse acceleret ad vos et ego paulatine, in quantum potero, accedam ad vos.

Illa vero, que ego habeo vobis dicere ex parte dicti domini Caroli, sunt hec, quod, si sint vera illa, que ego sibi asserui de domina Violant, ipsa collocabitur in domo Francie et erit regina et erit filia sua. Illa vero, que ego asserui, sunt hec: quod ipsa est proba, pulcra et nubilis etatis; et de pulcritudine et nubili etate, ut videat, est comissum et mandatum scutifero, quia de primo non dubitatur apud eos. Et ideo, domine, placeat vobis et necessarium est, quod sibi exibeatur ad videndum, colloquendum, solaciandum et comedat scutifer coram ea. Habet eciam in mandatis, quod videat pectus eius nudum. Nam secundum iudicia sibi data cognoscetur, an sit apta ad prolem, quam multum desiderat dominus rex. Nec in hiis expectetis presenciam meam, quia periculum maximum est in mora, nec scio, quando potero esse in vestri presencia, cum sim valde debilis. Et dixit michi cancellarius dicti domini Caroli, quod vos inmediate scribatis domino regi Francie et dicto domino de Valoys regraciando eis de bona affectione, quam ostendunt. Cancellarius vocatur magister Johannes de Portal[1], cui etiam scribatis, quia ipse est optimus promotor negocii. Set specialissime scribatis domino episcopo Mimatensi, quia hec omnia ex sua summa prudencia emanarunt. Scriptum quinto decimo die mensis Madii.

Scutifer recipiatur, sicut decet vestram regiam maiestatem.

CRD 11535. Die gewünschten Briefe stehen Reg. 348 f. 101 f. An Karl von Valois schreibt Jayme II. am 9. Juni 1322, dass alles geschehen, wie es die beiden Gesandten überbracht. Darüber können ihn beide informieren. Karl soll den Scutifer wegen der Verzögerung entschuldigen: eo quod persona, quam videre debebat et vidit, non erat nobiscum personaliter constituta.

320. Michael de Currali an Jayme II.: Art und Weise, wie der Abgesandte Karls von Valois mit der Prinzessin Violante verkehren soll. Gefahr ist im Verzuge; denn in Paris sind die Schwestern des Böhmenkönigs, des Herzogs von Bretagne,

---

[1]) Petit, Charles de Valois bemerkt S. 254: Jean du Portal, chancelier le 4 octobre 1323. Hier erscheint er schon ein Jahr vorher als Kanzler.

des Grafen von Hennagau, zwei Töchter des Grafen von Savoyen, der dem König die Herrschaft im ghibellinischen Italien verspricht und viel Geld verteilt. Aber vorläufig hat Violante den Vorzug. (1322 Mai.)

Sicut vobis scripsi cum Guylelmo de Guieri[a]) scutifero domini Caroli de Valoys socio meo, placeat regie maiestati, nisi iam factum fuerit, ut domina sibi statim exibeatur ad videndum, colloquendum, solaciandum, comedendum, bibendum et eciam ostendatur ei taliter, ut ipse possit refferre iudicia sue aptitudinis et fecunditatis, nam periculum est in mora, sicut vobis iam scripsi. Nam Parisius est soror regis Bohemie, soror ducis Britannie, soror comitis de Henaut, due filie comitis de Savoya, et iste comes promitit regi dominium Italie, quantum ad partem Guebellinam. Aliquibus militibus de consillio regis promisit decem milia librarum in redditibus et dedit assistentibus regis plus quam centum milia florenorum, ut possit unam de filiabus collocare cum rege. Set indubitanter teneatur, quod, si domina Violant sit nubilis, omnia alia, que fiunt et facta sunt, sunt pro nichilo, eo quod dominus Carolus habet hoc negocium cordi supra modum et multi probi et magni viri de curia regis et ipsemet rex, cui statim scribatis super hiis et domino Carolo et episcopo Munatensi, de cuius consillio et direccione hec omnia processerunt, et cancellario domini Caroli, vocato magister Johannes de Portali. Et vadant cursores de quatour ad quatuor dies, ut negocium bene flagret. Ego remansi Tolose per unum diem tantum et vado iuxta modicitatem virium meorum . . .

CRD Ap. 50. Or. Pap. Ssp.

321. **Michael de Currali an Jayme II.: Unterhaltung mit Karl von Valois über das Heiratsprojekt. Nur zwei Kandidaturen seien noch: Violant und die Böhmin. Karl hofft durch den Einfluss seines Sohnes Philipp, der bei Karl IV. viel vermag, für Violant. Entscheidung erst in zwei Monaten. Von andern hört er, dass Karl von Valois für seine eigene Tochter Maria arbeitet. Tod des Grafen von Nevers. Paris (1322) Juli 24.**

. . . Presentavi literam vestram domino Carolo de Valesio et credenciam per vos michi iniunctam, ut dilligencius valui,

320 a) So hier.

propalavi. Ad quam ipse seriose respondens dixit: quod rodcurari per ipsum honorem domus vestre et vice versa erat debitum, non graciosum, et ob hoc inter vos et ipsum non erat necessaria relacio graciarum, offerens se et domum suam ad honorem et comodum domus vestre. De promocione vero cepti negocii dixit, quod habebat valde cordi, quia multum tenebatur. Et cum iam de nulla alia domina fieret verbum, nisi de domina Violant et de sorore regis Bohemie, bene posset ei ad insaniam et cestardiam imputari, nisi ipse vellet plus coronam regni Francie pro consobrina sua et filiorum suorum, que longe nobilior et insignior est quam[a]) . . . pro aliqua Theotonica et extranea. Et ad hoc daret ipse cum suis opem et operam iuxta posse. Et si secus fient[b]), esset ei molestum nimis, quod tamen non credebat. Addiciens, quod de hoc informaverat dilligenter filium suum, dominum Philipum de Valoys, quem rex multum diligit, quia cum eo nutritus fuit, quod ipse staret modis omnibus pro hac parte. Set de finali exitu negocii non posset hinc ad duos menses certitudinaliter respondere, quia rex iverat spaciatum in Campaniam nec credebat ipsum videre infra dictum spacium. Filius etiam eius dominus Philipus, qui erat in negocio multum utilis, erat absens. Unde iniunxit michi, quod intrarem Parisius et ibi expectem[b]) eius responsum usque ad tempus prefatum. Et cum ab eo recederem, dixi ei, quod hoc negocium erat suum et expedicio in manu sua et sic, quod placeret ei facere, quod ipsum decebat: maxime cum esset multum preparatorium ad Dei servicium. Nam si ipe vellet hoc matrimonium ducere ad perfectum, cum vos et ipse sitis hodie principes famosi inter principes Christianos, possetis dirigere totum christianismum et confundere paganismum. Qui respondit, quod supra.

Cum vero fui Parisius didici primo per aliquos amicos vestros, deinde per multos alios, apud quos est iam quasi publicum, quod dominus Carolus cum suis amicis tractat, quod filia sua primogenita huius tercie uxoris, vocata Maria de Valoys[1]) contrahat cum rege Francie et petitur dispensacio

a) Es folgt eine Abkürzung die vellet oder nulle gelesen werden kann.

b) So Or.

[1]) Sie war aber erst ein Jahr alt, also sicher nicht puber.

cum magna instancia in curia. Et creditur verisimiliter, quod iste tractatus sit causa, quod ipse differt responsum dare in negocio nostro. Aliqui vero alii loquntur de quadam alia consobrina germana regis, que fuit filia domini Lodonici de Francia, et dicunt multi, quod, si in ita propinquo gradu rex habeat contrahere, cicius contrahet cum ea. Ego vero iuxta preceptum dicti domini sum Parisius, informans probos viros prelatos et milites de negocio, quod quidem est multum acceptum omnibus probis, nullo excepto . . . Et dum negocium sic pendet, videtur aliquibus amicis vestris expediens, dummodo vobis videatur, quod miterentur litere de credencia.[2])

Embaxiatores vestros nondum vidi . . . Comes Niuernensis, primogenitus comitis Flandrie, obiit Parisius die mercurii ante festum Magdalenes[3]) et timetur de discordia super successione comitatus inter filium dicti comitis Niuernensis, qui contraxit cum filia regis Philipi proximo defuncti, et inter Robertum de Flandria secundo genitum predicti comitis Flandrie. Comes[4]) vero est senex et laborat in extremis. Alia nova non sunt. Dominus episcopus Mimatensis recomendat[c]) se vestre gratie, qui multum sollicite vigilat pro honore vestro . . . Script. Parisius vigilia sancti Jacobi.

CRD Ap. 52. Or. Pap. Ssp.

322. **Karl von Valois an Jayme II.: Bedauern, dass aus den Eheverhandlungen Karls IV. und der Violante nichts geworden ist. Der König habe eine Frau gewünscht, die sofort Nachkommenschaft in Aussicht stelle; Violante sei zu jung. Pontigny (1322) August 18.**

Carissime ac magnifice domine. Nos Carolus regis Francorum filius, comes Vallesii, vester consanguineus, qui honorem et comodum vestrum et vestrorum infancium sinceriter affectamus et qui illos vellemus, ut tenemur, pro viribus procurare. De matrimonio contrahendo inter carissimum

321 c) recomendet Or.

321 [2]) Es folgen eine ganze Anzahl Namen.

[3]) Nach l'Art de verifier les dates III, 18 starb er am 22. Juli, nicht wie hier am 21. Juli.

[4]) Der 82 j. Graf Robert von Bethune starb im September 1322.

dominum et nepotem nostrum, dominum regem Francie ac carissimam cognatam nostram filiam vestram, quam Guillelmus de Giuriaco armiger noster vidit, locuti fuimus pluries cum eodem domino nostro rege atque, ut dictum matrimonium fieret, omnem diligenciam et omne consilium, que potuimus, ut scit Deus, studuimus adhibere. Idemque dominus noster libentissime, dicto matrimonio nisi dicta cognata nostra esset tam iuvenis, in eam consensisset. Verumptamen pro iuventute illius et pro eo eciam, quod cito liberos habere desiderat, sine ratione alia, sine causa, prefatus dominus noster consensit[a]) in sororem regis Boëmie, que ad suscipiendam prolem habilis est etatis. Unde . . . rogamus vos, ut de hac re nos excusatos habere velitis. Datum apud abbaciam de Pontigniaco die mercurii post assumptionem virginis gloriose. Carissime domine! Sine comparatione plus vellemus et merito promotionem et comodum dicte cognate nostre, filie vestre, quam illius, quam sepedictus dominus noster intendit ducere in uxorem. Et ad id nos ratio suadet et natura, et multum tedet nos et nobis displicet, novit Deus, quin super hoc venire potuimus[b]) ad intentum.

CRD 7103. Or. Perg. Mehrere Briefe des Hauses Valois zusammen. Der eine trägt das Datum des 16. August 1322.

323. Michael de Currali an Jayme II.: Unterhaltung mit Karl von Valois über das Heiratsprojekt. Ihm ist die Böhmin unangenehm; die Frauen aus diesem Geschlecht stifteten viel Unheil, ihre Landsleute haben schlechte Sitten, sie ist schon 22 Jahre alt, schielt. Doch ist der König für sie, da ihm zu verstehen gegeben, Karl wolle seine Heirat nicht usw. Der König jagte während des Sommers in der Champagne, in der Nähe Luxemburgs. Er liess Karl nach Pontigny kommen, der Berichterstatter geht mit: dort grosse Beratung, Entscheidung für die Böhmin. Karl von Valois, der es selbst verschuldet, ist wütend. Paris (1322) August 24.

Noscat vestra regia celsitudo, quod, postquam dominus Otto de Montechateno cum comitiva sua rediit Parisius [et] deliberabat consillium regis Francie super expedicione grava-

322 a) consensiit Or. b) So Or.

minum, ivimus dictus dominus Otho et ego ad nemus Aurelianensem ad dominum Carolum, ubi supplicavimus ei pro expedicione negociorum, pro qua ipse venerat et pro promocione negocii, pro quo ego specialiter eram missus. Et inter alia dixit, quod hoc negocium ei erat valde carum propter multa, que sunt de se patencia. Et negocium de sorore regis Boëmie erat ei valde exosum: tum quia multe male mulieres fuerunt in ill[o](?) genere, propter quarum nequiciam exorta fuerant discordia inter Flandriam et Franciam et inter Flandriam et Henaut; tum quia gentes illius patrie, inter quas ipsa nutrita est, non habent bonos mores; tum quia etatis provecte, videlicet habet(?) [plus quam] viginti duos annos et suggeritur regi, quod non habet ultra decem et octo; tum quia patitur obliquitacio[a]) in visu. Set hiis non obstantibus intellexerat, quod animus regius multum declinabat ad illam partem, quia dabatur regi intelligi, quod ipse dominus Carolus, ad quem spectabat ius regni, si rex defficeret, . . .[b]) eius matrimonium ad hoc, quod dece[deret si]ne prole vel saltem volebat, quod haberet talem uxorem, quod de tribus vel quatuor annis non posset prolem suscipere; et hoc dicebat propter dominam Violant. Rex eciam fere per totam estatem fuerat venando in ultimis finibus comitatus Campanie, qui propinqui sunt comitatui de Lucçenborc satis, ubi soror regis Boëmie morabatur nec cessabant flacatores, qui nocte et die regis animum inflamarent. Verumtamen quia eodem die, quo fuimus cum eo, misit rex Francie ad ipsum unum clericum vocatum Stephanum de Mornay et unum militem vocatum Hugonem de Bomida,(?) quod acc[eder]et ad ipsum in Burgundiam in festo assumpsionis matris Dei pro habendo finali tractatu et deliberacione super matrimonio suo dixit, quod ipse iret illuc cum filiis suis et faceret „son leyau poer", suum fidele posse, quia multum tenebatur. Et quia dominus Otho habebat expectare responsionem Par[isius] super hiis, de quibus deliberabat regis consillium, mandavit michi dictus dominus Carolus, quod ego essem in Burgundia in monasterio Cistersii, [quod] vocatur Pont[igniacum], et ibi daret michi responsum. Ego vero ivi illuc et quia ipse dominus Carolus non venit usque in cras-

a) So Or. b) Es folgt ein Wort, das mit bebat oder babat endet; prohibebat?

tinum dicti festi, interim loqutus sum cum aliquibus de curia, signanter cum filio suo domino Carolo iuvene, quem inveni cum rege, qui dixit michi, quod ipse poneret pro negocio omnem penam, quam posset, et inter omnes mulieres de mundo desiderabat ad hunc honorem consobrinam suam, filiam vestram. Loqutus fui cum confessore, qui dixit, quod multum vellet honorem domus vestre propter probitatem vestram, set credebat, quod rex erat determinatus ad illam de Boëmia. Et multo ante de consillio episcopi Carcasonensis scripseram multa motiva, que misit dictus dominus episcopus secrete confessori, quibus inducerent[c]) animum regis ad partem nostram.

In crastinum vero festi venit dominus Carolus et dominus Philipus eius filius, cui presentavi vestram literam, nec ante potui, quia fuerat in partibus Britannie continue, et dixit, quod ipse erat multum animatus de hoc negocio nec oportebat me amplius loqui. Die martis vero sequenti fuit disceptacio fere per totum diem de hoc negocio et ibi fuerunt vocati omnes tam milites quam clerici de consillio regis. Ubi dominus Carolus et filii sui steterunt constanter pro hac parte. Et illo die fluctuavit valde consillium publicum, quia nullus esset ausus a parte sive manifeste dicere contra dicta per dominum Carolum et per filios. Set rex cum suis auricularibus habuit consillium clandestinum. Et tandem dixit in consillio publico, quod quilibet faciebat et dicebat id, quod ascendebat capud proprium et ipse hac vice faceret illud idem. Et ego eram in loco, de quo audivi hec verba, quia ipse rex erat stomacatus et loquebatur alta voce. Et finito consillio exivit dominus Carolus quasi furibundus et amens, quia non credebat, quod aliquis esset ausus firmiter persuadere regi, quod firmaret animum alicubi sine eius consillio et assensu. Et tandem vocavit me et dixit, quod caput regis ascenderat omnino contrahere cum sorore regis Boëmie, de quo erat dolens et tristis supra modum, et super hoc scribunt vobis ipse et dominus Philipus filius eius. Dominus Carolus iuvenis salutat vos . . . Scriptum Parisius die sancti Bartholomei.

c) inducent Or.

Seiat[1]) regia sublimitas, quod in hoc facto dominus Carolus prestitit sibi ipso impedimentum, quia, dum scutifer et ego iv[imus] ad vos in Cataloniam, ipse ad persuasionem uxoris, quam multum dilligit et multum ei credit, tractavit cum suis, quod filia sua primogenita de ista uxore contraheret cum rege, sicut alias vobis scripsi. et rex nullatenus voluit assentire. Propter quod cum displicentia a se invicem discesserunt. Rex ivit venatum ad nemora, que sunt in finibus Campanie comitatus, et ille partes sunt propinque comitatui de Luccenborc, ubi moratur domina, et dicunt multi, quod in illis nemoribus fuit sibi adducta ad videndum; nescio, si verum sit. Dominus Carolus ivit venatum ad montes Bituri[d]) . . . Aurelianis nec credebat, quod sine eius consillio et assensu in matrimonio regis procederetur, quamvis multa verba ventilarentur.

Der hier genannte Otto (Ot, Not) de Monchada berichtet am selben Tage an Jayme II: Bei seiner Zusammenkunft mit Karl von Valois sprach er insgeheim mit ihm über den König von Mallorca. Karl sagte, dass er niemals desamor gegen ihn gehabt, und wenn selbst, dann lasse er auf Bitten Jaymes alle Abneigung fahren. [Dafür gibt CRD 4274 Aufklärung: Guilelmus de Caneto, senescallus domini regis Maioricensis, schreibt dem König, dass vor 10 Jahren in Gegenwart des verstorbenen Königs Philipp d. Sch. einige bittere Worte zwischen dem jetzigen König von Mallorca und Karl von Valois fielen, weil Karl von Valois nimis superbe den Infanten Ferrando, seinen Bruder, angeredet habe. Sancho sagte zu Karl: quod eidem visum fuerit, quod non appreciaret eum quicquam. Beide gerieten in Zorn, Philipp d. Sch. schlichtete ihn äusserlich, aber es blieb etwas haften. Beide schrieben sich nie, und wenn sie sich sahen, machte der eine dem andern kein gutes Gesicht. Der Schreiber überlegt sich, dass demnächst vielleicht Karl von Valois König von Frankreich wird, und er hat seinen Herrn ersucht, wenn in Sachen der Baronie Montpellier verhandelt werde, freundliche Worte an Karl zu schreiben: quod nullo modo concedere voluit. Darum möge Jayme durch seinen Gesandten bei Karl wirken. Dat. in civitate Maioricensi in crastinum beati Mathie apostoli. Doch 1322?] Ot berichtet sodann über die Heirat. Karl von Valois wollte, nachdem der Plan mit seiner Tochter misslungen war, ell ara pus veya, que nou podia endressar, die Infantin; aber der König von Frankreich ha posat en son cor, que vol la fila del emperador, germana del rey de Bohemia. Bei der Versammlung des Rates am 15. August trat Karl für die Infantin ein; der Papst hatte dem Bischof von Carcassonne, einem guten und einflussreichen Prälaten, geschrieben und ebenso heimlich an andere, schon darum, com fora gran pau de crestians.

d) Ein bis zwei Wörter fehlen.

---

1) Auf einem Beiblatt.

Aber der König beharrte bei seiner Wahl und sandte Boten an den Papst wegen Dispens, denn beide waren wegen der verstorbenen Gemahlin Karls verwandt. Im September werde die Hochzeit sein. Karles de Valoys es despegat, . . . axi que ses partit de la cort es no vengut. Paris lo jorn de la festa de sent Barthomeu. Ap. 48.

CRD Ap. 56. Or. Pap. mit vielen Löchern. Ssp.

324. Bemühungen Jaymes II., seine Tochter mit Karl IV. von Frankreich zu vermählen. 1322. 1324.

Reg. 338 f. 101: Negocium de matrimonio contrahendo inter Karolum regem Francie et Jolant.

Brief an Karl von Valois über die Sendung des Michael de Currali (erat Parisius studii causa) und des Guilelmus de Gueriaco. Letzterer hat die Persönlichkeit gesehen. 1322 V. idus Junii. — Dankschreiben an ep. Mimatensis.

f. 102 erhält Michael de Currali am 19. Juni 1322 Empfehlungsschreiben an den König, Philipp von Valois, episc. Mimatensis, Alfonsus archidiaconus Parisiensis karissimus consanguineus noster (das ist Alfonso de la Cerda oder de Hispania, bis dahin also dem klerikalen Stande angehörend), mag. Johannes de Portali, cancellarius Karls von Valois.

In der Information heisst es, dass er Ehebündnis vorbehaltlich der Dispens schliessen darf, ebenso auch Bündnisse, nur muss die Form erst beraten werden.

1) Non est assuetum, quod reges Aragonum dent dotem filiabus suis, nec videtur, quod rex Francie debeat in hoc vim facere secundum posse et divicias suas, set intendit dictus rex Aragonum mittere filiam suam bene ornatam et paratam . . .

3) Ad tercium respondetur, quod petitur[1]) id, quod est domino regi Aragonum impossibile.

F. 103. Forma desponsacionis: Talis domina mea salutat vos et mandat vobis, quod ipsa per me sive me mediante et vobis nunciante accipit vos in suum et consentit in vos tanquam in virum. Et econtra vir poterit respondere: Et nos te mediante recipimus dominam tuam in nostram et in ipsam consentimus, tanquam in sponsam et uxorem; vel brevius: Consentimus hiis, que nobis nunciasti. Et cum hec fient, dicatur: obtenta dispensacione a domino papa.

f. 103v. Prokuratorium der Jolant. 1322 Juni 19. Procuratorium fuit restitutum sine effectu per nobilem Othonem de Montecathino in regressu suo, qui fuerat missus ad partes Francie. Zerrissen.

---

[1]) D. h. von Seiten Karls von Valois, der den beiden also auch Instruktionen mitgegeben hatte. Ob das mit Montpellier zusammenhängt? Wenigstens finde ich diesen Punkt in den Vorschlägen die M. de Currali bringt, verzeichnet. Vgl. CRD 1684 s. f.

f. 104. Briefe. So an Michael de Currali. Empfang seines Briefes [vom 24. Juli]. Et reliqua etiam, que per alios intellexeritis de matrimonio filie dicti incliti Karoli et alterius de genere Francie, que eidem regi tractantur: Respondemus, quod non invenimus de consilio, quod hiis, quos nominastis, aut aliis ulterius pro dicto matrimonio scribere debeamus. Sufficit etenim, quod tractatui pro parte dicti regis moto consenserimus et locum dederimus. Sicque vos comissis per nos vobis utamini, prout discretioni vestre visum fuerit, nostro tamen in omnibus honore servato. Dat. Barchinone VIII. kalendas Septembris MCCCXX secundo.

f. 104v. Postea mortua regina Francie[2]) fuit resumptum negocium tractatus matrimonii, ut inferius apparebit. (1324.) An den Archidiakon: Cum vos et domicelli veneritis, invenietis, ut scripsistis, infantissam honeste paratam et bene instructam. XIII. kalendas Madii.

Aus Schreiben an Ferrarius archiep. Neopatrensis ergibt sich, dass amicus (Napoleon Orsini) und Kardinal de Arreblayo die Heirat Violantes mit Karl IV. wünschen.

f. 105. Am VI. idus Madii 1324 schreibt Jayme an Karl IV., dass er den gesandten zwei scutiferi: inclitam filiam . . . . Jolant . . . ostendi fecimus et videri.

f. 108. IIII. kalendas Junii erwartet er täglich Antwort von Michael.

II. nonas Junii 1324 dem Michael: P. de Galiciano kam aus England mit einem Ehekontrakt des primogenitus. Sein Bruder, ein Erzbischof und Barone warten schon in der Gascogne. Doch hat König Karl IV. die Vorhand.

Eidem. Significamus vobis nos noviter recepisse . . . litteram vestram et intellexisse tam seriem eius, quam cedule . . . Respondendo significamus, non esse intencionis nostre, quod sic frequentetis aut sequimini curiam illustris Francie regis set redeatis ad lecturam et negocia vestra Parisius[3]). Veruntamen dicatis inclito Karolo comiti Vallesii, quod, quia videtis aliud non fieri nec procedi in negocio, revertemini Parisius et ibi vestra negocia facietis. Dat. Barchinone IIII. kalendas Julii anno predicto [1324][4]).

325. G. Oulomar an Jayme II.: Fest beim Kardinal Jakob Gaëtani. Trotz Drohungen konnten die französischen Ge-

---

[2]) Die Königin Maria starb im Februar 1324.

[3]) Nach Chartular. univers. Paris. I p. 247 Nr. 801 erteilte am 28. Januar 1322 Johannes XXII. dem Pariser Kanzler den Auftrag, dem Michael de Curtali — an anderer Stelle Currali — den honor magisterii zu geben.

[4]) Im Juli 1324 heiratete Karl IV. Jeanne von Nevers.

sandten keine Zehntbewilligung erhalten. Avignon (1323) April 23.

Verhandlungen des Kardinals Napoleon Orsini mit den Gesandten des Jutge de Arborea. Nachrichten, dass die Sardinier sich gegen die Pisaner empört hätten. Einmal sollen 700, einmal 300 getötet sein.[1])

Labat d'Ager [canonge de Malorcha] vench a mi dien, que venia del convit, que monsenyor en Jacme Gayeta cardenal havia feyt del seu titol, que es vuy festa de sent Jordi, e que, com agren menjat, estant aqui presens tots los archabisbes et bisbes de la cort e companyons dels cardenals se recomptaven aquestes novelles . . . Auinyon dissapte dia de sent Jordi XXIII. dies Dabril.

Les missatges del rey de França, qui eren aci per lo passatge Darmenia[2]), jassia, que sen sien feyts fort affeenats et moltes terrors et menaçes najen feytes, no han pogut res obtenir ab lo senyor papa, sino quels ha respost, que trametra al rey de França sobre aço sollempnials missatges per tractar ab ell del dit passatge. E monsenyor en Loys de Clarmunt es sen tornat en França e son romases açi lo conte de Bolunya et el bisbe de Niuers, qui tracten tot lo dia ab lo senyor papa. No sabem, si sen seguira als.

CRD Ap. 25. Or. Pap. Ssp. Nach Register 338 f. 125 wurde am 25. Februar (1322)3 G. Oulomar an die Kurie geschickt. CRD 11307 schreibt derselbe noch an Bernard de Auerço am 23. April: Responsum michi iam fuisset datum, nisi quia nuncii regis Francie, qui sunt hic pro passagio, tenent papam a mane usque ad vesperam, propter quod nondum potuit respondere. Reg. 338 f. 125v kurzer Dank an Napoleon Orsini wegen seiner Sendung betr. jutge de Arborea. Sendet G. Oulomar. (1322)3 Februar 29.

326. Ferrarius de Apilia an Jayme II.: Bericht über die Hinrichtung des Edlen Jordans de Insula, Verwandten des Papstes, der in roba pape durch Paris geschleift wurde. Gesandtschaft des Grafen von Hennegau an König Robert; Tadel des Papstes, dass der Gesandte, ein Abt, solche Botschaft übernommen, und Antwort des Abtes. Guelfische Tätigkeit des

---

[1]) Eine Schilderung dieses Treffens in Cod. dipl. Sardiniae I, 662 (Mon. hist. patriae X): Brief des Paolino Doria vom 13. Mai 1323.

[2]) Karl IV. erwähnt vor Ostern 1322 (ob 1323?) Botschaften aus Armenien und Cypern, die ihm die Bedrängnis ihrer Länder auseinandersetzen. Lehugeur p. 195 Anm. 4.

Bischofs von Florenz. Tod eines Kardinals. Mitteilung, dass er von jetzt an unter dem Buchstaben R. schreiben wird. Avignon (1323) Mai 15.

Ex quo scripsi pridem nonnulla nova de curia per domicellum illustris infantis Petri nati vestri, insonuerunt e vestigio alie novitates, de quibus papa et sui receperunt turbacionem non modicam et dolorem. Que quidem nova et nonnulla alia, que ante obmiseram scribere, ecce notificare curavi regie magestati. Die itaque prima post dictam litteram certi rumores et littere venerunt de Francia, quod nobilis Jordanus dela Ylla, miles et de familia pape, proximis hiis diebus captus fuit et carceratus Parisius. Demum exigentibus, ut fertur, demeritis suis condempnatus fuit suspendio et mortuus in hunc modum. Hora siquidem, qua dictus nobilis ducendus erat ad mortem, spoliatus fuit vestibus, quas cum pluribus sociis familiaribus suis pariter induebat, et indutus continuo roba pape, cum qua postmodum tractus fuit desuper corio quodam[a]) bovis usque ad portam civitatis Parisius. Ac deinde remoto corio memorato super nuda humo usque ad locum supplicii tractus fuit ibique suspensus furcis vestitus robis papalibus; ut est dictum. Ex quo vere satis ab omnibus indicatur, quod rex Francie non claram voluntatem gerat ad papam, similiter nec ad suos; ex eo presertim colligitur, quod idem miles familiaris summi pontificis sic fuit exutus vestibus, quas tenebat, et indutus roba papali, quod non creditur factum, nisi in displicenciam eiusdam summi pontificis et suorum.

[a]) quoddam.

---

[1]) Vgl. hierzu u. a. Recueil XXI, 60 und Cont. de G. de Nangis (ed. Guéraud) II, 46, die als Tag der Hinrichtung den 21. Mai angeben; dagegen Chronique de s. Denis V, 268 den 7. Mai. Ersteres Datum ist nach unserem Briefe unmöglich; wahrscheinlich also letzteres richtig, wie schon A. Molinier in Hist. de Languédoc IX, 418 Anm. 2 vermutet hat. Die roba pape bezeichnet die chronique als eine robe aux armes du pape. Nach der Darstellung daselbst ist Jordanus kein Neffe, sondern nur ein Verwandter des Papstes. Auch oben heisst es nur: de familia pape. Wie kommt nun aber der Pfarrer von S. Merri in seinem se interessanten (übersehenen) Briefe an Johann XXII. zu schreiben: Le mari de votre niece. (Wohl Übersetzung in L'art de verifier les dates I, 593.)

Ceterum sciat excellencia regia, quod hiis diebus comes Annonie[2]), qui dicitur de maioribus Alamanie et Francie unus, misit abbatem quendam, magistrum in theologia, ambaxiatorem ad regem Robertum, dicens et petens, quod tenebat in carcere consanguineam suam principissam Achaye minus iuste. Quare placeat dictam consanguineam libertati donare ac reddere illi principatum eius et terram, quam tenebat indebite occupatam. Alioquia sicut hostis intendebat sibi et suis in omnibus adversari. Quam quidem ambaxiatam idem rex exposuit statim pape. Itaque papa misit pro abbate prefato eique curialiter dixit, quod non decebat ipsum, hominem quidem religiosum et adeo litteratum, ambaxiatas huiusmodi procurare vel facere. Cui idem abbas in hec verba respondit: Pater sancte, inquit, salva reverencia sanctitatis vestre, decuit me racionabiliter et oportune dictam ambaxiatam suscipere, tum quia idem comes Annonie est dominus meus et ego vasallus ipsius, cum etiam, quia curialius et non sic acerbe exposui ambaxiatam prefatam, quem ad modum habeo in mandatis et sicut dixisset illam alius, qui ad huiusmodi antea extiterat ordinatus. Stat itaque et expectat in curia dictus abbas petens continue licenciam recedendi; set adhuc non valuit obtinere.

Ad ultimum noscat serenitas vestra, quod episcopus Florentinus[3]), pape valde dilectus, vir utique sanguinis[b]) et pesimus, genere rusticus, afectione Gelfus, nuper de partibus Lonbardie et Tuscie, ubi strages utriusque sexus Gebillinorum in multis dolositatibus procuravit et specialiter necem domini sui ac comitis Frederici, nunc venit noviter ad curiam. Transiens itaque per Pisanos generose et multum honorifice fuit

[b]) sanginis Or.

---

[2]) Vgl. den Brief des Papstes vom 12. Juni 1323: Mitteilung dessen, was König Robert ihm über die gefangene Fürstin Machtild von Achaya gesagt habe. Abhandl. der . . . bayr. Akad. d. Wissenschaften XVI, 2, 262. Dort weiterer Belege.

[3]) Antonius 1309—1323. Der Graf Friedrich, an dessen Tod der Bischof schuld sein soll, ist wohl Friedrich von Montefeltre, der — persecutore di s. chiesa — (vgl. Villani Muratori XIII, 511) am 26. April 1321 ermordet wurde. Merkwürdig ist die Übereinstimmung der hier gegebenen Charakteristik mit Dino Compagni (ed. del Lungo II, 343): Di vile nazione, animoso in parte guelfa e molto nel vulgo del popolo, ma non di santa vita. Dagegen Anm. 11.

receptus ab eis et muneribus honoratus ac eciam cum eorum galea armata et propriis expensis est usque Niciam deportatus. Et quia dominus papa attendit multum relatibus dicti episcopi et dat aurem credulam singulariter illi, maxime in negociis partis, ordinaverunt cum eo dicti Pisani et ipse episcopus nichilominus se facere repromisit eisdem, quod papa asumet proteccionem eorum et iuvabit eos ac defendet pro posse.

Dominus Petrus[4]) cardinalis quondam archiepiscopus Viennensis XIIII. die Madii febre non longa correptus diem clausit extremum. Ceterum notifico magestati regie, quod propter pericula, que posunt racione litterarum michi evenire, non intendo de cetero in meis litteris meum nomen exprimere, set scribam me sub littera R., sigillo parvo seu encaylla, ubi tantum capud hominis est inpressum . . . Scripta Auinione XV. die Madii.

CRD 3285. Or. Pap. Ssp.

327. (Ferrarius de Apilia) an Jayme II.: Nach der Hinrichtung Jordans de Insula hat der Papst den französischen Gesandten den Zehnt und, was er sonst erst verweigert, bewilligt; ebenso wurden Karl von Valois seine Wünsche erfüllt. Eheverhandlungen Karls mit dem Grafen von Savoyen. Avignon (1323) Mai 28.

Nuper quidem scripsisse me recolo regie magestati, quomodo ambaxiatores regis Francorum receserant de curia non contenti, quia parum reportaverant de hiis, quorum fuerant causa transmissi: verum est, quod aliqui de ipsis ambaxiateribus remanserunt. Ad quod sciat regia celsitudo, quod post discesum ambaxiatorum dictorum et post suspendium nobilis Jordani de Insula militis pape, quod iam intimare curavi, dominus papa misit pro comite Bolonie ac sociis suis ambaxiatoribus dicti regis Francorum, qui remanserant in curia, ut premisi, et omnia breviter, que ante petiverant, sic decimas regni sui, sic plura alia, que primo ipsi pape

[4]) Es kann hier nur Simon card. s. Priscae, früher Elekt von Vienne, gemeint sein, der 1323 starb.

concedere gravia videbantur, nunc sine dificultatis obstaculo graciose concessit eisdem. Et plura fecisset, si plura petissent!

Item dominus Karulus de Vallesio obtulit se cum duobus filiis ad pasagium faciendum, quod rex Francie ordinavit, dum modo illis papa provideat de expensis et aliis oportunis. Et omnia, que fuerunt sibi petita pro parte ipsius domini Karuli, fuerunt sibi in promtu concessa. Et creditur, quod ob hanc causam sit venturus ad curiam de propinquo. Et sic apparet proverbiam: Verberatur canis, ut leo timeat!

Item ab olim, quod comes Sabaudie fuit in curia, rex Robertus tenuit tractatus cum ipso de tradendo in uxorem filiam ipsius comitis duci Calabrie nato suo. Nunc autem tractatibus ipsis cessantibus habetur tractatus, quod dictus dux Calabrie contrahat cum filia domini Karoli memorati. Et siquidem hec parentela procedat, creditur, quod ydem comes remaneat non amicus regis, quasi inveniat se ex tractatibus prefatis illusum.[1])

CRD 4234.

328. **(Ferrarius de Apilia an Jayme II.): Johann XXII. hat dem französischen König einen jährlichen doppelten Zehnten für den Kreuzzug angeboten; Karl IV. verlangte aber den doppelten Zehnten aller christlichen Reiche. Johann forderte die Kardinäle zur Beratung auf. (Avignon 1323 September 30.)**

Noverit denique serenitas regia, quod post scriptas has litteras per amicum pervenit ad me, quod, cum papa dudum obtulerit regi Francie per speciales nuncios pro passagio ultramarino sibi dare in regno suo quolibet anno, quamdiu duraret passagium, in regno suo decimam[a]), quod est dicere, quintam, licet, ut coloretur, quod dicitur, duplex decima nominetur. Et super hoc dictus rex Francie nunc respondit dicto domino pape per suos ambaxiatores ad oblacionem predictam, videlicet quod non erat sufficiens illud, quod per ipsum pro dicto passagio erat oblatum. Et quod nichil sibi obtulerat nisi bona regni sui. Set si sufficienter debeat provideri dicto passagio, provideat papa de dicta decima duplici

328 a) duplicem fehlt.

327 [1]) Das weitere vgl. unten.

per universum orbem terrarum sibi pro dicto passagio persolvenda. Dictus tamen dominus papa predictis nondum dedit finale responsum. Notifficavit tamen cardinalibus, quod deliberarent, quid agendum sit et respondendum articulo supradicto. Qui cardinales pro magna parte mirantur, si talem peticionem papa concedat, dubitantes maxime, ne alii reges et mundi principes de hoc reputent se gravatos, maxime cum ad opera dicti passagii minime requisiti de bonis regnorum et terrarum ipsorum sine eorum requisicione et consciencia disponetur. Nondum tamen super hiis est aliquid terminatum.

CRD 4125. Ein Zettel Pap.

329. **Französische Gesandtschaftsvorschläge für den Kreuzzug: päpstliche Gesandte haben für den Kreuzzug 4000 Reiter und 15000 Mann Fusstruppen vorgeschlagen; Zeitdauer fünf Jahre. Der königliche Rat hat erklärt, dass mindestens 10000 Reiter nötig seien und dem König und Karl abgeraten, mit der vom Papst angegebenen Ziffer vorzugehen. Doch überlassen sie die Entscheidung dem Papste. Für die 4000 und 15000 Mann, Schiffe, Bewaffnung, Pferde usw. braucht man jährlich 1600000 libr. Tur. Da die Sache alle Christen berührt, muss jeder beitragen; es sei zu hart Frankreich allein das aufzubürden. Zehnt, Opferstockgelder, Indulgenzen usw. bringen weniger, als der Papst glaubt. Man soll diese Dinge alle für ein Jahr sammeln, um eine Grundlage zu haben. (1323 Herbst.)**

. . . Item[1]) pour ce que les messages dou s. pere dirent au roy, que lentencion du s. pere estoit, que mons. de Valoys, se il emprenait le voiage, menast avec soi IIII^{m} hommes a armes et XV^{m} hommes de pie a solderes avec m. hommes darmes, que feroient les gens de lospital, et avecques les persones, qui iroient par devocion, et dirent avec li message du s. pere, que sentencion estoit, se mons. de Valoys et cil, qui avec li iroient on saint voiaige, demorassent on voiage per V

329[1]) Vorher erwähnen sie, dass der Erzbischof von Vienne und li maistre litteres on s. palais dem König eine päpstliche Bulle über einen Kreuzzug gebracht, dass der König gern für baldige Organisation sorgen und er oder Karl von Valois die Leitung ubernehmen wolle. Aber wie?

ans continuement: Le roy mons. a eu conseil, se a telle quantite de gent il porroit per li ou per mons. de Valois son oncle emprendre le saint voiage. Et li fu consillie per pluseurs vaillans hommes, don li aucuns avoient este en la sainte Terre, que a roy de France ne a fil a roy de France, si com est mons. de Valois, napartenoit pas a aler a la sainte Terre, se il ne menoit tant de gent, que il peust tenir les champs contre tous les anemis de la foy. Si disoient, que il ne leur estoit pas avis, que le roy ou mons. de Valoys peust tenir les champs en la sainte Terre contre les gents du Soldant a mains de gens que de X^m hommes darmes, car le Soldant, si comme il disoient, pooit bien mener LX^m hommes darmes. Et pour ce ne consilloient pas, que le roy ou mons. de Valoys emprest le voiage a IIII^m hommes darmes. Mais toute voies le roy mons. et mons. de Valois, qui ont ferme esperance, que toute victoire vient de nostre signeur plus que de multitude de gens et pour ce que trop leur est grief au cuer, que la Terre sainte demeure en la main des anemis de la foy, sont tous desirans de emprendre le voiage en fiance et en ayde de nostre signeur a tel quantite de gens, comme nostre s. pere a signifyet au roy par ses messages. Et i offrent leur cors et leur gens en la quantite de sus dite, mais que soit veu, comment satisfaccion puet estre faite a IIII^m hommes darmes et a XV^m hommes de pie. Et a fait li rois aviser par son conseil les coustumens necessaires a ce voiage. Si est avis au conseil du roi, que pour laparillement deu naire et pour les frais et despens, qui seront fait on passage, convenra faire mout gran mission, mais bien les porra en payer de II. disimes, que le s. pere a ordenez . . .

Jtem pour payer les soldees de IIII^m hommes darmes et XV^m hommes de pie, pour retenir le naire en estat, pour les frais des mariniers, pour laparillement des gens darmes, pour rester des chevaus, pour lestat du chapitaine tenir et pour dons necessaires aus espies et autres gens convenroit bien XVI^{cm} lb. Tur. par an. Et ce puet on clerement monstrer au s. pere per . . . toutes fois, que il li plaura. Si dirent li message du roy au s. pere, que dure chose seroit, que toutes les missions, qui sont li grans, comme il puet aparoir par ce

que dessus est dit, fuissent prises on roiaume de France. Car ceste besogne touche tous les princes de crestiente: Si comme nostre s. pere, les cardenals, les arcevesques, les evesques, les abbez et toutes personnes de eglise, le roy de France, tous les autres rois crestyens, du[c]s, contes, barons et tout le pueple de crestiente; et pour ce apartient a chascun a soustenir son fais et sa charge de tant, com il li touche. Et ne seroit pas raisonable chose, que sus le roy de France et sor son royaume seulement fuissent pris tous li coustemens du voiage. Et croit li roy fermement, que nostre saint pere a bien tant damistie a lui et a son royaume, que il ne vedroit pas, que sus son royaume fuissent pris si grans coustemens.

Item soit tous certains li s. peres, que li disimes, que il a offers pour le saint voyage, ne sont pas de si grant value, comme lou li a donne a entendre.

Item la valeur et lestimations des lais fais a la sainte Terre est non certaine et ausic est la valeur et lestimation des troncs et des indulgencies. Et per aventura seront de maindre valeur, que le s. pere ne cuide. Maesment pour la devocion du pueple, qui est meut petite au tens dorendroit. Et pour ce que toutes ses choses sont non certaines, ne samble pas au roy mons. ne a conseil, que sus icelles on peust emprendre si gran chose, com est le s. voyage, se elles nestoie autrement acertenees. Si semble, que pour icelles acertener, que on comensast a lever ses choses non certaines per lespace dun an, parquoi lon peust mieux savoir leur estimacion. Pourvoie sor ce la discrecion du s. pere, comment li coustement de cest voiage puissent estre trouez, tant sor les princes deglises comme sur les princes terriens et sur le pueple de crestiente, clers et lais sans nul excepter, comme la besongne touche ausi les uns comme les autres. Et le roy de France pour la gran devocion et la gran volente, que il ha dou recourement de la sainte Terre, sotlrera et acordara tout ce que il plaira au s. pere ordener, retenu lestat de li et de son royaume, si vuelle sur ce mettre telle provision, que la Terre sainte peust estre recouree et la foy crestiene essaucie, et que li crestiens, qui marchissent au Terres du Soldant, par deffaut dayde ne soient constraint a eus pervertir a mauvaise foy et a de laissier la foy crestienne.

CRD Ap. 96. Gleichzeit. Abschrift. Pap. Auf dem Rücken: Hec sunt capitula, que fuerunt oblata per nuncios regis Francie domino pape. Diese Vorschläge werden öfter kurz erwähnt. Der Prokurator Petrus de Abbacia schreibt in der Zeit vom 8. bis 15. September 1323: Comes Boloniensis, ambaciator regis Francie heri intravit Auinionem, et est fama, quod venit pro negocio passagii ultramarini, set, si istud verum est, creditur, quod istud fingatur ad peccuniam subtiliter extorquendam. Ap. 67.

330. König Sancho von Mallorca an Jayme II.: schildert seinen Besuch bei Karl IV. in Toulouse und die Leistung des Homagium in Gegenwart des Königs von Böhmen und Karls von Valois. Perpignan (1323)4 Februar 1.

Serenitati vestre ad gaudium nunciamus nos eri ante vesperos villam Perpiniani intrasse cum gaudio et salute de domino rege Francie comuni consanguineo redeuntes, quem vidimus primo Tolose die iovis post vesperos ante proxime preteritum festum beati Vincencii martiris.[1]) Et recepit nos valde bene et honorifice et etiam dominus Carolus de Valesio, comunis consanguineus, et dominus Philipus de Valesio filius eius et ceteri de sanguine regio, qui ibi erant. Die veneris vero crastina mane visitavimus dictum dominum Carolum in suo proprio hospicio. Et post multa verba vicissim habita rogavimus eum, ut daret nobis opportunitatem et horam loquendi cum dicto domino rege Francie et faciend[1] homagium sibi. Qui summe curialiter respondit, quod faceret libenter, et quod loqueretur inde dicto domino regi. Et sic recessimus ab eo et ad nostrum hospicium redeuntibus occurrit nobis senescallus hospicii dicti domini Francie regis, qui pro parte eius nos invitavit, ut cum ipso comederemus die dominica subsequenti. Die autem veneris supradicta post dormitionem dictus dominus Carolus venit nos visitatum et inter cetera dixit nobis, quod die sabbati crastina mane veniremus ad dominum regem et expediremus nos de homagio nostro, et quod ipse signifficaret nobis horam, qua dominus rex exiret de missa. Qua die sabbati satis mane ipse dominus Carolus

[1]) Am 19. Januar 1324. Also ist die Hist. de Languedoc IX, 421 ungenau, wenn sie sagt: Le roi . . . arriva vers la fin du mois de Janvier de l'an 1324 à Toulouse. Nach Itinera in Recueil XXI, 491 ist er zuerst am 21. Januar in Toulouse nachweisbar.

misit nobis unum militem socium suum, per quem nobis sciri fecit, quod usque ad diem dominicam crastinam super sederemus venire ad dominum regem. Quo mane venit nos visitatum illustris rex Boëmie.[2]) Et post visitacionem factam simul cum eo venimus ad dominum Francie regem, et dum fuimus in eius presencia, aliquibus presentibus magnis viris, inter quos erant dicti rex Boëmie et Carolus, fuit nobis dictum per merescallum[a]) regium, quod expediremus nos de nostro homagio faciendo. Et nos respondimus, quod libenter, et ipse dixit: Vos, domine, facitis homagium, ligium domino regi Francie, qui hic est, pro feudo Montispessulani? Nos autem diximus, homagium, ligium nullatenus faceremus, quia nunquam fecimus domino regi Francie patri suo neque dominis regibus fratribus suis. Super quo non multum steterunt, sed dictus merescallus iterum dixit: Vos, domine, facitis domino regi Francie homagium contra omnem hominem, qui vivere possit et mori, quod nos facere negavimus, cum nunquam sic fecissemus, sed quod faceremus sibi homagium, prout feceramus domino regi patri suo et dominis regibus eius germanis. Et post modica verba data sic transivimus et fecimus nostrum homagium sibi. Hec autem omnia sic difuse, sicut intervenerunt, serenitati vestre ducimus reseranda, quia scimus firmiter, quod ad gaudium vobis cedent . . . Dat. Perpiniani kalendis Februarii anno domini millesimo trecentesimo vicesimo tercio.

CRD 7243. Or. Pap. Ssp. CRD 623 s. f. Ad informandum nuncios ex parte illustris regis Aragonum . . . illustri regi Francie super facto baronie Montispessulani. Weitere wichtige Berichte Sanchos von Mallorca über seine Verhandlungen mit Frankreich stehen CRD 6551 und 6600 vom 14. Januar und 26. Februar (1321)2. — CRD 1179 s. f. ist die bei Lecoy de la Marche I, 494 abgedruckte Instruktion.

Über Foix und Frankreich CRD 827 s. f. Wichtiger persönlicher Brief des Grafen von Foix über sein Verhältnis zu Aragonien wegen Urgel und des vicecomitatus Agerensis. Er hofft Hülfe vom König von Frankreich, mit dem er in intimo amore ist. Für die Zeitbestimmung: Ad huc ignoramus, an sit pax vel guera in Flandria. Wenn's Krieg gibt, geht er heim, um seine Leute zum französischen Heere zu senden. Parisius die veneris ante festum b. Johannis Babtiste. 1762 s. f. Verhandlungen mit dem Grafen von Foix. Zwischen 600 und 700 s. f. vielerlei über den Grafen Gaston von Foix und von ihm.

a) So Or.

2) Johann von Böhmen.

331. Petrus de Gualiciano an Jayme II.: Bericht über seine Reise nach England. Hugo Despenser und Eduard II. seien verwundert gewesen, dass die aragonesischen Gesandten nicht gekommen. Er erklärte, dass sie umgekehrt seien, als sie die Heirat des Grafen Thomas vernommen. Die Infantin Maria sei danach ins Kloster gegangen. Entrüstung Eduards über die Heirat des Thomas. Anregung eines Eheprojektes zwischen dem Thronfolger und Violante. Traurige Zustände in der Gascogne. Agen (um 1324) October 26.

Noscat vestra regia celcitudo[a]) me . . . fuisse in Angliam.[a]) Et cum fui ibidem coram . . . rege Anglie dixit michi dominus Hugo Dispensarii[1]) in presencia . . . regis, quod multum mirabatur, quia, ut scripseratis, vestri inbaxatores[a]) non venerant. Super quibus feci responcionem[a]) . . . iuxta tenorem litterarum . . . regis vobis directarum et per me vobis apud Gurna (?) adportatarum mittebatis eidem vestros in Angliam inbaxatores, qui usque Tholose[a]) venerant festinanter. Ubi audiverunt, . . . qualiter dominus Thomas comes Merescalli contraxerat matrimonium et istis auditis ... redierunt. Narravi eciam . . . regi, qualiter reverenda domina, domina Maria[2]) filia vestra auditis vobis superius expressatis de dicto domino comite Merescalli intraverat religionem . . . De matrimonio contracto . . . regi displicuit in tantum, quod ex tunc . . . comes coram . . . rege se non fuit ausus nunc presentare. Tamen . . . placuisset multum . . . regi, quod dicti vestri inbaxatores ad ipsum in Angliam iam venissent ad ordinandum et tractandum matrimonium inter . . . dominum Eduardum primogenitum suum et nobilissimam dominam, dominam Violant filiam vestram. Super quibus idem dominus meus rex per suas litteras plenarie vobis scribit, quas litteras debuissem cicius apportasse, sed magna infirmitate detentus ad vos accedere non potui . . . nec adhuc possum . . . In

a) So Or.

---

1) Die beiden Günstlinge Eduards II. waren der ältere und jüngere Hugo Dispenser.

2) Älteste Tochter Jaymes, zuerst Gemahlin des Infanten d. Pedro von Kastilien, der 1319 starb. Danach muss also diese Ehegeschichte spielen. Tatsächlich erscheint die Infantin später im Kloster Sixena.

tanta tribulacione est terra Vasconie propter guerras et alios insultus, que ibidem sunt inter comites et barones, quod vix est ausus nullus exire hospicium secure. Scriptum Agenni XXVI. die mensis Octobris.

CRD 4149. Die Verhandlungen beginnen schon um 1320. Reg. 338 f. 63—68. Das Projekt für eine Verbindung Jolants mit dem Thronfolger Eduard gefiel J. nicht. Die Zeit um 1324 ist nicht sicher. Nach Reg. 339 f. 357. Damals im Dezember schreibt J. an Karl von Valois: Die Gerüchte, dass er mit England verbündet sei, wären unrichtig. Es würden zwischen ihm und dem englischen Könige Ehefragen verhandelt und dabei sei auch ein allgemeines Bündnis erörtert. Das sei aber nicht zustande gekommen. Die Nachrichten aus und nach England sind nicht allzuhäufig. Ich erwähne noch (Reg. 240 f. 132v) Schreiben J. an die Königin Isabella von England (Tochter Philipps d. Sch.). Scripto vestro noviter recepto, significante nobis vos filium peperisse, ex eo animus vester suscepit gaudium magnum valde idque proveniet etiam nostris voluntatibus plene gratum. Nachrichten von seiner Familie. Calatayud (1312) 13. Januar 16. — Reg. 239 f. 126v hat Yvo de Landunaco, legum doctor, regis Francie clericus, Gesandter bei Jayme II., erzählt, dass infra paucos dies opportuit in Petragoricum cum domino . . . ep. Ambianensi et . . . comite Bolonie pro quibusdam eiusdem domini mei arduis, que cum domino rege Anglie, duce Aquitanie, habet expedire negociis, me transferre. Die martis, in crastinum invencionis s. crucis, IIII. videlicet die Maii (1311). — CRD 10916 zu 1327 Mai 10: In Vasconia fit guerra sicut antea et tamen hic dicitur, quod reges Francie et Anglie inter se convenerunt volentes impugnare aliquos barones et milites de Vasconia, qui causam illi guerre dederunt, de quo multi mirantur. Rex Francie facit armare XII. galeas in Marcilia, ut dicitur, pro illa guerra et Janue, nescio quot . . . Scripta Auinione decima die Maxi.[a])

332. Karl IV. von Frankreich an Jayme II.: will für Pfründe des in Paris studierenden Johannes de Luna sorgen. Villers-Cotterets (1325) October 17.

Magnifico principi Jacobo Dei gracia Aragonum regi illustri, consanguineo nostro carissimo Karolus eadem gracia Francie et Nauarre rex salutem et sincere dilectionis affectum. Noscat regia celsitudo, quod receptis litteris vestris nobis pro Johanne de Luna[1]), studenti Parisius exhibitis, eundem vestrorum consideracione precaminum in nostra provisione suscepimus statimque confessori nostro iniunximus, ut, quamprimum aliquod ecclesiasticum beneficium ad collacionem vel

---

332[1]) Dominus Johannes de Luna cum suo magistro erwähnt im Chartul. univers. Parisiensis II p. 667b.

presentacionem nostram spectans, statui dicti Johannis competens, vacare contigerit pro ipso dicto Johanni conferendo per nos memorie nobis eundem reducere non omittat. Dat. apud Villare collis resti(?)[a]) XVII. die Octobris.

CRD 4150. Or. Perg. Aufgedr. Siegel ab. Am 21. Oktober ist Karl IV. am Ausstellungsorte nachweisbar. Vgl. Recueil XXI, 491. Auch Infant Johann sollte nach dem Wunsche Philipps V. an der Pariser Universität studieren. Es ist aber nicht dazu gekommen. Philipp schreibt 1318 (?) Februar 19 von Paris aus an Jayme II.: Sane quia non omnes carissimos consanguineos nostros filios vestros possimus, sub qua vehementer appetimus, recreatione videre, saltem hoc a vobis petimus pro munere speciali, ut filium vestrum, consanguineum nostrum carissimum infantem Johannem clericum nobis velitis mittere, ut in Parisiensi studio maiora dante domino scientiarum aliarumque virtutum et alias recipiat incrementa, ut tunc saltem ceteros habentes pro presentibus in persona eiusdem gaudentius delectemur. CRD 4268. Or. Perg.

333. Infant Pedro an seinen Vater: Eduard II. von England hat fünf Nichten zur Auswahl für ihn. Beschreibung und Angabe des Vermögens. Bittet, einen Minoriten zur Prüfung der Sache nach England zu senden. Barcelona 1325 October 26.

Pare e senyor n[ostre. Sa]pia la vostra altea, quen R. Exernit (?) me aporta daquests dies del rey Danglaterra una letra de creença al dit R. comanada. E per la dita creença dix me, que(?) . . . rey Danglaterra se volria ab mi ligar de matrimoni, e quem daria una neboda sua, qual mes me volgues de V, quen ha. La una es vidua, qui es de eda[t de] XXVIII. ayns e ha V. mill. marchs dargent de renda en molts bons castells e lochs et ha encara covinent moble. Laltra neboda sua es de edat de XVI a XVII ayns, qui axi metex ha V. mill. marchs dargent de renda. Es ver, que no ha tota la renda en tan avinents lochs, com la damunt dita, e deu axi metex haver algun moble. Les romanents III. nebodes sues son donzelles e cascuna ha . . . L. mill. libres. En apres me dix, que un gran rich hom Danglaterra, qui te la casa del rey Danglaterra, ha un a filla donzella, qui es parenta del dit rey e que axi metex li plauria, que faes ab mi matrimoni. E diu, que ha . . . L. mill. libres. Ara senyor, apres lo matrimoni de Castella sembla a mi, que cascun dels dits matrimonis sien mellors e pus profitoses que negun altre, que

332 a) Undeutlich.

parlat me sia. E per aquesta raho he ordenat de trametre al dit rey Danglaterra per veer les dites donzelles e ço que han lo religios frare Berengar Folcra del orde dels frares Menors. Per queus placia, senyor, que manets fer vostres letres de creença al dit rey, que creega lo dit frare Berengar. Dada en Barchinona dissapte XXVI. dies anats del mes Doctobre anno domini millesimo CCCXX quinto.

Eius humilis filius et servus inffans Petrus.

CRD 8315. Im November sendet dann Jayme P. de Oliuarii und Berengar Folcrandi ord. Min. nach England. Die Witwe gefällt ihm aber nicht. Reg. 339 f. 359v. Auch das zerschlug sich. f. 361 im April 1326 Projekt einer Verbindung Peters von Ribagorça und Ampurias mit der Tochter des verstorbenen Jakob de Exericha. Nach Bofarull, Condes II, 255 heiratete er 1327 Blanca, Tochter des Fürsten Philipp von Tarent.

334. Infant Pedro an seinen Vater: Heiratsplan; Jayme gestattet englische Heirat, doch findet er es ehrenvoller und nützlicher mit dem französischen Hause sich zu verbinden; der Infant solle mit der Entscheidung warten, bis Nachricht über die Schwägerin Karls von Valois gekommen; er erklärt aber, nachdem das Hauptheiratsprojekt sich zerschlagen, will er mit keiner aus dem Hause Frankreich sich mehr verbinden. Barcelona 1325 November 4.

Rescripsistis, vobis . . visum esse, me posse decenter cum altera puellarum in mea littera expressarum sive neptium sive consanguinearum illustris regis Anglie vidua excepta matrimonio copulari. Verumtamen . . arbitrabamini, michi honorabilius et utilius fore causa multiplici, ut cum puella de domo Francie sive sanguine sive affinitate coniuncta deberem contrahere matrimonium, dum in dote et aliis negotium procederet opportune. Et etiam quod, donec portarius, quem de mea voluntate de monasterio de Berola cum vestra[a]) littera ad inclitum Karolum de Valesio super matrimonio inter me et minorem ex sororibus coniugis sue celebrando . . duxistis destinandum, revenerit, . . non videbatur fore ad aliud procedendum. Ad que omnia, reverentissime pater et domine, duco respondendum, quod, postquam matrimonium primarium et

334 a) vestri Or.

principale[1]) de Francia . . ad effectuum debitum non pervenit, non est intentionis mee cum aliqua de predictis decetero contrahendi . .[2]) Dat. Barchinone pridie nonas Novembris anno domini MCCC vicesimo quinto.

CRD 8328. Or. Pap. Ssp.

335. **(Chicus von Pesaro an Napoleon Orsini): Charakteristik der Franzosen. Wettbewerb um die Hand der ältesten Tochter Karls IV. von Frankreich. Philipp von Valois wünscht sie für seinen Sohn. Weg, den Alfonso de Hispania gefunden hat, um sie dem Sohne des aragonesischen Infanten zu sichern. Das Ganze Napoleon Orsinis Werk. Cahors (1326) October 17.**

. . . Isti Gallici sunt peiores homines de mundo. Et totum mundum habent pro nichilo nisi nationem suam. Nolunt aliquem videre nisi illos, qui sciunt facere stulticias cum ipsis . . .

. . . Dominus Philipus de Valoys laborat, quantum potest, quod habeat pro filio[1]) suo predictam filiam regis Francie, illam, de qua nos tractamus. Set rex Francie non bene concordat ad hoc, set dictus dominus de Valoys est ita magnus, quod omnis homo de Francia timet eum, ita quod nullus est ausus tractare istud matrimonium pro alio quam pro dicto domino Philipo de Valoys. Set dominus Alfonsus[2]) invenit unum bonum modum et videtur, quod in hoc rex Francie et ipsi sint concordes, videlicet, quod, si regina Francie, que est pregnans et debet parere de die in diem, habeat filium vel filiam, fiet parentela cum filio vel filia domini Philipi de Valoys et alia, scilicet primogenita regis, de qua nos tractamus, dabimus primogenito infantis Aragonum. Et in hoc sunt concordes dictus dominus rex et dominus Alfonsus. Et ita scripsit his hiis diebus rex Francie domino Alfonso, ita

---

334 [1]) Das hat doch wohl Bezug auf die gescheiterten Projekte einer Verbindung Violantes mit Karl IV. 1322 und 1324.

[2]) Er beharrt bei der englischen Heirat und betont, dass er eine reiche Frau haben müsse.

335 [1]) Der spätere König Johann II.

[2]) Der ehemalige spanische Thronkandidat Alfonso de la Cerda, dem Karl IV. vor einigen Jahren die Baronie Lunel gegeben hatte. Vgl. Hist. de Languédoc IX, 439.

quod dominus Alfonsus dixit michi: Cicco[a]), teneas[b]) et habeas istud negocium pro facto! Et tu videbis fortiter crepare talem, nominando inimicum domini Antonii de Voltre. Dixit etiam: Ego scio bene, quod totum michi imputabitur ab illo inimico Christi, set parum curo.

Item dixi sibi: Or videamus, si illa creatura, quam regina pareret, non veniret ad bonum, quoniam fieret de parentela infantis. Et ipse respondit: Nos erimus in Francia et videbimus, quomodo ibit negocium . . . Et credas, Cicco, quod quicquid in dicto negocio fiat, fiet per manus domini Neapoleonis[3]) et non per alium hominem mundi. . . . Die veneris XVII. mensis Octobris.

CRD 13023. Unter die Abschrift obigen Stückes vermerkte Ferrarius de Apilia: das habe der ‚amicus' erhalten von dem ihm sehr viel geltenden domicellus Chicus de Penzauro. Das Stück sei geschrieben ‚in vulgari Ytalico et obscuro' und von Ferrarius ‚de verbo ad verbum' übersetzt. In Nr. 13017 schreibt Napoleon wohl mit Bezug hierauf, dass er von dem domicellus litteram scriptam in vulgari nec faciliter effectum ipsius littere taliter scripte potuissetis intendere, erhalten habe.

336. **Prokurator P. de Abbacia an Bernardus de Aversone: Nachricht von der angeblichen Kriegserklärung Aragoniens an Frankreich in Avignon mit Freuden aufgenommen. (1326?)**

Nulla nova habentur hic, set fertur hic publice, et specialiter in domo domini pape, quod dominus rex et dominus infans disafidarunt regem Francie. De quo multi gaudent, solum quia fama est et gauderent multo plus, si ita esset in re. Quidquid sit, multi milites de Carcassesio congregati sunt Carcassone, ut fertur, propter istam famam solum.

CRD Juli. Die Nachricht ist nicht leicht zu datieren, da sonst keine Nachrichten über Spannung zwischen Aragonien und Frankreich vorliegen. P. de Abbacia ist Prokurator in den zwanziger Jahren. 1327 sicher B. Lulli. Im Jahre 1326 stirbt der Bischof von Urgel, der seit 1319 die Würde bekleidet. Nun wird in diesem Stück ein Elekt von Urgel an der Kurie erwähnt. Darum nehme ich 1326 an.

335 a) Eher Oicco. b) tenes Abschr.

---

335 3) Napoleons Bemühungen um das Zustandekommen der französisch-aragonesischen Heirat in irgendeiner Form werden geschildert in einem Bericht Berengars de Jorba vom Jahre 1326. Vgl. unten.

337. Ferrarius de Apilia teilt Jayme II. den Inhalt zweier Briefe des Domicellus an Napoleon Orsini mit: Zusammenkunft Alfonsos de Hispania mit Karl IV. Beschluss, die Ehe von Karls Tochter mit Jaymes Enkel zu fördern. Philipp von Valois, Herzog von Burgund und König von Böhmen hindern es. — Tod der ältesten Tochter Karls IV. Napoleon rät schleunigst um die zweite zu werben. Avignon (1327) Januar 3.

Prima die Januarii, dum amicus ibat ad mensam, recepit litteras a suo domicello, quem scitis, et portavit eas ille nuntius, de quo nuper scripseram, quem[a]) . . . miserat, et s[tatim] post comestionem voluit videre litteras. Et invenit, quod dominus Alfonsus iverat ad regem, qui erat adhuc in castro Therino[1]). Et quando rex vidit eum, fuit totus territus et dixit: Carissime consanguinee[b]). Bene dolemus, quia fecimus vos venire, nullo enim modo credebamus, quod essetis taliter paratus; unde volumus, quod quiescatis et totaliter desistatis a negociis, quousque fueritis bene curatus. Et volumus, quod redeatis Parisius, quia melius quiescetis[c]) ibi et curabimini quam alibi. Verumtamen, quia nos habemus ardua negocia, que sine vobis nolueramus determinare, vellemus multum, si fieri posset, quod cras interessetis concilio, quia volumus etiam negotium parentele infantis Aragonie ordinare. Unde in dicto concilio inter alia, que ordinata fuerunt, fuit ordinatum, quod dictum negocium perduceretur ad effectum. Et propter hoc fuit ordinatus unus miles, quod debebat miti ad vos et infantem super predicto negotio. Dictum negotium voluerunt multi et diversi impedire. Nam dominus Philippus de Valoys cum fratre suo Karolo et sequacibus eorum volebat omnino pro se et nullus erat, qui auderet tenere contrarium, excepto domino Alfonso. Dux etiam Borgundie laborabat pro filio suo. Et ut ad istum finem pervenire posset, faciebat regi magnas questiones, inter alias quod daret sibi comitatum Pictauensem, qui debebatur sibi ratione uxoris. Rex Boēmie, qui etiam erat ibi presens, tractabat pro secundo genito suo,

a) Ein Wort fehlt Or. b) consanguine Or. c) quiesetis Or.

---

1) In Chastiau Thierri weilt Karl IV. im Dezember 1326. Vgl. Recueil XXI, 496.

set nichil facere seu obtinere, potuerunt, set solus dominus Alfonsus, ut predicitur, obtinuit.
Erat una alia littera cum ista, in qua continebatur, quod dominus Alfonsus reversus fuerat Parisius cum magno labore. Nam continue fuit portatus super unam litteriam, quia equitare non potuit. Et post predicta significatum fuit sibi, quod illa puella primogenita regis migraverat ad dominum, quod, quando amicus audivit, summe doluit, et satis ostendit per actum, quem tunc fecit. Et in continenti ordinavit quendam nuntium, qui velociter iret ad dominum Alfonsum, quod omnibus modis, quod fieri non potuit de primogenita, fieret de secunda. Et quod in hoc faceret ultimum de potencia, assignando plures rationes et causas, quod istud negotium erat magis utile, expediens et necessarium pro corona et rege quam aliquod aliud, quod fieri posset . . . Credendum est, quod istud evenerit pro meliori, quia, ut dicitur, dicta puella a nativitate sua fuerat infirma . . . Dat. Auinione die tercia predicti mensis Januarii.

CRD 10307. Or. Pap. Ssp. In CRD 13467 lässt am 30. Dezember der ‚amicus' noch über den Inhalt mehrerer Briefe des domicellus berichten.

338. **Drei Schreiben über die Kirche zu Rouen: 1. Prokurator Bernard Lulli teilt Jayme II. das baldige Ableben des Erzbischofs von Rouen mit und wünscht, dass Infant Johann von Toledo nach Rouen käme; bittet Jayme II. dafür durch den französischen König beim Papst zu wirken. Avignon (1327) April 25. — 2. Jayme II. an König Karl IV. von Frankreich: schon früher habe er ihm über die Versetzung seines Sohnes nach Rouen geschrieben, nutzlos, weil der Rouener Erzbischof gesund war. Jetzt hört er, dass er an unheilbarer Krankheit leide und man an seinem Aufkommen verzweifle. Bitte, dass Karl beim Papst bewirke, dass der Erzbischof von Narbonne nach Rouen und Infant Johann nach Narbonne käme. Barcelona 1327 Mai 17. — 3. Karl IV. von Frankreich erwidert auf diese Anfrage und Bitte, der Erzbischof von Rouen befinde sich ganz wohl und es sei nicht anständig den Papst um so etwas zu bitten. (1327) Juni 18.**

1. Archiepiscopus Neopatrensis dixit michi, quod archiepiscopatus Rotomagensis in Francia debet cito vacare, qui

archiepiscopus eiusdem infirmatur ad mortem, ita quod de eius vita desperatur. Et ita est hic aliquibus scriptum. Verum cum hic sit de maioribus et pinguioribus archiepiscopatibus mundi, idcirco magnificencie regie scribere et paternam affectionem et sigularem amorem, quem erga dominum Tholetanum habetis, suscitare curavi: quatenus, si precipue dominacioni vestre videatur illustri regi Francie dignaremini scribere, quod ipse supplicaret domino pape pro domino Tholetano filio vestro. Dico pro tanto, quia domino pape sine literis illustris regis Francie inutiliter forte fieret supplicacio, quia sine eius consensu dominus papa non provideret. Ubi ille archiepiscopus reconvalesceret, licet de eius vita desperetur, saltim sciretur afeccio seu retencio dicti regis et si pateretur, quod ad hanc vel aliam dignitatem in regno suo fieret translacio de domino archiepiscopo Tholetano . . . Nova alia non sunt hic nisi de Lodouicho de Bauaria, qui adhuc est iuxta Mediolanum in loco vocato Cummi . . . Spectat, ut dicitur, uxorem suam ibi, pro qua misit. Est filia comitis Anonie. Hic custodiuntur porte civitatis. Jhesus Christus det mundo suam pacem . . . Scripta Auinyone die sancti Marchi evangeliste.

2. Sane[1]) nunc ex quorundam fidedignorum signifficacione didiscimus, quod dictus Rotomagensis archiepiscopus adeo gravi et incurabili infirmitate deprimitur, quod vita eiusdem penitus desperatur et [cum] archiepiscopo genito nostro ipsa translatio amplius eciam solito expediat propter varias procellosas inquietudines, quibus regni Castelle status subiacet: idcirco serenitatem vestram ducimus attencius deprecandum, quatenus pensatis grandi sanguinis debito, quo vicissim coniungimur, et ingentis affectionis desiderio, quo memoratus archiepiscopus natus noster vehementer ducitur, ut sub vestro felici regimine altissimo fructum valeat reddere graciosum, quamprimo dictam Rothomagensem ecclesiam vaccare contingat, procurare placeat et velitis, quod ad eam Narbonnensis archi-

---

[1]) Vorher erinnert er den König daran, dass er schon einmal um Versetzung seines Sohnes Johann nach Rouen sich bemüht, Karl IV. ihm aber geschrieben, dass der Erzbischof von Rouen frueretur corporea sospitate. Also früher hatte er schon einmal dieselbe Antwort bekommen wie unten Nr. 3!

episcopus et dictus Tholetanus archiepiscopus, natus noster, ad Narbonnensem ecclesiam transferatur. Per hec siquidem nobis et ipsi nato nostro, quem quadam speciali affeccione diligimus, consolacionis et placide recreationis materia tribuatur, cum in Narbonnensi ecclesia esset inter gentes quasi connaturalis lingue et nobis ac fratribus suis ... propinquitate vicinus ... Dat. Barchinone XVI. kalendas Junii anno domini millesimo CCCXX septimo.

3. Scire[2]) vos volumus, quod prefatus archiepiscopus Rothomagensis, prout a fidedignis accepimus et, quia nobis in presenciarum propinquus est, audivimus, plena sui corporis fruitur sospitate. Da es unpassend sei, den Papst wegen solcher gar nicht erledigter Sitze zu bitten, so könne er den Wunsch Jaymes jetzt nicht erfüllen. Datum apud Relosanne XVIII. die Junii.

CRD Ap. 60, Reg. 250 f. 22. 11795. Auf dem Rücken des dritten, dass das Original gesandt sei dem Erzbischofe von Toledo nunc in curia agenti. Der so begehrte Sitz von Rouen wurde erst im Dezember 1330 erledigt.

339. Der „amicus" an König Alfonso III: Persönliches. Grosse Umwälzungen in Frankreich. Sturz des Thesaurars Petrus Remigii. König Robert verlangt Hülfe von Frankreich gegen seinen Feind (Friedrich von Sicilien); teilweise Bewilligung. Ludwig d. B. in Rom. Allerlei. (1328) März 18.

... Hiis diebus excellentie regie de diversis rumoribus VI. literas misi, quas ex certa causa ... Guilelmo Oulomarii iuxta consuetudinem direxi ... Letatus sum autem in hiis, que dicta sunt michi per dictum portarium oraculo vive vocis, quia magestas regia fruitur utriusque hominis sospitate. In cunctis enim, quibus in hac vita me delectari et exerceri oportet, dolorem invenio et laborem. In hoc tantum modo meus respirat animus et letatur, cum de regii status continencia nova audio prospera et iocunda, desiderans, antequam moriar corporalibus occulis id videre, supplicans de nocte et de die flexis genibus illi, qui est retributor omnium, quod ipse

338 [2]) Vorher heisst es, da Jayme ihn für seinen Sohn gebeten, und mitgeteilt, dass der Erzbischof von Rouen: adeo gravi detinetur infirmitate usw. fast wörtlich der Inhalt des Briefes Nr. 2. Dann folgt die knappe Erwiderung.

retribuat dulcissime pietati vestre, quia placet compati miserie et calamitati mee. Spem enim meam post Deum in vestra liberalissima bonitate, que ubique divulgatur per omnes, posui et in nullo alio.

Nova, que hic habentur, sunt ista, quod regens Francie[1]) dominus de Valoys rec[ep]it a subditis regni homagium et fidelitatem. Et, ut dicitur, procurabat dupliciter homagium et iuramentum habere, secundum quod fuerat factum quondam domino Philippo regi Francie tunc regenti in simili casu. videlicet unum tanquam regenti. aliud in casu, ubi regina non haberet masculum, tanquam regi. Set istud secundum obtinere non potuit. Quare creditur, quod, si regina non pariat masculum, quod erit novitas et discordia de successore. Et est hic, qui operatur ad hoc, secundum quod alias scripsi. Item Petrus Remigii, qui fuerat thesaurarius regis et qui magnum statum habuit cum dicto rege, fuit de mandato dicti regentis captus et turpiter a mensa fratris regine amotus et ad Casteletum ductus et ibi diversis suppliciis tormentatus. Creditur, quod erit suspensus.[2]) Inventus est sibi maximus thesaurus.

Nuncii regis Roberti. qui missi fuerant nuper, ut scripsi ad regem Francie, requisiverunt una cum domina Clemencia predictum regentem multum efficaciter de duobus videlicet, quod placeret sibi iuvare regem Robertum de mille militibus contra istum inimicum suum, qui ita potenter veniebat contra eum, cum hoc deberet facere et quia avunculus et quia de domo Francie. Nam magnum vituperium et dampnum esset dicte domui, si ipse subcumberet. Item quod rex Robertus posset extrahere de dicto regno alios mille milites stipendiis suis. Ad que deliberato[a]) consilio respondit, quod subsidium facere non poterat pluribus de causis, set quod placebat sibi, quod extrahere posset quingentos milites iuxta licentiam sibi concessam per regem Francie ante suam mortem ad instan-

[a]) delibero Or.

---

[1]) Karl IV. war am 1. Februar 1328 gestorben. Über die Anfänge Philipps VI. vgl. in der Hist. de France von Lavisse Bd. IV (1902) Coville S. 1 ff.

[2]) Das geschah am 25. April 1328. Vgl. Recueil des hist. XXI. 689. Auch Register daselbst usw.

ciam pape et quod satisfaceret et solveret eis melius, quam consueverit.

Bauarus est Rome et, ut dicitur, Romani multum contentantur de regimine suo. Isti nuncii, qui sunt hic, nullum aliud adiutorium ab isto domino habere possunt, nisi quod habeant decimas tantummodo regni sui; valde male sunt contenti . . . Dominus cardinalis fuit pluries locutus domino nostro de negocio illius matrimonii, pro quo fuit missus monachus portarius vester: et nunquam potuit responsum habere. Dat. XVIII. die presentis mensis Marcii.

CRD 11015. Or. Pap. Ssp. Der ‚amicus' weist im Schlusssatze auf den Kardinal (Napoleon Orsini) hin; es ist also Ferrarius.